Bavar. 2587 c
Ingolstadt
Eph. pol. 69 fk

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS.

<36602428590013

<36602428590013

Bayer. Staatsbibliothek

Münchner

Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Erste Hälfte.

1840.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Nicht gar zu groß, auch nicht gar zu klein,
Nicht gar zu ſcharf, auch nicht zu fein,
Und grad heraus, doch nicht gemein
Soll immerfort das Tagblatt ſeyn.

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 1. 1. Jäner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

In der k. Erzgießerei ist wieder eine der zwölf vergoldeten Erzstatuen von Fürsten aus dem bayerischen Hause vollendet, die den neuen Thronsaal schmücken werden. Es ist dieses Otto der Erlauchte, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog zu Bayern, der mit Friedrich dem Siegreichen, Kurfürsten von der Pfalz, Ludwig dem Reichen, Herzog von Bayern-Landshut und Maximilian I. Kurfürst von Bayern, in einem besondern Zimmer der Erzgießerei aufgestellt ist. Unstreitig ist die letztvollendete Statue die schönste von allen bisherigen, und zeichnet sich durch die freie, von keinem schwerherabhängenden Mantel gestörte ritterliche Haltung vortheilhaft aus. In demselben Zimmer sieht man auch die vom Großfürsten Thronfolger von Rußland bestellte kleine Kopie in Erz des Schiller-Denkmals, ein Muster von saubern und präzisen Gusses.

In der Hochwind'schen Kunsthandlung ist ein Heft: „Entwürfe zu Grabdenkmälern," von J. D. Ohlmüller, erschienen. Es ist interessant, den (nun verstorbenen) Erbauer der gothischen Marienkirche in der Au sich, ungefähr in der vom Herrn geheimen Oberbaurath v. Klenze befolgten Weise, griechischer Vorbilder für neuere Bauwerke bedienen zu sehen und es dürfte Manchem die Anzeige erwünscht seyn, zu erfahren, daß diese zuerst 1824 erschienenen Blätter in einer neuen Auflage und gefälliger Ausstattung wieder zu haben sind.

Venedig in München.

Wir machten unsere verehrlichen Leser bereits auf das merkwürdige Kunstwerk aufmerksam, das Relief-Modell der Stadt Venedig betreffend, welches namentlich zu Wien so viel Aufsehen erregte. Der Eigenthümer dieses Prachtwerkes hat, um dem Wunsche vieler Kunstkenner zu entsprechen, sich nun entschlossen, dieses Modell dahier und zwar im Saale des königl. Odeons aufzustellen. Dieses Modell*) muß wohl jeden Künstler, so wie die Laien in Staunen setzen, wenn man bedenkt, was hier dem Auge anschaulich gemacht ist. Man sieht hier Venedig, diese merkwürdigste Stadt der Welt, mit der größten Genauigkeit im Verhältnisse von 1 zu 540 bis in das kleinste Detail, mit ihren unendlich mannigfaltigen architektonischen Kombinationen bis auf die geringsten Gegenstände, so daß der strengste Beobachter keinen Punkt finden kann, der nicht vollkommen nachge-

*) Nicht Panorama oder Bild.

bildet wäre. Man erkennt auf den ersten Blick die geheimnißvolle Zeichnung des Pallastes der Dogen, die phantastische Harmonie des Kathedrale, des heil. Markus, den klassischen Styl der Kirchen des Palladio, Sansovino, der Lombardi, des Sardi, Longhera u. s. w., und so jedes Haus, jede Hütte, jedes Thor, jedes Fenster in ihrer Färbung und Form. Diese Gegenstände, aus welchen die Stadt Venedig und also das erwähnte Modell bestehet, sind folgende: 102 Kirchen, 122 Thürme, 340 Brücken, 471 Kanäle, 3019 Gassen und Fußwege, 135 Palläste klassischer Architektur und 927 sonstige Palläste, 18.479 Häuser, 8375 Buden, 122 Inseln! — Diese Betrachtung allein wird wohl genügen, das Interesse für ein solches Meisterwerk, woran vier der ausgezeichnetsten Architekten und mehrere Kunstgehilfen vierzehn Jahre arbeiteten, allenthalben zu erwecken. Wir enthalten uns daher jeder andern Anpreisung.

Soll sich die Theaterkritik bestechen lassen?

Eine Zeitfrage.

Beantwortet von einem Theaterreferenten.

Ich bin seit vielen Jahren Herausgeber einer weitverbreiteten Zeitschrift, die ihren eigentlichen Schwerpunkt zwar in ganz Deutschland hat, zuweilen aber auch über die Lokal-Begegnisse des Ortes, wo sie erscheint und ich wohne, einen Bericht liefert. Seit vielen Jahren hab' ich auch über die theatralische Erscheinungen meines Wohnorts Artikel geschrieben, welche sich dem Bühnenvorstande eben so vortheilhaft erwiesen, wie den einheimischen und fremden Künstlern und, um es nur zu gestehen, mir selbst. Ich habe daher eine Erfahrung, die mich hinlänglich befähigt, die oben gestellte Frage nach bester Einsicht zu beantworten.

Seit einiger Zeit verlauten so viele Klagen über die Bestechlichkeit der Rezensenten. Man behauptet, daß es Städte gäbe, wo der Künstler von der Kritik auf jede Weise geschröpft würde, und erst Blut lassen müsse, bis man sich nur herabläßt, seine Leistungen zu erwähnen. Man behauptet, daß fremde Gäste auf gewissen Theatern verrathen und verkauft wären, wenn sie nicht der Lokalkritik einen Besuch abgestattet und ihr auf dem Tische einige Goldstücke wie aus Zerstreutheit liegen gelassen hätten. Man geht sogar so weit, mit öffentlicher Namennennung zu drohen. Es ist demnach die höchste Zeit, über diesen Gegenstand einige vernünftige Worte zur Verständigung zu reden.

Vor allen Dingen Tod jenen Spekulanten, die sich den Schauspielern mit ihren Fäusten vermiethen und von der Gallerie herab mit Hilfe besoldeter Claqueurs Lob oder Tadel herabdonnern oder herabpfeifen! Tod jenen falschen Kunstgärtnern, die Lorbeerkränze stundenweis vermiethen und sich in leere Logen schleichen, um sie aus diesen herauszuwerfen! (weil Lorbeerkränze, die von der Gallerie fallen, immer anrüchig sind!) Ich sage: Hier höret Alles auf! Die Claqueurs haben die Schauspieler übermüthig gemacht; sie haben ihnen vorgespiegelt, als dürften sie die Kritik umgehen; sie haben die Preise für eine gentile und honnette Art, seine Erkenntlichkeit für gespendetes Lob zu erkennen zu geben, auf erbärmliche Summen herabgedrückt. Tod den Claqueurs!

Aber etwas anderes ist es mit uns Rezensenten. Wir geben Zeitschriften heraus, die ihren Raum sehr nöthig brauchen. Ich soll das Gastspiel des Herrn Roscius beurtheilen. Wer ist mir Herr Roscius? Was haben die Abonnenten meiner Zeitschrift von Herrn Roscius? Sie wollen Novellen, Charaden, Miscellen, Mannigfaltigkeiten zur Menschen- und Länderkunde, Zeitgemäßheiten, aber nichts über Herrn Roscius. Wenn ich zuviel von seiner gestrigen und morgenden Leistung spreche, von seinem Accent, seinen Stellungen, „seinen trefflichen Leistungen," so gewärtig' ich, daß ich ein Dutzend meiner Leser verliere. Ist mir Herr Roscius nicht dafür eine Entschädigung schuldig?

Ich bin der festen Meinung, daß dermaleinst vor Gottes Thron jeder Rezensent für gerecht befunden wird, der sich die Mühe gegeben hat, die Sängerin Artemisia zu loben und dafür Geld nahm. Bin ich auf ein ewiges Leben angewiesen? Hab' ich nicht Ursache,

mit meiner Zeit zu geizen? Es ist ein schöner Sommerabend. Die Mücken spielen in den schattigen Gängen unserer Promenade, die Frösche quacken so melancholisch zum Lied einer einsam nistenden Nachtigall. Ich will mit meiner Frau und meinen Kindern einen Spaziergang machen; habe des Tages Last und Hitze getragen; will die Brust ausdehnen in Gottes freier Natur. Nun soll ich in's Theater, um Artemisia zu hören? Ich kann die Sänger des Haines hören, und soll die falschen Töne einer mittelmäßigen Catalani aufnehmen? Ich soll den freien, frischen Odem der Natur mit Lampenqualm vertauschen und mir durch Herausgehen aus einem drückendheißen Theater eine Erkältung zuziehen? Ich sehe nicht ein, der Arzt setzt für einen Nachtbesuch mehr an, als für einen Besuch am Tage. Was brauch' ich in's Theater zu gehen? Ich thu' es nicht, wenn Artemisia mich nicht dafür entschädigt. Da ist Kirchweih in Mückenbach, Konzert in Fliegenheim, da ist eine Whistpartie in der Ressource, bei der ich fehle; ja ich habe nicht selten Ursache, zu Haus zu bleiben, muß an einer Uebersetzung, an einer Korrespondenz arbeiten. Nein, Artemisia, unter diesen Umständen schlag' ich meine Zeit, die mir am Theuersten ist, zu einem festen Preise an und setze voraus, daß mir das versäumte Lied der Nachtigall, die versäumte Whistpartie, die Möglichkeit einer hartnäckigen Erkältung mit einer angemessenen Summe abgekauft wird.

Wir leben in einer Zeit, wo die Bedürfnisse sich so außerordentlich gesteigert haben, daß der Bruder vom Bruder nichts mehr umsonst verlangt. Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth; jede Gefälligkeit ohnehin. Wem ich nütze, dem kann ich mit ruhigem Gewissen: Halbpart! zurufen. Roscius und Artemisia brauchen mich; warum soll' ich blöde seyn? Ich nütze ihnen, ich verschaff' ihnen ein volles Haus! ich schere ihnen auswärts Engagement; ich nütze ihnen schon dadurch, daß sich ihrer nur erwähne. Ein Paar Stiefeln macht mir Niemand umsonst; einen Rock auch nicht; warum soll ich den Schauspielern Stiefeln und Röcke an den Leib rezensiren, und davon nicht so viel haben, um meine eigenen Bedürfnisse zu befriedigen? „Was ist mir Hekuba!" Ich bin Familienvater und muß mein kleines Talent und meine Stellung so ergiebig wie möglich machen. Ich nütze dem einheimischen und fremden Künstler, wenn ich ihn lobend bespreche; es ist nicht mehr wie billig, daß er mich dafür entschädigt. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Augsburg, 29. Dez. Am Freitag den 27. d. wurde hier ein Diebstahl mit Einbruch von ausgezeichneter Frevelhaftigkeit verübt. Es wurde nämlich in dem Lokale des hiesigen Kreis- und Stadtgerichtes, im Pflegamt, und zwar bei hellem Tage in der Mittagszeit, während welcher die Herren Beamten und Bedienstete zu Tische gehen, eingebrochen. Den augenscheinlichen Symptomen zufolge scheint der Dieb folgendermaßen zu Werke gegangen zu seyn: Die Eingangsthüre wurde mit Instrumenten gewaltsam erbrochen, während die Vorthür seinen Rücken deckte. Im Zimmer selbst erbrach er gleichfalls gewaltsam ein Pult, wo er den zur eisernen Kasse gehörigen Schlüssel herausnahm, und mit demselben die Kasse öffnete, aus der er einen goldenen mit Brillanten und Edelsteinen besetzten Kamm (im Werthe von 600 fl.), dann eine schwere goldene Repetiruhr mit gleichfalls schwerer goldener Kette und ein paar silberne Pathenlöffel, alles zusammen in einem überschläglichen Schätzungswerthe von 1000 fl. entwendete. Obligationen au porteur von sehr bedeutendem Werthe, die gleichfalls dort befindlich gewesen seyn sollen, hat er, vermuthlich nicht kennend, zurückgelassen. Ganz wahrscheinlich ist, daß er noch einen Genossen oder Genossin gehabt haben müsse, (bereits ist eine hiesige Bürgerswittwe in argem Verdachte des Mitwissens), der (oder die), wenn auch nicht Hand angelegt, doch Wache gehalten haben müsse. — Der Dieb ist aber bereits glücklich entdeckt, und die meisten, wenn nicht alle gestohlenen Effekten, bei ihm vorgefunden worden. Es gelang nämlich der Thätigkeit des, in dieser

Beziehung rühmlichst bekannten Polizeisoldaten Schwägerle sen. dem Diebe auf die Spur zu kommen, und noch selben Tag Nachts 11 Uhr wurde er durch den Herrn Oberrottmeister Krautheim und besagten Polizeisoldaten in einer Wohnung in der Bäckergasse festgenommen. Der Dieb widersetzte sich und wehrte sich auf's Hartnäckigste gegen die Arretirung, so daß diese beiden wackeren Männer nur mit eigener Lebensgefahr endlich des Räubers habhaft werden konnten.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Mittwoch: Das Abentheuer der Neujahrsnacht, Lustspiel von J. v. Plötz. Darauf folgt: Ritter-Divertissement.

2554.(3a) Zur
General-Versammlung
im
Haslauer-Saale
am Freitag den 3. Jänner 1840
werden die Theilnehmer dringend eingeladen zu erscheinen.

2566. **Einladung.**
Heute Mittwoch den 1. Jänner 1840 produzirt sich die Musik- und Sänger-Gesellschaft, genannt:
Das neue Kleeblatt
im großen Otto-Saale der Auer-Schießstätte,
wobei sich besonders empfehlen die beliebten
Sänger Eduard Deininger
und
Joseph Schmidt.
Wozu ergebenst einladet
Oesterreicher,
Gastgeber.

2563. Heute Mittwoch den 1. Jänner wird in dem **Marionetten-Theater** im **Paradiesgarten** aufgeführt:
Schildwache, Tod und Teufel.
Wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 3 Uhr.

2546.(2a) Heute Mittwoch den 1. Jänner Produktion des beliebten
Münchner Kleeblattes
im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephsthore, wozu ergebenst einladet:
Anfang 7½ Uhr.
Franz Grund, Gastgeber.

2541.(3c) **Punsch-Empfehlung.**
Unterzeichneter verabreicht heute Abends als am Neu-Jahr-Tag guten ächten Punsch, das Schoppenglas zu 18 kr., nebst allen andern warmen und kalten Getränken; empfiehlt zugleich seine selbst bereitete Punsch-Essenz, und macht bekannt, daß bei ihm den ganzen Winter hindurch immer vorräthiger kalter Punsch, die Maaß um 1 fl. 12 kr., das Quart um 18 kr., zu haben ist.
Es ladet dazu Jedermann ergebenst ein
Friedrich Wagner,
Conditor im Rosenthale Nro. 19.

2490.(3c) Bei Unterzeichnetem sind so eben ganz frisch angekommen:
Englische Austern,
Perigard Trüffel und
Procoli di Palermo,
welche ich nebst meinen übrigen Artikeln zu gefälliger Abnahme empfehle.
G. C. Grandi,
Bazar Nro. 32.

2565. Freunden und Bekannten widmen, auf diesem Wege, die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.
Phil. Diss & Frau,
Joseph Schneider,
Maria Schneider.

2531.(3c) Am Neujahrstage wird sich der Terzett-Verein aus München im Prater-Saale mit den neuesten Wiener-Liedern produziren. Aus besonderer Gefälligkeit wird der beliebte Jodler, welcher sich bei den Produktionen des Herrn Streck in Neuberghausen hören ließ, mehrere ganz neue Alpenlieder vortragen. Zu zahlreichem Besuche wird ergebenst eingeladen.
Anfang halb 4 Uhr Nachmittags.
(Bemerkung der Redaktion.) Die Redaktion macht das verehrliche Publikum um so bereitwilliger auf diese Produktion aufmerksam, als dieser Terzett-Verein den Zuhörern wirklich recht angenehme Stunden bereitet.—

2564. Bei Weingastgeber Laibl in der Sendlingergasse Nro. 45. ist immer guter Punsch, das Glas zu 12 kr., und guter Gluhwein, das Glas zu 15 kr., zu haben.

2493. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 2. Jänner 1840, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Tubus, Doppel- und einfachen Perspektiven, einer schönen Pedalharfe, Zimmergewehr, Kaffee-Servies, Spiegeln, Flügel, Meubeln, Wildschuren und anderes Pelzwerk, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

2551.(3b) **Torf.**

In der Schützenstraße vor dem Karlsthore Nro. 21. über 3 Stiegen links, können sogleich Torf-Bestellungen gemacht werden.

2505.(2b) In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 9. kann sogleich die Wohnung im 1sten Stocke meublirt oder unmeublirt bezogen werden.

2562. Für einen Herrn Landstand ist im neuen Frohsinn Gebäude zu ebener Erde, Eingang Arcisstraße rechts, ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

2570. Ein solides Frauenzimmer von gesetztem Alter wünscht bei einer Herrschaft als Jungfer unterzukommen. D. Uebr.

2569. Am 23. Dezember ging ein kleines, weißes Königspüdchen verloren. Dasselbe hat einen schwarzen Kopf und schwarze Flecken, am Schweif ein schwarzes Spitzchen, die Pfote weiß, ist nicht fett und männlichen Geschlechts. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe dieses Hündchens eine gute Belohnung in der Karlsstraße Nro. 27. über eine Stiege.

2568. Ein Studierender der Hochschule sucht bei einen Herrn Advokaten, Landstand oder sonst irgendwo Beschäftigung. D. Uebr.

2559. Ein Knabe (älternlos), 13 Jahre alt, gut erzogen und ehrlich, sucht zu einem Handwerker in die Lehre zu kommen. Das Nähere in der Sonnenstraße Nro. 12. zu ebener Erde beim Zimmermann Bingel.

2561. In der Kaufingergasse Nro. 19. ist ein heller Laden nebst anstossender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

2558.(2a) In der Neuhausergasse Nro. 5. über eine Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfahren.

2556. Ein sehr guter Baumgartner Flügel ist zu verkaufen, oder an einen Herrn Abgeordneten zu vermiethen. D. Uebr.

2557. Ein sehr schöner Pelzrock noch ganz neu wird mit 15 fl. Verlust verkauft, und ist in der Expedition zu besichtigen.

2555. Nahe vor'm Karlsthor, in der Bayerstraße Nro. 7. über 2 Stiegen ist ein schönes Zimmer für 7 bis 9 fl. zu vermiethen.

2528.(2b) Im Laden des bürgerl. Meiberg Paul Leis in der Schäfflergasse Nro. 5. ist Mehl von der Ludwigs-Walzmühle zu haben.

2544.(2b) Wegen Abreise sind zwei Betten, eines mit Pflaum, zu verkaufen, und in der Damenstiftsgasse Nro. 1, vis à vis der Kirche, im Milchladen zu erfragen.

2515.(3b) Ein junger Mann, welcher auch im literarischen Fache etwas bewandert ist, sich der Besorgung von Geschäftsgängen unterzieht, und sich über guten Leumund auszuweisen vermag, kann einige Stunden des Tages gegen Honorar Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Marg. Müller, Hoftheater-Zettelträgerswittwe, 79 J. a. Maria Anna Grünwald, bürgl. Buchbinders-frau, 37 J. a. Vitus Steiner, ehem. Bierwirth, 63 J. a. Franz Schörg, ehem. bürgl. Schlosser, 71 J. a. Anna Brandmaier, Sekretärswittwe, 72 J. a.

918.(3c) Der neuen Schiller-Ausgabe schließt sich an:

Victor Hugo's sämmtliche Werke,

übersetzt von Mehreren.

Mit Victor Hugo's Bild in Stahlstich. In 10 bis 12 Bändchen. à 27 kr.

Enthaltend: Romane; Notre-Dame von Paris; — Han von Island; — der letzte Tag eines Verurtheilten; — Bug Jargal ꝛc. ꝛc. Dramatische Werke: Cromwell; — Marion de Lorme; — Hermani; — der König amüsirt sich; — Lucrezia Longia; — Maria Tudor; — Angelo, der Tyran von Padua ꝛc. ꝛc. Lyrische Poesien und vermischte Schriften: Herbstblätter; — Vermischte Gedichte; — Orientalen und Balladen; — Dämmerungsgesänge; — Innere Stimmen ꝛc. ꝛc.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

J. M. Finsterlin, (Salvatorstraße Nro. 21.)

2516.(2b) **Einladung zum Abonnement.**

Augsburger Tagblatt.

Wochentag. Nummer. Datum.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt in Loko 45 kr. vierteljährig. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen gegen mäßige Portovergütung Bestellungen an. — Inserate kosten die gewöhnliche Spaltzeile (oder der Raum einer solchen) 2 kr. — Passende Beiträge und tendenzgemäße Korrespondenzen werden mit Dank angenommen und auf Verlangen anständig honorirt.

Zehn Jahre sind bereits vorbei,
Seitdem ich bin erschienen,
Mit Neuigkeiten mancherlei
Tagtäglich Euch zu dienen.
Trotz dem, daß viel ich machte kund,
Noch wandle kräftig und gesund
Durch Eurer Güte Pflege
Ich lustig meine Wege.

So klein ich bin, so war ich doch
Ein emsiger Zuträger.
Denn Euer Beifall machte noch
Den Eifer immer reger;
Daher war ich in jedem Haus,
Wohin ich kam, Jahr ein, Jahr aus,
Bei Herr und Frau willkommen,
Und freundlich aufgenommen.

Da Vierzig mit der neuen Zeit
Ich an der Stirne trage,
Werd' ich gewiß nun recht gescheit
Nach einer alten Sage.
Herzlich wünsch' ich für Groß u. Klein,
Dieß Jahr soll ein recht kluges seyn,
Und stets in allen Sachen
Den Vierz'gern — Ehre machen.

Daß selbst in andern Städten mich
Man lese mit Vergnügen,
Wird stets das Int'ressante sich
Zum Muntern harmlos fügen.
Was Hiesiges sich neu begiebt,
Weil man das Neueste nur liebt,
Werd ich als Tagsgeschichten
Getreulich Euch berichten.

Zum Beispiel, wenn die Eisenbahn
Wird eine Wahrheit werden,
Das Dampfroß braust auf ihr heran
Zum Flug sich zu gebärden,
Dieß jubelnd will vor Allem ich
Verkünden, auch hört Ihr durch mich,
Wenn das Industrielle
Aufstrebt mit Dampfes-Schnelle.

Ich will zugleich Rathgeber seyn
Euch in so manchen Fällen,
Auch Lebensfragen nicht allein
Erörtern, sie auch stellen.
Im Briefkasten und im Sprechsaal
Des Tagblatts könnt Ihr allzumal
(Nie wird's das Schweigen brechen)
Ein Wörtchen laut mitsprechen.

Das Leben gleicht der camera
Obscura doch zuweilen,
Und haben wir aus dieser ja
Euch etwas mitzutheilen,
Schnell wie in dem Daguerrotyp
Wir werden, zeigt sich etwas trüb,
Das Lichtbild nur fixiren
Und Euch vor Augen führen.

Die Quintessenz der Politik
Trefft Ihr in dem „Vermischten"
Was größere Blätter Stück fur Stück
Oft lang und breit auftischen,
Wird à la Dorfzeitung erzählt,
Für den, der gern das Kürz're wählt,
Nicht gern will's Geld daneben
Für Zeitungen ausgeben.

Wie sich die Türkenfrage wird
Mit Mehmed Ali lösen;
Was Abd-El-Kader wird dictirt
Von Frankreichs ersten Größen,
Und ob Cabrera nicht vergißt,
Daß er den Espartero frißt:
Soll in gedrängten Zeilen
Das Tagblatt schnell mittheilen.

Ergo läßt als Lokalblatt sich
Nicht dieses blos betrachten,
Wornach sich jedermänniglich,
Der nicht hier wohnt, mög' achten
Nach auswärts die Vielseitigkeit
In ihm strebt, daß es weit und breit
Bei seinem heitern Wesen
Auch wird mit Lust gelesen.

Vor Allem soll das Vaterland
Reich unsere Spalten füllen.
Korrespondenz von treuer Hand
Wird Eure Neugier stillen;
Der Scherz gepaart mit Anstand sey,
Der sich hier wird in Prosa frei,
Und dünkt es uns gelegen,
In Reimen auch bewegen.

Dann zu Anzeigen aller Art
Die Wohlfeilheit der Preise,
Dieß Blatt empfiehlt, weil man erspart
Gar viel auf diese Weise.
Zu Tausenden verbreitet schon
Ist es, und bis zur Million
Kann's kommen, wenn's nicht fehlet,
Daß Ihr Euch gut einstellet.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Bäreswyl, Student von Freiburg.

[Gold. Hahn.] Kolb, Bürgermeister und Abgeordneter von Straubing. Graf v. Reigersberg, Kammerjunker von Würzburg. Goldschmidt, Juwelier von Prag.

[Schw. Adler.] Villforth, Kfm. von Stuttgart.

[Gold. Kreuz.] Hänle und Stockheim, Kfl. von Mainbernheim. Keppler, Kaufmann von Stuttgart. Favero, Kfm. von Venedig.

[Stachus.] Schweymaier, Abgeordneter von Ichenhausen. Schoch, Brauer von Donauwörth. Seufert, Rentamtsschreiber von Spalt. Gerold, quiesc. Ober-Zoll-Inspektor von Reichenhall. Heim, Domprediger von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 2. 2. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; dode Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für ein Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Heute findet die Wahl, des ersten und zweiten Präsidenten sowie der beiden Sekretäre der Kammer der Abgeordneten statt.

In der Sylvesternacht gegen 2 Uhr brach in der Nähe vom Angerthor in einem Hause Feuer aus, ohne jedoch weiter zu greifen, weil sogleich Hilfe geleistet wurde und alle Lösch-Anstalten schnellstens wirkten. (Habt Acht auf Feuer und Licht!)

Die Kunstreiter-Gesellschaft Turniaire und Ghelia ziehen bei jeder ihrer Produktionen eine große Anzahl Zuschauer an sich, und allgemeiner Beifall wird dieser ausgezeichneten Gesellschaft zu Theil; um so mehr ist es zu beklagen, daß ihre Produktionen so spärlich sind, und oft im Laufe einer Woche nur zwei Vorstellungen gegeben werden. Wie man hört, sollen diese Künstler an solchen Tagen wo Theatervorstellungen sind, keine Produktion geben dürfen; nun trifft es sich, daß nicht selten in einer Woche fünf oder sechsmal Theater ist und an den übrigen zwei Abenden andere Hindernisse durch Konzerte oder Privatgesellschaften in den Weg treten, und die Gesellschaft Tourninaire und Ghelia kömmt hiedurch um ihre Abende, und ziehet also statt Nutzen oder Gewinn, den größten Nachtheil und Schaden. Wir glauben wenigstens, diese Künstler-Gesellschaft würde ihr Interesse besser dabei finden, wenn sie an Sonn- und Feiertagen in den Nachmittagsstunden spielen würde; denn Viele aus der Mittelklasse der hiesigen Einwohner sind an Werktagen und an den Abenden immer durch ihren Beruf abgehalten, und möchten gewiß diese vortrefflichen Schauspiele der edlen Reitkunst auch gerne genießen. Was nun diese selbst betrifft, so wünschen wir den Unternehmern zum Neujahr Glück und reichlichen Gewinn in Unsern Mauern! —

(Theatralisches.) Allgemein war der Wunsch, Dlle. Schrickl später die unsrige zu nennen, und man gab sich dieser Hoffnung um so mehr hin, als sie mehrfach geäußert haben soll, sie sey nach ihrer Reise nach Mailand frei, wohin sie jetzt zur weitern Ausbildung geht. Diese Hoffnung soll jedoch nicht in Erfüllung gehen, indem sie, wie man vernimmt, auf die ihr gemachte Eröffnung — ein Engagement betreffend — neuerdings erwidert haben soll, daß sie nach ihrer Rückkehr von Italien auf zwei Jahre in Mannheim kontraktlich gebunden sey. Dieß kann nur Bedauern erregen, da diese junge Sängerin in einer vortrefflichen Schule gebildet, im Besitze einer angenehmen seneren Stimme, gewiß zu der schönsten Hoffnung berechtigt.

Der „philharmonische Verein“ in München, dessen Entstehen und Fortblühen dem Kunstsinne und der unermüdlichen Sorgfalt des k. Hofmusikers Herrn Karl Schönche zu verdanken ist, gewährt den Freunden der Kunst das Vergnügen, jugendliche Talente aufkeimen zu sehen, und verdient es wohl, daß man zuweilen die Aufmerksamkeit des Publikums auf ein Institut hinlenke, welches zum Nutzen, so wie zum Vergnügen gereicht und gewiß der allgemeinen Theilnahme würdig ist. So hörten wir in der 23. Produktion dieses Vereines ein Concertino von David für die Violine, ausgeführt von Hrn. Moriz Albrecht, der seinem Meister, dem vortrefflichen Violin-Virtuosen, Hrn. Peter Moralt, große Ehre macht. Schöne Bogenführung, Ausdruck und Sicherheit in der Ausführung der schwierigsten Komposition, erwerben ihm allgemeine Anerkennung. Auch zeichnete sich Hr. Frauendorfer als Klavierspieler ebenfalls aus, indem er die Variationen von Czerny Nro. 377. mit großer Fertigkeit vortrug und lebhaften Beifall äntete. Fräulein Adelheid Bruckbräu, welche das „Lied der Pilger“ von Körner sang, ist noch sehr jung; jedoch hat dieselbe jetzt schon eine Contr'alto-Stimme von ziemlichem Umfange und einer für ihr zartes Alter seltenen Tiefe. Die Komposition des Liedes schien weniger anzusprechen als der Vortrag desselben, den die Versammlung mit lange anhaltendem Beifall lohnte, und den man der jungen Sängerin noch stärker am Schlusse einer Arie von Rossini spendete. Die Klavierbegleitung beider Gesangstücke, wurde von der ältern Schwester derselben ganz vorzüglich ausgeführt. Wenn Fräulein Adelheid Bruckbräu, deren obenerwähnte Leistung, dem Vernehmen nach, nur das Resultat ihres eigenen Fleißes und Studiums seyn soll, das Glück haben würde, in einer guten Gesangschule ihre Ausbildung zu erhalten, dann dürfte dieselbe bei den vorhandenen Mitteln, für die Folge zu den erfreulichsten Erwartungen berechtigen. β.

Am letzten Sonntag hörten wir im Bräuhause „zum Menter“ den Winkler'schen Quintett-Verein. Derselbe produzirte sich mit einer Auswahl der vorzüglichsten und beliebtesten Stücke, aber ganz besonders verdient der Jodler und Naturſänger erwähnt zu werden, der das Publikum durch seine komischen und gemüthlichen Vorträge wirklich sehr ergötzte. Das sogenannte Schnackeln mit den Fingern und mit der Zunge findet jedesmal äußerst ordentlichen Beifall. Kein Wunder also, daß, wo dieser Quintetten-Verein sich produzirt auch viele Gäste sich einfinden. Von mehreren Freunden des heitern Gesanges.

Soll sich die Theaterkritik bestechen lassen?

Eine Zeitfrage.

Beantwortet von einem Theaterreferenten.

(Fortsetzung.)

Gewöhnliche, unpraktische Menschen, die Alles von der sentimentalen Seite ansehen, werfen mir vielleicht vor, daß ich auf diese Art mein Urtheil verkaufe. Das thu' ich nicht. Ich verkaufe nur meine Muße, meine journalistische Stellung, meine Gesundheit. Es ist mit drei Friedrichsd'ors noch nicht gesagt, daß ich dafür loben soll. Schon daß ich erwähne, ist etwas, das dem Schauspieler von Werth seyn muß, daß ich ihn bespreche, daß ich ihn nicht, was ich ja könnte, mit Stillschweigen übergehe. Was hat Seydelmann, was haben Löwe, Devrient, Döring, was haben die Lutzer, die Löwe davon, wenn sie auf unserem Theater gastiren und ich ignorire sie? Sie singen und spielen wie die Götter, und ich kümmere mich nicht darum. Meine Zeitung geht ihren Gang fort, ich verlier' dabei nichts. Ich kenne das Gefühl, wenn ein Schauspieler im Gasthofe abgestiegen ist und sich jeden Morgen vom Kellner die noch nasse Nummer meines Blattes bringen läßt und siehe! er ist noch nicht erwähnt. Er spielt den Faust, den Tell, den Karlos, den Hamlet; seine Frau singt die Norma, die Alice, die Amine; ich bin tückisch, ich schweige wie das Grab. Sie werden gerufen, beklascht, mit Lorbeeren beworfen; ich bringe meine lyrischen Gedichte, ich gehe nach Fliegenthal auf die Kegelbahn. Laß sie nur kommen! Schon daß ich sie erwähne, müssen sie mir mit Gold aufwiegen.

Es sind, ich gesteh' es, allerdings auch schon Fälle vorgekommen, daß ich eine mittelmäßige Leistung mehr als gebührlich angepriesen habe. Es ist dies sonst meine Art nicht. Ich habe für die außerordentlichsten Talente immer einige Dämpfer für mein Lob bereit, ebenso auch für das Unbedeutende mancherlei Phrasen, die die goldene Mittelstraße halten. Das Publikum ist aus meiner Feder ein ruhiges, nüchternes Lob gewöhnt; ebenso ist mein Tadel nie verwundend. Ich setze immer voraus, daß meine Leser schon wissen, wie ich gelaunt bin; daß sie wissen, was ich im Ernst oder aus Convenienz sage. Aber manchmal, ich gesteh' es, streich' ich auch das Mittelmäßige mehr als billig heraus. Du lieber Gott! Was ist dabei verloren? Wird darum die Axe des Weltgebäudes brechen? Werden deshalb die spanischen, orientalischen und hannöver'schen Lebensfragen unerledigt bleiben? Wenn ich nun auch einmal ein mittelmäßiges Talent ein wenig über die Gebühr (daß die mir zukommenden Gebühren bezahlt werden, setz' ich voraus) erhebe: was ist da weiter? — Shakespeare bleibt darum Shakespeare, und Mozart Mozart! Wir leben in einer Zeit, wo es darauf wahrlich nicht ankommt, ob ich den nachlässigen Gang eines Schauspielers einen gewandten, seine schlottrige Haltung eine heldenmäßige nenne! Die Weltgeschichte hängt von ganz andern Fragen ab. Darum wird das Brod nicht theurer und der Wein nicht wohlfeiler. Ich wünsche einem jeden Menschen einen so heiteren Schlaf, als mir in dem Fall, daß ich einmal ein wenig über die Schnur gehauen habe, mein ruhiges Gewissen gestattet. Es ist lächerlich, zu glauben, daß mich das Bewußtseyn meiner kleinen dramaturgischen Sünden auf dem Todtenbette noch einmal beunruhigen wird. (Schluß folgt.)

Allerlei.

In Mainz nimmt die Fabrikation des Champagnerweins mit jedem Jahre zu, und man rühmt sich bereits, aus dem Rheinwein besseren Champagner zu gewinnen, als ihn die Champagne selbst erzeugt.

(Projekt einer Luftschifffahrt von Amerika nach Europa.) Man weiß aus den Tageblättern, daß der bekannte Luftschiffer Green, der vor einigen Jahren auf einer Fahrt von London nach Paris im Nassauischen auf den Boden kam, allen Ernstes daran denkt, den atlantischen Ocean zu überfliegen. Ein englisches Blatt gibt darüber Folgendes: „Green behauptet, ein Ballon bleibe weit länger straff und elastisch, wenn er mit gekohltem Wasserstoffgas, als wenn er mit reinem Wasserstoff gefüllt werde. Letztere Luftart ist so dünn, daß sie durch die Seide entweicht, was die erstere nicht thut. Green überzeugte sich hiervon bei 275 Aftenstücken. Allerdings ist das gekohlte Wasserstoffgas schwerer als das reine, und setzt also unter gleichen Umständen einen größern Ballon voraus; dennoch sind die Vortheile desselben weit überwiegend und für das beabsichtigte Unternehmen der Reise über den atlantischen Ocean entscheidend. Ballons, nach Greens Methode gefüllt, halten ihr Gas wochenlang. Er hat gegen 3000 Meilen mit demselben Gase gemacht, und er hätte es drei Monate lang benützen können. Ueber den untern Luftströmungen und Landwinden findet man beständig eine Strömung, die konstant über das atlantische Meer weht oder nordwärts geht. Hat man sich einmal zur Höhe dieses Luftstroms erhoben, so macht sich die Sache von selbst. Ein Ballon, der mit dem Winde geht, wird gleichsam ein integrirender Theil der Luftsäule, die ihn fortführt. Ein Aerostat von der Größe des Nassau-Ballons könnte leicht drei Personen und Mundvorrath für drei, vier Monate aufnehmen. Man hat es vollkommen in der Gewalt, ihn nach Belieben steigen und fallen zu lassen, und so ist denn Green, im Vertrauen, daß sich sein Gas mehrere Wochen hält, und er die genannte obere Luftströmung benützen kann, entschlossen, von New-York nach England überzufliegen. Green verlangt keine Belohnung, wenn ihn das Publikum, das er noch nie getäuscht, in Stand setzt, einen Ballon zu bauen, wie er für dieses große Unternehmen erforderlich ist. —

Anzeigen.

2504 (3b) **Erklärung.**

Die Zusendungen von literarischen, Kunst- und Gewerb-Gegenständen, als: Büchern, Gedichten, Musikalien u. s. w. an Seine Hoheit des Herrn Herzoges Maximilian in Bayern, so wie an Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin, haben sich ungeachtet der früher schon darüber veröffentlichten Kundmachungen wieder so vermehrt, daß das unterzeichnete geheime Sekretariat den höchsten Befehl erhalten hat, wiederholt zu erklären: daß künftig dergleichen ohne vorher erholte und erhaltene Genehmigung zugesendete Gegenstände nicht angenommen und ohne weiters unfrankirt werden zurückgeschickt werden.

München, den 28. Dezember 1839.

Der geheime Sekretär und Kanzleirath B. Theodori.

2558.(3b) Zur

General-Versammlung

im

Haslauer-Saale

am Freitag den 3. Jänner 1840

werden die Theilnehmer dringend eingeladen zu erscheinen.

2551.(3c) **Torf.**

In der Schützenstraße vor dem Karlsthore Nro. 21. über 3 Stiegen links, können sogleich Torf-Bestellungen gemacht werden.

1. Es sind drei Stadtwagen und fünf Schlitten zu verkaufen und beim Schneidermeister Ludwig Schmid in der Theresienstraße Nro. 41. zu erfragen.

2567. **Einladung.**

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, ein Billard-Kegelscheiben zu geben, welches den 2. Jänner anfängt, den 15. Jänner Abends endet und den darauffolgenden Tag gerittert und die Preise vertheilt werden.

Preise sind:

1. Preis 15 Gulden Stück nebst Fahne, Frei.
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „
9. eine Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden Stück.
10. eine Freifahne mit 2 Gulden Stück.

Bemerkung.

Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen.

Unterzeichneter schmeichelt sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung recht zahlreich beehrt zu werden und besteht in voller Hochachtung.

München, den 30. Dezember 1839.

Johann Neil,
Gastwirth zum rothen Roß,
an der Bayer-Landstraße
Nro. 22.

2515.(3c) Ein junger Mann, welcher auch im literarischen Fache etwas bewandert ist, sich der Besorgung von Geschäftsgängen unterzieht, und sich über guten Leumund auszuweisen vermag, kann einige Stunden des Tages gegen Honorar Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

Lotto.

Den 31. Dezember wurde zu Nürnberg gezogen:

84 30 83 11 43

1356. **An die**

Subscribenten auf Laurent und Vernets Geschichte Napoleons.

Im artistischen Verlage von J. Scheible in Stuttgart ist erschienen und kann durch alle Buch- und Kunsthandlungen, in München durch J. A. Finsterlin bezogen werden:

Zwölf Stahlstiche.

Bildnisse des Kaisers und seiner Kriegshelden zu der

Geschichte Napoleons,

von

H. M. Laurent und H. Vernet.

Gestochen von

Karl Mayer.

Auf chinesisch Papier gedruckt. Preis 1 fl. 48 kr.

Gewiß allen Besitzern obigen Werkes eine willkommene Erscheinung! Diese wahrhaft schönen Porträts können in das Werk gebunden werden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 3. 3. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Am Neujahrsabend (Neu einstudirt): „Das Abentheuer der Neujahrsnacht," nach der Erzählung des Zschokke, bearbeitet von v. Plötz. Ist die verhängnißvolle Faschingsnacht ein Seitenstück zu diesem Abentheuer, oder steht sie in ihrem Werthe über diesem, da sie, obwohl nicht aus prinzlichen, gräflichen und fürstlichen Personen zusammengesetzt, in ihren Pöbelcharakteren Wahrheit, und was die Hauptsache ist, Natürlichkeit enthält, nebenbei aber der Verfasser sich wohlgesmuth Dichter d. h. Schöpfer, Erfinder nennen darf? Ich möchte Letzterem beistimmen, wenn ich auch von allen andern Vorzügen der Faschingsnacht abstrahiren würde, da sie als Originalarbeit schon erwähnenswerth ist. Eine Erzählung Zschokkes bearbeiten, und vollends nun ganz verarbeiten, heißt dem Pöbel dienen, den abgötterischen Verehrern Zschokke's Weihrauch ihren Götzen streuen helfen, heißt, mit den Köchinnen und Zofen Begeisterung sentimentaler Unwahrheiten theilen, heißt mit einem Worte, den Kopf verloren haben. Welche Selbstverläugnung, oder eigentlicher welches Selbstnichtvorhandenseyn gehört zur Ausführung eines solchen Werkes, wenn man das, was jedem deutschen Ohr und Auge ohnehin schon zugänglich ist, was leider ohnedieß schon mehr als zu viel gelesen wird, und ein unerfreuliches Zeugniß verdorbenen, gemeinen Geschmackes ist, wenn man das in einem andern Gewande oder anderem Zuschnitte nun noch zugänglicher macht! Oder glaubte der Bearbeiter, daß dieses sein Adoptivkind, wenn er ihm einen modischen Frack umthue, lieber aufgenommen werde in die fashionablen Cirkel, als der haarzöpfige Nachtwächter Zschokkes in seinem Romanenkittel? In diesem Falle hätte man mehr Façon hineuthun sollen, hätte man den Dialog geläufiger machen, die Handlung rascher fortschreiten und überhaupt das Ganze nicht den Kulminationspunkt der Gedehntheit erreichen lassen sollen, hätte man nicht blos durch Situationen, sondern durch würdigere Zuthaten von Geist und Witz effektuiren sollen, und dann würde man nicht die Gunst des Neujahrstagspublikum bedürft haben, um sich ein Geklatsche zu gewinnen. — Hr. u. Mad. Dahn haben durch ihre kunstreiche, liebliche Darstellung das Publikum stets in einiger Spannung erhalten, in gewissen Momenten sogar zum Enthusiasmus hingerissen, und wurden Beide gerufen. Der Neujahrswunsch des Hrn. Dahn war geistreich und passend angebracht, und wurde mit dankbarer Rührung von dem Publikum aufgenommen, das ihn durch wiederholten Applaus seinerseits erwiederte. — F.

Der König der Belgier hat unserem gefeierten gelehrten Hrn. Hofrath und Professor Thiersch, welcher sich insbesondere um das Schulwesen allgemein verdient gemacht hat, die Dekoration des Leopold-Ordens zugesendet. — Die Mitglieder des Kunstvereins können der nächsten Verloosung der Gemälde-Gewinnste unter den günstigsten Auspizien entgegensehen. Bereits sind schon für mehr als 15,000 fl. über 80 sehr ausgewählter und kostbarer Pieçen der namhaftesten Künstler angekauft worden, und bis zum Schlusse der Saison werden noch um einige tausend Gulden mehr dazukommen. Unter diesen Kunstgegenständen befinden sich auch zwei goldene Gußfiguren von Stiglmeier, im verkleinerten Maaßstabe, die bayerischen Herzoge Albrecht V. und Otto den Erlauchten vorstellend.

Die Räuber haben sich in die westlichen Gränzgegenden des Böhmerwaldes geflüchtet, und dort schon mancherlei Unfug verübt. Ein Theil davon ist bereits zur gefänglichen Haft gebracht worden, diejenigen aber, welche in der Nähe von Pilsen sogar den Postwagen anfielen, der nur durch rasches Davonfahren der Plünderung entging, konnten bisher nicht eingefangen werden.

Das Tagblatt hatte in Nro. 361. die Nachricht, daß in Biburg ein Steinadler von 18 Schuh erlegt worden sey. Ein solches Thier wäre allerdings merkwürdig und hätte die Höhe eines Stockwerkes. Der Adler wurde in Biberg geschossen und hatte 7 Schuh 3 Zoll. So auffallend auch dieser Druckfehler war, so ist selber doch wortgetreulich in andern Blättern abgedruckt worden.

Soll sich die Theaterkritik bestechen lassen?

Eine Zeitfrage.

Beantwortet von einem Theaterreferenten.

(Schluß.)

Ich kann diese Betrachtungen nicht schließen, ohne den Schauspielern noch einige gute Rathschläge aus meiner vieljährigen Praxis zu geben.

Erstens mögen sie ja vorsichtig in der Wahl derjenigen Zeitschriften seyn, deren Direktion sie sich auf eine honette Art geneigt zu machen wünschen. Nicht jede Zeitschrift kann ihnen nützen. Sie müssen: a) die gelesensten, b) die geistvollst-redigirten aufsuchen. Es gibt in manchen Städten arme Tröpfe, die sich zur Unterstützung ihrer gegen die Schauspieler gerichteten Finanzoperationen quälen, mühselig einem Blättchen das Leben zu fristen. Da ist es schon genug, wenn man sich auf ein Quartal dieses wie ein ölloses Lämpchen flackernden Journals abonnirt.

Sodann kommt es bei gelesenen und geistvoll redigirten Zeitschriften auf eine für Geber und Empfänger gleich zarte Weise an, sich einander zu nähern. Aus langer Erfahrung weiß ich, daß viele Künstler nur deßhalb nicht in die Tasche greifen, weil sie zu blöde sind. Wie manche Schauspielerin hat mich verlassen, von der ich wußte, daß sie acht Dukaten in der Hand hatte und sich genirte, sie mir anzubieten! Ihre Blödigkeit trug ihr eine empfindliche Recension ein. Um den Künstlern solche unangenehme Erfahrungen zu ersparen will ich hier einige Methoden mittheilen, um Recensenten auf praktikabel-anständige Art eine, gewöhnlich Bestechung genannte Erkenntlichkeit, einzuhändigen:

a) Man sagt kurzweg: Herr Doktor, Ihre Zeit ist kostbar. Ich weiß, Sie werden etwas über mich schreiben; aber wenig genügt mir nicht. Loben oder tadeln Sie mich, nur thun Sie es, damit es meiner Stellung in der Kunstwelt angemessen bleibt, auseinander. Ich verlange nichts umsonst. Dann wird der Recensent antworten: Freilich, ich habe jetzt einen Roman zu schreiben, der bei mir bestellt ist, indessen — wie gesagt, wiederholt der Künstler, ich verlang' es nicht umsonst! legt das Geld auf den Tisch und geht.

b) Ein Schauspieler (ein Musikus oder Sänger braucht sich nicht zu verstellen) erklärt, er setze zuweilen Gedichte in Musik. Er bittet den Recensenten bei Gelegenheit um eines seiner beliebten Gedichte; er dringt darauf, er bietet eine Summe. Von dem Bühnenreferat

ist hier gar nicht die Rede. Der Kompositionsdilettant zahlt fünf Dukaten für das eingelieferte Gedicht und die Sache ist abgemacht.

c) Der Künstler läßt bei einem Besuche fallen, er wäre ein Liebhaber von Autographen. Er sammle eigenhändige Briefe von Schiller, Göthe, Heslopsohn; er wünsche auch von dem Herrn Redakteur einen Aphorismus, am liebsten einen kleinen Zettel voll geistreicher Gedanken zu haben. Die Bezahlung versteht sich von selbst.

d) Der Redakteur hat Kinder und der Schauspieler nicht viel Geld. Doch einen Doppel-Friedrichsd'or will ich daran setzen. So besucht er jenen und liebkos't seinen kleinen Sohn. Er nimmt ihn auf den Schooß, hält ihm die Uhr an's Ohr, zieht die Börse und gibt ihm jenen Doppel Louisd'or zum Spielen. Er muß natürlich neu und blank seyn. Das Kind freut sich und der gemüthliche Künstler fährt wie mit einer plötzlichen Idee auf: Stecken Sie's ihm in seine Sparbüchse! Man lacht und der kleine Schelm muß sich bedanken.

e) Eines Morgens kömmt die Künstlerin athemlos zu dem Recensenten gelaufen. Herr Doktor, ich bin außer mir. — Was ist? — Man verläumdet in der Theater Chronik meine Ehre: man sagt, ich wäre durchgegangen, ich hätte meinen Urlaub überschritten; ich bitte, ich beschwöre Sie, schreiben Sie mir eine Rechtfertigung! Der Recensent schreibt sie und empfängt ein angemessenes Honorar für seine Bemühung

So könnt' ich noch sehr viele Methoden, auf eine honette Art zu bestechen, anführen; aber ich gestehe, ich bin von den meisten in neuerer Zeit abgekommen. Ich habe gefunden, daß diese Methoden Manchem zu schwierig sind und zu gleicher Zeit ein gewisses Improvisationstalent voraussetzen, das oft dem geistreichsten Künstler nicht gegeben ist. So bin ich jetzt zu einem Verfahren gekommen, welches sich mir als das offenste, kürzeste und sicherste seit einem Jahre herausgestellt hat. An dem Theater meines Wohnortes hat jedes bedeutende Mitglied, jeder fremde Gast ein Benefiz. Seit einem Jahre habe ich angefangen, mich regelmäßig an diesem zu betheiligen. Ob das Benefiz besucht wird — ich mach' es. Warum soll ich nicht an der Aernte Theil nehmen? Ich prätendire offen und unumwunden 10 Prozent der Benefizeinnahme. Auf diese Art fallen alle Weitläufigkeiten weg. Jeder Künstler weiß, woran er bei mir ist. Der Schein einer unredlichen Handlung hört gänzlich auf. Es ist ein Vertragsgeschäft mit kaufmännischem Risiko Ich kann viel, ich kann wenig gewinnen. Diese Voranstaltung geb' ich durch offenes Bekenntniß auch darum hier der Oeffentlichkeit preis, weil es Zeit ist, sie durch formliche, beinahe rechtliche Uebereinkunft zu einer Institution, zu einem durch die Sitte geheiligten Herkommen zu erheben.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Die Verirrungen, Lustspiel von Devrient.

2554.(3c) Zur
General-Versammlung
im
Haslauer-Saale
am Freitag den 3. Jänner 1840
werden die Theilnehmer dringend eingeladen zu erscheinen.

5. Heute Freitag den 3. Jänner produzirt sich das beliebte
Münchner Kleeblatt
beim Platzlbräu, wozu höflichst einladet:
Anfang ½7 Uhr.
Joseph Spöttl.

10. Die hier angekommene Musikgesellschaft des
Johann Kliegl
und acht Kollegen
von Karlsbad aus Böhmen
wird sich heute Freitag den 3. Jänner um 7 Uhr Abends im Gasthause zum Filser-Bräu zu produziren die Ehre haben.

3. Morgen Samstag den 4. Jänner produzirt sich der beliebte Sänger
Eduard Deininger
mit seinem Kollegen
in der Arch Noe, wozu ergebenst einladet:
Anfang 7 Uhr.
Sebald, Gastwirth.

9. Der Unterzeichnete hat sein von Seiner Majestät dem Könige von Bayern erhaltenes Privilegium auf Verfertigung von Holz-Mosaik-Fußböden und andere Arbeiten dieser Art, an den hiesigen bürgerlichen Schreinermeister Leonh. Glink verkauft, und glaubt diese Arbeiten um so mehr bestens empfehlen zu dürfen, da dieselben wegen dagegen erhobener Einsprache von Seite einiger Gegner durch den politechnischen Verein geprüft und von demselben nicht nur als ganz neu und eigenthümlich, sondern auch als tüchtig und solid befunden wurden.

München, den 25. Dezember 1839.

Eduard Buschmann.

3.

Zahn-Kitt.

(Nicht zu verwechseln mit flüßigem Zahnharze.)

Dieser Zahnkitt ist anerkannt als das vorzüglichste und billigste aller bisher bekannten Plombirungsmittel. Er übertrifft nicht nur alle Eigenschaften, welche durch das bisher übliche Plombiren mit Metallen erzweckt wurden, sondern gewährt auch insbesondere den Vortheil, daß sich Jedermann hohl gewordene Zähne selbst damit ausfüllen kann, wodurch jeder Schmerz, welcher durch das Eindringen der Luft und Speisen entsteht, sogleich gänzlich gestillt wird, und man mit einem solchen verkitteten Zahn gleich einem gesunden kauen kann.

Um dem Anstecken guter Zähne, jedem üblen Geruche aus dem Munde, und jedem unausweichbaren früheren oder späteren Zahnleiden vorzubeugen, wäre es rathsam, bei erster Entdeckung eines hohlen Zahnes, selben sogleich zu verkitten.

Wilh. Edler v. Würth,
Apotheker zum gold. Reichsapfel in
Wien, Singstraße Nro. 837.
B. S. G. U.

Das Fläschchen dieses Kittes sammt Tinktur und Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 12 kr.; in Etuis mit Vorrichtung 1 fl. 27 kr.

Die einzige Niederlage befindet sich bei
Louis Butti,
Schrannenplatz Nro. 16. am
Rathsthurm in München.
Portofreie Aufträge werden bestens ausgeführt.

2558.(2b) In der Neuhausergasse Nro. 5. über eine Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen und das Nähere zu ebener Erde zu erfahren.

2.(2a) Es ist ein zweisitziger Stadtwagen noch im allerbesten Zustande zu verkaufen, und zu sehen im Nebengebäude des Spatenbräukeller, Bayerstraße Nro. 189.

6.(2a) Es kann unweit München ein in der niedern Mathematik erfahrenes Individuum von 15 bis 18 Jahren in einer Maschinen-Fabrik unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine beständige Beschäftigung erhalten. Das Nähere in der Löwengrube Nro. 1. über 3 Stiegen rechts.

11. In der Prannerstraße Nro. 17. ist für einen Dult-Herrn ein Laden zu vermiethen, und das Nähere dortselbst im Laden zu erfragen.

1366. Neuer Verlag von J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart, welcher durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann, in München durch J. A. Finsterlin (Salvatorstraße Nro. 21.):

C. F. D. Schubart's,
des Patrioten
gesammelte Schriften
und
Schicksale.

Vollständig in acht Theilen.
Mit Schubart's höchst ähnlichem Bildniß
Elegante Taschen-Ausgabe. 1839.
Subscriptionspreis per Theil 54 kr. rhein.

Aloys Blumauer's
sämmtliche Schriften.

Vollständigste Ausgabe in drei Theilen.
Mit Blumauer's Bildniß.
Elegante Taschen-Ausgabe. 1839.
Subscriptions-Preis per Theil 48 kr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] v. Hilz, Privatier von Salzburg. v. Schedel, Gutsbesitzer und Abgeordneter von Frankenreuth. v. Gravenstein, k. Postbeamter von Lindau. Hack, Kaufmann und Abgeordneter von Kaiserslautern. Maier, Pfarrer und Abgeordneter von Edenkoben. Frhr. Kreß von Kreßenstein, Abgeordneter von Nürnber. Burghardt, Kfm. von Rheims.

[Gold Kreuz.] Perret, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Offner, Privatier von Augsburg. Pehl, Kfm. von Paris. Niemann, Kfm. von Leipzig. Kaufmann, Juwelier von Kassel. Bauer, Juwerlier von Hanau.

[Stachus.] Gerber, Kfm. von Rheydt. Zinn, Abgeordneter von Dünkelsbühl. Ritter und Hummel, Kfl. von Buttenwiesen. Sebald, Abgeordneter von Hochholz, Galander, Negotiant von Offenbach. Humbfer, Bräuer von Fürth. Dr. Burghardt, Unterarzt von Landau. Maisberger, Architekt von Paßau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 4. 4. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ½ Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Neujahrtage war am königl. Hofe große Galla. Um 12 Uhr nahmen JJ. KK. Majestäten unterm Thronhimmel die Aufwartungen an; auf der zweiten Stufe des Thrones zur Rechten und Linken standen JJ. KK. HH. der Kronprinz und der Prinz Luitpold. Erst erschienen mittelst Aufrufs die Kronbeamten, die Erzbischöfe, die Häupter der standesherrlichen Familien, dann die zweiten Hofchargen, die Generale der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die k. Staatsminister, die Staats- und Reichsräthe, die Präsidenten der obersten Stellen, die Generallieutenants, die geheimen Räthe, Bischöfe, die Präsidenten der Regierungen und der Appellationsgerichte, dann die Generalmajors und Kammerherren, die Staabsoffiziere, die Kammerjunker und das sämmtliche Offizierkorps, sowie die im Range der Direktoren und Kollegialräthe stehenden Mitglieder der sämmtlichen Ministerien und der ihnen untergeordneten Stellen und Behörden. Um 2 Uhr gaben Ihre Majestäten dem diplomatischen Korps und darauf den Gemahlinnen der Gesandten, sowie später den fremden Kavalieren und Damen Audienz, und nahmen dann die Aufwartungen von den hiesigen Damen an, erst von den Damen der ersten, dann von denen der zweiten Rangklasse und denjenigen, die den Kammerzutritt haben, denen die Damen der dritten Rangklasse und die hoffähigen Damen folgten. Gegen 3 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zur öffentlichen Tafel, wo die anwesenden Kavaliere und Damen so lange verweilten, bis Se. Maj. der König nach dem ersten Trunke durch Kopfneigen das Zeichen zum Abgehen gab. Abends um 7 Uhr begann die Hofakademie im Herkulessaale. Die Namen derjenigen Personen, welche an diesem Tage mit Orden begnadigt, oder zu höhern Ordensgraden promovirt wurden, werden wir später unsern Lesern mittheilen.

Vorgestern fand im Ständehause die Wahl der Kandidaten für die beiden Präsidenten der Kammer der Abgeordneten statt. Im ersten Scrutinium schon wurden: Hr. Appellationsgerichts-Direktor v. Korb mit 107, Hr. Graf v. Seinsheim, Präsident der Regierung von Oberbayern mit 97, Hr. Hofrath und Professor Bayer mit 78, Hr. v. Rotenhan mit 61, Hr. Regierungsrath und Kronfiskal Windwart mit 61 Stimmen gewählt. Die Wahl im zweiten Scrutinium fiel auf den Kreis- und Stadtgerichts-Direktor von Würzburg, Hrn. Wenning mit 47 Stimmen. Se. Majestät der König ernannten aus diesen sechs Kandidaten den Herrn Grafen v. Seinsheim zum ersten, und den Herrn Appellationsgerichts-Direktor v. Korb zum zweiten Präsidenten. Die Deputirten versammelten sich hierauf zum Zweitenmale und wählten dann den Herrn Windwart zum er-

sten, und den Herrn Don Ditmar, Bürgermeister von Regensburg, zum zweiten Sekretär. Die Kammer der Abgeordneten ist demnach konstituirt, und die Auffahrt zur Eröffnung wird Anfangs nächster Woche stattfinden. — Gestern wurde die Verloosung der Plätze und die Wahl der Ausschüsse vorgenommen. Das Nähere morgen.

Gestern Vormittags wurde der ehemalige Garnisons-Prediger Mannhardt in dem Lese-Zimmer des literarischen Vereins in demselben Augenblicke, als er im Lesen der Journale begriffen war, vom Schlage gerührt und war plötzlich todt.

Dem Verdienst seine Krone! Durch mehrfache Proben habe ich gefunden, daß das Mundmehl der Florians-Mühle, so wie das Roggenrömischmehl, und zwar das Erstere zu feinem Backwerke, zur Küchelbäckerei und selbst für Semmelbäckerei, den Vorzug vor dem Ludwigs-Walzmühlmehl verdiene, Letzteres aber ein sehr vorzügliches Hausbrod gebe, welches bei Melder Schmederer in der Burggasse abgegeben wird. M. E. v. S.

(Historischer Verein.) In den Ausschuß des historischen Vereins von Ober-Bayern sind neueingetreten als Mitglieder: Die Herren Generalvikar v. Deutinger, Staatsrath Chr. v. Freiberg, Professor Dr. v. Hefner, Rath Her, Dr. Kunstmann, Religionslehrer an der Gewerbsschule, Graf Pocci. Im Ausschuß verbleiben: Die Herren Regierungsrath v. Braunmühl, Rath Buchinger, Staats- und Hofbibliothek-Custos Föhringer, Regierungs-Präsident Graf von Seinsheim, Staatsrath von Stichaner, Oberappellationsgerichtsrath Frhr. v. Zu-Rhein.

Allerlei.

Augsburg. Mit dem Jahresschluß wurden uns noch zwei Ehrenmänner durch den Tod entrissen. Am Vormittag 11 Uhr verschied der als Arzt, Gelehrter und Geschichtsforscher gleich geachtete Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner, Senior der hiesigen Aerzte, im 76. Lebensjahre. — Abends erreichte der Tod einen unserer jüngern Lebensgefährten, den Kaufmann Hrn. Andreas Rist, Associé des Hauses Bischer und Rist, 42 Jahre alt, welcher, nachdem er noch der Abend-Betstunde beigewohnt hatte, plötzlich am Tische vom Schlage getroffen wurde, in Folge dessen derselbe Morgens 2 Uhr verschied.

In Berlin kündigte Dr. Butte Vorlesungen über die Frage an: „Was der Mensch ißt?" Ein Eckensteher bemerkte: „Wat der Mensch ißt, weeß man immer, aber wat der Mensch trinkt, det weeß manchmal der Deubel."

Deutschlands Vorzug besteht in diesen vier Stücken, daß es nach der langen Nacht tiefer Unwissenheit, die ersten, die meisten, die höchsten Erfinder gehabt, und in 900 Jahren mehr Verstand entwickelte, als die übrigen vier Meistervölker zusammen, in 4000 Jahren. — Man kann daher mit Wahrheit sagen, Gott habe die Welt durch zwei Völker klug machen wollen, vor Christi Geburt durch die Griechen, nach Christo durch die Deutschen. — Die griechische Weisheit kann man deßhalb das alte Vernunft-Testament, die Deutsche das Neue nennen.

Anzeigen.

2331.

OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghella et Tournaire.
Heute Samstag den 6. Jänner
grosse, brillante Vorstellung,
wobei sämmtliche Mitglieder durch außerordentliche Kunstleistungen sich auszeichnen werden.
Anfang ½7 Uhr Abends.

27.(a) Morgen Sonntag den 5. Jänner wird sich auf Verlangen der
Terzett-Musik-Verein
aus München
mit den neuesten Wiener-Liedern im Saale des
Prater
produziren, wobei aus Gefälligkeit sich auch der beliebte Jodler und Natursänger, bekannt durch seinen Vortrag in den Streck'schen Unterhaltungen, hören lassen wird.
Zu zahlreichem Besuche ladet man ergebenst ein.

19. Die

Compagnia filodrammatica italiana

hat die Ehre anzukündigen dass Dienstag den 7. Januar l. J. ihre erste Abonnement-Vorstellung auf dem Theater des grossen Odeons-Saales statt findet:

Inhalt des 1. Theils:

1) Ouverture.
2) Duetto von Ricci che l'antipatica. (Auf Verlangen): Im Costüm vorgetragen von den Herren Gruisi und Manfredi.
3) Aria aus der Oper: Die Jugend Heinrich V., von Pacini voci d'onor, gesungen von Dlle. Caradori.
4) Terzetto „pappatia" aus der Oper: „Die Italienerin in Algier," von Rossini.

Im Costüm:

Lindoro . . . . . Herr Cervatti.
Taddeo . . . . . Herr Gruisi.
Mustafà . . . . . Herr Manfredi.

II. Theil.

Rec. e Duetto aus Otello non m'inganno von Rossini, im Costüm:
Otello . . Herr Cervatti. Jago . . Gruisi.

III. Theil.

Pregbiera und letztes Finale aus Otello von Rossini, im Costüm:
Otello . . Herr Cervati. Rodrigo . . Herr Gruisi.
Desdemona Dlle. Caradori. Elmiro . . Herr Manfredi.

Man kann sich auf alle drei Concerte entweder im Gasthof zum goldenen Kreuz Nro. 12. oder in der Musikalienhandlung des Hrn. Falter et Sohn abonniren.

Einzelne Eintrittskarten für jedes Concert kosten im Saale 1 fl. 12 kr. auf die Gallerie 48 kr. à Person.

5.(2a) Die Spezereihandlung
von
Wilhelmine Schwägler
aus Oettingen
empfiehlt sich bei gegenwärtiger Dult mit allen in das Spezerei-Geschäft einschlagenden Artikeln und besonders auch mit guten Nürnberger Lebkuchen und verkauft nach den Fabrikpreisen. — Ihre Boutique befindet sich vor dem Neuen Thor an der Außenseite Nro. 33.

21.(2a)
P. Mustier aus Augsburg
verkauft während der Dult in München bei Herrn Pfister, Salzstößer am Marthore zu billigen und festgesetzten Preisen, und empfiehlt sich mit nachstehenden Artikeln, als: Florence, Marceline, Taffent, Atlas, Gros de Naples, gros d'afrique, gros d'Albion, façonirte Seidenzeuge, seidene Gilets, Mouseline de laine, Selben, Sammet, Gaze, Crèpe, Tüll, fana und ächte Blonden, Faden-Batiste, Silber- und Goldstoffe, seidene Schnüren und Litzen, Chenillen, seidene Handschuhe, seidene Hauben und Strümpfe, Halstücher, Echarpes Shwales, gemachte Blumen, glatte und façonirte Bänder ꝛc. ꝛc.

Gebrüder Brands,
Drechslermeister aus Erlangen,
beziehen die gegenwärtige Dreikönigs-Dult mit ihren schon bekannten selbst verfertigten feinen Tabakspfeifenrohren, Pfeifenspitzen, Neusilberbeschlägen u. dgl.
Unsere Bude ist Nro. 113.

18.(3a) Bei dem bürgl. Stadtgärtner Martin Walch jun. in der Bayerstraße Nr. 32 ist frischer Spargel und junger Carvfol (Blumenkohl), sowohl im Hause, als auf dem Marktplatz zu verkaufen.

24.(2a)
A. L. Brückner
aus Würzburg
empfiehlt sich bevorstehende Dreikönigs-Dult mit seinem schon längst bekannten und aufs beste assortirte
Tuch- und Modewaaren-Lager.
Das Verkaufslokal befindet sich wie gewöhnlich bei Herrn Mennier, Pranergasse Nro. 24.

2504 (3c) **Erklärung.**

Die Zusendungen von literärischen, Kunst- und Gewerb-Gegenständen, als: Büchern, Gedichten, Musikalien u. s. w. an Seine Hoheit des Herrn Herzoges Maximilian in Bayern, so wie an Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Herzogin, haben sich ungeachtet der früher schon darüber veröffentlichten Kundmachungen wieder so vermehrt, daß das unterzeichnete geheime Sekretariat den höchsten Befehl erhalten hat, wiederholt zu erklären: daß künftig dergleichen ohne vorher erholte und erhaltene Genehmigung zugesendete Gegenstände nicht angenommen und ohne weiters unfrankirt werden zurückgeschickt werden.

München, den 28. Dezember 1839.

Der geheime Sekretär und Kanzleirath B. Theodori.

---

15. Ein gebildetes Mädchen, welches noch nicht gedient hat, aber in allen feinen weiblichen und häuslichen Arbeiten wohl erfahren, und sich der strengsten Nachfrage unterwirft, sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder Jungfer. D. U.

---

1. Es sind drei Stadtwagen und fünf Schlitten zu verkaufen und beim Schmidtmeister Ludwig Schmid in der Theresienstraße Nro. 41. zu erfragen.

1a. Ein vollständiges gut erhaltenes Streck-Bett (Streck-Maschine) ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

15. Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen hat noch übrige Stunden zum Auf- und Zugehen oder sonstiger Aushilfe. D. Uebr.

16.(2a) Zwei schön meublirte heizbare Zimmer sind zu vermiethen. Nr. 3 im Kletzengaß (Fürstenfeldergasse)

---

22. 2 Kellnerinnen können bis nächstes Ziel Lichtmeß einen Platz in einem Kaffeehaus erhalten. D. Uebr.

---

23. Ein Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann auf das Ziel einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

---

28. Heute Samstag den 4. Jänner spielt **der große städtische Musikverein im Tillmetz'schen Kaffeehause.**

Anfang Abends 8 Uhr.

2568. Ein Studierender der Hochschule sucht bei einem Herrn Advokaten, Landstand oder sonst irgendwo Beschäftigung. D. Uebr.

2-(2a) Es ist ein zweisitziger Stadtwagen noch im allerbesten Zustande zu verkaufen, und zu sehen im Nebengebäude des Spatenbräukeller, Bayerstraße Nro. 189.

1355. In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in München durch J. A. Finsterlin:

Das Lalenbuch.

Wunderseltsame, abenteuerliche, unerhörte und bisher unbeschriebene Geschichten und Thaten der

Lalen zu Lalenburg,

in Misnopotamia hinter Utopia gelegen.

Jetzund

also frisch männig'lichen zu ehrlicher Zeitverkürzung aus unbekannten Autoren zusammengetragen und aus utopischer, auch rothwälscher in deutsche Sprache gesetzt.

Auf's neue gemehrt und gebessert

durch

Kl. Aleph, Beth, Gimel,

der Festung Ypsilon Bürger Amtmann.

Mit fünfzig Abbildungen.

Broschirt. Preis: 1 fl. 12 kr. rhein. oder 18 ggr. sächs.

Gestorbene in München.

Alois Wisner, quiesz. k. Kriegs-Ministerial-Registrator, 50 J. a. Franziska Lang, Schachtelmachers-Wittwe v. d. Au, 87 J. a. Georg Kapler, k. Pageriebiener, 46 J. a. Bonaventura Graß, Schumacheraefell v. h. 20 J. a. Maria Anna Spitzer, Handlungs-Buchhalters-frau, 29 J. a. Antonia Kolbinger, Hautboistenfrau, 31 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Badham, Pfitt mit Gemahlin, Rentiers von England. Klehe, k. k. Major von Wien. Jerrmann, Schauspieler von Mannheim.

[Gold. Hahn.] Eisenstätter, Kfm. von Preßburg. Gschwind, Bijouterie-Fabrikant von Karlsruh. Goldschmidt, Kfm. von Prag. Rist, Abgeordneter von Heimkirchen.

[Schw. Adler.] Stoll, Negotiant von Neuchatel. Kees, Kfm. von Gmund. Elsaßer, Kfm. von Fürth. Sachs, Kfm. von Berlin.

[Gold. Kreuz.] Benz, Kfm. von Stuttgart. Querfloß, Kfm. von Aachen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 5. 5. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die gegenwärtige Kammer der Abgeordneten zählt unter ihren 135 Mitgliedern nur zwei, welche seit dem Bestehen der Verfassung in jeder Wahlperiode als Abgeordnete in der Kammer saßen. Es sind dieß die Herren v. Utzschneider und v. Faßmann.

(Karnevals-Belustigungen im königl. Hoftheater.) Montag den 27. Jän.: Erster Maskenball im k. Hoftheater. — Montag den 3. Febr.: Erste maskirte Akademie im k. Odeon mit Pantomime. — Montag den 17. Febr.: Zweiter Maskenball im k. Hoftheater. — Montag den 24. Febr.: Zweite maskirte Akademie im k. Odeon mit Pantomime. — Montag den 2. März: Nachmittags Jugendball im k. Odeon; Abends: Dritter und letzter Maskenball im k. Hoftheater. — Dienstag den 3. März: Vormittags Vorstellung im k. Hoftheater.

Herr Fürst Polignac befindet sich fortdauernd auf dem Lande zu Wildthurn in Niederbayern, welchen Aufenthalt derselbe dem in der Stadt selbst im Winter vorzuziehen scheint. Er hat sich die Liebe der Unterthanen in der dasigen Gegend im hohen Grade erworben, da er denselben selbst neue Häuser in seinem Wohnort bauen ließ. Auch sein jüngerer Bruder hat sich in Bayern domizilirt, und in der Nähe von Straubing angekauft.

Unser Landsmann, der Stadtmusikus und Zither-Virtuose Michael Niedermeyer ist nun von seiner Kunstreise wieder zurückgekehrt, nachdem er sich überall, wo er sich produzirte, Ehre und Beifall erworben hat. Herr Niedermeyer reiste mit einer Tyroler-Alpensänger-Gesellschaft und zeichnete sich ganz besonders durch sein kunstvolles Spiel auf der Wiener- und sogenannten Streich-Zitter aus, und da derselbe sich nun wieder dahier aufhält, so ist er bereit Unterricht auf der Zither vom Blatt und nach dem Gehöre, sowie auch im Guitarrespiel zu geben. Er wohnt im Sagkleihengarten im 2ten Stock.

Die italienische Künstler-Gesellschaft, von welcher in mehreren hiesigen Journalen rühmlich Erwähnung geschah, wird im Saale des k. Odeons mehrere musikalische Produktionen geben. Man darf sich sehr schöne Abende versprechen, denn wer liebt nicht den italienischen Gesang? — —

Die Produktion des Terzett-Vereines am Neujahrtage im schönen Saale des Prater zog eine große Menge von Freunden des heiteren Gesanges an. Um dem allgemein ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen, wird heute Sonntag wiederholt eine Produktion stattfinden, wobei der bekannte treffliche Jodler aus Gefälligkeit mitwirken wird.

Das neue Jahr hat sich eben so gelinde gezeigt, als es das Alte war, gar nicht grob und gar nicht trocken; die Schuhmacher lächeln, die Biebrauer raisonniren, die Pelzhändler machen lange Gesichter, die Holzwucherer verbeißen sich die Lippen, und die armen Leute danken Gott. Leuten, denen auf dieser Welt gar nichts Recht ist, ist auch dieses Wetter nicht Recht, sie prophezeien Krankheiten und Unheil aller Art — aber gewiß wissen sie gar Nichts.

Allerlei.

Frisches Fleisch konservirt man in Nordamerika zur Winterszeit im Schnee. Man legt in ein Faß, das an einem kalten Orte steht, schichtenweise Schnee, und Fleisch, so daß die Stücke sich nicht berühren. Ehe man das Fleisch einlegt, läßt man die Oberfläche desselben etwas gefrieren. Den ganzen Winter bleibt es alsdann so frisch und gut, als wenn es vom Schlächter käme.

(Frostsalbe.) Ein sicheres Mittel, Frost aus den Gliedern zu bringen, erhält man dadurch, daß man trockene Kreide in Leinöl schabt und daraus eine Salbe macht. Ist diese nur einige Tage getragen, so ist der Frost verschwunden.

(Bewährtes Mittel gegen die Wanzen.) Man nehme ungesalzene Butter, wie solche aus dem Buttermilchfaße kommt, aber nicht ausgewaschen werden darf, und bestreiche damit die Ritzen, wo sich die Wanzen aufhalten, so verlieren sich solche sogleich. — Zur Probe mag man einen Kreis von Butter um einige machen, und man wird sehen, daß sie sich zu Tode laufen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: Um Mitternacht, Posse von Lang. Darauf folgt: Arlequins Hochzeit, Pantomime von Schlottauer.

2321.

OLYMPISCHER CIRCUS

der Kunstreitergesellschaft

Ghelia et Tourniaire.

Heute Sonntag den 5. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Während der Dult wird täglich eine Vorstellung stattfinden.

Anfang ½7 Uhr Abends.

27.(2b) Heute Sonntag den 5. Jänner wird sich auf Verlangen der

Terzett-Musik-Verein

aus München

mit den neuesten Wiener-Liedern im Saale des

Prater

produziren, wobei aus Gefälligkeit sich auch der beliebte Jodler und Natursänger, bekannt durch seinen Vortrag in den Street'schen Unterhaltungen, hören lassen wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet man ergebenst ein.

55. Heute Sonntag den 5 Jänner ist

Blechmusik

bei Bierwirth Friedl in der Singstraße.

42. Heute Sonntag den 5. Jänner Produktion des beliebten

Münchner Kleeblattes

im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephsthore, wozu höflichst geladen wird.

Anfang 4 Uhr.

48. Sonntag den 12. Jänner Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

zum Zwecke der Rechnungsablage und Wahl des Ausschusses im Vereins-Lokale.

Der Schach-Club.

54. Heute Sonntag den 5. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern in Costüme

im **großen Otto-Saale** der Auer Schießstätte.

Sämmtliches Personale wird sich bemühen, das verehrliche Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten, und man ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Das Nähere sagt der Anschlagzettel.

50. **Einladung.**

Heute Sonntag den 5. Jänner spielt die Musik-Gesellschaft:

Das neue Kleeblatt

im

großen Haslauer-Saale,

wobei sich die beliebten Sänger Deininger und Schmidt besonders empfehlen, und wozu höflichst einladet: Anfang 3 Uhr.

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

26. Heute Sonntag den 5. Jänner Vorstellung des **Marionetten-Theater im Paradiesgarten:**

Staberl als Farbenreiber,

wozu ergebenst einladet

Anfang 3 Uhr.

Seybert, Gastwirth.

35. Auf der Hofstatt Nro. 7. über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

57. **Bekanntmachung.**

Eine Parthie unbrauchbarer Kleidungsstücke aus der Frauengarderobe des königl. Hoftheaters wird verkauft, und kann

Dienstag den 7. l. Mts.

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im alten königl. Hoftheater eingesehen werden.

München, den 4. Jänner 1840.

Königl. Hoftheater-Oekonomie.

53.(3a) Es kann ein Bäckergesell, der ein Vermögen von 2000 fl. hat, auf eine Bäckerei heirathen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

46. Schriften mit drei Zeugnissen versehen, wurden gestern Vormittags von der Pranneregasse in das Kühgäßl verloren. D. Uebr.

34. In der Ludwigsstraße Nro. 12. im 3ten Stock vornheraus sind 2 Zimmer täglich zu vermiethen.

56. An die

verehrlichen Mitglieder der Gesellschaften

Terpsichore, Stahlschützen und Aurora.

Unterhaltungen am Januar 1840.

Mittwoch den 8ten	Tanz-Unterhaltung.
Samstag den 18ten	Maskenball.
Donnerstag den 23ten	Maskirte Akademie.
Mittwoch den 29ten	Ball.

Februar.

Samstag den 8ten	großer Schützen-Ball.
Samstag den 15ten	Tanz-Unterhaltung.
Donnerstag den 20ten	Maskirte Akademie.
Donnerstag den 27ten	Ball.

März.

Mittwoch den 4ten	musikalisch-deklamatorische Unterhaltung
Mittwoch den 11ten	theatralische Unterhaltung.
Mittwoch den 18ten	Konzert.
Montag den 23ten	theatralische Unterhaltung.

Anfang jeder Unterhaltung um 7 Uhr.

43.(3a)

Anzeige für Damen.

Graf & Comp. aus Rebstein,

Canton St. Gallen.

empfehlen den verehrlichen Damen ihre bekannte Mode-Stickereien zur gefälligen Abnahme bestens. Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. 61. oberhalb des neuen Thores unter obiger Firma. —

M. B. Auerbacher aus Karlsruhe

in der ersten Reihe, Bude Nr. 13½ nächst dem Dult-Wachthaus

erlaubt sich, ergebenst anzuzeigen, daß er auch diese Dult mit einem bedeutenden, und auf das Neueste assortirte

Thibet, Shawls, Cattun und Seidenwaaren-Lager

bezieht, bestehend:

in allen Sorten Seidenzeugen, so wie das Neueste in Gros d'Amure Glaçe und eine seltene Auswahl karrirte und gestreifte Gros de Naples und Gras Ottoman. Eine sehr reiche Auswahl in den neuesten Kattunen, worunter sich der so sehr beliebte 7/8 Ellen breiter Eisenbahn-Cattun zu 30 kr. die Elle, besonders auszeichnet.

Eine ganz bedeutende Parthie gestickte und gewirkten Cahyle Shawls, so wie eine große Menge englische, französische, glatte, gedruckte und brochirte Merino und Moustin de Laine.

Auch hat er folgende Waaren zum Ausverkauf zurückgesetzt, die jedoch nur in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr abgegeben werden

1½ Elle breite feine französische Thibets 1 fl. 36 kr. die Elle,
1 " " " " Cattun — = 24 = " "
½ " " glatte Gros de Naples in allen Farben — = 50 = " "

Pique Röcke 1 fl. 40 kr., seidene Colliers 27 kr., halbseidene Westen 48 kr., ganz schwere seidene Foulards 1 fl. 30 kr. das Stück, so wie eine Parthie 2 Ellen groß gestrickte und gewirkte Cahyle Shawls zu 5 fl. das Stück und abgepaßte Moustine de Laine Kleider zu 6 fl. das Kleid.

Er bittet um zahlreichen Zuspruch.

---

17. Die Unterzeichneten machen hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie auch in gegenwärtiger Drei-Königs-Dult den Verkauf auf unten bezeichnetes Lokal ihres Institutes beschränken werden.

Diese Anstalt umfaßt Alles, was die Ausführung zur wohlthätigen Unterstützung des dem Menschen edelsten Gutes, des Augenlichtes, erfordert und wird von Allen, die sich derselben anvertrauen, um so mehr die vollkommenste Zufriedenheit erwerben, da nicht nur die augenblickliche Hülfe, das ist, was der Brillenbedürftige empfängt, sondern für die Brauchbarkeit der Gläser eine zehn- und mehrjährige Garantie geleistet wird, während welcher Zeit das Institut jeden dem Auge erforderlichen Wechsel (laut ausgestellten Schein) unentgeltlich besorgt.

Zugleich empfehlen sie ihr optisches Waarenlager, bestehend in Lorgnetten, Theater-Perspektive, Fernröhre, Mikroskopen, Zeichnungs-Maschinen u. dergl.

Zeugnisse über die Vorzüglichkeit ihrer Gläser und umfassende Sachkenntniß in Behandlung und passender Wahl der Gläser verschiedener Augenschwäche haben nachbenannte P. P. ausgestellt;

Dr. v. Walther, Geheimrath, k. b. Leibarzt und Professor,
Dr. v. Ringels, geh. Obermedizinal-Rath und Professor,
Dr. v. Wilhelm, Direktor des allgemeinen Krankenhauses und Professor,
Dr. Sieber, Professor der Physik,
Dr. Schlaginweit, k. b. wirklicher Rath und Direktor der Privat-Heilanstalt für Augenkranke; sowie berühmte Herrn Professoren dieses Faches an die Universitäten Würzburg, Erlangen, Tübingen, Heidelberg, Wien, Freiburg, Gießen, Marburg, Jena und der Akademie zu Dresden.

Waldstein und Sohn, Optiker.

Maximilians-Platz Nr. 2. (Dultplatz) nächst dem englischen Kaffeehaus.

35

Einladung

zum Abonnement auf die Zeitschrift „der Augsburger Hausfreund" für das Jahr 1840.

Der Augsburger-Hausfreund, obgleich erst im zweiten Jahre seines Bestehens, hat sich dennoch schon eines zahlreichen Lesekreises zu erfreuen, der sich noch täglich erweitert. Wir benützen den Jahreswechsel, um besonders denjenigen Theil des auswärtigen Publikums der sich für Augsburg interessirt, auf dieses Blatt aufmerksam zu machen, und zum Abonnement einzuladen.

Der „Hausfreund" gibt zunächst Bericht über alle Lokalbegebenheiten und Verhältnisse der Stadt Augsburg, und eignet sich besonders zu Insertionen, die vorzugsweise in der Stadt

selbst bekannt werden sollen. Wöchentlich zweimal erscheint ein Unterhaltungsblatt als unentgeldliche Beilage hiezu. Der Hausfreund erscheint täglich und kostet halbjährig 1 fl. 30 kr. durch die Post bezogen im ersten Rayon 1 fl. 51 kr., im zweiten Rayon 2 fl. 51 kr.

Die Redaktion des Augsburger Hausfreundes.

30.

Kunst-Nachricht.

Der russische Feuerkönig Paul Schwarzenberg und Karl Koppal, der Wiener Klischnigg, Akrobat, geben sich hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß sie Sonntag den 5ten und Montag den 6ten Jänner 1840 im Saale zum schwarzen Adler ihre ersten Vorstellungen bei orientalischer transportablen Gasbeleuchtung des ganzen Saales geben werden, wozu sie ein verehrtes Publikun geziemend einladen, mit dem Bemerken, daß Sie den Schauplatz gewiß zufrieden verlassen werden, da Obengenannte die Ehre hatten, in dem Theater S. königl. Hoheit des Herrn Herzog Maximilian in Bayern zwei Vorstellungen, als am Freitag den 27. und Montag den 30. Dezember 1839 zu geben, und sich den größten Beifall erwarben.

Ueber diesen Wiener Klischnigg, K. Koppal sagen Beurtheiler in mehreren deutschen Zeitschriften unter Andern: „Die Produktionen dieses Künstlers gehören zu den Dingen, die uns nicht einmal im aufgeregtesten Zustande des Wachens, viel weniger im Schlafe einfallen. Kopal scheint erzogen in Perrols Tanzschule, so geschmeidig, so elegant präsentirt sich sein äußeres Wesen, so anmüthig von plastischer Ruhe überströmt sind seine Leistungen, — solches Titanenstürzen sahen wir noch von keinem Gymnasten, und doch erstaunen wir nur ohne zu erschrecken, denn es herrscht in Allem, was er leistet, nicht blos eine fast märchenhafte körperliche Mechanik und Federkraft, sondern auch Grazie und Charaktergeist."

Das übrige machen die Anschlagzettel bekannt.

23.(2a)

Nicht zu übersehen!!

In der

Tuch- und Modewaaren-Handlung

von

J. M. Silbermann

aus Schnaitach bei Nürnberg

befindet sich während der bevorstehenden 3 Königbuht nebst den andern sehr vielen Modeartikeln, noch eine ganz große Parthie 1 Elle breiten französischen Pers, sowohl im hellen als im Dunkeln Grund per Elle 26 kr., wegen ächter Farben werden Proben abgegeben.

Das Lager befindet sich in der sehr großen Bude Nr. 278 in der letzten Reihe.

40(2a)

Dult-Anzeige.

Das Lager englischer und niederländischer Nadeln

von

Gebrüder Neustädter

aus Darmstadt,

befindet sich zur gegenwärtigen Drei-König-Dult in der schon bekannten Boutique Nr. 377 in der Judenreihe, verkaufen wie bisher zu den festgesetzten billigsten Preisen die hier nachstehenden bemerkten Nadeln, en gros et en detail jedoch nicht weniger als 100, aber in mehreren Sorten.

Gold- Blau- Silber- Kronen- und ordinäre Nähnadeln,

lange, halblange und kurze mit gebohrten blauen Oehren echt englische Herren- und Damennadeln. Elegante Strick- und Nähnadeln-Etuis aller Art, besonders schön für Geschenke. Stricknadeln per 1000 oder hundert ganz weiß, blau mit weiß und geschlängelt blaue mit Goldspitzen. Pariser, englische und blaue Stahlstecknadeln. Stopf-, Stramin- und Schnürnadeln. Perlen, Tamburin-, Sattler-, Kirschner-, Matratz- und noch viele andere Sorten Nadeln, so wie auch eine große Auswahl Scheeren.

Wir schmeicheln uns wie bisher auch dießmal, eines recht zahlreichen Besuchs.

45.

Auflösung

der bisher bestandenen

Schnitt - und Modewaaren-Handlung

von

M. M. Lowitsch & Comp.

aus

Polnisch Lissa in Preussen.

Mit dem 1. Januar 1840 hat sich die unter oben genannter Firma bestandene Handlung aufgelöst, und werde ich unter meiner alleinigen Firma

M. B. Choky aus Ellerich

dem mir als bisherigen Theilhaber dieses Geschäftes zugekommenen, noch durch die jüngsten Sendungen, aus den besten deutschen, englischen und französischen Fabriken reichlich aufs geschmackvollste assortirten Theil des Waarenlagers auf der hiesigen Dult

in einer großen Bude Nr. 18 hart neben dem Dultwachthause

zum wirklichen gänzlichen Ausverkaufe

aufstellen, indem ich ein Fabrikgeschäft zu etabliren, und das bisher betriebene Geschäft aufzugeben gedenke.

Um den gänzlichen Ausverkauf desto sicherer und wirklich zu bewerkstelligen, werde ich zu allen Artikeln solche auffallend billige Preise stellen, daß gewiß keiner meiner Concurrenten sollte er nicht mit bedeutenden Verlust verkaufen müssen, gleich billige Preise offeriren kann, und lade sich ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein, sich von dem sich bisher der Handlung erworbenen Rufe bei

auffallend billigem Preise nur gute und reele und geschmackvolle Waare

zu liefern, zu überzeugen, und hoffe, daß gewiß alle meine verehrten Kunden gewiß etwas ihren Erwartungen entsprechendes finden werden.

M. B. Choky aus Ellerich.

---

51. **Zimmer-Vermiethung.**
Bei einer soliden Familie können noch zwei hübsch - tapezierte Zimmer mit gemalten Fussböden, guter Einrichtung und reinlichen Betten, sogleich in Miethe bezogen werden. — Bescheid, Lundwehrstrasse Nro. 1 über 2 Stiegen rechts. —

52 In der Herzogspital-Straße Nr. 19 über eine Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer monatlich um 10 mit Kabinet 15 fl. an einen Herrn Deputirten zu vermiethen.

44. Es sind 2 schön möblirte Zimmer mit Alkoven, zu vermiethen, auch kann noch Verlangen noch ein drittes dazu gegeben werden. Am Schrannenplatz Nr. 5 über 2 Stiegen, und sind täglich zu beziehen.

58. Im Taschenthurmgäßchen Nr. 2 über 3 Stiegen sind ganz neue Merino-Mäntel von 12 bis 15 fl. zu verkaufen, so wie auch getragene Mäntel.

47. Eine direkte Fahrgelegenheit nach Berlin wird gesucht bis in einigen Tagen. D. Uebr.

24.(3b) **Die Spezereihandlung**
von
Wilhelmine Schwägler
aus Oettingen
empfiehlt sich bei gegenwärtiger Dult mit allen in das Spezerei-Geschäft einschlagenden Artikeln und besonders auch mit guten Nürnberger Lebkuchen und verkauft nach den Fabrikpreisen. — Ihre Boutique befindet sich vor dem Neuen Thor an der Außenseite Nro. 53.

21.(2b)
P. Mustier aus Augsburg
verkauft während der Dult in München bei Herrn Pfister, Salzstößler am Marthore zu billigen und festgesetzten Preisen, und empfiehlt sich mit nachstehenden Artikeln, als: Florence, Marceline, Taffent, Atlas, Gros de Naples, gros d'afrique, gros d'Albion, façonirte Seidenzeuge, seidene Gilets, Mouseline de laine, Selben, Sammet, Gaze, Crêpe, Tüll, fana und ächte Blonden, Faden-Batiste, Silber- und Goldstoffe, seidene Schnüren und Litzen, Chenillen, seidene Handschuhe, seidene Hauben und Strümpfe, Halstücher, Echarpes Shwales, gemachte Blumen, glatte und façonirte Bänder ꝛc. ꝛc.

24.(3b)
A. L. Brückner
aus Würzburg
empfiehlt sich bevorstehende Dreikönigs-Dult mit seinem schon längst bekannten und aufs beste assortirte
Tuch- und Modewaaren-Lager.
Das Verkaufslokal befindet sich wie gewöhnlich bei Herrn Mennier, Pranergasse Nro. 24.

16.(2b) Zwei schön meublirte heizbare Zimmer sind zu vermiethen. Nr. 3 im Kletzengaßl (Fürstengasse).

18.(3b) Bei dem bürgl. Stadtgärtner Martin Walch jun. in der Bayerstraße Nr. 32. ist frischer Spargel und junger Carviol (Blumenkohl), sowohl im Hause, als auf dem Marktplatz zu verkaufen.

43. Zwei weiße, 4 Monat alte Spitzhündchen sind zu verkaufen, in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 46.

60. **Tanzunterrichts-Anstalt.**
Im Thale (Metzgerbräuhaus). Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mont., Mittw. und Samst. Abends von 7 bis 8 Uhr, hat man im Voraus blos **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**
Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Donnerstag** von 7 bis 9 Uhr hat man monatlich nur **48 kr.** zu entrichten, — und alle Sonn- und **Feiertage** von 6 bis 8 Uhr Abends, blos **tagweis bezahlend: 12 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind).
Uebrigens werden solide Mädchen ganz unentgeldlich angenommen.
NB. Man kann in 6 Stunden **Deutschtanzen** lernen.

L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

29. **Bekanntmachung.**
Es ist ein Kapital von 1425 fl. auf erste sichere Hypothek oder als Ewiggilt auf einem Hause hiesiger Stadt gegen 4 pCt. Zinsen sogleich auszuleihen. Wer dieses Kapital aufzunehmen wünscht, kann sich bei der Redaktion dieses Blattes melden, wo ihm die nöthige Auskunft gegeben wird.

32. Bräuhausgasse Nro. 8. zu ebener Erde, ist am Montag den 6. d. anfangend Morgens 6 Uhr und Abends 5 Uhr ganz gute, reine Milch, die Maaß zu 3 kr. zu bekommen.

6.(2b) Es kann unweit München ein in der niedern Mathematik erfahrenes Individuum von 15 bis 18 Jahren in einer Maschinen-Fabrik unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine beständige Beschäftigung erhalten. Das Nähere in der Löwengrube Nro. 1. über 3 Stiegen rechts.

37. Vom englischen Garten bis zum Weinwirth Stangl ist ein goldenes Halskreuzchen mit 4 blauen Steinen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

26.
Beispiellos wohlfeiles Buch.
Hoffmann, F. Fr. Voller., **Deutschland und seine Bewohner**; ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. 4 Bände mit 5 Kupfern und Karten. 8. 1832—36, broschirt Ladenpreis 11 fl. 24 kr. wird während der Dult auf dem Dultplatz unter den Arkaden Nro. 137. um den Preis von **2 fl. 56 kr.** erlassen.

34.(34) ☞ **Auffallend billiger Verkauf.**

Die

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin

empfehlen zur Dult in brillanter Auswahl die verschiedensten Neuigkeiten, vorzüglich bequem sitzende, und dauerhafte Cravatten, elegante Schlips, ächte Lyoner Shwals, feinste Chapes, Chemisetts und Krägen sämmtlich für Herren) Ueberlegkragen und Cravatten für Knaben.

Durch ein Fabrikations-Attest eines hohen Polizei-Präsidiums der königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin ddto. 3. März 1837 können sind jeden resp. Käufer überzeugen, daß in ihrer Herren Garderobe-Fabrik an 150 Personen arbeiten. Bei diesem großen Geschäftsbetrieb haben sie, um immer schnellen Umsatz zu fördern, die Preise so außerordentlich billig gestellt, daß jeder ihrer verehrten Abnehmer darüber staunen wird.

NB. Von Pracht-Cravatten, die sie als etwas ganz Neues, auf ihrem großen Lager zu Frankfurt am Main auf der Messe fast reißend verkauft wurden, geben sie auch hier Muster zu festen Preisen ab.

Die lebenslänglich zu benutzenden, und allgemein als das beste Schärfungsmittel für Rasir- und Federmesser, wie auch für chirurgische und andere feine Instrumente anerkannten

☞ **chemisch-elastischen Streichriemen**

von

A. Goldschmidt & Comp. aus Berlin

befindet sich gleichfalls in ihrer Bude und werden solche gerne zu unentgeldlicher Probe verabreicht.

Der Fabrikpreis von diesen so wie von ächt englischen Rassir-Messern ist festgesetzt.

☞ Das Lokal der beiden Fabrikanten ist am Dultplatz in Mitte der 2ten Hauptreihe Nro. 173½.

1368. **Neue Unterrichtsbücher im Englischen.**

C. Munde, (Sprachlehrer), Briefe zum Uebersetzen in das Englische, mit beigefügter Worterklärung und Erläuterung grammatischer Schwierigkeiten, sowie einer kurzen Anweisung, englische Briefe zu schreiben. 54 kr.

J. P. Carry, die ersten Anfangsgründe der englischen Umgangssprache für Franzosen und Deutsche. Zweite verbesserte Auflage. broch. 1 fl. 24 kr.

Sind in allen namhaften Buchhandlungen, in **München** bei **J. A. Finsterlin** (Salvatorstraße Nro. 21.) zu haben.

Arnold'sche Buchhandlung in **Dresden** und **Leipzig.**

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Berg, Kfm. von Stuttgart. Gendre, Student von Freiburg. Dlle. Catry Gesellschafts-Dame von Paris.

(Hahn.) Enke, Buchhändler und Abgeordn. von Erlangen. Katter, Kfm. von Kempten. Bofinger, Bijoutrie aus Karlsruhe. Meyer Kfm. Berlin. Levi, Bijouteriefabrikant aus Eßlingen.

(Schw. Adler.) Zuber und Gutruff, Kfl. von Karlsruhe. Kasanova, Fabrikant von Pforzheim. Erbse, Maschinist von Gera. Rheineck, Kfm. von Ulm. Ungerer, Bijouterie-Fabrikant von Stuttgart.

(Gold. Kreuz.) v. Oerthel, Bürgermeister u. Abgeordn. von Hof. Oberpaur, Kfm. von Landsut. Dannhauser, Geolog von Paris.

(Stachusgarten.) Wellaib, Kfm. mit Familie von Pfaffenhofen. Möhlin, Kfm. v. Kempten. Biedermann, Kfm. von Karlsruhe. Homberger u. Belden. Führer, Lehrer von Fürstenfeldbruck. Mastaglio, Kfm. von Doso. Gräber, Kandidat und Hilfsprediger von Berlin.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 6. 6. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

(Licht und Holz.) Der Winter begehrt diese beiden Artikel in großen Massen, dieß ist die Ursache, warum das Publikum sie zur Winterszeit am theuersten zahlen muß, und die Kerzen am schlechtesten sind. Alte Leute klagen über Verschlechterung der Menschen, wir wollen blos über die der Kerzen klagen, denn diese leuchtet uns am vollkommensten ein. Nicht allen Leuten ist es bequem und angenehm, eine Lampe zu haben, besonders seit das Oel zum doppelten Preise und darüber gestiegen ist. Nicht alle Leute wissen, wie wahrhaft ersparend die Sparlampen Marolds sind, und wie hell und ruhig ihre Flamme ist. Was nicht vergessen werden muß: Nicht alle Leute haben Geld, sich Sparlampen zu kaufen. Armen Leuten wird das Sparen schwer, denn zum Sparen gehört Geld! Was sollen nun diese anfangen, die unbemittelten Hausväter, Wittwen, Arbeiter und Arbeiterinnen, die in den langen Winterabenden fleißig seyn müssen, wenn sie in den kurzen Tagen zu essen haben wollen? Die Lampen können sie sich nicht kaufen, und die Kerzen qualmen, verpesten die niederen Wände, wo Armuth haust, und laufen ab. Sollen sie Stearin-Kerzen kaufen? Guten Tag! Die armen Leute bedanken sich, vielleicht bedanken sich nächstens einmal die Wohlhabenden auch dafür. Sie laufen etwas langsamer ab, als die Talgkerzen von ungereinigtem Talge, brennen auch etwas langsamer hinunter, aber du liebe Zeit, wer kann sich rühmen, etwas dabei gesehen zu haben? — Von ihrem Nutzen kann man nicht viel sagen, (die Erzeuger ausgenommen, denn kostspielig ist die Erzeugung nicht,) aber daß sie durch ihren hohen Preis den Beutel schaden, und den Lichtfabrikanten gewöhnlicher Kerzen, so wie den Wachsfabrikanten Eintrag thun, ist gewiß. Was da zu thun? Ich weiß eine Dame in Wien, sie gehört zu den Angesehensten, zu den Ausgezeichnetsten, zu den Geehrtesten der Kaiserstadt. Diese hat keine Vorliebe für Lampen, zu viel Sparsamkeitssinn für Wachskerzen, zu viel Treue zu alter Gewohnheit für Gasbeleuchtung, und zu viel Abscheu für Gestank und Schmutz der wegrinnenden Kerzen, wie sie zum Kauf zu haben sind, um Eins von dem Allem zu brennen, was thut Sie nun? Ich will's verrathen. Sie verwendet drei Tage jedes Jahres, um ihren Vorrath, mit Hilfe ihrer Domestiquen selbst zu verfertigen. Ihre Kerzen sind vortrefflich, brennen hell und langsam, rinnen nicht ab, dampfen nicht. Sie reinigt das Unschlitt blos, wie es jeder Lichtfabrikant reinigen sollte, nämlich es wird rein, durch die gewöhnlichen Mittel; sie nimmt gute Dochte, und hat immer noch dreißig Prozent Gewinn gegen den Einkaufpreis. Was meint ihr dazu, Hausmütter? könnten sich

nicht Familien zu dieser Arbeit vereinigen? Gibt es für arme Haushaltungen Niemand, ihnen einen Kessel zu borgen, und können diese sich ihre Kerzen nicht blos ziehen, statt sie zu gießen? Somit wäre nichts, als das Unschlitt zu kaufen, die Dochte kann man selbst drehen. Verboten wird es ja wohl nicht werden? Eine väterlich gesinnte Behörde würde sich ja viel leichter entschließen, den Kerzen-Fabrikanten zu verbieten, ihren Mitbürgern schlechte Kerzen zu gießen, als den Hausmüttern, gute für ihren eigenen Gebrauch anzufertigen? — Was nun das Holz betrifft, so rathen wir, wie schon öfters in diesem Blatt geschehen, die Verbesserung einiger geschickter Hafnermeister an, zu denen auch unter andern Herr Schönböck Nro. 9. in der Karlsstraße, als einer der vorzüglichsten und billigsten zu nennen ist. Die leeren Oefen ohne Apparat sind ein Ruin, und es ist Sünde gegen unsere Nachkommen, unnütz Holz zu verschwenden. — Hiezu aber bemerken wir noch Eins. Die Ausfütterung der Oefen ist der Oekonomie nachtheilig, sie hindert die Wärme sich schnell in das Zimmer zu verbreiten, die Ziegel (oder Backsteine) saugen die Wärme ein, und verzehren sie, ohne sie dem Zimmer mitzutheilen. Man hat die Oefen bisher ausgefüttert, weil man glaubte, sie verbrennten zu leicht, allein: wenn ein Ofen eine Zugvorrichtung, wie die von geschickten Hafnern verfertigte, deren in diesem Blatte erwähnt worden ist, so hält diese Vorrichtung schon die Scheite vom äußern Ofen fern, und hindert die Verletzung durch ungeschicktes oder zu starkes Einfeuern. — Nun noch Eins, es mag in dieser weitläufigen Stadt oder in Vorstädten gewissenhafte, ehrliebende Kerzenfabrikanten geben, wir aber waren nicht so glücklich, sie anzutreffen. Wir ersuchen sie also freundlich, sich in den Blättern bekannt zu machen, damit man sie finden könne. Gewöhnliche gegossene Unschlittkerzen, von gut gereinigten Unschlitt, und welche in der Luft gut ausgetrocknet sind, ziehen wir allen Milly-Kerzen vor — sollten keine zu haben seyn? — — — Y.

Schöne und neue Fibelverse für Münchner Kindln zum Neujahr.

Anno vierzig wird's Jahrhundert g'scheidt,
Als wie mit 40 die Schwabenleut!

Blätter gibt es g'nug in München;
Graues muß man übertünchen.

Carneval erwacht vom Tod;
Versatzweiber beten um ihr täglich Brod.

Dichter gibt es groß und klein;
Der Löffelwirth schenkt reinen Wein.

Eisenbahn ist eingefroren;
Ein Aktionär hat den Kopf verloren.

Freinacht und Tanzmusik an allen Ecken;
Wenn man das Vieh stark hetzt, muß es verrecken.

Gelehrte schreiben Bücher immer;
Giesing hat noch leere Zimmer.

Haidhausen ist ein lust'ger Ort;
Die Kinder kommen überall fort.

Jungfern gibt's g'nug, jung und alt;
Die beiden Frauenthürm' heirathen bald.

Kellnerinnen — da thut Mancher naschen;
Handtücher muß man fleißig waschen.

Lochhausen ist schöner als Philippoppel;
Lumpazi treibt's noch immer noppel.

München ist eine theure Stadt;
Münchner Kindl viel Schulden hat.

Rani hat zwölf Schönheitspflaster,
Sonst wär' ihr Gsicht wie Alabaster.

O Welt! Seht ihr dort nicht den Meiber,
Sitzt zu Pferd, mit'm antriebnen Felber.

Praktische Aerzte gibt's soviel als möglich;
Die Todtenliste vermehrt sich täglich.

Quack, quack schreit der Rezensent;
Den Komödianten kommt ihr letztes End.

Redaktion und Geld — das wär' das Best';
Ein Redakteur kommt in Arrest, versteht sich.

Streck gibt bald wieder eine Produktion,
Die Stadtmusiker freuen sich schon.

Theater — klagen die Abonnentenleute,
Gibt man denn das schon wieder heute?
Tagblatt, Münchner, geht schon 14 Jahr,
Der Redakteur wird noch ein Millionar.

Utzschneiderbier ist ein wahrer haut goût;
Studio lernt nichts und trinkt Bier dazu.

Vanoni macht man zuweilen Schleim,
Dann ißt er Pasteten beim Conditor Reim.

Weh und Ach, und Ach und Weh,
Gibt's in der Au, wie in Isohe.

Kundheit wär' schon das beste Gut,
Wenn man sie nicht zum Herrn Vetter thut.

Yogurd gibt man jetzt nicht mehr,
Der große Eßlair kränkelt sehr.

Zuletzt ruft Mancher bei dieser Fibel,
Hör'n's auf Sie, Gschmocherl, mir is scho übel.

Allerlei.

Unter den Rechtsgelehrten, welche Gedichte verfaßt haben, verdient besonderer Erwähnung Emmeram Eisenbeck, der Rechte Doktor und Konsulent der Reichsstadt Regensburg (gestorb. 1680). So sauer wie diesem ist wohl noch Niemanden das Dichten geworden. Er war in den letzten Lebensjahren am ganzen Körper gelähmt, so daß er weder Hand noch Fuß bewegen, ja nicht einmal sprechen, sondern nur ein wenig den Kopf nicken konnte. Zum Zeitvertreib verfaßte er aber, heitern Geistes, unverdroßen, nichtsdestoweniger recht artige lateinische Gedichte, auf folgende Art. Vor ihm war eine Tafel aufgestellt, auf welcher die sämmtlichen Buchstaben des Alphabets geschrieben waren, daneben stand ein Diener, welcher willkührlich herumtappen und bald diesen, bald jenen Buchstaben berühren mußte, bis er zufällig den traf, den Eisenbeck im Sinne hatte. Jetzt nickte dieser mit dem Kopfe, worauf der Diener den gefundenen Buchstaben zu Papier bringen, und hernach auf dieselbe mühselige Art einen andern Buchstaben suchen mußte, bis endlich eine Sylbe, ein Wort, ein Vers zum Vorschein kam.

Münchner-Schranne vom 4. Jänner.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	17 fl. 23 kr.	16 fl. 56 kr.	16 fl. 29 kr.	gestiegen um — fl. 16 kr.	
Korn	10 fl. 48 kr.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 1 kr.	gestiegen um — fl. 2 kr.	
Gerste	13 fl. 25 kr.	12 fl. 54 kr.	12 fl. 17 kr.	gestiegen um — fl. 4 kr.	
Haber	5 fl. 21 kr.	5 fl. 10 kr.	5 fl. — kr.	gefallen um — fl. 4 kr.	

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Der Brauer zu Preston, Oper von Adam.

2321.

OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghelia et Tourniaire.
Heute Montag den 6. Jänner
grosse, brillante Vorstellung,
Während der Dult wird täglich eine Vorstellung stattfinden.
Anfang ½7 Uhr Abends.

49. **Einladung.**
Heute Montag den 6. Jänner spielt
Das neue Kleeblatt
in der goldenen Ente,
wozu höflichst eingeladet
Deininger, Sänger.
Anfang 3 Uhr.
Auch erhält jede Person zwei Lieder spendirt.

66. Heute Montag den 6. Jänner produzirt sich der
Terzett-Musik-Verein
im Saale zum Kreuzbräu,
wobei auch eine schöne Auswahl neuer komischer Wienerlieder vorgetragen werden.
Anfang ½4 Uhr.

67. **Einladung.**
Heute Montag den 6. Jänner Nachmittags 3 Uhr spielt die
Kliegl'sche Musikgesellschaft
aus Karlsbad
im Glashaften vor dem Angerthore.

69. Heute Montag den 6. Jänner wird der Guitarrespieler und Sänger
August Kammerhuber
die Ehre haben, beim Bierwirth Radius in der Amalienstraße, eine
Gesang-Abendunterhaltung
mit den beliebtesten Liedern zu geben.
Anfang 7 Uhr.

61. Heute Montag den 6. Jänner produzirt sich die hier anwesende
Karlsbader Musik-Gesellschaft
bei Haslauer in der Ludwigsstraße.
Anfang 7 Uhr.

62. Ein Handlungs-Comis, ein in jeder Hinsicht sehr empfehlenswerther junger Mann, mit den besten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit versehen, wünscht während der Dauer gegenwärtiger Dultzeit aushilfsweise beschäftiget zu werden. D. Uebr.

58.(Ao)
Heinrich Wültner,
Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Westphalen,
empfiehlt sein schon lang bekanntes Waaren-Lager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer u. Bielefelder Leinwand; ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen, leinenen Taschentüchern.
Ferner empfiehlt derselbe ausgezeichnete Damast-Garnituren von 6 — 24 Personen, sowie auch Handtücher und Kaffeetücher.
Nur durch vorzüglich gute Waare und billige Preise wird sich derselbe wie früher zu empfehlen suchen.
Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Wöchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

61. Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich während der heurigen Dreikönig-Dult mit einer neuen Auswahl von Herren- und Damen-Hemden, Pischet- und abgenähten Unterröcken, Herren- und Damen-Chemisetten, Cravatten, Schnürleibchen und Nachthäubchen, Handschuhen, Gürteln, Kinder-, Tüll- und Winterhauben nebst allen Arten Stramin-Stickereien.
Zu geneigtem zahlreichen Zuspruche empfiehlt sich
Babette Merz,
Marchande de modes,
Boutique Nro. 114. 1ste Reihe.

60. Eine Person, die mit guten Zeugnissen versehen ist, und Einrichtung hat, auch Kaution erlegen kann, wünscht als Häuthälterin unterzukommen. D. Uebr.

18.(3c) Bei dem bürgl. Stadtgärtner Märkln Walch jun. in der Bayerstraße Nr. 32. ist frischer Sparget und junger Carfiol (Blumenkohl) sowohl im Hause, als auch dem Marktplatz zu verkaufen.

53.(3b) Es kann ein Bäckergesell, der ein Vermögen von 2000 fl. hat, auf eine Bäckerei heirathen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Panzer. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 7. 7. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Unter den am Neujahrstage von Se. Majestät dem König begnadigten durch Verdienstorden, befinden sich unter andern: der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums v. Roth, dem das Großkreuz verliehen wurde; das Kommandeurkreuz: der geheime Legationsrath v. Flad; das Ritterkreuz die Ministerialräthe v. Bezold, Friedrich v. Wolz; ferner der Oberappellationsgerichts-Direktor v. Zink und der kgl. Kabinetssekretär Dr. v. Schilcher. Das Großkreuz des Ordens vom heil. Michael wurde dem Generallieutenant und Artillerie-Chef Frhrn. v. Zoller verliehen.

Der Oberstudienrath v. Schrenk wurde zum Kammerherrn und der junge Graf Perglas zum Kammerjunker ernannt.

Am Neujahrstage sah man die k. Hoftrompeter zum Erstenmal in Uniform der k. Hofmusiker, nach dem sie jetzt der Hofmusik einverleibt sind.

Ihre K. Hoheit, die Frau Churfürstin Wittwe, ist durch die Geburt Ihres ersten Enkels erfreut worden, indem die Frau Gemahlin des Herrn Grafen Max von Arco am Freitag den 4. Jänner Abends glücklich von einem Knaben entbunden wurde.

Die feierliche Eröffnung der Sitzungen der Stände wird morgen Mittwoch den 8. Jänner durch Seine Majestät den König stattfinden.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland hat dem zu Würzburg garnisonirenden k. bayer. Linien-Infanterie-Regimente König Otto von Griechenland eine eigenhändige Fahne, resp. seinem Bataillon dieses Regiments, welches den König Otto von Griechenland begleitete und drei Jahre daselbst gestanden hatte, verliehen.

Auf dem Hopfenmarkte vom 3. Jänner waren 75343 Pfund, davon wurden 17971 Pfund verkauft, blieben also 57372 Pfund im Rest, und die Verkaufssumme betrug 6826 fl. 29 kr.

Während der Dauer der gegenwärtigen Dult wird im Cirkus der Herren Tourniaire und Ghelia täglich eine Vorstellung stattfinden. Die Produktionen am letzten Samstag und Sonntag waren sehr zahlreich besucht und der Beifall außerordentlich.

Die liebliche Tänzerin Dlle. Polin ist abgereist, nachdem sie mehrere Herren bedeutend verrückt machte. Man hofft jedoch, da der Gegenstand ihrer bis zum Wahnwitz getriebenen Verehrung nun entfernt ist, diese Herren wieder in den früheren Zustand ihrer Ruhe und Liebenswürdigkeit zurückzubringen.

Da durch den Tod des Distrikts-Vorstehers Franz Nähbauer, bürgl. Kunstweber, der 29. Stadt-Distrikt in Erledigung kam, so ist hiefür Herr Karl Lang, Bürger und Hausbesitzer, als Distrikts-Vorsteher gewählt worden. Er wohnt in seiner eigenen Behausung Nro. 10. an der Marsstraße.

Es traf dahier die Nachricht ein, daß in dem durch seine Schmelztiegelfabrikate berühmten Markte Hafnerzell (Oberzell) in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember ein heftiger Brand ausbrach und 30 Häuser in Asche legte. (Hafnerzell ist ungefähr drei Stunden von Paßau entfernt.)

(Rarität.) Welchen großen Einfluß auch auf die geistige Richtung unserer Bildung die Industrie und die materiellen Interessen überhaupt heut zu Tage üben, zeigt sich auf's schlagendste dadurch, daß sie sich bereits sogar die Poesie dienstbar gemacht haben. Im Frankfurter Konversationsblatte singt Niklas Müller: „Das Jahr 1840 an die Völker“:

„... Die Daguerre-Lichtgebilde werden binnen
Dem Laufe meiner höhern Werth gewinnen,
Und Lippmann's Oelbilddrucke reiner sein.
Als Nährerin hochgeistiger Erfindung
Verdankt man mir wohl manches Guten Gründung
Und jedes Wissen den erhöhten Schein. —

Kleinkinderwahrungs-Nüchternheitsvereine,
Verbesserungsanstalten, Sündenzäune
Für Sträflinge sind Güter meiner Zeit;
Den Industrie-, Gelehrten-, Kunst-Vereinen
Wohl würdig an der Seite sie erscheinen;
Sie krönen meiner Tage Herrlichkeit. — — —“

Kann man die Nüchternheits-Vereine besser preisen?

Allerlei.

Die Wiener Zeitungen sind voll von Lobeserhebungen über die, von Saphir im Josephstädter-Theater veranstaltete Akademie, wobei das Gedicht „der stille Gang,“ welches die bekannte Beerdigung eines Bettlers, den der verewigte Kaiser Franz zur Ruhestätte begleitete, behandelt, alle Anwesenden zu Thränen hinriß. Man sah in der Kaiser-Loge die Kaiserin Mutter in Wehmuth versunken und in Thränen gebadet. Das Publikum huldigte durch unbeschreiblichen Enthusiasmus den Manen des großen Todten, so wie der erlauchten treuen Gefährtin dieses klugen Regenten, der, gleich seinem Ahnherrn, Rudolph von Habsburg, als er der Leiche eines Bettlers ohne alle Begleitung begegnete, und auf seine Anfrage zur Antwort erhielt: daß, weil der Verstorbene arm, „sich Niemand gefunden hätte, der ihn begleiten wollte,“ zu seinem Begleiter ausrief: „Nun so wollen wir ihm die letzte Ehre erweisen.“ Der Kaiser folgte der Bahre, und bis er den Friedhof erreichte, wuchs die Zahl der, durch dieses schöne Beispiel hingerissenen und beschämten herbeigeeilten Menge auf Hunderte an. Dieses schöne Thema hatte sich Saphir auserkohren und damit unbeschreibliche Begrifterung erregt.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Heute Dienstag ist kein Theater.

Donnerstag: Maurer und Schlosser, komische Oper.

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag, den 11. Jänner.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

68.

Gumi-Ueberschuhe mit Sohlen,

für Herren und Damen,

die sehr leicht sind und das Eindringen von Feuchtigkeit unmöglich machen, empfehle ich bei der jetzigen naßen Witterung.

B. Neubauer,
Gumielastique-Waaren-Fabrikant,
vis à vis der neuen Post.

2321.

OLYMPISCHER CIRCUS

der Kunstreitergesellschaft

Ghelia et Tournlaire.

Heute Dienstag den 7. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Während der Dult wird täglich eine Vorstellung stattfinden.

Anfang ½7 Uhr Abends.

---

72. **Anzeige.**

Heute Dienstag den 7. Jänner wird im Saale zum schwarzen Adler eine Vorstellung bei orientalischer transportablen Gasbeleuchtung zu geben die Ehre haben: Der russische Feuerkönig Paul Schwarzenberg aus Taganroy in Rußland und Karl Koppal, der Wiener Klischnigg, Akrobat.

Der Anfang ist präzis 7 Uhr. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

---

74. **Anzeige.**

Den Herren Handelsleuten vom Lande, welche hiesige Dult besuchen, und von meiner englischen Fette Glanz-Wichse, welche von unerreichbarer Quantität ist, noch nichts bezogen haben, lade ich hiermit ergebenst ein, selbe bei mir in Augenschein zu nehmen, und sich von der besondern Güte und Billigkeit des Preises derselben zu überzeugen. Auch das ächte Eau de Cologne double et simple, (doppeltes Kölnisches Wasser erster und zweiter Sorte,) sowie auch Eau de la Reine, (Königin-Wasser,) welches dem Kölner Wasser vorgezogen wird, und welches ich an sehr hohe Herrschaften zu liefern, die große Ehre habe, wird zum Wiederverkauf zu den niedrigsten Fabrik-Preisen abgegeben, und in einzelnen Gläsern werden beide Sorten zu 24 und 36 kr. verkauft.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

---

59. Zur

huldvollsten Berücksichtigung.

In der hiesigen technischen Industrie-Anstalt für krüppelhafte Kinder (im ehemaligen Theater-Gebäude am Isarthor, Theatergasse Nro. 1. und Frauenstraße zu ebener Erde) findet auch während der Dultzeit, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr eine öffentliche Ausstellung statt, von einer Auswahl eleganter Gelegenheits-Geschenke, dann verschiedener Kinderspiel-Gegenstände, welche von den Zöglingen, und herangebildeten Gehilfen der Anstalt verfertigt werden.

Der Unterzeichnete gibt sich demnach die Ehre ein hochverehrliches Publikum zum wohlwollenden Besuche dieses von Seiner Majestät unserm allverehrtesten König allergnädigst in allerhöchste Protektion genommene Unterrichts- und Erziehungs-Instituts, sowie zum beliebigen Einkaufe einzuladen, und bemerkt, daß sämmtliche Gegenstände zu billigen Preisen abgegeben werden.

Der Vorsteher des Instituts:
J. v. Kurz.

---

63. Eine geschickte Köchin, welche schon in größern Gasthöfen gedient hat, kann einen Platz erhalten. D. Uebr.

70.(3a)

Gebrüder Kahn

aus Hürben

empfehlen sich mit ihrem Lager von feinen Werkzeugen, Fourniturn, Probier-, Oel- und Wassersteine, Abzugsteine für Feder- und Rasir-Messer und mit allen für die Herren Uhrmacher, Gold- und Silber-Arbeiter und andere Künstler nöthigen Artikeln.

Verkaufslokal: Filserbräu 1 Stiege Nro. 2.

77.(2a) Pyramides-Bälle und ein grauer Mantel mit langem Kragen sind zu verkaufen. D. Uebr.

22.(2b)

☞ Nicht zu übersehen!!

In der

Tuch- und Modewaaren-Handlung

von

J. M. Silbermann

aus Schnaitach bei Nürnberg

befindet sich während der bevorstehenden 3 Königdult nebst den andern sehr vielen Modeartikeln, noch eine ganz große Parthie 1 Elle breiten französischen Pers, sowohl im hellen als im Dunkeln Grund per Elle 26 kr., wegen ächter Farben werden Proben abgegeben.

Das Lager befindet sich in der sehr großen Bude Nr. 278 in der letzten Reihe.

34.(3b) **☞ Auffallend billiger Verkauf.**

Die

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin

empfehlen zur Dult in brillanter Auswahl die verschiedensten Neuigkeiten, vorzüglich bequem sitzende, und dauerhefte Cravatten, elegante Schlips, ächte Lyoster Shwals, feinste Chapos, Chemisetts und Krägen sämmtlich für Herren) Ueberlegkragen und Cravatten für Knaben.

Durch ein Fabrikations-Attest eines hohen Polizei-Präsidiums der königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin ddto. 4. März 1837 können sind jeden resp. Käufer überzeugen, daß in ihrer Herren Garderobe-Fabrik an 150 Personen arbeiten. Bei diesem großen Geschäftsbetrieb haben sie, um immer schnellen Umsatz zu fördern, die Preise so außerordentlich billig gestellt, daß jeder ihrer verehrten Abnehmer darüber staunen wird.

Nb. Von Pracht-Cravatten, die sie als etwas ganz Neues, auf ihrem großen Lager zu Frankfurt am Main auf der Messe fast reißend verkauft wurden, geben sie auch hier Muster zu festen Preisen ab.

Die lebenslänglich zu benutzenden, und allgemein als das beste Schärfungsmittel für Rasir- und Federmesser, wie auch für chirurgische und andere feine Instrumente auerkannten

☞ chemisch-elastischen Streichriemen

von

A. Goldschmidt & Comp. aus Berlin

befindet sich gleichfalls in ihrer Bude und werden solche gerne zu unentgeldlicher Probe verabreicht.

Der Fabrikpreis von diesen so wie von ächt englischen Rasir-Messern ist festgesetzt.

☞ Das Lokal der beiden Fabrikanten ist am Dultplatz in Mitte der 2ten Hauptreihe Nro. 173½.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Schmidt, Handlungsreisender von Leipzig. Reuterskioeld, k. schwedischer Lieutenant von Stockholm.

[Gold. Hahn.] Cllersdorfer, Dr. Med. von Augsburg. Moos, Kfm. von Buchau. Brandeis, Großhändler von Wien.

[Schw. Adler.] Steinberger, Reg.-Funktionär von Augsburg. Ostertag, fürstl. Wallensteinischer Sekretär von Wallenstein.

[Gold Kreuz.] Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruk. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen.

[Blaue Traube.] Frhr. v. Nesselrode-Hugenpoet, k. General-Major und Stadtkommandant von Augsburg. v. Eisenhofer, k. Artillerie-Hauptmann von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 8. 8. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1½ Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Landtag.) Am 2. d. M. begann die Wahl der Ausschüße, und wurden gewählt: zum I. Ausschuß im 1ten Scrutinium: Herr Hofrath und Professor Bayer mit 106 — Hr. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Wenning von Würzburg mit 105 — Hr. Albrecht, Professor von Würzburg mit 93 und Hr. v. Harsdorf mit 65 Stimmen. Im 2ten Scrutinium: Frhr. v. Fuchs, Assessor von Aschaffenburg mit 86 — Frhr. v. Freiberg mit 79 und Hr. Fitting, Gutsbesitzer in der Pfalz mit 70 Stimmen. — Zum II. Ausschuß (gewählt am 3. u. 4. d.) im 1ten Scrutinium: Hr. Dekan Friedrich aus Gundelfingen mit 95 — Frhr. v. Rottenhan aus Oberfranken mit 66 und Hr. v. Utzschneider mit 64 Stimmen. — Im 2ten Scrutinium: Hr. Walch aus Kaufbeuern mit 76, Hr. v. Seckendorf aus Oberfranken mit 68, und Hr. Brünk aus der Pfalz mit 59 Stimmen. — Das 3te Scrutinium blieb ohne Resultat. — Im 4ten Scrutinium wurde Hr. Graf Buttler mit 86 Stimmen gewählt. —

Wir machen die Freunde der höhern dramatischen Kunst darauf aufmerksam, daß Herr Dr. Ehrenbaum im Laufe der nächsten Woche im Saale des Museums eine dramatische Vorlesung geben wird und somit dem oft wiederholten vielseitigen Wunsche entspricht. Es ist gewiß erfreulich, die Produkte unserer geistvollen Dramatiker würdig zu vernehmen, und seßen alles Vertrauen in die Talente des Herrn Dr. Ehrenbaum.

Mit Vergnügen erwähnen wir einer seltenen Anerkennung, welche unser Landsmann Hr. Stettmayr, dermalen erster Flötist an der fürstlich Hohenzollern-Hechingschen Kapelle auf seinen fernen Kunstreisen im Auslande, und namentlich in Geneve geärntet hat. Alle dortigen Journale stimmen in seiner Ruhmeserhebung überein. Unter anderen äußert der „Féderal": „Wir waren selten Zeugen einer so lebhaften Begeisterung, wie sie Herr Stettmayr erregte. Wie ist die Methode des Künstlers so schön! wie vollendet sein Geschmack, die zarte und volle Ausführung, wie bewundernswürdig die Beweglichkeit." In einer andern Recension desselben Blattes heißt es: „Die Bewunderung dieses Konzertes war eine neu konstruirte Flöte Böhm's, gespielt von einem Künstler, den Niemand kannte, und der nicht annoncirt, dennoch schnell die innigste Freundschaft des Publikums sich zuwendete. Niemals wurden in Genf solche reine, sanfte und volle Töne vernommen, und wir möchten auf die Gefahr hin, von den Bewunderern des Tulon, Drouet oder Nicholson bekrittelt zu werden, gestehen, daß, wer nicht Stettmayr hörte, gar nicht weiß, was es um eine Flötte ist.

(Der laue Winter.) Alle auffallenden Witterungs-Zustände eines Jahrganges veranlaßten von jeher mannigfaltige Gespräche bei Gelehrten und Ungelehrten, auf der Bierbank wie auf der Sternwarte, bei Greisen wie bei der Schuljugend. Jedermann wird hier zum künftigen Propheten, wobei Cassandra vorzüglich in die Ohren flüstert, und immer mehr schlimme Seiten für die Zukunft darstellt. Die gegenwärtige Beschaffenheit des so lauen Winters in unserer Gegend fodert auch mich auf, einen kleinen Beitrag zu den mannigfachen Gesprächen zu liefern. Vielleicht steigt mancher auf ein Bierfaß und perorirt, wie der Kapuziner in Wallenſteins Lager, in einer Biergesellschaft Worte des Trostes oder des Schreckens, wie eben das Instrument seiner Laune gestimmt ist, indem er sich auf die hier aufgezeichneten Thatsachen stützt. Der wirklich herrschende Winter zeichnet sich durch seine Gelindheit aus. In den heil. Christferien zeigten sich schon sprossende Blättchen an den Springen, und Rosenknöspchen treiben schon vor. Thermometer- und Barometer-Beobachtungen kann ich keine anführen, wie wichtig sie wären, denn hier erfährt der Bürger in öffentlichen Blättern so wenig von diesen Dingen, obwohl eine Akademie und Sternwart hier sind, als Ovid in seinem Tomi am schwarzen Meere kannte.

Von 801 bis incl. 1783 zeigten sich nach Pilgram's Wetterkunde 63 solche warme Winter aufgezeichnet. Die merkwürdigsten davon sind: 1182, wo um Maria Lichtmeß die Bäume Früchte hatten; von 1186 führt Rauclerus an, daß im Dezember und Jänner viele Bäume blühten, Vögel die bruteten ꝛc. Im folgenden Jahre darauf aber erfroren alle Weine vor Kälte. 1287 blühten zu Konstanz die Bäume um Weihnachten, und es blühten da schon Rosen, Veilchen ꝛc. Die Mädchen hatten in der Kirche Blumenkränze, und die Knaben badeten im Bodensee. Aehnlich war der Winter von 1289. In diesem schneelosen Winter grünten um Neujahr die Bäume, im Hornung reiften die Erdbeeren, Vögel brueteten, im April blühten die Trauben, Elstern und Hühner bruteten noch vor drei König; die Bäume hatten die alten Blätter, bis neue kamen. Die Knaben badeten frei im Wasser. Im Mai darauf aber tödtete vieler Schnee das voreilige Pflanzenleben, und Obst und Wein erfroren. Das nämliche war 1290. 1301 war die Luft im Winter sehr heiter und ungewöhnlich warm. Die Bäume grünten im Jänner. 1420 war der Winter sanft, einige Bäume trugen zweimal Obst. Das Getreid hatte den 7. April vollkommen Aehren. Rosen gab es um Philippi, Kirschen den 15. Mai. Die Trauben waren um Magdalena reif. Auch folgender Herbst war gut, und das Jahr sehr fruchtbar, nur schadete ein großer Reif mit Schnee vermengt den 8. Juni viel. 1426 blühten am 6. Dez. die Bäume, und Felder und Gärten waren voll Blumen. 1473 grünte die Erde schon im Februar, und die Bäume blühten, wie sonst im Mai. Es folgte ein heißer Sommer und sehr fruchtbares Jahr. 1478 hätte man von Weihnachten bis heil. drei Königstag fast alle Nächte Donnerwetter mit Hagel und sehr warme Winde. 1494 blühten die Kirschen im Jänner. Auch 1520 war ein solches Jahr; 1586 blühten die Bäume zweimal. Auch das Jahr 1822 gehört zu diesen warmen Wintern.

Nun frägt sich aber: was läßt sich in Folge schließen, sowohl in Rücksicht der Fruchtbarkeit des folgenden Sommers, als des Einflusses auf die Gesundheit.

Schon Alexander v. Humboldt (Versuche über die chemische Zerlegung des Luftkreises ꝛc. Braunschw. 1799) fand durch Versuche, daß die Winterluft weit mehr Sauerstoff enthalte, als die Sommerluft. Daher ist dann bei einem lauen Winter sicher eher Mangel dieses Lebensstoffes, als bei einem kalten. Zudem zeigen die vielfältigsten elektrischen Versuche, wie die Elektricität in trockener, kalter Winterluft sich anhäufe; und was dieser Stoff für Wirksamkeit im thierischen Körper zeige, lehrte Professor Proschaska in Wien überzeugend schön in seiner trefflichen Abhandlung; zudem steigen im lauen Winter immer noch nachtheilige Dünste aus der Erde in die Atmosphäre auf. Ueber künftige Fruchtbarkeit läßt sich nichts bestimmt entscheiden, da, wie obige Uebersicht zeigt, oft noch die günstigste Jahreszeit folgte. Für Gesundheit aber läßt sich nicht ganz günstig urtheilen. Schleim- und

nervöse Fieber, Anfälle von Schlagflüssen, Verschlimmerungen bei Hypochondristen und Hysterischen sind gern die Folgen solcher Winter. — Daher fühlt sich auch der ganze Mensch in heiterer, trockner Winterkälte froher und leichter. Schneller läuft man auf der Straße, die Wangen sind röther, der Geist heiterer, der Appetit lebhafter, mit einem Worte Alles deutet auf mehr Lebensthätigkeit, wozu mehr Sauerstoff eingeathmet wird, und thätigere Elektricität sicher das ihrige beiträgt.

(Eingesandt.) Vergangenen Sonntag fand die Beerdigung (V. Klasse) des ehemaligen Garnisons-Predigers Manhardt statt. Mehrere seiner Freunde fanden sich ein, um den Verehrten noch einmal zu sehen. Viele, als die Leiche aus den Armensaal in die Vorhalle des Leichenhauses gestellt wurde, drängten sich, um noch eine Reliquie von den Locken, deren die Seelnonne auf vielfältiges Bitten ihn berauben mußte, zu erhalten. Die innigste Theilnahme auf allen Mienen, bewegte sich der Zug feierlich zur Grabstätte. Einen sonst nie gefühlten Eindruck empfanden wir aber, als, nach beendigter Begräbnißceremonie, unvermuthet vier seiner Verehrer Gläser's seelenvolles Grablied anstimmten. So wie dieses Lied wohl schwerlich für einen Würdigern gesungen wurde, so wurde es schwerlich jemals mit mehr Herzensausdruck vorgetragen. Ergriffen stimmte in seinem Innern gewiß jeder Anwesende mit ganzer Seele ein:

Schlum're ruhig und in Frieden!
Bieder war Dein Lebenslauf;
Himmelslohn sey Dir beschieden,
Wache jenseits selig auf!

(Bemerkung.) Es ist mit Bedauern bemerkt worden, daß sich seit geraumer Zeit diejenigen, welche die innern Gemächer des Königsbaues zu sehen wünschen, nicht mehr, wie früher, im schwarzen Saale versammeln, sondern in Ungewißheit über den Versammlungsort im Schloße hin und her gehen müssen, — und haben sie endlich den mit dem Herumführen Beauftragten mühsam ausfindig gemacht, von diesem willkührlich angenommen oder zurückgewiesen werden. Letzteres geschieht dann in der Regel unter dem Vorwande: „man habe sich nicht vorher angemeldet." Wozu dieses „Vorheranmelden" besonders von Seite der Lohnbedienten ꝛc. dient, ist sehr begreiflich, und wir enthalten uns vorerst jeder Auseinandersetzung, sondern erlauben uns den Betreffenden die Bemerkung zu machen, daß es der allbekannte, ausdrückliche Wille des hohen Protektors der Künste ist, Jedem ohne Unterschied den Zutritt zu jenen Prachträumen zu gestatten. — Möchte somit diesem, bis jetzt nur mündlich gerügtem Uebelstande bald abgeholfen werden.

Allerlei.

(Napoleon und Talma.*) Einst behauptete eine Zeitschrift, Napoleon habe sich vom Schauspieler Talma im Deklamiren Unterricht geben lassen, als er Konsul und Kaiser geworden. — Daran läßt sich aber zweifeln, wenn man bedenkt, wie Napoleon bereits damals zu Leoben und Rastadt mit dem König von Sardinien Frieden geschlossen, Republiken geschaffen, und also schon mit den gewandtesten Männern verkehrt hatte. — Hier aber noch ein Beweis gegen obige Behauptung: Talma hatte den Nero gespielt, — darauf äußerte der Kaiser zu ihm: „Ich möchte in Ihrer Darstellung mehr den Kampf zwischen einem verdorbenen Herzen und einer guten Erziehung sehen. Und dann wünschte ich weniger Gestikulation. Männer von solcher Art verrathen sich nicht sehr dadurch. Sie sind mehr in sich selbst koncentrirt, wenn sie auch, von einem großen Gedanken ergriffen, etwas lauter werden, bleibt doch einfach und natürlich ihre Rede und Gebehrde. Z. B

*) Obige Notizen sind uns von dem kunstfertigen herzogl. Altenburg'schen Hof-Guitarristen-Herrn Zoche-Zochetti mitgetheilt worden; derselbe wird demnächst nach Athen abreisen.

wir beide sprechen jetzt wie alle Leute, wenn sie in einem Gespräch begriffen, — nur und Sie und ich gehören doch beide der Geschichte an." — Ein andermal kam der Charakter des Cäsar im Tod des Pompejus zur Sprache, und Napoleon äußerte: „Wenn Cäsar sagt: „Pour moi, qui tiens, le trône égal a l'infamie," so glaubt Cäsar nicht ein Wort von dem, was er sagt. Er spricht nur so, weil seine Römer hinter ihm stehen, und weil ihm daran liegt, sie zu überreden, daß er den Thron verabscheue. Er selbst denkt aber ganz anders; — der Schauspieler muß sich daher sehr in Acht nehmen, so zu sprechen, daß man denke, Cäsar wäre von der Wahrheit dieser Worte überzeugt." — — So sprach Napoleon über Darstellungskunst. — Ich möchte wissen, welcher Theater-Regisseur feinere, richtigere Bemerkungen geben könnte.

(Lieblingsgerichte großer Männer.) Jede Kleinigkeit, die einen großen Mann charakterisirt, dünkt einem kleinen Manne groß. Alles wird nachgeahmt, und der kleine Mann denkt sich dann groß zu seyn. Was machten nur des großen Napoleons kleiner Hut und Friedrichs des Großen lederne Tabacksweste für Aufsehen in der kleinen Welt! So stellte nun auch das Morgenblatt die Lieblingsgerichte einiger großer Männer auf, die ich hier den kleinen Männern wieder zur Nachahmung darlege. Sicher können sie sich dann in diesen Speisen groß dünken. O welch' herrlicher Genuß! — Karl der Große liebte vor Allem gebratenes Fleisch, besonders Wildpret. Torquato Tasso war ein Liebhaber von Süßigkeiten, eingemachten Früchten, Marzipan und anderem süßen Backwerk; selbst Salat aß er mit Zucker. Luther's Lieblingsgetränke waren Torgauer Bier und Rheinwein. Melanchthon war in seiner Jugend ein großer Freund von Gerstensuppe, und gab in Tübingen, wo er studirte, um eine Portion solcher Suppe oft eine Portion Fleisch. Ferner liebte er Gründlinge und ähnliche kleine Fische, aber Fleischwerk und große Fische waren ihm zuwider, wie er denn überhaupt sehr mässig, und ein Feind aller Schmausereien war. Heinrich IV. von Frankreich war ein gewaltiger, oft unmäßiger Austern- und Melonenesser, dagegen soll Karl XII. von Schweden ein Butterbrod jedem andern Leckerbissen vorgezogen haben. Friedrich der Große, Napoleon und Voltaire waren unersättliche Kaffeetrinker. Des Ersteren Lieblingsspeise waren Kuchen von geröstete Gerste; und Napoleons Lieblingsspeise soll, nach Omeara ein Schöpsen-Schlegel gewesen seyn. Crebillon der Jüngere besaß große Virtuosität im Austernessen; Lessing's Lieblingsgericht waren Linsen; Klopstock war ein leidenschaftlicher Liebhaber von Weintrauben, außerdem liebte er Pasteten, Lachs, geräuchertes Fleisch und Erbsen, von Weinen aber zog er Rheinwein, in der letzten Zeit Bordeauxwein allen andern vor. Kant's Lieblingsspeisen waren: ein Linsenbrei, Pastinakbrei mit Bauchspeck, pommerscher Speckpudding, Pudding von weißen Erbsen mit Schweinfüßen, getrocknetes und gebackenes Obst aus Pommern; der große Philosoph pflegte 3 Stunden dem Mittagessen zu widmen. Schiller liebte ganz besonders Schinken. Wieland war, wie die von ihm so gefeierten Athener, besonderer Freund von Kuchen und Backwerk; wenn seine Frau ihm etwas dergleichen aufgehoben hatte, so stand er nicht selten Nachts, wenn er erwachte, aus dem Bette auf, um es zu verzehren. Mathison gab selbst an, daß er Erbsen, weiße Bohnen und Pöckelfleisch vor Allem liebe.

Anzeigen.

175. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 11. Jänner.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

94.

Terpsichore und Stahlschützen.

Mittwoch den 8. Jänner.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghelia et Tournaire.
Heute Mittwoch den 8. Jänner
grosse, brillante Vorstellung,
Während der Dult wird täglich eine Vorstellung stattfinden.
Anfang ½7 Uhr Abends.

87. Heute Mittwoch den 5. Jänner Produktion des beliebten
Münchner Kleeblattes
im großen Löwengarten nächst dem botanischen Garten. Anfang 7 Uhr.
Wozu höflichst einladet:
Johann Rottenkolber,
Gastgeber.

93. Heute Mittwoch den 8. Jänner produzirt sich der
Terzett-Musik-Verein
bei Kaffetier Jais, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang ½8 Uhr.

58.(ab)
Heinrich Wültner,
Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Westphalen,
empfiehlt sein schon lang bekanntes Waaren-Lager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer u. Bielefelder Leinwand; ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen, feinen Taschentüchern.
Ferner empfiehlt derselbe auszezeichnete Damast-Garnituren von 6 — 24 Personen, sowie auch Handtücher und Kaffeetücher.
Nur durch vorzüglich gute Waare und billige Preise wird sich derselbe wie früher zu empfehlen suchen.
Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Bücherbräuhause in der Schwabinger-Straße.

90.
Beispiellos wohlfeiles Buch.
Hoffmann, K. Fr. Volk., Deutschland und seine Bewohner; ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. 4 Bände mit 3 Kupfern und Karten. 8. 1834—36, broschirt Ladenpreis 11 fl. 24 kr. wird während der Dult auf dem Dultplatz unter den Arkaden Nr. 137. um den Preis von 2 fl. 56 kr. erlassen.

85. Im Taschenthurmgäßchen Nr. 2 über 3 Stiegen sind ganz neue Damentuch- und Merino-Mäntel zu verkaufen so wie auch getragene.

71.(3a). Madame Reiß, Marchande von Stickereien und Spitzen aus Nancy, hat die Ehre, einen hohen Adel und verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie soeben angekommen ist mit einer großen Auswahl Stickereien und Spitzen jeder Art, nach dem neuesten Geschmack Da sie die Ehre hat, zum ersten Male die Messe zu besuchen, empfiehlt sie sich zur geneigten Abnahme, mit der Bemerkung, daß sie zu Fabrikpreisen verkauft; ihre Bude befindet sich unter den Bögen Nr. 136.
(3a) Madame Reis, Marchande dentelles et de broderies de france a l'honneur d'annoncer à la haute noblesse et au vénérable public qu'elle vient d'arriver avec un grand assortiment de dentelles et de broderies de france au dernier goût. Comme il importe plus à Mme Reis de s'assurer des pratiques que de faire de grandes bénéfices, momentanes, elle promet les prix les plus modérés. Elle ose donc espérer un accueil favorable. Colonade Nr. 136.

81. Ein rosa und braun gestreifter Geldbeutel bei 5 fl. enthaltend ist, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht es gegen Erkenntlichkeit in der Redaktion d. Bl. abzugeben.

78. Ein Pelzschlafrock, und ein schwarzer Frack sind billig zu verkaufen in der Josephspitalgasse Nr. 2. zu ebener Erde.

83. Ein neuer dunkelgrauer Mantel und eine grüntücherne Winterüberock ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

82. Es wird ein ordentlicher Junge zu einem Schuhmacher in die Lehre gesucht. Das Nähere in d. Exp. d. Bl.

86.
Warnung!
Es wird derjenige Herr, welcher am Montag Abends im Gasthause „zum Schlögl" einen neuen Filzhut mitnahm, und dafür einen schlechten Felber zurückließ, aufgefordert, den Hut dort einzuliefern, wo er denselben genommen.

84. Einem schätzbaren Kauf- und Handelsstand bringe ich zur Nachricht, daß ich zum erstenmal die Dult mit eigenem Fabrikat aller Sorten ganz feiner Zeichnungsbleistifte bezogen habe, an bester Qualität nebst billigen Preis ermangelt nichts, daher ich Ihro gütigen Abnahme entgegen sehe und mich empfehle.
Meine Bude befindet sich in Nro. 182. zweite Reihe.
Paul Müller
Bleistift-Fabrikant.

Auflösung

der bisher bestandenen

Schnitt- und Modewaaren-Handlung

von

M. M. Lowitsch & Comp.

aus

Polnisch Lissa in Preussen.

Mit dem 1. Januar 1840 hat sich die unter oben genannter Firma bestandene Handlung aufgelöst, und werde ich unter meiner alleinigen Firma

M. B. Choky aus Ellerich

den mir als bisherigen Theilhaber dieses Geschäftes zugekommenen, noch durch die jüngsten Sendungen, aus den besten deutschen, englischen und französischen Fabriken reichlich aufs geschmackvollste assortirten Theil des Waarenlagers auf der hiesigen Dult

in einer großen Bude Nr. 18 hart neben dem Dultwachthause

zum wirklichen gänzlichen Ausverkaufe

aufstellen, indem ich ein Fabrikgeschäft zu etabliren, und das bisher betriebene Geschäft aufzugeben gedenke.

Um den gänzlichen Ausverkauf desto sicherer und wirklich zu bewerkstelligen, werde ich zu allen Artikeln solche auffallend billige Preise stellen, daß gewiß keiner meiner Concurrenten sollte er nicht mit bedeutenden Verlust verkaufen müssen, gleich billige Preise offeriren kann, und lade ich ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst ein, sich von dem sich bisher der Handlung erworbenen Rufe bei

auffallend billigem Preise nur gute und reele und geschmackvolle Waare

zu liefern, zu überzeugen.

Unter den sich auf meinem Lagen noch befindlichen Gegenständen empfehle ich besonders nachbenannte Artikel, die zu sehr vortheilhaften Preisen angesetzt sind.

Kleider-Stoffe.

In **Wolle:** Eine große Auswahl Merinos in allen Farben, die Elle von 30 kr. bis 1 fl. 15 kr., sowie karirte Merinos, die Elle zu 20 kr., alle Farben brochirte Merinos und Donna Maria per Elle 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 40 kr., gedruckte Thybets und Merinos, sowie glatte englische, französische und sächsische Merinos zu verschiedenen billigen Preisen.

In **Cattunen:** Eine sehr große Auswahl in den neuesten schwarz- und so sehr beliebten braun-grundigen Cattunen, die Elle von 18 bis 24 kr., sowie besonders eine

große Parthie Reste Cattune in den neuesten Dessins

die Elle von 15 bis 16 kr.

Besonders mache ich aufmerksam auf eine

große Parthie **Mousselin de laine**-Kleider von 6 bis 15 fl, sowie die neuesten **Mäntelstoffe**, sowohl in **Wollen-Damast** als in gestreiften **Lammas** und karirten **Cocistens**, auch besonders in

Drap de Zepirs, in allen Farben,

die ich zu auffallend billigen Preisen abgebe.

Shawls und Tücher,

gewirkte Lyoner und Wiener Shawls von 5 bis 40 fl., französische Cachemir und Mousseline de laine-Tücher, bedeutend unter ihrem Werthe; weiße und rothe gewirkte Bour de Soie-Shawls, Cachemir- und Thybet-Shawls à Bordure, 600 Stück ½ Tartan-Tücher à 3 fl. 30 kr. — Tartan à fleurs à 5 fl. 15 kr, so wie die neueste

Capel brodé à 4 bis 8 fl.

Eine große Auswahl in allen Sorten Echarpes, Fischus, Colliers und Cravatten zu verschiedenen sehr billigen Preisen.

Für Herren:

Alle Sorten Westen- und Hosenzeuge, Taschentücher in Foulards, leinen und Baumwolle, so wie alle Arten

Tischzeuge und Teppiche,

besonders

Damast-Tafeltücher

für 6, 12 und 18 Personen, sowohl mit als ohne Servietten; leinene, wollene und baumwollene Tischdecken und Kaffeeservietten, alle Sorten

Weiße Waaren,

besonders Bassin, so wie überhaupt alle im Schnitt- und Mode-Waaren vorkommenden Artikel.

Wie bisher soll es mein ganzes Bestreben seyn, meine geehrten Abnehmer reel und billig zu bedienen, und hoffe, mich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu können.

☞ Um Irrthum vorzubeugen, bitte ich genau auf meine meine Firma zu achten.

M. B. Choky aus Ellerich.

40(2b)

Dult-Anzeige.

Das Lager englischer und niederländischer Nadeln

von

Gebrüder Neustädter

aus Darmstadt,

befindet sich zur gegenwärtigen Drei-König-Dult in der schon bekannten Boutique Nr. 277 in der Judenreihe, verkaufen wie bisher zu den festgesetzten billigsten Preisen die hier nachstehenden bemerkten Nadeln, en gros et en detail jedoch nicht weniger als 100, aber in mehreren Sorten.

Gold- Blau- Silber- Kronen- und ordinäre Nähnadeln,

lange, halblange und kurze mit gebohrten blauen Oehren echt englische Herren- und Damennadeln. *Elegante* Strick- und Nähnadeln-Etuis aller Art, besonders schön für Geschenke. Stricknadeln per 1000 oder hundert ganz weiß, blau mit weiß und geschlängelt blaue mit Goldspitzen. Pariser, englische und blaue Stahlstecknadeln. Stopf-, Stramin- und Schnürnadeln. Perlen, Tamburin-, Sattler-, Kirschner-, Matratz- und noch viele andere Sorten Nadeln, so wie auch eine große Auswahl Scheeren.

Wir schmeicheln uns wie bisher auch dießmal, eines recht zahlreichen Besuchs.

43.(3b)

Anzeige für Damen.

Graf & Comp. aus Rebstein,

Canton St. Gallen.

empfehlen den verehrlichen Damen ihre bekannte Mode-Stickereien zur gefälligen Abnahme bestens. Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. 61. oberhalb des neuen Thores unter obiger Firma. —

76.

Das Haupt-Depot

des großen

Cigaren & Rauchtaback-Lagers

direkt aus den ersten Fabriken Kölns, Bremen, Hamburg, befindet sich

Zum Erstenmale

auf hiesigem Platze, und verkauft zu außergewöhnlich billigen aber

festen Preisen en gros et en detail.

Außer allen Sorten der gewöhnlichen Cigarren, alle Sorten der feinsten bis zu einer Qualität ächter Havanna mit Ursprungsschein versehen, die sämmtlich ihrer vorzüglichen Güte wegen allgemein Anerkennung finden werden.

Auf meinem Lager befinden sich ebenfalls eine reiche Auswahl von Cigarren, die sich ihres billigen Preises wegen, vorzüglich für Wirthschaften eignen, weßhalb ich die Herren Gastgeber hauptsächlich hierauf aufmerksam mache.

Die vorzüglichsten holländischen Rauchtabacke, als Portorico, Varinas, Bonte Paard, Canaster ꝛc. befinden sich ebenfalls auf Lager und werden so billig abgegeben, wie es der Fabrikpreis gestattet.

Mein reiches Assortiment der neuesten

Cigarren-Etuis und silberner Cigarren-Röhrchen

empfehle ebenfalls, sowie eine sonstige Auswahl verschiedener Artikel zu gütiger Abnahme bestens.

Karl Homburg,

auf der Dult im II. Gang Bude Nro. 172.

89(2a).

Bernhard Rosenbusch

aus Pfersee bei Augsburg

bezieht die gegenwärtige Dreikönigs-Dult mit seinem wohlbekannten Tuch- und Schnittmodewaarenlager, und verspricht bei ganz reeler Waare die billigsten Preise. Seine Bude ist Nr. 291½.

---

91. Ein sehr schöner Pelzrock, noch ganz neu, wird mit 15 fl. Verlust verkauft, und ist bei der Expedition zu besichtigen.

88c In der J. Gielschen Buchhandlung (Löwengrube Nr. 20.) ist der neueste Sortiments-Katalog erschienen und gratis abzuverlangen.

Selber enthält die neuesten Schriften im Bereiche der Theologie, Philosophie, Jurisprudenz, Chemie, Chirurgie, Medizin, Pharmacie, Biographie, Geschichte, Statistik, Mathematik, Geometrie und Astronomie ꝛc.

77.(2b) Pyramide-Bälle und ein grauer Mantel mit langem Kragen sind zu verkaufen. Rochus-Gäßchen Nro. 2. Parterre.

53.(3c) Es kann ein Bäckergesell, der ein Vermögen von 2000 fl. hat, auf eine Bäckerei heirathen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

71. Es wird ein überspieltes Billard zu kaufen gesucht. D. Uebr.

16.(2a) Zwei schön meublirte heizbare Zimmer sind zu vermiethen Nro. 3. im Kletzengaßl (Fürstenstraße).

---

92. In der Weinstraße, nächst dem Spießschen Kaffeehause ging am Samstag den 4. d. Abends eine in Silber gefaßte Brille verloren. Der redliche Finder beliebe selbe gegen Erkenntlichkeit am Anger, Heumarkt Nr. 12 über 2 Stiegen abzugeben.

Gestorbene in München.

Anno Bach, Hebuckenstochter, 67 J. a.
Theres Hausmann, k. Raths- und geheime Sekretärswittwe, 77 J. a.
Barb. Roder, Kupferstecherstochter, 87 J. a.
Johann Grabler, pens. Schullehrer, 54 J. a.
Anton Danzi, pens. k. Hofmusikus, 72 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Kreuz.] Schelhorn, Fabrikant von Memmingen, Eser, Posterpeditor und Abgeordneter von Buchloe. Bergmann, Kfm. von Offenbach.

[Stachus.] Hartmann, Kfm. von Immenstadt. Haeres, Kfm. von Langenzen. Dr. Heimertinger, k. Unterarzt von Neuburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 9. 9. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Auf das Tagblatt kann man sich noch fortwährend vom ersten Jänner angefangen, abonniren, da noch vollständige Exemplare zu haben sind.

Die Expedition.

Am Grabe des Priesters Joseph Mannhardt.

So ist sein frommes Auge denn gebrochen, —
So ist auf ewig stumm der Priestermund,
Der ohne Scheu, die Wahrheit stets gesprochen,
Der stolz verachtet jeden Lügnerbund,
Des Geistes Macht, die oft sich feig verkrochen,
Sie gab durch ihn sich triumphirend kund;
Er strebte nicht nach äußerm Glanz, nach Ehren —
Sein Streben war: zu bessern, zu belehren. —

Doch wärst Du nicht der Einzige auf Erden,
Denn wen'ge edle Herzen nur erkannt,
Der kämpfend mit den tückischen Beschwerden,
Nur Trost im eigenen Bewußtseyn fand;
So wär es immer — Neid und Bosheit werden
Stets widerstehn der segensreichen Hand —
Und jede großgeartete Erscheinung
Bleibt Feindin stets der kleingesinnten Meinung.

Doch häufte gleich das Leben bittre Leiden,
Gekränkt von Undank und von Haß auf Dich,
Es mögen doch Dich Könige beneiden,
Denn solche Liebe zeigt nur selten sich. —
Wie sie erschrocken stand bei Deinem Scheiden,
Wie stumm beweint sie nicht vom Grabe wich. —
Wohl kann Gewalt den edlen Geist bekämpfen,
Doch nicht des Herzens laute Stimme dämpfen.

Wie drängten weinend sich an Deine Bahre
Die Männer und die Frauen voller Schmerz,
Von Deinem Haupte nehmend graue Haare,
Und legten sie voll Inbrunst an ihr Herz;
In solchen Zeichen spricht das Große, Wahre,
Beredeter als in Metall und Erz;
Sie sind es, die den ächten Menschen lohnen —
Nicht Glockenklang und donnernde Kanonen.

Und wie der Wahrheit Du gedient im Leben,
So ist Dein Bild im Tod ihr noch geweiht,
Es lehrt uns kühn und muthig vorwärts streben.
Verachtend alle Heuchelei der Zeit:
Doch auch dem Zweifler muß es Nachricht geben
Von einem Gott und von Unsterblichkeit;
Denn wer dafür gelebt, dafür gestorben,
Der hat sie Beide ja in sich erworben!

J. C.

Hiesiges.

Gestern fand durch Seine Majestät den König die feierliche Eröffnung der Stände-Versammlung statt. Nachdem Seine Majestät vom Thron aus die Anrede an die Stände-Versammlung hielten, las der von Seine Majestät beauftragte Staatsminister den in der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Eid vor, welcher von Se. K. Hoheit Prinz Luitpold in die Hände Seiner Majestät, sodann von den neu eintretenden Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten, beschworen wurde. Nach der Eidesablegung erklärte der k. Staatsminister des Innern die Kammersitzung für eröffnet.

Am 2. Februar, als am heil. Lichtmeßtage wird der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. juris, Heinrich Hofstätter, in hiesiger Metropolitankirche feierlich konsecrirt werden.

Der rühmlich bekannte Schauspieler Ferrmann befindet sich seit einigen Tagen dahier und man erwartet vielseitig diesen Künstler auf unserer k. Hofbühne zu sehen. — Ferrmanns Name hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, namentlich von der Pariser Bühne her einen guten Klang.

Der Preis des Winterdiers für das Jahr $18\frac{5}{6}$ ist auf 4 kr. 2 pf. ohne Einrechnung des Lokalmalzaufschlages festgesetzt.

Nun haben wir seit einigen Tagen trockene, kalte Witterung und Schnee liegt auf Bäumen und Felder, wie es einem honnetten Winter gebührt.

Vor einigen Tagen ging dahier das Gerücht einer gefährlichen Erkrankung Sr. Heiligkeit des Papstes; um so erfreulicher waren die dagegen eingetroffenen bestimmten Nachrichten aus Rom, welche berichten, daß der heil. Vater bei den Feierlichkeiten des Weihnachtsfestes mit allen Ceremonien selbst funktionirte, wobei er so rüstig als je erschien.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Maurer und Schlosser, komische Oper.

111.
OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghella et Tournlaire.
Heute Donnerstag den 9. Jänner
grosse, brillante Vorstellung,
Anfang ½7 Uhr Abends.

118. (3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Montag 13. Jänner, statt Samstag 11. Jänner.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

119 (2a) Freitag den 10. Jänner
Künstler-Versammlung.
im
Haslauer-Saale.
Man bittet zahlreich zu erscheinen.

129.(3a) **Museum.**

Montag den 20. Jänner Abends 5 Uhr

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tags-Ordnung können in den Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

---

120. Heute Donnerstag den 9. Jänner produzirt sich die hier anwesende

Karlsbader Musik-Gesellschaft

im englischen Kaffehause.

Anfang nach 7 Uhr.

---

116. Heute Donnerstag den 9. Jänner produzirt sich der beliebte Sänger

Eduard Deininger

mit seinem Kollegen

beim Platzlbräu, wozu ergebenst einladet

Joseph Spöttl,
Gastwirth.

---

112. Heute Donnerstag den 9. Jänner produzirt sich der Tyroler-Sänger

Joseph Schnürlein

bei Kaffetier Wiesner in der Theaterstraße Nro. 5., wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang Abends 7 Uhr.

---

101. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre allen werthgeschätzten Häringsliebhabern bekannt zu geben, daß die an Spieß gebratenen ächten Holländer-Gesundheitsvollhäringe während der Dultzeit ohnweit dem Marthore von früh 9 bis Abends 9 Uhr zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Ergebenste Einladung durch

Hans Heim,
Häringabrater.

70.(3b)

Gebrüder Kahn

aus Hürben

empfehlen sich mit ihrem Lager von feinen Werkzeugen, Fournituren, Problen, Oel- und Wasserstein, Abzugsteine für Feder- und Rasir-Messer und mit allen für die Herren Uhrmacher, Gold- und Silber-Arbeiter und andere Künstler nöthigen Artikeln.

Verkaufslokal: Filserbräu 1 Stiege Nro. 2.

105.(3a) **Anzeige.**

Ich sehe mich veranlaßt, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr der Aufgang zu meiner Wohnung im Gampenriederischen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse unterm Ruffinithurm, durch das Rosenthal nicht mehr genommen werden kann.

München den 7. Jänner 1840.

Hahn, königl. Advokat.

100.(4a)

Weiss-Waaren-Empfehlung.

von

Christian Berger

aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servieten; echtes Schlesinger Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatt und geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren, Festonstreifen, festonirte Sacktücher, Schlesinger weiße und bundfärbige, kleinene Taschentücher für Herrn und Damen, sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße und schwarze Tülltücher, halbe und ganze, eine Auswahl Bellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon, weiße Faden-Spitzen, schwarze seidene Spitzen, eine große Auswahl englischer, guter Waschspitzen.

Schöngemusterten Tüll zu Hauben und Kleidern von 1 bis 1¼ Elle breit, Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls und Jaconets zu Kleidern, Vorhängen und Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägliche Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeler Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thor links in der 3ten Reihe Nr. 243.

---

106. In ein solides Haus wird eine ganz erfahrene verläßige Kindsmagd gesucht, entweder sogleich, oder bis zum Ziele Lichtmeß. D. Uebr.

---

98. In der Kaufingergasse Nr. 19 ist ein heller Laden nebst anstoßender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

---

97. Es ist hier eine reale Tuch- und Wollenwaaren-Gerechtsame zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

---

95. Bei einem Herrenschneider kann sogleich ein Lehrjung eintreten. D. Uebre

115 (4a)

Carl Mastaglio

bezog gegenwärtige

drei König-Dult mit einem grosartigen Lager

in

Bijouterie-, Quinquaillerie und Parfumerie-Waaren.

Zum Ausverkauf.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stockuhren in Bronce, Walrossisander, Alabaster und in Alabaster skulptirte Figuren, welche alle in den Fabrikpreisen abgegeben werden, worunter sich Alabasteruhren befinden, mit feinen französischen Cylinder-Gläsern zu 10, 12, 18 fl. und ganz groß mit garantirten doppelten Schlagwerken zu 30 und 33 fl.

Eine große Auswahl in färbigem Crystall- und feinen Pariser Porzellain.

Ganz feine Cylinder- und Damen-Uhren in 18karädigem Golde zu 20 fl., so wie auch sehr schöne Silber-, Tula- und ächte Buxmaser-Dosen, ganz neue und geschmackvolle Bracelets in Gold, Silber und Bronce.

Ganz feine französische Parfumerie, als Pomade, Extraits d'Odeurs, Rosen, bittere Mandel- und verschiedene andere wohlriechende Seifen und Seifen-Spiritus. Aechtes Macassar-Oel und Kölnisches Wasser, Mailänder Chokolade, Sternwachslichter und Theater-Perspektive.

Eine große Auswahl Pariser Herren- und Damen-Cravatten, Ridikül, ausgezeichnet schön gearbeitete Pariser Rehleder-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 45 und 48 kr. und im Dutzend 8 und 9 fl.

So wie noch viele andere unbenannte Artikel, welche alle Partheeenweis oder en detail in den Fabrikpreisen und um aufzuräumen noch unter denselben abgegeben werden, womit ich mich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Mein Verkaufslokal ist im Hause des Hrn. Großhändlers Moriz Mändl an der Promenadestraße Nro. 14 (das ehemals Freihrl. Castell'sche Haus genannt) über eine Stiege. Eingang vis à vis dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

---

104. **Franziska Würzburg** empfiehlt ihr Lager von Wachsleinwand in Decken, gemahlt, gefüttert und auch in Stück mit Gold und Farben, besonders über Flügel und Komoden passend; verkauft zu den billigsten Preisen. Dultplatz Nr. 145 in der obern Reihe.

110. In der Prannersstraße, ganz in der Nähe des Ständehauses sind zwei sehr schöne elegant meublirte Zimmer, nebst Schlafkabinet einzeln oder zusammen für einen oder zwei Herrn Abgeordnete billig zu vermiethen. D. Uebr. Salvatorstraße Nr. 11. 3 Stiegen.

107. Es erbietet sich Jemand zum gründlichen Guitarre-Unterricht. Dienergasse Nr. 21 über 3 Stiegen erste Thüre.

108.(2a) Wegen eingetretener Verhältnisse ist im englischen Garten ein kleines Haus mit Garten und allen Bequemlichkeiten unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

109. **Ein grosses, gelb seidenes Sacktuch ging Samstag Nachts verloren. Der Finder beliebe dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition d. Bl. abzugeben.**

96.(3a.) Bei Herrn Lohnkutscher Tafelmair in der Ottostraße Nro. 2. steht eine schöne, sehr gute vierspitze Chaise mit Verdeckdach sehr billig zum Verkauf.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 10. 10. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ein Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Auf das Tagblatt kann man sich noch fortwährend vom ersten Jänner angefangen, abonniren, da noch vollständige Exemplare zu haben sind.

Die Expedition.

Hiesiges.

(Landtag.) Bereits wurde auch der III. Ausschuß gewählt. Es kamen in demselben: im 1ten Scrutinium: Herr Bürgermeister Kolb aus Straubing mit 79 — Herr Bürgermeister v. Hagen aus Baireuth mit 74 — Frhr. v. Welden, k. Regierungsrath mit 69 Stimmen. Im 2ten Scrutinium: Herr Pfarrer Neuland aus Würzburg mit 71, — Herr Dekan Gack aus Sulzbach mit 76, — Herr Dr. Müller, Forstmeister aus Unterfranken mit 54 Stimmen. Im 3ten Scrutinium: Hr. Zarbel, Stadtpfarrer aus Landshut mit 50 Stimmen. —

Am 8. d. fand, wie wir meldeten, die feierliche Eröffnung der Stände-Versammlung statt. Se. Majestät der König wurden bei Allerhöchstihrem Eintritte in den Sitzungssaal mit einem allgemeinen Vivatrufe empfangen und sprachen folgende Thronrede:

„Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reichs!

Bayern, Pfälzer, Franken, Schwaben, ruhmvoll nennt sie die Geschichte; zu schön glänzen diese Namen durch eine Reihe von Jahrhunderten, als daß sie erlöschen sollten, und freudig ertheilte ich den Ländern wieder ihre angestammten Benennungen. Der geschichtliche Boden ist ein fester. Nicht der Namen Vertilgung bewirkt Einheit; treues Zusammenhalten, Anhänglichkeit an den Thron das vereinigt, und Meine Liebe umfaßt alle Meine Unterthanen.

Des Volkes Wohlstand steigt. Die zu Förderung desselben, und des Landes Schutz begonnene Werke schreiten so rasch voran, als es ohne Uebereilung geschehen kann.

Die Zoll- und Münz-Kongresse vermehrten das Treffliche, was zu des Volkes Beste gegründet worden, wie dieses dann in's Besondere durch den wechselseitigen Verkehr erleichternden Vertrag mit Hannover, Oldenburg und Braunschweig geschah.

Einen äußerst schmerzlichen Verlust hat das Vaterland durch den Tod des Feldmarschalles Fürst Wrede erlitten, er ist unersetzbar. Ausgezeichner große Verdienste erwarb er sich, und nicht auf den Schlachtfeldern nur, auch in diesen Räumen, rühmlich zeugen sie von ihm.

Die Nachweisung der Verwendung der Staatseinnahmen für die Jahre 18$\frac{35}{36}$, 18$\frac{36}{37}$ und 18$\frac{37}{38}$, so wie jene über den Stand der Staatsschuldentilgungskasse in den nämlichen Jahren, so auch die Ausscheidung der Kreislasten und Kreisfonds für die IV. Finanzperiode werden Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reiches erhalten.

Die Mittel fanden sich vor durch außerordentliche Vermehrung des Obersten-Gerichtshofes die Masse rückständiger Rechtsstreite in weniger Jahre Zeit aufarbeiten zu lassen. Hocherfreulich war Mir, daß Ich dieses habe anordnen, hiemit die Rechtspflege wesentlich fördern können; sie ist Mir eine heilige Angelegenheit.

Nebst dem das Maximum der Kreisumlagen für die Jahre 18$\frac{38}{39}$, 18$\frac{39}{40}$ und 18$\frac{40}{41}$ betreffenden Gesetz-Entwurf werde Ich Meinen Lieben und Getreuen den Ständen des Reichs einige andere vorlegen lassen, darunter einen des Eigenthums Schutz an Werken der Literatur und Kunst gegen Nachbildung sichernden, desgleichen einen, Abänderung des §. 7. des Gesetzes die Errichtung einer bayerischen Hypotheken- und Wechselbank betreffenden.

Vertrauen fördert das Gute, Mißtrauen verhindert es; möge dieses nie verkannt werden."

Hierauf legten Sr. K. Hoheit der Prinz Luitpold den in der Verfassungsurkunde Titl VII. §. 25. enthaltenen Eid ab, was dann auch die neu eingetretenen Mitglieder der Kammer der Reichsräthe, so wie sämmtliche Abgeordnete thaten. Der k. Staatsminister des Innern erklärten hierauf im Namen Seiner Majestät des Königs die Sitzung der Reichsräthe, so wie jene der Abgeordneten für das Jahr 1840 eröffnet. Seine Majestät verließen hierauf den Saal und wurden bei Allerhöchstihrer Entfernung mit einem dreimaligen allgemeinen „Hoch" begrüßt. Ihre Majestät die regierende Königin nebst Prinzessinnen wohnten auf der Hof Gallerie der Feierlichkeit bei.

Seine Majestät der König haben den lebenslänglichen Reichsrath, Grafen Arco-Köllenbach, früheren Präsidenten des Oberappellationsgerichts, zum zweiten Präsidenten der Reichsräthe ernannt.

Se. Excell. der Herr Staatsminister der Finanzen, v. Wirschinger, welcher seit einigen Tagen sehr unwohl war, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Allerlei.

In Mannheim hätte unlängst ein Raubmörder enthauptet werden sollen, zu welcher Blutscene viele Neugierige aus den badischen Nachbarstädten, als auch aus Rheinbayern sich eingefunden hatten. Als Vormittags bekannt wurde, der Großherzog habe den Verbrecher begnadigt, brach beinahe eine Emeute aus. Die Leute wollten nicht umsonst so weit gereist seyn, sondern der Malefikant solle gerichtet werden. Die Polizei hatte kräftig einzuschreiten, um die Rotten auseinander zu treiben. — Der Mannheimer Theater-Direktor, welcher den Herbeigerissten zur angesagten Stunde der Hinrichtung durch Aufführung des „Freischützen" ein Surrogat geben wollte, wurde solches von Polizei wegen verboten.

Anzeigen

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Das Abentheuer der Neu-Jahrsnacht, Lustspiel von Hrn. v. Plötz.

111.
OLYMPISCHER CIRCUS.
Heute Freitag den 10. Jänner
grosse, brillante Vorstellung,
Anfang ½7 Uhr Abends.

119 (26) Freitag den 10. Jänner
Künstler-Versammlung.
im
Haslauer-Saale.
Man bittet zahlreich zu erscheinen.

132. Heute Freitag spielt das
Münchner Kleeblatt
bei Kaffetier Kellermann vormals Ludwig.

136. Heute Freitag den 10. Jänner produzirt sich der beliebte Sänger

Eduard Deininger

mit seinem Kollegen im weißen Hofbräuhaus, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

---

128. Heute Freitag den 10. dieß produzirt sich die

Musikgesellschaft von Karlsbad

in Böhmen, bei Herrn Kaffetier Fuchs (vormals Kreis) in der Dienersgasse, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang halb 8 Uhr.

---

141. **Pfänder-Versteigerung.**

Montag den 13. Januar 1840 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten November und Dezember 1838 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

105.(3b) **Anzeige.**

Ich sehe mich veranlaßt, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr der Aufgang zu meiner Wohnung im Gamperniederischen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse unterm Ruffinithurm, durch das Rosenthal nicht mehr genommen werden kann.

München den 7. Jänner 1840.

Hahn, königl. Advokat.

121.(2a)

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hiesigen hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie mit ihrem Küchenwagen, wie früher auch diese Messe bezogen habe, und empfiehlt demnach ihre Bäckereien, als: Schaumwaffeln, Pariser-Strauben, Regensburger-Strizeln ꝛc. unter Zusicherung schneller und reeller Bedienung zur geneigten Abnahme.

Der Küchenwagen steht wie immer vor dem Karlsthore. Ergebenste

Katharina Golderer,

Wittwe, Waffelbäckerin aus Regensburg.

154.(2a) In der Bude Nro. 77. sind nebst allen Gattungen leonischer und halbseidener Possamentirwaaren, auch ächte Brüsseler oder Brabanter Spitzen, mit einfachem und gedrehten Grund, in schönster Auswahl zu haben.

89(2b).

Bernhard Rosenbusch

aus Pfersee bei Augsburg

beziehet die gegenwärtige Dreikönigs-Dult mit seinem wohlbekannten Tuch- und Schnittwaaren-Lager, und verspricht bei ganz reeler Waare die billigsten Preise. Seine Bude ist Nr. 291.

103.(2a) **Bekanntmachung.**

Um öftere Anfragen und Irrungen ein für alle Mal zu begegnen, macht unterzeichnete Firma ihren geehrten Geschäftsfreunden ergebenst die Anzeige, daß Einzig und Allein Hr. Karl Lorenz von Mayer, Bankier in München, für die jenseitigen Kreise Lager von ihren Weinen hält und dieselben Vor wie Nach und Nur dort v. 138 Eimer verabreicht werden. Champagner und Château Lafitte 1. Qualität, so wie Alle französische und andere Dessert-Weine können nach Belieben abverlangt werden.

Frankenthal in der Rheinpfalz den 1. Januar 1840.

B. J. Durlacher & Comp.

102.(2a) Auf dem Karolinenplatz Nr. 5 a. über zwei Stiegen, sind zwei schön meublirte heizbare und gesunde Zimmer an einen soliden Herrn sogleich abzugeben.

---

117. Ein Mädchen, welche gut kochen kann und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann auf das Ziel einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

---

123. Ein junges Frauenzimmer wird gesucht, die als Kammermädchen und zugleich als Wärterinn eines Knaben von vier Jahren verwendet werden könnte. Sie soll französisch sprechen, feine Damenwäsche waschen und bügeln, auch frisiren können. Eine Protestantin hätte den Vorzug. Gute Zeugnisse sind unerläßlich. D. Uebr.

---

118. Ein ordentlicher, zuverläßiger Mann, welcher auch Gaution leisten kann, findet als Hausknecht ein Unterkommen. D. Uebr.

129.(3a) Für künftige Auerdult, ist in der Au Lilien-(Haupt-) Straße, dem Leihhause vis à vis ein schöner großer Laden sammt Nebenzimmer zu vermiethen. D. Uebr. zu erfragen, in der Vorstadt Au Nr. 508 rechts über eine Stiege.

Lotto.

Den 9. Januar wurde zu München gezogen:

76 79 86 15 22

139.(3a) Am 7. d. ging ein goldenes Bracelet, eine Schlange bildend, in deren Kopfe sich ein Rubin befindet, verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen.

140. Es wurde ein Geldbeutel mit circa 6 fl. verloren. Der redliche Finder möge selben gegen Erkenntlichkeit in der Theatinerstraße Nro. 39. über 1 Stiege abgeben.

150. Mittwoch Vormittag ging von der Prannersgasse durch die Residenz gegen die Artilleriekaserne ein großes Stickmuster auf ein Sophakissen, ganz neu, verloren. Der redliche Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit bei d. Exp. d. Bl. abzugeben.

125.(3a) Ein gutes Fortepiano ist billig zu verkaufen. Thal-Nr. 61. über 3 Stiegen.

126. Eine Wohnung mit 2, 3 Zimmern wird bis Lichtmeß zu beziehen gesucht. D. Uebr.

155. Es wurden drei Schlüssel in einem ledernen Beutel verloren. Man bittet, sie bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

122. Eine gute Köchin, welche schon in Gasthöfen gedient, kann sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr.

131. Es blieb Sonntag den 5 ein schwarz seidener Regenschirm in der Theatinerkirche stehen, der redliche Finder möchte solchen, gegen Honorar, bei der Exp. d. Bl. abgeben.

Gestorbene in München.

Joseph Mannhard, freiresignirter Pfarrer, 62 J. a. Joachim Schnell, ehemal. Gerichtsdienergehilfe von der Au 64 J. a. Regine Werner, Melberstochter von Memmingen 29 J. a. Joseph Bauer, Münzarbeiterssohn 56 J. a. Josepha Luxner, Zimmermannsfrau 54 J. a.

34.(3c) **Auffallend billiger Verkauf.**

Die

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin

empfehlen zur Dult in brillantes Auswahl die verschiedensten Neuigkeiten, vorzüglich bequem sitzende, und dauerhafte Cravatten, elegante Schlips, ächte Lyoner Shwals, feinste Chapes, Chemisetts und Krägen sämmtlich für Herren) Ueberlegkragen und Cravatten für Knaben.

Durch ein Fabrikations-Attest eines hohen Polizei-Präsidiums der königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin ddto. 4. März 1837 können sind jeden resp. Käufer überzeugen, daß in ihrer Herren Garderobe-Fabrik an 150 Personen arbeiten. Bei diesem großen Geschäftsbetrieb haben sie, um immer schnellen Umsatz zu fördern, die Preise so **außerordentlich billig** gestellt, daß jeder ihrer verehrten Abnehmer darüber staunen wird.

NB. Von Pracht-Cravatten, die sie als etwas ganz Neues, auf ihrem großen Lager zu Frankfurt am Main auf der Messe fast reißend verkauft wurden, geben sie auch hier Muster zu festen Preisen ab.

Die lebenslänglich zu benutzenden, und allgemein als das beste Schärfungsmittel für Rasir- und Federmesser, wie auch für chirurgische und andere feine Instrumente anerkannten

chemisch-elastischen Streichriemen

von

A. Goldschmidt & Comp. aus Berlin

befindet sich gleichfalls in ihrer Bude und werden solche gerne zu unentgeldlicher Probe verabreicht. Der Fabrikpreis von diesen so wie von ächt englischen Rasir-Messern ist festgesetzt.

Das Lokal der beiden Fabrikanten ist am Dultplatz in Mitte der 1ten Hauptreihe Nro. 175½.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Korsini, k. russ. Collegien-Sekr. von Petersburg. Bernard Kfm. von Lyon. Löwe, Kaufmann von Stuttgart.

[Gold. Hahn.] Oechsner, Großhändler von Harburg. Baron v. Closen, k. Kämmerer von Lern. Graf Fugger von Nordendorf, Reichsrath von Nordendorf. Hengeler Kfm. von Lenchaux de fonds. Schey, Handelsreisender von Bordeaux. Münzmeister von Stuttgart. Simonder, Jäger v. Stuttgart. Pudwitzer, Ingenieur der Wiener-Raabner Eisenbahn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Benoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 11. 11. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ein halb Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Auf das Tagblatt kann man sich noch fortwährend vom ersten Jänner angefangen, abonniren, da noch vollständige Exemplare zu haben sind.

Die Expedition.

Hiesiges.

(Landtag.) Am 9. d. Nachmittags hatte die Wahl des IV. Ausschußes statt. Gewählt wurden: im 1ten Scrutinium: Frhr. v. Schäzler von Augsburg mit 81 — Hr. v. Maffei mit 79 — Hr. Bestelmayer, Bürgermeister aus Nürnberg mit 69 Stimmen. Im 2ten Scrutinium: Herr Fischer, Kaufmann aus Würzburg mit 88 — Hr. Rehmann, Kaufmann aus Lindau mit 77 — Hr. Ritzler aus München mit 64 und Hr. v. Frauenhofen mit 60 Stimmen. — Dieser Ausschuß ist der für die Staatsschuldentilgung. —

Heute Samstag 11. d. hält die Kammer der Abgeordneten ihre erste öffentliche Sitzung.

Wie wir erfahren, ist nun Frhr. v. Closen, welcher in seinem politischen Prozesse ab instantia losgesprochen war, durch oberstrichterlichen Spruch des k. Oberappellationsgerichts vollkommen frei gesprochen worden. Sein Defensor war der hochverehrte, ausgezeichnete königl. Advokat Dr. Steer

Die italienische Opergesellschaft (Compagnia filodrammatica italiana) gab ihre erste der eröffneten Abonnements-Vorstellungen. Die Allerhöchsten Herrschaften verherrlichten dieselbe mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Vorzüglich gelungen und beifällig aufgenommen, war im zweiten Theile das Recitativo e Duetto aus Otello, sowie im dritten Theile Preghiera und letztes Finale aus derselben Oper. Es ist dieser Gesellschaft eine größere und zahlreichere Theilnahme um so mehr zu wünschen, da bekanntlich hier die Unkosten für Saal-Miethe und andere Auslagen im Vergleiche zu den größten Städten mehr als das Doppelte übersteigen.

Die heiligen Drei-Könige haben uns kalte Witterung und kalte Duft gebracht; es fehlt nur der Schnee, um Schlitten fahren zu können, was gewiß auch die meisten Meß-Fioranten beklagen, da sie zu diesem Vergnügen Zeit genug hätten. Es ist sonderbar: haben wir bei unsern Dulten warmes Wetter, so ist's den Leuten zum Einkaufen zu heiß, regnet's, so ist's ihnen zu naß und zu schmuzig, und gefriert's, so ist's ihnen zu kalt! Beim Lichte aber betrachtet, scheint es in der Tasche am rechten Wetter zu fehlen. Zum

Erstaunen ist es, wie tief manche Artikel im Preise gesunken sind, und selbst ein spottwohlfeiler Peifer aus Posen würde jetzt zu theuer seyn. So wohlfeil indeß fast alle Artikel sind, so wollen die Leute doch noch billiger bedient seyn, und ich glaube, daß, wenn man ihnen die Elle Kattun oder Pers umsonst anbietet, so finden sie ihn auch noch zu theuer und wollen solchen um den halben Preis. Die besten Geschäfte machen die Kunstreiter Tourniaire und Ghelia in ihrer luft- und wasserdichten Bretterhütte. Sie reiten aber auch wie der leibhafte Gott sei bei uns, und hielt man es sonst für ein unmögliches Ding, auf einem galoppirenden Gaule auf dem Kopfe zu stehen, so sollte man es um so weniger glauben, daß jetzt so mancher Kunstreiter nicht mehr auf dem Kopfe, sondern rein auf den Haaren des Kopfes steht. — Auch der russische Feuerkönig, Paul Schwarzenberg, hat uns wieder mit seiner Unverbrennbarkeit besucht und den sogenannten „Wiener Klischnigg" mitgebracht, der seine beiden Füße über die Achsel nimmt und auf den Händen spazieren geht. Ein Beweis, daß die Füße eigentlich ein sehr überflüssiges Ding sind. Daß die böhmisch-sächsischen oder sächsisch-böhmischen Harfenmädeln nicht fehlen, versteht sich von selbst; nur ist zu bedauern, daß bei den meisten die Harfe heiser und die Stimme verstimmt ist.

Das Tagsgespräch bildet gegenwärtig der Prozeß einer Bigamie (Doppelehe), welche vor einigen Monaten in der protestantischen Kirche dahier zwischen einer schon in Ehe stehenden Engländerin mit einem Engländer eingesegnet wurde und weßhalb nun der damals als Zeuge gestandene protestantische Kirchendiener als persönlicher Zeuge nach England beschieden wurde. —

Der heurige Karneval verspricht etwas lebhaftere Farben zu erhalten, als in den letzten Jahren, was für die große Anzahl Fremder, welche bei uns überwintern und bei dem Mangel an allgemeinen Vergnügungen sehr wünschenswerth ist. Die Gesellschaft des Frohsinns, sowie die vereinten Gesellschaften Terpsichore, Stahlschützen und Aurora haben ihre Karnevals-Belustigungen durch Programm bekannt gemacht. Die Gesellschaft des Frohsinns erließ auch an sämmtliche Herren Abgeordneten Einladungen zum freien Eintritt zu ihren Unterhaltungen, während der ganzen Dauer des Landtages.

Allerlei.

(Kirchhof-Kompagnie.) In der letzten Jahres-Versammlung der neuen „Londoner-Kirchhof-Kompagnie" sagte der Präsident den Aktionären: „Mit großem Vergnügen eröffne ich Ihnen die neue Thatsache, daß die Begräbnisse in unserm Kirchhof in dem eben abgelaufenen Jahre sich gegen das vorige Jahr um das Doppelte vermehrt haben. — (Ein solcher Kirchhof-Aktionär wäre meines Bedünkens im Stande, die Pest nach London zu rufen, um nur seine Aktien um 5 pCt. höher zu stellen, auf die Gefahr hin, daß er selbst an der Pest sterbe. Heillose Aktienzeit!)

(Kunst, große Hühner zu bekommen.) Man bewahre jene Eier, welche in den zwölf Tagen zwischen Weihnachten und heil. Dreikönig gelegt werden, gut, und schütze sie vor Kälte. Wenn nun eine Henne brütet, so lege man ihr diese Eier unter; sie werden schöne und große Hühner geben. Die mehr ovalen und spitzigen Eier werden Hennen, die etwas runden, Hahnen?!

Anzeigen

K. Hof- und Nationaltheater.
Samstag: (Zum Vortheil des Pensions-Vereins.) Der Bauer als Millionär, Zauberspiel mit Gesang von Raimund.

OLYMPISCHER CIRCUS.
grosser, brillante Vorstellung,
Anfang ½7 Uhr Abends.

99.(3b) **Museum.**

Montag den 20. Jänner Abends 5 Uhr

General-Versammlung.

Die Gegenstände der Tags-Ordnung können in dem Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

114.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag 18. Jänner, statt Samstag 11. Jänner.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

155.(2a) Morgen Sonntag den 12. Jäner ist

Tanzmusik und Freinacht

im

Haslauer-Saale.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Xaver Kolbeck, jun.
Gastwirth.

Einladung.

160.(2a)

Sonntag den 12. Jänner

Tanzmusik und Freinacht

im

Prater,

wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

143.

Großes Festungs-Modell.

Dasselbe ist nach eigener Idee entworfen, aber genau nach einem Maaßstab verfertigt worden, es ist 24 Fuß lang und 22 Fuß breit, enthält 225 Geschütze aller Art und 1000 Mann zur Besatzung. Den Mittelpunkt der Festung bildet eine prachtvolle Stadt, welche die öffentlichen Gebäude enthält, so viel es der Raum gestattet hat. Das Nähere sagen die Anschlagzettel.

Da dieses Modell von einem ausgezeichneten Ingenieur verfertigt wurde, so erlaubt sich Unterzeichneter Allerhöchste und hohe Personen, Militär, und ein verehrliches Publikum um die Ehre Ihres Besuches zu bitten.

Das Modell ist im Saale des kleinen Löwengarten (Löwenbräu) vor dem Karlsthore zur Ansicht aufgestellt, und kann alle Tage von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr besichtigt werden.

Entrée: Standes-Personen nach Belieben.
Erster Rang 24 kr. Zweiter Rang 12 kr.
Kinder zahlen die Hälfte.

Zahlreichem Besuch entgegensehend verharrt hochachtungsvoll

Erhard Arnold & Compagnie
aus Nürnberg.

165.(3c) **Anzeige.**

Ich sehe mich veranlaßt, einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß nunmehr der Aufgang zu meiner Wohnung im Gamperniederischen Hause Nr. 1 über 3 Stiegen in der Sendlingergasse unterm Ruffinithurm, durch das Rosenthal nicht mehr genommen werden kann.

München den 7. Jänner 1849.

Hahn, königl. Advokat.

150.(2a)

Kommt, sehet und kauft!!!

In der

Tuch- und Modewaaren-Handlung

von

J. M. Silbermann

aus Schnaitach bei Nürnberg

ist heute eine ganz große Parthie 1 Ellen breiter französischer Pers, sowohl im dunkeln als im hellen Grund angekommen, welche im Laufe der gegenwärtigen Dult per Elle à 26 kr. abgegeben werden; für ächte Farben wird garantirt.

Das Lager befindet sich in der sehr großen Bude Nro. 278. in der letzten Reihe, neben dem Nadellager.

129.(3b) Für künftige Auerdult, ist in der Au Lilien- (Haupt-) Straße, dem Leihhause via à vis ein schöner großer Laden sammt Nebenzimmer zu vermiethen. D. Uebr. zu erfragen, in der Vorstadt Au Nr. 308 rechts über eine Stiege.

---

152. Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir während des Karnevals hindurch wieder eine Auswahl sehr schöner, ganz neuer Damen-Maskenkleider, sowie auch ganz neue Herren-Domino und Kutten zu haben sind; zugleich empfehle ich meine große Auswahl in Turbans und Barets, dann Blumen, Ballcoiffures Putzhäubchen und andere einschlägige Artikel zu den billigsten Preisen.

Fany Schäfler,
Putzarbeiterin im Rosenthal
Nro. 16.

---

137. In der Schäfflergasse Nro. 14. über 1 Stiege vornheraus ist ein meublirtes Zimmer für einen soliden Herrn am 1. Februar zu vermiethen. Näheres rückwärts zu erfragen.

145. Das kunstvolle Modell von

Venedig

ist im Saale des königl. Odeons täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen. Entrée: 24 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

127. **Oeffentlicher Dank.**

Nach vielen früher vergeblich angewandten Versuchen, gelang es dem thätigen und menschenfreundlichen praktischen Arzte, Herrn. Doktor Ludwig Martin mich mit der göttlichen Hülfe von einer langwierigen Krankheit gänzlich zu befreien. Durchdrungen von den reinsten Gefühlen der Dankbarkeit fühle ich mich aufgefordert diesem edlen Menschenfreunde meinen wärmsten Dank hiemit auszusprechen.

Katharina Zagellmeyr.

156. Montag Abends ging in der Windenmachergasse ein Segerer verloren; es befand sich ein Sacktuch und ein Schlüssel darin. Der Finder wolle selben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

158. **Eine Militär-Hose** (von einer Bürger-Uniform) ist Donnerstag Vormittage vom Zeughaus durch das Hackergäßl und Josephspitalgasse über den Holzmarkt in die Schützenstraße verloren gegangen. Der Finder möge selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

139.(3b) Am 7. d. ging ein goldenes Armgelet, eine Schlange bildend, in deren Kopfe sich ein Rubin befindet, verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen.

144. Es werden 200 fl. auf ein Jahr sogleich aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

157. Ein guter, gußeiserner Kanonen-Ofen ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

146. Zur gründlichen Erlernung des Kleidermachens und Weißnähens werden solide Mädchen um billiges Lehrgeld aufgenommen. D. R.

148.(2a) In der Rosengasse Nro. 6. ist ein sehr schön meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stocke links.

149. Geld in Papier eingewickelt wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solches am Fürbergraben, im Kochhaus Nro. 15. über 2 Stiege rückwärts, abholen.

125. Eine Magd, welche ferm nähen und waschen, überhaupt ein kleines Hauswesen führen kann, wird gesucht. D. Uebr.

108.(2b) Wegen eingetretener Verhältnisse ist im englischen Garten ein kleines Haus mit Garten und allen Bequemlichkeiten unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

151.(2a) Eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmer nebst Küche ꝛc. ist bis Georgi oder auch früher zu beziehen. Das Nähere an der Einschütt Nro. 10. über eine Stiege.

155.(2a) Ein getragener, aber gut erhaltener blauer Herrn-Tuch-Mantel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

153. Schöner langer, geheckelter Waldschlag ist zu verkaufen, 1te Sorte 26 kr., 2te Sorte 28 kr. und 3te zu 30 kr. auf der Stadtwage.

138.(2a) Bräuhausgasse Nro. 8. zu ebener Erde ist seit Montag den 6. d. angefangen Morgens 6 Uhr und Abends 5 Uhr ganz gute, reine Milch, die Maaß zu 3 Kreuzer, zu bekommen.

96.(3b) Bei Herrn Lohnkutscher Tafelmair in der Ottostraße Nro. 2. steht eine schöne, sehr gute viersitzige Chaise mit Vorstreckbach sehr billig zum Verkauf.

Fremden-Anzeige.

[Schw. Adler.] Maier, Schiffmeister mit Schwester und Tante von Linz. Lüfteneager Schiffmeister von Obernzell. Kaden, Abacord. von Aschaffenburg. Mitcalfe und Windsor-Henege Rent. aus England. Auverten, Kfm. von Augsburg.

[Gold. Kreuz.] Galle, Mechanikus von Kitzfer. Dexel, Rentbeamter von Kötzting. Schweiger, Kfm. v. Salzburg. de Langevillere, Rent. von Paris. Rößler, k. k. Lieutenant von Treviso. Dlle. Gerber, Gouvernante von Estavayz.

[Stachus-Garten.] Keck, Kfm. von Landsberg. Schmid von Hall. Schleinkofer, Partik. von Sonstanz. Prechtl, Pfarrer von Frieding. Härlin, Bräuer von Stuttgart. Eibel, Gutsbesitzer von Ramsau. Baier, Friseur von Würzburg. Maar, Com. von Nürnberg. Wägner, Brauer von Straubing. Dr. Wagner, prakt. Arzt von Straubing. Remshard, Leinwandhändler von Günzburg. Schaller, Kfm. und Abacord. von Kronach. Schores, Fabrikant, Wilson, Ingenieur, Lederer Kupfer-Arbeiter, von Nürnberg. Haller, Dr. Med. von Tübingen. Brandenburg, Kfm. von Wunsiedel.

[Gold. Stern.] Stadler, Gutsbesitzer von Schwabmünchen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 12. 12. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Auf das Tagblatt kann man sich noch fortwährend vom ersten Jänner angefangen, abonniren, da noch vollständige Exemplare zu haben sind.

Die Expedition.

Hiesiges.

Die in hiesigen Blättern gegebene Nachricht, daß Se. Erlaucht der Divisions-General Graf Karl Pappenheim zum General-Inspektor der Armee ernannt worden sey, hat sich bis jetzt nicht bestättigt.

Ein dahier früher bei einem Kunst- und Gemäldehändler und dermal im Kunstverein ausgestelltes Bild von *Maes* in Rom erregt fortwährend die größte Bewunderung; wenn auch von Seite der strengern Kunstrichter getadelt werden will, daß die eigentliche Aufgabe des Ausdruckes der Buße einer leidenden Magdalena nicht gelöst sey, so zeugt der Effekt, den dieses Bild in hohem Grade macht, von einer seltenen Genialität, die es vielleicht verschmähte, eine gewöhnliche Lazerus-farbene Büßerin hinzumalen.

Dem ausgezeichneten Landschaftsmaler *Rheinhart*, ein geborner Bayer, welcher nun eine Reihe von 50 Jahren ununterbrochen in Rom lebt, und allgemein geehrt und geachtet ist, wurde am Tage seines Jubiläums ein herrliches Fest bereitet, wobei die Theilnahme so groß war, daß Viele, welche sich zu spät meldeten, aus Mangel an Raum, abgewiesen werden mußten. Der Gesellschaft war der große Saal im Pallaste Caffarelli auf dem Kapitol von dem Eigenthümer freundlich eingeräumt und die Anordner des Festes, sämmtlich Künstler, hatten den Saal auf das geschmackvollste dekorirt. Beim Festmahle stimmte das zahlreiche Sängerchor ein Festlied an, ein herrliches Transparent-Gemälde wurde enthüllt. Ein donnerndes Lebehoch erschallte dem Gefeierten und des Gefeierten Haupt wurde mit einem Lorbeerkranz geschmückt. König *Ludwig* von Bayern hatte ihm zu diesem Tage das Patent als königlichen Hofmaler überreichen lassen. Kaum war dieß in der Versammlung bekannt geworden, als von der ganzen Gesellschaft, an 200 Personen, unserm kunstfördernden Monarchen, ein einstimmiges, wiederholtes Lebehoch gebracht wurde. Der hochgeschätzte Meister war sichtbar ergriffen, und theilte endlich mit kräftiger Stimme Einiges aus seinem thatenreichen Leben mit; unter Anderm, wie er mit Hilfe der Vorsehung so manchen Gefahren glücklich entgangen sey, und nun in seinem 78sten Lebens-

jahre sich von einem Kreise junger Männer umgeben sehe, welchen er Allen solchen Tag zu erleben wünsche. Eine Zuschrift aus München, von vielen Künstlern unterschrieben, welche dem noch in voller Kraft stehenden Jubelgreis zu diesem Feste ihren Glückwunsch und ihre Verehrung darbrachten, wurde von ihm mit Freuden vorgezeigt. Neben manchen andern Nichtkünstlern, waren fast alle deutschen Diplomaten anwesend.

Ich las vor wenigen Tagen in einem Blatte, daß in dem Dr. Beiling'schen Erziehungs-Institute, Nro. 17. in der Karlsstraße, eine Vorstellung der Geburt Jesu, eigentlich aber des Schauplatzes des Lebens und der Wunder des Heilands zu sehen sey. Als Freund solcher religiösen Darstellung begab ich mich dahin und fand wirklich meine Erwartung übertroffen. Man sieht daselbst im verjüngten Maaßstabe die Landschaften von Galiläa und Judea mit allen Angaben der merkwürdigsten Städte und Flecken, wo Jesus handelte und wirkte. Selbst sind mehrere Plätze angegeben, welche auf die Geschichte des alten Testaments Bezug haben. Ich war nun zum Zweitenmale da, und überzeuge mich stets mehr von der Zweckmäßigkeit und dem Nutzen einer solchen Krippenvorstellung; da sie nicht bloß die Neugierde befriedigend, sondern für Jedermann belehrend ist, weswegen ich auch nicht umhin kann, die Leser des Tagblattes hierauf aufmerksam zu machen. M.

Am verflossenen Donnerstag hatte nach vorausgegangener Prüfung in der hiesigen Hebammenschule, im Beisein des Herrn Bürgermeisters Dr. Bauer und des Herrn Verwaltungs-Rathes Wittenberger die feierliche Preisevertheilung statt. Herr Direktor Dr. Berger hielt eine der Feier angemessene Rede. Unter 48 Schülerinnen erhielten Preise: 1) Walburga Albrecht, Taglöhnersweib von Trunkelsberg, Ldg. Ottobeuern; 2) Anna Peterbauer, Kapellidienersgattin von Altötting; 3) Anna Hentschl, Nadlerstochter von Freising. Mehrere Schülerinnen wurden noch als preiswürdig erwähnt. (Volksfr.)

Gestern, schon vor Tagesanbruch, verübte ein sauber gekleidetes Mädchen auf dem Viktualienmarkte den Diebstahl an einer Gans. Kaum war die Diebin im Besitze dieses Raubes, als sie entdeckt, verfolgt und eingezogen wurde. Oh die Gänse!

(Wie nobel!) Ein nobler Vorfall, der sich auf der gegenwärtigen Dult zugetragen, bildet das beluſtigende Gespräch der Meßbesucher. Vor einigen Tagen kreiselte sich ein Bettelmann unter den Dultreihen herum, und sprach die Kaufleute um Anzeigen für ein hiesiges, kleines Blatt an. Niemand wollte aber etwas davon wissen, und der Zudringliche wurde gleich einem Bettler abgewiesen. Unter andern kam der Bettler auch an die Bude der Herren Sachs und Kompagnie und der Gebrüder Neustädter, wo er ebenfalls abgewiesen wurde. Was war die Folge? Am folgenden Tage las man im betreffenden Journälchen ein Rache-Artikelchen, worin es unter andern heißt: „Den Berliner Cravatten können wir aber im Vergleich mit den hier gefertigten keinen Vortheil einräumen." (Verstehen Sie?) Ferner sagt der gute Mann auch: „Besonders wohlfeile Nähnadeln finden sich ebenfalls vor, allein die Qualität ist darnach." (Verstehen Sie?) Zwei Dultbesuchende Kaufleute erbarmten sich jedoch des Journälchens und boten ihm Futter, das heißt, Inserate; darum heißt es auch ganz fein in dem Journälchen: „Wir sehen auch Flanelle von Witzel, die nichts zu wünschen übrig lassen." (Noch einige Zwölfer.) Ferner: „Was wir vorzüglich fanden, ist das Lager von Mastaglio, welcher ein großes Sortiment von Quincallerie, Bijouterie, Stockuhren und Krystallwaaren hat."— Also merkt es Euch Ihr Herren Kaufleute! Dieses Journälchen sagt zu Euch: „Gebt mir Inserate, oder ich schimpfe Euch!" Wahrlich, das ist das beste Mittel, sich und seinem Blatte Achtung zu erwerben! H.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Von mehreren Orten her liefen in diesem Monate Bestellungen auf das Münchner Tagblatt unter Beilage des Betrages ein. Wir erinnern die verehrlichen Besteller, daß man

sich nicht direkte an die Expedition dahier, sondern an das nächstgelegene k. Postamt mit Abonnements-Bestellungen zu wenden habe.

2) Die Einsendung mit der Unterschrift „von einem Beiboten" können wir im Tagblatte nicht abdrucken lassen, haben aber geeigneten Ortes die Anzeige gemacht.

3) Am Dienstag den 7. Januar, so schreibt man uns aus dem benachbarten N—n, habe sich die Anhänglichkeit eines Hundes so dargethan, daß derselbe bei Gelegenheit eines Trauergottesdienstes seinem Herrn in die Kirche, in die Sakristei und von da wieder zurück in einem Betstuhl folgte. „Möge sich die Treue und Anhänglichkeit eines Hundes an einem passendern Orte bewähren!" So schließt ganz passend der Einsender jener Bemerkung.

4) Jemand beklagt sich im Namen Vieler über die Vernachläßigung des vorgeschriebenen Bestreuens der Trottoirs.

5) Die Bemerkung, die „Landbötin" betreffend, wolle man gefälligst an die Redaktion des genannten Blattes selbst stellen, wo es geeigneter seyn dürfte, als an andere Redaktionen.

Briefe eines Holledauer's aus München.

Lieb- und ehrbedürftigster Herr Vetter!

I hab Ihna a dist lang auf an Brief von mir wartn lassn. Da is aber gar nix als s'Wetter dran Schuld, denn dös müssn S' do selber sagn, daß seither kein briefschreibrisch Wetter war; ma hat ja eiskirn müssn, daß d'Oblaten auf'm Weg aufgweicht wärn. Uebrigens hätt i a gar nöt gewußt, was i Ihna schreibn soll. In's Theater geh' i nöt, denn aufrichti gsagt, i kann den Rosenölgruch auf'm Juhe nöt leidn, und Gallerie-nobel is ma nöt vornehm gnug. — Aber gelt, Herr Vetter! jetzt habt's Enks Landleut do a Ruh und dürfts Enk nimmer fürchten von den Nonnenmachern. Ma hört gar nix mehr von ihnen, sie verhaltn sich ganz ruhi auf ihrn Sperrsitzn. — Bald hätt i vergessn Ihna a glückliche Neujahr z'wünschn. Na, i wünsch Ihna halt, daß Ihna ganze Familie nebst dem lieben Vieh recht gsund bleibt. Jetzt seyn ma halt um a Jahrl wieder älter und vielleicht nöt um a Quartal gscheider! Aber nöt wahr, ganz blümerant wird ein'm im Kopf, wenn ma auf die verstorbna 365 Tag z'rückschaut. Was hätt ma in dem vergangna Jahr Alles werdn könna, und was hätt ma nöt Alles kriegn könna? So aber is Mancher no weniger worn als nix, und Mancher hat no weniger als Nix kriegt. — Schaugt so mancher Familienvater am Neujahrstag die Kinder seiner Muse und Laune an, und seufzt: „Is halt dös vergangene Jahr wieder a Multiplikations- und kein Subtraktions-Jahr gwesn!" denn er zählt die Schedel seiner Lieb'n, und schau, sie seyn ihm alle blieb'n! — An Andern is sein theure Ehehälfte gstorbn; was kann er thun? er tröst sich halt mit dem Spruch: „Was du Herr thust, ist wohlgethan!" — Wieder a Anderer hat gheirath, blos damit er nach der biblischen Vorschrift lebt: „Ein Jeder nehme sein Kreuz auf sich!" — A ganz Andrer hat das Mallhör ghabt, seine Zahlungen einzustellen; is a besser, denn dös viele Geldausgebn is ja so nur a Verschwendung. An Viertn hat's verdrossn, daß ma jetzt den Hausherrn nimmer so viel Komplimenter macht, drum hat er aus lauter Verdruß sein Haus durch s'Gricht verkaufn lassn. A mancher junger Herr, der im vorigen Jahr no a Reitpferd ghabt hat, verkauft jetzt wegen Mangel an Stiefeln seine Sporn. A manches Madl, die scho Anno 1836 im Brautstand war, macht im Jahr 1840 noch a Kranzljungfer, und meint, wenn sie s'Kranzl im Haar hat, hernach glaubt ma scho an's Andre. A Mancher, der im alten Jahr den Champagner-Bouteilln grausam den Hals brochn hat, verhandelt jetzt die Stöpseln und die leeren Flaschn, damit er a halbe Gerstenbier trinkn kann. Und so weiter! — Herr Vetter! wenn S' etwa an übrigen Gaul habn, so schickn S' ma'n, denn i krieget an Schlitten z'leihn, sobald's schneit; aber vergessn S' fein nöt, an Haber mitz'schickn. Vor der Hand bhüt Ihna awell Gott, und schreibn S' halt bald

Ihrem

Vetter Görg.

Allerlei.

Ein Herr sandte seinen Bedienten in das italienische Theater, um ihm einen Platz aufzuheben. Durch die unvorhergesehene Krankheit einer Aktrice konnte die angekündigte Oper nicht gegeben werden, daher ein deutsches Schauspiel deren Stelle vertrat. Die Herrschaft blieb lange aus, die Aktion begann und der Bediente sagte zu seinem Nachbar: „Hät's halt gar nit glaubt, daß i das Welsche so gut verstehen kann."

(Dauerhafter Kitt für Stubenöfen.) Es ist höchst unangenehm, wenn im Winter die Stubenöfen Risse bekommen, durch welche der Rauch in die Zimmer dringt. Da der gewöhnliche Lehm oder Lehmerde, mit welchem man dergleichen Risse zu beschmieren pflegt, bald wieder aufspringt, zumal wenn der Ofen wieder geheizt werden muß, ehe die verschmierten Fugen gehörig ausgetrocknet sind, so verdient folgende Mischung allgemein bekannt gemacht zu werden. Siebe gute Holzasche durch ein feines Sieb, thue eben so viel gestossenen und durchgesiebten Lehm hinzu, und vermische Beides mit etwas Salz. Hierauf feuchte diese Mischung mit so viel Wasser an, daß ein Teig daraus entsteht und streiche damit die Risse des Ofens zu. Dieser Kitt berstet nicht, und nimmt eine außerordentliche Härte an, nur muß der Ofen nicht mehr sehr heiß seyn, wenn man ihn damit ausschmiert. — Wenn man sich dieses Kittes beim Setzen neuer Oefen bedient, so werden sie beinahe unverwüstlich.

(Kartoffeln recht schmackhaft zuzubereiten.) Man schält dieselben roh und thut sie hierauf ohne Wasser in einen Topf, deckt diesen mit einem blechernen Deckel zu und setzt ihn in einen heißen Backofen. Hier bleiben sie so lange, bis sie gar sind und selbe sind sodann viel wohlschmeckender, als die auf andere Weise gekocht werden.

Anzeigen

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Die Stumme von Portici, Oper von Mozart.

111.
OLYMPISCHER CIRCUS.
der Kunstreitergesellschaft
Ghelia et Tourniaire.
Heute Sonntag den 12. Jänner
Die Eroberung von Konstantine,
ein neues, großartiges, überraschendes Kriegs-Schauspiel in vier Abtheilungen in übereinstimmendem Kostüme, mit eigens gemalter Scenerie, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, dann einem Bombardement, einer Feuersbrunst ꝛc. ꝛc.

99.(3c) **Kaffeehaus.**
Montag den 20. Jänner Abends 5 Uhr
General-Versammlung.
Die Gegenstände der Tags-Ordnung können in dem Lese- und Conversations-Zimmer eingesehen werden.

157.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 13. Jänner.
Produktion.
Anfang 7 Uhr.

160.(2b) **Einladung.**
Sonntag den 12. Jänner
Tanzmusik und Freinacht
im
Prater,
wozu höflichst einladet:
Georg Gruber, Gastgeber.

170. Heute Sonntag den 12. Jänner ist im
Paradies-Garten
Ball.
Entrée à Person 12 kr. Anfang 5 Uhr.
wozu ergebenst einladet
Seybert, Gastwirth.

155.(2b) Heute Sonntag den 12. Jänner ist
Tanzmusik und Freinacht
im
Haslauer-Saale.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Xaver Kolbeck, jun.
Gastwirth.

169.(2a) Morgen Montag den 13. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern sämmtlich im Costüme

im Hasslauer-Saale

vor dem Sendlingerthore, wozu ergebenst einladet

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

71.(3b). Madame Reiß, Marchande von Stickereien und Spitzen aus Nancy, hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrtem Publikum anzuzeigen, daß sie soeben angekommen ist mit einer großen Auswahl Stickereien und Spitzen jeder Art, nach dem neuesten Geschmack Da sie die Ehre hat, zum ersten Male die Messe zu besuchen, empfiehlt sie sich zur geneigten Abnahme, mit der Bemerkung, daß sie zu Fabrikpreisen verkauft; ihre Bude befindet sich unter den Bögen Nr. 136.

(3b) Madame Reis, Marchande de dentelles et de broderies de france a l'honneur d'annoncer à la haute noblesse et au vénérable public qu'elle vient d'arriver avec un grand assortiment de dentelles et de broderies de france au dernier goût. Comme il importe plus à Mme Reis de s'assurer des pratiques que de faire de grandes bénéfices, momentanes, elle promet les prix les plus modérés. Elle ose donc espérer un accueil favorable. Colonade Nr. 136.

58.(4c)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Westphalen,

empfiehlt sein schon lang bekanntes Waaren-Lager, welches besteht in allen Sorten feiner Holländer u. Bielefelder Leinwand; ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen, leinenen Taschentüchern.

Ferner empfiehlt derselbe ausgezeichnete Damast-Garnituren von 6 — 24 Personen, sowie auch Handtücher und Kaffeetücher.

Nur durch vorzüglich gute Waare und billige Preise wird sich derselbe wie früher zu empfehlen suchen.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

164.(2a) In der Weinstraße ist ein schöner geräumiger Laden um den Jahreszins von 260 fl. zu vermiethen. Das Nähere in der Löwengrube Nro. 17. im 1sten Stocke.

100.(4b)

Weiss - Waaren - Empfehlung.

von

Christian Berger

aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülle, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servieten; echtes Schlesinger Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatt und geraute Piquets zu Unterröcken mit Vorduren, Festonstreifen, festonirte Sacktücher, Schlesinger weiße und bundfärbige, leinene Taschentücher für Herrn und Damen, sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße und schwarze Tülltücher, halbe und ganze, eine Auswahl Pellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon, weiße Faden-Spitzen, schwarze seidene Spitzen, eine große Auswahl englischer, guter Waschspitzen.

Schöngemusterten Tüll zu Hauben und Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit, Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls und Jaconets zu Kleidern, Vorhängen und Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägliche Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thor links in der 3ten Reihe Nr. 243.

70.(3c)

Gebrüder Kahn

aus Hürben

empfehlen sich mit ihrem Lager von feinen Werkzeugen, Fourniturен, Probier-, Oel- und Wasserſteine, Abzugsteine für Feder- und Rasir-Messer und mit allen für die Herren Uhrmacher, Gold- und Silber-Arbeiter und andere Künstler nöthigen Artikeln.

Verkaufslokal: Filserbräu 1 Stiege Nro. 2.

125.(3b) Ein gutes Fortepiano ist billig zu verkaufen. Thal Nr. 61. über 3 Stiegen.

161.

Louis Albrecht & Comp.,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Königsberg in Preulsen,

empfehlen zur gegenwärtigen Dult ihr wohlbekanntes Waarenlager, bestehend in allen nur möglichen Artikeln für Herren, Damen und Kinder, welche sich zu Geschenken besonders eignen.

Noch besonders empfehlen sie ihre Bernstein-Colliers, welche gegen rheumatischen Schmerz sehr zweckdienlich sind; alsdann geschmackvoll gearbeitete Ohrenglocken nebst Ohrenringen in Gold gefaßt. Die Preise haben sie sehr billig gestellt und versprechen gleichzeitig ganz reelle Bedienung.

Ihr Lager befindet sich auf dem Dultplatz in der grünen Boutique Nro. 114.

115 (ab)

Carl Mastaglio

bezog gegenwärtige

drei König-Dult mit einem grosartigen Lager

in

Bijouterie-, Quinquaillerie und Parfumerie-Waaren.

Zum Ausverkauf.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stockuhren in Bronçe, Palisander, Alabaster und in Alabaster skulptirte Figuren, welche alle in den Fabrikpreisen abgegeben werden, worunter sich Alabasteruhren befinden, mit feinen französischen Cylinder-Gläsern zu 10, 12, 18 fl. und ganz groß mit garantirten doppelten Schlagwerken zu 30 und 35 fl.

Eine große Auswahl in färbigem Crystall- und feinen Pariser Porzellain.

Ganz feine Cylinder- und Damen-Uhren in 18karätigem Golde zu 20 fl., so wie auch sehr schöne Silber-, Tula- und ächte Burmaser-Dosen, ganz neue und geschmackvolle Braceletten in Gold, Silber und Bronçe.

Ganz feine französische Parfumerie, als Pomade, Extraits d'Odeurs, Rosen, bittere Mandel- und verschiedene andere wohlriechende Seifen und Seifen-Spiritus. Aechtes Macassar-Oel und Kölnisches Wasser, Mailänder Chokolade, Sternwachslichter und Theater-Perspektive.

Eine große Auswahl Pariser Herren- und Damen-Cravatten, Ridikülle, ausgezeichnet schön gearbeitete Pariser Rehleder-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 45 und 48 kr. und im Dutzend 8 und 9 fl.

So wie noch viele andere unbenannte Artikel, welche alle Partheenweis oder en detail in den Fabrikpreisen und um aufzuräumen noch unter denselben abgegeben werden, womit ich mich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Mein Verkaufslokal ist im Hause des Hrn. Großhändlers Moriz Mändl an der Promenadestraße Nro. 14 (das ehemals Freihrl. Castell'sche Haus genannt) über eine Stiege. Eingang vis à vis dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

43.(3c)

Anzeige für Damen.

Graf & Comp. aus Nebstein,

Canton St. Gallen.

empfehlen den verehrlichen Damen ihre bekannte Mode-Stickereien zur gefälligen Abnahme bestens. Die Bude befindet sich in der ersten Reihe Nr. 61. oberhalb des neuen Thores unter obiger Firma. —

148

Für alle Herren!!!

dient folgende Anzeige der

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin.

Der ausserordentlich bedeutende Verkauf, welchen wir uns nicht nur in unserem stehenden Geschäfte in Berlin, sondern auch auf den größten Meßplätzen, und seit einigen Jahren hier erfreuen, hat uns in den Stand gesetzt, die schönsten Cravatten, welche je gesehen wurden, so auffallend billig zu stellen, daß gewiß jeder resp. Herr darüber erstaunen wird.

Sämmtliche Pracht-, Ball-, Jagd-, Putz-, Negligé- und weiße Hof-Cravatten sind durch ungenirt, schönes Sitzen ausgezeichnet. Eben so führen wir großes Lager von dergleichen Schlips- und Schals in den neuesten Wollen- und Seidenstoffen zum selbstbinden, sowie höchst elegante zur Bedeckung der Brust, welche besonders gegen Erkältung schützen.

Auch haben wir großen Vorrath gut anschließender Herren-Chemissets und Krägen, sowie Ueberleg-Krägen für Knaben.

Bericht des Vereins für Kultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin, den 4. Juni 1837:

„Die Firma: **J. P. Goldschmidt und Sohn** kürzlich erst in Berlin, hat ihren weit „verbreiteten, besonders auf allen Meßplätzen anerkannten Ruf, auch hier auf das ehren„vollste bewährt. Ihr Fabrikat besteht in

chemisch elastischen Streichriemen,

„welche den stumpfesten Rasir- und Federmesseru den höchsten Grad von Schärfe ertheilen, „und behauptet in Hinsicht der Qualität und Dauer den höchsten Rang.

Das große Lager dieser lebenslänglich zu benützenden und allgemein als die besten anerkannten Streichriemen befindet sich ebenfalls bei uns, und werden sowohl diese als echt englische Rasirmesser, welche wir von den ältesten u. berühmtesten Fabrikanten aus London in Verlag haben, zu den bekannten Preisen abgegeben.

N. S. Auf Verlangen schicken wir Cravatten u. s. w. gerne zum Anprobieren in die Behausung. Unsere Bude ist am Dultplatz in der Mitte der 2ten Hauptreihe Nro. 1734.

163. Am Freitag gegen Mittag wurde im Hofgarten unter den Arkaden eine Lunette in Horn gefaßt an einem schmalen braunseidenen Bändchen verloren. Der Finder wolle es gegen Belohnung in der Ludwigsstraße Nro. 1. zu ebener Erde rechts abgeben.

162. Ein ordentliches Mädchen, welches schon als Kammerjungfer gedient, gute Zeugnisse besitzt, auch frisiren, hübsch nähen kann, sucht entweder in derselben Eigenschaft oder auch als Stubenmädchen einen Platz. D. Uebr.

165. Eine gelernte Köchin, die schon lange in großen Herrschafts-Häusern diente, und sich mit den empfehlendsten Zeugnissen in jeder Beziehung ausweisen kann, wünscht ein Unterkommen. Das Nähere in der Kaufingergasse Nro. 11. über 2 Stiegen.

103.(2b) **Bekanntmachung.**

Um öftern Anfragen und Irrungen Einhalt für alle Mal zu begegnen, macht unterzeichnete Firma ihren geehrten Geschäfts-Freunden ergebenst die Anzeige, daß Einzig und Allein Hr. Karl Lorenz von Mayer, Bankier in München, für die jenseitigen Kreise Lager von ihren Weinen hält und dieselben Vor wie Nach und Nur dort bis zu ½ Eimer verabreicht werden. Champagner und Château Lafitte 1. Qualität, so wie Alle französisch und andere Dessert-Weine können nach Belieben abverlangt werden.

Frankenthal in der Rheinpfalz den 1. Januar 1840.

J. Durlacher & Comp.

161.(3a) Ein gut betriebenes, reales Schuhmacherei-Recht wird verkauft. D. Uebr.

152.

Korn-Hausbrod, betreffend.

„Wer nicht arbeitet, soll nicht essen" Auf diesem Grundsatz gestützt, habe ich mich gleich andern Bäckermeistern in der Stadt bestrebt, ein geschmackhaftes Kornhausbrod schon seit längerer Zeit zu backen, welches auch altgebacken immer sehr mild zum Essen bleibt und delikat zum Gebrauche in die Suppe ist. Die Sorte Kornbrod, welche sich bisher gleich andern selbst empfohlen hat, hat die Form gewöhnlicher Hausbrodwecken, ist bezeichnet mit P W, wiegt im Gewichte diese Woche zu 30 kr. 8 Pfd. 14 Lth., zu 24 kr. 6 Pfd. 24 Lth., zu 15 kr. 4 Pfd. 7 Lth., die Preise bleiben sich gleich, das Gewicht aber gestaltet sich jede Woche nach dem Schrannen-Preise. Es ist immerhin ermunternd und erfreulich für den Geschäftsmann, wenn sein Bemühen dadurch belohnt wird, daß sein Produkt geachtet und Abnahme findet; dieses dankbar anerkennend, will ich dem ausgesprochenen Wunsch im Tagblatt Nro. 350 entgegen kommen, so daß in der Expetition des Tagblattes in der Burggasse, Bestellung auf mein Kornhausbrod angenommen werde, mit dem Bemerken, daß die allenfallsige Bestellung durch einen sehr armen, aber braven Lehrjung besorgt wird, dem aber gemäß der Entfernung für sein Bemühen ein oder zwei Kreuzer zu verabreichen ist. Ueberdieß ist noch zu bemerken, daß es mir mit dem besten Willen gleich andern Bäckern unmöglich ist, einen Tag wie den andern immer gleich schönes und ganz fehlerfreies Brod zu erzeugen, da zu viele mißliche Umstände einen sehr großen Einfluß auf die Bäckerei haben. Dieses alles hier näher zu bezeichnen, würde den Sachunkundigen nichts nützen, aber dieß wird jedem Vernünftigen einleuchtend sein, wenn den Bäckern ihre Arbeit bei allem ihren angewandten Fleiße dennoch mißlingt, daß dieß gewiß die größte Strafe für den Bäcker sei, indem er sich hiedurch für selben Tag der Freude beraubet, seine gewöhnlichen Abnehmer befriedigen zu können, zudem kann mißlungene Brod nie ohne großen Schaden für den Bäcker verkauft werden. Dann hat er noch zu gewärtigen von der Brod-Beschau-Commission, daß ihm dieses wider seinen Willen mißlungenes Brod confiszirt wird, und ohne Berücksichtigung in eine Geldbuße verfällt, was mir während dieser 16 Jahre, als ich Bäcker bin, selbst einige Male passirte, wo es gewiß nie meine Absicht sein konnte, mißlungenes, Gott weiß es, noch viel weniger ungewichtiges Brod zu erzeugen. Dasselbe Loos hat manchen meiner Mitmeister gleich mir getroffen, obgleich sie sich vor jeder Mann, der sie kennt, das Bürgerrecht als gewiß redlich und ganz brave Familien Väter schon längst erworben haben.

Die Erfahrung wird gewiß hierin die beste Lehrmeisterin für jeden sein, daß auf solchen Wegen kein dauerndes Glück zu hoffen sei, und in jedes Mannes Brust, wo noch schlägt, die anerstammte deutsche Treue und Redlichkeit wankt auch nicht der schöne Grundsatz nie und nimmermehr:

Ehrlich währt am Längsten!

Denn gewiß verdient das liebe Brod, diese edelste Gabe Gottes, welche der Bettler in der ärmsten Hütte, wie der Fürst auf dem Throne, täglich bedarf, mit aller Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bereitet zu werden.

Wahr ist es aber und bleibt ewig wahr, daß durch besondern Fleiß und Sachkenntniß zwar nicht allen, aber doch vielen dergleichen Uebeln vorgebeugt werden kann. Dieses soll auch ferner mein Bestreben sein, um für die Zukunft, die mir bisher vielseitig zu Theil gewordene Abnahme meines **Kornhausbrodes** zu sichern, was mir gewiß alle meine Gönner und Freunde von Herzen wünschen werden.

Peter Widmann,
Bäckermeister in der Isar-Vorstadt.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Koch, Kfm. von Regensburg. Maier, Advokat von Augsburg.

[Gold. Hahn.] Seiffarth, Kfm. von Leipzig. Lazarus, Bijouterie-Fabrikant von Stuttgart. Selira, Kfm. von Glachau.

[Schw. Adler.] Arrenberg von Rensberg; Jordan von Langenberg; Wever von Mocurè; Seyde von Chemnitz; Weber von Augsburg, Kaufleute.

[Gold. Kreuz.] Dlle. Martin und Gehring, Gouvernante von Neuchatel. Reinalter, Bildhauer von Bozen.

[Stachus.] Maier, Kfm. von Isny. Dr. Hering von Willsbach. Maier, Buchhändler von Landshut. Koeck, Fabrikant von Schwabmünchen. Richard, Künstler von Bamberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **13.** 13. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ein Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Hiesiges.

(Theatralisches.) Am vergangenen Samstag wurde im k. Hoftheater eine außerordentliche Vorstellung als Benefice des Pensions-Vereins gegeben, und hiezu die Zauberposse Raimund's „der Bauer als Millionär" gewählt. Das Parterre, die noble und die obere Gallerie waren ziemlich besetzt, die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften aber waren sämmtlich anwesend. Obwohl keines der besseren Schöpfung Raimund's, hat dieses Werk bei dem bis zur höchsten Belästigung vorherrschenden Zauber dennoch einen tiefen Eindruck, der sich durch eine Art melancholischen Ernstes, eingreifenden, allerdings zu wenig klar entfaltete Motive einprägt und worin der Scherz und die Komik überhaupt nur als Satyre des Lebens selbst zu betrachten ist. Wir können der Darstellung nur gerechtes Lob spenden, indem Hr. Lang die Haupt- resp. Titelrolle mit aller möglichen Geschicklichkeit durchführte und dießmal nicht als bloße Kopie Raimunds, sondern als wirkliches Original erschien, das besonders in dem letzten Akte durch wahrhaft tragischen Effekt glänzend hervortrat. Noch verdienen die HHrn. Hoppe und Schimon, Dlle. Hartmann und Mad. Schenk, Dlle. Seebach, und Hr. Heigel alles Lob.

Die auch im Auslande hochgeschätzten Virtuosen Herren Gebrüder Moralt haben sich entschlossen, im Laufe dieser Woche eine Reihe von Konzerten zu eröffnen, und zwar nur klassische Werke vorzuführen. Sie geben diese „Soirées musicales spirituelles" im kleinen Saale des kgl. Odeons und man kann in der Musikhandlung von Falter und Sohn und in der Aibl'schen Musikhandlung sich abonniren. Mit vollem Rechte dürfen sich die Freunde der wahren Kunst auf diese schöne Abende freuen.

Tagblatt-Korrespondenz.

In Beziehung auf Oelbeleuchtung in dem Artikel des Tagblattes Nro. 6. ist es mir aufgefallen, daß gesagt wird, das Oel sey jetzt beinahe nochmal so theuer als früher; hievon aber stellt sich das Gegentheil heraus, denn Anno $18\frac{11}{16}$ kostete es **28** und **26** kr., dann $18\frac{17}{18}$ **24** und 22 kr., $18\frac{18}{19}$ kostete es 22 und 20 kr. und heuer beziehe ich selbes zu **18** und **17** kr. das Pfund, und zu 16 gibt es auch welches. Wie konnte der Einsender auf den Einfall kommen, zu behaupten, daß das Oel theurer geworden wäre, und zwar um so viel? es ist ja wohlfeiler geworden. M. K.

Allerlei.

(Weibertreue, aber nicht von Weinsberg.) König Johann der Luxemburger und Kaiser Karl IV. ließen bekanntlich durch eine lange Folgezeit nichts unversucht die vielen schlesischen Fürstenthümer der böhmischen Krone zu unterwerfen. Ueberredung, List und Gewalt wurden abwechselnd zur Erreichung dieses Zweckes angewendet. Am abgeneigtesten zu solch einer Unterwerfung bezeigte sich Boleslaw der Gütige, Herzog zu Münsterberg, Herr auf Frankenstein. Da weder Zureden noch List etwas fruchtete, so griff der Markgraf Mährens, der nachmalige Kaiser Karl IV. auf den Befehl seines Vaters zu den Waffen. Der Herzog erhielt einen Fehdebrief und wurde im Jahre 1341 selbst zu Frankenstein belagert, wehrte sich aber auf das Tapferste. In einer dunklen Nacht machte er einen Ausfall in das feindliche Lager, und bemächtigte sich der vornehmsten Herren Mährens und Böhmens, die sofort auf den Frankenstein in enge Haft gebracht wurden. — Dieser Unfall machte Karln zwar bestürzt, doch nichts weniger als untröstlich, um so mehr, da die bekannte Milde des Herzogs ihn nichts für seine Ritter fürchten ließ. — Karl berief nun schleunigst die Frauen und Töchter der Gefangenen zu sich in das Lager und wies ihnen ihre Rolle an; indeß hatte er auch ein stattliches Bankett anrichten, und den Herzog dazu freundlich einladen lassen. Boleslaw hegte so viel Vertrauen zu seinem Feinde, daß er diese Einladung nicht ablehnte und blos von zwei Dienern begleitet, in dem böhmischen Lager ankam. Beide Fürsten umarmten sich herzlich, und ließen bei der Tafel den Becher fröhlich kreisen. Die Mahlzeit war bereits vorüber, als die mitgeladenen Frauen, die den Herzog durch muntere Gespräche für sich eingenommen hatten, ihm einen Fußfall machten, und mit Thränen um die Freiheit ihrer Gatten und Väter baten. Diesem konnte Boleslaw nicht widerstehen. Er forderte die Hauptleute der Besatzung zu sich in das feindliche Lager, befahl ihnen, alle Gefangenen ohne Lösegeld zu entlassen, und während diese, sein Gebot zu erfüllen, zurückkehrten, schloß er mit dem Markgrafen Karl Frieden; er unterwarf sich der böhmischen Krone, wurde aber dafür sofort mit der Grafschaft Glaz belehnt. Indessen kamen die Befreiten zurück und stürzten in die Arme der Ihrigen; das Bankett begann von Neuem, und in die Becher perlenden Weines fielen Thränen der freudigsten Rührung.

Münchner-Schranne vom 11. Jänner.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Weitzen	17 fl. 17 kr.	16 fl. 46 kr.	16 fl. 19 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.
Korn	10 fl. 50 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 13 kr.	gestiegen um — fl. 6 kr.
Gerste	13 fl. 21 kr.	13 fl. 1 kr.	12 fl. 40 kr.	gestiegen um — fl. 7 kr.
Haber	5 fl. 18 kr.	5 fl. 10 kr.	5 fl. 1 kr.	gefallen um — fl. — kr.

Anzeigen

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Heute Montag den 13. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr Abends.

114. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag 13. Jänner, statt Samstag 11. Jänner.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

185. (2a)

Dienstag den 14. Januar

Versammlung im Haslauer Saale

für den

Maskenzug der Künster.

176. Heute Montag den 13. Jänner Production des beliebten

Münchner Kleeblattes

beim Kapplerbräu, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

186. Heute Montag den 13. Jänner werden sich die Gebrüder

Funkenhauser und Weidacher,

Alpensänger aus Pusterthal,

im Gasthaus bei Hrn. Schmid zum Schlößlbräu in der Kndbelgasse produziren.

Anfang 7 Uhr.

---

181. Heute Montag den 13. Jänner ist gutbesetzte

Blechmusik

in der Arch Noe, wozu ergebenst einladet:

Anfang ½7 Uhr.

Sebald,

Gastwirth zur Arche Noe.

169(2b) Heute Montag den 13. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern sämmtlich im Costüme

im Haßlauer-Saale

vor dem Sendlingerthore, wozu ergebenst einladet

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

184.(2a) Morgen Dienstag den 14. Jänner spielt der sogenannte

Terzett-Musik-Verein

beim Stiefelwirth in der Sendlingergasse, wozu höflichst einladet

D. Arzberger, Gastwirth.

150.(2b)

Kommt, sehet und kauft!!!

In der

Tuch- und Modewaaren-Handlung

von

J. M. Silbermann

aus Schnaitach bei Nürnberg

ist heute eine ganz große Parthie 1 Ellen breiter französischer Pers, sowohl im dunkeln als im hellen Grund angekommen, welche im Laufe der gegenwärtigen Dult per Elle à 26 kr. abgegeben werden; für ächte Farben wird garantirt.

Das Lager befindet sich in der sehr großen Bude Nro. 278. in der letzten Reihe, neben dem Nadellager.

125.(3c) Ein gutes Fortepiano ist billig zu verkaufen. Thal Nr. 61. über 3 Stiegen.

---

145. Das kunstvolle Modell von

Venedig

ist im Saale des königl. Odeons täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends ½6 Uhr zu sehen.

Entrée: 24 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

167.(2a)

Gebrüder Witzel,

aus Langenfeld in Thüringen,

empfehlen ihre selbst verfertigten Flanellwaaren zur geneigten Abnahme bestens, als alle Gattungen weißer und farbiger Flanelle, worunter mehrere Sorten schon eingelassen sind, daß sie in der Wasch nicht mehr eingehen, so wie auch die feinsten Gesundheits-Flanelle und ächt englischer Strickwolle; sämmtliche Waaren sind ganz in Wolle gearbeitet, wofür wir garantiren.

Unsere Bude befindet sich, wie gewöhnlich, in der 2ten Reihe Nro. 155½ mit der Firma bezeichnet, wo wir um geneigten Zuspruch bitten.

134.(2b) In der Bude Nro. 77. sind nebst allen Gattungen leonischer und halbseidener Possamentirwaaren auch ächte Brüsseler oder Brabanter Spitzen, mit einfachem und gedrehten Grund, in schönster Auswahl zu haben.

129.(3c) Für künftige Auerdult, ist in der Au Lilien-(Haupt-)Straße, dem Lechhause via a vis ein schöner großer Laden sammt Nebenzimmer zu vermiethen. D. Uebr. zu erfragen, in der Vorstadt Au Nr. 308 rechts über eine Stiege.

---

171. In der Boutique Nro. 105., Ecke der Colonade vom neuen Thore heraus, werden diese Dult über, alle Sorten Tuch, von der besten Mittelsorte bis zum feinsten ächten Niederländer, zu den billigsten Preisen verkauft. Unter Zusicherung der reellsten Bedienung, bittet man um geneigten Zuspruch.

96.(3c) Bei Herrn Lohnkutscher Tafelmair in der Ottostraße Nro. 2. steht eine schöne, sehr gute vierssitzige Chaise mit Vorstreckdach sehr billig zum Verkauf.

139.(3c) Am 7. d. ging ein goldenes Bracelet, eine Schlange bildend, in deren Kopfe sich ein Rubin befindet, verloren. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes zu hinterlegen.

---

159. Auf künftiges Ziel Georgi, oder auch sogleich ist auf dem Schrannenplatz über zwei Stiegen eine schöne Wohnung mit 2 Zimmern und einen Alkoven um 200 fl. jährlich zu vermiethen. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfragen.

161.(3b) Ein gut betriebenes, reales Schuhmachers-Recht wird verkauft. D. Uebr.

166.(3a)

Ausverkauf!!!

bei den

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin.

Wegen direkter Rückreise nach Berlin wollen wir hier mit unserm großen Lager der allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie von einem wohllöblichen Verein für Cultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten Goldschmied's Streichriemen (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen Rasirmessern, ganz aufräumen und daher unter dem selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 2ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp.** aus Berlin, zu achten.

162.(2b) Auf dem Karolinenplatz Nr. 5 a. der zwei Stiegen, sind zwei schön meublirte heitzbare und gesunde Zimmer an einen soliden Herrn sogleich abzugeben.

148.(2b) In der Rosengasse Nro. 6. ist ein sehr schön meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stocke links.

151.(2b) Eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmer nebst Küche ꝛc. ist die Georgi oder auch früher zu beziehen. Das Nähere an der Einschütt Nro. 10. über eine Stiege.

153.(2b) Ein getragener, aber gut erhaltener blauer Herren-Tuch-Mantel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

142. Von der Oekonomie-Commission des königl. Cadeten-Corps, werden Mittwoch den 15ten dieß Morgens 8 Uhr im königl. Cadeten-Corps-Gebäude vor dem Carlsthore, die vorhandenen alten, unbrauchbaren Montursstücke, Leib- und Bettwäsche, Küchen- und Haus-Requisition ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

München, den 9. Jänner 1840.

---

180. Ein Radtreiber kann einen Platz mit dauernder Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

---

174. Anempfehlung.

Roßschwemme Haus Nr. 5. über 2 Stiegen, werden Ballkleider, Herren- und Damen Glace-Handschuhe ohne Geruch, so wie alle Seidenartikel, dann Merinos und Shawls auf das Schönste gereiniget, und mit elegantem Glanze hergestellt.

---

173. Von der protestantischen Kirche bis zum Türkengraben ist ein Tropfe, welcher in Perlen und Rubin nach alter Art gefaßt, verloren gegangen. Der Finder, wolle ihn gegen einen Kronenthaler Douceur bei der Expedition abgeben.

179.(2a) Im Stahlschützengarten ist eine sehr freundliche Wohnung von 2 bis 4 Zimmern mit Küche ꝛc. sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

Gestorbene in München.

Johannn Michael Buchner, bürgerl. Kunst- und Handelsgärtner, 52 J. a. Florian Bauer, quiesc. Kanzelist der k. General-Bergwerks- und Salinen-Administration, 66 J. a. Josepha Fries, Tändlerstochter, 56 J. a. Joseph Karrer, Taglöhner, 49 J. a. Lorenz Haas, Mitchmann, 59 J. a. Joh. Mich. Leu, Kupferschmidsgesell von Wiedersbach, Ldg. Leutershausen, 26 J. a. Felicitas Lankes, bürgl. Bierwirthstrau, 65 J. a. Elise Groha, bürgerl. Schuhmacherswittwe, 64 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Gwatkin, Edelmann aus England.

[Gold. Hahn.] Hechinger, Großhändler von Harburg.

[Gold. Kreuz.] Stotz, Kfm. von Augsburg. Kurth, Buchhändler von Augsburg. Danhauser, Privatier von Innsbruk. Mülhauser, Kfm. von Fürth. Georgii, Kfm. Elberfeld. Roth, Kfm. von Augsburg.

[Stachus.] Wick, Handelsmann von Geltenbach. d' Escuyer, Ingeneneir von Freiburg. Stegmann, Papierfabrikant von Augsburg.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Wanoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 14. 14. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ein Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Hiesiges.

In der vergangenen Woche besuchte eine russische edle Gräfin Malachowsko die Anstalt der Blinden in der Ludwigsstraße. Nachdem selbe mit sichtbarer Theilnahme sich um alle Details erkundigt hatte und mit Rührung herzlich an dem Geschicke dieser Unglücklichen Antheil bezeigte, ließ diese edle Dame der Anstalt durch den verdienstvollen Inspektor Herrn Stüder die Summe von 100 holländische Dukaten als Geschenk einhändigen. Möchten edle Herzen und solche, denen der Himmel die Mittel verlieh, dieser herrlichen Anstalt doch die gebührende Aufmerksamkeit schenken und gewiß, es wird kein edles Herz bei Vertheilung von Spenden dieser Unglücklichen vergessen und Gott wird es wohlgefallen!

Die Thürmer der St. Peterspfarrkirche geben in dem Circular ihres Neujahr-Wunsches noch folgende Notiz: Im Laufe des verflossenen Jahres brannte es: In München: in dem Schrammergäßchen, in der Kaufingergasse, und am Lehel brannte die Gypsmühle ganz ab. In der Umgegend von München wurde die Brudermühle ein Raub der Flammen. Von auswärtigen hier gesehenen und angezeigten Brünsten sind folgende bemerkenswerth: Der Brand auf der kalten Herberge, einer gegen Erding, Fürstenfeldbruck und gegen Schwaben hin; ferner brannte es in Pfaffenhofen, gegen Wolfratshausen, gegen Dingolfing und gegen Maria Eich. Uebrigens brannte es in den Monaten Jänner und Juni mehrmalen sehr heftig. Neben diesem Anblicke hatten wir manch schönes Bild, wie die Einweihung der Auerkirche, die Beleuchtung ihres Thurmes, die Enthüllung der Statue Maximilians I. und die Feierlichkeit mehrerer Fackelzüge. Möge der Ewige uns allen gewähren: Ein glückselig neues Jahr.

Aus Dresden hier eingegangenen Nachrichten zufolge, soll daselbst der berühmte Tenorist Tichatschek, der auch hier wie überall, wo er auftrat, sich den allgemeinsten Beifall erwarb, mit Tod abgegangen seyn.

Wir haben nachträglich zu dem gegebenen Urtheile über die Aufführung der am Samstag aufgeführten Zauberposse: „der Bauer als Millionär" zu bemerken, daß unter jenen Mitgliedern, welche darin wirkten, Herr Römböck (Lorenz) besonders Lob verdient, sowie überhaupt dieser Komiker auch selbst auf die kleinsten Parthien allen Fleiß verwendet. Schade, daß man ihn so selten und nicht zu größeren Parthien verwendet.

Anzeigen

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Der Ball zu Ellerbrunn' Lustspiel. Hierauf: Die Rauchfangkehrer. Divertissement von Horschelt.

485.(2b) Dienstag den 14. Januar

Versammlung im Haslauer Saale

für den

Maskenzug der Künstler.

177. Heute Dienstag den 14. Jänner Production des beliebten

Münchner Kleeblattes

im Krätzl'schen Kaffeehause am Schrannenplatz, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang Abends 7 Uhr.

187. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser und Michael Weidacher,

sämmtlich von Brunneck aus dem Pusterthale in Tyrol,

werden heute Dienstag den 14. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-Nationalgesänge vorzutragen die Ehre haben.

Im großen Löwengarten.

Anfang 8 Uhr.

195.

Empfehlung,

besonders für Damen gewidmet.

Die

Gebrüder Neustädter

aus Darmstadt,

empfehlen ihr englisches und niederländisches Nadellager, bestehend in allen möglichen Sorten. Insbesondere ächt englische mit gebogenen blauen Oehren, lange, halblange und kurze Nadeln, von welchen auf Verlangen von der Güte und Aechtheit sich zu überzeugen, unentgeltlich Proben abgegeben werden. Zugleich empfehlen wir noch eine große Auswahl in allen Sorten Stricknadeln per 100 zu 18, 24 u. 30 kr., ferner sehr schöne niederländische Nähnadeln per 100 von 7 bis 24 kr., sowie noch viele andere Sorten und eine Auswahl vieler Scheeren.

Unsere Boutique ist in der Judenreihe Nro. 277. mit obiger Firma.

Bemerkung.

Auf die Zufriedenheit unserer verehrten Abnehmer schon seit mehreren Jahren zur hiesigen und Auer-Dulten gestützt, kann uns ein Angriff von Verläumdung vom 10. d. in der Tag-Post durchaus keinen Nachtheil bringen, da Verläumdung mit Lüge in Verbindung stehet, und solche ohnedieß jeder Rechtliche verabscheut.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS

der Kunstreitergesellschaft

Ghelia et Tourniaire.

Heute Dienstag den 14. Jänner

Die Eroberung von Konstantine,

ein neues, großartiges, überraschendes Kriegs-Schauspiel in vier Abtheilungen in übereinstimmendem Kostüme, mit eigens gemalter Scenerie, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, dann einem Bombardement, einer Feuersbrunst ꝛc. ꝛc.

Anfang ½7 Uhr Abends.

100.(ac)

Weiss-Waaren-Empfehlung.

von

Christian Berger

aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Tülle, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.

Damastirte Tafeltücher und Servieten; ächtes Schlesinger Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.

Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.

Bettdecken mit und ohne Muster; glatt und geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren, Festonstreifen, festonirte Sacktücher, Schlesinger weiße und bundfärbige, feinene Taschentücher für Herren und Damen, sehr feine Halstücher für Herren.

Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße und schwarze Tülltücher, halbe und ganze, feine Auswahl Pellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon, weiße Faden-Spitzen, schwarze seidene Spitzen, eine große Auswahl englischer, guter Waschspitzen.

Schöngemusterten Tüll zu Hauben und Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit, Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.

Sehr schöne, durchbrochene Molls und Jaconets zu Kleidern, Vorhängen und Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägliche Artikel.

Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeller Waare um billige Preise zu bedienen.

Meine Boutique ist beim neuen Thor links in der 1ten Reihe Nr. 343.

166.(3b)

Ausverkauf!!!

bei den

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin.

Wegen direkter Rückreise nach Berlin wollen wir hier mit unserm großen Lager der allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie von einem wohllöblichen Verein für Cultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten Goldschmied'e Streichriemen (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen Rasirmessern, ganz aufräumen und daher unter dem selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 3ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp.** aus Berlin, zu achten.

115 (ac)

Carl Mastaglio

bezog gegenwärtige

drei König-Dult mit einem grosartigen Lager in

Bijouterie-, Quinquaillerie und Parfumerie-Waaren.

Zum Ausverkauf.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stockuhren in Bronze, Balisander, Alabaster und in Alabaster skulptirte Figuren, welche alle in den Fabrikpreisen abgegeben werden, worunter sich Alabasteruhren befinden, mit feinen französischen Cylinder-Gläsern zu 10, 12, 18 fl. und ganz groß mit garantirten doppelten Schlagwerken zu 30 und 33 fl.

Eine große Auswahl in färbigem Crystall- und feinen Pariser Porzellain.

Ganz feine Cylinder- und Damen-Uhren in 18karätigem Golde zu 20 fl., so wie auch sehr schöne Silber-, Tula- und ächte Burmaser-Dosen, ganz neue und geschmackvolle Braceletten in Gold, Silber und Bronze.

Ganz feine französische Parfumerie, als Pomade, Extraits d'Odeurs, Rosen, bittere Mandel- und verschiedene andere wohlriechende Seifen und Seifen-Spiritus. Aechtes Macassar-Oel und Kölnisches Wasser, Mailänder Chokolade, Sternwachslichter und Theater-Perspektive.

Eine große Auswahl Pariser Herren- und Damen-Cravatten, Ridikle, ausgezeichnet schön gearbeitete Pariser Rehleder-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 45 und 48 kr. und im Dutzend 8 und 9 fl.

So wie noch viele andere unbenannte Artikel, welche alle Partheienweis oder en detail in den Fabrikpreisen und um aufzuräumen noch unter denselben abgegeben werden, womit ich mich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Mein Verkaufslokal ist im Hause des Hrn. Großhändlers Moriz Mändl an der Promenadestraße Nro. 14 (das ehemals Freihrl. Castell'sche Haus genannt) über eine Stiege. Eingang vis à vis dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

71.(3c) Madame Reiß, Marchande von Stickereien und Spitzen aus Nancy, hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrtem Publikum anzuzeigen, daß sie soeben angekommen ist mit einer großen Auswahl Stickereien und Spitzen jeder Art, nach dem neuesten Geschmack. Da sie die Ehre hat, zum ersten Male die Messe zu besuchen, empfiehlt sie sich zur geneigten Abnahme, mit der Bemerkung, daß sie zu Fabrikpreisen verkauft; ihre Bude befindet sich unter den Bögen Nr. 136.

Madame Reis, Marchande de dentelles et de broderies de france a l'honneur d'annoncer à la haute noblesse et au vénérable public qu'elle vient d'arriver avec un grand assortiment de dentelles et de broderies de france au dernie goût. Comme il importe plus à Mme Reis de s'assurer des pratiques que de faire de grandes bénéfices, momentanes, elle promet les prix les plus modérés. Elle ose donc espérer un accueil favorable. Colonade Nr. 136.

188. Mit Organdy-Kleidern, in weißer und bunter Stickerei, so wie mit ächten Blonden, Tüchern, Echarpen und Barben empfiehlt sich

B. Aug. Stölzel,
aus Eisenstock,
unter den Colonaden Quer-Bude
Nro. 115.

191. Ein junger auswärtiger Mann wünscht, um seine Kenntnisse zu erweitern, als Gehilfe in eine hiesige Apotheke einzutreten; die besten Empfehlungen hat derselbe aufzuweisen. Auf Solarium wird weniger Anspruch gemacht, als auf die Mittel, sich in diesem Fache zu vervollkommnen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter den Buchstaben L. A. an die Expedition dieses Blattes wenden, um die Adresse des Obigen in Empfang zu nehmen, und sich mit ihm in Korrespondenz zu setzen.

194. Es ist ein großer schöner Lustre mit achtzehn dazu gehörigen Lampen um sehr billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere außerhalb des Sendlingerthors am Graben Haus-Nro. 3. über zwei Stiegen zu erfragen.

192. 2000 fl. auf erste Hypothek zu 5 pCt. werden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

183. Ein Knabe von ordentlichen Aeltern kann zu einem Tapezierer in die Lehre kommen. D. Uebr.

190. 3a) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 3 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 15.

178. **Warnung.**

Einen vorlauten Herrn W — — —, welcher neulich in seinem Rausche beim Schlößl-Bräu meinen Hut mitnahm, welches ihm mit Zeugen bewiesen werden kann, warnen wir, in Zukunft sein bösartiges Maul zu halten, und sich des Rausches zu entbinden, damit er nicht wieder einen Unschuldigen beschuldiget, er hätte seinen schlechten Felber mitgenommen.

Q — P —

138.(2b) Bräuhausgasse Nro. 8. zu ebener Erde ist seit Montag den 6. d. angefangen Morgens 6 Uhr und Abends 5 Uhr ganz gute, reine Milch, die Maaß zu 3 Kreuzer, zu bekommen.

182.(2a) Für einen Wascher ist eine Wohnung nebst Waschhaus, Aufhänge und nahe am Stadtbach, jährlich um 68 fl. zu vermiethen. Zu erfragen in der Sonnenstraße Nro. 9. zu ebener Erde.

195. Ein schwarzseidener Gürtel mit einer eisernen Schließe ist am letzten Samstag verloren gegangen. Der Finder wolle selben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

189. Ein sehr solides Mädchen aus Würtemberg, welches hier noch nicht gedient hat, wünscht hier einen Platz als Kindsmädchen zu erhalten, und könnte sogleich einstehen. Das Uebrige im Altenhofgäßchen Nro. 2. über eine Stiege.

164.(2b) In der Weinstraße ist ein schöner geräumiger Laden um den Jahreszins von 260 fl. zu vermiethen. Das Nähere in der Löwengrube Nro. 17. im 1sten Stocke.

Gestorbene in München.

Balth. Wörle, Milchmann, 67 J. a. Theres Wildenrother, Blitzableitersetzerswittwe, 69 J. a. Kath. Guglhöre, bürgl. Schneidersfrau, 34 J. a. Ursula Vökl, Weberstochter, 65 J. a. Barbara Horn, Gefreiterswittwe, 64 J. a. Elise Sulzer, Handlungs-Buchhalterstochter von Winterthur, 66 J. a. Katharina v. Lohmaier, königl. Salzbeamtenswittwe von Memmingen, 76 J. a. Xaver Schmied, pens. Hoftheaterdiener, 75 J. a. Fidel Heudobler, Heizer im k. Finanzministerium, 66 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **15.** 15. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Montage den 13. dieß fand Ministerrath statt.

(Landtag) Bereits sind auch der V. und VI. Ausschuß, ersterer für die Untersuchung der Beschwerden, letzterer für die Prüfung der Anträge der Abgeordneten, gewählt. In den V. Ausschuß wurden gewählt: als Vorstand: Hr. geistl. Rath Weinzierl; als Sekretär: Hr. Harleß; Mitglieder: v. Landgraf, v. Flembach, Dr. Schwindl, Dekan Vogel, Edenhöch. Im VI. oder Petitions-Ausschuß: Hr. Graf v. Seinsheim, Frhr. v. Fuchs, Walch, Frhr. v. Welden, Bestelmayer, v. Landgraf.

Am 11. dieß fand die erste öffentliche Sitzung und gestern am 14. geheime Sitzung zur Berathung der Dank-Adresse statt.

Bei der am 11. d. stattgehabten k. Fasanenjagd in der k. Fasanerie Hartmannshofen, wurden 139 Hähne und 64 Hennen erlegt. Auf künftigen Samstag geruhten Se. Majestät Fasanenjagd in der Fasanerie Moosach zu bestimmen.

Bei der k. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition dahier ist nun für 12 kr. zu haben: „Uebersichten des Abgangs und der Ankunft der reitenden und fahrenden Posten in München," verfaßt im Dezember 1839.

Unter mehreren Offizieren unserer Armee, welche in jüngster Zeit in Ruhestand versetzt wurden, befindet sich auch der General Freiherr v. Zentner, Kommandant der Veste Forchheim.

Unter den gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellten Bildern zieht auch jenes vom Kabinets-Maler Sr. Hoheit des Herrn Herzog Max, Hrn. Heinrich v. Mayer, darstellend: „Der Europäer in der Wüste, und Se. Hoheit der Herr Herzog Maximilian in Bayern und höchstdessen Gefolge in den Ruinen von Karnahk (Theben) im Jahre 1838."

Se. Majestät der König haben für die durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden des Landgerichtes Hengersberg eine Kollekte in sämmtlichen Regierungsbezirken zu bewilligen geruht.

Trotz der bedeutenden Kälte in den letzten Tagen, war die Frequenz auf der Eisenbahn nach Maisach ziemlich belebt, und wäre für eine regelmäßige und billige Fahrtgelegenheit von Bruck nach Augsburg und von dort aus dahier zurück, gesorgt, so würden schon viele Reisende die Eisenbahn benützen.

Das Modell von Venedig, welches im Odeon aufgestellt ist, wird sehr zahlreich besucht, und findet besonders von Kennern und Gebildeten großen Beifall. Selbst die Aller-

höchsten Personen schenkten diesem Kunstwerke Ihre Aufmerksamkeit. Es ist ein wundervolles Werk.

Jene edle Dame, welche die Anstalt der Blinden dahier mit 100 Dukaten beschenkte, ist die Gräfin Malachowska, geborne Fürstin Sanguszko aus Warschau, also keine Russin, sondern eine Polin.

Wir machen unsere Leser auf das wahrhaft prachtvolle Lager des Hrn. Mastaglio im ehemaligen Castellhause am Promenadeplatz über 1 Stiege, aufmerksam. Es nützet dem Leser Nichts, wenn wir diese Schönheit und Eleganz beschreiben, so etwas muß man selbst sehen.

Auswärtige Blätter wollen wissen daß auf hiesigen Dulten künftig die Aufstellung der 6 und 12 Kreuzer Buden nicht mehr stattfinden dürfen, weil diese auch mit theueren Waaren aller Art handeln und auf diese Weise Uebergriffe in die Berechtigungen anderer Handelsleute begehen.

Der See im englischen Garten ist seit einigen Tagen von den Freunden der Winter-Vergnügungen sehr belebt. Zu wünschen bleibt, daß dahier in der nähern Umgebung der Stadt auch für die Jugend ein derlei Belustigungsplatz ausgemittelt würde, es würden sodann die Fahr- und Gehwege der Stadt von ungeeignetem Schleifen und Schlittenfahren der Kinder gesichert bleiben; überhaupt fehlt es in München an Belustigungsplätzen zum Spielen der Knaben. Wir haben deßfalls unsere Wünsche schon öfters vergebens geäußert.

In der Revier Alach wurde vor einigen Tagen eine Moosschnepfe geschossen, was gewiß zu dieser Jahreszeit zu den größten Seltenheiten gehört.

Die Bande von Falschmünzern, von welchen die kürzlich in Umlauf gekommenen halben Guldenstücke verfertiget wurden, ist entdeckt und zu Haft gebracht worden.

Tagblatt-Korrespondenz.

Mit Vergnügen erinnert man sich der Bälle, welche im vorigen Jahre zur Faschingszeit der geschätzte Musikmeister Herr Streck veranstaltete. Bestimmt würden solche Tanzbelustigungen, wenn selbe ohne Abonnement und derlei Absonderungen, also allgemein zugänglich gegeben werden — wieder mit Theilnahme aufgenommen. Herr Musikmeister möge diesem Wunsche entsprechen, wo er gewiß von Seite des Publikums unterstützt werden würde; denn Herr Streck hat es genugsam bewiesen, daß er es versteht, eine Volksbelustigung zu arrangiren und eine große Versammlung zu ergötzen.

Ein Freund des Tanzes und des Lebens.

Bemerkung über sichtbare Armuth.

Schämt Euch des lügenden Berichts
Von Ueberfluß! — Ich seh's mit Schrecken:
Die schönsten Mädchen haben nichts,
Um Brust und Rücken auf den Bällen zu bedecken.

Anzeigen

OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghelia et Tournaire.
Heute Mittwoch den 15. Jänner
Die Eroberung von Konstantine,
ein neues, großartiges, überraschendes Kriegs-Schauspiel in vier Abtheilungen in übereinstimmendem Kostüme, mit eigens gemalter Scenerie, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, dann einem Bombardement, einer Feuersbrunst ꝛc. ꝛc.
Anfang ½7 Uhr Abends.

201.(3a) **Museum.**
Samstag den 18. und 25. Jänner, dann
" den 1., 8., 22. u. 29. Februar, sowie
Dienstag den 3. März finden große **Bälle** statt.
Die zwei letztern sind **Maskenbälle.**
Anfang 7 Uhr.

145. Das kunstvolle Modell von
Venedig
ist im Saale des königl. Odeons täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr zu sehen.
Entrée: 24 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

187. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser und Michael Weidacher,

sämmtlich von Bruneck aus dem Pusterthale in Tyrol,

werden heute Mittwoch den 15. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-Nationalgesänge vorzutragen die Ehre haben.

Die Produktion ist beim Zeugerbräu in der Burggasse.

Anfang 7 Uhr.

113. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 16. Jänner, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von goldenen Dosen und andern Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Tubus, Perspektiven, Kaffee-Services, Bestecke mit Heften von Rehaeweihchen, einer sehr schönen und guten Pedalharfe, Flügel, Lustre, Doppel- und einfachen Jagdgewehren, Scheibenstutzen, vierfachen Pistolen, Pelzröcken, Wildschuren, Boas, Betten, Matrazen, Spiegeln, Meubeln, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

212.(2a)

J. M. Kaiser & Compagnie,

aus Hartschwend bei Basel,

empfehlen sich mit ihren selbst fabrizirten ganz schweren Waaren zum Ausverkauf, nämlich Barchet zu Betten, welcher nicht bestrichen zu werden braucht, alle Arten Mustern zu Bettüberzügen, wo für die Farbe garantirt wird.

Da es nun bald am Schlusse der Dult ist, so werden solche Waaren zu den festgesetzten Fabrikpreisen abgegeben.

Unsere Bude befindet sich in der ersten Reihe Nro 59. mit obiger Firma versehen.

203. Zwei Kanapee mit 12 Sesseln von Nußbaumholz neu verfertigt, sind zu verkaufen bei Tapezierer Hammerl in der Schäffergasse Nro. 15. über 1 Stiege.

199. In der Briennerstraße Haus Nro. 46, ist der zweite Stock, bestehend in sieben heizbaren Zimmern, Küche mit Oekonomieherd s. a. von jetzt an, oder mit dem Ziele Georgi zu beziehen.

209. Im Taschenthurmgäßchen Nro. 2. über 3 Stiegen sind neu verfertigte Mäntel, nebst schon getragenen, zu verkaufen.

198. L. G. wird aufgefordert seiner Pflicht nachzukommen. (Das Nächstemal mehr.)

58.(a)

Heinrich Wültner,

Leinwandfabrikant aus Bielefeld in Westphalen,

empfiehlt sein schon lang bekanntes Waaren-Lager, welches besteht in allen Sorten feiner holländer u. Bielefelder Leinwand; ingleichen auch hänfener Leinwand und weißen, feinen Taschentüchern.

Ferner empfiehlt derselbe auszgezeichnete Damast-Garnituren für 6 — 24 Personen, sowie auch Handtücher und Kaffeetücher.

Nur durch vorzüglich gute Waare und billige Preise wird sich derselbe wie früher zu empfehlen suchen.

Der Laden befindet sich wie gewöhnlich im Büchelbräuhause in der Schwabinger-Straße.

167.(2b)

Gebrüder Witzel,

aus Langenfeld in Thüringen,

empfehlen ihre selbst verfertigten Flanellwaaren zur genelgten Abnahme bestens, als alle Gattungen weißer und farbiger Flanelle, worunter mehrere Sorten schon eingelassen sind, daß sie in der Wasch nicht mehr eingehen, so wie auch die feinsten Gesundheits-Flanelle und ächt englischer Strickwolle; sämmtliche Waaren sind ganz in Wolle gearbeitet, wofür wir garantiren

Unsere Bude befindet sich, wie gewöhnlich, in der 2ten Reihe Nro. 155½ mit der Firma bezeichnet, wo wir um geneigten Zuspruch bitten.

161.(3c) Ein gut betriebenes, reales Schuhmachers-Recht wird verkauft. D. Uebr.

179.(2b) Im Stahlschützengarten ist eine sehr freundliche Wohnung von 2 bis 4 Zimmern mit Küche ꝛc. sogleich oder bis Lichtmeß zu beziehen.

202.(2a) Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, vorzüglich aber mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht auf Lichtmeß einen Platz in einem Hause, wo sie auf gute Behandlung rechnen darf. Die Adresse beliebe man in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Kann von der Expedition bestens empfohlen werden.

196. Ein Kutscher vom Lande, mit guten Zeugnissen von seiner Herrschaft versehen, wünscht sogleich oder auf nächstes Ziel einen Dienst. D. Uebr.

208 1000 fl. auf erste Hypothek sind sogleich auszuleihen. D. Uebr.

166.(3c)

Ausverkauf!!!

bei den

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin.

Wegen direkter Rückreise nach Berlin wollen wir hier mit unserm großen Lager der allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie von einem wohllöblichen Verein für Cultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten Goldschmied's Streichriemen (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen Rasirmessern, ganz aufräumen und daher unter dem selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 2ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp.** aus Berlin, zu achten.

206. **Torf-Verkauf.**

Auf den vorzüglich gut ausgetrockneten Torf der Aktien-Gesellschaft von Unterschleißheim, können fortwährend Bestellungen auf ganze und halbe Fuhren in der Ottostraße Nro. 1. zur ebener Erde gemacht werden.

214. Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum mit Putzen aller Arten Merinos, Ballkleider, Shawls, Glacehandschuhen, und bittet um gütigen Zuspruch.

Franziska Neindl,
wohnt in der Herzogspitalgasse Nro. 5.

205. Ein Studierender der Universität wünscht bei einer soliden Familie gegen freie Kost und Wohnung Unterricht in der deutschen, lateinischen, griechischen und französischen Sprache, dann im Zeichnen und in den ersten Anfangsgründen des Klavierspielens zu geben. D. Uebr.

215. Es wurden 2 Ellen und ein Rest Grode Naples von einer armen Dienstmagd verloren. Der redliche Finder wolle selbe in der Expedition dieses Blattes abgeben.

211. Vorgestern Abends ging ein Schnürsteften verloren. Der redliche Finder wird ersucht ihn gegen Erkenntlichkeit beim Weinwirth Schlicker im Thal abzugeben.

210 Es ist vorgestern auf dem Dultplatz ein kleiner silberner Rosenkranz verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Fürkenstraße Nro. 25. über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

203.(2a) Ein gedorner Italiener, der deutschen Sprache kundig, mit guten Empfehlungen versehen, wünscht dahier einen Platz als Portier, Courier oder sonst eine passende Stelle. D. U.

207. Ein guter Flügel, noch neu, ist billig zu vermiethen oder zu verkaufen. D. Uebr.

200. Es werden 100 fl. auf ein Jahr oder auf monatliche Abzahlung, oder auf ein stadtgerichtliches Vermögenszeugniß von 250 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Burkart, Advokat von Bamberg. Streel, Negotiant von Brüssel. Scharrer, Kfm. mit Frau von Nürnberg. Dürig, Oberzoll-Inspektor von Nürnberg. Lopez, Particulier und Hielard, Professor aus Spanien.

[Gold. Hahn.] Winter, Kfm. von Eilenburg. Frhr. v. Reck, Gutsbesitzer und Abgeordneter von Auterried. Kracke, Kfm. von Elberfeld. Oberdorfer, Großhändler von Kriegshaber. Kurz, Bijouterie-Händler von Stuttgart.

[Schw. Adler.] Arens, Baum, Bergmann, Klöpper, Schütt, Kfl. von Elberfeld. Brunner, k. k. Stabsrittmeister von Warschau. Puchta, Kfm. von Baireuth. Stettfold, Kfm. von Konstanz. Butz, Kfm. von Augsburg.

[Gold. Kreuz.] Mevius und Kahter, Kfl. von Nürnberg. Obermayer A., Banquier von Augsburg. Harrer und Kretschmaier, Kfl. von Augsburg.

[Stachus.] Dampierre, Lieutenant von Amberg. Gros, Gutsbesitzer von Mindelheim. Hitzler, Fabrikant von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **16.** 16. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ein Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am letzten Montage war bal paré bei Frau Herzogin Leuchtenberg, welchem der ganze königliche Hof beizuwohnen geruhten. — Am Dienstag war Ball bei Herrn Fürsten Karl v. Wallerstein, an welchem Se. K. Hoheit der Kronprinz Antheil zu nehmen geruhten. — Gestern fand königlicher Hofball statt.

Seine Hoheit der Herr Herzog Maximilian in Bayern haben dem Maler Halbreiter für die Dedikation seiner auserlesenen Sammlung von Gebirgsliedern in Begleitung eines huldvollen Handschreibens eine sehr werthvolle goldene Uhrkette zustellen zu lassen geruht.

In der Woche vom 5. bis einschließlich zum 11. Januar sind 1171 Personen in 42 Fahrten zwischen München und Malsach auf der Eisenbahn gefahren. Die Eisenbahn wird namentlich häufig auch von den Schützen, welche die benachbarten Jagden besuchen, benützt.

Das „Augsburger Tagblatt" schreibt aus München: In unserer Hauptstadt herrscht jetzt ein reges Leben, und das ist sehr gut; denn die Konversation drehte sich in der letzten Zeit bei uns stets nur um den prophetischen Schäfer, der einen warmen Winter verhieß, und um die Herren Nonnenmacher, die den bayerischen Hausfrieden störten. Außer diesem eben bezeichneten Leben genießen wir diesen Winter noch ein anderes, ein musikalisches nämlich: Karlsbader, Tyroler, Quartetts- Quintetts und Terzetts-Vereine. — Schauderhaft schöne Harfenistinnen, Natur- und Unnatur-Sänger und Orgeln helfen uns am Abend bei Bier und Brod die Lasten des Tages vergessen. (Wir glaubten eher: — vermehren.) Kurz es ist bei uns wie im Himmel! Unter den vielen Dutzend Jodlern des Tages und des Abends, die in neuester Zeit bei uns aufgehen, wie Unkraut unter dem Waizen, ist Einer, der Beachtung verdient; es ist dieß der Naturfänger Bigal aus Wien. — In der großen hölzernen Bude von Tournlaire und Ghelia wird nun täglich gespielt; trotz der Beheizung durch vier Oefen, welche täglich Massen von Holz fressen, ist's dennoch kalt in diesen Wänden, man applaudirt fürchterlich, und selbst mittelmäßige Leistungen werden mit Händen und Füßen bewundert; das Publikum thut dieß nur, um das kalte Blut zu erwärmen. — Der russische Feuerkönig macht bis jetzt noch wenig Furore, und der „Wiener Klischnigg" hat noch nicht vermocht, unsere Neugierde zu spannen, und kratzt sich mit beiden Füßen hinter den Ohren. Heut zu Tage glaubt man Alles, ohne zu sehen.

(Berichtigung.) In Nro. 11. des Münchner Tagblattes ist die Nachricht enthalten, „das Tagesgespräch bilde gegenwärtig der Prozeß einer Bigamie (Doppelehe), welche vor einigen Monaten in der protestantischen Kirche dahier, zwischen einer schon in Ehe stehenden Engländerin und einem Engländer eingesegnet wurde, und weßhalb nun der damals als Zeuge gestandene protestantische Kirchendiener als persönlicher Zeuge nach England beschieden wurde." Man kann diese Nachricht auf den Grund eingezogener sicherer Erkundigungen dahin berichtigen: 1) daß die Annahme, es sey in hiesiger protestantischer Kirche vor einigen Monaten eine Bigamie oder Doppelehe zwischen einem Engländer und einer Engländerin eingesegnet worden, völlig grundlos und irrthümlich sey; 2) daß es sich hier von einer in jeder Beziehung rechtmäßig geschlossenen, nicht vor einigen Monaten, sondern vor einigen Jahren, nicht in Gegenwart eines, sondern, wie es gehörig ist, zweier Zeugen, nicht zwischen einem Engländer und einer schon in Ehe stehenden Engländerin, sondern zwischen einem unverheiratheten Engländer und einer unverheiratheten Deutschen eingesegneten Ehe handle; 3) daß der fragliche Prozeß auf Scheidung der rechtmäßig eingegangenen Ehe gehe; 4) daß nach englischen Gesetzen die persönliche Anwesenheit eines der Trauungszeugen erfordert werde, und daß der protestantische Kirchendiener, der einer der beiden Zeugen gewesen, zur persönlichen Zeugschaft nach England nicht beschieden, sondern von dem Betheiligten privatim, unter selbst von ihm zu stellenden Bedingungen, aufgefordert, resp. gebeten worden sey.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Das Nachtlager zu Granada, Oper von Kreutzer.

111.
OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghella et Tourniaire.
Heute Donnerstag den 16. Jänner
Die Eroberung von Konstantine,
ein neues, großartiges, überraschendes Kriegs-Schauspiel in vier Abtheilungen in übereinstimmendem Kostüme, mit eigens gemalter Scenerie, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, dann einem Bombardement, einer Feuersbrunst ꝛc. ꝛc.
Anfang ½7 Uhr Abends.

201.(3b) **Museum.**
Samstag den 18. und 25. Jänner, dann
„ den 1., 8., 22. u. 29. Februar, sowie
Dienstag den 3. März finden große **Bälle** statt.
Die zwei letztern sind **Maskenbälle.**
Anfang 7 Uhr.

223.(3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag 18. Jänner.
Ball.
Anfang 7 Uhr.

232.(2a) Freitag den 17. Januar
Versammlung im Haslauer Saale
für den
Maskenzug der Künstler.

234. Heute Donnerstag den 16. Jänner Production des beliebten
Münchner Kleeblattes
in der Gastwirthschaft zum Rappen in der Dienersgasse.
Anfang Abends 7 Uhr.

240.(2a) Um etwas aufzuräumen empfiehlt der Unterzeichnete am Ende der Dult sein Lager von Holländer und Bielefelder Leinwand zu herabgesetzten Preisen.
Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.
Heinrich Wültner,
von Bielefeld.

121.(2b)
Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hiesigen hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie mit ihrem Küchenwagen, wie früher auch diese Messe bezogen habe, und empfiehlt demnach ihre Bäckereien, als: Schaumwaffeln, Pariser-Strauben, Regensburger-Strizeln ꝛc. unter Zusicherung schneller und reeler Bedienung zur geneigten Abnahme.
Der Küchenwagen steht wie immer vor dem Karlsthore. Ergebenste
Katharina Golderer,
Wittwe, Waffelbäckerin aus Regensburg.

235.(3a) Es werden 4700 fl. zur Ablösung eines Ewiggeld-Kapitals zu 4 pCt. gesucht.
D. Uebr.

235.

Zum Fabrikpreise!!

Um die Rückfracht zu ersparen, habe ich mich entschlossen, mein noch vorräthiges Lager von ächten Bremer und Hamburger

Cigaren & Rauchtabacken

Donnerstag den 16. dieß von Morgens 8 bis Abends 4 Uhr **zum Fabrikpreise** zu verkaufen, weßhalb ich die resp. Herren hierauf aufmerksam mache.

Zugleich danke ich meinen verehrten Abnehmern für das geschenkte Zutrauen, und zeige zugleich hierdurch ergebenst an, daß ich in Zukunft alle Dulten besuchen werde, wodurch alsdann immer, auch für den kleinsten Bedarf, auf gleiche Waare gerechnet werden kann.

Auf mein Fabrikat in ordinären Cigarren per mille 7 — 8 fl. nehme ich vor meiner Abreise noch Bestellung an und werde solche in kürzester Zeit effektuiren.

Karl Homburg,
im II. Gang Bude Nro. 172.

---

115 (4d).

Carl Mastaglio

bezog gegenwärtige

drei König-Dult mit einem grosartigen Lager

in

Bijouterie-, Quinquaillerie und Parfumerie-Waaren.

Zum Ausverkauf.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stockuhren in Bronçe, Balisander, Alabaster und in Alabaster skulptirte Figuren, welche alle in den Fabrikpreisen abgegeben werden, worunter sich Alabasteruhren befinden, mit feinen französischen Cylinder-Gläsern zu 10, 12, 18 fl. und ganz groß mit garantirten doppelten Schlagwerken zu 30 und 33 fl.

Eine große Auswahl in färbigem Crystall- und feinen Pariser Porzellain.

Ganz feine Cylinder- und Damen-Uhren in 18karädigem Golde zu 20 fl., so wie auch sehr schöne Silber-, Tula- und ächte Burmaser-Dosen, ganz neue und geschmackvolle Braceletten in Gold, Silber und Bronçe.

Ganz feine französische Parfumerie, als Pomade, Extraits d'Odeurs, Rosen, bittere Mandel- und verschiedene andere wohlriechende Seifen und Seifen-Spiritus. Aechtes Macassar-Oel und Kölnisches Wasser, Mailänder Chokolade, Sternwachslichter und Theater-Perspektive.

Eine große Auswahl Pariser Herren- und Damen-Cravatten, Ridikülle, ausgezeichnet schön gearbeitete Pariser Rehleder-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 45 und 48 kr. und im Dutzend 8 und 9 fl.

So wie noch viele andere unbenannte Artikel, welche alle Partheeenweis oder en detail in den Fabrikpreisen und um aufzuräumen noch unter denselben abgegeben werden, womit ich mich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Mein Verkaufslokal ist im Hause des Hrn. Großhändlers Moriz Mändl an der Promenadestraße Nro. 14 (das ehemals Freihrl. Castell'sche Haus genannt) über eine Stiege. Eingang vis à vis dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

226. Auf der Dult erste Reihe Nro. 79. sind schön gemachte Blumen, ganz nach Pariser Art, um den Fabrikpreis zu haben. Es empfiehlt sich zu deren Abnahme bestens

Appolonia Brinkmann,
aus Nürnberg.

---

219. **Wohnungs-Vermiethung.**

In dem neuen Damenstiftsgebäude Ludwigsstraße Nro. 14. ist auf das Ziel Georgi h. J. eine schöne große Wohnung mit Stallung auf 3 Pferde, Kutscherzimmer, Stroh- und Heulege, Wagenremisse und einem schönen mit Gartenhaus und Obstbäumen versehenen Garten zu verstiften.

Die Wohnung wird auch ohne Stallung ꝛc. und Garten vermiethet.

München, den 12. Jänner 1840.

Königl. Damenstifts-Administration St. Anna.
Röckl.

---

220. **Wohnungs-Vermiethung.**

In dem alten Damenstiftsgebäude am Altthammereck Nro. 20. ist über 3 Stiegen am Ziele Georgi l. J. eine schöne geräumige, mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung zu verstiften.

München, den 12. Jänner 1840.

Königliche Damenstifts-Administration St. Anna.
Röckl.

221.

Beispiellos wohlfeiles Buch.

Hoffmann, F. Fr. Voller., Deutschland und seine Bewohner; ein Handbuch der Vaterlandskunde für alle Stände. 4 Bände mit 5 Kupfern und Karten. 8. 1834—1836, broch. Ladenpreis 11 fl. 24 kr. wird während der Dult auf dem Dultplatz unter den Bögen Nro. 137. um den Preis von 2 fl. 56 kr. erlassen.

---

229. Ein zum Stadtgebrauch in jeder Hinsicht geeignete, bestbeschaffene ästige Chaise oder Char a banc mit Vorsteckdach wird auf einige Monate zu miethen gesucht. D. Uebr.

---

237. Am vergangenen Montag ging ein Päckchen Wasch verloren. Man bittet um die Zurückgabe.

250.(3a) Ein Kandidat der Philologie wünscht in den alten Sprachen und allen sonst auf gelehrten Schulen vorgetragenen Gegenständen täglich einige Unterrichtsstunden zu geben. Auch würde sich derselbe andern literarischen Arbeiten und der Korrektur von Druckschriften unterziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

215.(2a) **Torf.**

In der Schützenstraße vor dem Karlsthore Nro. 21. über 3 Stiegen links können sogleich Torf-Bestellungen gemacht werden.

---

222. **Torf-Verkauf.**

Ein aus Schwaben ganz vorzüglich guter Torf, der gewiß zur besten Klasse gezählt werden darf, wird sowohl in großen als auch kleinen Parthien um folgende Preise abgegeben: der Zentner zu 22 kr., 100 Stück zu 23 kr., 1000 Stück zu 3 fl. 56 kr. Wer 3000 Stück auf einmal abnimmt, erhält das Tausend zu 3 fl. 30 kr. Bestellungen sind bei Herrn Lang im Adelmannshause Nro. 55. über 1 Stiege rückwärts vorm Isarthore zu machen.

---

238. Auf ganz ausgetrockneten

Torf

von vorzüglichster Qualität werden Bestellungen angenommen bei

J. Spökmair,
im Thale Nro. 56.

---

228. In der Briennerstraße Nro. 1. zu ebener Erde sind zwei helle, freundliche Zimmer, meublirt und unmeublirt, sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden.

---

227. Ein ordentliches Mädchen, mit eigener Einrichtung versehen, sucht bei einer ordentlichen Familie, am liebsten bei einer Wittwe, ein Zimmer. D. Uebr.

224.(2a) In der Frauenstraße Nro. 1. vor dem Isarthore kann man Maskenkleider zu den billigsten Preisen zu leihen bekommen. Auch kann man Musik zu 3, 4, 5 und mehreren Männern bestellen.

---

216. Ein Hausknecht, welcher lesen und schreiben kann und mit Pferden umzugehen versteht, wird in eine Apotheke gesucht. D. Uebr.

---

217. Ein modernes leichtes einspänniges Chaischen wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

218. Ein Schweizerwägerl ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

---

190. 3b) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 3 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1.

236.(3a) In der Löwengrube Nro. 18. sind 2 Wohnungen zu vermiethen, eine große vornheraus über 2 Stiegen und eine kleine rückwärts über 1 Stiege, und können bis Georgie bezogen werden. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 17. 17. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank macht bekannt, daß per Dividende und Superdividende vom zweiten Semester des Jahres 1839 von den Bank-Aktien gegen den treffenden Coupon 10 fl. 30 kr. per Stück bei den Bankkassen in München und Augsburg von den Promessen I. Emission 7 fl. 21 kr. per Stück, von den Promessen II. Emission 4 fl. 12 kr. per Stück, gegen Abstempelung bei der Bankkassa in München erhoben werden können.

Die Beiträge aus Bayern für das Armins-Denkmal betragen, einschließlich der 1000 fl. von Sr. Majestät dem Könige, bis jetzt 7319 fl. 12¾ kr.

Der Zudrang zum zweiten Maskenball im k. Hoftheater ist so groß, daß jetzt schon keine Plätze mehr in den Logen zu haben sind. Wir haben dieses große und allgemeine Interesse ausschließlich dem Künstler Maskenzuge zu verdanken, welcher diesen Ball besuchen wird. Man ersieht daraus, wie leicht es wäre die Maskenbälle wieder in Schwung und in's Leben zu bringen und den sonst so fidelen Karneval aus seinem Schlafe zu rütteln.

Der berühmte Komponist Meyerbeer, welcher mit seiner Familie den Winter hindurch in Baden-Baden zubringt, hat so eben eine große Kandate, welche am Vermählungstage der Königin Viktoria in London aufgeführt werden soll, beendigt.

(Aus der Dult.) Ein Jemand empfiehlt im Volksfreund Nro. 11. das Cigarren-Lager des S. Cassel aus Köln und lobt unter andern, daß man dort von jeder Sorte einzelne Stücke erhält, während man bei einem andern Cigarrenhändler auf der Dult nicht weniger als 25 Stücke zur Probe von jeder Sorte erhält. Dieser „andere Cigarren-Händler" ist Herr Karl Homburg in der II. Reihe Nro. 172., und wir halten es für Pflicht, der Wahrheit gemäß zu erklären, daß seine Fabrikate von keinem andern an Güte und Solidität übertroffen wird, namentlich findet man bei demselben eine so reiche Auswahl der Sorten, daß hierin nichts zu wünschen übrig bleibt. Auch erhält man von jeder Sorte ein Stück zur Probe, nur muß von 25 Sorten abgenommen werden.

Unter den dießmaligen Dultmerkwürdigkeiten befindet sich auch ein sogenannter Optometer (Sehkraftmesser) von neuerer Erfindung (?). Mittelst desselben wird die Nummer angezeigt, welche die Gläser für je ein Individuum haben soll, nach dem Verhältniß des Skalapunktes, auf welchem das Auge sieht. So ein Optometer hat in der That in technischer Beziehung einen vorzüglichen Werth als interessante Erfindung, nur ist zu bemerken,

daß der Gebrauch des Optometer schon vor einigen und zwanzig Jahren stark in der Mode war, und damals vorzüglich von denjenigen Optikern gehandhabt wurde, die bei Untersuchung des Auges zur Mechanik ihre Zuflucht nehmen mußten, weil ihnen eine direkte, physiologische Anschauung kein bestimmtes und verläßiges Resultat liefern konnte. Seitdem unsere Optiker angefangen haben, sich mit der Physiologie des Auges vertraut zu machen, seitdem sie nicht mehr dem Zufall, sondern ihrer eigenen, sicheren Anschauung bei der Anempfehlung von Gläsern folgen, ist der Optometer ganz und gar aus der Mode gekommen, und die meisten Optiker haben denselben zu den Reliquien des längst verpönten Charlatanismus in die Rumpelkammer geworfen. Nachdem wir wieder einen solchen Optometer uns vorgeführt und in öffentlichen Blättern angepriesen lesen, scheuten wir nicht die Mühe, persönlich uns hievon zu überzeugen, und müssen dessen Konstruktion, dem gut angebrachten Mechanismus Anerkennung zollen, dessen Applicirung aber bei der Prüfung der Sehkraft geradehin verdammen, da man in unserer weiter vorgeschrittenen Zeit sein Auge nicht mehr einem todten Instrumente, sondern dem Optiker anvertraut, der auch zugleich der Arzt des Auges in pathologischer und therapeutischer Hinsicht seyn soll.

Die in München dermal vorherrschende Krankheit ist das Schleimfieber, welches oft in Nervenfieber übergeht. In der Stadt gibt es viele Kranke und der Zudrang im allgemeinen Krankenhaus war in den letzten Tagen so bedeutend, daß täglich 20 bis 30 Kranke aufgenommen wurden und die Zahl der Kranken bis auf 480 gestiegen ist. Deßohngeachtet ist aber die Mortalität sehr gering und es wurde z. B. am 13. dieß eine einzige und am 14. gar keine Leiche auf dem hiesigen Leichenacker beerdigt. (Volksfr.)

Allerlei.

(Für Kegler.) In Nordhausen ist ein Buch erschienen: „Ueber die Kunst gut zu Kegeln." Die Kunst zu Kegeln ist nicht weit her, und die Bauern verstehen sich besser darauf, als die Gelehrten.

(Warnungtafel.) Jagdgewehre mit Perkussionsschlössern haben schon viel Unheil angerichtet. Einen neuen Beleg zu dieser traurigen Erfahrung lieferte vor einigen Tagen der großherzogl. Hofjäger Weiland auf dem nahen Bergschloß Frankenstein, welcher, auf einer Jagdparthie begriffen, von seiner auf der Schulter hängenden Doppelflinte einen Schuß an den Kopf erhielt, so daß er gleich zu Boden sank. Nach länger als einer Stunde erwachte er wieder aus seinem betäubten Zustande und machte die Wahrnehmung, daß er nur leicht gestreift, dagegen seine Kappe ganz zerschossen war. — Am 29. Dez. v. J. wiederfuhr dem allgemein verehrten Herrn Grafen Waldeghem in Niederstotzingen auf der Jagd ein ähnlichrs Unglück mit einem Perkussionsgewehr. Indem derselbe den einen Lauf seines Zwillings laden wollte, ging durch die Erschütterung der andere los, riß ihm den Daumen der rechten Hand ganz weg und verletzte auch den kleinen Finger noch bedeutend. Glücklicherweise ging die Heilung gut von statten.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater. 201. (3c)

Freitag: Der Oheim, Schauspiel vom Verfasser der Lüge und Wahrheit. Hierauf Scenen aus der Oper: Der Barbier von Sevila.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Heute Freitag den 17. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr Abends.

Museum.

Samstag den 18. und 25. Jänner, dann
„ den 1., 8., 22. u. 29. Februar, sowie
Dienstag den 3. März finden große Bälle statt.
Die zwei letztern sind Maskenbälle.
Anfang 7 Uhr.

223. (3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag 18. Jänner.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

232.(2b) Freitag den 17. Januar

Versammlung im Haslauer Saale
für den
Maskenzug der Künstler.

247. Samstag den 18. Jänner

Ball
der Gesellschaft Lätitia im Otto-Saal.
Der Ausschuß.

145. Das kunstvolle Modell von

Venedig

ist im Saale des königl. Odeons täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends ½6 Uhr zu sehen.
Entrée: 24 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

244. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger
Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser
und Michael Weidacher,

sämmtlich von Brunecken aus dem Pusterthale in Tyrol,
werden heute Freitag den 17. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-National-Gesänge vorzutragen die Ehre haben.
Die Produktion ist beim Gastwirth Berger in der Burggasse Nro. 6.
Anfang 7 Uhr.

258. Heute Freitag den 17. Jänner Abends 7 Uhr spielt
der städtische Musikverein
beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

212.(2b)

J. M. Kaiser & Compagnie,
aus Hartschwend bei Basel,

empfehlen sich mit ihren selbst fabrizirten ganz schweren Waaren zum Ausverkauf, nämlich Barchet zu Betten, welcher nicht bestrichen zu werden braucht, alle Arten Mustern zu Bettüberzügen, wo für die Farbe garantirt wird.

Da es nun bald am Schlusse der Dult ist, so werden solche Waaren zu den festgesetzten Fabrikpreisen abgegeben.

Unsere Bude befindet sich in der ersten Reihe Nro. 59. mit obiger Firma versehen.

249. Am letzten Sonntag wurden aus Irrthum ein Paar waschlederne Handschuhe irgendwo mitgenommen. Der Eigenthümer wolle sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

100.(4b)

Weiss-Waaren-Empfehlung.
von
Christian Berger
aus Falkenstein in Sachsen,

bestehend in allen Gattungen Battiste, Percals, Organtins und Kleiderzeugen, Trülls, Damast von verschiedenen Mustern, nach den neuesten Dessins zu Kleidern, Mänteln, Unterröcken, Kanapees, Sesseln und Betten geeignet.
Damastirte Tafeltücher und Servieten; ächtes Schlesinger Wassertuch zu Hemden, dieses ist besonders empfehlenswerth wegen seiner Güte.
Damastirten und gestickten Mousselin, karirt mit und ohne Kanten, Franzen und Borduren zu Vorhängen.
Bettdecken mit und ohne Muster; glatt und geraute Piquets zu Unterröcken mit Borduren, Festonstreifen, festonirte Sacktücher, Schlesinger weiße und bundfärbige, kleinene Taschentücher für Herrn und Damen, sehr feine Halstücher für Herren.
Spitzenwaaren in allen Gattungen; weiße und schwarze Tülltücher, halbe und ganze, eine Auswahl Pellerin-Krägen, kleine und große, von allen Gattungen, nach der neuesten Façon, weiße Faden-Spitzen, schwarze seidene Spitzen, eine große Auswahl englischer, guter Waschspitzen.
Schöngemusterten Tüll zu Hauben und Kleidern von 1 bis 1½ Elle breit; Tüllstreifen von allen Breiten, weiße und schwarze.
Sehr schöne, durchbrochene Molls und Jaconets zu Kleidern, Vorhängen und Garnirungen. Und noch viele in dieses Fach einschlägliche Artikel.
Ich werde mich bestreben, jeden verehrten Abnehmer unter Zusicherung reeler Waare um billige Preise zu bedienen.
Meine Boutique ist beim neuen Thor links in der 3ten Reihe Nr. 243.

240.(2b) Um etwas aufzuräumen empfiehlt der Unterzeichnete am Ende der Dult sein Lager von Holländer und Bielefelder Leinwand zu herabgesetzten Preisen.

Der Laden befindet sich im Büchelbräuhause in der Schwabingerstraße.

Heinrich Wültner,
von Bielefeld.

246. Ein ordentliches Mädchen kann auf's Ziel einen Platz als Kellnerin erhalten. D. Uebr.

242.(3a) **Nur bis übermorgen!!!**
findet bei den
Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.
aus Berlin
der **Ausverkauf** statt

und werden die allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie die von einem wohllöblichen Verein für Kultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten **Goldschmied's Streichriemen** (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen **Rasirmessern**, unter den selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 2ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp.** aus Berlin, zu achten.

231.(3a) **Wohnungs-Vermiethung.**

Zu ebener Erde links im Hause Nr. 14. an der Ottostraße ist für nächstes Ziel Georgi eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern und heller Küche, Kammern, Holzlege, Kasten- und Kellerantheil s. a. Gelegenheit an eine solide Familie zu vermiethen.

Zu erfragen im Ständehause zu ebener Erde rechts.

203.(2b) Ein geborner Italiener, der deutschen Sprache kundig, mit guten Empfehlungen versehen, wünscht dahier einen Platz als Portier, Courier oder sonst eine passende Stelle. D. U.

---

242. Arbeitslose Leute, welche Fertigkeit im Stiefelwichsen haben, können immer Beschäftigung erhalten bei

A. Lutz, Stiefelwichser,
Theatinerstraße Nr. 37.

---

241. Es werden auf erste Hypothek gegen Versicherung 800 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

182.(2b) Für einen Wascher ist eine Wohnung nebst Waschhaus, Aufhänge und nahe am Stadtbach, jährlich um 68 fl. zu vermiethen. Zu erfragen in der Sonnenstraße Nro. 9. zu ebener Erde.

202.(2b) Ein mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, vorzüglich aber mit Kindern gut umzugehen weiß, wünscht auf Lichtmeß einen Platz in einem Hause, wo sie auf gute Behandlung rechnen darf. Die Adresse beliebe man in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Kann von der Expedition bestens empfohlen werden.

---

239. Es sind zwei junge Königshündchen zu verkaufen. D. Uebr.

---

245. Kleine Schlüsseln an einem Reif befestiget sind gefunden worden, und können in der Fleischbank am ersten Stand abverlangt werden.

---

248. In der Damenstiftsgasse Nro. 1., via à vis der Kirche ist ein ganz schönes mit Pflaumen gefülltes Bett billig zu verkaufen.

Gestorbene in München.

Johann Buchner, bürgl. Bierwirth, 46 J. a. Karl Aug. Mosheimer, Cand. Jur. von Augsburg, 21 J. a. Wilhelmine v. Speth, k. württemb. Oberstlieutenantstochter von Mergentheim, 23 J. a. Mathias Sprißler, Maurer v. h., 30 J. a. Kreszenz Schreier, Wäscherstochter v. h., 35 J. a. Kath. Wink, Pflastererstochter von Uffenheim, 38 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf v. Balmont, Propietär von Paris. Wenger, Kfm. von Lausane. Frhr. v. Bothmer, k. k. Offizier von Insbruck.

[Gold. Hahn.] Guldmann, Kfm. von Harburg. Tuve, Kfm. von Eilenburg.

[Schw. Adler.] Eimert, k. Forstmeister von Partenkirchen. Anges, Kfm. von Langenberg. Beckmann, Kfm. von Elberfeld. v. Regemann, Gutsbesitzer von Baireuth. Bauer, Kfm. von Aachen. Lopinard, Rentier von Paris.

[Gold. Kreuz.] Bernau, Kfm. von Peppenheim.

[Stachus.] Ur Kruger, k. Landrichter von Buchloe. Jenewein, Kfm. von Offenburg. Salq, Kfm. von Freiburg. Nikl, Oberschreiber von Aibling.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **18.** 18. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Landtag.) Am 15. dieß überreichte Seiner Majestät dem Könige eine Deputation der Kammer der Reichsräthe die Dankadresse auf die Thronrede, was am folgenden Tage eine Deputation der Kammer der Abgeordneten ebenfalls that.

Zum Sekretär des VI oder Petitions-Ausschusses wurde Frhr. v. Welden gewählt. — Nächsten Dienstag wird die 2te öffentliche Sitzung stattfinden. — Unter den durch den Minister des Innern, Hrn. v. Abel, Excellenz, in die Kammer der Abgeordneten eingebrachten Gesetzesentwürfen zeichnet sich besonders der „den Schutz des Eigenthums der Literatur- und Kunstwerke" aus. — Wir werden später ein Näheres darüber mittheilen.

Ein Meisterstück der Kalligraphie soll die Sr. Majestät dem König überreichte Dank-Adresse der Kammer der Abgeordneten seyn. In den Schriftzügen, welche mit den herrlichsten Verzierungen geschmückt sind, ist das bayerische, pfälzische, fränkische und schwäbische Wappen sichtbar. Die äußere Verzierung des Umschlages von dunkelblauem Sammet, sind Arabesken in Goldgrund mit dem königlichen Wappen. Der bekannte Kalligraph, Herr Portner, hat diese wirklich ausgezeichnete Arbeit in kürzester Zeit geliefert.

(Theatralisches.) Die Aufführung von Kreuzer's „Nachtlager von Granada" brachte dem vollen Hause wieder einen erhabenen und reinen Genuß, wie wir von dieser liebreichen, zum Geist und Gemüthe gleichzeitig seelenvoll sprechenden Musik es immer gewohnt waren, und wozu die heutige treffliche Besetzung eine gesteigerte Veranlassung gab. Hr. Pellegrini zeichnete sich als Jäger durch die bewährte Unvergleichlichkeit aus, was allein schon zur Hebung der Vorstellung genügt hätte. Aber auch an Frl. Vial (Gabriele) bewunderten wir dießmal besonders die Reinheit ihrer Töne, die Artigkeit ihres Vortrages, und das ganz niedliche Spiel, frei von Uebertreibung und im schönen Einklang mit dem durchdachten und durchfühlten Gesangsvortrage. Sie wurde mehrmals applaudirt und mit Hrn Pellegrini gerufen. Hr. Hoppe sang recht brav, nur wäre zu wünschen, daß er sich weniger häufig des Falsets bediente, da dieses, so angenehm es in einzelnen kurzen Momenten erscheint, bei zu oftrer Anwendung belästigt. Chöre und Orchester ganz vorzüglich. †

Die Allg. Ztg. berichtet vom 16. aus München: Es sind da und dort Gerüchte ausgestreut worden, als bestehe die Absicht, den Ständen Anmuthungen zu machen, einige aus dem großen Sinne des Königs Ludwig hervorgegangene großartige Denkmäler, als die Walhalla, die Glyptothek rc. auf das Land zu übernehmen, oder wegen des Ludwig-Donau-

Main Kanals und früherer finanziellen Verhältnisse zu Griechenland Forderungen an sie zu stellen. Ich glaube, Sie versichern zu können, daß an diese Dinge nie gedacht worden ist, daß es vielmehr scheint, als seyen dergleichen Sagen blos in böswilliger Absicht verbreitet worden, eine Absicht, die jedoch ihres Zweckes verfehlen wird.

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Heute Samstag den 18. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr Abends.

223. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag 18. Jänner.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

254.

Terpsichore und Stahlschützen.

Samstag den 18. Jänner.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

269. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser

und Michael Weidacher,

sämmtlich von Brunneck aus dem Pusterthale in Tyrol,

werden heute Samstag den 18. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-National-Gesänge vorzutragen die Ehre haben.

Die Produktion ist beim Augustinerbräu in der Neuhausergasse.

Anfang 7 Uhr.

273. Heute Samstag den 18. Jänner produzirten sich die zwei Geschwister

Niklaus,

Alpensängerinnen aus Tyrol, mit Beihilfe der

Theresia Graf

aus Regensburg

bei Haslauer in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

190. 3c) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 3 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben.

Jakob Neustädter,

Fingergäßchen Nro. 1.

253.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Anwesen der Kaffetier Hammer'schen Kinder Nro. 19. an der Herzogspitalgasse, welches mit 6550 fl. der Brandassekuranz einverleibt, und weder mit Ewiggeld-, noch mit Hypothekkapitalien belastet ist, bestehend aus einem vierstöckigen Wohnhause mit Dachwohnung und Keller, dann einem zweigädigen Hintergebäude mit Wohnungen, Stall und Remise, nebst Hofraum, worin sich hölzerne Holzlegen, ein laufendes Wasser und Gumpbrunnen befindet, und welches unterm 6. Dezember 1833 gerichtlich auf 22,000 fl. geschätzt wurde,

Samstag den 1. Februar 1840

Vormittags von 10 bis 12 Uhr

im Amtslokale des k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath Fischer öffentlich der Versteigerung unterstellt wird, und der Hinschlag der obervormundschaftlichen Genehmigung vorbehalten bleibt.

Kauflustige haben sich am Kommissionstage mit amtlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Am 10. Jänner 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.

Hutter.

255.(2a) **Einladung**

für diese

Karneval.

Der Praterssaal, 600—700 Personen fassend, kann an den Wochentagen während dieser Karneval an Gesellschaften gegen billiges Honorar abgegeben werden.

So empfehle ich auch zu gleicher Zeit mein vorderes Lokal, das für kleinere Gesellschaften von 150 Personen sehr geeignet ist. Dasselbe kann an Sonn- und Werktagen abgegeben werden, und ist frisch ausgemalen und schön dekorirt.

Für gute Speisen sowie Getränke und prompte Bedienung werde ich Sorge tragen.

Es empfiehlt sich

Georg Gruber,

Praterwirth.

272. Es ist eine gute Drehorgel, so wie auch eine komisch-mechanische Figur diese Carnavalszeit für Masken zu verleihen. Das Nähere in der Vorstadt Au, Falkengasse Nro. 246.

259.

Carl Mastaglio

bezog gegenwärtige

drei König-Bult mit einem grosartigen Lager

in

Bijouterie-, Quincaillerie und Parfumerie-Waaren.

Zum Ausverkauf.

Eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Stockuhren in Bronze, Malachitfander, Alabaster und in Alabaster skulptirte Figuren, welche alle in den Fabrikpreisen abgegeben werden, worunter sich Alabasteruhren befinden, mit feinen französischen Cylinder-Gläsern zu 10, 12, 18 fl. und ganz groß mit garantirten doppelten Schlagwerken zu 30 und 33 fl.

Eine große Auswahl in färbigem Crystall- und feinen Pariser Porzellain.

Ganz feine Cylinder- und Damen-Uhren in 18karätigem Golde zu 20 fl., so wie auch sehr schöne Silber-, Tula- und ächte Buxmaser-Dosen, ganz neue und geschmackvolle Braceletten in Gold, Silber und Bronze.

Ganz feine französische Parfumerie, als Pomade, Extraits d'Odeurs, Rosen, bittere Mandel- und verschiedene andere wohlriechende Seifen und Seifen-Spiritus. Aechtes Macassar-Oel und Kölnisches Wasser, Mailänder Chokolade, Sternwachslichter und Theater-Perspektive.

Eine große Auswahl Pariser Herren- und Damen-Cravatten, Ridikule, ausgezeichnet schön gearbeitete Pariser Rehleder-Handschuhe in allen Farben, das Paar zu 45 und 48 kr. und im Dutzend 8 und 9 fl.

So wie noch viele andere unbenannte Artikel, welche alle Parthieenweis oder en detail in den Fabrikpreisen und um aufzuräumen noch unter denselben abgegeben werden, womit ich mich zur gefälligen Abnahme bestens empfehle.

Mein Verkaufslokal ist im Hause des Hrn. Großhändlers Moriz Mändl an der Promenadestraße Nro. 14 (das ehemals Freihrl. Castell'sche Haus genannt) über eine Stiege. Eingang vis à vis dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

243.(3b) **Nur bis morgen!!!**

findet bei den

Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.

aus Berlin

der **Ausverkauf** statt

und werden die allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie die von einem wohllöblichen Verein für Kultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten Goldschmied's Streichriemen (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen Rasirmessern, unter den selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 2ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp. aus Berlin, zu achten.**

267. **Samstag und Sonntag!**
wird im Hauptdepot des
Cigarren- & Taback-Lagers
um vollends aufzuräumen abgegeben:
feiner Portorico per Pfund 32 kr.
feiner Petit-Kanaster „ 36 kr.
desgleichen werden die noch übrigen, wegen der Abgabe von Proben angebrochener Kistchen der feinsten Cigarren **unter dem Fabrikpreis** verkauft.
Karl Homburg,
im II. Gang Bude Nro. 172.

257.(2a) Nach dem Ableben des praktischen Arztes, Herrn Dr. Vogel, hat der Unterzeichnete, Dr. Buchner, die ärztliche Leitung der Kinder-Heil-Anstalt übernommen.

Der Zweck der Anstalt ist in Bezug auf kranke Kinder, welche in bestimmten Stunden zur Anstalt gebracht werden, unentgeldlich ärztlichen Rath zu ertheilen, und den ganz Dürftigen auch die Medikamente unentgeldlich zu verschaffen.

Nöthigen Falls werden die kranken Kinder auch in ihren Wohnungen besucht.

Das Lokale der Anstalt ist nunmehr in der Wohnung des Arztes selbst: Landschaftsgasse Nro. A. im 1sten Stock, und die Ordinations-Zeit ist von 12 bis 2 Uhr.

Das Handelshaus Büttel und Ralling in der Sendlingergasse Nro. 70. führt wie bisher Rechnung und Kasse der Anstalt, besorgt die Einsammlung der jährlichen Beiträge der Titl. Herren Wohlthäter der Anstalt, und ist stets bereit mildthätige Beiträge zum Besten der Anstalt in Empfang zu nehmen.

Ueber Stand und Wirksamkeit der Anstalt werden seiner Zeit die Rechenschafts-Berichte öffentlich bekannt gemacht werden.

München, den 16. Jänner 1840.

Dr. Buchner,
praktischer Arzt und k. Hofstabs-Hebarzt.

259.(3b) Ein Kandidat der Philologie wünscht in den alten Sprachen und allen sonst auf gelehrten Schulen vorgetragenen Gegenständen täglich einige Unterrichtsstunden zu geben. Auch würde sich derselbe ohne dern literarischen Arbeiten und der Korrektur von Druckschriften unterziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

250. In der Kaufingergasse Nro. 19. ist ein heller Laden nebst anstossender Wohnung auf das Ziel Georgi zu vermiethen. Näheres über 2 Stiegen.

251. Eine reale Tuch- und Wollenwaaren-Gerechtsame ist hier zu verkaufen oder zu verpachten. D. Uebr.

268. In der Brienerstraße Nro. 1. zu ebener Erde sind zwei schöne Zimmer, meublirt oder unmeublirt, sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden.

265. Man sucht in eine Gastwirthschaft eine Person, welche gut kochen und ungefähr 100 fl. Kaution leisten kann. D. Uebr.

266. Ein Frauenzimmer, welches schöne Blumen machen kann, wird als Arbeiterin gesucht. D. Uebr.

261.(3a) Eine reale Drechslers-Gerechtigkeit wird gegen baare Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

262. In der Nähe der Stadt wird eine kleine Wagenremise zu stiften gesucht. D. Uebr.

263. Es ist ein Ofen von Gußeisen zu verkaufen. D. Uebr.

264. Man sucht von einem Kaufmann oder Fabrikanten eine Niederlage zu erhalten. D. U.

271.(2a) Eine Decimal- oder Brückenwage von 5 — 10 Zentner mit Gewicht wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

252.(2a) Ein geräumiger, vorzüglich trockener Keller, in oder außer der Stadt gelegen, wird gegen jährliche Vergütung von 50 fl. sogleich zu pachten gesucht.

250. Ein noch gut erhaltener Flügel mit 5½ Oktav für Anfänger gut brauchbar, ist billig zu verkaufen in der Schützenstraße Nro. 10. über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Campruli und Gonzalez, Schauspieler von Spanien.
[Gold. Hahn.] Time, Kfm. von Berlin. Brühl, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Kreuz.] Dalla Costa, Franz und Anton, Scaratti, Kfl. von Verona.
[Schw. Adler.] Sauer, Kfm. von Bremen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Buggsse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 19. 19. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Freitage Vormittags geruhten JJ. MM. der König und die Königin das im k. Odeon aufgestellte Modell von Venedig zu besichtigen.

Gestern hielt Se. Majestät der König bei Mosach Fasanenjagd ab, die wiederum erfreuliche Resultate lieferte.

Gestern wurde die irdische Hülle des Grafen Hipolite Drouet d'Erlon mit Flambeaux zur Erde bestattet. Der Verblichene war der Sohn des Generallieutenant Graf J. E. Drouet d'Erlon, Pair von Frankreich, welcher bekanntlich von der Zeit der Restauration an dahier lange sein Domizil nahm.

Es ist des Tagblattes Pflicht seine zahllosen Leser und unzählbare Leserinnen wiederholt auf das herrliche Kunstwerk: Das Modell von Venedig, aufmerksam zu machen. So reich auch die deutsche Sprache ist, so mangelt ihr die Kraft, dem hiesigen kunstsinnigen Publikum dieses Kunstwerk nach Verdienst anzupreisen. Niemand, der dieses wunderherrliche Meisterwerk, dieses Muster menschlicher Geduld, dieses non plus ultra aller ähnlichen Werke nicht selbst sieht, kann sich davon einen richtigen Begriff machen. Mit hoher Erwartung, mit reichlicher Phantasie betrat ich den Saal, aber meine Erwartungen waren weit übertroffen. Redakteure! Männer von der Feder und von Geist! hier ist es Pflicht das Publikum möglichst zu begeistern, denn dieses Kunstwerk muß Jeden interessiren, der Anspruch auf Bildung macht. In Wien hatte dieses Modell solches Aufsehen erregt, daß es zum bon ton gehörte, bevor man das Theater besuchte, dieses Modell zu besuchen, besonders Damen schenkten demselben große Aufmerksamkeit, die schöne Münchner-Welt wird wohl nicht zurück bleiben?? B. V.

(Theatralisches.) Das schöne Schauspiel der Prinzessin Amalie von Sachsen: „Der Oheim," sahen wir am vergangenen Freitag wieder an uns vorübergehen, aber mit ganz mattem Eindruck, und nicht befriedigender Anordnung. Die Damen Fries und Dahn thaten ihr Möglichstes, und ihren ausgezeichneten Leistungen gelang es, einzelne Momente hervorzuheben und zu entzücken. Hr. Schenk hat die „nichtumzubringende" Rolle des Dr. Löwe übernommen. Wir könnten nun von der Richtigkeit oder Unrichtigkeit der Deklamation mit Rücksicht auf Artikulation, Pronunciation u. s. w. sprechen, wenn wir diese Darstellung beurtheilen wollten, die ganz und gar entfernt von einer geistigen Auffassung, durchdachtem Studium und kunstgerechter Mittheilung war. Sein Vortrag glich häufig

einer wahren Predigt, wozu seine Haltung und seine Formalitäten auch völlig paßten. Warum hat man diese Parthie dem Hrn. Hölken genommen, der sie wirklich gut spielte? Warum führt man nicht einmal unsern Jost als Löwe uns vor, da dieser, wie Pauli, den wir in dieser Parthie vorzüglich bewunderten, gewiß Außerordentliches daraus bilden würde? Wir können die Belehnung des Herrn Schenk mit dieser Rolle nur aus dem Umstand erklären, daß diese äußerst dankbare und dem Publikum auch beim Mißlingen gefällige Parthie auf die Darstellung des Götz von Berlichingen uns vorbereiten und ein wenig zu Gunsten dieses Schauspielers passioniren soll. Wie es scheint, ein verfehlter Zweck. Hr. Lang ist als Liebhaber nicht zum liebhaben, und Hr. Forst spielte eine undankbare Parthie. — Wir machten die Bekanntschaft einer Debutantin, Dlle. Kellermann, die mit Hrn. Pellegrini ein Paar Scenen aus dem Barbier sang und spielte. Sie besitzt eine volle Stimme, von großem Umfange, einen guten Vortrag, ein angenehmes Aeußere. Eigenschaften, die einer Sängerin günstig und nothwendig sind. Sie wurde mit vielem Beifalle beehrt und mit Hrn. Pellegrini gerufen. †

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Schreiben an die Redaktion will dem Redakteur dieses Blattes bezüglich eines Artikels die Doppelehe in der protestantischen Kirche dahier, Beschuldigungen machen. Wir glauben in Nro. 16. dieses Blattes bereits durch die eingerückte Berichtigung genugsam unsere Unpartheilichkeit in dieser Sache dargethan zu haben. Uns ist eine solche Partheilichkeit ganz fremd und achten jede Religion.

2) Man wünscht im Tagblatte im Verlaufe der Kammer-Verhandlungen darüber kurze Berichte zu lesen. (Wir werden diesem Wunsche möglichst entgegen zu kommen trachten.)

3) Ueber das Ludwigs-Mehl schreibt ein Einsender einen langen Artikel. (Es scheint hier ein gewißer Neid die Triebfeder zu seyn, und dazu können wir unsere Hand nicht bieten; eine gründliche Besprechung dieses Gegenstandes ist uns stets willkommen.)

4) Ein Herr M. S. lobt die Kleiderhandlung von Hrn. Schaitler und des Hrn. Herdy und wünscht denselben Glück. (Wir auch!)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Die Schwestern von Prag, Singspiel von Müller.

111.
OLYMPISCHER CIRCUS
der Kunstreitergesellschaft
Ghelia et Tournlaire.
Heute Sonntag den 19. Jänner
Die Eroberung von Konstantine,
ein neues, großartiges, überraschendes Kriegs-Schauspiel in vier Abtheilungen in übereinstimmendem Kostüme, mit eigens gemalter Scenerie, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie, dann einem Bombardement, einer Feuersbrunst ꝛc. ꝛc.
Anfang 4 Uhr.

291.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 20. Jänner.
Produktion.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

292. Heute Sonntag den 19. Jäner ist
Abend-Unterhaltung
mit
Freinacht und Tanzmusik
beim Krapfenbräu am Färbergraben, wozu ergebenst einladet
Th. Barthels, Gastwirth.

289.(2a) Morgen Montag den 20. Jänner ist gutbesetzte
Blechmusik
in der Arche Noe, wozu ergebenst einladet:
Anfang ½7 Uhr.
P. Sebald, Gastwirth.

270. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser und Michael Weidacher,

sämmtlich von Bruneck aus dem Pusterthale in Tyrol,

werden heute Sonntag den 19. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-National-Gesänge vorzutragen die Ehre haben.

Die Produktion ist im kleinen Rosengarten vor dem Sendlingerthor.

Anfang halb 7 Uhr.

285. Heute Sonntag den 19. Jänner ist

Tanzmusik und Freinacht

im k. weißen Hofbräuhaus, wozu ergebenst einladet

Joseph Mühl, Bräumeister.

293.(2a) Morgen Montag den 20. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern sämmtlich im Costüme

im Saale zum Kreuzbräu,

wozu ergebenst einladet

Joseph Wittenzellner.

285. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre allen werthgeschätzten Häringsliebhabern bekannt zu geben, daß die am Spieß gebratenen ächten Holländer-Gesundheits-Vollhäringe nur noch heute ohnweit dem Marthore von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Ergebenste Einladung durch

Hans Heim,
Häringbrater.

274. Freitag den 17. d. zwischen 8 und 9 Uhr verlor ein Dienstbote auf dem Markte einen grünen Geldbeutel mit 2 fl. und einigen Kreuzern. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

187. Ein rother Dachshund, männlichen Geschlechts, mit wenigen weißen Extremitäten, und dem Polizei-Zeichen Nro. 44. ist verloren gegangen; derselbe hat an beiden Seiten noch nicht gänzlich vernarbte Wunden. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

260. 200 fl. werden auf ein Jahr gegen Bürgschaft aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

282.(2a)

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir von heute Sonntag den 19. Januar angefangen ein gutes Billard eröffnet stehet. — Der Mittagstisch kostet 18 und 10 kr.; auch kann man den ganzen Tag über nach der Karte speisen. Für gutes Bier, reinen Kaffee und solide Bedienung ist bestens gesorgt, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch, indem mein Streben stets seyn wird, meine verehrlichen Gäste bestens zu bedienen.

Katharina Götz,
bürgerl. Kaffetiers-Gattin,
Ludwigsstraße Nro. 2.

278.(2a) Die mit meiner Bücherversteigerung vom 13. d. zugleich ausgeschriebene zweite Versteigerung von Holzschnitten, Kupferstichen, Kunstwerken, Handzeichnungen, Oelgemälden ꝛc. ꝛc. (im Ganzen aus 345 Nummern bestehend) nimmt ihren Anfang am Dienstag den 21. d. Mts. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden.

Unter den Versteigerungs-Gegenständen befinden sich vorzüglich schöne Blätter aus der englischen Schule — dann Kunst-Vereins-Geschenke von 1828 bis 1838 — mehrere kleine englische Stahlplatten und englischer Stahldraht für Kupferstecher — eine große ganz neue Platte zum Farbreiben von Porphir mit Läufer — eine sehr gute englische Windbüchse ꝛc. ꝛc.

Die Kataloge können bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. N. Peischer,
Antiquar und Auktionator am Hofgraben Nro. 1.

276.(2a) Ein ausgezeichnet schöner, für eine hohe Herrschaft geeigneter Schlitten steht in der Briennerstraße Nro. 16. zum Verkauf.

286. **Gefundenes.**

Am 17. dieß wurde auf dem Marxplatze ein schwarzseidenes façonnirtes Tuch gefunden, welches gegen die Inserationsgebühren auf der Dult-Boutique Nro. 178. abgeholt werden kann.

280. In eine Wirthschaft wird ein Geschäftsführer gesucht. D. Uebr.

288. Ein Mann, welcher sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht ein oder zwei Herren zu bedienen. D. Uebr.

243.(3c) **Nur noch heute!!!**
findet bei den
Cravatten-Fabrikanten Alexander Sachs & Comp.
aus Berlin
der **Ausverkauf** statt

und werden die allerneuesten, schön und bequem sitzenden Cravatten, Herren-Shawls und Shlips zum Selbstbinden, feinsten Chemisetten und Krägen, so wie die von einem wohllöblichen Verein für Kultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin als die besten anerkannten **Goldschmied's Streichriemen** (welche bei lebenslänglichen Gebrauch den stumpfesten Rasirmessern den höchsten Grad von Schärfe ertheilen) und vorzüglichsten, ächt englischen **Rasirmessern**, unter den selbstkostenden Fabrikpreis abgeben.

An einer aushängenden grünen Firmatafel ist unsere Bude im 2ten Hauptgang Nro. 173½ sehr leicht zu erkennen.

Wir bitten genau auf obige Firma **Alexander Sachs & Comp.** aus Berlin, zu achten.

275. ## Wohlfeiles Unterhaltungsblatt.

In der Buchhandlung von Chr. Kranzfelder in Augsburg erscheint eine Zeitschrift für Unterhaltung unter dem Titel:

Der erzählende Hausfreund,

wöchentlich zweimal und zu einem so beispiellos wohlfeilen Preise, daß diese Blätter auch in jedem Hause angeschafft werden können. Wo der erzählende Hausfreund bekannt geworden ist, hat er überall zahlreiche Leser gefunden, was nicht blos dem wohlfeilen Preise allein, sondern vorzüglich dem Interesse zuzuschreiben ist, daß seine Artikel in Anspruch nehmen. Der Redaktion stehen in dieser Beziehung die besten Quellen zu Gebote, und daß sie diese bisher richtig und im Geschmacke des Publikum benützt hat, dafür spricht die freundliche Aufnahme dieses Hausfreundes zur Genüge. Es ist gewiß der Wunsch vieler Familien, zur Unterhaltung in freien Abendstunden eine hiezu bestimmte Zeitschrift zu besitzen, aber der hohe Preis der bisherigen Unterhaltungsschriften ähnlicher Art und der Portokosten mögen wohl die meisten hievon abgehalten haben. Der „Hausfreund" kostet halbjährig nur dreißig Kreuzer, wofür wöchentlich zwei Blätter erscheinen, und kann in München bei der Expedition des Münchner Tagblattes bestellt werden, mit welcher die Verlagshandlung die Uebereinkunft getroffen hat, daß bei derselben ohne Erhöhung des Preises oder Portoberechnung regelmäßig mit jedem Botentage die treffenden Blätter abgelangt werden können. Man abonnirt mit 30 kr. auf ein Halbjahr oder mit 1 fl. auf das ganze Jahr. Exemplare sind bereits vorräthig.

277. Ein leichtes, beinahe ganz neues einspänniges Chaischen ist zu verkaufen. D. Uebr.

279.(2a) Auf ein solides, gut gebautes und gut gelegenes Haus werden als Ablösung 1200 fl. als Hypothek gegen 4½ Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

253.(5b) Es werden 4700 fl. zur Ablösung eines Ewiggeld-Kapitals zu 4 pCt. gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Josephine v. Nagel, k. quiesc. Ministerial-Registratorsgattin, 67 J. a. Max Kinast, bgl. Metzgerssohn, 24 J. a. Maria Anna Schüßl, Näherin, 54 J. a. Graf Hypolith Drouet D'Erlon, Ritter der franz. Ehrenlegion, 43 J. a. Sophia v. Wisinger, k. Hartschier-Unterarztens-Gattin, 27 J. a. Maria Anna Hilpl, bürgerl. Bierwirths-Wittwe, 64 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Tchorzniki, Gutsbesitzer in Gallizien. Baron v. Guttenberg, Gutsbesitzer von Oberfranken. Chevalier Dell'Hoste, brasil. Oberst.
[Gold. Hahn.] Greif, Kfm. von Barmen.
[Schw. Adler.] Beck, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Kreuz.] Hoah, engl. Courier von London. Bauendahl, Kfm. von Lennep.
[Stachus.] Beyerle, Dr. Med. von Weilderstadt. Hutter, Pfarrer von Altheggenberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 20. 20. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Am Freitag den 17. d. geruhten Se. Majestät der König der Vorstellung im Cirkus von Ghelia und Tourniaire beizuwohnen.

Wie man vernimmt, wird auch in höhern Cirkeln ein Maskenzug vorbereitet, der bei dem mit dem öffentlichen Maskenball verbundenen Foyerball statt haben soll. — Der von den hiesigen Künstlern beabsichtigte Maskenzug soll dem Vernehmen nach am 17. Februar statt haben.

Mit Vergnügen berichten wir, daß die aus andern Blättern auch in das unsere übergegangene Nachricht, daß der Tenorist Tichatscheck in Dresden gestorben seyn soll, Briefen aus dieser Hauptstadt zufolge, ungegründet ist.

Der Polizei-Anzeiger enthält: Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in Folge hoher Entschließung der k. Regierung von Oberbayern vom 3. Dezember v. Js. alle Kaufleute, welche die Dulten hiesiger Stadt und der Vorstadt Au beziehen wollen, bei Vermeidung des Ausschlusses von denselben vor den zuständigen Behörden ein Zeugniß darüber vorzulegen haben, daß sie an ihrem Domicilsorte einem Debitverfahren weder gegenwärtig unterliegen, noch früher unterlegen seyen, ohne sich mit ihren Gläubigern arrangirt zu haben.

Der „Nürnberger Korrespondent" meldet aus München: Unter den Ateliers unserer Hauptstadt zeichnet sich sehr namhaft aus das des Herrn Ernst Mayr, welcher zugleich Professor der Bossirkunst an der polytechnischen Schule ist. Derselbe beschäftigt viele Künstler, unter denen Herrn Halbig, einem Würzburger, die Ausführung der bedeutendern Werke übertragen ist. Mehrere der aufgestellten Skulpturen auf der Pinakothek, auf dem neuen Residenzflügel, im Giebelfelde der Glyptothek u. s. w. sind aus diesem Atelier hervorgegangen, so wie auch die vorzüglichen Steinbilder, welche auf die Festungsthore Ingolstadts kommen, nämlich die Reiterstatuen der ursprünglichen Festungsbauführer: des Grafen Reinhard von Salm-Münzenberg und des deutschen Speckel, dann die Standfiguren der neueren Festungs-Baudirektoren: des verlebten Generals von Streiter und des gegenwärtigen Chefs und Generals v. Becker. Unlängst geruhte Se. Majestät die Mayr'sche Kunststätte zu besuchen, um auch die bereits begonnenen Statuen zu besichtigen, welche auf das neue Arkaden-Portal am englischen Garten, als Repräsentanten zu den dortigen griechischen und italienischen Freskogemälden, bis zum nächsten Frühjahr postirt werden. Es sind dieses „Minerva" u. „Roma,"

die zu einer stattlichen Zierde gereichen werden; letztere trägt einen Helm, dessen Kamm eine Wölfin vorstellt, welche den Romulus und Remus säugt; in der Rechten hält sie einen Speer, in der Linken einen Globus. Unter anderen neuern Kunstgegenständen sieht man dort auch ein sehr ansprechendes Modell eines Atlanten, welches in mehreren Exemplaren in Stein ausgeführt, für einen Pallast einer großen Hauptstadt des Auslandes im Plane seyn soll. Ferner grandiose Kandelaber aus Alabaster, die für die Walhalla bestimmt sind, und die fertige Kopfbüste des „Wilhelm Heinse," die in dem genannten Tempel ihre Ruhmesstelle bekommt. Unter mehreren privatbestellten Büsten ausgezeichneter Männer erregt die Abbildung Thorwaldsen's die besondere Aufmerksamkeit. Zunächst diesem Atelier, auch in dem Damenstiftsgebäude, besucht man mit Befriedigung noch einen andern Künstler, den bekannten Maler Rhomberg, Professor der Zeichnungskunst, ebenfalls an der polytechnischen Schule. Der fleißige Rhomberg macht sich namentlich bemerkenswerth durch seinen zeichnenden Styl und durch die Fülle seiner historischen Entwürfe, die meistens sehr gelungene Auffassungen aus der biblischen und mittelalterlichen Geschichte vorweisen. Aus seinen neueren Gemälden excelliren zwei große Tableaux eines Marienbildes und einer Charitas; ferner die charakteristische Gruppe, wie Faust und Mephistopheles am Rabenstein vorbeireiten, eben so die Scene aus „Tankred," wie er verwundet aus einem Treffen getragen, und von Erminie verbunden wird u. s. w.

(Bemerkung) Es ist gewiß nicht allein ärgerlich, es ist höchst betrübend, öffentliche, häufig zu parteiische, fast immer in Persönlichkeiten ausartende Streitigkeiten, über Sachen führen zu sehen, welche so wichtig für das allgemeine Beste sind; daß es viel besser wäre, die Sache ruhiger, klarer, und nur die Sache zu besprechen, sieht jeder Unparteiische ein. Wie wichtig und mannigfaltig die Anwendung des Dampfes in jetziger Zeit geworden, selbst in unserm Vaterlande, sehen wir; es wäre höchst überflüssig die Nützlichkeit desselben, bei richtiger Anwendung in Fabriken, Brennereien, Bräuereien und Färbereien auseinander zu setzen, die fortwährende Vermehrung der Dampfkessel zeigt, daß sie nützlich sind. Sollte nun wirklich ein Fall eingetreten seyn, wo der Dampf nicht mit Vortheil angewendet wird, so liegt dieß entweder an der unverhältnißmäßigen Einrichtung, am zu kleinen Geschäft, am zu theueren Brennmaterial, oder an ganz schlechter Einrichtung selbst; im entgegengesetzten Falle aber wird, wer Dampf anwendet, Holz, Zeit und Arbeit ersparen. — Deswegen streitet Euch nicht, Ihr Herren Kupferschmiede, übergebt nicht Sachen der Oeffentlichkeit, welche nicht dahin gehören, sondern verbindet Euch lieber mit Eueren Erfahrungen, mit Euerem Vermögen, damit hier im Vaterlande alle Dampfkessel, Brennapparate und sonstige Maschinenarbeiten geliefert werden können; sonst könnten unsere Nachbarn auf selbst gemachten Lokomotiven und Eisenbahnen auch noch Kupferschmiede mitschicken, welche anstatt Streit-Inserate zu zahlen, auch noch gemachte Dampfkessel aufstellen.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Wegen Wucher schreibt ein Jemand, der sich jedoch, wenn die Beschwerde Grund hat, an die Behörde wenden wolle.

2) Wörtlich schreibt ein Einsender oder vielleicht eine Einsenderin folgendes: „Der leichtfüßige, kleine, schwarze Musikus wird hiemit ermahnt, kein Mädchen mehr in's Wirthshaus zu führen, wenn er kein Geld im Sacke hat. Ja, (Ein Liebhaber ohne Geld taugt nicht in die Welt.)

3) Ein langer und breiter Artikel über die Schranne. (Alles was der Herr Einsender sagt, ist schon oft gesagt worden. Und: Wir können uns nicht trauen, dieß Lied zu wiederkauen.)

4) Ein Gedicht auf ein Märzen-Kalb. (Ich verstehe dieß Ding nur halb.)

5) Es schreibt ein Einsender: „Das ist sehr angenehm, daß jetzt der Herr Leonhard nicht mehr so weit im Lande herumzureisen braucht, um der lieben Mädchen willen, denn

die Madeln gehen jetzt alle zu ihm, weil er ein Wirthshaus hat, wo die Leute prächtig wohnen. So ist's Recht, Herr Leonhard."

Münchner-Schranne vom 18. Jänner.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	16 fl. 45 kr.	16 fl. 5 kr.	15 fl. 15 kr.	gefallen um — fl.	11 kr.
Korn	10 fl. 36 kr.	10 fl. 19 kr.	9 fl. 59 kr.	gestiegen um — fl.	11 kr.
Gerste	13 fl. 27 kr.	12 fl. 58 kr.	12 fl. 11 kr.	gestiegen um — fl.	3 kr.
Haber	5 fl. 17 kr.	5 fl. 7 kr.	5 fl. — kr.	gefallen um — fl.	3 kr.

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Heute Montag den 20. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr Abends.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

293.(2b) Heute Montag den 20. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern sämmtlich im Costüme

im Saale zum Kreuzbräu,

wozu ergebenst einladet

Joseph Wittenzellner.

289.(2b) Heute Montag den 20. Jänner ist gutbesetzte

Blechmusik

in der Arche Noe, wozu ergebenst einladet:

Anfang ½7 Uhr.

P. Sebald, Gastwirth.

257.(2b) Nach dem Ableben des praktischen Arztes, Herrn Dr. Vogel, hat der Unterzeichnete, Dr. Buchner, die ärztliche Leitung der Kinder-Heil-Anstalt übernommen.

Der Zweck der Anstalt ist in Bezug auf kranke Kinder, welche in bestimmten Stunden zur Anstalt gebracht werden, unentgeldlich ärztlichen Rath zu ertheilen, und den ganz Dürftigen auch die Medikamente unentgeldlich zu verschaffen.

Nöthigen Falls werden die kranken Kinder auch in ihren Wohnungen besucht.

Das Lokale der Anstalt ist nunmehr in der Wohnung des Arztes selbst: Landschaftsgasse Nro. 4. im 1sten Stock, und die Ordinations-Zeit ist von 12 bis 2 Uhr.

Das Handelshaus Büttel und Ralling in der Sendlingergasse Nro. 70. führt wie bisher Rechnung und Kasse der Anstalt, besorgt die Einsammlung der jährlichen Beiträge der Titl. Herren Wohlthäter der Anstalt, und ist stets bereit mildthätige Beiträge zum Besten der Anstalt in Empfang zu nehmen.

Ueber Stand und Wirksamkeit der Anstalt werden seiner Zeit die Rechenschafts-Berichte öffentlich bekannt gemacht werden.

München, den 16. Jänner 1840.

Dr. Buchner,

praktischer Arzt und k. Hofstabs-Hebarzt.

255.(2b) **Einladung**

für diese

Karneval.

Der Pratersaal, 600—700 Personen fassend, kann an den Wochentagen während dieser Karneval an Gesellschaften gegen billiges Honorar abgegeben werden.

So empfehle ich auch zu gleicher Zeit mein vorderes Lokal, das für kleinere Gesellschaften von 150 Personen sehr geeignet ist. Dasselbe kann an Sonn- und Werktagen abgegeben werden, und ist frisch ausgemalen und schön dekorirt.

Für gute Speisen sowie Getränke und prompte Bedienung werde ich Sorge tragen.

Es empfiehlt sich

Georg Gruber,

Praterwirth.

---

242. Arbeitslose Leute, welche Fertigkeit im Stiefelwichsen haben, können immer Beschäftigung erhalten bei

Adalbert Lutz,

Stiefelmacher in der Theatinerstraße Nro. 37.

NB. In Nro. 17. des Tagblattes heißt es aus Versehen bei dieser Anonce Stiefelwichser, anstatt Stiefelmacher.

261.(3a) Eine reale Drechslers-Gerechtigkeit wird gegen baare Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

282.(2b)

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei mir von Ostgestern Sonntag den 19. Januar angefangen ein gutes Billard eröffnet stehet. — Der Mittagstisch kostet 18 und 10 kr.; auch kann man den ganzen Tag über nach der Karte speisen. Für gutes Bier, reinen Kaffee und solide Bedienung ist bestens gesorgt, und bitte daher um recht zahlreichen Besuch, indem mein Streben stets seyn wird, meine verehrlichen Gäste bestens zu bedienen.

Katharina Götz,
bürgerl. Kaffetiers-Gattin,
Ludwigsstraße Nro. 2.

278.(2b) Die mit meiner Bücherversteigerung vom 13. d. zugleich ausgeschriebene zweite Versteigerung von Holzschnitten, Kupferstichen, Kunstwerken, Handzeichnungen, Oelgemälden ꝛc. ꝛc. (im Ganzen aus 345 Nummern bestehend) nimmt ihren Anfang am Dienstag den 21. d. Mts. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden.

Unter den Versteigerungs-Gegenständen befinden sich vorzüglich schöne Blätter aus der englischen Schule — dann Kunst-Vereins-Geschenke von 1828 bis 1838 — mehrere kleine englische Stahlplatten und englischer Stahldraht für Kupferstecher — eine große ganz neue Platte zum Farbreiben von Porphir mit Läufer — eine sehr gute englische Windbüchse ꝛc. ꝛc.

Die Kataloge können bei dem Unterzeichneten bezogen werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. N. Peischer,
Antiquar und Auktionator am
Hofgraben Nro. 1.

224.(2b) In der Frauenstraße Nro. 1. vor dem Isarthore kann man Maskenkleider zu den billigsten Preisen zu leihen bekommen. Auch kann man Musik zu 3, 4, 5 und mehreren Männern bestellen.

256.(3b) In der Löwengrube Nro. 18. sind 2 Wohnungen zu vermiethen, eine große vornheraus über 2 Stiege und eine kleine rückwärts über 1 Stiege, und können bis Georgie bezogen werden. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

Derjenige, welcher vergangenen Samstag Abends die englische Dogge, weiblichen Geschlechts, mitnahm, wird hiemit aufgefordert, selbe in der Expedition des Tagblattes abzugeben, um sich nicht weitern Unannehmlichkeiten auszusetzen.

215.(2b) **Torf.**

In der Schützenstraße vor dem Karlsthore Nro. 21. über 3 Stiegen links können sogleich Torf-Bestellungen gemacht werden.

296.

Preis- und Gewichts-Anzeige des Kornhausbrodes.

Nach ganz richtiger Berechnung des Einkaufes der besten Sorte Korns wiegt diese Woche einschlüßig vom 20. bis 26. Jänner

der Wecken zu 24 kr. 6 Pfund
der Wecken zu 15 kr. 3 Pfund 24 Loth.

Auf vielseitiges Verlangen ist auch dieses mit P. W. bezeichnete Kornbrod ohne Gewürz und Annis täglich vorräthig zu haben in meinem Laden vor dem Isarthore, vis à vis dem Postgarten, und Bestellungen darauf werden fortwährend in der Expedition des Tagblattes in der Burggasse angenommen und durch einen dürftigen Lehrjung besorgt, welchem für sein Bemühen gemäß der Entfernung 1 oder 2 kr. zu verabreichen ist.

Widmann, Bäckermeister.

295.

Anzeige.

Im sogenannten Brodhaus unter dem Rathsthurme sind nun wieder, wie alljährlich, die beliebten und schmackhaften, gesottenen, aus dem feinsten Mundmehle bereiteten 1 kr. und 2 kr. Bretzen, sowie ordinäre Zweiringpretzel täglich bis Ostern zu haben.

284.(2a) In ein Galanterie-, Etuis- und Portefeuille-Geschäft wird ein ordentlicher Lehrknabe, mit guten Schulzeugnissen versehen, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

290. Es werden 1500 fl. auf ein Anwesen, nahe bei der evangelischen Kirche, welches auf 5200 fl. nach neuester Schätzung gewerthet und noch in der Hälfte weit gesichert ist, aufzunehmen gesucht. Ebendaselbst ist eine schöne Krippe, welche sich für eine Landkirche eignet, billig zu verkaufen. Das Nähere im Nagelschmid-Laden, Neuhausergasse Nro. 9.

291.(3b) Eine Decimal- oder Brückenwage, oder auch Schnellwage von 5 — 10 Zentner mit Gewicht wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

252.(2a) Ein geräumiger, vorzüglich trockener Keller, in oder außer der Stadt gelegen, wird gegen jährliche Vergütung von 50 fl. sogleich zu pachten gesucht.

299.

Erinnerung

an die heute Abend stattfindende Versammlung der Herren Lanzknechte.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 21. 21. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Nach den von der Staatsregierung den Ständen des Reiches vorgelegten Finanzrechnungen für die Jahre $18\frac{4}{5}$ und $18\frac{5}{6}$ betragen die reinen Rechnungsüberschüsse oder Erübrigungen für diese beiden Jahre allein die Summe von 11,418.638 fl. 45 kr. 1 pf.; während die bayerische Staatsschuld, welche mit dem 1. Okt. 1839 im Betrage von 126,550,907 fl. 37 kr. 2 pf. rechnungsmäßig bestand, — gegen den Stand vom Jahre 1835 um 5 Millionen sich vermindert hat. Gewiß höchst erfreuliche Ergebnisse, welche Bayern der Weisheit und beharrlichen Sparsamkeit seines Königs verdankt!

Der k. Polizei-Anzeiger enthält: Herr Bartholomä Langmayer, bürgerl. Gewürzmüller, ist zum Vorsteher des 46. Stadtdistrikts ernannt worden. Derselbe wohnt in eigener Behausung Nro. 1. in der Gewürzmühlstraße.

Auf die in Erledigung gekommenen Hebammen-Distrikte dahier wurde nach erhaltener Approbation: 1) Theres Bärtl auf den 16ten, 2) Katharina Riedl auf den 41ten, 3) Anna Seidlmayr auf den 23ten, 4) Theres Strobl auf den 14ten Hebammen-Distrikt am 13. d. Mts. verpflichtet und in ihre Verrichtungen eingewiesen.

Die Gesellschaft des „Bürger-Vereins" hat sich in neuerer Zeit auf das Vortheilhafteste entwickelt. Seit der Beziehung des neuen höchst passenden Lokals im Hubergarten, hat sich eine sehr bedeutende Anzahl neuer Mitglieder aufnehmen lassen, und die Unterhaltungen, welche die Gesellschaft im Laufe des heurigen Karnevals geben wird, sollen durch Zweckmäßigkeit und Glanz zu gleich erfreulichen Erwartungen berechtigen. Namentlich spricht man von einem Gesellschafts-Maskenzuge, nach Art der früheren, welche so vielen Beifall fanden, wie vorzüglich der vorigjährige allgemein gerechter Anerkennung sich erfreute. Als Sujet des dießjährigen Maskenzuges sollen Schiller's sämmtliche Werke, dargestellt in ihren Hauptpersonen, dienen. Man sagt, daß die Herren Kirzinger und Ettinger — beide als Maler schon bekannt — an den Zeichnungen zu den Kostüms mit Fleiß arbeiten, — und nach solcher Anordnung möchte wohl etwas sehr Gediegenes zu erwarten seyn. Auch soll an einem der Faßnachtstage eine Faßnachts-Posse, nach Art derer, welche das k. Hoftheater jedesmal in den Vormittags-Vorstellungen gibt, zur Aufführung gebracht werden, und zwar — wie verlautet — „Staberl als Küchelbäcker."

Die Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht in Bayern fordert jene Seidenzüchter, welche Raupeneier oder Maulbeerbaumsaamen zu beziehen wünschen, auf, ihren Bedarf läng-

stens bis 1. März bei der Verwaltung in Regensburg anzuzeigen. Es sind noch mehrere Tausend Maulbeerstämmchen von vorzüglicher Qualität zu verkaufen, die erste Sorte zu 48 kr., zweite Sorte 1 fl. 48 kr., dritte Sorte 3 fl. pro 100 Stück, Muriers Moretti 6 kr. per Stück. Florettseide, die nach ärztlichem Ausspruch gegen Rheumatismus und Gicht schützt, ist bei Hrn. Kaufmann Niederer in München, Hrn. Spachholz in Regensburg und in der Anstalt selbst vorräthig.

Tagblatt-Korrespondenz.

Ohnlängst erkaufte sich ein Gastwirth in der Au eine kleine Stockuhr, und stellte diese in seinem Gastzimmer auf. Am Abend desselben Tages traf nebst mehreren Gästen auch ein dortiger Bürger und Seifensieder daselbst ein. Als letzterer diese Uhr zu Gesicht bekam, war er in selbe so verliebt, daß er so lange auf den Eigenthümer losstürmte, bis ihm dieser die Uhr um den erhandelten Betrag von 6 fl. 30 kr. oder Ablieferung von achtzehn Pfund Unschlitt-Kerzen nebst einer Seifenkugel für ihn, dann einem Stück Mandelseife für seine Magd abtrat. Beim Abgang aus dem Gasthause nahm dieser Bürger die fragliche Uhr wirklich mit in seine Behausung, ehevor aber erklärte der Seifensieder sich öfters, daß ihm ja diese Uhr um keinen Preis mehr feil wäre, wenn ihm der Gebkäufer eine, auch zwei Karoline wieder zu geben bereit wäre, weil er solche seinem Vater zusenden werde; der Gastgeber solle aber die erhandelte Parthie Unschlittkerzen, oder das Geld hiefür sammt den weiters ausgesprochenen Douceurs durch seine Magd in dessen Behausung in Empfang nehmen lassen. Einem ebenfalls im Gastzimmer mit anwesend gewesenen Tischlermeister trug er auf: sogleich ein Kistchen zum Herfenden anzufertigen. Obschon die Gattin des Gastwirthes an dieser Stockuhr selbst viele Freude hatte, gab sie dennoch zum Verkauf ihre Zustimmung, und zwar um so mehr, als der neue Käufer weit größere Freude ausdrückte, und diese ihren Ehegatten nicht zum Gespötte darstellen wollte. Aber wie erstaunten nicht die Gastwirths Eheleute, als am folgenden Tag, früh Morgens nach der Empfangnahme, die Magd des Seifensieders die erkaufte Uhr auf Befehl ihrer Dienstesfrau wieder mit der Aeußerung zurückbrachte, daß Letzterer dieser Kauf nicht angenehm wäre, indem sie, und nicht ihr Gatte, Herr im Hause sey. — (O du lieber Pantoffel!)

Allerlei.

(Statistisches.) Die ganze Bevölkerung der Erde im Jahre 1839 betrug zwölfhundert Millionen. Hievon kommen auf Asien 690,000,000, Europa 250,000,000, Afrika 140,000,000, Amerika 60,000,000, Oceanien 60,000,000. Die Angaben über die Bevölkerung Rußlands schwanken zwischen 48 — 62 Millionen, Großbrittanien 25 Millionen, mit seinen Besitzungen in Europa, Westindien und Südamerika, Australien, Afrika und Asien mit den Subsidien- und mittelbaren Staaten in Indien dagegen, zusammen 150,000,000, Frankreich 33,541,000 mit seinen Besitzungen in Amerika, Afrika und Asien 34,097,000. China zählt auf einem Flächenraum von 1,223,000 engl. Quadratmeilen wenigstens vierhundert Millionen, und ist mithin das größte Reich der Erde. (S. Grundriß zu Vorlesungen über Länder- und Völkerkunde von Prof. Dr. Neumann.

(Pariser Modebericht.) Die Haarfrisuren bleiben für diesen Winter niedrig und sind im Allgemeinen einfach. Viele Damen tragen auch ihr Haar à la neige, so wie nach englischer Weise und tiefer herabhängend als je zuvor. — Eine Neuigkeit ist der Großmutterfichu von Musselin, der mit unregelmäßigen Falten übereinander geht und auf den Achseln leicht gefältelt ist; er läßt den Hals frei und sieht recht elegant aus. — Von neuen Stoffen sind sehr gesucht die Moldavinen, die man in allen Farben hat, ein Stoff der für jede Jahreszeit paßt, und der Andob-Canefas, der eingewirkte Bouquette hat, die der Stickerei ganz ähnlich sehen.

(Windmühlenorgel und Dampftrompeten.) Der Fürst von Brancaforte hat, wie unlängst italienische Blätter erzählten, auf einem Hügel seines Parks unweit Messina eine kolossale Orgel erbauen lassen, deren Blasebälge durch eine Windmühle getrieben werden. Das Instrument soll von so mächtiger Wirkung seyn, daß man die Töne drei italienische Meilen weit vernimmt. Als Seitenstück dazu erfahren wir nun, daß ein englischer und ein französischer Gutsbesitzer an der Meerenge von Calais hart am Gestade haben Dampftrompeten erbauen lassen; an heiteren, windstillen Abenden machen die Herren sich nun das Vergnügen, Duette zu blasen, welche die Umgegend wie Donner durchhallen, aber als Muster großartiger Vollendung gerühmt werden.

(Das Perrücken-Tragen.) Im Jahre 1791 vertheidigte M. Tobias Höpfner in Leipzig, um sich zu habilitiren, eine Zeitschrift: Num ecclesiastae liceat gorere capillamentum? (Ob ein Geistlicher eine Perrücke tragen dürfe?) Quod non! sagte der gelehrte fromme Mann, denn 1. Cor. 11, 4. steht geschrieben: „ein jeglicher Mann, der da betet oder weissaget und hat Etwas auf dem Haupte, der schändet sein Haupt." — Was sich nicht Alles aus der Bibel beweisen läßt!

In Europa kann es nirgends bedauernswerthere Wittwen geben, als unter den Landleuten von Sardinien. Beim Begräbniß muß jede hinter der Bahre hergehen und sich vor Schmerz wie wahnsinnig anstellen, heulen und schreien, wenn der Verstorbene auch noch so hartherzig und böse gewesen ist. Thut sie es nicht, so heißt sie ein liebloses Weib, — und bei den Worten bleibt es nicht. Auf dem Kirchhofe kommt nämlich noch die eigentliche Feuerprobe, welche mancher Wittwe selbst das Leben kostete. So wie der Priester das Kreuz über den in's Grab gesenkten Sarg schlägt, fallen alle Weiber über sie her, überhäufen sie mit Vorwürfen, daß sie den Mann in die Erde gebracht habe, (was mitunter seine Richtigkeit haben soll,) und zerzausen, kratzen, stoßen, schlagen sie, daß sie sich nicht zu retten weiß, besonders, wenn ein Paar Nachbarinnen einen alten Groll an ihr zu rächen haben. Ist dieß glücklich überstanden, so muß sie ein ganzes Jahr lang die Kleider anbehalten, welche sie am Begräbnißtag trug, und wenn sie auch stückweise vom Leibe fallen.

Des Junggesellen Wunsch

1 schönes Weib möcht' ich an meiner Seite seh'n;
2 tausend Thaler jährlich, um des Lebens Last zu tragen;
3 Hühner Hunde, auf die Jagd zu geh'n;
4 rasche Pferd' mit elegantem Wagen;
5 lust'ge Freunde, um die Zeit mir zu vertreiben;
6 Schüsseln täglich und ein gut Glas Wein;
7 Betten, wenn wohl Fremde bei mir bleiben;
8 Zimmer, — Platz muß ja im Hause seyn;
9 Louisdor bei jedem Spielgewinn;
0 lieber Gott, gib mir's, weil ich bescheiden bin!

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Yelva, Schauspiel von Theodor Hell; dazu gehörige Musik von Reisiger. In den Zwischenakten tanzen die Mitglieder der k. Hofbühne zu Madrid, Herr Camprubi und Dlle. Manuela und Lopez.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

197. **Ankündigung.**

Nachdem die Gesellschaft des allgemeinen Singvereins dahier wegen Mangel an Theilnahme sich aufgelöst hat, so wird nun den Statuten gemäß zur Versteigerung der vorhandenen Effekten, so wie sämmtlicher musikalischen Vorräthe geschritten. — Erstere bestehen aus einigen Wandschränken mit Holz- und Glasthüren, großem Koffer, hölzernen Leuchtern, aus einer Anzahl von kleinen Bänken und Musikstischchen mit den dazu passenden Pulten, einem Oelgemälde mit Goldrahmen, S. Majestät König Ludwig im Krönungsornate darstellend, und einem Flügel von Baumgartner. — Die musikalischen Vorräthe bestehen in einer Sammlung von 389 vierstimmigen Liedern, Chören, Moretten und Hymnen ꝛc., die sich sowohl durch ihre Mannigfaltigkeit, indem sie vierstimmige Gesänge jeden Genre's enthält, als auch durch den Werth beinahe aller einzelnen Nummern auszeichnet, da sie die Namen der größten Komponisten von der ältesten bis zur neuesten Zeit auf dem Repertoir verzeichnet befinden. Sämmtliche Gesänge sind in zahlreichen Stimmen ausgeschrieben, so wie sich auch bei den meisten die Partituren befinden. — Besonders glaubt man noch auf die vorhandene Sammlung von vierstimmigen Männergesängen aufmerksam machen zu müssen, welche in 5 Bänden (alle Stimmen sechsfach) 252 Lieder und Chöre von verschiedenen Meistern, mit 231 dazu gehörigen Partituren enthält, und für jeden Liederverein eine sehr werthvolle Acquisition seyn würde. — Die Versteigerung findet

Samstag den 25. Januar 1840
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 2 — 4 Uhr

im kleinen Saale des königl. Odeons statt, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete täglich von 2 — 5 Uhr in seiner Wohnung, Glückstraße Nro. 5. über 2 Stiegen, woselbst auch das Inventarium mit genauerer Bezeichnung der einzelnen Gesangsstücke zur Einsicht vorliegt. Eben dahin belieben sich auswärtige Liebhaber in frankirten Briefen zu wenden.

München, den 29. Dezemer 1839.

Im Namen des Ausschusses.

Ed. Föckerer, als Vereins-Sekretär.

298.(2a) Es werden 3500 fl. zu 4 Prozent auf erste und letzte Hypothek auf das Land aufzunehmen gesucht, welche unter der Hälfte der neuesten Schätzung zu stehen kommt. D. Uebr.

231.(3b) **Wohnungs-Vermiethung.**

Zu ebener Erde links im Hause Nr. 14. an der Ottostraße ist für nächstes Ziel Georgi eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern und heller Küche, Kammern, Holzlege, Kasten- und Kellerantheil ꝛc. a. Gelegenheit an eine solide Familie zu vermiethen.

Zu erfragen im Ständehause zu ebener Erde rechts.

250.(3c) Ein Kandidat der Philologie wünscht in den alten Sprachen und allen sonst auf gelehrten Schulen vorgetragenen Gegenständen täglich einige Unterrichtsstunden zu geben. Auch würde sich derselbe anstatt dessen mit literarischen Arbeiten und der Korrektur von Druckschriften unterziehen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

279.(2b) Auf ein solides, gut gebautes und gut gelegenes Haus werden als Ablösung 1200 fl. als Hypothek gegen 4½ Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

309. Sonntag den 19. d. Mts. ging vom Stachusgarten bis in die Briennerstraße eine Pfeife verloren, mit einem Porzellainkopf, worauf eine italienische Fischerfamilie ist. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Ludwigsstraße Nro. 5. über 1 Stiege abgeben.

276.(2b) Ein ausgezeichnet schöner, für eine hohe Herrschaft geeigneter Schlitten steht in der Briennerstraße Nro. 16. zum Verkauf.

253.(3c) Es werden 4700 fl. zur Ablösung eines Ewiggeld-Kapitals zu 4 pCt. gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Christian Eduard de Ahna, charakterisirter Major des k. Kürassier-Regiments Prinz Karl, 49 J. a. Magd. Mann, Taglöhnersfrau, 71 J. a. Magd. Schierdl, Taglöhnersfrau, 45 J. a. Rosalia Sulzbeck, Schuhmacherswittwe von Giesing, 69 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Berlinger, Hdlm. von Stuttgart. Braun, Gastgeber von Bregenz. Matulka, Kfm. von Augsburg. Göcke, Kfm. von Glodbach.

[Schw. Adler.] Scharff, Kfm. von Frankfurt. Waldhausen, Kfm. von Hückeswagen.

[Gold. Kreuz.] Hauff, Kfm. von Augsburg.

[Stachus.] Borst, Gutsbesitzer von Eschendorf. Lorenz, Cand. Philos. von Wockert. Mahler, Dr. Med. von Weissenhorn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 22. 22. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die für gestern erwartete zweite öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten fand nicht statt.

Durch den heftigen Sturm der gestern dahier tobte wurde an der neuen Auer-Kirche von der Hauptfronte oberhalb dem Portale, ein Thürmchen herabgeschleudert. Man befürchtet überhaupt, daß jene schöne Zierathen keinem Jahrhundert trotzen werden.

Gestern Morgens 2 Uhr hat unsere äußerst thätige k. Gendarmerie wieder einen schönen Fang gemacht. In die k. Halle ließ sich vorgestern Abends ein junger Mann, der sich versteckt hielt, einsperren, und versuchte in der Nacht die Kassathüre zu erbrechen; da ihm dieß jedoch nicht so leicht gelang, so wollte er das Schloß aus der Thüre herausbrennen und zündete Behufs dessen auch die Thüre an. Mittlerweile wurden einige an der Halle vorbeipatoullirende Gendarmen auf das Gepolter in dem Hallgebäude aufmerksam, ließen sich die Thüren öffnen und fanden, nach dreiviertelstündigem Suchen, den Vogel hinter Fäßern versteckt. — Er soll ein hiesiger Handlungsdiener seyn.

Am Samstag brannte vis à vis vom Scharfrichter eine hölzerne Baracke, die als Schweinstall verwendet wurde, ab, die Hilfe war augenblicklich da, und so wurde jedes weitere Umsichgreifen des Feuers verhindert. An derselben Stelle soll es bereits vor einigen Jahren gebrannt haben.

In dem Dorfe Dornach, drei Stunden von hier, an der Münchner-Erdinger Straße gelegen, brannten gestern Morgens nach 5 Uhr mehrere Häuser ab.

(Gemeinde Au) Der löbliche Magistrat der Vorstadt Au gab als Einlage zum k. Polizei-Anzeiger die summarische Uebersicht der Kommunal-Rechnung genannter Gemeinde für das Verwaltungsjahr $18\frac{38}{39}$. Die Einnahmen betrugen in Summa 46.084 fl, 3 kr. 3 pf. Darunter sind besonders bemerkenswerth: die Renten aus Realitäten mit 11,055 fl. 23 kr. und an indirekten Auflagen: Mehl-, Fleisch- und Malzaufschlag 28,964 fl. 25 kr. 1 pf. Dagegen an direkten Umlagen 1384 fl. 56 kr. Unter den Ausgaben finden sich für Verwaltung des Kommunal- und Stiftungsvermögens, dann der Polizei (Besoldungen, Pensionen und Regie) 4984 fl. 57 kr. 3 pf. An Bautenunterhalt 1366 fl. 5 kr. 2 pf., an Neubauten 21,643 fl. 19 kr. 3 pf. Zur Erhaltung öffentlicher Anstalten wurden 14,419 fl. 52 kr. verwendet, darunter finden sich 2340 fl. für Erziehung und Bildung, 144 fl. 48 kr. für Wohlthätigkeitszwecke, 2834 fl. 4 kr. 2 pf. für Sanitätsmaaßregeln, 1701 fl. 7 kr. für

Sicherheit, 1692 fl. 56 kr. für Industrie und Kultur, 1681 fl. 15 kr. für Wege-, Brücken-, Brunnen- und Wasserbau, 903 fl. 35 kr. für Stadthaus-Oekonomie und 3121 fl. 56 kr. 2 pf. für öffentliche Feste. Der Abschluß weiset ein Vermögen von 617,312 fl. 56 kr. 2 pf. und dagegen 162,989 fl. 55 kr Schulden nach, es verbleibt also ein Aktivstand von 454,323 fl. 1 kr. 2 pf. — Zu gleicher Zeit stellt der löbl. Magistrat der Stadtgemeinde Au eine summarische Uebersicht der Unterrichts-Stiftungs-Rechnungen. Der Abschluß ergibt in den Einnahmen die Summe von 11,499 fl. 58 kr. und in den Ausgaben 9994 fl. 45 kr., also einen Ueberschuß von 1505 fl. 13 kr. Das Stiftungsvermögen beträgt in Summa 5800 fl. und zwar 5300 fl. rentirendes und 500 fl. nichtrentirendes Vermögen. Betrachtet man nun diese Resultate und wie diese Gemeinde überhaupt mit jedem Jahre mehr und mehr erstarket, so erkennet gewiß Jeder daraus eine gute und väterliche Verwaltung und sorgfältige Leitung.

(Etwas über das jetzige Tanzen.) Es scheint, daß es den Mädchen doch endlich klar geworden, welchen Endzweck die Schöpfung mit ihnen hat: sie sind geboren, um der Welt ein philosophisches Beispiel zu geben, wie man in das Grab hinein tanzt. — Da die Mädchen nicht in den Krieg ziehen, so hat die Natur, um ihre Ueberzahl zu verringern, das Tanzen erfunden. Und wenn man einen Balladend hindurch unsere Mädchen tanzen gesehen, so muß man wirklich jener Frage geistiger Philosophie beistimmen, nämlich: „Ob solche Frauenzimmer auch Menschen sind?“ — Man sollte meinen, so ein Mädchen würde splendid bezahlt für die Stunde; denn es ist nicht mehr ein Tanz, es ist ein Rasen, eine Arbeit, ein Frohndienst, ein Gliederzappeln, eine systematische Epilepsie, eine St. Veits-Wuth, eine musikalisch-galvanische Verzuckung! — Die Mädchen hören auf, Mädchen zu seyn, alle Schönheit erlischt, alle Grazie entflieht, alle Anmuth schwindet, alle Natur entweicht; und vor uns stehen Blocksberg-Kandidatinen in modernen Kleidern, mit triefenden Locken, mit rothgekochten Backen, mit schweißübergoßenen Nacken, mit keuchendem Odem, mit irrsinnigen Blicken, unvermögend, ein Wort zu sprechen; und diese Wesen bilden sich ein, sie gehören zum zarten, zum schwachen, zum lieblichen, zum schönen Geschlechte?! — Man hat früher auch getanzt, aber man hat mit Mäßigung getanzt; die Frauenzimmer blieben immer in den Schranken der Grazie der weiblichen Decenz und des feinen, gefälligen Anstandes; kurz es waren immer Frauenzimmer, die es wußten, daß der Tanz erfunden worden zu ihrem Vergnügen, zur Abwechslung. Jetzt aber hört das Mädchen auf, zum schönen Geschlechte zu gehören, wie es anfängt zu tanzen; es glaubt, für den Tanz erfunden worden zu seyn: keinen Augenblick der Zwischenruhe — Engagement über Engagement. Austanzen, nebenbei toben, wirbeln wie Windhosen, hoppeln wie eine Grasmücke, springen wie eine Heuschrecke, galoppiren wie die Meklenburger-Renner, schleifen wie die Wettschlitten! — Wozu so viel Arbeit zum Selbstmorde? Da kann man es viel bequemer haben, wenn man in's Wasser springt, und das kann man noch mit einiger Grazie thun. Aber, meine guten Tänzerinnen, wenn Ihr Euch nur mit fremden Augen betrachten könntet, während Ihr so tanzt, als hätte Euch der Gott-sey-bei uns dazu verdammt, Ihr würdet vor Euch selbst zurückschaudern, und Euch als die Mörderin aller Weiblichkeit anklagen. — Nur so zu! pflanzt Euch himmelhohe Schanzkörbe auf den Kopf, kittelt Euch zusammen, wie die schlanken Ausrufzeichen, hängt Euch Puffen und Schleifen an, wie um Maibäume, rafft vier Monate vor dem Ball alle Tänzer zusammen, und haltet die doppelte Buchhaltung Eures Tagbüchleins höher, als Euer Gebetbuch; tanzet die ganze Nacht durch bis Sonnen-Aufgang, daß Ihr dampfet, wie Dampfschiffe; zertretet Euere Schönheit im rasenden Walzer, knicket die Blume Euerer Gesundheit im Toben des Cotillons, entblättert die Blühten der weiblichen Sitte in der sinnlosen Gallopade, tanzt wie die Sternschnüzen aus mit **Abonnement suspendu**; thut das Alles, dann gehet nach Hause mit Kopfweh, Husten, Schwindsucht, Gliederreißen, Seitenstechen, Wadenkrampf, steifen Nacken, mit heiserem Halse, rothen Augen; — und Ihr habt noch obendrein das Bewußtseyn, Euch doch keinen Ehe-

mann zusammengetanzt zu haben! Denn, glaubet es sicherlich, man kann sich einen Mann ersprechen, ersinnen, ersseufzen, erschmachten, erklagen — aber man kann sich keinen ertanzen! — Der Mann, mit dem Ihr am wüthendsten in die Reihen hineintanzt, der Euch in der Gallopade wie einen Mehlsack am feurigsten von einem Arm in den andern schleudert, der besinnt sich am allermeisten, Euch zu der langen Menuette des Ehestandes aufzufordern. Sagt selbst, wie soll ein Mann, der ernst denkt, der das Leben höher nimmt, als einen Ball, dem die Liebe mehr ist, als eine Ecossaise, dem die Ehe heiliger ist, als ein Affentanz, und die Bestimmung des weiblichen Geschlechtes bedeutsamer, als eine neue Tour im Cotillon — wie soll ein geistreicher, feinfühlender, gebildeter Mann sich Euch mit Liebe und Achtung nahen, wenn er sieht, daß die Frivolität Euch umstrickt hält mit ihren fliegenden Sommerfäden; daß Euch ein gewandter Fuß mehr gilt, als ein gewandter Kopf, ein leichter Leib Euch mehr ist, als ein treues Herz; daß der eitle Fant und Geck Euch entzückt, daß Ihr alle Würde Eueres Geschlechts mit Füßen tretet?! Und Ihr, nachgiebige Väter und Mütter! Die Ihr Euere Töchter mit Euch herumschleppet, wie abzuschneidende Coupons, die Ihr sie sendet auf Messen, auf Karnevals- und andere Bälle, die Ihr immer neben bei einhersteiget mit dem Auktionshammer in der Hand und nach dem Meistbietenden Euch umschaut; die Ihr im Herzen pumpet vor Freude, wenn sich um Euere Liebröschen versammelt das Heer der hirnlosen Courmacher, und sie überzuckern mit ecklem Gesüßel, und dann fortshüpfen, um zu erzählen, wie sie dem Gänschen heiß gemacht haben! — bedenket dieß! — Bedenkt, Ihr thörichten Mütter, daß Ihr verantwortlich für das Herz, das Glück, für die Zukunft Euerer Töchter vor dem großen Richter, der Euch diese Kleinodien anvertraut hat! Bedenkt, daß die Blume der Liebe und des häuslichen Glückes nur unter dem Glassturze der Häuslichkeit und Eingezogenheit ihre Blätter treibt, aber nicht auf dem großen Geschirr-Markte der Welt! Bedenkt, daß der Mann ein Weib für sich sucht, nicht für die Welt; daß er eine Gattin sucht, und keine Tänzerin; eine Gehilfin, und nicht einen Modewaaren-Auslegekasten; eine Gefährtin durch die lange Rosen- und Dornenbahn des Lebens, und nicht eine leichtfüßige, leichtsinnige Luftspringerin zu einem zehnstündigen Ballabend! — Dann, wenn Euere Töchter über den verfehlten Zweck ihrer Jugend in ihren herbstlichen Tagen zurückweinen in ihre durchhüpfte Rosenzeit, dann fallen ihre Thränen, wie heißes Blei, auf Euere Seelen, Ihr thörichten Mütter! —

Anzeigen.

111.

Olympischer Cirkus.

im großartigen Amphitheater von

Tournaire et Ghella.

Wir machen auf den angenehmen Genuß aufmerksam, den am Mittwoch den 22. Jänner eine außerordentlich große, brillante Vorstellung gewähren wird. Sie ist zum Besten des Herrn Popowitz, der als Bajazzo durch seine Komik, so wie durch seine künstlerischen Leistungen bereits Liebling des Publikums geworden ist. Eine noch überall mit größtem Beifall aufgenommene, hier noch nie so gesehene, höchst überraschende, schöne Pantomime, betitelt: „Die Böttcher von Saint Cloud," worin unter andern sehr ergötzlichen Situationen Hr. Popowitz gegenwärtig und doch auf einmal unsichtbar seyn wird, macht den Beschluß der Vorstellung.

Anfang 5 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

304. (3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag 25. Jänner.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

258. Heute Mittwoch den 22. Jänner spielt

der städtische Quintett-Verein

beim Gastwirth Berger in der Burggasse Nro. 6.

320. Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser und Michael Weidacher,

sämmtlich von Bruneck aus dem Pusterthale in Tyrol,

werden heute Mittwoch den 22. Jänner verschiedene Alpen- und Tyroler-National-Gesänge vorzutragen die Ehre haben.

Die Produktion ist beim Zenger-bräu in der Burggasse.

Anfang 7 Uhr.

322.(3a) So eben erhaltene

Anquilloti

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aloys Lechner,

vis à vis dem goldenen Hirsch.

305. Im Laufe des dießjährigen Karnevals sind bei mir wieder eine Auswohl der schönsten Charakter-Masken, so wie auch Dominos und seidene Kutten in allen Farben zu den billigsten Preisen zu haben.

Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich unter Versicherung der promptesten Bedienung

K. Peter,

Schwabingerstraße Nro. 51. im Büchelbräuhause.

307. Gegen gerichtliche Versicherung werden 100 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

301. Es werden sogleich 3, 5 bis 7 eimerige eichene, mit Eisen beschlagene, Fäßer zu kaufen gesucht. Näheres in der Kaufingerstraße Nro. 11. über 3 Stiegen.

302. Ein gebildetes Frauenzimmer sucht Unterricht in der französischen und italienischen Sprache zu geben. Näheres in der Kaufingergasse Nro. 11. über 3 Stiegen.

303. Ein Klavier, für Anfänger sehr brauchbar, ist um den Preis von 9 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

306. Ein noch ganz neuer, blauer Frack, so wie eine lederne Hutschachtel ist zu verkaufen. D. Uebr.

294.(4r) Eine Decimal- oder Brückenwage, oder auch Schnellwaage von 5 — 10 Zentner mit Gewicht wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

312.(2a) Ein Regenschirm wurde gefunden Das Uebr.

310. Einige Eimer rein und gut erhaltener Weine zu 16 fl. und 24 fl. sind zu verkaufen; können aber auch in ½ Eimer abgegeben werden. D. Uebr.

317. Ein schwarzer stockhäriger Pinscher, mittlerer Größe, mit weißgelber Auszeichnung, gestutzten Ohren und Schweif, ging Samstag den 17. dieß verloren. Derjenige, welchem er vielleicht zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Briennerstraße Nro. 26½. abzugeben.

311. Der in Nro. 15. dieses Blattes angezeigte verlorne Seidenzeug wurde gefunden. Die Expedition sagt das Nähere.

315. In der Blumenstraße Nro. 9. ist zu ebener Erde eine Wohnung mit Laden um 90 fl. zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hausmeister daselbst zu erfragen.

321.(2a) Ein ganz guter, moderner vierstiziger Reisewagen ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

316. Ein ganz neuer, feiner Jagdrock ist um 15 fl. zu verkaufen am Karlsplatz Nro. 15. zu ebener Erde rückwärts.

320.(2a) Ein solides Frauenzimmer sucht in Bälde mit einer guten und sichern Gelegenheit nach Petersburg zu kommen. Die Expedition gibt nähere Auskunft hierüber.

312. Eiserne Reife werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

319. Der Herr, welcher die Wohnung in der Müllerstraße Nro. 37. im 2ten Stocke gemiethet hat, wird hiemit höflichst ersucht, sich in Bälde in der betreffenden Wohnung zu melden und seinen werthen Namen anzugeben, indem diese Wohnung sonst anderwärts abgegeben werden müßte.

309. In der Pferdstraße Nro. 5. über eine Stiege ist eine schöne Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speicher und Keller zu 180 fl. jährlich zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Das Nähere zu ebener Erde dortselbst zu erfragen.

308. Billig zu verkaufen sind: Nuß- und Kirschbaum-Divans mit oder ohne Sesseln, ordinäre Kanapees zu 16 und 18 fl., Sesseln, das Stück zu 1 fl. 48 kr., 2 fl. und 4 fl., in der Sendlingergasse Nro. 59. über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 23. 23. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Nota bene!

Vom Münchner-Tagblatte sind noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen, zu haben. Man abonnirt:

Vierteljährig . . . — fl. 45 kr.
halbjährig . . . . 1 fl. 30 kr.
ganzjährig . . . . 3 fl. — kr.

Die Expedition, Burggasse Nro. 3.

Hiesiges.

Se. K. Hoheit der Kronprinz geruhten am Dienstag den 21. ds. das herrliche Modell von Venedig zu besichtigen und sprachen sich über dieses vollendete Meisterwerk in den huldvollsten Worten aus. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Vormittagsstunden oder Abends bei Beleuchtung die geeignetste Zeit zur Besichtigung dieses Modells sind.

Am letzten Dienstag Nachmittag geruhten Se. K. Hoheit der Prinz Luitpold das Festungs-Modell, welches im k. Odeon ausgestellt ist, in Begleitung Höchstdessen Adjutanten, zu besuchen und sprachen das höchste Wohlgefallen über dieses sehr gelungene Werk aus.

Der Schlachtenmaler Monten fertigt für den Kaiser von Rußland ein großes Oelgemälde, das Kavallerie-Manöver darstellend, welches im Lager zu Augsburg in Gegenwart des Kaisers unter Leitung des König Ludwig statt fand. Die Porträts der hohen Personen, so wie der meisten Offiziere, sind sprechend ähnlich.

Der Nürnberger Korrespondent schreibt aus München: Eines der hervorragendsten Grabmäler auf unserem Leichenacker, die Pyramide des französischen Generals Bastout, der in einem Feldzuge verwundet nach München gebracht wurde und hier gestorben ist, geruhte Se. Majestät der König unlängst restauriren zu lassen. Die französische Regierung beauftragte ihren Gesandten, unserem Monarchen für diese hochsinnige Aufmerksamkeit ehrerbietigst zu danken. — Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der verwittweten Königin Karoline wird am 28. ds. während des Maskenballes im Hoftheater, in den Salons der k. Hofloge ein kostümirter Ball mit drei Quadrillen statt finden. Die erste Quadrille wird eine

Gruppe aus dem Roman Kenilworth von Walter Scott bilden, und von Ihrer Majestät der Königin Therese repräsentirt werden. Die zweite Quadrille, figurirt aus Torquato Tasso's befreitem Jerusalem, wird Ihre K. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg führen, und die dritte Quadrille, die Wiederholung eines Maskenzuges vom vorigen Jahr, eröffnet Ihre Durchl. die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg. — Frhr. v. Closen, welcher vermöge oberstrichterlichen Spruchs in seinem Prozesse nun gänzlich absolvirt wurde, hatte sich unlängst einer allergnädigsten Audienz bei Sr. Majestät, und auf dem jüngsten Hofballe der huldvollsten Beachtung der höchsten Herrschaften zu erfreuen. — Laut Rescripts vom Ministerium des Innern wurde den Gendarmerie-Offizieren Hauptmann Herrmann, Oberlieutenant Bischof und Lieutenant v. Breitenfeld wegen ihres erprobten Diensteifers bei Verhaftung der Nonnenmacher'schen Bande, eine besondere Anerkennung ausgedrückt. Den Gendarmeriestationen von Oberbayern wurde als Anerkennung ihrer in eben dieser Angelegenheit bewiesenen Ausdauer eine Gesammtgratifikation von einigen hundert Gulden zu Theil.

20.1 Die am vergangenen Montag im k. Odeon veranstaltete Soirée musicale spirituelle der Hrn. Moralt zeichnete sich durch eine sinnige Auswahl der herrlichsten Kompositionen Beethoven's und Mozart's aus, und verdient vor den meisten gewöhnlichen Konzerten durch das schöne Streben der Darstellung nur von Klassischem die Berücksichtigung und dankbare Anerkennung der Kunstfreunde. Es wäre nur mehr Mannigfaltigkeit sowohl bei der Wahl der Kompositionen, indem man nicht ausschließlich Beethoven und Mozart wählte, als bei den Instrumentalvorträgen zu berücksichtigen, so daß man auch Blasinstrumenten einen Platz einräumte, wodurch sich eine gewisse Einförmigkeit heben und zugleich größere Unterhaltung herstellen würde. Es war dieß der etwaige Gegenstand des Tadels bei der verflossenen Unterhaltung, daß wir blos Saiteninstrumente in Vorträgen von Quartetten, Quintetten und Septetten hörten, untermischt mit Horn- und Klarinettbegleitung und die Intermezzi blos von zwei Vokalvorträgen der Dlle. Hartmann und des Hrn. Dietz ausgefüllt waren. Wir können jedoch mit vollem Rechte von den ferneren Soiréen dieser Künstler Ausgezeichnetes erwarten, und sie allen Freunden ächter Kunstgenüsse in ihrer ungetrübten Ungemischtheit anempfehlen. —

In unserm k. Hoftheater sahen wir wiederum Erscheinungen, die durch Tanz und fremde Nationalität, wenn auch nicht gleich den Bajaderen spektakulös und pompös angekündigt, wenn auch nicht wie Dlle. Polin als „erste Tänzerin von Paris" uns vorgeführt, doch alle Aufmerksamkeit verdienen, und unserer unermüdet sorgfältigen Intendanz in Herbeischaffung von ob- und subjektiven Novitäten den aufrichtigsten Dank zuwenden. Am Sonntag sahen wir die Tänzer des k. Theaters zu Madrid, Hrn. Camprubi, Manuela und Lopez, den Bolero und die Molaguena tanzen. Was wir bewunderten, waren hauptsächlich die Personen selbst, aus solcher Entfernung, aus Madrid, dem Schauplatze der größten geschichtlichen Ereignisse in alter und neuester Zeit, war das Charakteristische ihrer äußern Gestalt, die bei dem Manne in einer schönen Wildheit und bei den Damen in wilder Schönheit sich darstellte, indem diese die beiden Augen in weiterer Distance von einander, als unsere Frauen haben. Ihr Tanz ist freier, lebendiger, aus-, jedoch nicht eindrucksvoller, als der unsrige, es herrscht bei demselben mehr Einheit, Harmonie, ich möchte sagen, die leidenschaftliche Gluth ihrer maurischen Verwandtschaft, die sich durch innige Annäherung, eben so wie durch ein die Glieder elektrisirendes Feuer in den alle Muskel erschütternden Bewegungen kund gibt. Bei ihrem vorgestrigen wiederholten Auftreten sahen wir diese Ansichten bestätigt, und es wurde ihnen wieder gastfreundschaftlicher Ausdruck der Theilnahme durch Applaudiren und Hervorrufen zu Theil. — Den theatralischen Versuch des Hrn. Wießthaler können wir als höchst gelungen bezeichnen, wie er auch von dem Publikum durch Beifall gewürdigt wurde. Der Debutant scheint uns für das komische und naive Fach viele Anlagen zu besitzen, wozu sein Aeußeres und sein gutes, verständliches

Organ ihm wohl zu statten kämen. Es ist zu wünschen, daß ihm Gelegenheit zu seiner Ausbildung fleißig gegönt wird. —

Am Dienstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde in der Au vis à vis vom Zacherlbräu eingebrochen, und etwas über 400 fl. an baarem Gelde, Riegelhauben und verschiedene andere Effekten gestohlen. Den Dieben konnte man bis jetzt noch nicht habhaft werden.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Herr Redakteur! Wollen Sie sich doch in die herrliche Kirche der Vorstadt Au begeben. Dort hat man angeblich zu Ehren des St. Sebastian einen Altar aufgestellt und hiedurch den herrlichen Tempel verunstaltet, da dieser Altar ganz gegen den Styl und innere Einrichtung dieses Gotteshauses ist. (Allerdings ist dieser Altar in solcher Weise sehr ungeeignet.)

2) Es beklagt sich ein Herr X. Y. Z., daß das Tagblatt meistens mit Anzeigen gefüllt sey; er hätte sich schon längst abonnirt, wenn dieß nicht der Fall wäre ꝛc. ꝛc. (Mein lieber Herr X. Y. Z! Es ist ja nicht immer gleich; das Jahr ist lang, drei Gulden sind kurz und ich gebe Ihnen die Versicherung, daß sehr viele Leser auf das Tagblatt gerade deßhalb abonniren, weil es so mannigfaltige Anzeigen enthält. Uebrigens kann man es nicht Allen Recht machen.)

3) Hier übergebe ich Ihnen die Abschrift eines gefundenen Amtszettels: „Gerichts-Diener! Du hast den Herrn Joseph v. — tüchtig und so lang zu exequiren, bis er die ausständigen 5 fl. 24 kr. bezahlt haben wird, welche ihm auf 1 Kronenthaler moderirt wären gewesen, wenn er bis zum ersten dieß seinen Ausstand bezahlt hätte. Zugleich ist um Exekutivmittel herum zu spioniren, um den zahlflüchtigen Restanten an Vieh oder Fahrniß zu pfänden. Demselben ist zu eröffnen, daß man im nächsten Amtszettel deutlicher anklopfen werde.“ —

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: **Alkida**, Oper von Lachner.

308. (3b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag 25. Jänner.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

326. Heute Donnerstag den 23. Jänner produzirt sich der Stadtmusikus
Niedermayer
mit Frau nebst den Geschwistern Georg und Franz Hauser und Theres Rainer, sämmtlich im Costüme,
im Bücking's Kaffeehause.

334. (2a) Morgen Freitag den 24. Jäner produzirt sich
Niedermayer
mit Frau und drei Tyroler-Sängern.
Anfang 7 Uhr.
Wozu ergebenst einladet
Simon Burgholzer,
Kaffetier am Schrannenplatz Nro. 28.

333. (3a)
Dominos,
ganz neue schwarze und farbige, sind billig zu verkaufen bei
Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

325. Einem Menschen, welcher durch Krankheit bei 5 Monaten ganz verdienstlos war, daher in sehr mißlichen Umständen lebt, hat vorgestern Abends ½8 Uhr der Wind das Beste seiner Habe — eine grüne Kappe mit ledernem Schild — zwischen der Kirche St. Michael und der Halle genommen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

335. **Todes-Anzeige.**

In das Land des ewigen Friedens wurde heute Nachmittags 2 Uhr abgerufen: Unsere innigst geliebte Gattin und Schwester

Ernestine Schmidt,

geborne Poland,

nach einem 7tägigen Krankenlager, in Folge eines Nervenschlages, in einem Alter von 26 Jahren.

Wer die Hingeschiedene kannte, wird die Größe unsers Schmerzes zu ermessen wissen.

Indem wir diesen unaussprechlichen Verlust unsern geehrten Verwandten und Freunden anzeigen, empfehlen wir die Abgeschiedene Ihrem werthen Andenken und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

München, den 21. Jänner 1840.

Markus Schmidt, Lieutenant und Adjutant im k. Infanterie-Regiment Kronprinz, als Gatte, nebst seinem unmündigen Sohne.

Sophia Löwel, geb. Poland,) Schwe-
Karolina Poland,) stern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Jänner Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, mit Flambeaux, statt.

312.(2b) Ein Regenschirm wurde gefunden Das Uebr.

327. Es ist in der Amalienstraße ein dreistöckiges Haus nebst Mezanin-Wohnung, unweit der Universität, aus freier Hand zu verkaufen. Die Expedition gibt hierüber nähere Auskunft.

329.(2a) Es werden sechs Rahmen mit Glas in ein Treibhaus zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

340.(2a) Ein solider Mann, in den besten Jahren, der nöthigen Falls 2000 bis 3000 fl. Kaution stellen kann, sucht dahier eine Stelle als Fabrik-Aufseher, Verwalter oder eine passende Beschäftigung. D. Uebr.

336. Man sucht in der Mitte der Stadt, am liebsten in der Nähe der Dieners- oder Burggasse eine kleine Wohnung von 2 Zimmern vornheraus. Die Adressen wollen bei der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

332.(2a) Ein ganz neues, schönes Arlequin-Kleid ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

331. In einer lithographischen Anstalt kann ein Drucker, der mit Kreidedrucken gut bewandert ist, einen ständigen Platz erhalten. D. U.

298.(2b) Es werden 3300 fl. zu 4 Prozent auf erste und letzte Hypothek auf das Land aufzunehmen gesucht, welche unter der Hälfte der neuesten Schätzung zu stehen kommt. D. Uebr.

523. Am Heumarkt Nro. 4., im Bäckerhaus über 3 Stiegen, werden Merinos-, Seiden- und Pers-Kleider, Glacehandschuhe, Shawls tüchern sehr billig geputzt.

524. In der Nähe des Kriegsministeriums verlief sich ein kleiner Rattenfänger (weiblich) mit grünem Halsband versehen. Man beliebe denselben gegen Douceur im Gebäude des k. Kadettenkorps abzugeben.

284.(2b) In ein Galanterie-, Etuis- und Portefeuille-Geschäft wird ein ordentlicher Lehrknabe, mit guten Schulzeugnissen versehen, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

252.(2b) Ein geräumiger, vorzüglich trockener Keller, in oder außer der Stadt gelegen, wird gegen jährliche Vergütung von 50 fl. sogleich zu pachten gesucht.

261.(3b) Eine reale Drechslers-Gerechtigkeit wird gegen baare Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Lotto.

Den 21. Januar wurde zu Regensburg gezogen:

32 58 33 77 71

Gestorbene in München.

Cäcilia Haslauer, Bierwirthswittwe, 66 J. a. Mathäus Rittler, Cand. Jur. von Grönenbach, 22 J. a. Barbara Griesler, Hofmaurerswittwe, 102 J. a. Anna Haberländer, Schuhmachers-Wittwe, 62 J. a. Magd. Lentner, Regiments-Quartiermeisterswittwe, 63 J. a. Franz Xav. Weiß, quiesc. k. Forstdestinateur, 73 J. a. Anna Tevini, Lythographensfrau und Blumenmacherin, 72 J. a. Franziska Breitenbert, Hofzimmer-Polierswittwe, 60 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Henickstein, k. k. Hauptmann von Grätz. Bautz, k. k. Feldkriegs-Kommissariats-Adjunkt von Insbruck.

[Gold. Hahn.] Gastel, Schauspieler von Nürnberg. Graf Favancourt, k. k. Major von Wien.

[Gold. Stern.] Kolb, Maurermeister von Nürnberg. Stöckl, Kfm. von Heilbrunn. Wagner, Kfm. von Frankfurt. Heybl, Kfm. von Hanau. Zauenecker, Bürgermeister von Eggenfelden.

[Gold. Löwe.] Rosenbahl, Handelsmann von Fellheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 24. 24. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Nota bene!

Vom Münchner-Tagblatte sind noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen, zu haben. Man abonnirt:

Vierteljährig . . . — fl. 45 kr.
halbjährig . . . . 1 fl. 30 kr.
ganzjährig . . . . 3 fl. — kr.

Die Expedition, Burggasse Nro. 3.

Hiesiges.

(Ständ e-Versammlung. Vorgestern, Mittwoch den 22. dieß, fand die zweite öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Die Tribünen waren überfüllt. — Die Tagsordnung brachte neben der Verlesung des Protokolls der ersten öffentlichen Sitzung und der Bekanntmachung der Eingaben, den „Vortrag des Präsidiums über die Einberufung der Abgeordneten Jordan und Reudelhuber — beide aus der Pfalz (ehemaligen Rheinkreis)" und dann der „Vortrag des 1sten Sekretärs über die Eingabe des k. Advokaten Dr. Hutter (in Traunstein), dessen Einberufung in die Kammer der Abgeordneten betreffend" — zur Verhandlung. — Dr. Hutter gehört unter die Zahl jener Advokaten, welche zu Abgeordneten für die dießjährige Ständeversammlung gewählt, von Sr. Majestät dem Könige gestrichen wurde. — Nachdem mehrere Deputirte sehr warm pro et contra gesprochen hatten und sowohl der formelle als auch materielle Theil in Betreff der Kompetenz der Kammer hinsichtlich einer Entscheidung in dieser Sache erschöpft war, wurde der Beschluß gefaßt: die Reklamation des Dr. Hutter habe auf sich zu beruhen. — Der Präsident beraumte die nächste öffentliche Sitzung auf kommenden Samstag den 25. d. an.

Vorgestern Abends erschien ein k. Armeebefehl, datirt vom 20. ds. Wir führen unter den höheren Veränderungen einstweilen folgende an: Der Obrist Karl v. Caspers vom Art.-Reg. Zoller wurde zum Kommandanten von Nürnberg unter Verleihung des Charakters General-Majors ernannt und zum Obersten und Chef des Gendarmerie-Korps wurde der Obristlieutenant Joseph Maillinger vom Inf.-Reg. König befördert; ferner wurden zwei Obristlieutenants zu Obersten, acht Majors zu Obristlieutenants und neun Hauptleute zu Majoren. Zu Hauptleuten erster Klasse: 17 Hauptleute zweiter Klasse; — zu Rittmei-

stern: 3 Oberlieutenants; — zu Hauptleuten zweiter Klasse: 20 Oberlieutenants; — zu Oberlieutenants: 42 Unterlieutenants; — zu Unterlieutenants: 52 Junker; — zu Junkern: 18 Unteroffiziere und Kadetten, und zu Kondukteuren im k. Ingenieurskorps: 8 Unteroffiziere und Kadetten.

Se. K. Hoheit der Kronprinz haben eine namhafte Summe zum Ankauf und zur Vertheilung von Lein-Saamen unter verschiedene Landleute gespendet, um diesen wichtigen Industriezweig wo möglich zu fördern.

Am Mittwoch Abends erschoß sich in der Nähe des chinesischen Thurmes ein junger, elegant gekleideter Mann.

Nach dahier eingetroffenen Nachrichten ist das Badehaus des Hrn. Sailer zu Adelholzen bei Traunstein in der Nacht vom 17. auf den 18. ds. ein Raub der Flammen geworden. Es ergab sich hiebei die traurige Gewißheit, daß der Besitzer selbst bereits insolvent erklärt, seine eigene Besitzung in Brand gesteckt und sich entleibt hat. Des Unglücklichen Leib ist nämlich ohne Kopf, Hände und Füßen und gräßlich verbrennt in einem Zimmer gefunden worden. Neben ihm lag der Lauf des Gewehrs, mit dem er sich erschossen. Das Feuer wurde zuerst hochlodernd bemerkt und fast zu gleicher Zeit in seinem Zimmer. Das nebenstehende Wirthshaus und alle Nebengebäude wurden gerettet.

(Die Klage über Uebervölkerung.) Die Erde trägt noch nicht so viel Bewohner, als sie eigentlich ertragen und ernähren könnte. Viele Gegenden derselben hatten sonst weit mehr Bewohner, als jetzt, und diese befanden sich wohl. So klagt man wohl jetzt: Thüringen ist übervölkert; es sind zu viel Menschen; es müssen welche auswandern! Man höre: Erfurt zählte vor Jahrhunderten 80,000 Einwohner ohne Militär, jetzt hat es 25,000, man vertheile den Ueberschuß auf Thüringen, und dessen Bevölkerung möchte kaum um mehr gewachsen seyn. Im 30jährigen Kriege sind Städte und Dörfer eingegangen und keine neue entstanden, und man hat vorher nicht über Uebervölkerung geklagt, und es gab keine Kartoffeln. Uebervölkerung herrscht nicht; aber mehr Industrie müßte herrschen, und nicht so Viele vorhanden seyn, die blos zehren, ohne selbst Hand anzulegen. — Spanien hatte früher 50 Millionen Menschen, jetzt nährt dieses herrliche Land nur 11 Millionen und diese kümmerlich, und alle Hoheit und Schönheit ist von Land und Volk gewichen. Sicilien, die Kornkammer der Alten, hatte 18 Millionen Menschen, jetzt nur 2 Millionen. Rußland, wo die Sonne nicht untergeht, was 80 durch Sprache, Religion und Sitte verschiedene Völker beherrscht, was den neunten Theil der bewohnten Erde ausmacht, und zweimal größer ist als Europa, zählt 350,000 Quadratmeilen und auf diesen nur 50 Millionen Menschen. Auf die Meile kommen 150 Köpfe. Polen, der fruchtbarsten Länder eines, liegt jetzt zum dritten Theil unbebaut, und Ungarn ist nur halb bevölkert. Wenn auch hie und da Uebervölkerung sein sollte; wer wehrt es den jungen unverheiratheten Leuten, die Länder aufzusuchen, die nur halb bevölkert sind, oder sonst mehr Menschen trugen? Wenn ein junger Mensch, der seine Profession gut gelernt hat, sich ein neues Vaterland in Europa suchte, zeigte er nicht gerade, daß er Muth hat? Doch die jetzigen jungen Leute meinen mit dem „Peter" bei Grübel: und schneit's nicht jetzt, so schneit's doch bald; und in der Welt sind viele Wege, wer will allemal den rechten finden? Sie sitzen auch richtig am Abend wieder hinter dem Ofen.

Tagblatt-Korrespondenz.

Am Mittwoch Abend hörten wir die hier gegenwärtig anwesenden Alpensänger Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funthauser und Michael Weidacher aus Tyrol, im Zenger'schen Bräuhause. So viel solche Sänger auch in neuester Zeit unsere Gegend bereisen, und trotz der Unzahl von Jodlern und Naturſängern, die wir hören müssen, finden gute Sänger und schöne Lieder doch immer großen Beifall und ziehen stets eine große Zahl

von Hörern an; und so ist es auch mit den obengenannten Sängern der Fall: sie gefallen immer sehr und das Gastzimmer des Zenger'schen Bräuhauses war auch dießmal wie früher, wo selbe auch sangen, wirklich überfüllt von Leuten. Besonders zu loben ist die schöne Auswahl ihrer Lieder, sowie ihr ganzes Benehmen Jedermann anspricht. Recht fröhlich und heiter waren die Gäste beisammen, wozu wohl das gute und gesunde Bier auch das Seinige beigetragen hat.

Ein Oberländer-Bauernbursche, zur Konscribirung hieher kommend, trat in die Stube eines Baders mit dem Begehren, ihm die Hühneraugen auszuschneiden. Als der Bader aber keine fand, behauptete derselbe, an der Sohle müsse sich ein solches vorfinden. Aber auch dieß war nicht der Fall. Bei der Untersuchung des Stiefels hingegen fiel eine Putzscheere heraus, worauf der Bursche den Weg von 6 Stunden zurückgelegt hatte.

Monats-Deutungen.

An Knaben, geboren im Januar,
Ist öfters auch nicht ein gutes Haar;
Sind tapfere Ritter bei der Flasche,
Schlagen gern Schnippchen in der Tasche;
Haben große Köpfe, oft wenig d'rin,
Sprechen sehr gelehrt, doch ohne Sinn.

Ein Mädl, aus dieser Monatszeit,
Gar früh zum Ehestand ist bereit;
Verwickelt sich gern in Liebeshandel,
Und führt als Frau nicht den besten Wandel.
Der Himmel schenk' ihr einen geduldigen Mann,
Der nicht gut hört und nicht sehen kann!

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag (Neu einstudirt): Götz von Berlichingen, Schauspiel von Göthe.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

344.

Gesellschaft Hilaritas.

Samstag den 25. Jänner.

Maskenball.

Anfang ½8 Uhr Abends.

334.(2b) Heute Freitag den 24. Jäner produzirt sich

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern.

Anfang 7 Uhr.

Wozu ergebenst einladet

Simon Burgholzer,

Kaffetier am Schrannenplatz Nro. 28.

345.(2a) Morgen Samstag den 25. Jänner produzirt sich der sehr beliebte

Terzett-Musik-Verein

aus München bei Unterzeichnetem, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Wiener-Liedern vorgetragen wird, und ergebenst einladet

Faulhaber,

Gastwirth im Schrammergäßchen.

340. Heute Freitag den 24. Jänner produzirt sich der große

städtische Quintett-Verein

bei Kaffetier Scheitel in der Kaufingergasse, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang halb 8 Uhr.

333.(3b)

Dominos,

ganz neue schwarze und farbige, sind billig zu verkaufen und zu verleihen bei

Ferdinand Gerbel,

Schneidermeister und Kleiderhändler am Sebastiansplatz Nro. 1.

322.(3b) So eben erhaltene

Anquilloti

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aloys Lechner,

vis à vis dem goldenen Hirsch.

337. **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein Billardkegelscheiben, welches den 23. Jänner angefangen, den 6. Februar Abends endet, den darauffolgenden Tag gerittert und die Preise vertheilt werden.

Preise sind:

1. Preis 15 Gulden Stück nebst Fahne. Frei.
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „
9. eine Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden Stücke
10. eine Freifahne mit 2 Gulden Stück.

Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen.

Auch wird bemerkt, daß auf 3 Kugeln gespielt wird.

In voller Hochachtung besteht

Franz Grund,
Gastwirth zur goldenen Ente
vor dem Josephsthore.

346. In der Blumenstraße am Cintasse Haus-Nro. 8. wird Kochzucker aus der von Utzschneider'schen Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Erching das Pfund zu achtzehn Kreuzer verkauft.

München, den 20. Jänner 1840.

Leopold Landes,
Verwalter in Obergiesing.

231.(3c) **Wohnungs-Vermiethung.**

Zu ebener Erde links im Hause Nr. 14. an der Ottostraße ist für nächstes Ziel Georgi eine bequeme Wohnung mit 4 Zimmern und heller Küche, Kammern, Holzlege, Kasten- und Kellerantheil s. a. Gelegenheit an eine solide Familie zu vermiethen.

Zu erfragen im Ständehause zu ebener Erde rechts.

236.(3c) In der Löwengrube Nro. 18. sind 2 Wohnungen zu vermiethen, eine große vornheraus über 2 Stiegen und eine kleine rückwärts über 1 Stiege, und können bis Georgie bezogen werden. Näheres ertheilt der Hauseigenthümer zu ebener Erde.

350. Von der Dienersgasse bis in die Perusagasse wurde ein Geldbeutel, worin sich eine unterschriebene Rechnung nebst einiger Münze an Geld befand, verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

339. Bei **Jakob Giel**, Buchhändler in München ist zu haben:

Predigt über die gemischte Ehe. Am zweiten Sonntage nach dem Feste der heil. drei Könige, vorgetragen von Anton Eberhard, Prediger an der Hofkirche zu Sankt Michael. Gefalzt 6 kr.

294.(4d) Eine Decimal- oder Brückenwage, oder auch Schnellwaage von 5 — 10 Zentner mit Gewicht wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

321.(2b) Ein ganz guter, moderner vierssitziger Reisewagen ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

320.(2b) Ein solides Frauenzimmer sucht in Bälde mit einer guten und sichern Gelegenheit nach Petersburg zu kommen. Die Expedition gibt nähere Auskunft hierüber.

539. Von der Dienersgasse über den Schrannenplatz und Kartoffelmarkt wurde vorgestern früh eine Banknote von 10 fl. von einem armen Dienstboten verloren. Der Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit in der Dienersgasse Nro. 21. über 2 Stiegen abgeben.

338. Es sind in der Landwehrstraße Nro. 7. zu ebener Erde links zwei schöne neue Betten wegen Abreise billig zu verkaufen.

341. Für einen Knaben von 13 Jahren wird ein Privatlehrer gesucht, der in den Lehrgegenständen des Gymnasiums Unterricht ertheilt. D. Uebr.

337.(3a) In einer Provinzialstadt Bayerns wird eine reale Schlosser-Gerechtsame sammt dem dazu gehörigen Anwesen aus freier Hand verkauft. Die Expedition des Tagblattes gibt nähern Aufschluß.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Klenk, Privatier von Mühlhausen. Bodecker, Kfm. von Frankfurt. Prell, Schlegelmilch, Kfl. von Crefeld.

[Schw. Adler.] Perreyve, Negotiant von Lyon.

[Gold. Stern.] Seidenschwarz, Brauer von Burgrain. Frhr. v. Thon-Dittmer, Ritter-Gutsbesitzer von Pattendorf. Krauß, Kfm. von Wunsiedel. Wünsch, Kfm. von Stuttgart.

[Gold. Löwe.] Grim, Lottokollekteur, Buchberger, Hdlm. von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 25. 25. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Nota bene!

Vom Münchner-Tagblatte sind noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen, zu haben. Man abonnirt:

Vierteljährig . . . — fl. 45 kr.
halbjährig . . . . 1 fl. 30 kr.
ganzjährig . . . . 3 fl. — kr.

Die Expedition, Burggasse Nro. 3.

Hiesiges.

Das k. Regierungsblatt Nro. 3. vom 20. Jänner enthält eine Bekanntmachung, die Verloosung der vierprozentigen mobilisirten Staatsschuld betreffend. In Folge höchster Anordnung ward am Freitag den 24. Jänner l. J. die eilfte Verloosung der mit vier vom Hundert verzinslichen mobilisirten Staats-Obligationen mit einem Betrage von sechs Millionen Gulden vorgenommen, und hierauf das Ergebniß unverzüglich bekannt gemacht werden. Die gezogenen Obligationen werden wie bisher nach Verlangen der Gläubiger baar eingelöst, oder in neue zu 3½ vom Hundert verzinsliche, verloosbare Obligationen umgewandelt. Die Umwandlung in neue Obligationen beginnt mit dem Monate März l. J., die baare Einlösung mit dem 1. April l. J.; die Zinsen werden in beiden Fällen bis zum 1. Mai l. J. vergütet, von da an aber hört die Verzinsung der gezogenen Obligationen auf.

(Karnevals Wünsche.) Ein aus Wien kommender Reisender, welcher am Donnerstag den 16. Jänner dem Fortuna-Ball von Lanner in der goldenen Birne, sodann Samstag den 18. dem Hyacinthen-Ball von Strauß beiwohnte, war so entzückt über die sinnige und geschmackvolle Anordnung dieser Unterhaltungen, daß wir von der Beschreibung der Wiener Herrlichkeiten ebenfalls begeistert, den Wunsch hegen, es möchte Herr Streck oder Herr Gruber, der selbst erst vor Kurzem in Wien war, und dort Gelegenheit hatte, mit eigenen Augen zu sehen und zu bewundern, uns auch hier den Genuß eines Fortuna-, Hyacinthen- oder Selams-Balles zu verschaffen. — Unser zweiter Wunsch wäre: man möchte bei Bällen dafür Sorge tragen, daß die Tanzsäle weniger, dagegen die dahin führenden Vorzimmer oder Corridor's mehr geheitzt würden; denn es ist gewiß für die Gesundheit sehr nachtheilig, wenn bei dem Oeffnen der Saal-

Thüren ein eiskalter Luftzug die vom Tanze erhitzten Personen überfällt, was besonders für die leicht gekleideten Damen so lästig als gefahrdrohend ist. — Im Museum ist freilich das Treppenhaus erwärmt, allein das Vorzimmer und die kleine Treppe, welche zum Toilette-Zimmer für Damen führt, ganz kalt. Der Frohsinn, der Bürgerverein und die Terpsichore haben zwar geheitzte Vorzimmer; jedoch muß man, um zur Garderobe zu gelangen, sich der kalten Luft auf den Treppen aussetzen. Für die Bequemlichkeit des schönen Geschlechtes ist aber nun vollends, mit Ausnahme des Museums, nirgends gesorgt, so daß auch in dieser Beziehung zu wünschen bleibt, es möchte der Sinn für Wohlanständigkeit und Aufmerksamkeit gegen das schöne Geschlecht, der sich in Wien an jedem, der öffentlichen Unterhaltung gewidmeten Orte kund gibt, auch seine lobenswerthe Nacheiferung finden. —

Tagblatt-Korrespondenz.

In Betreff der Aufstellung eines Altars in der neuen Kirche der Vorstadt Au bemerkt man: „Dieser Altar ist von der Bündniß zu Ehren St. Sebastian, welche Bruderschaft schon seit 15 Jahren besteht, aufgestellt und wird nach der Oktave (am künftigen Dienstag) wieder abgebrochen. Ferner wird allerdings ein zu dem Style der Kirche passender Altar erbaut werden, und nur in Ermanglung eines solchen ist jener Altar, der dem Herrn Einsender so sehr zu genieren scheint, vorerst aufgestellt worden, wozu übrigens die Vorsteher der genannten Bruderschaft von Seite des k. Pfarramts und von Herrn Bürgermeister die Erlaubniß erlangten."

Briefe eines Holledauer's aus München.

Vielgeliebter Herr Vetter!

Sonst is hier Alles no beim Alten; jetzt könna S' ungfähr wissn, was nöt beim Alten is. Sagn S' ma doch nur, ob denn bei Ihna d'Semmeln aa so an der Schwindsucht leidn, wie bei uns. Unsere Bäcka hat a wahre Verkleinerungswuth befalln, und i versicher Ihna, wenn ma jetzt zum Frühstück mit einer Kreuzersemmel auskommen will, so muß ma's durch a Vergrößerungsglas essn, denn sonst is's gar nöt mögli, daß ma davon satt werd. Daß unser Winterbier um an Pfenning aufgschlagn hat, dös is Ihna scho bekannt, und dös is a Presit für jedn Biertrinker, denn für die Halbe müßt er jetzt 2 kr. 3 pf. zahln, da trinkt er do lieber a Maaß um 5 kr. 1 pf., so erspart er do an Heller. — Herr Vetter! was meinen S', was i für an heroischn Entschluß gfaßt hab? Heirathn will i; und da fehlet ma gar nix dazu, als d'Erlaubniß und a klans Vermögn von a 10,000 fl. — D'Braut wäret sich scho findn, und d'Möbln, die ma in der Stadt braucht, wenn ma heirathn thut, die kenn i a. Uebrigens hätt i zu an gutn Ehemann alle gutn Eigenschaftn: erstli hab i gute Zähn; — im Ehestand muß ma gar viels verbeißn; zweitens trag i Augngläser, mit denen ma kommod durch d'Finger schaugn kann; drittens is mein Magn a köstlicher Kerl, der die härtstn Brockn, die ma in der Eh verschluckn muß, verdaun kann; viertens ist mein Leber von ausgezeichneter Konstitution, — es darf drüber laufn, was will, es schad't ihr nix; fünftens bin i ziemli breitschulterig, kann also s'Hauskreuz von einer Achsel auf die andere nehma, und so Manches auf alln Beidn tragn; sechstns hab i keine Hühneraugn; es kann mi also der Schuh nöt drückn! — Ueberhaupt seyn jetzt die alten Bedürfniß abkomma. Sonst hat ma den Brautleutn a Gebetbuch mitgebn, dös is nimmer nothwendi, denn d'Ehleut gehn jetzt so all' Tag mitm Kreuz. Und die Eh' bringt Ein'm ohnedem jetzt gar viel schöne Sachn zu. Hat Einer keine gutn Freund, so darf er nur a hübsch, jungs Madl heirathn, die bringt ihm Freund gnug zu, die sogar d'Hausfreund werdn. Sie, Herr Vetter! so a Hausfreund is a köstlichs Ding in an'm Haus, er is a wahre Sparlampn; er hilft überall aus, schafft

der Frau Kleider und Schmuck, führt's in's Theater und auf Ball, zu Morgen- und Abend-Unterhaltungen, steht G'vatter und vertritt sogar an Vaterstell und bind't der Frau gwiß allemal was Rechts ein. Davon wüßt's Ihr Landleut freili nix; dös macht, weil Ihr in der Kultur no nöt so weit vorwärts seyd, als wir Stadtleut. — Na, Herr Vetter, jetzt geht bei uns halt d'Fasching an; da is wieder die ganz Wochn nöt recht gscheid. Ueber dös Kapitel werd i Ihna s'Nächstmal schreibn. I muß jetzt in's Ständehaus, heut habn die Deputirten a Sitzung. Adje. Ihr

wohlausstaffirter Vetter Görg.

Allerlei.

Am Neujahrstage aß man zu Schwetz in Tyrol Monats-Rettige, welche im freien Felde gewachsen waren; die Obstbäume hätten beinahe zu blühen angefangen. Allein am 7. Januar trat eine Kälte von 10 Grad Reaumur ein.

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Samstag den 25. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

---

304. (3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag 25. Jänner.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

353.

Verein zur Geselligkeit.

Samstag den 25. Jänner

B a l l.

---

345. (2b) Heute Samstag den 25. Jänner produzirt sich der sehr beliebte

Terzett-Musik-Verein

aus München bei Unterzeichnetem, wobei auch eine schöne Auswahl von komischen Wiener-Liedern vorgetragen wird, und ergebenst einladet

Faulhaber,

Gastwirth im Schrammergäßchen.

---

365. Heute Samstag den 25. Jänner produzirt sich der Sänger

Eduard Deininger

bei Kaffetier Wiesner in der Theaterstraße Nro. 5. Anfang ½4 Uhr.

---

352. Heute Samstag den 25. Jänner produziren sich die

Tyroler-Geschwister

Georg und Franz Hauser nebst Theres Rainer aus Fügen im Zickerthale in ihrer Nationaltracht. Ihr Vortrag besteht aus gutgewählten, soliden Solo-Arien und komischen Lokal-Gesängen, begleitet mit der Violin, Guitarre und Streich-Zither von

Michael Niedermayer

mit Frau, Stadtmusikus von München.

Für gutes Bier, Speisen und prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Die Produktion ist beim Kaltenegger-Bräu.

Wozu höflichst geladen wird.

Anfang 7 Uhr.

---

356. Heute Samstag den 26. Jänner produziren sich die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Joseph, Michael, Peter und Anton Funkhauser

und Michael Weidacher,

beim Platzlbräu, wozu ergebenst einladet

Anfang ½7 Uhr.

Joseph Spöttl,

Gastwirth.

---

355. Bei gegenwärtiger Karneval empfiehlt sich Unterzeichneter mit Brünell und Atlas-Schuhe, sowie in allen in sein Fach einschlägige Arbeit, zu den billigsten Preisen.

Johann Egold,

Promenadestraße Nro. 14. vis à vis dem Geld-Wechsel-Comptoir.

---

366. Eine ordentliche Kellnerin kann in einer Gastwirthschaft einen guten Platz erhalten. Die Expedition dieses Blattes sagt: Wo?

347. **Bekanntmachung.**

Die hier durchreisenden

Alpen-Sänger

Gebrüder Funkhauser aus dem Pusterthale in Tyrol,

welche vor einigen Tagen mit allgemeinen Lob und Beifall im kleinen Rosengarten ꝛc. sangen, werden morgen

Sonntag, den 26. d. Abends 7 Uhr

bei dem Unterzeichneten eine

Produktion

geben, wozu seine ergebenste Einladung macht.

Vorstadt Au, den 22. Jänner 1840.

J. A. Schreiber, Gastgeber.

333.(3c)

Dominos,

ganz neue schwarze und farbige, sind billig zu verkaufen und zu verleihen bei

Ferdinand Gerbel,

Schneidermeister und Kleiderhändler am Sebastianiplatz Nro. 1.

322.(3c) So eben erhaltene

Anquilloti

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aloys Lechner,

vis à vis dem goldenen Hirsch.

364.

Dominos

sind zu haben in der Perusagasse bei Henriette Kohn. Auch eine Auswahl von Ballgegenständen, als: Blumen, Guirlanden, Chemisetten, Zephir ꝛc. ꝛc. Letztere zu 1 fl. 24 kr.

363.(2a) Eine Schnellwage zu 100 Pfund wird zu kaufen gesucht. D. U.

362. Ein junger Mensch, der in jeder Hinsicht die besten Zeugnissen von sich vorlegen kann, bisher die politechnische Schule, auch die Akademie besuchte, aber zu arm ist, um sich da weiter ausbilden zu können, bittet bei einen der hiesigen Herrn Buchbinder in die Lehre genommen zu werden. Derselbe kann durch Allerhöchste Gnade bewilligte 50 fl. als Lehrgeld erlegen. D. Uebr.

354.(3a) Zu einem Schneider wird ein Lehrjung gesucht. D. Uebr.

351. Ein von den Theatinern nicht zu entfernt gelegenes Haus mit Gärtchen wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Falkenthurmgasse Nro. 2. über 1 Stiege.

361. **Wohlfeile Wörterbücher:** Gesenius, Häbräisch und Chaldäisches; so wie Riemers, griechisch-deutsch Wörterbücher. 2 Bde. Landwehrstraße Nro. 1. über 2 Stiegen rechts.

337.(3b) In einer Provinzialstadt Bayerns wird eine reale Schlosser-Gerechtsame sammt dem dazu gehörigen Anwesen aus freier Hand verkauft. Die Expedition des Tagblattes gibt näheren Aufschluß.

357. Ein Hund weiblichen Geschlechts, englischer Race, schwarz und mit rothen Extremitäten gezeichnet, und mit dem Polizeizeichen Nr. 2163. an einer grünen Schnur versehen, hat sich vorgestern verlaufen. Man ersucht um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Barerstraße Nro. 22. im Stallmeister Freuen'schen Hause zu ebener Erde.

329.(2b) Es werden sechs Rahmen mit Glas in ein Treibhaus zu kaufen gesucht. Verkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

340.(2b) Ein solider Mann, in den besten Jahren, der nöthigen Falls 2000 bis 3000 fl. Kaution stellen kann, sucht dahier eine Stelle als Fabrik-Aufseher, Verwalter oder eine passende Beschäftigung. D. Uebr.

261.(3c) Eine reale Drechslers-Gerechtigkeit wird gegen baare Bezahlung zu kaufen gesucht. D. Uebr.

332.(2b) Ein ganz neues, schönes Arlequin-Kleid ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Mariana Feile, Taglöhnerstochter von Oettingen, 22 J. a. Sabina Beck, Söldnerstochter von Sattelberg, Lbg. Schrobenhausen, 57 J. a. Theres Biertl, Lebzelterstochter von Dachau, 70 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Metcalfes, Rentier aus England. Ferris, Geistlicher aus England. Küster, Kfm. von Hanau. Ahrens, Comis von Cassel.

[Gold. Hahn.] Löhren, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Thomson, Architekt von London.

[Gold. Kreuz.] Weinmüller, Theater-Direktor von Augsburg. Petersen, Kfm. von Lennep. Winterhoff, Kfm. von Solingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 26. 26. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für ½ Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

N o t a b e n e !

Vom Münchner-Tagblatte sind noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen, zu haben. Man abonnirt:

vierteljährig . . . . — fl. 45 kr.
halbjährig . . . . 1 fl. 30 kr.
ganzjährig . . . . 3 fl. — kr.

Die Expedition, Burggasse Nro. 3.

Hiesiges.

(K. Hof- und National-Theater.) Donnerstag den 23. d. „Alidia" Oper von Lachner. Mit jeder neuen Aufführung der Alidia entfalten sich die Schönheiten dieder wunderherrlichen Oper reicher und reizender. Das ist auch das Kennzeichen des wahren Guten und Schönen, daß man es je lieber gewinnt, desto näher man damit vertraut wird. Um so näher liegt daher der Wunsch, daß dieses Vertrautwerden mit genannter Oper dem Publikum durch öftere Wiederholung derselben möglich gemacht werde. Wir wissen recht gut, daß öftere Reprisen früher durch den Abgang der Frl. van Hasselt und neuerlich durch leider nur zu anhaltende Unpäßlichkeiten der Mad. Mink verhindert wurden. Aber diese Uebelstände sind nun, wie wir hoffen, auf längere Dauer gehoben. Wenn nun einerseits der üppige Melodieenreichthum, wie er in der „Alidia" herrscht, und die Klarheit der Perioden, das Verständniß derselben auch einer minder starken musikalischen Capacität gar sehr erleichtert, und die Theilnahme des Hörers schon gleich von Vorne herein ganz und gar fesselt, so ist die Dauer der Oper und ihr Reichthum an Stellen, die bis zum letzten Akkorde eine ungetheilte, rege Aufmerksamkeit verlangen, zu lange und zu groß, als daß diese so nothwendige Aufmerksamkeit nicht endlich doch matter werden sollte, wodurch natürlich Genuß und Würdigung des Werkes verlieren muß, was dieses bietet und verdient. Nicht wenig trägt dazu bei, daß man von dieser Oper noch nichts anderwärts, z. B. von Militärmusiken zu hören bekommt, was bei andern Opern war und nach ihrer Aufführung nicht selten bis zum Ueberdruß geschieht, und daß von der „Alidia" noch immer kein Klavierauszug existirt. Wir kennen nicht wenige Leute, die sich längst gegebene und oft gehörte Opern erst am Klaviere nochmal vorspielen, ehe sie in's Theater gehen, und gewiß gewinnt

dadurch die Behaglichkeit des Genusses ungemein. Wir stellen also an die k. Intendanz die Bitte, die „Alidia“ im Laufe der nächsten Wochen uns noch einige Mal vorzuführen, und sind überzeugt, daß dadurch sowohl ihr eigenes, als auch das Interesse der Kunstfreunde nur gefördert werden kann. — Die letzte Aufführung war sehr gelungen, fast keine Nummer endigte ohne Applaus, Logen und Parterre waren voll. Gerufen wurden Herr Pellegrini und Dlle. Hartmann nach ihren Arien und am Schluße wurden mit ungewöhnlichem Feuer Alle gerufen, sowie auch der hochgeschätzte Kompositeur dem Publikum anzeigte, daß Herr Kapellmeister Lachner bereits das Haus verlassen habe, er werde demselben jedoch diesen ehrenvollen Erfolg mittheilen.

(Française.) Ueber diesen, gegenwärtig so sehr en vogue gekommenen Tanz, liefert sogar der ernsthafte Polizei-Anzeiger Nro. 6. einen langen Artikel, dessen Tendenz dahin geht, daß alle Tanzlehrer übereinkommen sollten, nur eine gewiße Anzahl und Gattung von Touren ihren Zöglingen einzustudiren, und allenfalls jene, die im Museum getanzt werden, als Typus anzunehmen, damit die Tanzenden, denen etwa ein Kontre-Tanz mit 4 Touren gelehrt worden ist, nicht in Verlegenheit gerathen, wenn sie in eine Gesellschaft kommen, wo ein Kontre-Tanz mit 6 Touren getanzt werden soll u. s. w. — Hierauf erwiedern wir, daß ein solcher Vorschlag nur dann ausführbar wäre, wenn man sich in allen Gesellschaften der nämlichen Musik bediente, indem die Komposition derselben die Zahl der auszuführenden Touren bedingt, was jedoch zu einer höchst langweiligen Monotonie führen würde. — Wir glauben aber, daß der im Polizei-Anzeiger gerügte Uebelstand seinen Grund darin habe, daß man hier die Française nicht erlernt, wie sie eigentlich erlernt werden soll, sondern nur oberflächlich sich in einigen Touren einübt und dann glaubt, man habe genug gethan, um in jeder Gesellschaft die Kontre-Tänze mittanzen zu können. — In Frankreich, wo die Kontre-Tänze mit Grazie und Kunst getanzt werden, beginnt der Unterricht mit Erlernung aller oder wenigstens eines großen Theiles der Schritte (Pas), die wir auf der Bühne von unsern Ballet-Tänzern ausführen sehen, um solche abwechslungsweise in den Kontre-Tänzen anbringen zu können, wobei auch hauptsächlich darauf gesehen wird, dem Körper eine anständige graziöse Haltung zu geben, sodann die Schüler daran zu gewöhnen, die Füße auswärts und die Spitzen derselben abwärts zu halten, so wie auch die Bewegungen leicht und ungezwungen zu machen. — Diesem Unterrichte folgt dann erst die Erlernung aller in der Française vorkommenden Touren, so daß man, wenn solche gut eingeübt sind, in jeder Gesellschaft die Française mitmachen kann, ohne an einen gewißen eingelernten Kontre-Tanz von 4 oder 6 Touren gebunden zu seyn. — Daher genügt es in Frankreich und allenthalben, wo die Française gründlich gelehrt wird, wenn auf einem Balle der Dirigent des Tanzes die Touren ausruft, als: z. B. **En avant deux — traversé — figure à droite — ballancé — chaine anglaise — double chaine — queue de chat dos à dos — tour de Walse — la dame seule en avant** etc. etc., worauf Jedermann weiß, was zu thun ist, und Personen, die sich in ihrem Leben nie gesehen haben, zusammen den Kontre-Tanz so gut ausführen können, als hätten sie denselben eigens unter sich vorbereitet und eingeübt. — Wenn daher künftighin der Unterricht so gründlich und ausführlich, wie oben bemerkt, ertheilt, und das Ansagen der Touren auf Bällen eingeführt werden wollte, dann würde das Vergnügen der Tanzenden, so wie der Zuschauer erhöht und die gewünschte Einheit in der Unterrichts-Methode am sichersten erzielt werden.

In dem drei Stunden von hier entfernten Orte Bubbrunn? bei Perlach, sind am Freitag Abends fünf Häuser ein Raub der Flammen geworden. Auch in der Stadt sind in den letzten Tagen mehrere Brände ausgebrochen, wurden aber sämmtlich schon beim Entstehen gelöscht.

Den jungen Menschen, welcher dahier in der Mauthhalle entdeckt wurde, hat zuerst der Herr Hausmeister entdeckt und die Gendarmerie wurde requirirt. Uebrigens ist es eine große Rohheit, daß die Landbötin diesen Menschen als Gauner bezeichnet. Man

erfährt im Gegentheile, daß dieser junge Mann von Seite seiner Prinzipalität das Zeugniß eines sehr rechtlichen und braven Menschen bisher genoßen und ihn nur bitteres Unglück zu diesem verzweifelten Versuch verleitet habe.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Es fragt eine Einsenderin: „Woher mag er wohl kommen, daß heut zu Tage die ältern und betagtern Herren viel artiger und manierlicher in ihrem Benehmen gegen Frauenzimmer sind, als die sogenannten Galants? So machte ich schon mehrmals die Beobachtung, daß junge, elegant gekleidete Herrchen sich gegen Frauenzimmer so roh und ungeschliffen benahmen, wie die ächten Bauernkerlchen. Wenn diese Jungen doch, statt so häufig in Bier- und Weingläser zu schauen, ihre nasenweise Blicke in ein Höflichkeitsbüchlein stecken wollten, es wäre wohl heilsamer für diese Milchgesichter mit etwas Schnur- und Knebelbart."

2) An Th....

Du quälst mich stets mit Fragen:
Was die Leute von Dir sagen?
Was frommt's, wenn ich Dir's verhehle:
„Du seyst banquerot an Leib und Seele."

Allerlei.

(Ueber Kartoffelbau.) Man schreibt aus Rottenburg (im Würtembergischen): Die so reiche Kartoffelärnte des verflossenen Jahres hat besonders die Abwendung dieser Mehlfrucht als Umsatz zum Brodmehl hervorgerufen. Ohne dieselbe möchte wohl die Einfuhr fremden Getreides sich bedeutend vermehren. Darum wird der Werth der Kartoffeln, sowohl als gemeines Nahrungsmittel, als auch in ihrer Vermischung mit Brodmehl, immer mehr anerkannt. Aber die zweckmäßige Zubereitung der Kartoffeln, um durch ihr wohlfeiles Mehl nicht nur die Hälfte Getreidemehl zu ersetzen, sondern auch eine große Ersparniß zu bezwecken, ist nicht gehörig bekannt. Wie sehr sie es aber verdient, allgemein verbreitet zu werden, beweiset die Thatsache, daß im verflossenen Jahre ein Morgen Feld nicht selten 70 Schäffel Kartoffeln ertrug, und somit ein Mehlertrag von 42 Zentnern (im trockenen Zustande) erworben wurde. Dieses außerordentliche Erzeugniß von Stärkemehl vermag keine Getreideart, auf der gleichen Bodenfläche gebaut, hervorzubringen. Es verdient daher der Kartoffelbau nicht nur einen Theil des Brachlandes, wie es gewöhnlich geschieht, sondern sogar einen Theil des Korn- und Gerstenfeldes einzunehmen, und auf das Doppelte getrieben zu werden. Durch ihn und die Bereitung des trockenen Kartoffelmehls, *welches länger* als das Getreidemehl unverdorben aufbewahrt werden kann, wird nicht nur der Bevölkerung eines Landes ein wohlfeiles und gesundes Brod auf lange Zeit zugesichert, sondern eine Getreide- und Brodtheuerung unter die unwahrscheinlichen Ereignisse der Zukunft für immer verwiesen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: Der Bauer als Millionär, Zauberposse von Raimund.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Sonntag den 26. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang 4 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

374.

Privat = Musik = Verein.

Statt Montag: Mittwoch den 29. Jänner.

Produktion.

---

385. Heute Sonntag den 26. Jänner ist

Tanzmusik und Freinacht im Prater,

wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

---

380. Heute Sonntag den 25. Jänner produziren sich die

Tyroler = Geschwister

Georg und Franz Hauser nebst Theres Rainer aus Fügen im Zillerthale und

Michael Niedermayer

mit Frau, Stadtmusikus von München,

im Glasgarten.

Wozu höflichst geladen wird.

---

370. **Haargeflechte**

zu Uhrketten, in einzelnen Stücken, oder auf eine ganz neue Art aus einem Stücke geflochten, wozu auch die kürzesten Haare angestückt werden können, ferner zu Bracelets, Pandeloquen, Ringen und Busennadeln werden schönstens verfertigt bei

August Götze,

Friseur, Rosengasse Nro. 7.

376.(2a) Unterzeichneter empfiehlt seine große Auswahl Masquen von mehr als tausend Stücken, zu Fabrikpreisen zur geneigten Abnahme.

Franz Paul Grabmayer,

am Anger, vis à vis dem Feuerhaus.

337.(3r) In einer Provinzialstadt Bayerns wird eine reale Schlosser-Gerechtsame sammt dem dazu gehörigen Anwesen aus freier Hand verkauft. Die Expedition des Tagblattes gibt nähern Aufschluß.

---

360. Zwei hübsch tapezierte, meublirte Zimmer, mit äußerst angenehmer Aussicht, können zusammen oder einzeln sogleich in Miethe bezogen werden. Landwehrstraße Nro. 1. über 2 Stiegen rechts das Nähere.

359.(2a) Vor dem Isarthore, Kanalstraße Nro. 12., ist über 2 Stiegen rückwärts ein heizbares, eingerichtetes Zimmer, ohne Bett, mit eigenem Eingange, bis 1. März monatlich um 2 fl. zu vermiethen.

---

273. In der Briennerstraße Nro. 1. zu ebener Erde sind zwei Zimmer mit oder ohne Meubles sogleich zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Laden.

---

381. Den 24. d. Abends ging ein goldenes Armband aus lauter dicken Ringen bestehend, von dem Theater von der Loge des ersten Ranges rechts bis zum Portal verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Brienerstraße Nro. 20. gegen eine Belohnung abzugeben.

---

350. Von der Dienersgasse bis in die Perusagasse wurde ein Geldbeutel mit silbernem Schloß, worin sich eine unterschriebene Rechnung nebst einiger Münze an Geld befand, verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

---

368. Es ist eine silberne Tabacksdose verloren gegangen; inwendig mit dem Buchstaben K. bezeichnet. Der redliche Finder wird ersucht, sie in der Habergasse Nro. 2. über 1 Stiege gegen sehr gute Belohnung abzugeben.

---

369. Es wird eine kleine Muskete zu kaufen gesucht. D. Uebr.

372.(3a) Mehrere Trebern- und Teigfäßer sind zu verkaufen am Schleißheimerwege Nro. 5.

---

367. Ein moderner zweisitziger Stadtwagen ist zu verkaufen am Rochusbergl Nro. 2.

---

377. Wegen Abreise ist ein Pianoforte über 6 Oktaven im besten Stand erhalten, um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Dasselbe ist zu besehen von Mittag 11 bis 2 Uhr in der Theaterstraße unweit der Synagog Nro. 5. über 2 Stiegen rechts.

---

379. **Laterna Magika.**

Eine große Zauberlaterne mit 50 schönen und zum Theile beweglichen Glasbildern zu Darstellungen von Geisterserscheinungen und anderen Scenen in Lebensgröße, ist für 3 Kronenthaler zu verkaufen. Herrnstraße Nro. 26. über 1 Stiege.

Getrautes Paar.

Herr Joseph Zeiller, Magistrats-Offiziant, Wittwer, mit Barbara Katharina Gramer, bgl. Kistlermeisterstochter v. h.

Gestorbene in München.

Ernestine Schmid, k. Lieutenants- und Adjutantensgattin, 26 J. a. Sophie Lungkmaier, k. Hallobereamtenstochter von Nördlingen, 20 J. a. Walburga v. Barth, k. Kreis- und Stadtgerichtsrathwittwe, 82 J. a. Johann Berchtold, Bauer von Grefelfing, 52 J. a. Otto Frhr. v. Freyberg-Eisenberg, k. Reichsraths-Kämmerers- und Oberappellationsgerichts-Direktorssohn, 20 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 27. 27. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† **München**, 26. Jänner. Gestern hatte die dritte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Vortrag des dritten Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Gesetzes vom 29. Nivôse XIII. betreffend, welches die Erziehung von Söhnen jener Familien, welche sieben Kinder haben, auf Kosten des Staates anordnet; 3) Vortrag des zweiten Ausschusses (Ausschuß für die Steuern) über den Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6. Titl VII der Verfassungsurkunde betreffend; 4) Vortrag des Sekretärs des VI. (Petitions-) Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung über die Zulässigkeit der von dem Ausschusse zum Vortrage an die Kammer der Abgeordneten geeignet befundenen. — Anwesend waren 116 Mitglieder. Am Ministertische befanden sich: der Minister des Innern v. Abel, dann die k. Ministerialräthe Weigand und v. Zenetti. Die Eröffnung der Sitzung begann mit Beeidigung des neueingetroffenen Mitgliedes Dr. Folie von Lindau, worauf der Referent des III. Ausschusses, v. Hagn Vortrag über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Gesetzes vom 29. Nivôse XIII. (sich oben Tages-Ordnung sub Nro. 2.) vortrug. Dieser Gesetzentwurf kommt nach der Geschäftsordnung binnen 3 Tagen, also kommenden Dienstag, zur Diskussion. Ebenso wird der von dem Referenten des II. Ausschusses, Frhr. v. Rotenhan erstattete Vortrag über den Gesetzentwurf: die Abänderung des §. 6. Titl VII. der Verfassungsurkunde betr. der Berathung auf nächsten Dienstag bestimmt. — Frhr. v. Welden, als Sekretär des VI. (Petitions-) Ausschusses erstattete hierauf von der Rednerbühne aus Vortrag über die an die Kammer gelangten Anträge, unter denen nur jener des Abg. Lipp (Brauer und Oekonom aus Wollnzach in Oberbayern) die Abänderung der §§. 48 u. 49. der II. Verfassungsbeilage als zur Berathung der Kammer geeignet erklärt und auf gestellte Umfrage an den betreffenden (III.) Ausschuß zu überweisen beschlossen wurde. — Die nächste Sitzung findet kommenden Dienstag den 28. d statt.

Das „Augsburger Tagblatt" hat allen Tyroler-Alpen-, sowie allen sogenannten Natur-Sängern den Krieg erklärt. Den auf der dortigen, großen, herrlichen Bühne aufgetretenen „geprüften Tyroler-Naturfängern" gibt das Augsburger-Tagblatt noch nach ihrer Abreise einen tüchtigen Stoß und sagt: „„Die „berühmten geprüften Tyroler-Naturfänger" sind gestern frühe, Gott sey Dank! abgereist. Leider aber ist zu befürchten, daß bald wieder ähnliche kommen. Mögen solche Alpensänger auf ihren Alpen singen, und

nicht ferner unsere Bühne verunglimpfen. In den Wirthshäusern hat man von ein Paar, hiesigen, höchst mittelmäßigen Musikkompagnien, wovon besonders die eine durch ein verstimmtes, jedes auch nur halbmenschliche Gehör malträtirende Waldhorn sich berüchtigt macht, ohnehin genug auszustehen, und kann solche „Jodler" füglich entbehren. Man kann sich überhaupt nichts Gemeineres denken, als Jodeln. Doch das ist ja Naturgesang! Aber auch der Rabe und die Krähe haben einen Naturgesang!""

Die Bedürfnisse unserer Zeit.

(Eine Lebensfrage.)

Ewiger Krieg ist zwischen Haß und Neid,
Nur zwischen Glauben und Vertrau'n ist Friede.
Schiller.

Wie schwer — aber auch wie unerläßlich es ist, in die allgemeine Verhältnisse und Formen des Lebens tief einzudringen, um ein richtiges Urtheil hierin fällen zu können, bedarf nicht erst einer näheren Erörterung — und wir haben daher, gestützt auf die Motive, daß unser Streben die gebührende Würdigung und Anerkennung, als auch die allgemeine Theilnahme sicher finden werde, uns diese Aufgabe, so weit die Macht und Mittel uns zu Gebote stehen, zur Pflicht gemacht. —

Wahr ist es und nicht zu verkennen, — viel des Herrlichen und Großen ist bereits seit einer kurzen Reihe von Jahren geschehen — und schön schreitet das große Werk, unter der Aegide eines kunstsinnigen und höchstweisen Monarchen, seiner Vollendung entgegen! — Ja Bayern darf mit Stolz darauf blicken und mit Zuversicht einer segensreichen Zukunft harren! — Was unter der Obhut einer weisen Regierung zum Nutzen und Frommen des Landes bisher gedieh — was durch die in's Leben bereits berufenen Institute ꝛc. — unter denen sich der hiesige Frauen-Verein, unter dem Protektorate unserer allgeliebten Landes-Mutter, der regierenden Königin, so wie die Kleinkinder-Bewahranstalten; unter jenem — der durchlauchtigsten Herzogin Theodolinde von Leuchtenberg, rühmlichst auszeichnen, — Alles dieß wirkt im schönen harmonischen Vereine zum allgemeinen fernern Wohle der Menschheit hin! —

Um aber das Bild, welches wir im Gegensatze zu dem, was noch folgen wird, hier nur flüchtig berühre, — in all' seinen Nuancen würdig zu beleuchten, sey es uns gegönnt, auf die Fehler und Mängel hinzuweisen, welche dort und da, mehr oder minder, schon um sich gegriffen — höchst nachtheilig auf die Civilisation eines Volkes einwirken und deren gänzliche Vertilgung hier als Hauptzweck erscheint! —

Sind es die vielen öffentlichen Belustigungsorte, wo nicht selten Excesse aller Art geschehen — und wo man nicht selten Knaben und Mädchen von kaum 15 — 16 Jahren den Tanzplatz betreten sieht! Eine Beschränkung hierin würde nicht nur sehr zweckmäßig — sondern auch von sehr ersprießlichen Folgen seyn. Sind es allenthalben die vielen geschlossenen Gesellschaften, wo die Jugend, darunter oft Kinder von 12 — 14 Jahren an verschiedenen für sie unpassenden Unterhaltungen Theil nimmt, welche den zarten Keim zu allem Edleren in ihnen ersticken, und sie nur zum Vergnügen gewöhnen. Es ließen sich hierüber wohl noch mehrere andere Beispiele anführen, deren nähere Bezeichnung wir aber aus dem Grunde nicht für nöthig erachten, da es uns genug dünkt, in obigen Mißständen eine ferne Andeutung derselben gegeben zu haben.

Das Hauptübel, das tiefgewurzelte, ist jedoch der Haß und Neid, — welche leider durch alle Stände sich bereits Bahn gebrochen — und zum Ruine der geistigen und materiellen Wohlfahrt eines Landes stets hinzielen! — Mißtrauen ist an die Stelle des sonst die allgemeinen Interessen desselben fördernden Vertrauens getreten, und so ist ein Jeder nur auf sich selbst beschränkt und seinem eigenen Schicksale überlassen! — Mancher rechtliche und geschickte Bürgersmann, der auf fremde Hilfe vertraut — sieht sich selbst von seinen näch-

sten Freunden verlassen, und so die Früchte seiner Mühen und seines Fleißes, die er vertrauungsvoll einst zu ärnten hoffte — auf immer vernichtet! — Wir wollen keineswegs dem guten Gemeinsinne damit zu nahe treten, der sich bei jeder Gelegenheit und zu allen Zeiten bewährte; — allein, der bloße Wille eines Volkes ist nicht hinreichend, diesem Uebel zu steuern, das durch die böswilligen Absichten Einzelner, — die diesen Saamen der Zwietracht ausgestreut, wie eine böse Seuche, den innern Verkehr und Erwerb, stets hemmt und einen nicht minder wichtigen Einfluß auf den Staat selbst übt! — Ein bedeutender Schritt ist durch den erst vor kurzer Zeit errichteten Unterstützungs-Verein für Oberbayern zwar hierin schon geschehen, dessen Entstehen dem verdienstvollen Herrn Polizei-Direktor, Ritter v. Menz, zur besonderen Ehre und Anerkennung gereicht! — Mancher sieht sich hier in den Stand gesetzt, ein bedeutendes Kapital gegen zinsfreie Rückzahlung in mäßigen Raten aufzunehmen, und so die Bedürfnisse seines Lebens — auf kürzere oder längere Zeit gestellt! — Das Grundprinzip, — die Basis zu Allen aber ist das allgemeine gegenseitige Vertrauen, — der Glaube, ohne welche das Gute selbst nie zur Reife gedeihen kann. Sie sind die schönsten Attribute, die ein Volk seinem Fürsten zollt! —

Der Luxus steigt, mit ihm und der immer mehr wachsenden Bevölkerung, folglich auch die nöthigsten Lebensbedürfnisse. Ueberall sieht man diesen Flitterstaat — im öffentlichen, wie im Privatleben — wo oft die Mittel zum angemessenen Haushalte selbst nicht hinreichen, auf's Höchste getrieben, und kaum vermag man mehr Rang und Stand hierin zu unterscheiden! — Wie diese enorme Summen werden dafür dem Auslande nicht unnützer Weise und auf eine höchst leichtsinnige Art geopfert, die dem Lande selbst zu höheren, gemeinnützigen Zwecken dienen könnten! — Wie vielen armen, hilflosen Familien, die ihr Leben in Elend, Kummer und Noth von einem Tag zum andern oft kaum zu leisten im Stande sind, könnte wohl dafür nicht geholfen werden! — Und abgesehen davon, welche Vortheile für den Staat, als für das Land sowohl, würden daraus nicht fließen! — Viele Talente, denen oft die Mittel und die Hilfe zu ihrer Ausbildung fehlen und armselig verkümmern müssen, könnten dem Staate dafür erhalten und einst als nützliche Mitglieder demselben, wie dem Volke angehören! Der allgemeine Wohlstand, der unter dieser Last so tief gesunken, würde wieder emporblühen, und Alles — wenn einmal diese Mißgriffe alle beseitiget würden, in das alte Geleise gesetzlicher und geregelter Ordnung zurückkehren.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Es beklagt sich ein Biertrinker darüber, daß man die Halbe-Krügeln in einigen Bräuhäusern so schlecht fülle, es fehle an jeder Halbe ein Pfennig. Das Bier sey ohnehin um zwei Kreuzer zu theuer ꝛc. ꝛc.

2) Ein Jemand sendet uns eine Wurst, um zu untersuchen, ob selbe mit Fleisch oder mit Sägkleie gefüllt sey. (Ist hart zu erkennen)

Allerlei.

Die größte Kegelbahn befindet sich jetzt in Merseburg. Sie mißt 42 Klafter in der Länge und 4 Klafter in der Breite; jeder Kegel ist eine Klafter lang und die Kugel wiegt 82 Pfund. Der Spieler tritt auf den Laden, welcher die Kugel mittelst eines Hebels schnellt; von da schlägt sie an ein Bret, das die Kugel durch einen Dampfapparat weiter bringt. Ein Telegraph zeigt an, wie viele Kegel gefallen sind. Weit und breit strömen die Kegelspieler herbei, dennoch ist es eine außerordentliche Seltenheit, 9 Kegel zu treffen; geschieht dieß, so schmettern Trompeten und Pauken, welche ebenfalls eine Maschine, so die Kugel nothwendig berühren muß, in Bewegung setzt. Der Erfinder ist ein ziemlich unbemittelter Tischler, der nur durch fremde Unterstützung sein Werk ausführen konnte, aber er wird bald ein reicher Mann werden; schon hat man ihn nach England und der Schweiz verschrieben, und ihm für sein Geheimniß große Summen angeboten.

Münchner-Schranne vom 25. Jänner.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.
Weitzen	16 fl. 38 kr.	16 fl. 2 kr.	15 fl. 34 kr. gefallen um — fl. 3 kr.
Korn	10 fl. 43 kr.	10 fl. 23 kr.	9 fl. 58 kr. gestiegen um — fl. 4 kr.
Gerste	13 fl. 17 kr.	12 fl. 44 kr.	12 fl. 2 kr. gefallen um — fl. 3 kr.
Haber	5 fl. 20 kr.	5 fl. 3 kr.	4 fl. 49 kr. gefallen um — fl. 4 kr.

Anzeigen.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

386.(2a) Zur

Nachricht für die Theilnehmer an dem

Maskenzug der Künstler.

Die nächste General-Versammlung findet nicht am Dienstag, sondern erst Freitag den 31. Jänner im Haslauer-Saale statt.

Heute Abend ist Gesangsprobe im englischen Kaffeehaus.

387. Heute Montag den 27. Jänner ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

Blechmusik

Anfang 6 Uhr.

Wozu ergebenst einladet:

P. Sebald,
Gastwirth zur Arche Noe.

385.(2a)

Dominos,

ganz neue, sind zu verkaufen oder billig und zu verleihen bei

Johann Schertl,
Schneidermeister.

388.

Anzeige.

Wenn ein Herr die deutsche — durch die italienische — Sprache in täglich einer Stunde Unterricht lehren, und dagegen einem Sohne Kenntnisse im Handelsfache lernen lassen möchte, so gibt deshalb näher Auskunft die Redaktion des Tagblattes.

382.

Leihbibliothek-Anzeige.

Wir erlauben uns allen Freunden und Freundinnen schönwissenschaftlicher Lektüre anzuzeigen, daß die vierte Fortsetzung des Katalogs unserer Leihbibliothek erschienen ist. Preis 6 kr.

Dieselbe enthält eine Sammlung der neuesten Schriften im Bereiche der interessantesten Erzählungen, Novellen, Romane, Geschichte, Statistik, Reisebeschreibungen, die neuesten Lust-, Schau- und Trauerspiele, so wie sämmtliche Almanache vom Jahre 1840.

München, im Jänner 1840.

J. Giel'sche Leihbibliothek,
Löwengrube Nro. 20.

354.(3b) Zu einem Schneider wird ein Lehrjung gesucht. D. Uebr.

378. In der Theresienstraße Nro. 57. über 1 Stiege sind zwei nicht gar große Zimmer mit eigenem Flezthür-Eingang, das Eine nach Norden und das Andere nach Süden gelegen, mit oder ohne Meubeln zu beziehen. Das Nähere über 5 Stiegen.

363.(2b) Eine Schnellwage zu 100 Pfund wird zu kaufen gesucht. D. U.

384. Im Laden in Sporergäßchen Nro. 2. sind Maskenkleider zu verleihen, worunter besonders ganz neue Miesbacher Kostüme sind, man bittet um geneigte Abnahme. A. Geiger.

389. Auf ein Haus in der Nähe von München (Landgericht München) werden 700 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Theaterstraße Nro. 5. zu ebener Erde.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte, zweite Seite, siebente Zeile sind einige Worte ausgeloffen, nach Kompositeur, soll es heißen: worauf der Regisseur dem Publikum anzeigte ꝛc.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Schärges, Metzger aus Mannheim. Zöppritz, Fabrikant aus Heidenheim. Hack, Kfm. von Frankfurt. Le Baron, Advokat aus Paris.

[Schw. Adler.] Grasemann, Hörnez, Kfl. von Frankfurt. Meibech, Kfm. von Glouchau. Frey und Scharff, Kfl. von Frankfurt. Schrenker, Fabrikbesitzer von Dietfurt. Ebermaier, Pfarrer von Rehlingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 28. 28. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ½ Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

An
Ihro Majestät die Königin Karoline von Bayern,
am 28. Jänner 1840.

Dir soll mein Lied erschallen,
Du hohe Königin!
Du Trösterin von Allen,
Die hier bekümmert wallen,
Dir o! Vermittlerin! —

Mit neu erstarktem Leben
Mit frischer Lebenslust,
Bist wieder uns gegeben
Und unser Aller Beben
Verschwand aus banger Brust!

Es knüpft an Deinen Namen
Sich eine schöne Zeit,
Wo Lieb' und Dank beisammen
Dir stets entgegen kamen,
Wohl ewig Dir geweiht! —

Der Künste reges Streben
Des Wissens ernster Sinn'
War treu Dir stets ergeben,
Du riefest sie in's Leben,
Du hohe Königin! —

Und was in Huld und Liebe
Du Leidenden gethan,
Das trägt im Sternenbilde
Zum ewigen Gefilde
Ein Engel himmelan! —

Und schöner noch als Kronen,
Als jedlicher Juwel,
Erglänzt in Millionen
Der schönsten Himmelssonnen
Dein Name rein und hell! —

Hiesiges.

Bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin Karoline war am Samstag den 25. d. Abends Ball, welchem Seine Majestät der König, Ihre Majestät die regierende Königin, Ihre Königl. Hoheiten Kronprinz Maximilian, Prinz Luitpold, Prinzeß Louise, Prinz Karl von Bayern, Herzog Maximilian in Bayern, das diplomatische Korps und der hoffähige, hiesige Adel größtentheils anwohnten. Seine Majestät der König, obschon in der heitersten Stimmung, verließen um 10 Uhr den Ball und fuhren in die Residenz zurück; das Ende des Balls war gegen 2 Uhr Morgens.

Heute Abend findet also der erste Maskenball statt; möchten sich dabei doch recht viele muntere Masken und recht wenige traurige Dominos einfinden, und die Tanzlustigen mögen sich nicht so lange besinnen und nicht wie gewöhnlich Einer auf den Andern passen, sondern frisch die herrlichen Walzer genießen, die Meister Streck uns vorführen wird. Und Sie, meine liebenswürdigen Mädchen, lassen Sie sich durch den Kontra-Tanz-

Artikel in Nro. 22. des Tagblattes nicht zu sehr abschrecken, der Artikel war nicht so böse gemeint und blos ein Auszug eines schon Anno 1833 im Bazar erschienenen Aufsatzes von Saphir, und Sie wissen ja, dieser lose Humorist liebt es, das schöne Geschlecht zu necken, ich glaube nur aus Aerger und Ingrimm, daß er nicht auch zum schönen Geschlecht gehört.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag hat der fürchterlich tobende Sturm den Thurm von Schwabing etwas abgetragen; überhaupt haben die letzten Stürme viele Verheerungen und Umwälzungen gestiftet. Viele Leute sind auch um den Petersthurm besorgt, dessen Kreuz sich bei Stürmen immer bieget, Sachverständige und Bauverständige meinen aber, daß es damit keine Gefahr habe, und daß der Petersthurm noch älter werde, als wir Alle.

In der vergangenen Woche starb dahier ein Mann in der Folge des Bisses eines wüthenden Hundes. Es ist dieß eine der entsetzensten Todesarten, die man sich denken kann.

Kaffee-Gesellschaft.

Frau Ratschn und Madame Klatschviel sitzen in einem Kaffeehause beisammen und stellen philosophische Betrachtungen an:

R. Na, Frau Nachbarin, habn S' d'Füß scho eingschmiert fürn erstn Maskenball?

K. Bei mir is's vorbei. Wenn ma amal scho Kinder hat, die selber zum Tanzn Lust habn, nach muß ma die jungen dran lassn, und überhaupt sollt ma zu dera Zeit eher an's Betn, als an's Tanzn denkn.

R. Recht habn S', Frau Klatschviel; die junga Leut habn jetzt alles z'viel Gleganheit zur Verführung. Und, du lieber Himmel, wie treibn sie's jetzt auf am Ball! Is denn dös mehr tanzt? So a Kalopp is ja a wahr's Hundsrennets; ma mant halt grad, ma wär in der Walpertsnacht auf'm Blocksberg beim Hexentanz.

K. Kann Ihna gar nöt Unrecht gebn; s'fehlt nix mehr, als daß Jede a Ofengabl zwischn Füßn hätt! Und dann, is denn dös mehr a Sittsamkeit beim weiblichn Gschlecht? d'Schultern seyn bis aufm halbn Arm runta bloß, d'Kleider reichn kaum bis auf Kniee und aufm Kopf is a halber Friseurladn drobn. Ja, nach wollt i no nix sagn, — wenns' nur Rücken hätten, wie ma's zu meiner Zeit ghabt hat; denn dös muß i Ihna sagn, i hab Ihna scho an Rückn ghabt, wie an Alabaster; aber jetzt habn s' Ihna glei roth und blaue Fleckn, wie a illuminirte Landkartn. Und dann, wenn s' in Schweiß komma, dann fließn von die Backn glei alle Farbn runta, denn d'Schminkl, die is glei von halbn Zoll dick auftragn. Und da seyn aber grad die altn Frauen die ärgsten Koketin, denn die hab ja glei a ganze Goldarbeitersauslag auf ihrn Leib, und könna mit all den Schmuck und Pracht halt do nöt ihre Zahnluckn und ihre Storchenfüß zudeckn.

R. Laß ma's gut seyn; am End kommet's raus, als wolltn wir d'Leut austichtn! Redn ma von wos andern. — Habn S' denn scho ghört, daß der junge S.... gheirath hat? — Na, der hat a schöne Parthie gmacht! — Bhüt die Gott! so a Glück wenn Aner macht, nach kann er sich gratulirn.

K. Na, was für Eine hat er denn gnomma? Er hat ja jetzt schon die sechst Bekanntschaft.

R. Die sechst sagn S'? Der liebe Mensch könnt von Korbhandl allein lebn, wenn er all die Körb, die er scho kriegt hat, auf'm Markt traget. Jetzt aber hat er die recht erwischt; die weiß Ihna nöt amal, wie ma Kartoffel kocht, und neulich hat die Gans a Gans bratn, und hat a Salatöl dran gschütt, damit's fetter wordn is. Und was ihrn Charakter anbetrifft, na, da weiß ma ja aa, wie weit s' her ist. I kann ihr zwar nix Bös's nachredn — aber taugn thut's ma nöt viel. — Laß ma's gut seyn; — i will kein Menschn austichtn; — dös is mein Manier gar nöt. —

K. Dös weiß ma ja scho; — es is grad nur, daß ma von Leutn redt. —

Anzeigen.

391.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
der
bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Geschäfts-Abschluß für 1839.

Das versicherte Kapital hatte Ende 1838 betragen	36,603,505 fl. — kr.
Es vermehrte sich im Jahre 1839 um	34,999,373 fl. — kr.
Dasselbe erstieg somit nach 3½ Jahren Bestehens der Anstalt eine Höhe von	71,603,878 fl. — kr.
In Ablauf oder Aufhebung kommen während dieser Zeit . . .	22,692,099 fl. — kr.
und verbleiben demnach für gegenwärtigen Abschluß laufend .	48,911,779 fl. — kr.
Die Gesammteinnahme belief sich im Jahre 1839 auf . .	140,736 fl. 50 kr.
Die Gesammtausgabe belief sich im Jahre 1839 auf . . .	66,166 fl. 14 kr.
Die bisherige Geschäftsführung läßt also einen Aktivrest von .	74,570 fl. 16 kr.
Daraus werden:	
1) zurückgestellt:	
a) für Versicherungen, welche im Jahre 1840 ablaufen und für Freizeiten, die betreffenden	61,866 fl. 20 kr.
b) für noch schwebenden, erst Ende Dezember angemeldeten Brandschäden	2703 fl. 56 kr.
2) Der Rest von	10,000 fl. — kr.
wird zur Hälfte in die Dividende der Bank eingeschlossen, und mit den übrigen 5000 fl. dem Reservefonde der Feuerversicherungsanstalt selbst überwiesen.	
Die Sicherheit, welche die Anstalt bietet, ist demnach	
1) ihr ursprünglicher Haftungsfond von	3,000,000 fl. — kr.
2) vorerwähnter Reserve-Einschuß von	5000 fl. — kr.
3) der bleibende Uebertrag aus dem Jahre 1839 von .	64,570 fl. 16 kr.
4) die Einnahme aus den erlaufenden Jahresprämien, welche schon 1839 111,652 fl. 18 kr. gewesen und mit jedem Jahre nach dem Kapitale steigt.	
Brandentschädigungen wurden im Jahre 1839 geleistet .	55,385 fl. 12 kr.
und seit Gründung der Anstalt im Ganzen	123,274 fl. 44 kr.

Die beabsichtigte Verbreitung in das Königreich Würtemberg konnte noch nicht verwirklicht werden, da die Bestätigung des bereits aufgestellten Oberagenten für die k. würtemb. Staaten von Seite dortiger Landesregierung bis Herstellung völliger Reciprocität mit Bayern ausgesetzt worden.

Die Anstalt erhielt im verwichenen Jahre einen Beweis besonderen Vertrauens dadurch, daß die Nürnberger Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit die sich durch ein ausgezeichnetes Wirken hoch verdient gemacht hatte, ihr gesammtes Geschäft mit allen ihren Assekuranzen förmlich an sie übertrug.

Hiebei erging dießseits ein wesentlicher Zuwachs der ehrenwerthesten Versicherungen und kann das Gewicht nicht verkannt werden, welches die öffentliche Meinung in jene Uebertragung legen zu müssen glaubte.

Unter Beziehung auf vorstehende Uebersicht des Geschäfts-Abschlusses für 1839 erlauben sich die Unterzeichneten Agenten der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, einem verehrlichen Publikum bei Aufnahmen von Mobiliar-Feuerversicherungen, ihre ergebensten Dienste hiemit anzubieten, und sind stets erbötig, die nöthigen Aufschlüsse mit aller Bereitwilligkeit zu ertheilen.

München, am 24. Jänner 1840.

J. C. Hochwind, Kaufingerstraße Nro. 1.
F. Vetterlein, Windenmachergasse Nro. 4.

K. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: Erster Maskenball.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

386.(2b)

Zur
Nachricht für die Theilnehmer
an dem
Maskenzug der Künstler.

Die nächste General-Versammlung findet nicht am Dienstag, sondern erst Freitag den 31. Jänner im Haslauer-Saale statt.

592.(3a) Der bürgerliche Wittwen und Waisen Unterstützungs-Verein, welcher am Sonntag in der Theatinerkirche seine Gründungsfeier hielt, hat sein Geschäftslokal zur Zeit am Karlsplatz Nro. 13. rückwärts zu ebener Erde; auch kann man sich bei Herrn Harras in der Sendlingerstraße Nro. 49. und bei Herrn Binder in der Theatinerstraße Nro. 44. zum Beitritt unterzeichnen.

Der Ausschuß
des bürgerl. Wittwen und Waisen Unterstützungs-Vereins.

383.(2b)

Dominos,

ganz neue, sind zu verkaufen oder billig und zu verleihen bei

Johann Schertl,
Schneidermeister.

333.

Dominos,

ganz neue schwarze und farbige, sind billig zu verkaufen und zu verleihen bei

Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

395.(3a) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 5 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben; ebendaselbst wird um denselben Preis Makulatur gekauft.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1.

376.(2b) Unterzeichneter empfiehlt seine große Auswahl Masquen von mehr als tausend Stücken, zu Fabrikpreisen zur geneigten Abnahme.

Franz Paul Grabmayer,
am Anger, vis à vis dem Feuerhaus.

399. In der Blumenstraße am Einlasse Haus-Nro. 8. wird Kochzucker aus der von Utzschneider'schen Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Erching das Pfund zu achtzehn Kreuzer verkauft.

München, den 20. Jänner 1840.

Leopold Landes,
Verwalter in Obergiesing.

398. Vergangenen Sonntag ging von den Arkaden durch den Hofgarten bis zur Artillerie-Kaserne ein blauer Ridikül mit einem kleinen Schlüssel und einem Sacktuche verloren. Man ersucht den Finder, dasselbe in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

396. In der k. Revier Au beim Aumeister ist ein Auf ausgekommen. Derjenige, der ihn unbeschädigt bringt, erhält zwei Kronenthaler.

390.(2a) Eine Schnellwage zu 125 Pfund und ein Fleischstock (Wurstbank) ist im Stahlschützengarten zu verkaufen.

394. Eine Viehmagd kann sogleich einen Platz erhalten: Sonnenstraße Nro. 8. über eine Stiege,

397. Ein Wirthslokal mit oder ohne Einrichtung ist in der Prannersstraße Nro. 17. zu Georgi zu vermiethen, und am Frauenplatz beim Schuhmacher Kellner im Laden zu erfragen.

392. Wer sich über eine verlorne Summe Geld ausweisen kann, wolle selbes ablangen bei Schuhmachermeister Schmidt auf dem Sebastiansplatz Nro. 2. über 3 Stiegen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Hardt, Kfm. von Lennep. Groß, Kfm. von Wesserling. Chelard, k. Hofkapellmeister von Augsburg.

[Gold. Hahn.] Schuler, Kfm. von Höchst. Obermaier, Banquier von Augsburg. Segmann Buchhalter von Augsburg. Elser, Tischler von Stetten. Burghard, Ingenieur aus Oesterreich. Hitzelberger, Weinhändler von Raab.

[Schw. Adler.] Schwarz, Kfm. von Marktsteft.

[Gold. Kreuz.] Doubowitzki, k. russ. Universitäts Professor aus Kasan. Hecht, Kfm. von Heilbron. Burkhard, Kfm. von Marktbreit. Dr. Briegleb, k. Advokat von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 29. 29. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Wegen Ablebens Ihrer Durchlaucht der Landgräfin von Hessen-Homburg hat unser Hof eine achttägige Trauer angelegt, die Sonntag ihren Anfang nahm.

Der Finanzminister Herr v. Wirschinger befindet sich seit mehreren Tagen unwohl, was allgemein mit großer Theilnahme beklagt wird.

Herr Frhr. v. Lotzbeck, k. b. Kämmerer und Reichsrath hat von Sr. Majestät dem Könige von Preußen den St. Johannisorden erhalten.

Der Banquier Pol von Hirsch aus Würzburg, welcher bekanntlich einer der großartigsten Runkelrüben-Zucker-Fabriken in unserm Vaterlande besitzt, hatte dieser Tage die Gnade, in einer Audienz bei Seiner Majestät dem Könige einige Proben seines Fabrikates vorlegen zu dürfen, die vorzüglich entsprachen. Es wäre für den Vaterlandsfreund gewiß erfreulich, wenn bei uns die Zuckerfabrikation ein erhebliches Gedeihen erhielte und man sollte diesem Industriezweige die höchste Aufmerksamkeit schenken und kein Opfer scheuen ihn zu heben.

Im Monate Dezember wurden von der hiesigen Polizei-Direktion 963 Individuen abgestraft und 38 hingegen den betreffenden Behörden übergeben. Unter Erstern befinden sich: 218 wegen Vagirens, 200 wegen Bettelns, 16 wegen Fahrens durch den englischen Garten, 2 wegen Abbrennens eines Feuerwerkes im Zimmer. Unter Letztern befinden sich 1 wegen Raubes, 4 wegen Wilddiebstahls.

Der löbliche Armenpflegschaftsrath dahier macht öffentlich unter Dankäußerung bekannt, daß bei der am verflossenen Weihnachtsfeste in den sämmtlichen Kirchen durch menschenfreundliche Mitbürger zum Ankauf von Brennmaterialien veranstalteten Sammlung in Summa 1143 fl. 50 kr. 3 pf. eingegangen und bereits dem Vereine zur Unterstützung dürftiger Einwohner mit Brennmaterialien, ausgehändigt habe.

Vor einigen Tagen brach nächst dem Verkaufsgewölbe des Herrn Breul am Bazar eine Versenkgrube plötzlich durch, als ein Herr eben darüber ging. Die Grube war mit Bretter bedeckt, welche wahrscheinlich unter dem Sande, womit selbe überschüttet waren, ausfaulten und endlich brachen. Großes Unglück hätte hiedurch geschehen können.

Die Stiefelputzer, welche unter dem Kommando des Stiefelmachers Herrn Lutz nun an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellt sind, machen viel Aufsehen, und werden stets von großen Haufen schaulustiger Leute umrungen. Unstreitig ist damit einem längst

gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, und wie wünschen der guten Absicht des Herrn Unternehmers Lohn für seine Bemühung, die er zur Annehmlichkeit des Publikums auf sich genommen.

† Woher kommt in unsern Tagen so manche unglückliche Ehe? — Diese Frage weitläufig zu beantworten, ist der Raum dieser Blätter zu beschränkt; wir wollen darum nur auf ein Uebel aufmerksam machen. — „Hat der junge Mann Geld, der um unsere Tochter wirbt?" — so fragt der Vater die Mutter und die Mutter den Vater, wenn ihre Tochter einen Freier gefunden. „Wie groß ist das Heirathsgut des Mädchens, das du heirathen willst?" So wird der Sohn gefragt, wenn er ein Mädchen kennt, mit dem er glücklich leben zu können glaubt. — Gerade in diesen Fragen ruht das Hauptmotiv so vieler unglücklichen Ehen jetziger Zeit. — Es ist allerdings eine gar schöne Sache, wenn die Brautleute einander recht viel klingende Eigenschaften zubringen; allein, allen Werth, ja das Glück des Lebens darauf zu legen, das ist ein böser Wahn! Hat das Herz sich zum Herzen gefunden, so frage der Vater oder die Mutter nicht nach der Mitgift, die oft mit dem Gifte gegeben wird, — man frage: ob der Mann eine Frau zu ernähren im Stande ist, und ob das Mädchen zu den Hoffnungen einer guten Hausfrau berechtiget. Heut zu Tage aber werden die meisten Ehen nur durch den metallenen Gott geschlossen; man glaubt, das Geld decke alle Fehler zu. — Nun sind die beiden Goldkinder Mann und Frau! Der Mann kauft Wagen und Pferde, die Frau bestellt Mode- und Putzhändlerin; — der Mann reitet und fährt von Vergnügen zu Vergnügen, die Frau besucht Theater, Bälle, Assembleen und Soirées. Der Sattler, Schmied und Wagner bringen Konto's für den Herrn Gemahl; der Schneider, Friseur, Schnittwaarenhändler und die Putzmacherinnen bringen Rechnungen für die Frau Gemahlin. Die Kronenthaler wandern aus beiden Händen, und beide Hände werden leer. — Sauere Gesichter sind die ersten Folgen, Vorwürfe die zweiten, und endlich Rohheiten die dritten. „Du hast blos mein Geld geheirathet!" spricht die Frau. „Aus Liebe hast du mich auch nicht genommen!" entgegnet der Mann. Den Aeltern klagt die Frau ihre Noth, den Freunden und Bekannten der Mann sein Kreuz. Statt Friede zu stiften wird Oel in's Feuer gegossen, — und was ist das Ende vom Lied? — Ehescheidung oder ein permanent unglückliches Leben! — —

Briefe eines Holledauer's aus München.

Grüß Gott, Herr Vetter!

Kreuzbataillon, Herr Vetter! jetzt bin i in an schön Schlamassel! I war vergangena Sunnta bei der Tanzmusik und tanz mit an Madl, wie Milch und Blut; da habn's grad an Straußischen Walzer g'spielt, der a Lebn in mein Füß bracht hat, daß rechts und links ausgschlagn habn, wie a wild's Pferd Da stoß i an Stutzer mit'm Fuß, der dreht si glei um und fragt mi, ob i dös mit Vorsatz thun hab; i sag drauf: „nein, mit Vorsatz nöt, sondern mitm Absatz; — paff steckt er mir ane, i steck ihm aa ane, und wie ma so a Zeitlang anander aan gsteckt habn, so fordert er mi af zwanzk Gäng Pistoln. I bin Ihna aber schon in der größtn Verlegnheit, denn erstli hab i kan großn Lust zum Schießn, zweitns waiß i aa nöt, wer gut gschliffne Pistoln hat, und drittns: wie leicht wärs nöt gschegn, daß Aner den Andern trefft? — Vor der Faßnacht is's mit'm Schießn scho gar nix, und nach der Faßnacht kann's seyn, daß i mi bsinn. I hab mi scho erkundigt, — bei so an'm Schießn gehts gar kurios zu; da müssn zwei Sekanten und a Mediziner, und alle müssn's unpartheiisch seyn. Herr Vetter, dös sag i Ihna, i hab scho an abscheulichn Respekt vor'm Schießn, und wenn gschoßn seyn muß und muß gschoßn seyn, so laß i mi auf gar nix als auf Bombn oder Granatn ein. I hab ja den erstn Schuß, und i werf ihm a Kartatschn an Kopf, daß ihm vier Wochn lang der Schedel brummt. — Jetzt, Herr Vetter, redn ma von was Anderm, sonst krieg i s'Fieber von lauter Pul-

verdampf. — Wissn S, Herr Vetter, was i jetzt seyn möcht? A Versatzweib; — die habn Ihna jetzt alle Händ vollauf z'thun; denn zur Faschingszeit, da versetzt ma Bettn und liegt auf'm Strohsack, um nur mit machn z'könna, und wenn der Mann nöt recht gut auf sein Hosn schaut, so hat's d'Frau scho bei der Faltn und schickt's in's Pfandhaus. Was braucht der Mann aber aa a Hosn? Unterm Domino sieht ma's ja nöt. I versicher Ihna, daß ma jetzt scho so viel Rieglhaubn im Pfandhaus findt, daß ma s'ganze Dach vom Pfandhaus damit bedeckn könnt; — und überflüßige Uhrschlüßln gibt's jetzt, daß grad a Graus is. I bleib Ihr Herr Vetter Görg.

Allerlei.

(Die Scheintodten.) Bei der Menge schaudervoller Geschichten, die bei unsern Vorfahren wegen einer zu frühen Beerdigung der Scheintodten statt finden, ist es wohl nöthig, eines Vorfalls zu erwähnen, der den Ollmützern in dieser Hinsicht Ehre macht, und von einem Augenzeugen, dem bürgerlichen Mälzer, Hanns Kranich, für seine Nachkommen mit diesen Worten aufgezeichnet wurde: „Anno 1573 ist Herr Schlechta gestorben (zu Ollmütz nämlich), ist bis den siebenten Tag gestanden, Ehe man ihn hat begraben, denn er war stets röthlich, und nicht wie sonst ein Leich erstarrt, ist in Grab auch etliche Tage offen gestanden, ehe man ihn zugescharrt hat." — Ein Graf des alten, an erfahrenen Kriegshauptleuten reichen, Hauses Regensdorf, Herren auf Raitz, Mollenburg und Daubrawitz in Mähren, Gegenschwager des großen Palatins Palffy, wurde ein Opfer der Gespensterfurcht. — Im Leichenhause bei den Karmeliten zu Brünn beigesetzt, raffte er sich vom Scheintodte auf, stieg die Treppen des Gewölbes hinan, ächzte und klopfte. Alles bekreuzte sich und floh. Am dritten Tage erst wagte ein bekannter Exoreist zu öffnen und hinabzusteigen — und fand zum allgemeinen Entsetzen den unglücklichen Grafen im Leichentuch, todt vor Erstarrung und Hunger auf den obersten Stufen der Treppe hingestreckt. — Im Jahre 1545 im Frühlinge war Margaretha Siederin zu Laybach nach einer langwierigen Krankheit verschieden, und zu St. Peter in der Todtenkapelle ausgesetzt. Ein Dieb aus dem Leichengefolge hatte an ihrem Finger einen köstlichen Ring bemerkt, schlich sich bei Nachts in die Todtenkapelle und wollte ihr denselben mit Gewalt vom Finger ziehen, und da dies nicht gehen wollte, ihr den Finger abbeißen oder abschneiden. Der heftige Schmerz erweckte die Scheintodte. Sie regte sich, und gab dem Frevler mit eiskalter geballter Faust einen tüchtigen Schlag, daß er vor Wahnsinn brüllend davon stürzte. — Margaretha stand im Todtenkleid auf, ging sogleich wieder nach Hause und hatte noch Kraft genug, ihren Mann aus dem Schlafe zu läuten, der sie (gewiß ein seltner Fall) mit der freudigsten Ueberraschung aufnahm. Sie gebahr ihm noch drei Kinder und lebte noch sieben Jahre. (Hormayr's Taschenbuch f. 1840.)

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Sonntag den 26. Jänner

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang ½7 Uhr.

405.

Kunstverein.

Freitag den 31. Januar 1840 Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

zur Rechnungs Ablage pro 1839.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

410.

Terpsichore und Stahlschützen.

Mittwoch den 29. Jänner.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

414. Heute Mittwoch den 29. Jäner produzirt sich der Sänger

Niedermayer

mit Begleitung der Streichzither beim Häslauer-Wirth in der Ludwigsstraße.

Anfang 7 Uhr.

413. Heute Abends findet in dem neu eingerichteten Dannebauer'schen Kaffeehause (Burggasse)

musikalische Abendunterhaltung

statt. Man wird sich bestreben, ein geehrtes Publikum auf's Beste zu bedienen und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch.

407. Heute Mittwoch den 29. d. produzirt sich der beliebte Sänger und Guitarspieler

August Kammerhuber

beim Gastwirth Berger in der Burggasse, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr.

404.(3a) Das Häuschen bei Maria-Brunn mit Stallung, Sommerhaus und 1 Tagw. 21 Dezm. Wiesgrund ist zu verkaufen. Wer dieses Anwesen zu kaufen wünscht, wolle sich bei der Redaktion dieses Blattes melden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

405.(3a) Ein Reitpferd, fünfjährig, Wallach, vorzüglich gut für Damen zugeritten, so wie eine Wurst, sind billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Briennerstraße Nro. 41. über eine Treppe zu erfragen.

340.(2b) Ein solider Mann, in den besten Jahren, der nöthigen Falls 2000 bis 3000 fl. Kaution stellen kann, sucht dahier eine Stelle als Fabrik-Aufseher, Verwalter oder eine passende Beschäftigung. D. Uebr.

415. Ein Windspiel von heller Farbe, mit dem Polizei-Zeichen 3348 versehen, wurde verloren. Wer es in die Theatinerstraße Nro. 43. über 1 Stiege überbringt, erhält eine gute Belohnung.

411.(3a) Es sind 3 elegant meublirte Zimmer in der Promenadestraße Nro. 14. über 1 Stiege vornheraus, Eingang neben dem neuen Schulhause, sogleich zu vermiethen.

409.(3a) Eine Stallung auf fünf Pferde nebst einer Wagenremise, Heulege und Bedientenzimmer ist sogleich zu verstiften. D. Uebr.

Versteigerung.

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 30. Jänner, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Tubus, Perspektiven, Gewehren, Spiegeln, Meubeln, Flügel, Wäsche, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

400. Samstag den 25. Jänner wurde ein Boa verloren, welche der Finder gegen Douceur in der Expedition dieses Blattes abgeben kann.

372.(3b) Mehrere Treber- und Teigfässer sind zu verkaufen am Schleißheimerwege Nro. 5.

401. Ein braves Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten versteht, kann sogleich bei einer ruhigen Familie einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

402. Eine Lorgnette von Schildkrot, mit Gold eingefaßt, auf dem Wege von dem Kaffeehaus in Schwabing über die Wiese bis zur Schwabinger Landstraße, wurde am Montag den 27. verloren. Der Finder wird gebeten, es gegen wohlangemessene Belohnung an die Expedition des Tagblattes zurückzugeben.

354.(3c) Zu einem Schneider wird ein Lehrjung gesucht. D. Uebr.

406. In der Karlsstraße Nro. 8. über 2 Stiegen ist täglich ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen.

390.(2b) Eine Schnellwage zu 125 Pfund und ein Fleischstock (Wurstbank) ist im Stahlschützengarten zu verkaufen.

Gestorbene in München.

Katharina Haberl, bürgl. Gärtnersfrau, 40 J. a. Anna Lang, ehem. Ausgeherin im Servittinnenkloster, 73 J. a. Karl Schreiber, bürgl. Spängler, 52 J. a. Louise Friederike Wilhelmine Forchtner, Burgbienerstochter, 18 J. a. Karoline Friederike Wilhelmine Seitz, k. Oberst-Hofmarschall-Stabsoffiziantenstochter, 16 J. a. Maria Ludovica Antonia Zwierlein, geborne v. Geisler auf Deining, k. bayer. General-Zolladministrations-Assessorsgattin, 25 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Cuhn, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Hahn.] Landmann, Kfm. von Frankfurt.
[Schw. Adler.] v. Stadler, Kfm. von Nürnberg. Bayerhoffer, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Kreuz.] Talbot, Kfm. von Aachen. Mikulski, k. russ. Titular-Rath aus Volhynien. Frau Majorin v. Fabris von Nürnberg. Ploß, Kfm. von Reichenbach. Guillemin, Ingenieur aus Besançon. Lorenzin, Maurermeister von Gallenkirch.
[Gold. Stern.] Martin, k. Obertarator von Oberfeinbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **30.** 30. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung.) Vorgestern hatte die vierte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vortrag über das Nichteintreffen einiger einberufenen Mitglieder der Kammer; 4) Berathung und Schlußfassung über den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Gesetzes vom 29. Nivôse des Jahres XIII., die Erziehung von Söhnen jener Familien, welche sieben Kinder haben, betr.; 5) Berathung und Schlußfassung über den Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6. Titl VII. der Verfassungsurkunde betreffend. — Der erste Präsident eröffnete die Sitzung mit der Beeidigung des eben angekommenen und eingetretenen Kammermitgliedes Niggl von Tölz, erklärte dann den auf der Tagesordnung sub. 3. stehenden Gegenstand als erledigt, machte die Einzelnen bekannt und eröffnete die Diskussion über den auf der Tagesordnung sub. 4. bemerkten Gesetzentwurf. Das Gesetz, nach welchem jene Familien, welche sieben lebende Kinder haben, einen Sohn bestimmen dürften, der auf Kosten des Staates erzogen wurde, ging bei der Trennung des Rheinkreises (jetzt Pfalz) von Frankreich mit an Bayern über, war jedoch nur für diesen Kreis giltig und kam selbst in ihm nicht zur vollen Anwendung. Zur Aufhebung dieses Gesetzes hatte das Ministerium des Innern den oben erwähnten Gesetzentwurf in die Kammer gebracht. Als Redner hatten sich einschreiben lassen: der Abg. Pfarrer Mayer aus der Pfalz gegen, und der Abg. Dekan Silberhorn aus Giesing für den Gesetzentwurf. Pfarrer Mayer sprach vom Platze, Dekan Silberhorn von der Rednerbühne aus. Nachdem noch viele Deputirte für und gegen die Aufhebung gesprochen hatten und der Abg. Dr. Schwindel namentlich die Ansicht bestritten, daß das fragliche Gesetz in Frankreich darum gegeben wurde, um die Bevölkerung zu vermehren, sondern — wie er behauptete, darum: die damals tief gesunkene Sittlichkeit zu heben, — wurde über die Annahme oder Nichtannahme des Gesetzenwurfes durch die Kammer abgestimmt und mit 103 gegen 13 Stimmen die Annahme des Entwurfes und somit die Aufhebung des Gesetzes vom 29. Nivôse XIII. beschlossen. — Wegen vorgerückter Zeit, schloß der erste Präsident die Sitzung und vertagte die Berathung des Gegenstandes Nro. 5. der Tagesordnung auf den andern Tag. —

Se. Majestät der König geruhten zu genehmigen, daß neben der k. Sternwarte ein magnetisches Konservatorium errichtet werde, wozu die nothwendigen Fonds bereits angewiesen wurden.

Se. Majestät der König haben, auf die allerhöchst unmittelbar übergebene Vorstellung des Med. Dr. Reisch vom 28. v. Mts. allergnädigst zu beschließen geruht, daß Dr. Reisch in seine vorige Stelle als praktischer Arzt dahier wieder einzutreten habe, was die k. Polizei-Direktion öffentlich bekannt gemacht hat.

(Strecklliches.) Es ist nun bestimmt, daß der geschätzte Herr Musikmeister Streck den Wünschen des tanzlustigen Publikums entsprechen wird. Auf den 12. Februar ist derselbe gesonnen gegen ein mäßiges Entrée einen schönen Ball im großen Saale des königl. Odeons zu veranstalten. So wie wir erfahren und mit Recht erwarten, wird der Ballgeber auch dießmal alles Mögliche aufbieten, uns Allen einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Familien, welche mit geringen Kosten ihrer Jugend und ihren Angehörigen eine Freude gewähren wollen, können dieß auf diesem Balle, wo eine treffliche Musik und ein herrlicher Saal die Tanzlust erhöhet. Wir laden daher alle Freunde und Freundinnen des Tanzes freundlich ein zum Streck-Ball!

Am Sonntag den 26. Jänner feierte Herr Geheimerath v. Schelling im frohen Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde und Verehrer seinen 65sten Geburtstag. — Möge er noch lange in heiterer Ruhe und Zufriedenheit uns erhalten bleiben!

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch brach gegen 1 Uhr in dem Hause des Malers in der Frühlingsstraße Feuer aus. Die erste Hilfe durch Feuerspritze kam vom Palais des Herrn Herzog Max und in Bälde wirkte man dem Unglücke entgegen.

Das Augsburger Direktorium der Eisenbahn ist dahier angekommen, um die Angelegenheit dieses Unternehmens zu fördern. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Werk einmal beschleuniget würde, um die Passagiere endlich doch von dem Uebel der Lohnkutscher-Tyranei zu befreien, die es so weit gebracht haben, daß man zu Fuß früher den Weg zurücklegt, als in ihren Marterwägen. Unlängst machte sich ein junger Mann den Spaß zu gleicher Zeit mit einem Lohnkutscher vom Karlsthore aus abzugehen, und es kam der Mann zu Fuß zwei Stunden früher nach Augsburg, als der Fuhrmann mit zwei Rossen. Wenn man betet: „erlöse uns von allem Uebel," so begreift man darunter auch das Uebel von München nach Augsburg mit Lohnkutscher-Gelegenheiten fahren zu müssen.

Der im 22sten Stück des Tagblattes eingerückte Artikel, den am 21. d. Mts. versuchten Einbruch in dem k. Hauptzollamtsgebäude betr., muß dahin berichtigt werden, daß nicht von an der Halle vorbei patrouillirende Gendarmen, sondern von einem in der Wohnung des k. Hauptzollamtsdieners Werner, welche mit der k. Halle in unmittelbarer Verbindung steht, schlafenden Verwandten desselben zuerst die heftigen Schläge in der k. Halle gehört wurden, dieser den Werner weckte, welcher, nachdem er gleichfalls die Schläge vernommen, und Licht in der Halle bemerkt hatte, in der Ungewißheit, ob eine oder mehrere Personen sich in der Halle befänden, und (weil im Momente der Entdeckung zufällig kein Gendarm in der nächsten Umgebung des Hauptzollamtsgebäudes aufzufinden war,) auf dem Gendarmerie-Bureau der k. Polizei-Direktion Anzeige machte, worauf sich sogleich mit ihm mehrere Gendarmen fortbegaben, ein Theil derselben das Hauptzollamtsgebäude umstellte, ein anderer mit Werner in das Innere des Gebäudes sich begab, in welchem die Vorthüre der unmittelbar aus der Halle in das Kanzleizimmer führenden Thüre halb erbrochen angetroffen, der Thäter selbst aber von Werner und den Gendarmen zwischen zwei großen Fäßern versteckt aufgefunden wurde.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Einwohner des Thales, welcher, wie er sagt, schon 10 Jahre in einem und demselben Hause wohnt, beschwert sich über die Bewohner des Thales ziemlich bitter; er möchte nicht sterben im Thale, denn es könnte ihm sonst ergehen wie einem Andern, wo kein einziger Mensch von der ganzen Nachbarschaft ihm die letzte Ehre erwiesen habe, weder bei der Begräbniß, noch beim Gottesdienst, selbst nicht einmal seine eigenen Hausleute ꝛc. (Mein lieber, erzürnter Herr Einsender! Trösten Sie sich, es gibt wie überall, auch im Thale, Gute und Nichtgute und was den Verstorbenen betrifft, so wird ihn der gütige Vater im Himmel aufgenommen haben in sein Reich.)

2) Es beschwert sich ein Jemand über einen schlechten Strick, den er für gutes Geld bei einem Sailer gekauft habe ꝛc. (Um schlechte Stricke kann ich mich nicht annehmen, daß geht nur Sie und den Sailer an.)

Allerlei.

(Zum Beßten der kaffeetrinkenden Menschheit.) Um zu erfahren, ob unter gemahlenem Kaffee das fluchwürdigste und heilloseste Präparat: „Cichorien" allenfalls befindlich sey, wirft man einen Löffel voll dieses gemahlenen Kaffee's in ein Glas Wasser, schwimmt er oben, dann ist er rein und unvermischt; enthält er aber Cichorien, so fällt er zum Theil auf den Boden des Glases nieder, und färbt das Wasser gelb.

(Elektrische Telegraphen.) Diese neue wunderbare Entdeckung unserer spekulirenden Zeit besteht darin, daß die einem Metalldrahte mitgetheilte Electricität diesen Draht, er sey so lang als er wolle, mit einer das Licht übertreffenden vielleicht 60,000 Meilen in einer Sekunde betragenden Geschwindigkeit durcheilt und wenn sie dabei über eine Magnetnadel hinwegströmt, dieselbe in Bewegung setzt. Man denke sich nun hiernach zwei, beliebig voneinander entfernte Oerte, welche durch vierundzwanzig solche, die Buchstaben des Alphabets vorstellende Drahte verbunden sind, davon jeder zweite Endpunkt auf eine Magnetnadel wirkt, so wird man die betreffenden Buchstaben andeuten und also telegraphiren können. In dieser Art sind nun auf der Great Western-Eisenbahn in England wirklich Versuche angestellt worden. Man fragte nämlich mittelst des elektrischen Telegraphen von der Station Inddington aus, bei der dreizehn Meilen entfernten Station Drayton an: „Wie viel Reisende sind mit dem Zuge um zehn Uhr von Drayton abgegangen?" und binnen zwei Minuten hatte man die Antwort. Dabei sind die Maschine und das Verfahrungswesen so überaus einfach, daß ein Kind nach einstündigem Unterricht die ganze Manipulation verrichten kann. Allerdings ohne Eisenbahnen dürfte der elektrische Telegraph wohl kaum herzustellen seyn. (B T.)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Othelo, Oper von Rossini.

Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

430.(3a) **Museum.**
Der auf Samstag den 1. Februar angekündigte
Ball
findet Mittwoch den 5. Februar statt.

429. Heute Donnerstag den 30. Jänner produzirt sich der sehr beliebte
Terzett-Musik-Verein
beim Filserbräu im Saale, wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang ½7 Uhr.

431. Morgen Freitag den 31. Jänner ist
Versammlung
des Kellner- und Marqueur-Vereins bei Bierwirth Raab in der Dienersgasse Nro. 7. um ½10 Uhr früh.

427. Nota. Hr. v. P! Weil die Anfoderung in Nro. 23. ohne Erfolg ist, so will ich immer deutlicher werden.

392.(3b) Der bürgerliche Wittwen und Waisen Unterstützungs-Verein, welcher am Sonntag in der Theatinerkirche seine Gründungsfeier hielt, hat sein Geschäftslokal zur Zeit am Karlsplatz Nro. 13. rückwärts zu ebener Erde; auch kann man sich bei Herrn Harras in der Sendlingerstraße Nro. 49. und bei Herrn Binder in der Theatinerstraße Nro. 44. zum Beitritt unterzeichnen.

Der Ausschuß des bürgerl. Wittwen und Waisen Unterstützungs-Vereins.

395.(3b) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 5 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben; ebendaselbst wird um denselben Preis Makulatur gekauft.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1.

383.(2a)

Dominos,

ganz neue, sind zu verkaufen oder billig zu verleihen bei **Johann Schertl,**
Schneidermeister in der Schwabingerstraße Nro. 50.

421. Ein schwarzer Domino wurde letzten Maskenball im k. Hoftheater währeno der Quadrille verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben. D. Uebr.

421. Ein Dominos wurde am letzten Maskenball verloren. D. Uebr.

420. Auf dem Maskenball am Dienstag wurde ein Dominos gefunden. Wer sich hierüber ausweisen kann, erfährt das Nähere bei der Expedition des Tagblattes.

420. Zwei kleine Schlüssel an einem Band wurden gefunden. D. Uebr.

416. Eine silberne Uhr wurde gefunden. Der rechtliche Eigenthümer kann selbe gegen Ausweis und Ersatz der Einrückungsgebühr ablangen: am Platzl Nro. 5. über eine Stiege.

428. Ein solides Mädchen, welches gut kochen kann, und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, kann auf das Ziel einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

419. Am Heumarkt Nro. 4, im Bäckerhaus über 3 Stiegen, werden Merinos-, Seiden- und Pers-Kleider, Glacehandschuhe, Shawltücher, Westen und Beinkleider sehr billig geputzt.

377. Wegen Abreise ist ein Forte-Piano (Flügel) über 6 Oktaven im besten Stand erhalten, um einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Daßelbe ist zu besehen von Mittag 11 bis 2 Uhr in der Theaterstraße unweit der Synagog Nro. 5. über 2 Stiegen rechts.

412.(4a) Eine sehr gute, schöne Flöte mit sieben Klappen, welche 7 Louisdor kostete, ist um drei zu verkaufen und liegt zur Probe bei der Expedition des Tagblattes.

408.(3a) Ein noch ganz neuer solenner Teppich, circa 180 bayer. Ellen groß, dann ein Tafelaufsatz und ein ganz neuer Chara-Banc ist eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen.

423. Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der frequentesten Straße Münchens eine reale Chirurgens-Gerechtsame sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

425.(3a) Eine reale Handlungs-Gerechtsame ist zu verpachten. D. Uebr.

417.(2a) Es werden ein Paar gediente Wagen-Pferde von einer Herrschaft, jedoch ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht. D. Uebr.

418. In der Ludwigsstraße Nro. 28. ist für 2 Pferde eine Stallung mit Remise und Bedienten-Zimmer zu verstiften. Das Nähere im dritten Stock daselbst.

422.(2a) In der Löwengrube Haus-Nro. 18. über 3 Stiegen ist:
1) ein großes, schönes und elegant meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Frauenplatz, um 11 fl. monatlich,
2) ein kleineres, schön meublirtes Zimmer um monatlich 5 fl.
zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Glorin, Kfm. von Straßburg.
[Gold. Hahn.] Grafen Stanislaus und Adam Krasinski, aus Warschau. Brielmaier, Papierfabrikant von Zürich. Eisenstädter, Kfm. von Preßburg.
[Schw. Adler.] Stettfeld, Kfm. von Konstanz.
[Gold. Kreuz.] Dardenne, Direktor des Stadttheaters zu Ulm. Oertly, Apotheker von Glarus.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **31.** 31. Jänner 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung. Vergangenen Mittwoch den 29. d. hatte die fünfte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Gegenstand der Berathung war der vom k. Ministerium des Innern eingebrachte Gesetzentwurf die Abänderung des §. 6. Titl VII der Verfassungsurkunde betreffend. — Dieser §. 6. in der Verfassungsurkunde lautet:

„Ein Jahr vor dem Ablaufe des Termines, für wechen die fixen Ausgaben fest„gesetzt sind, somit nach Verlauf von sechs Jahren, läßt der König für die sechs „Jahre, welche diesem Termine folgen, den Ständen ein neues Budget vorlegen."

Die Fassung des Gesetzentwurfes will diesen §. dahin abgeändert haben:

„Spätestens ein halbes Jahr vor dem Ablaufe des sechsjährigen Termins, für wel„chem die fixen Ausgaben festgesetzt sind, läßt der König für die sechs Jahre, welche „diesem Termine folgen, den Ständen ein neues Budget vorlegen."

Die Debatte über die Annahme oder Nichtannahme dieses Gesetzentwurfes wurde lebhaft und mitunter feurig geführet. Bei der Abstimmung mittels Namensaufruf, ergaben sich 72 Stimmen für und 41 gegen die Annahme, sohin wurde, da nicht die zur Annahme absolut nöthige Stimmenzahl von zwei Drittheil vorhanden war — der Gesetzentwurf als nicht angenommen betrachtet. —

Am Mittwoch Vormittag ereignete sich ein höchst beklagenswerther Vorfall. Die Herren Abgeordneten Dekan Silberhorn von Giesing und Herr Geheimrath v. Utzschneider waren in einem Fiaker auf dem Wege von Giesing hieher zur Sitzung der Stände, als auf dem Giesinger Berge die Pferde durchgingen und der Wagen umschlug. Herr Dekan Silberhorn befindet sich außer einigen nicht bedenklichen Verletzungen, auf dem Wege der Erholung, der hochverehrte v. Utzschneider aber scheint größern Schaden genommen zu haben und man ist mit banger Sorge erfüllt, ob der Sturz ihm nicht bedenkliche Folgen zuziehe. Wir wollen zu Gott das Beste für diesen edlen Patrioten hoffen!

Es ist dahier die betrübende Nachricht eingetroffen, daß Sr. Durchlaucht der regierende Fürst und Herr Friedrich von Oettingen-Wallerstein auf seinen Besitzungen in Prag plötzlich vom Schlage gerührt wurde. Man erfährt jedoch nunmehr zum Troste, daß der durchlauchtigste Fürst sich außer Gefahr befindet. So groß die allgemeine Trauer im ganzen

Fürstenthume Wallerstein über den plötzlichen gefahrvollen Erkrankungsfall war, eben so groß ist nun die allgemeine Freude den lieben Fürsten von der Vorsehung erhalten zu sehen.

Herr Kapellmeister Chelard ist nun nach sechs Monaten Abwesenheit, während welcher Zeit derselbe auch in Norddeutschland seinen Ruhm als Komponisteur verbreitete, wieder dahier eingetroffen. Auswärtige Blätter melden enthusiastisch von dem Jubel, mit welchem dieser hochgeschätzte Mann auf den Bühnen zu Dresden und Leipzig empfangen wurde. Seine neu komponirte Oper „Mitternacht" mit dem neuen Texte von Theodor Hell wurde auf der Dresdner Bühne siebenmal hintereinander mit dem glänzendsten Erfolge gegeben. Besonders verdient noch gerühmt zu werden, mit welcher reinen Liebe für die Kunst die Direktoren der Orchester genannter Bühne, sowie auch die Mitglieder derselben die Werke dieses Meisters ausführten und wie liebevoll namentlich Herr Kapellmeister Chelard von dem ebenfalls rühmlichst bekannten Reisiger aufgenommen wurde. Nur so kann die Kunst gedeihen, wenn ihre Träger gegenseitig brüderlich zusammenwirken, wodurch Einer des Andern Ruhm erhöht. In einigen Monaten wird Herr Chelard nach Berlin abgehen, wohin derselbe berufen ist, um seinen Macbeth, welcher dort einstudirt wird, persönlich zu dirigiren.

Die k. Polizei-Direktion München macht Nachstehendes bekannt: Es sind in jüngster Zeit einige herrenlose Hunde eingefangen werden, an welchen sich Symptome der bevorstehenden Wuth mehr oder minder zeigten, ja es ist sogar am 22. d. M. ein Individuum an der Wasserscheue im allgemeinen Krankenhause dahier gestorben. Wenn auch die Beschädigung dieses Individuums nicht im Stadtbezirk erfolgte, und die bisher vorgekommenen Erscheinungen keine Befürchtung bis jetzt begründen, so wird doch jeder Besitzer von Hunden, besonders bei der großen Zahl derselben dahier, in diesen Vorfallenheiten eine dringende Aufforderung finden, ein wachsames Auge zu halten, und jede, wenn auch anfänglich unbedeutend scheinende Krankheit eines Hundes zur Kenntniß der verpflichteten Thierärzte zu bringen. — Andererseits findet sich dieselbe Behörde verpflichtet, auf alle herrenlose Hunde ohne Zeichen rücksichtslos die bestehenden Verordnungen anzuwenden, da von den Eigenthümern derselben angenommen werden muß, daß sie denselben jene Aufmerksamkeit nicht zuwenden, deren Vernachlässigung so schreckliche Folgen für das Publikum haben kann.

✝ Da so Viele die Bemerkung machen wollen, daß die seit Anfang des vergangenen Herbstes stattgehabte Witterung ganz jener gleich von 1810 auf 1811, und hieraus schließen, daß das Jahr 1840 ein eben so gesegnetes, wie das von 1811 werde, so möchte es nicht ohne Interesse seyn, Einiges über die Witterung des Jahres 1811 mitzutheilen. Dieses Kometen-Jahr (1811) war in der neueren Zeit eines der merkwürdigsten in Rücksicht der anhaltend schönen, fruchtbaren Witterung. An den mäßigkalten, trockenen Winter, dem noch bis zum April Nachtfröste folgten, reihte sich ein Sommer, der sich besonders durch anhaltende Wärme sehr auszeichnete und seine Herrschaft über 6 Monate ausdehnte. Der 19. Juli war der heißeste Tag, das Thermometer zeigte über ✝ 28 Grad R. Schon im April stieg die Wärme auf ✝ 22 Grad und eben dieses beobachtete man auch im September. Das Jahr 1811 war nicht heißer als 1807, aber die Hitze anhaltender. Man zählte in Deutschland 200 heitere trockene und 165 trübe Tage. Die trockensten Monate waren: Jänner, März, dann September, Oktober, Dezember, so daß an vielen Orten drückender Wassermangel herrschte. Am regenreichsten war der Juni, nächst ihm der August dann der Mai, April, November; am trübsten der Februar, nächst ihm der Dezember. Unter den zahlreichen Stürmen war jener am 1. Juni, mit einem Gewitter, fast in ganz Deutschland am mächtigsten. An Fruchtbarkeit war dieses Jahr ganz ausgezeichnet, und in den Annalen des Weinbaues machte es Epoche. Seit undenkbaren Jahren reiften die Trauben nicht so frühzeitig. In mehreren Gegenden erzeugten die Stöcke zum zweitenmale Trauben von ansehnlicher Größe. In Deutschland blühten die Kirschen und andere Bäume an ei-

nigen Orten nicht nur zweimal, sondern trugen auch zweimal Früchte. In Leipzig blühten in der Oktobermitte die Kastanien im schönsten Flor; auch Maikäfer kamen in diesem Monate zum Vorschein. — Wird das Jahr 1840 auch so ausfallen? —

Allerlei.

Einen Begriff von den Wiener Karnevalsbelustigungen gibt unter andern folgendes Ballrepertoir eines einzigen Etablissements, „die goldene Birn" genannt. Da heißt es wie folgt: 10. Jänner Grazien-Ball; 12. Negligee-Ball; 13. öffentlicher Ball; 14. Garten-Fest; 15. Gesellschafts-Ball; 16. Subscriptions-Ball der Herrn La Roche; 17. Grazien-Ball; 20. öffentlicher Ball; 21. Gesellschafts-Ball; 22. Harmonie-Ball; 23. St. Klara-Armen-Ball; 26. Negligee-Ball; 27. öffentlicher Ball; 28. Künstler-Ball; 29. Blinden-Ball; 30. Ball des Herr Rabel; 31. Grazien-Ball; 2. Februar Negligee-Ball; 3. öffentlicher Ball; 4. Subscriptions-Ball des Herr La Roche; 5. Fahrbachs Benefice; 6. Landstraße-Armen-Ball; 7. Grazien-Ball; 9. Negligee Ball; 10. öffentlicher Ball; 11. Fest-Ball; 12. Grazien-Ball. — Da können sich die Schuhmacher freuen!

Ein Kaufmann in London ist plötzlich vom Tode aufgestanden. Derselbe hatte, um seinen Gläubigern zu entgehen, den Todtengräber seines Kirchenspiels bestochen, und dieser brachte ihm für vieles Geld den letztbegrabenen Todten in das Haus. Der Kaufmann legte die Leiche in sein Bett, entstellte derselbe das Gesicht durch zwei Pistolenschüsse, entfloh und schiffte sich mit dem nächsten Schiffe nach Ostindien ein. Der Knall der Schüsse rief die Nachbarn in das Haus, die Polizei kam dazu und Jedermann glaubte, der Kaufmann habe sich Schulden halber erschossen. Der Kaufmann aber hatte nicht einmal seine Frau in das Geheimniß gezogen; kein Wunder, daß sich dieselbe nach der Trauerzeit wieder verheirathete. Kürzlich kam nun ihr erster Mann aus Ostindien zurück, wo er sich ein großes Vermögen erworben hatte. Sein erstes war, daß er zu seiner Frau eilte, um sie in seine Arme zu schließen. Diese glaubte ein Gespenst zu sehen, rief um Hilfe und fiel in Ohnmacht. Vergebens betheuerte der Todtgeglaubte, er sey ihr erster Mann, sie behauptete, daß derselbe gestorben und beruft sich auf seinen Todtenschein. Man ist begierig, wie die Sache enden wird.

(Seltsamer Handel.) Christiana ist die große Niederlage der besten Bretter und es besteht da eine spaßhafte Art, wie man mit den Landleuten, welche das Holz zu Markte bringen, Rechnung hält. Sie übergeben ihre Bretter den Aufsehern in den Niederlagen, welche mit Kreide in Buchstaben und Zahlen den Bauern den Ort, wo die Bretter abgeliefert wurden und die Zahl derselben auf den Rücken schreiben. Ist dieß geschehen, so eilen die Bauern so rasch als möglich nach dem Komptoir der Kaufleute mit der originellen Schuldverschreibung auf dem Rücken. Hielten sie sich unterwegs auf oder verrichteten sie noch ein anderes Geschäft, so könnten jene Bezeichnungen auf ihrer Rückseite verwischt werden und sie so allen Anspruch verlieren. Erscheinen sie vor dem Kassier, so brauchen sie kein Wort zu sagen, sondern ihm blos den Rücken zuzudrehen, worauf sie denn sofort bezahlt werden; die Bürste, mit welcher der Kassier über den Rücken der Bezahlten fährt, ist die Quittung der Bauern.

Was sich nicht reimt.

Geld borgen, wenn man arm ist.
Geld im Spiel verlieren, und darüber ärgerlich werden.
Jemanden Dienste erweisen, und auf Dank rechnen.
Einen Weinhändler zu fragen, wie alt sein Wein sey.
Der Leute Frömmigkeit nach ihrem Kirchengehen zu beurtheilen.
Zu glauben, daß eine Sache billig sey, weil der Preis niedrig ist.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Die Verirrungen, Lustspiel.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

430.(3b)

Museum.

Der auf Samstag den 1. Februar angekündigte

Ball

findet Mittwoch den 5. Februar statt.

433.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 5. Februar statt Samstag den 1. Februar.

grosses Konzert.

Anfang ½7 Uhr.

Samstag den 8. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

439. Heute Freitag produzirt sich das erste

Münchner Kleeblatt

beim Geißwirth in der Kaufingergasse.

432.(2a) Unterzeichneter empfiehlt seinen neu erbauten Gartensalon, der gegen 100 Personen in sich faßt, zur heurigen Karnevalszeit unentgeldlich zu gesellschaftlichen Bällen und Tanzunterhalungen.

Für gute Speisen und Getränke, billige und prompte Bedienung wird bestens gesorgt werden.

Christian Holzer,
Gastgeber Nro. 40. an der Kanalstraße vor dem Isarthore.

434. Bei **Jakob Giel** Buchhändler in München ist zu haben:

Zweite Predigt über die gemischten Ehen. Am 3ten Sonntag nach dem Feste der heil. drei Könige von Anton Eberhard, Prediger an der Hofkirche zu St. Michael. 8. geh. 9 kr.

457.(2a) Mittwoch Abend wurde ein Königsbündchen verloren. Der Finder wolle es gefälligst bei der Expedition anzeigen.

435. Unterzeichneter zeigt hiemit dem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst an, daß er bis den 8. Februar mit einem Transport schöner Pferde im Lampelgarten dahier ankommt.

Wilhelm Both,
Pferdehändler.

457. Gebrauchte Essig- oder Branntweinfäßer werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

411.(3b) Es sind 3 elegant meublirte Zimmer in der Promenadestraße Nro. 14. über 1 Stiege vornheraus, Eingang neben dem neuen Schulhause, sogleich zu vermiethen.

409.(3b) Eine Stallung auf fünf Pferde nebst einer Wagenremise, Heulege und Bedientenzimmer ist sogleich zu verstiften. D. Uebr.

404.(3b) Das Häuschen bei Maria-Brunn mit Stallung, Sommerhaus und 1 Tagw. 21 Decm. Wiesgrund ist zu verkaufen. Wer dieses Anwesen zu kaufen wünscht, wolle sich bei der Redaktion dieses Blattes melden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

405.(3b) Ein Reitpferd, fünfjährig, Wallach, vorzüglich gut für Damen zugeritten, so wie eine Wurst, sind billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Briennerstraße Nro. 41. über eine Treppe zu erfragen.

372.(3c) Mehrere Treber- und Teigfäßer sind zu verkaufen am Schleißheimerwege Nro. 5.

559.(2b) Vor dem Isarthore, Kanalstraße Nro. 12., ist über 2 Stiegen rückwärts ein heizbares, eingerichtetes Zimmer, ohne Bett, mit eigenem Eingange, bis 1. März monatlich um 2 fl. zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Eduard Kern, Handlungskomis von Dietfurt, 30 J. a. Rosalia Brucker, Maurersfrau, 56 J. a. Theres Schreiner, Getreidhändlersfrau, 59 J. a. Walburga Holzapfel, pens. k. Hofjägersfrau, 66 J. a. Regina Hupfauer, Näherin, 30 J. a. Klara Kramel, Stickersfrau, 56 J. a. Magdalena Friesenegger, Bäckerstochter von Weilheim, 35 J. a. Anton Dr. Mauter, prakt. Arzt im Markte Velden, k. Landg. Vilsbiburg, 32 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Bussola, Kfm. aus Mailand. v. Pallagy, Edelmann von Pesth.
[Gold. Kreuz.] Lichtenberger, Kfm. von Speier.
[Gold. Stern.] Burghardt, Kfm. von Ulm. Henkel, Kfm. von Schweinfurt. Pflaumer, Kfm. von Weissenburg.
[Gold. Löwe.] Pflaumer, Tuchfabrikant von Weissenburg. Biller, Aktuar von Burghausen.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 32. 1. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Heute wird Seine Majestät der König in Schleißheim Fasanenjagd abhalten, welcher II. KK. HH. der Kronprinz und der Prinz Luitpold anwohnen.

Das Regierungsblatt Nro. 5. vom 26. d. enthält eine königl. Allerhöchste Verordnung, die Verwendung der werktagsschulpflichtigen Jugend in Fabriken betreffend, dann eine Bekanntmachung, die Purifikation einiger Rentämter nach der neuen Landgerichts-Eintheilung betreffend.

† Der Landtagsdeputirte Hr. Utzschneider ist in Folge des gestern gemeldeten Unfalles so gefährlich daran, daß man seinen nahen Tod befürchtet. Der Verunglückte liegt besinnungs- und sprachlos darnieder. Er wird allgemein als einer der wackersten Patrioten und rechtlichsten Männer bedauert.

(K. Hof- und National-Theater.) Othelo, Oper in drei Akten, von Rossini wurde am vergangenen Donnerstag bei vorzüglicher Besetzung mit dem größten Beifall gegeben. Hr. Bayer war besonders bei Stimme, und eben so wie sein Gesang erregte sein hinreißendes Spiel die höchste Bewunderung, die sich in mehrmaligem, lauten Entzücken äußerte. Mad. Mink sang und spielte trefflich, Herr Dietz und Herr Hoppe sangen, so wie Herr Pellegrini, charmant; wir sahen im Ganzen wieder die Fülle der reichen unserer Bühne zu Gebote stehenden Mittel im herrlichsten Einklange zum höchsten Genusse wirken, der sich bei dieser lieblichen und lange nicht mehr gegebenen Oper steigerte.

Mad. Dahn ist leider von einem sehr heftigen Catarrhalfieber befallen, so daß die geehrte Künstlerin längere Zeit die Bühne nicht betreten wird, es ist dieß um so bedauernswürdiger, da gerade jetzt während der Wintermonate, während der Anwesenheit der Herren Landtags Abgeordneten die bessern Schauspiele von dem Repertoir gestrichen werden müssen. Möge Mad. Dahn recht bald wieder genesen, denn sie wird zu ungerne von dem Publikum vermißt. (Vikösfd.)

Der von Sr. Majestät dem Könige allergnädigst genehmigte Unterstützungsverein für Wittwen und Waisen von Bürgern hat bereits seine Thätigkeit begonnen und verspricht sehr schöne Früchte.

† Eine ledige Weibsperson in Bergham bei Haching hat dieser Tage heimlich entbunden und das neugeborne Kind in einen Bach geworfen. Da sie krank ist, konnte sie noch nicht verhaftet werden.

Wer mit 54 Kreuzer hundert Thaler gewinnen will, der kaufe ein Buch, das in Churhessen ausgeboten wird unter dem Titel: „Die Kunst, das beste Brod um 30 Prozent wohlfeiler zu backen.“ Der Verfasser versichert: wer bisher mit seinem Getreide 4 Monate gereicht habe, nun fast 7 Monate ausreiche.

(Flickvereine für Männner.) Der Dorfzeitung ist aus einer Universitätsstadt Folgendes eingesendet worden: In mehreren Städten haben sich Flickvereine unter den Männern gebildet. Denn da viele Hausfrauen fast ihre ganze Zeit auf Putzen, Sticken, Lesen, Spazierengehen, Visitenmachen, Kartenspiel, Theatergehen und andere edle Beschäftigungen verwenden müssen, und also zu dem unedlen Geschäfte des Flickens gar keine Zeit haben, da ferner die Töchter vom Hause meistens von ihren Müttern schon längst nicht mehr zu dieser niedrigen Arbeit angewiesen und angehalten werden, und da auch die gewöhnlichen Näherinnen nicht mehr flicken wollen, so hat sich eine Anzahl sparsamer Männer aus dem Mittelstande, die wohl eingesehen haben, daß jeder nicht mit Reichthum ausgerüstete Haushalt, wo nicht geflickt wird, den Krebsgang geht, vereinigt, ihre Strümpfe, Hemden, Schlafröcke ꝛc. selbst zu flicken. Sie thun dieses gemeinschaftlich, um sich bei diesem noch etwas ungewöhnten Geschäfte mit Rath und That zu unterstützen. Alle acht oder vierzehn Tage kommen sie bei einen von ihnen, dessen weibliches Hauspersonale gerade in Gesellschaft oder in's Theater gegangen ist, zusammen und flicken. Den ersten Unterricht haben sie meistens von bedlosen Damenschneidern erhalten, denen die Kleidermacherinnen den Verdienst genommen haben und die mit den Vorschritten ihrer Zöglinge sehr zufrieden sind. Eine solche Stube voll flickender Männer gewährt einen höchst malerischen Anblick, mehrere von ihnen wollen auch sich und ihre Gefährten, wie sie sitzen und flicken, in wohlfeilen Steindruck drucken lassen und das Bild ihren Frauen und Töchtern aus Erkenntlichkeit für die theuren Stickarbeiten, die sie von ihnen zu Weihnachten bekommen, verehren. (Höfer)

Allerlei.

In einem Intelligenzblatt hat ein Barbier folgende Anzeige losgelassen: „Ich bin gesonnen, meine Baderstube, zu welcher vierzehn Rittergüter gehören, für 50 fl. zu verkaufen.

Scherstes, wenn auch nicht humanes Mittel, die Fleischpreise in der Höhe zu halten! Im Regensburger Tagblatt liest man: Seit geraumer Zeit geben die Metzger der Stadt Regensburg das Pfund Ochsenfleisch für 9 kr. 2 pf. verkeit, während man bei dem dermaligen Ueberfluß von Futter und den Preisen desselben nach öffentlichen Blättern auch die Fleischpreise vermindert findet. Ganz sicherm Vernehmen nach sollen die Metzger von Stadtamhof geneigt seyn, das Pfund besten Ochsenfleisches für 9 kr. verkaufen zu wollen, und diesen Entschluß der hiesigen Metzgerschaft durch die Fürmeister mit dem Antrage zu erkennen gegeben haben, dieses öffentlich bekannt zu machen. Dieses habe aber die hiesigen Metzger so sehr in Harnisch gebracht, daß sie gedroht haben sollen, jedem, der das Fleisch um den mindern als den bisherigen Preis verkaufen würde, so wie er in die Stadt kommen werde, Arm und Bein abzuschlagen.

(Der genau befolgte Befehl.) In einem kleinen Fürstenthume erging an die Offiziere der Befehl: alle Backen- und Schnurrbärte sollten binnen 24 Stunden wegrasirt seyn; die Knebelbärte fielen, wie natürlich, schon von selber weg. Bei der nächsten Parade erschien ein Offizier mit langem Knebelbart. Vom Oberst befragt, ob er nicht den neuen Befehl, die Bärte betreffend, gelesen habe? erwiederte er ganz ernsthaft: Allerdings, er habe ihn auch befolgt, und warte nun schon seit drei Tagen darauf, daß der Knebelbart von selbst wegfallen solle.

Poetische Mahnung eines Schneiders an einen gewissen Herrn.

Vergiß mein nicht, du Jüngling, den ich meine,
Zu dem dieß Liedchen spricht;
Die Kleider, die du trägst, nennst du zwar deine,
Doch zahlst du heute nicht, nenn' ich sie meine,
Bevor der Tag anbricht;
Darum vergiß mein nicht.

Verais mein nicht, du dem ich kreditiret,
Bloß auf sein schön Gesicht,
Den ich so prompt, so herrlich ausstaffiret,
Und der zum Lohne jetzt so schändlich führet
Den Schneider hinters Licht;
Vergiß, vergiß mein nicht!

Vergiß mein nicht! hiermit zum letzten Male
Der Schneider zu dir spricht;
Gedenke mein, beim Ball, im großen Saale,
Bei Rendezvous, Konzerten — kurz, bezahle!
Sonst mahnt dich das Gericht —
Vergiß, vergiß mein nicht!

Erklärung.

„Der schwäbische Humorist" aus Stuttgart eröffnet Nro. 12. seines Blattes mit einem schon ältern, in einigen Abschriften verbreiteten Gedichte von mir, und läßt dann verschiedene Ausfälle auf Münchener Zustände und Personen folgen. Da es mir aber — besonders den Betheiligten gegenüber — nicht gleichgültig sein könnte, jener Zusammenstellung wegen möglicherweise für den Verfasser der fraglichen Artikel gehalten zu werden; so sehe ich mich zu der bestimmten Erklärung veranlaßt, daß ich mit keiner Zeitschrift in Verbindung stehe, und namentlich mit der verehrlichen Redaktion des schwäbischen Humoristen nie in Berührung gekommen bin, und folglich auch, wie sich von sich-selber versteht, das aufgenommene Gedicht nicht durch mich an dieselbe gelangt sein kann.

München, 31. Januar 1840.

Alexander Ringler.

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Samstag den 1. Februar

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang 5 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

430.(3c) **Museum.**

Der auf Samstag den 1. Februar angekündigte

Ball

findet Mittwoch den 5. Februar statt.

433.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 5. Februar statt Samstag den 1. Februar.

grosses Konzert.

Anfang 7 Uhr.

Samstag den 8. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

448.(2a) **Ball-Anzeige.**

Künftigen Montag den 3. Februar ist bei Unterzeichnetem **abonnirter Ball**, wozu höflichst einladet:

Anfang Abends 7 Uhr.

Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zur goldenen Sonne zum Bögner im Thal.

383.(2b)

Dominos,

ganz neue, sind zu verkaufen oder billig zu verleihen bei

Johann Schertl,
Schneidermeister in der Schwabingerstraße Nro. 50.

392.(3c) Der bürgerliche Wittwen und Waisen Unterstützungs-Verein, welcher am Sonntag in der Theatinerkirche seine Gründungsfeier hielt, hat sein Geschäftslokal zur Zeit am Karlsplatz Nro. 13. rückwärts zu ebener Erde; auch kann man sich bei Herrn Harras in der Sendlingerstraße Nro. 49. und bei Herrn Binder in der Theatinerstraße Nro. 44. zum Beitritt unterzeichnen.

Der Ausschuß
des bürgerl. Wittwen und Waisen Unterstützungs-Vereins.

☞ 437.(2b) Mittwoch Abend wurde ein Königshündchen verloren. Der Finder wolle es gefälligst bei der Expedition anzeigen.

444. **Denkmünze**
auf den
hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln
Freiherrn von
Droste Vischering,
gravirt vom kgl. Hof-Graveur Neuß in Augsburg und zu haben von fein Silber zu 2 fl 42 kr. von Bronze zu 1 fl bei
Georg Sankt Johannser,
bürgl. Silberarbeiter, Dienersgasse Nro. 5. in München.

440.(2a) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:
Englische Austern,
Procoli di Palermo,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,
welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.
C. C. Grandi,
Bazar Nro. 32.

442. **Ein reales Weinhandlungs-Recht** mit oder ohne Utensilien, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.
Dr. **Spengel,** k. Advokat,
Weinstraße Nro. 3. über 2 Stiegen.

450. **Oeffentlicher Dank.**
Für die schnell geleistete Hilfe, bei dem in meiner Behausung Schönfeldstraße Nro. 12. am 28. d. Mts. Nachmittags ½2 Uhr ausgebrochenen Kamin-Brande, danke ich allen meinen Gönnern und Freunden verbindlichst.
Nur die thätige Anstrengung meiner verehrten Herren Nachbarn, bewährte mich vor größerem Unglücke.
München, den 29. Jänner 1840.
Joh. Bapt. Knupfer,
Maler.

447.(2a) **Anzeige.**
Zu einem besonders soliden Geschäfte wird ein ordentlicher Mann, wessen Standes ein solcher auch seye, mit einem baaren Fond von 300 fl — gegen genügende Sicherheit und 20 pCt. Gewinnstes-Antheil, als Kompagnon gesucht. D. U.

451. Frischer Bayersdorfer Kren ist angekommen und billig zu haben in der Sendlingergasse beim Benedikt, Bollingerbräu.

440.(3a) Ein guter Flügel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

452.(2a)
Punsch-Empfehlung.
Unterzeichneter verabreicht morgen am Lichtmeß-Sonntag Abends ächten Punsch, das Schoppenglas zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr. Auch ist er über die Straße zu haben.
Friedrich Wagner, sen.,
im Rosenthale Nro. 19. zu ebener Erde.

417.(2b) Es werden ein Paar gediente Wagen-Pferde von einer Herrschaft, jedoch ohne Unterhändler, zu kaufen gesucht. D. Uebr.

424.(2b) In der Löwengrube Haus-Nro. 18. über 3 Stiegen ist:
1) ein großes, schönes und elegant meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Frauenplatz, um 11 fl. monatlich,
2) ein kleineres, schön meublirtes Zimmer um monatlich 5 fl.
zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

441. Ein doppelter Schlüssel wurde gefunden und ist abzuholen in der Müllerstraße Nro. 59. über 2 Stiegen.

943. Es wird eine Wohnung mit 6 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, wo möglich mit einem Gärtchen oder Garten-Antheil in der Karls-, Theresien-, Amalien-, Löwenstraße oder in Umgegend derselben gesucht. D. Uebr.

412.(4b) Eine sehr gute, schöne Flöte mit sieben Klappen, welche 7 Louisdor kostete, ist um drei zu verkaufen und liegt zur Probe bei der Expedition des Tagblattes.

403.(3b) Ein noch ganz neuer feiner Teppich, circa 180 bayer. Ellen groß, dann ein Tafelaufsatz und ein ganz neuer Chara-Bane ist eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen.

425.(3b) Eine reale Handlungs-Gerechtsame ist zu verpachten. D. Uebr.

445.(3a) In Unterfendling Nro. 26. sind täglich 100 Maaß Milch zu 5 kr. zu verkaufen. Zu erfragen am Marthore Nro. 14. über zwei Stiegen.

Lotto.
Den 30. Januar wurde zu Nürnberg gezogen:
81 11 41 13 59

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **33.** 2. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† Vorgestern Nacht um 11¼ Uhr starb der Geheimerath v. Utzschneider in Folge der durch den am vergangenen Mittwoch erlittenen Unfall. Der biedere Mann, der eifrige Patriot wird von Jedem, der auch nur seinen Namen kannte, — und wer hätte diesen nicht gekannt? — tief betrauert! — Eine kurze Biographie über den Dahingeschiedenen werden wir in den nächsten Blättern liefern.

Bei Se. Hoheit dem Herrn Herzog Max werden seit einigen Tagen Tanzübungen von Mitgliedern des Ballets in verschiedenen Nationaltänzen ausgeführt, die im nächsten Kammerball dargestellt werden sollen, und woran JJ. KK. HH. der Kronprinz, Prinz Karl, Prinz Luitpold, sowie auch hohe Damen und Kavaliere Theil nehmen.

† Schon so Viele freuten sich in der Hoffnung, den lang besprochenen, Maskenzug der Künstler durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen zu sehen; allein aus sicherer Quelle wissen wir, daß sich dieser Zug nicht durch die Straßen, sondern nur eine kleine Strecke unter freiem Himmel bewegen wird, weil es eben nicht anders thunlich ist. Am 17. Febr. soll dieser Maskenzug stattfinden. Die dazu gehörigen Damen fahren unmittelbar in das k. Hoftheater, wo sie sich mit den übrigen Mitgliedern des Zuges im Malersaale versammeln, um gegen 9 Uhr in den Maskenball-Saal im Zuge zu erscheinen, und hier sich bewundern zu lassen. Von da werden sie sich durch die Hofgänge in den Hofball (Kammerball) begeben, und nachdem sie auch hier sich gezeigt, fort durch die Gänge in den Arkaden des Hofgartens herab bis zu einer Thüre vis à vis dem k. Odeon ziehen, von wo aus Bretter bis zum Eingange des Odeons selbst gelegt werden, welche Strecke die einzige unter freiem Himmel ist, die der Zug betritt. — Es ist wirklich seltsam, wie der Geist der Münchner sich veränderte! Früher scheute man keine Kosten, um sich öffentlich zu zeigen und zur Erheiterung der Münchner, zur fröhlichen Belebung der Stadt beizutragen, und man veranstaltete prächtige Maskenzüge, welche weder Tag- noch Nacht-Luft scheuten, — jetzt aber werden große Summen aufgewendet, um allein zu seyn, oder von Wenigen sich anschauen zu lassen! Tempora mutantur! —

Der Maskenzug der Gesellschaft des „Bürgervereines" wird ebenfalls Mitte Februars stattfinden. Die Kostüme werden schon mit rastlosem Fleiße gearbeitet. Um mehr Platz zu gewinnen, wird sich der Zug im Haslauersaale aufstellen, und von da aus hinüberziehen in das neue Gesellschaftslokal.

(Eingesandt.) Jedermann, der sich patriotisch die leichte Mühe geben wird, die v. Kurz'sche technische Industrie-Anstalt (im ehemaligen Isarthor-Theater) zu besuchen, wird sich gewiß gründlich von der Gemeinnützlichkeit dieses seit 1832, als Unterrichts- und Erziehungsanstalt für krüppelhafte Kinder, bestehenden Instituts im Allgemeinen überzeugen. — Insbesondere wird aber dem wahren Menschenfreunde, die vorhandene reiche Auswahl der mannigfaltigsten Gegenstände, die derselbe theils in Arbeit, theils halb, und theils ganz fertig hierin vorhanden findet, und wodurch die in die Augen springende vielseitigen wirklichen Leistungen der Zöglinge und herangebildeten Gehilfen unwidersprechbar nachgewiesen wird, erfreuen. — Werden hiedurch nicht auch die Kenntnisse, der Geschmack und der rastlose Eifer des Gründers und seines ihm Beistand leistenden Sohnes öffentlich ehrenvollst beurkundet? In dieser technischen Kunstwerkstätte wurden nämlich sämmtliche Rüstungsgegenstände angefertigt, welche für eine Quadrillen-Abtheilung zu dem an diesem Tage abgehaltene Maskenzug im Hofsaale des k. Theaters erforderlich waren. Nämlich für eine Schaar weiblicher Krieger, künstliche silberne Helme mit Stahlverzierung, Stahlschuppen auf die silbernen Brustharnische, Fähnchen, krumme Säbeln ꝛc., Fabrikate, welche nach dem allgemeinen Urtheile in dieser Art nichts zu wünschen übrig ließen. — Diese Kunstprodukte dienten wahrhaft gleich einem Spiegel, die zauberischen Reize dieser von einer durchlauchtigsten Jungfrau (der Herzogin Theodelinde von Leuchtenberg) angeführten Kompagnie ebenfalls jungfräulicher adelicher Damen höchsten Ranges, wenn es möglich gewesen wäre, noch vortheilhafter zu erhöhen. *) —

Herr Major Winkler, Kommandant von Fürstenfeld, ist mit Tod abgegangen.

Es ist dahier die Nachricht eingelaufen, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. Jänner der ältere Theil der Stadt Hof abgebrannt seyn und sollen gegen 100 Häuser von den Flammen verzehrt worden seyn.

Allerlei.

(Neu entdeckte Seifenfabrikation.) Einem Hamburger Bürger ist es gelungen, ein neues, von dem bisherigen ganz abweichendes Verfahren bei der Fabrikation von Seife zu erfinden, welches wahrhaft überraschende Resultate gewährt. Nach dieser Methode behandelt, erhält jede Seife nicht nur eine erhöhte reinigende, besonders bleichende Kraft, sondern wird auch ungleich wohlfeiler hergestellt. Analog diesem Systeme knüpft sich ferner hieran ein anderes Verfahren: aus all und jedem Waschwasser nicht etwa nur die Kalitheile, sondern alle darin enthaltene Seife rein und ohne Gewichtsverlust fast kostenfrei wieder zu gewinnen, wodurch in großen Fabriken beim Türkischrothfärben und Entschälen der Seide u. s. w. bedeutende Ersparnisse zu erzielen wären.

(Eine erfreuliche Erscheinung.) Man schreibt aus einer kleinen Stadt folgendes: In unserm Zuchthause befinden sich nur 4 Personen, nämlich der Inspektor, seine Frau und die beiden Töchter dieses Paars.

---

*) Wer erinnert sich nicht noch mit Vergnügen des angenehmen Eindruckes, welcher vorigen Jahres im Karneval, eine ähnliche Kunstleistung dieser Anstalt auf dem großen Festball, welchen Sr. Durchlaucht der Herr Herzog Max in Bayern gab, veranlaßte. — Nämlich eines künstlichen Thee-Service, das in einem wahrhaft riesigen Maaßstabe, jedoch mit genauer Einhaltung der Porzellain-Formen, Farbe und Vergoldung, daselbst angefertigt worden war, und welchen ebenfalls einer adelichen Quadrille-Abtheilung damals als einer die ganze hohe Versammlung überraschender Maske diente. Allgemeine Bewunderung, wurde ihm bekanntlich zu Theil.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Scheiben-Toni, Schauspiel von Birch-Pfeiffer.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

430.(3c) **Museum.**
Der auf Samstag den 1. Februar angekündigte
Ball
findet Mittwoch den 5. Februar statt.

433.(3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 5. Februar statt Samstag den 1. Februar.

grosses Konzert.
Anfang ½7 Uhr.
Samstag den 8. Februar.
Ball.
Anfang 7 Uhr.

456.

Gesellschaft Lätitia.

Montag den 3. Februar.
Großer Maskenball im Otto-Saal.
Der Ausschuß.

463.(4a) **Ball-Anzeige.**
Unterzeichneter wird am 12. Februar, dem allgemeinen Wunsche gemäß, einen glänzenden

BALL

im großen Saale des königl. Odeons veranstalten.

München, den 30. Jänner 1840.

Streck.

467.

Prater.

Heute Sonntag den 2. Februar ist
Tanzmusik und Freinacht
mit Maskerade und Verloosung.
Wozu höflichst einladet:
Georg Gruber, Gastgeber.

468. Heute Sonntag den 2. Februar ist große
Harmoniemusik
bei Kaffetier Melcher in der Sonnenstraße, wozu ergebenst eingeladen wird.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

448.(2a) **Ball-Anzeige.**
Morgen Montag den 3. Februar ist bei Unterzeichnetem **abonnirter Ball**, wozu höflichst einladet:
Anfang Abends 7 Uhr.
Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zur goldenen Sonne zum Bögner im Thal.

464. Heute Sonntag den 2. Februar wird sich der berühmte Guitarrmeister aus Prag:
Anton Swoboda
mit seiner Gattin im Glasgarten mit mehreren Guitarre-Konzert-Stücken produziren, auch wird sich hiebei in Gesellschaft der beliebte
Sänger Eduard Deininger
mit Gesang-Stücken hören lassen, und Abends bei Kaffetier Kräckl am Schrannenplatz.
Nachmittags: Anfang 4 Uhr, Abends, 8 Uhr.
Wozu höflichst eingeladen wird.

458. Heute Sonntag den 2. Februar produzirt sich der Stadtmusikus
Niedermayer
mit Frau und drei Tyroler-Sängern in Kostüme
im großen **Otto-Saale** der Auer Schießstätte.
Sämmtliches Personale wird sich bemühen, das verehrliche Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten, und man lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.
Das Nähere sagt der Anschlagzettel.

432.(2b) Unterzeichneter empfiehlt seinen neu erbauten Gartensalon, der gegen 100 Personen in sich faßt, zur heurigen Karnevalszeit unentgeldlich zu gesellschaftlichen Bällen und Tanzunterhaltungen.
Für gute Speisen und Getränke, billige und prompte Bedienung wird bestens gesorgt werden.
Christian Holzer,
Gastgeber Nro. 40. an der Kanalstraße vor dem Isarthore.

469.(2a) Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er nach der Rückkehr von seinen Reisen durch die Allerhöchste Gnade Seiner Königlichen Majestät als hiesiger praktischer Arzt auf's Neue allergnädigst bestätiget worden, seine Praxis bereits wieder begonnen habe und täglich Morgens vor 7 Uhr und Mittags von 12 bis 1 Uhr zu treffen ist, in seiner dermaligen Wohnung: Sonnenstraße Nro. 6. über zwei Stiegen.
München, den 1. Februar 1840.
Dr. Reisch,
praktischer Arzt.

452. (2b)

Punsch-Empfehlung.

Unterzeichneter verabreicht heute am Lichtmeß-Sonntag Abends ächten Punsch, das Schoppengles zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr. Auch ist er über die Straße zu haben.

Friedrich Wagner, sen.,
im Rosenthale Nro. 19. zu ebener Erde.

440. (2a) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:

Englische Austern,
Procoli di Palermo,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,

welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.

G. C. Grandi,
Bazar Nro. 32.

458. (3a)

Offene Stelle für einen Lithographen.

Ein in Federzeichnen und Graviren gewandter Lithograph findet unter sehr annehmbaren Bedingungen eine bleibende Stelle.

Auch ist für einen in tabellarischen Arbeiten geschickten Steindrucker ein Stelle offen.

Ulm den 15. Jänner 1840.

Lithographische Anstalt
von J. Kölle.

455. (2a)

Stahlfedern - Proben

von 12 Sorten verkaufe ich nach Fabrikpreisen zu 18 kr. Dadurch kann jeder Stahlfedern-Freund sich leicht die Sorte wählen, die seiner Hand am angenehmsten ist.

Jos. A. Finsterlin.
Salvatorstrasse Nro. 21.

466. Tausend Gulden können täglich auf zwei Posten zu 500 fl. gegen gerichtliche Versicherung als Kapital, oder auf eine kurze Abzahlung abgegeben werden in der Müllerstraße Nro. 43. über 1 Stiege.

465.

Offre.

Un Français qui désire s'exercer dans la conversation anglaise, aimerait faire la connaissance d'un Anglais, qui, voulant se perfectionner dans la langue française, eût quelques moments de loisir, pour s'entretenir mutuellement tantôt en langue française et tantôt en langue anglaise.

453. Ein junges Mädchen, welches Violinspielen und singen kann, auch mit einer Gesellschaft auf Reisen ginge, könnte sogleich ein Unterkommen finden. D. Uebr.

457. Ein helles, heizbares Zimmer, ohne Meubel, wird für ein solides Frauenzimmer gesucht. Das Uebrige ist zu erfragen im Thale Petri Nro. 59. im ersten Stocke.

454a. Ein Mititär-Pensionist, der eine reine Hand schreibt, sucht bei einem Titl Advokaten zu seiner Existenz einen Beitrag zu verdienen, oder als Buchhalter in einem Privathause — Verwalter auf ein herrschaftliches Oekonomie-Gut; derselbe kann etwas Kaution leisten, und ist mit guten Zeugnissen versehen. Näheres in der Lotterie-Kollekte in der Karlsstraße.

446. (2a) Am Marthore Nro. 14. ist wegen Abreise der erste Stock mit 7 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, um 400 fl. jährlich, auf Georgi zu vermiethen.

462.

Preis- und Gewichts-Anzeige.

Das reine Kornhausbrod mit P.W. bezeichnet vom 3. bis 9. Februar wiegt der Wecken

zu 24 kr. 6 Pfund,
zu 15 kr. 3 Pfund 24 Loth.

Die Bestellung wird in der Expedition des Tagblattes in der Burggasse angenommen und besorgt: durch Widmann Bäckermeister.

Gestorbene in München.

Joseph Ruder, bürgerl. Tischler, 25 J. a. Cäcilia Schwentmaier, Bräuerstochter von Straßwalchen, 42 J. a. Maria Franziska Sigrist, k. Oberappellationsgerichts-Rathsgattin, 51 J. a. Adolph Kolb, k. Vorreiter, 23 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Finker, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Hahn.] Frau v. Kerb, Gutsbesitzers-Gattin von Nürnberg. Lorenz, Kfm. von Schweinfurt.

[Gold. Kreuz.] Weinmüller, Theater-Direktor von Augsburg. Favero, Kfm. von Venedig. Lebrut, Proprietär von Paris. Semeretti, Advokat von Zante. Metzer, Pfarrer von Eschlbach. Guggenheim, Handelsmann von Krumbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 34. 3. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung. Vergangenen Samstag den 1. d. hatte die sechste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Außer der Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung; — Bekanntmachung der Eingaben und Urlaubsgesuch des Abg. Schardt aus Essenbach in Niederbayern, brachte die Tagesordnung noch die Verlesung des Beschlusses der Kammer über den Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6. Titl VII. der Verfassungs-Urkunde, und Vortragserstattung des Sekretärs des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten, so wie Berathung und Schlußfassung über die zur Vorlage geeignet befundenen, mit sich. Der erste Präsident eröffnete die Sitzung mit der Ablesung eines so eben eingelaufenen Schreibens des Abgeordneten Dekan Silberhorn von Giesing, in welchem dieser der Kammer Anzeige machte, daß der Abgeordnete Geheimerath v. Utzschneider in Folge des am vergangenen Mittwoch erlittenen Unfalles eines schmerzlichen Todes verblichen sey. — Diese Trauerbotschaft erregte sowohl in der Kammer als auch auf den Tribunen eine allgemeine tiefe Betrübniß, und mit Beifall wurde der vom ersten Präsidenten gestellte Antrag angenommen: das allgemeine Bedauern über das traurige Ereigniß in den Protokollen der Kammer der Abgeordneten niederzulegen. — Nachdem der erste Präsident auch noch eine Mittheilung des k. Ministeriums des Innern abgelesen hatte, nach welcher Se. Majestät der König den von der Kammer der Abgeordneten nicht angenommenen Gesetzentwurf: die Abänderung des §. 6 Titl VII. der Verfassungsurkunde betreffend, zurückgenommen habe, dafür aber einen andern vorlegen lassen werde, — trug der Sekretär des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten vor, worauf der erste Präsident die Diskussion eröffnete. Da die Debatte hierüber nicht von besonderem Interesse war, so übergehen wir solche. — — Der Tag der nächsten öffentlichen Sitzung wurde nicht bekannt gegeben.

Die Leiche des Geheimerath v. Utzschneider wurde vergangenen Samstag Nachmittags im hiesigen Leichenhause beigesetzt und wird heute Nachmittags 4 Uhr von da aus in die eigene Gruf neben der des Fraunhofer gebracht. Das Leichenbegängniß wird um so imposanter werden, da demselben nicht nur alle hier anwesenden Landtags-Deputirten, sondern auch viele Notabilitäten und ein großer Theil des Publikums beiwohnen werden.

Der „Augsburger Hausfreund" Nro. 30. schreibt: Die Stimmen für eine abermalige Revision unserer Gewerbs-Gesetzgebung werden immer lauter und zahlreicher; — ob bei

gegenwärtiger Ständeversammlung die hohe Kammer der Deputirten einen hieher bezüglichen Antrag stellen werden, scheint noch ungewiß. Die Zeit hat gelehrt, daß Beschränkungen noch verderblicher sind, als die Beförderung einer größern Gewerbsfreiheit. Bei den bedeutenden Erübrigungen im Staatshaushalte könnten zuvörderst die Gewerbssteuern vermindert werden; es ist ein herbes Gefühl, wenn man eine bedeutende Gewerbesteuer zu zahlen hat, aber nur wenig verdienen kann. Eine Erwerbsteuer wäre gerechter. Auch sollte man bedenken, daß durch den Gewerbefleiß der Einwohner, die Wohlfahrt des Staats vorzüglich befördert wird, daß Gewerbfleiß dem Luxus, der Armuth und der Unmoralität am Erfolgreichsten wehrt; von diesem Gesichtspunkte betrachtet, sollte der Gewerbfleiß eher mit Prämien bedacht als mit Steuern belastet werden. Vermögens- und Erwerbssteuern sind die gerechtesten, weil dann derjenige am meisten steuert, der am meisten besitzt oder gewinnt. Der Uebertritt von einem Geschäfte zum andern sollte erleichtert, die Gewerbsprüfungen als nutzlose Formen aufgehoben werden. Ist es nicht hart, wenn durch Zeitverhältnisse oder irgend andere Umstände ein Gewerbe nicht mehr nährt, und der Bürger gehindert ist, um zu seinem bessern Fortkommen (ohne Zeitverlust, wobei gewöhnlich die letzten Vermögensreste zugesetzt werden müssen,) sogleich ein anderes Gewerbe zu ergreifen? Das Verfahren in Gewerbssachen dauert gewöhnlich so lange, daß dadurch Geldsummen von den Kompetenten verzehrt werden, die ihnen als Betriebskapital so dringend nöthig waren. Schon hier wird gewöhnlich der erste Keim zu nachmaligen Verderben gelegt. Die Gewerbsprüfungen entscheiden nichts; wer ein Gewerb nicht zu führen weiß, wird ein solches ohnehin nicht wählen. Man kann ungeschickt seyn und doch eine Prüfung gut bestehen; man kann in einzelnen Branchen eines Gewerbes geschickt seyn und im Ganzen die Prüfung nicht bestehen. Auf die künftige Ernährungsfähigkeit läßt eine solche Prüfung kaum muthmaßlich schließen, namentlich bei höhern und mehr merkantilischen Gewerben. Das aber sollte berücksichtigt werden, daß die eigentlichen Handwerker niemals mit nicht selbst gefertigten Arbeiten Handel treiben dürfen. Handel und Gewerbe sollten strenge geschieden seyn; der Handwerker soll arbeiten, nicht Handel treiben. Solche Handwerker halten häufig Läden mit fremden Fabrikaten, setzen irgend eine Person zum Verkaufe hin und leben selbst müssig; geht der Verkauf schlecht, so hat man sich inzwischen des Arbeitens entwöhnt und verdirbt. — Als eine sehr beachtenswerthe Nothwendigkeit erscheint endlich, daß die Konzessionsgesuche, welche an die k. Regierung gelangen, nicht wie bisher von dem Referenten allein, sondern in kollegialer Berathung entschieden werden möchten. Bei Ertheilung neuer Konzessionen handelt es sich ja nicht blos um das Wohl des Bittstellers allein, sondern auch um das Wohl der Gemeinde. Es scheint nicht verhältnißmäßig, wenn die Beschlüsse von drei Bürger-Kollegien von einem einzelnen Regierungsbeamten umgestossen werden können. Es wäre daher zu wünschen, daß wenigstens in dieser Beziehung abgeholfen werden würde.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Herr Redakteur! Ich erlaube mir, Sie auf die vortreffliche Dampfbäckerei des Bäckers Andreas Höcherl in der St. Anna Vorstadt aufmerksam zu machen. Derselbe liefert Semmel von einer vorzüglichen Qualität und man soll daher dieß zur besondern Empfehlung und zur Nachahmung für Andere, öffentlich erwähnen ꝛc.

2) Ein Tanz- und Ballfreund wünscht, daß Herr Streck bei dem auf den 12. Febr. angesetzten Ball im k. Odeon die Veranstaltung treffen möge, daß auch Masken erscheinen auf daß der Ball karnevalisch werde.

3) Es meldet uns ein Herr, daß eine gewiße Wirthsfrau im Gastzimmer laut geschimpft habe, als sie die schuldige Gebühr für eine Anzeige des Tagblattes zahlen sollte. (Laßt sie sagen, was sie wollen, wenn sie nur zahlen, was sie sollen.)

Allerlei.

Die Augsburger Abendzeitung berichtet „vom Bodensee" folgendes: Am 21. Januar Nachmittags 2 Uhr verließ das Dampfboot „Leopold" mit zwei anhängenden Schleppschiffen, worauf sich 3 Matrosen und ein Zimmergeselle befanden, bei einem mäßigen Südwestwinde den Haven von Rorschach, um seine Tour nach Konstanz fortzusetzen, der Lauf des Schiffes ging anfänglich geregelt, nur etwas langsam, bis endlich in der Gegend unter Uttwyl sich der Wind kräftiger zeigte und sich endlich zu einem förmlichen Orkan erhob, welcher jede Landung unmöglich machte. Die Wogen stiegen zu einer furchtbaren Höhe, und drohten den Anhängeschiffen die größte Gefahr, um so viel mehr, als das Dampfboot immer tiefer auf die hohe See getrieben und das Steuerruder dem Andrange des Orkans und der Wogen nicht mehr Widerstand leisten konnte. Der im hintern Schleppschiffe befindliche Matrose und Zimmergeselle bestiegen das vordere, und um ihre eigene und die Lage des Dampfbootes zu erleichtern, gaben sie ihr erstes Fahrzeug, welches meistentheils mit Handwerkszeug zum Schiffbau beladen war, den Wellen preis. Diesem unerachtet wurde ihre Lage immer bedenklicher, indem sich auch ihr mit Kaufmannsgütern und Schmalz beladenes Fahrzeug gänzlich mit Wasser füllte und zu sinken begann. Verzweiflungsvoll war die Lage der Unglücklichen, indem alle Rettungsversuche fruchtlos blieben, und um nicht gleiche Gefahr zu laufen, mußte der große herzzerreissende Entschluß gefaßt werden, das Schleppthau zu lösen, und nur auf eigene Rettung Bedacht zu nehmen. Ein Matrose wurde noch gerettet, indem sich derselbe bei dem augenscheinlichen Untergange am Schleppthau dem Dampfboot näherte und auf seinen Hilferuf schnell aus seiner peinlichen Lage gebracht wurde. Mit wachsender Nacht raste der Sturm immer fürchterlicher, und die Lage des Dampfboots verschlimmerte sich augenscheinlich, da selbiges bei dem Annähern an den Felsen von Mörsburg bedroht wurde zu scheitern. Doch der kräftigen Maschine, welche rastlos arbeitete, verdankte man das Vorwärtsschreiten des Schiffes und entging dadurch jener Gefahr, bis endlich eine Stunde vor Mitternacht nach vorangegangenem Nothschießen ein stark bemanntes Fahrzeug von Unter-Staat sich uns näherte, und einen Landungsplatz anwieß, wo zur Freude der Schiffsmannschaft sowohl, als der darauf befindlichen 11 Passagiere die ausgeworfenen Anker festen Grund faßten und dadurch jede Gefahr, Dank sey es dem Höchsten, vorüberging, des andern Tages, Morgens 7 Uhr aber das Dampfboot ebenfalls unbeschädigt in den Hafen von Konstanz gebracht werden konnte.

(Noch ein Nutzen des Farrenkrautes.) Im Eilboten stehen Nro. 13. u. 14. bemerkenswerthe Aufsätze von der Nützlichkeit des Farrenkrautes als Ersatz für Seife und als Mittel gegen Würmer, wenn man die grünen Blätter und Stengel zermalmt, und um den Nabel herum streicht. Wir bemerken hiezu, daß wir in einer Reihe von Jahren das Farrenkraut gegen Körperschwäche, besonders Rückgradschwäche, und vor Allem bei schwachen und bei genesenden Kindern, nach Entkräften der Krankheiten, mit Erfolg anwenden sehen, man bettet die Leidenden auf frisches Farrenkraut, über welches das Bettuch gebreitet wird, und wechselt damit alle 2 — 3 Tage um. Da das Frühjahr herannaht, so sollten solche Mittheilungen berücksichtigt werden, und es sollte Farrenkraut, so wie man Kranabitbeeren und Holz verkauft, auf dem Viktualienmarkte zu haben seyn.

Münchner-Schranne vom 1. Februar.

	höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.		
Weitzen	16 fl. 48 kr.	16 fl. 1 kr.	15 fl. 28 kr.	gefallen um	— fl.	1 kr.
Kern	10 fl. 48 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 10 kr.	gestiegen um	— fl.	7 kr.
Gerste	13 fl. 15 kr.	12 fl. 47 kr.	12 fl. 11 kr.	gestiegen um	— fl.	3 kr.
Haber	5 fl. 25 kr.	5 fl. 13 kr.	5 fl. 1 kr.	gestiegen um	— fl.	10 kr.

Anzeigen.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Montag den 3. Februar

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang 5 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

473. Heute Montag den 3. Februar produzirt sich

Niedermayer

mit Frau im steyer'schen National-Kostüme nebst den drei Tyroler-Sängern ebenfalls im Kostüme,

im großen Löwengarten, wobei sie sich bemühen werden, das Publikum auf das Angenehmste zu unterhalten, es ladet hiezu ergebenst ein

Anfang 7 Uhr.

Johann Rottenkolber,
Gastgeber.

471.

Dominos,

ganz neue schwarze und farbige, sind billig zu verkaufen und zu verleihen bei

Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

408. (3c) Ein noch ganz neuer Solener Teppich, circa 180 bayer. Ellen groß, dann ein Tafelaufsatz und ein ganz neuer Chara-Bane ist eingetretener Verhältnisse wegen billig zu verkaufen.

412. (4c) Eine sehr gute, schöne Flöte mit sieben Klappen, welche 7 Louisdor kostete, ist um drei zu verkaufen und liegt zur Probe bei der Expedition des Tagblattes.

440. (3b) Ein guter Flügel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

395. (3c) Bei Unterzeichnetem sind mehrere Zentner Makulatur von 3 kr. bis 7 kr. per Pfund zu haben; ebendaselbst wird um denselben Preis Makulatur gekauft.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1.

411. (3c) Es sind 3 elegant meublirte Zimmer in der Promenadestraße Nro. 14. über 1 Stiege vornheraus, Eingang neben dem neuen Schulhause, sogleich zu vermiethen.

409. (3c) Eine Stallung auf fünf Pferde nebst einer Wagenremise, Heulege und Bedientenzimmer ist sogleich zu verstiften. D. Uebr.

404. (3c) Das Häuschen bei Maria-Brunn mit Stallung, Sommerhaus und 1. Tagw. 21 Decm. Wiesgrund ist zu verkaufen. Wer dieses Anwesen zu kaufen wünscht, wolle sich bei der Redaktion dieses Blattes melden, welche die nöthige Auskunft ertheilen wird.

472.

Zur Nachricht.

Um der Expedition des Tagblattes die zu große Mühe und Zeitversäumniß durch die Bestellungen des Kornhausbrodes zu entheben, werden die Besteller ersucht, bei der Expedition die Bestellungen des Kornhausbrodes schriftlich zu übergeben, nebst Angabe des Preises, der Gasse und Hausnummer, und wie viel Stiegen; schriftliche Bestellungen sind auch durch den Ueberbringer des Tagblattes zuzuschicken, und wird, Sonn- und Festage ausgenommen, durch einen Lehrjung besorgt werden, dem für sein Bemühen ein oder zwei Kreuzer zu verabreichen sind. In die Expedtion das Brod hinzubestellen, um dort abzuholen, kann für die Zukunft aus wichtigen Gründen nicht mehr stattfinden.

Widmann, Bäckermeister.

445. (3b) In Unterfendling Nro. 26. sind täglich 100 Maaß Milch zu 3 kr. zu verkaufen. Zu erfragen am Marthore Nro. 14. über zwei Stiegen.

Gestorbene in München.

Freifrau Amalie von Frankenstein, geborne Gräfin von Seinsheim, Stiftsdame von St. Anna, 49 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Enke, Buchhandlungs-Komis von Erlangen. Frhr. v. Schenkendorff, kgl. preuß. Rittmeister von Düsseldorf. Kracke, Kfm. von Elberfeld.

[Schw. Adler.] Mohr, Kfm. von Schweinfurt.

[Gold. Kreuz.] Oelbermann und Sassé, Kfl. von Köln. Sauerbeck, Kfm. von Monheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 35. 4. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der Central-Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzlei-Personal bringt öffentlich zur Kenntniß der Vereins-Mitglieder dahier, daß für die Jahre 1840 bis 1845 incl. für den Bezirk der k. Haupt- und Residenzstadt München folgende Bezirks-Ausschuß-Mitglieder gewählt worden sind:

1) Herr Klaufner, rechtskundiger Magistratsrath,
2) „ Karmann, Accessist bei der k. General-Zoll-Administration,
3) „ Paulus, k. Wechsel- und Merkantilgerichts-Sekretär,
4) „ Wilhelm, k. Studien-Aktuar,
5) „ Sepp, k. temporär quiesc. Landrichter,
6) „ Fuchs, Funktionär bei der k. Polizei-Direktion,
7) „ Dr. Beilhack, k. Gymnasial-Professor,
8) „ Gerber, Revisor bei der k. General-Post-Administration,
9) „ Wirthmann, Konservator bei der k. Steuer-Kataster-Kommission,
10) „ Keller, k. Advokat,
11) „ Schrott, Funktionär bei der k. Steuer-Kataster-Kommission,
12) „ Dr. Wiechselbaumer, k. Stabs-Oekonomie-Rath.

Die Perception der monatlichen Beiträge zur Leichen-Vereins-Kassa von denjenigen, welche nicht zugleich Mitglieder des Unterstützungs-Vereins sind, besorgt Herr Christian von Grundner, Funktionär bei der k. Steuer-Kataster-Kommission.

Mit Veröffentlichung dieses Wahlresultates verbindet der Central-Verwaltungs-Ausschuß des Unterstützungs-Vereins für das Amts- und Kanzlei-Personale die weitere Mittheilung, daß die monatlichen Beiträge nur an die genannten Herrn Bezirks-Ausschuß-Mitglieder zu entrichten sind, indem der Central-Verwaltungs-Ausschuß mit einzelnen Geldbeträgen sich nicht befassen kann, und nur mit den Bezirks-Ausschuß-Mitgliedern in Abrechnung steht, von welchen dieselben auch quittirt werden.

Der Verlust an den Koburger Sechsern und Groschen dauert fort, und im Verhältniß zu ihrem Umlauf ist er jetzt größer, als je, denn man kann incredibile dictu 12 kr. an Einem Koburger verlieren. Dieses geht so zu: Unversehens nimmt man im

schnellen Zählen solch schlechtes Geld ein, auch empfängt man bei Baarsendungen von Aussen da und dort einige Koburger für Sechser; der Redliche und Superkluge legt sie zurück, und wenn er einige Gulden beisammen hat, verkauft er sie, 10 Stücke um 45 bis 48 kr, an einen von den vielen Spekulanten, welche von Zeit zu Zeit darum anfragen. Der Spekulant mischt sie unter gutes Geld, und bringt sie wieder um 6 kr. aus; indem er vorgibt, er und alle Leute nehmen die Koburger mit dem Schilde für voll, nur die Sechser mit dem E gelten blos 4 kr. Hat ein solcher Spekulant keine Zahlungen zu leisten, so greift er es anders an. Er geht nämlich auf's Land, streut schlau das Gerücht aus, daß die Vierundzwanziger abgeschätzt oder die Kronenthaler auf 2 fl. 40 kr. gesetzt werden, und alsbald hat er Gelegenheit, sein mit schlechtem gemischtes kleines Geld gegen Großes anzubringen. Wenn nun dem Redlichen und Superklugen Ein Koburger achtmal in die Hände kommt, so hat er 12 kr. daran verloren. Der Redliche und Verständige übergibt seine wider Willen in's Quartier gekommenen schlechten Koburger dem Feuer, und sammeln sie sich bei ihm nicht zu mehreren Regimentern an, so übergibt er sie einem ebenso redlichen und verständigem Freunde, der durch die Münzstätte in München die schlechte Einquatirung mit Landestruppen vertreiben läßt. (Augsb. Tagbl.)

Tagblatt-Korrespondenz.

Es fragt ein Herr Einsender: „Wird im heurigen Jahre in der Vorstadt Au nicht wie im vorigen Jahre ein Bürger-Ball stattfinden? Es wäre dieß sehr wünschenswerth, und mit Vergnügen erinnern sich daran mehrere Bürger von München, welche gastfreundlich zum Antheil eingeladen waren."

Münchner-Augsburger Eisenbahn.

Wie man hört ist dem Ansinnen des Direktoriums, die zur Vollendung der Münchner Augsburger Eisenbahn nöthigen 1,100,000 fl. darzuleihen, nicht entsprochen, und die Verwaltung dieses Unternehmens scheint nun ein anderes Auskunftsmittel zu suchen, diese Summe herbeizuschaffen, ohne die Aktionäre durch eine größere Devalvirung ihrer Aktien, welche eine ungeeignete Maaßregel unfehlbar herbeiführen müßte, in eine noch ungünstigere Lage zu versetzen. — Eine Verpfändung der Bahn gegen das neue Anlehen, erscheint mir gegen die jetzigen Besitzer der Aktien eben so ungerecht, als das letzte Mittel, diese mit einer Repartition von neuen Aktien zu oder unter pari zu belasten, weil ersteres den Aktionären, welche auf frühere Zusicherungen der Verwaltung vertrauend, daß die 3 Millionen Gulden zur Vollendung des Baues ausreichen würden, und ihren Calcul auf diese Basis machend, ihr Kapital in solchen Effekten anlegten, vollends ihren Antheil an der Bahn entzieht; während die letzte Maaßregel den unschuldigsten Theil der Aktionäre, nämlich diejenigen, welche das Unternehmen weder hervorgerufen, noch zum Emissionspreis ihre Effekten acquiriren konnten, zur Theilnahme eines Anlehens zwingt, wodurch sie in die Alternative versetzt würden, ihre Aktien mit ungeheuerm Verlust zu verkaufen, oder wider Willen größere Besitzer zu werden. — Mich dünkt es als billig und als das populärste Mittel, wenn die 1,100,000 fl. an Aktien al pari an die ursprünglich Betheiligten im Verhältniß der 3 Millionen repartirt würden. Und zwar billig, weil diejenigen, welche das frühere Aktien-Kapital sich zueigneten, wie sie 20 pCt. Agio gestanden, jetzt bei der ungünstigen Chance für den dritten Theil sich zu betheiligen, um so mehr die moralische Verpflichtung hätten, als es durchgehends die Elite des Münchner und Augsburger Handelsstandes ist, die das Unternehmen zum Nachtheil der Privaten hervorgerufen, und nicht genöthigt wären, die Aktien des Zuschuß Kapitals durch Nothverkäufe in Cirkulation zu bringen; und populär,

weil die Unternehmer wegen Ausschließung des größern Publikums zur Theilnahme, in der öffentlichen Meinung angeklagt, dieser ihr Sühnopfer bringen könnten. — Damit die Aktien-Stück-Zahl im Verkehr nicht vermehrt werden, möchte eine Zeit zu bestimmen seyn, bis zu welcher die neuen nicht veräußert werden dürften, oder durch Emittirung von größern Stücken, etwa für eines jeden Antheil eine Aktie, der Umsatz von selbst erschwert werden. — Es ist nicht wohl zu bezweifeln, daß die weise k. Regierung einer Emission neuer Aktien von dieser Beschaffenheit eben so wenig entgegen seyn wird, als die übrigen Aktien-Besitzer, die hiebei gleichen Antheil an der Bahn beibehalten, und den Verwaltungs-Ausschuß, in welchem beinahe sämmtlich ursprünglich Betheiligten vereinigt sind, für die Initiative, die er unter den jetzigen Verhältnissen zu seinem eigenen Nachtheil ergreift, und für seine edle Hingebung zum allgemeinen Besten nur Dank wissen werde. Ein Unpartheiischer.

Anzeigen.

484.(3a)

Ediktal-Ladung.

Wagner, Thomas, Bauerssohn aus Pasing, pensionirter Kutscher, ist im ledigen Stande ganz vermögenslos ohne letztwillige Disposition am 15. Februar 1839 zu München gestorben.

Er genoß eine lebenslängliche jährliche Pension von achtzig Gulden als ehemaliger Diener der Johanna Gräfin v. Berchhem seit dem Jahre 1818,

Nach Urkunde vom 9. März 1818 haftet der zu 5 pCt. verzinsliche Kaufschillingsrest per 24,000 fl. der Josepha Gräfin von Berchheim auf dem Hause Nro. 15. in der Theatinerstraße dahier, nach gerichtlichen Kaufbrief vom 1. April 1825, wegen Eigenthums-Vorbehalt mit Separationsrecht im Konkurse, und in jährlichen Fristen zu 2000 fl. zahlbar, jedoch mit beschränkter Rücksicht auf die jährlichen Pensionen der Johanna Gräfin von Berchhem'schen Dienerschaft.

Da nun die Erbsinteressenten der Frau Gräfin Josepha von Berchhem darauf andringen, daß der Kautions-Nexus wegen der ihnen heimgefallenen Pension des Thomas Wagner mit jährlich 80 fl. am obigen Kaufschillingsrest aufgehoben, sohin eine Kapitals-Summe von 1600 fl. zu ihrer unbeschränkten freien Disposition gestellt werde, so werden die unbekannt wo? sich aufhaltenden Intestaterben des Thomas Wagner, Anna Wagner geb. 23. Juni 1765, Lorenz Wagner geb. 28. Mai 1768 oder ihre allenfallsige Descendenz anmit aufgefordert

binnen 60 Tagen

ihre allenfallsigen Erinnerungen hiegegen um so gewißer abzugeben, als nach Verfluß des Termines der Kautions-Nexus auf den Kaufschillingsrest, und zwar im Betrage zu 1600 fl. — als durch den Tod des Thomas Wagner erloschen erkannt werden wird.

Am 31. Jänner 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.

Hauck.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Graf Armand, oder: Der Wasserträger, Oper von Cherubini.

478.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Eingetretener Hinderniße wegen kann das auf Mittwoch den 5. Februar angekündigte große Konzert nicht statt finden.

Samstag den 8. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

447.(2b) **Anzeige.**

Zu einem besonders soliden Geschäfte wird ein ordentlicher Mann, wessen Standes ein solcher auch seye, mit einem baaren Fond von 300 fl — gegen genügende Sicherheit und 20 pCt. Gewinnstes-Antheil, als Kompagnon gesucht. D.U.

463.(4b)

Ball-Anzeige.

Unterzeichneter wird am 12. Februar, dem allgemeinen Wunsche gemäß, einen glänzenden

BALL

im großen Saale des königl. Odeons veranstalten.

München, den 30. Jänner 1840.

Streck.

---

470. **Skutsch, Handlungslehrer,**

wohnt gegenwärtig in der Schäfflergasse Nro. 14. über 2 Stiegen rückwärts.

425.(3c) Eine reale Handlungs-Gerechtsame ist zu verpachten. D. Uebr.

469.(2b) Unterzeichneter bringt hiemit zur Anzeige, daß er nach der Rückkehr von seinen Reisen durch die Allerhöchste Gnade Seiner Königlichen Majestät als hiesiger praktischer Arzt auf's Neue allergnädigst bestätiget worden, seine Praxis bereits wieder begonnen habe und täglich Morgens vor 7 Uhr und Mittags von 12 bis 1 Uhr zu treffen ist, in seiner dermaligen Wohnung: Sonnenstraße Nro. 6. über zwei Stiegen.

München, den 1. Februar 1840.

Dr. Reisch,
praktischer Arzt.

455.(2b)

Stahlfedern-Proben

von 12 Sorten verkaufe ich nach Fabrikpreisen zu 18 kr. Dadurch kann jeder Stahlfedern-Freund sich leicht die Sorte wählen, die seiner Hand am angenehmsten ist.

Jos. A. Finsterlin,
Salvatorstrasse Nro. 21.

458.(3b)

Offene Stelle für einen Lithographen.

Ein in Federzeichnen und Gravíren gewandter Lithograph findet unter sehr annehmbaren Bedingungen eine bleibende Stelle.

Auch ist für einen in tabellarischen Arbeiten geschickten Steindrucker ein Stelle offen.

Ulm den 15. Jänner 1840.

Lithographische Anstalt
von J. Kölle.

329.(2a) Ein solides Frauenzimmer sucht in Bälde mit einer guten und sichern Gelegenheit nach Petersburg zu kommen. Sie würde mit Vergnügen den sie treffenden Antheil bezahlen. Die Expedition gibt nähere Auskunft hierüber.

480. **Warnung.**

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Michael Eichner zu borgen, da ich für denselben weder baare noch bezahle

Vorstadt Au, den 3. Februar 1840.

Martin Eichner,
Mittwaiten-Händler.

481. **Mehrere Herren suchen Theilnehmer zum englischen Unterricht.** Einer davon von 4 bis 5 Uhr, ein Anderer von 5 bis 6 Uhr, wieder ein Anderer 7 bis 8 Uhr Abend, und noch ein Anderer, der im Sprechen und im Styl sich vervollkommnen will, von 11 bis 12 Uhr Mittags. Lustbezeugende mögen gefälligst sich erkundigen:

J. S. S. Rothwell aus London, Professor of English etc. etc. Residenzstrasse Nro. 23. beim Zahnarzte Herrn Dr. Straub.

Zu sprechen von 1 bis 2 Uhr.

476. Ein Ab- und Zugeher, ledig, in gestandenen Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht. Residenzstraße Nro. 24. über 1 Stiege.

477. Eine goldene Borsteckнadel in Form eines Kreuzes, mit gewundenem Stiele, wurde vergangenen Sonntag, wahrscheinlich vor dem Karlsthore, verloren. Um die Zurückgabe derselben in der Expedition dieses Blattes gegen ein Douceur, wird dringend gebeten.

479. Vorige Woche wurde im englischen Garten ein Theater-Perspektiv gefunden. Der Eigenthümer beliebe sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden.

475. Eine eiserne Kasse mit Doppelsperre wird billig zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

446.(3b) Am Marxthore Nro. 14. ist wegen Abreise der erste Stock mit 7 Zimmer, Küche, Keller, Speicher, um 400 fl. jährlich, auf Georgi zu vermiethen.

482. Am Rindermarkt Nro. 13. im ersten Stock ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen Herrn Beamten oder sonst soliden Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch kann die Mittagskost verabreicht werden.

405.(3c) Ein Reitpferd, fünfjährig, Wallach vorzüglich gut für Damen zugeritten, so wie eine Wurst, sind billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Briennerstraße Nro. 41. über eine Treppe zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Jordan, Abgeordneter von Deidesheim. Reudelhuber, Abgeordneter von Landsberg.

[Gold. Hahn.] Surhoff, Kfm. von Chemnitz. Böttcher, Kfm. von Imgenbruch. Graf v. Gravenreuth, Reichsrath auf Affing. Gutmann, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Wanoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 36. 5. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ein halb Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung. Vergangenen Montag den 3. d. fand durch die Kammer der Abgeordneten in geheimer Sitzung die Wahl des Ersatzmannes als Mitglied des II. Ausschusses (für die Steuern) statt. Die Wahl fiel auf den Abgeordneten Trautner von Böhmisch-Bruck (Oberpfalz). — Zum Vorstande dieses Ausschusses wurde Frhr. v. Seckendorf ernannt. — Heute ist Sitzung der Kammer der Reichsräthe. —

† Vorgestern Nachmittags 4 Uhr wurde die Leiche des Herrn Geheimerath v. Ufschneider dem Schooße der Erde übergeben. Eine Menschenmenge — fast wie am Allerseelentage — strömte nach dem Friedhofe, und wahrlich, ich habe nicht bald eine Leichenbegräbniß gesehen, dem eine so große Theilnahme, nicht aus Neugierde der Schaulust, sondern aus reinster Verehrung für den Verstorbenen geworden wäre. — Einem großen Fackelzuge, bestehend aus vielen der hiesigen, eigens hiezu von ihren Herrschaften beorderten Livréebedienten und den Livréeboten der Reichsräthe und jener der Kammer der Abgeordneten, folgte die Geistlichkeit und dieser der Sarg, welcher von acht jungen Bürgern getragen wurde. — Die meisten der Herren Reichsräthe (in Uniform), Herr Präsident, Minister Frhr. v. Schrenk, — Herr Fürst v. Oettingen-Wallerstein, — Hr Regierungs-Präsident v. Schenk, — Frhr. v. Stauffenberg, Herr Graf v. Arco-Valley, — Herr v. Rietham er und Herr Staatsrath v. Maurer ꝛc. ꝛc. — so wie Herr Minister v. Abel und sämmtliche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, geführt von ihren Pedellen, ferners mehrere Magistratsräthe und viele Gemeindebevollmächtigte folgten der Bahre. — Der Abgeordnete, Herr geistliche Rath Weinzierl von Regensburg führte den Kondukt und hielt am Grabe eine würdevolle Rede, in welcher er der Verdienste des Dahingeschiedenen rühmlichst erwähnte. — — Allgemein hörte man übrigens bei der Beerdigung die Bemerkung: daß man erwartet habe, die Leiche werde nicht so weit entfernt von jener des unvergeßlichen Fraunhofer's begraben, sondern ihre Ruhestätte unmittelbar neben dieser finden. — Auch wollte es auffallen, daß nicht der gesammte Magistrat, unter Anführung der Herren Bürgermeister dem Verstorbenen die letzte Ehre — durch Begleitung zum Grabe — erzeigte! —

Am 31. Januar fand eine General-Versammlung des dahier bestehenden Frauen-Vereins zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen zu München statt, worin durch den Vereins-Sekretär ein Bericht über die Verwaltung dieses herrlichen Instituts abstattete.

Nachdem der Herr Sekretär im Eingange seiner Berichterstattung das segenreiche Gedeihen dieser Anstalt mit Freude aussprach, ging er in die Details über, woraus ersichtlich, daß im Laufe des vergangenen Jahres 197 Wöchnerinnen theils durch Geld, theils durch Materialgaben Unterstützung fanden. Die Rechnung stellt folgendes Resultat, nämlich Einnahmen: 13.824 fl. 47 kr., an Ausgaben 2087 fl. 9 kr. Es ergibt sich daher ein Aktivrest von 11.737 fl. 38 kr., hiezu kommt noch 1000 fl. als ein zur Zeit noch unverzinsliches Kapital. — Mit wahren und herzlichen Worten schloß der Berichterstatter seinen Nachweis, da er sprach: „Indem ich obigen Bericht schließe, empfehle ich diesen Verein, welcher vorzüglich seine Wirksamkeit in einem der verhängnißvollsten Momente im Leben der Frauen äußert und wie ein schützender Engel den Wöchnerinnen zu Hilfe eilt, den fühlenden wohlthätigen Frauen. — Sie, die dieses bange, angstvolle Erwarten in glücklichen Verhältnissen kennen, werden tief fühlen, was es evil seyn müsse, wenn Nahrungssorgen, Noth und Dürftigkeit aller Art, oft von einer Schaar hungeriger Kinder umgeben, noch auf das ohnehin tief betrübte Gemüth einstürmen." — Nach der darauf gefolgten Wahl des Ausschusses wurde gewählt: Mariane Ursula Göttner als Vorsteherin; Frau Gräfin v. Arco, geb. Gräfin Seinsheim; Frau v. Kerstorf, geb. Freiin von Eichthal; Frau Gräfin Pocci, geb. Freiin von Posch und Frau Gräfin von Yrsch, geb. Gräfin Capris. — Gott segne Alle jene Edlen, die für diesen Verein wirken!! —

(Kinder-Bälle.) Der „bayer. Volksfreund" Nro. 29. enthält über das oft beklagte Thema: „Kinderbälle," einen sehr beachtenswerthen Artikel. Lehrer und Lehrerinnen verbieten in den Schulen den Kindern den Besuch von Kinderbällen und die Kleinen werden mit Strafen bedroht. Unvernünftige Eltern, welche ihre Kinder als Puppen zum Spielen betrachten, werden sich hiedurch nicht abhalten lassen, auch heuer wieder mit ihren Kindern öffentliche Parade zu machen. Man verbietet kleinen Kindern bei Strafe den Besuch von Kinder-Bällen, warum verbietet man denn nicht die Kinderbälle selbst?

In der Nacht vom Montag auf Dienstag um 11 Uhr fiel der Schuhmachergesell Franz Huber von der Vorstadt Au in den Kanal vor'm Isarthor und dem Ertrinken nahe, wurde er durch die herbeigeeilte Gendarmerie-Patrouille glücklicher Weise wieder heraufgezogen und vom Tode errettet.

(Bemerkung.) Nachdem wir im Zollverband mit Gewerbefreiheit habenden Völkern getreten sind, nachdem auch Eisenbahnen dieselben zu unsern ganz nahen Konkurrenten machen, beharren wir fest auf alte hemmende Rechte in Gewerbssachen. Während der Bayer z. B. mehrere tausend Gulden für ein Real-Recht ausgeben muß, welches ohnehin kaum für hiesige Uebergriffe geschützt werden kann, vielweniger gegen unaufhaltbare und unabhaltbare Konkurrenz des Auslandes, arbeitet ein Gewerbefreiheit besitzender Stand mit diesem Kapital ruhig und ungehindert fort, und näher sich besser. — Weil wir nun keine chinesischen Mauern um Bayern haben, auch keine mehr erbaut werden wird, so laßt uns doch mit gleichen Kräften wie unsere Nachbarn auftreten!

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Was die Karnevals-Wünsche im Blatte Nro. 25. betrifft, so scheinen diejenigen Herren, welche den Wunsch äußerten, Herr Streck oder Herr Gruber möchte ihnen auch den Genuß eines Fortuna-, Hyacinthen- oder Selamis-Balles verschaffen, nicht die Ursachen bekannt zu seyn, welche dabei hindernd dazwischen treten. Es dürfen nämlich hier nicht, wie es in Wien durch 6 Schuh lange Anschlagzettel geschieht, Bälle bekannt gegeben werden, die durch Wirthe oder Saal-Inhaber arrangirt sind, sondern nur die Bälle der bestehenden Gesellschaften und zwar Kraft eines Regierungsverbotes. Daher könnten gewiß jene Herren, welche obigen Wunsch äußerten, denselben bei solchen Gesellschaften befriedigen lassen, zu welchem Jedermann der Zutritt gegen einen schon im Advent angekündigten Beitrag von

einem Kronenthaler oder noch weniger der Weg offen steht. Diese Gesellschaften haben bekanntlich große Vorrechte vor den Saalinhabern, schaden aber diesen, sowie dem heitern und geselligen Leben, dem Theater und Odeon-Saale, welch letztes Lokale die Wiener vergöttern würden, wenn sie es besäßen. Hiemit ist jenen Herren die Hauptursache angegeben, warum ihr wohlgemeinter Wunsch nicht befriedigt werden kann, der Nebenursachen würden vielleicht noch mehrere angeführt werden können, jedoch auf dasselbe zurückführend.

2) Herr Redakteur! Dürfen denn die Tändler auch mit Badergesellen handeln? In dem Laden Nro. 12. auf dem hiesigen Tandlmarkt ist seit einiger Zeit unter andern Artikeln auch ein anatomisch präparirter männlicher Leib (der Leib eines Badergesellen) zum Verkaufe ausgestellt. Ich meine so weit sollte man es denn doch in der Handelschaft nicht treiben.

Allerlei.

(Erfindung.) Es wurde schon erwähnt, daß Hr. Spencer in London eine Methode erfunden hat, Medaillen und andere Kunstwerke der Art zu kopiren, nämlich durch die Wirkung der Voltaschen Elektrizität. Bei uns ist's in der Regel nur ein Schritt zwischen einer nützlichen Erfindung und ihrer Anwendung. Die Spencer'sche Methode ist bereits in zwei Fabriken eingeführt, in einer für plattirte Waaren und Ornamente, wo die Blätterblumen- und Arabesken-Formen durch den angedeuteten Prozeß schnell und auf eine äußerst vollkommene Weise vervielfältigt werden, und in einer Knopf-Fabrik, wo man sich damit von denjenigen Mustern von Knöpfen, wovon man die Stempel nicht hat, mehrere Exemplare verschafft, da es in dieser Fabrikation nicht immer bequem und rathsam ist, von Musterknöpfen einen Abguß zu nehmen.

Anzeigen.

484.(3b) **Ediktal-Ladung.**

Wagner, Thomas, Bauerssohn aus Pasing, pensionirter Kutscher, ist im ledigen Stande ganz vermögenslos ohne letztwillige Disposition am 15. Februar 1839 zu München gestorben.

Er genoß eine lebenslängliche jährliche Pension von achtzig Gulden als ehemaliger Diener der Johanna Gräfin v. Berchhem seit dem Jahre 1818.

Nach Urkunde vom 9. März 1818 haftet der zu 5 pCt. verzinsliche Kaufschillingsrest per 24,000 fl. der Josepha Gräfin von Berchheim auf dem Hause Nro. 15. in der Theatinerstraße dahier, nach gerichtlichen Kaufbrief vom 1. April 1823, wegen Eigenthums-Vorbehalt mit Separationsrecht im Konkurse, und in jährlichen Fristen zu 2000 fl. zahlbar, jedoch mit beschränkter Rücksicht auf die jährlichen Pensionen der Johanna Gräfin von Berchhem'schen Dienerschaft.

Da nun die Erbsinteressenten der Frau Gräfin Josepha von Berchhem darauf andringen, daß der Kautions-Nexus wegen der ihnen heimgefallenen Pension des Thomas Wagner mit jährlich 80 fl. am obigen Kaufschillingsrest aufgehoben, sohin eine Kapitals-Summe von 1600 fl. zu ihrer unbeschränkten freien Disposition gestellt werde, so werden die unbekannt wo? sich aufhaltenden Intestaterben des Thomas Wagner, Anna Wagner geb. 23. Juni 1765, Lorenz Wagner geb. 28. Mai 1768 oder ihre allenfallsige Descendenz anmit aufgefordert

binnen 60 Tagen

ihre allenfallsigen Erinnerungen hiegegen um so gewisser abzugeben, als nach Verfluß des Termines der Kautions-Nexus auf den Kaufschillingsrest, und zwar im Betrage zu 1600 fl. — als durch den Tod des Thomas Wagner erloschen erkannt werden wird.

Am 21. Jänner 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.

Hauck.

111.

OLYMPISCHER CIRCUS.

Mittwoch den 5. Februar

grosse, brillante Vorstellung,

Anfang 5 Uhr.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

478.(2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf Mittwoch den 5. Februar angekündigte große Konzert nicht statt finden.

Samstag den 8. Februar.

B a l l.

Anfang 7 Uhr.

486.(3a) Nahe an der Stadt hinter dem k. Hoftheater ist ein Gartenantheil mit 16,000 Quadratschuh als Bauplatz zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß dieser Platz zwei gangbare Hauptstraßen und einen in der Mitte desselben durchfließenden Kanal besitzt; auch enthält dieser Platz zwei Hauptkommunmauern, wo um so billiger gebaut werden kann. D. Uebr.

445.(3c) In Unterfendling Nro. 26. sind täglich 100 Maaß Milch zu 3 kr. zu verkaufen. Zu erfragen am Markthore Nro. 14. über zwei Stiegen.

440.(3c) Ein guter Flügel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

487. **Anzeige.**

Nachdem ich von heute an meine Wirthschaft unter Mitwirkung meines Sohnes führe, bitte ich um geneigten Zuspruch und versichere nebst gutem Schlüginger Bier, auch gute Bedienung.

München, den 3. Februar 1840.

Katharina Wochesländer,
Bierwirthswittwe im Stahlschützengarten.

412.(4d) Eine sehr gute, schöne Flöte mit sieben Klappen, welche 7 Louisdor kostete, ist um drei zu verkaufen und liegt zur Probe bei der Expedition des Tagblattes

484.(1a) In der Loge Nro. 2. rechts des dritten Ranges, im königl. Hoftheater ist ein hinterer Wechselplatz sogleich oder bis 1. März zu vergeben. D. Uebr.

483. Es erbietet sich Jemand zu gründlichem Unterricht im Guitarrespielen. Dienersgasse Nro. 21. über 3 Stiegen erste Thür.

485. Eine Matraze oder Roßhaare werden zu kaufen gesucht: Kaufingerstraße Nro. 14. über 2 Stiegen.

320.(2a) Ein solides Frauenzimmer sucht in Bälde mit einer guten und sichern Gelegenheit nach Petersburg zu kommen. Sie würde mit Vergnügen den sie treffenden Antheil bezahlen. Die Expedition gibt nähere Auskunft hierüber.

Gestorbene in München.

Josepha Krembs, Hallobeamtens-Wittwe, 69 J. a. Gottfried Stock, Kammerdiener bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Bayern, 63 J. a. Katharina Müller, Salzmagazinarbeiterswittwe, 65 J. a. Johann Bapt. Kantz, Geometer, 42 J. a. Emma v. Cetto, k. Oberpostamts-Offizialstochter, 25 J. a. Viktoria Karrer, Zuckerarbeiterin von Obergiesing, 23 J. a. Anton Tschischka, Weinhändler von Prag, 59 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Frau Fürstin Alexandrine Radziwill aus Warschau. Frhr. v. Diebach, k. k. Lieutenant von Wien. Piaud, Partikulier aus Frankreich.

[Schw. Adler.] Duval, Dr. Med. von Augsburg. Negrelli, Ingenieur von Zürich. Düesteler Kfm. von Zürich. Göhring, Kfm. von Zürich.

[Gold. Kreuz.] Seeger, Kfm. von Calw. v. Barth, Oberhauraath von Stuttgart. Fischer, Bauinspektor von Calw. Buchner, Kfm. von Kisingen.

[Gold. Stern.] Aufochs, Kfm. von Sulzbach. Edelbauer, prakt. Arzt von Schwandorf. Spitta, Kfm. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 37. 6. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Bei der letzten Fasanenjagd zu Schleißheim wurden 231 Fasanen geschossen, und zwar von Sr. Majestät dem Könige 83 und von Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen 75 Stücke, und die Uebrigen von den anwesenden Jagdgästen, Fürsten Löwenstein, Grafen Pappenheim und Baron Gise. Eine besondere Ueberraschung gewährte, daß man bei dieser Jagd Lerchengesang vernahm.

(K. Hof- und National-Theater.) Dienstag den 4. Februar: Graf Armand, oder: Der Wasserträger, Oper in 3 Akten von Cherubini. Es war nicht gut, daß man diese einfach schöne Oper so lange dem Staube der Theaterbibliothek anheim fallen ließ, nachdem sich bei deren jüngsten Aufführung vor ungefähr 4 Jahren, gelegenheitlich des Gastspiels des Baryton-Sängers Fischer das allgemeine Wohlgefallen unumwunden aussprach. Wir freuen uns daher innig, wieder im Besitze des Genusses so herrlicher Weisen zu seyn, wie diese Oper zwar nicht in großer Anzahl, wohl aber in einer um so größeren Gediegenheit und erhabenen Schwunge uns bietet. Die Handlung selbst geht einen einfachen, natürlichen, und dennoch sehr ansprechenden Gang und wird durch die großartigen musikalischen Ideen von unvergleichlicher Poesie umkleidet. Wir könneen mit der Darstellung völlig zufrieden seyn. Hr. Lenz ärntete in der Titelrolle Beifall und wurde am Schlusse gerufen. Von besonderem Effekte jedoch waren die Ensembleplecen und namentlich die prächtigen Finali wurden trefflich, sowohl von dem Bühnenpersonale, als vom Orchester ausgeführt. Der schöne Chor des zweiten Aktes wurde mit vielem Beifalle aufgenommen, so wie überhaupt alle Nummern applaudirt.

Mit der herzlichsten Theilnahme können wir den zahlreichen Verehrern und Freunden des k. Kappellmeisters Cheland die angenehme Nachricht mittheilen, daß derselbe von Sr. K. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar zum wirklichen Hof-Kapellmeister ernannt worden ist.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gemästete Ochsenfleisch von den bürgerl. Metzgern Michael Huber am Viktualienmarkt Nro. 6, Stanislaus Ruf in der Zweibrückenstraße Nro. 26. und Michael Wagner in der Lerchenstraße Nro. 44. um 9 kr. das Pfund; dann das Kalbfleisch von den bürgerl. Metzgern Jakob Geier, Michael Huber, Sebastian Neumair und Michael Wagner um 8 kr. das Pfund verkauft wird.

(Stiefelputzer.) Man macht die Bemerkung, daß die nun getroffene Veranstaltung der Fußreinigung auf verschiedenen Plätzen der Stadt, vorzüglich gut und zweckmäßig bei Gelegenheit von Bällen wäre. So vermißte man diese Fußreiniger z. B. auf dem ersten Maskenball im Theater, sowie gelegenheitlich der Akademie im k. Odeon.

Fürst Pückler hat in Wien nunmehr die Neugierde der zahlreichen Hippologen und Pferde-Liebhaber befriedigt, und von einer vor ihm geladenen Versammlung von mehr als 500 Personen, unter welchen sich auch die Erzherzoge Stephan und Albrecht befanden, seine arabischen Pferde produzirt. Der Fürst erschien hierbei in orientalischer Tracht, und entwickelte große Gewandtheit und Ausdauer. — So wie man hört, wird der edle Reiter Fürst Pückler von Wien aus hieher kommen und seine arabischen Pferde im Cirkus der Herren Tourniaire und Ghelia produziren.

Bekanntlich wird in Paris, London, Berlin ꝛc. ꝛc. auch zum Besten der Armen getanzt und zwar mit bestem Erfolg für die Armenkassen. Auch in Augsburg veranstaltet gegenwärtig der Frauenverein einen solchen Armen-Ball. Sie tanzen und hüpfen für die Armen, geben Almosen und der linke Fuß soll nicht wissen, was der Rechte thut.

In Nymphenburg hat sich ein Gärtnergehilfe mit Arsenik vergiftet. Die Ursache dieses Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Eine Gesellschaft von Freunden, die sich zuweilen zu einer Punsch-Parthie versammeln, findet sich hiermit veranlaßt, jedem Gastwirthe, der sich einen bedeutenden Punsch-Absatz verschaffen will, und jedem Liebhaber eines guten ächten Glases Punsch, die treffliche Punsch-Essenz und den noch vortheilhafteren, eigenthümlich bereiteten delikaten Punsch-Arak von Herrn F. A. Ravizza, Handelsmann in der Sendlingerstraße, sehr zu empfehlen, da sie niemals einen besseren und billigeren Punsch getrunken hat, als der, der mit der Punsch-Essenz und dem Punsch-Arak des Herrn Ravizza bereitet wurde, und wovon beide Sorten in ganzen, halben und drittel Bouteillen nur 1 fl. 30 kr. mit Gebrauchs-Anweisung kostet.

2) Am 12. dieß wird Herr Streck im großen Saale des königl. Odeons einen Ball veranstalten, welcher für die heitern, lustigen Münchner sehr willkommen seyn dürfte, indem doch wieder einmal eine Redoute zum Vorschein kommt, wobei man sich gleichsam im bunten Gemische maskirt und unmaskirt, wechselseitig im harmlosen Scherze necken kann, und man auch bei so einem großartigen Balle Gelegenheit findet, sich nach Herzenslust satt tanzen zu können. Eintrittskarten hiezu sind wie immer in der königl. Hofmusikalien-Handlung bei Herrn Falter und Sohn in den Saal zu 36 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben. Bemerkt wird jedoch, daß am Ball-Tage selbst, so wie an der Kasse das Billet in den Saal 1 fl. und auf die Gallerie 36 kr. kostet.

Allerlei.

(Pariser Modebericht.) Bei gegenwärtiger Witterung, wo die Straßen durch den Schmutz den zarten Damenfüßchen beinahe unwegsam werden, ist keine Laune der Mode unbequemer, als die, welche den Damen gebietet, ihre Kleider so unverhältnißmäßig lang zu machen, daß sie im wirklichen Sinne des Wortes den Boden damit fegen. Wir glauben schwerlich, daß diese ungeschickte Mode von langer Dauer seyn wird, indessen dürfen unsere schönen Leserinnen vor der Hand immerhin die jetzt erforderliche Länge beibehalten, denn sollte die Mode einmal plötzlich kurze Kleider etheischen, so wäre es doch leichter, aus langen Kleidern kurze zu machen, als umgekehrt. — Die Hüte fängt man an von neuen Stoffen, die von Gold und Silber gewirkt sind, zu verfertigen. Jeder Hut, auch der pracht-

vollste, macht den Ausputz von Spitzen nothwendig, neben diesen prangen die Federn und Marabouts. — Die allerliebsten Häubchen von Sammt, die man elsassische nennt, gefallen außerordentlich: einige haben einen Boden von Goldrasille, eine Schnur von schwarzem Sammt rundherum und Schleifen von schwarzem Sammt und Gold; der Boden ist so klein, daß er nur den Hinterkopf umfaßt. Bei andern besteht der kleine Boden, der aber über die Ohren herabgeht, aus Sammt, wo er auf beiden Seiten mit dicken Sammtschleifen und mit Goldeinfassung ausgeputzt wird, deren Enden auf den Hals herunterfallen. — Die Kleidermacherin der Königin von Frankreich verfertigte einen Ueberrock von Atlas, der ganz einfach und doch elegant ist. Das Leibchen ist hoch und vorn à la Chal, die Aermel halbweit, der Rock lang und weit. Der vom Gürtel an vorn spitz und hinten breit umgeschlagene Kragen hat einen rings um den Rock reichenden Pelzbesatz, auch die Aermel sind oben und an der Hand mit Pelz besetzt. Der Ueberrock ist silberfarb und der Pelz braun. Ebenso wird der Pelz sowohl zu Mänteln als auch zu Kleidern und Ueberröcken weniger verwendet, als vor einiger Zeit, vermuthlich wegen der gelinden Witterung. Spitzen und Franzen bilden den Hauptausputz. — Die Schuhe sind jetzt vorn sehr spitz und an dem Fuße tief ausgeschnitten, und alle Damen tragen Schuhe von lackirtem Leder.

Anzeigen.

484.(3c)

Ediktal-Ladung.

Wagner, Thomas, Bauerssohn aus Pasing, pensionirter Kutscher, ist im ledigen Stande ganz vermögenslos ohne letztwillige Disposition am 15. Februar 1839 zu München gestorben.

Er genoß eine lebenslängliche jährliche Pension von achtzig Gulden als ehemaliger Diener der Johanna Gräfin v. Berchhem seit dem Jahre 1818,

Nach Urkunde vom 9. März 1818 haftet der zu 5 pCt. verzinsliche Kaufschillingsrest per 24,000 fl. der Josepha Gräfin von Berchheim auf dem Hause Nro. 15. in der Theatinerstraße dahier, nach gerichtlichen Kaufbrief vom 1. April 1825, wegen Eigenthums-Vorbehalt mit Separationsrecht im Konkurse, und in jährlichen Fristen zu 2000 fl. zahlbar, jedoch mit beschränkter Rücksicht auf die jährlichen Pensionen der Johanna Gräfin von Berchhem'schen Dienerschaft.

Da nun die Erbsinteressenten der Frau Gräfin Josepha von Berchhem darauf andringen, daß der Kautions-Nexus wegen der ihnen heimgefallenen Pension des Thomas Wagner mit jährlich 80 fl. am obigen Kaufschillingsrest aufgehoben, sohin eine Kapitals-Summe von 1600 fl. zu ihrer unbeschränkten freien Disposition gestellt werde, so werden die unbekannt wo? sich aufhaltenden Intesterben des Thomas Wagner, Anna Wagner geb. 23. Juni 1765, Lorenz Wagner geb. 28. Mai 1768 oder ihre allenfallsige Descendenz anmit aufgefordert

binnen 60 Tagen

ihre allenfallsigen Erinnerungen hiegegen um so gewisser abzugeben, als nach Verfluß des Termines der Kautions-Nexus auf den Kaufschillingsrest, und zwar im Betrage zu 1600 fl. — als durch den Tod des Thomas Wagner erloschen erkannt werden wird.

Am 21. Jänner 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.

Hauck.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Die Gebrüder Forster. Schauspiel von Töpfer.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

478.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 8. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

492.(3a)

Terpsichore und Stahlschützen.

Samstag den 8. Februar.

Großer

Schützen-Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

500. (2a)

Zur Nachricht für die Theilnehmer an dem

Maskenzug der Künstler.

Alle diejenigen Herren, welche sich demselben anschließen und am Bankett theilnehmen wollen, werden ersucht, am Freitag den 7. Februar in der General-Versammlung für sich und die Damen Karten zu lösen, damit die Anzahl der Couverte frühzeitig genug bestimmt werden kann.

Die Karte gilt zugleich als Eintrittskarte in den Saal des königl. Odeons, mit welcher außerdem Jeder versehen seyn muß, da ohne dieselbe Niemand eingelassen werden kann.

440.(3c) Ein guter Flügel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

412.(4b) Eine sehr gute, schöne Flöte mit sieben Klappen, welche 7 Louisdor kostete, ist um drei zu verkaufen und liegt zur Probe bei der Expedition des Tagblattes.

458.(3c)

Offene Stelle für einen Lithographen.

Ein in Federzeichnen und Graviren gewandter Lithograph findet unter sehr annehmbaren Bedingungen eine bleibende Stelle.

Auch ist für einen in tabellarischen Arbeiten geschickten Steindrucker ein Stelle offen.

Ulm den 15. Jänner 1840.

Lithographische Anstalt
von J. Kölle.

---

489. Wegen Mangel an Platz steht in der Wurzerstraße Nro. 13. eine zweispännige guterhaltene Chaise mit eiserner Achse, messinger Büchse, mit Schwanenhals und sehr guten Schneckenfedern um einen sehr billigen Preis zum Verkaufe.

488.(3a) Es werden noch einige Theilnehmer an einer französischen Stunde gesucht. D.U.

---

499. Es ist ein schönes, ächtes Königshündchen zu verkaufen. Bayerstraße Nro. 53.

491.(2a) Unterzeichneter hat wieder eine Quantität Saitlingen von mehr als 1000 Stück aus Dalmatien, so wie auch Rinderdärme bester Gattung erhalten. Diese ächte Waare empfehle ich meinen verehrten Abnehmern bestens.

Mathias Lochner,
am großen Viktualienmarkt im Stadtfischer Lankshaus Nro. 6. über 1 Stiege.

---

495. **Anzeige.**

Hiemit beehrt sich der Unterzeichnete die Anzeige zu machen, daß er am 9. ds. mit einem Transport vorzüglicher Reit- und Wagenpferde im Neufilgarten am Wittelsbacherplatz anlangen wird.

Ernst Hartung,
Pferdehändler.

490.(2a) Ein junges solides Frauenzimmer, welches im Schreiben und Rechnen wohl bewandert ist und dabei ein artiges Benehmen verbindet, kann sogleich als Ladnerin eintreten. D. Uebr.

---

498. Es wird hiemit bekannt gemacht, daß im Dannerbauer'schen Kaffeehaus (Burggasse) sehr guter Mittagtisch zu 12 und 18 kr. gegeben wird.

---

502. Solide Mädchen können gegen ganz geringes Lehrgeld Kleidermachen lernen. Viktualienmarkt Nro. 5. im Laden.

496.(2a) Gegen sichere Hypothek werden 200 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

---

493. Am Sonntag den 2. Februar ist Jemand ein Dachshund zugelaufen. Das Uebr.

---

492. Ein verheiratheter Bedienter, welcher Lokalkenntnisse mit Treue und Redlichkeit verbindet, wünscht Beschäftigung zu Besorgung von Aufträgen und Kommissionen zu erhalten. D.U.

Gestorbene in München.

Franz Fingerl, Stadtmusikantensohn, 17 J. a. Elisabetha Schmid, Viktualienhändlersfrau, 57 J. a. Franz Dürr, Hoftheater-Logendiener, 59 J. a. Friedrich Krebs, Kaminkehrersgesell v. h., 43 J. a. Adam Reichenbach, ehem. Handelsmann von Baltringen in Würtemberg, 83 J. a. Joh. Hack, k. Hartschier, 52 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf Leopold Kolowrat, k. k. Kämmerer und Küraſſier-Major von Wien. Graf Ferdinand Kolowrat, k. k. Kämmerer von Wien. Graf Moritz Palffy, k. k. Küraſſier-Rittmeister von Wien. Potworowski, Proprietär aus Warschau.

[Gold. Kreuz.] Klein und Dreyfuß, Dessinateurs aus Paris. v. Neger, k. Appellations-Gerichts-Direktor von Neuburg.

[Gold. Stern.] Wieninger, Brauer von Teisendorf. Breinfeld, funkt. Taxator von Straubing. Wagner, Weingastgeber von Straubing.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 38. 7. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

÷ (Ständeversammlung.) Gestern hatte die VII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Auf der Tagesordnung stand: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vorträge der Minister des Innern und der Finanzen über der Kammer der Abgeordneten vorzulegende Gesetzentwürfe; 4) Einberufung des Ersatzmannes für den verstorbenen Abgeordneten, geheimen Rath v. Utzschneider. — Der k. Minister des Innern brachte den neuen Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6 Titl VII. der Verfassungsurkunde betreffend, ein. Dieser ist nun dahin abgeändert, daß statt 6 Monate neun gesetzt wurden. Der Gesetzentwurf den der k. Finanzminister einbrachte, bestimmt, daß nun auch 5 fl. Banknoten von der Wechsel- und Hypothekenbank ausgegeben werden dürfen. — Die Einberufung des Ersatzmannes für den verstorbenen Abgeordneten v. Utzschneider der Weingastgeber Rauch von Haag wurde beschlossen. — Der Tag der nächsten ist noch nicht bestimmt.

Die General-Versammlung des historischen Vereins von Oberbayern am 1. Februar, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, bot dem Vaterlandsfreunde recht erfreuliche Forschungen. Herr Direktor v. Obernberg las einen Aufsatz über die römische Fortifikation bei Grub und Valley. Herr Professor v. Hefner hielt einen Vortrag über die Fürstengruft und die Fürstenkapelle des Klosters Scheyern und verlas auch die von dem k. Lehrer Zöpf in Forst dem Vereine übersandten Notizen über das Geschlecht der Törring. Herr Professor Ferchl theilte ein Huldigungsschreiben des österreichischen Verwalters Löwenstein-Wertheim vom Jahre 1703 mit.

Von der lithographischen Anstalt des Herrn F. X. Mayer dahier erschienen in Lieferungen eine Sammlung „steyerischer Ländler" für Pianoforte arrangirt. Es kamen uns die ersten drei Lieferungen hievon zu und wir freuen uns die zahlreichen Freunde der heitern Musik und Pianoforte-Spieler auf diese Ausgabe, welche äußerst zierlich und sehr geschmackvoll ausgestattet ist, aufmerksam zu machen. Gewiß wird der Herausgeber allgemeinen Beifall und reichlichen Absatz finden, was wir ihm auch herzlich wünschen.

÷ (Das tägliche Brod.) Wenn ich mir die liebe Vorsehung vorstelle, wie sie in ihrer Allgüte jeden Morgen an ihrem glanzumstrahlten Throne steht; mit einem unendlichen Brodlaib in der Hand, und wartet, bis alle Menschen kommen und flehen:

„Unser täglich Brod gib uns heut'!" Da wird mir ordentlich bange, wie sie mit uns Allen fertig werden will, denn an dem „täglichen Brod" hängen noch allerlei Gegenstände, auf welche die Vorsehung nicht eingerichtet ist. — Was verstehen wir Menschen denn unter dem täglichen Brode? — Da kommt ein Kavalier und betet:

„Unser täglich Brod gib uns heut'!" — Das tägliche Brod dieses Kavaliers besteht aus zehn Pferden, acht Dienern, zwanzig Hunden, fünf Fasanen, sechs Flaschen Champagner und acht Dutzend Austern. — Da kommt eine Dame und läßt sich herab, die Vorsehung um das „tägliche Brod" zu bitten. Ihr tägliches Brod besteht: aus einem ächten türkischen Shawl bei Tag und einem falschen bei der Nacht, aus sechs modernen Hüten, sechs Hauben mit ächten Blonden, einem Mann, zwei Hausfreunden, drei Kammerjungfern, einem Mops, einem Papagay, einer Loge im Theater, zwei Becher Gefrornem, u. s. w. — Da liegt ein Mädchen auf den Knieen und fleht um das „tägliche Brod." Dieses tägliche Brod besteht: in sechs Kurmachern und zwei ernstlichen Bewerbern, in einem Ball mit zwanzig Walzern und drei Galoppaden, in glänzenden Armbändern, in Medisance und Koketterie, in einem Boa und einem Halsschmuck. — Da bittet ein Arzt um sein „tägliches Brod;" d. h. um zwölf Nervenkranke, drei Gallenfieber-Patienten, fünf Beinbrüche, sechs Amputationen, einigen Dutzenden katarrhalischen Affektationen und neun schleichenden Abzehrungen. Ist das nicht ein liebes „tägliches Brod?" — Dort faltet ein Advokat die Hände und bittet: „Unser täglich Brod gib uns heut'!" Unter „täglich Brod" versteht er: 1000 Prozesse, darunter 100 Vergantungen, 80 Ehescheidungen, 90 Kriminalfälle, einige hundert Verbal- und einige Hundert Real-Injurien und nicht wenige Erbschafts-Prozesse. Auch dieses täglich Brod soll die Vorsehung bescheren. — Ein Zeitungsschreiber bittet um das „tägliche Brod." Zum täglichen Brod eines Redakteurs gehören: Krieg, Pest, Hungersnoth und Feuersbrünste; ein Maurergeselle, der vom Dache fällt; ein verliebtes Paar, das aus Liebe sich todtschießt; ein in's Wasser geworfenes Kind, und 10,000 Abonnenten. — Da kommt ein Schriftsteller oder Dichter und bittet um sein „täglich Brod" dazu braucht er: zwei blaue und zwei schwarze Augen, eine Jasminlaube und einen Mondschein, zehn Nachtigalen und eine Flöte, zwei Vertraute, einen Kampf zwischen Leidenschaft und Tugend, eine Entführung per Extrapost, einen Pfarrer, einen kannibalischen Bruder und eine allgemeine Versöhnung mit obligaten Thränen. — — So meint Jeder etwas Anderes unterm „täglich Brod" und der liebe Gott soll Jedem soviel geben, als er bittet, sonst murren sie und klagen die unzufriedenen, nimmersatten, unvernünftigen Kinder!

Tagblatt-Korrespondenz.

Mit Bedauern ersah man aus öffentlichen Blättern, daß durch die Kammer der Abgeordneten eine Modifizirung des Gesetzes, die Einführung der breiten Radfelgen betreffend, beantragt, und selbe nur auf die Frachtwägen beschränkt wissen will. Sowohl im allgemeinen als spezielen Interesse wäre die Einführung breiter Radfelgen bei jeder Art Fuhrwerke wünschenswerth und von großem Vortheile, da hiedurch die Straßen in einem weit bessern Stande erhalten würden, und jedem Oekonomen möglich gemacht wäre, seine bergigten Felder, moosigen Wiesen und Wälder, ohne den geringsten Nachtheil befahren zu können. Das so vielfach herrschende Vorurtheil, des bedeutend erhöhten Kostens bei Anschaffung eines Wagens mit breiten Felgen, kann durch vieljährige Erfahrung eines Oekonomen (Einsender dies) widerlegt und bewiesen werden, daß, um was die breiten Felgen breiter sind, als die schmalen, sie desto dünner, als jene seyn dürfen, mithin sich im Preise keine Verschiedenheit ergibt, und überdieß ihre Dauer wenigstens auf eine nochmals so lange Zeit, als bei den schmalen Felgen, mit Bestimmtheit angegeben werden kann. Möchten doch so Manche in ihren Oekonomien die Probe mit schmal- und breitfelgigen Wägen machen, hiedurch die eigene Ueberzeugung des Vortheils Letzterer gewinnen und sodann nicht mehr auf Modifizirung des hierüber letzterschienenen Gesetzes, sondern auf strenge Handhabung desselben dringen.

Allerlei.

Vom Monate März bis zum November des eben verflossenen Jahres waren zweihundert Arbeiterinnen des Fabrikdorfes Beer in England beständig mit der Verfertigung der Spitze beschäftigt, welche die Königin Viktoria an ihrem Hochzeitkleide tragen wird. Diese prachtvolle Spitze ist nur 4 Ellen lang und 3 Viertel breit. Das Muster ist reich und von ausgesuchtem Geschmack und soll seines Gleichen in der Welt nicht finden. Damit diese superbe Garnitur auch die einzige in der Welt bleibe, sind alle Zeichnungen und Muster sogleich nach beendigter Arbeit vernichtet worden. Der prachtvolle Schleier, welcher mit der Spitze zur Vermählung der Königin bestimmt ist, zeugt von einem nicht minder ausgezeichneten Geschmack und kostet 224 Arbeiterinnen eine mehr als sechswöchentliche Arbeit. Er ist 1¼ Elle lang und breit.

Der Ehestand von der besten und von der schlimmsten Seite.

Von der besten Seite.

Was gleicht wohl auf Erden den Ehestand vergnügen,
Was macht wohl die Menschen so glücklich und reich,
Es muß doch was herrliches darinnen liegen,
Sie träumen und dünken den Göttern sich gleich,
Sie tändeln und scherzen und spielen und singen,
Und freuen sich himmlisch auch ohne Pokal;
Sie herzen und küssen und tanzen und springen
Und fühlen sich glücklich beim schlechtesten Mahl.

Drum merkt es Ihr Brüder und nehmt Euch ein Mädchen,
Sonst bleibt Euer Leben nur einsam und fad,
Liebt stets Eure Frauen so treu wie ein Täubchen,
So wandelt Ihr sicher auf rosigem Pfad,
Dann trübt Euch kein Abend, stets lacht Euch der Morgen,
Ihr seyd dann zufrieden und glücklich und reich,
Und schwinden die Jahre und quälen Euch Sorgen,
So theilet die Gattin sie gerne mit Euch.

Von der schlimmsten Seite.

Was gleicht wohl auf Erden den Ehestand's-Sorgen,
Was macht wohl die Menschen so arm und so klein,
Es liegt noch was schreckliches darin verborgen,
Sie dünken sich oft in der Hölle zu seyn!
Sie lärmen und zanken, und schimpfen und raufen,
Und kratzen sich öfters die Augen fast aus,
Und könnten sie sich ihre Freiheit erkaufen,
Sie machten sich gar kein Bedenken daraus.

Drum merkt es Ihr Brüder und bleibt hübsch alleine,
Sonst seyd Ihr wahrhaftig recht übel daran,
Liebt wohl schöne Mädchen, doch nehmet Euch keine,
Dann seyd Ihr ein freier, ein glücklicher Mann;
Dann trübt Euch kein Abend, stets lacht Euch der Morgen,
Ihr könnt dann recht fröhlich und aufgeräumt seyn,
Ihr habt keine Frau und kein Kind zu versorgen,
Und ruhig könnt Ihr einst erwarten Freund Hain.

(Fürth. Tgblt.)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag (Zum Erstenmale): Engel und Dämon, Lustspiel von Forst und Lentner. Hierauf Divertissement.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

473.(2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 8. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

492.(3b)

Stahlschützen und Terpsichore.

Samstag den 8. Februar.

Großer

Schützen-Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

511.(2a) **Museum.**
Der auf Samstag den 8. Februar angekündigte
Ball
findet Mittwoch den 12. Februar statt.

500. (2b)
Zur Nachricht für die Theilnehmer
an dem
Maskenzug der Künstler.
Alle diejenigen Herren, welche sich demselben anschließen und am Bankett theilnehmen wollen, werden ersucht, am Freitag den 7. Februar in der General-Versammlung für sich und die Damen Karten zu lösen, damit die Anzahl der Couverte frühzeitig genug bestimmt werden kann.
Die Karte gilt zugleich als Eintrittskarte in den Saal des königl. Odeons, mit welcher außerdem Jeder versehen seyn muß, da ohne dieselbe Niemand eingelassen werden kann.

514. Heute Freitag den 7. Februar produziren sich die
Tyroler-Sänger
Georg und Franz Hauser nebst Theres Rainer aus Fügen im Zillerthale und
Michael Niedermayer
im Gesang und auf der Streich-Zither bei Hrn. Schmid zum Schlößlbräu in der Knödelgasse, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

506. Im Laufe des dießjährigen Karnevals sind bei mir wieder eine Auswahl der schönsten Charakter-Masken, so wie auch Dominos und seidene Kutten in allen Farben zu den billigsten Preisen zu haben.
Zu zahlreichem Zuspruche empfiehlt sich unter Versicherung der promptesten Bedienung
K. Peter,
Schwabingerstraße Nro. 51.
im Büchelbräuhause.

503.(3a) Dienstag Abends den 4. d. Mts. zwischen 6 bis 7 Uhr ging von der Max bis zur Ottostraße ein schwarzer Merinos-Shawl verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Maxstraße Nro. 4. über 2 Stiegen abzugeben.

515. Ein weißer Plüsch-Hut mit weißen Atlas-Bändern, drei weißen Federn und von Innen der Schirm mit kirschrothen Sammtblumen ausgeputzt, in ein weißes Sacktuch, welches einen durchgebrochenen Saum hat und mit V. blau eingezeichnet ist, eingeheftet, ist von der Maxstraße an bis in die Müllerstraße verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen angemessene Belohnung in der Müllerstraße Nro. 2. über 1 Stiege rechts abzugeben.

491.(3b) Unterzeichneter hat wieder eine Quantität Saitlingen von mehreren 1000 Stücken aus Dalmatien, so wie auch Rinderdärme bester Gattung erhalten. Diese ächte Waare empfehle ich meinen verehrten Abnehmern bestens.
Mathias Lochner,
am großen Viktualienmarkt im Stadtfischer Lankeshaus Nro. 6. über 1 Stiege.

486.(3b) Nahe an der Stadt hinter dem k. Hoftheater ist ein Gartenantheil mit 16,000 Quadratschuh als Bauplatz zu verkaufen.
Bemerkt wird, daß dieser Platz zwei gangbare Hauptstraßen und einen in der Mitte desselben durchfließenden Kanal besitzt; auch enthält dieser Platz zwei Hauptkommunmauern, wo um so billiger gebaut werden kann. D. Uebr.

484.(4b) In der Loge Nro. 2. rechts des dritten Ranges, im königl. Hoftheater ist ein hinterer Wechselplatz sogleich oder bis 4. März zu vergeben. D. Uebr.

504. Es wird ein reales Schuhmacher-Recht verkauft. D. Uebr.

505. Letzten Sonntag wurde im Glasgarten ein Hut verwechselt. Das Nähere ist im Glasgarten zu erfragen.

509.(2a) Es ist ein schöner Königshund zu verkaufen. D. Uebr.

508. Eine gut ausgespielte Guitarre wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

507. Es gingen 8 Stück Straußfedern verloren. D. Uebr.

510. Derjenige Herr, welcher verflossenen Sonntag im Prater aus Versehen statt des seinigen Mantels einen andern mitnahm, wird ersucht, letztern wieder zurückzugeben. D. Uebr.

495. Am Sonntag den 2. Februar ist Jemand ein Dachshund zugelaufen. Das Uebr.

513.(2a) Ein gut erhaltenes Billardgestell ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

516. Es werden gebrauchte Essig- oder Branntwein-Fäßer zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 39. 8. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und jedesmal honorirt.

Hiesiges.

An dem Tage der Beerdigung des Geheimrathes v. Utzschneider wurde auch die irdische Hülle der verwittweten Freifrau von Frankenstein zur Erde bestattet. Die Verblichene war verehrt als eine mildthätige, edle Dame, ihr Tod wird tief betrauert. —

Durch das Ableben der Freifrau von Frankenstein, geborne Gräfin Seinsheim, sind so viele Familien in Trauer versetzt worden, daß auf dem Balle, welchen der k. preuß. Gesandte auf letzten Mittwoch angesetzt, 113 Personen absagen ließen.

Nach Berichten aus Landshut ist daselbst der Regierungs-Direktor für Niederbayern, Kammer der Finanzen, Karl Joseph Hartmann, mit Tod abgegangen.

Oeffentliche Blätter melden, daß unsere Soubrette, Dlle. Hartmann, die hiesige Hofbühne verlassen und ein anderwärtiges, vortheilhaftes Engagement in Stuttgart antreten werde. Sehr ungerecht bemerkt darüber ein Journal, daß das Publikum der „langsamen Entwicklung und Ausbildung dieses Mädchens zugesehen." So sehr wir die Erhaltung der Dlle. Hartmann für unsere Bühne wünschen, eben so gerecht ist es, anzuerkennen, daß Dlle. Hartmann in der Ausbildung ihres schönen Talentes so überraschend schnelle Fortschritte machte, und nie durch Schülerhaftigkeit belästigend war, wie dieß meistens bei jungen Künstlern und Künstlerinnen der Fall ist.

Der k. b. wirkl. Geheimerath v. Wiebeking hat eine neue Konstruktion von Eisenbahnen entworfen, welche über nasse, morastige und Sandgegenden, ohne Aufdämmungen, und die mit geringern Kosten, so wie in kürzerer Zeit, als die bisher bekannten ausführbar sind, welche 4tens eine vollkommene Stabilität und 5tens den Reisenden Sicherheit gewähren, 6tens bei denen die Seitenreibung der Räder fast gänzlich vermieden ist und die 8tens sowohl von Lokomotiven, als von allen Arten mit dem Normalgeleise versehener und mit Pferden bespannter Fuhrwerke benutzt, und die auf bestehenden Straßen angelegt werden können; auf denen endlich ein Pferd 60 Centner ziehen und vor leichten Wägen gespannt 14½ Fuß in der Sekunde, also 4 Stunden Weges in einer Stunde zurücklegen kann.

(Etwas über die körperliche Erziehung der Mädchen.) Es ist eine schon von alten Zeiten her gemachte Erfahrung, daß Uebung der körperlichen Kräfte der Menschen von hoher Bedeutung sowohl auf die Gesundheit überhaupt, als für die Entwicklung der sittlichen und geistigen Kräfte derselben ist. Dessen ungeachtet ist es auffallend, daß in un-

fern Zeiten im Allgemeinen ein Rückschreiten in der körperlichen Ausübung des Menschengeschlechtes statt findet, was sich z. B. in den Listen der die Militär-Ersatz-Mannschaft untersuchenden ärztlichen Behörden herausstellt. Wenn nun auch in manchen Unterrichts-Anstalten Deutschlands durch Turnübungen der Knaben zum Theil für ein künftiges kräftiges Geschlecht gesorgt wird, so möchte doch der Grund jenes noch fortdauernden Rückschrittes doch tiefer und in der gänzlich versäumten körperlichen Ausbildung liegen. Man fürchtet sich, Mädchen ihre Kräfte üben zu lassen, und hält es für sogar der Sitte widerstrebend, daneben sind sie den ganzen Tag zum Sitzen in der Schule oder zu Hause angehalten. Die Folgen hievon sind unausbleiblich Bleichsucht, Skrofeln, zur Entwicklung kommende höckerige oder bucklichte Anlagen und die hauptsächlichste Wirkung von Letzterer die Verkrümmungen des Körpers, welche nur deshalb bei unserer weiblichen Jugend so häufig erscheinen. Wenn es aber anerkannt ist, daß von einer guten kräftigen Körperbeschaffenheit der Mütter die der Kinder abhängt, von ihren Sitten, Leidenschaften und Neigungen die der künftigen Geschlechter bedingt werden, so wirkt die Nichtbeachtung dieser Grundsätze ganz entgegen. Es ist daher eine sehr nöthige Beigabe bei der Erziehung des weiblichen Geschlechts, daß dasselbe gleich dem männlichen in seiner Jugend — freilich mit Einschränkungen, nicht blos hinsichtlich seiner geistigen, sondern auch seiner körperlichen Kräfte gebildet werde. Um diesen Ansichten zu entsprechen, wäre auch in manchen unserer Schulen eine Nachahmung der körperlich stärkenden Anstalten für Mädchen, um gerade und kräftige Körper zu erziehen und anfangende Mißbildungen des Körpers zu heben, wie sie Werner in Dresden errichtet hat, eine sehr wohlthätige Sache, um die in manchen Lehranstalten nur zum Frommen der Aerzte und Apotheker und bei Vermögenden zum Nutzen orthopädischer Institute zusammengepferchte Jugend, sowohl selbst kräftiger zu erziehen, als auch eine kräftigere Nachwelt zu hoffen. (Hsfd.)

In dem Auslegkasten des Herrn Konditor Hettig im Museum-Gebäude sieht man seit einigen Wochen ein äußerst gelungenes Modell des Standbildes Herzog Maximilian I., welches die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Vorübergehenden anzieht. Obwohl in ganz kleinem Maaßstabe, findet man aber doch selbst die kleinste Details der großen Büste mit einer Genauigkeit und Zierlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Weil wir eben von diesem Standbilde erwähnen, binden wir ein Gespräch an, das zwei Schwaben, als sie die Statue betrachtet hatten, am Maximiliansplatz wörtlich sprachen:

„Du Baste! Eppes gfallt mir halt do nit an der Figur auf dem Postamantle."

Was gfallt dir denn nit?

„Daß ma den Ehramann kein Hut aufgsetzt hat."

Battscherle, dös weiß i scho warum ma ihm kein Hut aufgsetzt hat.

„No. Baste warum denn?"

Ja sieh, da müßt ja der Herzog den ganza, lieba Tag fort d'Leut grüßa.

Allerlei.

(Eine lebendige Uhr.) Folgende Thatsache wird durch eine Zeitung berichtet, der wir die Verantwortlichkeit hierüber überlassen. Jeder erinnert sich an das Wundermädchen, welches man vor ungefähr zehn Jahren sehen ließ, und welches in seinen Augen das Gepräge eines unter dem Kaiserreiche geschlagenen halben Franken trug. Man konnte wohl daran Napoléon Empereur unterscheiden neben einem Kopf von Bonaparte, welcher den ganzen Augapfel des Kindes ausmachte. Eine ähnliche Erscheinung bietet sich heute den Einwohnern von Valenciennes dar. Man besucht in einer am Handelsplatze gelegenen Hütte ein Kind, welches in jedem Auge ein kleines Zifferblatt trägt. Die Stunden sind genau angegeben, auf der einen Seite mit arabischen, auf der andern mit römischen Ziffern. Man schreibt diese Erscheinung einem außerordentlichen Eindruck zu, der auf die Einbildungskraft

der Mutter während ihrer Schwangerschaft gemacht wurde. Sie wünschte einmal eine recht hübsche Uhr zu haben und blieb vor dem Laden eines Uhrmachers stehen, wo viele ausgestellt waren. Wenn auch die angegebene Ursache jener Erscheinung nicht die wirkliche ist, so ist es doch jedenfalls sehr auffallend.

Anzeigen.

Olympischer Cirkus
im großartigen Amphitheater von
Tourniaire et Ghelia.
Samstag den 8. Februar.
Außerordentliche Vorstellung in der höheren Reitkunst.

Von 19 Mitgliedern werden auf dem eigens dazu eingerichteten Theater ausgeführt:

Olympische Kampfspiele, herkulische Kraftübungen, athletische Kunstleistungen, akademische Stellungen und Gruppirungen.

Die Einnahme dieser großen brillanten Vorstellung ist zum Besten der mitwirkenden Gesellschaftsglieder. Alles wird aufgeboten werden, um dem hoch verehrlichen Publikum einen eben so seltenen als angenehmen Kunstgenuß zu verschaffen.

Anfang 5 Uhr.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

511.(2b) **Museum.**
Der auf Samstag den 8. Februar angekündigte
Ball
findet Mittwoch den 12. Februar statt.

536.
Bürger-Verein.
Samstag den 8. Februar.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr Abends.

492.(3b)
Stahlschützen und Terpsichore.
Montag den 10. Februar.
Großer
Schützen-Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

524.(2a) Zwei kleine Schlüßelchen an einem Band wurden gefunden. D. Uebr.

518.(2a)
Kunstverein.
Zum Behufe der Vorbereitungen für die Verloosung bleibt das Lokal vom 2. bis 8. Februar geschlossen.
Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Februar Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
zur Einlegung der Namen der Verloosungsberechtigten in das Glücksrad.
Sonntag den 16. Februar 1840 Nachmittags 4 Uhr
Verloosung.
Der Verwaltungs-Ausschuß.

501.(3a) Am 12. Februar **Redouten-Ball** im großen Saale des königl. Odeons. Billeten zu 36 und 24 kr. sind bei Herrn Falter und Sohn zu haben.
Das Uebrige der Anschlag-Zettel.
Streck.

529. Heute Samstag den 8. Februar produziren sich die
Tyroler-Sänger
Georg und Franz Hauser nebst Theres Rainer aus Fügen im Zillerthale und
Michael Niedermayer
im Gesang und auf der Streich-Zither beim Kalteneggerbräu am Ecke der Promenade- und Karmelitengasse, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

528.(3a)
Dominos,
ganz neue von verschiedenen farbigen und schwarzen Seidenstoffen sind zu verleihen und zu verkaufen bei
Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

525. Ein grünseidener damascirter Ridikül, enthaltend ein Sacktuch, gezeichnet mit C. F., nebst einem Burs Schlüssel, wurde gestern auf dem Wege von der Ludwigsstraße in's k. Hoftheater verloren. Derselbe ist gegen Erkenntlichkeit im Bazar Nro. 7. abzugeben.

522. In der Pfistergasse Nro. 7. über 2 Stiegen ist eine Wohnung um 50 fl. zu vermiethen.

494.(2a)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein neu etablirtes Kaffee-Geschäft im ehemaligen Baron Ruffini'schen, nun Privatier Gampenrieder'schen Hause Nro. 12. am Rindermarkte über 1 Stiege ausüben, und am Sonntag den 9. d. Mts. Morgens 6 Uhr eröffnen werde. Bei dieser Eröffnung wird am genannten Tage Nachmittags 4 Uhr ein à la guerre veranstaltet, an welchem Jedermann Theil zu nehmen geziemendst mit dem Bemerken eingeladen wird, daß für den ersten Preis, welcher ganz frei gegeben wird, ein Kaffeeservice von Porzellain für 3 Personen, vergoldet, und mit den Namenszügen L. T. und M. geziert, bestimmt ist; das Uebrige ist im Lokale selbst zu vernehmen. Für gutes Bier, vorzüglichen Kaffee und ausgesuchte Speisen, welche nach der Karte Abends verabreicht werden, wird gesorgt werden. Indem ich die Versicherung gebe, daß ich mir alle Mühe geben werde, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben, schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruches und empfehle mich

München, am 8. Februar 1840.

Georg Anton Findel,
Kaffetier.

503.(3b) Dienstag Abends den 4. d. Mts. zwischen 6 bis 7 Uhr ging von der Mar bis zur Ottostraße ein schwarzer Merinos-Shawl verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Marstraße Nro. 4. über 2 Stiegen abzugeben.

484.(4c) In der Loge Nro. 2. rechts des dritten Ranges, im königl. Hoftheater ist ein hinterer Wechselplatz sogleich oder bis 1. März zu vergeben. D. Uebr.

517. Drei Garnituren, Stühle und Kanapee's sind zu den billigsten Preisen zu verkaufen, auch ist ein schönes Zimmer mit oder ohne Meubel zu vermiethen, in der Burggasse Nro. 12. über 2 Stiegen.

519. In der Nähe der Stadt wird eine kleine Wagenremise zu stiften gesucht. D. Uebr.

520. Es ist ein Ofen von Gußeisen zu verkaufen. D. Uebr.

488.(3b) Es werden noch einige Theilnehmer an einer französischen Stunde gesucht. D.U.

496.(2b) Gegen sichere Hypothek werden 200 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

490.(2b) Ein junges solides Frauenzimmer, welches im Schreiben und Rechnen wohl bewandert ist und dabei ein artiges Benehmen verbindet, kann sogleich als Ladnerin eintreten. D. Uebr.

523. Eine Kellnerin sucht einen Platz in einem Gast- oder Kaffeehaus, D. Uebr.

551. Eine fremde Köchin, wohlerfahren, welche sich auch jeder Hausarbeit willig unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft sogleich oder unter den 14 Tagen in Dienst zu treten. Zu erfragen in der Adalbertsstraße Nro. 14. über 1 Stiege.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Ulrich, Kfm. von Pforzheim. Pfähler, Gastwirth von Offenburg.
[Gold. Hahn.] Obermaier, Isider, Banquier von Augsburg. Seegmann, Kfm. von Augsburg.
[Schw. Adler.] Lennertz, Kfm. von Aachen.
[Gold. Kreuz.] Busch, Krankenhaus-Verwalter von Augsburg. Kentner, Komis von Augsburg. Ritter von Brenner, k. k. Salinen- und Bezirks-Bade-Arzt von Ischl. Favero, Negotiant von Venedig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 40. 9. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Allgemeine Zeitung vom 6. Febr. berichtet: Se. Majestät der König haben geruht, Allerhöchstihren Herrn Schwager, dem Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, Durchlaucht, bisherigen Obristen des Chevauxlegers-Regiments Herzog Leuchtenberg, zum Generalmajor und Brigadier der 4ten Armeedivision in Würzburg zu ernennen, welche Brigade nach neuester Bestimmung durch Zutheilung des genannten Chevauxlegers-Regiments von der 3ten zur 4ten Armeedivision gebildet wurde.

☞ Das herrliche Modell von Venedig im k. Odeon bleibt nur noch kurze Zeit dahier; der Eigenthümer wird dasselbe auf seiner Reise nach London nur mehr in Berlin aufstellen. Möge es doch Niemand versäumen, dieses Kunstwerk, deßgleichen vielleicht gar keines mehr existirt, anzusehen. Die Vormittagsstunden sind wegen der günstigen Beleuchtung der Sonne besonders gut und vortheilhaft für den Beschauer; aber auch Abends bei glänzender Lampenbeleuchtung ist das Ganze von unbeschreiblicher Wirkung. Ich bitte Sie, gehen Sie hin!

(Theatralisches.) Eine Dlle. Stiepanek aus Prag, welche Graf Leutrum während seiner Anwesenheit zu Gastrollen nach Stuttgart engagirte, ist dort als Adalgisa in der „Norma" aufgetreten und hat den Erwartungen nicht entsprochen. Sie ist im Spiel noch ganz Anfängerin, und hat in den Mitteltönen eine gar zu schwache Stimme. — In Berlin wurde am 16. Januar im königl. Schauspielhause „der Fabrikant," Schauspiel in 3 Akten nach dem Französischen des Emil Souvester, bearbeitet von Eduard Devrient zum Erstenmale gegeben, und hat gefallen. In demselben kamen zuerst geschlossene Dekorationen zur Anwendung. — Die Oper „Guido und Ginevra," die mit nächstem hier gegeben wird, erlebte in Pesth die fünfte Suspendiue-Vorstellung mit namenlosem Beifall.

Indem wir das im Tagblatt gegebene kurze Urtheil über die schönen „steyerischen Ländler" hiemit bestätigen, bemerken wir, daß Herr F. X. Mayer wohl der Unternehmer dieser Ausgabe ist, aber keine lithographische Anstalt besitzt.

Dem Herrn Einsender im Tagblatt, welcher beim ersten Maskenball und in der Akademie im k. Odeon die Aufstellung von Stiefelputzern vermißte, wird bemerkt, daß für den Maskenball 3 und im k. Odeon 2 Männer von der privilegirten Fußreinigungs-Anstalt aufgestellt waren, und zwar zur Zufriedenheit des Publikums, sowie des Unternehmers.

Die „Münchner Politische Zeitung" enthält folgende biographische Notizen über den verstorbenen Geheime Rath v. Utzschneider: „Wo durch das Ausscheiden eines so überaus thätigen Mannes, wie v. Utzschneider gewesen, im Allgemeinen wie im Besondern, eine so schmerzliche Lücke, ein so schwer zu ersetzender Verlust fühlbar wird, da gereicht es zum Troste, vom Grabe des Verblichenen hinweg den Blick auf sein vielbewegtes Leben zu wenden. Wir zweifeln nicht, daß der Verewigte bald einen seiner würdigen Biographen finden werde. Die folgende kurze Lebensskizze soll nur Bekanntes in einem Momente wiederholen, wo die allgemeinste Theilnahme den 77jährigen, doch bis zu den letzten Tagen der rüstigsten Kraft und Gesundheit sich erfreuenden, unermüdet thätigen Greis zu seiner letzten irdischen Ruhestätte begleitete, welcher ihn ein eben so unerwarteter, als beklagenswerther Unfall, nach menschlichem Bedünken noch immer zu frühe, entgegengeführt. Joseph v. Utzschneider war im Jahre 1763 zu Rieden am Staffelsee, Landgerichts Weilheim, geboren, wo seine Voráltern über 300 Jahre auf einem und demselben Gute ansäßig gewesen, welches er, da es in neuerer Zeit dennoch endlich aus dem Besitze der Familie gekommen, wieder als Eigenthum durch Kauf an sich gebracht. Er begann zu München im Jahre 1773 die vorbereiteten gelehrten Studien, und promovirte 10 Jahre später zu Ingolstadt als Doktor der Philosophie und Licentiat der Rechte. Im Jahre 1778 und 1779 erlitten jene Studien einige Unterbrechung durch den ehrenvollen Ruf der Herzogin Maria Anna von Bayern, welche sich seiner zu ihrer geheimen Privatkorrespondenz im bayerischen Erbfolgekrieg bediente. Er trat hierauf als Lehrer der Mathematik, Physik und der Kameralwissenschaften in die herzoglich Marianische Akademie, welche an die Stelle des damals aufgehobenen Kadettenkorps getreten war, und führte zu gleicher Zeit die Verwaltung der herzoglichen Landwirthschaft zu Schwaig Anger. Ohne es zu wollen, in die Illuminatenfehde gezogen und deßhalb vielfach verfolgt, suchte er unter Friedrich II. in preußische Dienste zu kommen, was jedoch die Herzogin Maria Anna von Bayern hinderte, indem sie ihm 1784 die Stelle eines Hofkammerraths verschaffte. Er erwarb sich als solcher, in allen Zweigen der Finanzverwaltung arbeitend, allgemeines Vertrauen, wirkte thätigst zur Kultur des Donaumooses mit, und ordnete im Auftrage des Churfürsten Karl Theodor die wichtigen Salinenverhältnisse, indem er 1793 die Salinenwaldgränze im berchtoldsgadischen und salzburgischen Lande berichtigte, und 1795 mit dem Fürsten und Kapitel zu Berchtoldsgaden den Vertrag unterhandelte, durch den die Saline zu Berg, Pfann und Wald an Bayern überging. Nunmehr zum ersten Salinen-Administrator ernannt, führte er im Salzbergbau und im Sudwesen bedeutende Verbesserungen ein. 1799 wurde er von dem höchstseligen König Maximilian, damaligen Churfürsten, zu einem der sieben Direktoren der neu errichteten General-Landesdirektion ernannt, bald aber als geheimer Referendär in das Finanz-Departement versetzt. Hier ward ihm die Aufgabe, dem Ministerium den Stand der Finanzen darzulegen. Da ausländische Anleihen unter der Bedingung angeboten wurden, daß man in Bayern ausländischen Bankpapieren freien Curs gestatte, erklärte sich v. Utzschneider gegen dieß Anerbieten und machte Vorschläge zu einer bayerischen Nationalbank. Als er jedoch den 5. Okt. 1799 mit den Landständen des Herzogthums Neuburg verhandelte, zog er sich durch einige seiner staatswirthschaftlichen Grundsätze die Unzufriedenheit der Stände zu, und wurde bald darauf von jedem Staatsgeschäfte entfernt. Immer rastlos thätig, errichtete er jetzt eine Ledermanufaktur in München, gründete mit Reichenbach und Liebherr das mechanische Institut, und kaufte die Klosterrealitäten zu Benediktbeuern, um dort für das Institut Crown- und Flintglas bereiten zu lassen. Ebendaselbst, wo auch die öden Gründe plangemäß nach seiner Anleitung kultivirt wurden, gründete er mit Joseph Fraunhofer, um dessen Erziehung und Ausbildung er sich die größten Verdienste erworben, das im fernsten Ausland berühmt gewordene optische Institut. Im Jahre 1807 trat er wieder in den Staatsdienst und wurde zum General-Salinenadministrator und geheimen Finanzreferendär ernannt. Er vollendete den Bau der neuen Saline zu Rosenheim mit der Soolenleitung

von Reichenhall, und veranlaßte v. Reichenbach in der Aufstellung der bekannten Wassersäulenmaschinen seinen erfinderischen Geist in der höhern Mechanik praktisch anzuwenden.
(Schluß folgt.)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Oberon, Oper von Weber.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

536.

Bürger-Verein.
Montag den 10. Februar.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr Abends.

542.

Privat-Musik-Verein.
Montag den 10. Februar.
Produktion.

532.(2a)

Uhren- und Uhrmacherwerkzeug-Versteigerung.

Das zum Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers Sebastian Kranz gehörige Waaren-Lager nebst Werkzeug, bestehend aus verschiedenen Gattungen Stock- und Hänge-Uhren, einer Regulir-Uhr, goldene Cylinder-, Repetir- und Damen-Uhren wird am

Mittwoch den 19. Februar 1840
in der Windenmachergasse Nro. 7. zu ebener Erde
Vormittags von 9 bis 10 Uhr und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr
an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 3. Februar 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Reber.

538. Heute Sonntag den 9. Februar ist
Tanzmusik und Freinacht
im k. weißen Hofbräuhaus, wozu ergebenst einladet:
Joseph Mühl, Bräumeister.

60. **Tanzunterrichts-Anstalt.**

Im Thale (Metzgerbräuhaus). Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mont., Mittw. und Samst. Abends von 7 bis 8 Uhr, hat man im Voraus blos **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**

Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Donnerstag** von 7 bis 9 Uhr hat man monatlich nur **48 kr.** zu entrichten, — und alle **Sonn- und Feiertage** von 6 bis 8 Uhr Abends, blos **tagweis bezahlend: 12 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind).

Uebrigens werden solide Mädchen ganz unentgeldlich angenommen.

NB. Man kann in 6 Stunden **Deutschtanzen** lernen.

L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

541. Heute Sonntag den 9. Februar wird sich der
Sänger Eduard Deininger
mit seinem Kollegen
im kleinen Haslauer-Saal produziren,
wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 3 Uhr.

Der
537.
Tonkünstler Swobada
und
Frau
wird heute Sonntag den 9. Februar ein
Guitarre-Konzert
im Bickings Kaffeehaus geben,
wozu höflichst geladen wird.

528.(3b)

Dominos,

ganz neue von verschiedenen farbigen und schwarzen Seidenstoffen sind zu verleihen und zu verkaufen bei

Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

526. Nächst dem englischen Garten ist eine Stallung, Wohngebäude mit Grundstücken sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. D. Uebr.

513.(2b) Ein gut erhaltenes Billardgestell ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

494.(2b)

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein neu etablirtes Kaffee-Geschäft im ehemaligen Baron Ruffini'schen, nun Privatier Gampenrieder'schen Hause Nro. 12. am Rindermarkte über 1 Stiege ausüben, und am Sonntag den 9. d. Mts. Morgens 6 Uhr eröffnen werde. Bei dieser Eröffnung wird am genannten Tage Nachmittags 4 Uhr ein à la guerre veranstaltet, an welchem Jedermann Theil zu nehmen geziemendst mit dem Bemerken eingeladen wird, daß für den ersten Preis, welcher ganz frei gegeben wird, ein Kaffeeservice von Porzellain für 3 Personen, vergoldet, und mit den Namenszügen L. T. und M. geziert, bestimmt ist; das Uebrige ist im Lokale selbst zu vernehmen. Für gutes Bier, vorzüglichen Kaffee und ausgesuchte Speisen, welche nach der Karte Abends verabreicht werden, wird gesorgt werden. Indem ich die Versicherung gebe, daß ich mir alle Mühe geben werde, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben, schmeichle ich mich eines zahlreichen Zuspruches und empfehle mich

München, am 8. Februar 1840.

Georg Anton Findel,
Kaffetier.

524.(2b) Zwei kleine Schlüßelchen an einem Band wurden gefunden. D. Uebr.

543. Ein modernes, gut angespieltes tafelförmiges Pianoforte wird auf einige Monate zu miethen gesucht. Landwehrstraße Nro. 6. über 3 Stiegen.

505.(3c) Dienstag Abends den 4. d. Mts. zwischen 6 bis 7 Uhr ging von der Max bis zur Ottostraße ein schwarzer Merinos-Shawl verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Maxstraße Nro. 4. über 2 Stiegen abzugeben.

491.(3c) Unterzeichneter hat wieder eine Quantität Saitlingen von mehreren 1000 Stücken aus Dalmatien, so wie auch Rinderdärme bester Gattung erhalten. Diese ächte Waare empfehle ich meinen verehrten Abnehmern bestens.

Mathias Lochner,
am großen Viktualienmarkt im Stadtfischer Lankeshaus Nro. 6. über 1 Stiege.

546. Es hat sich ein Halbhund mit Halsband und Strick, jedoch ohne Zeichen, und mit langem Schweif, verlaufen. Der Zurückbringer erhält bei der blauen Taube vor dem Sendlingerthor ein gutes Douceur.

533. Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrlichem Publikum anzuzeigen, daß er Ende dieses Monats mit 50 Stück ausgezeichneten Reit- und Wagenpferden, Mecklenburger-Race, hier ankommen wird, er logirt wie gewöhnlich in der Bayerstraße Nro. 22. bei Herrn Reil, Gastwirth zum rothen Roß.

Fränkl, Pferdehändler.

527. Zwei neue Fuhrwägen mit vierzölligen Felgen, wie auch zwei gute Rappenpferde werden verkauft. Das Nähere Nro. 508. in der Kellerstraßer zu Haidhausen am Ecke des Militär-Holzgarten.

521. Ein Garten oder Garten-Antheil mit sehr schönem Sommerhause ist für eine kleine Gesellschaft oder für eine Familie nahe an der Stadt zu vermiethen. Unmittelbar daran stoßt eine Wirthschaft mit guten Speisen und Bier.

530. In der Briennerstraße Nro. 1. zu ebener Erde sind zwei meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen; sie können auch ohne Meubels und einzeln abgegeben werden. Das Nähere daselbst im Laden.

Lotto.

Den 8. Februar wurde zu München gezogen:

85 3 55 64 47

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 41. 10. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Wie wir so eben vernommen, haben Sr. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof von München Freising, Titl Freiherr von Gebsattel mittelst Schankungsurkunde vom 25. Januar laufenden Jahrs dem hiesigen Stadtmagistrat sechstausend Gulden zugesandt, welche der hohe christlich gesinnte Wohlthäter demnach als rechtliches Eigenthum des hiesigen von Kurz'schen technischen Unterrichts- und Erziehungs-Instituts für arme krüppelhafte Kinder huldvollst zu bestimmen geruhet haben. — Dem Stadtmagistrate wurde das Administrationsrecht über dieses Dotationskapital eingeräumt, die anfallenden Zinsen dieses Kapitals dürfen aber gegen genaue alljährige Verrechnung an diese Behörde für die Zweke dieser Armenkinder-Anstalt von dem jemaligen Vorstande verwendet werden. — Diese großartige Schankung dürfte als ein neuer glänzender Beweis des ächten christlichen Wohlthätigkeitssinn dieses großmüthigen geistlichen hohen Menschenfreundes gelten, der wie bekannt schon früher gleiche Dotationskapitale dem Blinden- und Taubstummen-Institute, dem Waisenhause und Lokal-Armenfonde mildthätigst zuwies, anderer reicher christlicher Schankungen nicht zu erwähnen. — In dieser Vertrauen erweckenden öffentlichen ehrenvollen Anerkennung möge der Instituts-Gründer eine tröstende Aufmunterung für seine bekannten Leistungen, und während sieben Jahren bewiesenen seltenen Standhaftigkeit finden, was ihm jeder wahre Menschen- und Kinderfreund nach so vieler Plage und Mühe wohl angönnen wird.

(K. Hof- und Nationaltheater) Freitag, den 7. Februar (Zum Erstenmale): Engel und Dämon, Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen bearbeitet, von Forst und Lentner. Sechs Personen in den konträrsten Zeichnungen und unter bunten, wenn auch nicht neuen Gruppirungen erscheinen handelnd vor unseren Augen. Eine cholerische Wittwe, ein alter Hagestolz oder vielleicht Wittwer, die Tochter der Ersteren vermählt mit einem jungen Diplomaten, eine Dichterin, die zwischen beide Letztgenannten den Saamen der Zwietracht streut, und ein junger Geck, Besitzer von 11 Häusern. Die beiden Eheleute leben in häuslichem Unfrieden, und alle Nebenpersonen suchen denselben zu steigern, mit Ausnahme des alten Wittwer, dem die Mutter dieser bösen Frau zur Heirath sich versprach, wenn ihre Tochter in glücklicher Ehe lebt. Unter diesen 6 Personen befinden sich drei Karrikaturen, wovon jedoch keine vollendet, und die Hauptperson, der Häuserbesitzer eine uns ganz und gar nicht ansprechende Skizze bildet. Witze sind gesucht, der Humor schwerfällig

und das Lustspiel nur durch den guten Ausgang zu erkennen, indem der häusliche Zwist geschlichtet und eine Doppelheirath zwischen dem Gecken und der Dichterin und dem alten Paare geschlossen wird. Durch das treffliche Spiel der Mad. Schenk und des Herrn Forst, dann das gute Zusammenwirken der Uebrigen, die sämmtlich gerufen wurden, gewann die Darstellung Interesse. In dem darauffolgenden Divertissement lieferte der 7jährige August Horschelt ein treues Bild der Dlle. Polin in Produktion der Cachucha, die der allerliebste Kleine in altem Ernste charmant ausführte, und nach stürmischem Beifall- und Dacaporufen wiederholte. —

Schluß der biographischen Notize über den verstorbenen Geheime Rath v. Utzschneider: Im Jahre 1808 erhielt er durch die Gnade des höchstseligen Königs Maximilian den eben erst zur Belohnung höherer bürgerlicher Tugenden und namhafter Verdienste um das Vaterland gestifteten Civilverdienstorden der bayerischen Krone, und gehörte somit nebst Baader, Walther, Schelling, Wiebeking u. a. zu den ersten, denen diese Auszeichnung widerfuhr. Einem bedeutenden Verluste, der die Rente der bayer. Saline 1809 bedrohte, beseitigte er glücklich durch einen mit dem General-Intendanten der französischen Armee abgeschlossenen Vertrag. Zu den vorzüglichsten Anstalten, die unter seiner Leitung in's Leben traten, gehört auch das Grundkataster, und seine Grundsätze in Hinsicht der Landesvermessung, Bonitirung, Liquidirung und Katastrirung erwiesen sich im Laufe der Zeit als äußerst nachhaltig. Als zur Ordnung der Finanzen nach dem Wienerfrieden von 1809 ein Komité niedergesetzt worden, entwickelte v. Utzschneider als Mitglied desselben große Thätigkeit, und übernahm 1811 überdieß noch die Vorstandschaft der Staatsschulden-Tilgungsanstalt. Als aber die Staatsschulden Tilgungskasse die Mittel, die er für dieselbe in Anspruch nahm, um die durch die Kriegsrüstungen entstandenen Rückstände zu decken, nicht erlangen konnte, zog er sich freiwillig von den Geschäften zurück. Er errichtete jetzt eine Tuchmanufaktur, stieß jedoch hiebei durch die Machinationen seiner Feinde und Neider, die seinen Kredit zu untergraben suchten, auf große Hindernisse. Im Jahre 1818, da die Verfassung in's Leben trat, wurde er zum Bürgermeister der Hauptstadt und in ununterbrochener Folge zum Deputirten in allen bisherigen Ständeversammlungen gewählt, in welchen er jederzeit mit großem Eifer die staatswirthschaftlichen Interessen des Landes vertrat. 1827 wurde er zum Vorstand der in München neu errichteten polytechnischen Centralschule ernannt, und errichtete zwei Jahre später auf seinem Landgute zu Erching eine landwirthschaftliche Unterrichtsanstalt. Besonders eifrig widmete er sich in den letzten Jahren der Runkelrübenzuckerfabrikation, zu welchem Zweck er auch auf seinem Landgute zu Giesing in der Nähe Münchens die nöthigen Einrichtungen traf. Vor etwa einem halben Jahre ließ er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Paul, Fabrikinhaber in Saargemünd, auf der größern Insel des Staffelsees, wo schon früher eine Kirche stand und seine Eltern begraben liegen, unweit seines Besitzthumes Rieden, von edler Pietät geleitet, eine Kapelle bauen, in welcher er einst begraben zu werden wünschte. Sein plötzlicher Tod verhinderte ihn jedoch, hierüber so wie über vieles Andere eine bestimmte, letztwillige Verfügung zu treffen. Er lebte zwar nach dem unglücklichen Sturze noch drei Tage, doch der Sprache und des Gesichtssinnes völlig beraubt, da auch das eine noch sehende Auge (das andere hatte er schon früher verloren) durch die starke Geschwulst sich geschlossen. Wie ehrenvoll und vielumfassend seine Wirksamkeit gewesen, davon zeugte am sprechendsten der Glanz seiner Leichenfeier, zu welcher sich die höchsten Würdenträger des Staates nicht minder als eine unermeßliche Menge von Personen aus den mittlern und untersten Ständen eingefunden, denen er durch seine industriellen und landwirthschaftlichen Unternehmen Erwerb und Unterhalt verschaffte, oder denen er irgendwie, für sich selbst in der einfachsten Lebensweise Genüge findend, stets für andere zu uneigennütziger Hilfe bereit, Dienste oder Wohlthaten erwiesen. Sein Andenken bewahrt fortan die Geschichte, und sie wird es um so theurer und fester bewahren, je ferner uns die Zeiten rücken, in welche die Hauptthätigkeit des Verblichenen fällt, und je dauerhafter die Wirkungen sind,

die sein rastloses und erfolgreiches Bestreben zur Emporbringung der inländischen Industrie und Landwirthschaft hinterlassen. Wohl war sein Leben ein fortwährender Kampf zu nennen, da sein Geist den Mitlebenden in manchen Ideen vorangeeilt war, und nicht selten unverstanden blieb, auch überhaupt mehr zum Schaffen, als zum Erhalten und Bewahren des Geschaffenen sich getrieben fühlte. Daß aber seine Absichten von jedem kleinlichen Eigennutze fern gewesen, dafür zeugen laut die vielfältigen Opfer, die er ihnen so oft mit großartiger Selbstverläugnung gebracht. Daß endlich seine Ansichten von einem ebenso vielumfassenden als patriotischen Gesichtspunkte ausgingen, darüber herrscht nun — da mit seinem Tode jeder einseitige Tadel verstummt ist — nur Eine rühmende und anerkennende Stimme. — Friede seiner Asche!"

Allen Verehrern und Freunden des Herrn geheimen Rathes von Utzschneider, welcher seit seinem höchst bedauerlichen Ableben — insbesondere bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste die ehrende Anerkennung der hohen Verdienste und die schmerzliche Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste desselben auf eine ebenso ausgezeichnete als ehrende Weise kund gegeben haben, erstattet hiemit die hinterlassene Familie des Verblichenen durch den Unterzeichneten ihren innigsten Dank.

München, den 8. Februar 1840.

Thomas Knorr.
k. General-Zoll-Administrator.

Münchner-Schranne vom 8. Februar.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	16 fl. 20 kr.	15 fl. 44 kr.	15 fl. 1 kr.	gefallen um — fl. 17 kr.
Korn	10 fl. 38 kr.	10 fl. 38 kr.	10 fl. 23 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Gerste	12 fl. 53 kr.	12 fl. 29 kr.	11 fl. 46 kr.	gefallen um — fl. 18 kr.
Haber	5 fl. 21 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 56 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.

Anzeigen.

OLYMPISCHER CIRCUS.
Montag den 10. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

559. Heute Montag den 10. Februar spielt der
Terzett-Musik-Verein
beim Gastwirth Berger in der Burggasse, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

434.(2b) In der Loge Nro. 2. rechts des dritten Ranges, im königl. Hoftheater ist ein hinterer Wechselplatz sogleich oder bis 1. März zu vergeben. D. Uebr.

501.(3b) Am 12. Februar **Redouten-Ball** im großen Saale des königl. Odeons. Billeten zu 36 und 24 kr. sind bei Herrn Falter und Sohn zu haben.
Das Uebrige der Anschlag-Zettel.
Streck.

518.(2b)
Kunstverein.
Donnerstag den 13. und Freitag den 14. Februar Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
zur Einlegung der Namen der Verloosungsberechtigten in das Glücksrad.
Sonntag den 16. Februar 1840 Nachmittags 4 Uhr
Verloosung.
Der Verwaltungs-Ausschuß.

553. Ein kleiner Geldbeutel mit etwas Geld wurde gestern Morgens gefunden, und kann gegen Erlag der Einrückungsgebühr am Dultplatz Nro. 11. über 2 Stiegen abgeholt werden.

549.(2a) **Versteigerung.**

Das Anwesen des hier verstorbenen Sebald Schweighard, das königl. Hofbad, bestehend aus dem Hause in der St. Anna Vorstadt Nro. 4., mit Hofraum, Gemüß- und Obstgarten, zwei Pumpbrunnen und einem Stefen laufenden Brunnthaler Wasser, wird von dem unterzeichneten Testaments-Exekutor am

Dienstag den 3. März dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Bei diesem Anwesen, auf welchen die Bad-Gerechtigkeit radicirt ist, befindet sich rückwärts am Bache die Anstalt für die kalten Bäder, und für die warmen Bäder sind 20 Zimmer mit 19 kupfernen Wannen eingerichtet.

Diese Wannen, dann die Reserven und Kessel von Kupfer werden als Pertinenz des Anwesens behandelt, die Badwäsche und sonstigen Einrichtungen aber können besonders abgelöst werden.

Dem höchsten Angebote wird die Genehmigung der Erben vorbehalten, das Anwesen selbst aber kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Schweighardtscher Testaments-Exekutor.
Advokat S. von Nibl.

544. Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß ihm mittelst höchster Entschließung vom 21. v. Mts der k. Regierung von Oberbayern die Bewilligung zur Heilung von **Hühneraugen** gnädigst ertheilt worden ist.

Demzufolge erlaube ich mir, den an diesem Uebel Leidenden hiemit meine Dienste anzubieten und verspreche sichere und schnell erfolgreiche so wie billigste Bedienung.

Auch verkaufe ich ein vollkommen probates von der königl. höchsten Stelle genehmigtes Pflaster à 12 kr. zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen.

Täglich zu treffen von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

München, den 8. Februar 1840.

Joseph Zink, Operateur,
Schrammergäßchen Nro. 3. über 2 Stiegen.

548. Unterzeichneter ist mit bester Gattung gedörrter Kirschen, das Pfund zu 10 kr., geschälter Aepfelschnitzen, das Pfund zu 14 kr., angekommen, und verkauft selbe beim Benedikt, Vollingerbräu in der Sendlingergasse.

Johannes Ziegler,
aus Würtemberg.

545. Ein Mann in den besten Jahren, der früher in der Armee, auch bei der k. Gensdarmerie mit **Auszeichnung** und bereits längere Zeit als ganz zuverläßiger Kutscher gedient, ein gelernter Gärtner ist, sucht einen Platz als Kutscher, wobei er sich auch nebenbei der Pflege eines Gartens unterzöge. Die ausgezeichnetsten Zeugnisse über dessen Kenntnisse, Treue und Konduite, wird er auf Verlangen augenblicklich produziren. (Kann von der Redaktion ganz besonders empfohlen werden.) D. Uebr.

540. Ein Königshündchen wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

55. Eine Person, welche mit Kindern sehr gut umzugehen weiß und hierüber die empfehlendsten Zeugnisse besitzt, wünscht baldigst zu einer soliden Familie in Dienst zu kommen. D.U.

550. Samstag Nachmittag wurde ein Sommershawl vom Odeon bis in die neue Pferdstraße verloren. Der Finder wolle ihn gegen Belohnung beim Herrn Niegg, Gastwirth in der Pferdstraße, abgeben.

532. Am Viktualienmarkte Nro. 3. ist eine Wohnung über 2 Stiegen zu vermiethen. Auskunft über 3 Stiegen rechts.

541. Ein Ladenmädchen mit guten Zeugnissen versehen, und die schon in einer Spezereihandlung bedient hat, kann sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr.

Getraute Paare.

Hr. J. B. Schiller, Bürger und Hausbesitzer dahier, mit G. Kronburger, Schneidermeisterstochter von Rohrbach, Lbg. Monheim. Hr. K. Schuller, Kutscher bei Sr. Hoheit dem Herrn Herzog Max dahier, mit Anna Maria Burgmeier, bürgl. Bierwirthstochter von hier. Hr. A. Wust, Schneidermeister bei der k. Zeughaus-Direktion dahier, mit M. K. Höfle, Pallerstochter von Augsburg. Hr. G. Bäutsch, Bildhauer, mit M. A. K. Strobl, k. Rechnungs-Kommissärstochter dahier. Hr. B. Trönkl, Lotto-Geschäftsführer, mit M. Rott Strickermeisterstochter von Fürstenfeldbruck. Nadler, Taglöhner dahier, mit M. Leiner, Zimmermannstochter von Utting, Lbg. Landsberg. Hr. B. Bollermann, bürgl. Silberarbeiter, mit K. Hierl, Bierwirthstochter dahier. Hr. A. Darberger, Hausmeister mit A. Distl, Melberswittwe. Hr. G. Schallmeier, Heitzer in der Glyptothek, mit K. Erhard, Taglöhnerstochter von hier.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Kreuz.] Sotiris, Kfm. von Griechenland.
[Gold. Stern.] Frobenius, Kfm. von Kitzingen.
[Gold. Sonne.] Korrer, Pfarrer von Holzen.
[Stachus.] Ott, Privatier von Kempten. Hofmann, Privatier von Wien.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 42. 11. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Hiesiges.

Se. Hoheit der Herzog Maximilian in Bayern überschickte dem zum Major beförderten Hauptmann Hügler, nebst einem sehr gnädigen Handbillet, ein prächtiges mit allem nöthigen Reitzeug versehenes Dienstpferd zum Geschenke. Bekanntlich begleitete auch dieser Offizier den Herzog auf seiner Reise nach dem Orient. — Briefliche Handelsnachrichten stellen die Annäherung Frankreichs an den deutschen Zollverein wieder in nähere Aussicht. Eine Elite des Elsasser Handelsstandes soll bei ihrem Gouvernement die desfallsigen Wünsche sehr lebhaft zu realisiren suchen. (Augsb. Abzt.)

(Streck-Ball.) Also morgen den 12. dieß findet der in diesen Blättern öfter erwähnte Redouten-Ball im k. Odeonsaale statt. So wie wir hören, wird unter andern auch ein Maskenzug den Saal beleben und überhaupt hat auch dießmal Herr Streck alles Mögliche aufgeboten, um dem fröhlichen, lebenslustigen Münchner-Publikum einen genuß- und tanzlustigen Abend zu bereiten. Da kann man sich doch einmal satt tanzen und dabei flotte Streck-Strauß'sche Walzer hören. So ist's recht!

☞ Den Tag über sind noch Billete in der Musikalien-Handlung von Falter und Sohn zu haben für 36 und 24 kr.

(Theatralisches.) Der „Landbote" erklärt die dahier verbreitete Nachricht, daß Dlle. Hartmann die hiesige Bühne verläßt, als ganz ungegründet, da dieselbe kontraktmäßig noch auf mehrere Jahre für die hiesige Bühne gewonnen bleibt. Desto besser! — Jerrmann, dieser tüchtige Bühnenheld, gibt gegenwärtig Gastrollen zu Augsburg. Vielleicht werden wir denselben auch auf der k. Hofbühne bewundern dürfen? — In Augsburg geht man schon wieder mit dem Plane um, ein ordentliches Theatergebäude zu errichten. Es wurde der Vorschlag gemacht, das mißlungene Börsengebäude wieder abzutragen und im Quadrat ein Börsen- und Theatergebäude herzustellen. Am Hauptmaterial, am Geld nämlich, fehlt es in Augsburg nicht, nur weiß man noch nicht, wer das Geld hergeben wird; Jeder will der Erste seyn. Uebrigens, Scherz bei Seite: wenn Augsburg eine tüchtige Volks-Bühne herstellen würde, so könnte sich, wenn die Eisenbahn einmal im Gange seyn wird, ein solches Unternehmen gewiß rentiren, und die Aktionäre würden dabei besser fahren, als auf mancher Eisenbahn.

Die heurige Faschingszeit zeichnet sich im Vergleich zu den Vorgängern besonders günstig aus durch Regsamkeit, Munterkeit und Leben, auch die Liebe zu Maskeraden scheint wieder

zu erwachen, und die Masken-Garderoben sind reichlicher als seit vielen Jahren an Auswahl und Schönheit. Eine besonders schöne Wahl von Maskengewändern und eleganten Kostümen findet man in der Garderobe des Herrn Peter in der Schwabingerstraße im Bücheldräuhause. Abends ist das Lokale schön beleuchtet, und am Auslegkasten sieht man eine Wachsfigur als Türkin reich geschmückt und gekleidet. Neben den schönen Charakter-Masken hat man dort die Wahl unter einer Menge von Dominos und seidenen Kutten in allen Farben. Wenn Sie sich also auf einige Stunden in der Vermummung angenehm vergnügen oder Ihre Freunde und Bekannten necken wollen, so gibt es Gewänder und Hüllen genug, sich unkenntlich zu machen. Auch ich werde mich bald maskiren; auf dem nächsten Maskenball erscheine ich als Hydropathe, das ist eine Maske, die sich gewaschen hat.

In dem kleinen Häuschen Nro. 8. in der Blumenstraße wohnte viele Jahre der kürzlich geschiedene, tief betrauerte geheime Rath v. Utzschneider; der bayerische Eilbote Nro. 18. macht deßhalb den sinnigen Vorschlag, diese Straße in Zukunft „Utzschneider" zu nennen, so wie die vorausgegangenen Freunde Utzschneiders: Reichenbach und Fraunhofer durch die Reichenbacher-Brücke und Fraunhofer-Straße verewigt wurden.

(Die Eisenbahn betreffend.) Obgleich über unsere Eisenbahn sehr vieles gesprochen wurde, so möchte es doch erlaubt seyn, noch Folgendes zu erwähnen. Unter den Uebelständen, die sich bei diesem Unternehmen gezeigt, sind zwei, denen sehr leicht abgeholfen werden könnte, und diese sind: 1) die ungedeckten Wägen der letzten Wagenklasse, und 2) der — im Verhältniß mit den Preisen auf andere Bahnen — sehr hoch gestellte Preis. Jedem ist es bekannt, daß man von Nürnberg nach Fürth in einem gedeckten Wagen um 6 kr. fahren kann; weniger bekannt möchte seyn, daß man auch auf den Bahnen von Paris nach St. Germain und nach Versailles um einen für den dortigen Platz sehr niedrig gestellten Preis, und in äußerst bequemen Wägen fährt. Ich bin von Paris nach St. Germain (eine Strecke von 5 bayer. Stunden, ohngefähr nahe an 6 geographischen Stunden) in einem versteht sich gedeckten Glaswagen, der noch obendrein sehr gut gepolstert war, für 75 Centimes oder 15 Sous (nach unserm Geld 21 kr.) gefahren, wäre ich in dem Wagen erster Klasse, die wirklich prachtvoll ausgestatet sind, gefahren, so hätte ich auch nicht mehr als 1 Frank 25 Centimes zahlen müssen (etwa 35 kr.) — Es ist wahr, daß die Bevölkerung in Paris die in München beinahe um das zehnfache übertrifft, und daß man eben deßwegen dort die Preise billiger stellen konnte, es ist aber auch wahr, daß es in Paris mehr als einmal so theuer zu leben ist als hier, und dann ist wohl zu beherzigen, daß die Konstruktion der dortigen Bahnen verhältnißmäßig ungeheure Summen kosteten, so machte z. B. von der Bahn von Paris nach St. Germain, die höchstens eine Stunde lange Strecke vom Abfahrtsplatz bis Asnieres (auf welcher zwar ein Scouterrain für 4 Bahnen unter der Stadt, und gleich darauf ein doppelter Tunnel für ebenfalls 4 Bahngeleise unter der Vorstadt Batignolles hindurch sich befindet) allein eine Ausgabe von 4 Millionen Franks (etwa 2 Millionen Gulden) nothwendig. — Auf den zwei Bahnen nach Versailles kommen noch größere Arbeiten vor, unter andern ein der Vollendung naher 160 Schuh hoher und 500 Schuh langer Viadukt, der seines gleichen in England kaum findet, und den man bei heiterm Wetter leicht auf 5 Stunden Entfernung sehen wird, und doch sind auch die Preise auf der schon 2 Jahre fertigen rechten Bahn nach Versailles nicht höher gestellt. Daher kommt es aber auch, daß besonders bei heiterm Wetter sich sehr viele, für die 1½ Frks. hin und her, die man dort nicht höher achtet als bei uns einen Zwölfer, das Vergnügen machen, auf der Eisenbahn zu fahren. Dort ist es aber auch ein Vergnügen; denn erstens wird man nicht von Funken genirt, und dann sind die Umgebungen von Paris wirklich sehr reizend, und in keinem Vergleiche mit der Gegend von München bis Malsach. Für den letzten Umstand kann nun das löbliche Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn nichts, und ich verlange auch nicht, daß dasselbe in Beziehung auf die schönen Wägen es

den Franzosen gleich thue, die in solchen Dingen als Verschwender bekannt sind, es wäre für uns Bayern, die nicht so wie die Franzosen der Bequemlichkeit fröhnen, schon hinreichend, wenn eine einfache Decke bei den Wägen letzter Klasse vorhanden wäre, wie es anderwärts, z. B. in Belgien, Frankfurt und Nürnberg der Brauch ist. Wie eine solche Decke aussieht, das weiß ein löbliches Direktorium sehr wohl, denn es stehen im Münchner Stationshof 3 ungeheuer breite Wägen, (ohngefähr 8 Schuh) die so aussehen, wie die auf den belgischen Bahnen, und auch, wenn ich nicht irre, aus einer dortigen Fabrik kommen; und daß eine solche Decke im Verhältniß zu den übrigen Auslagen fast gar nichts kosten würde, kann das Direktorium noch besser berechnen als ich. — Aber jetzt fällt mir was ein; da würde ja Alles auf dem letzten Wagen fahren — diese Bemerkung habe ich schon öfter als einmal von Bahnbediensteten zu hören das Vergnügen gehabt; ja freilich würde Alles auf dem letzten Wagen fahren, und das wäre ein Unglück, — oder vielleicht nicht? Antwort: Nein! Denn in England, Frankreich und Belgien und auf den übrigen Deutschen Bahnen zieht man bei weitem das meiste Geld von der letzten Wagenklasse, so fuhren z. B. in den letzten Monaten des Jahres 1837 auf der Bahn nach St. Germain

auf der ersten	Wagenklasse	87,288	Personen.
„ „ zweiten	„	113,547	„
„ „ dritten	„	298,607	„
Im Ganzen		499,442	Personen.

Auf diese Daten gestützt, hielte ich es für nicht ungeschickt, wenn das Direktorium:

1) nach dem Beispiele anderer Bahnen auch die letzten Wägen decken ließe, wegen der Funken,
2) die Preise um die Hälfte herabsetzte, es würden dann mehr als nocheinmal so viele fahren,
3) den ersten Wagen nicht dreimal so hoch, sondern blos zweimal, wie anderwärts, hielte wie den letzten. 2 fl. 24 kr. hin und her — für eine Eisenbahn — ist ja kannibalisch.
4) Ueberhaupt nur 3 Klassen annähme, wie es anderswo auch der Brauch ist; denn der Andrang der Fahrlustigen ist bis jetzt nicht so fürchterlich, und auch der Unterschied zwischen den Fahrenden nicht so himmelweit.

Ich bin weit entfernt, dem Direktorium einen Rath zu geben, denn dazu fühle ich mich zu schwach, viel weniger demselben was vorzuschreiben, denn dazu hätten nur Aktionäre das Recht. — Gegenwärtiges ist blos die subjective Meinung meiner Wenigkeit, und vielleicht noch anderer; ich kann blos wünschen, daß das Direktorium auch so meinte, und diese Meinung durch Handeln in's Leben führen würde.

A. B.

Tagblatt-Korrespondenz.

2) Geehrter Herr Redakteur! Schon sehr oft wurde in Ihrem geschätzten Blatte das schnelle Fahren, besonders an Theaterabenden gerügt und besprochen. Einsender dieses, der am Donnerstag ins Theater ging, wäre beinahe, als er um die Ecke des Postgebäudes bog, das Opfer dieses Unfuges geworden, indem ein Herrschaftskutscher so an ihn anfuhr, daß er mit Zurücklassung seines Hutes, sich mit harter Mühe auf das Trottoir flüchten konnte. (Der verehrliche Einsender hätte sich nur nach dem Equipagen-Besitzer erkundigen sollen, und der Kutscher wäre nach erfolgter Anzeige bei der k. Polizei bestraft worden.)

Preis- und Gewichts-Anzeige.

Vom Kornhausbrod mit P.W. bezeichnet vom 11. bis 18. Februar wiegt der Wecken

zu 24 kr. 6 Pfund 6 Loth,
zu 15 kr. 3 Pfund 27 Loth 1 Quint.

Die Bestellung wird in der Expedition des Tagblattes in der Burggasse angenommen und besorgt.
Aufgemuntert durch das mir bisher geschenkte Vertrauen und vielseitige Bestellen werde ich mich stets bestreben mit allem Eifer, gleich den Bäckermeistern in der Stadt, ein reines, geschmackvolles Kornbrod zu backen, welches mit Recht gleich andern empfohlen zu werden verdient.

Widmann, Bäckermeister.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: Graf Armand, oder: der Wasserträger, Oper von Cherubini.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

501.(3c) Am 12. Februar **Redouten-Ball** im großen Saale des königl. Odeons. Billeten zu 36 und 24 kr. sind bei Herrn Falter und Sohn zu haben.

Auch ist für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Die Weine wird Herr Dorvil, Museum Wirth, auf die beste und billigste Weise liefern, so wie auch für gute und schmackhafte Speisen, Herr Huber, Neugarten-Wirth, Sorge tragen wird.

Das Uebrige der Anschlag-Zettel.

Streck.

556. Heute Dienstag den 11. Februar wird sich das beliebte

Münchner Kleeblatt

im Götz'schen Kaffeehause in der Ludwigsstraße Haus-Nro. 2. produziren, wozu höflichst einladet

Vorstand Gerl,

528.(3c)

Dominos,

ganz neue von verschiedenen farbigen und schwarzen Seidenstoffen sind zu verleihen und zu verkaufen bei

Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

562.(2a)

Für Porzellain-Maler.

Bei Unterzeichnetem sind weiße Porzellain-Töpfe angekommen, die sich zum Malen eignen, und werden das Dutzend zu 1 fl. 12 kr. abgegeben.

G. Reeb,
Theatinerstraße Nro. 15.

559. Im Taschenthurmgäßchen Nro. 2. über 3 Stiegen sind ganz neu verfertigte Ballkleider zu 6 bis 7 Gulden zu verkaufen; ebendaselbst sind auch ganz neue Mäntel zu 12 und 15 Gulden zu haben.

488.(3c) Es werden noch einige Theilnehmer an einer französischen Stunde gesucht. D. U.

554. **Anzeige.**

Da ich Anna Zänger, Wittwe und Bäckers-Gerechtsame-Besitzerin, durch magistratische Bewilligung vom 24. Jänner 1840 meinen Brodverkauf unter den lichten Bögen Nro. 17. am Schrannenplatze im Spenglerhauser ausübe, und alle Gattungen von weiß und schwarz Brod, so wie auch das mit P. W. bezeichnete geschmackhafte Kornbrod habe, so empfehle ich mich zur geneigten Abnahme.

562.(2a) In der Frauenstraße Nro. 1. vor dem Isarthore sind um billige Preise Masken-Kleider zu verleihen; ebendaselbst sind auch Bestellungen zu 3 bis 4 oder noch mehrerer Mustanten zu machen, welche auch die beliebten Kontre-Tänze aufspielen.

555. Eine Person von mittlern Jahren, welche schon mehrere Jahre bei einer Herrschaft als Kindsmagd diente, und sehr gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft einen Platz. Auf Verlangen könnte sie gleich einstehen. D. Uebr.

560. In der Glockenstraße Nro. 9. über 2 Stiegen links ist ein gutes Fortepiano von Frosch billig zu verkaufen.

561. Jemand wünscht gut erhaltene reine Ausländer-Schmetterlinge zu kaufen. D. Uebr.

557. Ein gebildetes, solides Frauenzimmer, welches die besten Zeugnisse vorweisen kann und, mehr auf gute Behandlung, als auf Lohn sieht, wünscht als Ladnerin einen Platz zu erhalten D. Uebr.

558. Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, nicht von hier, welches schön weiß nähen kann und schon als Jungfer gedient hat, sich über ihre gute Aufführung mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, mehr auf gute Behandlung als auf Lohn sieht, wünscht in dieser Eigenschaft einen Platz zu erhalten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Marianna Elise De Fotteg, Spital-Direktors-Tochter von Nancy, 25 J. a. Marianna Elise Gräfin v. Paumgarten, k. Kämmerers, General-Majors- und Flügel-Adjutantens-Gattin, 48 J. a. Katharina Schindbeck, Taglöhnerstochter von Giesing, 29 J. a. Friedrich Lichti, Schmidgeselle von Kolgenstein in der Pfalz, 28 J. a. Afra Herrmann, Baderstochter von Langerringen, Lbg. Schwabmünchen, 20 J. a. Franz Greif, ehem. Müller von Giesing, 65 J. a. Anna Felsl, Sattlerstochter von Landshut, 20 J. a. Anne Hirschauer, Sattlerstochter von Dachau, 20 J. a. Anton Windschegl, ehem. bürgerl. Bräuer, 71 J. a. Katharina Hölzl, Mautnerstochter, 63 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **43.** 12. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung.) Vorgestern hatte die VIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vortrag des Referenten des zweiten Ausschusses über den neuerdings eingebrachten Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6. Titl VII. der Verfassungsurkunde betreffend; 4) Vortrag des Sekretärs des Petitionsausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung über die Zulässigkeit der von dem Ausschusse zum Vortrage an die Kammer der Abgeordneten geeignet befundenen Anträge. — Das Präsidium machte den Einlauf vom 6. bis zum 10. d. M. bekannt. Unter demselben befanden sich: a) ein Antrag des Herrn Abg. Hegele, das Vermögen der unversorgten Volljährigen betr. b) Eine Abänderung des Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung vom 1. Juli 1834, namentlich der §§. 2. u. 9. Lit. C. beantragte der Hr. Abg. Dr. Müller. c) Hr. Abg. Stegmayer beantragte die Sicherung der Gemeinden bei Besitzveränderungen ihrer Angehörigen. d) Beschwerde des Jakob Stemplinger, Webersohn in Sonnen, Ldg. Wegscheid: Verletzung verfassungsmäßiger Rechte und seiner Subsistenz betr. e) Schreiben des k. General-Zoll-Administrators Hrn. v. Knorr, wodurch er seinen Dank für die ehrenvolle Theilnahme der Kammer der Abgeordneten bei dem Leichenbegängnisse und dem feierlichen Gottesdienst für seinen verstorbenen Schwiegervater, den geheimen Rath und Abgeordneten, Herrn v. Utzschneider, ausdrückt.

Die Allg. Zeitung berichtet vom 9. Febr: Die gestern Abend hier eingetroffene Nachricht von dem Tode der Erzherzogin Anna Maria Pia, Nichte Sr. Majestät des Königs von Bayern, hat hier am Hofe schmerzliche Theilnahme erregt.

Der hiesige Kunstverein, der in den letzten Tagen wegen Vorbereitungen zur Verloosung geschlossen war, ist seit dem 9. dieß Monats wieder geöffnet. Die angekauften Bilder, 170 an der Zahl, meist landschaftliche und Genregemälde, zum Theil von vorzüglichem Werthe, sind nun sämmtlich zur Ansicht aufgestellt. Den 16. dieß, als am Stiftungstage des Vereins, beginnt Nachmittags 4 Uhr die Verloosung in herkömmlicher Weise.

Ein Eleve der hiesigen Hofbühne, Herr Bouche, beim Publikum durch seine sehr gelungene Darstellung des Grafen Waltron im frischen Andenken stehend, hat nun einen Ruf an das städtische Theater in Regensburg erhalten, und wird dieser Tage dahin abgehen.

Mögen ihn die Musen freundlich geleiten und ihn als würdigen Priester Thaliens in den schönen Tempel Neu-Athens einst wieder einführen!

Aus Bamberg berichtet man uns folgendes: Sie haben schon früher einmal Gelegenheit genommen, eine kurze Bemerkung über unsere theatralischen Verhältnisse in Ihrem geschätzten Blatte mittzutheilen und zwar zunächst aus Rücksicht für den Herrn Regisseur Gerstorfer, einen gebornen Münchner. Seit dieser Zeit hat sich Manches geändert; Herr Gerstorfer hat zu unserm Bedauern am 1. dieß die Bühne verlassen, indessen ist auch eine Sängerin, Frl. de Valesi, aus München hier und es dürfte vielleicht Manchem Ihrer Leser nicht uninteressant seyn, etwas von derselben zu hören. Dieselbe wußte sich nach und nach, trotz vieler Schwierigkeiten, durch ihre ausgezeichnete Schule (eine Schülerin von Winter) und durch ihre schöne Stimme, die gegenwärtig bei weitem kräftiger ist, als bei ihrem ersten Auftreten, die Gunst des Publikums in dem Grade zu erringen, daß sie für die Zierde der Bühne gilt. Ueber ihre Leistung als Malwina im Vampyr (zum Vortheil des abgehenden Herrn Gerstorfer als Opernregisseur) sagte ein Recensent im hiesigen Tagblatte: „Fräulein de Valesi trug als Malwina den Preis des Abends davon. Ihr glockenreiner Ton, ihr musterhafter Vortrag mußte entzücken. So muß man singen, um alle Hörer zu befriedigen. Jeder materielle Fond der Stimme verliert neben dieser intensiven Kraft." Auch eine gewisse Thekla Mauermayr aus München will am kommenden Dienstag im Alpenkönig das schwankende Glück der Bretter zum Erstenmale versuchen. Ist der Erfolg glänzend, so werde ich Ihnen darüber berichten. —

(Entgegnung.) Dem Einsender des Korrespondenz-Artikels 1) im Tagblatte Nro. 36. würden wir nichts entgegnen, wenn uns derselbe nicht der Unkenntniß der hiesigen Verhältnisse beschuldiget hätte. Jener Herr Einsender behauptet, daß den hiesigen Wirthen und Saal-Inhabern verboten sey, Bälle zu geben, und vergißt, daß man an Sonn- und Wochentagen an allen Straßenecken Anzeigen von Tanzmusiken, Freiböllen, Freinächten, die im Otto-Saale, im Prater, im Haslauer-Saale stattfinden, lesen kann. Wo also Frei-Nächte und Tanzmusiken durch gedruckte Anschlagzettel öffentlich bekannt gemacht werden dürfen, da kann es unmöglich verboten seyn, Unterhaltungen höherer Art, nämlich Bälle à la Strauß, Lanner, Morelli ꝛc. anzukündigen, wovon Herr Streck, so wie Herr Gruber bereits viele Beispiele gegeben haben; denn wir erinnern uns mit Vergnügen an die schönen Entrée-Bälle in Neuberghausen, an die Freitags-Unterhaltungen mit Musik und Feuerwerk im Prater, besonders aber an die schönen Schützen-Maskenbälle, welche Herr Gruber jeden Fasching veranstaltet und die noch jedesmal bis zur Ueberfüllung der sehr großen Räume besucht waren. Nur ist es zu bedauern, daß gerade die schönsten und zweckmäßigsten aller hiesigen Lokalitäten, nämlich die Tanzsäle des Praters, so weit außerhalb der Stadt gelegen sind, so daß es nur diesem Umstande zuzuschreiben ist, daß jenes Lokal nicht noch häufiger, als es ohnehin geschieht, von Privatgesellschaften benützt wird. Ob die Anschlagzettel, in Betreff der öffentlichen Bälle, 6 Schuh, wie in Wien, oder nur 2 Schuh, wie in München täglich Figura zeigt, lang sind, darauf kommt es doch wohl nicht an, und etwas polizeiwidriges würde auch darin sicherlich nicht gefunden werden, wenn ein Gastwirth den Wiener Gebrauch nachahmen wollte; wohl aber dürfte es von dem Inhalt einer solchen Annonce abhängen, das Publikum anzulocken, was gewiß jedem Gastwirthe gelingen würde, wenn er es einmal so weit gebracht hätte, sich hinsichtlich der vortrefflichen Küche, der Getränke und der Bedienung eine Reputation, wie z. B. der Gastwirth zur goldenen Birn in Wien oder der Inhaber von Dommayrs Kaffeehaus in Hitzing zu erwerben, wohin das Publikum ungeachtet der ziemlich großen Entfernung von der Stadt in Massen hinströmt. — Wäre der obenerwähnte Herr Einsender ein Mann vom Fache, so würde er wissen, daß die Inhaber von Tanzsälen, gerade von den Privat-Gesellschaften ihren größten Nutzen ziehen, indem keine Gesellschaft ohne größere Lokale bestehen kann, diese aber außerdessen unbenützt blieben, weil München kein Wien ist, oder weil die hiesigen Gasthäuser keine

Wiener-Gasthäuser sind. Sohin werden wohl alle jene Gastwirthe, welche Saalinhaber sind, gegen die gewagte Behauptung des Herrn Einsenders: „daß die Gesellschaften jenen Gastwirthen Schaden zufügen," feierlichst protestiren und zwar um so mehr, da sie gerade durch die Gesellschaften einen täglichen Erwerb haben und nebstdem noch außer den Gesellschaftstagen ihre Lokalitäten dem Publikum öffnen können. — Wäre der Herr Einsender ein Mann vom Fache, so würde er keine Scheue vor abonnirten Gesellschaften oder sonstiger Konkurrenz haben; sondern er würde wissen, daß gerade an solchen Orten, wo die Unterhaltungen aller Art zahllos sind, gerne viele Fremde verweilen, und die Theilnahme an öffentlichen Vergnügungen weit größer ist, als an Orten, wo es an rührigen unternehmenden Menschen fehlt; woher es auch bei uns in München kommen mag, daß sich so viele Privatgesellschaften gebildet haben, indem das Publikum sich nach abwechselnden öffentlichen Vergnügungen sehnte, diese aber wegen Mangel an Unternehmungsgeist, demselben immer spärlicher zugemessen wurden. — Weil der obenerwähnte Herr Einsender sogar das hieher ganz und gar nicht passende Theater, in seinen Artikel einzuflechten für gut fand, so wollen wir demselben zum Schlusse nur noch bemerken, daß nicht einmal unser gewiß anspruchloses Volks- resp. Sommertheater des Herrn Schwaiger keine Konkurrenz fürchtet, sondern unbekümmert um alle Streck'schen Bälle in Neuberghausen, Harmonie-Musiken, Brigitten-Au-Festen oder Feuerwerke im Prater, Kunstreiter, Seiltänzer, mechanische Theater, unverbrennbare Spanier und sonstige Dult-Künstler, ruhig seinen Gang geht und sein Publikum an sich zu locken und zu befriedigen weiß.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Der Erwiederung in der Tagpost Nro. 51. auf den im Tagblatt Nro. 38. erschienenen Artikel, die breiten Radfelgen betreffend, zur Folge, erklärt Einsender desselben, daß er sehr wohl der kleinern Oekonomiegüter jeder Gegend gedachte, zu deren Bearbeitung die Verhältnisse überhaupt nicht die Verwendung von kräftigen Pferden, sondern nur von Ochsen gestatten, so wie er auch der wenigbemittelten Oekonomen gedachte, denen die Anschaffung eines Wagens schwer fällt. Es kann demnach nur die bereits gemachte Aeußerung wiederholt werden, daß nämlich bei breiten Felgen das Eisen um so viel dünner seyn darf, um was es breiter seyn muß, als bei schmalen Felgen, mithin die Kosten durchaus nicht erhöht werden, und von jedem Oekonomen, der außerdem die Anschaffung eines Wagens vermag, eben so leicht gedeckt werden können. Ueberdies ist, um der hierüber erschienenen Verordnung nachzukommen, ja die Anschaffung neuer Wägen nicht nöthig, sondern nur die Abfelgung der Räder an den bisherigen Wägen. — Was übrigens das angegebene vermehrte Gewicht eines breitfelgigen Wagens betrifft, kann der Einsender auf eigene vieljährige Erfahrung gegründet, versichern, daß selbes nicht nur nicht hinderlich ist, wo nur schwache Ochsen zur Anspann verwendet werden, die ihn, wenn er natürlich nach Verhältniß des frühern schmalfelgigen Wagens gebaut, mit nicht vermehrter, sondern verminderter Kraftanstrengung fortbringen können.

2) In einer Gesellschaft rühmte sich neulich eine Frau, daß ihr das Recht eingeräumt worden sey, ganz nach Gutdünken zu Hause zu schalten, ja sogar unter ihren Untergeordneten Ohrfeigen auszutheilen. Wer unter solches Kommando kommt, kann vom Unglück sagen. (Man muß sich's eben nicht gefallen lassen.)

3) Dürfte es nicht an der Zeit seyn, jetzt vor dem Karlsthore rechts bis zur evangelischen Kirche und links bis zum Buchbinderladen, dort mit der Gleichstellung der einliegenden Bords und dem Trottoir zu beginnen? Zwei unangenehme Wege, wo bei Glatteis oder gar bei der guten (?) Beleuchtung Abend man nicht sonder Gefahr über die Erhöhungen stolpert. Auch dürfte sich der Abweisposten gerade bei de la Haye um einige Zoll empor mehr ragen, wodurch manchem Unglück vorgebeugt würde.

Anzeigen.

OLYMPISCHER CIRCUS.
Mittwoch den 12. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

563.
RESSOURSE.
Mittwoch den 12. Februar.
Ball.
Anfang 7 Uhr.

532.(2b)
Uhren- und Uhrmacherwerkzeuge-Versteigerung.
Das zum Nachlaß des verstorbenen Uhrmachers Sebastian Kranz gehörige Waaren-Lager nebst Werkzeug, bestehend aus verschiedenen Gattungen Stock- und Häng-Uhren, einer Regulir-Uhr, goldene Cylinder-, Repetir- und Damen-Uhren wird am
Mittwoch den 19. Februar 1840
in der Windenmachergasse Nro. 7. zu ebener Erde
Vormittags von 9 bis 10 Uhr und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr
an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Am 3. Februar 1840.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Reber.

564. Ein ordentliches Mädchen sucht zum Vor- und Zuaehen einen Platz. D. Uebr.

565. Es wünscht Jemand im Rechnen und Schreiben Stunden zu nehmen. D. Uebr.

570. Heute Mittwoch den 12. Februar wird der
Terzett-Musik-Verein
im weißen Bräuhause eine Tanzunterhaltung zu geben die Ehre haben.
Anfang 7 Uhr.
Wozu ergebenst einladet
Joseph Mühl, Bräumeister.

571.(2a)
Anzeige.
Sämmtliche Herren, welche beabsichtigen, am 17. dieses Monats in entsprechendem Kostüme dem Bankett und Balle der Künstler im Odeon beizuwohnen, und ihre Karten noch nicht in Empfang genommen haben, werden hiemit eingeladen, dieselben in der Neuhausergasse im Pschorrschen Bräuhause zu ebener Erde zwischen 12 und 2 Uhr mit Angabe ihrer Namen und gegen Erlag des festgesetzten Beitrags abholen zu lassen, da ohne Karten der Eintritt durchaus nicht gestattet wird.
München, den 11. Februar 1840.
Das Comité.

568. Bei Unterzeichnetem ist täglich gute Mittagkost sammt Brod zu 8 Kreuzer zu haben.
Faulhaber,
Wirth im Schrammergäßchen
Nro. 1. über 1 Stiege.

567.(4a) In Egmating ist Eichenbrennholz die Klafter zu 3 fl. 30 kr. zu verkaufen.

569. Es wird eine Geschäftsführerin oder Geschäftsführer in ein Wirthshaus gesucht. D.U.

Todes-Anzeige.
Zu Ingolstadt starb den 8. Februar Herr Thomas Graf, Stadtpfarrer an der Unter-Stadtpfarrei zu St. Moriz, zugleich Subrektor der lateinischen Stadtschulen daselbst, — vorher Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Sendling bei München, und ehemals Professor am königl. Gymnasium zu München, geboren zu Oberweiling, Ldg. Parsberg, in der Oberpfalz den 21. Dezember 1787, — am Schlagflusse.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Brandtner, Steinmetzmeister von Wien.
[Gold. Hahn.] Götze, Kfm. von Glauchau. Naigelé, Negotiant von Valence.
[Schw. Adler.] Dlle. Mattes, Kammerfrau aus Glatt. Ehle, Buchhändler von Leipzig. Koch, Architekt von Zürich. Rosalino, Kfm. von Frankfurt. Koch, Kfm. von Schweinfurt.
[Gold. Kreuz.] Obermaier, Adolph, Banquier von Augsburg. Wiedemann, Stadtpriester von Mannheim, Mackert, Kfm. von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 44. 13. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Um öftern Nachfragen zu begegnen, benachrichten wir das verehrliche Publikum, daß vom Tagblatte noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen zu haben sind:

Ganzjährig . . .	3 fl. — kr.
Halbjährig . . .	1 fl. 30 kr.
Vierteljährig . . .	— fl. 45 kr.

Hiesiges.

Wenn ein Baron von Hallberg, der Erbauer der ansehnlichsten Colonie in dem großen Moose bei Freising, der in drei Welttheilen schon so viel Vergängliches, aber auch Gutes und Nützliches gesehen hat — seinen ehemaligen Nachbar zu Erching als einen großen Mann bewundert, so ist dieses eine der höchsten Auszeichnungen. Nun lesen wir eben in einem Briefe von ihm: „In Dorpat (Rußland) fragen mich die Leute nach dem Utzschneider, daß es ein Bayern gebe, wußten sie nicht. Ich habe mich entschlossen, mit Hilfe freiwilliger Beiträge, ihm, meinem eben so edlen als großen Nachbar, ein Denkmal zu errichten mit der Inschrift:

Utzschneider

sonst nichts; denn bei diesem Namen kömmt kein Lob gleich. (Eilbote.)

(Gesellschaftliches.) Vergangenen Samstag wohnten wir einem Schützenmaskenballe der Gesellschaft Terpsichore bei, der in allen seinen Theilen sich so auszeichnete, daß wir behaupten, noch nie in einer Privatgesellschaft etwas Schöneres gesehen zu haben. Aber, wie wir hörten, wurden auch schon drei Wochen im Voraus Zubereitungen getroffen. Bekanntlich haben sich mit benannter Gesellschaft die Stahlschützen und die Aurora vereinigt, so daß diese Vereinigung über einen bedeutenden Schatz, sowohl quantitativer als qualitativer Kräfte zu gebieten hat, und man denke sich, daß heute die drei Gesellschaften wetteiferten, den Abend zu verherrlichen. — Seit dem Ludwigsfeste vorigen Sommers waren die im guten Klange stehenden Stahlschützen nur theilnehmend bei der Gesell-

schaft, kein Schützenfest wurde gegeben, heute aber war die Lustbarkeit vorzüglich denselben gewidmet; denn im großen Haslauer-Saale, der heute mit besonderer Sorgfalt dekorirt, mit Festons und Guirlanden versehen, einem wahren Zaubergarten glich, was Hoftapezierer Haumann, als Mitglied der Gesellschaft auf eigene Kosten verfertigen ließ, war eine eigens zu diesem Zwecke erbaute Gallerie, wo die Schützen ein Preisschießen hielten. Es erschien ein imposanter Maskenzug: Voran ein reich und schön gekleideter Herold, hierauf kräftige Waffenträger, dann 10 bis 12 Paare Edelbamen und Herren, in Sammt und Seide, in Gold und Juwelen einherschreitend; dann 20 bis 30 Paar Armbrustschützen, voraus die Fahnen- und Preisetträger, dann der Tell mit seiner Frau und Kind; zuletzt 30 bis 40 Paar Schweizerburschе mit ihren schmucken Dirnen; in ihrer Mitte einen Schweizer-Bräutigam und dessen Braut führend; dabei war der lustige Sepperl, der eine Gratulationsrede hielt, und der fidele Stoffel nicht vergessen. — Nachdem der Saal mehrmals durchzogen, ordnete sich das Schweizerchor zu einer herrlichen Quadrille, die aufs Pünktlichste und Ueberraschendste ausgeführt wurde. Die Gesellschaft war auch sehr zahlreich von Gästen beehrt, worunter wir die HHrn. Bürgermeister, Polizeidirektor, mehreren Herren Magistratsräthen ꝛc. bemerkten. Bis zum frühen Morgen währte das herrliche Schützenfest, das noch lange im Andenken aller Theilnehmer fortleben wird.

Die politische Zeitung sagt: In der Allgemeinen Zeitung liest man über die von uns vor Kurzem mitgetheilte verbesserte Eisenbahn-Konstruktion des Geheimenraths v. Wiebeking Folgendes aus München vom 4. Februar: Unsere Blätter (die politische Zeitung nämlich) enthalten die Anzeige einer wesentlichen Verbesserung, welche Herr Geheimerath v. Wiebeking an den Eisenbahnen beabsichtigt. So viel ich höre ist der Grundgedanke, die Bahn zwar fortdauernd über Pfähle zu legen, diese aber allein die gerade, horizontale Linie halten zu lassen, ohne daß man sich um Auffüllung des Erdreichs unter ihnen bekümmerte. Sie würden dann sich bei senkendem Erdreich nur in dem Maaße der Senkung zu verlängern, und die Eisenschienen, welche von einem bis zum andern Pfahle reichten, würden stark genug zu machen seyn, um die darüber rollenden Wagen und Lasten allein und ohne weitere Unterlage tragen zu können. Auch müßten einige Vorkehrungen getroffen werden, um den Gang der Räder, über diese zum Theil durch die freie Luft, über Niederungen, nach Umständen über Flüße und Sümpfe schneidenden Bahnen mehr zu stützen und gegen Ausweichen sicherer zu stellen, als es bis jetzt geschehen ist. Wie ich höre, hat der erfahrne und kenntnißreiche Erfinder das hiezu Nöthige Alles berechnet und für das Einzelne Fürsorge getroffen. Es leuchtet ein, welche Vortheile ein nach diesen Ansichten ausgeführtes Werk haben würde, und es ist zu erwarten, wie zu wünschen, daß Herr Geheimerath von Wiebeking Gelegenheit erhalte, seine Erfindung durch Anlegung einer größern Bahnstrecke nach ihren Prinzipien zu bewähren. — Auch hat er eben jetzt den vierten Band seiner analytischen Beschreibung berühmter Baumerke vollendet, der den Wasserstaat von Holland, so wie die vorzüglichsten Straßen, Kanäle, Doks und Häfen von England enthält, welche sachgemäß erläutert und durch viele Kupfer erklärt werden.

Allerlei.

Wien, 6. Febr. Die Kaiserfamilie ist durch den gestern Abend um 9 Uhr erfolgten Hintritt der Erzherzogin Maria Anna Pia, Töchterlein des Erzherzogs Franz Karl und der Frau Erzherzogin Sophie, geboren den 27. Oktober 1835, in tiefe Trauer versetzt. Die Krankheit war eine Hirnentzündung, die theilweiser Vermuthung zufolge durch einen Fall veranlaßt worden seyn soll, worüber das Sektionsergebniß ohne Zweifel sichern Aufschluß geben wird. Ihre K. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie wich in den letzten Tagen fast

nie von dem Bette des kranken Lieblings, und nur dem zärtlichen Drängen Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter gelang es einigemal J. K. Hoheit zu vermögen, den Platz am Krankenbette ihr zu überlassen, um einige Stunden der so nöthigen Ruhe zu widmen. Man erinnert sich, daß die Frau Erzherzogin das nun verstorbene einzige Töchterlein, von dem sie nicht einmal auf kurze Zeit sich trennen zu können glaubte, auf ihrer letzten Besuchsreise in Bayern an ihrer Seite hatte. — Obgleich nach dem Herkommen für einen Sprossen des Kaiserhauses, so lange derselbe das zwölfte Jahr noch nicht zurückgelegt hat, keine Hoftrauer angelegt wird, erleiden die Lustbarkeiten des dießjährigen Karnevals am hiesigen Hofe durch diesen Trauerfall doch eine bedeutende Unterbrechung.

(Oekonomisches.) Die gewöhnliche Art, die Butter auszulassen oder zu schmelzen, hat bekanntlich schon öfters Brandunglück zur Folge gehabt, daher verdient ein neues empfohlen zu werden, das bei großer Einfachheit jede Feuersgefahr beseitiget, und zugleich eine größere Menge Schmalzbutter und von besserem Geschmacke liefert. Man stellt nämlich den mit der Butter nicht ganz bis an den Rand gefüllten Topf in ein anderes Gefäß (eine Pfanne oder Kessel), worin lauwarmes Wasser ist, und zwar so, daß solches etwa zwei Finger breit höher steht, als die Butter im Topfe. Hierauf wird das Wasser durch heiße Asche oder schwach glimmenden Kohlen, oder auf dem Ofen, oder einer Heerdplatte, gleichmäßig oder nur wenig wärmer als frischgemolkene Milch gehalten. Nach einigen Stunden wird die Butter ganz flüssig, klärt sich nach und nach ab, und die Käsetheilchen und sonstigen Unreinigkeiten setzen sich zu Boden, während das leichtere und reinere Fett obenauf schwimmt. Sieht man endlich nach dem Abschäumen den Bodensatz ganz deutlich durch die dem reinsten Oele gleichgewordene Butter, so ist es Zeit, dieselbe sachte abzuschütten, und wie bisher in steinernen Töpfen aufzubewahren.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationalhtheater.

Donnerstag: Zu ebener Erde und erster Stock, Posse mit Gesang von Restroy.

281.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

578.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 15. Februar.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr Abends.

582. Heute Donnerstag den 13. Februar wird der beliebte

Guitarrespieler mit Frau

sich produziren, wozu höflichst einladet

Simon Burgholzer,

Kaffetier am Schrannenplatz Nro. 28.

585. Heute Donnerstag den 13. Februar ist musikalische Abendunterhaltung von gutbesetzter

Harmoniemusik

im Freuen'schen Kaffeehause, Burggasse Nro. 13., wozu man hiemit höflichst das verehrte Publikum einladet.

Für vorzügliches Bier und gute Bedienung wird bestens gesorgt.

571.(2a)

Anzeige.

Sämmtliche Herren, welche beabsichtigen, am 17. dieses Monats in entsprechendem Kostüme dem Bankett und Balle der Künstler im Odeon beizuwohnen, und ihre Karten noch nicht in Empfang genommen haben, werden hiemit eingeladen, dieselben in der Neuhauserg asse im Pschorr'schen Bräuhause zu ebener Erde zwischen 12 und 2 Uhr mit Angabe ihrer Namen und gegen Erlag des festgesetzten Beitrags abholen zu lassen, da ohne Karten der Eintritt durchaus nicht gestattet wird.

München, den 11. Februar 1840.

Das Comité.

575. Zu einer Putzarbeiterin werden Lehrmädchen unentgeldlich aufgenommen. D. Uebr.

549.(2a) **Versteigerung.**

Das Anwesen des hier verstorbenen Sebald Schweighard, des königl. Hofbad, bestehend aus dem Hause in der St. Anna Vorstadt Nro. 4., mit Hofraum, Gemüß- und Obstgarten, zwei Pumpbrunnen und einem Stesten laufenden Brunnthaler Wassers, wird von dem unterzeichneten Testaments-Exekutor am

Dienstag den 3. März dieses Jahres Vormittags von 10 bis 12 Uhr

zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Bei diesem Anwesen, auf welchem die Bad-Gerechtigkeit radicirt ist, befindet sich rückwärts am Bache die Anstalt für die kalten Bäder, und für die warmen Bäder sind 20 Zimmer mit 19 kupfernen Wannen eingerichtet.

Diese Wannen, dann die Reserven und Kessel von Kupfer werden als Pertinenz des Anwesens behandelt, die Badwäsche und sonstigen Einrichtungen aber können besonders abgelöst werden.

Dem höchsten Angebote wird die Genehmigung der Erben vorbehalten, das Anwesen selbst aber kann zu jeder Zeit eingesehen werden.

Die Versteigerung findet in der Behausung des Unterzeichneten statt.

Schweighardtscher Testaments-Exekutor.
Advokat S. von Nibler.

562.(3b)

Für Porzellain-Maler.

Bei Unterzeichnetem sind weiße Porzellain-Köpfe angekommen, die sich zum Malen eignen, und werden das Duzend zu 1 fl. 12 kr. abgegeben.

G. Reeb,
Theatinerstraße Nro. 15.

574. Dienstag Vormittag ging von der Weinstraße bis in die Pinakothek eine Lunette in Gold gefaßt an einer Granat-Schnur verloren. Der Finder wolle solche gegen recht gute Belohnung in der Sonnenstraße Nro. 9. über 1 Stiege links abgeben.

575.(2a) Eingetretener Verhältnisse wegen wird ein schönes Bett mit Pflaumdecke billig verkauft, auf dem Radlsteg Nro. 19. im Milchladen nächst der Synagoge.

573. Ein Mädchen, welches gut kochen, nähen, stricken und spinnen kann, auch keine Hausarbeit scheut, sucht bei einer ruhigen Familie einen Platz, sie könnte gleich einstehen. D. Uebr.

581. Aechte Blonden und ganz lange Strauß-federn sind zu verkaufen am Sendlingerthore, Wallstraße Nro. 1. über 3 Stiegen links.

579.(2a) Ein solides Mädchen sucht sogleich einen Dienst als Stubenmädchen bei einer Herrschaft. Dieselbe sieht nicht so sehr auf hohen Lohn, als auf humane Behandlung. D. Uebr.

586. Eine ordentliche Kellnerin kann sogleich einstehen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Anan Graßer, Sächlerstochter von Erding, 55 J. a. Anna Mittel, Aktuarsfrau, 48 J. a. Ursula Winter, Taglöhnerstochter v. d. Au, 44 J. a. Katharina Weschke, Zinngießerstochter von Regensburg, 28 J. a. Friedrich Flor, Taglöhnerssohn von Mitteleschenbach, Lkg. Heilbronn, 19 J. a. Adam Kolb, Taglöhnerssohn von Füssen, 23 J. a. Johann Obermaier, pens. Auditoriats-Aktuar von Ingolstadt, 54 J. a.

275. **Wohlfeiles Unterhaltungsblatt.**

In der Buchhandlung von Chr. Kranzfelder in Augsburg erscheint eine Zeitschrift für Unterhaltung unter dem Titel:

Der erzählende Hausfreund,

wöchentlich zweimal und zu einem so beispiellos billigen Preise, daß diese Blätter auch in jedem, Hause angeschafft werden können. Wo „der erzählende Hausfreund" bisher bekannt geworden ist, hat er überall zahlreiche Leser gefunden, was nicht blos dem wohlfeilen Preise allein, sondern vorzüglich dem Interesse zuzuschreiben ist, das seine Artikel in Anspruch nehmen. Der Redaktion stehen in dieser Beziehung die besten Quellen zu Gebote, und daß sie diese bisher richtig und im Geschmacke des Publikums benützt hat, dafür spricht die freundliche Aufnahme dieses Hausfreundes zur Genüge. Es ist gewiß der Wunsch vieler Familien, zur Unterhaltung in freien Abendstunden eine hiezu bestimmte Zeitschrift zu besitzen, aber der hohe Preis der bisherigen Unterhaltungsschriften ähnlicher Art und die Portokosten mögen wohl die meisten hievon abgehalten haben. Der „Hausfreund" kostet halbjährig nur dreißig Kreuzer, wofür wöchentlich zwei Blätter erscheinen, und kann in München bei der Expedition des Münchner Tagblattes bestellt werden, mit welcher die Verlagshandlung die Uebereinkunft getroffen hat, daß bei derselben ohne Erhöhung des Preises oder Portoberechnung regelmäßig mit jedem Botentage die treffenden Blätter abgelangt werden können. Man abonnirt mit 30 kr. auf ein Halbjahr oder mit 1 fl. auf das ganze Jahr. Exemplare sind bereits vorräthig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Wanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 45. 14. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Um öftern Nachfragen zu begegnen, benachrichten wir das verehrliche Publikum, daß vom Tagblatte noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen zu haben sind:

Ganzjährig . . .	3 fl. — kr.
Halbjährig . . .	1 fl. 30 kr.
Vierteljährig . . .	— fl. 45 kr.

Hiesiges.

Nach dem bereits erschienenen Programm des nächsten Maskenballs im Hoftheater scheint das große Haus für die Menge zu klein zu werden. Der Anschlagzettel sagt unter andern: „Wegen des besondern, vermehrten Andranges zu diesem Maskenballe und wegen des Mangels an Plätzen für die Masken, ist denenselben (!) bei diesem Balle das ganze Haus, der Saal, wie sämmtliche Ränge, vom untersten bis obersten, eingeräumt und fällt jeder Eintritt für Zuschauer ohne Ausnahme weg ꝛc." Uebrigens wird der schöne Maskenzug bei günstiger Witterung auch öffentlich auf der Straße zu sehen seyn, und überhaupt dem Publikum Gelegenheit geben, ihn bewundern zu dürfen.

Ein gewißer ✝ Referent des „Volksfreundes" machte auf das bloße Gerücht hin, daß Dlle. Hartmann unsere Bühne verlassen werde, die Bemerkung: daß Dlle. Hartmann dem an sie ergangenen Rufe an eine andere Bühne nicht folgen, sondern bei uns verbleiben möge, nachdem das Publikum „der langsamen Entwicklung dieses Mädchens geduldig zugesehen habe." Wir erklärten diese Bemerkung mit vollem Rechte als ungerecht, weil Dlle. Hartmann nicht nur keinen langsamen, sondern einen überraschend schnellen Fortgang in der Kunst gemacht hat, und obwohl Schülerin, doch durch ihre Schülerhaftigkeit nie belästigend war, was bei Anfängern so häufig der Fall ist. (Beispiele sind langweilig.) Der Hr. ✝ Referent gab sich noch nicht zufrieden, sondern erklärt unsere obige ruhige und gegründete Aeußerung für absurd und hängt zur Modifirung seines Ausfalles demselben eine Wortfuchserei über Schülerhaftigkeit an, die ganz von der Sache abgehet. Wir aber bleiben bei unserer Behauptung und überlassen es dem Urtheile der Verständigen, wem hier der Vorwurf der Absurdität gerechter Weise trifft: uns,

die wir Olle. Hartmann vor unzarten und voreiligen Bemerkungen schützen wollten, oder jenem † Korrespondenten, der sein Unrecht durch Abschweifungen und Wortkrämerei beschönigen möchte.

Der Verwaltungs-Ausschuß für die Kleinkinder-Bewahranstalten dahier, unter dem Vorstande des Herrn von Kreuzer, veröffentlicht summarisch die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Vereins vom 31. Januar 1839 bis 1. Dezember 1839.

Summa der Einnahmen 7997 fl. 18 kr. 2 pf.
Summa der Ausgaben 7585 fl. 53 kr. — pf.

bleibt Aktivrest 411 fl. 25 kr. 2 pf.

Unter den Einnahmen sind die reichen Christgeschenke für die Kinder an Kleidungsstücken und Naturalien nicht begriffen. An erstern wurden 448 Stücke vertheilt, und die Gesammtsumme aller Geschenken kann auf mehr als 200 fl. berechnet werden. Rühmenswerth ist, daß einzelne bürgerliche Gewerbe auch in diesem Jahre wieder Naturalienbeiträge lieferten. So erfreuten sich die Kleinen von einer Anzahl wohlthätiger Meister der Bäckerzunft für 218 fl. 54 kr. Brodbeiträge; mehrere Metzger schenkten zusammen 587 Pfund Fleisch. Auch einige Meiber und Köche blieben nicht zurück. Mögen diesem schönen Beispiele Viele nachfolgen! Der hochverehrte Vorstand, Herr Geheimerath von Kreuzer, sagt am Schlusse seiner Anrede eben so schön als herzlich: „Aber auch Gottes Segen ruhet sichtbar auf diesen wohlthätigen Anstalten. Noch hat seit ihrer Gründung ein Unfall sie nicht getroffen; sie fahren fort, einen großen Einfluß auf die öffentliche Schule und auf die häusliche Erziehung zu üben; die Eltern erkennen immer dankbarer die Vortheile, welche daraus für sie und ihre Kinder hervorgehen, und die Kleinen gedeihen an Leib und Geist. Wo Gott so reichlich segnet, da ist es auch der Menschen doppelt heilige Pflicht, das unter seiner gnädigen Obhut begonnene gute Werk fortzusetzen und zu vollenden, und was wäre alles Geschehene, wenn wir befürchten müßten, daß diese wohlthätigen Anstalten nach einigen Jahren aus Mangel an Unterstützung sich wieder auflösen werden? Der Verwaltungsausschuß ist möglichst bemüht, ihre Dauer auch für die Zukunft zu sichern; aber dazu bedarf er Ihrer kräftigen Mitwirkung, verehrte Mitglieder und Wohlthäter dieses Vereines, und im festen Vertrauen auf Ihre bewährte Theilnahme bittet er von Neuem um Ihre Beiträge und Geschenke. Mit ihm bitten Hunderte von armen Eltern und Kindern. Verlassen Sie dieselben nicht; vollenden Sie Ihr angefangenes gutes Werk. Mit aufgehobenen Händen und aus vollem Herzen danken Ihnen jetzt schon die Unmündigen, und reichen Segen erflehen sie von dem ewigen Vergelter alles Guten für Sie und Ihr Haus. Er aber, welcher verheißen hat, denen wohlzuthun, welche der Kleinen sich erbarmen in seinem Namen, der wolle dieses Gebet erhören, und Sie zeitlich und ewig erfreuen mit Gnade und Heil."

Tagblatt-Korrespondenz.

3) In dem Korrespondenz-Artikel Nro. 1. des Münchner Tagblattes vom 12. dieß ist folgender Satz zu ergänzen: „Was übrigens das angegebene, vermehrte Gewicht eines breitfelgigen Wagens betrifft, kann der Einsender auf eigene, vieljährige Erfahrung gegründet, versichern, daß selbe nicht nur nicht hinderlich ist, sondern in der That ein solcher beladener Wagen weit leichter geführt werden kann, als ein schmalfelgiger, mithin auch dort anzuwenden ist, wo nun schwache Ochsen zur Anspann verwendet werden, die ihn, wenn er natürlich nach Verhältniß des frühern, schmalfelgigen Wagens gebaut, mit nicht vermehrter, sondern verminderter Kraftanstrengung fortbringen können.

Lesеübung.

Die Rd ist für ihn zu klein;
Die Lb wäscht ihn nicht mehr rein;
Des Hb gilt, und nicht das Ht;
Die Ke fängt auch eine Ratte;
Das Zr schreien findt kein Gehör;
Das Nd wird so Manchen schwer;
Wenn dir das Sn schmeckt ist's recht;
Die Wg sind oft gar zu schlecht.

Allerlei.

Straßburg, 2. Febr. Ein schauderhaftes Verbrechen hat so eben die Stadt Ruffach in Bestürzung versetzt. Verwichenen Dienstag, den 28. v. Mts., um 9 Uhr Abends, hat Georg Sontag, Winzer, seine Mutter auf die grausamste Weise umgebracht. Georg Sontag lebte schon längst in Hader mit seiner Mutter, ohne daß er sich jedoch vor dem Ereigniß, wovon wir sprechen werden, Thätlichkeiten gegen sie erlaubt hätte. Sie schliefen in zwei besonderen Betten, in einer Kammer, die an das Wohnzimmer stößt und in die man durch einige Stufen gelangte. Am Dienstag Abends gegen 9 Uhr, hatte sich so eben Sontag schlafen gelegt, und seine Mutter war halb ausgekleidet, als einige Worte, die sie zu ihrem Sohne sagte, diesen letzteren in die heftigste Wuth brachten. Es springt aus dem Bette, bemächtigt sich eines alten Säbels, der in der Kammer hieng, fällt über seine Mutter her, versetzt ihr mehrere Hiebe mit dieser Waffe, dann ergreift er diese Unglückliche, wirft sie zu Boden und schleppt sie auf die kleine Treppe, auf der man aus dem Wohnzimmer in die Kammer gelangt, drückt ihr das Haupt auf eine der Stufen, wie auf einen Block, und haut dasselbe in Stücke; hierauf hebt er den Leichnam auf, schleudert ihn in das Zimmer und durchbohrt ihn noch mit wiederholten Stichen, und zuletzt ergreift er einen Stuhl und schlägt ihn auf dem Körper der unglücklichen Mutter entzwei. Diese schauderhafte That war das Werk von einigen Augenblicken; denn beim ersten Lärm hatte ein Einwohner des Hauses sich nach Hilfe umgesehen, weil er fest überzeugt war, daß Sontag, dessen Wuth durch wildes Geschrei sich kund gab, ein Verbrechen zu begehen gedachte, und einige Augenblicke nachher, als die Hilfe ankam, war der Muttermord vollbracht. Sontag suchte keineswegs den Eindringenden sich zu widersetzen; er ersuchte vielmehr die Personen, welche herbeigeeilt waren, nahe zu treten und zu sehen, was er gemacht hatte, wobei er ihnen den Puls hinrichte, damit sie sich versicherten, daß er nicht zittere und ihnen sagte, seine Mutter habe ihn durch ihre Reden aufgebracht, daß er sich habe rächen wollen, und daß, wenn er es noch einmal thun könnte, er dreist die nämliche That vollbringen würde. Zur Ehre der Menschheit kann diese Unthat nur einem neuen Anfall von Wahnsinn von Seiten des Thäters zugeschrieben werden, der bereits im Jahre 1829, wie man sagt, in dem Hospiz von Straßburg wegen Geistesverwirrung behandelt worden, wovon man jedoch seit dieser Zeit keine Merkzeichen mehr wahrgenommen hatte.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Der Barbier von Sevilla, Oper von Mozart.

An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

578.(5b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 15. Februar.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr Abends.

603.(2a)

Stahlschützen und Terpsichore.

Samstag den 15. Februar.

Ball.

Anfang 7 Uhr.

---

601. Heute Freitag den 13. Februar ist Abendunterhaltung vom

Terzett-Musik-Verein

im Freuen'schen Kaffeehause, Burggasse Nro. 13.,

Für vorzügliches Bier und gute Bedienung wird bestens gesorgt.

---

596. Heute Freitag den 14. Februar produzirt sich das beliebte

Münchner Kleeblatt

beim Platzlbräu, wozu ergebenst einladet

Anfang ½7 Uhr.

Joseph Spöttl,
Gastwirth.

562.(3t)

Für Porzellain-Maler.

Bei Unterzeichnetem sind weiße Porzellain-Köpfe angekommen, die sich zum Malen eignen, und werden das Dutzend zu 1 fl. 12 kr. abgegeben.

G. Reeb,
Theatinerstraße Nro. 15.

589.(2a)

Bekanntmachung.

(Die Ablösung der Pfänder betr.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 12200 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 12. März 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 16. März 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

---

585. Ein Gebetbüch lein ging von der Allerheiligenkirche bis zur Pinakothek verloren. D.U.

---

597. Eine ordentliche Kindsmagd wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. D. Uebr.

---

591. Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung mache ich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Damen ergebenst bekannt, daß ich den Unterricht in meiner bisher gelehrten Strickkunst zu ertheilen Willens bin. Diese Kunst besteht im Schnell- und Doppelstricken, nicht nur, daß man zwei Strümpfe mit 4 Nadeln in 4 Stunden fertig machen kann, sondern es können auch auf Verlangen 3 bis 4 Strümpfe in derselben Zeit zu stricken gelehrt werden.

Ich empfehle mich allen verehrten Damen, so wie Mädchen und Kinder um so mehr, da mein hiesiger Aufenthalt nur von kurzer Dauer ist, und es sich vielleicht nicht so bald wieder Gelegenheit zeigt, diese Kunst zu erlernen. Der ganze Unterricht kostet nur 2 Kronenthaler.

Jehmen,
im Thal Nro. 22. über 1 Stiege vornheraus.

---

588. Verflossenen Montag wurde im Privat-Musik-Verein in der goldenen Ente, ein Hut verwechselt, der jetzige Besitzer möge ihn gegen Empfang des Seinigen in der Expedition des Tagblattes abgeben; außer diesem wäre man gezwungen, polizeilich einzuschreiten, da sein Name bekannt ist.

---

577. Ein Mädchen, welches gut kochen und schön Nähen kann, auch sich anderer Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Zu erfragen in der Singstraße Nro. 5. zu ebener Erde links.

590.(2a) In der Herzogspitalgasse Nro. 1., vis à vis von der Kirche, im Milchladen zu ebener Erde, wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Dienstbotenbett verkauft.

---

584. Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde von einer armen Person verloren. Der Finder wird recht gebeten, ihn bei der Expedition abzugeben.

---

587. Es wird eine christliche, arbeitsame Person auf ein Milchgeschäft gesucht, welche 600 bis 800 fl. Vermögen hat. Die Adressen wollen bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden.

Fremden-Anzeige.

[Gold.Hahn.] Fürst, Kfm. von Stuttgart. Pollack, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Wandelin, Kfm. von Hückeswagen. Marymer, Naturalist von Paris.

Steigerwald; Glasfabrikbesitzer von Theresienthal.

[Gold. Kreuz.] Bockhaker, Kfm. von Hückeswagen. Friedrich, Kfm. von Frankfurt. Ermen, Kfm. von Manchester. Bayn, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Stern.] Lenz, Kfm. von Urach. Obermaier, Posthalterswittwe von Tegernsee. Westermann, Kfm. von Bielefeld. Lutz, Lehrer von Tegernsee. Fleckenstein Kaffetiersgattin von Tegernsee. D. Stock, Kfm. von Sprockhövel.

[Gold. Löwe.] Hirschmann, Rechtspraktikant von Miesbach.

[Bauhof.] Gruber, Kandidat der Theologie von Rosis.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **46.** 15. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Um öftern Nachfragen zu begegnen, benachrichten wir das verehrliche Publikum, daß vom Tagblatte noch vollständige Exemplare vom Neujahr 1840 angefangen zu haben sind:

Ganzjährig . . .	3 fl. — kr.
Halbjährig . . .	1 fl. 30 kr.
Vierteljährig . . :	— fl. 45 kr.

Hiesiges.

Den Manen des Geheimenrathes v. Utzschneider zu Ehren, hat das Direktorium des polytechnischen Vereins beschlossen, dessen lebensgroßes Standbild in Stein setzen zu lassen. Dieses Denkmal wird der wackere Künstler Halbig dahier in Ausführung bringen.

(Hab's gleich gsagt!) Der auf Mittwoch den 12. d. anberaumte Redouten-Ball von Meister Streck in dem großen Saale des Odeons war, wie wir nicht anders erwartet haben, ungemein zahlreich besucht. Vor Allem loben wir die vortreffliche Anordnung im Saale selbst, und sodann ist zu rühmen die majestätische kräftige Musik. Wenn denn der Mensch denn doch nach Anderer Pfeife tanzen muß, so läßt man sich dieß gewiß am liebsten von einem Manne gefallen, wie Meister Streck ist. Die Leutchen ließen sich aber auch das Tanzen recht von Herzen (eigentlich von Füßen) schmecken. Nur der Français wollte nicht gelingen; nun hat nichts zu sagen, wir Deutsche bleiben bei'm Allemand. Der Allemand ist halt alleweil der rechte Mann. — Auch die Gallerien waren mit Zuschauern besetzt und es bewegte sich Alles ungezwungen, anständig und heiter. Herr Musikmeister! Allen Respekt vor Ihrem Arrangement und habe nur noch am Schlusse Ihnen zu bemerken, daß man allgemein den Wunsch im Saale aussprach, Sie möchten im Laufe dieses Karnevals noch einen solchen Ball veranstalten.

Das prachtvolle „Modell von Venedig," welches gegenwärtig noch im k. Odeon aufgestellt ist, bleibt nur mehr bis zum 24. dieses Monats zur Schau geöffnet, da der Eigenthümer sodann seine Reise nach Berlin antreten wird.

Die Kunstreiter-Gesellschaft von Ghelia und Tourniaire wird uns nun bald wieder verlassen, nachdem sie zwar viel Beifall, aber wenig Geld ärnteten. Ich sage Euch, es wird eine Zeit kommen, wo es gar keine reisende Kunstreiter-Gesellschaft mehr geben wird, und wo die Wiener-Klischnigge kein Glück mehr machen, und wenn sie selbst sich die Augen austreißen und wieder einsetzen, oder sich die Haut über den Kopf und wieder hinüber ziehen, oder mit den Fußspitzen sich selbst Läuse suchen, oder auf einer Nähnadelspitze balanciren und nebenbei einen Jahrgang der „Allgemeinen Zeitung" lesen. Man wird dieß Alles glauben, aber keinen Kreuzer ausgeben, um es zu sehen. Es gibt in solchen Zweigen der Künstelei schon zu viele Dilettanten; in Privatzirkeln sieht man bereits verschiedene Miniatur Ausgaben von Herkulen, Athleten, Indianern, Jocco's und andern Affen. Jeder, der jetzt ein Roß im Stall hat, fängt schon an ein Kunstreiter zu werden, er dressirt die alte Mähre, und bildet den Hund zum Künstler. Mädchen, die kaum zu plappern vermögen, genießen einige Monate Unterricht im Lesen und schon findet der spekulative Herr Pappa in dem Mädchen ein entschiedenes Talent zum Schauspielfache. Alles wird spirituel betrieben, Alles treibt Kunst, Alles will man lieber, als nach alter, guter Sitte — arbeiten. Man schämt sich der Händearbeit zum Erwerb und geht mit der Kunst hausiren oder betteln! — Dieß sind Verirrungen, von denen die Menschen aber wieder abkommen müssen, wie sie dazu kamen — durch die Zeit. — Die Zeit wird sie zwingen. Das ist eine Herrschaft, die uns züchtiget, wenn wir ihr den Dienst versagen und nicht gehorchen. Wenn dann einst wieder die Sache der Kunst in seinem Geleise seyn wird und Jeder in seinem natürlichen Kreise bleibt und Jeder ordentlich seinem Gewerbe und seinem Berufe nachgehet, und nicht jeder Privathanswurst einen Künstler sich nennet, dann werden wirkliche künstlerische Erscheinungen ihre verdiente Würdigung und Lohn finden. Das Gesagte ist aber insbesonders für die dramatische Kunst anwendbar; das deutsche Schauspiel ist kontrakt. Seit in jedem Winkel geschauspielt wird, haben wir kein deutsches Schauspiel mehr. Wenn jetzt zwanzig Personen beisammensitzen, so ist man keinen Augenblick sicher, ob sie nicht anfangen Komödie zu spielen.

Wer sich auf der Reise nach Augsburg von den Leiden eines Augsburger Löhnröslers-Fahrgelegenheit wieder etwas erholen will, und mit einiger Kraft Augsburg erreichen möchte, der mache in Friedberg Halt und gehe zum sogenannten Pamperlebräu, da gibt es guten Bock. Das Augsburger Tagblatt empfiehlt dies Getränke und auf diese Empfehlung kann man sicher bauen.

Innigste Danksagung.

Im Namen sämmtlicher Mitglieder ist der Ausschuß des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener dahier verpflichtet, für die von Ihrer Excellenz der Hochgebornen Frau Gräfin Malachowska so zweckmäßig edel gespendeten zehn Stück Dukaten seinen reinsten ehrfurchtsvollsten Dank hiemit öffentlich darzubringen. Höchst erfreulich und angenehm war es abermals für die dienende Menschenklasse, daß es immer zum Wohlthund hochgeneigte gute Herzen gibt, die aus wahrem Edelsinne auf den Altar der Armuth Opfer bringen, — wodurch denselben in Allem auf so vielfaltige Weise abgeholfen, — und es wird eine jede so hochgefeierte Handlung in unserm dankbaren Herzen fortleben und der Allmächtige die Gebete aller Vereinsmitglieder erhören und gewiß diese hochherzige Gönnerin mit der Fülle alles Segens belohnen.

Der Ausschuß
des Unterstützungs-Vereins der herrschaftlichen Diener dahier.

Tagblatt-Korrespondenz.

(Wer nicht gut hört, reimt gut.) Es war die Sprache vom Künstler-Maskenzug, daß man in der ganzen Stadt keinen rothen Sammt bekomme. „A mei! Warum nicht gar, erwiederte Einer, was soll das Bezug auf den Maskenzug haben, ich habe erst heute wieder weißen und rothen Sand ausschreien hören."

Allerlei.

Der Ball den die Vorstands-Frauen der Frauen Vereine zu Augsburg am 10. dieß in den Sälen „der goldenen Traube" veranstalteten, war für die Armen sehr ergiebig; denn es soll der Reinertrag zu Gunsten der Bedürftigen und Kinderbewahranstalten die Summe von 1500 fl. überschreiten. Die Säle waren mit Stearin-Kerzen (gegen 800) aus der Fabrik des Hrn. Baron v. Schätzler herrlich beleuchtet, und gegen 2000 Menschen waren anwesend und zwar ohne Ausscheidung von Rang und Stand, man behielt nur den schönen Zweck im Auge: Wohlthätigkeit und Fröhlichkeit. Die edlen Damen Augsburgs, welche dieses Fest leiteten, haben sich wieder des Lohnes des Himmels würdig gemacht, und die Bewohner Augsburgs zeigten sich edel, gefühlvoll und als Freunde der Armen. Das ist gottgefällig.

Die berühmte Schauspielerin Mars in Paris, die noch mit bezaubernder Liebenswürdigkeit junge Liebhaberinnen und reizende Koketten darstellt, trat eben in ihr 62stes Jahr; sie ist am 9. Februar 1779 geboren.

Leipzig. Die hier erscheinende „Adelzeitung," redigirt von dem ritterlichen Recken Learon de la Motte Fouque, hat nach der in den ersten Nummern mitgetheilten Liste — unglaublich! — bereits dreizehn Pränumeranten. Wenn nur Keiner davon stirbt.

Monats-Deutungen.

Ein Knabe im Februar geboren,
Scheint zum Soldaten auserkoren;
Liebt wenig Bücher, Tinte und Feder.
Zieht aber im Streite gleich vom Leder;
Sein toller Muth verschafft sich den Sieg; —
Der Himmel bescher' ihm nur immer brav Krieg.

Ein Mädchen, womit uns der Februar beschenkt,
Den schönen Künsten gar sehr anhängt;
Ist schön von Wuchs und Gesicht,
Das Auge so schmachtend wie Mondenlicht;
Doch wehe dereinst ihrem Ehemann,
Wenn er nach ihrer Pfeife nicht tanzen kann.

Anzeigen.

OLYMPISCHER CIRCUS.
Samstag den 15. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.
Anfang 5 Uhr.

281.
Venedig in München.
Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.
☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

578.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 15. Februar.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr Abends.

603.(2b)
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 15. Februar.
Tanzunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
NB. Ohne Eintrittskarte findet der Zutritt nicht Statt.

611 (2a) **Zur Nachricht.**
Bei dem am 17. Februar stattfindenden
Maskenballe der Künstler
im großen Saale des königl. Odeons wird die Gallerie den Damen um 8 Uhr und den Herren um 9 Uhr geöffnet.
Alle Theilnehmer an dem Maskenzuge selbst, sowohl Damen als Herren werden ersucht, sich am 17. d. Morgens 10 Uhr ohne Kostüme im königl. Hof- und Nationaltheater einzufinden.
(Eingang dem k. Münzgebäude gegenüber.)

606.
Verein zur Geselligkeit.
Samstag den 15. Februar.
Maskenball.

486.(3c) Nahe an der Stadt hinter dem k. Hoftheater ist ein Gartenantheil mit 16,000 Quadratschuh als Bauplatz zu verkaufen. Bemerkt wird, daß dieser Platz zwei gangbare Hauptstraßen und einen in der Mitte desselben durchfließenden Kanal besitzt; auch enthält dieser Platz zwei Hauptkommunmauern, wo um so billiger gebaut werden kann. D. Uebr.

602.(2a) Eine goldene Vorsteckadel, eine Leyer bildend, und in der Mitte ein blaues Steinchen, ist Montag Abends von Mitterfendling bis in's königl. Hoftheater verloren gegangen. Der Finder wolle sie gegen Erkenntlichkeit bei dem Portier im k. Hoftheater abgeben.

600. Eine Wittwe sucht eine Beschäftigung in einem Milchladen oder als Ladnerin wo anzukommen, oder in einer Metzgerbank, hier oder auf dem Londe. D. Uebr.

567.(4b) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 5 fl. 30 kr. zu verkaufen.

595. Es ist eine gute Drehorgel und ein mechanisches Kind für Masken zu verleihen. In der Vorstadt Au, Falkenstraße Nro. 246.

575.(2b) Eingetretener Verhältnisse wegen wird ein schönes Bett mit Pflaumdecke billig verkauft, auf dem Radsteg Nro. 19. im Milchladen nächst der Synagoge.

598. Zwei schöne junge Pfauen, ein Männchen und ein Weibchen, sind zu verkaufen. Die Expedition sagt wo?

599. Ein Angestellter wünscht ein Vorlehen von 600 — 800 fl. gegen Verzinsung und Abzahlung durch Gehaltsabzug, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

593. 500 fl. werden auf eine reale Schuhmachers-Gerechtsame, als erste und einzige Hypothek, ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

592. Eine vollkommene Köchin, welche aber auch die Hausarbeit versieht, kann sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr.

608. In der Landwehrstraße Nro. 7. zu ebener Erde sind neue Betten billig zu verkaufen.

604. Zwei Zugpferde werden zu kaufen, und ein Fuhrknecht im Dienste zu nehmen gesucht. D. Uebr.

605. Am Ecke der Barrer- und Kasernen-Straße wurden am 14. d. Mts. drei Schlüsseln gefunden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen die Einrückungsgebühren in der Sonnenstraße Nro. 21. zu ebener Erde links abholen.

579.(2b) Ein solides Mädchen sucht sogleich einen Dienst als Stubenmädchen bei einer Herrschaft. Dieselbe sieht nicht so sehr auf hohen Lohn, als auf humane Behandlung. D. Uebr.

562.(2b) In der Frauenstraße. Nro. 1. vor dem Isarthore sind um billige Preise Masken-Kleider zu verleihen; ebendaselbst sind auch Bestellungen zu 3 bis 4 oder noch mehrerer Musikanten zu machen, welche auch die beliebten Kontre-Tänze aufspielen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf Hugo von Nostitz, Partikulier aus Prag. Fouin, Friseur aus Paris. Chanoine, Weinhändler von Chalons.
[Gold. Hahn.] Schels, Schloßgärtnerstochter von Ingolstadt. Lippschütz, Kfm. von Augsburg. Bahn, Kfm. von Berlin. Paupert, Kfm. von Frankfurt. Gloggengießer, Kfm. von Lindau.
[Schw. Adler.] Keßelmaier, Kfm. von Frankfurt. Müller, Kfm. aus Paris.
[Gold. Kreuz.] Hofreiter, Kfm. von Würzburg. Meinhard, Apotheker von Grunsfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 47. 16. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung.) Die Tagesordnung der IX. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 13. d. Mts. enthielt: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vortrag des Referenten des III. Ausschusses den freiwilligen Eintritt in die Armee, und die freie Wahl der Waffengattung betr.; 4) Berathung und Beschlußfassung über den neu eingebrachten Gesetzentwurf, die Abänderung des §. 6. Titl. VII der Verfassungsurkunde betreffend. — Nachdem der erste Präsident die Sitzung eröffnet, die seit der vorigen Sitzung eingelaufenen Eingaben bekannt gegeben und der Referent des III. Ausschusses Vortrag erstattet hatte, wurde die Debatte über den neu eingebrachten, obenerwähnten, Gesetzentwurf begonnen, welche jedoch bald geschlossen und der Gesetzentwurf, so wie er eingebracht war, einstimmig angenommen wurde.

Die X öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten hatte gestern den 15. d. M. statt. Tagesordnung: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vorlage des Beschlusses über die Berathung in der letzten Sitzung hinsichtlich des neu eingebrachten Gesetzentwurfes, die Abänderung des §. 6. Titl. VII. der Verfaffungsurkunde betr.; 4) Berathung und Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, den freiwilligen Eintritt in die Armee, und die freie Wahl der Waffengattung betr.

Gestern war Fasanenjagd in Hartmannshofen.

Der ausgezeichnete Schlachten- und Landschaftsmaler Herr A. Eckert, bekannt durch die Herausgabe der „Darstellung der deutschen Bundestruppen in charakteristischen Gruppen," dem sich dann die „Darstellung sämmtlicher Truppen Europas," von ihm und dem Maler Herrn Monten anschloß — ist am 10. diß in seiner Vaterstadt Würzburg in seinem 33sten Lebensjahre gestorben. Mit großem Bedauern hat man dahier allgemein diese Kunde vernommen.

(Theatralisches.) Der „Barbier von Sevilla" hat am vergangenen Freitag wie. der ein zahlreiches Publikum zusammengebracht. Dlle. Kellermann (Rosine) entfaltete bei diesem ihrem zweiten Debüt wieder manche glänzende Eigenschaft, sowohl durch ihren schmelzenden Mezzosopran, als durch ein ungezwungenes und liebliches Spiel, so daß wir mit vollem Rechte sagen können, daß sie diese Rolle sich recht eigen machte; mögen wir sie aber nur auch anderweitig eben so bewundern können. Sie ärntete heute überschwenglichen Beifall. Hr. Thomas hatte einen schwierigen Standpunkt, in der Titelrolle Nach-

folger eines Pellegrini zu seyn; hiernach muß sich nun nothwendig das Urtheil mildern, welches sein Spiel zu steif und unbeweglam, seine Stimme zu rauh und nicht genug biegsam findet, und keine Modulation, keinen Geschmack des Vortrags, wohl aber häufige Detonation erkennen will. Nachdem wir bei dem früheren Auftreten dieses Kunstjüngers seine Talente würdigten und zur Ausbildung desselben ihn aufgemuntert haben, müssen wir jetzt fortfahren, indem wir noch seinen Anlagen Gerechtigkeit widerfahren lassen, die fleißige Ausbildung derselben und ein gewisses, nicht in Eitelkeit übergehendes Selbstvertrauen anzuempfehlen. — Hr. Bayer sang und spielte entzückend, auch die HHrn. Sigl u. Schimon verdienen volles Lob. F

Man hört jetzt gar nichts anderes mehr sprechen, als vom großen Maskenzug der Künstler, und jedesmal mit dem Bemerken begleitet: „ach, wenn er doch nur bei Tage durch die Straßen der Stadt zöge!" Auch die Redaktion des Tagblattes wurde schon vielseitig aufgefordert, diese Bitte nach Kräften zu unterstützen. An dem Zuge werden gegen 500 Personen Antheil nehmen, die Kostüme alle geschichtlich treu nach der damaligen Zeit. Die Gesammtkosten sollen sich gegen 20,000 fl. belaufen. So etwas Großartiges hat noch kein Karneval in München geboten, und darum ist es um so wünschenswerther, daß den Bewohnern, klein und groß, der Anblick dieses herrlichen Zuges auch möglichst erleichtert werde.

Der Streck'sche Ball im Odeon war so zahlreich besucht, daß man annehmen kann, es werde der Unternehmer seine Rechnung dabei gefunden haben. Nur hat man bedauert, daß durch die Aufstellung des Theaters, der Raum im Saale für die Tanzenden beengt, und die Musik nicht genug ergibig war, weil die Leinwandvorhänge und Koulissen den Wiederschall der Töne hemmten. Auch hat man bemerkt, daß durch das Aufstellen der Paare in einer Reihe, die Tanzlustigen um so weniger befriediget wurden, als die in der Mitte des Saales stehenden Herren sich dergestalt hineindrängten, daß nur wenig Platz zum Tanzen übrig blieb, welcher Uebelstand uns zu dem Vorschlag veranlaßt, es möchte Herr Streck bei künftigen Bällen, eine für den großen Raum des Odeons-Saales zweckmäßigere Tanzordnung einführen lassen, wie solche in Wien mit Erfolg geübt wird. Es sollten nämlich die Tanzenden zu 6 — 8 oder 12 Paare nebeneinander aufgestellt werden, so daß z. B. nur der vierte Theil des Tanzraumes zum Aufstellen erforderlich wäre die andern drei Viertheile aber zum Tanzen ganz frei blieben. Wenn diese Ordnung her, gestellt wird, läßt man die erstern Paare nacheinander forttanzen, und an die letzten Paare der Reihe wieder anschließen, wodurch nachstehende Vortheile errungen werden, nämlich:

1) daß nie ein leerer Raum entsteht, sondern eine fortwährende Bewegung im Saale herrscht;
2) daß keine Zeit verloren geht, sondern jeder Takt der Musik benützt wird;
3) die Tanzlustigen öfter zum Tanzen kommen und
4) die Ordnung leichter zu erhalten ist.

Nur müßte von Seite der Ball-Dirigenten dahin gewirkt werden, daß die zuschauenden Herren sich mehr in der Mitte des Saales aufstellen, damit der Raum für die Tanzenden so wenig als möglich beschränkt wird. Ein Versuch dieser Art wird die Zweckmäßigkeit unsers Vorschlages rechtfertigen und Herr Streck sich dadurch den Dank des tanzlustigen Publikums erwerben. — Da auf den Streck'schen Bällen auch Masken Zutritt haben, so ist diese Erleichterung des Besuches, von vielen Frauenzimmern benützt worden, welche sehen, aber nicht gesehen seyn wollten. Unter diesen waren besonders zwei Masken, die Eine in schwarzem, die Andere in weißem Domino, welche in deutscher und französischer Sprache konversirten, sodann eine so muntere als geistreiche und liebenswürdige Maske, die eine goldne Linzer-Haube trug, äußerst interessant. — Der Ball endete erst gegn 5 Uhr Morgens, und da sich alle Anwesenden gut unterhalten zu haben schienen, so dürfte die baldige Wiederholung eines ähnlichen Balles dem Vortheile des Herrn Streck zusagend seyn.

Tagblatt-Korrespondenz.

(Ehre dem Ehre gebührt!) Mit Vergnügen haben wir im Landboten Nro. 34. die Nachricht vernommen, daß es unserm Freunde Graf, Buchbindermeister in Burghausen sehr gut ergeht, und daß seine große Geschicklichkeit sehr ehrend anerkannt wird. Burghausen mag ein solch geschickter Arbeiter gut thun. — Was jedoch diese seine besondere Fähigkeit in Bezug auf den hiesigen Hofbuchbinder Fuchs, wo derselbe früher als Geselle arbeitete, betrifft, so dürfte solche schon dahin zu berichtigen seyn, daß Herr Graf sich die Geschicklichkeit seines Nebenarbeiters Thoma, durch besonderen Fleiß anzueignen wußte, welch Letzterer auch des Herrn Hofbuchbinder Fuchs Meister-Einband zur Gewerbsprüfung fertigte, welcher Pracht-Einband noch eine Zierde der k. Hofbibliothek ist, und in welchem der Arbeiter Thoma auch seinen Namen im Rücken des Bandes, zum Andenken an sein Hierseyn und seine Arbeit, einprägte. Daher nochmals Ehre dem Ehre gebührt, aber auch suum cuique! — München, den 13. Februar 1840.

G. Schwarzenecker Fr. Peiser. Kaspar Hildebrant

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: (Zum Erstenmale.) Die Münchner ohne Zeit, Original-Schauspiel von Heigel.

532.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 19. Februar.

Maskirte Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Venedig in München.

Das Modell dieser wundervollen Stadt ist im königl. Odeon täglich von Morgens 8 Uhr angefangen bis Abends zu sehen.

☞ An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Tagen, wo kein Theater ist, wird der Saal auf das glänzendste beleuchtet.

611.(2b) **Zur Nachricht.**

Bei dem am 17. Februar stattfindenden

Maskenballe der Künstler

im großen Saale des königl. Odeons wird die Gallerie den Damen um 8 Uhr und den Herren um 9 Uhr geöffnet.

Alle Theilnehmer an dem Maskenzuge selbst, sowohl Damen als Herren werden ersucht, sich am 17. d. Morgens 10 Uhr ohne Kostüme im königl. Hof- und Nationaltheater einzufinden.

(Eingang dem k. Münzgebäude gegenüber.)

603. Im Freuen'schen Kaffeehause, Burggasse Nro. 13., wird sich heute Sonntag den 16. Februar der

Sänger Eduard Deininger

mit seinem Kollegen

mit den neuesten Wiener-Liedern zu produziren die Ehre haben, wozu höflichst eingeladen wird.

Für gutes Bier und Speisen ist bestens gesorgt. Anfang 7 Uhr.

609. Heute Sonntag den 16. Februar produzirt sich der Stadtmusikus

Niedermayer

mit Frau und drei Tyroler-Sängern im Kostüme, im Krekl'schen Kaffeehaus.

Anfang 7 Uhr.

614.

Nachricht vom Gasthaus zu den drei Linden in der Müllerstraße.

Heute Sonntag den 16. Februar wird sich der hier beliebte

Anton Swoboda

mit ausgezeichneten Konzertstücken, wie auch gut gewählten Gesangstücken und Duetten auf zwei Guitarren bei Unterzeichnetem hören lassen, wozu höflichst einladet

Anton Kellner,
Gastgeber.

629. Heute Sonntag den 16. Februar ist

Tanzmusik und Freinacht

im k. weißen Hofbräuhaus, wozu ergebenst einladet:

Joseph Mühl, Bräumeister.

593.(2a)

Dominos,

ganz neue von verschiedenen farbigen und schwarzen Seidenstoffen sind zu verleihen und zu verkaufen bei

Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastiansplatz Nro. 1.

610. In der Residenzstraße Nro. 25. über eine Stiege ist ein sehr schönes Fortepiano zu verkaufen.

622.(2a) Das ausführliche

Programm des Maskenzuges der Künstler am 17. Februar 1840.

Mit Angabe der Namen der historischen Personen

ist erschienen und für 3 kr. zu haben bei

Georg Franz, Perusagasse Nro. 4.

613. **Versteigerung.**

Die zum Nachlaß des Uhrmachers Sebastian Kranz gehörigen Gartenrequisiten, als 20 tragbare veredelte Obstbäume, verschiedene exotische Gewächse, Rosenstöcke, Gießkannen-Tisch und und Bänke, werden am

Donnerstag den 20. Februar l. J.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

an der Schießstätte der Hauptschützengesellschaft Münchens an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen.

Den 12. Februar 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

589.(2b) **Bekanntmachung.**

(Die Ablösung der Pfänder betr.)

Die Besitzer der in den Monaten Januar und Februar 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 1 bis 12200 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 12. März 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 16. März 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

621. Es ist am Freitag den 14. ds. Nachmittags eine goldene Kette mit einer schildgröthenen Lorgnette und einem kleinen Schlüssel daran verloren gegangen. Selbe wurde entweder auf einer kleinen Strecke der ersten Fahrwege rechts im englischen Garten, unter den Arkaden, in der Residenz-, Perusa-, Theatiner-, Salvator- oder Pranner-Straße verloren. Gegen eine angemessene Belohnung von 15 Gulden wäre sie abzugeben in der Prannersstraße Nro. 3. über 1 Stiege.

590.(2b) In der Herzogspitalgasse Nro. 1, vis à vis von der Kirche, im Milchladen zu ebener Erde, wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Dienstbotenbett verkauft.

618.(2a) Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er durch sein nun vollkommen eingerichtetes Geschäft in den Stand gesetzt ist, Gefrorenes von allen Sorten zu allen gewöhnlichen Quantitäten, in ganz neuen Formen und in allen Gattungen Früchten, die Portion zu 12kr., so wie auch Punsch à la glace zu jeder Stunde verabreichen zu können. Auch kann man Eis für Kranke, das Pfund zu 3 kr., nicht nur des Tages, sondern auch des Nachts bekommen. — Zu gleicher Zeit empfiehlt er seine neu angekommenen französischen Liqueure, als: Champagner, Ananas, Maraschino, Extrait d'Absinthe ꝛc., welche vom feinsten Geschmacke sind, so wie auch seine selbst bereitete Punschessenz; ferner alle Gattungen Getränke, nämlich Punsch, Glühwein, Limonade, Chokolade ꝛc.; dann eine Auswahl von Torten, Backereien, so wie auch die beliebten Malzbonbons, welche mit eigener Adresse versehen, stets frisch und gut zu haben sind. — Bestellungen werden zu jeder Stunde angenommen und aufs prompteste besorgt. — Indem er sich alle Mühe geben wird, den Foderungen bestens zu entsprechen, bittet um geneigten Zuspruch.

München, den 10. Februar 1840.

Max Wagner, jun.
Konditor in der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 52.

602.(2b) Eine goldene Vorsteckнadel, eine Leyer bildend, und in der Mitte ein blaues Steinchen, ist Montag Abends von Mittersendling bis in's königl. Hoftheater verloren gegangen. Der Finder wolle sie gegen Erkenntlichkeit bei dem Portier im k. Hoftheater abgeben.

623. **Bücher-Versteigerung.**

Montag, den 17. Februar und die folgenden Tage, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr wird in der Prannersgasse Nro. 26. zu ebener Erde die hinterlassene Büchersammlung des k. Professors der Mathematik und Physik Jos. Seb. Diller gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kataloge sind bei Antiquar Steyrer in der Perusagasse und im Auktionslokale zu haben.

Auktionator Steyrer, senior.

612.(3a) Ein sehr vorzüglicher Flügel von Baumgartner, mit 6½ Oktav, noch fast ganz neu, ist wegen Abreise zu verkaufen, in der Ludwigsstraße Nro 13. zu ebener Erde.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 48. 17. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 6 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben unterm 18. Jänner l. J. die einstimmig zu rechtskundigen Magistratsräthen der Haupt- und Residenzstadt München wieder gewählten, Franz Maurer und Ignaz Klausner, in dieser Eigenschaft zu bestätigen geruht, wonach dieselben nach §. 50. Absch. 2. des reviderten Gemeinde-Ediktes analog in die Verhältnisse der unmittelbaren Staatsdiener eintreten.

Der bisherige Oekonom des königl. Hoftheaters, Herr Galleri, ist in Ruhestand gesetzt und zwar mit einem Pensionsgehalt von 800 fl.

Die Fleischmann'sche Buchhandlung in der Kaufingergasse zeigt nun das wohlgetroffene Bildniß des edlen Patrioten v. Utzschneider in Kupfer gestochen, um den merkwürdig billigen Preis von 9 kr. per Exemplar an. Welcher Bayer wird nicht gerne seine Wand mit dem wohlgelungenen Bildniß eines Mannes schmücken, dessen Verdienste bereits in der Welt bekannt sind? Aber auch die genannte Buchhandlung verdient unsern Dank, daß sie es Jedermann möglich macht, Utzschneiders Bild zu besitzen.

Gestern Abend, Sonntag den 16 Februar, geruhten Ihre K. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg mit Höchstihrer Familie und Hofstaat den Cirkus zu besuchen. Auf höchstes Verlangen ward die schöne Pantomime „Mazeppa" gegeben. — Am Mittwoch wird zum Erstenmale die mythologische Pantomime: „die Götter Griechenlands," oder „Vulkans Kunstwerkstatt im Olymp" gegeben.

(Schreckensneuigkeit für Damen.) Aus Wien wird geschrieben: Der Galopp ist auf allen anständigen Bällen in Verfall gekommen. Manche Schöne seufzt bei dieser Neuigkeit. Manche denkt noch mit Vergnügen an die letzte Galoppade, denn der Herzschlag ihres Tänzers fand einen Wiederhall in ihrer eigenen Brust, und alle diese süßen Freuden, sie sind dahin, verschwunden in das Meer der Vergangenheit, und werden nie wiederkehren, denn der Galopp hat seinen letzten Athemzug ausgestossen, und somit hat sein Rasen und Toben bereits ein seeliges Ende erreicht. Alles ist vergänglich, doch getrost meine Damen, es ist nichts auf der Welt, das nicht auch einen Nachfolger findet, und so ist nun schon an die Stelle des Galopps die Quadrille getreten. Strauß und Lanner bieten alles auf, um die Quadrille in die vordersten Reihen der Konversationstänze zu bringen. Sie spielen Musard'sche Quadrillen und haben bereits mehrere komponirt. Auf

allen Privat-, sowie auf allen öffentlichen Bällen findet man sie wenigstens sechsmal in einem Abend. Die Eleganz des Balles wird nach der Anzahl der Quadrillen bemessen.

(Hsfrd.)

Das „Augsburger Tagblatt" schreibt: Da in neuerer Zeit der Spekulationsgeist sich über Alles erstreckt, so scheinen auch die Jagden als der Spekulation würdig befunden worden zu seyn. Man muß es nämlich glauben, wenn man weiß, daß große Herren enorme Distrikte von Jagden pachten und dann Theile davon, von ihnen wieder an einen Zweiten, und von diesem wieder an einen Dritten verpachtet werden und zwar so, daß diese Afterpächter für solche Theile so viel bezahlen, als dem ursprünglichen Pächter die ganze Jagd kostet. Durch diese Operation hat nun der erste Pächter den Vortheil, daß ihm noch ein großer Bezirk der Jagd unentgeldlich zu seinem Vergnügen bleibt und das auf diesem Bezirk erlegte Wild begreiflich reiner Gewinn für ihn ist. Es ist dieß zwar eine sehr bequeme, wohlfeile Weise, Jagden zu besitzen, es fragt sich aber, ob es auch dem Interesse des Staats entspricht, und es gesetzlich erlaubt ist, daß Afterpachte namentlich auf solche Art existiren, denn daß solche Jagden von Seiten solcher Afterpächter noch weidmännisch behandelt werden, darf man wohl kaum erwarten.

(Original-Anzeige.) Es geschieht sehr häufig, daß uns Anzeigen zum Einrücken in das Tagblatt zukommen, welche nicht nur unleserlich, sondern so unverständlich und komisch niedergeschrieben sind, daß solche völlig umgeschrieben, respektive in das Deutsche übersetzt werden müssen. Derselbe Fall war es nun auch mit einer Anzeige in Nro. 45. dieses Blattes, wo sich Jemand in der Strickkunst (!!!) empfiehlt. Daß wir den Hottentoten-Styl in ein verständliches Deutsch übersetzten, war aber dem edlen Verfasser sehr unangenehm und wurde noch grob darüber, daß man sein Konzept nicht unverändert abdrucken ließe. — „Dem Manne kann geholfen werden." Hier folgt es wörtlich:

„Mit hoer Obrichkeitlicher bewilichung mache ich einen hoen Adl und verehrungswürttichen Dahmen, ergebenst bekant, das den Untterricht in meiner bisher gelernten Strickkunst zu ertheilen, willens binn, und verspreche denselben das ich nicht nur den Untterricht in schnell und toppeltstricken, und bin in 4 Stunnten 2 Strümpfe mit 4 Natl zu striken sondern auch 3 — 4 Strümpfe auf verlangen gelernt wertten kann so auch jeder Gegenstante gestrikt wertten könne, Ich emfehle mih denselben da mein Aufenthalt nicht von langer thauer sein wiert so ersuche ich die geertten Damen und Kinder da die Strikkunst sehr schnell gelernt wertten kann, sich so bald wie möchlich zu melltten, der gänzliche Untterricht kostet 2 Kronenthaler meine Loschie ist im Dahl Nro. 22 eine Stiege geg forn heraus Zehmen."

Allerlei.

Frankfurt, 8. Febr. Man erzählt sich heute hier von einer tragischen Geschichte, welche sich vor einigen Tagen bei Kloppenheim, einem an der Straße von Frankfurt nach Friedberg liegenden Dorfe, zugetragen. Ein Förster aus jener Gegend war mit seiner Frau auf einer Hochzeit in Kloppenheim. Er wollte hier auch übernachten. Doch als er kaum eine kurze Zeit zu Bette lag, befiel ihn plötzlich eine unerklärliche Angst; er weckte seine Frau, und erzählte ihr, wie er im Traum sein Haus habe ganz in Flammen stehen sehen, und wie er jetzt nicht mehr ruhen könne; er wolle fort nach Haus. Als sie hier anlangten, gewahrten sie im obern Stocke Licht, und sahen bei dessen Scheine zwei Männergestalten sich hin und her bewegen. Schlimmes ahnend (denn nur die Magd war im Hause zurückgelassen worden) befahl er seiner Frau, zurückzubleiben, lud seine Flinte und trat in das Haus ein, dessen Thüre er offen fand. Auf dem Flure lag die Magd ermordet! Aber der Förster, ein entschlossener, muthiger Mann, auf seine Waffe und seine Stärke vertrauend,

eilte er die Treppe hinauf, und traf oben zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern, beschäftigt, die Beute, welche sie aus Kisten und Kommoden zusammengeschleppt, zu packen. Er legte an, und die beiden Kugeln streckten die Räuber todt nieder. Als man die Gesichter der vermummten Räuber reinigte, erblickte der Förster entsetzt die Züge seines Schwiegervaters und seines Schwagers! Die Geschichte klingt etwas romanhaft; es wird jedoch von einem sonst zuverläßigen Manne versichert, daß sie sich wirklich ganz so verhalte.

(Korresp.)

Castelli pflegte sich mit einem Freunde häufig durch Schnurren und Schwänke zu necken. Als eines Tages dieser Freund eine größere Reise antrat, bat Castelli ihn beim Abschied ihm dann und wann Nachricht von seinem Wohlbefinden zu geben. Der Freund hielt Wort. Von der vierten oder fünften Station aus sandte er einen Eilboten auf Castelli's Kosten an diesen mit einer ungeheuren Depesche, in welcher aber nichts weiter stand, als: „Ich befinde mich wohl." Castelli ließ den Spaß — Spaß seyn, und bezahlte ohne Murren die Stafette. Nach einiger Zeit erhielt der abwesende Freund an dem Orte seines damaligen Aufenthaltes eine schwere unfrankirte Kiste durch die Post. Was befand sich aber in dieser? — Ein 16 Pfund schwerer Stein, auf diesem ein Blatt nachstehenden Inhalts: „Lieber Freund! Bei der erwünschten Nachricht von deinem Wohlseyn, ist mir beifolgender Stein vom Herzen gefallen!"

Münchner-Schranne vom 15. Februar.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	16 fl. 15 kr.	15 fl. 35 kr.	14 fl. 58 kr.	gefallen um — fl.	9 kr.
Korn	10 fl. 41 kr.	10 fl. 25 kr.	10 fl. 12 kr.	gefallen um — fl.	2 kr.
Gerste	12 fl. 35 kr.	12 fl. 17 kr.	11 fl. 38 kr.	gefallen um — fl.	12 kr.
Haber	5 fl. 16 kr.	5 fl. 10 kr.	4 fl. 59 kr.	gestiegen um — fl.	1 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationalhteater.
Montag; Zweiter Maskenball.

638.

Olympischer Cirkus
von
Tournlaire et Ghelia.
Heute Montag den 17. Februar.
Außerordentliche, brillante Kunstvorstellung
zum Besten der Armen.

Im Theater des Cirkus wird eine neue, höchst ergötzliche Pantomime gegeben, wovon die Anschlagzettel das Nähere besagen.

Wegen des Maskenballs ist der Anfang schon um 4 Uhr.

Da von Seite der Direktion Alles aufgeboten wird, um dem hochverehrlichen Publikum einen recht angenehmen Kunstgenuß zu verschaffen, so mög der rühmlichst bekannte Wohlthätigkeitssinn der edlen Münchner an diesem Tage der Freude sich neuerdings für den so edlen Zweck — für's Beste der Armen bewähren.

637. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

635. Heute Montag den 17. d. ist bei dem Unterzeichneten
abonnirter Ball,
wozu höflichst einladet
Johann Paul Prost,
Gastgeber zum Wögner im Thal.

594.(2b)
Dominos,
ganz neue von verschiedenen farbigen und schwarzen Seidenstoffen sind zu verleihen und zu verkaufen bei
Ferdinand Gerbel,
Schneidermeister und Kleiderhändler
am Sebastianiplatz Nro. 1.

615. Es sind sehr gute alte Bauhölzer, 10 bis 54 Fuß lang, 6 bis 11 Zoll stark, zu verkaufen, und zu erfragen in der Rumforterstraße Nro. 1.

622.(3b) Das ausführliche

Programm des Maskenzuges der Künstler

am 17. Februar 1840.

Mit Angabe der Namen der historischen Personen

ist erschienen und für 3 kr. zu haben bei

Georg Franz, Peruſagaſſe Nro. 4.

625. Der Unterzeichnete gibt ſich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Faſtnacht-Dienſtag am 3. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf die Schießſtätte in der Vorſtadt Au Nachmittags von 2—6 Uhr ſtatt findet, wobei man ſich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufſicht ſtehen müſſen.

Die Eintrittsgebühr iſt für Kinder 12 kr und für Erwachſene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Koſten in die Armenkaſſe.

Michael Oeſterreicher,
Schießſtattinhaber und Gaſtgeber.

618.(2b) Unterzeichneter beehrt ſich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß er durch ſein nun vollkommen eingerichtetes Geſchäft in den Stand geſetzt iſt, Gefrorenes von allen Sorten zu allen gewöhnlichen Quantitäten, in ganz neuen Formen und in allen Gattungen Früchten, die Portion zu 12kr. ſo wie auch Punſch à la glace zu jeder Stund verabreichen zu können. Auch kann man Eis für Kranke, das Pfund zu 3 kr., nicht nur des Tages, ſondern auch des Nachts bekommen. — Zu gleicher Zeit empfiehlt er ſeine neu angekommenen franzöſiſchen Liquere, als: Champagner, Ananas, Maraſquino, Extrait d'Abſinthe ꝛc., welche vom feinſten Geſchmacke ſind, ſo wie auch ſeine ſelbſt bereitete Punſcheſſenze; ferner alle Gattungen Getränke, nämlich Punſch, Glühwein, Limonade, Chokolade ꝛc.; dann eine Auswahl von Torten, Backereien, ſo wie auch die beliebten Malzbonbons, welche mit eigener Adreſſe verſehen, ſtets friſch und gut zu haben ſind. — Beſtellungen werden zu jeder Stunde angenommen und aufs prompteſte beſorgt. — Indem er ſich alle Mühe geben wird, den Foderungen beſtens zu entſprechen, bittet um geneigten Zuſpruch.

München, den 10. Februar 1840.

Max Wagner, jun.
Konditor in der Theatiner-Schwabingerſtraße Nro. 52.

616.(3a) **Trüffel.**

Friſche Trüffel können auf vorherige Beſtellung von 5 fl. 30 kr. bis zu 5 fl. das Pfund bezogen und durch Boten- oder Poſt-Gelegenheit hieher gebracht werden. D. U.

Die Trüffel ſind aus der Gegend von Augsburg.

619. Am Obſtmarkt Nro. 9. iſt ein Laden mit Wohnung zu vermiethen und kann ſogleich bezogen werden.

617.(3a) Eine ſchöne Flöte mit ſieben Klappen iſt zu verkaufen und liegt in der Expedition dieſer Blätter zur Probe.

545. Ein Mann in den beſten Jahren, der früher in der Armee, auch bei der k. Gendarmerie mit Auszeichnung und bereits längere Zeit als ganz zuverläßiger Kutſcher gedient, ein gelernter Gärtner iſt, ſucht einen Platz als Kutſcher, wobei er ſich auch nebenbei der Pflege eines Gartens unterzöge. Die ausgezeichnetſten Zeugniſſe über deſſen Kenntniſſe, Treue und Konduite, wird er auf Verlangen augenblicklich produziren. (Kann von der Redaktion ganz beſonders empfohlen werden.) D. Uebr.

634.(2a) Es wünſcht Jemand einen alten brauchbaren Schlafſeſſel zu kaufen, den man zurücklegen kann, für eine arme kranke Perſon. D. U.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirſch.] Monot, Kfm. aus Lyon.

[Gold. Hahn.] Frau v. Rad, Obermaier, J.. und Bauer, Banquiers, Beck, Kfm., Forſter, Fabrikbeſitzer, Frommel, Kfm., v. Sander, Fabrikbeſitzer, von Augsburg. Broſt, Fabrikant von Offenburg. Saalmüller, Major im Inf.-Reg. Wrede. Graf, Steinmetzmeiſter von Regensburg.

[Schw. Adler.] Kraus, Kfm. von Stuttgart,

[Gold. Kreuz.] Freifrau von Leoprechting, Appellationsgerichtsgattin von Neuburg. Anger, Junker im 1ſten Jäger-Bataillon. Hauf, Kfm. von Augsburg. Dr. Hutler von Augsburg. Oeberlein, Kfm. von Würzburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggaſſe Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 49. 18. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Heute werden die Herren Deputirten auf der Eisenbahn eine Fahrt nach Maisach veranstalten.

Aus unserer königlichen Münze sind nun neue Sechskreuzer-Stücke in Umlauf gekommen, welche in Beziehung auf Gepräge wirklich schön zu nennen sind. So ein Faß voll neuer Sechser muß sich in der Nähe recht gut ausnehmen.

In der letzten Zeit sind nun mehrere junge Männer schnell vom Tode ereilt worden. Der Künstler Eckert mit 33 Jahren, der Direktor und Miteigenthümer der Kunstanstalt „Löhle und Piloty" Joseph Löhle ebenfalls im blühenden Alter von 33 Jahren und der Sohn des St. Joseph-Spital-Verwalters: Max Ista, Funktionär bei der königl. Staatsschulden-Tilgungs-Spezialkassa, in dem Alter von 28 Jahren. Die Beerdigung des Letztern fand am Freitag den 14. dieß statt, wobei ein Trauergedicht von einem Freunde des Verstorbenen unter den Anwesenden vertheilt wurde. Wie wir hörten, ist dasselbe von dem Verfasser der unlängst erschienenen Gedichte „die Landparthie" — Das Begräbniß des Herrn Joseph Löhle war am Sonntage Nachmittag 4 Uhr mit Flambeaux und unter Begleitung einer großen Anzahl von Freunden und Bekannten des Verblichenen.

Der rühmlich bekannte Herr Professor Philipps wird demnächst eine Reise nach England antreten.

✝ Was wird nun wohl aus der Runkelrübenzuckerfabrik des königl. Geheimenrath v Utzschneider werden? — Diese Frage hörten wir seit dem Tode dieses Biedermannes schon öfters äußern. Kunst und Industrie, sagt man, sey in Bayern im Steigen! Stickereien, Malereien, Stein-, Gold- und Silberarbeiten — überhaupt glänzende Sachen erregen die Schaulust und Theilnahme des neugierigen Haufens; — an wichtigern Erzeugnissen, an den Produkten des fleißigen Bürgers und Landmannes aber geht die Menge kalt und theilnahmslos vorüber! — Mehr denn 4 Millionen Gulden gehen alljährlich für Zucker allein aus dem Vaterlande; und diese 4 Millionen könnten wir recht leicht im Vaterlande behalten, wenn wir nur wollten. Aber nicht allein der Fleiß, auch Unterstützung muß hiezu die Hand bieten. Ueber 2 Millionen Tagwerk Gründe liegen in unserm lieben Bayern noch brach; der größte Theil hievon ist zur Anpflanzung von Runkelrüben geeignet, und würden wir nur 50.000 Tagwerk dieser öden Gründe mit Runkelrüben bebauen, so würden wir nicht nur den ganzen Zuckerbedarf des Vaterlandes, sondern

eine eben so große Quantität zur Ausfuhr fabriziren können, und also statt 4 Millionen Gulden in's Ausland zu senden, eine solche Summe von Außen herein für's Vaterland gewinnen können. — Wie viele Tausende jetzt müssige Hände würden Arbeit erhalten, und wie wohlthätig würde diese Beschäftigung auf Wohlstand und Moralität einwirken! — Woran fehlt es denn aber, daß dergleichen Etablissements so wenig Aufmunterung finden?

Am Donerstag den 20. dieß werden die dahier domicilirenden englischen Familien ein Ballfest zu Ehren der Vermählung ihrer Königin geben.

Dermalen werden große Vorbereitung getroffen zu dem bei Nürnberg angeordneten Herbstlager. Bereits wurden mehrere Lager-Effekte dorthin transportirt.

Wie wir hören, wird Herr Musikmeister Streck dem Wunsche einer großen Zahl von Tanzfreunden und den Liebhabern der brillanten Walzer, welche dieses vortreffliche Musik-Korps vorträgt, entsprechend, noch eine zweite Redoute und zwar Mittwoch den 26. dieß im großen Saale des Odeons veranstalten. Essen, trinken, schlafen, reiten, fahren, Schlittschuh laufen, Eis schießen, Eisenbahn fahren, pour moi, pour vous spielen, grob seyn, singen, pfeifen, tanzen, in der Lotterie gewinnen, Alles das ist Nichts gegen die Freude, die man genießet nach den Streck-Straußischen Walzern eine rabenschwarze Nacht durchzutanzen. — Mit Allem bleibt mir weg, ich tanze nach Meister Streck.

Von einem Tänzer, der seines Gleichen sucht.

(Notize über den Ausdruck „Seehund" zur Beherzigung an meinen Freund v. R...) Was dieser Ausdruck, der zuweilen im gemeinen Leben halb schimpfend, halb scherzend gebraucht wird, sagen will, wird erst klar, wenn man liest, wie die Seehunde sich betragen, wenn sie am Ufer des Meeres auf ihre Weibchen lauern. Im Frühling erscheinen sie haufenweis, die männlichen voran, und so wie sie ankommen, ordnen sie sich in drei Reihen am Ufer hin, doch weit genug, um nicht von den Wellen erreicht zu werden; sie liegen alle, mit dem Kopfe nach dem Wasser zu; der Erste, welcher diesem zunächst liegt, hat den Ehrenplatz, ihn zu gewinnen und zu bewahren kostet oft blutige Kämpfe, so daß er zuletzt der Größte und der Stärkste bleibt. Die Besiegten ziehen sich nun in die zweite Reihe zurück; aber auch hier erwarten sie neue Kämpfe, und wenn sie unterliegen, müssen sie in der dritten Reihe Platz nehmen. Diese Streitigkeiten scheinen aber ihren Ursprung nicht sowohl im Ehrgeize als in der Liebe zu haben, denn sobald die Weibchen, welche den Männern folgen, an's Land gehen, so stürzen die vordersten Männchen auf sie los und entführen sie nach den Plätzchen, die sie erstritten. Allein, ehe sie des alleinigen Besitzes ihrer schönen Beuten froh werden, müssen sie oft dieselbe noch gegen ihre Nachbarn vertheidigen, und zuweilen geschieht es, daß während des Kampfes die Dame, die ihn erregt, von einem der Hintermänner ergriffen und nach der dritten oder vierten Reihe gebracht wird. — Also, wer auf eine gewisse Weise den andern verdrängt oder selbem einen Vortheil wegschnappt — das ist ein Seehund. —

Allerlei.

(Englische Militär-Disciplin.) Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, wie mit Handhabung der Disciplin in fremden Armeen verfahren wird; deßhalb theilen wir unsern Lesern einen Vorfall bei einem englischen Regimente in Spanien, während des Feldzuges von 1812, mit, der in einem Artikel des November-Heftes des „United Service Journal" erzählt wird. Ein Soldat, Namens Straton, der seinen Kameraden schon mehrere Mal Kleinigkeiten entwendet hatte, desertirte, wurde aber von den wachsamen Guerillas in einem Walde zwischen Rodrigo und Salamanca erwischt und als Gefangener zum Regimente zurückgebracht. Das Kriegsgericht verurtheilte ihn zu 400 Hieben mit der sogenannten Katze. Das Regiment formirte sich zur Exekution in einem Gehölze bei seine Kantonirungs-Quartieren im Quarrée. Der Kommandeur, Major Cameron, wollte diese Ge-

legenheit benutzen, seinen Leuten an den Puls zu fühlen, und redete den Gefangenen mit folgenden Worten an: „Straton, wenn ich Standrecht über Euch hätte halten lassen, so wäret Ihr erschossen worden. Der gute Ruf, den sich das Regiment in der Armee erworben, hat mich davon abgehalten, weil ich nicht wollte, daß in dem Armeebefehl stehen sollte, ein Mann von den Rifles habe sich des schändlichen Verbrechens der Desertion zum Feinde schuldig gemacht. Noch bin ich zur Milde geneigt, und wenn das Bataillon für Eure künftige gute Aufführung haften will, so sey Euch die Strafe geschenkt." Bei diesen Worten drehte der Major sich im Quarrée rund herum und sah den Leuten in's Gesicht, eine Antwort erwartend. Kein Laut, keine Silbe! — Das übliche Kommando: „Strip!" erfolgte. Der Schuldige ward an einen Baum gebunden und erhielt 25 Hiebe. Der zweite Hornist machte sich eben bereit, das Signal zur Fortsetzung der Bestrafung zu geben, da rief der Major nochmals: „Soldaten, Ihr wollt Euch also nicht für Straton verbürgen? Wohlan, wenn seine Kompagnie es übernehmen will, für seine Besserung einzunehmen, so soll ihm vergeben seyn!" Bei diesen Worten drehte sich der Gefangene, so weit seine Lage es gestattet, herum, warf einen bittenden Blick auf seine Kompagnie und sagte: „Thut es immer, sprecht für mich, ich werde es nicht wieder thun!" Die Leute lehnten mit der linken Hand auf die Mündung der Büchse, während die rechte das Gesicht bedeckte; — Alles ruhig; Niemand sprach ein Wort. — „Fortgefahren!" ertönte das Kommando. Der Verbrecher erhielt wieder 25 Streiche. Jetzt erhob der Major noch einmal seine Stimme und sagte, sich zu jenem wendend: „Hört noch einmal! wenn nur ein einziger Mann für Euch spricht, so werde ich Euch sogleich losbinden lassen!" — Allgemeines Schweigen. Der dritte Hornist blies, und als der Schuldige etwa 16 Streiche empfangen hatte, ertönte eine Stimme aus dem Quarrée: „Vergeben Sie ihm, Herr Major!" — „Halt!" kommandirte dieser, „wer hat gesprochen?" — „Ich, Herr Major," war die Antwort. — „Tritt aus dem Gliede!" Ein Mann von des Schuldigen Kompagnie kam vorwärts. „Ach, Ihr seyd's Robinson!" sagte der Major; „ich dachte es wohl; Einer ist nicht viel mehr werth, als der Andere! Aber führt den Gefangenen ab!" Als dies geschehen und jener aus dem Kreise war, wendete sich der Major mit den Worten zum Regimente: „Euer Benehmen im Felde kennt die ganze brittische Armee; aber Euern moralischen Werth habe ich erst heute ganz kennen lernen, da Keiner Bürgschaft für einen Strafbaren leisten wollte, als ein einziger Mann, der uns allen bekannt ist."

Anzeigen.

OLYMPISCHER CIRCUS.
Dienstag den 18. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.

637. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

626.(2a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 22. Februar.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.

612.(3b) Ein sehr vorzüglicher Flügel von Baumgartner, mit 6½ Oktav, noch fast ganz neu, ist wegen Abreise zu verkaufen, in der Ludwigsstraße Nro 13. zu ebener Erde.

656.(2a) Der Trauergottesdienst für weiland Seine Königliche Hoheit den Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt ꝛc., wird kommenden Freitag den 21. dieses Monats Vormittags 11 Uhr in der k. Hofkirche zu St. Michael auf die bisherige solenne Weise abgehalten, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
München, den 15. Februar 1840.

742. Ein noch ziemlich gut erhaltener Mantel ist ganz billig zu verkaufen und kann in der Expedition dieses Blattes besichtiget werden.

640. Es wird ein Geschäftsführer oder eine Geschäftsführerin gesucht. D. Uebr.

620. Ein solides Frauenzimmer, nicht von hier, welches weniger auf Lohn als auf gute Behandlung sieht, sucht als Stubenmädchen oder Ladnerin einen Platz zu erhalten. D. Uebr.

641. Es wird ein Bad, nicht weit von München, zu kaufen oder zu pachten gesucht. D. U.

658. Freitag den 14. d. wurde im k. Hoftheater ein goldenes Bracelet von getriebener Arbeit mit Arabesken-Verzierungen verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung in der Arcisstraße Nro. 3. über 2 Stiegen.

567.(3c) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 3 fl. 30 kr. zu verkaufen.

643.(3a) In Mitte der Stadt wird ein heizbares meublirtes Zimmer zu 3 — 4 fl. zu miethen gesucht. D. Uebr.

624. Ein ordentliches Mädchen, welches etwas kochen kann, doch am liebsten zu Kindern gina, sucht einen Platz. D. Uebr.

631. Ein Garten ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

630. Es werden 5300 Gulden als erste Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. D. U.

627. Ein Mädchen von ordentlicher Familie, welches die nöthigen Kenntnisse, so wie auch die besten Zeugnisse besitzt, sucht einen Platz bei einer soliden Herrschaft als Kammerjungfer hier oder auf dem Lande.

635.(2a) Ein alter Jagd- oder Gesellschafts-Wagen wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

644. Ein junger Mensch von 23 Jahren, der schon 3 Jahre in Italien war, der italienischen Sprache kundig ist, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als Bedienter unterzukommen. Das Nähere sagt die Redaktion.

Gestorbene in München.

Anna Freundl, Taglöhnerwittwe, 72 J. a. Brigitta Heß, pens. k. Bataillons-Arztens-Gattin, 76 J. a. Maria Bichler, k. Kreis-Bauinspektors-Tochter, 24 J. a. Maria Leiß, Steinmetzenswittwe, 44 J. a. Marianna Dietz, Metzgerswittwe von Painten, Ldg. Hemau, 82 J. a. Eduard Joseph Graf. Stadtgerichts-Accessist von Landshut, 36 J. a. Josepha Deutinger, Bäckerstochter von Aresing, Ldg. Schrobenhausen, 17 J. a. Max Ista, St. Joseph-Spital-Verwaltersohn, 28 J. a. Josepha Franziska Freifrau v. Dietz, k. Generallieutenants- und Präsidentensgattin, 53 J. a. Elise Kühner, Hartschierswittwe, 70 J. a. Joseph Bachmaier, ehem. Bierbeschauer, 79 J. a. Anna Maria Kissendorfer, Münzarbeiterstochter, 40 J. a. Maria Hubert, Pflasterersfrau, 35 J. a. Gottlieb Albrecht, Kand. Pharmac. von Rottenburg a. d. Tauber, 25 J. a. Helena Leßl, k. quiesc. Appellationsgerichtsraths-Gattin von Eichstätt, 40 J. a.

275.

Wohlfeiles Unterhaltungsblatt.

In der Buchhandlung von Chr. Kranzfelder in Augsburg erscheint eine Zeitschrift für Unterhaltung unter dem Titel:

Der erzählende Hausfreund,

wöchentlich zweimal und zu einem so beispiellos billigen Preise, daß diese Blätter auch in jedem, Hause angeschafft werden können. Wo „der erzählende Hausfreund" bisher bekannt geworden ist, hat er überall zahlreiche Leser gefunden, was nicht blos dem wohlfeilen Preise allein, sondern vorzüglich dem Interesse zuzuschreiben ist, das seine Artikel in Anspruch nehmen. Der Redaktion stehen in dieser Beziehung die besten Quellen zu Gebote, und daß sie diese bisher richtig und im Geschmacke des Publikums benützt hat, dafür spricht die freundliche Aufnahme dieses Hausfreundes zur Genüge. Es ist gewiß der Wunsch vieler Familien, zur Unterhaltung in freien Abendstunden eine hiezu bestimmte Zeitschrift zu besitzen, aber der hohe Preis der bisherigen Unterhaltungsschriften ähnlicher Art und die Portokosten mögen wohl die meisten hievon abgehalten haben. Der „Hausfreund" kostet halbjährig nur dreißig Kreuzer, wofür wöchentlich zwei Blätter erscheinen, und kann in München bei der Expedition des Münchner Tagblattes bestellt werden, mit welcher die Verlagshandlung die Uebereinkunft getroffen hat, daß bei derselben ohne Erhöhung des Preises oder Portoberechnung regelmäßig mit jedem Botentage die treffenden Blätter abgelangt werden können. Man abonnirt mit 30 kr. auf ein Halbjahr oder mit 1 fl. auf das ganze Jahr. Exemplare sind bereits vorräthig.

Fremden-Anzeige.

[Geld. Hahn.] Hesert, Notar von Obermoschel. Casella, Kfm. von Augsburg. Wüstefeld, Kfm. von Würzburg. Obermayer, J. J., Banquier von Augsburg.

[Schw. Adler.] Tatky, Kfm. von Rußland. Kaufmann, Hutschenreiter und Eckhardt, Kaufleute aus Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Baron v. Imhoff, k. k. Hauptmann aus Como. Obermaier, Adolph, Banquier von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **50.** 19. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† Der lange und vielbesprochene Maskenzug der Künstler fand vorgestern statt. Die Vermuthung, daß bei dieser Gelegenheit der Maskenball im k. Hoftheater zu überfüllt werde, hielt den größten Theil des Publikums ab, solchen zu besuchen, und die Folge war, daß man sich im Saale recht ungenirt bewegen konnte. Als der Maskenzug der Herren Künstler das Schauspielhaus verließ, regnete es stark, und es konnte solcher daher nicht den bestimmten Weg durch die Perusagasse einschlagen, sondern mußte sich durch die Arkaden des Hofgartens bewegen, wodurch der bei weitem größte Theil der Bewohner Münchens um die Freude gebracht wurde, diesen großartigen Zug zu sehen und bewundern zu können. — Einstimmig hört man nun aber den Wunsch: es möchte doch den Herren Künstlern gefallen, den ausgeführten in der That pompösen Maskenzug während diesem Karneval zu wiederholen und solchen — wo möglich — am Tage zu veranstalten und durch die Hauptstraßen der Stadt zu führen. Wir glauben auch, daß die Herren Künstler, die denn doch nun schon einmal einen großen Theil des Publikums sich zum Danke verpflichteten, gewiß auch dem noch größeren Theile diese Freude, diesen Hochgenuß, nicht versagen werden. Wiederholen müssen wir übrigens, daß sich die Unternehmer dieser Veranstaltung einen großen Verdienst erworben haben, indem sie in unserer sonst so einförmigen Faschingsunterhaltung eine allgemein lobenswerthe Abwechslung brachten. —

† Als zuverläßig vernehmen wir, daß im Laufe dieses Karnevals unter der Leitung des Herrn Stallmeisters Freun eine großartige maskirte Kavalcade (Reiterzug) veranstaltet wird. Dieser Zug wird sich bei Tage durch die Hauptstraßen der Stadt bewegen.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Sonntag, den 15. Febr. (Zum Erstenmale.) Die Münchner ohne Zeit, Original-Volksschauspiel von Heigel. O meih, o meih, o meih, o meih Publikum und du feinrüchiges, leckeres und in deinem Geschmacke zum Sonderling gewordenes Häuflein „Kunstrichter," das durch seinen Beifall so häufig richtig und unrichtig richtet, wodurch dem Nestroy und der Frau Birch und Konsorten fast Apotheosen werden, während manches Schöne und Gute im Kloakengeifer untergeht, du nach Novitäten haschendes, Unterhaltung ersehnendes, Gemüth und Luft begehrendes, zuweilen das Gute wollendes und suchendes, aber nicht findendes Volk: du kennst dich nicht, du schätzest dich nicht, du beurtheilst dich nicht, du glaubst andere kennen, schätzen und beurtheilen zu können! Doch laßt uns klagen, aber nicht anklagen, klagen, daß Trivialitäten und Kom-

munitäten Eingang finden, und man das Tavernen- und Eckensteherleben dem Thun und Treiben eines schlichten, derben oder biederen Volkes, daß man die Hefe dem Weine vorzieht. Das zur Beurtheilung uns vorgesetzte Stück enthält so viele aus einer schönen Zeit unserer wackeren Ahnen vorgeführten, gemüthliche Scenen, gibt den Charakter eines Volkes mit einer Wahrheit, welche Rührung und Theilnahme jeder fühlenden Brust entlockt, hat ein so schönes Sujet, dessen Auffindung dem Verfasser das Prädikat Genialität verschafft, enthält so viele Handlung, und wenn auch diese in ihrer Disposition zu langsam fortschreitet, wenn die Lösung zu wenig auf Effekt berechnet ist, wenn der Micho eine undramatische Person ist, wenn überhaupt der letzte Akt den vorangegangenen nicht entspricht, und die Katastrophe nicht befriedigt, so hat doch das ganze Stück so viele gute Effekte, die sich im Verlaufe der Darstellung auf das Gesammtpublikum auch häufig äußerten, und hinreichende Motive gewesen wären, daß man bei dem unglücklicheren Schlußakte auf die früheren vielen günstigen Wirkungen nicht hätte vergessen sollen. — Wir müssen der Darstellung volles Lob zutheilen, und namentlich Hrn. Heigel, X. Mayer, der eine unvergleichliche Kopie eines hiesigen Biedermannes in passender Weise gab, Kohrs und andererseits vorzüglich Hr. Jost der wiederum eine treffliche Zeichnung eines akuten Charakters lieferte, Hrn. Forst und Dahn rühmen. Es ist zu wünschen, daß diesem Stücke eine noch öftere Wiederholung zu Theil werde, dießmal war das Haus in allen Räumen voll. —

Folgendes Gedicht wurde bei Beerdigung des jüngst verstorbenen Max Ista, Funktionär bei der königl Staatsschulden-Tilgungs Spezialkasse, unter den Anwesenden vertheilt.

Wenn die Rose, die noch frisch am Morgen glühte,
Ihre Düfte spendend zu des Freundes Lust,
Aeols Hauch entblättert in der schönsten Blüthe
Regt sich Wehmuth in der zartgestimmten Brust;
Doch wenn in der schönsten Kraft der Lebensjahre
Bricht des Freundes, des Geliebten theu'res Herz,
Schließt des Vaters Trost, der Mutter Lust die Bahre:
Löst in Thränen sich der Liebe herber Schmerz! —

Alle, die des Todes Pforten hier umschließen,
Bringen liebend ihre Huldigungen dar,
Und der Sehnsucht Thränen, die zur Erde fließen,
Zeugen, was der früh Verklärte Allen war.
Wer auch konnte ihn, den Liebevollen, kennen,
Ohne daß zum Freund den Edlen er erkor,
Wer wohl durft' ihn seinen Freund und Bruder nennen,
Ohne daß er ganz es fühlt, was er verlor! —

So wie dieses Herz für Freundschaft hat geschlagen, —
Wie für Pflicht und Liebe, — schlägt nicht jede Brust,
Davon zeugen laut hier der Geliebten Klagen,
Dessen ist sich still noch manches Herz bewußt;
Ach zu früh erlosch bei jugendlicher Fülle
Dieser Wangen Roth, des Auges Seelenglanz,
Ach zu früh umschlingt der schönen Seele Hülle
Statt des Myrthenzweiges der Cypressenkranz!

Sehnsucht gießet ihre wehmuthsvollen Zähren
Auf den Hügel, wo der Staub des Theuern ruht,
Doch der Geist schwingt sich empor zu jenen Sphären,
Wo die Seele lebt; und neubelebter Muth
Stärkt der Liebe süßes Hoffen mit Vertrauen,
Denn im Reich, wo nie zerreißt der Liebe Band,
Werden wir verklärt den Edlen wieder schauen,
Dort, ja dort! im ewig grünen Heimathsland! —

Alles, was die Erde zeugt mit eitlem Hoffen,
Ist der Zeit und der Verwesung unterthan,
Doch dem Glauben steht die Zukunft bleibend offen,
Und der ew'gen Liebe Pfad führt himmelan;
Dahin, wo den Freund wir Alle wieder schauen
Mit den Engeln im Verband in süßer Ruh',
Dahin laßt zum Trost uns wenden das Vertrauen,
Dahin schwebe unser letzter Gruß dem Freunde zu!

L. L.*)

*) Wie man hört, vom Verfasser der „Landparthie." Die Redaktion.

Tagblatt-Korrespondenz.

Man hat im Tagblatte also gelesen, daß die elegante Welt aufhört, auf den Bällen zu gallopiren, es ist auch die höchste Zeit, sonst würde unsere Generation schwindsüchtig. Es scheint, daß die Einführung der Quadrillen auch in unsern Privatzirkeln Aufnahme findet, ja neulich hat sich in einer gewissen Gesellschaft eine Parthei von Quadrillen und Gallopierer gezeigt, die sich heftig bestritten. Man befürchtete schon, daß die Tanzfreunde boxen werden, um so die Quadrille in die Gesellschaft würdig und nachdrücklichst einzuführen. Allein, ein juste milieu trat in die Mitte, drohte mit Gendarmerie und die Gemüther wurden beruhigt und sie gallopirten und quadrillten bis der Tag graute. So lieb ich's.

Anzeigen.

655. **Bekanntmachung.**

Das unterfertigte Direktorium beabsichtiget die zwischen München und Lochhausen längs den Gräben der Münchner-Augsburger Eisenbahn zum Bahnbau als entbehrlich ausgeschiedenen Haufen guter Erde an die Meistbietenden öffentlich zu versteigern.

Als Steigerungstage sind:

für die Strecke zwischen München bis Laim

Montag der 24. Februar l. Jrs. Vormittags von 8 — 12 Uhr,

für die Strecke zwischen Laim und Pasing

Dienstag der 25. Februar l. Jrs. Vormittags von 8 — 12 Uhr,

für die Strecke zwischen Pasing und Lochhausen

Mittwoch der 26. Februar Vormittags 8 — 12 Uhr

anberaumt, und werden die Steigerungs-Bedingnisse jedesmal an Ort und Stelle bekannt gegeben werden.

München, den 17. Februar 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.

Maillinger, prov. Geschäftsführer.

650.(3a)

Die Niederlage jener so beliebten sechsfachen Strick-Baumwolle,

welche an Güte, Schönheit, Gleichheit und Dauerhaftigkeit des Fadens nichts zu wünschen übrig läßt, und sich auch durch gutes Gewicht auszeichnet, befindet sich bei

Louis Butti,

Schrannenplatz Nro. 16. nächst dem Rathhurm.

Zum Wiederverkauf wird diese Strickbaumwolle zu den Fabrikpreisen abgegeben.

K. Hof- und Nationaltheater.
Mittwoch: Engel und Dämon, Lustspiel von Forst und Lentner.

657. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

626.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 22. Februar.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.

607.(2a)
Stahlschützen und Terpsichore.
Donnerstag den 20. Februar.
Maskirte Abendunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

661. Heute Mittwoch den 19. Februar produziren sich die drei
Tyroler-Sänger
aus dem Zillerthale beim Hastlauer in der Ludwigsstraße, wozu höflichst eingeladen wird.
Anfang 7 Uhr.

625. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 3. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2 — 6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.

Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

616.(3b) **Trüffel.**
Frische Trüffel können auf vorherige Bestellung von 5 fl. 30 kr. bis zu 5 fl. das Pfund bezogen und durch Boten- oder Postgelegenheit hieher gebracht werden. D. U.

Die Trüffel sind aus der Gegend von Augsburg.

617.(3b) Eine schöne Flöte mit sieben Klappen ist zu verkaufen und liegt in der Expedition dieser Blätter zur Probe.

647. Das Volkstheater in der Au wird am 5. Mai eröffnet und am 4. Oktober geschlossen. Individuen, welche über vorzügliche Brauchbarkeit, besonders in der komischen Oper, sich ausweisen können, und ein Engagement wünschen, wollen sich sehr bald in portofreien Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Joseph Schweiger,
privilegirter Theater-Unternehmer.

654.(2b) Es wünscht Jemand einen alten brauchbaren Schlafsessel zu kaufen, den man zurücklegen kann, für eine arme kranke Person. D. U.

648. Es wird eine junge altbayerische Kellnerin in ein katholisches Gasthaus in Berlin mit sehr annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht. Das Nähere in der Augustenstraße Nro. 12. zu ebener Erde rechts.

646. Ein Mädchen, mit den besten Zeugnissen versehen, und schon einige Zeit bei Kindern war, sucht entweder wieder zu Kindern oder als Haushälterin einen Platz. D. Uebr.

645.(2a) Es wird ein sehr gut gelegener Vorder-Wechselplatz im 3ten Range links abgegeben. Das Nähere beim Logendiener.

635.(2b) Ein alter Jagd- oder Gesellschafts-Wagen wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

645.(3b) In Mitte der Stadt wird ein heizbares meublirtes Zimmer zu 3 — 4 fl. zu miethen gesucht. D. Uebr.

659. Ein Garten ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

657. Im Taschenthurmgäßchen nächst dem Einlaß Nro. 2. über 3 Stiegen sind Ballkleider von 5 bis zu 8 fl. zu verkaufen.

656. Sechs Fastenpredigten über das Leiden Christi. Ingolstadt. Verlag von Alois Attenkofer, 1852. Vom Verfasser der Predigten vor dem Landvolke. (J. B. Langenmeyer.)

651.(2a) Es werden auf eine Herberge, welche gerichtlich auf 500 fl. geschätzt ist, 250 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

655. Es ist der untere Theil einer im alten Geschmacke gearbeiteten Broche verloren gegangen. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben eine gute Belohnung. Das Uebr.

649. Eine Kindsmagd, welche mit ganz kleinen Kindern umgehen kann, findet sogleich einen recht guten Platz. D. Uebr.

652. 74 Lieferungen des Universal-Lexikons der Medizin und Chirurgie sind billig zu verkaufen, in der Karlsstraße Nro. 34. über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 51. 20. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben dem k. b. Kämmerer und Gutsbesitzer, Georg Freiherr von Cotta von Cottendorf, Besitzer des Instituts der „Allgemeinen Zeitung" das Indigenat des Königreiches zu verleihen geruht.

Gegenwärtig ist die allergeeigneteste Zeit Raupen, Raupennester und Eier von Bäumen und Gesträuchen abzunehmen, worauf die Besitzer von Bäumen und Gesträuchen bereits allenthalben polizeilich aufmerksam gemacht werden.

Künftigen Sonntag, den 23. dieß, findet eine seltene Feier dahier statt; Mathias Köstner, Bureaudiener bei der k. Steuerkataster-Kommission und seine Gattin feiern nämlich an diesem Tage das Fest ihrer goldenen Hochzeit. In der Frauenkirche findet nach Beendigung des pfarrlichen Gottesdienstes ein feierliches Hochzeit-Dankamt für das Jubelpaar statt. Nach dem Gottesdienste sind die Freunde und Gönner des Jubelpaares bei Gastgeber Achaz auf dem Maximiliansplatz zu einem Freundschaftsmahle versammelt. In der lithographirten Einladung des Jubelpaares heißt es unter andern: „Volle fünfzig Jahre haben wir unter Erkämpfung aller Widerwärtigkeiten in unserm Ehestande hinterlegt und können nur mit innigstem Dankgefühle die Allgüte des Allerhöchsten bekennen, der uns Kraft zur Ausdauer und Ueberwindung verliehen hat." — Wir wünschen dem Jubelpaare Segen, Freude und heitere Tage in dem Herbste ihres bewegten Lebens!

✝ Man erzählt sich einen ganz ominösen Traum des verstorbenen Hrn. v. Utzschneider, den er kurz von seinem Tode träumte. — Hr. v. Utzschneider wurde — so träumte er — zu einer großen Tafel geladen, an welcher er alle jene großen Staatsmänner, mit denen er früher in näherer Berührung stand, als z. B. Montgelas, Wrede und noch viele andere, die jedoch alle schon gestorben sind und die Hr. Utzschneider auch im Traume als Verstorbene begrüßte, versammelt fand. — Ein einziger leerer Stuhl war vorhanden, und auf diesen sich zu setzen wurde Hr. v. Utzschneider eingeladen, — — was er auch that. — Dieser Traum soll nun eine ganz eigene Ahnung in der Seele des nun Verstorbenen erzeugt haben. —

Die Franz Gaubesche Handlung ist eine der ältesten Firmen in München, und der Käufer dieser realen Handels-Gerechtsame ließ auch an seinem Hause in der S..dl....-Straße die Aufschrift machen: Handlung von J. G. M—. Warum wird Herr M— in der Trauungsliste als Krämer aufgeführt?

Gestern verlor München wieder eines seiner Originalien, den alten Botenbriefträger Millauer, der schon durch sein Exterieur, sein Perückchen, seine eigenthümliche Kleidung, seine große lederne Tasche und sein spanisches Rohr auffiel, und wie einst der selige Hofmusikus Ramlo von Alt und Jung gekannt war. Er zeichnete sich durch kindliches Gemüth und Pünktlichkeit in seinem Geschäfte aus, und nimmt den Ruf eines grundehrlichen und goldtreuen Mannes mit in die Grube.

(Theatralisches) Das gestern auf hiesiger Bühne zum Zweitenmale gegebene Lustspiel: „Engel und Dämen" von Forst und Lentner, dessen Darstellung besonders durch Uebernahme der Jenny durch Olle. Stentsch sehr gewonnen hat, ist auch bereits am 9. d. M. in Leipzig über die Bretter gegangen, und zwar mit außerordentlichem Beifalle, den es hauptsächlich dem ausgezeichneten Spiele der dortigen Künstlerin Mad. Dessoir als Clarisse von Merinville zu verdanken hatte.

Die Stadtgemeinde Ingolstadt hat dem pensionirten königl. Herrn Generalmajor Frhrn. v. Reichlin-Meldegg das Ehrenbürgerrecht zuerkannt und nach erfolgter Allerhöchster Bestättigung am 9. d. Mts. das Diplom durch eine Deputation des Magistrats überreicht. —

Aerztlicher Rath.

Die du's auf Bällen dir zur Ehre schreibst,
Dich ohne Rast im Tanz herumzutreiben,
Wenn du nie sitzen bleibst,
So wirst du sitzen bleiben.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Eine Gesellschaft von Musikfreunden bezeuget dem Herrn Niedermaier, Bürger und Stadtmusikus aus München, daß derselbe von ihnen wie in andern Gesellschaften ebenso mit Beifall aufgenommen wurde; sein Spiel auf der Streich-Zither hat Geschmack und Fertigkeit und besonders ist sein sicherer, schöner Bogenstrich zu loben und das sogenannte Viperiren ist in allen Passagen fertig und gewandt. Herr Niedermaier spielt Alles vom Blatt und ist überhaupt ein gründlicher Musiker. Derselbe verdient daher mit Recht allen Gesellschaften empfohlen zu werden.

2) Es schreibt ein Einsender uns Folgendes: „In hiesigen und auswärtigen Blättern wurde die Vorzüglichkeit und der praktische Nutzen der Backöfen nach der Erfindung des Bäckermeisters Höcherl anerkannt, und zu jeder Stunde kann man sich überzeugen, welche Masse Holz durch die Konstruktion des Höcherl'schen Ofens erspart würde. Allein er findet keine Nachahmung, ja die Herren Bäcker geben sich nicht einmal so weit herab, diesen Ofen anzusehen und wollen lieber auf alte Manier Holz verschwenden, als durch vernünftige Reform die Hälfte des bisher benöthigten Holzes zu ersparen. Und dieß geschieht Alles nur, weil Meister Höcherl kein gelernter Bäcker sey. (Oh!)

Allerlei.

(Oekonomisches.) Ein sparsames Brennöl zu bereiten. Man löset Kochsalz in Wasser auf und zwar so viel als darin zergehen will, doch so, daß nichts davon auf dem Boden liegen bleibt, feuchtet darin den Docht an und läßt ihn wohl trocknen. Nun gießt man auf dies Salzwasser eben so viel Oel, schüttet es einigemale um und läßt das Wasser sinken, worauf das Oel abgegossen wird. Der Docht brennt außerordentlich hell, das Oel qualmt nicht und brennt auch ungleich sparsamer, als jedes andere.

(Verbesserte Kerzen.) Wenn man die baumwollenen Dochte der Talgkerzen in Kalkwasser taucht, worin eine beträchtliche Menge Salpeter aufgelöst ist, so erhält man eine reinere Flamme und ein stärkeres Licht: die Verbrennung geht vollkommener vor sich, das Putzen wird fast so wenig nothwendig, wie bei den Wachslichtern, und die Kerzen, welche man so zubereitet hat, laufen nicht ab. Die Dochte müssen durch und durch trocken seyn, bevor sie mit dem Talg überzogen und übergossen werden.

(Barometer in den Haaren eines Menschen.) In Tyrol, in der Nähe von Botzen, lebt ein Bauer, Namens Andreas Ruckler, der einen förmlichen Barometer an seinen Haaren besitzt. Bleibt es schön, so legen sich seine Haare glatt um das Haupt; droht es zu regnen, so schwellen sie an und sträuben sich empor; bei anhaltendem Regenwetter schwillt ihm der ganze Scheitel. Bei einem heftigen Donnerwetter im Juli 1834 sind ihm alle Augenbraunen förmlich ausgefallen. Seine Nachbarn sehen täglich nach, was er für eine Frisur trägt; sagt man, „der Andresl hat einen struppigen Kopf," so geht kein Bauer allzuweit von seinem Hause.

(Mosaik.) Keine Stadt der Erde hat wohl so viele Brücken als Venedig. Die 136 Inseln, worauf die ehemalige Königin des adriatischen Meeres steht, werden durch vierhundert meist steinerne Brücken verbunden.

In Buenos Ayres soll die Menge an Pferden so groß seyn, daß selbst die armen Leute zu Pferde betteln, ohne deswegen von den Wohlthätern zurückgewiesen zu werden.

(Mahnbrief eines Berliner Schneiders.) Höchstgeehrter Her! Erlaube Sie mich, warum besaalen Sie mir den nicht? bin ich der Man, der dre Leibökke machen kann, ohne enen Troschen dafür zu sehen? Een langer Jedankenstrich? Wenn Sie meene Umstende könnten, wenn Sie wißten, wie ich mit gremen mus, um die Kinder und um die ihrigte Arbeet, so würde in Ihren Herzen ein Busen zu schlagen haben, der für Barmherzigkeet Sin hette. Ich bin mit sieben Kindern begabelt, meen Her, und dree dervon seind todt, alleene det schadt nicht. Ehegestern habe ich meenen Burschen zu Sie geschükt, da lissens mich sagen, Sie seyns nich zu haus, gestern hat der Bengel Widder hingemust, and da werfen Sie ihn zur Thiere hinous die Stiege hinunter mit achtung ergebenster uf Zahlung wartend Kaspus Knoop.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer.

657. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

626.(2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 22. Februar.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

607.(2b)

Stahlschützen und Terpsichore.

Donnerstag den 20. Februar.

Maskirte Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

676. Heute Donnerstag den 20. Februar Abends 7 Uhr spielt der

städtische Quintett-Verein

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

682. Heute Donnerstag den 20. Februar findet im Freuen'schen Kaffehaus (Burggasse) eine

musikalische Abendunterhaltung

statt.

Für vorzügliches Bier und gute Speisen ist bestens gesorgt.

662. Unterzeichnete empfiehlt sich im Putzen aller Kleidungsstücke, sowohl für Frauenzimmer als Herren, besonders Seidenzeuge, Shwals und Glace-Handschuhe.

Franziska Luttner,
Seidenputzerin im Hadergäßchen
Nro. 3. über 1 Stiege.

670. Ein vollständiges Bett mit Bettladen ist zu verstiften. D. Uebr.

654. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 26. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr werden im Eisenbahn-Hauptmagazin (Promenadeplatz Nro. 18. dahier) mehrere Zentner Eisen, bestehend aus unbrauchbaren Schaufeln, Pickeln, Abschnitten von Eisenschienen, gebrochenen gußeisernen Chairs ꝛc. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu Käufer hiemit geladen werden.

München, den 12. Februar 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.
Maillinger, prov. Geschäftsführer.

656.(2b) Der Trauergottesdienst für weiland Seine Königliche Hoheit den Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg und Fürsten von Eichstädt ꝛc., wird kommenden Freitag den 21. dieses Monats Vormittags 11 Uhr in der k. Hofkirche zu St. Michael auf die bisherige solenne Weise abgehalten, welches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

München, den 15. Februar 1840.

658. **Oeffentlicher Dank.**

Unsern wärmsten Dank Allen, die der Beerdigung und dem Trauergottesdienste des jüngst verstorbenen Maximilian Ista beiwohnten, und sonderheitlich den sehr verehrten Freunden des Verblichenen, die dessen Andenken durch so schöne Beweise der Liebe und Achtung am Grabe ehrten. Unvergeßlich, wie der erlittene Verlust, wird uns immerhin die große Theilnahme an dem für uns so traurigen Ereignisse bleiben, und wenn außer dem Vertrauen auf ein unzertrennliches Wiedersehen, Etwas Trost unserm gerechten Schmerze gewähren kann, ist es das Wohlwollen, das der Verklärte mit sich in's Jenseits nahm.

München, den 18. Februar 1840.

Maximilian Ista, k. Verwalter im St. Josephs-Hospitale, als Vater,
Katharina Ista, als Mutter,
Philipp Ista, geprüfter Rechtspraktikant, als Bruder.

674. Vergangenen Freitag hat sich in der Ludwigsstraße ein kleines dunkelbraunes Königshündchen, männlichen Geschlechts, verlaufen. D. Uebr.

675. Ein ganzer Meß-Apparat, bestehend in einem Meßinstrument (Kippregel) mit Bausolle, Meßtisch, Wasserwage, Winkelspiegel, 100 fußigen starken Meßkette, alles noch gut erhalten, ist ganz oder theilweise billig zu verkaufen. So auch eine Armbrust für Liebhaber von Stahlschützen, sammt Winde und Zugehör im nämlichen Orte zu verkaufen, und kann jederzeit in der Blumenstraße Nro. 11. im Hintergebäude über 2 Stiegen eingesehen werden.

667. Auf den vorzüglich gut ausgetrockneten Torf der Torfaktien-Gesellschaft von Unterschleißheim können fortwährend Bestellungen auf ganze und halbe Fuhren in der Ottostraße Nro. 1. zur ebener Erde schriftlich abgegeben werden.

666. Ein Schlüssel wurde gefunden. D. Uebr.

668. Jenes Frauenzimmer, welches ihren Mantel am 15. dieß auf der Gallerie des Frohsinns mit einem andern verwechselte, wolle denselben gegen den ihrigen austauschen: Herzogspitalgasse Nro. 4. über 2 Stiegen.

669.(3a) Es ist ein unheizbares Zimmer mit eigenem Eingang und Bett monatlich um 3 fl. im Schrammergäßchen Nro. 3. über 4 Stiegen zu vermiethen.

664. Es werden 600 fl. zur Ablösung einer guten und sichern Hypothek wegen besonderer Verhältnisse aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

666. Ein gebildetes Frauenzimmer in den besten Jahren, welche viele Jahre die Aufsicht über Kinder, wie auch die Leitung des Hauswesens über sich hatte, und Kaution leisten kann, wünscht in einem ordentlichen Hause unterzukommen. D. Uebr.

671. In der Oekonomie der Ludwigs-Walzmühle sind Mastochsen und halbfette Schweine zu verkaufen.

672. In der Königin- oder oberen Garten-Straße wird eine Wohnung oder ein Häuschen mit Garten zu miethen gesucht; hierin Entsprechendes wolle bei der Expedition unter Angabe des Miethzinses hinterlassen werden.

Lotto.

Den 18. Februar wurde zu Regensburg gezogen:

86 35 68 13 44

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Pettermand, Kfm. von Basel. Frommel, Kfm. von Augsburg.
[Gold. Hahn.] Wassermann, Kfm. von Harburg.
[Schw. Adler.] Werner, Fabrikbesitzer von Ebingen. Creutzer, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Kreuz.] Rottenbiller, Kfm. von Festh.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 52. 21. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Wie man hört, soll sich das Münchner- und Augsburger-Eisenbahn-Direktorium nun auf das Freundschaftlichste verständiget haben, so daß eine Förderung des Unternehmens mit Zuversicht zu erwarten stehet. Der Bau soll namentlich jetzt von Augsburg aus gegen München zu beschleunigt werden. In Lochhausen wird nun von Seite der Eisenbahn-Gesellschaft eine eigene Gastwirthschaft mit einem Tanzplatz im Freien errichtet werden.

Die uns noch im schönen Andenken stehende Sängerin, Agnese Schebest, gastirt gegenwärtig auf dem großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin. Der günstige Erfolg ihrer Vorstellungen veranlaßten die Intendanz ihr einen zweiten Cyklus von Gastrollen anzutragen. Gleichzeitig sind ihr Einladungen von Hamburg und Hanover zugegangen.

Bei dem zweiten Redouten-Balle, welchen Herr Musikmeister Streck im großen Odeons-Saale auf den 26. dieß veranstaltet, wird auch eine Verloosung von Gewinnsten stattfinden, was die Unterhaltung des Abends würzet.

Alle Konversation dreht sich fortwährend um und über den herrlichen Zug der Künstler. Alles ist Eins darüber, welch großartigen Eindruck derselbe auf die Schauer äußerte. Die Idee, den geschichtlichen Moment aus dem sechszehnten Jahrhundert, wo die Sage Kaiser Maximilian I während seiner Anwesenheit in Nürnberg dem Begründer der deutschen Malerschule, Albrecht Dürer mit Verleihung eines Wappens auszeichnen läßt, und wo dann Nürnberg's Bewohner dem Kaiser zu Ehren verschiedene Festlichkeiten veranstaltet haben soll, — diese Sage zu repräsentiren ist schon an und für sich sehr effektvoll und bot einen reichen Stoff zur Ausführung dar; er soll schon vor mehreren Jahren von dem Künstler Joseph Petzl entworfen worden seyn. Es bildete sich ein Komité, bestehend aus den Künstlern: D. Monten, Ph. Folz, Joseph Petzl, K. Braun, Bernhard, Tröndlin, C. Seiberz und Wyttenbach, die sodann das ganze Werk anordneten, und deren Leitung sich alle, die an dem Aufzuge Antheil nahmen, unterwarfen. Der Zug theilte sich in folgende drei Abtheilungen: 1) Aufzug der Bürger, 2) Zug des Kaisers mit seinem Gefolge, 3) Mummerei zur Belustigung des Kaisers, der an solchen Ergötzlichkeiten besonders Gefallen fand. Die Märsche und die Musik beim Bankette sind vom Musiklehrer Kunz, ein Festlied von Kapellmeister Lachner und ein von Schiller gedichtetes Banketlied vom Kapellmeister Stunz komponirt. Besonders

fiel dem aufmerksamen Beobachter das wirklich charaktergetreue Benehmen und die gleiche Haltung Aller auf, es war ein bewunderungswerther Takt im Ganzen. Es ist uns dieß nur durch folgenden Umstand, der uns mitgetheilt wurde, erklärbar geworden, nämlich: In der ganzen Zeit, als die Anordnungen zu diesem Aufzuge währten, verhielten die Theilnehmer, und besonders die bedeutungsvollen, sich stets nach den ihnen zugetheilten Charakteren, z. B. im „englischen Kaffeehause," wo bekanntlich alle Künstler seit Jahren ihre geselligen Zusammenkünfte haben, benahmen sie sich gegenseitig in der Eigenschaft der ihnen zugetheilten Rolle. Der Kaiser war immer als Majestät behandelt, und so Jeder in seiner Weise. Nur dadurch wurde es möglich dem Ganzen einen solch' bestimmten Charakter und solch' wahres und kräftiges Gepräge zu verleihen. Eines Umstandes, der mich erfreute, kann ich mich nicht enthalten zu erwähnen: Als nach dem Bankett endlich der Ball mit einer Polonese eröffnet wurde, waren Aller Augen auf den schönen Kaiser Maximilian gerichtet: welch' weibliches Wesen er denn beglücken werde; viel schöne, reichgeschmückte Frauen waren ja in des Kaisers freier Wahl; und sieh Er erwählte eine einfach gekleidete, aber gar niedliche und freundliche junge Frau aus dem Zuge der Bürger und mit ihr eröffnete der Kaiser den Tanz. (Es war die Tochter des Herrn Kaffetiers Zell: Auguste mit Namen.) — Und nun noch einen geheimen Wunsch, den das Tagblatt auf dem Herzen trägt, und wobei es bittet, seine Freimüthigkeit nicht übel zu deuten. Wie schön wäre es, wenn die Herren Künstler sich entschließen würden, noch einen Ball gegen Entrée zu veranstalten und den Ertrag davon zu Gunsten der Armen bestimmten? Es wäre Gott und allen guten Menschen gefällig.

Mit Vergnügen meldet auch das Tagblatt, wie der Eilbote, seinen sehr verehrten Lesern, daß unser Landsmann, der Sohn des k. Hofmusikus Cavallo dahier, Peter Cavallo, in Wien wegen seiner trefflichen Fortschritte als Pianist und Kompositeur von allen dortigen Blättern, namentlich von der Theaterzeitung und vom Humoristen, übereinstimmend mit dem ermunterndsten Lobe begrüßt wird. Es ist dies für den jungen, bescheidenen Künstler um so mehr von Werth, als Herr Peter Cavallo, wie wir hören, nicht allein bei der sonst vortrefflichen Wiener Kunstschule stehen bleiben, sondern auch Paris seiner Zeit besuchen wird, um die Virtuosität sich auf die vielseitigste Weise anzueignen.

Bei Anblick des Neubaues des beabsichtigten „großen Gasthauses" auf dem Promenadeplatze, kann man sich der Selbstfrage wohl nicht enthalten: „Was wird wohl daraus werden?" — — — Weil wir eben von Gasthäusern sprechen, so können wir nicht umhin, der erst seit einigen Jahren bestehenden „blauen Traube" zu erwähnen. Fremde, welche dort wohnen, rühmen dasselbe als vorzüglich an Bewirthung und musterhafter Reinlichkeit. Herr Gmähle wäre der Mann zur Leitung eines großen Gasthofes, allein er sehnt sich nicht darnach, er ist mit seinem soliden, schönen Geschäfte zufrieden.

In Augsburg gibt es, wie in jedem Orte, auch gewisse Personen, die jedes Kind unter einem sogenannten Spitznamen kennt So lebt auch dort ein Mann, der wegen seiner großen Liebhaberei zu Knödln (in Schwaben Knöpfle), die er zu Dutzenden verzehren kann, wenn sie ihm bezahlt werden, den Beinamen „Knöpflefreßer" hat. Ich habe diesen historisch interessanten Menschen schon einmal im Augsburger Tagblatte verewigt und kann nicht umhin, seines Namens und Bestehens auch hier in der Hauptstadt zu erwähnen, weil er sich gegenwärtig in unsern Mauern befindet und die Merkwürdigkeiten unserer Stadt, jedoch nur von Außen, aufmerksam besichtiget. Er behauptet, er sey in Eisenbahn-Angelegenheiten dahier, wahrscheinlich ein Aktionär, denn er macht ein sehr bedenkliches Gesicht; man weiß nicht, will er niesen oder weinen. Knöpflefreßer zeichnet sich aus: durch seine große Kleinheit, durch ein Vollmond Gesicht, durch hefftige Blatternarben, durch rothe Augen, durch drei Finger breit herabhängende Lippen und durch einen schleppenden und wiegenden Gang. Obwohl Knöpflefreßer sehr stottert, so hält ihn dieß nicht ab, öffentlich in Kaffeehäusern

Vorlesungen zu halten und Reden vorzutragen, worin er jedoch schon oft etwas unangenehm unterbrochen und zur Thüre hinaus befördert wurde. Knöpflefreßer ist ledigen Standes, noch hat kein weibliches Herz ihn zu fesseln gewußt; Schade, wenn die Knöpflefreßerei mit ihm zu Grabe steigt!

Man schreibt uns aus Bamberg vom 17. Februar: Meinem Versprechen gemäß (Nro. 43. des Tagblattes) theile ich Ihnen über den ersten theatralischen Versuch der Frl. Thekla Maurmayr (auf dem Theaterzettel ist sie wohl wegen des klangvollen Namens ihrer Frl. Schwester als Frl. de Valesi jun. aufgeführt) in Kurzem Folgendes mit. — Wenn man in Erwägung zieht, wie schwer es ist, zum Erstenmale sich öffentlich zu produziren, so konnte man diesen Versuch einen ganz gelungenen nennen. Ihr Spiel, wenn es auch nicht die vollkommene Routinirtheit zeigte, welche diese Parthie (Lieschen im Alpenkönig) erforderte, war um so angenehmer und entzückender, als man noch die ganze Unschuld eines Engels aus demselben ersehen konnte. Ihr Gesang, ganz nach der vortrefflichen Schule ihrer Frl. Schwester gebildet, zeigte uns Hoffnungen, deren Verwirklichung uns Bambergern leider nicht zu Theil werden wird; ihre Stimme ist außerordentlich kräftig und klangvoll; sie wurde mit allgemeinem Applause belohnt. — Möge ihr auch in Zukunft nie die Kunst allein, sondern nur in Verbindung mit der reinen, unschuldsvollen Natur Kränze flechten!

Allerlei.

† Büffet, (ein Schrank zur Aufbewahrung der Tafelgeschirre.) — Das Büffet des Königs von Persien dürfte wohl das kostbarste seyn, das man kennt. Es besteht aus mehr als 4000 Stücken oder Geräthen von Gold, mit Edelsteinen oder Perlen besetzten Löffeln, Vasen, Bechern, Becken, Tellern ꝛc. — Man findet daselbst Becher, die so groß sind, daß man sie gefüllt nicht mit einer Hand halten kann. Das Merkwürdigste davon bleibt aber eine Sammlung Löffel, die einen Fuß lang und verhältnißmäßig stark sind. Die Schale des Löffels ist von emaillirtem Golde, der Stiel mit Rubinen besetzt, und endigt sich in einem große Diamanten. Die ungeheure Größe der Löffel kommt von dem orientalischen Gebrauche, auf der Erde zu Essen; sie überhebt die, welche sich derselben bedienen, der Mühe, sich zu bücken.

In Boston lebt ein Schiffskapitän, der erst 48 Jahre alt ist, aber doch bereits 166 Mal die Fahrt von Amerika nach Europa, und umgekehrt gemacht hat.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: (Zum Erstenmale mit aufgehobenem Abonnement.) Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Scribe. Musik von Halevy.

657. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

689. Heute Freitag den 21. Februar wird sich der Zitherspieler

Michael Niedermayer

und Konsorten bei Hrn. Schmid zum Schlößlbräu produziren, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 7 Uhr Abends.

625. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 5. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2 — 6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.

Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr. und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

665. Samstag den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden von der Oekonomie-Kommission des königl. Cürassier-Regiments Prinz Karl auf dem Anger zwei zum Kavalerie-Dienst untaugliche Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 18. Februar 1840.

677. **Anzeige.**

Ich bringe zur geneigten Kenntniß, daß ich eine Parthie Soda-Oel-Kernseife zum Verkauf übernommen habe, welche billig, aber nicht unter ½ Zentner abgegeben wird.

Diese Seife, wovon Proben zu Dienste stehen, ist vorzüglich, und es wird dieselbe gewiß vollen Beifall ärnten.

Jos. Mühlbaur,
vormals Gaube, Sendlingergasse Nr. 81.

681. Eingetretener Verhältnisse wegen wird ein schönes Bett mit Pflaumdecke billig verkauft, auf dem Radlsteg Nro. 19. im Milchladen nächst der Synagoge.

616.(3c) **Trüffel.**

Frische Trüffel können auf vorherige Bestellung von 5 fl. 30 kr. bis zu 5 fl. das Pfund bezogen und durch Boten- oder Post-Gelegenheit hieher gebracht werden. D. U.

Die Trüffel sind aus der Gegend von Augsburg.

660. Billig zu verkaufen sind:
Tausend und eine Nacht, Prachtausgabe, mit sehr schönen Holzschnitten illustrirt.
Shakspeare's sämmtliche Werke. 8 Bände sehr schön gebunden mit Stahlstichen. D. Uebr.

683. Es ist ein Flügel mit 5½ Oktaven billig zu verkaufen beim Bäcker im Thal Nro. 34. über 3 Stiegen.

688. Am letzten Maskenball ging ein glatter, vergoldeter Armreif verloren. Der Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit beim Silberarbeiter Mayrhofer am Frauenplatz abgeben.

686. Für ein Mädchen wird eine Singlehrerin gesucht. D. Uebr

680.(2a) **Ein junger Mann, welcher in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist, und eine gute Handschrift führt, sucht Beschäftigung. D. U.**

567.(4d) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 3 fl. 30 kr. zu verkaufen.

681. Da mir von dem löblichen Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt München die Erlaubniß zu Theil wurde, das Klavierstimmen ausüben zu dürfen, so erlaube ich mir allen verehrten Pianoforte-Besitzern zu bemerken, daß jeder mir geschenkte Auftrag auf das Pünktlichste und Solideste bedient werden wird.

Dem billigen Wunsche entgegenzukommen, wird auch jedes Instrument noch besonders von mir nachgestimmt werden.

Joh. And. Walbinger,
Klavierstimmer,
in der Löwengrube Nro. 18. über 5 Stiegen.

617.(3c) Eine schöne Flöte mit sieben Klappen ist zu verkaufen und liegt in der Expedition dieser Blätter zur Probe.

645.(3c) In Mitte der Stadt wird ein heizbares meublirtes Zimmer zu 3 — 4 fl. zu miethen gesucht. D. Uebr.

645.(2b) Es wird ein sehr gut gelegener Vorder-Wechselplatz im 3ten Range links abgegeben. Das Nähere beim Logendiener.

651.(2b) Es werden auf eine Herberge, welche gerichtlich auf 500 fl. geschätzt ist, 250 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht.

612.(3c) Ein sehr vorzüglicher Flügel von Baumgartner, mit 6½ Oktav, noch fast ganz neu, ist wegen Abreise zu verkaufen, in der Ludwigsstraße Nro 13. zu ebener Erde.

678. Das k. b. Regierungsblatt von 1805 — 1816 (der Jahrgang 5 fehlt daraus) ist zu verkaufen à 48 kr. per Jahrgang. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Löhle, Kupferstecher und Direktor der Kunstanstalt von Piloty und Löhle, 32 J. a. Amalia Berger, Bildhauerswittwe, 66 J. a. Katharina Kamel, Hoftänzersfrau, 42 J. a. Maria Barbara Schneider, Bauerstochter von Großwaldhausen, Ldg. Feuchtwangen, 23 J. a. Sebastian Schall, Hausmeister, 71 J. a. Maria Kreitmaier, Taglöhnersfrau, 58 J. a. Georg Haderer, pens. fürstl. Lichtenstein. Erzieher von Wien, 50 J. a. Eleonora Ilg, Kleidermacherin von Würzburg, 19 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 53. 22. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Excellenz der Herr Erzbischof Freiherr von Gebsattel hat bei der ersten Ausfahrt nach seiner Wiedergenesung das v. Kurz'sche Institut für krüppelhafte Kinder mit einem Besuche beehrt, welches Hochderselbe unlängst mit einer so reichen Schankung beglückte. Se. Excellenz sprachen über die trefflichen Einrichtungen dieses Institutes sein volles Wohlgefallen aus und ermahnten auch die Zöglinge zum Fleiße und guten Sitten, um so ihrem Vorstand die gebührende Ehre zu machen.

Zu dem im Tagblatte vom 19. dieß ausgesprochenen Wunsche, daß die Herren Künstler den so pompösen Maskenzug doch noch einmal produziren möchten, fügen wir im Namen Vieler an die verehrten Herren Unternehmer die Bitte, diesen Zug gelegenheitlich des nächsten Maskenballes am 2. März zu wiederholen, und so den Vielen, die sich das Letztemal durch voreilige Gerüchte, welche über die unendliche Ueberfüllung verbreitet waren, von dem Besuche des Maskenballes abhalten ließen, doch den Hochgenuß dieses wahrhaft grandiosen Anblickes zu gewähren. Wir glauben, an die Herren Künstler hinsichtlich unsers Ansuchens keine Fehlbitte gethan zu haben, und sehen mit freudiger Erwartung der Entsprechung desselben entgegen.

(Theatralisches.) So wie das „Regensburger Tagblatt" meldet, wird unser hochgeschätzter Herr Jost im Monate April auf dem städtischen Theater in Regensburg, zu Gastrollen erwartet. Die dortigen Kunstfreunde versprechen sich mit Recht einen seltenen Genuß. — Unser Landsmann, Herr Gerstorfer, ist dem Vernehmen nach bei der Nürnberger Bühne als Regisseur engagirt.

So eben hat ein sehr empfehlenswerthes Werk die Presse verlassen, nämlich: „General-Karte der bayerischen Regenten und Volksgeschichte von 400 vor Christus bis 1840 nach Christus von dem als Geschichtsschreiber bekannten Dr. Jos. Heinrich Wolf. In gedrängtester Kürze überschaut das Auge in sechs und sechzig Stufen die ganze Geschichte Bayerns, so daß sich das Ganze in einem Rahmen beisammen findet, und auf solche Weise der Freund der Geschichte einen höchst leichten Blick genießet. Es dienet dieses Tableau zur Erinnerung, zur Belehrung, zum Unterrichte und zugleich zur Unterhaltung; und gewiß muß dasselbe jedem Bayer eine angenehme Erscheinung seyn. Der Herr Verfasser verdient eine um so höhere Würdigung seines ächt patriotischen Unternehmens, da er durch schöne Ausstattung die Kosten nicht scheuend, den

Preis dieser Karte ungemein billig stellte. Schließlich verdient die Offizin des Herrn Deschler in der Au rühmliche Erwähnung, wo diese Geschichtstafel gefertiget wurde. Wie wir hören, erfreut sich dieses Werk eines sehr bedeutenden Absatzes, so daß wohl die Auflage schnell vergriffen seyn wird.

Bereits benützen viele Reisende, welche von Augsburg hieher kommen, die Eisenbahn der Art, daß sie sich von Augsburg bis Maisach mit Lohnkutscher führen lassen und von da mit der Eisenbahngelegenheit hieher fahren. Vom Bahnhof aber hat man noch einen Weg von einer kleinen Stunde bis in Mitte der Stadt, und Fremde sind gezwungen, den Weg herein zu Fuße zu machen. Es wäre die Sorgfalt gewiß löblich, wenn von Seite des Direktoriums die Anordnung getroffen würde, daß man stets Gelegenheit hätte, vom weit entlegenen Bahnhof aus, in die Stadt zu fahren. Fremde und Hiesige würden es mit großem Gefallen aufnehmen, wenn diesem Wunsche willfahren wird.

(Vaterländisches.) Gewiß Jeder wird mit besonderem Interesse die jüngst erschienene treffliche „Beschreibung des Klosters Fürstenfeld" durchlesen und sicherlich den Wunsch beifügen, daß weitere ähnliche Notizen über einige der historisch wichtigsten Klöster unsers Vaterlandes erscheinen möchten, um, nicht so fast jene Individuen kennen zu lernen, die sich durch ihren vandalischen Eifer beim leidigen Werk der Zerstörung der Klöster sich besonders hervorthaten, als auch der Geschichte zu bewahren, welche Schätze für Kunst und für Geschichte elender Weise verloren gegangen sind. Wem wird es nicht empören, nach obiger Beschreibung die ältesten Bildnisse Ludwigs des Strengen, so wie seiner unglücklichen Gemahlin Maria von Brabant auf solche Weise zerstört zu sehen? Füglich hätte der Verfasser berühren sollen, daß das Grabmahl jener unglücklichen Maria in neuerer Zeit gleich jenem des großen Tilly mehrmals erbrochen, um der Neugierde oder Habgierde einiger Profanen zu fröhnen. Füglich hätte der Verfasser berühren sollen, daß in jener heil. Kreuzkirche, in welcher Maria von Brabant ruht, auch die neuer Zeit leider durchwühlte Grabstätte der berühmten Mangolde, Grafen von Kyburg und Dillingen, sowie des großen Mangold I. ist, welche Herren jener Burg Mangoldstein waren, auf welcher Ludwig jene blutige That verübte, daß ferner dieser Stammherr Mangold es war, welcher die ehemalige griechischen Reichskleinodie und bis auf unsere Zeiten so hochverehrten heil. Kreuzpartikel aus Bizanz mitbrachte, welcher früher in der Burgkapelle auf Mangoldstein der Verehrung ausgesetzt war, nach Zerstörung derselben aber in die heil. Kreuzkirche versetzt wurde, allwo der christliche Eifer zur Verehrung dieser theuern Reliquie nicht mehr so bedeutend wie frühere Zeit ist, auch der Ort der gegenwärtigen Aufbewahrung nur eine alte Rumpelkammer des leider sehr zerstörten Klosters ist. Was übrigens Verfasser von der Zerstörung jener Burg durch Ludwig selbst berührt, ist beizufügen, daß die Grundmauer jener Burg erst im Jahre der Aufklärung 1816 vollends bis auf den letzten Stein abgetragen wurde, die bis dahin als Grundmauern der Stadt dienten, veranlaßt und exekutirt durch dieselben, die an der Vertilgung der in dortiger Kirche bis dahin verwahrten Schwedenfahnen Wohlgefallen fanden.

S.

(Der erzählende Hausfreund.) In Augsburg erscheint schon seit einigen Jahren ein Unterhaltungsblatt unter obigem Namen und es hat dasselbe in Kürze einen überaus guten Fortgang genommen und so viel Theilnahme beim Publikum gefunden, daß die Verlagshandlung (Kranzfelder'sche Buchhandlung) mit Neujahr die Auflage bedeutend vermehren mußte. Dieser „erzählende Hausfreund" erscheint zweimal in der Woche und kostet das ganze Jahr hindurch nicht mehr als einen Gulden. Besonders zu empfehlen ist dieses Journal wegen seiner schönen moralischen Tendenz; die Auswahl ist von der Redaktion so sorgfältig getroffen, daß man dieses Blatt unbesorgt jedem Kinde in die Hand geben darf. Jedermann wird angenehme Unterhaltung und Belehrung bei Lesung dieses Blattes finden.

Wir haben uns daher entschlossen, uns für dieses schöne Blatt in München eifrigst zu verwenden und es den Lesern des Tagblattes besonders zu empfehlen.

Mit Abonnements-Bestellungen wende man sich gefälligst an uns und die Titl. Abonnenten erhalten regelmäßig wöchentlich zwei Exemplare.

Auch können Probeblätter stets bei uns eingesehen werden.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.
Burggasse Nro. 3.

Allerlei.

(Aus Hamburg.) Ein Hr. P. D. Janens dortselbst will einen Pflanzenstoff entdeckt haben, der die Baumwolle nicht allein vollkommen ersetzte, sondern sie an Stärke, Glanz und schöner Weiße übertreffen soll. Die der Redaktion vorliegende Probe ist auf einer gewöhnlichen Baumwollen-Karde zu einem festen Vließ gebracht und läßt die schönsten Gespinnste erwarten. Da das Produkt überall in Deutschland angebaut und weit billiger als die ausländische Baumwolle hergestellt werden kann, so darf man diese Entdeckung, wenn sie sich auch praktisch erweiset, für eine der wichtigsten in der neuern Zeit halten. Möchte Hr. Janens recht bald Gelegenheit haben, mit derselben öffentlich aufzutreten!

(Die Zahl Neun.) Die Chinesen halten sich überzeugt, daß die Zahl Neun unaussprechliche Geheimnisse in sich fasse, daher in China die häufigen Thürme mit neun Stockwerken, die alte Eintheilung des Reiches in neun Kreise, die neun Gefäße, an die man die Ordnung des Staates gefesselt glaubt, die neun Ordnungen der Mandarinen, die neun Grade der Verwandtschaft, die neun Reverenzen, die man dem Kaiser macht, die neun Arten, den Feind anzugreifen, und die neun Arten — davon zu laufen. Wie viel vermag die Zahl über den Menschen.

In dem Jardin des Invalides zu Paris stehen unter einer Sonnenuhr die passenden wahren Worte: **Horas non numero, nisi serenas.**

In Abenbergen im Breisgau hat 1818 ein Weingärtner von einer einzigen Rebe die um einen nicht sehr hohen Apfelbaum gepflanzt war, 3210 ziemlich große und gut gereifte Trauben geschnitten, und 9 Eimer Wein davon erhalten.

(Poetischer Redakteur.) Wer sollte wohl glauben, daß München volle zwanzig Jahre eine gereimte Zeitung hatte? Von 1759 — 1779 existirte hier ein „Poetisches Wochenblatt," worin die Neuigkeiten des Kriegs-, Finanz- und Polizeiwesens in Reimen vorgetragen worden, in Quarto.

Anzeigen.

638.
Olympischer Cirkus
Samstag den 22. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.

637. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

701. **Museum.**
Samstag den 22. Februar.
Großer Ball.
Anfang 7 Uhr.

702. **Bekanntmachung.**
Auf Requisition des k. Landgerichts Freising vom 27. v. M. werden am Freitag den 28. Februar l. Jrs. Vormittags 10 Uhr 525 Pfund Markt-Auer 1838r Hopfen in dem hiesigen Hopfenmarkt-Lokale gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.
Den 19. Februar 1840.
Vom Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München.
Dr. Bauer, Bürgermeister.
Hemmer, Sekretär

685. (2a)

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar Nachmittags 2 Uhr werden im Hofe des Herrn Kistlermeister Fortner, Kanalstraße Nro. 17., mehrere Partien Bennholz, besonders gut anwendbar für Wäscher, Branntweiner und Essigsieder, gegen baare Bezahlung versteigert.

695. Das mit außerordentlichem Beifalle aufgenommene

Bankett-Lied

zu dem Maskenzuge der Künstler im Karneval 1840, gedichtet von F. v. Schiller, in Musik gesetzt und für vierstimmigen Männerchor mit Pianoforte-Begleitung eingerichtet von J. H. Stunz, k. b. Kapellmeister, ist in einigen Tagen im Drucke zu haben bei

Falter und Sohn,
in München.

699. (2a) Die vielfach begehrten Blumenhalter von Bronze sind angekommen bei

D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nro. 34.

698. (3a) Denjenigen, die nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern fest entschlossen sind, und hiezu die obrigkeitliche Bewilligung haben, diene zur Anzeige, daß wir von dem beeidigten Schiffsmäckler, Herrn H. A. Heniken, in Bremen bevollmächtiget sind, feste Kontrakte für die Reise von Bremen dahin abzuschließen.

München, im Februar 1840.

Scherzer's Erben.

696. (2a) Ein Mann, welcher beim Militär gedient hat, recht gut mit Pferden umzugehen versteht, im Lesen, Schreiben und Rechnen geübt ist, sucht hier oder auswärts einen Platz. D. Uebr.

694. Es wird ein Gimpel, welcher Stückchen pfeift, zu kaufen gesucht am Petersplatz Nro. 7. zu ebener Erde.

693. Ein ganz neues, himmelblaues Musselin de Laine-Kleid ist um 25 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

692. (2a) Am 17. d. Mts. bei dem Masken-Balle in dem k. Hoftheater auf der Parterre-Gallerie-Loge links, oder bei dem Heruntergehen zu dem Wagen, wurde eine silberne Tabacksdose, mit darauf angebrachten matten Verzierungen und einer Inschrift auf dem Deckel, in griechischer Sprache, verloren.

Demjenigen, der dieselbe gefunden und sie dem Eigenthümer zurückgibt, wird eine verhältnißmäßige Erkenntlichkeit zugesichert. Die Expedition gibt nähere Auskunft.

669. (3b) Es ist ein unheizbares Zimmer mit eigenem Eingang und Bett monatlich um 5 fl. im Schrammergäßchen Nro. 3. über 4 Stiegen zu vermiethen.

690. (2a) Ein junges, wohlgesittetes Frauenzimmer, welches im Schreiben und Kopfrechnen geübt ist, dabei sich höflich und anständig zu benehmen weiß, kann sogleich als Ladnerin in eine Schnittwaarenhandlung eintreten. D. Uebr.

691. (2a) Ein wohlerzogener, 15 — 17jähriger Knabe hiesiger rechtlicher Eltern kann, wenn er die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling in eine Schnittwaarenhandlung eintreten. D. Uebr.

703. In Kleindienstelohe ist bereits der Steg eingefroren und es läßt sich herrlich Schlittschuh fahren, wozu höflichst einladet

Barbara Kasper.

700. (2a) Es ist eine Flöte um 5 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

705. Eine gewandte Kellnerin, die schon in dieser Eigenschaft gedient hat, kann sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Leonhard Bleicher, Pfandverwahrer, 38 J. a. Hubert Hage, funkt. Desinateur im k. Kriegs-Ministerium, 30 J. a. Joseph Vetter, ehem. bürgl. Metzger, 77 J. a. Joh. Nep. Stemmer, Cand. Philos. von Nürnberg, 19 J. a. Georg Metz, Schneidergeselle v. h., 49 J. a. Kath. Rittler, Schullehrerstochter von Pleß, Landg. Wabenhausen, 28 J. a. Adam Henkl, Marqueur von Heiligkreuz, Ldg. Brückenau, 43 J. a. Anastasia Schwanzhart, Milchmannswittwe, 75 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Ascheberg, k. preuß. Lieutenant von Danzig.

[Gold. Hahn.] Graf v. Castell, Reichsrath auf Castell. Hagen von Hagenfels, Comis von Ansbach.

[Schw. Adler.] Koch, Kfm. v. Crefeld. Gehring, Kfm. von Günzburg. Krill, Kfm. von Frankfurt. Graf, k. Kreisrath von Regensburg. Prohmann, Kfm. von Hanover. Pouls, Kfm. von Düren. Hoppenberg, Kfm. von Aachen.

[Gold. Kreuz.] Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck. Courteal, Kfm. von St. Peray. Schlatter, Kfm. von Lindau. Büsche, Kfm. von Iserlohe. Ortner, Gerber von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 54. 23. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 25 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

† (Ständeversammlung.) Gestern hatte die XI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten statt. Die Tagesordnung enthielt: 1) Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung; 2) Bekanntmachung der Eingaben; 3) Vorlage des Beschlusses über die Berathung in der letzten Sitzung hinsichtlich des Gesetzentwurfes: den freiwilligen Zugang zur Armee, und die freie Wahl der Waffengattung betr.; 4) Vorlage des Gesammtbeschlußes über den Gesetzentwurf: die Aufhebung des Gesetzes vom 29. Nivose XIII., die Erziehung von Söhnen jener Familien auf Staatskosten, die sieben Kinder haben, betr.; 5) Vorlage des Referenten des III. Ausschusses über den Gesetzentwurf, die Ausdehnung des Verbotes der Vermögensaushändigung an Unteroffizieren und Soldaten betr.; 6) Anzeige des V Ausschusses über die geprüften und zur Vorlage an die Kammer nicht geeignet befundenen Beschwerden; 7) Vortrag des Sekretärs des Petitions-Ausschusses über die geprüften Anträge der Abgeordneten. Berathung und Schlußfassung über die Zulässigkeit der von dem Ausschusse zum Vortrag an die Kammer der Abgeordneten geeignet befundenen Anträge. — Die nächste Sitzung findet morgen, Montag den 24. d. M statt.

Der „Landbote" gibt nun die sichere Nachricht, daß die Herren Künstler dem allgemein ausgesprochenen Wunsche entsprechen und auf dem nächsten Maskenball im königl. Hoftheater den großartigen Maskenzug ausführen werden. Der Zug begibt sich dann vom Theater aus, wenn das Wetter günstig ist, durch die Perusa- und Theatiner-Schwabingergasse, bei ungünstiger Witterung aber durch die k. Residenz und den Bazar in das königl. Odeon, wo mit einem Balle der Abend beschlossen wird.

Unser hochverehrtester Herr Erzbischof Titl Freiherr von Gebsattel ist zur allgemeinen Freude des Publikums von einem Krankheits-Anfalle mit Gott glücklich genesen und hat Montag (17.) seine erste Ausfahrt unternommen. — Der hohe, edle Menschenfreund, dem Drange seines Herzens folgend, hat diese vorerst zu einem wohlwollenden Besuche des Kurzschen technischen Lehr- und Erziehungs-Instituts für krüppelhafte Kinder dahier benützt. — Wie uns ein Aug- und Ohrenzeuge berichtet, hat sich der hochgefeierte Kirchenfürst geraume Zeit daselbst aufgehalten. — Mit großer Theilnahme soll sich Hochderselbe um die Kinder, deren Verhältnisse, Talente, moralisches Betragen und die Fortschritte derselben erkundiget, das Magazin, die verschiedenen Werkstätten, das Schullokale, sogar den Schlafsaal der Zöglinge besehen, und seine volle Zufriedenheit in jeder Beziehung, über die Einrichtung und

Ordnung, so wie über die nachgewiesenen vielseitigen Leistungen, auf die ermunternste Weise ausgesprochen haben. — Es war für ein fühlendes Herz wirklich eine ergreifende Scene, als bei der Abschiednahme Sr. Excellenz, den Vorstand durch einen Augenwink veranlaßte, daß zuerst die kleineren, sodann auch die größeren Zöglinge sich ehrfurchtvollst in einen Halb-Kreis stellten, um ihrem großmüthigen hohen Gutthäter einer nach dem andern mit demüthiger Dankbarkeit die Hand zu küssen. Möge Gott diesen hohen edlen Menschenfreund noch lange in voller Wirksamkeit erhalten! —

Aus Veranlassung des k. Ministeriums des Innern hat die k. Akademie der Wissenschaften eine genaue chemische Prüfung der dahier fabrizirten Stearin-Kerzen vorgenommen und hiebei die Ueberzeugung gewonnen, daß bei der Fabrikation keine schädliche Substanz, am wenigsten Arsenik enthalten sey.

Der bisherige Unterlieutenant, Joseph v. Mayr, im hiesigen k. Landwehr-Kavallerie-Korps wurde zum Major und Kommandanten der nunmehr wieder gebildeten Landwehr-Kavallerie-Division ernannt.

Herr Regierungsrath, K. Freiherr v. Welden, der um die Industrie des gesammten Vaterlandes eben so sehr, als um dessen polytechnische und landwirthschaftliche Interessen verdiente Beamte und Privatmann, wurde zum Ehrenmitgliede des Agrikulturvereines in Lohr ernannt.

Nachdem wir fortwährend laue Frühlingsluft genoßen, ist seit einigen Tagen plötzlich Kälte und Frost eingetreten; wir haben einen Thermometerstand von 12 bis 14 Graden. Die Frühgewächse haben bereits sehr gelitten.

Der „Eilbote" Nro 23 enthält einige Bemerkungen, welche das Tagblatt schon Dutzendmal aussprach; darunter auch den Wunsch, daß am Thurme des Isarthores eine Uhr angebracht werden möchte. Diese Nothwendigkeit empfehren die Bewohner der Zweibrückens-, Frauen-, Herren-, Kanal- und Rumforderstraße besonders hart. Herr Mechanikus Mannhart erbot sich schon vor mehreren Jahren zur unentgeldlichen Herstellung einer Uhr für den Isarthurm, und doch geschieht nichts in dieser Sache. — Eine zweite alte Bemerkung im Eilboten Nro 23 ist die Herstellung einer Getreidehalle und die Verlegung der Schranne von seinem dermaligen ungeeigneten Platz. Dieses Lied ist nun freilich sehr alt, doch soll man nicht ermüden, es so lange zu singen, bis die Töne durchdringen. Mit dem Wunsche selbst sind wir nun mit dem „Eilboten" ganz einverstanden; nicht so mit dem Orte, wohin er die Schranne und eine Getreidehalle verlegt haben will, nämlich vor das Isarthor. Die Zweibrückenstraße ist bekanntlich eine Hauptstraße und besonders im Sommer sehr frequent durch Postwägen und andere Fuhrwerke, auch fehlt es an der nöthigen Verbindung von andern Thoren; das Isarthor und besonders das ohnehin sehr ländliche Thal würden durch die Massen von Bauernwägen noch mehr beengt und das Thal ganz unwegsam, kurz es wäre einem alten Uebel abgeholfen und dagegen ein neues Uebel herbeigeführt, was jedem Unpartheiischen bald klar werden muß. Der beste, zweckdienlichste Platz bleibt unstreitig jener, den wir bereits angaben, nämlich zwischen dem Angerthor und der Einlaßbrücke. Dieser Platz hat eine Fläche von $5\frac{1}{2}$ Tagwerk, während der jetzige nicht ganz $1\frac{1}{4}$ Tagwerk hält. Freilich dürfte bei Herstellung eines solch allgemein dienlichen und wichtigen Platzes nicht engherzig und kleinlich, sondern der Sache angemessen großartig verfahren werden. Um gleich etwas Ganzes und diesem Zwecke auch noch in ferner Zukunft Entsprechendes herzustellen, wäre das Niederreissen des Kammerl Wirthshauses und das am Obstmarkte ganz ungeeignet gelegene Schulhaus ein Hauptbedingniß. Auf diese Weise würde der Kalbermarkt mit dem Schrannenplatze eine Fläche von 7 Tagwerken bekommen, und also: a) der jetzige Viktualienmarkt, b) der Kalbermarkt, c) die Schranne miteinander verbunden werden. — Der ganze Anger, welcher größtentheils von Gewerbstreibenden bewohnt ist, wird in der Folge durch die Erweiterung

gen der schönen Vorstädte nördlich und östlich der Altstadt, verödet daliegen, wenn nicht durch die Verlegung der Schranne an dem eben bezeichneten Platze weise Fürsorge getroffen werden wird. Wie und auf welche Art der Anger mit diesem Platze unmittelbar verbunden werden kann, das ist Sorge der städtischen Baubehörde; uns genügt es zum allgemeinen Besten unermüdet nach unserer Ansicht aufmerksam zu machen, und finden unsere Beruhigung im Bewußtseyn unserer guten Absicht, wenn selbe auch von einer oder der andern Seite mißkannt oder nicht verstanden wird.

Tagblatt-Korrespondenz.

* Augsburg, 20. Febr. Die hiesige allverbreitete Postzeitung ist in anderes Eigenthum übergegangen; man verspricht sich von dieser Veränderung nur Gutes. Auch ein neues Blatt ist in diesem Monate dahier aufgetaucht: „Der Bürger- und Vaterlandsfreund, als Beitrag für Religion, Länder- und Völkerkunde." Es erscheint wöchentlich einmal und kostet wöchentlich einen Kreuzer. Ein sehr anspruchloses, harmloses Blatt. — Daß unsere Stadt ein neues Theater bekommen soll, ist Ihnen schon bekannt; das hiezu gewählte Baukomité scheint aber die Wege und Mittel nicht finden zu können, und hält daher wegen Mangel an Stoff keine Berathungen mehr. Inzwischen hat das in Wahrheit kunstsinnige Augsburg keine Oper, weil der Direktor angibt, er hätte nicht Unterstützung genug, da doch gerade die Opern immer sehr besucht gewesen sind. Das Schauspiel ist übrigens gut und das Publikum langmüthig, die Journale lobhudeln fleißig und da kann es am Ende doch nicht fehlen, daß das Publikum zufrieden wird. — Die großartige Baumwollspinnerei und Weberei geht ihrer innern Vollendung rasch entgegen; es ist ein Riesenwerk, das den Unternehmern Ehre macht und der Stadt Nutzen bringen wird. — Der in Ihrem Blatte zuerst veröffentlichte Antrag, daß die ersten Unterzeichner auf die Eisenbahn-Aktien das Defizit auf ihre Schultern nehmen sollten, hat hier viel Beifall und Anklang gefunden. — Bei dem schönen, großartigen Balle für die Zwecke der Frauenvereine und der Kinderbewahranstalten sind 1300 fl. zum Wohle derselben angefallen; das Pfandhaus soll bei dieser Gelegenheit jedoch auffallend in Anspruch genommen worden seyn, so daß längere Zeit ein solcher Ball wieder unterbleiben dürfte.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Scribe. Musik von Halevy.

638.
Olympischer Cirkus
Sonntag den 25. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.

657. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

717.
Gesellschaft Lätitia.
Montag den 24. Februar.
Maskenball.
Auf der Schießstätte im Otto-Saal.
Der Ausschuß.

718.(2a)
Zur Nachricht
für die
Theilnehmer an dem Maskenzug der Künstler.
Die nächste General-Versammlung findet am Dienstag den 25. Februar im Haslauer Saale statt.

708. Heute Sonntag den 23. Februar wird sich der Zitherspieler
Michael Niedermayer
und Konsorten im Leopolbus-Garten produziren, wozu höflichst einladet:
Anfang 7 Uhr Abends.
Joseph Haller, Tafernwirth.

699.(2b) Die vielfach begehrten Blumenhalter von Bronze sind angekommen bei
D. S. Helbing,
Theatinerstraße Nro. 34.

719. Heute Sonntag den 23. Februar produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im Gasthaus zu den drei Linden, wozu ergebenst eingeladen wird.

Anfang 5 Uhr.

710(2a) **Bekanntmachung.**

Die Inhaber von Haft- und Interimsscheinen, welche vor dem ersten Oktober 1839 von der unterfertigten Kasse ausgestellt worden sind, werden hiemit aufgefodert, dieselben zum Empfange der neuen Urkunden in kürzester Zeit hierorts in Vorlage zu bringen.

München, den 21. Februar 1840.

Königliche Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kasse.

Maeß, Kassier. Buchner, Controleur.

707. Der Unterzeichnete, früher medizinischer Assistent der hiesigen Klinik im allgemeinen Krankenhause, im Jahre 1834 zum praktischen Arzte ernannt, und seit dieser Zeit auf Reisen befindlich, bietet, nachdem er nun zurückgekehrt und durch allerhöchstes Reskript des k. Ministeriums des Innern als praktischer Arzt dahier neuerdings bestätiget ist, seine Dienste einem verehrlichen Publikum an. Er wohnt in der Kaufingergasse Nro. 3. im Hause des Hofdrechsler Stoffel über 3 Stiegen, und ist täglich von 12 — 1 Uhr zu treffen.

Dr. **Gustav Höfler,**
prakt. Arzt, Ritter des St. Gregorius-Ordens.

625. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 3. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2 — 6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.

Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

680.(2b) Ein junger Mann, welcher in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist, und eine gute Handschrift führt, sucht Beschäftigung. D. U.

722. Heute Sonntag den 23. Februar ist

Tanzmusik und Freinacht

mit freiem Eintritt beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

685. (3b)

Holz-Versteigerung.

Montag den 24. Februar Nachmittags 2 Uhr werden im Hofe des Herrn Kistlermeister Fortner, Kanalstraße Nro. 17., mehrere Parthien Brennholz, besonders gut anwendbar für Wäscher, Branntweiner und Essigsieder, gegen baare Bezahlung versteigert.

692.(2b) Am 17. d. Mts. bei dem Masken-Balle in dem k. Hoftheater auf der Parterre-Gallerie-Loge links, oder bei dem Heruntergehen zu dem Wagen, wurde eine silberne Tabacksdose, mit darauf angebrachten matten Verzierungen und einer Inschrift auf dem Deckel, in griechischer Sprache, verloren.

Demjenigen, der dieselbe gefunden und sie dem Eigenthümer zurückgibt, wird eine verhältnißmäßige Erkenntlichkeit zugesichert. Die Expedition gibt nähere Auskunft.

715. Freitag Abends ist ein Packet mit Blumen und Blonden verloren gegangen. Der redliche Finder wird herzlich gebeten, selbes so bald als möglich gegen Erkenntlichkeit zurückzugeben. D. Uebr.

716. Ein Flügel mit 6½ Oktaven in gutem Zustande erhalten ist zu verkaufen bei C. Mayerhöfer, Klavierstimmer in der Residenzstraße Nro. 7. über 2 Stiegen rückwärts.

714.(2a) Zwei Nachtigallen, worunter ein ausgezeichneter Nachtschläger, dann zwei sehr gute Grasmücken sind zu verkaufen, und das Uebrige bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

706.(3a) Ein junger Mensch wünscht als Buchbinder zu lernen, derselbe ist von guter Bildung und kann sogleich brauchbar verwendet werden. Finkengasse Nro. 1. über 1 Stiege.

709.(2a) Ein gut erhaltenes Chaischen wird verkauft. Das Nähere im Thal Nro. 13.

712. **Knallkugeln,**

große, in hölzernen Schachteln das Stück zu 3 kr., kleinere, ein halb Dutzend in einer Schachtel, 6 kr., Verlet-Kalenderchen für Masken das Stück 3 kr. sind zu haben in dem kleinen Ständchen am Petersfreithof-Bergel ohnweit der Fleischbank.

713. Es wird ein großer Hofhund von einer grausamen Art gesucht, der über keine Planke springt. D. Uebr

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 55. 24. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Von 1 Uhr bis 2 Uhr Mittags bleibt die Expedition des Tagblattes geschlossen. Inserate, welche nicht bis längstens Mittags 1 Uhr der Expedition übergeben werden, können am folgenden Tage nicht mehr im Tagblatte erscheinen.

Hiesiges.

Bei der feierlichen Consecration des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Heinrich Hofstetter werden die hochwürdigsten Herren Bischöfe von Augsburg und Eichstädt unserm hochwürdigsten Herrn Erzbischofe, Frhrn. v. Gebsattel Exc, assistiren. Auch sollen Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof von Bamberg und der Herr Bischof von Regensburg der erhabenen Consecrationsfeierlichkeit beiwohnen. Der Chor der Metropole ist ganz vorzüglich dabei decorirt. — In dem Buche: „Die geistlichen Weihen von Fr. Stapf" kann man das Ganze der Bischofsweihe sehr deutlich erklärt finden. Der neu zu weihende Herr Bischof hat Sorge getragen, daß am Consecrations-Tage von 8 Uhr bis halb 12 Uhr zu jeder halben Stunde zwei heil. Meßopfer in der Metropolitankirche nach seiner Meinung zur Erflehung des göttlichen Beistandes, dargebracht werden.

(Kunst-Notize.) Seit einigen Wochen sind die ersten Lieferungen eines für jeden Vaterlandsfreund, so wie für jeden Kunstliebhaber sehr erfreulichen Werkes aus der Colorir-Anstalt von Wagner und Zimmermann dahier erschienen. Es ist dieß: „die bayerische Geschichte in ihren Hauptmomenten" — dargestellt von Wilhelm Lindenschmit. Das ganze Werk erscheint in zwölf Lieferungen, und jeder Darstellung ist ein kurzer erklärender Text beigegeben. Der Name Lindenschmit hat in der Kunstwelt einen solch guten Klang, daß man sich jeder besondern Anpreisung der Kompositionen und Ausführung dieser Kunstblätter enthalten darf; dabei sind selbe vorzüglich charaktervoll und rein kolorirt und somit, da die Herren Unternehmer für jede Lieferung den sehr mäßigen Preis von 1 fl. 12 kr. stellten, die Anschaffung dieses patriotischen

Werkes möglichst erleichtert. — Die Unternehmer hatten die Gnade dieses schöne Werk Seine Königl. Hoheit dem Kronprinzen Maximilian vorlegen zu dürfen, und Höchst-Derselbe geruhten huldvollst die Dedication dieses Unternehmens anzunehmen, was wohl für die Vorzüglichkeit dieses Kunstwerkes spricht. — Diese bildlich-geschichtlichen Darstellungen eignen sich in Rahmen gefaßt, besonders als Schmuck eines Wohnzimmers.

Im Monate Januar wurden bei der hiesigen k. Polizei Direktion 1395 Individuen polizeilich abgestraft und 50 dagegen den betreffenden Behörden übergeben. Bei Letzern befinden sich unter andern: Eines wegen Calumnie; Eines wegen Wuchers; Eines wegen Nothzuchts-Versuches; Eines wegen Versuches der Abtreibung der Leibesfrucht.

Man erzählt hier folgende Anekdote: „Bei der jüngsten großen Ball-Assemblee in einem gräflichen Palais hat sich ein drolliges Abentheuer zugetragen: In der Mitte des Saales wurde man plötzlich eines Mannes gewahr, der zwar recht ordentlich bürgerlich gekleidet war, aber sich sonderbar fremd ausnahm. Als der Herr Graf, durch die allgemeine Bewegung selbst darauf aufmerksam gemacht; den Fremden in Anfrage stellte, wie er daher komme, fragte derselbe: „Erlauben's, verzeihen's, bin i denn hier nitt beim Streck im Odeon?" Es zeigte sich also zum Spaße aller Anwesenden, daß sich dieser Mann, statt in die Bürger-Redoute im Odeon, in das gräfliche Haus verirrt hatte.

Auf eine stolze Frau.

Du bist stolz; vielleicht auf Dein Gesicht?
Darum, beneidet man Dich wahrlich nicht.
Laß Dir den Spruch als Wahrheit sagen:
Die größten Gänse den Kopf am höchsten tragen.

B. V.

Allerlei.

In London bedient man sich jetzt eines kleinen sinnreichen Instruments zum Auslöschen der Lichter. Es ist eine kleine Röhre mit zwei Klappen oben. Ist das Licht so weit niedergebrannt, so schlagen die beiden Klappen sich von selbst zusammen, und löschen die Flamme vollständig aus. Eine solche Vorrichtung dürfte besonders Denen zu empfehlen seyn, welche im Bette bei Licht zu lesen pflegen, und einschlafen, ohne das Licht zu verlöschen.

Die durch ihre schöne Dichtungen bekannte Stegreifdichterin Karoline Leonhardt-Lyser gab am 9. dieß öffentlich Proben ihres außerordentlichen Talentes. Friedrich Rückert, welcher sich für diese Gattung Dichtung nicht minder als für diese Dichterin interessirt, hat eine sehr schöne Ode an sie gerichtet, und Leonhardt-Lyser ist namenlos entzückt darüber. Kein Wunder also, wenn die Begeisterung ihren höchsten Grad erreicht. —

Ritter Spontini hat dem Papst im Monate Januar einen Plan zur Reform der Kirchenmusik überreicht und der heilige Vater hat denselben in Ausführung zu bringen befohlen. In der Mitte der weltberühmten, seit 300 Jahren bestehenden Congregation und Akademie der heil. Cäcilia, welche einst den großen Meister Palestrina als Fürsten der Musik proklamirten; — hier war es, wo Spontini — schon früher zu deren Mitglied ernannt — einstimmig zum Maestro examinatore und Chef der zu Herstellung der erwähnten Reform der Kirchenmusik niedergesetzten Kommission erwählt worden ist.

Dem berühmten französischen Lustspieldichter und Schauspieler Molière, der im Jahre 1673 zu Paris starb, wollte man das Begräbniß verweigern. Gegenwärtig hat die Regierung von Frankreich 100,000 Franken als einen Beitrag zu Molières Denkmal bewilligt. —

(Moralischer Werth der Spiegel.) Das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, ist dem Frauenleben so nöthig, als die Tugenden des Anstandes und der Sparsamkeit zu besitzen. Ein treuer Freund ist ein Geschenk des Himmels. Gibt es nun einen treuern Freund, als den Spiegel? Er ist das Symbol der Offenheit und Wahrheit, und daher immer billig dessen Werth dankbar zu erkennen. So wie das Gewissen der Spiegel innerer Gedanken, unserer Seele, ist, so ist der Spiegel das Gewissen unseres Lebens. Eins strahlt auf das andere zurück. Nehmen wir an, daß ein angenehmes Aeußere die erste Empfehlung des Menschen sey, so gibt uns der Spiegel einen offenen Empfehlungsbrief für die Menschheit. Oft stifteten die Spiegel zwar auch viel Unheil; sie verwandelten schöne Mädchen und Jünglinge in stolze Koketten und fade Gecken — doch eben so oft lehrten sie auch die Häßlichen beiderlei Geschlechts, bescheiden zu sein, und sich reelle Kenntnisse zu verschaffen, um dadurch in der Welt auch etwas zu gelten. Würden nicht oft Männer und Frauen, besonders in großen Städten, das Siegel ihrer Laster auf dem Gesichte tragen, wodurch sie zu den häßlichsten Geschöpfen der Natur herabsänken — wären es nicht die Spiegel, mit deren Hilfe sie sich oder ihre Blößen decken könnten; und nicht zur Verlorung, zur Selbstkenntniß sollen uns die Spiegel dienen. Wir verdanken dann dem Spiegel nicht blos angenehme Eindrücke, sondern sein Einfluß äußert sich auch auf unser Innerstes, unser Bestes, die Moralität. Selbst beim Kinde, das noch Engel der Unschuld ist, wird der Werth des Spiegels bemerkt, denn wenn es trotzt oder weint, und man sagt: sieh in den Spiegel, wie häßlich du bist, wie du dich entstellst; und das Kind ändert sich und schweigt in der Minute. Denken wir aber erst nach über den Eindruck, den die Physognomie Anderer auf uns macht, so möchten wir wohl aus dem Spiegel auch den Eindruck lernen, den wir auf Andere machen. Wer belehrt uns hierüber mit mehr Wahrheit als der Spiegel? Denn, indem wir unsere Zuflucht zu ihm nehmen, abstrahiren wir uns ein Bild, von uns selbst, wie es andern wohl erscheine. Dies führt uns zur Betrachtung, was wir wirklich sind, und was wir thun müssen, um vor der uns umgebenden Welt im rechten Lichte zu erscheinen. Auf diese Art wurde der Charakter mancher Dame sanft, weil der Spiegel zeigte, wie häßlich sie der Zorn macht, oder andere Leidenschaften. Durch die Repräsentation des Spiegels, der sie in der Güte reizender aussehend darstellte, wurde sie auch wirklich gütig. Viele Mädchen würden in Klöstern nie einen stillen Zufluchtsort des Friedens und der Ruhe gesucht, und den Drang nach Freiheit mehr gefühlt haben, hätten Sie im Spiegel die süße Ruhe ihres Stilllebens auf ihren Gesichtern gefunden. — Viele Leute geringer Klasse, besonders Landleute, würden mehr der Reinlichkeit pflegen, würden sie nicht eine oft aus Aberglauben erzeugte Abneigung gegen den Spiegel haben. All dem Guten ungeachtet, ist aber auch bei Benützung der Spiegel weise Mäßigung zu empfehlen, um nicht durch Mißbrauch deren besten Nutzen zu verhindern.

(Sprachliches.) Das lateinische Wort dubium kömmt von duo her — ebenso das deutsche Zweifel von zwei. Von dem Zahlworte zwei lassen sich noch mehrere Benennungen ableiten, als: Zwirn, da dieser gewöhnlich aus zwei Fäden besteht. Zaillich, aus zwei (doppelte) Fäden gewebt. Zwilicht — Zwieback, zweimal gebacken. Zweig, weil sich der Stamm oder Ast, wo der Zweig anfängt, in zwei Theile trennt. Zwischen, in der Mitte von zweien — entzweien ꝛc.

Münchner-Schranne vom 22. Februar.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 59 kr.	15 fl. 23 kr.	14 fl. 46 kr.	gefallen um — fl. 12 kr.
Kern	10 fl. 32 kr.	10 fl. 17 kr.	10 fl. — kr.	gefallen um — fl. 8 kr.
Gerste	12 fl. 33 kr.	12 fl. 6 kr.	11 fl. 37 kr.	gefallen um — fl. 11 kr.
Haber	5 fl. 9 kr.	4 fl. 58 kr.	4 fl 45 kr.	gefallen um — fl. 12 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Zweite und letzte mastirte Akademie im k. Odeon mit der Pantomime: der vom Vulkan beschützte Arlequin, von Constant.

638.
Olympischer Cirkus
Montag den 25. Februar.
grosse, brillante Vorstellung.

637. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

722.
Privat-Musik-Verein.
Dienstag den 25. Februar.
Karnevals-Produktion.

718.(2b)
Zur Nachricht
für die
Theilnehmer an dem Maskenzug der Künstler.
Die nächste General-Versammlung findet am Dienstag den 25. Februar im Haslauer Saale statt.

735. Heute Montag den 24. Februar prosduzirt sich das beliebte
Münchner Kleeblatt
bei Johann Rottenkolber im großen Löwengarten nächst dem botanischen Garten, wozu man geziemend einladet.
Anfang Abends 7 Uhr.

726.
Anzeige.
Ich zeige hiemit an, daß ich dermalen in der Arcisstraße am Ende der Militär-Baraque Nro. 10. über 2 Stiegen wohne, und mich sowohl zum Guitarre Unterricht, wie zu Gesang-Unterhaltungen ergebenst empfehe.
August Kammerhuber,
Guitarrelehrer.

721. Derjenige Till. Lottospielfreund, der durch seinen Bedienten am 22. dieß Mittags seinen Gewinn erheben ließ, wird sehr dringend gebeten, die aus Versehen unter die erhaltene Banknoten gekommenen Gewinnstzetteln durch denselben zurückbringen zu lassen.

714.(2b) Zwei Nachtigallen, worunter ein ausgezeichneter Nachtschläger, dann zwei sehr gute Grasmücken sind zu verkaufen, und das Uebrige bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

690.(2b) Ein junges, wohlgesittetes Frauenzimmer, welches im Schreiben und Kopfrechnen geübt ist, dabei sich höflich und anständig zu benehmen weiß, kann sogleich als Ladnerin in eine Schnittwaarenhandlung eintreten. D. Uebr.

691.(2b) Ein wohlerzogener, 15 — 17jähriger Knabe hiesiger rechtlicher Eltern kann, wenn er die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling in eine Schnittwaarenhandlung eintreten. D. Uebr.

700.(2b) Es ist eine Flöte um 5 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

720. Zwei Birsch-Stutzen sind zu verkaufen in der Amalienstraß Nro. 43. über 1 Stiege.

696.(2b) Ein Mann, welcher beim Militär gedient hat, recht gut mit Pferden umzugehen versteht, im Lesen, Schreiben und Rechnen geübt ist, sucht hier oder auswärts einen Platz, er würde sich auch gerne jeder häuslichen Arbeit unterziehen. D. Uebr.

669.(5c) Es ist ein unheizbares Zimmer mit eigenem Eingang und Bett monatlich um 3 fl. im Schrammergäßchen Nro. 5. über 4 Stiegen zu vermiethen.

724. Frische Rheinsalmen sind angekommen, und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme
Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

Fremden-Anzeige.

[Schw. Adler.] Baron von Langsdorff, k. franz. Geschäftsträger von Wien. Burk, Kfm von Frankfurt. Blumgardt, Kfm. von Haarburg.
[Geld. Kreuz.] Lehner, Friseur von Wien. Deseu, Zimmermeister von Regensburg.
[Blaue Traube.] Goristoph, Konditor von Leipzig. Nürmberger, Komerzienrath von Gera. Stegmüller, Kfm. von Frankfurt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 56. 25. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 1 fl. 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Zur Nachricht.

Von 1 Uhr bis 2 Uhr Mittags bleibt die Expedition des Tagblattes geschlossen. Inserate, welche nicht bis längstens Mittags 1 Uhr der Expedition übergeben werden, können am folgenden Tage nicht mehr im Tagblatte erscheinen.

Hiesiges.

Das prachtvolle plastische Meisterwerk „das Modell von Venedig" wurde in den letztern Tagen sehr zahlreich besucht und der Eigenthümer desselben hat sich daher entschlossen, seinen Aufenthalt auf mehrere Tage noch zu verlängern. Die Bewunderung, welche Alle, die dieses Modell besichtigen, demselben zollen, ist außerordentlich, und Jedermann findet seine Erwartungen weit übertroffen.

Am letzten Freitag fand in der Fasanerie Moosach königl. Jagd statt. Das Resultat war im Vergleich zu den andern Revieren wenig günstig. Auch Ihre Kgl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Luitpold nahmen Antheil. Am Donnerstag den 27. d. ist Jagd in der Fasanerie Schleißheim.

Der auf morgen angekündigte Redouten-Ball von Herrn Musikmeister Streck im großen Saale des königl. Odeons, findet erst am Sonntag den 1. März statt. Billeten hiezu sind wie gewöhnlich in der k. Hofmusikalien-Handlung von Falter und Sohn in den Saal zu 36 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben. Die drei Fastnachttage Sonntag, Montag und Dienstag muß man wie natürlich noch recht benützen; denn am Mittwoch geht schon das Fasten an.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Freitag den 21. Febr. „Guido und Ginevra," Oper in vier Akten von Scribe, Musik von Halevy. — Unser Herr Referent † (Pfeil) der sonst pfeilschnell Urtheil spricht über Recht und Unrecht auf der bretternen Welt, hat es nicht gewagt schon beim ersten Verhör sein Schuldig oder Nichtschuldig zu sprechen. Nun so will ich's versuchen. — Die Musik ist republikanisch. Die Stimmen schreien untereinander, man hört viel Schönes und Gutes, aber sie

werden unterbrochen die Guten von den Exaltirten, von den Hitzköpfen und Mordbrennern, und so hat man denn einen solch fürchterlichen Lärm vier Stunden lang, daß der Kopf schwindelt. Diese große Oper hat keine Ouverture, nur eine Introduktion. Warum das? Ist das auch modern? Schönheiten hat diese Oper viele, aber in keiner Einheit. Alles ist dem Effekte geopfert, und der schlechte Geschmack und das verdorbene Gehör hat Leckerbißen genug. Auch ist der Ausdruck der Töne, der Handlung meistens nicht entsprechend; das ist: die Seele fühlt nicht, was der Mund spricht. Der Text von Scribe ist, wie wir hören, bei uns sehr gemildert, sonst hätten wir das erbauliche Schauspiel der Pest auf der Bühne zu betrachten bekommen. Nun, es gehört zum Ganzen; zuerst brachte man Pferde, Ochsen, Esel, Hunde, Affen in Natura auf die Bühne, sodann wurde das Vieh durch Künstler repräsentirt, und man sah sogar Schauspielerinnen ersten Ranges auf allen Vieren daherkreissen; sodann kamen Gespenster, Hexen und das wilde Heer, bis endlich gar der Teufel sich selbst heraufbegab und so kam es, daß jetzt der Herr Scribe, dieser gewaltige Scribent, zur Unterhaltung und Belehrung auch die Pest nach Deutschland brachte. Wir bedanken uns recht schön! Was nun die Scenensetzung dieser Oper betrifft, so verdienet solche die große Bewunderung, welche ihr das gedrängt volle Haus zollte. Eine Pracht, sowohl in Dekorationen, als auch in den Kostümen, welche schwer ihres Gleichen in Deutschland finden wird. Ganz besonders überraschend sind die majestätischen Hallen des Palazzo Veccio, die Kirche mit ihrer Gruft und der imposante Platz vor dem Palaste Medicis. Herrn Quaglio, von dem diese Dekorationen gefertiget sind, wurde die Ehre des Hervorrufens zu Theil. Neben ihm gebührt der Preis auch den Herren Schnitzler und Fries. Sehr erfreulich war das Wiedererscheinen unsers verehrten Herrn Pellegrini, welcher seit seiner Genesung das Erstemal und zwar wieder ganz in seiner vollen Meisterschaft in der Parthie des Cosmus sang. Mad. Mink (Ginevra) war unstreitig der Glanzpunkt des Abends, ihr Gesang und Spiel waren wundervoll und entzückend. Auch Herr Dietz (Guido), Herr Bayer (Fortebraccio), Dlle. Hartmann (Ricciarda) waren gleich vorzüglich und trugen bei, den günstigen Erfolg, welchen sich diese Oper erfreute, zu erhöhen.

Von dem in Nro. 55. des Tagblattes besprochenen bildlichen Darstellungen aus der bayerischen Geschichte von Lindenschmit sind bereits von der Kolorir-Anstalt Wagner und Zimmermann die ersten drei Lieferungen unter die zahlreichen Abonnenten vertheilt. Die erste Lieferung stellet dar: „Theodolinde und Autharis," Anno 589 — die zweite: „Herzog Luitpolds Tod," Anno 907 — und die dritte: „Die Versöhnung Ludwig des Bayern mit seinem Gegenkönig Friedrich dem Schönen." — Die übrigen neun Darstellungen sind bereits von der Künstlerhand Lindenschmit auf Stein gezeichnet, so daß das ganze Werk ohne Unterbrechung nun erscheinen kann.

In Augsburg hat der Gastgeber zu den „drei Mohren" ein neues Reizmittel angewendet, die Leute auf die Redoute zu locken. Er hat nämlich die gegenwärtig dort anwesenden drei Wilden: einen Indianer, eine Südamerikanerin und eine Australerin auf diesen Redoutenball geladen. Das ist sehr pfiffig, der Herr Gastgeber ladet Wilde ein, damit schöne Leute auf die Redoute kommen. Dieß Mittel verdient Beachtung. Schade, daß gegenwärtig nichts Wildes hier ist. Wildpret ist nicht genug, es müssen Wildmenschen seyn.

Vergangenen Dienstag brach etwas an der Achse eines mit Glas beladenen Wagens am Friedberger Berge. Der Wagen, welchen die Pferde nicht mehr halten konnten, stürzte um, und seine ganze Ladung brach in Trümmern. Der Fuhrmann hatte nichts Weiters zu thun, als die Ladung wieder zur Glasfabrike zurück zu besorgen, um selbe wieder umgießen zu lassen.

Allerlei.

(Ein Paar Wunderkinder.) Es ist interessant zu vernehmen, wie die weise Natur, oder vielmehr der Schöpfer, sich schon im Kleinen so groß zeigte. 1) Christian Heinrich Heinecke ist der Name des so berühmt gewordenen Wunderkindes. Er ward in Lübeck im Jahre 1721 geboren. Dieses Kind war mit solchen Kräften ausgestattet, daß es schon im ersten Jahre die Geschichten des alten Testamentes, im dreizehnten Monate auch die des neuen Testamentes, im achtzehnten schon Weltgeschichte, Geographie, fertig inne hatte, und überdieß schon bedeutende Kenntnisse in der lateinischen und französischen Sprache erworben hatte. 2) Ein zweites solches Wunderkind hieß Malkin. Dieser Knabe ward im Jahre 1803 zu Hackein in England geboren, wo er auch, sechs Jahre alt, starb. Er sprach und schrieb seine Muttersprache fertig, verstand aber auch Französisch und Latein. In der Geographie wußte er jede Frage zu beantworten, er zeichnete aus dem Kopfe Landschaften und kopirte Raphael'sche Köpfe!

(Der Küchenzettel des Great Western) Damit unsere geehrten Leser sehen, daß man auf der Reise von Amerika nach Europa keine Gefahr laufe, Hungers zu sterben, auch wenn die Reise nicht mit der Schnelligkeit zurückgelegt werden sollte, wie dieß gewöhnlich geschieht, theilen wir hier den Küchenzettel des Dampfbootes der „Great Western" mit, wie wir ihn aus New-York erhalten haben. Dieses prächtige Dampfboot (heißt es in der Ankündigung) segelt am 16. November 1839 von hier (New York) nach Pristol ab, und Crasford, der Steward (Oekonom) hat folgenden täglichen Küchenzettel für die Dauer der Reise aufgesetzt. Diejenigen, welche indeß noch etwas hinzugefügt zu haben wünschen, mögen es aus ihren eigenen Mitteln thun, denn mehr kann wohl am Bord nicht verlangt werden. Man lese und urtheile: Frühstück. 2 Schüsseln mit Beefsteaks, 6 dergleichen mit Hammel Coteletts, 6 dergleichen mit Schweine-Coteletts, 6 dergl. mit braunem Schmorfleisch, 6 dergl. mit Fricassée, 8 dergl. mit Fisch, 6 dergl. mit frischem Lachs, 6 dergl. mit Huminey (einer Fischart). Dazu Weizenbrod, warme runde Mundbrode (hot rolls), 6 gebratene Hühner. Mittagsessen: 6 Terrinen mit Schildkröten-Suppe, 8 dergl. mit Steaks von Schildkröten, 8 dergl. mit gedämpften Schildkrötenfleisch, 8 mit Schildkrötenpasteten, 8 dergl. mit Fricandeaux, 6 mit Hammel-Coteletts mit Capern-Sauce, 4 mit Roastbeef, 4 mit Hammelbraten, 4 gebratene Truthähne, 4 Schüsseln mit Hühnerbraten, 4 mit gebratenen Spanferkeln, 4 Paar Enten mit Oliven, 4 Schüsseln mit gebratenen Hühnern, 2 mit Fleischtorten, 4 Paar gekochte Hühner, 2 Schüsseln mit gekochtem Hammelfleisch, 3 mit gekochtem Rindfleisch, 2 Stück Schinken, 4 Ochsenzungen, 4 Schüsseln Macaroni. — Gemüse: 8 Schüsseln mit Mohrrüben, 8 dergl. mit Wasserrüben, 8 mit Pastinaken, 6 mit Bohnen, 8 Schüsseln mit geriebenen und gerösteten Kartoffeln, 20 mit gewöhnlichen Kartoffeln, 8 mit kaltem Slough, 8 mit rothen Rüben. — Pasteten, Torten und dergleichen, 6 Plumpuddings, 6 Himbeer-Puddings, 6 Reis-Puddings, 6 Schüsseln gebackene Macaroni, 6 Aepfel-Torten, 6 Preiselbeer-Torten, 6 Gewürz-Torten, 6 Stachelbeer-Torten, 6 Damson (Zwetschgen-) Torten, 6 Schüsseln Früchte in Branntwein, 6 Schüsseln mit Birnen, 6 Schüsseln mit eingemachten Eierpflaumen, 6 Eistorten. — Verschiedene Früchte, Nüsse u. s. w. Schwerlich dürfte man zu Lande eine besser ausgestattete Speisekarte finden, als man hier eine auf dem Meere sich dargeboten sieht!

In der Wasserheilanstalt zu Gräfenberg sind den ganzen Winter über Gäste. Zu Weihnachten waren dort 499 Kurgäste. Zum Karneval zogen viele fort, um ihre Gesundheit zu probiren. Wenn ihnen die Strapazen des Karnevals nicht gut anschlagen, so gehen sie wieder nach Gräfenberg und fasten, trinken Wasser und baden.

Die Erfindung der Schuhmacherei schreibt sich von einem berühmten gelehrten Philosophen her, nämlich dem weltbekannten Boetius.

Anzeigen.

638.

Olympischer Cirkus

Dienstag den 25. Februar.

grosse, brillante Vorstellung.

---

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

---

635. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 3. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein mastirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2—6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.

Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr. und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

698.(3b) Denjenigen, die nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern fest entschlossen sind, und hiezu die obrigkeitliche Bewilligung haben, diene zur Anzeige, daß wir von dem beeidigten Schiffsmäckler, Herrn H. A. Heniken, in Bremen, bevollmächtiget sind, feste Kontrakte für die Reise von Bremen dahin abzuschließen.

München, im Februar 1840.

Scherzer's Erben.

750.(3a)

Stahlfedern-Proben

von 12 Sorten, verkaufe ich nach Fabrikpreisen zu 18 kr. Dadurch kann jeder Stahlfedern-Freund sich leicht die Sorte wählen, die seiner Hand am angemessensten ist.

Jos. A. Finsterlin,
Salvatorstrasse Nro. 21.

---

735. Unterzeichneter verkauft Funkelrüben-Zucker aus der v. Utzschneider'schen Fabrik, das Pfund à 18 kr.

Jos. Mühlbaur,
vormals Gaube, Sendlingergasse Nro. 81.

---

724. Frische Rheinsalmen sind angekommen, und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme

Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

---

727. Eine erfahrne zuverläßige Kindsmagd, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sogleich oder auf's Ziel einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

706.(3b) Ein junger Mensch wünscht als Buchbinder zu lernen, derselbe ist von guter Bildung und kann sogleich brauchbar verwendet werden. Fingergasse Nro. 1. über 1 Stiege.

---

725. Es sind billig zu verkaufen: nuß- und tirschbaumene Divans und Sesseln; auch ordinäre Kanapee's zu 13 und 16 fl.; Sesseln, das Stück zu 1 fl. 48 kr., 2 fl. 24 kr. und 4 fl. in der Sendlingergasse Nro. 59. über 2 Stiegen.

---

739. Es ist eine gute Drehorgel, wie auch ein gebildetes mechanisches Kind diese Karnevalszeit für Masken zu verleihen. Das Nähere in der Falkengasse in der Vorstadt Au Nro. 246.

---

731. Samstag den 22. wurde auf dem Viktualienmarkte oder in der Fleischbank ein Kronenthaler verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

---

735. Samstag Abends wurde im k. braunen Hofbräuhaus ein hellgrauer Herrnmantel mit langem Kragen gegen einen andern verwechselt. Der jetzige Besitzer wolle sich deßhalb an die Expedition dieses Blattes wenden.

732.(2a) In der Kaufingergasse Nro. 57. über 2 Stiegen können ein oder zwei Zimmer, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz, Kaufinger- und Rosengasse ꝛc., mit oder ohne Meubels, monatweise abgegeben werden.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Rau, Kfm. von Frankfurt.
[Schw. Adler.] Hutschenreither, Kfm. von Frankfurt. Wormser, Negotiant von Paris.
[Gold. Kreuz.] Kuhn, Kfm. von Schwelm. Mad. Albert, Rentiere aus Wien.
[Gold. Stern.] Hummel, Hdlm. von Ehningen. Stadelmann, Kfm. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 57. 26. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Zur Nachricht.

Die Expedition des Tagblattes wird an Montagen um acht Uhr, an den übrigen Tagen um halb acht Uhr geöffnet bis Abends sechs Uhr. Unter der Mittagszeit von ein Uhr bis zwei Uhr wird das Comptoir geschlossen.

Hiesiges.

Wenn auf künftigen Dienstag die Kälte nicht nachläßt, so wird der Metzgersprung nicht gar lustig ausfallen. An Zulauf von Neugierigen wird es wieder nicht fehlen, denn derlei geistreiche Belustigungen finden stets Freunde und Liebhaber. — Das Theater beschließt den Karneval am Dienstag mit einer üblichen Vorstellung Vormittags von 10 bis 12 Uhr. Es wurde hiezu Wenzel Müllers „Sonntagskind" neueinstudirt. Nachmittag ist im k. Odeon wie alljährlich Jugendball.

Sicherem Vernehmen zufolge hat nun auch die Sachsen-Koburg-Gotha'sche Regierung Unterhandlungen eingeleitet, sich mit jenen Besitzungen, welche das Herzogthum Koburg in sich begreift, an den süddeutschen Münzverein anzuschließen. Zur Realisirung dieses Vorhabens sind freilich noch einige Ausgleichungen nothwendig.

Warum tragen wir Mäntel?

Es war ein schöner, warmer Wintertag, wie wir in diesem Jahre gar viele hatten. Die Leute ergingen sich in der warmen Winterluft; ja in mehreren öffentlichen Gärten saßen die Leute im Freien und tranken Bier. Aber die meisten Herren waren in Mäntel gehüllt, obwohl er fast Jedem lästig fiel: Sie waren in Mäntel! So, wie sich unsere Hausfrauen und besonders unsere Hausmägde und Hausknechte beim Einheitzen weniger um die Witterung als um den Kalender kümmern, und dabei mehr der Gewohnheit als der Vernunft folgen, so pflegen auch wir Männer die Mäntel nach der Jahreszeit, aber nicht nach dem Bedürfnisse zu gebrauchen. Wir haben in München häufig Sommertage, wo es weit nützlicher und nothwendiger wäre, einen Mantel zu tragen, als z. B.

an sehr vielen Tagen unseres heurigen Winters, aber im Sommer trägt Niemand einen Mantel, man würde sich lächerlich machen. Darum kam ich zu der Selbstfrage: Warum tragen wir Männer denn Mäntel? Blümlein blühen, Gräslein grünen, Mückchen tanzen, Vögelein zwitschern — und wir tragen Mäntel! Im „Schneider von Lissabon" — da tragen sie auch Mäntel, aber diese Männer tragen Mäntel, weil das Lustspiel „die Mäntel" heißt, und hieße das Lustspiel anders, z B. „die Unterröcke, so müßten sie Unterröcke tragen; das ist so klar wie Dinte. Also die Männer von Lissabon wissen doch, warum sie Mäntel tragen, aber die Männer von München wissen es bestimmt nicht, und darum habe ich es übernommen, diese verwickelte Frage zu behandeln. Der größte Theil der Männer trägt den Mantel, weil es eben so Brauch ist. Einer nimmt seinen Mantel zur Abwechslung, weil er seit sechs Monaten solchen nicht mehr trug; ein Anderer hängt seinen Mantel um: er hat ihn soeben vom maitre tailleur erhalten, er kostet ihm viel Geld, er macht eine Mantel-Parade bei der Wacht-Parade. Einer sieht schon sehr viele Herren mit Mäntel einherspeigen, er will kein Sonderling seyn, sondern er will aussehen wie Gewisse, die Alles nachmachen, was sie von Andern sehen. Ein Vierter hat keinen guten Rock am Leibe, er sucht die Fehler seines Rockes zu bemänteln. — Viele tragen nur deßhalb Mäntel, damit andere Mäntelträger sehen, daß sie auch einen Mantel vertragen können. Wieder Viele tragen diese Umhüllung aus Bequemlichkeit, um sich nicht hübsch kleiden zu dürfen; wieder Viele tragen den Mantel aus Sanitäts-Rücksichten: es könnte kalt werden, sie wollen einer möglichen Erkältung vorbauen, sie verfahren also prophilaktisch. Und jetzt seit einigen Tagen tragen die Männer Mäntel, weil es kalt ist. — — Ich glaube nun diese Mäntel-Angelegenheit genugsam verarbeitet zu haben, aber —

Am Allerbesten, wie ich's finde —
Hängt man den Mantel nach dem Winde.

Tagblatt-Korrespondenz.

Menschen und Vieh machen sich zur Karnevalszeit lustig, jedes Geschöpf nach seiner Weise. Zu welcher Klasse von Wesen aber jene Gesellschaft gehören muß, die sich nächtlicher Weile in einem hiesigen Bräuhause amüsirt, haben Einsender dieß bis jetzt noch nicht enträthseln können. Nach dem Gejauchze und Gebrüll, dem Gemisch von menschlichen und thierischen Lauten zu schließen, könnten es wohl gar Gespenster seyn; vielleicht ist es das wilde Heer, das dort um Mitternacht sich niederläßt, um seinen Geisterspuck zu treiben? Wenn das ist, so muß zur Karnevalszeit auch die Hölle nicht sonderlich auf die Geisterstunde achten; was ein ordentlicher Geist ist, verschwindet doch sonst nach Ablauf der Mitternachtsstunde, so viel wir von jeher gehört und gelesen haben; hier ist dieß aber keineswegs der Fall; ja der infernalische Spuck beginnt erst recht nach der Geisterstunde. Es wollte uns schon einigemale bedünken, als hörten wir musikalische Laute aus dem Getümmel, allein ein paar tüchtige Trommeln, die, wie es scheint, von wahren Virtuosen gehandhabt werden, überlärmen alle andern Töne, und erregen in der Stille der Nacht ein wahrhaft grauenvolles Getöse. Gott behüte die ganze Nachbarschaft und schicke ihr bald einen tüchtigen Geisterbeschwörer, der sie von diesem Uebel erlöse. (Der Aschermittwoch wird diesen Geist erlösen und ihm Ruhe verleihen.)

Allerlei.

Auf den Eisenbahnen in England ist das Küssen verboten. Ein Mann, der seine junge Frau in einem Wagen auf der London-Greenwich Eisenbahn in allen Ehren geküßt hatte, wurde vom Direktor zu einer Strafe von zwei Pfund Sterling (vier und zwanzig Gulden) verurtheilt. Auf der Münchner Augsburger Eisenbahn ist es doch nicht so strenge?)

Im Monat Mai geht von Bremen ein großes Schiff mit lauter Israeliten nach Amerika ab.

Im Bisthum Großwardein in Ungarn ist nur allein von einem Bischof und mehreren Domherren, die Summe von 1,116,800 Gulden für arme Pfarrkirchen, bedürftige Schulen, für Studierende und Kranken- und Waisenhäuser gestiftet worden. Die Absicht der Testatoren spricht sich in den Worten aus: Gott meinen Geist, der Erde meinen Staub, der Armuth mein Vermögen.

Der Sultan, so schreibt man aus Konstantinopel, kränkelt und nimmt zusehends ab. Man fürchtete, daß ihn dasselbe Uebel ergriffen, welches den Tod Mahmuds herbeiführte. Allein der Grund der Abmagerung soll ganz wo anders liegen. Der 16jährige Monarch pflegt täglich bei Sonnenuntergang seinen Harem zu besuchen, wo er gewöhnlich bis in die Nacht verweilt. Vier seiner Frauen sind bereits gesegneten Leibes.

(Aus dem Arabischen.) Wenn der Prophet einen Mann für einen Thoren erklärt, so übergibt er ihn in die Gewalt der Frauen, die Männer bewahren die Geheimnisse Anderer besser, als ihre eigenen. Die Weiber bewahren ihre eigenen besser, als die Geheimnisse Anderer. Die Mehrzahl der Weiber hat wenig Grundsätze; sie folgen nur ihrem Gefühle und hängen in moralischer Hinsicht ganz von denen ab, die sie lieben, viele Weiber gleichen Räthseln, sie hören auf zu gefallen, sobald man sie errathen hat. Geduld ist eine Kunst, die die Weiber selten lernen, in welcher sie aber andere meisterhaft zu unterrichten wissen.

(Trüffeln einzukochen.) Man kocht gewaschene und gebürstete Trüffeln in rothem Wein und Gewürznelken ein Viertelstunde lang, läßt sie erkalten, legt sie in Gläser und gießt den Wein darüber. Oben im Glase muß so viel Raum bleiben, daß ein Boden von reinem frisch zerlassenen Fett darüber gegossen werden kann. Die Gläser deckt man mit einer Blase zu und stellt sie an einen kühlen Ort.

Spruch.

Nicht Der ist glücklich, den ein Unglück nie geschlagen;
Wer weiß, wenn es ihn trifft, wie er es wird ertragen.
Nur Der ist glücklich, der mit Fassung eines trug,
Und noch manch Ärgres ist zu wagen stark genug,
Denn mancher Sturmwind tobt, der unser Schifflein probt,
Und wenn die Prüfung wir besteh'n, sey Gott gelobt.

Fr. Rückert.

Anzeigen.

7a5.(2a)

Kgl. Hauptschützen-Gesellschaft.

Montag den 2. März findet für die verehrlichen Mitglieder ein freies

Schießen

statt; die Besten betragen 3 Dukaten nebst 12 Fahnen. Anfang Vormittags 11 Uhr.

Abends 7 Uhr freier

Ball,

wobei bemerkt wird, daß ein Mitglied drei Fremde einführen darf, selbe aber nur dann Zutritt erhalten, wenn sie ein von einem verehrlichen Mitglied ausgefertigtes Billet vorweisen können.

Das Schützenmeister-Amt der k. Hauptschützen-Gesellschaft.

7a4.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 29. Februar.

Schützen-Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 2. März.

Vormittags 10 Uhr.

Theatralische Unterhaltung.

Nachmittags 3 Uhr

Jugendball.

Dienstag den 3. März.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

K. Hof- und Nationaltheater.

Mittwoch: Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Scribe. Musik von Halevy.

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

736.(3a) Der in öffentlichen Blättern auf Mittwoch den 26. dieß angekündigte Redouten-Ball findet am

1. März, als am Fastnachts-Sonntag

im großen Saale des königl. Odeons statt. Billeten hiezu sind wie gewöhnlich in der königl. Hofmusikalien-Handlung bei Herrn Falter und Sohn, in den Saal zu 36 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben.

München, den 24. Februar 1840.

Streck.

740.(4a) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:

Russische Caviar, Anguilloti,
Thunfische in Oel,
auch andere sehr feine marinirte Meerfische,
Ganz feiner Mailänder Strachino,
Englische Austern,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,

welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.

C. C. Carnadi,
Bazar Nro. 32.

734. Ein ordentliches Mädchen sucht zum Vor- und Zugehen einen Platz. D. Uebr.

741. Es ist eine Flöte um 5 Gulden zu verkaufen. D. Uebr.

742. In der Löwengrube Nro. 18. über 3 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

675. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 27. Februar, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Kaffeeservis, Spiegeln, Pistolen, Gewehren, Betten, Wäsche, Flügel, Meubeln, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

728.(3a) Für zwei kleine Kinder sucht man eine solide Familie, welche selbe gegen angemessene Vergütung in Kost und Pflege nimmt. Die Adressen wollen deßhalb schriftlich bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

743. Wegen baldiger Abreise von hier sind zwei Eimer rother Rheinwein (Grevenhauser) vom Jahre 1835, und zwei Eimer weißer detto vom Jahre 1834 die Maaß zu 36 kr. im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Zu erfragen im Dultgäßchen Nro. 3. über 2 Stiegen beim Schäffermeister Fink.

680.(3c) **Ein junger Mann, welcher in allen schriftlichen Arbeiten bewandert ist, und eine gute Handschrift führt, sucht Beschäftigung. D. U.**

709.(2b) Ein gut erhaltenes Chaischen wird verkauft. Das Nähere im Thal Nro. 15.

738. In der Dienergasse Nro. 13. über 3 Stiegen rechts sind ein Paar sehr gute Schlittschuhe sammt Riemen zu verkaufen.

739. 2a) Im dritten Range rechts ist vom 1. März an ein hinterer Logen-Wechselplatz zu vergeben. D. Uebr.

737. Zur Besorgung von Bestellungen einiger gangbarer Artikel wird ein Fußreisender, welcher hiezu qualifizirt ist, gesucht. D. Uebr.

746. Montag Nachmittag ging von der Rosengasse bis zur Frauenkirche ein Ridikül mit einem Gebetbuch verloren. Der redliche Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit bei Herrn Kaufmann Koller in der Sendlingergasse abgeben.

659.(3b)

Die Niederlage jener so beliebten

sechsfachen Strick-Baumwolle,

welche an Güte, Schönheit, Gleichheit und Dauerhaftigkeit des Fadens nichts zu wünschen übrig läßt, und sich auch durch gutes Gewicht auszeichnet, befindet sich bei

Louis Butti,

Schrannenplatz Nro. 16. nächst dem Rathsthurm.

Zum Wiederverkauf wird diese Strickbaumwolle zu den Fabrikpreisen abgegeben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 58. 27. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Die Expedition des Tagblattes wird an Montagen um acht Uhr, an den übrigen Tagen um halb acht Uhr geöffnet bis Abends sechs Uhr. Unter der Mittagszeit von ein Uhr bis zwei Uhr wird das Comptoir geschlossen.

Hiesiges.

Gestern Nachmittag nach 2 Uhr brannte es am Dultplatz im Schreiner Bruckerhause. Nach den angewandten großen Anstrengungen wurde man der Gewalt des Feuers Meister. Da in den Kellerräumen dieses Hauses eine große Masse Holz liegt, so wäre das Unglück sehr bedeutend geworden, wenn es zur Nachtzeit ausgebrochen und nicht schnelle Hilfe geleistet worden wäre. Das Feuer kam im Keller aus.

Der löbliche Magistrat München macht bekannt: „In Gemäßheit allerhöchster Entschließung des k. Ministeriums des Innern vom 11. l. Mts. ist der Winterbiersatz für die Stadt München pro 1840 unter Abänderung des Beschlusses der k. Regierung von Oberbayern vom 31. Dezember v. J. auf 4 kr. 2 pf. sohin einschlüßig des Lokal-Malzaufschlages vom Ganter auf fünf Kreuzer, dann der Schenkpreis auf fünf Kreuzer zwei Pfenninge für die Maaß festgesetzt, was hiemit zur genauesten Darnachachtung bekannt gemacht wird."

Der Polizei-Anzeiger Nro. 17. bringt eine allerhöchste Anordnung „das Aufbewahren von Wasser in Bottichen für den Fall eines Brandes betreffend" in Erinnerung. Nach der Bestimmung der allgemeinen Feuerordnung hat jeder Hausinhaber in Städten und Märkten, sowohl Sommer als Winter einen großen Zuber (Bottiche) voll Wasser im Hause unter dem Dache aufzubehalten, um bei allenfallsigem Brandunglücke sogleich hievon Gebrauch machen zu können. Da diese Verordnung nicht allenthalben beachtet wird, so erinnert die k. Polizei-Direktion wohlmeinend an dieselbe mit dem Anhange einer vom kgl. Ministerium des Innern bekannt gegebenen Bemerkung des Central-Verwaltungs-Ausschusses des polytechnischen Vereins in Bayern über die Verhinderung des Gefrierens des Wasser

in solchen Böttichen. Würde man dieses Wasser nämlich mit Salz (Kochsalz) oder dem Mutterlaugensalze der Salinen sättigen, so würden sich folgende Vortheile ergeben. 1) Die Salzauflösungen gefrieren nicht bei der Temperatur unserer Winter. 2) Die Salzauflösungen faulen viel weniger als gewöhnliches Wasser und verhindern lange das Faulen der hölzernen Gefäße. 3) Sie verdünsten nicht so schnell wie gewöhnliches Wasser, bedürfen also keiner so often Erneuerung. 4) Wirkt beim Löschen eine solche Salzauflösung viel größer als gewöhnliches Wasser. Es steht zu erwarten, daß alle Hauseigenthümer dieß wohl beherzigen und diese Erinnerung befolgen werden.

Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen hat im Jahre 1838 als Preis-Aufgabe eine Bearbeitung der Geschichte der Hunnen gegeben, worin vorzüglich auf die Verwandtschaft derselben mit andern Völkern Asiens oder Europas Rücksicht genommen werden sollte. In der Sitzung dieser Gesellschaft vom 30. Januar l. J. ward der Preis Herrn Dr. Neumann, Professor an der hiesigen Universität, zuerkannt.

Nach öffentlichen Blättern ist Herr Adolph Friedrich Schätzler zu London als brittischer General-Konsul in Bayern ernannt.

(Pariser Modenbericht für Damen.) Die neuesten Häubchen haben einen ganz eigenthümlichen Schnitt. Sie bestehen nämlich aus einem Boden, der hinten für die Haarfrisur einen Ausschnitt hat, sodann oben auf dem Kopf ganz nach hinten ausgeschweift ist und zwar auf eine so auffallende Weise, daß sich an den Schleifen eine scharfe Ecke bildet, von dieser Ecke an bis an das Kinn wird um das Häubchen garnirt und mit einigen Blumen verziert; zu einem solchen Häubchen lange hängende Locken und der ganze Kopfputz gewinnt ein italienisches Ansehen und kleidet allerliebst. — Eine der elegantesten Neuigkeiten in Kopfputzen ist ein Kopf von Spitzen und Blumen, welcher zugleich die Berthe und die Barben bildet, die Stirn frei läßt und den Hals und das Gesicht anmuthig umgibt. — Als Schmuck kommen Korallen in jeder Form sehr in die Mode. — Die Schleppkleider kommen immer mehr in Gunst, man sieht dergleichen von feuerblauen geschornem Sammt, an welchen Aermel und Leibchen mit weißen Spitzen besetzt waren.

(Februar.) Dieser Monat hat seinen Namen nicht von febris, das Fieber, wie man irrig meinte, weil in diesem Monate viele Fieber vorkommen, sondern von dem veralteten lateinischen Zeitworte februare, reinigen, entweder daher, weil die Hirsche in diesem Monate ihre Geweihe abwerfen, oder weil überhaupt in diesem Monate, als dem Letzten im Jahre, (denn das neue Jahr begann mit dem März, in welchem Monate die Sonne in das Zeichen des Widders, des ersten südlichen Zeichens im Thierkreise tritt, während sie im Februar in jenen der Fische, dem letzten südlichen Zeichen im Thierkreise sich befand, weswegen in den Kalendern gewöhnlich der Februar mit dem Zeichen der Fische, und der März mit jenem des Widders eigenthümlich bezeichnet ist,) — die Opfer der Reinigung und für die Abgestorbenen geschahen. Daher mag auch wohl das Fest Maria Reinigung auf einen Festtag der heidnischen Römer in diesen Monat verlegt worden seyn, wie gewöhnlich heidnische Festtage in christliche umgewandelt wurden. Der Februar war dem Neptun geheiligt. (Augsb. Tagbl.)

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Es schreibt uns ein Herr Einsender Folgendes: Bei dem im Tagblatte Nro. 53. ausgedrücktem Wunsche, daß das Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn, wegen weiter Entlegenheit des Bahnhofes Sorge tragen möchte, ihre Reisende um einen billigen Preis von der Abfahrts-Station in die Stadt zu befördern, wird unter dem Publikum ein längst schon gefühlter Wunsch wieder rege, daß es den hiesigen Lohnkutschern und Fiakern einmal gefallen möchte, nach dem Beispiele Wiens, Stellwägen für die Vorstädte zu errichten, wo man um eine billige Taxe dahin gelangen könnte; denn die bisherige Taxe für

einzelne Personen von 18 kr. per Viertelstund ist für die mittlere Klasse des hiesigen Publikums viel zu hoch. Schon im vorigen Sommer ging das Gerücht, daß Stellwägen nach den entfernten Belustigungsorten, als: Hesselohe, Menterschwaige ꝛc. eingeführt würden, jedoch es kam nicht zur Ausführung. Auch wäre es für die Fiaker viel vortheilhafter, wenn sie sich vor jedem Thore, auf jedem Platze, namentlich auf dem Max-Joseph-Platze vor dem Postgebäude aufstellen würden, damit die Reisenden, welche mit den Eilwägen ankommen, sogleich mit ihrem Gepäge in die Gasthöfe oder Privatwohnungen fahren könnten. Man gibt sich der sichern Hoffnung hin, daß die Lohnkutscher und Fiaker diese billigen Wünsche, welche so sehr in ihrem Interesse liegen, zu realisiren suchen werden."

2) Ein Einsender findet es sonderbar, daß die Preiselisten der Ludwigs- und der Florians-Mühle nirgends als in der Landbötin stehen; ob denn die Herren meinen, daß alle Menschen die Landbötin lesen, oder ob sie meinen, man suche die Landbötin auf, um den Mehl-Kurs zu lesen? ꝛc.

3) Ueber Torf- und Steinkohlen-Beheitzung kam schon vor mehreren Wochen der Redaktion eine Einsendung zu, die wir aber nicht benützen können, denn die Schrift ist völlig unleserlich.

4) Ein Einsender erzählt folgende Anekdote: „Zu einem hiesigen Weinwirth kam ein schlichter Mann. Nachdem ihm ein Schoppen vorgesetzt wurde, probirte er denselben. Er rief den Kellner und fragte nach der Zeche. „Zwölf Kreuzer," sagte der Kellner. Der Gast legte 24 kr. auf den Tisch und wollte sich eben entfernen. „Sie bekommen zwölf Kreuzer heraus," bemerkte der Kellner. Nein, erwiederte der Gast, den Zwölfer geben Sie dem, der den Wein trinkt, und ging fort.

5) Eine alte Wittwe, die in der Ludwigs-Vorstadt ein Haus hat, beschwert sich ausserordentlich über einen Kaminkehrer-Gesellen, der ihr so viel Geld für das Verschmieren ihres Kamins abnahm. Es hat nämlich der Kaminkehrer angeschafft, daß ihr Kamin mit Laim verstrichen werden solle. Er hat sich zu diesem Dienste selbst angeboten, und ließ sich dafür 2 fl. bezahlen; das nächst folgende Jahr aber darauf verstrich er den Kamin wieder, und forderte aber für ein solches Verschmieren 4 fl. Diese Ueberforderung mißbilligten zwei alte Wittfrauen so, daß sie den Beschluß faßten, für eine so schlechte Arbeit nicht mehr als 2 fl. zu bezahlen. Der Kaminkehrer, unzufrieden mit einer solchen Zahlung, bemerkte dieser Wittwe, daß es in seiner Gewalt liege, ihr mehr Schaden dadurch zufügen zu können, indem er sich nur ein wenig einspreitzen dürfe, und so den Kamin auseinanderdrücken könnte. Die Wittwe aber in einer Wildschur, dem Kaminkehrer entgegen drohte: „daß, wenn er sie widerum überfordert, sie ihn bei Gericht anklage und auf Zurückgabe ihres abgenommenen Geldes antragen wird." (Das ist eine schöne Rittergeschichte.) Die Einsendung ist unterzeichnet: Die Wittwe in der Wildschur.

Allerlei.

In Klausenburg wurde ein Leseverein für Frauen gegründet. Dessen erste Statute lautet schon interessant: daß nämlich der Frauen-Verein auf keinen Fall Männer zulassen werde. Das ist Recht; die Männer fingen sonst mit den Frauen Händel an — Liebeshändel nämlich.

In Hannover ist es noch nicht in der Ordnung, es herrscht viel Bewegung. Darum haben aber auch die Herren Hannoveraner Appetit. In der hannöverischen Zeitung stehen ganze Spalten voll Gansleber- und Fasanenpasteten, Gänsebrüste, Trüffeln Fettpücklinge, Caviar, geräucherter Aal, frischer Dorsch und die allerfrischesten Austern aus der See.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: (Zum Erstenmale.) Richard Savage, Trauerspiel von Gutzkow.

637. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

752.
Stahlschützen und Terpsichore.
Donnerstag den 27. Februar.
Ball.
Anfang 7 Uhr.

752.
Maskenzug der Künstler.
General - Versammlung
heute Donnerstag den 27. Februar
im englischen Kaffeehause,
morgen Freitag den 28. Februar
in der goldenen Ente.

751.
Dramatische Vorlesungen.
Der Unterzeichnete ladet alle Freunde dramatischer Poesie zu den Vorlesungen ein, die Montag den 9. März im Saale des königl. Odeons mit „Torquato Tasso" von Göthe beginnen und an den darauffolgenden Montagen fortgesetzt werden.
Einlaßkarten zu sämmtlichen vier Vorlesungen, so wie zu jeder einzelnen sind in den Buchhandlungen von Georg Franz, Perusagasse Nro. 4., von Joh. Palm, Schwabingerstraße Nro. 20. und an der Kasse zu haben.
Dr. J. Ehrenbaum.

736.(3a)
REDOUTE.
Sonntag den 1. März zweite und letzte
Redoute
im großen Saale des königl. Odeons.
Billeten hiezu sind wie gewöhnlich in der königl. Hofmusikalien-Handlung bei Herrn Falter und Sohn, in den Saal zu 56 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben.
Das Uebrige der Anschlagzettel.
Streck.

750. Es werden 4000 fl. zur Ablösung einer ersten und sichern Hypothek gesucht. D. Uebr.

747.(3a) In der Theresienstraße Nro. 30. sind zwei meublirte Zimmer bis zum 20. März zu beziehen.

749.(3a)
Empfehlung.
Für kommende Faschingstage empfehle ich mich mit einen Vorrath von verschieden frisch gebeckenen Torten, Kuchen, kleine Backwerke, Theebrod, Fleischpastetchen à 3 kr., Trüffel-Pasteten in Portionen à 18 kr., Gefrornes in Portionen à 12 kr., frische vorzügliche Punsch-Essenz in stärkster Qualität 1 fl. 36 kr., kalten Weinpunsch die Maaß 1 fl. 24 kr.
Friedrich Wagner sen.,
Konditor im Rosenthale Nro. 19.

625. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 5. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2—6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.
Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr. und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.
Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.
Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

730.(5b)
Stahlfedern - Proben
von 12 Sorten, verkaufe ich nach Fabrikpreisen zu 18 kr. Dadurch kann jeder Stahlfedern-Freund sich leicht die Sorte wählen, die seiner Hand am angemessensten ist.
Jos. A. Finsterlin,
Salvatorstrasse Nro. 21.

706.(3c) Ein junger Mensch wünscht als Buchbinder zu lernen, derselbe ist von guter Bildung und kann sogleich brauchbar verwendet werden. Fingergasse Nro. 1. über 1 Stiege.

Gestorbene in München.

Elise Oberstetter, bürgl. Tapeziererswittwe, 74 J. a. Maria Johanna Erlmaier, Konventualin im Servittinen-Kloster, 25 J. a. Friederich Müller, Cand. Jur. von Kastell, 21 J. a. Anna Pickl, Hausmeisterstochter, 67 J. a. Melchior Müllbauer, Botensbriefträger, 78 J. a. Maria Jakobine Posselt, k. Rechnungskommissärs-Wittwe, 75 J. a. Ferdinand Bogsberger, Zimmermann, 51 J. a. Karolina Pichlmaier, k. Advokatenstochter, 28 J. a.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 59. 28. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Zur Nachricht.

Die Expedition des Tagblattes wird an Montagen um acht Uhr, an den übrigen Tagen um halb acht Uhr geöffnet bis Abends sechs Uhr. Unter der Mittagszeit von ein Uhr bis zwei Uhr wird das Comptoir geschlossen.

Hiesiges.

Se. Majestät geruhten durch allerhöchstes Rescript die Dauer der gegenwärtigen Sitzungen der Ständeversammlung bis auf den 31. März d. Jrs. einschließlich, zu verlängern.

Die am verflossenen Dienstag den 25. d. M. stattgefundene Konsekration des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Paßau, Herrn Dr. Heinrich Hofstätter, bot dem gläubigen Volke ein heiliges, tief ergreifendes Anblick dar. Unser Herr Erzbischof, dieser hochverehrte Jubelgreis, versah, umgeben von einer Schaar junger Diener Gottes, die alle aus denselben Händen die heilige Priesterweihe empfangen — den Akt der Salbung des Bischofs und wahrhaft das Innerste ergreifend war der Anblick, als der Konsekrand, assistirt von den hochwürdigsten Bischöfen von Augsburg und Eichstädt an die Stufen des Altars geführt, in den symbolischen Zeichen alle Segnungen und Lasten, alle Freuden und Leiden seines heiligen Berufes empfangend, endlich die Salbung erhielt, ihm der Hirtenstab gereicht und mit hohem priesterlichen Schmucke angethan wurde. Seit Jahren weiß man die Metropolitankirche nicht mehr so gedrängt voll, und der Neugesalbte ertheilte dem Volke den bischöflichen Segen. — Bei Seiner Excellenz dem Herrn Erzbischofe war an demselben Tage große Tafel.

Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, dem bisherigen Rendanten der Kreishilfskasse von Oberbayern, Kaufmann Ferdinand Klaußner die erbetene Enthebung von der Funktion eines Kreishilfskasse-Rendanten, unter Bezeugung allerhöchster Zufriedenheit mit seinen in dieser Eigenschaft geleisteten ersprießlichen Diensten zu gewähren, und diese Funktion dem Fabrikanten chirurgischer Instrumente, Johann Kaspar Schnetter in München zu übertragen.

Der Kunstverein dahier bestehet nun seit 16 Jahren und zählet gegenwärtig 2365 Mitglieder, unter welchen sich 33 gekrönte Häupter befinden und 14 Kunstvereine. Die Gesammteinnahme dieses Vereines betrug 28,781 fl., die Ausgabe 27,004 fl.

† Der bei dem vorgestrigen Balle im Bürgervereine stattgehabte Maskenzug „Illustrationen aus Schiller's dramatischen Werken" vorstellend, war so imposant, daß er in der That alle Erwartungen übertraf. Die Hauptcharaktere, resp Personen aus den „Räubern," aus „Fiesko," „Iphigenia in Aulis," „Phädra," „Don Carlos," „Wallensteins Lager," „Maria Stuart," „Jungfrau von Orleans," „Braut von Messina," „Wilhelm Tell," „Macbeth," „Turandot," „Demetrius" bildeten den Zug, der aus mehr denn 250 Mitgliedern bestand. Die Kostüme waren meist neu den Charakteren ganz getreu und mit äußerster Pracht ausgestattet. — Der Wunsch, daß es sämmtlichen Mitgliedern dieses höchst interessanten Maskenzuges gefallen möchte, sich an einem der letzten Tage des Karnevals öffentlich zu zeigen, vielmehr den Zug zu wiederholen und zwar durch einige der Hauptstraßen zu ziehen, wird allgemein geäußert, und Viele geben sich der Hoffnung hin, diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Was möchte auch im Wege stehen, dem Publikum sich auf diese Weise verbindlich zu machen? — —

Als man im gestrigen Tagblatte die sehr zweckmäßige Erinnerung wegen der Bötticher mit Wasser, welche unter Dach angebracht werden sollten, las, meinte ein Herr, daß, wenn jeder Hauseigenthümer, welcher keinen solchen Zuber mit Wasser vorräthig hat, nur einen Zwölfer zahlen müßte, man hiedurch in München ein schönes Kapital zusammen brächte.

Unsere „Münchener Politische Zeitung" beginnt ihre Rubrik aus Deutschland häufig mit dem Theater, Maskenzügen und dergleichen Unterhaltungszweigen. Das ist eine lederne Zeit für Redakteurs!

Man bemerkt, daß seit einigen Tagen, wo ungemein viel Staub auf den Straßen liegt, das Aufkehren von Seite der Dienstmägde das Uebel größer statt kleiner mache, indem sie nicht begießen, sondern blos recht unsinnig den Staub in die Höhe jagen. Es ist fürchterlich, wie stupide manche Menschen sind!

Allerlei.

In Großbritannien sterben jährlich gegen 50,000 Trunkenbolde; die Hälfte der Wahnsinnigen, zwei Dritttheile der Verarmten und drei Viertheile der Verbrecher gehören zu dieser Klasse.

Die Engländer haben schon wieder einen bedeutenden Nebel gehabt. Neulich war der Nebel in London und Umgebung so dicht, daß die Briefposten und Diligencen sich der Fackeln (keiner Spanfackeln) bedienen mußten, um den Weg zu finden.

Das „Frankfurter Journal" meldet: Ein Abgesandter habe um die Hand der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg für Se. K. Hoheit den Herzog von Nemours angehalten und der Erbprinz von Koburg werde die Großfürstin Olga von Rußland heirathen.

New-Yorker Blätter erzählen eine schöne Scene von dem Repräsentantenhause zu Washington. Da wollte ein Herr Turneys von Tennessee sprechen, und ein Herr Briggs wollte einen Antrag stellen, konnte aber Keiner zum Worte kommen. Man schimpfte sich Ochs, Esel, Narr ꝛc. ꝛc. und raufte am Ende. Der Vorsitzer meinte, das sey doch nicht ganz in der Ordnung.

(Was vermag der Dampf nicht!) Aus einem Pfunde Baumwolle konnte man sonst höchstens einen Faden von 180 Yards (englische Ellen) Länge spinnen; vermöge des Dampfes gewinnt man daraus jetzt einen Faden, der 168 englische Meilen lang ist. Solche auffallende Erscheinungen bewirken Maschinen!

Abfertigung für den Afterkorrespondenten im Tagblatte Nro. 57.

Ein gehörnter Geisterseher will im Tagblatte vom 26. d. in einem hiesigen Bräuhause Gespenster bemerken, welche dort unter dem Schalle menschlicher und thierischer (?) Stimmen sich amüsiren. — Die sehr langen Ohren dieses albernen Witzlings scheinen jedoch nicht lange genug zu seyn, indem er thierische Laute da zu vernehmen glaubt, wo höchstens von einer jovialen Gesellschaft hie und da ein musikalischer Karnevalsscherz aufgeführt wird. Sollte sich dieser fade Griesgram von der Wahrheit meiner Behauptung überzeugen wollen, so ist er eingeladen, sich vor dem Schlusse des Karnevals in besagtem Bräuhause einzufinden, um dort sich zu überzeugen, daß nicht Geister, sondern Menschen — nicht ein wildes Heer — sondern eine gemüthliche Gesellschaft — sich dort eine — zugegeben — etwas lärmende — musikalische Abendunterhaltung, während der Karnevalszeit verschafft. — Also — erscheine alberner Splitterichter! Schlüßlich jedoch noch ein Wort an Dich, Du gehörnter Klauenträger. Was hat Dich veranlaßt, Du harmloser Wicht, Du friedfertiger blauer Ritter, unter dem Dekmantel der Annonymität Deine albernen Witze an den Tag zu fördern, und Leute zu begeifern, die Du nicht kennst, und die Dich nicht beleidigten. — Du Langohr in der Löwenhaut! man hat die Spur deines Eselhufes erkannt, und wird Dir nächstens Deine erborgte Haut abziehen. W.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Der Kammerdiener, Posse von Wolff. Dann: Die Hochzeit im Gebirg, Divertissement von Schneider.

657. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

744.(3b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 29. Februar.
Schützen-Maskenball.
Anfang 7 Uhr.
Montag den 2. März.
Vormittags 10 Uhr.
Theatralische Unterhaltung.
Nachmittags 3 Uhr
Jugendball.
Dienstag den 3. März.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

761. Heute Freitag den 28. Februar wird sich der Zitherspieler
Michael Niedermayer
und Konsorten im kgl. weißen Hofbräuhause produziren, wozu ergebenst einladet:
Joseph Mühl, Bräumeister.
Anfang 7 Uhr.

760. Heute Freitag den 28. Februar produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
beim Platzlbräu, wozu ergebenst einladet
Anfang ½7 Uhr.
Joseph Spöttl,
Gastwirth.

736.(3b)
REDOUTE.
Sonntag den 1. März zweite und letzte
Redoute
im großen Saale des königl. Odeons.
Billeten hiezu sind wie gewöhnlich in der königl. Hofmusikalien-Handlung bei Herrn Falter und Sohn, in den Saal zu 36 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben.
Das Uebrige der Anschlagzettel.
Streck.

749.(3b) **Empfehlung.**
Für kommende Faschingstage empfehle ich mich mit einen Vorrath von verschieden frisch gebackenen Torten, Kuchen, kleine Backwerke, Theebrod, Fleischpasteten à 3 kr., Trüffel-Pasteten in Portionen à 18 kr., Gefrornes in Portionen à 12 kr., frische vorzügliche Punsch-Essenz in stärkster Qualität 1 fl. 36 kr., kalten Weinpunsch die Maaß 1 fl. 24 kr.
Friedrich Wagner sen.,
Konditor im Rosenthale Nro. 19.

767.(3a) **Bekanntmachung.**

Zufolge bestehender Verordnungen und nach der Natur der Sache sollen die Taxen für gerichtliche Ausfertigungen und Kommissionsverhandlungen jedesmal sogleich bezahlt werden, und durch allerhöchstes Reskript vom 5. März 1826, neuerlich in Anregung gebracht durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, vom 11. Jänner 1840 ist man angewiesen, jede desfallsige Anmahnung auf Kosten der Säumigen zu verfügen, und nöthigen Falls mit schleuniger Exekution einzuschreiten.

Die Partheien und Anwälte werden hierauf aufmerksam gemacht, und man erwartet von den Ersteren, daß sie die Gerichtstaxe entweder jedesmal selbst, unweigerlich bezahlen, oder ihre Anwälte durch verordnungsmäßige Geldvorschüsse zur Bezahlung der Taxen in den Stand setzen werden, widrigenfalls sie sich gleichwohl die, wegen ihres Säumsales erlaufenden Kosten selbst beizumessen haben.

Am 29. Februar 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Westermayer, Rathsaccess.

740.(4b) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:

Russische Caviar, Anguilloti,
Thunfische in Oel,
auch andere sehr feine marinirte Meerfische,
Ganz feiner Mailänder Strachino,
Englische Austern,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,

welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.

C. C. Grandi,
Bazar Nro. 52.

---

756. Es ging ein silbernes Bracelet mit einem anhängenden kleinen Herzchen verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe gegen angemessene Belohnung. D. Uebr.

765.(2a) Bei Gelegenheit der Wiederholung des herrlichen Maskenzuges der Künstler, machen wir das Publikum auf die mit größter Theilnahme aufgenommene poetische Schilderung aufmerksam:

Kaiser Maximilians Urstand.
Ein Zeitbild aus dem 15. Jahrhundert.
von
Franz Trautmann.
gr. 8. Preis 9 kr.

Zu haben in der Lentner'schen Buchhandlung.

---

762. Vom Anfange der Herrenstraße bis zu deren Ende, sind von einem Dienstboten ein paar Ohrringe von Gold mit grünlichten Steinen verloren worden. Der Finder wird sehr gebeten selbe in der Herrenstraße Nro. 23. zu ebener Erde links gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

758.(3a) In der Residenzstraße Nro. 7. im Hofe zu ebener Erde ist eine bequeme Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. um den Jahreszins von 50 fl. für künftiges Ziel Georgi zu verstiften, und das Nähere über 1 Stiege vornheraus zu erfragen.

---

763. In der Lerchenstraße ist ein großer, sehr schön eingerichteter Garten, zum Gemüsebau vorzüglich geeignet, in welchem sich ein Gartenhaus, zwei laufende Brunnen, Obstbäume und Blumen aller Art, befinden, zu vermiethen. Das Nähere in der Müllerstraße Nro. 35. zu ebener Erde.

---

755. Ein gewandter Subscribenten-Sammler, der auch Kaution stellen kann, wird gesucht. D. Uebr.

---

757. Ein Zeugstiefel wurde von der Rosengasse bis in die Fürstenfeldergasse verloren. D. Uebr.

759.(3a) Ein junger Mann von gutem Hause, nicht von hier, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch etwas Französisch spricht, im Schreiben, Lesen, Geographie, Rechnen ꝛc. bewandert ist, wünscht an einem guten Platz als Bedienter unterzukommen. D. Uebr.

754.(2a) Es ist ein modern gebauter Charabanc sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Forster, Kfm. von Augsburg. Samelson, Kfm. von Frankfurt. Bressi, Handels-Agent von Mailand. Stanovich, Handelsmannssohn von Mailand.

[Gold. Kreuz.] Heck, Kfm. von Rheims. Kellermann, Kfm. von Frankfurt. Koch, Kaplan von Landsberg. Göringer. Badinhaber von Rippoldeau. Heß, Kfm. von Tain.

[Gold. Stern.] Stauber, Apotheker von Weilngries. Hoffmann, Kfm. von Schweinfurt Reimann, Benediktiner aus Muri.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 60. 29. Februar 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Kammer der Abgeordneten wird demnächst über Sicherstellung des literarischen Eigenthums die Berathung beginnen. Man vernimmt, daß der Abgeordnete Herr Hofrath Dr. Bayer sein Referat über diesen höchst wichtigen Gegenstand vollendet hat; dasselbe soll gegen 40 Bogen stark seyn.

Im hiesigen Kunstvereine ist gegenwärtig ein ziemlich großes Bild von unserm hochgeschätzten Schlachtenmaler Adam, das Schlachtfeld bei Mosaisk darstellend, ausgestellt. Das Bild wird allgemein bewundert, und Kenner wollen es für eines der gelungensten Werke dieses Meisters erklären.

Ueber den Künstlermaskenzug wird eine eigene Brochüre erscheinen, in welcher die Namen sämmtlicher Personen, welche die Charaktermasken darstellten, aufgeführt sind und auch die Kompositionen und Texte der Festlieder und Märsche nebst einigen lithographirten Bildern werden ebenfalls beigegeben.

☞ Wer Karten für den am Sonntag den 1. März stattfindenden Redouten-Ball von Streck zu haben wünscht, beliebe selbe heute noch in der Hofmusikalienhandlung von Falter und Sohn abholen zu lassen, da am Sonntage selbst der Laden der genannten Handlung nur eine Stunde geöffnet ist. Am Ball-Abende kostet das Billet in den Saal einen Gulden. —

Das Modell von Venedig wird dem Vernehmen nach mit dem Schlusse des Karnevals wieder abgetragen. Unserer Meinung nach würde dieses Kunstwerk nach dem Schlusse der unzähligen Karnevals-Vergnügungen erst an Zulauf gewinnen, denn Viele haben noch nicht Zeit finden können, diese Merkwürdigkeit zu beschauen. Wir rathen daher dem Eigenthümer dieses Wunder-Werkes wohlmeinend, seinen Aufenthalt dahier noch zu verlängern.

Zum Kommandanten des Invalidenhauses Fürstenfeld wurde der Oberstlieutenant von Schellerer allergnädigst ernannt und zugleich als Obrist charakterisirt.

Die dem hiesigen Publikum noch im angenehmsten Andenken stehende Opern-Sängerin Fräulein van Hasselt ist bei dem k. k. Hofopern-Theater in Wien auf sechs Jahre engagirt, mit einem jährlichen Gehalte von 12,000 fl und drei Monate Urlaub.

Der „bayerische Eilbote" hat unlängst sein Bedenken darüber ausgesprochen, daß dahier nicht auch, wie in mehreren andern Städten, in den Abendstunden die elegante

Welt auf den Trottoirs der Stadt Promenaden mache und daß hiezu namentlich die herrliche Ludwigsstraße geeignet wäre. Der Grund, daß bei uns solche Promenaden nicht üblich werden, liegt ziemlich nahe. Das erste und größte Hinderniß ist die düstere Beleuchtung, nicht etwa, daß Mangel an Laternenlicht ist, sondern die unzweckmäßige Art, wie das Licht in den Laternen angewendet wird. Es flackert eine große Flamme darin, deren Licht aber nur ganz matt den Boden erhellet, weil die Flemme ganz frei ist und das Licht nicht durch Revers nach Unten gedrängt wird. Daher ist man in unsern Straßen bei der bestehenden Beleuchtungs-Manier stets geblendet und mit ängstlichen Schritten schreitet der Fußgänger einher. Ein zweiter Umstand kommt zu diesem angeführten Mangel hinzu: es ist das ungleiche und unebene Trottoir; selbst in der Ludwigsstraße ist dasselbe so mangelhaft, daß man stets über Hügel, Treppen und Steine zu steigen hat. Unter solchen Umständen wird es wohl Jeder begreiflich finden, daß man derlei Wege nicht zu Abend-Promenaden erwählet; ja man ist froh, wenn man nicht gezwungen ist, dort zu gehen. Man gibt sich zwar der Hoffnung hin, daß namentlich die Ludwigsstraße in dieser Beziehung künftig nichts zu wünschen übrig lassen werde, und sodann kann es wohl an Frequenz in diesem Stadttheile nicht fehlen. Besonders wird, wenn die Universität und andere große Institute und Gebäude einmal bezogen und bewohnt sind, das freundliche Schwabing sehr gewinnen, und die angelegte herrliche Allee mit den schönen Fußwegen ladet jetzt schon manchen Spaziergänger freundlich ein. Vielleicht, daß sodann auch das Koch'sche Kaffeehaus wieder denselben starken Besuch erhält, den es in frühern Jahren hatte. Auch die Weinschenke des Herrn Fix wäre sehr geeignet Gäste zu amüsiren. Vor dem Gasthause befindet sich ein Gartenraum, welcher sehr niedlich angelegt werden könnte. Herr Fix, der bekanntlich einen vorzüglichen Weinkeller besitzt, und den Wein versteht, soll seine Gäste begeistern, er soll, wie z. B. Herr d'Orville in der Stadt, auch sechs Kreuzer Weine schenken, damit lockt man die Leute. Für guten Kaffee, kalte Speisen ꝛc. wird die emsige Hausfrau sorgen; kurz so denke ich mir jetzt schon Schwabing neu belebt und bewegt. Ich will sehen, ob ich auch ein Prophet bin wie der schwäbische Schäfer.

Allerlei.

Seit dem Juli 1830 hat Frankreich den 67 Ministern, welche sich einander folgten, nicht weniger als 824,000 Franks als Kosten ihrer Einrichtung bezahlt. Bereits haben schon wieder sämmtliche Minister ihre Entlassung in die Hände des Königs niedergelegt.

Die Gärten der Umgebungen von Paris bringen jährlich 30 Millionen Franks ein, und ernähren 500,000 Menschen. Die Blumen und Früchte geben auch einen Ertrag von mehreren Millionen. Ungefähr 200 Blumengärtner gibt es in und um Paris; oft gibt es Feste, die eine ungeheuere Quantität Blumen bedürfen; so wurde am 14. August 1839 für 50,000 Franks Blumen verkauft. Im Winter sollen prachtvolle Soirée's Ankäufe von 5 — 10,000 Franken für Blumen bewirken. Bemerkenswerth ist noch insbesondere die zunehmende Kultur der Dahlien (Georginen), welche in der Mode die ehemalige Rolle der Tulpen einnehmen zu wollen scheinen. Ein Assortement ganz neuer Sorten soll schon 50,000 Franks bezahlt worden seyn, und man hofft, außer dem Farbenwechsel auch noch Wohlgeruch hineinzubringen.

Ein Berliner-Krämer begegnete einem Arzte, und versteckte sich hinter einer Mauer. Um die Ursache gefragt, sagte er: „Ach Jott, ich schäme mir, det Arzt unter die Augen zu kommen, weil ich lange nich krank jewesen bin."

„Lernet sterben," rief ein eisgrauer Kapuziner seinen Deliquenten zu. Zu was lernen, rief Einer der Verurtheilten, das kann man schon beim Erstenmale.

Anzeigen.

638.

Olympischer Cirkus

Samstag den 29. Februar.

grosse, brillante Vorstellung.

---

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

744.(3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 29. Februar.

Schützen-Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

Montag den 2. März.

Vormittags 10 Uhr.

Theatralische Unterhaltung.

Nachmittags 3 Uhr

Jugendball.

Dienstag den 3. März.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

736.(3c)

REDOUTE.

Sonntag den 1. März zweite und letzte

Redoute

im großen Saale des königl. Odeons. Billeten hiezu sind wie gewöhnlich in der königl. Hofmusikalien-Handlung bei Herrn Falter und Sohn, in den Saal zu 36 kr. und auf die Gallerie zu 24 kr. zu haben.

Das Uebrige der Anschlagzettel.

Streck.

---

770. Heute Samstag den 29. Februar pro-duzirt sich das beliebte

Münchner Kleeblatt

bei Herrn Joseph Eder, Tafernwirth in der Landwehrstraße vor dem Sendlingerthor, wozu ergebenst eingeladen wird.

---

625. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum und Kinderfreunden bekannt zu geben, daß Fastnacht-Dienstag am 3. März auch heuer wieder gleich den Vorjahren, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein maskirter Kinderball im Otto-Saale auf der Schießstätte in der Vorstadt Au Nachmittags von 2 — 6 Uhr statt findet, wobei man sich zu bemerken erlaubt, daß die beiwohnenden Kinder unter verläßiger Aufsicht stehen müssen.

Die Eintrittsgebühr ist für Kinder 12 kr. und für Erwachsene 6 kr. per Kopf.

Die Einnahme fällt nach Abzug der Kosten in die Armenkasse.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

749.(3c)

Empfehlung,

Für kommende Faschingstage empfehle ich mich mit einem Vorrath von verschieden frisch gedeckenen Torten, Kuchen, kleine Backwerke, Theebrod, Fleischpastetchen à 3 kr., Trüffel-Pasteten in Portionen à 18 kr., Gefrornes in Portionen à 12 kr., frische vorzügliche Punsch-Essenz in stärkster Qualität 1 fl. 36 kr., kalten Weinpunsch die Maaß 1 fl. 24 kr.

Friedrich Wagner sen.,
Konditor im Rosenthale Nro. 19.

748.(3a)

Aechter, guter Punsch!

Unterzeichneter verabreicht die drei Faschings-Abende guten, reinen Punsch das Schoppen-Glas zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr, nebst allen andern Getränken; auch werden selbe in gleicher Güte über die Straße gegeben. Zum gütigsten Besuch ladet er alle seine geehrten Freunde und Jedermann höflichst ein.

Das Lokal befindet sich in seiner Behausung im Rosenthal Nro. 19.

Friedrich Wagner, sen.
Conditor.

---

778. Unterzeichneter macht bekannt, daß bei ihm die neueste und beste

Essig-Fabrikation

erlernt werden kann; es ist die wohlfeilste Methode, welche bis jetzt bekannt ist, und empfiehlt sich besonders durch ihre einfache Einrichtung.

Namentlich empfehle ich sie auch den Herren Handlungsdienern, welche sich später etabliren wollen. Auf Verlangen richte ich eine ganze Farike selbst ein.

Das Nähere bei mir.

Kaiser, Chemiker,
aus Würtemberg.

Logirt in der Neuhausergasse Nro. 49. im Herrn Landarztes Wolff Hause, und ist zu treffen Morgens 10 Uhr und Nachmittags von 1 — 4 Uhr.

747.(3b) In der Theresienstraße Nro. 50. sind zwei meublirte Zimmer bis zum 20. März zu beziehen.

---

771. Eine kleine Hobelbank ist zu verkaufen. D. Uebr.

750.(5c)

Stahlfedern - Proben

von 12 Sorten, verkaufe ich nach Fabrikpreisen zu 18 kr. Dadurch kann jeder Stahlfedern-Freund sich leicht die Sorte wählen, die seiner Hand am angemessensten ist.

Jos. A. Finsterlin,

Salvatorstrasse Nro. 21.

698.(3c) Denjenigen, die nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern fest entschlossen sind, und hiezu die obrigkeitliche Bewilligung haben, diene zur Anzeige, daß wir von dem beeidigten Schiffsmäckler, Herrn H. A. Heniken, in Bremen, bevollmächtiget sind, feste Kontrakte für die Reise von Bremen dahin abzuschließen.

München, im Februar 1840.

Scherzer's Erben.

768.(2a) Ein Reisender eines hiesigen Fabrikanten, der nächstens eine Reise durch ganz Bayern, Sachsen ꝛc. antritt, wünscht noch einige gangbare Artikeln provisionsweise zu übernehmen. D. Uebr.

769. Wegen Mangel an Raum sind nachstehende Gegenstände zu verkaufen, als:

Ein großer Kleiderschrank mit zwei Flügelthüren, Riegel von Eisen und Schloß, auf beiden Seiten drei Fächer zum Aufbewahren der Wäsche, und oberhalb ein langes Fach durchaus. Der Kasten kann in zwei Theile getheilt werden, und ist von weichem Holz silbergrau angestrichen.

Ein kleinerer Kleiderschrank mit Doppel-Thür und Schloß nebst Fach durchaus; ebenfalls von weichem Holz und silberfarb angestrichen.

Ein großer Schrank mit Thür und Schloß, mit drei Fächern von nämlichem Holz und Anstrich. D. Uebr.

774. Ein ordentliches Frauenzimmer, welches in der Pugarbeit vollkommen ausgebildet ist, kann gegen gute Bezahlung sogleich in Arbeit treten, und wird das ganze Jahr hindurch beschäftigt. Das Uebrige bei der Redaktion.

765.(2b) Bei Gelegenheit der Wiederholung des herrlichen Maskenzuges der Künstler, machen wir das Publikum auf die mit größter Theilnahme aufgenommene poetische Schilderung aufmerksam:

Kaiser Maximilians Urstand.

Ein Zeitbild aus dem 15. Jahrhundert.

von

Franz Trautmann.

gr. 8. Preis 9 kr.

Zu haben in der Lentner'schen Buchhandlung

767.(3a) Ein goldener Siegelring wurde gefunden. D. Uebr.

752.(2b) In der Kaufingergasse Nro. 37. über 2 Stiegen können ein oder zwei Zimmer, mit der Aussicht auf den Schrannenplatz, Kaufinger- und Rosengasse ꝛc., mit oder ohne Meubels, monatweise abgegeben werden.

728.(3b) Für zwei kleine Kinder sucht man eine solide Familie, in der Stadt oder ganz nahe daran, welche selbe gegen angemessene Vergütung in Kost und Pflege nimmt. Die Adressen wollen deßhalb schriftlich bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

739.(2b) Im dritten Range rechts ist vom 1. März an ein hinterer Logen-Wechselplatz zu vergeben. D. Uebr.

764. Wegen baldiger Abreise von hier sind zwei Eimer rother Rheinwein (Gräfenhauser) vom Jahre 1835, die Maaß zu 40 kr., und zwei Eimer weißer detto, die Maaß zu 36 kr., im Ganzen oder Einzeln zu verkaufen. Zu erfragen im Dultgäßchen Nro. 3. über 2 Stiegen beim Schäfflermeister Fink.

775. Ein lediger, gesetzter Mann, welcher fertig lesen, schreiben und rechnen kann, sucht als Bedienter einen Platz. Das Uebr.

Lotto.

Den 28. Februar wurde zu Nürnberg gezogen:

43 47 2 81 11

Gestorbene in München.

Anton Schinker, Tischlergesell von Pesth in Ungarn, 20 J. a. Ernst Schmitz, quiesc. kgl. Gewehrfabrik-Inspektor von Amberg, 46 J. a. Maria Siger, Taglöhnerin, 80 J. a. Katharina Biber, Schuhflickersfrau, 63 J. a. Nik. Geisberger, Ausgeher in der Giel'schen Buchhandlung, 50 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Desen Guilbert, Modehändlerin aus Paris.
[Gold. Hahn.] Baron v. Eichthal und Obermaier, Banquier von Augsburg.
[Blaue Traube.] Grainer und Kern, Kfl. Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 61. 1. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Scribe. Musik von Halevy.

638.

Olympischer Cirkus

Sonntag den 1. März.

grosse, brillante Vorstellung.

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

744.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Montag den 2. März.

Vormittags 10 Uhr.

Theatralische Unterhaltung.

Nachmittags 3 Uhr

Jugendball.

Dienstag den 3. März.

Maskenball.

Anfang 7 Uhr.

787.(2a) Fastnacht Sonntag und Montag ist bei Unterzeichneten

Freinacht und Tanzmusik

ohne Entré,

Dienstag darauf ist abonnirter Ball, wozu höflichst einladet

Anfang 7 Uhr Abends.

Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zum Wögner im Thal.

745.(2b)

Kgl. Hauptschützen-Gesellschaft.

Montag den 2. März findet für die verehrlichen Mitglieder ein freies

Schießen

statt; die Besten betragen 3 Dukaten nebst 12 Fahnen. Anfang Vormittags 11 Uhr.

Abends 7 Uhr freier

Ball,

wobei bemerkt wird, daß ein Mitglied drei Fremde einführen darf, selbe aber nur dann Zutritt erhalten, wenn sie ein von einem verehrlichen Mitglied ausgefertigtes Billet vorweisen können.

Das Schützenmeister-Amt der k. Hauptschützen-Gesellschaft.

766. Bei dem am Karnevals-Dienstag in der Schießstätte der Vorstadt Au stattfindenden

Jugendball

wird sich Unterzeichneter bestens bestreben, seine verehrlichen Gäste mit gutem Bier aus der Bräuerei des Herrn Stadsarztes Gebhardt sel., mit guten Bratwürsten, Baveſen, sehr gutem Kaffee mit ganz dickem Rahm aus der eigenen Schweizerei, zu bewirthen, und macht hiemit seine höflichste Einladung. Anfang 2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

792. Heute Sonntag den 1., Montag den 2. und Dienstag den 3. März ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik und Freinacht, wozu ergebenst einladet

Joseph Niederer,
Weingastgeber zum goldenen Löwen im Thale Petri, vormals Schlicker.

60. **Tanzunterrichts-Anstalt.**

Im Thale (Metzgerbräuhaus). Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mont., Mittw. und Samst. Abends von 7 bis 8 Uhr, hat man im Voraus blos **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**

Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Donnerstag** von 7 bis 9 Uhr hat man monatlich nur **48 kr.** zu entrichten, — und alle **Sonn-** und **Feiertage** von 6 bis 8 Uhr Abends, blos **tagweis bezahlend: 12 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind).

Uebrigens werden solide Mädchen ganz unentgeldlich angenommen.

NB. Man kann in 6 Stunden **Deutschtanzen** lernen.

L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

792. Für gegenwärtige Fastnacht, so wie immer zu jeder Stunde, empfehle ich mich besonders mit meinem sehr guten, reinen Punsch, das Glas für 12 kr., wie auch Glühwein, das Glas für 15 kr.; auch ist jeden Tag von früh 6 Uhr sehr guter Kaffee, im Haus als über die Straße, zu haben; so wie man sehr gut und billig zu Mittag und Abends speisen kann.

Es empfiehlt sich höflichst:

J. M. Paul,
bürgl. Kaffetier in der Damenstiftsgasse Nro. 6. zu ebener Erde.

780. Verflossenen Dienstag, Abends zwischen 6 und 7 Uhr ging auf dem Wege vom Schrannenplatze nach der Kaufingergasse, ein gestickter Mouselin-Damenkragen verloren. Der redliche Finder beliebe solchen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

789. **Verlornes.**

Den 27. Februar Nachmittags ist auf dem Wege von dem Karlsthore an über die Eisenbahn, durch den Hirschgarten, Nymphenburg, die Brienerstraße und den Dultplatz zurück in die Prannersstraße, ein gelbes spanisches Rohr mit goldenem Knopf und lederner Quaste verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen ein ganz entsprechendes Geschenk bei der Expedition dieses Blattes, oder auf der k. Polizei abzugeben.

785. Ein junger, gestutzter schwarzer Rattenfänger mit weißer Brust und braunen Füßen hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält in der Sendlingergasse Nro. 30. eine gute Belohnung.

782. Ein Banko-Schein von 10 fl. ging verloren. Wer ihn in die Aciusstraße Nro. 15. über 1 Stiege wieder bringt, erhält die Hälfte davon.

748.(3b)

Aechter, guter Punsch!

Unterzeichneter verabreicht die drei Faschings-Abende guten, reinen Punsch das Schoppen-Glas zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr. nebst allen andern Getränken; auch werden selbe in gleicher Güte über die Straße gegeben. Zum gütigsten Besuch ladet er alle seine geehrten Freunde und Jedermann höflichst ein.

Das Lokal befindet sich in seiner Behausung im Rosenthal Nro. 19.

Friedrich Wagner, sen.
Conditor.

791. **Bekanntmachung.**

Der unterzeichnete Ausschuß macht, zufolge §. 15. der Statuten, hiermit bekannt, daß nach dem Bücherabschluß der **Ludwigs-Walzmühle** dahier, der Reinertrag derselben im verflossenen **ersten** Betriebsjahre sich auf 6 Prozent entziffert, und daß folglich nach §.§. 7. und 21. der Statuten, für garantirten Jahreszins und erzielte Superdividende pro 1839 der Betrag von **30 fl. Reichswährung per Aktie von 500 fl.**

bei dem Hause **Erich und Gebrüder von Knedorffer** dahier, gegen Einlieferung des treffenden Zins-Coupons, erhoben werden kann.

München, den 29. Februar 1840.

Der Ausschuß der Aktionäre der Ludwigs-Walzmühle.

786. Meine hinlänglich bekannte feinste Punsch-Essenz und Punsch-Arac, in ganze, halbe und Ztel Bouteillen, zu 1 fl. 30 kr., feinster Arac de Batavia und Rum de Jamaica zu 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr., so wie schönste Limoni Orangen, fein Melis-Zucker zu 27, 28 u. 29 kr das Pfund, empfehle auf gegenwärtige Fastnacht Tage zu gütiger Abnahme.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

777.(2a) Bei Unterzeichnetem sind Zithern von allen Formen zu haben, so wie auch alle Gattungen von Saiten. Saiten-Instrumente werden reparirt und besaitet; auch werden alte Zithern und Guitarren gekauft.

Franz Kren,
berechtigter Saiten- und Zithermacher in der Sendlingerstraße Nro. 24.

767.(3b) Ein goldener Siegelring wurde gefunden. D. Uebr.

783. Ein griechischer Burnuß (Mantel), wenn auch alt, wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Närrisches statt Hiesiges.

Die Beiträge-, Neuigkeiten-, Raritäten-, Witze- und Nachrichten-Sammler des Tagblattes sind alle auseinander! Die Narrentage übten bereits eine solche Macht aus, daß auch das Tagblatt sich entschließen mußte — närrisch zu werden. Der Setzer des Tagblattes, sonst ein sehr gesetzter Mann, obwohl er eigentlich eine Standsperson ist, meldet mir so eben, daß sogar der Setzkasten bereits zu tanzen anfange, sie wollen von A bis Z auf den heutigen Streck-Ball. Oh mei, oh mei, oh mei, was fang ich an! — Die Träger des Tagblattes, das heißt, diejenigen die das Tagblatt tragen, wollen sich auch maskiren; Einer muß heute noch français, der Andere anglais, der Dritte schottisch tanzen, und Eine meiner ältesten Trägerinnen will den Cachucha lernen, und eine Vor- und Zugeherin kam gestern schon als Türkin zu mir und erklärte mir rund weg, sie sey verangaschirt auf drei Nächte. Nun frage ich Sie, müßt ich denn nicht ein Narr seyn, wenn ich nicht auch närrisch werde? Wenn Sie also mich ungefähr irgendwo treffen sollten, so stören Sie mich ja nicht. Ich gehe am ersten Tage als Jungfrau von Orleans, am zweiten als Pfefferröfel und am dritten als Zerlinchen. — Aber: „Mein Tagblatt will ich haben!“ schreien die Abonnenten. Ja so. Freilich, das müssen Sie haben; denn Sie sind unschuldig an der Narrheit des Faschings und haben bezahlt. Also ein Tagblatt machen, geschwind ein Tagblatt machen — aber mit was, ich habe nichts, ich weiß nichts, ich bin nichts, ich kann nichts, ich verstehe nichts, ich höre nichts, ich sehe nichts, ich erfahre nichts. Und fahre im Zimmer herum wie eine Furie. Es ist geholfen! Man klopft, es erscheint Robert, nicht Robert der Teufel, sondern Robert mein Bader! Ich sprang auf ihn los. Nichts Neues Robert? „Oh ja, Herr Doktor, unterthänigst aufzuwarten.“ Also raus damit, gebt mir Neues, liefert mir Sachen, todt oder lebendig. Und jetzt hören Sie Robert den Bader!

Mein Herr hat so eben eine sehr schöne Operation vorgenommen. Ein junger Mensch, hübsch gekleidet, gehet ganz schnell auf dem Trottoir in der Ludwigsstraße, da rennet er mit solcher Force mit dem rechten Fuß zwischen zwei eiserne Klammer, welche die hölzerne Fassung des Trottoirs befestigen sollen, hinein, daß er unbeweglich stehen bleiben mußte, eine Menge Menschen versammeln sich, Niemand weiß zu helfen, noch zu rathen, der rechte Fuß schwillt Mannes dick an; endlich kommt mein Herr dazu, er untersucht den Fuß und entschloß sich sogleich das Bein zu amputiren. Alles war in einigen Augenblicken glücklich geschehen, so daß der junge Mensch ganz frisch wieder seines Weges weiter gehen konnte.

Nachträglich kann ich Ihnen, Herr Redakteur, noch ein Spektakel erzählen, das der letzte große Sturm angerichtet hat. Im Thal Petri stand ein ganz großer Bräuwagen mit einem monströsen Faß. Der Sturm, wie Sie wissen, war ungeheuer, mit einmal kommt ein so gewaltiger Windstoß, daß er das Faß mit sammt den Wagen in Bewegung setzte. Der Wagen kam in schnellen Lauf, ging durch's ganze Thal zum Isarthor hinaus, links die Herrenstraße durch, trieb ihn dort bis den Hofgarten durch, die Briennerstraße hinein, beim Dultplatz, bis an's Karlsthor hin. Da kam der Schwabenwind und haute das Fuhrwerk unter fürchterlichem Gerassel die Neuhauser- und Kaufingergasse durch bis hin vor das Bräuhaus im Thal, wo der Wind ihn genommen hatte. Oh, das war ein Spektakel, ich kann's Ihnen gar nicht beschreiben.

Der See im englischen Garten wird jetzt mit hunderttausend Futter Salz gesalzen, so daß das Wasser wie das Meer bitter wird, und daß darinen Sardellen, Stockfische und Häringe angesetzt werden können. Der Häringbrater Hanns Heim errichtet am Ufer des Sees eine Bude, wo die Häringe sogleich gebraten werden; die Stockfische aber läßt man älter werden, denn die jungen Stockfische taugen nichts.

So wie ich Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen kann, haben sich alle Baumeister geweigert, den Bau des Thurmes von Schwabing zu übernehmen, daher ist man entschlos-

sen, denselben aus Pappendeckel fertigen zu lassen. Die Buben der „krüppelhaften Anstalt" sind mit diesem Werke beschäftiget.

Der Straßenbettel nimmt jetzt wieder sehr überhand. Was ist mir nur neulich arrivirt? Ich fahre auf der Eisenbahn, da kommen ein paar Bettelbuben und laufen mir bis nach Maisach am Wagen nach. In Maisach habe ich endlich einen Fiaker genommen und da blieben die Schlingel doch zurück.

Es ist erschrecklich, was der Mensch für ein miserables Geschöpf ist! Vor einigen Tagen noch habe ich den Herrn X. Y. Z. ganz gesund und kräftig auf der Straßen gehen sehen, gestern hat er noch ganz gesund sechs Maaß herrliches Stubenvollbräudier getrunken und heute erfahre ich, daß er sich — verheirathet hat. Schade um diesen sonst gescheiden Mann!

Mancher Mann kann doch recht viel ertragen. Der Bäckermeisten X. hat drei Frauen kurz nacheinander geheirathet, aber an der Vierten, da ist er gestorben.

Ein Hafenbinder von Haching soll das große Haus von Ghelia und Tourniaire käuflich an sich bringen, er beabsichtiget daraus einen neuen, großen Gasthof zu errichten.

Haben Sie die schönen Haararbeiten schon gesehen, welche die Mademoiselle Mais fertiget? Aber auch angeschmiert sind doch manche Leute damit. Da meint so manche zarte Geliebte, sie trage am Herzen das Haar ihres Geliebten, derweil sinds Roßhaare. Da sind die Leute noch am sichersten daran, die gar keine Haare haben.

Morgen geben die Herren Stiefelputzer aus der Stiefelbeglanzungsanstalt einen glänzenden Ball. Jeder Gast bekommt beim Eintritt in den herrlich beleuchteten Saal eine gute Portion Wix.

Auf dem Viktualienmarkte hat vor einigen Tagen ein Frauenzimmer, mit einem schönen Mantel angethan, einem Bauern fünf Pfund Butter gestohlen und schnell unter dem Mantel versteckt. Nachdem das Frauenzimmer schon eine weite Strecke entfernt war, lief ihr der bestohlene Bauer nach, die Diebin lief auch und gerieth durch anhaltendes Laufen so in Schweiß, daß, bis der Bauer hinkam, der Butter bereits ganz zerflossen und keine Spur mehr zu sehen war. Der Bauer war sehr erstaunt, bat um Verzeihung. Die Diebin aber hat ihn wegen öffentlicher Blamage verklagt und verlangt zehntausend Gulden Satisfaktion. Morgen wird ihr diese Summe auf dem Viktualienmarkte in lauter Koburger-Sechser ausbezahlt.

In meiner Nachbarschaft, Herr Doktor, da ist der Hundslärm arg. Nichts als Hund. Man sieht in meiner Nachbarschaft fast keine andern Menschen, als lauter Hund! Sie haben neulich in Ihrer vortrefflichen Kritik bemerkt, daß Mangel an Steff für einen Opern-Text sey. Ich meine so ein Hundslärm gäbe einen guten Text und macht bestimmt auch Effekt. Wenn ich nicht eine so ausgebreitete Kundschaft hätte, ich wollte mich gleich darüber machen.

Mehrere Dienst-Mamsellchen wollen sich jetzt vereinigen und ein „Münchner-Mode-Journal" herausgeben — aber nicht im Drucke, sondern in Natura. Abwechslungsweise muß sich eine Mamsell nach der neuesten Mode kleiden, die öffentlichen Promenaden besuchen, um daß die Damen nach und nach Geschmack bekommen.

Jetzt wird man bald auf der Eisenbahn auch bei der Nacht fahren. Wie ich gehört habe, wird die ganze Bahnstrecke bis nach Maisach mit Milly-Kerzen beleuchtet.

Gestern sah ich einer großen Rauferei zu. Es fuhr mitten auf der Straße ein Wagen mit Säcken von Ludwigs-Mehl, als eben entgegen ein Wagen voll Säcke Floriani-Mehl daher fuhr. Wie sich diese zwei Gegenfüßler erblickten, wurden sie ganz weiß vor Zorn, sie wurden immer unruhiger, je näher sie kamen, und als sie auf einige Schritte nahe waren, wurden sie giftig, stießen die Köpfe zusammen, daß der Staub davon flog und nur der Dazwischenkunft einiger Meiber hat man es zu verdanken, daß diese Mehlsäcke sich nicht buckelig und blau schlugen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 63. 2. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Korrespondenz-Nachrichten.*)

† Dachau, den 31. Febr. Bei uns ist die Fastnacht in Ausbruch. Man bemerkt gewaltige Unruhen in den Füßen der Einwohnerschaft. Man ist sehr neugierig auf die Qualität und Quantität des Wassers, welches unter das Bier gemischt wird.

* Eurasburg, den 1. März. So eben ist ein Münchner-Bote dahier eingetroffen; derselbe brachte nichts Neues, als einen nagelneuen Frack und ein paar Hosen. Dieselben sollen, wie man aus guter Quelle wissen will, für eine Person männlichen Geschlechts bestimmt seyn. Uebrigens kann ich diese Nachricht nicht verbürgen.

= Schwabing, den 1. März. Gestern war Samstag und Morgen wirds vermuthlich Montag werden, so daß der Dienstag nicht mehr so fern ist, als verläumderische Zungen auszusprengen bemüht sind. — Vor einigen Tagen sind mehrere der Falschheit verdächtige Sechser gesehen worden, ohne daß man jedoch selbe hat habhaft werden können.

** Giesing, den 1. März. Die Herren Narren sind heute auffallend vernünftig und die gescheiden Leute sind Narren. — Der Weinbauer schenkt Wein aus, aber nur für Geld. Neulich waren sonderbare Gäste dort, als: Ein Haarbeutel, zwei tüchtige Pommer, sechs Spitz, ein Suff, zwei Gebrüder Räusch und viele Nebel. Gerauft wurde zu meinem Bedauern nicht. Die Herren waren zu sehr angegriffen und viele des Raufens ganz unkundig.

♂ Maisach. Unsere Gasthöfe sind alle überfüllt mit Fremden. Die Eisenbahn wirkt bereits sehr mächtig auf den Verkehr. Gestern sind mehrere Extra-Dampfwagen angekommen, sie brachten Passagiere von Distiktion; darunter auch sechs Nußweiber, zehn Radtweiber, acht Radtreiber, zwölf Scheerenschleifer und ein halber Geisbock. Nachdem die hohen Gäste sämmtlich in den freundlichen Stallungen ihr Nachtmahl verspeiset hatten beliebten sie die Reise fortzusetzen. Man vermuthet, selbe werden einigemal um unser, Weltkugel herumfahren und sich sodann als Moosschnepfen niederlassen.

†† Lochhausen. Unsere Gegend wird immer romantischer, der entzückende Himmelsstrich, den wir bewohnen, hat bereits viele Künstler an den Fuß der Berge geheftet. Wegen der angenehmen Beneblung, die die Sümpfe erzeugen, dürfte wohl Lochhausen die bayerische Schweiz genannt werden. Mit der Natur scheint aber die Kunst zu eifern, und die neun Musen sind Tag und Nacht auf den Beinen, so daß es wohl nothwendig

*) Robert der Bader theilt uns folgende wichtige Nachrichten mit.

seyn dürfte, noch einige solcher Musen anfertigen zu lassen. Auf unserer Bühne wird gegenwärtig eine neue Oper einstudirt. Sie führt den Titel: „il mopperl perduto," von dem Verfasser der bekannten Arie: „Hoft'n nit gsehen und siehst ihn nöt a." Die Hauptparthien sind in guten Händen. Besonders freuen sich die Kunst- und Naturfreunde auf den Mopperl, den ein Käskäufler aus Haidhausen als Gast übernimmt. Unsere Prima Donna ist die bekannte Sara Mauschl, welche 16 Jahre bei einem Handelsmann in Fürth in Dienst gestanden war. Sie trägt mehrere Dienstesszeichen und sonstige Auszeichnungen. Der Ressigeur, Johann Kustermann, war einst Packknecht in einer der bedeutensten Handelsstädte und ist also ein Mann, der viel vertragen kann.

⊙ Thalkirchen. Unser ganzes Streben geht dahin, die Bewohner Neu-Athens hieher zu locken, darum schenket auch der wackere Gastwirth seinen Gästen alle Aufmerksamkeit. Er ladet häufig zu großen Krebsen ein und Viele machen auch gerne einen Gang wegen der Krebse oder einen Krebsgang. Ich hoffe, daß Sie mit diesem Witze zufrieden seyn werden, denn er kostete mir sehr viele Mühe. — Man denkt jetzt ernstlich daran, eine Eisenbahn nach dem benachbarten Maria-Einsiedel anzulegen, und zwar auf Aktien. Die Bauern unserer Umgegend schießen das Kapital zusammen und kaufen sich bereits um die Aktien. — In fünfzig Jahr soll das Unternehmen völlig hergestellt seyn.

** Bogenhausen. Das beabsichtigte Kurhaus, nach der Art von Gräfenberg, ist nun seiner Vollendung nahe, nur befürchtet man baldigen Wassermangel, weil man diese Flüßigkeit zum Bier nothwendig gebrauchet. Es ist nun im Plan, den Wasserbedarf von Gräfenberg kommen zu lassen, was gar keine Schwierigkeit haben kann. — Der chinesische Botschafter gibt morgen einen Ball, wozu sämmtliche Bogenhauser Noblesse geladen ist, mit Ausnahme des Hackel-Bauern. — Die große maskirte Schlittenfahrt mußte unterbleiben wegen des großen Staubes, der auf unsern Straßen liegt.

†† Mitterfendling. Am künftigen Mittwoch gibt der Lohnkutscher-Verein eine maskirte Leberknödel-Parthie, wozu bereits seit einigen Monaten die Lebern im ganzen Königreiche zusammen gekauft wurden. Jeder Knödel soll nicht kleiner als ein Roßkopf seyn. Alles wird in Silber serwirt. Hiezu sind alle Freunde der Eisenbahn eingeladen. — Vor einigen Tagen bemerkte man dahier einen großen Stier, nach näherer Untersuchung ergab es sich, daß es ein Ochs war.

* Solen, den 31. Febr. Gestern ist das Programm zur Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst im Drucke erschienen. Alles nimmt daran Antheil, was nur ein wenig etwas von der Druckerei versteht. — Man erwartet auf künftiges Frühjahr mehrere bedeutende Transporte von Chaisenpferden, um künftigen Sommer unsere bekannten schönen Stellwägen und Leiterwägen zu bespannen und die Münchner nach Maria-Eich und derlei Plätze zu führen. Unsere bisherigen Roße sind dem Krepiren näher als dem Leben und wenn selbe nicht so viel Schläge erhalten hätten, wären sie schon vor zwanzig Jahren Dienstes unfähig gewesen. — Die neueste Mode in der hiesigen eleganten Welt ist bei den Frauen — Nierenbraten mit Salat — bei den Männern gehört es zum bon ton zum Käs Brod zu essen, auch lassen sich die Elegant alle Wochen den Bart scheeren.

† Berg am Laim. Unter den hiesigen Fabrikherren herrschet große Besorgniß, weil die Nachricht allgemein ist, die Chinesen werden ihre Porzellain-Fabriken hieher verlegen und hiedurch unsere Fabrikate entbehrlich machen. Auf unsere Staatspapiere hat diese Nachricht einen großen Eindruck gemacht. Unsere Journale sind sehr verschwiegen, und wir erfahren Gott Lob gar nichts, was in der Welt passirt. Seit ein gewißer Napoleon gestorben ist, erfuhren wir nichts mehr von der Politik. — Vor wenigen Tagen sah man am Horizont ein Wunder, nämlich eine große feurige Kugel, sie verschwand erst als die Sonne sie verdunkelte. — Es war der Vollmond.

⊙ Vorstadt Au, den 29. Febr. Einen der angenehmsten Genüße gewährt bei uns seit einigen Tagen der Staub, welcher fußhoch auf unsern Straßen liegt. Es ist dieser Umstand um so wohlthuender, als wir Monate lang bis an die Waden im Kothe gehen mußten; durch solchen Wechsel erhöhet man den Genuß des Lebens. — Bald nahet die Zeit, wo unser Kunststempel wieder seine reichen Genüße spendet, wo Staberl, Eulenspiegel, Lumpaci und andere klassische Erzeugnisse des 19. Jahrhunderts uns ganz sakerisch begeistern. Wenn nur der Kaiserwirth auch im künftigen Jahre wie bisher für gute Würste und kräftiges Bier sorgt, denn sonst hört Alles auf.

Münchner-Schranne vom 29. Februar.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	15 fl. 44 kr.	15 fl. 13 kr.	14 fl. 41 kr.	gefallen um —	fl. 10 kr.
Korn	10 fl. 19 kr.	10 fl. 6 kr.	9 fl. 52 kr.	gefallen um —	fl. 11 kr.
Gerste	11 fl. 58 kr.	12 fl. 30 kr.	10 fl. 55 kr.	gefallen um —	fl. 36 kr.
Haber	5 fl. 7 kr.	4 fl. 57 kr.	4 fl 46 kr.	gefallen um —	fl. 1 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Dritter Maskenball.

803. Den 2. März 1840.
Maskenball der Künstler
im
großen Saale des königl. Odeons.
Der Zutritt zur Gallerie des Saales, welche den Herren erst um 8 Uhr geöffnet wird, ist vorher nur Damen gestattet.
Diejenigen, welche nicht am Zuge theilnehmen, können um 8 Uhr in den Saal eintreten.
Ohne Karte kann Niemand zugelassen werden.
Das Comité.

744.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Montag den 2. März.
Vormittags 10 Uhr.
Theatralische Unterhaltung.
Nachmittags 3 Uhr.
Jugendball.
Dienstag den 3. März.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

787.(3b) Faschnacht-Montag ist bei Unterzeichneten
Freinacht und Tanzmusik
ohne Entré,
Dienstag darauf ist abonnirter Ball, wozu höflichst einladet
Anfang 7 Uhr Abends.
Joh. Paul Probst,
Weingastgeber zum Bögner im Thal.

802. Heute Montag den 2. März produzirt sich der Streich-Zitherspieler
Michael Niedermayer
im Krekl'schen Kaffeehaus.
Anfang 7 Uhr.

766. Bei dem am Karnevals-Dienstag in der Schießstätte der Vorstadt Au stattfindenden
Jugendball
wird sich Unterzeichneter bestens bestreben, seine verehrlichen Gäste mit gutem Bier aus der Bräuerei des Herrn Stabsarztes Gebhardt sel., mit guten Bratwürsten, Badesen, sehr gutem Kaffee mit ganz dickem Rahm aus der eigenen Schweizerei, zu bewirthen, und macht hiemit seine höflichste Einladung. Anfang 2 Uhr. Ende 6 Uhr.
Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

798. Bei Unterzeichnetem wird heute als am Faschings-Montag ein
Leberknödel-Ball
und morgen Dienstag ein Maskenzug, mehrere komische Gruppen vorstellend, welcher um 5 Uhr in Begleitung von Blechmusik ausgeht, stattfinden. Es ladet hiezu höflichst ein:
Johann Huber,
Tafernwirth zum goldenen Löwen in Haidhausen.

793. Ein silberner Schlüsselhacken mit mehreren Schlüsseln ist vom Schrammergäßchen in das Zwilchgewölbe, von da zurück in die Weinstraße verloren gegangen. Der Finder wolle selbes gegen gutes Douceur bei Schlaibingerbräu abgeben.

754.(2b) Es ist ein modern gebauter Charabanc sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

748.(3c)

Aechter, guter Punsch!

Unterzeichneter verabreicht die drei Faschings-Abende guten, reinen Punsch das Schoppen-Glas zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr, nebst allen andern Getränken; auch werden selbe in gleicher Güte über die Straße gegeben. Zum gütigsten Besuch ladet er alle seine geehrten Freunde und Jedermann höflichst ein.

Das Lokal befindet sich in seiner Behausung im Rosenthal Nro. 19.

Friedrich Wagner, sen.
Conditor.

740.(1c) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:

Russische Caviar, Anguilloti,
Thunfische in Oel,
auch andere sehr feine marinirte Meerfische,
Ganz feiner Mailänder Strachino,
Englische Austern,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,

welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.

G. C. Grandl,
Bazar Nro. 52.

767.(3c) Ein goldener Siegelring wurde gefunden. D. Uebr.

801. Ein junges Mädchen sucht einen Dienst, wo sie neben einer Köchin sein könnte, um das Kochen zu sehen, sie würde sich gerne aller Hausarbeit unterziehen. D. Uebr.

728.(3c) Für zwei kleine Kinder sucht man eine solide Familie, in der Stadt oder ganz nahe daran, welche selbe gegen angemessene Vergütung in Kost und Pflege nimmt. Die Adressen wollen deßhalb schriftlich bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

747.(3c) In der Theresienstraße Nro. 30. sind zwei meublirte Zimmer bis zum 20. März zu beziehen.

800. Auf's Land wird ein Bräuwerkführer vielmehr Bräumeister, gesucht. D. Uebr.

797.(3a) Ein Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit bestens erfahren, wünscht bald möglichst bei einer Putzarbeiterin Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

772. Da heute **Montag** den 2. März der große Künstler-Maskenzug wiederholt wird, so bringt unterzeichnete Buchhandlung nachbenannte Schrift:

Kaiser Maximilians Ursprung.
Zeitbild aus der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts.
gr. 8. Preis 9 kr.

in Erinnerung, und bringt zugleich zur Anzeige, daß als Denkblatt dieser großen Muhmerei des Jahres 1840 Exemplare auf Schweizer-Velinpapier mit Golddruck gefertiget wurden und zu 36 kr. zu haben sind.

Lentner'sche Buchhandlung in München
Kaufingergasse Nro. 17.

759.(3b) Ein junger Mann von gutem Hause, nicht von hier, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch etwas Französisch spricht, im Schreiben, Lesen, Geographie, Rechnen ꝛc. bewandert ist, wünscht an einem guten Platz als Bedienter unterzukommen. D. Uebr.

799. Am 28. ging in der Nähe des Utzschneider'schen Bräuhauses ein weiß und schwarz gefleckter Pudel mit grünem Halsband verloren. Wem dieser Hund zugelaufen ist, wird ersucht, selben gegen Erkenntlichkeit wieder zurück zu erstatten.

784. Ein bequemes einspänniges Reisechaischen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Weinwirth Stangl im Thal.

796.(3a) Ein fünf Eimer haltendes Weinfaß mit eisernen Reifen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

790. Eine Wohnung mit Garten-Benützung wird zu miethen gesucht. D. Uebr.

795. Ein Bürgerschützen-Uniform und ein großer Kleiderkasten ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

788.(3a) Es werden mit vollkommener Versicherung auf erste Hypothek 2000 fl. zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

779.(2a) Ein gebildeter junger Mann, Studirender der hiesigen Universität, wünscht als Hauslehrer täglich einige Stunden Unterricht zu ertheilen.

781. Ein junges Frauenzimmer, welches im Kleidermachen, Frisiren und sonstigen Arbeiten sehr geschickt, und mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht bei einer Herrschaft in Bälde als Jungfer einen Platz. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 63. 3. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der Redouten-Ball des Herrn Musikmeisters Streck war sehr belebt und auch von ziemlich vielen Masken besucht. Obwohl sich alle Stände gemischt untereinander bewegten, so herrschte doch ein guter, höchst anständiger Ton, was den Beweis gibt, daß es des absurden Abschließens von Rang und Stand nicht bedarf, um einen schönen, heitern Zirkel zu bilden und Unterhaltung zu schaffen. Im Gegentheile, im bunden Gemische herrschet froher Sinn und Ergötzlichkeit. Das Orchester war wieder ausgezeichnet, es gewährt schon wahren Genuß nur die Walzer anzuhören, man findet dann schon wirklich Unterhaltung. Beim Tanzen selbst wurde die Ordnung musterhaft eingehalten, nur erlauben wir uns zu bemerken, daß die Herren Anordner häufig zu wenig Paare tanzen ließen, so daß oft nur 12 bis 15 Paare tanzten, wo doch leicht 30 bis 40 ohne Störung tanzen konnten. Es ist ja Schade für jeden Bogenstrich den man von diesen Walzern unbetanzt läßt.

Dem Kammerfourier Se. K. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern und Mitglied des Armenpflegschaftsrathes, Hrn. F. Eichheim, wurde wegen seiner Verdienste um das städtische Armenwesen, die goldene Verdienstmedaille zu Theil.

Zwischen Tegernsee und Innsbruck wird vom ersten April angefangen eine Postverbindung hergestellt, und damit ein langgefühltes Bedürfniß und allgemeiner Wunsch erfüllt.

Das „Regensburger Tagblatt" schreibt: Im Tagblatt befand sich ein Aufsatz, der neben Andern auch davon sprach, daß in Bayern noch c. 2 Millionen Tagwerke unbebauter Gründe lägen, welche, weil größtentheils Brache, zur Anpflanzung von Runkelrüben geeignet wären. So lobenswerth es ist, auf derlei Gebrechen in unserm noch nicht hinlänglich benützten Vaterlande aufmerksam zu machen, weil dadurch nicht nur die Mängel, sondern auch die Mittel zur Abwendung derselben zur öffentlichen Besprechung kommen, ebenso sehr ist zu bedauern, daß der Realisirung von solchen Verbesserungswünschen und Plänen nicht selten unübersteigliche Hindernisse im Wege stehen. Dieß ist namentlich in Bezug auf den empfohlenen Anbau der Brache der Fall, (dessen Nützlichkeit heut zu Tage wohl wenige Oekonomen mehr bezweifeln möchten;) denn will man die Brache mit Vortheil bebauen, ohne daß der Getreidbau vernachläßigt werden soll, so braucht man bekanntlich: 1) mehr Dünger, somit einen vermehrten Viehstand; 2) mehr Leute zur Bearbeitung des Feldes, von dem die Brache gewöhnlich den dritten Theil beträgt; 3) dann hat ein Dritter den 10ten Theil

von dem Ertrag, so daß dem Eigenthümer nach Abzug der Kosten, die ihm die Bearbeitung der Brache nach den Erfordernissen von 1 und 2 verursacht hat, kaum noch der 3te Theil bleibt. So lange demnach nicht durch irgend eine von der k. Regierung bewirkte, zum Vortheile des Oekonomen gereichende Ausgleichung oder Aufhebung des Brachzehents, der bereits in gar vielen Gemeinden die kostspieligsten Prozesse erzeugt hat, der so eben angedeutete Uebelstand aufgehoben wird, kann man es keinem Besitzer von Brachfeldern verargen, wenn er diese lieber öde liegen läßt, als um geringen Ersatz seine ohnehin bedeutenden Ausgaben vermehrt oder die der Ruhe und des Düngers bedürftigen Felder ganz saft- und kraftlos macht.

Ein Oekonom.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) (Ein Vorschlag aus menschenfreundlichen Herzen.) Das Ende des Karnevals naht heran, ihm folgt die stille Fastenzeit. Ueber zwei Monate währte die Zeit des Taumels, in welcher alle Musen und Grazien wetteiferten, dem Vergnügen zu dienen und der Unterhaltung immer neue Reize zu geben. Nun aber scheint der eintretende Wechsel selbst daran zu mahnen, daß man die edlen Kräfte, welche das Leben schmücken und allen Genüßen eine höhere Weihe geben, auch für wohlthätige, gemeinnützige Zwecke in Anspruch nehme.

Der Armuth geben Brod, die Kranken liebreich pflegen,
Heißt Gottes Arbeit thun, und spenden Himmels-Segen.

Es sey mir vergönnt, einen Vorschlag zu machen: [Bayern verdankt der weisen, väterlichen Fürsorge Se. Majestät des Königs die Wiederbelebung des Ordens der barmherzigen Schwestern. Das Leben und Wirken dieser Himmelsbräute ist eine der schönsten Blühten des Christenthums; unermeßlich ist das Gute, was dieselben mit gläubigem, demuthsvollem Herzen, mit aufopfernder Liebe der Menschheit leisten; aber dem guten Willen zu reichlicherer Spendung ihrer Wohlthaten, zu größerer Ausbreitung ihres Wirkungskreises, tritt die Beschränktheit der finanziellen Kräfte immer hemmend in den Weg. Ein großes Konzert zum Besten dieser frommen Schwesterschaft im Odeon zu geben, wäre ein sehr lobenswerther Beitrag zur würdigen Begehung der bevorstehenden Fastenzeit. An der allgemeinen Theilnahme des Publikums ist nicht zu zweifeln; zumal wenn die kunstbegabten Dilettanten, welche außerdem das Glück, sie zu hören, nur auserwählten Kreisen gönnen, ihre Mitwirkung nicht versagen. Es lebt in unserer Mitte eine edle Frau, welche keinem der lebenden Klaviervirtuosen nachsteht, und den meisten überlegen ist; dieselbe würde gewiß die Stunde, in welcher sie ihrem Herzen durch Mitwirkung in solchen Zwecken einen den Beifall der ganzen Welt überwiegenden Genuß verschaffen könnte, zu den schönsten ihres Lebens zählen. Für eine ausgemachte Sache kann es gelten, daß der Zudrang des Publikums zu einem solchen Konzerte nicht minder groß seyn würde, als bei den Maskenbällen im Hoftheater.

—t.

2) Unlängst war ich in einem hiesigen Gasthaus und war dort Zeuge einer sehr rohen Handlung des dortigen Hausmetzgers (Michael St....r). Als nämlich die Kellnerin einen bereits betrunkenen Menschen um die Zahlung der Zeche ansprach, nahm sich der Hausmetzger in solcher Art um den Berauschten an, daß er die Kellnerin zur Thüre hinauswarf und unfehlbar sie bedeutend beschädiget hätte, wenn sie nicht beim Sturze, von einem eben entgegen gekommenen Gaste aufgefangen worden wäre. (Oh Michael, das war nicht schön von Dir!)

3) Was ein Herr Einsender unter der Chiffer B. F—l. über ein hiesiges Kaffeehaus am Viktualienmarkt berührte, ist nicht begründet. Allerdings wird dort gespielt, und zwar Billard, Schach und Domino. Der verehrliche Einsender wolle nur einmal zur Nachmittagsstunde dieses Kaffeehaus besuchen und er wird sich eines Bessern überzeugen.

4) Es schreibt uns Jemand: „Der weiße Domino, der sich so sehr um ein Miesbacher-Madl interessirte, wird ersucht, dem Miesbacher-Madl ihren Ring, den der elegante Domino dem Madl abnahm, zurückzugeben ꝛc. (Brav!)

Allerlei.

Baireuth. Im verflossenen Monat Februar wurden dahier 446 Individuen polizeilich bestraft; darunter 12 Bierwirthe wegen Ausschenkens schlechter Biere, 3 Bäcker, wegen Ausbackens nicht gewichtigen Brods, 3 Metzger, nämlich: 1 wegen Unreinlichkeit in der Fleischbank, 1 wegen Führung einer unrichtigen Waag, und 1 wegen Laufenslassens seines Hundes ohne Maulsperre, 47 wegen Feuer-Contravention, 1 wegen Trunkenheit, 306 wegen Versäumniß der Sonn- und Werktagsschule Schlüßlich wird noch bemerkt, daß in demselben Zeitraum 175 Bier- und 21 Brodvisitationen vorschriftsmäßig vorgenommen worden sind.

In Paris hat die Jury von fünfzehn Sachverständigen die Wahl des dießjährigen Fastnachts-Ochsen vorgenommen; vierzehn aus dem Kollegium erkannten zu Recht dem Metzger Cornet den Preis zu. Es soll ein Ochs seyn, wie ihn die Menschheit nie gesehen hat. Warum haben wir nicht auch einen Fastnachtsochsen?

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag, Vormittags 10 Uhr: Das neue Sonntagskind, Singspiel von Müller.

744.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Dienstag den 3. März.
Maskenball.
Anfang 7 Uhr.

805. Heute Fastnacht-Dienstag den 3. März ist
Tanzmusik und Freinacht
im kgl. weißen Hofbräuhause, wozu ergebenst einladet:
Joseph Mühl, Bräumeister.
Anfang 7 Uhr.

806. Heute Dienstag den 3. März ist bei Unterzeichnetem
Tanzmusik und Freinacht.
In den Zwischenpausen wird sich der beliebte Quintett-Verein (Münchner Kleeblatt) produziren.
Joseph Spöttl,
Gastwirth zum Blaulbräu.

809. Heute Dienstag den 3. März produziren sich die
Tyroler-Sänger
in der Arche Noe, wozu höflichst einladet:
Anfang 7 Uhr.
P. Sebald, Gastwirth.

804.(2a)
Einladung.
Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt sich Unterzeichneter die Ehre, ein Billardkegelscheiben zu geben, welches den 4. März anfängt und den 30. März endet.

Preise sind:

1.	Preis	14	Gulden	Stück	nebst Fahne.	Frei.
2.	„	12	„	„	„	„
3.	„	10	„	„	„	„
4.	„	8	„	„	„	„
5.	„	6	„	„	„	„
6.	„	4	„	„	„	„
7.	„	3	„	„	„	„
8.	„	1	„	„	„	„

9. eine Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden Stücke.
10. eine Meistfahne mit 2 Gulden Stück.
11. eine Freifahne mit 1 Gulden Stück.

Bemerkung.
Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl., vom Gulden werden 9 k. abgezogen, das Uebrige in Gewinnste vertheilt. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen. Jeder Herr, ohne Ausnahme, kann Antheil nehmen.
Unterzeichneter schmeichelt sich daher, bei prompter und billiger Bedienung, beehrt zu werden und besteht in voller Hochachtung
Martin Kellermann,
Kaffetier, vormals beim Ludwig genannt, in der Rosengasse.

758.(3b) In der Residenzstraße Nro. 7. im Hofe zu ebener Erde ist eine bequeme Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. um den Jahreszins von 50 fl. für künftiges Ziel Georgi zu verstiften, und das Nähere über 1 Stiege vornheraus zu erfragen.

766. Bei dem heute am Karcevals-Dienstag in der Schießstätte der Vorstadt Au stattfindenden

Jugendball

wird sich Unterzeichneter bestens bestreben, seine verehrlichen Gäste mit gutem Bier aus der Bräuerei des Herrn Stabsarztes Gebhardt sel., mit guten Bratwürsten, Baveser, sehr gutem Kaffee mit ganz dickem Rahm aus der eigenen Schweizerei, zu bewirthen, und macht hiemit seine höflichste Einladung. Anfang 2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Michael Oesterreicher,
Schießstattinhaber und Gastgeber.

740.(4b) Bei Unterzeichnetem sind neuerdings ganz frisch angekommen:

Russische Caviar, Anguilloti,
Thunfische in Oel,
auch andere sehr feine marinirte Meerfische,
Ganz feiner Mailänder Strachino,
Englische Austern,
Straßburger Gans-Leber-Pasteten,
Mailänder feinste Salami,
so wie verschiedene Gewächse der feinsten spanischen Weine,

welche zur Abnahme empfiehlt und billigste Bedienung verspricht.

G. C. Grandl,
Bazar Nro. 32.

777.(2b) Bei Unterzeichnetem sind Zithern von allen Formen zu haben, so wie auch alle Gattungen von Saiten. Saiten-Instrumente werden reparirt und besaitet; auch werden alte Zithern und Guitarren gekauft.

Franz Kren,
berechtigter Saiten- und Zithermacher in der Sendlingerstraße Nro. 24.

812.(2a) **Aufforderung.**

Derjenige Herr, welcher am Sonntag den 1. März bei dem Modell von Venedig ein englisches Perspektive mitnahm, wird ersucht, dasselbe zurückzustellen.

---

811. Eine goldene Brosche mit erhabenen Blumen ging am 1. März von der Eisenbahn über die Wiese durch die Schützenstraße hinter dem botanischen Garten und durch die Karlsstraße verloren. Man wolle sie in der Redaktion gegen Belohnung abgeben.

767.(3b) **Bekanntmachung.**

Zufolge bestehender Verordnungen und nach der Natur der Sache sollen die Taxen für gerichtliche Ausfertigungen und Kommissionsverhandlungen jedesmal sogleich bezahlt werden, und durch allerhöchstes Reskript vom 5. März 1826, neuerlich in Anregung gebracht durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, vom 11. Jänner 1840 ist man angewiesen, jede deßfallsige Anmahnung auf Kosten der Säumigen zu verfügen, und nöthigen Falls mit schleuniger Exekution einzuschreiten.

Die Partheien und Anwälte werden hierauf aufmerksam gemacht, und man erwartet von den Ersteren, daß sie die Gerichtstaxe entweder jedesmal selbst, unweigerlich bezahlen, oder ihre Anwälte durch verordnungsmäßige Geldvorschüsse zur Bezahlung der Taxen in den Stand setzen werden, widrigenfalls sie sich gleichwohl die, wegen ihres Säumsales erlaufenden Kosten selbst beizumessen haben.

Am 29. Februar 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Westermayer, Rathsaccess.

768.(2b) Ein Reisender eines hiesigen Fabrikanten, der nächstens eine Reise durch ganz Bayern, Sachsen ꝛc. antritt, wünscht noch einige gangbare Artikeln provisionsweise zu übernehmen. D. Uebr.

---

810. Die Unterzeichnete bietet ihre Dienste in der Art Jedermann an, daß sie gegen ein Honorar von 6 kr. in das hiesige Leihhaus geht und da versetzt und auslöst.

Lina Hofmann,
wohnt am Rochusberg beim Bierwirth Strauß Nro. 2. über 3 Stiegen.

Gestorbene in München.

Johann Bapt. Prischer, ehem. bürgl. Schneider, 65 J. a. Max Knoll, Hofzinngießerssohn, 20 J. a. Gabriel Buchhofer, Cand. Med. von Burglengenfeld, 27 J. a. Theres Schmid, Wagnerstochter von Pang, Lbg. Rosenheim, 26 J. a. Kath. Krimmer, Hofstallerswittwe, 66 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Chanoin, Proprietär aus Paris. Hernozant, Kfm. aus Paris.
[Gold. Hahn.] Sämer, Kfm. von Paßau. Ehrenbach, Kfm. von Berlin.
[Schw. Adler.] Auberlen, Kfm. von Augsburg.
[Geld. Kreut.] Abt, Kfm. von Stuttgart.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 64. 4. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Auch der dritte und letzte Maskenball war nicht überfüllt von Gästen, so daß Jedermann den Zug der Künstler bequem sehen konnte. Auf der Gallerie im Saale des kgl. Odeon harrte schon eine große Menge Zuschauer der Ankunft des grandiosen Zuges und ebenso stellte sich im Bazar und in der Ludwigsstraße eine große Menschenmasse auf, um den Anblick dieses wahrhaft großartigen Schauspiels zu genießen, dem auch allgemeine Bewunderung und Staunen gezollt wurde.

Der Sprung der Metzger, obwohl derselbe ein altes, oftgesehenes Spektackel bietet, versetzte Groß und Klein in Bewegung. Jedermann weiß, daß diese Springerei erst gegen Nachmittag 2 Uhr losgehet, und dennoch war der Schrannenplatz schon Vormittag um 11 Uhr mit Menschen überfüllt.

Das Modell von Venedig im k. Odeon über drei Stiegen bleibt, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, noch einige Tage der Schau ausgestellt, worauf wir das verehrliche Publikum aufmerksam machen.

(K. Hof- und National-Theater.) Am Donnerstag den 27. Febr. ging schon wieder ein neues Stück: „Richard Savage," über unsere Bühne, dem man mit gespannter Erwartung entgegengesehen hatte, da es bereits an mehreren Orten mit Theilnahme gegeben wurde, und den Namen eines Verfassers an der Stirne trägt, der sowohl durch seine Arbeiten als Schicksale dem Publikum interessant geworden war. Doch füllte sich trotz dem das Haus nur sehr mittelmäßig, wovon wahrscheinlich die gehäuften Unterhaltungen dieser Tage die Schuld trugen. Richard Savage, oder der Sohn einer Mutter, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Karl Gutzkow, zeigt von allen Seiten zahlreiche Spuren eines reich begabten Talentes. Es finden sich darin originelle, kühn gedachte, und trefflich durchgeführte Charaktere voll Kraft und Wahrheit; der Dialog ist gewandt und lebendig, die Sprache schön und edel, und viele Scenen verfehlen eine ergreifende Wirkung nicht. Aber die Wirkung des Ganzen ist dessen ungeachtet leider nur schwach, und jenen zu rühmenden Einzelnheiten nicht entsprechend. Die Ursache davon liegt in der Fabel des Stückes, welcher die wichtigsten Eigenschaften einer guten dramatischen mangeln. Richard Savage, ein berühmter Dichter in London, war seit frühester Jugend von dem heftigsten Verlangen beseelet, die Dunkelheit seiner Geburt zu erhellen, und seine Eltern kennen zu lernen. Endlich glückte es ihm; hinlängliche Beweise überzeugen ihn, daß seine Mutter die

vornehme und reiche Lady Macclesfield ist, und er glühet nun vor Wonne und Sehnsucht, dieser Dame zu nahen, sich ihr als Sohn zu zeigen, den erworbenen Dichterruhm zu ihren Füßen zu legen, an ihrer freudigen Ueberraschung, den Todtgeglaubten wiederzufinden, sich zu weiden, und in den Umarmungen der theueren Mutter ein neues glückliches Leben zu beginnen. Mit diesen Hoffnungen und Gefühlen beginnt das Stück. Savage eilet nun auf den Flügeln der Liebe zu Lady Macclesfield, die ihn mit stolzer und kalter Verachtung von sich stößt, daß er vernichtet zusammen sinkt. Mit diesem Schlusse des ersten Aktes ist nun auch eigentlich bereits schon das ganze Stück zu Ende. Denn die mancherlei folgenden, zum Theile sehr unwahrscheinlichen, ja mitunter halb wahnsinnigen Versuche, dieser vermeintlichen Mutter sich zu nähern, und ihre Abneigung zu besiegen, bringen durchaus kein anderes Resultat mehr hervor. Savage ist und bleibt vernichtet; er muß untergehen, und stirbt am Schlusse des fünften Aktes an der Abzehrung, wie er am Schlusse des ersten Aktes am Schlagfluße hätte sterben können. Man sieht aus dieser kurzen Darstellung leicht, daß es der Handlung an Verwickelung und Lösung u. s. w., kurz an Allem gebricht, was zu einer dramatischen erforderlich ist. Nach dem ersten Akte, welcher Vorzügliches erwarten läßt, steht Alles beinahe still, bis zum letzten; außer Mutter und Sohn sind alle übrigen Personen fast nur bloße Figuranten, und von einem tragischen Interesse oder Zwecke ist keine Rede. Einige Situationen könnte man sogar widrig nennen; unbegreiflich aber ist es, daß der Dichter selbst gleichsam muthwillig jeden Effekt seines Werkes dadurch vernichtete, daß er am Ende den unglücklichen sterbenden Savage und die unglücklichen enttäuschten Zuschauer mit der Nachricht überrascht, Savage sey gar nicht einmal der Sohn der Lady. Man kann nicht umhin bei dem Anblicke dieses Trauerspieles den so geistreichen Dichter aufrichtig zu bedauern, daß er eine solche Fülle trefflicher Kleinode an einen ungenügenden Stoff verschwendete. Und auch die darstellenden Künstler, worunter sich Hr. Dahn (Savage) und Mad. Fries (Lady Macclesfield) wirklich auszeichneten, müssen bedauert werden, daß sie einen großen Aufwand von Mühe und Kraft einer Aufgabe zu widmen hatten, welche nicht allzu häufige Wiederholungen zu gewärtigen haben dürfte. Eben so aufrichtig muß dagegen der k. Intendanz gedankt werden, daß sie dem Publikum ein Gabe spendete, welche ungeachtet des, den erregten Erwartungen nicht ganz entsprechenden Erfolges, doch in mancher Rücksicht nicht nur höchst werthvoll an sich ist, sondern auch durch den anderwärts erworbenen theilweisen Beifall beachtenswerth erschien, und bei der gegenwärtigen Armuth unserer dramatischen Literatur nicht verschmähet werden dürfte. M.

(Aschermittwochsgedanken.) Die Veröffentlichung des Rechenschaftsberichts des Unterstützungsvereins für Oberbayern, welcher im Jahre 1839 eine an 86 Individuen hinausgegebene Unterstützungssumme von 3207 fl. nachweist, und worin dringend um den Eintritt edler Menschenfreunde gebeten wird, um dieses höchst zeitgemäße und in seinen Folgen und Wirkungen unberechenbar wohlthätig wirkende Institut zu entkräftigen, hatte, wie wir aus zuverläßiger Quelle wissen, keine andere Folge, als daß eine ganze Schaar Hilfesuchender, worunter viele äußerst Würdige und Bedürftige, sich zu dieser neueröffneten Quelle des Heiles drängen, deren Gesammtwünschen aber, bei dem gegenwärtigen Stande der Anstalt, unmöglich ganz entsprochen werden kann. Wenn wir nun im Gegensatze die eben verflossene Faßnacht betrachten und erwägen, wie viel Gutes auch nur mit dem hundertsten Theile des so oft zum Schaden der Gesundheit, zum Ruine des ehelichen und häuslichen Glückes, der Moralität ꝛc. hingeopferten Geldes hätte geschehen, und wie sich die Geber, dadurch dauernde Freunde, himmlischen Segen und ewige Vergeltung hätten erwerben können, so können wir, so wenig wir Jemanden die Freuden des Lebens mißgönnen, doch weder von der Bildung, noch von der Religiosität unserer Zeit eben eine sehr hohe Meinung schöpfen. Uns gebricht die wahre Tiefe des Lebens, die schöne Gemüthlichkeit; fast Alles ist nur äußerer Tand und Schein — um mich nicht eines noch härteren Ausdruckes

zu bedienen. Daß es aber auch noch Edle gibt, dieß beweist gerade jener Verein, zu dem so mancher mittlere Mann sein gutgemeintes Schärflein beiträgt, während reiche Prasser, schmutzige Emporkömmlinge ihr Geld zu andern Dingen brauchen! ⁂

Allerlei.

Die berühmte Schauspielerin, Mlle. Rachel, hat dem Theater français in Paris folgende Bedingungen gestellt: 30,000 Franks fixen Gehalt, drei Monat Urlaub, zu 15,000 Franks angeschlagen, 300 Franks extra noch Spielgeld, macht auf 80 Vorstellungen 24,000 Franks und eine Benefice-Vorstellung zu 10,000 Franks, also zusammen 79,000 Franks. (So gut stellt sich in München kein Redakteur, und ein Redakteur ist doch etwas viel Wichtigeres, als so eine Rachel.)

In Mainz wurde ein sehr feiner Gauner, Namens v. Göbel, der sich auch dahier durch allerlei Taschenspielereien und Handarbeiten bekannt machte, von dem Assisenhofe zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Verurtheilte hat das Rechtsmittel der Kassation ergriffen.

Nun wird der schon längere Zeit beabsichtigte Plan, eine Eisenbahn mit Pferdekraft für das Allgau und den Bodensee bis nach Friedrichshafen in Ausführung kommen.

In Augsburg regt nun das dortige wackere Tagblatt die Anlegung eines botanischen Gartens an. Diese Stadt, die fünf Apotheken, eine polytechnische Schule, ein Lyceum und zwei Gymnasien hat, soll freilich einen botanischen Garten besitzen.

Anzeigen.

638.

Olympischer Cirkus

Mittwoch den 4. März.

grosse, brillante Vorstellung.

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch kurze Zeit zu sehen.

815. Heute Mittwoch den 4. März produzirt sich der Streich-Zitherspieler

Michael Niedermayer

mit Frau,

auch wird der neuangekommene Naturſänger

Franz Sporrer

mehrere komische Lieder vortragen, bei Herrn Kaffetier Findl am Rindermarkt Nro. 12.

814. **Bekanntmachung.**

Künftigen Montag den 9. März d. J. Vormittags 9 Uhr werden im königl. Polizei-Direktions-Gebäude mehrere Meubels und sonstige Effekten, darunter ein kupferner Kessel, ein polirter Flügel, einige Betten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Am 1. März 1840.

Kgl. Polizei-Direktion München.

Menz. Rupp.

804.(2b) **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt sich Unterzeichneter die Ehre, ein Billardkegelscheiben zu geben, welches den 4. März anfängt und den 18. März endet.

Preise sind:

1. Preis 14 Gulden Stück nebst Fahne. Frei.
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „
9. eine Gesellschaftsfahne, mit 2 Gulden Stücke.
10. eine Meistfahne mit 2 Gulden Stück.
11. eine Freisahne mit 1 Gulden Stück.

Bemerkung.

Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl., vom Gulden werden 9 k. abgezogen, das Uebrige in Gewinnste vertheilt. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen. Jeder Herr, ohne Ausnahme, kann Antheil nehmen.

Unterzeichneter schmeichelt sich daher, bei prompter und billiger Bedienung, beehrt zu werden und besteht in voller Hochachtung

Martin Kellermann,

Kaffetier, vormals beim Ludwig genannt, in der Rosengasse.

650.(3c)

Die Niederlage jener so beliebten
sechsfachen Strick-Baumwolle,

welche an Güte, Schönheit, Gleichheit und Dauerhaftigkeit des Fadens nichts zu wünschen übrig läßt, und sich auch durch gutes Gewicht auszeichnet, befindet sich bei

Louis Butti,

Schrannenplatz Nro. 16. nächst dem Rathhurm.

Zum Wiederverkauf wird diese Strickbaumwolle zu den Fabrikpreisen abgegeben.

820.(2a) Jene verehrlichen Herren Dilettanten, welche im vorigen Konzertcyklus bei den Chören mitgewirkt haben, und so gütig seyn wollen, auf gleiche Weise auch im nächsten Cyklus mitzuwirken, mögen sich gefälligst Sonntag den 8. und am Tage des ersten Konzertes, Montag den 9. März, Eintrittskarten (für ihre eigene Person) im Komité-Lokale, Rochusgäßchen Nro. 4. über 1 Stiege, abholen; es wird zugleich bemerkt, daß ohne solch eine Karte Niemanden der freie Eintritt gestattet ist.

Das Komité der großen Odeons-Konzerte der Mitglieder der königl. Kapelle.

---

813. Das mit ungemeinem Beifall aufgenommene

Bankett-Lied

zu dem Maskenzug der Künstler im Karneval 1840 gedichtet von Fr. Schiller, und in Musik gesetzt für vierstimmigen Männerchor mit Begleitung von 5 Trompeten, 4 Hörnern, 1 Posaune, Opheycleide und Pauken von J. H. Stuntz.

Preis 1 fl. 36 kr.

und dasselbe für vierstimmigen Männerchor mit willkührlicher Begleitung des Pianoforte,

Preis 36 kr.

ist erschienen bei

Falter und Sohn
in München.

---

816. Wilhelm Both zeigt dem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst an, daß er den 4. dieses Monats mit einem neuen Transport schöner Pferde im Lampelgarten dahier ankömmt.

797.(3b) Ein Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit bestens erfahren, wünscht bald möglichst bei einer Putzarbeiterin Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

---

807. Donnerstags den 5. März anfangend und die folgenden Tage wird in den Nachmittagsstunden von 3 — 6 Uhr in der Behausung des Unterfertigten die Versteigerung der von einem verstorbenen k. Landgerichtsarzt hinterlassenen, meist aus medizinischen Werken bestehenden Büchersammlung an die Meistbietenden vorgenommen, von welcher das vorliegende schriftliche Verzeichniß nunmehr eingesehen werden kann.

Zu zahlreichem Besuche ladet hiemit höflichst ein

J. N. Peischer,
Antiquar und Auktionator am Hofgraben Nro. 1.

---

819. Ein Gebetbuch wurde letzten Sonntag bei der Michaelskirche verloren. Der Finder wolle selbes im Haus Nro. 2. am Rindermarkt zu ebener Erde gegen Erkenntlichkeit abgeben.

---

824. Es wurde ein gestickter grauer Geldbeutel, ungefähr 6 fl. in Sechserstücke enthaltend, von der Müllerstraße an durch das Grottenthal und den Färbergraben bis zur weiten Straße verloren. Der redliche Finder wird ersucht, ihn in der Müllerstraße Nro. 29. über 2 Stiegen links gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

779.(2b) Ein gebildeter junger Mann, Studirender der hiesigen Universität, wünscht als Hauslehrer täglich einige Stunden Unterricht zu ertheilen.

---

817. Ein Auslegekasten von Ahorn-Holz wird verkauft. D. Uebr.

---

818. Es wird ein junger schwarzer Rattenfänger mit gelben Extremen, der die Sucht überstanden hat, zu kaufen gesucht. Müllerstraße Nro. 32. über 1 Stiege.

812.(2b) **Aufforderung.**

Derjenige Herr, welcher am Sonntag den 1. März bei dem Modell von Venedig ein englisches Perspektive mitnahm, wird ersucht, dasselbe zurückzustellen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Stälin, Kfm. von Calw.
[Schw. Adler.] Koch, Kfm. von Rohrdorf. Aschmann, Kfm. von Zürich.
[Gold. Kreuz.] Steinhauser, Kfm. von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 65. 5. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

In der Nacht vom 2. März starb dahier der Abgeordnete Fitting aus der Pfalz, im Alter von 40 Jahren. Einige Herren Abgeordnete sind mehr oder weniger bedeutend krank. Sehr bedauert wird die Unpäßlichkeit des Herrn Buchhändler Enke, dessen Abwesenheit in der Kammer, während der Berathung des Gesetzesentwurfes, „die Sicherung des literarischen Eigenthums" betreffend, sehr fühlbar sein dürfte.

✝ Die für den Regensburger Dom bestimmten sechs Altarblätter sind bereits gefertigt, und in dem Relief-Saale der königl. Akademie der bildenden Künste zur Trocknung aufgestellt. Wir müssen gestehen, daß die Ausführung derselben wirklich höchst gelungen ist, und wäre sehr zu bedauern, wenn sie nicht im Kunstvereine dem kunstkennenden Publikum zur Schau ausgestellt würden. Diese Altarblätter stellen Scenen aus der heiligen Geschichte dar, und sind unter der Leitung des bekannten großen Künstlers Schlotthauer, mit Einfluß der Cornelianischen Schule, von thätigen jungen Männern verfertiget, als: eine Auferstehung von Holzmaier, die Taufe des Herzogs Thcodo und seines Sohnes durch den heiligen Rupert von Hailer, die Geburt Christi von Kranzberger, die beiden Patrone der Diöcese St. Emmeram und Wolfgang von Moralt, die beiden Schutzheiligen der Stadt Regensburg St. Petrus und Paulus von Halbreiter und eine Verkündigung von Schabet. Das Ganze ist im deutschen Style gehalten. Diese Künstler sind bereits durch ihre Werke bekannt, und werden noch rühmlicher bekannt werden, — wie wir nicht blos hoffen und wünschen, sondern auch gewiß behauptend annehmen können. — Es ist höchst erfreulich solch schöne Schöpfungen der Kunst aus unserer k. Akademie erstehen zu sehen.

✝ Auf dem sogenannten Rosenkranz-Altare der Kathedralkirche (Frauenkirche) erfreut uns seit Kurzem ein schönes, neues Bild. Selbes ist ein Werk des bekannten Meisters Entres und stellt die Himmelskönigin, den Heiland auf dem Schooß und auf einem thronartigen Sessel sitzend, dar. Wie die Gewänder des Kindes und der Mutter von Silber und Gold, so strahlen ihre Mienen von Liebe und Sanftmuth. Das holdselige Antlitz des göttlichen Knaben ist unaussprechlich lieblich, während die demüthige Größe seiner heiligen Mutter jeden Beschauer angenehm ergreift. Sie hebt den goldenen Scepter in der zarten Hand; die Hintergrundsnische ist azurblau mit Goldsternen. Das Bild ist durch die Bemühungen des Hrn. Kirchenadministrators Specht an die Stelle des frühern getreten,

welches ganz werthlos, und den heiligen Gegenstand, den es darstellte, abgerechnet, wirklich nicht tadelfrei war, gleichwohl aber auf 300 fl. zu stehen kam. — Der hochwürdigste Bischof von Paßau zeigt eine große Vorliebe für das ersterwähnte herrliche Kunstwerk, und hat bei demselben seine erste bischöfliche Messe am 26. v. M. um 10 Uhr celebrirt.

✝ Wie wir allseitig vernehmen, wird am 25 August d. J. — als am hohen Namens- und Geburtsfeste Sr. Majestät unsers allgeliebten Monarchen der grandiose Neubau der Universität feierlichst eröffnet. Man hört schon jetzt viel sprechen von einem dabei zu haltenden Fackelzuge von selten gesehener Pracht. Es ist auch von einem so bedeutungsvollen, ehrwürdigen Akte nur Schönes und Erhabenes zu erwarten. Auch das Georgianum soll an diesem Tage bezogen werden.

(Stahlfedern.) Die Stahlfedern-Fabrikation verdient mehr Beachtung, als man derselben im Allgemeinen schenket; selbe finden bereits große Aufnahme und es gibt Städte, wo in Schulen gegenwärtig keine Gänsekiele mehr gebraucht werden, sondern die Kinder schreiben sämmtlich mit Stahlfedern. Es bestehet vielseitig noch die Meinung, als mache der Gebrauch derselben den Kindern eine schwere Hand; dem ist aber nicht so, es gibt, wie bei dem Schnitte der Gänsekiele, auch im Stahle verschiedene Schnitte, wodurch die Feder mehr oder weniger leicht geführt werden kann, und darum gibt es von diesen Stahlfedern verschiedene Sorten, die man sich eben nach Bedürfniß und nach seiner Hand wählen muß. Ich z. B. bediene mich schon seit Jahren der Stahlfedern und habe eine äußerst leichte Hand, so daß ich schon mit einer einzigen Stahlfeder mehrere Monate lang schrieb. Es gewährt mir Vergnügen, die Stahlfedern, welche in der Buchhandlung des Herrn Finsterlin, Salvatorstraße Nro. 21. in reicher Auswahl zu haben sind, den Lesern des Tagblattes bestens zu empfehlen. Die armen Gänse haben lange genug herhalten müssen, es ist nicht zu früh, wenn wir einmal aufhören sie zu rupfen.

Allerlei.

(Braungebrannte Leinwand wieder weiß zu machen.) Hat die Leinwand durch das zu heiße Plätteisen oder auf andere Weise braungebrannte Flecken bekommen, ohne daß jedoch die Fäden dadurch mürbe geworden sind, so läßt sich nachstehendes Mittel mit Erfolg anwenden: 2 Loth Thon, 1 Loth Hühnerkoth, ½ Loth gewöhnliche Seife und der Saft von einer Zwiebel werden in etwas Weinessig zu einem dicken Brei gekocht, welcher auf die braunen Flecken gestrichen wird. Nachdem diese Masse trocken geworden ist, wäscht man die gebräunten Stellen mit kaltem Wasser aus. Nöthigenfalls muß das Verfahren noch ein Mal angewandt werden.

(Approbirter Versuch, aus der Milch wenigst ein Drittel mehr wie bisher zu gewinnen.) Die Milch wird kühwarm in die gewöhnlichen Geschirre (Scherben oder Korlen) ausgegossen; in jedes bringt man unmittelbar nach dem Aufgusse ohngefähr 30 Tropfen eiskaltes Brunnenwasser (einen Kaffeelöffel voll) und läßt es in warmer Stube. Binnen 12 Stunden wirft sich die Milch, und geht in viel dickern Rahm wie gewöhnlich über. — In 24 Stunden aber säuert selbe, und wird zum Buttern fähig wobei man sonach von zwei Kühen wenigst so viel erzielet, als bisher von drei.

(Chinesisches Gastmahl.) Ein Reisender, der im vorigen Jahre China besuchte, wurde in Canton zu einem chinesischen Diner eingeladen. Es bestand dasselbe aus wenigstens fünfzig Gerichten. Jeder Gast hatte vor sich einen sehr kleinen silbernen Teller, eine Tasse von demselben Metalle, die als Glas diente, zwei kleine Elfenbeinstäbchen und einen Löffel von Porzelain. Diese beiden Stäbchen vertreten das Messer und die Gabel; es wurde dem Reisenden aber Anfangs schwer, sich ihrer zu bedienen. Man nimmt sie beide in die rechte Hand, das eine zwischen den Daumen und Zeigefinger, das andere zwischen den

Mittel- und Ringfinger, und die Chinesen wissen so geschickt damit umzugehen, daß sie auch das kleinste Reiskorn damit aufheben können. Die indianischen Vogelnester erschienen unter sechs verschiedenen Formen bei diesem Diner; dann ganze Taubeneier in Lammbrühe gekocht, Hundekoteletten, Haifischflossen — eine große theuere Delikatesse in China, — Holothurien oder Meerwürmer, die schwarz, dick, sechs Zoll lang sind, und vielerlei ähnlicher Dinge, bei denen es dem Europäer schwer wird, seinen Ekel zu unterdrücken.

(Loos der Aerzte in England.) Wie schlecht es in England mit den Aerzten bestellt ist, dürfte sich auch daraus ergeben, daß einer in Manchester sich auf seinem Schilde „Apotheker, Verkäufer von Roß- und Viehpulvern und Cigarren, ärztlicher Rathgeber, Zähne-Auszieher, Chemiker und Droguist" nennt, und mit „wohlfeilen, unverfälschten Droguen, patentirten Heilmitteln, Parfümerien, Weinessig, Londoner Pöckelfleische, Fleisch- und anderer Saucen, Sodawasser, Limonade, Bärenfett, kongrev'schen Zündhölzern, Wachs- und andern Lichtern" handelt.

Ludwig der XIV. äußerte eines Abends sein Mißfallen über eine große Allee von alten Bäumen. Bei seinem Erwachen am andern Tage sah er sie nicht mehr. Ein andersmal beklagte er sich bei seinem Aufenthalte zu Fontainebleau, daß ein gewisses Holz der Aussicht von den Fenstern seines Gemaches schadete. Der Herzog von Antin ließ sogleich alle Bäume hart an der Wurzel absägen, um jeden Baum ein Seil legen, und mehr als 1200 Menschen in Bereitschaft stellen, die Bäume beim ersten Zeichen niederzureissen. Der König ging am andern Tage wieder auf dieser Seite spazieren, und wiederholte seine Klage über dieses Holz. Sogleich that der Herzog von Antin einen Pfiff, und im Nu stürzte das ganze Gehölze darnieder. Die Herzogin von Burgund, die bei diesem Wunder gegenwärtig war, rief lachend aus: Ach! du mein Gott! Wenn der König unsere Köpfe gewollt hätte, der Herzog von Antin würde sie eben so haben fallen lassen.

Nach dem „London and Paris observer" gibt es in der Provinz Markaido (Republik Venezuola) eine Pflanze, welche ursprünglich ein Insekt ist, dessen Beine sich nach und nach in Wurzeln und dann in Stengel, Blätter u. s. w. verwandeln. Eine ähnliche Insektenpflanze soll neulich in Nord-Karolina entdeckt worden seyn. Wenn das Geschöpf die Form eines Insektes annimmt, gleicht es einer Wespe. Sobald es seine volle Länge erreicht hat, verschwindet es unter dem Boden und stirbt; bald darauf sprießen die beiden Vorderfüße hervor und die Schößlinge steigen aufwärts, bis die Pflanze die Höhe von 6 Zoll erreicht hat. — Die Stengel und Blätter gleichen vollkommen dem Klee; an der Spitze bilden sich kleine Knollen, welche ein Insekt enthalten, das, wenn es ausgebildet ist, auf den Boden fällt, oder auf der Pflanze bleibt und sich von ihren Blättern nährt. Ist die Pflanze erschöpft, so kehrt das Insekt in die Erde zurück, um wieder als Pflanze hervorzuspießen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: **Der Bräuer von Preston**, komische Oper von Adam.

828. Heute Donnerstag den 5. März pro-
duzirt sich das beliebte

Münchner Kleeblatt

beim Rappen in der Dienersgasse, wozu
ergebenst einladet

Bartl, Gastgeber.

Anfang 7 Uhr.

827.

Dramatische Vorlesungen.

Der Unterzeichnete ladet alle Freunde dramatischer Poesie zu den Vorlesungen ein, die Mittwoch den 11. März im Saale des königl. Odeons mit „Torquato Tasso" von Göthe beginnen.

Eintaßkarten zu sämmtlichen vier Vorlesungen, so wie zu jeder einzelnen sind in den Buchhandlungen von Georg Franz, Perusagasse Nro. 4., von Joh. Palm, Schwabingerstraße Nro. 20. und an der Kasse zu haben.

Dr. J. Ehrenbaum.

657. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch bis Sonntag zu sehen.

833. Heute Donnerstag den 5. März ist im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

767.(3c) **Bekanntmachung.**

Zufolge bestehender Verordnungen und nach der Natur der Sache sollen die Taxen für gerichtliche Ausfertigungen und Kommissionsverhandlungen jedesmal sogleich bezahlt werden, und durch allerhöchstes Reskript vom 5. März 1826, neuerlich in Anregung gebracht durch Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, vom 11. Jänner 1840 ist man angewiesen, jede deßfallsige Anmahnung auf Kosten der Säumigen zu verfügen, und nöthigen Falls mit schleuniger Exekution einzuschreiten.

Die Partheien und Anwälte werden hierauf aufmerksam gemacht, und man erwartet von den Ersteren, daß sie die Gerichtstaxe entweder jedesmal selbst, unweigerlich bezahlen, oder ihre Anwälte durch verordnungsmäßige Geldvorschüsse zur Bezahlung der Taxen in den Stand setzen werden, widrigenfalls sie sich gleichwohl die, wegen ihres Säumsales erlaufenden Kosten selbst beizumessen haben.

Am 29. Februar 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Westermayer, Rathsaccess.

820.(2b) Jene verehrlichen Herren Dilettanten, welche im vorigen Konzertcyklus bei den Chören mitgewirkt haben, und so gütig seyn wollen, auf gleiche Weise auch im nächsten Cyklus mitzuwirken, mögen sich gefälligst Sonntag den 8. und am Tage des ersten Konzertes, Montag den 9. März, Eintrittskarten (für ihre eigene Person) im Komité-Lokale, Rochusgäßchen Nro. 4. über 1 Stiege, abholen; es wird zugleich bemerkt, daß ohne solch eine Karte Niemanden der freie Eintritt gestattet ist.

Das Komité der großen Odeons-Konzerte der Mitglieder der königl. Kapelle.

796.(3b) Ein fünf Eimer haltendes Weinfaß mit eisernen Reifen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

821. Bei **Jakob Giel**, Buchhändler in München sind zu haben:

Fasten-Mandat für das Jahr 1840 von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof München-Freising. Fol. 4 kr.

Buchfelner, S. Das Leben und Leiden unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. gr. 8. 1 fl.

Rauchenbichler, J. Oelbergs-Andacht, oder Betrachtungen des bittern Leidens Jesu. Mit 1 Kupfer. 12 kr.

Weber, J. Die letzten Tage unsers Herrn Jesu Christi. Mit 1 Kupfer. 2te Auflage. 8. 54 kr.

823. Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein gutes Fortepiano zu verkaufen. Kann täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr in der Weinstraße Nro. 12. über 2 Stiegen besehen werden.

826. Es hat ein Mädchen von der Lindauerschen Handlung durch die Dienergasse bis auf den Max-Joseph-Platz bis zu Konditor Rottenhöfer ein Paquet mit Herren-Handschuhe verloren. Man bittet um Zurückgabe an das Tagblatt.

830. Es wurde den 2. d. M. von der Schäfflergasse bis in's Albertgäßchen ein auf Seidenzüll mit Seide gestoppte 2tel breiter Spitz mit Blonden besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen angemessene Belohnung im Briefkerladen in der Schäfflergasse Nro. 30. abzugeben.

822. Ein vergoldetes Holzfigürchen wurde den 3. d. M. Früh in der Marxvorstadt verloren. Der redliche Finder beliebe es gegen gute Belohnung abzugeben. D. Uebr.

768.(2c) Ein Reisender eines hiesigen Fabrikanten, der nächstens eine Reise durch ganz Bayern, Sachsen ꝛc. antritt, wünscht noch einige gangbare Artikeln provisionsweise zu übernehmen. D. Uebr.

788.(3b) Es werden mit vollkommener Versicherung auf erste Hypothek 2000 fl. zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Kath. Förg, bürgl. Metzgersfrau, 42 J. a. Theresia Kögl, Bäckerstochter von Raisting, Bdg. Landsberg, 26 J. a. Raimund Schmidramsl, Maurer, 28 J. a. Joh. Balth. Kern, bürgl. Handelsmann, 64 J. a. Elisabetha Roth, bürgl. Schneidersfrau, 33 J. a. Anna Regnet, kgl. Landrichterswittwe von Viechtach, 55 J. a. Johann Fitting, Gutsbesitzer und Abgeordneter von Mauchenheim in der Pfalz, 40 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 66. 6. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

☞ Die Herren Gebrüder Moralt geben morgen Samstag den 7. d. M. ihre zweite „Soirée musicale" im Saale des Museums, worauf wir die vielen Freunde reiner Kunst aufmerksam machen.

Der russische Graf Paul v. Demidoff, welcher sich und seinen Aufenthalt zu München durch reiche Schenkungen ꝛc. verewigte, hat dem Dotationsfonde des Theresien-Ordens eine jährliche Rente von 1500 fl. zugewiesen.

Der am 25. Februar in der Frauenkirche dahier consecrirte hochwürdigste Bischof Heinrich von Paßau, wird erst am 17. dieß seinen Einzug in der Kathedrale zu Paßau halten; auf seiner Reise dorthin wird sich derselbe zwei Tage in Altötting und zwei Tage in Burghausen aufhalten.

Am Fastnacht Dienstag Nachmittag fand, wie alljährlich, in der St. Michaelshofkirche der Schluß des vierzigstündigen Gebetes statt, dem Se. Majestät der König, der Kronprinz, K. H., und alle höchsten und hohen Herrschaften beiwohnten.

Vorgestern war der erste Pferdemarkt, welcher im Laufe der Fasten zeit alle Mittwoche wie alljährlich stattfindet. Man sah mitunter schöne Pferde und wurde ziemlich viel gehandelt, gekauft und gemauschelt.

Die Versendung von verschlossenen Privatbriefen durch Einlagen in die an Buchhandlungen bestimmten Bücherballen, ist durch königl. bayer. Ministerial-Verordnung vom 10. Februar bei Strafe verboten, weil es mit den Befugnissen der königl. Postanstalt unvereinbar ist.

Wer eine dauerhafte Gesundheit und einen soliden, nachhaltigen Geldbeutel in heuriger Karnevalszeit besaß, hat Gelegenheit genug gehabt, sich zu amüsiren. Zu guter Letzt hat zum Exempel ein lebenslustiger Mann in den letzten Tagen folgende Vergnügungen genossen: Am Samstag machte er den schönen Schützen-Maskenball im Frohsinn mit, am Sonntag nahm er Antheil an einem maskirten Diner, am Abend nach dem Theater ging er en Masque in den Odeon-Saal zum fröhlichen Streck-Redouten-Ball; am Montage Morgens 9 Uhr erwachte er, um zeitig genug, um 10 Uhr der theatralischen Vorstellung im Frohsinn anzuwohnen, und Nachmittag besuchte er dort den Jugendball, am Abend aber fehlte er nicht beim Masken-Ball im k. Hoftheater, von wo er als Lanzenknecht sich unter die frohen Reihen des Künst-

ter-Balles im Odeon mengte und sich bis 5 Uhr Morgens gaudirte. Am Dienstag Vormittags zog ihn das neue Sonntagskind schon mit Gewalt in's Theater, Nachmittags verlebte er ganz fidell bei einer maskirten Spazierfahrt nach der Mentersch waige, und nachdem er nachher sich im Odeon im Kinder-Balle nach den Kindsmädchen umschaute, ob sie sich dort gut aufführen, zog er hin zum Maskenball des Frohsinns. Am Mittwoch schlief er bis Mittag und erholte sich von den erlittenen Strapazen bei einer großen Fasten-Mahlzeit. So geht's in der Welt, wenn's geht.

Gewerbliches.

Bekanntlich bestehet in Haidhausen eine Dampf-Wasch-Anstalt und so viel uns bekannt ist, gedeihet dieses Unternehmen sehr gut, obwohl noch manche Vorurtheile demselben hinderlich im Wege stehen. Es gibt nur ein Mittel heut zu Tage um selbst das Beste und Vorzüglichste in das Publikum zu bringen und ihm endlich allgemeine Aufnahme und Zutrauen zu verschaffen und dieses Mittel ist die Oeffentlichkeit. Die Engländer und Franzosen wissen dieses Mittel zu handhaben und als das nöthigste Opfer, das sie zum Bekanntwerden ihrer Fabrikate und Leistungen und überhaupt als Mittel zum Verkehr und Absatz bringen, ist die Publicität. Wir aber glauben mit unserer Biederkeit, Ehrlichkeit, Fleiß und ähnlichen Tugenden auszureichen, renomiren nicht nur nicht, sondern schauen ruhig zu wie uns Fabrikanten und Gewerbsleute des Auslandes überflügeln. Nur wenn ein Mitbürger, ein Inwohner es versucht, uns zu beeinträchtigen und in unser Gewerb einzugreifen, da laufen wir, schimpfen und jammern über Eingriffe in die Rechte, über Beeinträchtigungen und was dergleichen Jammerdinge sind und wissen in solchem Falle gar nicht genug Polizei- und andere Behörden aufzutreiben, um uns vor der Gefahr, zu verhungern, zu schützen. Aber in allen Formen unser Fabrikat, unsere Industrie, unsere Erfindung und überhaupt unsere Leistungen öffentlich bekannt zu geben, ja zu renomiren und dadurch das Fabrikat und das Ansehen der Auswärtigen zu schmälern, das thun wir nicht, darüber erröthen wir vor spießbürgerlicher Schaam; höchstens im Wein- oder Bierhaus, da renomiren wir, da sagen wir, daß wir so geschickt, so raffinirt, ja, daß wir in diesem und jenem den Ausländern voraus seyen, aber nur nicht öffentlich in Zeitungen. „Das Werk muß den Meister loben." — Nicht wahr ist's: „Der Meister muß sein Werk loben." Lärm machen, das ist Eine der größten Nothwendigkeiten, wenn man heut zu Tage seine gute Waare anbringen und sein Gewerbe in Schwung bringen will. Es gibt nur wenige Ausnahmen und das sind keine Menschen, sondern Glückskinder, denen der Zufall die besten Bissen in den Mund schiebet. Das Publikum ist bei uns mit einer harten Haut überzogen, und wir müssen es mit dem Strom der Betedsamkeit so lange übergießen, bis es durchdringt durch diese dichte Haut. Das beste Mittel, es zu übergießen, ist die Publizität. Es gibt schon einige Wenige auch in München, die dieß begreifen und mit Glück anwenden. Ich nenne darunter nur als Beispiel in neuester Zeit den Bäckermeister Peter Widmann. Nach seinem eigenen öffentlichen Geständnisse gibt es in München mehrere Bäckermeister, die eben so gutes Kornbrod machen als er. Aber er hat es doch durch die Publizität dahin gebracht, daß man vielseitig ganz ernstlich meint, kein Brod in ganz München sey besser, als das vom Meister Widmann. Meister Widmann aber ist ein Pfiffikus, er opferte einige Gulden für Inserate in öffentlichen Blättern und rechnete ganz richtig, während Andere schmutzig sind und solche Kosten scheuen. Wie dieß Beispiel im Kleinen, so ist es auch im Großen. Wo liest man und las man z. B. ein Urtheil, ein Resonnement über die neu etablirte große Fabrik der Milly-Kerzen? Das Publikum weiß kaum etwas davon, und derjenige Theil des Publkums, welcher davon Probe und Kenntniß hat, davon sind ⅞ vom Vorurtheile befangen: daß das Wiener Fabrikat den Vorzug verdiene. Ich kenne eine Herrschaft, welche früher nie Milly-Kerzen verwendete, aber seit

der Zeit, als sie dieß Fabrikat kennt, verschreibt sie ihren ganzen Bedarf aus Wien. — Ich könnte noch viel über dieses Thema schreiben, wenn ich wüßte, daß es zum Nutzen des Allgemeinen beachtet würde.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ueber die Irren, die Unglücklichsten des Menschengeschlechtes, ist schon so manches wahre, beherzigungswerthe Wort in den öffentlichen Blättern niedergelegt worden, und doch haben wir leider noch keinen Ort, wo sie auf würdige Weise untergebracht werden. Es ist herzzerreissend, wenn oft solche Unglückliche — blos in Privatwohnungen, namentlich in elenden Hütten auf dem Lande, ohne alle Aufsicht, und erforderliche Warth und Pflege, versteckt werden. — Ein fast an Verzweiflung gränzender Anblick gewährt ein solcher Unglücklicher auf dem sogenannten Sandhofe bei Mühlried, k. Ldg. Schrobenhausen, Namens Joseph Schreier, erst 24 Jahre alt. Gerne würden die Anverwandten desselben sein Vermögen von 150 fl. hinauszahlen, wenn sie diesen Unglücklichen irgend anständig unterbringen könnten. — In einem kleinen, trüben Kämmerlein lebt dieser Arme — in fortwährender Raserei, er duldet kein Hemde mehr am Leibe, und wahrlich empört der Anblick dieses Unglücklichen das menschliche Gefühl auf's Höchste. — Es möge gegenwärtige Andeutung eine höhere Hilfe erzielen.

Die Stufenleiter des Weibes.

Das Mädchen.

Ein zartes Kind, gleich jungen Maienrosen,
Seht sinnig an des Lebens Morgenthor,
Vertrauend hebt es zu der Welt empor
Den reinen Blick, den heitern, kummerlosen. —

Wie stürmisch auch des Lebens Wellen tosen:
Ihm decket noch der Unschuld Zauberflor
Das ernste Bild. — Froh schreitet es hervor,
Um allen Wesen freundlich liebzukosen.

Das Thier, die Blume, — Alles, Alles zieh't
Das holde Kind in seine Lebens-Kreise,
Und liebt und pflegt, und sorgt, hold erfreut.
Noch ist's ein Spiel, doch in dem Spiel erblüht
Der Liebe Keim zu seines Gottes Preise
Zur holden Blume stiller Weiblichkeit.

Die Jungfrau.

Wer nennet mir der Blätter reiche Fülle,
In denen jene Wunderblume strahlt? —
Die Unschuld ist's, die sanft ihr Antlitz malt,
Die Güte ist's, der Tugend heil'ger Wille.

Dem Veilchen gleich, das in bescheid'ner Stille
Der Liebe Schutz mit süßen Düften zahlt,
Das rings entzückt, doch nimmer glänzend prahlt,
Sich züchtig bergend in des Mooses Hülle.

So birgt die Jungfrau ihre Kronenzier
Bescheiden in der Demuth stillen Schleier,
Doch jeder des Himmelstrahles Walten!
Des Jünglings Auge schaut entzückt nach ihr,
Doch birgt er schüchtern der Empfindung Feuer,
Von ihres Blickes Hoheit festgehalten.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag (Zum Erstenmale): Der Findling und die Kaiserstochter, Schauspiel von Ulrich v. Destouches.

637. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch bis Sonntag zu sehen.

837.(2a) Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen und frisch zu haben:

1) Auserlesene schöne Procoli di Palermo.
2) Aechtes schwarzes Polenda-Mehl.
3) Gedörrte, weisse Kastanien von Pigra

Diese und alle vorräthigen Artikel meines Lagers empfehle ich dem verehrlichen Publikum bestens.

G. C. Grandi,
Bazar Nro. 32.

832.(2a) Bechsteins Naturgeschichte der Stubenvögel wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

797.(3c) Ein Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit bestens erfahren, wünscht bald möglichst bei einer Putzarbeiterin Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

851. Eine sehr gute Guitarre ist Nro. 21. in der Dienersgasse über 3 Stiegen erste Wohnung, billig zu verkaufen.

834. Ein Lorgnet von Perlmutter, Silber und vergoldet, wurde am Montag den 2. März Nachmittags 3 Uhr von der Sonnenstraße bis in das neue Frohsinngebäude verloren. Bei Rückgabe des Verlornen erhält der Finder eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

836. Der Herr, welcher am letzten Maskenball einen Hut aus der Fabrik J. Bauer gegen einen ähnlichen vertauschte, wird ersucht, selben wieder für den Seinigen abzugeben. In der Karlsstraße Nro. 42., Eingang in der Arcisstraße über 2 Stiegen.

835.(3a) Ein fehlerfreies, hellbraunes, vierjähriges Stutt-Pferd, reiner Race, 15 Fäuste hoch, ganz fein gebaut, als Reitpferd sonderlich geeignet, ist zu verkaufen. Es wird für Alles garantirt. Zu erfragen: bei Herrn Probst zum Oberdolinger.

758.(3c) In der Residenzstraße Nro. 7. im Hofe zu ebener Erde ist eine bequeme Wohnung von 3 Zimmern, Küche ꝛc. um den Jahreszins von 50 fl. für künftiges Ziel Georgi zu verstiften, und das Nähere über 1 Stiege vornheraus zu erfragen.

838.(3a)

Gemälde - Verkauf.

Am 23. März und in folgenden Tagen werden in der Prannerestraße Nro. 26. zu ebener Erde Gemälde in vergoldeten Rahmen von Künstlern alter und neuer Zeit, jedesmal Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kataloge werden unentgeldlich abgegeben im Laden, wo auch die Gemälde täglich können eingesehen werden.

859. Ein roth und schwarz carirter Mantelkragen wurde gefunden. Hofgraben Nro. 1. über 1 Stiege.

841.(2a) Ein Frauenzimmer von gefälligem Aeußern kann in ein sehr solides Ladengeschäft als Ladnerin gegen Stellung einer Kaution eintreten. Das Nähere Nro. 20. über 1 Stiege in der Zweibrückenstraße.

842. Ein Dienstmädchen hat am Montag den 2. März eine goldene Brosche-Nadel verloren. Der Finder erhält bei der Rückgabe eine Belohnung. D. Uebr.

840. Vor dem Isarthor, Kanalstraßen-Ecke Nro. 50. dem Holzmarkt gegenüber, ist im 2ten Stock 2ten Eingang eine mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnung von 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher nebst Waschhausantheil für kommendes Ziel Georgi zu vermiethen; auf Verlangen kann auch eine Stallung für zwei Pferde, nebst Heulege und Kutscherstübchen abgegeben werden. Das Nähere beim Hauseigenthümer am Schrannenplatz Nro. 26.

843.(3a) Ein freundliches Zimmer mit Vor- und Schlafzimmer, elegant meublirt, ist mit 1 oder 2 Betten, à 8 — 10 fl. per Monat zu beziehen am St. Petersplatz Nro. 8. über 3 Stiegen links.

844.(3a) Eine Normal-Uhr, 8 Tage gehend, mit polirtirtem Kasten, ist um 25 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

Gestorbene in München.

Anna Maria Schuhbauer, Schullehrerstochter von Westerholzhausen, Ldg. Dachau, 24 J. a. Elisabetha Hecht, Schullehrerstochter von Trostberg, 21 J. a. Theres Griffl, bürgl. Melbersfrau, 55 J. a. Simon Thaddäus Benz, quiesc. k. Landgerichtsarzt von Kaufbeuern, 70 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Frommel, Kfm. von Augsburg.
[Gold. Hahn.] Maas, Kfm. von Mannheim. Hellmann, Comis von Hamburg. Stauber, Apotheker von Beilngries. Heymann, Banquiers-Gattin von Augsburg.
[Gold. Kreuz.] Streckeisen, Dr. Med. von Basel. Med. Eigenza aus Gallizien. Bruderer, Kfm. aus Trogen.
[Blaue Traube.] Geberlein, Aktuar von Burglengenfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 67. 7. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Das königl. Ministerium des Innern hat bei Bescheidung einer Beschwerde den Grundsatz ausgesprochen, daß, wenn eine Polizeibehörde eine polizeiliche Untersuchung wegen mangelnden Beweises einstellt, eine Berufung an die zweite Instanz zulässig ist, vorkommenden Falls bei Eröffnung des Erkenntnisses die Parthei über Zulässigkeit der Berufung und über die Berufungsfrist zu Protokoll zu belehren.

Die vom 3. auf den 4. d. stattgefundene, bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß war in ganz Asien, von Moskau bis Batavia, von Mecca bis Kamtschatka sichtbar. Ringförmig zeigte sie sich im südlichen Ostindien und im nordwestlichen China. Sie ist darum merkwürdig, weil sie da, wo sich kriegerisches Gewölk heraufzieht, zu mancher Furcht Veranlassung geben kann. Westlich in der Nähe von Pecking erscheint sie ringförmig, in Canton über die Hälfte verfinstert. Im westlichen Persien geht sie verfinstert auf, in Teheran hat sie 7 Zoll, in Khiwa 6 Zoll. Es läßt sich nicht voraussetzen, daß in diesen beiden Reichen sich gute Berechnungen dieser Finsterniß finden, wohl aber im asiatischen Rußland.

G—th—n.

(Theatralisches.) Die Rezension über „Richard Savage" in Nr. 64. d. Bl. schließt sehr richtig mit den Worten: „Aufrichtig muß der k. Intendanz gedankt werden, daß sie dem Publikum eine Gabe spendete, welche in mancher Rücksicht nicht nur höchst werthvoll an sich ist, sondern auch durch den anderwärts erworbenen theilweisen Beifall beachtungswerth erschien und bei der gegenwärtigen Armuth unserer dramatischen Literatur nicht verschmähet werden dürfte." Zu noch größerem Danke würde uns aber die k. Intendanz verpflichten, wenn sie auch das Drama. „Werner" oder „Herz und Welt" eigentlich von Uffo Horn (denn C. Gutzkow, hat nur die letzte Feile daran gelegt) bald zur Aufführung brächte; dieses Drama ging in Hamburg bereits viermal am 22. 24 27. Februar und 3. März bei stets vollem Hause mit außerordentlichem Beifalle über die Bretter und wird gegenwärtig in Frankfurt a. M. einstudirt, wo der gefeierte Döring von der Stuttgarter-Hofbühne gastirt.

(Pariser Mode für Damen.) Man sieht viele Kleider von schönen Seidenstoffen, als Plouts de Soie in rosa, blau oder perlengrau, alle diese Kleider haben Volants von Spitzen oder Guipüre, die durch Pompons von Band oder durch Blumen gehalten werden. — Am zahlreichsten sind als Kopfputze die kleinen Bords von Sammt mit Ver-

zierung von Gold, Blumen und Federn, Turbans von goldbrochirtem Seidenzeug oder von Sammt, auf welchem englische Spitzen sich vortrefflich mit Blumen vereinigen. — Als Haarfrisuren sieht man dicke lange englische Locken meistens von Blondinen und ältern Damen. Junge Frauenzimmer erscheinen aber in einfachem vorn gescheiteltem Haarputz, der meist nur mit einer Goldstange oder einer Perlenschnur, die über die Stirn geht und mit zwei dicken italienischen Nadeln, die man in die fast im Nacken angebrachten Flechten steckt, geschmückt ist. — Zu Hüten ist ein neuer Stoff erschienen, der Moos genannt wird, sehr gut aussieht und nicht so kostspielig wie der Sammt ist. Er steht zwischen Plüsch und Sammt und ist rosa glacirt. Diese Mooshüte erhalten entweder an der Seite einige weiße Federn oder eine dicke Trodbel von orientalischen Federn. Unter dem Schirme der Hüte wird noch eine Thermoosrose mit Blättern von Sammt getragen. — Im Theater sieht man an allen Damen Häubchen, die aus nichts weiter, als zwei Barben und zwei Blumenzweigen von Sammt bestehen. — Die meisten Kleider werden mit Spitzen ausgeputzt. Man sieht sie mit Spitzen in gleichen Zwischenräumen an der Seite besetzt, welche wieder zurücklaufen, indem sie den Shawl bilden und den Oberärmel garniren. Die Schneppenleibchen tragen fortwährend den Sieg davon und um so mehr, da die Unterröcke immer bauschiger werden, und die spitzigen Leibchen eine dünne Taille machen. Die meisten Leibchen sind um den Hals herum ausgezackt und mit Tüll fichusartig eingefaßt oder mit Spitzen garnirt. — Eglintonsammte; Josephinenatlas; chinirten Atlas von allen Farben; Gros des Indes, brochirt mit Bouquets; gothische Leventines; chinirten Pekinet und Popeline mit Mustern auf sammtfarbigem Grunde sind die neuesten Stoffe.

(Der erzählende Hausfreund.) In Augsburg erscheint schon seit einigen Jahren ein Unterhaltungsblatt unter obigem Namen und es hat dasselbe in Kürze einen überaus guten Fortgang genommen und so viel Theilnahme beim Publikum gefunden, daß die Verlagshandlung (Kranzfelder'sche Buchhandlung) mit Neujahr die Auflage bedeutend vermehren mußte. Dieser „erzählende Hausfreund" erscheint zweimal in der Woche und kostet das ganze Jahr hindurch nicht mehr als einen Gulden. Besonders zu empfehlen ist dieses Journal wegen seiner schönen moralischen Tendenz; die Auswahl ist von der Redaktion so sorgfältig getroffen, daß man dieses Blatt unbesorgt jedem Kinde in die Hand geben darf. Jedermann wird angenehme Unterhaltung und Belehrung bei Lesung dieses Blattes finden.

Wir haben uns daher entschlossen, uns für dieses schöne Blatt in München eifrigst zu verwenden und es den Lesern des Tagblattes besonders zu empfehlen.

Mit Abonnements-Bestellungen wende man sich gefälligst an uns und die Titl. Abonnenten erhalten regelmäßig wöchentlich zwei Exemplare.

Auch können Probeblätter stets bei uns eingesehen werden.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.
Burggasse Nro. 3.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Herr M. N. macht verschiedene klagende Bemerkungen über eine Stiefmutter, welche reichlich geputzt und mit Juwelen geschmückt auf Bällen pranget, während die armen Stiefkinder wie Bettelkinder umherlaufen und welche vom Hunger und Schlägen gepreßet werden. So geht es, wenn die Weiber herrschsüchtig sind, da sprechen sie allen Ermahnungen Hohn.

2) Jemand meint, das beste Geschäft im Monde sey ein Hausmeister, da er einen solchen kenne, dessen Tochter eine kostbare Kette trage; aber der Kontrast sey bemerkenswerth, wenn z. B. das Fräulein bald mit dem Federhut, bald mit dem Riegelhäubchen

angethan, einherstolzirt, während die Frau Mutter im Olymp eine Straße kehre, wo ewiger Frühling herrsche ꝛc. (Was thut aber der Herr Einsender im Monde, bleiben Sie nur auf der Erde, oder sind Sie vielleicht mondsüchtig?)

Allerlei.

In Konstantinopel fangen die Juden an die Geduld zu verlieren: sie wollen nämlich nur ganz kurze Zeit mehr warten auf die Ankunft des Messias, und dann aber, wenn diese Zeit vorüber seyn wird, sich überzeugt halten, daß der Messias schon da gewesen sey. Der Rabiner ist mit ihnen einverstanden, und somit wird die ganze dortige Gemeinde der Israeliten zum Christenthume übergehen, das heißt, wenn der Messias nicht während des Termines kommt.

Der „Hannoveraner-Courier" meldet, daß Se. Majestät der König von Hannover leider von einem Unwohlseyn befallen worden sey, so daß er eine Versammlung, wo mehrere Generäle sich bei Se. Majestät befanden, plötzlich verlassen mußte.

Die Staatskirche von Großbrittanien und Irland hat ein hübsches Einkommen; nämlich alljährlich 106,752,000 fl., also viel mehr als alle übrigen Staatskirchen in Europa und Südamerika. Darum stellen sich aber auch die Erzbischöfe und Bischöfe sehr gut und die Söhne und Verwandten derselben sind im Besitze reicher Pfründen.

Die Stadt St. Petersburg zählt 476,386 Einwohner und darunter gegen 200,000 mehr Männer als Frauen. Die Bevölkerung von Berlin und dessen Weichbild belief sich Ende des Jahres 1839 auf 298,010 Köpfe, darunter 17,670 Militärpersonen.

(Neue Verwendung des Korkholzes.) Man hat kürzlich in England Proben mit Korkholz gemacht, welche sehr vortheilhafte Resultate geliefert haben. Nicht nur haben Matratzen und Kopfkissen, welche mit pulverisirtem Korkholz gefüllt waren, alle Elasticität und Weichheit, welche die Wolle und Roßhaare darbieten, sondern man hat auch gefunden, daß eine dieser Matratzen, die nur 25 Pfund wog, auf dem Wasser sieben Menschen tragen konnte. Künftig wird man sich auf langen Seereisen wohl mit Korkholzmatratzen versehen, theils der Annehmlichkeit, theils der möglichen Hilfe wegen im Fall eines Schiffbruches.

Auf der Insel Madagascar bestehen noch mehrere Arten Gottesurtheile. Man hat die Prüfung mit Gift; ferner müssen die Angeklagten am Fuße eines Felsens im Meere stehen, die Hände an den Felsen stemmen und mit den Beinen bis an die Knie eine gewisse Zeit in's Meer treten. Wenn die Wogen, die sich tosend an der felsigen Küste brechen, die Schenkel der Angeklagten nicht berühren, so werden sie für unschuldig erklärt; bespritzt ihnen aber auch nur ein Tropfen die Hüften oder einen Theil des Oberkörpers, so fallen sie augenblicklich unter gewaltigen Streichen. Auch die Krokodille entscheiden ihre Schuld oder Unschuld. Die Angeklagten müssen in einem Flusse, in welchem sich sehr viele dieser Ungeheuer befinden, auf eine Insel in der Mitte und von ihr wieder zurück an das Ufer schwimmen; gelingt ihnen dies, ohne daß ein Krokodill sie faßt, so gelten sie für unschuldig, und ihr Ankläger wird bestraft.

Ein Berliner miethete in Wien auf zwei Stunden einen Fiaker, blieb aber über die bestimmte Zeit im Wagen sitzen und wollte dem Fiaker nur zwei Gulden geben. „Euer Gnaden," sagte der Fiaker, „das thut es nit, geb'us mer a Fünferl!" Juter Freund, sagte der Berliner, ein Mann muß reel seyn, nehmt der zwei Juden, se seynd jenug. „Herr, machens ka Faxen, Se seyn länger als zwa Stund blieben, versteht mi hiazt der Herr?" Der Berliner lächelte gravitätisch, und gab dem Fiaker einen Fünfgulden-Zettel mit den Worten: Hier haben Sie fünf Juden, aber bei Jott, Sie machen sich lächerlich!

In St. Petersburg verfertigt man jetzt Ballschuhe aus Schwalben-Flügeln. Sie sind ungemein zierlich und leicht. — Arme Schwalben, euer Stündlein hat geschlagen!

Anzeigen.

847. Großer

Olympischer Cirkus

der Kunstreitergesellschaft

Tournaire et Ghella.

Heute Samstag den 7. März.

Zum Erstenmale.

Der Brand von Moskau,

große militärische Pantomime.

Anfang Abends 6 Uhr.

---

657. Das kunstvolle Modell

Venedig in München

ist nur noch bis Sonntag zu sehen.

851.(2a) Morgen Sonntag den 8. März produzirt sich der Streich-Zitherspieler

Michael Niedermayer

in verschiedenen neuausgewählten Stücken in Begleitung seiner Frau, welche Guitarre spielt, und dem neuangekommenen Natursänger

Franz Sporrer,

welcher sich besonders durch die beliebtesten komischen Lieder in Begleitung der Zither und zwei Guitarren auszeichnet.

Die Produktion findet im Otto-Saale der Schießstätte in der Vorstadt Au statt.

Wozu höflichst einladet:

Michael Oesterreicher,

Gastgeber.

710(2b) **Bekanntmachung.**

Die Inhaber von Haft- und Interimsscheinen, welche vor dem ersten Oktober 1839 von der unterfertigten Kasse ausgestellt worden sind, werden hiemit aufgefodert, dieselben zum Empfange der neuen Urkunden in kürzester Zeit hierorts in Vorlage zu bringen.

München, den 21. Februar 1840.

Königliche Staats-Schulden-Tilgungs-Spezial-Kasse.

Maeß, Kassier. Buchner, Controleur.

---

853. Es ist eine Tafern-Wirthschaft mit Haus und Stallung in Mitte der Stadt, an einer frequenten Straße unter annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

---

845. **Erwiderung.**

Das Inserat 68 in Nro. 57. der bayer. Nationalzeitung wird von dem Unterzeichneten durchaus widersprochen, weil kein offizieller Grund der dortigen Angaben angeführt ist, und ich als pensionirter k. b. kath. Pfarrer nach meinem eigenen Wunsche in Folge einer allerhöchsten Entschließung Sr. K. Majestät vom 5., und des hochw. hiesigen erzbischöflichen Ordinariates vom 20. Okt. 1837 mit allen öffentlichen Ehren hieher kam.

München, den 5. März 1840.

Joh. Bapt. Laugenmeyer,
allergnädigst pens. Pfarrer.

---

817. Ein Auslegekasten von Ahorn-Holz wird verkauft. D. Uebr.

788.(3c) Es werden mit vollkommener Versicherung auf erste Hypothek 2000 fl. zu 4 Prozent aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

759.(3c) Ein junger Mann von gutem Hause, nicht von hier, mit guten Zeugnissen versehen, welcher auch etwas Französisch spricht, im Schreiben, Lesen, Geographie, Rechnen ꝛc. bewandert ist, wünscht an einem guten Platz als Bedienter unterzukommen. D. Uebr.

---

848. Einige Ballen Druckpapier-Makulatur (ordinär Format) sind zu verkaufen, à 10½ fl. D. Uebr.

849.(3a) Ein Garten nebst Salon mit 2 u. 3 Nebenzimmern, welcher nicht zu sehr entfernt von der Stadt gelegen ist, wird von einer Privat-Gesellschaft zu miethen gesucht. D. Uebr.

850.(3a) Im ehemals Rufinischen Hause am Rindermarkt sind im 2ten Stocke mehrere schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Eingang in der Sendlingerstraße Nro. 1.

---

852. Eine Bierwirths-Gerechtsame ist sogleich zu verpachten. D. Uebr.

835.(3b) Ein fehlerfreies, hellbraunes, vierjähriges Stutt-Pferd, reiner Race, 15 Fäuste hoch, ganz fein gebaut, als Reitpferd sonderlich geeignet, ist zu verkaufen. Es wird für Alles garantirt. Zu erfragen: bei Herrn Probst zum Oberdolinger.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Toledo Manuel, ehem. Carlistischer Offizier aus Spanien. Brogins, Abgeordneter von Kirchheimbolanden. Desau, Delaplace aus Paris.

[Schw. Adler.] Kiehler, Kfm. von Iserlohn. Mad. Guy, Modehändlerin aus Bucharest, Gebhardt, Kfm. von Aachen.

[Gold. Stern.] Simmerlein und Fischer, Kfl. von Erlangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 68. 8. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebegene honorirt.

Hiesiges.

In Gemäßheit einer höchsten Ministerial-Entschließung vom 10. Dez. v. J. haben Seine Maj. der König für die, durch Hagelschlag beschädigten Gemeinden des Ldg. Hengersberg in Niederbayern eine Kollekte in sämmtlichen Regierungsbezirken des Königreiches allergnädigst zu bewilligen geruht.

In der Plenarsitzung des historischen Vereins, welche am 2. März stattfand, kamen nachstehende Abhandlungen zum Vortrage: Ueber den Entwurf einer Schrift von Gottfried Chr. Haberland, die Abstammung der Bayern von den böhmischen Baiern und Hermunduren, von Hrn. Staatsrath v. Stichaner, — Miscellen aus Handschriften der k. Hof- und Staatsbibliothek von Hrn. Hofrath Hoheneicher. Auch wurden die Elaborate des Hrn Pfarrers Christl zu Wapern über die Genealogie der Grafen von Falkenstein, ebenso die aktenmäßige Darstellung über das Verfahren Albrechts V. gegen den Grafen Joach von Ortenburg u. a. von Hrn. Administrator Buehl zu Hohenaschau, und die von den Hrn. Kinn zu Reichenhall, Knötzinger zu Abensberg, Gerstner zu Ingolstadt, Pf. Baumann zu Vohburg eingesandten historischen Notizen und Abhandlungen bekannt gemacht.

Demnächst wird Herr Kapellmeister Chelard vor seiner Abreise nach Weimar dahier ein Abschieds-Konzert veranstalten, worin der Konzertgeber von jedem der hiesigen Komponisteure ein Musikstück zur Aufführung bringen wird. Es ist dieß ein sehr schöner, sinniger Gedanke und gereichet dem hochgeschätzten Kapellmeister Chelard zum Ruhme und zur Ehre.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Herr Einsender beschwert sich über die halsbrecherischen Versenkungen unter dem Isarthore, wo die Pferde Gefahr haben die Füße, und die Wägen Rad und Achse zu brechen. (Wie sieht es denn überhaupt mit der Pechpflasterung aus? Bewährt sich dasselbe als vortheilhaft?)

2) Am Fastnachtssonntag machte ein Gast in einem Gasthause den Versuch, einem Andern sein Bier wegzutrinken. Auf die erfolgte Anfrage um seinen Namen ꝛc., erklärte er, er sey der Pfarrer Müller, wie er aber sah, daß man diesen Herrn Pfarrer Müller als eine nicht saubere Person erkenne, zog er von dannen ꝛc. (Geldmangel)

Die verborgene Hand.

(Nach dem Französischen.)

Bei Frau von Hacqueville war diesen Abend wieder eine jener Gesellschaften versammelt, die für mich so viel Anziehendes hatten, weil sie meist aus ehrwürdigen Ueberresten des vorigen Jahrhunderts bestanden. Mehrere alte Herren waren bereits im Salon an den Spieltischen beschäftigt, und die Frau vom Hause erwartete nur noch einige Damen.

„Jean," sagte sie zu dem Bedienten, „rücke dieses Tabouret näher zum Kamine; es gehört für Frau von Casabianca."

„Ist diese nicht," fragte ich, „Ihre vertraute Freundin, welche stets die rechte Hand verborgen hält: jene Dame, die niemals spielt und immer nur die linke Hand bietet?"

„Sie haben es errathen! Frau von Casabianca ist eine mir werthe Freundin, eine Dame voll edlen Gefühles und hoher Bildung."

„Aber warum läßt die alte Dame niemals ihre Hand sehen? Ist Ihnen der Grund davon bekannt?"

„Nein, ist weiß die Ursache nicht, habe auch nie darum gefragt, weil meine Neugierde sie vielleicht verwunden könnte."

„Entschuldigen Sie meine Indiscretion; aber das Geheimniß dieser Hand hat viel Spannendes für mich."

In dem Augenblicke trat die Erwartete ein, und die Hausfrau erhob sich, um die Dame mit der verborgenen Hand zu begrüßen. Allmählig hatte sich endlich die ganze Gesellschaft eingefunden, und die alten verblichenen Gesichter übten wieder jenen stillen, geheimnißvollen Reiz auf mich aus, dem ich mich so gern hingebe. Die Karten wurden gemischt, ausgegeben; aber Alles so stille, so geräuschlos, als wenn die Seelen der Abgeschiedenen am Spieltische säßen. Die Frau vom Hause und die Frau von Casabianca waren die Einzigen, die nicht spielten. Letztere hielt ihre Hand, wie gewöhnlich, tief verborgen; sie war eine Dame von ungefähr 56 Jahren, und in ihrem Gesichte waren eben so sehr die Züge ehemaliger Schönheit als Entschlossenheit sichtbar.

Die Gesellschaft blieb bis spät in die Nacht beisamen; die Spieler saßen schweigsam, wie Maschinen, bis endlich ein alter Marquis, die Karte bei Seite legend, sagte:

„Für Heute, dächte ich, hätten wir genug; die Damen haben Ursache, auf uns böse zu seyn, da wir so wenig sprechen."

In der That hatten seit einer halben Stunde die Damen sich allmählig vom Spieltische entfernt und am Kamine Platz genommen.

„Erzählen Sie uns etwas aus der alten Zeit, Präsident de Page."

„Sie wollen sagen: aus der Zeit, wo ich noch jung war? Nicht so, Frau von Hacqueville?"

„Herr Präsident, wenn ich um etwas bitte, pflege ich nie zu spötteln. Erzählen Sie uns etwas aus der Periode, die Ihnen am interessantesten ist."

Der Präsident fuhr mit der Hand sinnend über das alte Gesicht. „Im Jahre achtundachtzig," begann er, „ward ich Parlaments-Präsident. Ich war erst zwanzig Jahre alt, und mein jugendlicher Eifer und meine philosophischen Grundsätze spornten mich an, die Strenge der Gesetze zu mildern. Letztere waren damals ein wahres Gemisch von Widersprüchen und Barbarei, und die meisten Vergehungen wurden mit dem Tode bestraft. Die Meisten von den hier Anwesenden haben schon in jener Zeit gelebt, wo die Folter noch ihr unmenschliches Wesen übte, dem aufelge man, um ein halbes Geständniß zu erpressen, dem unglücklichen Schlachtopfer einen Finger brach, oder Arme und Beine ausriß, oder noch Schauderhafteres that. Noch jetzt steht jene Zeit lebendig vor meiner Seele, und viele der geringfügigsten Ereignisse sind mir gegenwärtig. So z. B. erinnere ich mich noch, daß fünf Jahre früher, als ich Präsident wurde, meine alte Amme starb, und ihre Tochter Franziska, meine Milchschwester, ein zartes Mädchen, im strengsten Winter von Montereau

nach Paris, eine Strecke von 20 Stunden, zu Fuße zurücklegte, und, als ich gerade mit den andern Studenten aus der Pforte der Sorbonne trat, dort ankam, mich umarmte und Bruder nannte. Ich habe sie auch als Schwester bei mir aufgenommen, und für ihre Erziehung und Zukunft Sorge getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Oberon, Oper von Weber.

847. Großer
Olympischer Cirkus
der Kunstreitergesellschaft
Tournlaire et Ghelia.
Heute Sonntag den 8. März.
Der Brand von Moskau,
große militärische Pantomime.
Zugleich findet heute abermals eine Verloosung von drei Freigewinnsten statt.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

657. Das kunstvolle Modell
Venedig in München
ist nur noch heute zu sehen.

855. Heute Sonntag den 8. März produzirt sich der
Terzett-Musik-Verein
im
großen Prater-Saale.
Bei heutiger Produktion werden mehrere ganz neue Wiener-Lieder vorgetragen.
Auch werden zwei Luftballons steigen.
Anfang ½ 4 Uhr.
Georg Gruber, Gastgeber.

851.(2b) Heute Sonntag den 8. März produzirt sich der Streich-Zitherspieler
Michael Niedermayer
in verschiedenen neuausgewählten Stücken in Begleitung seiner Frau, welche Guitarre spielt, und dem neuangekommenen Natursänger
Franz Sporrer,
welcher sich besonders durch die beliebtesten komischen Lieder in Begleitung der Zither und zwei Guitarren auszeichnet.
Die Produktion findet im Otto-Saale der Schießstätte in der Vorstadt Au statt.
Wozu höflichst einladet:
Michael Oesterreicher,
Gastgeber.

832.(2b) Bechsteins Naturgeschichte der Stubenvögel wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

860. **Einladung.**
Heute Sonntag den 8. März produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
im Saale zum Kreuzbräu, die Gesangsbegleitung besteht in einem Piano-Forte, gespielt von Musikus Dietl.
Anfang 4 Uhr.
Wozu höflichst eingeladen wird.

871. Heute Sonntag den 8. März Nachmittags spielt die beliebte
Karlsbader Musikgesellschaft
in der goldenen Ente
vor dem Josephsthore, wozu man ergebenst einladet.

861. Heute Sonntag den 8. März produzirt sich das beliebte
Münchner Kleeblatt
im
Haslauer-Saale.

864.(3a) An die Theilnehmer
des
Künstler-Maskenzuges.
Dienstag den 10. März ist General-Versammlung im englischen Kaffeehaus.
Diejenigen Herren, welche Gegenstände zu dem Maskenzug geliehen, werden ersucht, dieselben sobald als möglich an diejenigen Orte zurückzubringen, wo sie solche in Empfang genommen.

835.(3c) Ein fehlerfreies, hellbraunes, vierjähriges Stutt-Pferd, reiner Race, 15 Fäuste hoch, ganz fein gebaut, als Reitpferd sonderlich geeignet, ist zu verkaufen. Es wird für Alles garantirt. Zu erfragen: bei Herrn Probst zum Oberjolinger.

858.(2a) **Empfehlung**
Ein literärisch gebildeter Mann, der in verschiedenen Geschäftszweigen gearbeitet und hierüber die vollgültigsten entsprechendsten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht als Privat-Sekretär oder dergleichen recht baldige Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

857.(3b) Bei Unterzeichnetem ist so eben angekommen und frisch zu haben:

1) Auserlesene schöne Proccoli di Palermo.
2) Aechtes schwarzes Polenda-Mehl.
3) Gedörrte, weiße Kastanien von Pigra.

Diese und alle vorräthigen Artikel meines Lagers empfehle ich dem verehrlichen Publikum bestens.

G. C. Grandi,
Bazar Nro. 32.

862. **Bekanntmachung.**

Auf vieles Verlangen wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß ich meine Volkstanzschule heute Sonntag den 8. März bei Herrn Hauser, Gastwirth zum Reckerl, wieder eröffne, und den Unterricht täglich von Morgens 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr im Tanzen ertheile, und alle Sonn- und Feiertage von 4 bis 8 Uhr, und Montag, Donnerstag und Samstag von Abends 6 bis 9 Uhr mit Musik die Uebungen fortsetze.

Indem ich hiemit Jedermann geziemenst einlade, bemerke ich zugleich, daß nur Personen von gutem Rufe an den Unterricht Theil nehmen können.

München, den 7. März 1840.

Franz Grund,
geprüfter und berechtigter Tanzlehrer.

870. Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er auch **Augenheilkunde** und **operative Chirurgie** in allen Zweigen ausübe, seine neue Wohnung, Kaufingerstraße Nro. 11. über 2 Stiegen — im Hause des Herrn Kaufmann Landerer — bereits bezogen habe und wie bisher Mittags von 12 bis 1 Uhr regelmäßig zu treffen ist.

Dr. Neisch, prakt. Arzt.

866.(2a) Ein goldener Ring mit einem Amedistein und Wappen, wurde am Freitage vom Maximilianiplatz bis zur Eisenbahn verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Pranerstraße Nro. 5. über eine Stiege gegen ein Douceur von zehn Gulden abgeben.

869. In der Ambrosi'schen Buchhandlung in Paßau ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, namentlich in München bei Finsterlin und Franz:

Hirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Herrn Heinrich, Bischofs von Paßau, an den gesammten ehrwürdigen Klerus, und alle übrigen Bisthums Angehörigen, zum Bisthums-Antritte erlassen. gr. 4. geh. 6 kr.

Schmid, Franz Xaver, Kreuzwegandacht, zunächst zum öffentlichen Gebrauche in der Kirche während der heiligen Fastenzeit. 8. br. Preis 4 kr. geb. 6 kr.

857. Bei einer Realität hiesiger Umgebung wird ein Aufseher gesucht. O. Uebr.

856. Eine sehr gute Guitarre ist Nro. 21. in der Dienergasse über 5 Stiegen 1ste Wohnung billig zu verkaufen.

854. Ein Frauenzimmer, 26 Jahre alt, welches außer deutsch, französisch und italienisch spricht, wünscht einen Platz als Gouvernante, oder Haushälterin, oder Gesellschafterin. D. U.

867.(2a) In der Neuhausergasse Nro. 5. über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche ꝛc. auf Georgi zu vermiethen.

Dortselbst ist auch über eine Stiege für einen soliden Herren ein Zimmer zu vermiethen.

843.(3b) Ein freundliches Zimmer mit Vor- und Schlafzimmer, elegant meublirt, ist mit 1 oder 2 Betten, à 8 — 10 fl. per Monat zu beziehen am St. Petersplatz Nro. 8. über 3 Stiegen links.

Lotto.

Den 7. März wurde zu München gezogen:

28 62 54 43 1

Gestorbene in München.

Augustin D'Houdain, pens. k. Professor, 80 J. a. Max Frhr. v. Wölderndorf-Waradein, Cand. Jur. von Zweibrücken, 19 J. a. Anna Maria Lehner, bürgl. Schneidersfrau, 58 J. a. Alphons Baldauf, Cand. Pharmac. von Immenstadt, 21 J. a. Joseph Enzinger, Schneidergesell v. h., 63 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Chelard, Kapellmeister v. hier. Brentano, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Hahn.] Stanovich, Kaufmannssohn von Mailand. Flersheim, Kfm. von Frankfurt. Helms, k. k. Salinenbeamter von Linz.

[Schw. Adler.] Märker, Kfm. von Lenep. Conebruch, Kfm. von Bielefeld. Feistmann, Kfm. von Sulzbach.

[Gold. Kreuz.] v. Weckbecker, k. Regierungsrath von Altötting. Duff, Maler von Venedig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 69. 9. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in Giesing in einer Stallung Feuer aus und brannte die Stallung gänzlich ab; das anstossende Haus war auch von den Flammen ergriffen, jedoch hatte man durch die angewandten Anstrengungen das Unglück abgewendet. — Am letzten Mittwoch kam auch in dem benachbarten Ismaning ein so heftiges Feuer aus, daß sechs Häuser in Asche gelegt wurden.

(Kunstnachricht.) Seit dem Monate November v. J. lebt unter uns ein Künstler Namens v. Dusi, Geschichtsmaler und Ehrenmitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste in Venedig. In seiner Vaterstadt war er früher beschäftigt mit Aufträgen zur Ausschmückung des abgebrannten und jetzt wieder hergestellten Theater Fenice, dann mit einem Auftrage für seine Majestät den Kaiser Ferdinand von Oesterreich; sodann verkaufte er mehrere seiner gefertigten Geschichtsbilder an hochgestellte Personen, worunter Se. K. K. Hoheit der Großfürst, Thronfolger von Rußland. Herr Dusi hat während seines Aufenthaltes dahier den ihm vorangegangenen glänzenden Ruf gerechtfertiget und durch eine Reihe höchstgelungener Damen und Herren-Porträte, seine Vorzüge im hohen Grade bewährt. Man bewundert in seinen Bildern eine seltene Fertigkeit und eine geistige Auffassung, welche seinen Porträten neben vollkommner Aehnlichkeit auch jenes Leben verleihet, das den meisten Porträten mangelt. Herr v. Dusi tritt nun seine Reise nach Petersburg an, wo er bereits viele Aufträge erhielt. Wir wünschen ihm herzlich Glück!

Nachruf an F. Zimmermann, Cand. Jur.

(Unlieb verspätet.)

Dir, deß' Tage hier im Rosenkleide,
Wie dort in der Eltern, Brüder-Runde
Heiter waren voll von Jugendfreude,
Hier auch so im schönen edlen Bunde;
Mußte Krankheit bringen bald Verderben,
Fern der Heimath bei der Deinen Klagen
Zur Stätt', die jetzt Blüth' und Blumen färben,
Sollte trauernd Freunde Chor Dich tragen? —
Düster nun ist's in dem kleinen Hause,
Tiefer Schlaf hält hier die Begrabenen;

Felix, ach! in langer, langer Pause
Ruhen all' Deine schönsten Hoffnungen.
Oft zwar wärmt die Sonne Deinen Hügel,
Des Strahles Gluth fühlest Du nicht mehr,
Seine Blumen wiegt des Zephyrs Flügel,
Du höreſt sein Geflüster nimmermehr;
Aber wohl Dir! lieblich iſt Dein Schlummer,
Heißgeliebter! ſchlaf' ſanft im engen Haus,
Aller Frohſinn ſtirbt hier mit dem Kummer,
Auch alle Deine Qualen athmen aus.
Wenn auf dieſen Leich erfüllten Hügeln
Die Poſaun' an des Seraph's Mund erklingt,
Und nach aufgeſperrten Todesriegeln
Sein Machtgebot zur Auferſtehung winkt —
Dann dort oben, wo wir noch nicht waren,
Nicht doch in erträumendem Paradies,
In dem Reich' der holden Engel Schaaren —
Felix! wir finden wieder uns gewiß.
Wieder wirſt den Aelter-Vater ſehen,
Du — der Erd' er ward zu früh entriſſen —
In der Seel'gen heitern lichten Höhen,
Der Verklärte wird verklärt Dich grüßen;
Freude wieder wird Dein Aug' umſtrahlen,
Deinen Guth wieder wirſt umarmen Du,
Wie die Herzen an einander fallen,
Wie die Freund' werden Freunden eilen zu!

H—p—f.

Die verborgene Hand.

(Fortſetzung.)

Doch zur Sache! Meine Feinde im Parlamente hatten, um mich wegen meiner Duldung und Menſchlichkeit zu ſtrafen, ſich verabredet, einen wegen Falſchmünzerei Angeklagten auf die Folter zu bringen. Geſetzlich waren ſie dazu berechtigt; ich konnte und durfte nichts dagegen einwenden; allein der Gedanke, daß die Tortur, welche bereits einige Zeit geruht hatte, nun plötzlich wieder in den Gang käme, brachte mich außer mir. Um das Urtheil abzuwenden, ſchrieb ich eine Denkſchrift voll Gluth und Innigkeit und ließ ſie dem Könige überreichen. — Vergebens! Niemand unterſtützte meine Bitten und Vorſtellungen. Der Mann ward in die Folterkammer geſchleppt. — Damals ward ich beſtohlen, und zeigte dies dem General-Anwalt, meinem Kollegen, unmittelbar an. Eine Tabaksdoſe war mir entwendet worden. Sie mochte etwa zweitauſend Livres werth ſeyn; aber als Andenken meines Vaters war ſie mir unſchätzbar. Der General-Anwalt ließ eine Hausunterſuchung bei mir veranſtalten, und die Doſe wurde gefunden. — Wo aber? — Im Bettſtroh meiner Milchſchweſter Franziska!"

„Franziska wurde vor die Richter geführt. Ich wollte meinen Platz einem Andern überlaſſen; es ward mir nicht geſtattet. Meine Feinde frohlockten, und das Volk drohte mich zu ſteinigen, wenn ich die Folter nicht anwenden laſſen würde; denn Franziska läugnete Anfangs hartnäckig, rief mir ihre Mutter in's Gedächtniß und erzählte ſchluchzend wie vertrauungsvoll ſie ſich zu mir geflüchtet habe. Ich aber befahl, ſie auf die Folter zu ſchleppen. — Die Folterknechte begannen ihr ſchreckliches Geſchäft. Die arme Franziska ſchrie nicht; aber ſie ſah mich an, und mit welch' einem Blicke! Jetzt preßte man ihr die Kniee zuſammen. Das junge, bleiche Mädchen geſtand nichts; ſie läugnete fortwährend unter dem herzzerreißendſten Geſchrei. — Jetzt legten ihr die Folterknechte glühende Kohlen auf die Bruſthöhle. Sie ſchrie nicht; aber ſie geſtand auch nicht; denn meine Herren, Franziska war unſchuldig. Ich ſelbſt wußte es nur zu genau."

Die anwesenden Frauen drückten die Hände vor's Gesicht, und ich war so empört, daß ich dem alten Präsidenten sogleich ein Messer durch die Brust hätte bohren mögen. — Dieser aber schloß die Augen; und nachdem er sich gesammelt, sprach er weiter: „Die Folterknechte brachen ihr die rechte Hand ab, Finger nach Finger, und mein Blick verschwand endlich in einem Meere rothen Blutes. Franziska war endlich von der gräßlichen Pein überwältigt worden; sie bekannte, die Diebin zu seyn; aber selbst unter diesem Geständnisse mahnte sie mich daran, daß sie meine Milchschwester sey und mitten im Winter, im tiefsten Schnee, vertrauungsvoll zu mir gepilgert wäre." (Schluß folgt.)

Allerlei.

Beim Spielen nannte sich Einer einmal über das andere einen Esel, einen Dummkopf. Schnell versetzte ihm ein Anderer eine Ohrfeige mit den Worten: „Ich leide es nicht, daß man meinen Freund schimpft."

Ein Aufseher zeigte in einem Antikensaal unter mehreren Seltenheiten auch den Degen Bileams, mit dem er seinen Esel zu tödten drohte. Eine Dame bemerkte, daß Bileams keinen Degen gehabt, sondern nur sich einen gewünscht habe. „Das ist eben der, den er sich gewünscht," antwortete der Aufseher.

Münchner-Schranne vom 7. März.

	höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Weitzen	15 fl. 37 kr.	15 fl. 10 kr.	14 fl. 42 kr.	gefallen um — fl. 3 kr.
Korn	10 fl. 34 kr.	10 fl. 14 kr.	9 fl. 56 kr.	gestiegen um — fl. 8 kr.
Gerste	11 fl. 35 kr.	11 fl. 3 kr.	10 fl. 30 kr.	gefallen um — fl. 27 kr.
Haber	5 fl. 21 kr.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 59 kr.	gestiegen um — fl. 9 kr.

Anzeigen.

873.(5a)

Zur Nachricht.

Es wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß man fortwährend sowohl ausgelassenes als rohes Unschlitt von guter Qualität in kleineren und größeren Parthien zu den laufenden Preisen ankauft.

Auch ist man geneigt hierauf Lieferungsaccorde abzuschließen, und man ladet demnach die hiezu Lusttragenden ein, sich mit ihren desfallsigen Anträgen in der englischen Apotheke Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 45. über 1 Stiege, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, anzumelden.

Die königl. bayer. privilegirte Milly-Kerzen-Fabrik von Joh. Lor. Schaezler.

859. 6x

Bekanntmachung.

Um allen Irrungen und Mißbräuchen vorzubeugen, sieht sich die unterfertigte Anstalt veranlaßt, Alle diejenigen, welche ihre Wäsche bei derselben gereinigt zu haben wünschen, höflichst zu ersuchen, ihren werthen Namen mit Angabe des Logis bei Johann Fendel, bürgerl. Melber im Grottenthal abgeben zu wollen. Wie bisher wird dann die Wäsche im Hause abgeholt und wieder dort abgeliefert, jedoch ist nur denjenigen die Wäsche zu verabfolgen, welche eigne von der Anstalt ausgefertigte Karten vorweisen können.

Wie alles Neue und Bessere, wenn es vom Herkömmlichen abweicht, aus gewissen Gründen seine Gegner findet, so glaubten auch Einige ihre Befürchtungen verbreiten zu müssen, als würde der Wäsche bei der Anstalt mehr Schaden zugefügt, als bei dem gewöhnlichen Waschverfahren.

Um diesen böswilligen Ausstreuungen zu steuern, gibt die unterfertigte Anstalt wiederholt die Versicherung, daß nur durch Wasserdämpfe, und nur durch diese allein die Reinigung der Wäsche bezweckt wird, und stellt es so der Beurtheilung eines jeden Unpartheiischen anheim, ob hier, oder wie beim gewöhnlichen Waschverfahren, wo durch Bürsten die Reinigung bezweckt wird, ein nachtheiliger Einfluß auf die Wäsche zu befürchten steht.

Die Dampf-Wasch-Anstalt in Haidhausen.

Olympischer Cirkus

Heute Montag den 9. März.

grosse, brillante Vorstellung.

864.(3b) An die Theilnehmer des

Künstler - Maskenzuges.

Dienstag den 10. März ist General-Versammlung im englischen Kaffehaus.

Diejenigen Herren, welche Gegenstände zu dem Maskenzug geliehen, werden ersucht, dieselben sobald als möglich an diejenigen Orte zurückzubringen, wo sie solche in Empfang genommen.

846. **Versteigerung**

einer

Sammlung von Kupferstichen und Lithographien,

aus vierzehnhundert und fünfundachtzig Blätter bestehend und folgenweis in vierhundert und sechs Nummern geordnet.

Diese Gegenstände sind aus der heiligen und weltlichen Geschichte, alter und neuer Zeit, aus der Mythologie, innere Gebäude, Bildnisse berühmter Männer und Frauen, merkwürdiger Ansichten, Landschaften, Zeichnungsvorlagen, sinnbildliche Darstellungen; kurz eine reiche Auswahl für Liebhaber aus allen Fächern der Kunst und insbesondere für Kunsthändler und Zeichnungs-Lehrer sehr geeignet.

Besondere Beachtung verdienen die Ansichten Frankreichs, Siciliens und der Schweiz.

Die Versteigerung findet statt, den 9. März l. J. in der Kunst- und Kommissions-Anstalt in der neuen Karlsstraße Nro. 10., täglich von 2½ bis Abends 6 Uhr.

838.(3b)

Gemälde - Verkauf.

Am 23. März und in folgenden Tagen werden in der Pranner-Straße Nro. 26. zu ebener Erde Gemälde in vergoldeten Rahmen von Künstlern alter und neuer Zeit, jedesmal Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kataloge werden unentgeldlich abgegeben im Laden, wo auch die Gemälde täglich können eingesehen werden.

796.(3c) Ein fünf Eimer haltendes Weinfaß mit eisernen Reifen ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes

805. Mehrere leere Glas-Ballons stehen zum Verkaufe feil. D. Uebr.

868.

Am Grabe Gustav Nehrlichs.

Hier starb ein Mensch — was hat Natur verloren?
Sie tröstet sich mit ihren hunderttausend Kindern,
Mit ihren ew'gen Sternen. Drum bleibt
Der Himmel heiter wie zuvor! Dem Mond
Ist nichts geschehen, er glänzt und lächelt fort.
Allein der Mensch, der starb, das war mein Freund!
Ich Armer finde solchen Freund nicht wieder;
Und darum wein' ich auf zum heitern Himmel,
Zum Monde, der dort lächelt — ohne Freund.

N.

866.(2b) Ein goldener Ring mit einem Amedistein und Wappen, wurde am Freitage vom Maximiliansplatz bis zur Eisenbahn verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Pranner-Straße Nro. 3. über eine Stiege gegen ein Douceur von zehn Gulden abgeben.

872.(3a) Die Jahrgänge 1829, 1831 und 1833 des k. bayer. Regierungs-Blattes werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

849.(3b) Ein Garten nebst Salon mit 2 u. 3 Nebenzimmern, welcher nicht zu sehr entfernt von der Stadt gelegen ist, wird von einer Privat-Gesellschaft zu miethen gesucht. D. Uebr.

850.(3b) Im ehemals Rusinischen Hause am Rindermarkt sind im 2ten Stocke mehrere schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Eingang in der Sendlingerstraße Nro. 1.

841.(2b) Ein Frauenzimmer von gefälligem Aeußern kann in ein sehr solides Ladengeschäft als Ladnerin gegen Stellung einer Kaution eintreten. Das Nähere Nro. 20. über 1 Stiege in der Zweibrückenstraße.

844.(3b) Eine Normal-Uhr, 8 Tage gehend, mit polirtirtem Kasten, ist um 25 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

Gestorbene in München.

Joh. Buchberger, Obstler v. d. Au, 62 J. a. Joh. Paul Krois, bürgl. Kaffetier, 48 J. a. Anton Herzog, Lohnkutscherknecht von Linz, 57 J. a. Joh. Bapt. Trättenbacher, Wundarzt und Geburtshelfer, 65 J. a. Michael Bernard, Maurer, 72 J. a. Barbara Eizinger, Metzgerstochter v. h., 68 J. a. Franz Xaver Panzer, pens. k. Hartschier, 70 J. a. Gustav Nehrlich, Kunstmaler von Karlsruh, 33 J. a. Elise Leber, bürgl. Säcklerswittwe, 64 J. a. Louise Nieß, k. Tristbeamtenstochter von Neustadt a. d. H., 19 J. a. August Dosch, herrschaftl. Kammerdiener von Mehring, Hdg. Friedberg, 58 J. a. Friederika Härtl, bürgl. Handelsmannsfrau, 42 J. a. Anton Wittenzeller, Wäscher, 57 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 70. 10. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich: hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr., passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörig honorirt.

Hiesiges.

(K. Hof- und National-Theater.) Freitag, den 6. März: Der Findling und die Kaiserstochter, romantisches Schauspiel in fünf Akten mit einem Vorspiel von Ulrich v. Destouches. — Der ehrenwerthe Verfasser hat vor einigen Jahren diesen Stoff in einer Novelle mit sehr günstigem Erfolge bearbeitet und ließ sich daher bestimmen, denselben auf die Bühne zu bringen. Wir glauben die Absicht des Herrn Verfassers nicht zu mißkennen, wenn wir vermuthen, es war darauf abgesehen, ein Birch Pfeiffer-Manöver auszuführen und also allen Rezensenten zum Aerger, der Theaterkasse zum Besten und einem hochanständlichen Sonntagspublikum zur Freude ein Stück zu liefern. — Zu solchem Zwecke fehlet diesem Stücke ein wesentlicher Umstand, Rühr- und Thränen-Scenen, zwar nicht, aber die Linie, welche das Weinerliche zum Lächerlichen machet, ist sehr zart und fein und hängt häufig von der Darstellung und äußern Ausstattung ab. Das Vorspiel dieses romantischen Schauspiels ist ein Chaos; — vier Akte hindurch geschieht fast gar nichts und im fünften geschieht zu viel; eine solche Explosion kann nun einer Novelle sehr gut anschlagen, während sie ein romantisches Schauspiel ganz zu demoliren vermag. Zu einem der größten Verstöße, welche in Beziehung auf das Aeußere nachtheilig wirken mußten, gehört wohl das moderne Ballet; — dieses Fackel-Intermezzo erregte allgemeine Störung und Gelächter. Möge sich übrigens der ehrenwerthe Verfasser durch diesen nicht sehr günstigen Erfolg ja nicht abhalten lassen, sein entschiedenes Talent der Schaubühne auch ferner zu widmen. Was die Aufführung dieses Stückes betrifft, so ließ selbe Vieles zu wünschen übrig; besonders schien Herr Jöst (Kaiser Konrad II) nicht sehr fest einstudiret, sowie Herr Hölken besser im Vorspiel in der Rolle des Köhlers, als nachher als Pförtner memorirt hatte. Mad. Dahn (Gisela), welche bei ihrem Erscheinen herzlich empfangen wurde, und Herr Dahn (Waleram Findling) waren vorzüglich. —

Ihre K. K. Hoheit die Frau Erzherzogin Friederike Sophie Dorothea, Gemahlin des Erzherzogs Franz Karl von Oesterreich, werden, wie man vernimmt, in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats für einige Zeit auf Besuch hieher kommen. Für den hohen Gast werden in der Maxburg, wo gegenwärtig Ihre Majestät die Königin Mutter residirt, die Gemächer sofort in Bereitschaft gesetzt.

Personenfrequenz der München-Augsburger Eisenbahn in der Woche vom 1. bis 7. März 1840: 1803 Personen in 42 Fahrten zwischen München und Maisach.

Bei dem Brande in Giesing war die Feuerspritze aus dem Palais Seiner Hoheit des Herrn Herzog Max mit einer fast unbegreiflichen Schnelle auf der Brandstätte. Auch zeichnete sich bei dieser Gelegenheit wieder der Brauereibesitzer, Herr Floßmann, aus, der nicht nur thätig persönlich beim Löschen anordnete, sondern dessen großer Banzen eben noch frühzeitig genug kam, um das in augenscheinlicher Gefahr stehende Haus zu retten. Ueberhaupt war die Hilfe, sowohl von Seite der Bewohner von München, als auch von der Au außerordentlich und es bewährte sich wieder ein schöner Sinn und ächte Menschenliebe.

Anzeigen.

Nothgedrungene Erklärung und zugleich Bekanntmachung.

Als der Hautboist des Regiments Kronprinz, Hr. Kern, von einer Kunstreise aus Paris zurück kam, machte er mich mit einer dort mittelbar durch Trüber erhaltenen Idee bekannt, nämlich: eine Fis-Klappe an der Oboe anzubringen. Hr. Kern brachte weder eine Zeichnung, noch sonstige Angabe der Konstruktion dieser Fis-Klappe, oder eines so konstruirten Instrumentes, mit. Demohngeachtet gelang es mir, eine solche Klappe an dem Instrumente des Hrn. Kern selbst anzubringen, und jeder Musikverständige war durch diese Neuerung angenehm überrascht. Diese Fis-Klappe war von Trüber in Paris selbst nur für die Oboe bestimmt; mich aber beschäftigte sogleich rastlos der Gedanke: die erwähnte Klappe auch an dem Klarinette und der Flöte anzubringen. Nach längerm Studium und öftern Versuchen wurden meine Bemühungen mit dem schönsten Erfolge gekrönt, und eine solche Verbesserung befindet sich bereits in den Händen des Hrn. Hofmusikers Baermann jun.

Hr. Kern, der nun mit eifersüchtigem Auge auf das Gelingen meiner Erfindung blickte, entblödete sich nicht, diese wesentliche, für das Klarinett und die Flöte eine neue Epoche herbeiführende Umgestaltung der Konstruktion, als eine Pariser und seine Invention überall, sogar auf den Bierbänken auszuschreien. Hr. Kern ging in seiner Anmaßung so weit, an mich einen Brief zu schreiben, den ich in Abschrift hier wörtlich mittheile:

„München, den 27. Februar.

„Werthester Freunth.

„Da ich dich schon einige maht Höflichst ersuchen lis zu mihr zu kommen in den ich „dir manches zu Sagen gehabt hätte da du es aber nicht der werth fanst zu mir zu kommen „so bin ich bereits in Begriff die zeuchnung der H. cis. c. und es, verbüntung fis. und B. „Klaven kurz so weith das Instrument damahls fertig war, als ich es sah, einen antern, „welcher mich Täglich Höflichst und Tringent Bittet, zu übergeben da es bis jetzt noch ein „Geheimnis ist, und Niemant dason weis als ich so stett es mir frei mit meiner Erfintung „welche du so gering schäzt nach meinen belieben zu ferfaren

Dein

Freund Kern."

So lautet der Brief, den Hr. Kern an mich schrieb. — Es würde in der That mehr als genügen, zur Widerlegung und Beschämung der Behauptung des Hrn. Kern, als sey er der Erfinder der oft erwähnten Verbesserungen, respektive neuen Konstruirung der genannten Instrumente, den oben mitgetheilten Brief veröffentlicht zu haben, indem er darin selbst sagt: so weit das Instrument damals fertig war, als ich (nämlich Kern) es sah;" — Hr. Kern mußte also die neue Konstruktion, welche ich an dem Klarinette und der Flöte anbrachte, erst bei mir sehen, um nur die Idee von der Möglichkeit einer solch wesentlichen Umgestaltung und Verbesserung zu schöpfen; denn hätte Hr. Kern diese Idee schon gehabt, ehe er deren Ausführung bei mir sah, was hätte ihn gehindert, solche einem Andern — von dem er in seinem Briefe spricht — mitzutheilen, oder zu verkaufen? — Was hat Hrn. Kern bewogen, an mich zu schreiben? — Oder wollte Hr. Kern durch einen nicht sehr ehrlichen Winkelzug mich in sein Garn locken? — dann hat er sehr fehl geschossen; denn sein Brief beweist gerade gegen ihn und gibt versteckt — zu, daß ich der Erfinder der neuen Konstruktion des Klarinetts und der Flöte durch das Anbringen der Fis-Klappe und der dadurch konsequenten Abänderungen bin.

Um jedoch der anmassenden Erklärung und Behauptung des Hrn. Kern, als sey er der Erfinder, noch schlagender zu begegnen, fordere ich ihn auf, bei seinem Gewissen und seiner Ehre zu erklären:

ob er, als er mir die Trüber'sche Erfindung: die Oboe mit einer Fis-Klappe zu versehen — mittheilte und bei mir die Abänderung seines Instrumentes — Oboe — auf diese Art bestellte, auch nur die leiseste Ahnung von einer Applikation der Trüber'schen Fis-Klappe auf das Klarinett und die Flötte hatte, und ob er dieser Ahnung auch nur mit einer Sylbe erwähnte! —

Bewahrt Hr. Kern auch nur einen Funken von Ehre in seiner Brust, so muß er schamroth von seiner Anmaßung abstehen und offen erklären: daß die Erfindung der Fis-Klappe an der Oboe dem Trüber in Paris, jene aber der äußerst schwierigen Anbringung an der Klarinette und der Flöte, lediglich mir zuzurechnen sey.

Zum Ueberflusse führe ich zur Entgegnung und Widersprechung der Kern'schen Anmassung mehrere Zeugnisse an, welche musikalische Authoritäten über meine Erfindung ausstellten:

1) Der k. Hofmusik-Intendant, Freiherr v. Poißl, sagt in einem mir unterm 30. Jänner d. J. ausgestellten Zeugnisse:

„Der Unterzeichnete, welchem der Instrumentenmacher Herr Pentenrieder vollständige „Mittheilung über eine von ihm erfundene Verbesserung der Konstruktion der Kla„rinette, die sich eben so auf Oboe und Flöte anwenden läßt, gemacht hat, bezeugt hie„mit, daß ihn die Resultate dieser Erfindung nicht nur völlig befriedigt, sondern auf's „Angenehmste überrascht haben; indem durch eine so vollkommen gelungene Wegräumung „aller bisher der Ausführung entgegengestandenen Hindernisse nicht blos der Konzertist, „sondern die Kunst im Allgemeinen in Beziehung auf vollendetere Darstellung gewinnt, „und eine ausgedehntere Brauchbarkeit des Instrumentes auch für das musikalische Ensemble dadurch gesichert wird.

„Besonders zeichnet sich diese Erfindung aber auch dadurch aus, daß durch sie eine „völlige Gleichheit und Rundung aller Töne des Instrumentes hervorgebracht, und der „Vortrag des bisher schwierig und oft kaum möglich Geglaubten leicht gemacht wird, „während Alles, was bisher leicht auszuführen war, durch die neue Konstruktion nicht „im Geringsten erschwert wird, so daß man die baldigste und allgemeine Verbreitung die„ser Erfindung im Interesse der Kunst zu wünschen und zu befördern alle Ursache hat."

2) Ein Zeugniß des Herrn Hofkapellmeisters Franz Lachner, vom 1. Februar d. J. besagt das Nämliche;

3) dasselbe bezeugt Herr Hofkapellmeister Stunz, so wie sich

4) Herr Hofmusikus Baermann sen.;

5) Herr Hofmusikus Joseph Faubel;

6) Herr Hofmusikus Schwabl;

7) Herr Hofmusikus Baermann jun.;

8) Herr Hofmusikus Wilhelm Zink;

9) Herr Hofmusikus Joseph Vizthum;

10) Herr Anton Berger, Klarinett-Lehrer im k. Kadeten-Korps ꝛc.;

11) Herr Seiff, Musikmeister im Regiment König;

12) Herr Widder Musikmeister im Regiment König, und

13) Herr Franz Weidinger, Musikmeister im k. Landwehr-Regiment, in den mir ertheilten schriftlichen Zeugnissen auf das Vortheilhafteste über meine Erfindung aussprechen.

14) Selbst Herr Streck, Musikmeister im Regiment Kronprinz — also der Vorgesetzte des Hrn. Kern — sagt in dem mir am 8. Februar d. J. ausgestellten Zeugnisse;

„Herrn Instrumentenmacher Pentenrieder bezeuge ich andurch, daß die von „ihm neukonstruirte Klarinette sich sehr vortheilhaft für die Kunst zeigt; insbesondere „aber, daß ich diese Verbesserung für Militär-Musik sehr gut finde, weil sich hauptsächlich „durch dieses verbesserte Instrument jene mit den bisherigen Klarinetten bereits unerreichbaren Passagen sehr leicht durchführen lassen."

Ich erlaubte mir, das Zeugniß des Hrn. Musikmeister Streck darum wörtlich anzuführen, damit sich jeder Unbefangene um so leichter überzeugen möge, daß die viel erwähnte Erfindung von mir, nicht aber von Hrn. Kern ausgeht; — denn würde Letzteres der Fall, würde Hr. Kern der Erfinder seyn, so würde Hr. Musikmeister Streck wohl gewiß nicht mir, sondern dem Hrn. Kern das angeführte Zeugniß ertheilt haben.

So viel zur Abfertigung und Zurechtweisung der Anmassung des Hrn. Hautboisten Kern! Sollte er sich damit nicht begnügen, so wird eine zweite Darlegung ihn ganz enthüllen.

Im Betreff des wesentlichen Nutzens meiner neuen Konstruktion der Klarinette und Flöten berufe ich mich lediglich auf die oben angeführten Zeugnisse von sachverständigen Männern, denen gewiß das kompetenteste Urtheil zur Seite steht, und füge nur noch hinzu, daß bei dem ersten Anblicke meines neukonstruirten Instrumentes der Herr Hofmusiker Baermann jun.

sogleich sein Instrument durch mich auf diese Art abändern ließ, und daß durch diese Abänderung nicht etwa die vorige Gestalt und Lage der Klarinette und Flöte umgeschaffen, sondern solches nur so konstruirt wurde, daß eine Fingererrsparung herbeigeführt ist, wodurch alle Intervalen, welche früher unmöglich miteinander zu verbinden waren, jetzt auf das Ueberraschendste zusammengeschmolzen, respektive zusammengeschliffen werden können.

Mögen nun Neider oder überhaupt feindselig gesinnte Menschen meiner Erfindung und meinem Streben schädlich entgegen treten wollen, wie sie immer mögen, — ich habe meinen Zweck erreicht, und das Werk nur muß den Meister loben!

München, den 10. März 1840.

B. Penteurieder, Instrumentenmacher.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Pflicht und Liebe, Schauspiel von Kotzebue.

864.(3c) An die Theilnehmer des

Künstler-Maskenzuges.

Dienstag den 10. März ist General-Versammlung im englischen Kaffehaus.

Diejenigen Herren, welche Gegenstände zu dem Maskenzug geliehen, werden ersucht, dieselben sobald als möglich an diejenigen Orte zurückzubringen, wo sie solche in Empfang genommen.

885.(2a)

Dramatische Vorlesungen.

Die angekündigten dramatischen Vorlesungen können erst Mittwoch den 18. beginnen.

---

879. Wer sich von der Schönheit und Güte der Seegras-Matratzen zu überzeugen wünscht, beliebe von 2 Sorten, welche ich zum Muster verfertigen ließ, und die mit dem schönsten Leinen-Gradel nur 11 fl. 36 kr., und mit Baumwoll-Gradel 10 fl. 21 kr. kosten, Einsicht bei mir zu nehmen. Das Seegras, welches das Pfund 12 kr. kostet, leistet zu jedem Gebrauch die Dienste der Pferdhaare, und empfehle dessen Anwendung mit aller Ueberzeugung einer allgemeinen Zufriedenheit bestens.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

858.(2b) **Empfehlung.**

Ein literärisch gebildeter Mann, der in verschiedenen Geschäftszweigen gearbeitet und hierüber die vollgültigsten entsprechendsten Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, sucht als Privat-Sekretär oder dergleichen recht baldige Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

---

874. In der Barrerstraße werden reine Zteil Bouteillen das Stück à 3 kr. gesucht.

---

889. Wegen Ortsveränderung sind in der Marstallstraße Nro. 6. zu ebener Erde links, zwei sehr schöne neue Betten um billigen Preis zu verkaufen.

---

893. Bei **Georg Franz**, Perusagasse Nro. 4., ist erschienen und zu haben:

Andenken

an den

Künstler-Maskenzug 1840

Lieder und Tableaux-Spiele

für den

Maskenzug der Künstler in München

am 17. Februar und 2. März 1840.

von

Schiller.

8. geh. in lithographirten Umschlag Preis 12 kr.

---

877. **Oeffentlicher Dank.**

Jenen zahlreichen Freunden und Bekannten, welche am Grabe des zu früh verstorbenen Malers **Gustav Nehrlich**, der sowohl als Künstler, so wie als Mensch in jeder Hinsicht sich vortheilhaft auszeichnete, ihre freundschaftliche Theilnahme so schön bewiesen haben, sey herzlich gedankt.

München, den 8. März 1840.

Von seiner Schwester **Auguste Nehrlich** und seinen hinterlassenen doppelt verwaisten fünf Kindern.

867.(2b) In der Neuhausergasse Nro. 5. über 2 Stiegen ist eine Wohnung mit 4 heitzbaren Zimmern, Küche ꝛc. auf Georgi zu vermiethen.

Dortselbst ist auch über eine Stiege für einen soliden Herren ein Zimmer zu vermiethen.

845.(3c) Ein freundliches Zimmer mit Vor- und Schlafzimmer, elegant meublirt, ist mit 1 oder 2 Betten, à 8 — 10 fl. per Monat zu beziehen am St. Peterplatz Nro. 8. über 3 Stiegen links.

---

888. Von der Müllerstraße bis in Herzog-Maxburg wurde ein rothseidenes, mit Pelz besetztes Halstuch verloren. Der Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

---

876. Ein weißes Jaconett-Sacktuch wurde auf dem letzten Maskenball verloren. Man bittet liebe dasselbe gegen angemessene Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Lamoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 71. 11. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

Der k. Finanzminister Herr v. Wirschinger empfing am letzten Sonntag den 8. d. das Sakrament der heil. Oelung durch den hochwürdigsten Herrn Bischof von Paßau, Dr. Hofstätter.

Allgemeine, schmerzliche Theilnahme findet dahier der schnell erfolgte Tod der siebenzehnjährigen Tochter des k. Hofschauspielers Herrn Hölken, welche als eine ausgezeichnete Pianofortespielerin rühmlich bekannt war.

Nun, da die Leute nicht mehr mit den Geschäften des Karnevals geplagt sind, ist der Besuch im Cirkus von Ghelia und Tourniaire auch wieder häufiger. Die Pantomime: „Der Brand zu Moskau," findet allgemeinen Beifall, und ganz besonders interessirt dabei das Erscheinen Napoleons der mit einer frappanten Aehnlichkeit dargestellt wird. Eine Verloosung von Gewinnsten, welche bei diesen Vorstellungen in neuester Zeit verbunden wird, verfehlet auch seinen Zweck nicht und ziehet Manchen an.

Seine Majestät der König haben zu bestimmen geruht, daß die nächste öffentliche Ausstellung der Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse sämmtlicher Kreise des Königreichs in Nürnberg statt finden, am 25. August 1840 beginnen, und am 25. September 1840 geschlossen werden soll.

Sonntags den 8. fand im kleinen Konzertsaale des k. Odeons die Plenarversammlung des historischen Vereines von und für Oberbayern statt. Im Verhinderungsfalle des ersten Vorstandes, Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen von Seinsheim, verlas Herr Oberappellationsgerichtsrath, Freiherr von Zurhein, als zweiter Präsident, den Rechenschaftsbericht. Nach diesem legte Herr Rath Her als Kassier des Vereines die Rechnungen vom abgewichenen Jahre vor. Zuletzt ward für das laufende Jahr das Budget berathen. Durch die zweckmäßige Leitung und die rege Theilnahme so vieler Vaterlandsfreunde ward der Verein in den Stand gesetzt, nicht bloß die bedeutenden Ausgaben sämmtlich bestreiten zu können, sondern noch einen ansehnlichen Aktivstand im künftigen Jahre für die Zwecke des Vereines disponibel zu haben.

Das neue Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern ist bereits ausgegeben. Die Ministerien sind darin nunmehr in folgender Reihe und bloß in folgender Benennung aufgeführt: 1) Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern. 2) Ministerium der

Justiz. 3) Ministerium des Innern. 4) Ministerium der Finanzen. 5) Kriegsministerium, — Der Ritterorden vom heiligen Hubert zählt 101 Mitglieder, darunter 27 gekrönte Häupter; der Verdienstorden der bayerischen Krone 30 Großkreuze, 20 Commenthure und 145 Ritter; ferner als Ausländer 64 Großkreuze, 70 Commenture und 136 Ritter. — Sehr namhaft und glänzend ist auch die Zahl der Mitglieder des Ritterordens vom heil. Georg, vom königl. Militär-Max-Joseph-Orden, vom Verdienstorden vom heil. Michael und vom königl. Ludwigs-Orden. Daran reiht sich auch als sehr erheblich und ruhmwürdig die große Zahl der Orden auswärtiger Staaten, welche von Bayern getragen werden. Unter dem Hofstaat Sr. Majestät des Königs sind auch aufgeführt 438 Kämmerer, 119 Kammerjunker und 24 Edelknaben.

(Theatralisches.) Die Wiener Theaterzeitung Nro. 51. d. Jrs. sagt: Wer im Theater zu Madrid Unruhe stiftet, während der Vorstellung schwatzt, oder durch spätes Eintreten und Entfernung vor Ende des Stückes stört, wird in ein Arrestzimmer gebracht, das sich im Schauspielhause befindet. Das für Männer hat die Ueberschrift: „Käfig für Hähne," das für Frauen: „Käfig für Hennen." — Wäre eine dergleichen Einrichtung im Münchner Theater, wie viele Hähne und Hennen müßten da fortgewiesen werden und zwar aus allen Räumen, sogar aus dem Orchester, und wie groß müßten diese Käfige seyn? —

Die verborgene Hand.

(Schluß.)

Der Präsident hatte seine Erzählung kaum beendet: da erhob sich eine weibliche Gestalt, einem Geisterbilde ähnlich, von ihrem Sitze, und schritt auf den Präsidenten zu. Es war Frau von Casabianca. Sie zog ihren Handschuh aus, legte die matt herabhängende Hand, wie versöhnend, auf das Haupt des Greises. Dieser war todtenbleich; die übrigen Anwesenden nicht minder. Aus den Augen der beiden Ruinen der Vergangenheit strömten Thränen. Der Präsident ergriff die Hand seiner Schwester und drückte sie an seine Lippen.

„Am Abende desselben Tages," fuhr er nach einer kurzen Pause fort, „war ein kurzer Ball bei Hofe; ich erschien in meinem Richterkleide, in meiner rothen Robe; in der Hand die Schrift, in welcher Franziska verurtheilt ward. Ich beugte mein Knie vor dem Könige und sprach:

„Sire, die Folterknechte haben heute Nachmittag meine des Diebstahls angeklagte Milchschwester gemartert, und ihr Glied für Glied der Hand abgebrochen. Ich selbst bin ihr Ankläger gewesen; sie hat sich schuldig erklärt, Sire."

„So?" entgegnete der König gespannt.

„Ja, Sire, sie hat sich schuldig bekannt; aber sie ist unschuldig! Ich habe sie falsch angeklagt und mit Vorsatz die Sache so gelenkt, daß der Schein gegen sie seyn mußte."

Der König trat erstaunt und erschreckt einen Schritt zurück.

„Und weßhalb thaten Sie das, Herr Präsident?"

„Weil ich meinem Vaterlande klar beweisen wollte, daß man selbst dem Unschuldigen jedes Geständniß entpressen könne, wenn man die Folter anwendet. Ich habe diesen Beweis geliefert, Sire; und um ihn zu liefern, habe ich ein Wesen gropfert, daß mir das Liebste auf Erden ist."

Die Hofleute standen betroffen.

„Meine Herren,' fragte Ludwig XVI., „warum ist der Ball unterbrochen worden? — Die Musik soll weiter spielen!" Als er diesen Befehl gegeben, rief er den Kanzler herbei und sprach: „Mein Herr, von heute Abend an ist die Folter in Frankreich abgeschafft, machen Sie das meinem Königreiche kund."

Allerlei.

Augsburg, 7. März. Vergangenen Donnerstag Abends nach 10 Uhr entspann sich zwischen einem hiesigen Bürger und einem hiesigen Bürgersohne in einem Wirthshause am Brunnenlech ein Streit, der erst außerhalb desselben in solche Thätigkeit ausbrach, daß beide, im Raufen begriffen, in den Lechkanal stürzten und dortselbst sich so in einander verg griffen hielten, daß die Kälte des Wassers die Hitze ihrer gegenseitigen Wuth nicht einmal abzukühlen vermochte, und sie beide jämmerlich zu Grunde gegangen seyn würden, wenn man nicht in der Wirthsstube den Fall ins Wasser vernommen, und Bräuknechte und Gäste mit Laternen und Stangen herbeigekommen wären, und sie beide von Wasser triefend und Kälte starrend ans Gestade mit Mühe herausgezogen hätten.

Anzeigen.

Olympischer Cirkus

Heute Mittwoch den 11. März.

grosse, brillante Vorstellung.

908.

AURORA.

Mittwoch den 11. März.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

916. Heute Mittwoch den 11. März Abends 7 Uhr spielt die

Brandl'sche Musikgesellschaft aus Karlsbad

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

912. Heute Mittwoch den 11. März ist im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

906. Heute Mittwoch den 11. März prosizirt sich das beliebte

Münchner Kleeblatt

im kgl. weißen Hofbräuhause, wozu ergebenst einladet:

Joseph Mühl, Bräumeister.

Anfang 7 Uhr.

885.(2b)

Dramatische Vorlesungen.

Die angekündigten dramatischen Vorlesungen können erst Mittwoch den 18. beginnen.

907. In der Bayerstraße Nro. 53. ist ein schönes Königshündchen zu verkaufen.

829. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 12. März, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Gewehren, Pistolen, Spiegeln, Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

898. In der Feldstraße Nro. 102. ist ein Haus mit Stallung, Remise und sehr schönen Garten für einen Lohnkutscher oder Milchmann sehr geeignet, zu verkaufen. Das Nähere beim Bierwirth Strauß.

896. Eine äußerst angenehm gelegene Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten vom Kunstvereine schräg gegenüber in der Ludwigsstraße, rückwärts mit der Aussicht in die Fürstenstraße kann eingetretener Verhältnisse wegen noch vor Georgi gegen halbjährige Miethe von 150 fl. bezogen, auch Stallung dazu abgegeben werden. D. U.

882.(2a) In der Lerchenstraße Nro. 6. kann die Wohnung über eine Stiege rechts gemiethet werden.

881. Es wird ein verheiratheter Mann von mittlern Jahren, wo möglich des Zimmerhandwerkes kundig, als Aufseher auf das Land gesucht.

Die nähern Bedingnisse sind zu erfragen in der Neuhausergasse Nro. 1. über 2 Stiegen.

892. Ein lediger Mann, im Besitze von 300 fl., der korrekt und schnell schreibt, durch große Reisen sich mannigfach gebildet, sucht eine Stelle als Hausmeister oder Aufseher in irgend einem Geschäfte, oder sonst passende Beschäftigung. Auf Treue und Rechtlichkeit ist zu bauen. Das Uebr.

894. In der Frauenstraße Nro. 1. zu ebener Erde vor dem Isarthore ist ein eingerichtetes, heizbares und mit eignem Eingange versehenes Zimmer für einen Herrn zu beziehen.

872.(3b) Die Jahrgänge 1829, 1831 und 1833 des k. bayer. Regierungs-Blattes werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

849.(3c) Ein Garten nebst Salon mit 2 u. 3 Nebenzimmern, welcher nicht zu sehr entfernt von der Stadt gelegen ist, wird von einer Privat-Gesellschaft zu miethen gesucht. D. Uebr.

850.(3c) Im ehemals Rusinischen Hause am Rindermarkt sind im 2ten Stocke mehrere schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Eingang in der Sendlingerstraße Nro. 1.

844.(3c) Eine Normal-Uhr, 8 Tage gehend, mit politirtem Kasten, ist um 25 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

903. Sonntag Vormittags ging von der Stadtmühle durch die Kanalstraße bis zum Metzgerbräu, ein silbernes Besteck verloren. Der Finder wolle selbes gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

902. Ein 6 oktaviger Flügel um 8 Louisd'or steht zum Verkaufe bereit: Theresienstraße Nro. 48. zu ebener Erde rechts.

901. Einige Ballen Druckpapier-Makulatur (ordinär Format) sind zu verkaufen, à $10\frac{1}{2}$ fl. D. Uebr.

899. Es ist ein schöner, großer Garten in der Lerchenstraße, in welchem sich zwei laufende Brunnen, Obstbäume, Blumen, ein Gartenhaus befinden, und welcher vorzüglich zum Gemüsebau sich eignet, billig zu vermiethen. Das Nähere in der Sendlingergasse Nro. 37. über eine Treppe.

887. Ein silbernes Armband wurde auf dem Wege vom Theater auf dem Duttplatz verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. D. Uebr.

878. Man sucht 1 oder 2 Theilnehmer zu einer französischen Stunde. Die Unterrichtsstunde kostet nur 5 kr. Herrenstraße Nro. 20. Parterre.

875. Ein Flügel mit 6 Oktaven ist wegen Mangel an Raum äußerst billig zu verkaufen. D. Uebr.

897. Vor dem Marthore Nro. 17. unter den Bögen ist über 2 Stiegen eine Wohnung mit 2 Zimmer, Magdkammer und übrigen Bequemlichkeiten um 200 fl. jährlich zu vermiethen, und zu Georgi zu beziehen. Das Nähere zu ebener Erde.

890. Ein gewandter Subskribenten-Sammler wird gesucht. D. Uebr.

884. Man sucht ein reinliches Bett sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

886. Ein junger Mann von 28 Jahren sucht einen Platz als Bedienter. D. Uebr.

891. Im Landgericht Au werden auf ein Haus als erste Hypothek zu 4 pCt. 200 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

911.(2a) Zum Nachlesen der „Allgemeinen Zeitung" wird zu abonniren gesucht. D. Uebr.

900. Im Eckhause der Karls- und Arcisstraße Nro. 42. über 2 Stiegen ist bis 1. April ein schön meublirtes Zimmer nebst Schlafkammer, an ein oder zwei Herren billig zu vermiethen. Eingang in der Arcisstraße.

883. In der Müllerstraße Nro. 25. ist eine kleine hübsche Wohnung für künftiges Georgi-Ziel jährlich für 75 fl. zu vermiethen.

880.(2a) Auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 19. ist auf künftiges Ziel Georgi eine schöne Wohnung im 2ten Stocke, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, Küche, Holzlege und Speicheranntheil zu vermiethen, und ist Näheres darüber zu ebener Erde zu erfragen.

909. Drei Dutzend Champagner Flaschen werden billig zu kaufen gesucht. D. Uebr

Gestorbene in München.

M. Stern, Cand. Phil. von Helmingsfeld, 21 J. a. Katharina Kreuzer, Schneidersfrau v. d. Au, 68 J. a. Friedr. Karl Berger, k. Ober-Rechnungsrath, 53 J. a. — Maria Anna Günter, Gärtnerswittwe von Tegernsee, 86 J. a. Heinrich Zimmermann, Bräuverwalter, 30 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Peyron, Kfm. aus Hamburg. Mitcalfe, Rentier von England. Jügel, Buchhändler aus Frankfurt.

[Gold. Hahn.] Huffmann, Kfm. von Werden. Dlle. Mayer, Pianistin von Paßau. Dr. Schlee von Wien. Brielmaier, Papierfabrikant von Zürich.

[Gold. Kreuz.] Markbreiter, Dr. Med. von Wien. Steiner, Kfm. von Wien. Guillemin, Civil-Ingenieur von Besançon. Cantador, Kfm. von Cöln. Lichtenberger, Kfm von Speier. Cirezo, Partikulier, Mad. Lesaca, Dlle. Idalgo, aus Spanien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 72. 12. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am Montag den 9. März, wohnten Seine königl. Hoheit der Kronprinz, auf der Tribune in der Loge der Herren Reichsräthe bei.

Zufolge Weisung des königl. Ministeriums der Finanzen sollen, zur Einführung und Erhaltung im Münzwesen, alle abgeschliffenen und daher im Werthe zu geringen Scheidemünzen der Münzvereinsstaaten eingezogen und eingeschmolzen werden. Die äußern k. Perzeptionsbehörden haben daher alle Münzen dieser Art, welche sie einnehmen, an die Kreiskassen, und diese an die k. Centralstaatskasse einzuliefern.

(Theatralisches.) An unserer königl. Hofbühne wurde der Sänger, Herr Schimon pensionirt. Gewiß wird sich jeder Theater- und Opernfreund mit großem Vergnügen der frühern Leistungen dieses Künstlers erinnern. Alles ist vergänglich, besonders die Stimme eines Sängers! — Fräulein Charlotte von Hagn ist auf dem k. Hoftheater zu Berlin auf ihre Lebenszeit engagirt. — Herr Tichatschek, den man schon todgeschrieben hatte, gastirte im Monate Februar in Leipzig. Die Direktion hat seinen Namen mit ganz großen Lettern (Canon) auf den Zettel drucken lassen. — In Stuttgart, wo der rühmlichst bekannte Peter Lindpaintner Kapellmeister ist, wurde endlich vergangenen Sonntag dessen Oper: „Die Genueserin" gegeben. Auch wir Münchner hoffen, daß uns dieser Genuß bald zu Theil werde, da Herr Lindpaintner bei uns noch im rühmlichsten Andenken steht, und der Text dieser Oper unsern geschätzten Landsmann Herrn C. P. Berger (dessen „Bastille," „Maria von Medicis" von unserer Bühne leider! ganz verschwunden zu seyn scheinen,) zum Verfasser hat; auch die komische Oper Lindpaintners: „Die Macht des Liedes," kennen wir hier noch nicht, und könnte doch so gut besetzt werden. — Den neuesten Nachrichten aus Frankfurt zufolge, hat auf dortiger Bühne Herr Döring vom Stuttgarter Theater seinen Gastrollencyklus als Schewa im „Juden" und Elias Krum in „der gerade Weg ist der beste" mit außerordentlich günstigen Erfolge begonnen. Da wir in München noch nicht Gelegenheit hatten, diesen Künstler dessen Leistungen sich würdig an die eines Pauli und La Roche anreihen bewundern zu können, so würde uns die k. Intendanz zu großen Dank verpflichten, wenn sie Herrn Döring während des Urlaubes des Herrn Jost auf Gastrollen kommen ließe.

Allerlei.

Augsburg, den 9. März. Gestern Nachmittags nach 2 Uhr ereignete sich folgender, höchst beklagenswerthe Unglücksfall. Herr Jakob Thenn, bürgerl. Metzgermeister von hier fuhr gestern um diese Zeit mit einem Einspänner in der Nähe des Vogelthores Zufällig ging die sogenannte Aufhalt herunter, wodurch der Gaul scheu wurde, und wie rasend mit dem Gefährte durchging. Er sprang herunter und in demselben Augenblicke stürzte das Fuhrwerk um und auf ihn, und zwar mit solcher Gewalt, daß eine Verletzung des Genicks und noch andere Wunden seinen plötzlichen Tod herbeiführten. Er wurde in die Forstersche Fabrik gebracht, jedoch blieben alle Bemühungen der herbeigerufenen Chirurgen fruchtlos. Er war todt! —

Anzeigen.

913. **Entgegnung.**

In Nro. 70. des Tagblattes befindet sich ein Artikel des Herrn Instrumentenmachers B. Pentenrieder, der mehrseitiger Berichtigungen und ernstlicher Gegenstellungen bedarf, da er nicht nur Unrichtigkeiten in Bezug auf die Sache, sondern auch Angriffe auf meine Person enthält, welche ich mit allem Nachdrucke fern von mir halten muß. Am 14. Juli v. J. kam ich von Paris, wo ich mich fünf Monate aufgehalten, nach München zurück, blieb jedoch nicht lange daselbst, sondern unternahm eine zweite Kunstreise an den Rhein. Bei dem kurzen Aufenthalte in München besuchte ich Herrn Pentenrieder in der Absicht, mir einen Vortheil an meinem Instrumente (Oboe) anbringen zu lassen, den ich in Paris dem Instrumentenmacher Herrn Trüber verdanke; es ist dieß die in der „nothgedrungenen Erklärung u. s. w." besprochene Fis-Klappe. Herr Pentenrieder sah wohl auf den ersten Blick die Zweckmäßigkeit und den Vorzug dieser Neuerung ein und mochte sich für die Zukunft sowohl den Ruhm von Instrumentenverbesserungen und mit ihr pekuniäre Multiplikationen vorstellen, daher hat er mich, über die Sache ein tiefes Schweigen zu beobachten, was ich schon deßhalb zu halten gezwungen war, weil ich ihm das Geheimniß, wenn man es anders so nennen darf, käuflich abtrat.

Nun kommt Herr Pentenrieder heran und beschuldigt mich, daß ich die Pariser Erfindung öffentlich, sogar in Bierhäusern, als die meinige ausgeschrieen. Hat er mir Beweise dafür zu stellen? Und, da dieß nicht der Fall seyn kann, wie mag er sich erfrechen, mir solche Insinuationen der Gemeinheit unterzuschieben. Die Umgestaltung der Konstruktion darf ich allerdings als mittelbar von mir ausgehend betrachten, denn hätte ich Herrn Pentenrieder nicht von einer Fis-Klappe an der Oboe gesprochen, so wäre es ihm sein ganzes Leben lang nicht eingefallen, ähnliche Klappen an Klarinetten und Flöten anzubringen, er hat also kein anderes Verdienst, als daß er, ein geschickter Arbeiter, die Klappen geschickt anzubringen und dieselben auch zur Hervorbringung anderer Töne, als das Fis, zu verwenden wußte; daher bleibt bei „der Krönung des schönen Erfolges," der sich für Herrn Pentenrieder durch so treffliche Zeugnisse herausstellt, immer ein kleines Theilchen mir, freilich nur das Theilchen, daß ich in Paris meine Augen auf den rechten Fleck zu wenden verstand und so viel Platz in meinem Gedächtnisse für einen Vortheil übrig behielt, der mich auf dem ganzen Wege von Frankreich nach Bayern beschäftigte, so zu sagen wie ein liebes Kleinod, das ich zuerst meinem Vaterlande überbrachte.

Was nun meinen Brief betrifft, den Herr Pentenrieder unbelikaterweise abdrucken ließ, so muß ich gestehen, daß derselbe aus einer gereizten Stimmung hervorging, weil ich mich, der doch die Verbesserung, wie schon oben gesagt, nach Bayern brachte, von Herrn Pentenrieder gänzlich vernachläßigt sah; doch sind durchaus keine Schritte von mir geschehen, wie sie in dem Briefe angegeben sind, obgleich mich Niemand gesetzlich darin hindern könnte, da kein Kontrakt vorhanden ist, der mir irgend eine Befolgung seines juridischen Gesetzes auferlegte; allein ich weiß, was ich als Mann zu thun habe und werde immer als solcher handeln.

Das Zeugniß des Herrn Musikmeister Streck, auf das Herr Pentenrieder so hohen Werth legt, ist eine natürliche Folge zweier Umstände: 1) habe ich Herrn Streck nicht um ein Zeugniß angegangen, 2) wußte Herr Streck nicht, daß ich die Verbesserung nach Bayern brachte, was er mir gewiß nicht unbezeugt lassen wird. Wozu also den Leuten durch solche Kunstgriffe Sand in die Augen streuen? Herr Streck würde mir sicher augenblicklich ein wahres Zeugniß ausstellen, wenn ich ihm die Sachlage auseinandersetze, doch ich finde dieß für ganz unnöthig, indem ich durchaus keine Vortheile daraus zu ziehen wüßte.

Nun komme ich auf einen Punkt, der mir der wichtigste in der Angelegenheit ist, er betrifft meinen Charakter, denn der Satz: „sollte er sich damit nicht begnügen, so wird eine zweite Darlegung ihn ganz enthüllen.“ Mich sollen die Worte wahrscheinlich einschüchtern und dem Publikum einen grauen Nebel vormachen, in welchem ich eine offenbar ungünstige Stellung bekäme. Zu einer Enthüllung gehören nothwendigerweise verborgene Züge, Dinge ꝛc.; denen man entweder mit den Grundsätzen der Moral zur Seele oder mit den Gesetzen des Rechts mit der Gensd'armerie u. s. w. zu Leibe rücken kann, aber wie würde Herr Pentenrieder in Verlegenheit gerathen, eine von diesen beiden Autoritäten aufzufordern? Er müßte doch selbst wissen, daß die Moral, die Justiz und das Publikum Augen und Ohren hat. Nebenbei gesagt, diene ich nun im neunten Jahre im Regimente Kronprinz als Hautboist und erhielt nie einen Verweis, ich lebe in München blos unter meinen Freunden und ihr tägliches Entgegenkommen ist mir Bürge, daß sie mich ihrer Freundschaft würdig halten; möchte dieß Jeder von sich sagen können!!!

Zum Schlusse füge ich der Ueberbringung der Instrumenten-Verbesserung noch einige Worte bei. Sie ist sowohl für die Applikatur als für die Stärke, Weichheit, Reinheit und Verbindung der Töne von unberechenbarem Vortheile, daher möge sie, obwohl eine Erfindung des Auslandes, als eine Ueberbringung eines für sein Vaterland begeisterten Bayern, in steter Vervollkommnung dem Ziele entgegen gehen, das jeden Anfang zur größeren und bedeutsameren Vervollkommnung führt.

Bemerkt wird schließlich noch, daß dieß mein erstes und letztes Wort in dieser Sache ist, und daß ich nur vor Gericht allenfallsigen weitern Angriffen begegnen werde.

Simon Kern,
Hautboist im Regiment Kronprinz.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: **Der Postillon von Lonjumau**, komische Oper von Adam.

931.(4a)

Einladung.

Am Sonntag den 15. März produzirt sich das alte

Münchner Kleeblatt

bestehend aus fünf Mann im schön dekorirten

Otto-Saale

in der Schießstätte in der Au, mit verschiedenen neuen Liedern und Quodlibets.

Der Verein wird sich besonders bemühen, die Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten.

☞ Auch von Seite der Gastwirthschaft wird Alles aufgeboten, daß Jedermann mit guten Getränken und guten Speisen zufrieden gestellt wird, und man ladet daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Anfang 3 Uhr.

Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

927.

Avertissement.

Mit hoher Bewilligung wird sich heute Donnerstag Abends um 7 Uhr die hier anwesende bekannte

Karlsbader Musikgesellschaft

im Hubergarten produziren.

926.(2a)

Kunstverein.

Montag den 16., Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. März, Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

zum Behufe der Wahlen für 1840

Der Verwaltungs-Ausschuß.

929.(3a) Wer eine Forderung an das Comité des Künstler-Maskenzugs zu machen hat, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden; spätere Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Comité.

838.(3c)

Gemälde-Verkauf.

Am 23. März und in folgenden Tagen werden in der Prannersstraße Nro. 26. zu ebener Erde Gemälde in vergoldeten Rahmen von Künstlern alter und neuer Zeit, jedesmal Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kataloge werden unentgeldlich abgegeben im Laden, wo auch die Gemälde täglich können eingesehen werden

---

923. Unterzeichneter empfiehlt seine zum Verkaufe übernommene **Soda-Oel-Kernseife** den ½ Zentner zu 2 fl. 55 kr., wodurch sich das Pfund auf 14 kr. berechnet, zur gefälligen Abnahme.

Jos. Mühlbaur,
vormals Gaube, Sendlingergasse Nro. 81.

872.(3c) Die Jahrgänge 1829, 1831 und 1832 des k. bayer. Regierungs-Blattes werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

---

919. Es sind 2000 fl. auf erste Hypothek auszuleihen. D. Uebr.

928. **Zur Nachricht.**

Marggraff, Dr., Die Reiterstatue des Churfürsten Maximilian I. von Bayern auf dem Wittelsbacherplatze zu München. Nebst einer in Stein gravirten Abbildung der Statue.

Preis 30 kr. die Abbildungen allein 18 kr., ist in der Kunst- und Landkartenhandlung von **Mey und Widmeyer** in München — dem Hoftheater gegenüber — erschienen.

905. **Aufforderung.**

Wenn N.. .. binnen 8 Tagen diejenigen 24 fl. Rest, welche er für ein in Commission verkauftes Gemälde noch zu zahlen hat, nicht berichtiget, so wird derselbe vor Gericht belangt werden. W.

924.(3a) Ein Mann in den kräftigsten Jahren, der höhere Bildung genoßen und nicht nur in literarischer, sondern auch in Geschäftsbeziehung Kenntnisse und Gewandtheit besitzt, nicht unbedeutende Reisen gemacht hat, das Rechnungswesen und jede Buchführung gründlich versteht, dabei mit der französischen Sprache nicht unbekannt ist, und auf Verlangen Kaution stellen kann, sucht eine Stelle als Verwalter, Rechnungsführer, Sekretär, oder sonst einen seinem Stande und seinen Kenntnissen angemessenen Posten. D. Uebr.

925. Eine kinderlose, junge Wittwe, die eine Pension bezieht, und 500 fl. Kaution leisten kann, sowohl Kochen, wie jede weibliche Arbeit gut versteht, sucht bei einem bejahrten Herrn Beamten oder Herrn Geistlichen die Führung eines Hauswesens, oder ein sonstiges Unterkommen. D. Uebr.

929. Mittwoch den 11. März Morgens 10 Uhr ist in der Frauenkirche, ein schwarzseidener Regenschirm stehen geblieben. Der redliche Finder wolle selben in der Dienersgasse Nro. 16. im Laden gegen Erkenntlichkeit abgeben.

933. Wer einen am 2. März verlornen Ueberschuh bringt, erhält ein Douceur. D. Uebr.

930.(3a) **Anzeige.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß demnächst die Niederlage der königl. bayer. priv. Krystallglasfabrik wieder geschloßen wird.

München, den 12. März 1840.

Franz Steigerwald.

910. Ein Quiescent sucht dahier oder in der Umgebung eine für ihn passende Stelle, als Hausmeister oder in ähnlicher Art Beschäftigung und Unterkunft. D. Uebr.

915.(2a) In der Müllerstraße Nro. 27. im Hintergebäudchen ist ein tapezirtes, meublirtes, heitzbares Zimmer mit eigenem Eingange bis 1. April zu beziehen. Preis 4 fl. monatlich.

914.(3a) In Schwabing, nahe am englischen Garten, ist ein sehr schönes Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

920. Kanarien-Vögel, Männchen und Weibchen, werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen am Petersplatz Nro. 7. zu ebener Erde.

918. Ein junger, schwarzer Rattenfänger, der die Sucht überstanden hat, wird zu kaufen gesucht. Müllerstraße Nro. 32. über 1 Stiege links, von 2 bis 4 Uhr zu sprechen.

917.(2a) Es wird auf's Land, auf ein Oekonomieanwesen, worauf auch ein reales Recht ruht, 5000 fl. — unter der Hälfte Schätzungs-Werth als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht.

Die nöthigen Papiere zum Ausweis liegen bei der Redaktion dieses Blattes zur Einsicht bereit.

921.(3a) Es wird ein reales, gutbetriebenes Schuhmacher-Recht verkauft. D. Uebr.

922. Eine Magd hat am Sonntag von der Münze die Reitschule vorbeigehend, eine schwarzseidene Kindermantille verloren, welche abgenäht und mit Pelz besetzt war, und woran ein Tüllkragen steckte. Wenn ein Redlicher der Finder ist, wird er gebeten, selbe gegen ein Douceur an der Ecke der neuen Pferdstraße Nro. 1. über 2 Stiegen abzugeben.

Gestorbene in München.

Elisabetha Hölken, kgl. Hofschauspielerstochter, 17 J. a. Josepha Ruedorfer, Bräuerstochter 50 J. a. Adolph Gietl, k. General-Sekretärs-Sohn, 27 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Siegel, Regierungsrath von Mannheim. Dr. Göttinger, Hofrath von Jena. [Schw. Adler.] Merz, Tuchfabrikant von Neustadt. Jung, Kaufmann von Frankfurt. Quinz Mechanikus von Zürich. Frl. Antonia Hofbauer, Edle von Hohenwall, k. k. Hauptmannstochter von Wien. Sulzberger, Ingenieur von Zürch. Stöcks, Kaufmann von Köln. Treitschke, Kaufmann von Lenep. Raudnitz, Kaufman von Prag.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 73. 13. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Mittwoch den 11. dieß hat der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich, München verlassen, um sein Bisthum Paßau anzutreten.

In der Gegend bei Hohenbrunn unweit Perlach entstand dieser Tage in der dortigen Waldung ein bedeutender Brand, welcher bis zum späten Abend andauerte und großen Schaden anrichtete. Die städtischen Feuerspritzen kehrten erst spät zurück.

Gottlob! Der Staub der seit einigen Wochen zur Klage der ganzen Einwohnerschaft Münchens die Luft verfinsterte und gewiß der Gesundheit Vieler nachtheilig war, hat sich durch den nun gefallenen Regen mit Schnee, gelegt. Möchte er wohl lange liegen bleiben und uns mit seinen Qualen verschonen! —

Bekanntlich war Bayern im Jahre 1834 der erste deutsche Staat, welcher, indem er zur Regulierung des Mobiliar Versicherungs-Wesens beschränkende Verfügungen gegen die auswärtigen Assekuranzen erließ, ein besonderes Vertrauen der Aachener Gesellschaft zuwandte. In Folge dessen nahm sie die Firma „München und Aachener" an, ward den inländischen Instituten gleich gestellt, und von den Centralmaaßregeln, denen die ausländischen Institute unterlagen, ausgenommen. Sie erwarb sich seitdem auch das Vertrauen des Landes, und theilt dasselbe jetzt mit der ebenfalls trefflichen Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank. Jener Einrichtung aber folgten mehr oder weniger annähernd andere deutsche Staaten, zuerst Hessen-Darmstadt, dann Hannover und Braunschweig. So eben erfährt man nun, daß auch Hessen-Homburg der München-Aachener Gesellschaft die inländischen Rechte verliehen, und in einer Verordnung vom 14. Dez. v. J. ebenfalls die Anerkennung, daß sie rechtlich und solid sey, kund gegeben hat. Ist das ehrenvoll für sie, so bewährt sich dadurch nicht minder die Richtigkeit und Zweckmäßigkeit des von der bayer. Staatsregierung zuerst gethanen Schrittes. Die München Aachener Gesellschaft hat ihr Wirken so ausgebreitet, daß ihre laufenden Versicherungen eine Summe von ungefähr 330 Millionen Gulden betragen.

(Man lese!) In dem Brockhaus'schen Bilderkonversationslexikon Bd. III. Heft 11. Seite 585 ist folgende Curiosität zu lesen: Artikel: Proportionen. „Die Mathematik versteht unter Proportion die Zusammenstellung zweier gleicher Verhältnisse, und sind diese arithmethisch, d. h. bestehen sie in Zahlen, so ist eine arithmetische, sind es räumliche Größen, eine geometrische Proportion vorhanden.

— Wenn diese Curiosität vielleicht nicht Allen verständlich seyn sollte, so geben wir aus der achten Originalauflage des Brockhaus'schen Konversationslexikon noch eine schlagendere zum Besten. Dort ist nämlich unter dem Artikel „Fußwaschen" angeführt: die katholische Kirche achtet das Fußwaschen für ein Sakrament!!

Tagblatt-Korrespondenz.

(Bemerkung.) Bei dem Brande in Giesing mußte man sich die unangenehme Ueberzeugung verschaffen, daß trotz der Gefahr des Weiterumsichgreifen dieses Feuers, dennoch der kleinste Theil der Bewohner von Giesing zum Löschen geneigt waren Eine Menge Faulenzer standen rings um das Feuer und ließen sich nicht ermuthigen, Hand anzulegen, obgleich Herren vom Stande mit dem besten Beispiele vorangingen. Bemerkenswerth ist noch, daß ein in der Nachbarschaft wohnender Wirth nicht einmal ein Geschirr zum Wassertragen auf mehrfaches Bitten hergegeben, während er bei dieser Gelegenheit eine nicht unbedeutende Losung fast die ganze Nacht hindurch gehabt, und sich dennoch dieser Menschenpflicht so abscheulich entzogen hat. Die wackern Auer aber verdienen für ihre an den Tag gelegte Thätigkeit volles Lob.

(Aus der Vorstadt Au) Unter vielen andern Mißständen dürfte wohl der in jetziger Jahreszeit täglich vorkommende sogenannte Rührmilchverkauf als eine der Wichtigsten in Anregung gebracht werden. Des eckelhaften Geschrei's, welches wieder alle Natur läuft, gar nicht zu erwähnen, möchte doch um diese Jahreszeit (nämlich den ganzen Winter hindurch) der Verkauf respektive das Hausiren mit solchem Produkte verboten seyn, es ist diese Rührmilch im Winter selbst für die Schweine nicht gesund, und dennoch können sich viele arme Leute eines solchen Genusses selbst im Winter nicht enthalten. In der Vorstadt Au hört man den widerlichen Gesang der sauern Milchverkäuferinnen den ganzen Tag hindurch. Es ist auch sehr begreiflich, daß die Milch durch die Länge der Zeit in den Kübeln zusammengefriert und deshalb noch schädlicher auf den menschlichen Organismus einwirkt.

Nürnberg. In Ihrem Tagblatte vom 22. Februar ist einer Regie-Veränderung bei der hiesigen Bühne erwähnt; — wir erlauben uns, zur Steuer der Wahrheit, die Sache dahin zu berichtigen, daß von einer Veränderung in der Geschäftsleitung, hier, zur Zeit nicht die Rede gewesen ist, sondern dieselbe in den Händen des umsichtigen Herrn Stein verbleibt; eben so bleiben die Herren Rotthammer, Schrader und Freimüller in ihren Funktionen. Herr Direktor Brauer wird von diesen Herren in seinem regen Eifer für die Anstalt kräftig unterstützt, und mit Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse, hat das Publikum volle Ursache mit der Leitung des Theaters im Allgemeinen, mit dem Personale für Oper und Schauspiel und dem Repertoir zufrieden zu seyn. — Herr Direktor Brauer hat sich mit namhaften Opfern den aufrichtigen Dank aller billig denkenden und kunstsinnigen Bewohner Nürnbergs erworben.

Allerlei.

Ein Graf beging das Wiegenfest seiner Tochter auf seinem Gute. Der Schulmeister war mit seiner Schuljugend unten am Zimmer aufgestellt mit der Weisung: daß er, so wie er die Gläser klingen hörte, mit seiner Jugend ausrufen solle: „Und unsern gnädigen Herrn auch! und unsere gnädige Frau auch! und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch!" Die Tafel war zu Ende, der Bediente kam mit den Champagnergläsern, stolperte, die Gläser fielen zu Boden und der Graf donnerte ihn an: Hol ihn der Teufel! Der Schulmeister, welcher die Gläser klingen hörte, rief nun mit seiner Schuljugend aus voller Kehle: und unsern gnädigen Herrn auch! und unsere gnädige Frau auch!

und unsern Herrn Gerichtsverwalter auch! — Eine Höllenfahrt in pleno, sagte der Graf und lachte.

Friedrich der Große hatte sich eines Tages im Walde verirrt und kam zu einem Kohlenbrenner, den er bat, ihm den rechten Weg aus dem Walde zu zeugen. Als der Kohlenbrenner seinem Wunsch gewillfahrt hatte und der König wieder auf der rechten Straße war, fragte er den Kohlenbrenner, ob er ihn kenne, und als er ihm dieses bejahte, sagte er demselben: „Nun, so thue einen Wunsch, und ich will ihn gewähren." Der König staunte aber nicht wenig, als der Kohlenbrenner nur um die Chausseefreiheit seines Esels bis Wesel bat. Er zog seine Brieftasche heraus, und schrieb auf ein Blatt Papier, das er demselben zustellt:

„Laßt dem Esel seinen Esel
passire und repassiren
frei bis nach Wesel."

Anzeigen.

904.(2a)

Der Verwaltungs-Ausschuß
des bürgerlichen
Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereines
für die
Haupt- und Residenzstadt München und deren Vorstädte

macht an sämmtliche hochverehrlichen Herren Mitbürger, auch an alle Schutzverwandte oder sonst im bürgerlichen Verbande stehenden Einwohner, die ergebenste Einladung, zum Beitritte des am 30. Oktober 1839 von Seiner Majestät dem Könige allergnädigst genehmigten, und seit dem 1. Jänner l. J. wirklich in's Leben getretenen bürgerlichen Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereines, und schmeichelt sich um so mehr eines zahlreichen Anschlusses an dieses rein bürgerliche Wohlthätigkeits-Institut, da dasselbe gewiß als eines der uneigennützigsten Anstalten bezeichnet werden kann, und sich schon einer regen Theilnahme, und durch den Beitritt vieler achtbarer Bürger eines vortheilhaften Vertrauens zu erfreuen hat.

Zur Erleichterung für die ersten Beitrittserklärungen der Bewohner Münchens hatte Hr. Vanoni, Redakteur des Münchner Tagblattes, und für die Vorstadt Au, Hr. Buchdrucker Deschler, die Güte, die Agentur und Inscription zu übernehmen, bei welchen auch, so wie bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs die Vereinsstatuten nebst einer inhaltsvollen Rede, welche bei der Gründungsfeier abgehalten wurde, zu erholen sind.

München, den 9. März 1840.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: Götz von Berlichingen, Schauspiel von Göthe.

950.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 14. März.

Konzert.

Anfang ½7 Uhr.

Samstag den 21. März.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

944. Heute Freitag den 13. März produzirt sich die

Karlsbader Musikgesellschaft

bei Herrn Fuchs, Kaffetier. Anfang ½8 Uhr.

931.(4b)

Einladung.

Am Sonntag den 15. März produzirt sich das alte

Münchner Kleeblatt

bestehend aus fünf Mann im schön dekorirten

Otto-Saale

in der Schießstätte in der Au, mit verschiedenen neuen Liedern und Quodlibets.

Der Verein wird sich besonders bemühen, die Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten.

☞ Auch von Seite der Gastwirthschaft wird Alles aufgeboten, daß Jedermann mit guten Getränken und guten Speisen zufrieden gestellt wird, und man ladet daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Anfang ½3 Uhr.

Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

946. Morgen Samstag den 14. März produzirt sich die hier anwesende

Karlsbader Musikgesellschaft

im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

Obenbenannte Musikgesellschaft wird sich nur mehr bis Montag hier aufhalten.

951. **Einladung.**

Heute Freitag den 13. März wird

Michael Niedermayer

eine Abendunterhaltung beim Krapfenbräu am Färbergraben geben, wozu ergebenst einladet:

Th. Barthels, Gastwirth.

926.(2b)

Kunstverein.

Montag den 16., Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. März, Nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

zum Behufe der Wahlen für 1840

Der Verwaltungs-Ausschuß.

929.(3b) Wer eine Forderung an das **Comité des Künstler-Maskenzugs** zu machen hat, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden; spätere Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Comité.

930.(3b) **Anzeige.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß demnächst die Niederlage der königl. bayer. priv. Krystallglasfabrik wieder geschlossen wird.

München, den 12. März 1840.

Franz Steigerwald.

941. **Pfänder-Versteigerung.**

Montag den 16. März 1840 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten Januar und Februar 1839 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Nieselhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

G. M Stegmayer, Inhaber.

940. Ein Pfandzettel wurde gefunden. Anfrage beim Laboranten in der Mohren-Apotheke.

957. Für die große Theilnahme, die sich bei der Beerdigung meiner geliebten Tochter Elise, am 10. März d. J., auf eine so rührende Weise zu erkennen gab, statte ich allen bei dieser traurigen Feierlichkeit Anwesenden den tief gefühlten herzlichsten Dank ab.

München, den 11. März.

Ludwig Hölken,
Hofschauspieler.

958. Zum 15. dieß wird eine Magd gesucht, welche sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und zugleich die Wartung eines zweijährigen Kindes übernimmt. Das Nähere in der Theresienstraße Nro. 42. im 2ten Stock.

932. Ein hier angestellter junger Mann mit Vermögen wünscht sich mit einem jungen Frauenzimmer, die einen Blumen- oder Putzladen, oder diese Arbeiten erlernt, und einiges Vermögen hat, zu verehelichen. Briefe unter strengster Verschwiegenheit besorgt die Redaktion unter den Buchstaben A. B.

875.(3b) Ein Flügel mit 6 Octaven ist wegen Mangel an Raum äußerst billig zu verkaufen. Das Uebr.

936. Es ist ein vollständiges Bett billig zu verkaufen. Lerchenstraße Nro. 46. über 1 Stiege zu sehen von 10 bis 2 Uhr.

935. In der Sendlingergasse Nro. 11. im Putzladen werden Strohhüte, Sassinethüte, Blonden, Spitzen und Bänder geputzt.

954. Ein noch ganz neuer, zweithüriger Kleiderkasten von Kirschbaumholz und polirt, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

949. Am Mittwoch Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr ging vom Grottenthal bis zum Althammereck ein Rosa-Sephir verloren. Man bittet selben gegen Belohnung abzugeben in der Fürstenfeldergasse Nro. 16. im Friseur-Laden.

959.(2a) Ein solides, braves Mädchen aus Augsburg, welches bestens zu empfehlen ist, das form Weißnähen kann und überhaupt in weiblichen Arbeiten gewandt und im Schreiben und Rechnen kundig ist, wünscht dahier als Stubenmädchen oder Ladenmädchen einen Platz. Sie könnte auf das Ziel Georgi eintreten und sieht besonders auf solide Behandlung. D. Uebr.

911.(2b) Zum Nachlesen der „Allgemeinen Zeitung" wird zu abonniren gesucht. D. Uebr.

832.(2b) In der Lerchenstraße Nro. 6. kann die Wohnung über eine Stiege rechts gemiethet werden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur Manoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 74. 14. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Verhandlungen der Abgeordneten werden fortwährend mit hohem Interesse verfolget, und die Gallerien sind stets überfüllt. Zu vielfältigen Bemerkungen gibt der Umstand Anlaß, daß namentlich viele Frauenzimmer diese Volksberathungen anhören. Es ist dieß wieder ein Schritt weiter zur Emanzipation der Frauen. Nun, oben mögen sie immerhin seyn, es kann nicht viel schaden.

(K. Hof- und National-Theater.) Am Donnerstag ging wieder der beliebte „Postillon von Lonjumeau" über unsere Bühne. So oft diese Erscheinung in jüngster Zeit auch über unsern Bühnenhimmel zog, sie fesselte und erfreute immer ein zahlreiches Publikum; es bleibet stets ein heiteres Bildchen: bunt, lustig und leichtfüßig hüpfet es einen Abend durch und Niemand hört und sieht diesen Postillon, ohne ihm nicht freundlich zuzunicken. Herr Bayer war in der Titelrolle wieder ganz vorzüglich, voll Lebenslust und Freude. Ihm würdig zur Seite stand Dlle. Vial, welche durch Spiel und Gesang als Madelaine und Frau von Latour sehr ergötzte und mehrmals rauschenden Applaus ärntete. Zum vollendeten Ganzen wirkte auch Herr Sigl (Bijou) bei.

Wie im Laufe des vorigen Jahres die Franziskaner- und Kapuzinerklöster in Bayern einen Generalvisitator erhielten, so ist auch für die im Königreich bestehenden englischen Erziehungs- und Bildungsinstitute eine General-Oberin bestellt, hiezu von Sr. Majestät dem König die Oberin des englischen Instituts in Nymphenburg, Frau Katharina di Graccho, ernannt, und durch päpstliches Breve bestätigt worden.

Die Abhaltung eines Uebungslagers unserer vaterländischen Truppen ist nun durch königliche Verfügung offiziell entschieden. Das Lager wird nächsten September bei Nürnberg bezogen werden, und zwar von den Regimentern der dritten und vierten Armeedivision, darunter auch ein Theil des Festungskommando's Landau, zusammen beiläufig 15,000 Mann.

Wie das Jahr 1740 den Gärtnern lange zum Sprichworte eines für die Gartengewächse schädlichen Winters diente, so wird auch der Winter von 1840 denselben lange in Erinnerung bleiben, und wohl auch zum Sprichworte werden. Wie vor hundert Jahren sind auch dieß Jahr die meisten perennirenden Gewächse, die immer blühenden Rosen, wie die Centifolien, erfroren, und den Rebstöcken, Aprikosen- und Pfirsichbäumen wird kein besseres Schicksal zu Theil geworden seyn, was man jetzt noch nicht beobachten kann. —

In den Gemüßgärten ist auch fast aller Spinat, so wie der größte Theil des Nissel-Salats durch den rauhen Nordostwind vernichtet worden, und wir werden am „grünen Donnerstag" spärliche Spinatportionen bekommen. A. T.

Verhaltungsregel, von einem Gewerbsmanne seinem Sohne ertheilt, der im Begriff steht, in die Fremde zu gehen.

Mein Sohn! Um mit Nutzen zu reisen, mußt du unterweges nichts sehen wollen, was du nicht genau betrachten kannst. Du mußt von Allem zu erfahren suchen, wozu es da und wie und wovon es gemacht ist.

So wie man oft sehr richtig aus den Gesichtszügen eines Menschen auf dessen Denkungsart schließen kann, so haben auch manche Städte und Länder gewisse äußere Züge, woraus man Inneres folgern kann. Findest du vielleicht viel Schenken in einem Dorfe, so verlasse dich darauf, du findest darin wenig Sparsamkeit, viele lustige Gesellen, aber wenig häusliches Glück. Wo du den Bauer nicht schon mit Sonnenaufgang bei der Feldarbeit trifft, da sitzen gewiß viele des Abends im Wirthshause beisammen, lange nach Sonnenuntergang. Wo viele Glocken oft läuten, und Fest- und Feiertage kein Ende nehmen, da stecke viel kleine Münze zu dir, denn du wirst sie für die Bettler brauchen. Wo Bettler und Landstreicher an den Landstraßen zu Mittag kochen, da hüte dich vor der Justiz, denn nach gehaltener Mittagsruhe wird sie unbarmherzig, wenn du in ihre Hände fällst. Ein Land, wo die Landstraßen elend sind, und eine Stadt, wo Gras auf den Gassen wächst, da fehlt Handel und Wandel, und du findest für die Arbeit keinen Meister. Gehe still vorüber.

Wo die Alten daheim arbeiten und die jungen Herren an den Wochentagen viel Lustpartheien machen, kannst du Bankerott prophezeien; es wird jedesmal über lang oder kurz zutreffen. Schließe nicht von den großen Kirchthürmen einer Stadt auf die große Frömmigkeit, oder aus der schönen Kirche des Dorfes auf die Religion des Landvolkes. Wahre Frömmigkeit ist demuthsvoll und still. Merke: wo die Bauern grob sind, und die Hand nicht zum Hut, den Deckel nicht vom Kopf bringen können, da hat der Lehrer in der Schule seine Schuldigkeit nicht gethan. Wo aber die Bauern unterthänig die Hände küßen, sich vor einem Vornehmen demüthig in den Staub bücken, da halte dich nicht auf; denn dort haust irgend ein tyrannischer Pascha. Verlasse dich darauf, wo gebrechliche Hütten um einen prächtigen Palast liegen, da ist die Armuth zu Hause und der Hunger Regent; während Einer selig ist, weinen Hunderte; schlag' ein Kreuz und gehe vorüber. Wo man viel Geburts-, Namens- und Jahrestage feiert, Essen und Trinken das Ende von jedem Liede ist, und kein Abend ohne Theegesellschaft verlebt werden kann, da sind die Beutel leer, die Köpfe Knechte, und Magen und Gurgel Hausherren. Vieles hängt in den Ländern von den Obrigkeiten ab; sind sie im Kleinlichen groß, so kannst du sicher darauf zählen, daß sie in großen Dingen kleinlich sind. Kömmst du auf ein Polizeiamt, um dein Wanderbuch visiren zu lassen, und man schnauzt dich paschamäßig an, so schweige und denke: Herr vergib ꝛc.; denn bei aller Vertheidigung würdest du den Kürzern ziehen. Willst du, mein Sohn, ein glückliches Land durchwandern, so suche dasjenige auf, von dem die Zeitungen am wenigsten melden; wo die Landstraßen mit Obstbäumen bepflanzt, keine Brachfelder sichtbar sind, und man nichts von leeren Weidegerechtigkeiten weiß; wo der Fremde freundlich begrüßt wird; wo keine Bettler an den Kreuzwegen liegen, und wo Schulen und Spitäler die schönsten Gebäude haben.

Mein Sohn, folge meinem Rath; antworte stets kurz, stelle dich unwissender, als du bist, und man wird dich überall gern belehren. Lobe alles Lobenswerthe, tadle aber nicht alles Tadelnswerthe, und du wirst alle Herzen gewinnen. Sey in der Fremde fleißig, sparsam, fromm, wißbegierig, bescheiden, verschwiegen, muthig, still und beharrlich; dann wirst du dich einst als ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft zeigen können. A. T.

Allerlei.

Regensburg. Bereits hat man mit der Aushebung eines der steinernen Joche der Straubinger Brücke begonnen. Damit der Verkehr bis zur Vollendung der Kettenbrücke keine Unterbrechung erleide, wird über die Lücke einstweilen ein Bogen von Holzwerk gesprengt. Die Kosten des Baues trägt dem Vernehmen nach das Staatsärar.

Würzburg. Bei einer Frau, welche vor längerer Zeit von ihrem Hunde, der schon mehrere Tage die Nahrung verschmähte, in die Hand gebissen worden war, und deren Wunde bei sorgfältiger Behandlung geheilt und für gefahrlos erachtet wurde, brach den 2. März Morgens die Wasserscheu aus. — Die Unglückliche wurde sogleich in das Julius-Hospital gebracht, wo sie noch desselben Abends starb.

Anzeigen.

Olympischer Cirkus

Heute Samstag den 14. März.

grosse, brillante Vorstellung.

950.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 14. März.

Konzert.

Anfang ½7 Uhr.

Samstag den 21. März.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

Donnerstag den 26. März: 1ste ordentliche

General-Versammlung

pro 1840 §. 69. u. 70. der Gesellschaftsstatuten. Das Nähere ist im Gesellschaftslokale einzusehen.

Anfang 7 Uhr.

960.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 16. März.

Produktion.

931.(4c) **Einladung.**

Am Sonntag den 15. März produzirt sich das alte

Münchner Kleeblatt

bestehend aus fünf Mann im schön dekorirten

Otto-Saale

in der Schiessstätte in der Au, mit verschiedenen neuen Liedern und Quodlibets.

Der Verein wird sich besonders bemühen, die Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten.

☞ Auch von Seite der Gastwirthschaft wird Alles aufgeboten, daß Jedermann mit guten Getränken und guten Speisen zufrieden gestellt wird, und man ladet daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein.

Anfang ½3 Uhr.

Michael Oesterreicher,

Gastgeber der Schiessstätte in der Au.

961.(2a) Morgen Sonntag den 15. März produzirt sich zum Letztenmale die hier anwesende

Karlsbader Musikgesellschaft

im Prater,

Wozu ergebenst einladet

Anfang 4 Uhr.

Georg Gruber, Gastgeber.

939.(3c) Wer eine Forderung an das Comité des Künstler-Maskenzugs zu machen hat, beliebe sich innerhalb 8 Tagen zu melden; spätere Anforderungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Comité.

930.(3c) **Anzeige.**

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß demnächst die Niederlage der königl. bayer. priv. Krystallglasfabrik wieder geschlossen wird.

München, den 12. März 1840.

Franz Steigerwald.

An Herrn Dr. S..tz.

(S. T.)

Wie froh die Brust, die kurz noch lebensarme,
Mit neuer Kraft erfüllt, sich wieder hebt!
Der Puls, er schlägt, vom frischen Quell belebt,
So rein am Herz, das, wieder frei vom Harme,
Ein Festaltar, von wo der Dank, der warme,
Beim ersten Blick' des Aug's nach Oben schwebt;
Und das Gebet, das zu entgelten strebt
Dem edlen Manne, der mit sicherm Arme
Der Parze grause Hand zurückebielt, —
Und das Gebet — es eilt auf Dankesschwingen
Durch Morgensonnenschein und Sternegefild',
Und will vom Thron' Allvaters rückwärts bringen
Dem Biedermann' Fortuna's schönste Kron',
Zufriedenheit und stetes Wohl zum Lohn'. —
Aus innigstem Dankgefühle

München, den 11. März 1840. L. A.

924.(3b) Ein Mann in den kräftigsten Jahren, der höhere Bildung genossen und nicht nur in literarischer, sondern auch in Geschäftsbezlehung Kenntnisse und Gewandtheit besitzt, nicht unbedeutende Reisen gemacht hat, das Rechnungswesen und jede Buchführung gründlich versteht, dabei mit der französischen Sprache nicht unbekannt ist, und auf Verlangen Kaution stellen kann, sucht eine Stelle als Verwalter, Rechnungsführer, Sekretär, oder sonst einen seinem Stande und seinen Kenntnissen angemessenen Posten. D. Uebr.

880.(2b) Auf dem Max-Joseph-Platze Nro. 19. ist auf künftiges Ziel Georgi eine schöne Wohnung im 2ten Stocke, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, Küche, Holzlege und Speicherantheil zu vermiethen, und ist Näheres darüber zu ebener Erde zu erfragen.

915.(2b) In der Müllerstraße Nro. 27. im Hintergebäuchen ist ein tapezirtes, meublirtes, heizbares Zimmer mit eigenem Eingange bis 1. April zu beziehen. Preis 4 fl. monatlich.

914.(3b) In Schwabing, nahe am englischen Garten, ist ein sehr schönes Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

917.(2b) Es wird auf's Land, auf ein Oekonomieanwesen, worauf auch ein reales Recht ruht, 3000 fl. — unter der Hälfte Schätzungs-Werth als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht.

Die nöthigen Papiere zum Ausweis liegen bei der Redaktion dieses Blattes zur Einsicht bereit.

921.(3b) Es wird ein reales, gutbetriebenes Schuhmacher-Recht verkauft. D. Uebr.

947. Ein Haus mit realer Gast- und Bier-Wirthschaft ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

948. Ein schönes Oekonomie-Anwesen, wobei sich alles im besten Stande befindet, ist zu verkaufen, auch ist man nicht abgeneigt, ein Haus daran einzutauschen. D. Uebr.

943 In der Theatinerstraße Nro. 47. ist ein kleiner Laden zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

954.(2a) Die am Spieße gebratene Häringe sind täglich, für diesen Augenblick aber im Marassigäßchen (Isarvorstadt), unweit der Isarkaserne Nro. 4. bei Herrn Peter Widmann, Bäckermeister, im ersten Stocke rückwärts zu haben.

958. Auf ein reales Recht und schuldenfreie Herberge werden auf erste Hypothek 200 fl sogleich ohne Unterhändler gesucht. D. Uebr.

955. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß er beauftragt ist, die Wohnung im Hause Nro. 2. in der Ludwigsstraße über 3 Stiegen, bestehend aus vier Zimmern auf die Straße heraus, drei Zimmern rückwärts, einer Garderobe, Holzlege, Küche, Speisekammer, Keller und einem zweckmäßigen Vorplatze, welcher zugleich als Vorzimmer gelten kann, sowie aus einem Antheil des Speichers auf dem Dachboden, zu vermiethen; und wird zugleich bemerkt, daß dieselbe am nächsten Georgi-Ziele 1840 schon bezogen werden kann. Ferners ist in demselben Hause ebenfalls am Georgi-Ziele 1. Jrs. der Laden zu ebener Erde rechter Hand nebst Wohnung zu vermiethen.

Wer nähere Aufschlüsse zu erhalten wünscht, wolle sich an den Unterzeichneten wenden.

v. Seyboth, k. Advokat.

Salvatorstraße Nro. 7. im 2. Stock.

945.(2a) Ein zwischen München und Starnberg gelegenes Schloßgut, bestehend aus einem dreistöckigen Schlosse, Pferdestall, Remisse, Oekonomiegebäuden ꝛc., einem geschlossenen Hof mit einem schönen Gärtchen, dann 40 Tagwerk Feld- und Wiesgründen, beinahe ganz arrondirt, zum Theil mit guten tragbaren Obstbäumen besetzt, und einem Gemeinde-Antheil, wird verpachtet. Es eignet sich das Ganze am Besten für eine Herrschaft, welche ein angenehmes Landleben und nebenbei den Betrieb der Oekonomie liebt; wird aber auch ohne Beigebung des ganzen Schlosses, an einen Oekonomen verpachtet, oder auch das Schloß ohne die Oekonomie an eine Familie vermiethet. D. Uebr.

952. Es wird ein verheiratheter Mann, von mittlern Jahren, wo möglich des Zimmerhandwerkes kundig, als Blutegel-Aufseher auf das Land gesucht.

Die nähern Bedingnisse sind zu erfragen in der Neuhauserqasse Nro. 1. über 2 Stiegen.

957. Dienstag den 10. März hat sich ein schwarz und hellbrauner Rattenfänger mit einem vorigjährigen Zeichen verlaufen. Der Besitzer desselben wolle ihn gegen Douceur in der Augustenstraße Nro. 5. übergeben.

959. Ein lediger Mann, im Besitze von 300 fl., der korrekt und schnell schreibt, durch große Reisen sich mannigfach gebildet, sucht eine Stelle als Hausmeister oder Aufseher in irgend einem Geschäfte, oder sonst passende Beschäftigung. Auf Treue und Rechtlichkeit ist zu bauen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Magdalena Heizer, Chirurgenstochter von Dünstlin, Lbg. Kellheim, 57 J. a. Rosina Sailer, Kistlersgesellensfrau, 36 J. a. Gertraud Wirthmüller, Scribentensfrau, 35 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 75. 15. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern.) Nachdem die k. k. österr. Gesandtschaft den Reisepäßen, welche für Musikanten, Seiltänzer, Komödianten u. dgl. in die k. k. österr. Staaten ausgestellt sind, das gesandtschaftliche Visa nur dann ertheilt, wenn dieselben entweder notorisch einer besseren Klasse angehören, oder durch glaubwürdige Zeugnisse eine höhere Qualifikation nachzuweisen vermögen, demnach alle dergleichen Individuen nur unter dieser Voraussetzung Zutritt in Oesterreich finden.

Der ärztliche Distrikt Wartenberg, Lbg. Erding, ist erledigt. Gesuche um diesen Platz sind binnen 3 Wochen, vom 9. d. an, mit den vorschriftsmäßigen Belegen bei der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, einzureichen.

In Augsburg werden bereits Vorbereitungen zum Buchdruckerfeste getroffen und es hat sich zur Leitung dieser Festlichkeit ein Komité gebildet, und nicht nur Buchdrucker, sondern alle mit demselben verwandten Geschäfte zeigten sich sogleich eifrig für diese Sache. Was ist hierin wohl schon in München geschehen?

Das Wetter bietet wieder reichen Stoff zu geistreichen Gesprächen und zu großartigen Betrachtungen in Journalen. Gewiße Korrespondenten auswärtiger Blätter werden sich beeilen über den Wetterzustand genauen Bericht zu erstatten; sie werden ungefähr Folgendes melden: „Nachdem wir einige Wochen lang ganz heitern Himmel und trockenen Boden hatten, ist nun plötzlicher Temperaturwechsel eingetreten und in Folge dessen haben wir jetzt unangenehme, naßkalte Luft und abwechselnd Schnee und Regen. Zu wünschen ist, daß es auf den Gesundheitszustand nicht gefährlich einwirke ꝛc. Das sind die Nothhelfer und Lückenfüller gewißer korrespondirender Mitglieder auswärtiger Journale; und wenn man gar nichts zu denken, zu schreiben oder zu reden hat, so steht uns doch in der höchsten Noth das Wetter bei.

(Der erzählende Hausfreund.) In Augsburg erscheint schon seit einigen Jahren ein Unterhaltungsblatt unter obigem Namen und es hat dasselbe in Kürze einen überaus guten Fortgang genommen und so viel Theilnahme beim Publikum gefunden, daß die Verlagshandlung (Kranzfelder'sche Buchhandlung) mit Neujahr die Auflage bedeutend vermehren mußte. Dieser „erzählende Hausfreund" erscheint zweimal in der Woche und kostet das ganze Jahr hindurch nicht mehr als einen Gulden. Besonders

zu empfehlen ist dieses Journal wegen seiner schönen moralischen Tendenz; die Auswahl ist von der Redaktion so sorgfältig getroffen, daß man dieses Blatt unbesorgt jedem Kinde in die Hand geben darf. Jedermann wird angenehme Unterhaltung und Belehrung bei Lesung dieses Blattes finden.

Wir haben uns daher entschlossen, uns für dieses schöne Blatt in München eifrigst zu verwenden und es den Lesern des Tagblattes besonders zu empfehlen.

Mit Abonnements-Bestellungen wende man sich gefälligst an uns und die Titl. Abonnenten erhalten regelmäßig wöchentlich zwei Exemplare.

Auch können Probeblätter stets bei uns eingesehen werden.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Burggasse Nro. 3.

Malheur de quetsch,
oder:
Was einem Redakteur passiren kann.

Es war ein neuigkeitsloser Tag, ein Tag des Jammers für einen Lokalblattschreiber, kein Welt-, kein Stadtereigniß! Nur derjenige, welcher einmal in der trübseligen Lage eines neuigkeitslosen Redakteurs gestanden ist, vermag meine Noth zu bemessen; — freudenleer, gedankenvoll, magenschwach, sehnsüchtig blickte ich vor mich hin, auf die Leere meines Papieres. — „Wo die Noth am größten ist, da sind die Manuscripte am nächsten.“ Und siehe da, es erschien eine Dienstmagd, fromm und sittsam und reichte sanft erröthend mir ein Blatt Papier und es war ein gewitterschwangerer Artikel, es war einer jener großen Hyroglyphen jener ewigen Räthsel, wie sie mir in meinem Redaktionsleben schon gar oft vorkamen; aus den Schriftzügen war kein anderer Sinn zu deuten, als daß es sich hier um eine alte Frau in der Wildschur und um einen Kaminkehrer-Gesellen, der den verwitterten Kamin Einmal um 2 fl. und das Zweitemal um 4 fl. verschmierte, handle. Es war gewiß das Ereigniß wichtig genug, um es zu verewigen; ich war es der Nation und der Intelligenz unserer Tage schuldig, die Sache dem Drucke zu übergeben, damit einst unsere Nachkommen, unsere Enkel und Urenkel sprechen mögen, voa der alten Wittwe in der Wildschur und von ihrem sie zu sehr angeschmierten Kaminkehrer-Gesellen. Es bietet vielleicht einmal Stoff zu einem Opern-Text für Scribe und Kompagnie zu Paris. Wer sich um diese Geschichte noch besonders interessirt und sich noch weiter unterrichten will, der lese das Münchner Tagblatt Nro. 58. Seite 243 Artikel 5. Schon hatte ich bereits die Sache vergessen und dachte nicht mehr an die verhängnißvolle Kaminkehrergeschichte — was geschieht? Es erhebet sich aus dem Volke ein Mann, der absolut erklärt, er sey durch jenen Artikel injurirt! **denn er fühle sich getroffen.** Was will der Mann? Was ist sein Begehr? Er will öffentlichen Widerruf! Und — ich widerrufe und widersage dem ✝✝✝ und allen seinen Eingebungen, ich widerrufe, ich verrufe, ich verwünsche, ich verspreche, ich — **wiederhole**, daß ich keinen Menschen, aber am allerwenigsten einen **Kaminkehrergesellen** in München injuriren wollte. Die Kaminkehrer-Gesellen sind ohnehin Männer die in **höhern Regionen** leben und ich will mich nicht von ihnen **anschwärzen** lassen. Also, Sie mir zur Zeit noch unbekannter Kaminkehrer-Geselle, der Sie sich durch den verwittweten Wildschur-Artikel und wegen des zu theuern angeschmierten Kamines injurirt fühlen, ich hoffe, Sie sind wieder mein Freund und unsere Freundschaft soll künftig durch Nichts mehr gestört werden, ich erkläre es Ihnen bei dem Stahle meiner Feder und **ich widerrufe!**

Nachschrift. So eben läuft mir wieder ein höchst wichtiger Artikel ein, den ich auch nicht verstehe, und wie ich hoffe, meine lieben Leser, Sie auch nicht. Lesen Sie!

„Anmerkung.
In einem gewißen Häusel vor'm Sendlingerthor
Wird der siebenjährige Krieg jetzt gor.
Der Kommandant läßt's jetzt so einrichten,
Daß man muß ihn um den Schlüssel zuvor bitten.
Den Kommandirten ist's gar nicht recht,
Daß jetzt ein End wird mit dem Goschengefecht."

Allerlei.

Saphir's „Humorist" brachte, als Karnevalsschwank, eine sehr ergötzliche Bilderbeilage „eine Konversation und Reunion der Flöhe." In der beigefügten Erklärung findet sich unter Andern eine treffende Parodie der neuern, so gesuchten und prezlösen Walzertitel. Die rechten Walzertitel, heißt es dort, seyen noch nicht gefunden, z. B. „Frau Mahm — i-schwitz-wie-a-Kachelofen-Walzer," oder: „Mamsell — se-schnaufen-wie-a-Roß-Walzer," oder: „Dejegert! schicken's um den-Doktor-Galopp" u. s. w.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Scribe, Musik von Halevy.

Olympischer Cirkus
Heute Sonntag den 15. März.
grosse, brillante Vorstellung.

950.(3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 21. März.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.
Donnerstag den 26. März: 1ste ordentliche
General-Versammlung
pro 1840 §. 69. u. 70. der Gesellschaftsstatuten. Das Nähere ist im Gesellschaftslokale einzusehen.
Anfang 7 Uhr.

974. **Einladung.**
Heute Sonntag den 15. März produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
im
großen Rosengarten.
Die Gesangsbegleitung besteht aus einem Klavier und einer Guitarre.
Auch werden folgende neue Gegenstände vorgetragen:
1) Der Greis und sein Schicksal.
2) Der Nachtwächter als Belauscher.
3) Es ist überall an Umstand dabei.
4) Der reisende Schauspieler.
(Jedesmal theatralisch gekleidet.)
Anfang ½4 Uhr.

931.(4b) **Einladung.**
Heute Sonntag den 15. März produzirt sich das alte
Münchner Kleeblatt
bestehend aus fünf Mann im schön dekorirten
Otto-Saale
in der Schießstätte in der Au, mit verschiedenen neuen Liedern und Quodlibets.
Der Verein wird sich besonders bemühen, die Gäste auf das Angenehmste zu unterhalten.
☞ Auch von Seite der Gastwirthschaft wird Alles aufgeboten, daß Jedermann mit guten Getränken und guten Speisen zufrieden gestellt wird, und man ladet daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche ein.
Anfang ½5 Uhr.
Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

961.(2b) Heute Sonntag den 15. März produzirt sich zum Letztenmale die hier anwesende
Karlsbader Musikgesellschaft
im Prater,
wozu ergebenst einladet
Anfang 4 Uhr.
Georg Gruber, Gastgeber.

970. Centifolien-Rosen-Stöcke in der Blüthe, von 48 kr. bis zu 1 fl. 36 kr., schön, gefüllte Lak und Levkoien, einige Hundert einstämmige schöne Rosetten, Viola-trikolor und andere Blumen sind recht billig zu verkaufen.
Lorenz Steindl,
Stadtgärtner im Schönfeld, obere Gartenstraße Nro. 15.

969. **Bekanntmachung.**

Heute Sonntag den 15. März, so wie an jeden Sonn- und Feiertag in der Fasten, ist theatralische Vorstellung am Marionetten-Theater im

Paradies-Garten.

Heute wird gegeben, zum Erstenmale:

Der Eulenspiegel,

oder der Schabernack über Schabernack, Lokalposse in 4 Aufzügen von Restroy. Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

968. Nach vielen Bemühungen und Versuchen ist es Unterzeichnetem gelungen, die so beliebte chemisch dunkelblaue Farbe auf Merino, Terneau, Wollengarn, so wie auf wollene Kleider und Tücher, ohne daß die Farbe ferner blau abläßt, darzustellen, eben so schön und billig, wie jede andere Farbe auf diesen Stoffen.

Wilhelm Ziegler,
Kunst- und Schönfärber.

965. Der Unterzeichnete bringt für sich und im Namen seiner Pfarrkinder den innigsten Dank dar, allen edlen Menschenfreunden von München, Au und Haidhausen, welche bei dem letzten unheildrohenden Brande durch ihre schnelle, kräftige und ausdauernde Hilfe nicht nur von der Kirche und dem Pfarrhause alle mögliche Gefahr entfernt, sondern vorzüglich den Untergang eines großen Theils der obern Lohe glücklich verhütet haben.

Obergiesing, den 12. März 1840.
Dekan Silberhorn, Pfarrer.

939.(2b) Ein solides, braves Mädchen aus Augsburg, welches bestens zu empfehlen ist, das ferm Weißnähen kann, und überhaupt in weiblichen Arbeiten gewandt und im Schreiben und Rechnen kundig ist, wünscht dahier als Stubenmädchen oder Ladenmädchen einen Platz. Sie könnte auf das Ziel Georgi eintreten und sieht besonders auf solide Behandlung. D. Uebr.

966. Eine sehr gute Guitarre ist Nro. 21. in der Dienersgasse über 5 Stiegen erste Wohnung, billig zu verkaufen.

965. Es wird ein Gärtner gesucht, der zugleich einige Kenntnisse von der Oekonomie besitzt, besonders aber mit Pferden auch gut umzugehen versteht. D. Uebr.

972. In der Buchhandlung von Georg Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Christkatholische

Andachtsübungen

für die heilige

Fastenzeit und Charwoche,

nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Gebeten

von

Johann Michael Sauber,

Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

12. geb. Preis 36 kr.

953. 8000 fl. zu 5 pCt. Interesse, oder auch die Hälfte davon, können auf Eingeld ausgeliehen werden; ferner sind 2500 fl. zu 4 pCt. Interesse auf erste Post in der Stadt auszuleihen, auch können 800 fl. auf ein reales Recht zu 5 pCt. sogleich abgegeben werden. Das Nähere in der Müllerstraße Nro. 4. über zwei Stiegen.

962. Im Glaserladen im Rosenthal Nro. 13. werden weiße und grüne Glasscherben gekauft und können auch auf Verlangen abgeholt werden.

967. Wer gute und schmackhafte Würste zu essen verlangt, der mache einen kleinen Ausflug zum Bierwirth Kollermann (genannt zum Feindl), wo man deren verschiedene Arten haben kann. Auch ist für prompte Bedienung der Gäste bestens gesorgt.

954. Auf ein bedeutendes Wirthschafts-Anwesen nebst Bäckerei in der Umgegend von München, werden 4000 fl. gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

976. Frische Rheinsalme sind angekommen und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme:

Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

971. Ein solides Mädchen, welches kochen und waschen kann, kann sogleich einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch. Rausch, Kfm. von Bamberg. Pellissier, Professor von Aix. Graf Forgacs, Helm und v. Bach Dr. Med., aus Wien. Riedmüller, Gouvernante aus Stetten. Berka, Assekuranz-Inspektor von Paris. Klenk, Kfm. aus Mainz.

[Gold. Hahn.] Mad. Schröder, Schauspielerin von Wien. Stälin, Kfm. v. Calw.

[Schw. Adler.] Bachmann und Leibius, Kfl. von Augsburg. Genth, Kfm. von Manchester.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 76. 16. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben zu bestimmen geruht, daß bei dem gegenwärtigen leidenden Zustand des Hrn. Finanzministers v. Wirschinger die Expeditionen des gedachten Ministeriums vorerst auf 10 — 12 Tage von dem Minister des Innern, Hrn. v. Abel, besorgt werden sollen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst unterm 7. März zu genehmigen geruht, daß die Zahl der zur dießjährigen Heer-Ergänzung aus der Altersklasse 1818 zu berufenden Konscribirten auf 9200 Mann festgesetzt und nach deren Vertheilung auf die einzelnen Regierungsbezirke an die verschiedenen Heeresabtheilungen nach Maaßgabe der Repartitionstabelle abgestellt werde.

Eine königliche Verfügung über Stattfindung eines Uebungslagers bei Nürnberg im August d. J. ist, so viel man weiß, der Armee bis heute noch nicht bekannt gegeben worden, gleichwohl lassen verschiedene neuere Anordnungen die allerhöchste Absicht, die 3te und 4te Armeedivision zu jenem Zwecke in Nürnberg zu vereinigen, nicht wohl bezweifeln. Da auch die in der Pfalz garnisonirenden Regimenter zu diesem Lager beigezogen werden, so soll, sagt man, für die Dauer der Anwesenheit der Truppen im Lager ein Bataillon des 15ten Infanterieregiments nach Landau beordert, um dadurch mit noch andern Maaßregeln die Vorsorge getroffen seyn, daß die Stärke der dortigen Besatzung ungeschmälert erhalten werde. Wie es heißt, sollen demnächst Offiziere zur Ermittlung der Lager- und Terrain-Verhältnisse nach Nürnberg abgesendet werden. (Allg. Zeit.)

Verwichenen Sonntag waren auf der Eisenbahnfahrt von Maisach nach München in der Gegend von Lochhausen eine Parthie Kohlen aus dem Hitzkessel der Lokomotive gefallen und vom Winde auf das Moos geschleudert worden; dieses gerieth sofort in Brand, welcher, von dem heftigen Winde noch mehr angefacht, sich über eine große Moosstrecke verbreitete, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten (N.Z.)

Der Besuch auf der Eisenbahn ist nun wenig lebhaft, obwohl die Fahrten regelmäßig gehen. Mit der demnächst erfolgenden Verlängerung der Bahnlinie wird auch wieder das Interesse einigermaßen gehoben werden. Für Passagiere von München nach Augsburg und von dort retour, ist sehr wenig nur gesorgt, und man hat z. B. von hier aus, wenn man die Eisenbahn benützen will, viele Umstände und Kosten. Von München aus hat der Fremde sich erstens mit einem Fiaker zum Bahnhof fahren zu lassen, sodann fährt er

auf der Eisenbahn bis nach Maisach, dort muß er sich des Stellwagens bedienen, um nach Bruck zu kommen, wo er erst die Ankunft des Post- oder Eilwagens abzuwarten hat, um so endlich nach Augsburg zu gelangen. Wenn die Augsburger Lohnkutscher strengstens und nöthigenfalls sogar unter Androhung der Einziehung ihrer Konzession angehalten würden, für eine bestimmte Taxe nach Bruck zu fahren, so käme dieß den Passagieren und dem Eisenbahn-Direktorium sehr gut zum Vortheil, so aber stehen die Leute unter dem Befehle und Willen der Lohnkutscher, die sich natürlich nicht freiwillig dazu verstehen werden, einen Schritt zu thun, um die Eisenbahn-Frequenz zu fördern. Die Tyrannei der Augsburger Lohnkutscher ist weltbekannt und fast zum deutschen Sprichworte geworden. Es frägt sich blos, ob die Lohnkutscher wegen der Passagiere, oder diese wegen der Lohnkutscher existiren. Wie wäre es, wenn unsere wackern Münchner Lohnkutscher hier in's Mittel treten würden und eine solche Fahrgelegenheit zwischen Bruck und Augsburg unterhielten? Sie würden sich den Dank des Publikums erwerben und ein gutes Beispiel geben.

Tagblatt-Korrespondenz.

Wenn wir uns im Theater auch kein Gefängniß für die Hähne und Hennen wie in Madrid wünschen, so wäre doch in neuester Zeit, wo der Unfug mit dem Zuspätkommen so sehr überhand nimmt, eine streng zu handhabende Verordnung zu wünschen, daß sobald der Vorhang in Schauspielen aufgezogen, oder die Ouvertüre in Opern begonnen hat, Niemanden mehr, ohne Ausnahme, irgend ein Sperrsitz auf der Gallerie noble oder im Parterre, bis zum folgenden Akte aufgesperrt werde; warum sollten diejenigen, die auch ihren Gulden oder 1 fl. 12 kr. bezahlen und zur rechten Zeit kommen, durch das Durchschliefen der später Kommenden genirt und durch das so sehr störende Klappen und Zuschlagen der Sperrsitze allen Anwesenden der Kunstgenuß geschmälert werden? Der Unfug des früher Fortgehens besteht am häufigsten bei den Logen- und Logenplätzen-Inhabern.

Allerlei.

(Eine Teufelsbeschwörung.) Der Unfug einer solchen fand unlängst wieder in der Nähe einer großen deutschen Residenz statt. Ein altes Weib, das jedoch den strafenden Händen der Gerechtigkeit überliefert wurde, war die Veranlassung dazu. Sie hatte sich einen dummen, verliebten Bauernjungen zum Opfer ihrer Betrügerei ausersehen. Unter den steten Vorspiegelungen, daß er viel Geld und dadurch endlich auch seine Grete bekommen werde, ließ dieser endlich sich herbei, nach ihren Recepten eine Teufelsbeschwörung vorzunehmen. Er durfte eilf Tage hindurch nichts als Brod und Wasser genießen, durfte diese Zeit über, sich niemals waschen, und mußte die Nägel an Händen und Füßen sich ungestört wachsen lassen. Das Alles war von einem Bauernjungen nicht viel verlangt, und er that es gerne; das Schwierigere bei der Sache bestand aber darin, daß er durch eilf Nächte hinter einander, zwischen 12 und 1 Uhr auf eine verrufene Haide beim Dorfe zu gehen und dabei folgende Ingredienzien mit sich zu nehmen hatte. Im Mund eine Hauswurzel, in der rechten Tasche eine todte Maus, in der linken einen todten Spatzen, am Rücken das Fell von einer frisch geschlachteten Katze und auf der Brust einen Hasenfuß. Zitternd und bebend versorgte sich Hanns mit all' diesen Gegenständen und halb ohnmächtig betrat er in der ersten Nacht die Haide. Da ihm jedoch in der Nacht sowohl als in den folgenden körperlich nichts geschah, und er auch nichts Beunruhigendes gewahrte, so faßte er bald mehr und mehr Muth, und trat in den spätern Nächten schon um vieles beherzter seinen Weg an. In der letzten war ihm zu Bedingniß gemacht, an einem Orte sich fünf Gulden Silber und an einem Andern sich gleichfalls soviel auszuborgen, das Geld

in der rechten Hand frei vor sich hin zu halten, bis in die Mitte der Haide zu gehen und zu rufen: „Komm! Komm! Komm!“ Wenn dann der Böse wirklich vor Dir stehen wird, sagte die Alte, so bleibe ruhig und sag' deutlich: „Nimm! Nimm! Nimm!“ und wenn er das Geld darauf wirklich genommen hat, so bleib' dann eine Weile still und sprich dann beherzt: „Gib! Gib! Gib!“ alles drei Mal und er wird dir dann geben, mehr als Du brauchst. Hanns studierte sich wohl ein, und ging in vorgeschriebener Weise, das Geld vor sich hinhaltend, das eifte Mal auf die Haide. Die Nacht war stürmisch und ihm pochte das Herz wieder gewaltig. Er brachte das: „Komm! Komm! Komm!“ kaum über die Lippen, hatte es aber nur zweimal gesagt, als schon eine hohe Gestalt vor ihm stand, und ihm das Geld aus der Hand nahm. Statt dem: „Nimm! Nimm! Nimm!“ und „Gib! Gib! Gib!“ kam nichts weiter mehr über seine Lippen, als ein unaufhörliches: „Au weh! Au weh!“ welches sich verdoppelte, als die hohe Gestalt ihm mit kräftiger Hand ein Paar tüchtige Ohrfeigen gab, und mit Stentorstimme rief: „Pack Dich nach Haus, Du dummer Kerl!“ Schreiend und heulend lief Hanns nach Hause, war lange nicht zu beruhigen und konnte erst spät zur Erzählung des Vorgefallenen bewogen werden.

Die wegen betrügerischer Handlungen in Untersuchung zu Ulm befindliche Schuler, geborne Launer von Königsbronn, ist am 25. Februar schnell gestorben; sie soll sich mit Phosphor vergiftet haben; die Verunglückte war in gesegneten Leibesumständen.

Münchner-Schranne vom 14. März.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 28 kr.	15 fl. 6 kr.	14 fl. 45 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Korn	10 fl. 27 kr.	10 fl. 10 kr.	9 fl. 48 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Gerste	11 fl. 9 kr.	10 fl. 43 kr.	10 fl. 8 kr.	gefallen um — fl. 20 kr.
Haber	5 fl. 14 kr.	5 fl. 3 kr.	4 fl. 50 kr.	gefallen um — fl. 3 kr.

Anzeigen.

873.(3b)

Zur Nachricht.

Es wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß man fortwährend sowohl ausgelassenes als rohes Unschlitt von guter Qualität in kleineren und größeren Parthien zu den laufenden Preisen ankauft.

Auch ist man geneigt hierauf Lieferungsaccorde abzuschließen, und man ladet demnach die hiezu Lusttragenden ein, sich mit ihren deßfallsigen Anträgen in der englischen Apotheke Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 45. über 1 Stiege, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, anzumelden.

Die königl. bayer. privilegirte Milly-Kerzen-Fabrik von Joh. Lor. Schaezler.

Olympischer Cirkus

Heute Montag den 16. März.

grosse, brillante Vorstellung.

984.(3a)

Maximilian-Jubiläums-Verein

bei der

Gesellschaft des Frohsinns.

Am Dienstag den 24. März d. J. findet die erste ordentliche

General-Versammlung

für das Jahr 1840 nach den Vereins-Statuten §. 74. u. 75. statt. Anfang 7 Uhr.

981.(2a)

Stahlschützen und Terpsichore.

Mittwoch den 18. März.

Konzert.

Anfang 7 Uhr.

987. Die angesagte **General-Versammlung der Künstler** kann am Dienstag den 17. März nicht gehalten werden. Der Tag, an welchem dieselbe statt finden soll, wird bekannt gemacht.

Das Comité.

945.(2b) Ein zwischen München und Starnberg gelegenes Schloßgut, bestehend aus einem dreiflöckigen Schloße, Pferdestall, Remisse, Oekonomiegebäuden ꝛc., einem geschlossenen Hof mit einem schönen Gärtchen, dann 40 Tagwerk Feld- und Wiesgründen, beinahe ganz arrondirt, zum Theil mit guten tragbaren Obstbäumen besetzt, und einem Gemeinde-Antheil, wird verpachtet. Es eignet sich das Ganze am Besten für eine Herrschaft, welche ein angenehmes Landleben und nebenbei den Betrieb der Oekonomie liebt; wird aber auch ohne Beigebung des ganzen Schlosses, an einen Oekonomen verpachtet, oder auch das Schloß ohne die Oekonomie an eine Familie vermiethet. D. Uebr.

975.(2a) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er die ehemalige Kopfmiller'sche Malersgerechtsame käuflich an sich gebracht habe und sich als neu angehender bürgerlicher Maler in allen Maler- und Anstreich-Arbeiten bestens empfiehlt.

Adolph Gérard,
bürgerl. Maler in der Kruftgasse
Nro. 5. über 3 Stiegen.

978. Ein kleiner Chatoullen-Schlüssel, in Form eines „S" wurde vor einigen Tagen auf dem Wege durch die Dienersgasse, über den Schrannenplatz bis in die Kaufingergasse verloren. Der Finder desselben möge ihn gegen angemessene Belohnung in der Expedition des Tagblattes abgeben.

954.(2b) Die am Spieße gebratene Härinze sind täglich, für diesen Augenblick aber im Marossigäßchen (Isarvorstadt), unweit der Isarkaserne Nro. 4. bei Herrn Peter Widmann, Bäckermeister, im ersten Stocke rückwärts zu haben.

980. Ein mittelmäßig großes Wirths-Lokale wird bis Georgi zu miethen gesucht. D. Uebr.

924.(3c) Ein Mann in den kräftigsten Jahren, der höhere Bildung genossen und nicht nur in literarischer, sondern auch in Geschäftsbeziehung Kenntnisse und Gewandtheit besitzt, nicht unbedeutende Reisen gemacht hat, das Rechnungswesen und jede Buchführung gründlich versteht, dabei mit der französischen Sprache nicht unbekannt ist, und auf Verlangen Kaution stellen kann, sucht eine Stelle als Verwalter, Rechnungsführer, Sekretär, oder sonst einen seinem Stande und seinen Kenntnissen angemessenen Posten. D. Uebr.

914.(3c) In Schwabing, nahe am englischen Garten, ist ein sehr schönes Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

921.(3c) Es wird ein reales, gutbetriebenes Schuhmacher-Recht verkauft. D. Uebr.

979.(2a) In der Kaufingerstraße Nro. 1., der Hauptwache gegenüber, ist die Wohnung im 1sten Stock zu vermiethen, und das Nähere im Laden zu erfragen.

977. Ein Dienstmädchen hat ein kleines Paquet, bestehend aus einem Stück schwarzen Schuhband und drei Dutzend Litzen von der Dienersgasse bis zum Weinwirth Bögner im Thal verloren. Der redliche Finder wird ersucht selbes gegen Belohnung an die Redaktion zu übergeben.

875.(3c) Ein Flügel mit 6 Oktaven ist wegen Mangel an Raum äußerst billig zu verkaufen. Das Uebr.

973. Ein Pfandzettel wurde gefunden. Anfrage beim Laboranten in der Mohren-Apotheke.

Gestorbene in München.

Joseph Kirmaier, Taglöhner, 66 J. a. Anton Hopfner, Privatier, 75 J. a. Theresia Humhauser, Rentamtsbotenstochter von Moosburg, 20 J. a. Anna Argt, bürgl. Geflügelhändlersfrau, 22 J. a. Theresa Kain, Viehhändlerstochter von Haidhausen, 23 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch. Jung, Kfm. von Mainz. Steiger, Kfm. von Augsburg. Goldschmidt, Juwelier von Wien. Fürst Felix v. Lichnowski aus Berlin. Mad. Kolhnberg, Rentiere aus Paris. Dlle. Kolhnberg, Tänzerin aus Paris.

[Gold. Hahn.] Weiß, Tuchmacherstochter von Tirschenreuth. Fuchs, Kfm. von Oettingen. Maeullel, Kfm. von Triest. Herger, Dr. Med. von Augsburg.

[Schw. Adler.] Westerning, Kfm. von Eßlingen.

[Gold. Kreuz.] Sauerbeck, Kfm. von Mannheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 77. 17. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Die Anwendung der Hopfenpresse von Seite der Bierfabrikanten beim Brauen des Bieres wurde wiederholt verboten.

So wie die „Aschaffenburger Zeitung" unterm 5. März meldet, werden Se. Majestät der König zu Anfang des Monats Mai Sich dahin begeben, und wurden bereits von Seite der Intendanz dorten Weisungen gegeben, welche als Vorbereitungen zur Ankunft des k. Hofes angesehen werden.

(Aus der Sonnenstraße.) Großes Unglück hätte vor einigen Tagen, in einem in dieser Straße gelegenen Hause, welches im Keller einen Brunnen hat, der mit alten Brettern zugedeckt war, geschehen können, indem eine Dienstmagd über diesen herschreitend, die morschen Bretter durchtrat und hinunterfiel. Die Unglückliche wurde jedoch, nachdem sie lange vergeblich nach Hilfe gerufen hatte, aus ihrer gefährlichen Lage befreit. Besondere Erwähnung verdient hiebei die Geistesgegenwart des Hausherrn, welcher den Hilfeleistenden nicht genug anempfehlen konnte, doch ja an seinem Brunnen nichts durch die Leiter zu verderben.

Die königl. Festungsbau-Direktion Ingolstadt macht bekannt, daß zu den Arbeiten des Festungsbaues 1200 Maurer und 4000 Handlanger für dieses Jahr angenommen, die Arbeiten selbst nach dem Ausmaaß in Akkord gegeben, Jungen unter 16 Jahren nicht zugelassen werden.

Die k. bayer. Regierung von Mittelfranken macht im Kreis Intelligenzblatt eine Beschreibung der seit einem Jahr mit günstigem Erfolge zu Schallershof bei Erlangen bestehenden Wasserheilanstalt bekannt, und fordert die Gerichts- und praktischen Aerzte zur Benutzung dieser Anstalt in geeigneten Krankheitsfällen, so wie zur sorgfältigen Beobachtung und Anzeige der an ihren Kranken unternommenen Kuren auf.

(Vaterländisches.) Bezüglich des Inserats Tagblatt vom 22 Febr. d. J., „die jüngst erschienene Beschreibung des Klosters Fürstenfeld betreffend," findet man sich veranlaßt, nachträglich einiges näher zu beleuchten und noch einige weitere Irrthümer zu berichten. — Was die Zerstörung der Burg Mangoldstein betrifft, so geschah selbe nicht durch Ludwig dem Strengen, welchem nach Erlöschen des Hauses Hohenstaufen dieselbe nebst meisten Gütern erbrechtsweise zufielen — sondern dieselbe erfolgte unter der Herrschaft seiner beiden Söhne Rudolph und Ludwig dem Bayer, welche gegenseitig sich befehdeten, in Folge des

blutigen Streites um die Krone zwischen Kaiser Albrecht und Adolphs von Nassau, an welchem beide Brüder sich gegenüber Antheil nahmen. Rudolph unterlag und die Burg nebst Stadt Werd wiewohl Eigenthum Ludwigs des Bayer ward durch die dem Herzog feindlich gesinnten Augsburger Anno 1300 erstürmt und die Burg zerstört, die Stadt aber zur freien Reichsstadt erklärt und dem deutschen Reiche einverleibt, welcher Verlust seines väterlichen Erbes dem Herzog bitterlich schmerzte. — Einem bald nach diesem Verluste erfolgten Erwerbungs-Versuche, der damals so hoch geschätzten heiligen Kreuztafel, jener ehemaligen griechischen Reichskleinodien soll Ludwig nach Kl. Chron. Blatt 63 nicht fremd gewesen seyn, wie aus der weiteren Untersuchung hervorgegangen seyn soll, nachdem derselbe vielfacher Weise der Stadt Werd seinen Groll fühlen ließ, bis er endlich selbst zur Kaiserwürde und dadurch wieder in den Besitz des Verlornen gelangte. Acht Jahre später im Jahre 1308 wurde die Burg auf Anrathen Kaiser Albrechts durch die Bürger vollends abgetragen mit Ausnahme der Burgkapelle; die letzten Spuren aber verschwanden erst bei Demolirung der Stadtmauer im Jahre 1818. — Daß Westenrieder und Aventin auch Irrthümer berichteten, geht daraus hervor, daß beide die Maria von Brabant in Fürstenfeld begraben ließen. — Nicht minder irrig berichtet endlich der Verfasser der Geschichte Fürstenfeld's, daß der Empfänger jenes verhängnißvollen Briefes der Maria von Brabant ein Graf v. Leiningen oder Kirchberg, nach einigen auch der Sohn Otto's von Wittelsbach soll gewesen seyn. — Nach den Stocker'schen Klostermanuscripten und Gerberts Topogr. P. 1. p. 25. war es ein Graf von Peilstein, welchen auch der sehr verdienstvolle und gelehrte Abt Königsdorfer in seiner trefflichen Geschichte des Klosters heil. Kreuz anführt. — Was ferners die Durchwühlung der Grabstätten, sowohl der Grafen Mangold von Kiburg und Dillingen, als der Maria von Brabant und ihrer beiden Unglücksgefährtinnen betrifft, so geschah selbe im Jahre 1546 durch die schmalkaldischen Bundesgenossen, welche alle vorhandenen Aufschriften und Grabmähler zerstörten, die Gräber aufwühlten und plünderten und die Gebeine zerstreuten, die dann später das Konvent neuerdings sammelte und feierlich in ihren frühern 400jährigen Ruhestätte beisetzte, deren wiederholte Aufwühlung aber, angetrieben von Neugierde in unsere kunstsinnige Zeit fällt. — Schlüßlich wird noch bemerkt, daß der obigen Ruhestätte nicht wie der Verfasser der Geschichte Fürstenfelds angibt, in der Klosterkirche zum heil. Kreuz hinter dem Chroaltar sich befinde, sondern in der uralten Frauenkapelle dem sogenannten innern Kapitel, welcher Ort vom Herzog Ludwig selbst für seine unglückliche Gemahlin ausersehen wurde. — Möchte jener Augenblick nicht mehr ferne seyn, jenes für die Geschichte unsers Vaterlandes höchst denkwürdige schöne Kloster zum heil. Kreuz in Donauwörth durch Wiederherstellung von ihrem gänzlichen Verfalle zur Ruine gerettet zu sehen, woselbst die seit Jahrtausend allen Stürmen der Zeit glücklich entgangene für Religion und Geschichte gleich wichtig berühmte Reliquie des heiligen Kreuzes verwahrt und verehrt wird, selbe zu besitzen die glorreichen Ahnen unsers hochverehrten königl. Hauses stets den höchsten Werth setzten, dieses heilige Kleinod wieder zu erlangen. Ludwig der Bayer sich aber alle mögliche Mühe gab. Gegenwärtig, wo für Kunst und Wissenschaft, so wie für Religion durch den hohen Kunstsinn und Frömmigkeit unsers allverehrten Königs so viel gethan wird, dürfte sicherlich ein solch freudiger Gedanke nicht zu gewagt seyn.

Ein Patriot.

Allerlei.

(Ein Theater-Duell in natura.) Ein höchst trauriger Auftritt hat sich kürzlich auf dem Theater von Lucca vor dem Publikum, während der Aufführung der Lucia di Lamermoor, zugetragen. Es herrschte eine sehr heftige Eifersucht zwischen zwei Künstlern; sie hat sogar schon zu einem Duell Veranlassung gegeben, das man nur mit der größten Mühe vermeiden konnte. Im zweiten Aufzug sollte ein fiktives Duell zwischen

zwei handelnden Personen statthaben. — Die beiden Schauspieler ziehen ihre Degen, sie fechten einige Augenblicke; bald erwacht ihr ehemaliger Groll, sie vergessen ihre jetzige Lage; aus einem fiktiven Kampf wird es zu einem ernsten, ohne daß die Zuschauer es im Geringsten nur gemerkt hätten. Die Streiche folgen rasch aufeinander und das Parterre klatscht Beifall zu. Plötzlich stößt Edgard von Ramenswood einen schrecklichen Schrei aus, es war keine Musiknote, es war ein Todesschrei. Er war von dem Degen seines Gegners durch und durch gestochen und stürzte todt nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Man weiß nicht, ob er soll verurtheilt werden. (!) Für den Augenblick ist keine Oper mehr zu Lucca. Die ganze Truppe ist auseinander gegangen, fest entschlossen, eine Bühne nicht mehr zu betreten, die von solchem Blute bespritzt wurde.

(Gemeinnütziges.) Der Handel mit Blutegeln, welcher besonders von Ausländern aufgesucht und fortgeführt wurden, hat bereits die deutschen Gewässer von jenen in der Heilkunde oft unentbehrlichen Thierchen entleert, auch Polen naht sich dem Ende der Lieferung und nur Ungarn bietet noch einigen Ueberfluß. Dieser Mangel und die Behandlungsweise der Aerzte trieben vom Jahre 1826 den Preis der Blutegel immer höher, so daß sie pr. Stück in Preußen bereits 3 Gr. oder 13 kr. 2 pf. kosten, was für unbemittelte Kranke unerschwinglich ist. Daher empfehlen wir des Hrn. Dr. G. Bör's Verfahren, welches Dr. Kunzmann, k. Geh. Hofrath in Berlin erprobt gefunden: „Sobald der Blutegel vollgesaugt und abgefallen ist, faßt Bör den hintern Theil des Egels mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand, hält ihn fest, zieht dann mit einem bedeutenden Drucke den Wurm zwischen Daumen und Zeigefinger der rechten Hand, bis etwa einen guten halben Zoll von der Mundöffnung entfernt, indem weiterhin durch den Druck der hier befindliche Saugapparat verletzt würde. So dringt das Blut aus seinem Munde, in einem Strom oder tropfenweise, bis er nach wiederholtem Drucke davon entleert ist. Das ihm etwa noch anklebende Blut spült man hierauf in Wasser ab, setzt ihn in ein mit frischem Wasser angefülltes Glas, mit etwas weißem Franzwein vermischt, und am Boden ½ Zoll hoch Sand; zu 6 — 8 Blutegeln braucht Bör ¼ Quart haltendes Glas mit ¾ Wasser und einem Theelöffel voll Weines. In den ersten 3 — 4 Tagen gibt man den Egeln täglich frisches Wasser mit gleicher Quantität Wein, den man in spätern Tagen wieder entzieht. Der so eingesetzte Blutegel bewegt sich sogleich munter umher, und ist schon nach einigen Minuten wieder saugfertig. Um das Saugen zu beschleunigen, bestreicht man gelinde die obere und untere Fläche so wie den hintern Theil des Egels mit dem in weißen Wein getauchten Finger. Der Egel zieht sich hierauf stark zusammen und versucht, wenn man ihn nicht rasch der Stelle, wo er saugen soll, nähert, sich an der Hand des Operateurs anzusaugen. Nur bei kranken, oder dem Sterben nahen Blutegeln mißlingt dieß, sonst glückt es immer und nicht selten saugen 4 so behandelte Egel gleich 12 andern. Auf diese Art kann jeder Arzt und Kranke stets mit Blutegeln versehen sein und dem bevorstehenden Mangel an diesem so nöthigen Heilmittel vorgebeugt werden. (Intell.-Bl. v. Mittelfr.)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Richard Savage, Trauerspiel von Gutzkow.

987. Die angesagte **General-Versammlung der Künstler** kann am Dienstag den 17. März nicht gehalten werden. Der Tag, an welchem dieselbe statt finden soll, wird bekannt gemacht.

Das Comité.

992. Morgen Mittwoch den 18. März ist im Freuenschen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

987. Eine bejahrte Person, die mit kleinen Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz. Hirtenstraße Nro. 4.

904.(2b) Der Verwaltungs-Ausschuss
des bürgerlichen
Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereines
für die
Haupt- und Residenzstadt München und deren Vorstädte

macht an sämmtliche hochverehrlichen Herren Mitbürger, auch an alle Schutzverwandte oder sonst im bürgerlichen Verbande stehenden Einwohner, die ergebenste Einladung, zum Beitritte des am 30. Oktober 1839 von Seiner Majestät dem Könige allergnädigst genehmigten, und seit dem 1. Jänner l. J. wirklich in's Leben getretenen bürgerlichen Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Vereines, und schmeichelt sich um so mehr eines zahlreichen Anschlusses an dieses rein bürgerliche Wohlthätigkeits-Institut, da dasselbe gewiß als eines der uneigennützigsten Anstalten bezeichnet werden kann, und sich schon einer regen Theilnahme, und durch den Beitritt vieler achtbarer Bürger eines vortheilhaften Vertrauens zu erfreuen hat.

Zur Erleichterung für die ersten Beitrittserklärungen der Bewohner Münchens hatte Hr. Vanoni, Redakteur des Münchner Tagblattes, und für die Vorstadt Au, Hr. Buchdrucker Deschder, die Güte, die Agentur und Inscription zu übernehmen, bei welchen auch, so wie bei Hrn. Hofbuchbinder Fuchs die Vereinsstatuten nebst einer inhaltsvollen Rede, welche bei der Grünlungsfeier abgehalten wurde, zu erholen sind.

München, den 9. März 1840.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

981.(2b)
Stahlschützen und Terpsichore.
Mittwoch den 18. März.
Konzert.
Anfang 7 Uhr.

---

983. Wer eine Zeichnung, Gemälde oder Kupferstich von dem ehemaligen Ruffinithurm in München besitzt, wird ersucht selbes käuflich abzugeben, oder gegen Erkenntlichkeit zu leihen, an den gegenwärtigen Besitzer des Baron von Ruffinischen Hauses.

985.(2a) Zwei große Gesellschaftszimmer sind in einem gutgelegenen Kaffeehaus, woselbst für gute Kost, Getränke und Bedienung bestens gesorgt ist, unentgeldlich abzugeben, es finden dortselbst auch öfters musikalische Unterhaltungen statt.

---

982. Es sind moderne Nuß- und Kirschbaum-Divans und Sesseln, auch ordinäre Kanapees und Sesseln billig zu verkaufen, in der Sendlingergasse Nro. 59. über 2 Stiegen.

---

994. Von der Theresienstraße bis zur Frauenkirche sind 5 weiße Halstücher, 1 Hosenträger und ein seidenes färbiges Sacktuch verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solche gegen angemessene Erkenntlichkeit im Ständehause bei dem Billeteurs abgeben.

---

986. Eine Von- und Zugeherin wird gesucht. D. Uebr.

---

972. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8) ist zu haben:
Christkatholische
Andachtsübungen
für die heilige
Fastenzeit und Charwoche,
nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Gebeten
von
Johann Michael Hauber,
Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.
12. geb. Preis 36 kr.

Gestorbene in München.

Elise Winter, Kasernverwalterswittwe von Kempten, 76 J. a. Joh. Bapt. Gnädig, Zimmermann, 72 J. a. Joseph Schnitter, Maurerpalier, 47 J. a. Ursula Krafft, Lotto-Registratorswittwe, 67 J. a. Karl Schuch, bürgl. Goldarbeiter, 27 J. a. Magdalena Mühllatzen, Wirthschaftspächterstochter, 17 J. a. Juliana Schmid, k. Leibkutschersfrau, 64 J. a. Theodor Senestrey, Benefiziat bei U.L.Frau, 24 J. a. Gottlieb Temler, k. Bereiter, 69 J. a

---

Fremden-Anzeige.

(Gold. Hahn.) Göttersdorfer, Fabrikverweser von Kleinzell. Schiestl, Partikulier aus Rattenberg. Tillmann, Kfm. von Elberfeld. Fuld, Kfm. von Frankfurt. Obermaier, J. J, Banquier von Augsburg. Mergentheimer und Mayer, Kfl. von Frankfurt. Wienands, Kfm. von Köln. Rumpen, Kfm. von Aachen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 78. 18. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Gestern Morgens verschied der Herr Finanzminister v. Wirschinger; er unterlag den namenlosen Schmerzen und Leiden, die er in den letztern Tagen mit seltener Ergebung und Geduld ertrug.

Se. Majestät der König hat die berühmte Antikensammlung des verstorbenen Dodwell in Rom käuflich erworben; die Kunstschätze Münchens gewinnen damit wieder eine namhafte Bereicherung.

(Theatralisches und Musikalisches.) Am Donnerstag wird „Götz von Berlichingen" wiederholt auf unserer Bühne gegeben, da Herr Jost demnächst seine Kunstreise antreten wird. — La Reine d'un jour (die Eintagskönigin) von Adam, wird demnächst gleichfalls auf unserer Hofbühne gegeben werden. — In Augsburg veranstaltete der rühmlich bekannte Arzt, Herr Hofrath Dr. Reisinger eine großartige musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung zum Besten und zur festern Begründung der von ihm gestifteten Anstalt für arme Kranke. Bei dieser Gelegenheit wird auch die große Sophie Schröder durch einen deklamatorischen Vortrag mitwirken. Auch Herr Böhm, unser ausgezeichneter Flötist wirket zu diesem edlen Zwecke mit. — Der gefeierte Dichter Eduard Schenk hat nun wieder ein neues Trauerspiel: „Adolph von Nassau" verfaßt. Vermuthlich wird unsere Bühne bald damit bereichert werden.

(Curiosa.) Ihre, vor einigen Tagen so anmuthig geschilderte Redakteurs-Verlegenheit hat mich heute gerührt, und ich schüttelte das Füllhorn meiner Novitäten, woraus aber leider nichts, als ein paar magere Curiosa heraus fielen, wovon überdies das eine post festum, und das andere zu früh kommen wird, da das Letztere blos eine Möglichkeit den Hals zu brechen betrifft, den sich jedoch bis dato noch Niemand gebrochen hat, was erst abzuwarten seyn dürfte. Das erste Curiosum aber möchte der Mad. Frieß für die morgige Aufführung des Richard Savage einen guten Rath geben, während Ihr Blatt für diesen Tag schon fix und fertig seyn wird. Doch lesen und urtheilen Sie selbst, ob nicht beide Curiosa dessen ungeachtet vielleicht ihr Schärflein zur Weltverbesserung beitragen, ergo vor- und nachträglich aufgenommen werden dürften. — Ich wohnte nämlich neulich auch der Aufführung des Richard Savage bei, und fand in specie das Spiel der Mad. Fries ganz untadelig, ja ausgezeichnet. Nun mußte ich aber darauf zu meinem nicht

geringen Erstaunen in einer hiesigen Kritik lesen, daß sie ihre Rolle mit mehr Lebhaftigkeit und Feuer geben sollte. Hilf Himmel! Gerade vornehme Ruhe und Kälte in ihrer höchsten Potenz sind die Hauptbestandtheile des Charakters dieser Lady Macclesfield, und Lebhaftigkeit und Feuer wären da vom Uebel. Möge sich Mad. Frieß ja nicht irre machen lassen! Unsere gewöhnliche Theaterkritik hätte meist wieder eine Kritik nöthig, was zu bedauern ist, da das Theater einer besseren bedürftig und würdig wäre. In den kurzen Kunstnotizen des Landboten ist seit einiger Zeit rühmliches Streben darnach bemerklich, und darin schon manches treffliche Wort geäußert worden. Aber das sonst gewiß achtbare, doch seiner Tendenz nach zu dergleichen Allotrien wenig geeignete Blatt bietet zu der erforderlichen ausführlicheren Erörternng nicht den hinlänglichen Raum dar, wodurch sich denn nur auf Andeutungen, und zwar noch dazu mehr auf Andeutungen des Lobes als des Tadels, — der doch auch nicht fehlen sollte, beschränkt werden muß, da eben der Tadel jene ausführlichere Erörterung noch weniger entbehren kann als das Lob. Der Mangel eines guten, beliebten und täglich erscheinenden belletristischen Lokalblattes ist auch in dieser Rücksicht sehr fühlbar, und daneben eben so schwer zu heben, als zu begreifen. Wien, Berlin, Stuttgartt, Dresden u. s. w. besitzen längst solche Blätter, welche neben andern Vortheilen, die sie gewähren, geeignet sind, von der Bildungsstufe dieser Städte ein ehrendes Zeugniß abzulegen. Und München!? — Möchte es in edlem Wetteifer auch in dieser Beziehung die Leistungen jener Residenzen zu erreichen suchen! — Das zweite Curiosum zeigte sich mir zu noch größerem Erstaunen mitten in der Stadt, als ein immenses Loch im Straßenpflaster oder Nichtstraßenpflaster auf dem Platze vor dem beliebten Bockkeller. Wenn bei Nachtzeit Jemand hinein gerathen würde, müßte er nothwendig zu gleicher Zeit zwei verschiedene Todesarten erleiden, nämlich: einfach den Hals brechen und ertrinken; denn tief unten rauschet Wasser, — da unten aber ist's fürchterlich! Dem Vernehmen nach sollen zwei nicht unbemittelte Partheien miteinander im Streite darüber befangen seyn, wer dies Loch oder vielmehr Abgrund zu verstopfen habe, und das Alte: **duobus litigantibus tertius** — zwar nicht **gaudet**, aber doch etwas anderes, kann sich da leicht wieder bestättigen. Scherz bei Seite, könnten meines Erachtens beide Theile zur einstweiligen gemeinschaftlichen Reparatur mit bestem Rechte schärfest angehalten werden. — Zum Schlusse noch ein kleines Curiosum, vielmehr nur eine curiose Anfrage! Glauben Sie, mein bester Herr Redakteur, daß es gerade nothwendig in dem großen Umfange der Pflichten eines Theater-Billeteinnehmers liege, die freien Eintrittler zu beschämen? Daß unter sothanen Einnehmern sich ein und das andere, durch Massivität und Arroganz sehr dazu geeignete Individuum befinde, wird nicht geläugnet, dagegen aber die erwähnte Nothwendigkeit; denn die meisten Freieintrittler sind für sich schon wenig von Stolz geplagte Leute, wozu sie auch keine Ursache haben, bedürfen also keiner weitern Demüthigung. So ein Herr Einnehmer fragte neulich: als ich **nach 6 Uhr** schüchtern mit einem Freibillet eintreten wollte, laut schreiend und höhnisch seine anwesenden Kollegen: Ist's schon halb sechs Uhr? Daß diese und andere eben eintretende Personen sich darüber ergötzten und lachten, versteht sich zwar von selbst; mir aber gefiel solche Urbanität in Neuathen nur wenig, was sich wieder von selbst versteht.

M.

Tagblatt-Korrespondenz.

Werthester Herr Redakteur! Sie haben erst kürzlich einem Hilferufe dieser Art Ihrem Blatte einen Platz gegönnt; Sie werden auch folgende Zeilen nicht ausschließen. Der Bitte eines unglücklichen Vaters und dem allgemeinen Wohle haben Sie ja stets Ihr Blatt geliehen! Möchten Sie diesem sitter wichtigem Gegenstande überhaupt Ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Für solche Mühe wird Lohn nie fehlen. In tiefster Hochachtung

Ein unglücklicher Vater.

Der wohlwollende Einsender jenes Artikels im Tagblatte vom 6. dieß, worin über das unglückliche Geschick eines am Lande befindlichen Geisteskranken geklagt wird, möge sich, wenn möglich, mit dem Schreiber dieses trösten. Dieser, ein Beamter mit geringem Solde, Vater dreier Kinder, in München selbst wohnhaft, hat das Unglück seit Jahr und Tag ein geisteskrankes, früher stets gesundes, sittliches, gebildetes Mädchen, zu Hause zu haben. Derselbe suchte die Aufnahme dieser Kranken im Allgemeinen Krankenhause nach; allein, da hieß es, dieses Spital nehme solche Kranke nur ausnahms- und bedingungsweise an, und doch besteht sonst nirgends in ganz Altbayern eine eigne Anstalt für solche Unglückliche. Giesing — ich besah selbes vorerst, ehe ich mein Kind dahin geben wollte — kann doch wahrlich keine, ein Vaterherz über das Geschick seines Kindes beruhigende Anstalt genannt werden. Schon daran erschrack ich, daß ich beide Geschlechter in einem und demselben engen Raume beisammen sah. Eine solche unglückliche Kranke kann nun hier in München selbst nirgends geeignet untergebracht werden, und doch erklärten mir mehrere Aerzte und selbst der mir in so hohem Grade achtungswerthe und hierin gewiß erfahrne Institutsarzt Hr. Dr. Christelmiller, daß eine glückliche Behandlung solcher Kranken zu Hause, sehr selten gelingt, und in diesem Falle durchaus nicht gelingen werde; und bis jetzt, leider, hat sich dieser Ausspruch bestättiget. — Ist dieß nicht schon an sich das größte Unglück, das eine Familie treffen kann, und dazu nun dann selbst in der Hauptstadt, nirgends geeignete und genügende Hilfe! Möchten alle Familien, in denen sich solche Unglückliche befinden, ihren Hilferuf laut werden lassen, und die Behörden würden sicher dann bereitwilligst auch ihre Hand zu ihrer nicht mehr entbehrlichen Beihilfe bieten.

München, den 10. März 1840.

Meine Lage heißt mich, meinen Namen verschweigen.

Anzeigen.

1001.(2a) **Einladung.**

Morgen Donnerstag den 19. März ist im **Prater,**

Soirée

von zwei Musikkorps,

Anfang 7½ Uhr.

Nur Herren bezahlen 6 kr. Entrée.

Wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

995.(2c) Morgen Donnerstag den 19. März ist im großen schön dekorirten

Otto-Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au große militärische

Harmoniemusik,

wobei alles Vorzügliche von den berühmtesten Kompositeurs vorkommen wird. Die Zwischen-Pausen wird ein hier anwesender fremder Sänger mit verschiedenen Liedern und Quodlibeten, unter andern „der Fremde in Wien," ausfüllen. Zu zahlreichem Besuche ladet besonders die Monsieurs Josephen und die Demoisellen Josephinen höflichst ein

Michael Oesterreicher,

Gastgeber der Schießstätte in der Au.

1010.(2a) Morgen Donnerstag den 19. März findet gut besetzte

Harmoniemusik

in Bickings Kaffeehaus statt, wozu man höflichst einladet und in Allem zu entsprechen trachten wird.

Bicking.

1007.

Aechter Punsch:

Am Josephi-Abend verabreicht Unterzeichneter guten Punsch, das Glas zu 18 kr., Glühwein zu 24 kr. und ladet dazu Jedermann höflichst ein und wird in gleicher Güte über die Straße gegeben.

Friedrich Wagner, sen.

Conditor.

Behausung im Rosenthal.

Einladung.

1006.

Da ich so eben in Erfahrung brachte, daß zur Vorfeier des Josephtages, am Vorabend, als am 18. d. Transparent-Beleuchtung und Harmoniemusik im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse stattfindet, so kann ich nicht unterlassen alle lieben Seperln und Seperlfreunde höflich einzuladen.

Euer Freund: Joseph.

1005. Unterzeichneter macht hiemit dem verehrten Publikum — insbesondere aber seinen Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß er seit dem 15. d. Mts. die Schenkwirthschaft des Högerbräuhauses dahier als Geschäftsführer übernommen habe. —

Mit der Versicherung, daß er durch Verabreichung guter geschmackhaft bereiteter Speisen zu den billigsten Preisen, so wie besten gehaltvollen Bieres die Zufriedenheit seiner verehrten Herren Gäste zu erwerben auf's Eifrigste sich bestreben werde, bittet um geneigten Zuspruch.

Auch wird sich heute Mittwoch der

Terzett-Musik-Verein

produziren, wobei mehrere ganz neue Wiener-Lieder vorgetragen werden.

Anfang ½8 Uhr Abends.

Johann Pimsner,
Geschäftsführer der Högerbräu-Schenkwirthschaft dahier.

---

992. (2b) Heute Mittwoch den 18. März ist im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1016. Heute Mittwoch den 18. März produzirt sich der

große städtische Musikverein

bei Kaffetier Klett, vormals Scheitl.

Anfang ½8 Uhr.

1017. Heute Mittwoch den 18. März spielt

große Harmoniemusik

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

Anfang Abends 7 Uhr.

---

997. Die am Spieße gebratenen ächten neuen Holländer-Gesundheits-Vollhäringe sind täglich von früh 9 bis 2 Uhr und von 4 bis 7 Uhr Abends die Fastenzeit ohnweit dem Isarthore am Gasthaus zum Herrn Adelmann, in diesem Laden am Ecke Parterre, à Stück um 6, 9 und 12 kr. zu haben.

Wozu alle Häringe-Liebhaber ganz ergebenst einladet

Johann Heim,
Häringbrater.

1012. (3a) **Erklärung.**

Mit hoher polizeilicher Bewilligung.

Nachdem der Unterzeichnete (nicht aus Oesterreich, sondern aus Mörchingen in Deutschlothringen, jetzt Departement der Mosel, in Frankreich) seit 22 vollen Jahren im Dienst der Grafen von Helmstatt sich befindende Johann Friedrich Clement mehrfach wahrgenommen und sich überzeugt hat, daß gewisse Leute, die er sich, bei den Gerichten zu belangen, vorbehalte, sich nicht scheuten, ehrbeleidigende Aeußerungen gegen ihn in Umlauf zu bringen, ihn an allen Orten zu verläumden und mit den grellsten Farben zu schildern, so glaubt er es seiner Herrschaft und sich selbst schuldig, bei dem Publikum gegen solche Verläumdungen Schutz zu suchen. Da er aber sich stets eines sehr guten Leumundes erfreute und ihm seine Ehre heilig ist, so findet er sich auch verbunden, diejenigen, welche in Folge dieser Erklärung noch Zweifel haben könnten, darauf aufmerksam zu machen, daß er sich bei den k. Behörden vollständig legitimirt und ausgewiesen, auch seine sämmtlichen Zeugnisse der k. Polizeidirektion übergeben habe, weßhalb bei derselben sowohl Erkundigungen über seine Person eingezogen, als die Attestate eingesehen werden können.

Hiedurch glaubt er hinlänglichen Beweis über die Falschheit der gegen ihn geführten Reden geliefert zu haben und endlich einmal diesen Verläumdungen Einhalt zu thun.

München, den 16. März 1840.

Joh. Friedr. Clement,
Bedienter des kgl. Kämmerers und Assessors beim k. Landgericht Au, Grafen v. Helmstatt.

1009. (2a) Ein Courier, welcher sich dermalen dahier befindet, wünscht in dieser Eigenschaft eine Herrschaft nach Paris oder London unentgeldlich zu begleiten. Das Uebr.

---

996. Montag den 16. d. M. Vormittags wurde von der Löwengrube auf dem Wege zur griechischen Kirche und in das Ständehaus eine Lorgnette, deren Gefäß von Perlmutter und die Fassung des Glases von Silber mit einer Springfeder versehen ist, verloren; weßhalb ein redlicher Finder um deren Zurückgabe gebeten und ihm bei Gelegenheit dessen in der Giel'schen Buchhandlung daher ein angemessenes Honorar zugesichert wird.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Heck, Kfm. von Mainz. Wallerstein, Kfm. von Ettlingen. Lehmann, Kfm. von St. Gallen.

[Schw. Adler.] Ullmann, Kfm. von Frankfurt. Kling, Kfm. von Aachen. Meyer, Kfm. von Rheydt. Eckart, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Graf von Spangen aus Wien. Courtial, Kfm. von St. Peray. Schneider, Kfm. von Leipzig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 79. 19. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 25 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt

Hiesiges.

Der älteste k. bayerische Kämmerer (geheime Rath und Oberststilberkämmerer Graf Taufkirchen) ist 88 Jahre alt, und seit 1773, also seit 67 Jahren im Besitz des Kammerherrenschlüssels.

Durch allerhöchste Verordnung ist festgesetzt worden, daß künftig jährlich nur eine Prüfung der Junker, Kadeten und Unteroffiziere in sämmtlichen Garnisonen des Reiches, nämlich am 26. März stattfinden soll.

In dem k. Kadetenkorps ist nun neben der strengen Handhabung der moralischen und militärwissenschaftlichen Ausbildung seit neuerer Zeit auch für eine besondere Gattung sinniger Erheiterung gesorgt, die auch auf die Verbesserung des ästhetischen Geschmacks und der Tournüre der Zöglinge wirken wird. Es werden nämlich abwechslungsweise alle 14 Tage von den dazu tauglichen Kadeten Konzerte und Theaterstücke ausgeführt. Das Theater ist recht niedlich und die Leitung dieser Unterhaltungen gereicht dem Inspektions-Offizier dem kunstgewandten Hrn. Oberlieutenant Müller zum lobenswerthen Verdienste. Nicht selten werden Stücke gegeben, wie z. B. „Michael Perin," wo sich manches Talent der Zöglinge beurkundet. — Der hoffnungsvolle siebenjährige Knabe des Balletmeisters Horschelt, welcher schon in einigen Balleten sehr beifällige Proben seiner Befähigung ablegte, hatte das Glück aus den Händen Ihrer Majestät der Königin Therese eine goldene Cylinder-Uhr als Geschenk zu empfangen. Der wackere Bassist Reichel ist dahier angekommen. Man hofft und wünscht ihn auf unserer Bühne wieder zu hören. A.A.Z.

(K. Hof- und National-Theater.) Sonntag den 15. d. wurde zum Viertenmale: „Guido und Ginevra" gegeben, und Besuch und Beifall waren dieselben, wie bei den frühern Vorstellungen. Für Hrn. Pellegrini, der wiederholt unpäßlich geworden, sang Herr Lenz, wie man sagt, ohne vorhergehende Probe, und gab die Parthie korrekt und untadelhaft, wofür man ihm sehr dankbar seyn muß, da man sonst die Oper an diesem Abende nicht gehört hätte. Mad. Mink entzückte abermal durch ihren seelenvollen Gesang, der den Glanzpunkt des dritten Aktes ausmacht. Sehr zu bedauern ist, daß diese treffliche Künstlerin, die uns im vorigen Jahre durch Krankheit lange entzogen war, durch wiederholte Unpäßlichkeiten heimgesucht wird; die zweite Vorstellung der neuen Oper mußte deßhalb unterbleiben, und in der dritten und vierten Vorstellung mußte die Arie im zweiten Akt, ein Musikstück das ungern vermißt wird, wegbleiben. Wir sind berechtigt, die Unpäßlichkeit

der Mad. Mink als Grund dieser Hinweglassung anzunehmen, obwohl sie nicht angezeigt wurde. Möge Mad. Mink uns dieselbe bei künftigen Vorstellungen nicht entziehen! Hr. Diez sang mit demselben Wohllaute, wie früher seine Gesangstücke, die zu den melodieenreichsten der Oper gehören, so wie man an Herrn Bayer den Fleiß besonders rühmen muß, mit dem er diese weniger dankbare Rolle gibt. —

In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurden die Bewohner einer Straße im Mittelpunkt der Hauptstadt durch das fürchterliche und wahrlich schauderhafte Geheul einer Bestie, dem eines hungrigen sibirischen Wolfes ähnlich, aus dem Schlafe aufgeschreckt. Wollten die sogenannten Fangknechte ihre Schuldigkeit thun, und hauptsächlich bei Nachtzeit der herrenlosen Hunde sich bemächtigen, dann würden solche polizeiwidrige nächtliche Ruhestörungen, die für Kranke sogar tödtliche Folgen haben können, gewiß nur äußerst selten, oder gar nicht mehr vorfallen.

(Pariser Modenbericht für Damen.) Die Atlashüte haben zwei Federn an der Seite und Blumen unter dem Schirm, auch sieht man sie mit reichen Spitzen garnirt und mit Schleiern versehen. Die Hütte von ungeschnittenem Sammt sind jedenfalls die Vorzüglichsten und werden meistens mit gleichen Stoffen mit Sammtblumen oder mit Federn von gleicher Farbe ausgeputzt. — In Häubchen gibt es nichts schöneres und hübscheres, als die Spitzen- und Blondenhauben mit einem engen und ganz platten Schirm; auch die kleinen Hauben von englischen Spitzen mit langen Barthen und mit Hopfenblüthen ausgeputzt, sind sehr modern, und ganz besonders gesucht sind auch die von schwarzem Sammt, garnit mit schwarzem Tüll, der mit einem dünnen Goldfaden gestickt ist; die Schleifen bestehen ebenfalls aus diesem Tülle und ihre Enden hängen auf beiden Seiten bis auf die Achsel herunter. — Elegant ist ein Kopfputz von drei Rollen rosa, blaßblau oder ponceaurothem Sammt, mit Goldgace-Barthen, deren Enden an jeder Seite tief herabfallen. — In Haarfrisuren nehmen sich Blumenzeuge in den Haarbüschel und Schleifen und Perlen in den Flechten sehr gut aus, — Die Kleider von glattem chinirtem (geflammtem) oder schottischem Seidenpopelin mit drei Volants, so wie diese von Seide oder von Casemir mit Volants oder Pelz besetzt, werden zum gewöhnlichen Ausgehen getragen. Die ausgesteiften sogenannten griechischen Leibchen werden ziemlich allgemein für Putzkleider gewählt. — Die Stiefelettchen von Sammt oder Seidentuch mit Knöpfchen und in Laschen an der Seite zugeknöpft sind sehr in Aufnahme.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Götz von Berlichingen, Schauspiel von Göthe.

Olympischer Cirkus
Heute Donnerstag den 19. März.
grosse, brillante Vorstellung.

Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 21. März.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.

1010.(2b) Heute Donnerstag den 19. März findet gut besetzte
Harmoniemusik
in Bickings Kaffeehaus statt, wozu man höflichst einladet und in Allem zu entsprechen trachten wird. Anfang ½8 Uhr. **Bicking.**

1001.(2b) **Einladung.**
Heute Donnerstag den 19. März ist im
Prater,
Soirée
von zwei Musikkorps,
Anfang ½4 Uhr.
Nur Herren bezahlen 6 kr. Entrée.
Wozu höflichst einladet:
Georg Gruber, Gastgeber.

1024. Heute Donnerstag den 19. März ist theatralische Vorstellung vom **Marionetten-Theater** im **Paradies-Garten.**
Aufgeführt wird;
Lumpaci-Vagabundus,
oder:
Das liederliche Kleeblatt.

995.(2b) Heute Donnerstag den 19. März ist im großen schön dekorirten

Otto = Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au große militärische

Harmoniemusik,

wobei alles Vorzügliche von den berühmtesten Kompositeurs „vorkommen wird. Die Zwischenpausen wird ein hier anwesender fremder Sänger mit verschiedenen Liedern und Quodlibeten, unter andern „der Fremde in Wien," ausfüllen. Zu zahlreichem Besuche ladet besonders die Monsieurs Josephen und die Demoiselles Josephinen höflichst ein

Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

1022.

Einladung.

Heute Donnerstag den 19. März produzirt sich der Volkssänger

Eduard Deininger

im

Glasgarten=Saale.

Die Gesangbegleitung besteht in einem Klavier und einer Guitarre.

Auch werden mehrere Stücke mit Verkleidung vorgetragen, wozu höflichst eingeladen wird, als:

1) Der Greis und sein Schicksal.
2) Der Nachtwächter als Belauscher.
3) Der Umstand.
4) Der reisende Komiker und Schauspieler

Anfang ¼ Uhr. Eintritt 6 kr. à Person.

1019.

Gesang = Unterhaltung

im Saale zur goldenen Ente,

Heute Donnerstag den 19. März produzirt sich die Familie Kammerhuber mit ganz neuen Liedern und Deklamationen im Saale zur goldenen Ente vor dem Josephsthore.

Entrée à Person 6 kr. Anfang ¼ Uhr.

1011. Ein quiesc. Staatsdiener, 37 Jahre alt, absolvirter Jurist, erbietet sich zum Copiren und Concipiren bei einem Herrn Anwalte, zur Beaufsichtigung von Fabriken und Kommissionen aller Art, so wie zur Verwendung bei einem k. Landgerichte oder Patrimonialgericht ꝛc. D. U.

998. Ein Transport Wagen= und Reitpferde von den edelsten polnischen und russischen Gestütten ist unter gestrigem hier angekommen, und steht zum Verkaufe im Schmidtgarten bei Gastwirth Joseph Röbl vor dem Karlsthore.

1030.(3a) Guter Rheinwein, der Schoppen zu 6 kr., die 5 Quart=Bouteille 18 kr., so wie verschiedene andere Weine, empfiehlt ganz ergebenst

Philipp Fix,
Weinwirth in Schwabing an der Landstraße, ehemals Baderschlößchen Haus=Nro. 8.

975.(2b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß er die ehemalige Kopfmiller'sche Malersgerechtsame käuflich an sich gebracht habe und sich als neu angehender bürgerlicher Maler in allen Maler= und Anstreich=Arbeiten bestens empfiehlt.

Adolph Gerard,
bürgerl. Maler in der Kruftgasse Nro. 5. über 3 Stiegen.

1031. Vergangenen Freitag wurden beim Geiswirth ein Paar braun lederne neue Handschuhe von einem Herrn mitgenommen. Der Eigenthümer derselben ersucht den jetzigen, ihm sehr bekannten Besitzer, um Zurückgabe beim Wirth, außer diesem wird sie der Eigenthümer mündlich verlangen.

1027. Wegen Erkrankungsfall kann eine ordentliche Köchin, die sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, in einem Bürgershause sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr.

1009.(2b) Ein Courier, welcher sich dermalen dahier befindet, wünscht in dieser Eigenschaft eine Herrschaft nach Paris oder London unentgeldlich zu begleiten. Das Uebr.

1014. Eine Wittwe vom gebildeten Stande wünscht zu einem solchen alten adelichen oder Beamten Herrn als Haushälterin hier oder auf dem Lande, oder auch in ein Gasthaus als Weißzeugverwalterin, da selbe auch im nöthigen Falle Kaution leisten kann, eine Unterkunft zu finden; auch würde sie sich auf Verlangen selbst dem Kochen unterziehen.

Da dieselbe eine Pension besitzt, so sieht sie mehr auf gute Behandlung, als auf großes Solar. D. Uebr.

1008.(2a) **Sommer = Lokale.**

Im englischen Garten ist den Sommer über ein hübsches Lokale für eine Gesellschaft geeignet mit Bedienung und Bewirthung zu vermiethen. Auch steht ein Billard zu Benützung der Gesellschaft offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

1012.(3b) **Erklärung.**

Mit hoher polizeilicher Bewilligung.

Nachdem der Unterzeichnete (nicht aus Oesterreich, sondern aus Mörchingen in Deutsch-lothringen, jetzt Departement der Mosel, in Frankreich) seit 22 vollen Jahren im Dienst der Grafen von Helmstatt sich befindende Johann Friedrich Clement mehrfach wahrgenommen und sich überzeugt hat, daß gewiße Leute, die er sich, bei den Gerichten zu belangen, vorbehalte, sich nicht scheuten, ehrbeleidigende Aeußerungen gegen ihn in Umlauf zu bringen, ihn an allen Orten zu verläumden und mit den grellsten Farben zu schildern, so glaubt er es seiner Herrschaft und sich selbst schuldig, bei dem Publikum gegen solche Verläumdungen Schutz zu suchen. Da er aber sich stets eines sehr guten Leumundes erfreute und ihm seine Ehre heilig ist, so findet er sich auch verbunden, diejenigen, welche in Folge dieser Erklärung noch Zweifel haben könnten, darauf aufmerksam zu machen, daß er sich bei den k. Behörden vollständig legitimirt und ausgewiesen, auch seine sämmtlichen Zeugnisse der k. Polizeidirektion übergeben habe, weßhalb bei derselben sowohl Erkundigungen über seine Person eingezogen, als die Attestate eingesehen werden können.

Hiedurch glaubt er hinlänglichen Beweis über die Falschheit der gegen ihn geführten Reden geliefert zu haben **und endlich einmal diesen Verläumdungen Einhalt zu thun.**

München, den 16. März 1840.

Joh. Friedr. Clement,
Bedienter des kgl. Kämmerers und Assessors beim k. Landgericht Au, Grafen v. Helmstatt.

979.(2b) In der Kaufingerstraße Nro. 1., der Hauptwache gegenüber, ist die Wohnung im 1sten Stock zu vermiethen, und das Nähere im Laden zu erfragen.

990. 110 fl. werden auf ein Gehaltsfünftel zu monatlich sechs Gulden rückzahlend aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

991. Ein in der Putzarbeit sehr erfahrnes Frauenzimmer, welches schon mehrere Jahre als Vorarbeiterin beschäftigt war, wünscht in gleicher Eigenschaft placirt zu werden. D. Uebr.

985.(2b) Zwei große Gesellschaftszimmer sind in einem gutgelegenen Kaffeehaus, woselbst für gute Kost, Getränke und Bedienung bestens gesorgt ist, unentgeldlich abzugeben, es finden dortselbst auch öfters musikalische Unterhaltungen statt.

1013.(3a) Eine Ladnerin wird gesucht. D. Uebr.

999. Ich zeige ergebenst an, daß ich nach Meklenburg abgereist bin, um einen Transport Reit- und Wagenpferde zu holen, zu Ende April wieder hier ankommen werde.

M. Eisig.

1018. In der Barerstraße Nro. 9. über 3 Stiegen ist eine freundliche, schöne Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Kabinet, Holzlege und andern Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen, und am Dultplatze Nro. 1. über 2 Stiegen im Baurath Himselhause, Eingang nächst dem englischen Kaffeehause zu erfragen.

1004. Ein Fortepiano mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1000. Ein Gemüse-Gärtner kann Beschäftigung finden und das Nähere in der Singstraße Nro. 4. erfahren.

1002. Ein ordentliches Mädchen wird zum Zugehen gesucht. Türkenstraße Nro. 35. über 1 Stiege täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

1015.(2a) Ein lediger Mann, welcher mit besten Zeugnissen versehen ist, und beim Militär diente, wünscht eine passende Beschäftigung als Scribent oder in ähnlicher Eigenschaft. D. Uebr.

1003. Ein Frauenzimmer, welches sehr schön weiß näht und im Zuschneiden zuverläßig ist, wünscht Beschäftigung in einem Herrschafts- oder Bürgershause. D. Uebr.

989. Beim Högerbräu sind mehrere **Wirthshs-Geräthschaften, als: Tische, Sessseln, Billard,** mehrere **Betten mit Bettstätten zu verkaufen, und eben daselbst über 2 Stiegen die nähere Auskunft zu erholen.**

993. Ein junger Mann, der die Hochschule absolvirt hat, wünscht in der deutschen, lateinischen, griechischen, so wie auch englischen Sprache Unterricht zu geben. Eben so erbietet er sich zu Vorträgen über Aesthetik und Literaturgeschichte. D. Uebr.

998. Ein verheiratheter Mann kann gegen freie Wohnung als Aufseher Platz erhalten. Das Nähere: Färbergraben Nro. 35. über 3 Stiegen rechts.

1025. Es ist ein Billard sammt Zugehör billig zu verkaufen. D. Uebr.

1023.(2a) Es wird in der Nähe der Schießstätte ein Gärtchen zu miethen gesucht. D. Uebr.

Lotto.

Den 17. März wurde zu Nürnberg gezogen:

90 1 68 28 40

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Die breiten Radfelgen betreffend.

Tölz im März 1840.

Nach neuester Verordnung soll bis 1. k. M. das breitgereifte Fuhrwerk für Frachtfahrer gänzlich eingeführt werden.

Es dringt sich Jedem unwillkührlich die Frage auf: „welch bedeutende Kosten verursacht es den gewöhnlichen Frachtern, nämlich den Boten und Fuhrleuten, und welche Ausgaben dem an Straßen gelegenen Landmann"? —

Zur Umänderung oder Anschaffung eines nach Verordnung regelmäßig gebauten Wagens für zwey, drey und vier Pferde werden, für die Umänderung wenigstens 60 fl. — 70 fl. für die Anschaffung eines neuen Wagens 150 — 200 fl. — erfordert.

Dieß würde in unserer Umgegend, ja blos schon den Bewohnern der drey Dörfer Sachsenkam, Biesenkam, Hartpenning, zur Umänderung ihrer Wägen ein Kapital oder eine Kapitals Aufnahme von wenigstens 3000 fl. — und zur Anschaffung neuer Wägen eines von wenigstens zehntausend Gulden erfordern. Die Ausgaben für das ganze Land wird daher sicher mehr als Eine Million Gulden betragen.

Hat man nun der Verordnung Genüge geleistet, und ist der Wagen nach Vorschrift fertig, so hat sich der Frachter und der gute Bauer genau an das spezifisch gegebene Gewicht zu halten, um nicht Gefahr zu laufen, sammt seinem neuen kostspieligen Wagen, Vexationen (Neckereyen) von untern bediensteten Straßenarbeitern ꝛc. (deren Stellung ohnehin nicht lebenssichernd ist) ausgesetzt zu seyn.

Ferners dürfte die üble Wirkung, welche dieses Fuhrwerk auf den Salz-Transport machen wird, besonders zu berücksichtigen seyn.

Der Bauer ward nach Bestellung seiner eigenen Feld- Holz- und Streu-Arbeiten nicht abgeneigt, mit seinem sonst gewöhnlichen Wagen zu den so niedrigen Frachtlöhnen, Salz hieher oder an äussere königl. Faktorien zu führen. Dieß ist ihm aber jetzt bey so großen Ausgaben nicht mehr möglich.

Es ist daher ganz gewiß vorauszusehen, daß eine bedeutende Erhöhung der Frachtlöhne, um das jährlich bestimmte Quantum voranzubringen, Statt haben muß. Dieß wird dem Aerar, welches dessenungeachtet von dem Auslande wegen des auf mehrere Jahre abgeschlossenen Accordes, keinen höhern Preis erhalten kann, von großem Nachtheile seyn.

Doppelten Schaden wird es, bey im Lande selbst erhöhteren Preise des Salzes, den Unterthanen verursachen, hauptsächlich aber wieder den Bauern, welche ohnehin bey dem schon so hohen Salzpreise, in ihrem Stall mit diesen so unentbehrlichen Präservativ, (Verwahrungs Mittel) sehr sparsam umzugehen haben.

Daß übrigens dieses neue Fuhrwerk ihren Zweck nicht erreicht, wird die Folge lehren. Die Last welche der Fuhrmann mit seinem gewöhnlichen Wagen bey guten Wege bisher leicht fortbringen konnte, reduzirt, (vermindert) sich am Gewichte bey den neuen Wagen wenigsten um ein Viertheil, und bey schlechterem Wege um die Hälfte. Bey ganz schlechtem Wege im Frühjahr und Herbste und auch öfter zur Winterszeit ist mit zwey mittelmäßigen Pferden kaum mehr der leere Wagen fortzubringen.

Man lebt im falschen Wahne, daß die schmalen Felgen die Straßen ruiniren. Dann wäre ja nothwendig, daß bey den königl. Eil- und Packwägen, bey den königl. oft sehr schweren Chaisen, bey der Artillerie die Kanonen und ferner bey dem Armee-Fuhrwesen ebenfalls breite Felgen eingeführt würden.

Daß die Nägel an den Reifen der Räder bey der Artillerie und bey dem schlechten Wege den Straßen schaden, wird nicht zu läugnen seyn.

Gegenwärtig unterliegen in einigen Gegenden unsers Vaterlandes die Fuhrleute ꝛc. Strafen, selbst wenn nur plattgeschlagene Nägel an den Reifen ihres Fuhrwerkes sichtbar

sind, obwohl diese zu dessen Festigkeit unumgänglich nothwendig nur bey neu aufgezogenen Reifen sichtbar und ohne Vorsteuchen des Kopfes die Reife kraftlos sind, besonders bei der Hitze zur Sommerszeit.

Nur die Aufführung der Strassen mit vielem und gutem Material oder Kies, welches leider! in manchen Bezirken Bayerns mangelt, verbessert die Strassen. Dieses Material verzehrt aber gleichsam in unserer Zeit das königl. angestellte Strassen-Personal, Werkmeister, Wasser- und Brücken - Bau - Commissairs und Inspectoren jedoch ohne ihre eigene Schuld; denn das Gesetz hat sie zu dem gemacht, was sie sind. — Die Herstellung guter Strassen kann nur dadurch erzielt werden, wenn der Landmann für das Aufführen des Kieses einige wenige Bezahlung vom Aerar erhalten wird.*)

Uebrigens führen diese Strassen wo das neue Fuhrwerk bis zum 1. April beginnen soll, den schönen Namen Hoch oder Kunst-Strassen. Wo es dergleichen Strassen gibt, weiß man sich hier und in der ganzen Umgebung nicht zu erinnern.

Die gewöhnlichen gleich schlechten Vizinal - Strassen und die Holzkirchner-Tölzer Strasse dient als Muster eines schlechten Feldweges, auf welcher zwey bisherige Wägen an mancher Stelle nicht auszuweichen im Stande sind. Um wie viel weniger würde mit einem neu konstruirten Wagen ohne großer Gefahr, namentlich zur Winterszeit und im Frühjahr bey Aufthauen, zu fahren oder auszuweichen seyn? Entweder werden Beyde stecken bleiben und die Passage sperren oder Beyde besonders bei Glatteis in dem Straß-Graben liegen und ihre Pferde oder die Güter beschädigen oder gänzlich ruiniren.

Den längern Aufenthalt auf der Strasse, mithin Zeitversäumniß, der Kosten für Vorspann, den größern Holzbedarf (obgleich das schöne und hiezu nothwendige Holz bey unsern dermaligen Forstgesetzen immer seltener und theurer wird) den Mehr-Bedarf an Kohlen und den Mehrkosten für diese Arbeit bey den Schmieden, ferners das leichtere Eingehen (Schwinden) eines Rades mit breiten Felgen, besonders zur Sommerszeit bey großer Hitze, endlich daß schon in den 1780ger Jahren die breiten Felgen bestanden haben, aber abgeschaft worden seyn sollen, will ich nur in Kürze berühren.

Möge daher diese Verordnung entweder aufgehoben oder nur für jene Gegenden in Vollzug gebracht werden, wo es dergleichen Hoch- oder Kunst-Strassen giebt. Möge dem friedlichen Hochländer, dessen Wohlstand ohnehin nicht steigt, aus Gründen aber welche, so wie über manch andere Dinge, ich mich später offen aussprechen werde, hierdurch nicht eine neue Last aufgebürdet, und möge dem Verfasser dieses Aufsatzes seine freye offene Sprache vergeben werden.

Dieß wünscht herzlichst

Jos. Anton Niggl
aus Tölz
im bayr. Hochlande d. Z.
Abgeordneter des Landtages.

*) Ich selbst wüßte Mittel alle Vizinal-Strassen in Bayern, vielleicht die Haupt- oder Landstrassen ausgenommen, auf eine sehr einfache Verfahrungsart, in den besten Zustand setzen zu lassen, ohne das ganze Jahr hindurch auf der Strasse selbst, einer Pickel, Schaufel oder Schaare zu bedürfen, sondern beyde erstere nur zum Aufladen des Kieses in den Sandgruben auf die Wägen.

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 80. 20. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

(Ministerium des Innern.) Es werden laute Klagen über die Betrügereien geführt, welche mit der Zubringung von Einstandsmännern sich abgebende Unterhändler verüben. — Die königlichen Regierungen, Kammer des Innern, erhalten daher den Auftrag, sämmtliche Polizei- und Conscriptionsbehörden hierauf aufmerksam zu machen, und dieselben in vorkommenden Fällen zur strengen ordnungsmässigen Einschreitung aufzufordern. — Jedenfalls haben die kgl. Regierungen, Kammern des Innern, die ihr zur Kenntniß kommenden Fälle dieser Art dem unterfertigten Ministerium zur Anzeige zu bringen, und sich zugleich darüber zu äußern, auf welche Weise diesem Unwesen am zweckmäßigsten begegnet werden könne.

Gegenwärtig ist ein seltner Redner unter uns, ein Bauch-Redner nämlich, Namens Johann Schreiber aus Wien. Da derselbe in der Kaiserstadt allgemein Beifall hatte und auf drey Theatern dorten Vorstellungen gab, so wird es ihm auch hier gelingen das Publikum angenehm zu unterhalten und mit seinen Produktionen zu ergötzen. So wie wir hören, wird derselbe auch auf der kgl. Hofbühne auftreten.

Wir haben früher schon von der Generalkarte der bayerischen Regenten- und Volks-Geschichte des als Geschichtsschreiber nun in allen Theilen des Inn- und Auslands bekannten Hrn. Dr. Wolf gerecht und ehrenvoll verdiente Erwähnung gemacht; wir können nun auch unsere zahlreichen verehrlichen Lesern versichern, daß die zweite Auflage binnen weniger Tage erscheinen wird und zwar in einer trefflichen Ausstattung.

Der junge Graf Ludwig von Montgelas kommt als Attaché zu der bayerischen Gesandtschaft an den französischen Hof.

(K. Hof- und National-Theater.) Dienstag den 17. März. Wegen Unpäßlichkeit der Mad. Fries statt des angekündigten Trauerspiels: „Richard Savage" — „Pflicht und Liebe," Schauspiel in 2 Aufzügen von Prinzeß Amalie. Iffland hat in der hohen Verfasserin eine sehr gute Nachahmerin und man kann ihre Stücke füglich eine neue und verbesserte Auflage der Iffland'schen Werke nennen. Die Charaktere sind auch in diesem Schauspiele trefflich und korrekt gezeichnet, die Sprache schön, wenn auch nicht hoch, und was dieses Stück besonders angenehm macht, das ist der gute, ungedehnte Verlauf der Handlung innerhalb zweier Akte. Ganz vorzüglich und voll innigen Gemüthes gab Mad. Dahn die Julie; Herr Jost war das getreue Bild eines Ehrenmannes und

sein Spiel war in manchen Momenten Eßlairisch. Auch Herr Schenk (Minister) verdient ehrenvolle Erwähnung hier; er war deutlicher und verständlicher als gewöhnlich. Publikum war wenig versammelt, und man weiß nicht, soll man dieß dem nicht gegebenen oder dem gegebenen Stücke zuschreiben; auch herrschte unter dem anwesenden Publikum ein starker Husten; die Jahreszeit bringt es mit, aber angenehm ist's nicht.

Die alten Zeiten wollen wieder kommen! So hat sich erst kürzlich zu Wasserburg eine Geschichte zugetragen, die in den guten, alten Zeiten an der Tagsordnung waren; es hat nämlich eine listige Dirne es durch allerlei Vorspiegelungen, um die Eltern ihrer Dienstherrschaft aus dem Fegfeuer zu befreien, die Herrschaft um ihr ganzes Vermögen gebracht. Da werden wieder Viele fragen, warum geht man denn in die Schule?

Tagblatt-Korrespondenz.

Auf die Ankündigung der Landbötin vom 10. d. Mts. Die sehr gelungene von Herrn Roth lithographirte und unter der Leitung des Hrn Eiseleur Kohn herausgegebene Zusammensetzungen des Buchbinders-Gehilfen Lutz aus Offenbach verdienen die besondere Aufmerksamkeit der Herren Buchbinder, da sie noch das non plus ultra übertreffen, indem derselbe den Berliner Geschmack mit dem goût de Paris so gut zusammenzustempeln wußte.

Ein Kunstfreund.

Zu unserer nicht geringen Freude sehen wir in dieser Woche im hiesigen Kunstverein wieder eine grosse Menge ausgezeichnet gelungener Baupläne. An ihnen ist nicht allein das grosse Genie, welches an einem Gebäude fast alle Style anzubringen weiß, wie namentlich die herrliche Ausführung, die eines Meisters Hand verräth, zu bewundern. Wir machen namentlich auf das Schloß aufmerksam, an welchem der große Meister in einem ganz eignen noch nie gesehenem Style, den er gothisch zu nennen beliebt, seiner reichen Phantasie freien Lauf läßt. Es wäre unnütz das Vollendete und Musterhafte der noch übrigen Pläne hervorzuheben, da es ja einem jeden Künstler und Kunstliebhaber frei steht, sich den Genuß zu verschaffen, die Produkte dieses großen Meisters zu sehen und zu bewundern. Wir sprechen nur noch den Wunsch aus, daß er uns ähnliche Genüsse recht oft verschaffen möge.

Anzeigen.

1020.

Gegenerklärung

auf die in Nro. 72. des Tagblatts enthaltene Entgegnung des Herrn Kern Hautboisten im Regimente Kronprinz.

Herr Kern hat durch seine Entgegnung von meiner nothgedrungenen Erklärung im Wesentlichen wenig oder gar Nichts entkräftet.

Derselbe hat mir keinen Gegenstand, der ihm zugehörte, gegen einen bestimmten Preis an Geld zu überlassen versprochen, und es kann daher im rechtlichen Sinne von einem Kauf und Verkauf, oder von einem käuflichen Abtreten eines fraglichen Geheimnisses um so weniger die Rede seyn, als ich nur aus Theilnahme und Mitleid an seiner Lage dem aus Paris hieher gekommenen, von seiner Kunstreise erschöpften und um ein Logies verlegenen Landsmanne hilfreich unter die Arme griff. Herr Kern hat, was er nicht widersprechen kann, weder eine Zeichnung, noch sonst etwas dergleichen aus Paris mitgebracht, wornach ich ihm die nach Wunsch gelungene Fisklappe an seiner Oboe anbrachte.

Uebrigens kann und konnte ich Herrn Kern's mündliche Angabe, wornach ich ihm seine Oboe mit einer Klappe zu versehen hatte, zu Nichts von dem gebrauchen, wozu mich eigenes Nachdenken brachte. Lange zuvor schon trug ich die Idee einer gänzlichen Umgestaltung der

Klarinette in mir. Als ich die Fisklappe an Herrn Kern's Oboe anzubringen sollte, brachte nicht „der erste Blick," (denn auf welches Vorbild hätte ich denn blicken können?!) sondern die Einbildungskraft mich auf Entdeckung, d. h. ich habe das aufgefunden, was in Paris vorhanden, aber bei uns noch verborgen war. Das von Herrn Kern Verlangte hätte ihm auch ein Anderer machen können; aber, was ich erdachte, erfand und ausführte, — die äußerst schwierige Anbringung von Klappen an der Klarinette und Flöte, davon kann Paris keine Zeichnung liefern oder aufweisen; denn es ist nicht französische, sondern bayerische Erfindung, indem ich durch neue Kombinationen, durch eigene, selbstschöpferische Thätigkeit, also auf originelle Weise, etwas bisher noch nicht Vorhandenes hervorbrachte oder produzirte. Das war nicht ge-, sondern erfunden.

Mag Herr Kern immerhin und allenthalben sich und Andere einbilden: „die Umgestaltung fraglicher Konstruktion dürfe er als mittelbar von sich ausgehend betrachten, indem er die Idee von jenen kleinen Theilchen zuerst dem bayerischen Vaterlande überbracht habe." Er hat dabei freilich ein Verdienst, welches aber dem eines Postillons näher kömmt, als dem eines Nachahmers, geschweige denn dem eines Entdeckers oder Erfinders.

Jene Klappe wäre jedenfalls, auch ohne solchen Boten oder Postillon nach München gekommen, vielleicht etwas später, weil nicht Jeder so schnell von Paris nach München kömmt. Jenes eine Theilchen, von dem Herrn Kern die Idee von Paris hieher brachte, mußte erst umgestaltet werden, um für unsere Instrumente brauchbar zu werden; nun aber könnte er 28 neue Theile von München nach Paris bringen.

Es wäre schon genug gewesen, ein im Ausland bekanntes, aber in unserem Vaterlande noch nicht verbessertes Verfahren in fraglicher Beziehung zuerst ausgeführt zu haben. Meine Verdienste um Verbesserung, Entdeckung und eine neue Erfindung in fraglicher Beziehung haben kompetentere Richter anerkannt, als Herr Kern, der wohl deßhalb nicht darüber urtheilen kann, weil er meine Instrumente noch einmal ganz gesehen hat.

Von Herrn Kern sind solche Schritte, wie sie in seinem, im Tagblatte gestandenen Briefe angegeben sind, allerdings geschehen, indem er nämlich das Geheimniß, so weit er es, wie er selbst im Briefe gesteht, bei mir sah, einem anderen Instrumentenmacher, der ihn, wie er sagt, täglich höflichst und dringend darum bat, wirklich mittheilte.

Herrn Kern's Brief, den ich nothgedrungen veröffentlichte, spricht wie schon erörtert, selbst gegen ihn und seine Erklärung, daß derselbe aus einer gereizten Stimmung hervorging, ist eben so lächerlich, als die Behauptung, Hr. Musikmeister Streck würde augenblicklich auf Verlangen ihm ein wahres(!) Zeugniß ausstellen; es ist ungereimt, seinem Vorgesetzten, wie es fast den Anschein hat, zuzumuthen, daß dessen Zeugniß, welches er mir ausstelle, kein wahres sey.

Möchte das, was Herr Kern von seinem Charakter rühmt, gegründet seyn, und Jeder von ihm sagen!!! Dieß ist mein aufrichtiger Wunsch, so wie, daß einige Briefe vom Ausland, über Herrn Kern, welche hier im Umlaufe sind, bloße Verläumdung seyn möchten.

Uebrigens ist auch dieß mein letztes Wort, und ich bitte nur noch denjenigen Theil eines verehrten Publikums, welcher sich nicht für diese Sache interessiren kann, um Vergebung, demselben durch Einnehmung des Raumes dieser Blätter einer bessere Unterhaltung beraubt zu haben, bin aber überzeugt, daß dieser Theil sich dafür entschädigt sieht, wenn ein Mann, dem seine öffentliche Ehre gefährdet ist, sich zu rechtfertigen weiß, und über Nachrede zu begegnen.

Herrn Kern erwarte ich nun vor den Schranken des Gerichtes, und vertraue muthig meiner gerechten Sache.

B. Pentenrieder, Instrumentenmacher.

1020.(2a)

Anzeige.

Mit Beginne des gegenwärtigen Jahres errichteten wir dahier eine Tuchhandlung unter unserer nachstehenden Firma.

Nachdem wir nun jetzt unser Lager mit allen Qualitäten Tuch, und sämmtlichen zu diesem Fache gehörigen Artikeln in vollständiger Auswahl bestens versehen haben, so bringen wir dieß hiemit zur ergebenen Anzeige, und empfehlen uns zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Sauer & del Moro,
Dienersgasse Nro. 20.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Norma, Oper von Bellini.

1038. Heute Freitag den 20. März produzirt sich der Sänger

Joseph Schmidt

mit seinem Kollegen in verschiedenen neuen komischen Lieder; wozu höflichst einladet:

Anfang ½7 Uhr Abends.

Joseph Spöttl,
Gastwirth zum Platzlbräu.

1030.(3b) Guter Rheinwein, der Schoppen zu 6 kr., die 3 Quart-Bouteille 18 kr., so wie verschiedene andere Weine, empfiehlt ganz ergebenst

Philipp Fix,
Weinwirth in Schwabing an der Landstraße, ehemals Baderschlößchen Haus-Nro. 8.

1033. Beschäftigung findet: ein Studierender der Hochschule der flüchtig und korrekt aus dem Englischen übersetzt. Wo? sagt die Epedition.

1021. Auf eine sichere Hypothek wird in der Umgebung von München ein Kapital von 7000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1029.(2a) Drei Zimmer, nebst Bedienten-Zimmer, sind zusammen oder einzeln zu vermiethen. Promenadeplatz Nro. 14. über eine Stiege.

1034.(3a) Ein Studierender, der die hiesige Universität besucht und sich dem Schulfache gewidmet hat, wünscht Unterricht im Griechischen, Lateinischen, Französischen, in der Mathematik, so wie auch Klavierstunden zu geben. Nähere Nachricht bei der Redaktion.

1035. In der Prannerstraße Nro. 17. sind im 3ten Stocke zwei meublirte Zimmer mit Alkoven sogleich oder am 1. April zu beziehen um monatlich 15 fl.

1012.(3c) **Erklärung.**

Mit hoher polizeilicher Bewilligung.

Nachdem der Unterzeichnete (nicht aus Oesterreich, sondern aus Mörchingen in Deutschlothringen, jetzt Departement der Mosel, in Frankreich) seit 22 vollen Jahren im Dienst der Grafen von Helmstatt sich befindende Johann Friedrich Clement mehrfach wahrgenommen und sich überzeugt hat, daß gewisse Leute, die er sich, bei den Gerichten zu belangen, vorbehalte, sich nicht scheuten, ehrbeleidigende Aeußerungen gegen ihn in Umlauf zu bringen, ihn an allen Orten zu verläumden und mit den greellsten Farben zu schildern, so glaubt er es seiner Herrschaft und sich selbst schuldig, bei dem Publikum gegen solche Verläumdungen Schutz zu suchen. Da er aber sich stets eines sehr guten Leumundes erfreute und ihm seine Ehre heilig ist, so findet er sich auch verbunden, diejenigen, welche in Folge dieser Erklärung noch Zweifel haben könnten, darauf aufmerksam zu machen, daß er sich bei den k. Behörden vollständig legitimirt und ausgewiesen, auch seine sämmtlichen Zeugnisse der k. Polizeidirektion übergeben habe, weßhalb bei derselben sowohl Erkundigungen über seine Person eingezogen, als die Attestate eingesehen werden können.

Hiedurch glaubt er hinlänglichen Beweis über die Falschheit der gegen ihn geführten Reden geliefert zu haben und endlich einmal diesen Verläumdungen Einhalt zu thun.

München, den 16. März 1840.

Joh. Friedr. Clement,
Bedienter des kgl. Kämmerers und Assessors beim k. Landgericht Au, Grafen v. Helmstatt.

Gestorbene in München.

Mathias Filser, Kartenplanirer, 46 J. a. — Wilhelmine Arnold, k. Hofbau-Intendanzkassiers-Gattin, 51 J. a. — Anna Wittenbauer, bürgl. Schuhmacherstochter, 24 J. a. — Maria Reichelmaier, Taglöhnersfrau, 42 J. a. — Klara Rietsch, Kaufmannsfrau von Nürnberg, 53 J. a. — Alois Eggensberger, Galanterie-Pappparbeiter, 48 J. a. — Xaver v. Bernklo, Geometer von Straubing, 40 J. a. — Joseph Rothhuber, Milchmann, 65 J. a. — Joseph Greifeneder, Kellner von St. Thomas im Hausruckviertel, 35 J. a. — Franziska Betz, Schäfflerstochter v. h. 35 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Pescatore, Banquier aus Luxemburg. Duport, Negotiant in Paris.

[Gold. Hahn.] Moran, Dr. Med. aus England. Schiestl, Privatier aus Schwatz. Hartmann, Ingenieur-Kondukteur von Germersheim. v. Haller, Partikulier von Augsburg.

[Gold. Kreuz.] Raudnitz, Kfm. von Prag. Hübner, Kfm. von Mühlhausen. Kaub, Pachter des städtischen Oktroi von Speier.

[Gold. Stern.] Breitenbach, Kfm. von Bamberg. Huber, Kfm. von Haag, Reil, Pfarrer von Radl. Dietz, Kfm. von Nürnberg. Dietz, Appellationsgerichts-Accessist von Nürnberg. Dietz, Comis von Nürnberg. Ebersheim, Künstler aus Amsterdam. Zinkl, Kfm. von Schweinfurt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 81. 21. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt

Hiesiges.

Gestern wurde die irdische Hülle des Herrn Finanzministers Dr. Ludwig von Wirschinger feierlichst zur Erde bestattet. Der Verblichene war in dem kräftigen Mannesalter und erst 53 Jahre alt. Geboren zu Stadtamhof bei Regensburg, der Sohn bürgerlicher Eltern, erhielt er nach vollendeten Rechtsstudien noch unter fürstl. primatischer Regierung als Pfleger zu Wörth seine erste Anstellung. Im Jahre 1811 wurde er in königl. bayerische Dienste übernommen, erst zum Polizeikommissär in Landshut bestimmt, in demselben Jahre aber in gleicher Eigenschaft nach München versetzt, im Jahre 1818 zum Polizei-Direktor in Augsburg, 1819 zum Stadtkommissär und Regierungsrath daselbst ernannt. Im Jahre 1823 wurde er Ministerialrath im Ministerium des Innern, 1827 Vorstand der Generalzolladministration und zugleich als Ministerialrath der Finanzen verwendet. 1833 erhielt er den Titel und Rang eines wirklichen geheimen Rathes, und wurde am 2. Jäner 1835 zum Staatsrath im ordentlichen Dienste und zum Finanzminister befördert. Der König verliert in ihm einen treuen Diener, die Regierung einen gewandten Vertreter und ausgezeichneten Geschäftsmann. Seit 17 vollen Jahren hier in ununterbrochener Geschäftsthätigkeit und sich keine Erholung gönnend, unterlag der rüstige Körper der Anstrengung, aber noch bis zu den letzten Tagen, wiewohl qualvoll leidend und seinem Tod vorausssehend, ließ er sich vortragen und unterzeichnete. Seine Familie betrauert in ihm einen liebevollen Gatten und Vater. —

Zu den interessanten Fremden, welche sich dermalen dahier befinden, gehört auch der Fürst Felix Lichnowsky, der längere Zeit als General im Heere Don Karlos focht.

Herr Professor und Konservator Steinheil legte in der Sitzung der mathematisch-physikalischen Klasse der k. Akademie vom 14. ds. einige von ihm erzeugte Lichtbilder vor, die sich darin wesentlich von den Daguer'schen unterscheiden, daß sie ganz aus Kupfer sind und nicht blos, wie die von Himmly, leise Berührung, sondern selbst starke Reibung und starken Druck ertragen. An Deutlichkeit stehen diese Bilder den Daguer'schen nicht nach. — Die Erfindung Daguere's mit den Erzeugnissen von Lichtbildern ist bereits von vielen Personen, welche ohne höhere wissenschaftliche Bildung sind, nachgeahmt worden und zwar blos durch eigenes Nachdenken und hundertfältige Proben.

Unsere Herren Josephi hätten beinahe Schlitten fahren können, denn über 24 Stunden schneite es unaufhörlich. Wenn wir nur keine weiße Osterfeiertage bekommen.

Gestern Vormittag lief in der Kanalstraße ein der Wuth sehr verdächtiger brauner Pudel herum. Es wurde derselbe aufgefangen, ohne daß hiebei ein Unglück geschah. Es wird dieser Vorfall, so wie die ähnlichen Erscheinungen, welche man von auswärts her erfährt, jedem Hundbesitzer als Warnung dienen.

In Folge neuester königlicher Anordnung sollen: 1) die protestantischen Soldaten des Kürassier-Regiments Prinz Johann von Sachsen, da sie in den Garnisonen Landshut und Freising keinen Gottesdienst ihrer Konfession und keine Gelegenheit zur Uebung ihrer Religionspflichten finden würden, tauschweise zum Kürassier-Regiment Prinz Karl nach München versetzt werden; 2) die zugehenden Konscribirten, so weit es nur immer geschehen kann, nach den ihrer Heimath zunächstgelegenen Garnisonen jener Waffengattung kommen, der sie nach ihren individuellen Eigenschaften zugetheilt worden.

(Zum allgemeinen Besten) Vor einigen Tagen sahen wir einen Maurerburschen bei einem Baue beschäftiget, wie demselben Kalk in die Augen fiel. Wie gewöhnlich, eilte derselbe zum Brunnen, und wollte durch Auswaschen des Auges das Uebel lindern, machte es aber, wie begreiflich ist, größer. Wir glauben das Gute des Allgemeinen zu befördern, wenn wir hiemit folgende Worte wiederholen, welche schon vor mehreren Jahren Herr Dr. v. Schlaginweit im Landboten über diesen Punkt aussprach: „Bei den häufigen Bauten in unserer Hauptstadt ereignet sich öfters der Fall, daß Maurern und vorzüglich Maurerlehrjungen Kalk oder Mörtel in die Augen fällt, wodurch höchst gefährliche Verletzungen der Gebilde des Auges erzeugt werden, deren gewöhnliche Folge Verlust des Gesichtes ist. — Hier ist die schleunigste Hilfe nöthig, Gefahr haftet auf dem geringsten Verzuge, und es ist daher dringendes Bedürfniß, die Hilfe sogleich in die Hände der nächsten Umgebungen des Verletzten zu legen, um ihn vor dem drohenden Verderben seines Sehorgans zu bewahren. — Gewöhnlich wird bei solchen Verletzungen nach kaltem Wasser gerufen, und das Auge fleißig damit ausgewaschen. Dieses Verfahren aber wirkt bei dieser Art von Verletzung höchst schädlich ein, indem durch dasselbe der noch nicht ganz gelöschte Kalk erst im Auge vollkommen gelöscht und scharf ätzend gemacht, und rasch an jene Theile des Augapfels hingespült wird, welche ursprünglich von der Verletzung frei geblieben wären. — Das zweckmäßigste und sicherste Hilfsmittel ist hier das Oel, wie man solches in jeder Wohnung vorfindet, und dessen große Wirkung darin besteht, daß es den scharfen ätzenden Stoff des Kalkes und Mörtels einhüllt, und ihn dadurch unschädlich für das Auge macht. — Wo daher eine Verletzung des Auges durch Kalk oder Mörtel statt findet, hole einer der Mitarbeiter des Verletzten schleunig Oel aus der nächsten Nachbarschaft, gieße solches in ziemlicher Menge zu wiederholten Malen durch die etwas geöffnete Spalte der Augenlieder in das verletzte Auge, spüle damit die Masse des Mörtels gegen den innern Augenwinkel, und wische mit dem Zipfel eines Sacktuches solchen so viel möglich heraus. Dann aber werde der Verletzte ungesäumt zu einem sachverständigen Arzte gebracht, welcher die weitere Behandlung des Auges leiten und in kürzester Zeit die Heilung vollenden wird, welche ohne jene erste zweckmäßige Hilfeleistung gewöhnlich als unmöglich erscheint."

Allerlei.

Der Mann der in Breisach das neue Raupenvertilgungsmittel erfunden hat, verdient nach seinem Tode ein Denkmal und das Mittel selbst Nachahmung. Man gibt nämlich in Breisach jedem Straßenjungen für jedes Hundert Raupen, welches er bei der Universal-Vertilgungskommission abliefert 1 kr., ebenso für jedes Hundert Schmetterlinge, Puppen ꝛc., und ertheilt außerdem den heldenmüthigsten und wüthendsten Raupenmördern Preise an Büchern. Das sind zwei Fliegen auf einen Schlag; die Raupenmörder werden abgehalten von dummen Streichen, und das Raupen nimmt den Jungen auch die Raupen aus dem Kopfe; so kommt die Jugend auf einen grünen Zweig und die Pflanzenwelt auch.

Monats-Deutungen.

März.

Ein Knabe, geboren im Monat März,
Hat einen guten Kopf und ein fröhliches Herz,
Weiß nicht, sich zu schmiegen und bücken,
Daher kann ihm nur wenig glücken.
Er hat seine Lust an Hunden und Pferden;
Soll ein Oekonom oder Jäger werden.

Ein Mädchen, erschienen im Monat März,
Hat ein empfindsames, zärtliches Herz.
Sie lebt und webt in alten Sagen,
Will immer nur reiten und fahren und jagen.
Gott gnade dem Mann, der sie nimmt zu Frau,
Er wird vor Aerger bald grün, bald blau!

Anzeigen.

1048.(2a)

Eisenbahn-Fahrten nach Maisach

mit

Anhalten in Pasing, Lochhausen und Olching.

Mit Samstag den 21. dieses anfangend, werden die Dampfwagen-Fahrten **bis auf weitere Nachricht** fortgesetzt, wie folgt:

Tägliche Abfahrten:

in München:	in Maisach:
8 Uhr Morgens	Viertel nach 9 Uhr Morgens
11 Uhr Vormittags	Viertel nach 12 Uhr Mittags
3 Uhr Nachmittags.	halb 6 Uhr Abends.

In **Lochhausen** und **Olching** werden bei **jeder**, in **Pasing** nur bei den **ersten** und **letzten** Durchfahrten kurze Anhalte zur Aufnahme und Absetzung von Passagieren gemacht.

Die **Stellwagenfahrten** zwischen **Maisach** und **Bruck**, die Person zu **9 Kreuzer**, finden wie bisher statt, und zwar:

Stellwagen-Abfahrten:

in Bruck:	in Maisach:
8 Uhr Morgens	9 Uhr Vormittags
11 Uhr Vormittags	12 Uhr Mittags
½ auf 5 Uhr Nachmittags	½ auf 4 Uhr Nachmittags.

Olympischer Cirkus

Heute Samstag den 21. März.

grosse, brillante Vorstellung.

984.(3b)

Maximilian-Jubiläums-Verein

bei der

Gesellschaft des Frohsinns.

Am Dienstag den 24. März d. J. findet die erste ordentliche

General-Versammlung

für das Jahr 1840 nach den Vereins-Statuten §. 74. u. 75. statt. Anfang 7 Uhr.

1044. Ein Bracelett wurde am Donnerstag in der Nähe des k. Hoftheaters verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

1047.(2a) Morgen Sonntag den 22. März produzirt sich der Zitherspieler

Michael Niedermayer

im Stahlschützengarten, Dachauerstraße Nro. 5. wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Anfang ¼4 Uhr.

Katharina Wocheslander.

1051.(2a) Frische Rheinsalmen sind angekommen und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme:

Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

1039. Von der Salvatorstraße bis zum Hofgarten ging Donnerstag Morgens ein Herrenstiefel verloren. Der redliche Finder wolle selben am Rochusberg Nro. 5. über 5 Stiegen abgeben.

1036. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und sowohl in seiner Wohnung und in der Expedition der National-Zeitung, als in allen Buchhandlungen zu haben:

Jerusalems heilige Stätte,
eine
Betrachtung
über das
Leiden unsers Herrn Jesu Christi.
Von dem
ehrwürdigen Pater Parvilliers,
aus der Gesellschaft Jesu,
an Ort und Stelle treu aufgenommen und niedergeschrieben.
Nebst einem
Unterrichte über das innerliche Gebet.
Aus dem Französischen übersetzt
von einem
katholischen Geistlichen.

Preis: 24 kr., auf Velinpapier 36 kr.

Zur gegenwärtigen Fastenzeit, wo jeder Christ so gerne sich mit Andacht des großen Erlösungswerkes unsers Heilandes erinnert, könnten wir dem religiösen Publikum kaum ein besseres Büchlein in die Hände geben, als das obige, um sich die Leiden unsers Herrn Jesu Christi so recht vollkommen vor die Seele zu führen. Als Beweis seiner Gediegenheit dürfte angeführt werden, daß die französische Originalausgabe bereits die fünfte Auflage erlebt hat, und wir dürfen von dieser äußerst gelungenen Uebersetzung gewiß mit Recht denselben Beifall erwarten.

G. Weiß, Buchdruckereibesitzer,
(Residenzstraße Nro. 7.)

1041. Zwei Herren suchen zwei meublirte Zimmer über 1 oder 2 Stiegen, wo möglich jedes mit eigenem Eingange in der Nähe der Polizei, des Promenadeplatzes, in der Schwabingerstraße. Jene, welche oben gewünschte Zimmer zu vergeben haben, wollen ihre Adresse schriftlich nebst Beifügung des äußersten Miethzinses bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1040. In der Odern-Gartenstraße ist eine Wohnung nebst einen großen Hofraum für einen Kistler zu vermiethen. D. Uebr.

1049.(2a) So eben ist wieder angekommen:

Hirtenbrief
des
Hochwürdigsten Herrn, Herrn Heinrich,
Bischofs von Passau.
gr. 4. geh. 6 kr.
J. A. Finsterlin, Salvatorstraße Nro. 31.

1008.(2b) **Sommer-Lokale.**

Im englischen Garten ist den Sommer über ein hübsches Lokale für eine Gesellschaft geeignet mit Bedienung und Bewirthung zu vermiethen. Auch steht ein Billard zu Benützung der Gesellschaft offen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

1042. Ganz frische vorher zubereitete Holländer-Gesundheits-Häringe, am Spieße gebraten, sind täglich von 9 bis 2 Uhr und von 4 bis 8 Uhr Abends durch die ganze Fastenzeit, das Stück zu 6, 9 und 12 kr. zu haben im Laden am Adelmannseck vor dem Isarthore, wozu verehrliche Abnehmer einladet:

Johann Heim,
Häringbrater.

Aufforderung.

Da der Unterzeichnete am 23. d. Mts. mit seiner Kunstreitergesellschaft nach Dresden abreist, so werden alle diejenigen, welche ihre Angelegenheiten mit ihm noch nicht geordnet, oder unter was immer für einem Titel eine Forderung an ihn zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich bis Sonntag den 22. d. M. Morgens 9 Uhr bei ihm einzufinden, um mit ihren Forderungen in's Reine zu kommen.

P. Ghelia et Tourniaire,
Direktor der Kunstreiter-Gesellschaft.

1023.(2b) Es wird in der Nähe der Schießstätte ein Gärtchen zu miethen gesucht. D. Uebr.

1013.(3b) Eine Ladnerin wird gesucht. D. Uebr.

1015.(2b) Ein lediger Mann, welcher mit besten Zeugnissen versehen ist, und beim Militär diente, wünscht eine passende Beschäftigung als Scribent oder in ähnlicher Eigenschaft. D. Uebr.

1045. Es ist eine reale Schlosser-Gerechtsame sammt Werkzeug und Gesellenbetten, mit oder ohne Haus, aus freier Hand zu verkaufen. D. U.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Brauser, Großhändler von Regensburg. Rehbach, Fabrikant von Regensburg. Frhr. v. Bechtolsheim, k. Regierungs-Assessor von Regensburg.

[Gold. Hahn.] Graf v. Favancourt, k. k. Major von St. Pölten. Berlier, Negotiant aus Paris. Frhr. v. Hornstein auf Orsenhausen. Baron v. Eichthal, Banquier von Augsburg.

[Gold. Kreuz.] Lynch, Rentier aus England.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 82. 22. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 50 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in dem Verkaufsgewölbe der Glashandlung im Bazar gewaltsam eingebrochen, und aus einem Pulte circa 40 fl. entwendet. In der darauffolgenden Nacht geschah ein Einbruch in dem Laden des Kochs in der Residenzstraße, wobei alles vorhandene Geld, sowie auch Leinwand geraubt wurde.

Der Professor Schwanthaler soll den Auftrag erhalten haben, die Statue des Jean Pauls in kolossaler Größe zu modelliren, der Inspektor Stiegelmayer wird dieselbe in Erz gießen; im Oktober 1841 wird sie in Baireuth aufgestellt werden.

In Bezug auf unsere Notiz in Nro. 67. d. Blattes, daß das in Hamburg nun bereits 8mal mit immer steigendem Beifalle gegebenen Drama: „Werner," oder „Herz und Welt" eigentlich von Uffo Horn sey und Karl Gutzkow nur die letzte Feile daran gelegt habe, lassen wir hier eine in Nro. 31. der Leipziger Theater-Chronik enthaltene Erklärung des Letztern folgen: „Herr Uffo Horn hat mein Drama „Werner" erst am Tage der Vorstellung kennen gelernt und vorher nicht einmal etwas vom Sujet desselben gewußt. Unter denen, die da glauben, man könnte freie Geistesprodukte durch eine Zwillings-Autorschaft zeitigen, dürfte ich vielleicht der Letzte seyn, mir sind Kompagnie-Geschäfte dieser Art nie erklärlich gewesen.

Hamburg. Karl Gutzkow.

Der hochverehrte Eremit von Gauting, Herr Baron v. Hallberg, soll im Plane haben, vom Freisinger Moos her, resp. von den dortigen Kolonieen aus nach München, eine Eisenbahn zu errichten. Dieses Unternehmen würde freilich den Bewohnern jener Gegend und besonders den vielen Webern zum Behufe der Erleichterung des Verkehres wesentlich dienen.

Abschied von Ihr.

Adieu meine Lieb!
Doch mir's vergib,
Daß ich nicht weine —
Ich find' wieder Eine.

Tagblatt-Korrespondenz.

Herr Redakteur! Mit Vergnügen las man während des Karnevals die Berichte Ihres geschätzten Blattes über die in den verschiedenen hiesigen Privatgesellschaften stattgehabten Bälle und sonstige Unterhaltungen. Besonders war einigemal der Leistungen der vereinten Gesellschaften: Terpsichore, Stahlschützen und Aurora gedacht; aber diese Gesellschaften gaben am Aschermittwoch eine sehr belustigende musikalisch deklamatorische Abendunterhaltung, wobei sich Herr Michael Hieber durch Gesang und der Hofmusikus Herr Jäger durch sein vortreffliches Violoncellspiel ganz besonders auszeichneten; dann fand in letztgenannter Gesellschaft, Mittwoch den 11., eine herrliche Theatervorstellung statt und ich finde davon Nichts referirt; da befürchte ich, daß es auch mit dem am 18. d. stattgehabten Konzerte der Terpsichore beim Stillschweigen Ihrer Referenten verbleiben möchte, und bin so frei an dessen Stelle eine kleine Schilderung zu geben. Nach einer neuen, sehr gut ausgeführten Ouverture von Schneider überraschte uns Herr Kellermann mit einer Arie von Rosini durch den Wohlklang seiner kräftigen Baßstimme, durch herrlichen Vortrag und Darlegung einer trefflichen Schule. — Wir kennen Herrn Kellermann seit einigen Jahren, haben dessen eifriges, unermüdetes Streben bemerkt und mußten also natürlich freudig angeregt seyn, daß dessen Fleiß durch den Beifall, der ihm bei seinem ersten Auftreten vor so einem zahlreichen Publikum und durch den Vortrag einer großen Parthie in Begleitung eines ganz starken Orchesters, so anhaltend ungetheilt zu Theil wurde. — Nicht das suum cuique allein ist der Zweck dieses Referats, sondern wir wollen einerseits den jungen Mann durch öffentliche Anerkennung ermuntern in seinem Streben thatkräftig fortzufahren, anderer Seits beabsichtigen wir vorzüglich einer erhabenen Gönnerin, seinen sonstigen Wohlthätern und seinen Lehrern, dem Hofsänger Herrn Mittermeier und Hofschauspieler Herrn X. Meier die Ueberzeugung zu verschaffen, daß deren Zögling sich ihrer Güte würdig zeigt. — Als 3te Pieçe trug Hr. Trumeter ein Gedicht von Castelli und als Schluß der ersten Abtheilung Hr. Lang, k. Hoftrompeter ein Solo für Trompete eben so präcis als schön vor. — In der zweiten Abtheilung gefiel Herr Seif jun. durch eine Phantasie für die Oboe und überraschte uns Herr Direktor Kürzinger durch ausgezeichnet gemessenen Vortrag einer Deklamation. Wir hatten schon viel von diesem Künstler, aber nie ihn selbst gehört. — Hierauf bewunderten wir Herrn Michael Hieber, wegen seines angenehmen und kräftigen Tenors, der mit der schwachen und schüchternen Stimme des Fr. Bruckbräu ein Duetto nell Opera il Tancreti von Rosini vortrug. — Die Ouverture von Otello bildete den Schluß des Ganzen von Herrn Karl Hieber ausgezeichnet dirigirten Konzertes.

Allerlei.

Augsburg, den 20. März. Seit vorgestern wird Hr. Schmidt, Prokuraträger vom Banquier-Hause Johann Lorenz Schätzler, vermißt. Da ihm in seinem Familien-, Privat- und Geschäftsleben überall nur die größte Achtung und das verdienteste Lob der Solidität und Rechtlichkeit gezollt wird, so kann ihn nur Melancholie in Folge körperlicher Leiden, (er litt nämlich sehr bedeutend an den Hämorrhoiden) zu dem schrecklichen Schritte sich den Tod zu geben, veranlaßt haben. In seinem Pulte fand man ein Billet des Inhalts, daß er, in Folge seiner körperlichen unheilbaren Leiden sich den Tod geben wolle. Hr. Schmidt konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Ein Berliner Straßenjunge hatte sich die Hände so erfroren, daß er das Mitleid der Umstehenden erregte. Alle bedauerten den Knaben, welcher, an einer Hausecke sitzend, plötzlich anhub: „Es jeschieht meenem Vater schon janz recht, daß ich mir det Händ erfror, warum kooft er mich keene Handschuhe niche nit!"

Münchner-Schranne vom 21. März.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Weitzen	15 fl. 44 kr.	15 fl. 17 kr.	14 fl. 47 kr.	gestiegen um — fl. 11 kr.
Korn	10 fl. 32 kr.	10 fl. 13 kr.	9 fl. 56 kr.	gestiegen um — fl. 3 kr
Gerste	11 fl. 40 kr.	11 fl. — kr.	10 fl. 31 kr.	gestiegen um — fl. 17 kr.
Haber	5 fl. 17 kr.	5 fl. 6 kr.	4 fl. 54 kr.	gestiegen um — fl. 3 kr.

Anzeigen.

1065.(3a) **Bekanntmachung.**

In den Wartsälen und Wägen der Eisenbahn-Station München sind, seit den Monaten Dezember v. J., dann Jänner und Februar d. J., verschiedene Passagier-Effekten zurückgeblieben, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Diese Effekten können nach gehöriger Legitimation in dem Bureau der Abfahrtstation München innerhalb drei Monaten a dato in Empfang genommen, nach Ablauf dieser Frist aber sollen die noch vorhandenen Gegenstände an den Lokal-Armenfond abgegeben werden.

München, den 21. März 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.

Maillinger, prov. Geschäftsführer.

873.(5c) **Zur Nachricht.**

Es wird hiermit zur Anzeige gebracht, daß man fortwährend sowohl ausgelassenes als rohes Unschlitt von guter Qualität in kleineren und größeren Parthien zu den laufenden Preisen ankauft.

Auch ist man geneigt hierauf Lieferungsaccorde abzuschließen, und man ladet demnach die hiezu Lusttragenden ein, sich mit ihren deßfallsigen Anträgen in der englischen Apotheke Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 45. über 1 Stiege, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr, anzumelden.

Die königl. bayer. privilegirte Milly-Kerzen-Fabrik von Joh. Lor. Schaezler.

1060.(2b) **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf einem von seinen fünf eleganten Billarden ein Kegelscheiben, welches den 23. März anfängt und den 5. April endet, und den darauffolgenden Tag gerittert und die Preise vertheilt werden.

Preise sind:

1. Preis 14 Gulden Stück nebst Fahne. Frei.
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „
9. eine Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden Stücke.
10. eine Meistfahne mit 2 Gulden Stück.
11. eine Freifahne mit 1 Gulden Stück.

Bemerkung.

Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl., vom Gulden werden 6 kr. abgezogen, das Uebrige in Gewinnste vertheilt. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen.

Unterzeichneter schmeichelt sich mit prompter und billiger Bedienung die vollste Zufriedenheit von den Antheilnehmern sich zu erwerben, und besteht in voller Hochachtung:

Michael Oesterreicher,
Gastgeber zur Schießstätte in der Vorstadt Au.

984.(3c)

Maximilian-Jubiläums-Verein

bei der

Gesellschaft des Frohsinns.

Am Dienstag den 24. März d. J. findet die erste ordentliche

General-Versammlung

für das Jahr 1840 nach den Vereins-Statuten §. 74. u. 75. statt. Anfang 7 Uhr.

1055.(2b)

AURORA.

Montag den 23. März.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1072.(2a) **Versteigerung.**

Donnerstag den 26. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von ½3 bis 6 Uhr, wird in der Kaufingergasse Nro. 1. im ersten Stock der Rücklaß des verlebten Privatiers, Anton Schuster, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dieser Rücklaß besteht in goldenen Repetier- und Stockuhren, Tischbestecke, Kaffeekannen, so anderes Silbergeräth, Spiegeln, Oelgemälden, Lithographien in vergoldeten und polirter Rahmen, Schreib- und andern Tischen, Komod, Consol und Garderobekästen, Bettladen von Nußbaum, Kirschbaum und Eichenholz, fernere Federbetten, Pferdhaar-Matrazen, Vorhänge, Bettwasch, Kupfer, Zinn, Messing und eisernes Kochgeschirr, wozu Kauflustige hiemit höflichst einladet:

Hirschvogel,
verpflichteter Gerichts-Schätzmann
und Auktionär.

1073.(2a) Ein kräftiges Reisepferd zum Einspännigfahren, vertraut und durchaus nicht scheu, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

1013.(3c) Eine Ladnerin wird gesucht. D. Uebr.

1063.

Wohlfeile Druckschriften.

Die Erben eines jüngst verstorbenen katholischen Priesters, bieten eine Parthie gut erhaltener Bücher zum Verkaufe aus, worunter ausgezeichnete Werke befindlich, und nur vorläufig genannt werden:

Braun's heilige Schrift 13 Bände.; — Brevirium Romanum 4 Tom. (Campoduni); — Merz Thesaurus Biblicus etc. 2 Tom.; — Zallinger institution juris Ecclesiast. 2 Tom.; Riemer's griechisch-deutsches-, und Gesenius hebräisch-chaldäisches Handwörterbuch; so wie auch sämmtlich beliebte Schriften, Predigten, Christenlehren und Evangelien, von weiland geistl. Rath und Dekan Pfarrer Martin Königsdorfer ꝛc. Den Kaufliebhabern zur Einsicht angeboten. Landwehrstraße, Eckhaus Nro. 1. über 2 Stiegen, Wohnung rechts.

1049.(2b) So eben ist wieder angekommen:

Hirtenbrief

des

Hochwürdigsten Herrn, Herrn Heinrich,

Bischofs von Passau.

gr. 4. geh. 6 kr.

J. A. Finsterlin, Salvatorstraße Nro. 21.

1071. Ein großer Bücherkasten ist billig zu verkaufen, am Obstmarkt Nro 9. im Kleiderladen.

1069. Ein großes starkes Faß von Eichenholz, mit Eisen gebunden, in einen Garten geeignet, dann eine Hobelbank, sind billig zu verkaufen. Amalienstraße Nro. 22. über 1 Stiege.

1070.(3b) Am 26. dieß Monats geht ein Kutscher von hier über Bern, Lausanne nach Genf, womit noch zwei Personen direkte dahin fahren können. Das Nähere erfährt man im schwarzen Adler.

1077. Sonntag Vormittags ist vom heil. Geistgäßchen bis zur Theatinerkirche ein goldenes Frauenzimmer-Uehrchen mit goldenem Gehäuse verloren worden. Der Finder wolle es gegen gute Belohnung im heil. Geistgäßchen Nro. 3. über 2 Stiegen rechts abgeben.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Erter, akademischer Künstler von Wien. Laroche, Kfm. von Basel. Molter, Dr. Med. aus Karlsruhe.

[Schw. Adler.] Bechtel, Kfm. von Hanau. Hochstetter, Chemiker von Eßlingen. Engelken, Schauspieler von Bremen. Forcher, Privatier von Insbruck. Graf v. Egloffstein, k. preuß. Landgerichts-Assessor von Königsberg. Beck, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Favero, Kfm. von Venedig. Schmid, Kfm. von Straßburg. Gabussi, Advokat mit Familie aus Florenz. Wenninger, Benefiziat von Münchsdorf. Brid, Sorea, Artola, Galarraga, Beovidi, Gorriti, Echanique und Lerchundi, Partikuliers aus Spanien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 82. 22. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Einer so eben erschienenen Bewilligung des königl. Ministeriums des Innern zufolge darf die „Leipziger Allgemeine Zeitung" von nun an wieder durch die k. bayerischen Postämter versendet werden.

Der königl. Hofschauspieler, Herr Jost, hat nun seine Kunstreise angetreten, deren nächstes Ziel Hamburg ist, wo sein Name noch im schönsten Andenken stehet.

In der schönen neuen Auer Pfarrkirche wird schon seit mehreren Tagen an dem Bau eine heiligen Grabes für die bevorstehende Charwoche gearbeitet. Dasselbe wird unter dem Glockenhause angebracht.

(Eingesandt) Das Tagblatt war in letzterer Zeit recht curios, oder vielmehr einige fleißige Mitarbeiter mit ihrem Curiositäten-Vorrath haben uns curiose Helden geschienen. Ein Herr M., der in der hiesigen Journalistik sich durch seine gediegenen Artikel über „Dampfnudelbereitung mit Ludwigsmehl," Straßenpflaster, überflüssige Hunde u. s. w. verewigte, erfreut uns mit der Vielseitigkeit seines Wissens, indem er sich vom Kritler zum Kritiker erhebt. Er tadelt eine Rezension, wo an Mad. Fries als Lady Macclesfield mehr Lebhaftigkeit und Feuer gewünscht wird. „Hilf Himmel!" Der gute Mann war nicht im Theater; sonst hätte er ja von vorn herein an dem ersten Eindruck, den Richard auf seine Mutter machte, erkennen müssen, daß Zorn und Leidenschaft sie befällt, wie sich ihr ein Sohn aufdringt, den sie (nach ihres Schwagers Worten) lieber zum Charmant wünschte. Die Sünden der Vergangenheit haben sich bei der Lady in die Gegenwart herübergezogen, sie besitzt noch in hohem Grade nicht blos die Leidenschaften eines lebenssüchtigen Weibes, sondern alle jene persönlichen Regungen von Lebendigkeit und Feuer, die mit solchen Charakteren immer verknüpft sind. Weil aber Mad. Fries diese Eigenschaften in ihrer Darstellung nicht ausdrückte, glaubte Hr. M., daß vornehme Ruhe und Kälte die alleinigen Charakteristiken bilden sollen. Er kennt nicht, was die ausgezeichnetsten deutschen Journale über diese psychologisch dramatische Erscheinung urtheilten, er kennt nicht, was Gutzkow selber über den Charakter der Lady schrieb. Wenn wir nicht irren, so ist es derselbe M., der in diesem Blatte von diesem nämlichen Stücke sagte, es fehle der Handlung an Verwickelung und Lösung, es stehe vier Akte lang Alles still, außer Mutter und Sohn seyen alle übrigen blos Figuranten, der von widrigen Situationen u. s. w. spricht. Das ist gewiß eine Kritik? — Ein anderes Curiosum las ich in Nro. 79.

gelegenheitlich einer Rezension über „Guido und Ginevra.“ Hier hieß es, man müsse einem Sänger dankbar seyn, daß er ohne vorhergehende Probe die Parthie korrekt und untadelhaft gab, da man sonst die Oper an diesem Abende nicht gehört hätte. Auch dort! Mein lieber Herr Redakteur! Dankt Ihnen das Publikum, daß Sie ihm ein Blatt schreiben, weil es Ihnen hiefür sein Abonnement entrichtet? Und die Theaterabonnenten und die einen Gulden pro Sperrsitz bezahlen, sollen einem Sänger danken, daß er für eine hohe Gage seine Schuldigkeit thut? Als ob man nicht lieber, zwar um 8 Tage später, aber um 8 Prozent besser die Oper hätte ruhig erwarten können? Man wird endlich auch Dlle. Fuchs danken, daß sie Freitag die Adalgisa sang, obwohl wir lieber die Oper gänzlich vermißt hätten. Jam sat.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Die Liebe im Eckhause, Lustspiel. Darauf folgt: Das graue Männchen, Pantomime von Horschelt.

Olympischer Cirkus
Heute Sonntag den 22. März zum Letztenmale.
Grosse, brillante Vorstellung.

1055.(2a)
AURORA.
Montag den 23. März.
Theatralische Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

1057. **Prater.**
Heute Sonntag den 22. März ist gut besetzte
Harmoniemusik.
Anfang ½4 Uhr.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein:
Georg Gruber, Gastgeber.

1061. **Einladung.**
Heute Sonntag den 22. März produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
im
Saale zur goldenen Ente.
Die Gesangbegleitung besteht in einem Klavier und einer Guitarre.
Auch werden auf Verlangen vorgetragen:
1) Der Nachtwächter als Belauscher.
2) Der reisende Komiker und Schauspieler
3) Die zwei Halbthörichten und Dummen bei der Milchsuppe.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt 6 kr. à Person.

1059. Heute Sonntag den 22. März ist im großen schön dekorirten
Otto-Saale
auf der Schießstätte in der Vorstadt Au
große militärische
Harmoniemusik,
wobei alles Vorzügliche von den berühmtesten Kompositeurs vorkommen wird. Die Zwischen-Pausen wird ein hier anwesender fremder Sänger mit verschiedenen Liedern und Quodlibeten, unter andern „der Fremde in Wien,“ ausfüllen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

1047.(2b) Heute Sonntag den 22. März produzirt sich der Zitherspieler
Michael Niedermayer
im Stahlschützengarten, Dachauerstraße Nro. 5. wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.
Anfang ½4 Uhr.
Katharina Wocheslander.

1052.
Gesang-Unterhaltung
im großen Haslauer-Saale
vor dem Sendlingerthore.
Heute Sonntag den 22. März produzirt sich daselbst die
Familie Kammerhuber
in Vereinigung mit einer gut besetzten Instrumental-Musik und ganz neuen Liedern und Deklamationen. Entrée à Person 6 kr. Anfang Nachmittags ½4 Uhr.

1062. Heute Sonntag den 22. März produzirt sich
Niedermayer
auf der Zither mit Guitarre-Begleitung im englischen Kaffehaus.
Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

1048.(2b)

Eisenbahn-Fahrten nach Maisach
mit
Anhalten in Pasing, Lochhausen und Olching.

Mit Samstag den 21. dieses anfangend, werden die Dampfwagen-Fahrten bis auf weitere Nachricht fortgesetzt, wie folgt:

Tägliche Abfahrten:

in München:	in Maisach:
8 Uhr Morgens	Viertel nach 9 Uhr Morgens
11 Uhr Vormittags	Viertel nach 12 Uhr Mittags
½3 Uhr Nachmittags.	halb 6 Uhr Abends.

In **Lochhausen** und **Olching** werden bei jeder, in **Pasing** nur bei den ersten und letzten Durchfahrten kurze Anhalte zu Aufnahme und Absetzung von Passagieren gemacht.

Die **Stellwagenfahrten** zwischen **Maisach** und **Bruck**, die Person zu **9 Kreuzer**, finden wie bisher statt, und zwar:

Stellwagen-Abfahrten:

in Bruck:	in Maisach:
8 Uhr Morgens	9 Uhr Vormittags
11 Uhr Vormittags	12 Uhr Mittags
½ auf 5 Uhr Nachmittags	½ auf 4 Uhr Nachmittags.

1020.(2b)

Anzeige.

Mit Beginne des gegenwärtigen Jahres errichteten wir dahier eine Tuchhandlung unter unserer nachstehenden Firma.

Nachdem wir nun jetzt unser Lager mit allen Qualitäten Tuch, und sämmtlichen zu diesem Fache gehörigen Artikeln in vollständiger Auswahl bestens versehen haben, so bringen wir dieß hiemit zur ergebenen Anzeige, und empfehlen uns zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Sauer & del Moro,
Dienersgasse Nro. 20.

1060(2a)

Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf einem von seinen fünf eleganten Billarden ein Kegelscheiben, welches den 23. März anfängt und den 5. April endet, und den darauffolgenden Tag gerittert und die Preise vertheilt werden.

Preise sind:

1. Preis 14 Gulden Stück nebst Fahne. Frei.
2. „ 12 „ „ „ „
3. „ 10 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. „ 6 „ „ „ „
6. „ 4 „ „ „ „
7. „ 2 „ „ „ „
8. „ 1 „ „ „ „
9. eine Gesellschaftsfahne mit 2 Gulden Stücke.
10. eine Meistfahne mit 2 Gulden Stück.
11. eine Freifahne mit 1 Gulden Stück.

Bemerkung.

Das Loos kostet 4 kr., der Stand 4 fl., vom Gulden werden 6 kr. abgezogen, das Uebrige in Gewinnste vertheilt. Alle Anordnungen sind im Billard-Zimmer selbst einzusehen.

Unterzeichneter schmeichelt sich mit prompter und billiger Bedienung die vollste Zufriedenheit von den Antheilnehmern sich zu erwerben, und besteht in voller Hochachtung

Michael Oesterreicher,
Gastgeber zur Schießstätte in der Vorstadt Au.

1051.(2b) Frische Rheinsalmen sind angekommen und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme:

Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme
Nro. 1.

1030.(3c) Guter Rheinwein, der Schoppen zu 6 kr., die 3 Quart-Bouteille 18 kr., so wie verschiedene andere Weine, empfiehlt ganz ergebenst

Philipp Fix,
Weinwirth in Schwabing an der Landstraße, ehemals Baderschlößchen Haus-Nro. 8.

1053. Gemälde-Versteigerung.

Am 23. März und in folgenden Tagen werden in der Pranner'sstraße Nro. 26. zu ebener Erde Gemälde in vergoldeten Rahmen von Künstler alter und neuer Zeit, jedesmal Nachmittag von 2 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, und Kataloge unentgeldlich abgeben im Laden, wo auch die Gemälde eingesehen werden können.

1050.(2a) Ein sehr empfehlenswerther Mann, welcher im Rechnungs- und Handelsfach, sowie in allen ähnlichen Geschäftszweigen bewandert ist, sucht dahier eine Beschäftigung zu erhalten, und zwar erbietet er sich hiezu gegen kleines Honorar, da er Pension geniesset. Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

1029.(2b) Drei Zimmer, nebst Bedienten-Zimmer, sind zusammen oder einzeln zu vermiethen. Promenadeplatz Nro. 14. über eine Stiege.

1054.(2a) In der Amalienstraße Nro. 44. über 2 Stiegen rechts ist eine angenehme schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten um den halbjährlichen Zins von 26 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

1050. Es sind Packkisten von verschiedener Größe zu verkaufen. D. Uebr.

1058.(2a) Es wird eine Weißnäherei gesucht, zu sehr billigem Preis. D. U.

1052. Verkauf.

Es ist ein schöner, moderner, gut vergoldeter Luster mit 6 Arme um 3 Kronenthaler — dann ein schönes großes, 5 Schuh langes, 2 Schuh breites und 3 Schuh hohes Vogelhaus, ganz von Draht sammt 2 Vögel (Stieglitz- und Zeiserl-Männchen) um 2 Kronenthaler — und 70 Ellen Rosenguirlanten, die Elle um 6 kr. zu verkaufen. D. Uebr.

1046.(2a) Ein nahe an der Stadt gelegener Bauplatz, von circa einem halben Tagwerk, hinsichtlich der guten Erde leicht zu einem Garten umzuschaffen, ist für 700 fl. zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen am Kindermarkt Nro. 2. im 1ten Stock vornheraus zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags.

1043. Ein in ganz vorzüglicher Lage bei der Stadt befindliches sehr gut und schön gebautes 3stöckiges Haus mit eigenem Hofraum, welches sich ganz besonders für vermögende nicht zu zahlreiche Privat-Familien eignen würde, und sich gut rentirt, ist zu verkaufen. Baar 9000 fl., der Rest kann zu 4 pCt. stehen bleiben. D. U.

1070.(3a) Am 26. dieß Monats geht ein Kutscher von hier über Bern, Lausanne nach Genf, womit noch zwei Personen direkte dahin fahren können. Das Nähere erfährt man im schwarzen Adler.

1064. Eine Steindruck-Sternpresse (Bogenformat) im guten Zustande, ist zu verkaufen und kann täglich in der Vorstadt Au, Kreuzstraße Nro. 396. im Vordergebäude über 2 Stiegen eingesehen und das Nähere daselbst erfragt werden.

1066.(2a) **Kapital-Gesuch.**

1600 fl. oder 2000 fl. werden als Hypothek zur Ablösung aufzunehmen gesucht. Angebote wolle man gefälligst bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1068. Ein schönes Oekonomie-Anwesen, wobei sich alles im besten Stande befindet, ist zu verkaufen, auch ist man nicht abgeneigt, ein Haus daran einzutauschen. D. Uebr.

1067. Ein Haus mit realer Gast- und Bier-Wirthschaft ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Elisabetha Schießl, Wäschersfrau, 56 J. a.
Margaretha Kögldorfer, Schneidergesellensfrau, 38 J. a.
Verona Münch, Handelmannstochter von Aholming, Lbg. Osterhofen, 15 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Kleber, Kfm. von Grenoble. Nahn, Dessinateur von Wien.
[Gold. Hahn.] Oppenheimer, Kfm. von Frankfurt.
[Schw. Adler.] Buschmann Kfm. von Lohne. Gerth, Kfm. von Ghaur de Fonds. Reinhold und v. Stadler, Kfl. von Nürnberg. Christ, Kfm. von Elberfeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 84. 24. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für in Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Für den König Otto von Griechenland sind 16 deutsche Pferde in Ankauf bestellt, welche über Triest nach Athen transportirt werden; auch für den Herzog von Leuchtenberg werden Pferde angekauft, die bis zum August hier bereit gehalten werden müssen, bis zu welcher Zeit der Herzog mit seiner erlauchten Gemahlin in München erwartet wird.

(Theatralisches und Musikalisches.) Der Landbote gibt die Nachricht, es sey die junge Sängerin Hezenecker, die wie bekannt, sich gegenwärtig im Konservatorium zu Mailand befindet, daselbst in einer neuen Oper mit allgemeinem Beifalle aufgetreten. „So wahr diese Nachricht ist, so ist doch zu besserer Verständlichkeit zu bemerken, daß diese Oper nicht etwa in einem der öffentlichen Theater Mailands, sondern privatim im Konservatoir stattgefunden hat. Uebrigens machte jenes höchst talentvolle Mädchen, so weit sichere Nachrichten reichen, schon gleich nach ihrer Ankunft in Mailand durch Stimme, Stimmenbildung und musikalische Intelligenz nicht geringes Aufsehen, so daß es fast den Anschein hat, als müsse sie schon hier Einiges gelernt haben, und als wenn deutscher Unterricht auch nicht so ganz Ohne wäre. — Der Landbote Nro. 83. schreibt unter andern: „Im philharmonischen Vereine sprachen zwei Lieder von Lenz und Broch, beide gesungen vor Frl. Spitzeder, sehr an." Wir sind überzeugt, daß, wenn diese junge Künstlerin die Adalgisa gesungen hätte, das Publikum am 20. März die Oper: Norma befriedigter verlassen haben würde. — Auch in Freiburg im Breisgau, wurde Götz von Berlichingen gegeben, Herr Röder brachte mit seiner eisernen Faust so schlagende Effekte auf Tische und Stühle hervor, daß diese in die größte Noth geriethen, Noth aber bricht Eisen, die eiserne Hand zersprang und Herr Röder erschien in den letzten Akten mit seinen beiden gesunden Fäusten, das Publikum aber pfiff ihn aus.

Auf dem Viehmarkte, welcher am letzten Mittwoch den 18. d. zwischen dem Karls- und Marthore abgehalten wurde, sind 1345 Pferde, 176 Ochsen, 215 Kühe, 28 Stiere, 197 Kälber, 205 Schweine und 3 Ziegen beigetrieben worden.

(Anfrage.) In öffentlichen Blättern liest man unter andern auch eine Bleich-Empfehlung, wobei sich zwei Handelsleute zur Annahme und Besorgung von Waaren zum Bleichen für eine rühmlichst bekannte Bleichanstalt in Kaufbeuern, erbieten. Bei dieser Gelegenheit kann ich mir die Frage nicht versagen: ist denn das Bleichen noch ein so geheimnißvolles, schwieriges Unternehmen, daß man nöthig hat, sich bis nach Kaufbeuern

zu wenden, um eine Waare bleichen zu lassen? Und hat man in und um München keine Bleichanstalt?

Daß die Hennen in unserer Gegend noch immer ihre Schuldigkeit thun und fleißig Eier legen, ist daraus zu ersehen, daß z. B. auf hiesigem Viktualien-Markte vom 14. bis 21. März 16,700 Stücke frische und 328,000 Stück sogenannte Truheneier zum Verkaufe waren.

Die Stufenleiter des Weibes.

Die Braut.

Wer nennt mir Schön'res, als die Morgenröthe
Der ersten Liebe auf der Jungfrau Wangen?
Wenn von des Jünglings treuem Arm umfangen,
Das Leben sich zum Himmelstraum erhöhte?

Und nun das Glück, das still ihr Herz erflehte,
In heil'ger Wahrheit Glanz ihr aufgegangen,
Und alle Blüthen, holdentwickelt, prangen
Auf ihrer Hoffnung lichtem Blumenbeete.

O du, dem sich ihr reines Herz ergeben,
Bewahr' es mit dem Schilde frommer Treue!
Ein Eden wohnt in treuer Liebe Hut!

Zum Himmel strebe liebend beider Leben,
Als keusche Flamme, die sich stets erneue
An stiller Gottes-Liebe heil'ger Gluth.

Allerlei.

Augsburg, den 21. März. Vergangenen Donnerstag Mittag hörte der Knecht des hiesigen Lohnkutschers Herrn Keller, während seiner Zurückfahrt von München an seinem Glaswagen den Fall einer Kette. Er stieg daher ab, um nachzusehen und gewahrte einen Burschen, der hinten vom Wagen herunter sprang und die Flucht ergriff, er eilte ihm nach und es gelang ihm, mittelst Beihilfe eines der Passagiere desselben habhaft zu werden, worauf er ihn wohlverwahrt im nächsten Orte zur Ablieferung an das k. Landgericht Bruck übergab. Er war seinem Anzuge und seiner Sprache nach aus dem bayerischen Oberlande. Zwei starke Ketten, womit gewöhnlich die Kisten und Koffer am Glaswagen festgemacht werden, hatte er abgefeilt, und würde sie, hätte der Kutscher den Fall der letztern nicht vernommen, auch in seine Gewalt bekommen haben.

(Kartoffelmehl als Handelsartikel.) Ein Geschäftszweig, der für den Niederrheinischen Handelsstand von Wichtigkeit ist, und hauptsächlich dem Seehandel einen großen Gewinn verspricht, ist die Benutzung des Kartoffelmehls für verschiedene Industriezweige im Inlande und ferner seine Versendung nach den tropischen Ländern, wozu dieses Produkt weit geeigneter als Fruchtmehl ist, weil die Feuchtigkeit und große Hitze, die letzterem so verderblich sind, bei jenem keine Fermentation erzeugen. — Das Kartoffelmehl oder die in Puder verwandelte Kartoffelstärke (fécule de pomme de terre) wird bereits in Frankreich in großen Quantitäten von vielen Gewerbtreibenden mit dem besten Erfolg gebraucht. Das Kartoffelmehl, im Verhältniß eines Drittels mit gewöhnlichen Roggenmehl vermischt, gibt ein überaus gutes wohlschmeckendes Brod, das dem Brod aus purem Waizenmehl nicht nachsteht, es selbst noch an Schmackhaftigkeit übertrifft. Das Brod aus ein Drittel Kartoffelmehl und zwei Drittel Waizenmehl gebacken, übertrifft dagegen bei weitem an Geschmack und Schönheit der Farbe, das aus dem feinsten Waizenmehl gemachte Brod. In Paris, so wie in den meisten Städten Frankreichs, gibt es wenig Bäcker mehr, die nicht einen bedeutenden Gebrauch von Kartoffelmehl machten. Auch gibt dieses Mehl mit

Fleischbrühe angerührt, sehr schmackhafte, nahrhafte und der Gesundheit zuträgliche Suppen, die für Kinder und alte Leute, sowie für Kranke sich sehr wohlthätig zeigen. Die Suppe von fécule de pomme de terre war schon eine Lieblingsspeise Voltaire's, der bei vorgerücktem Alter nie etwas anderes zum Abendessen genoß und bekanntlich ein sehr hohes Alter erreichte. — Einen noch größern Gebrauch als die Bäcker machen in Frankreich die Destillateure vom Kartoffelmehl, das gegenwärtig ausschließlich zur Bereitung aller feinen Liqueure dient. Es wird nämlich aus dem Kartoffelmehl Syrup gewonnen und aus diesem Spiritus gebrannt, der bei gehöriger Behandlung die größte Aehnlichkeit mit dem Rum hat und selbst an Feinheit des Geschmackes den gewöhnlichen Rum noch übertrifft. — Auch die Bierbräuer bedienen sich in Frankreich des Kartoffelmehls, mittelst dessen sie ihrem Gebräu einen besonders angenehmen Geschmack geben. Doch ist hiebei zu bemerken, daß durch Beimischung des Kartoffelmehls die Haltbarkeit des Bieres beeinträchtigt wird. Daß die Zuckerbäcker für die feinen Waaren sich vorzugsweise des Kartoffelmehls bedienen, ist an den Ufern des Rheins, wenigstens am Oberrhein, schon längst bekannt. Es ist somit zu erwarten, daß das Kartoffelmehl bald einen sehr bedeutenden Handelsartikel für den Handel im Innern abgeben wird. Doch schon jetzt ist es ein sehr wichtiger Gegenstand für den überseeischen Handel. Es ist, wie schon gesagt, beim Transport der See nicht der Fermentation ausgesetzt, und verhindert selbst diese beim gewöhnlichen Mehl, wenn man ein Drittel Kartoffelmehl hinzufügt, und das Ganze in wohl verschlossenen Tonnen packt. Daß es der feinsten Stärke an Weiße gleich kommt, und in dieser Beziehung das schönste Waizenmehl weit übertrifft, davon kann sich ein Jeder durch eine Probe leicht überzeugen. Kein Land eignet sich besser zur Fabrikation des Kartoffelmehls als die Oberrheingegenden, theils wegen der Leichtigkeit des Transportes, theils wegen der Wohlfeilheit und Güte der Kartoffeln. Ein Kaufmann, der Aussicht hätte, das Kartoffelmehl in bedeutenden Partieen nach Westindien und andern tropischen Ländern abzusetzen, könnte sicherlich nichts Besseres thun, als wenn er sich mit einem dortigen Fabrikanten von Kartoffelmehl in Einverständniß setzte. Eine solche Fabrik nach einem großartigen Maßstab eingerichtet gibt einen Gewinn von circa 80 Prozent und vermag täglich 9 bis 10 Zentner Kartoffelmehl zu liefern. (A. T.)

Anzeigen.

1085.(3a) **Ankündigung.**

Für das herannahende Frühjahr habe ich mein Waarenlager sorgfältigst assortirt.

Als sehr wohlfeil zeichnet sich besonders aus, eine Parthie feiner Tücher in allen Farben von 4 fl. bis 5 fl. 30 kr. per Elle, dann noch eine Parthie ächtfärbiger Piqué-Westen, das Stück à 48 kr.

Nicht minder darf ich mit Recht mein sonstiges Lager von superfeinen Tüchern, modernsten Hosen- und Westenzeugen bestens empfehlen, und wird gewiß Jedermann zu festgesetzten Preisen auf das reellste und billigste bei mir bedient werden.

David Neustädter,
Theatinerstraße Nro. 31. vis à vis dem goldenen Hirschen.

1084.(2a) Unterzeichneter macht dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er so eben neue Zufuhren von frischen Mineralwassern, als:

Selteßer, Ludwigsbrunner, Mariensbader, Kreutzbrunner, Egerseer, Eger, Franzbrunner und Salzquelle, Wiesauer, Hardecker, Fachinger, Geilnauer, Kissinger, Ragozi-Marxbrunner, Schwaighofer Schwefelwasser, Wimpfelder, Weilbacher Schwefelwasser, Kondrauer, Saidschützer und Pilnauer Bitterwasser, Wildunger und Adelheidsbroner Wasser,

erhalten habe, welcher zur geneigten Abnahmen empfiehlt.

Joseph Karl,
vor dem Karlsthore im Rondell Nro. 11. links.

1077. **Dienstgesuch.**

Ein gebildetes Mädchen von 18 Jahren, welches die feinern Handarbeiten erlernt hat, wünscht bald möglichst zu einer Herrschaft in Dienst zu treten. Sie sieht nicht auf hohen Lohn, sondern vorzüglich auf anständige Behandlung. D. Uebr.

1078. **Todes-Anzeige.**

Am Freitag den 20. März Nachmittags 3½ Uhr verschied dahier der Chef der Juwelenhandlung der Gebrüder Löwenfeld, Herr

Anton Löwenfeld,

in seinem 72sten Lebensjahre, ergeben in den Willen der Vorsehung. Der Dahingeschiedene nimmt den Ruf eines biedern und von allen die ihn kannten, geachteten Mannes mit sich in das Grab und sein Tod wird aufrichtig betrauert. Friede seiner Asche!

1087.(2a) Morgen Mittwoch den 25. März ist im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1088. Ein altgewaschener, langer Vorhang ist vom Kreuz bis in die Kaufingergasse verloren gegangen. Der Finder wolle selben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1075. Zwei große Fleischstöcke von gutem Eichenholz, 5½ Schuh hoch und desgleichen breit, sind zu verkaufen, am Lechel in der innern Ifargasse Nro. 1.

1074. Vor dem Karlsthore in der Sonnenstraße Nro. 27. über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer nebst eigenem Eingange per Monat 7 fl. 30 kr. an einen Herrn zu verstiften und sogleich zu beziehen.

1083.(2a) Beim Karlsthore Nro. 11. im Rondell ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Laden zu ebener Erde.

1085. 4000 Stück guter Bayersdorfer Kren ist in der Sendlingerstraße Nro. 5. beim Boltinger zu verkaufen, ebendaselbst steht auch eine zweispännige Chaise zum Verkauf.

1066.(2b) **Kapital-Gesuch.**

1600 fl. oder 2000 fl. werden als Hypothek zur Ablösung aufzunehmen gesucht. Angebote wolle man gefälligst bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

---

972. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Christkatholische Andachtsübungen

für die heilige

Fastenzeit und Charwoche,

nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Gebeten

von

Johann Michael Hauber,

Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

12. geb. Preis 36 kr.

1079. In der Müllerstraße Nro. 25. ist eine kleine hübsche Wohnung für den jährlichen Miethzins zu 75 fl. bis künftiges Georgi Ziel zu beziehen.

1081. Wegen eingetretenen Verhältnissen ist in der Müllerstraße Nro. 35. über 2 Stiegen eine gut erhaltene helle Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern und andern Bequemlichkeiten an eine solide Familie billig bis Georgi zu vermiethen.

1046.(2b) Ein nahe an der Stadt gelegener Bauplatz, von circa einem halben Tagwerk, hinsichtlich der guten Erde leicht zu einem Garten umzuschaffen, ist für 700 fl. zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen am Brandermarkt Nro. 2. im 2ten Stock vornheraus zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags.

1080. Es wird eine gute Köchin, die sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, auf das Land gesucht. Zu erfragen in der Schönfeldstraße Nro. 15½. über 1 Stiege.

1082.(3a) Zu einem Maler wird ein Lehrjunge gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Viktoria Christ, Hafnerstochter von Lützelburg, Lbg. Göggingen, 28 J. a. Johann Friedl, ehem. Melbersohn, 17 J. a. Leopoldine Hofmann, pens. k. Kammerjungfer, 52 J. a. Matthias Scheidl, ehem. Bürstenbinder, 75 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Szentagh, Kfm. von Wien. Traine und Wienands, Kfl. von Köln. Linz, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Ghun, Kfm. von Frankfurt. Wolff, Kfm. von Elberfeld. Paul, Kfm. von Paris. Esch, Kfm. von Aachen.

[Gold. Kreuz.] Findeisen, Kfm. von Chemnitz. Kurfürst, Kfm. von Crefeld. Sauer, fm. von Karlsstadt.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 85. 25. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Se. Majestät der König hat in neuester Zeit zur Vervollständigung der in der Pinakothek aufzustellenden Sammlung hetruischer Vasen wieder eine bedeutende Kollektion antiker Ueberreste erstanden, die von großer Schönheit seyn sollen. Die gänzliche Vollendung der Pinakothek wird in diesem Sommer bewerkstelliget werden, und bereits ist man beschäftigt, sie in ihrem ganzen Umfange mit einem eisernen Gitter zu umgeben.

Am 21. März starb dahier ein hochgeachteter Justizmann, der Oberappellationsrath Quirin Schieder.

In der Woche vom 15. bis 21. März fuhren auf der Münchner-Augsburger Eisenbahn 1145 Personen in 42 Fahrten.

Der Kalender lügt; er schreibt auf den 21. März Frühlings-Anfang und bei uns hat der Winter angefangen, also hat uns der Kalender und der Frühlings-Anfang Etwas weiß gemacht. In andern Gegenden wird es schon warm und in Unterfranken krachte am 14. März der Donner, bei uns da kracht das Eis.

(K. Hof- und National-Theater.) Die Eintagskönigin, komische Oper in drei Akten, nach „la Reine d'un jour," von H. B. v. St. Georges, bearbeitet von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Adam. Wir fanden in dieser Musik viel Verwandtes mit dem „Postillon von Lonjumeau," heitere Melodien, liebliche Arietten, einzelne, recht sinnige Chöre, im Ganzen aber viele musikalische Komik, zu welcher das Libretto, ganz nach dem neueren französischen Konversations-Genre die reichste Veranlassung bietet. Die Handlung spielt nämlich am Ende des Protektorats von Chrommell im Jahre 1660. Der Prätendent Karl II. ist wieder in England gelandet und seine Gemahlin, eine portugiesische Prinzessin, folgt ihm, ohne große damit verbundene Gefahren zu scheuen. Diese aber von ihr abzuwenden, gewinnt ein portugiesischer Edelmann aus dem Gefolge der Prinzessin eine Französin, landet mit ihr in England in einem Hafen, der dem, wo die Prinzessin an's Land gestiegen, entgegengesetzt ist, und gibt sich für die Gemahlin Karls II. aus, um die Aufmerksamkeit der Regierung von der wirklichen Prinzessin abzuleiten, von deren Ankunft sich schon die Kunde verbreitet hat. Nach Erreichung dieses Zweckes kehrt die Eintagskönigin heim mit 60,000 Frks., die sie für dieses quae pro qua erhalten hat, heirathet ihren Schatz, einen Matrosen, und eröffnet ein Putzwaarengeschäft mit der Firma: „Zur Königin für Einen Tag." Manche komische Verwickelungen und nette Situationen

sind in dieses Sujet mit verflochten, welche meist in der Musik einen reizenden Ausdruck gefunden haben, so daß wir diese Oper wieder als eine willkommene Erscheinung begrüßen. Die Putzmacherin und Königin findet in Dlle. Hartmann eine gediegene Repräsentantin, und wir erkennen viele treffliche Eigenschaften dieser lieblichen Soubrette durch häufiges Entzücken, das ihr Gesang und Spiel uns empfinden läßt. Nächst ihr hatte Hr. Dietz Gelegenheit seinen herrlichen Tenor zu entfalten, und wir müssen seiner Leistung die vollste Anerkennung zollen. Dlle. Kellermann, Hr. Hoppe, Hr. Sigl unterstützten die Darstellung mit allen Kräften zum schönsten Gelingen.

Bei dem Herannahen des Frühjahres dürfte wohl mancher Hauseigenthümer darauf Bedacht haben, das Trottoir vor seinem Hause herstellen zu lassen. Dieß wäre insbesonders an fast allen Häusern der Altstadt dringend nothwendig, die doch auch die größten Hausmiethen einnehmen. Neben schlechter Pflasterung ist dahier noch ein Mißstand, welcher die Gehwege für den Fußgänger besonders gefährlich machet, nämlich die Art, wie die Rinnen an vielen Häusern bedeckt sind, so daß sie weit über die Ebene hervorragen und Jedermann, besonders zu Nachtszeit bei dem Halbdunkel unsers Laternenlichtes, Gefahr laufet, darüber zu stolpern. Wir waren z. B. schon oft Zeuge, wie Leute an dem Hause Nro. 19. auf dem Rindermarkt, sowie an jenem Nro. 20. in der Residenzstraße stürzten und sich beschädigten. Mochten doch die betreffenden Hausbesitzer so menschenfreundlich seyn und diesen Uebelstand baldigst beseitigen lassen!

Das kunstvolle Relief Modell der Stadt Venedig ist gegenwärtig zu Augsburg aufgestellt. Dasselbe erhält dorten dieselbe große Bewunderung, die es sich hier erworben hatte. —

Die Stufenleiter des Weibes.

Die Gattin.

Sich selbst nicht mehr, dem Gatten, dem Erwählten
Gehört ihr Wünschen, Streben, Lieben, Sorgen; —
Doch ist ihr Glück nur herrlicher geborgen,
Seit Herz und Sinn sich innig ihm vermählten.

O schaut in ihren Blick, den stillbeseelten!
Dort leuchtet's, wie ein klarer Sommermorgen,
Kein Unmuth ist, kein Zweifel hier verborgen,
Nichts ist, was diese Lichter uns verhehlten.

Das ist der Unschuld Blick! der reine Spiegel
Der Seele, die in Lieb' und Gottvertrauen
Ihr Ziel verfolgt, von heil'ger Kraft durchdrungen!

O selig, wer sich solch ein Weib errungen!
Ihn trägt sein Glück auf sonnenlichtem Flügel
Hoch über ird'scher Sorgen Nebel-Auen!

Allerlei.

Ein englischer Arzt macht in der zu London erscheinenden medizinischen Zeitschrift „Die Lanzette," den Vorschlag, die Gottesäcker abzuschaffen, und die Todten in Pyramiden beizusetzen. Er meint, es sey am Zweckmäßigsten, einen oder mehrere Plätze von etwa zwölf Morgen Größe bis zu der gehörigen Tiefe aufzugraben, Sarg neben Sarg zu stellen, und jeden einzelnen mit römischem Cement oder Erdpech zu überziehen. Diese Särge bildeten dann die Grundlage der Pyramiden, die bis zur Spitze aus lauter Särgen bestehen, und ein Denkmal für jede Stadt seyn würden. Schädliche Dünste könnten sie nicht verbreiten, da ja, wie bemerkt, jeder einzelne Sarg mit Mörtel oder Erdpech überzogen werden soll. (Was den Leuten doch Alles einfällt!)

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Mittwoch: Die Eintagskönigin, komische Oper von Adam.

1094.(3a) **Museum.**
Samstag den 28. März.
Konzert.
Anfang ½7 Uhr.

Gesellschaft des Frohsinns.
Donnerstag den 26. März: 1ste ordentliche
General-Versammlung
pro 1840 §. 69. u. 70. der Gesellschaftsstatuten. Das Nähere ist im Gesellschaftslokale einzusehen.
Anfang 7 Uhr.

1097. Heute Mittwoch den 25. März produzirt sich der
Terzett-Musik-Verein
im Otto-Saale
auf der Schießstätte in der Vorstadt Au, wozu ergebenst einladet: Anfang 3 Uhr.
Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

1090.
Gesang-Unterhaltung
im großen Rosengarten
vor dem Karlsthore.
Heute Mittwoch den 25. März produzirt sich daselbst die
Familie Kammerhuber
in Vereinigung mit einer gut besetzten Instrumental-Musik und ganz neuen Liedern und Deklamationen. Entrée à Person 6 kr. Anfang Nachmittags ½4 Uhr. Wozu ergebenst einladen wird.

1069. **Einladung.**
Heute Mittwoch den 25. März produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
im
Glasgarten-Saale.
Die Gesangbegleitung besteht in einem Klavier und einer Guitarre.
Auch werden auf Verlangen vorgetragen:
1) Der Nachtwächter als Belauscher.
2) Der reisende Komiker und Schauspieler
3) Die zwei Halbthörichten und Dummen bei der Milchsuppe.
4) Der Geist in der Verlegenheit.
Anfang ¼4 Uhr. Eintritt 6 kr. à Person.
Und Abends bei Herr Gastgeber Schreiber in der Vorstadt Au im **Saal.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 6 kr.

1087.(2b) Heute Mittwoch den 25. März ist im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse gut besetzte
Harmoniemusik.
Für gute Speisen, Getränke und Bedienung ist bestens gesorgt. Wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr.

1099. Heute Mittwoch den 25. März ist beim Kaffetier Melcher an der Sonnenstraße
Harmoniemusik.
Anfang 7 Uhr.

1098. Heute Mittwoch den 25. März produzirt sich der Zitherspieler
Michael Niedermayer
in Bickings Kaffeehaus.
Anfang ½3 Uhr.

1100. **Bekanntmachung.**
In der Verlassenschaftssache der Katharina Distl, Bäckerstochter von hier, werden künftigen Donnerstag den 26. März im Morast-Gäßchen Nro. 4. zu ebener Erde mehrere Frauenkleider, eine goldene und zwei silberne Halsketten, Sack- und Halstücher, Morgens von 9 bis 12 Uhr öffentlich an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und wird zugleich bemerkt, daß die vorhandenen Pretiosen, worunter sich auch mehrere Fingerringe befinden, zwischen 10 und 11 Uhr aufgeworfen werden.
Niemair,
Stadtgerichts-Schätzer.

1072.(2b) **Versteigerung.**
Donnerstag den 26. März Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von ½3 bis 6 Uhr, wird in der Kaufingergasse Nro. 1. im ersten Stock der Rücklaß des verlebten Privatiers, Anton Schuster, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.
Dieser Rücklaß besteht in goldenen Repetier- und Stockuhren, Tischdecke, Kaffeekannen, sonderes Silbergeräth, Spiegeln, Oelgemälden, Lithographien in vergoldeten und polirten Rahmen, Schreib- und andern Tischen, Komod, Consol und Garderobekästen, Bettladen von Nußbaum, Kirschbaum und Eichenholz, ferners Federbetten, Pferdhaar-Matrazen, Vorhänge, Bettwasch, Kupfer, Zinn, Messing und eisernes Kochgeschirr, wozu Kauflustige hiemit höflichst einladet:
Hirschvogel,
verpflichteter Gerichts-Schätzmann und Auktionär.

1091. Es wird ein schönes unmeublirtes Zimmer zu miethen gesucht. D. Uebr.

1026. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Liquitations-Niederlage wird Donnerstag den 26. März, Morgens halb 9 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Gewehren, Pistolen, Spiegeln, Klavier, Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

1073.(2b) Ein kräftiges Reisepferd zum Einspännigfahren, vertraut und durchaus nicht scheu, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

1070.(3c) Am 26. dieß Monats geht ein Kutscher von hier über Bern, Lausanne nach Genf, womit noch zwei Personen direkte dahin fahren können. Das Nähere erfährt man im schwarzen Adler.

1050.(2b) Ein sehr empfehlenswerther Mann, welcher im Rechnungs- und Handelsfach, sowie in allen ähnlichen Geschäftszweigen bewandert ist, sucht dahier eine Beschäftigung zu erhalten, und zwar erbietet er sich hiezu gegen kleines Honorar, da er Pension geniesset. Das Nähere sagt die Expedition dieses Blattes.

1058.(3b) Es wird eine Weißnäherei gesucht, zu sehr billigem Preis. D. U.

1089. Ein Fortepiano mit 6 Oktaven ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1054.(3b) Ein Studierender, der die hiesige Universität besucht und sich dem Schulfache gewidmet hat, wünscht Unterricht im Griechischen, Lateinischen, Französischen, in der Mathematik, so wie auch Klavierstunden zu geben. Nähere Nachricht bei der Redaktion.

1104. Ein goldener Siegelring mit blauem Steine ging am Montag Abend vom Franziskanerbräu bis in die Ledergasse verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

1092. **Zum Trofte**

an die

trauernde Mutter bei dem Grabe ihrer [illegible] geliebten Tochter

Johanna Katharina Weinsheimer.

O traure nicht, daß mich des Schöpfers Wille
So frühe schon vom Erdenschmerz befreit,
Daß er zerstört die junge Blüthenhülle,
Die Deine Blicke kürzlich noch erfreut.
Die höchste Gnade hab' ich ja empfangen:
In's Sternenreich, in das nach mancher Pein
Und langen Qualen Viele erst gelangen,
Zog, früh gereifet, ich voll Unschuld ein.
Drum traure nicht; mir ist ein Glück geschehen!
Wenn auch Dein Blick auf Erden mich entbehrt;
Wie lange währt's, wirst Du mich wieder sehen;
Dann grüß' ich Dich, als Engel schön verklärt.

Gewidmet von den Zöglingen des Schleicher'schen Erziehungs-Institutes.

1103. Ein junger auswärtiger Mann wünscht, um seine Kenntnisse zu erweitern, als Gehilfe in eine hiesige Apotheke einzutreten; die besten Empfehlungen hat derselbe aufzuweisen. Auf Solarium wird weniger Anspruch gemacht, als auf die Mittel, sich in diesen Fache zu vervollkommnen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter den Buchstaben L. A. an die Expedition dieses Blattes wenden, um die Adresse des Obigen in Empfang zu nehmen, und sich mit ihm in Korrespondenz zu setzen.

1101.(2a) Mousselin de laines in den schönsten Dessins zu 42 und 48 kr. per Elle, so wie auch superfeine, zu äußerst billigen Preisen, sind neuerdings angekommen bei

D. E. Helbing,
Theatinerstraße Nro. 34.

1095. Es wird ein Metzger gesucht, der auch zugleich das Billardspielen versteht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Margaretha Rückert, Schäfflerswittwe von Würzburg, 88 J. a. Barbara Weiß, Schneidergesellensfrau, 46 J. a. Anton Löwenfeld, Juwelier, 70 J. a. Theres Kögimaier, Salzlerstochter von Stadtamhof, 32 J. a. Josepha von Heiligenstein, k. Oberstlieutenantsgattin, 44 J. a. Quirin Schiber, k. Oberappellationsgerichts-Rath, 55 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Dlle. Busch aus Straßburg. Cuenin, Proprietär von Pruntruth. Mannheimer, Kfm. von Fürth. v. Aufschnaidter, Privatier von Botzen.

[Schw. Adler.] Brinck, Kfm. von Remscheid. La Marche, Kfm. von Blinskastel. Fürst v. Wrede mit Gemahlin von Reichenschwand.

[Gold. Kreuz.] Huetlin, Kfm. von Memmingen. Kretschmaier, Kfm. von Augsburg. Sandberger, Student von Heidelberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 86. 26. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Ein Antrag in der Ständekammer für eine allgemeine Uebernahme der Straßen auf die Staatsfonds findet hier wie im ganzen Lande freudigen Anklang. Alle Land-, Kreis- und Distriktsstraßen sollen auf Staatskosten angelegt oder unterhalten, und die Gemeinden nicht mehr damit belastet werden. Die schlechten Straßen in manchen Gegenden Bayerns sind fast sprichwörtlich geworden, — es ist also hohe Zeit, daß diese Verbindungsmittel mit den fortschreitenden Eisenbahnen, Kanälen und den guten Straßen des Auslandes in Einklang gebracht werden. —

(Gemeinde-Rechnung.) Der löbliche Magistrat der Hauptstadt veröffentlichet die Ergebnisse seiner Gemeinde-Rechnung für das Rechnungsjahr $18\frac{39}{40}$. Der Abschluß dieser Rechnung weiset eine Einnahme von 610,622 fl. 39 kr. 1 pf. und an Ausgaben die Summe von 571,689 fl. 10 kr. 3 pf, somit einen Aktivrest von 38,933 fl. 28 kr. 2 pf. nach. Unter den Einnahmen finden wir bemerkenswerth: jene aus dem rentirenden Kommunalvermögen als: Kapitalzinsen, Ertrag der Realitäten, Rechten und Gemeindegewerben mit einem Ertrage von 88,203 fl. 11 kr. 3 pf, ferner aus Stiftungsvermögen 60,319 fl. 51 kr. 1 pf., an indirekten Gemeindeauflagen: für Brücken-, Pflaster-, Thor- und Wegzöllen 41,846 fl. 20 kr. 2 pf., an Aufschlägen: vom Malzaufschlag 265,768 fl. 17 kr. 3 pf., vom Fleisch 43,233 fl. 27 kr. 2 pf., vom Getreide und Mehl 49,047 fl. 7 kr. 2 pf. — Unter den Ausgaben finden wir bemerkenswerth jene für die Verwaltung, als: Besoldungen und Funktionsgehalte mit 37,580 fl. 46 kr., Pensionen 8513 fl. 43 kr., Regie 10,624 fl. 11 kr.; ferner für Gemeindeanstalten, als: Kultus, Unterricht, Wohlthätigkeit, Gesundheit, 36,095 fl. 7 kr. 2 pf., Sicherheit, Industrie und Kultur in Summa: 148,784 fl. 16 kr. 2 pf. Ferner für Gebäude-, Straßen-, Wasser- und Brückenbau in Summa: 96,043 fl. 57 kr. 1 pf. Rückzahlung an Schulden: 150,000 fl.

(Stiftungen.) Die vor einigen Tagen erschienene „Summarische Uebersicht über die Rechnungs-Resultate der Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Stiftungen dahier, erweiset unter andern, daß wir in München 29 Kultus-Stiftungen (für Kirchen und kirchliche Zwecke) besitzen, solche weisen zusammen einen reinen Vermögensstand von 5,854,833 fl. 50 kr. nach. Unterrichts-Stiftungen besitzet München zwölf und haben zusammen einen reinen Vermögensstand von 100,962 fl.

30 kr. Bei den vierzehn bestehenden Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken ergibt sich aus der vor uns liegenden Rechnungsablage in Summa ein Aktivrest von 3,570,549 fl. 49 kr. Unter den 29 bestehenden Stiftungen zu frommen und kirchlichen Zwecken, sind folgende Verbündnisse am höchsten fondirt: 1) die Dreifaltigkeit und Johann Nepomuk Verbündniß mit 80,163 fl. 10 kr., 2) die Johann Nepomuk Messen-Fundation mit 73,611 fl. 28 kr. 1 pf., 3) das Johann Nepomuk Priesterhaus mit 67,014 fl. 2 kr, 4) die Corporis-Christi-Bruderschaft mit 53,143 fl. 56 kr., 5) das Johann Nepomuk Gotteshaus mit 37,890 fl. 2 kr., 6) das Laufenstein'sche Hauptbenefizium mit 33,315 fl. 31 kr. 2 pf., 7) die Marianische Versammlung bei St. Peter mit 30,233 fl. 32 kr., 8) die Viatici-Stiftung bei St. Peter mit 23,306 fl. 29 kr., 9) Schluttisches Seelenhaus mit 20,057 fl. 29 kr. 2 pf., 10) Pienzenauer Seelhaus mit 20,355 fl. 32 kr. 2 pf., 11) Weeglisches Benefizium mit 18,675 fl. 20 kr, 12) Knöbelbenefizium bei St. Peter mit 15,530 fl. 57 kr., 13) das Graf Fugger'sche Seelhaus mit 15,144 fl. 51 kr., 14) der Pfarrdotationsfond mit 14,742 fl. 33 kr. und endlich 15) das Ziegler Schaubschlägerische Benefizium in der Angerkirche mit 12,000 fl. — Die Stiftungen zum Zwecke des Unterrichts weisen unter andern aus: 1) der deutsche Werktags-Schulfond 44,675 fl. 58 kr. 1 pf., 2) die Handwerks- und höhere weibliche Feiertagsschule 38,313 fl. 32 kr. 3 pf., 3) die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule mit 7831 fl. 16 kr 2 pf., dagegen die Central-Singschule zeiget sich mit einem wirklichen Schuldenstand von 120 fl. 10 kr. 3 pf. Die höhere Töchterschule zeiget ein reines Vermögen von 1751 fl. 54 kr. 1 pf. — Aus den vierzehn bestehenden Wohlthätigkeits-Stiftungen ergibt sich bei der gegebenen Uebersicht mit namhaftem Aktivstand unter andern Folgendes: 1) das Stadtkrankenhaus mit einem Aktivstand von 1,157,002 fl. 45 kr. 2½ pf., 2) das Heilig-Geist-Spital mit 833,448 fl. 10 kr., 3) das St. Joseph Spital mit 682,625 fl. 35 kr. 1 pf., 4) das Waisenhaus mit 369,708 fl. 26 kr. 1 pf, 5) das Spital für Unheilbare am Gasteig mit 226,625 fl. 56 kr. 2 pf., 6) das Kinderhaus und seine Kapelle mit 190,607 fl. 24 kr. 3 pf., 7) die Irren-Anstalt in Giesing mit 72,954 fl. 5 kr. 3½ pf., 8) die Gebäranstalt mit 11,569 fl. 16 kr. 3½ pf., 8) die Gebäranstalt mit 11,569 fl. 16 kr. 3½ pf. Stellen wir nun das Gesammtvermögen hiesiger Stiftungen für Kultus, Unterricht und Wohlthätigkeit zusammen, so ergibt sich die Totalsumme von 9,526,346 fl. 9 kr.

(Eingesandt.) Am Montage Vormittags sah ich, als ich eben zum Isarthore hereinging, gegen mich zu einen wohlgenährten Hund kommen, der wohl alle Symptome eines wüthenden Hundes zeigte. Ich wich ihm aus und machte einen eben vorübergehenden Gendarm darauf aufmerksam. — Es dürfte vielleicht fernere Unglücke abwenden, oder wenigstens eine sehr gute Vorsichtsmaßregel seyn, wenn jetzt auf das Einfangen herrenloser, herumirrender Hunde oder gar der Wuth verdächtiger Thiere, ein angemessener Preis gesetzt würde. Betrug wäre hiebei nicht möglich, denn es muß sich bei der Sektion oder bei näherer Untersuchung bald zeigen, was an der Sache ist. Auch sollten Eigenthümer läufiger Hündinnen, welche ihre Thiere sorgenlos auf den Straßen herumziehen lassen, gestraft werden; denn das Scandal auf offener Straße, wie man es dahier häufig zu beobachten Gelegenheit hat, ist groß und in moralischer Beziehung besonders für die Jugend bestimmt von Nachtheil. Bei jetziger Zeit, wo man so vielseitig von der herrschenden Wuth unter den Hunden höret, dürfte auch eine belehrende thierärztliche öffentliche Aufklärung für das allgemeine Publikum sehr zweckmäßig seyn; denn es gibt in München sehr viele Einwohner und Hundeeigenthümer, welche kaum einen Begriff vom Entstehen und von den Symptomen der Hundswuth haben, viel weniger Vorsichtsmaßregeln gegen solche wissen. Möchten diese Andeutungen nicht wie viele Hunderte, in dem Meere der Gleichgiltigkeit ersäuft, sondern gehörig beachtet werden!

Allerlei.

Aus Würtemberg. Ein Angestellter, bei dem Revisorate der k. Kreisfinanzkammer in Ellwangen, J. Näher, hat eine Schnellschreib-Maschine zu gleichzeitigem, 2, 3 und mehrfachem Schreiben oder Zeichnen ꝛc. entdeckt und nach dem k. würtembergischen Staats- und Regierungsblatt vom 31. August 1839 ein 10jähriges Patent darauf erhalten; derselbe hat der Redaktion dieses Blattes 2 und 3fache Schriftproben vorgelegt, welche eine reine brauchbare Schrift darstellen und durch die Leichtigkeit und Festigkeit der Züge die Schnelligkeit und Förderung der mehrfachen Schriftausführung beurkunden. In dem von dem Erfinder ausgegebenen Prospekte eines neuen Schnellschriftsystems, der auch im Buchhandel sammt Schriftproben zu haben ist, (Stuttgart bei Sonnewald 1839) werden die entschiedenen Vorzüge des durch diese Erfindung hervorgerufenen neuen mehrfachen Schreibsystems vor allen bisherigen Kopiersystemen dargethan, aber auch nachgewiesen, daß jenes sich auch vor den ältern Versuchen, mehrfach zu schreiben, durch 10 bis 20 mal größere Leichtigkeit des Schreibens, also zugleich im Interesse der Schnelligkeit und Sauberkeit, unterscheide; so, daß nun wirklich vollkommene — auf beiden Papierseiten, auf gewöhnlichem Papier, mit gewöhnlicher Dinte ausgeführte, 2 und 3fache in allen Exemplaren als Originale brauchbare, (unverkehrte) Exemplare erstmals ausgeführt werden können, während die bisherigen Kopiermethoden und Apparate sehr unvollkommen und meistens verkehrte Produkte liefern; es wird nun die Lücke gehörig ausgefüllt, welche zwischen der Lithographie und der Schreibkunst noch bestund, indem jene nur bei einer Vervielfältigung von 20 und mehr mit Nutzen angewendet werden kann, bei einer geringern Zahl aber nicht. Die Vortheile dieser Schnellschreibmaschine, welche sehr wohlfeil zu stehen kommt und deren Anwendung in 10 Stunden wohl zu erlernen ist, werden vorzugsweise für den Handels- und Beamtenstand sehr ansehnlich seyn, indem jene nicht allein auf Verminderung der zum Abschreiben angestellten Leute, und zur Kostenersparniß, sondern auch zur Geschäftsförderung wirken wird, was letztern für die Zukunft, wo die Schnelligkeit des Verkehrs immer mehr zunimmt, von Wichtigkeit werden wird; aber auch für jeden Bürger von ansehnlichem Geschäfte, wird die Maschine vortheilhaft werden. Die Einführung der Maschine scheint nicht allein in allen Comptoiren als angemessen, sondern auch, damit junge Leute die Fertigkeit schon in's Comptoir ꝛc. mitbringen; ist die Einführung in Real-, Gewerbs- und Kunst-Schulen unverkennbar geeignet; aber auch für 2fache Vervielfältigung in Gymnasien, Lyceen, Sonntags- und in Volksschulen. Der Erfinder bietet die Erfindung zur Einführung an die hohen Magistrate, an den Kaufmannsstand, an die Vorsteher der Lehranstalten und namentlich zum Ankauf fürs ganze Land an Fabrikanten und an Gesellschaften aus, und hat bereits 2 und 3fache Schriftproben und Prospekte über ganz Deutschland versendet, er theilt auf portofreie Anfragen die Bedingungen der Einführung und des Verkaufs der Erfindung mit; auch gibt er über eine neue Schnellschrift Nachweisung.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Richard Savage, Trauerspiel von Gutzkow.

1094.(3b) **Museum.**
Samstag den 28. März.
Konzert.
Anfang ½7 Uhr.

1108.(3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 28. März.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.

1116. Heute Donnerstag den 26. März spielt der
große städtische Musikverein
im Tillmetz'schen Kaffeehause.
Anfang ½8 Uhr Abends.

1065.(8b) **Bekanntmachung.**

In den Wartsälen und Wägen der Eisenbahn-Station München sind, seit den Monaten Dezember v. J., dann Jänner und Februar d. J., verschiedene Passagier-Effekten zurückgeblieben, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Diese Effekten können nach gehöriger Legitimation in dem Bureau der Abfahrtstation München innerhalb drei Monaten a dato in Empfang genommen, nach Ablauf dieser Frist aber sollen die noch vorhandenen Gegenstände an den Lokal-Armenfond abgegeben werden.

München, den 21. März 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.

Maillinger, prov. Geschäftsführer.

1086.(3b) **Ankündigung.**

Für das herannahende Frühjahr habe ich mein Waarenlager sorgfältigst assortirt.

Als sehr wohlfeil zeichnet sich besonders aus, eine Parthie feiner Tücher in allen Farben von 4 fl. bis 5 fl. 30 kr. per Elle, dann noch eine Parthie ächtfärbiger Piqué-Westen, das Stück à 48 kr.

Nicht minder darf ich mit Recht mein sonstiges Lager von superfeinen Tüchern, modernsten Hosen- und Westenzeugen bestens empfehlen, und wird gewiß Jedermann zu festgesetzten Preisen auf das reelste und billigste bei mir bedient werden.

David Neustädter,
Theatinerstraße Nro. 31. vis à vis dem goldenen Hirschen.

1106.(2a) Wants a place se Courier or Travelling-Servant a Germran coho speaks English, Frensh and Italien fluently and can bewell recommended.

Address at the Offiec at Thés paper.

1106. Kanarienvögel werden zu kaufen gesucht, am Petersplatz Nro. 7. zu ebener Erde.

1105. Eine junge, kinderlose Wittwe wünscht bei einem bejahrten Herrn Beamten oder sonst soliden Herrn gleich oder kommendes Ziel in Dienst zu treten, dieselbe unterzieht sich jeder häuslichen Arbeit; da sie eine jährliche Pension bezieht, so sieht sie nicht so viel auf Lohn, als auf solide Behandlung. D. Uebr.

1110. **Verlornes.**

Am Montag den 23. d. wurde beim Weggehen aus dem Theater von der Parterregallerie bis zum Thore vom k. Postgebäude ein Sack mit einem Doppelperspektive, Geldbeutel und einem mit M. und W. gezeichneten weißem Sacktuche verloren. Der Finder wird ersucht, dieselben bei der Redaktion gegen ein Douceur abzugeben.

1112. Im dritten Rang links im k. Hoftheater ist ein Logenplatz zu vermiethen und das Nähere beim Logendiener zu erfragen.

1056. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und sowohl in seiner Wohnung und in der Expedition der National-Zeitung, als in allen Buchhandlungen zu haben:

Jerusalems heilige Stätte,

eine

Betrachtung

über das

Leiden unsers Herrn Jesu Christi.

Von dem

ehrwürdigen Pater Parvilliers,

aus der Gesellschaft Jesu,

an Ort und Stelle treu aufgenommen und niedergeschrieben.

Nebst einem

Unterrichte über das innerliche Gebet.

Aus dem Französischen übersetzt von einem

katholischen Geistlichen.

Preis: 24 kr., auf Velinpapier 36 kr.

Zur gegenwärtigen Fastenzeit, wo jeder Christ so gerne sich mit Andacht des großen Erlösungswerkes unsers Heilandes erinnert, könnten wir dem religiösen Publikum kaum ein besseres Büchlein in die Hände geben, als das obige, um sich die Leiden unsers Herrn Jesu Christi so recht vollkommen vor die Seele zu führen. Als Beweis seiner Gediegenheit dürfte angeführt werden, daß die französische Originalausgabe bereits die fünfte Auflage erlebt hat, und wir dürfen von dieser äußerst gelungenen Uebersetzung gewiß mit Recht denselben Beifall erwarten.

G. Weiß, Buchdruckereibesitzer,
(Residenzstraße Nro. 7.)

1093.(2a) Verschiedene Kinderbettstätten sind billig abzugeben. D. Uebr.

1107. Es ist Jemand ein weißer Rattenfänger zugelaufen. D. Uebr.

1111.(3a) Junge Doggen, schwarz gezeichnet, englischer Race, sind billig zu verkaufen. D. U.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 87. 27. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Hiesiges.

Die königl. Akademie der Wissenschaften wird am Sonnabend den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr eine öffentliche Sitzung zur Feier des 81. Jahrtages ihrer Stiftung halten. Nach einem Vorworte des Vorstandes, Herrn Geheimerath Ritter von Schelling wird Herr Joseph Müller außerordentliches Mitglied der Akademie in der philosophisch-philologischen Klasse, eine Abhandlung über die persische Poesie lesen.

Die öffentlich erschienene Rechnungs-Uebersicht des griechischen Kirchenvermögens pro 18$\frac{1}{3}\frac{9}{0}$ weiset in den Einnahmen nach 6503 fl. 34 kr. und in den Ausgaben 6415 fl. 45 kr. 2 pf. Der reine Vermögensstand beträgt 13,590 fl. 36 kr. 1 pf.

Durch den k. Polizei-Anzeiger erinnert die k. Polizei-Direktion an das Abraupen der Bäume und Gesträuche, welche bis Ende dieses Monats zu geschehen hat. Auch macht genannte Behörde auf das Verbot des Fangens von Singvögel aufmerksam, welche bekanntlich zur Verminderung der Raupen vorzüglich beitragen.

Im Monate Februar wurden dahier 1019 Individuen polizeilich abgestraft und 38 den betreffenden Behörden übergeben. Unter Ersteren befinden sich auch 46 wegen körperlicher Mißhandlung Anderer, 32 wegen Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit, 27 wegen Entlaufens aus der Lehre, 4 wegen verbotenen Spielens, 52 wegen Tragen verbotener Messer, 1 wegen Fahren über den Pflasterstern am Max-Joseph-Platz, 1 wegen Uebertretung der Theaterfahrordnung. Unter denen, welche den zuständigen Behörden übergeben wurden, befinden sich auch 1 wegen Raubes, 4 wegen Beleidigung der Amtsehre und 17 wegen Diebstahls.

Am Mittwoch Mittag kam in dem Bäckerhause am Angerthor, wo es unlängst erst brannte, wieder Feuer aus, wurde jedoch möglichst schnell gelöscht. Das Feuer brach im Backofen aus, worin Holz zum austrocknen gelegt ward.

Gestern Morgens fiel ein Dienstmädchen als sie eben aus der heil. Geistkirche ging auf dem Glatteise und brach sich einen Fuß. Sie wurde sogleich zum nächstgelegenen Chirurgen getragen. Ueberhaupt haben wir seit Sonntag sehr glatte Wege und eine Menge Menschen sah man zu Boden stürzen, auch ist's an den wenigsten Häusern gestreut. Was nützen unsere vortrefflichen polizeilichen Verordnungen, wenn die Leute selbe so wenig beachten?

Am Freitag den 20. d. wurde der Funktionär Hausmann auf der Landstraße außerhalb Unterhaching von zwei Burschen angefallen und gräßlich zerschlagen, seiner Uhr, des

Mantels und Geldes beraubt, und in die dort befindliche Kiesgrube geworfen. In dieser Lage wurde er nach einer halben Stunde von einem eben vorbeifahrenden Fuhrmann gefunden und auf dessen Wagen zum Landarzte nach Unterhaching gebracht. Der Verunglückte starb bereits an den Folgen der erhaltenen Verletzungen. Die beiden Räuber wurden bereits von unserer thätigen Gendarmerie entdeckt und sitzen im k. Landgerichte Au.

Das am Dienstag den 24. d. gegebene zweite Konzert der Mitglieder der k. Hofkapelle bot wieder einen himmlischen Genuß! Beethovens „letzte Symphonie" wurde mit einer außerordentlichen Meisterschaft und Kunstvollendung ausgeführt, daß Jeder es fühlte: es war Beethovens Geist, der sie Alle beseelte. Aber nachdem man diese Symphonie gehört, soll man keine andern Stücke mehr hören wollen, man hat wahrlich des Genusses und der Begeisterung genug, und auch des Guten, des Schönen darf man zu viel genießen. — Eine äußerst gewählte Gesellschaft war zugegen und auch die allerhöchsten Herrschaften verherrlichten die Versammlung.

Tagblatt-Korrespondenz.

Es scheinen sich Einige darin zu gefallen, in übertriebenen Lobeserhebungen einen bittern Tadel über die gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellten Baupläne auszusprechen. Einsender dieses hofft, daß der diesen Gegenstand betreffende Artikel in Nro. 80. des Münchner Tagblattes nicht von Künstlern herrührt; denn, wenn es überhaupt zu bedauern ist, daß Angriffe in dieser Weise stattfinden, wo der Fleiß und die Bestrebungen eines Mannes jede Berücksichtigung verdienen, so ist es besonders tadelnswerth, wenn gerade Künstler diesen Kanal benutzen, um mit einem ausgesprochenen Urtheil in den Augen des Publikums sich über solche Arbeiten zu erheben. Ein rechter Kämpe fechtet mit seiner Waffe, dem Ritter ward das Schwert, dem Künstler hat sein Beruf Zirkel und Bleifeder gegeben, damit greife er an und suche eine bessere Arbeit zu liefern, dann wird er seinem Stande Ehre und seiner Zeit Nutzen bringen. Dem Verfertiger der oben erwähnten Baupläne wird es gewiß zur großen Freude gereichen, durch bessere Entwürfe sich bald übertroffen zu sehen, und er wird den Lohn seiner Bestrebungen darin finden, durch seine ausgestellten Arbeiten hierzu aufgefordert zu haben.

Allerlei.

Zu Würzburg starb am 21. ds. der hochwürdigste Herr Bischof Freiherr v. Groß zu Trockau im Alter von 82 Jahren.

(Neue Rauchmethode.) In London, Paris und anderen Städten raucht man bereits keine Cigarren mehr, wenn man als Modemann und Mann des Fortschrittes gelten will, sondern Tabak aus kleinen porzellainen Röhren, in denen Luftlöcher so angebracht sind, daß sie das schnelle Verbrennen der edlen Herba Nicotiana verhindern.

(Seebäder in London.) Nach London leitet man das Seewasser von Brighton aus durch Röhren nach fünf verschiedenen Punkten. Die Röhren haben 250,000 Pfund Sterling gekostet, und eben so viel erfordert die Anlage der Bäder (also über 3 Millionen Thaler). Aber trotz diesem Aufwande wird der jährliche Gewinn der Unternehmer demnach auf 50,000 Pfund Sterling (über 300,000 Thaler) geschätzt.

Anzeigen.

1113. **Noch eine Entgegnung.**

Obgleich ich in meiner letzten Erwiderung erklärt habe, daß ich Hrn. Pentenrieder nur vor den Schranken des Gerichtes auf seine weiteren Ausfälle gegen mich, eine Antwort geben würde, so bin ich doch bei näherer Berücksichtigung der Umstände anderer Meinung geworden, weil ich nun Beweismittel in Händen habe, welche meinen Gegner vor den Augen der Oeffentlichkeit

zum Theil so zu enthüllen im Stande sind, daß man aus diesen Blößen leicht Weiteres zu schließen berechtigt seyn dürfte. In Nro. 80. des Tagblattes kommt Herr Pentenrieder noch einmal auf die Anbringung der französischen Klappenverbesserung zurück und faselt fortwährend von „eigenem Nachdenken, Ideen zu Umgestaltungen der Klarinetten," mit denen er lange schon schwanger gegangen seyn will, (warum hat er sie denn nicht eher geboren, als von der Fis-Klappe durch mich ihm Kunde war, von „selbstschöpferischer Thätigkeit, origineller Weise," und von allerlei dergleichen Prahlhansereien. Ich weiß recht gut, wo diese Vindikation der Erfindung hinaus will, ich weiß auch recht gut, wer zu den Aufsätzen des Herrn Pentenrieder seine Feder geschnitten hat und wahrlich, wäre Herr Pentenrieder ein Orgelbauer, so könnte er keinen bessern Blasbalg auf der Welt finden, als seinen Aufsatzfabrikanten, dessen Aufgeblasenheit, geckenhaftes lorgnettirendes Wesen nur immer das goldene Kalb seines Ichs und was daraus hervorschlüpft, als allein gültig betrachten möchte.

Ich will den ganzen Wischwasch nicht Satz für Satz durchnehmen, denn ich streite nicht gerne gegen Inkonsequenzen, allein das muß ich anführen, daß seine ganze einleitende Mitleidsgeschichte gegen mich nur in seinem Hirne spucken kann, und daß ein Mann, dem ich einen Vortheil käuflich überließ und der mir die Kaufsumme nur in kleinen Abschlagszahlungen entrichtete, Niemanden bedeutend „hilfreich unter die Arme greifen kann." Daß Herr Pentenrieder läugnet, er habe mir es abgekauft, daß ich ihm die Einrichtung der Fis-Klappe mitgetheilt, ist und bleibt eine Unverschämtheit, die nur durch die gesammte Charakteristik dieses Mannes einigermaßen erklärlich ist.

Nun zu der Hauptsache, zur Ehre: Herr Pentenrieder scheint an der meinigen zu zweifeln, daran liegt mir Nichts, weil ich über solche Einzelnheiten hinwegsehe und mehr auf die Gesammtheit achte. Was die Briefe anlangt, die Herr Pentenrieder, als vom Ausland über mich im Umlauf, anzieht, von denen er indeß gewiß keinen einzigen aufzuweisen vermag, so will ich dieser Fiktion eine Wirklichkeit entgegenhalten. Hiezu einen Brief des Herrn Pentenrieder an mich:

Werdher Freund!

Auf Deinen sonderbaren Brif kan ich Dir wißen lassen das ich gestern zu ersten mall wuste das hier bist hate aber unmöglich Zeit gleich zu Dir zu kommen. abens wolte ich Dich in Hof-Brauhaus trefen was Dir bekannt sein muste warum Du mich nicht selbst besucht sind ich keine Ursache weis auch gar nicht warum, Du hättst ja doch Zeit worauf ich jetzt gerade zu will zu thun habe, was Du weiter von den Instrument schreibst kan ich Dir benachrichten das dieses kein Geheimniß mer ist, das ich schon lange von di Hern Kapelmeister Hofmusiker un Musikmeister Zeugniße besitze daher siehe einer vor es sei vir große schande nicht sorgen darf wer meiner sach etwas nachmachen wird — auch wiße das ich und Hr. Bärman alles widerum anderst geleitet haben*) da ich die große Einsicht auf Instrumente nicht besitze als wi Hr. Bärman.

In des glaube ich das Du mich in Bäld besuchen werdest oder mir abens ein Tag wißen laßest wo ich Dich treffen kan, bis Dein

Freund Pentenrieder.

Ich hätte diesen Brief sicherlich nicht abdrucken lassen, wenn nicht gerade die triftigsten Gründe für mich und gegen Herrn Pentenrieder selbst darin enthalten wären. Der Brief gibt zugleich auch Belege, daß meine obige Bemerkung, Herr Pentenrieder gebe blos den Namen zu den von ihm unterzeichneten Aufsätzen her, Bestätigung hat.

Jetzt will ich noch einige gravirende briefliche Zeugnisse aufführen, sogenannte Hiebe, denen ich wenigstens keine Parade, wenn ich vor wäre, entgegenhalten könnte. Zufällig erfuhr ich etwas von Briefen, vielmehr von Vorenthaltung von Briefen und erkundigte mich näher darum da erfuhr ich denn, daß dieselben bei dem viel verdienten Veteran der hiesigen Blasinstrumentenfertiger zu finden seyen, bei Herrn Stigler, der sie mir zur Benützung auch überließ. Ich theile selbe auch mit, so wie mich Hr. Pentenrieder noch weiter dazu reizet. Herr Pentenrieder kennt wohl den Inhalt derselben? — Sie sind aus Eggtham vom September 1837 und von Traunstein vom Oktober 1838.

Der gesammten rechtlichen Menschheit brauchte es sich sodann meines Gedünkens nicht weiter zu erklären, mit wem ich es hier zu thun habe. Die öffentliche Ehre, das heißt die Achtung, ist mir nie versagt worden, und ich habe sie Niemanden versagt; Unwahrheiten aber, zumal böswillige, finden nur bei ihresgleichen Gehör, wenn aber ein Mann von öffentlicher Ehre spricht, der Briefe, die nicht an ihn gerichtet sind, eröffnet, und von dem Inhalte derselben zu seinem Vortheile Gebrauch machet, wenn ein solcher Mann von öffentlicher Ehre spricht, dann hat man keinen Ausdruck mehr, womit man Frechheit am treffendsten bezeichnet.

Simon Kern.

*) Damit gibt also Herr Pentenrieder zu, daß er meine Ueberbringung doch benützt und nur anders gestaltet, also ge- und nicht erfunden habe.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: (Neu einstudirt): Das Alpenröslein, das Patent und der Shawl, Schauspiel von Holbein. Hierauf (zum Erstenmale): Die schelmische Gräfin, Lustspiel von Immermann.

1108.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 28. März.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

1094.(3c) **Museum.**

Samstag den 28. März.

Konzert.

Anfang ½7 Uhr.

1126. Heute Freitag den 27. März ist

große Harmoniemusik

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

Anfang Abends 7 Uhr.

1127. **Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt seine Taffernwirthschaft zum Kaltenegger, welche er vom 1. April h. J. angefangen, ausübt, allen Gästen, indem er für gutes Mittag- und Abendessen, so wie für prompte Bedienung sorgen wird.

X. Glas,

Bierwirth zum Kaltenegger.

1101.(2b) Mousselin de laines in den schönsten Dessins zu 42 und 48 kr. per Elle, so wie auch superfeine, zu äußerst billigen Preisen, sind neuerdings angekommen bei

D. S. Helbing,

Theatinerstraße Nro. 34.

1114.(2a) **Offene Stelle.**

Ein ordentlicher Mann, der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag und vom Jagdwesen Etwas verstehet, kann als Gärtner einen soliden Platz erhalten. D. Uebr.

1115. Ein Rosenkranz wurde vor der Peterskirche gefunden und kann bei Herrn Bletz (Donisl) abgelangt werden.

1082.(2b) Zu einem Maler wird ein Lehrjunge gesucht. D. Uebr.

1123. **Bekanntmachung.**

Unterzeichnete haben eine bedeutende Parthie außerordentlich schöner und seltener Hirschgeweihe von monströser Größe, jedes Stück schon auf einen schön geschnitzten Kopf gesetzt, erhalten, und erlauben uns, Liebhabern von derlei Gegenständen hiemit in Kenntniß zu setzen.

Augsburg, am 24. März 1840.

Seethaler & Sohn.

1124. Eine Person, in den 20iger Jahren, die ein gutes Hauswesen zu führen versteht, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht zu einem Herrn in Dienst zu treten. D. Uebr.

1119.(3a) Ein Laden nebst heizbarem Zimmer ist zu Georgi im Hause Nro. 42. am Isarthor zu vermiethen und das Nähere bei Herrn Jung im Hause Nro. 41. im 4ten Stocke rechts zu erfragen.

1121. Ein Siegelstöckchen mit einer Wappe versehen, wurde gestern Morgens in der Kaufingergasse gefunden, und ist gegen Erlag der Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes zu haben.

1117. Ein fehlerfreies, 6½jähriges Pferd, (Wallach, Falk) mit Geschirr und Schweizerwägerl, oder jedes einzeln, ist am Samstag den 28. d. M. Mittags 2 Uhr billig zu verkaufen. Bei Gastgeber Jais an der Sendlinger-Landstraße.

1120.(2a) Ein junges Frauenzimmer, welches schon mehrere Stunden im Klavier gibt, und den Unterricht sehr gründlich ertheilt, wünscht noch mehrere zu erhalten. Das Uebr.

1122.(2a) Es ist ein Wechselplatz im 4ten Rang unter sehr annehmbaren Bedingnissen bis 1. April zu vermiethen. D. Uebr.

1118 Mittwoch Abends ist vom Herzog Max Palais über den Wittelsbacherplatz bis in die Brienerstraße Nro. 49. ein Boa verloren gegangen. Der Finder bekommt in demselben Hause eine recht gute Belohnung bei Zurückgabe.

1111.(3b) Junge Doggen, schwarz gezeichnet, englischer Race, sind billig zu verkaufen. D. U.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] de Lierreville, Kfm. von Straßburg. Graf Ostrowski, Proprietär von Grätz.
[Schw. Adler.] Mohr, Kfm. von Nürnberg. Weber, Kfm. von Augsburg. Reuß, Kfm. von Heilbronn.
[Gold. Kreuz.] Bösmüller, Lieutenant im Infanterie-Regiment Wrede. Mayer, Kfm. von Wohlen. Saacke, Kfm. von Pforzheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 88. 28. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Einladung.

Die sehr verehrlichen Leser des beliebten Tagblattes werden hiemit höflichst eingeladen, sich zu abonnieren; es kostet nur

45 Kreuzer für drei Monate!

Bedenken Sie nur die vielen Buchstaben, die Sie um so wenig Geld erhalten — und alle Tage ein Blatt, welcher Luxus um 45 kleine Kreuzer.

Der Kosten ist wahrlich sehr klein,
Jedermann soll abonniret seyn.

Hiesiges.

Das k. Regierungsblatt Nro. 10. vom 24. März enthält das Königl. Allerhöchste Rescript, die Verlängerung der Sitzung der gegenwärtigen Stände-Versammlung bis zum 8. April d. Js. einschließlich betreffend. — Das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigordens erhielten: der k. Staatsrath Egid v. Kobell und der Oberstlieutenant J. Deyrer vom k. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold. — Dem Seidenzeugfabrikanten Karl Brentano-Mezzegra zu Augsburg wurde in Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe um den Betrieb und die Vervollkommnung der Seidenwaaren-Erzeugung in Bayern erworben hat, das goldene Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen. — Dem Advokaten Dr. Stanislaus Fischer zu Augsburg wurde für seine einsichtsvolle Bethätigung, wornach er schwierige und weitaussehende Prozesse durch Vergleiche beendigte, wiederholt das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben.

Am Mittwoch den 25. März begann dahier das Geschäft der Rekrutirung von der Altersklasse 1818. Bereits sieht man schon ganz kräftige, tüchtige Bursche durch die Straßen ziehen. Sie sind gutes Muthes und freuen sich auf ihren neuen Beruf und singen: „Welche Lust Soldat zu seyn!“

☞ So eben erfahren wir, daß der rühmlich ausgezeichnete Bauchredner Schreiber aus Wien morgen Sonntag sich mit seinem neunjährigen Sohne im schönen Prater-Saale produziren wird. Herr Schreiber hatte dieser Tage die Gnade sich im Palais Se.

Hoheit des Herrn Herzog Max vor einem auserlesenen Cirkel zu produziren und fand die ehrenvollste Aufnahme. Wir beeilen uns, die verehrlichen Leser des Tagblattes also höflichst auf morgen Nachmittag in den Prater-Saal einzuladen! —

Der „bayer. Volksfreund" erklärt das hier verbreitete Gerücht, als solle der neue große Gasthof nach seiner Vollendung durch eine allgemeine Verloosung ausgespielt werden, als ungegründet, vielmehr gibt er die Versicherung, daß derselbe am 1. Mai 1841 eröffnet werden wird.

(Berichtigung.) Bei der in unserm gestrigen Blatte enthaltenen Notiz über das große Konzert im k. Odeon heißt es: „auch des Guten, des Schönen darf man zu viel (anstatt nicht zu viel) genießen, welchen Druckfehler wir hiermit berichtigen.

(Zufällig verspätet.) Erwiederung auf den Artikel in Nro. 73. des bayerischen Landboten vom 13. März unter der Aufschrift: „Ueber das Aufbewahren der Leichen in den Häusern bis zu ihrer Beerdigung." Unter dem Aushängschilde der Besorgniß über die Gefahren der gesetzlich gestatteten Leichenbegräbnisse vom Hause aus, die unter Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen ohnehin nur bei Leichen gestattet werden, von denen, in Erwägung der vorausgegangenen Krankheiten angenommen werden kann, daß die Beerdigung vom Hause aus keinen Nachtheil irgend einer Art herbeiführen kann; beabsichtiget der Verfasser des obenerwähnten Aufsatzes, durch die seinem superklugen Raisonnement angehängten Fragen: „wie es sich mit der zweiten Todtenbeschau und mit der Aufsicht bei der Leiche selbst verhalte;" sodann, ob diese auch vorschriftmäßig gehandhabt werde, und welche Controlle hiefür bestehe? eines Theils das Publikum zu beunruhigen, andern Theils aber die Gewissenhaftigkeit der mit der zweiten Todtenbeschau beauftragten Sanitäts-Polizei-Beamten zu verdächtigen, und solche gleichsam der Pflichtverletzung öffentlich anzuklagen. Es würde sich wahrlich der Mühe nicht lohnen, gegen anonyme Angriffe solcher Art die Feder zu ergreifen, wenn es nicht aus dem Grunde geschähe, das Publikum der k. Haupt- und Residenzstadt München über einen daßelbe so nahe berührenden Gegenstand zu beruhigen. Wenn der Verfasser des fraglichen Artikels im Landboten weiß, daß eine zweite Todtenbeschau besteht, und diese nach gesetzlichen Bestimmungen ausgeübt ist, so kann es ihm auch nicht unbekannt seyn, daß die Erlaubniß zu Beerdigungen vom Hause aus, ebenfalls nur unter Beobachtung der bestehenden Verordnungen ertheilt werden kann. Was den vorgespiegelten Fall betrifft, nämlich: daß in einem Hause der Müllerstraße sich 3 Tage lang ein Kadaver befunden haben soll, der schon dergestalt in Verwesung übergegangen war, daß von dem Anonymus der Geruch schon bei dem Eintritt in das Haus wahrgenommen werden konnte, so muß diese lächerliche Behauptung hiermit als unwahr zurückgewiesen werden, mit dem Bemerken, daß die Person, deren Leiche vom Hause aus beerdigt wurde, an der Luftröhren-Schwindsucht, nicht aber an einer Krankheit gestorben ist, die ein schnelles Uebergehen in Fäulniß voraussetzen ließ, oder deren Charakter irgend einer Besorgniß für die Gesundheit der übrigen Hausbewohner hätte Raum geben können; sohin kein Grund vorhanden war, den Verwandten des Verstorbenen, das jedem Einwohner unter den vorschriftmäßigen Voraussetzungen zustehende Recht zu entziehen, die Leiche bis zum Tage der Beerdigung in der Wohnung behalten zu dürfen. Da übrigens eine Leiche sich erst dann zur Beerdigung eignet, wenn sich die von der zweiten Todtenbeschau zu beobachtenden Zeichen eines sichern Todes eingestellt haben, so ergibt sich hieraus von selbst, daß ein Kadaver, nach Umständen, auch länger als 3 Tage unbeerdigt bleiben kann und muß, was jedoch bei der in Frage stehenden Leiche in der Müllerstraße der Fall nicht war, indem dieselbe innerhalb der gesetzlichen Zeit beerdiget werden konnte und wurde. Es ist daher eine freche Anmaßung des Anonymus, durch die Frage: „ob eine Controlle bezüglich auf die Leichenbeschau bestehe," gleichsam die in einer so wichtigen Sache erforderlichen Fürsorge der k. Polizeibehörden in Zweifel zu stellen. Oder ist vielleicht Anonymus ein Mann vom Fache,

der sich dazu berufen wähnt, die hohen k. Polizeibehörden hinsichtlich ihrer obhabenden Pflichten zu belehren, oder der vielleicht gar die Stelle eines Leichbeschau-Kontroleurs ambitionirt? — Wenn dieses etwa der Fall wäre, so lüfte er das Visier, damit die Welt sich auch überzeuge, ob nicht ein Schuft dahinter stecke. S....r.

(Schicksale der St. Petrospfarrkirche in München.) Nachdem Herzog Heinrich der Löwe, der Gründer der Haupt- und Residenzstadt München, auch der Pfarrkirche zum heiligen Peter sein erstes Daseyn gab, wurde diese, wegen zunehmender Volksmenge, durch fromme Beiträge von Neuem und größer erbauet, mit drei Altären versehen und im Jahre 1294 vom Bischofe Emicho eingeweihet. Ein am 14. Februar 1327, in der St. Valentinsnacht entstandener Brand, setzte nicht allein diese Kirche, sondern auch den dritten Theil der Stadt selbst in Asche. Durch fromme Beiträge, wozu auch der Markgraf von Brandenburg und Graf zu Tyrol, Bayerns Herzog Ludwig, eine Sammlung im Lande Tyrol bewilligte und Pabst Nikolaus V. denjenigen, die zur Wiedererbauung dieser Kirche Beiträge geben, einen Ablaß ertheilte, entstand diese Kirche mit Vermehrung zweier Altäre von Neuem, und wurde am 27. April 1365*) durch Paul Bischof von Freising, unter Assistenz-Leistung der beiden Aebte Heinrich Erlinger von Tegernsee und Albert von Benediktbeuern, Stephan Ebersperg und Ulrich von Werdenstephan, eingeweihet. In der Nacht am 25. Juli 1607 schlug der Blitz in die schon früher bestandenen zwei Thürme und brannte, jedoch ohne Beschädigung der Kirche, selbst beide wieder ab, worauf der gegenwärtige einfache erbaut wurde; auch in diesen schlug der Blitz den 9. Mai 1618, ohne bedeutenden Schaden zu verursachen. Die Vergrößerung mit Nebenchören, wie sie jetzt steht, verdankt sie dem großen Churfürsten Bayerns Max I. im Jahre 1607. Diese Pfarrkirche hatte früher auch färbig geschmolzene Glasfenster, die des Lichtes halber, mit weißen Glastafeln, bei der Erweiterung derselben 1607. ausgewechselt wurden.**)

*) Joseph Burgholzer gibt das Jahr der ersten Weihe 1527, aber irrig an.
**) Felix v. Lipowsky's Urgeschichte der Stadt München. II. Theil.

Anzeigen.

1108.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 28. März.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½7 Uhr.

1135.(2a) **Prater.**
Morgen Sonntag den 29. März produzirt sich der bereits bestens empfohlene Bauchredner, Herr Schreiber im Saale des Praters mit seinem neunjährigen Sohne. Da diese Produktionen in Wien, namentlich auf den dortigen Theatern außerordentlichen Beifall erlangten, so werden sie ohne Zweifel auch dem hiesigen Publikum eine angenehme Unterhaltung verschaffen.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entrée 6 kr. à Person.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein:
Georg Gruber, Gastgeber.

1151.(2a) **Anzeige.**
Morgen Sonntag den 29. März findet vorzüglich gut besetzte
Harmoniemusik,
ausgeführt von mehreren Mitgliedern, in Bicking's Kaffeehaus statt, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

1142.(2a) Sonntag den 29. März, sowie alle künftigen Mittwoche und Sonntage während der Fastenzeit findet gut besetzte
Harmonie-Streichmusik
im Freuen'schen Kaffeehause in der Burggasse statt, wozu höflichst eingeladen wird.

1144. Heute Samstag den 28. März produziren sich zum Erstenmale die hier anwesenden
Natur-Sänger
aus Wien,
Theodor Fortin und Joseph Eberl,
mit Harfenbegleitung von
Madame Fortin
im Tillmetz'schen Kaffeehause,
wozu ergebenst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

1141.(2a) **Unterhaltung.**

Morgen Sonntag den 29. März werden die hier anwesenden Naturſänger aus Wien

Theodor Fortin und Joſeph Eberl,

mit Harfen-Begleitung von Madame Fortin, die Ehre haben, im ſchön dekorirten

Otto-Saale

auf der Schießſtätte in der Vorſtadt Au, eine

große muſikaliſche Unterhaltung

zu veranſtalten.

Da dieſe Naturſänger ſchon vor drei Jahren dahier allgemeinen Beifall ärnteten, ſo ſchmeicheln ſie ſich auch dießmal einen recht zahlreichen Beſuch zu erhalten.

Anfang 5 Uhr.

Auch der ergebenſt Unterzeichnete wird durch prompte Bedienung Alles aufbieten, die verehrlichen Gäſte auf das Beſte zu befriedigen und empfiehlt ſich hochachtungsvoll.

Michael Oeſterreicher,
Gaſtgeber der Schießſtätte in der Au.

1133. **Muſikalien-Anzeige.**

So eben ſind erſchienen die beliebten

Irenen Francaise

für das

Pianoforte komponirt von Streck

und zu haben bei Falter und Sohn in München.

1106.(2b) Wants a place as Courier or Travelling-Servant a German who speaks English, French and Italen fluently and can be well recommended. Address at the Office of this paper.

1125. Es werden außerhalb des Burgfriedens der Stadt München, doch wenn möglich nicht allzuſehr entfernt davon, 5 bis 6 Tagwerk Gründe, gleichviel ob öde liegend oder angebaut, ob mit oder ohne Gebäulichkeiten, wenn Letztere nicht von großem Werthe ſind, und zwar entweder in der Nähe der Fürſtenfeldbrucker- oder der Sendlinger-Landſtraße, oder auch in der Nähe der Iſar, zu kaufen geſucht. D. Uebr.

1134. Donnerſtag Abends ging in der Glockenſtraße ein ſchwarzſeidener Ridikül, enthaltend einen Bund Schlüſſel, ein Sacktuch mit A. L. gemerkt, ein Roſenkranz, ein Geldbeutel mit etwas Geld und ein paar Handſchuhe verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, ſelben gegen gute Belohnung bei der Expedition dieſes Blattes abzugeben.

1130. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß ſein neuer Transport Pferde am 31. d. M. hier eintrifft.

München, den 24. März.

Moſes Fränkel.

1102. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) iſt zu haben:

Kurze Beleuchtung

der beiden

Eberhard'ſchen Predigten

über

die gemiſchten Ehen.

Von einem Proteſtanten.

Preis: Druckpapier 12 kr. Velinpapier 15 kr.

1132. Man ſucht ſo bald als möglich eine ſolide Reiſegeſellſchaft nach Würzburg. D. Uebr.

1137. Ein braves Mädchen, welches ſich gerne der Hausarbeit unterzieht, auch Liebe zu den Kindern hat, kann ſogleich einſtehen. D. Uebr.

1093.(2b) Verſchiedene Kinderbettſtätten ſind billig abzugeben. D. Uebr.

1140. (a) Eine neue Drehbank iſt billig zu verkaufen. D. Uebr.

Lotto.

Den 26. März wurde zu Nürnberg gezogen:

3 20 37 48 72

Geſtorbene in München.

Magdalena Promberger, Bräumeiſterswittwe von Freiſing, 53 J. a. Michael Loui, Bedienter von Minderoffingen, 50 J. a. Barbara Riedermaier, Hartſchierswittwe, 75 J. a. Anna Lachner, Bierwirthsfrau, 40 J. a. Chriſtine Bender, Hofgerichtsrathstochter von Aſchaffenburg, 58 J. a. Wilhelm Rehbein, Maler von Hamburg, 32 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggaſſe Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **89.** 29. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Einladung.

Die sehr verehrlichen Leser des beliebten Tagblattes werden hiemit höflichst eingeladen, sich zu abonniren; es kostet nur

45 Kreuzer für drei Monate!

Bedenken Sie nur die vielen Buchstaben, die Sie um so wenig Geld erhalten — und alle Tage ein Blatt, welcher Luxus um 45 kleine Kreuzer.

Der Kosten ist wahrlich sehr klein,
Jedermann soll abonniret seyn.

Hiesiges.

In den höhern Cirkeln treten seit 14 Tagen dramatische Unterhaltungen, Tableaux und Musik an die Stelle des Tanzes. Am Mittwoch fand im Palais J. K. Hoheit der Frau Herzogin von Leuchtenberg die Aufführung zweier französischen Lustspiele und zwar sehr gelungen, statt.

Im Kunstverein ist nun wieder ein Bild von Mais in Rom, ausgestellt; eine Italienerin im Kostüme von Nettuno mit ihrer Tochter. Das Bild hat wieder dieselbe innige Glut, dasselbe Prächtige der Farben und Frappante der Beleuchtung, durch welche sich die Werke dieses ausgezeichneten Künstlers besonders auszeichnen.

Den hier anwesenden Naturfängern aus Wien, Theodor Fortin und Joseph Eberl, wurde am Freitag Abends die hohe Ehre zu Theil, sich im Palais Se. Hoheit des Herrn Herzog Max produziren zu dürfen, und erfreuten sich einer solchen günstigen, beifälligen Aufnahme, daß sie zu einer zweiten Produktion zu Seiner Hoheit geladen wurden.

(Zacherl-Oel.) Am Mittwoch den 1. April leuchtet in der Au ein schöner Stern; Herr Zacherl schenkt wieder sein Salvatorbier aus. Nu, da mag's wieder eine schöne Preßfreiheit und Druckerei geben. Gewiße privilegirte Biertrinker sollen schon die Gnade gehabt haben, von diesem Nektar zu schlürfen, und diese Auserwählten aus dem Volke preisen und loben das Zacherl-Oel ganz außerordentlich. Wir wollen sehen, oder vielmehr probiren, ob's wahr ist. Für zehn Kreuzer die Maas kann man auch etwas Gutes erwarten.

Wir haben im Tagblatte vor einigen Tagen unsere Klage ausgesprochen, daß die hiesigen Hauseigenthümer beim gegenwärtigen Glatteise die Trottoirs nicht bestreuen. So fiel gestern Vormittags vor dem Laden des Herren Kanditor Teichlein ein Gendarm mit dem Gewehre, der Art an die Fenster der Auslegekästen, daß selbe zertrümmerten. Auch bemerkt man, daß Pferde, besonders vom Landvolke, gar nicht geschärft sind; man sieht daher häufig, wie die armen Thiere zusammenstürzen und sich abmüden, daß es ein Erbarmen ist. Diese Herzlosigkeit und Unmenschlichkeit gehört gewiß auch zu den gröbsten Thierquälereien.

Der Mörder des bei Haching erschlagenen Funktionär Hausmann soll seine Mißethat, als man ihn vor die Leiche des Unglücklichen führte, sogleich gestanden haben. Der Mörder ist erst 20 bis 22 Jahre alt, und nur Geld- und Habsucht haben ihn zum Verbrecher gemacht.

Ole Bull, der überall so verehrte Geiger, hat in Paris nicht den gewohnten Enthusiasmus erregt, woran die vorausgegangenen ungeheuern Anpreisungen in den Journalen Schuld sind. Man erkennt ihn zwar als großen Geiger, allein es gäbe noch genug solche in Frankreich, ohne daß man von ihnen solchen Lärm mache.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Alidia, Oper von Lachner.

1135.(2b) **Prater.**
Heute Sonntag den 29. März produzirt sich der bereits bestens empfohlene Bauchredner, Herr Schreiber im Saale des Praters mit seinem neunjährigen Sohne. Da diese Produktionen in Wien, namentlich auf den dortigen Theatern außerordentlichen Beifall erlangten, so werden sie ohne Zweifel auch dem hiesigen Publikum eine angenehme Unterhaltung verschaffen.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Entrée 6 kr. à Person.
Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein:
Georg Gruber, Gastgeber.

1143.
Gesang-Unterhaltung
im Glasgarten-Saale
vor dem Angerthor.
Heute Sonntag den 29. März produzirt sich daselbst die
Familie Kammerhuber
in Vereinigung mit einer gut besetzten Instrumental-Musik mit ganz neuen Liedern und Deklamationen. Entrée à Person 6 kr. Anfang Nachmittags ½4 Uhr. Wozu ergebenst eingeladen wird.

1257. **Einladung.**
Heute Sonntag den 29. März produzirt sich der Volkssänger
Eduard Deininger
im
großen Rosengarten
Die Gesangbegleitung besteht in einem Klavier und einer Guitarre.
Auch werden auf Verlangen vorgetragen:
1) Der Nachtwächter als Belauscher.
2) Der reisende Komiker und Schauspieler
3) Die zwei Halbthörichten und Dummen bei der Milchsuppe.
4) Der Geist in der Verlegenheit.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt 6 kr. à Person.

1151.(2b) **Anzeige.**
Heute Sonntag den 29. März findet vorzüglich gut besetzte
Harmoniemusik,
ausgeführt von mehreren Mitgliedern, in Bickings Kaffeehaus statt, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang ½8 Uhr.

1142.(2b) Heute Sonntag den 29. März, sowie alle künftigen Mittwoche und Sonntage während der Fastenzeit findet gut besetzte
Harmonie-Streichmusik
im Freuen'schen Kaffeehause in der Burggasse statt, wozu höflichst eingeladen wird.

1141.(2b) **Unterhaltung.**

Heute Sonntag den 29. März werden die hier anwesenden Natursänger aus Wien

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

mit Horfen-Begleitung von Madame Fortin, die Ehre haben, im schön dekorirten

Otto-Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au, eine

große musikalische Unterhaltung

zu veranstalten.

Da diese Natursänger schon vor drei Jahren dahier allgemeinen Beifall ärnteten, so schmeicheln sie sich auch dießmal einen recht zahlreichen Besuch zu erhalten.

Anfang 5 Uhr.

Auch der ergebenst Unterzeichnete wird durch prompte Bedienung Alles aufbieten, die verehrlichen Gäste auf das Beste zu befriedigen und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

1153.(3a) **Anzeige.**

Dienstag den 31. März produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner

mit seinem neunjährigen Sohne aus Wien

in Bickings Kaffeehaus.

Anfang 7 Uhr.

Wozu man höflichst einladet.

1133. **Musikalien-Anzeige.**

So eben sind erschienen die beliebten

Jrenen Française

für das

Pianoforte komponirt von Streck

und zu haben bei Falter und Sohn in München.

1086.(3c) **Ankündigung.**

Für das herannahende Frühjahr habe ich mein Waarenlager sorgfältigst assortirt.

Als sehr wohlfeil zeichnet sich besonders aus: eine Parthie feiner Tücher in allen Farben von 4 fl. bis 5 fl. 30 kr. per Elle, dann noch eine Parthie ächtfärbiger Piqué-Westen, das Stück à 48 kr.

Nicht minder darf ich mit Recht mein sonstiges Lager von superfeinen Tüchern, modernsten Hosen- und Westenzeugen bestens empfehlen, und wird gewiß Jedermann zu festgesetzten Preisen auf das reelste und billigste bei mir bedient werden.

David Neustädter,
Theatinerstraße Nro. 31. visà vis dem goldenen Hirschen.

1154.(3a) In der Prannernstraße Nro. 1. ist ein Laden auf's Ziel Georgi zu vermiethen.

1136. **Verkauf.**

Es sind 70 Ellen neue Rosenguirlanten (ellenweis) die Elle um 6 kr. — dann ein Schreibtisch mit gesperrter Schublade um 2 fl. — und ein großes Vogelhaus ganz von Draht um 3 fl. zu verkaufen.

1114.(2b) **Offene Stelle.**

Ein ordentlicher Mann, der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag und vom Jagdwesen Etwas versthet, kann als Gärtner einen soliden Platz erhalten. D. Uebr.

1138. **Erklärung.**

Ich behalte mir vor, auf „noch eine Entgegnung" des Hrn. Simon Kern, enthalten in Nro. 87: des Tagblatts demnächst eine Enderklärung mit authentischen Belegen zur völligen Beschämung des Hrn. Kern folgen zu lassen.

B. Pentenrieder.

1159.(3a) Da sich bei ungefärbten wollenen Kleidern der Uebelstand beim Apretiren einstellte, daß dieselben bedeutend einliefen, so erlaubt sich Unterzeichneter hiemit ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an alle französischen Merino- und Ternau-Kleider so apretirt werden, daß dieselben ferner nicht mehr eingehen.

W. Ziegler,
Kunst- und Schönfärber.

1128. 1000 bis 1400 fl. sind täglich auf sichere Hypotheken in kleinen Posten zu 4 pCt. auszuleihen, und in der Müllerstraße Nro. 43. das Nähere zu erfragen.

1147. **Todes-Anzeige.**

Maria Theresia Hiltl,

geborne Gallmair,

Meubel-Fabrikantens-Gattin,

entschlief zu einem seligen Erwachen heute den 26. März um 1¾ Uhr Nachmittags, mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, sanft in Gott ergeben, nach einem vierwöchentlichen schmerzlichen Leiden, in ihrem noch thätigen Alter von 78 Jahren, im 45sten Jahre ihrer Ehe, die sie unter schweren Stürmen widriger Schicksale standhaft als treue Gattin, als gute Mutter, als wackere Hausfrau doch zufrieden durchlebte.

Indem die Unterzeichneten ihren Freunden und Bekannten diesen schmerzlichen Verlust anzeigen, empfehlen sie die selig Verblichene Ihrem frommen Andenken, uns selbst in Ihr fortdauerndes Wohlwollen.

München, den 26. März 1840.

Johann Georg Hiltl, Meubel-Fabrikant, als Gatte.
Anton Hiltl, k. preuß. Hoftapezierer und Dekorateur in Berlin, als Sohn.
Friederike Hiltl, geb. Hermes, als Schwiegertochter, mit ihren 7 Kindern.
Joseph Hiltl, k. Oberhofkapelldiener, als Schwager.
Franziska Hiltl, }
Anna Mayer, geb. Hiltl, } als Schwägerinnen.
Wilhelmine Hiltl, als angenommene Pflegetochter, und sämmtliche Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Sonntag den 29. März Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Mittwoch den 1. April Vormittages 10 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche bei U. L. Frau statt.

1151. Ein blaues Schächterl mit goldenen Ohrringen und Halskreuzen ist vom Thale bis in die Herrenstraße von einem Dienstmädchen verloren gegangen. Der Finder wolle sie gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1145. Von Reibel's Kaffeehaus bis in die Stadt ging ein silberner Ring, aus 3 Gliedern in einer Kette verstehend, zu Verlust. Der Finder wolle ihn gefälligst bei der Redaktion des Tagblattes abgeben.

1129. Vor dem Sendlingerthore in der Findlingsstraße Nro. 1. sind ganz neue Meubeln von allen Sorten, so wie Sesseln und Kanape's, alles tapezirt, um den billigsten Preis zu verkaufen.

1146. Es wird ein unmeublirtes Zimmer über 1 oder 2 Stiegen auf dem Dultplatz oder Pfandhausgasse gesucht. D. Uebr.

1139. In der Herzogspitalgasse Nro. 13. über 1 Stiege rechts ist ein hübsches Zimmer meublirt vornheraus um 6 fl. an einem angestellten Herrn zu vermiethen.

1054.(2b) In der Amalienstraße Nro. 44 über 2 Stiegen rechts ist eine angenehme schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allen andern Bequemlichkeiten um den halbjährlichen Zins von 26 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

Karl Weitemaier, Kunstmaler von Kopenhagen, 26 J. a. Christian Wolf, Handlungs-Kommis von Erlangen, 26 J. a. Sebastian Sir, Zimmermann, 85 J. a. Friederike Freifrau v. Schenk zu Schweinsberg, k. Kämmererswittwe von Dillingen, 58 J. a. Leonhard Seibl, ehem. Hofbräu, 31 J. a. Paul Stiegler, bürgerl. Wundarzt, 52 J. a. Robert v. Obermaier, ehem. k. Regierungssekretär, 69 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Vipan, Rentier aus England. Lenz, Kfm. von Dresden. Suchard, Kfm. von Neuchatel. Buagnfaur, Abbé aus Freiburg. Glorin, Kfm. von Straßburg. Graf de Javères aus Paris.

[Gold. Hahn.] Betsch, Kfm. von Koblenz. Siller, Kfm. von Augsburg. Ublaub, Kfm. von Speier. Vogt, Kfm. von Gerlachsheim. v. Langsdorf, Partikulier von Freiburg. Graf Vierega von Tuzing.

[Schw. Adler.] Mauritii, Kfm. von Aschaffenburg. Schäffer, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Biedermann, Großhändler von Wien. Stong, Rentier aus England. v. Helms, k. k. Salinen-Verwalter von Linz. Wulfert, Kfm. von Iserlohn.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 90. 30. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Einladung.

Die sehr verehrlichen Leser des beliebten Tagblattes werden hiemit höflichst eingeladen, sich zu abonniren; es kostet nur

45 Kreuzer für drei Monate!

Bedenken Sie nur die vielen Buchstaben, die Sie um so wenig Geld erhalten — und alle Tage ein Blatt, welcher Luxus um 45 kleine Kreuzer.

Der Kosten ist wahrlich sehr klein,
Jedermann soll abonniret seyn.

Hiesiges.

Das „Augsburger Tagblatt" enthält einen Artikel, der so gut auf München passet, als wäre er da gemacht worden. Es handelt sich um keinen trockenen Gegenstand, sondern um — Bier.

Viel Klagen hör' ich oft erheben
Vom Hochmuth, den der Bräuer übt;
Der Bräuer Hochmuth wird sich geben,
Wenn sich die Luft zum Trunke gibt.
Bürger.

Die progressive Theurung des Biers fördert wieder unzählige Lamentationen zu Tage, und zwar mit Fug und Recht. Allein Klagen nützen uns nichts, Abhilfe ist nöthig; jedoch wo wäre diese zu finden? Wo anders, als in uns selbst:

Laßt uns klüger werden,
Bald wird's besser seyn.
Alles ruft auf Erden:
„Mäßigkeitsverein!"
Um's Pferd nicht von hinten
Aufzuzäumen hier —
Laßt uns diesen gründen
Gleichfalls auch — in Bier.

Die Sache wäre eines Versuches werth. — Wir wollen einmal den Wirthen ihre Schenkstuben öde stehen und ihre Schenkpreise leer gehen lassen, uns einigen Abbruch am Lieb-

lingsgetränke anbiktiren und die Folgen werden nicht ausbleiben. Hört also! Bekanntlich ist das übertriebene Biertrinken mehr eine höchst schädliche Angewöhnung als ein wirkliches Bedürfniß. Man geht Abends in's Wirthshaus, statt seine Maaß Bier im Kreise der Seinen zu trinken, und vergißt ganz das: où peut on être mieux qu'au sein de sa famille; polemisirt, politisirt, schwadronirt in den Erstern erhitzt sich und leppert, sich selbst vergessend, ein Krüglein ums andere hinein, so daß aus den paar Krügleins Dutzende werden, welche den Bauch aufschwellen, den Kopf schwindlich machen, und den Katzenjammer erzeugen. Würden solche eingefleischte Gambrinianer einen Bund schließen, wohlthätiger als ein Krankenverein, künftig ihre Maaß Bier zu Hause beim Weibchen zu trinken, und diese auf's Wohl des mäßigen Männleins mittrinken zu lassen, läse ihr dann die Zeitung vor, darauf flugs und fröhlich zu Bette gegangen, und vom Wirthshause geträumt, was gil't's — experto credite Ruperto, die Bierkonsumtion würde sich auffallend vermindern und die Saiten der Bierfabrikanten bedeutend herabgestimmt. Bleibt auch noch etwas Durst übrig, je nun, welcher ungeheure Vortheil würde nicht aus einer wohlgeordneten Wasserkur hervorgehen.

Bei der Labung aus der Quelle
Bleiben Kopf und Augen helle,
Das Geld bleibt hübsch im Beutelein
Und doch kann man vergnügt auch seyn.

Also hübsch zu Hause geblieben, dort eine Maaß Bier statt vier Mäßchen im Wirthshaus getrunken probatum erit.

Am Todestag einer Mutter von E. M.

Ich habe das Meer geseh'n in Sonntagsstille;
Das Meer, das eh so tiefe Wogen geschlagen,
Drauf jetzt todtruhig Schimmer des Mondes lagen.
Heut' fühl ich etwas in mir von dieser Stille.

Und möchte, daß Dein Bild sie mir erfülle,
Die Du so heiße Liebe zu mir getragen,
Die ich gar nicht erfaßt in jenen Tagen,
Dich jetzt zu denken, Mutter, ist mein Wille.

Indem ich diese Zeilen hingeschrieben,
Spür' ich am Hals ein leises, kaltes Wehen,
Und eigner Schauder zieht mich, umzuschauen. —

— Sie sah mich an mit unnennbarem Lieben. —
Ich hab' Ihr blasses Angesicht gesehen,
Das schwarze Haar, die langen Augenbrauen.

Tagblatt-Korrespondenz.

Hochachtbare Redaktion! Da Sie obwaltender Umstände wegen Anstand nehmen, meine Erwiederung auf den in Nro. 83. gegen mich geführten Angriff abzudrucken, so will ich diesmal zwar die Sache auf sich beruhen lassen, obwohl theils der höhnende Ton und die blos persönliche Richtung jenes Angriffes eine Abfertigung in derselben Weise verdiente, und derselbe noch überdies ein muthwilliger ist, da ich keine Veranlassung dazu gegeben hatte. Denn als eine solche kann wohl schwerlich meine neuliche ruhige Bemerkung über den in irgend einer hiesigen Kritik ausgesprochenen Tadel des Spieles der Mad. Fries in der Rolle der Lady Macclesfield gelten. Ich nannte nicht einmal das Blatt, wo jener Tadel stand, und meine Bemerkung diente mir offenbar nur zum Vehikel, um meine Meinung über die hiesige Kritik überhaupt — wenn sie ja auch nur diesen Namen verdient, da sie in der Regel unter aller Kritik ist, — daranzuknüpfen. Mich mit dem Verfasser jenes Tadels, oder seinen übrigen Kunstansichten weiter einzulassen, fühlte ich damals wie

heute aus mehr als einer Rücksicht nicht den mindesten Beruf. Auch wird kein Verständiger in meiner dortigen Aeußerung über den traurigen Zustand unserer Kritik die Behauptung finden, daß ich es besser machen könnte oder wollte. — Mein Urtheil über die besagte Darstellung der Macclesfield zu vertheidigen, wäre überflüssig, indem ich hoffe, blos das Urtheil der Mehrzahl ausgesprochen zu haben. Es bleibt mir daher nur noch übrig, bei dieser Gelegenheit zu erklären, daß mehrere M. sich in den hiesigen Blättern umher treiben, deren sämmtliche Ansichten ich keineswegs vertreten möchte. Ich will hierdurch keinem dieser meiner M.-Kollegen zu nahe treten, was er auch immer für einen Gegenstand bespreche; denn ich bin überzeugt, daß ein guter Artikel über Mehl oder Straßenpflaster leicht mehr Werth und Bedeutung haben könne, als so manches abgedroschene und grundlose Kunstgeschwätz. Schließlich bitte ich die hochachtbare Redaktion, diesen Brief in das nächste Blatt aufzunehmen. Ich verharre u. s. w. M.

Münchner-Schranne vom 28. März.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	16 fl. — kr.	15 fl. 33 kr.	15 fl. 8 kr. gestiegen um — fl. 16 kr.	
Korn	10 fl. 36 kr.	10 fl. 16 kr.	9 fl. 56 kr. gestiegen um — fl. 3 kr.	
Gerste	11 fl. 14 kr.	10 fl. 55 kr.	10 fl. 20 kr. gefallen um — fl. 5 kr.	
Haber	5 fl. 21 kr.	5 fl. 9 kr.	4 fl. 54 kr. gestiegen um — fl. 3 kr.	

Anzeigen.

1169. **Anzeige.**

Heute Montag den 30. März produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

mit seinem neunjährigen Sohne aus Wien

beim Kreuzbräu im Saale.

Anfang 7 Uhr.

Wozu man höflichst einladet.

1144. Heute Montag den 30. März produziren sich die hier anwesenden

Natur-Sänger

aus Wien,

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

mit Harfenbegleitung der

Madame Fortin.

Wozu höflichst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Simon Burgholzer,

Kaffetier am Schrannenplatz Nro. 22.

1153.(3b) **Anzeige.**

Dienstag den 31. März produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner

mit seinem neunjährigen Sohne aus Wien

in Bickings Kaffeehaus.

Anfang 7 Uhr.

Wozu man höflichst einladet.

1160. **Empfehlung.**

Die Unterzeichneten sind nach Beschluß des hochlöblichen Magistrats der Haupt- und Residenzstadt München vom 20. l. Mts. berechtiget, Steinpflasterungen aller Art, sowohl bei königl. Gebäuden als bei Privaten auf ihre Rechnung zu übernehmen.

Indem wir dieses zur Jedermanns Wissenschaft öffentlich bekannt machen, empfehlen wir uns zugleich um zahlreiche Beschäftigung und versprechen dauerhafte Arbeit um die billigsten Preise.

München, den 25. März.

Alois Prinstner, } berechtigte
Johann Prinstner, } Pflasterer.

Wohnhaft am untern Anger Haus-Nro. 25. vis à vis der Angerkirche.

1163. Eine Guitarre ist um 3 fl. 48 kr. in der Dienersgasse Nro. 21. über 3 Stiegen erste Thüre zu verkaufen.

1162.(2a **Kleine Wohnung Gesuch.**

Aufs Ziel Georgi wird eine kleine, hintere Sommerwohnung von 2 Zimmern und kleiner Küche, wo möglich mit einem Garten, gesucht, jedoch unbedingt mit Sonnenbeleuchtung, und nicht über 2 Stiegen, welche ein Kranker, der seine Meubel und Aufwartung selbst hat, zu seiner Rekonvaleszenz zu benützen wünscht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1168. Eine solide Familie wird auf längere Zeit als Aufseher bei einem Anwesen hiesiger Umgebung gesucht. D. Uebr.

1155. Bei **Falter und Sohn** in **München** ist erschienen:

Aufzüge, Zwischenspiele, Menuett, Gigue und Polonaise,

aufgeführt 1840 bei dem

Maskenzuge der Künstler

in München,

komponirt und für Pianoforte eingerichtet

von M. K. Kunz.

Op. 1. Preis 54 kr.

1161. **Anzeige.**

Das neubezogene Lokal der Zeichnungsanstalt von P. Teutsch, welche vom 1. April l. J. fortgesetzt wird, befindet sich im Rosenthal Nro. 1. dritte Etage links, und ist täglich von 9 bis halb 1 Uhr zur Inscription eröffnet.

1085.(2b) **Beim Karlsthore Nro. 11.** im Rondell ist eine Wohnung mit 8 Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere im Laden zu ebener Erde.

1054.(3c) Ein Studierender, der die hiesige Universität besucht und sich dem Schulfache gewidmet hat, wünscht Unterricht im Griechischen, Lateinischen, Französischen, in der Mathematik, so wie auch Klavierstunden zu geben. Nähere Nachricht bei der Redaktion.

1120.(2b) Ein junges Frauenzimmer, welches schon mehrere Stunden im Klavier gibt, und den Unterricht sehr gründlich ertheilt, wünscht noch mehrere zu erhalten. Das Uebr.

1122.(2b) Es ist ein Wechselplatz im 4ten Rang unter sehr annehmbaren Bedingnissen bis 1. April zu vermiethen. D. Uebr.

1152. In der Prannerstraße Nro. 17. im 3ten Stock ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen, monatlich um 9 fl.

1119.(5b) Ein Laden nebst heizbarem Zimmer ist zu Georgi im Hause Nro. 42. am Isarthor zu vermiethen und das Nähere bei Herrn Jung im Hause Nro. 41. im 4ten Stocke rechts zu erfragen.

1158.(2a) 10,000 Gulden werden auf ein bedeutendes Anwesen und auf erste Post gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

1148. Es ist eine Kaffee-Wirthschaft zu verpachten. D. Uebr.

1149.(2a) Ein junger, literarisch gebildeter Mann, der bereits einem Lokal- und politischem Blatte als Redakteur vorgestanden hat, wünscht in gleicher Eigenschaft ein Engagement. Desfallsige Offerten bittet man unter Chiffer C. K. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

1150.(4a) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 3 fl. 30 kr., zu verkaufen.

1156. Ein schöner fast noch neuer Reit-Sattel nebst Bügel und Gurten wird um 12 fl. in der Kaufingergasse Nro. 15. über 1 Stiege, vis à vis dem schwarzen Adler, verkauft.

1165. Eine Wittfrau in mittlern Jahren, welche ihre Pension bezieht, wünscht bei einem Herrn, hier oder auf dem Lande, ein Unterkommen. D. Uebr.

1164.(2a) In der Nähe des neuen Thores oder Prannersgasse wird ein nicht zu großes Haus mit etwas Hofraum zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1111.(3c) Junge Doggen, schwarz gezeichnet, englischer Race, sind billig zu verkaufen. D. U.

Gestorbene in München.

Theres Karl, Trockenladerswittwe, 68 J. a. Mathias Pischelswieder, Milchmann, 62 J. a. Katharina Purtscher, k. Jagdzeugwagemeisters-Wittwe, 52 J. a. Andrä Fruhmann, ehem. bürgl. Hafner, 64 J. a. Karl Adam Hausmann, Rechtspraktikant von Nabburg, 56 J. a. Elise Kirchheim, Galanterie-Waarenhändlers-Tochter, 32 J. a. Monika Schönauer, Zimmermannswittwe, 79 J. a. Theres Hiltl, Meubelsfabrikantensfrau, 78 J. a. Adelheid Maier, Chorsängersfrau, 23 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Kien, Kfm. von Ulm. Schmidt und Reubel, Kfl. aus Basel. Herzog von Beaufort mit Gemahlin und Suite aus Belgien. Demiannay, Proprietär aus Paris. Philippi, Kfm. von Frankfurt. Schumacher, Partikulier von Karlsruhe.

[Gold. Hahn.] Mengen, Kfm. von Münster. Obermaier, J. J., Banquier von Augsburg. Merz, Chirurg von Monheim. Rüfenacht, Major von Genf.

[Schw. Adler.] Pachten, Kfm. von Koblenz.

[Gold. Kreuz.] Gramlich, Kfm. von Wertheim. Müller und Bentheim, Kfl. von Berlin. Göhe, Kfm. von Leipzig. Guggenheimer, Kfm. von Hürben. Walterothe, Kfm. von Düsseldorf. Schulz, Kfm. von Elberfeld. Greef, Kfm. von Barmen. Bumiller, Kfm. von Avize.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 91. 31. März 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebührend honorirt.

Hiesiges.

Nach dem von dem Abgeordneten Grafen von Buttler erstatteten Ausschußberichte über die Kosten der Wiederherstellung der Festung Ingolstadt in den Jahren 1835 bis 1838 war für diesen Bau ursprünglich, nämlich im Jahre 1824, die Summe von 22,889,836 fl. 40 kr. 3 hl. berechnet worden, nämlich 20,189,836 fl. 40 kr. 3 hl. für die Bauten und 2,700,000 fl. für die Armirung. Nachdem von dieser Summe in der zweiten Finanzperiode schon 4,580,000 fl. gedeckt worden waren, wurde der Bedarf durch das Gesetz vom 1. Juli 1834 auf den unüberschreitbaren Betrag von 18,310,000 fl. festgesetzt, also im Ganzen auf 22,890,000 fl. Davon sind bis jetzt verwendet worden im Ganzen (seit 1835) 9,658,439 fl. 42 kr. 2 hl., und zwar für die Bauten 9,056,218 fl. 13 kr. 1 hl., und für die Armirung 602,221 fl. 29 kr. 1 hl., und es bleiben sonach für die Nachjahre noch verfügbar 13,231,560 fl. 17 kr. 6 hl., nämlich 11,133,781 fl. 46 kr. 7 hl. für den eigentlichen Bau und 2,097,778 fl. 30 kr. 7 hl. für die Armirung.

(Bauchredner Schreiber aus Wien.) Am Sonntage Nachmittag gab der von auswärts her schon bestens empfohlene Mimiker und Bauchredner, Herr Schreiber, eine Vorstellung im Saale des Praters. Eine ungemein zahlreiche Menge Gäste hatten sich eingefunden und das Gedränge war außerordentlich. Herr Schreiber hat das Publikum höchst angenehm unterhalten, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß er alle Bauchredner, die man bisher hörte, weit übertrifft. Er gibt seinen Gesprächen einen sehr unterhaltenden Charakter und weiß dem Ganzen ein Leben und eine Bewegung zu geben, wodurch das Publikum stets in gespannter Erwartung bleibet. Die Zwischenpausen wurden mit gymnastischen und äquilibristischen Stücken à la Carell von den beiden kleinen Söhnen des Herrn Schreiber ausgefüllt. Beide leisten in diesem Fache sehr viel, und der Aeltere, ungefähr 9 Jahre alt, übertrifft bei seinen Affenkünsten den seiner Zeit fast weltbekannten Carell. Wenn man diesen Knaben auf dem Plafond gleich einer Spinne herumkreisen sieht, so muß man wohl annehmen, daß die menschlichen Glieder hier den höchsten Grad der Beweglichkeit erreicht haben; dabei geschehen alle diese lebensgefährlichen Dinge mit einer Leichtigkeit, daß sie dem Zuschauer durchaus nicht unbehaglich fallen; an's Halsbrechen denkt man gar nicht. Herr Schreiber hat also sein Publikum nicht nur befriedigt, sondern alle Erwartungen desselben übertroffen; sein Bauch ist ein merkwürdiger Mensch und man sieht, daß auch die Bäuche in der Kunst fortschreiten; so ein Kunst-

Bauch verdient viel Geld, während die Alltags-Bäuche viel Geld kosten, und somit hat man einen neuen Zweig in den Arbeiten, wir haben also Kopfarbeiter, Händearbeiter, Fußarbeiter und Baucharbeiter. Herr Schreiber wird gewiß überall, wo er sich produzirt, dieselbe beifällige Aufnahme finden, als es ihm bei dieser Gelegenheit gelungen ist.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Die Wirthschaft des Högerbräuhauses im Thale wird — wie uns ein jüngstes Ausschreiben in öffentlichen Blättern bekannt machte — jetzt durch einen Geschäftsführer, den uns wohl bekannten, thätigen und umsichtsvollen Herrn Pimsner verwaltet. Als ein besonderer Freund eines guten Glas Bieres und eines schmackhaften Gerichtes, besuchte ich nun das Högerbräuhaus und fand dort nicht nur ein ausgezeichnet gutes Bier, sondern auch eine vortreffliche Küche, und — was gewiß sehr zu berücksichtigen ist — eine freundliche und ganz billige Bedienung. Dabei findet man jetzt beim Högerbräu hinsichtlich der Speisen eine große Auswahl, und man kann zu jeder Stunde gebackene, gekochte und gesulzte Fische jeder Sorte haben. Ein Freund der Wahrheit.

2) Verehrtes Tagblatt! Ueberseze mir doch gefälligst folgenden in einem hiesigen Blatte enthaltenen Satz in's Deutsche: „Die Wallfahrten nach der schmerzhaften Kapelle, welche gewöhnlich in der Fastenzeit, zahlreich Statt finden, sind es dieses Mal, wenigstens bis jetzt, nicht, woran das schlechte Wetter Ursache ist." — — Wäre es nicht gut für manchen Redakteur, wenn er die Feiertagschule besuchen würde? — —

3) Am Freitag Nachmittag 3½ Uhr ereignete sich nahe dem Sendlingerthore folgender Vorfall: Eine Dame, so eben von einem Krankenbesuche kommend, fühlte sich plötzlich, kaum einige Schritte von dem Hause, aus welchem sie getreten, am Hals und rechten Arm mit voller Gewalt angepackt. Ueberrascht und im höchsten Grade erschreckt, blickte sie empor und sah einen ihr völlig fremden Menschen, der mit rollenden Augen und schnaubender Wuth sie immer fester hielt, ihr den Boa abriß und wahrscheinlich noch weiter gegangen wäre, wenn nicht auf deren Hilferuf ein in der Nähe stehender junger Mann herbei gesprungen wäre und sie den Krallen des Verrückten mit Kraftanstrengung entrissen hätte. Da nun nicht anders zu vermuthen ist, als daß dieser Mensch dem Tollhause entsprungen oder aber dahin gehöre, so macht man, um Andere vor gleicher Gefahr zu warnen, hiemit folgende Personal-Beschreibung: Er spricht geläufig französisch und deutsch, scheint aber kein Landsmann zu seyn und ist ohngefähr in den 30r Jahren. — Gehört dieser junge Herr dem Katzengeschlechte an, so ist er für den laufenden Monat März einigermaaßen noch zu entschuldigen, da die rothen Kater gewöhnlich die verliebtesten sind; jedenfalls aber möchte es ihm gerathen sein, sich ja recht bald in eine Wasserheilanstalt bringen zu lassen, außerdem er bei wiederholtem Paroxismus, leicht durch niederschlagende Mittel kurirt werden könnte. — Dem hilfeleistenden Herrn Studierenden indessen das gebührende Lob. —

4) (Drei Fragen eines Augsburgers.) 1) Wie kömmt es, daß der Natur-Sänger B..., dessen Lieder und Jodler während seines mehr als dreimonatlichen Aufenthaltes von Groß und Klein, von Hoch und Niedern, in allen Gast- und Kaffeehäusern, ja selbst in einigen Gasthäusern auf benachbarten Dörfern bis zur allgemeinen Sättigung gehört worden sind, nachdem er seine letzte, allerletzte Gesangsunterhaltung gegeben, nachdem er schon den Augenblick seiner Abreise bekannt gemacht hatte, um einige Stunden vorher noch ein Auditorium zu gewinnen, wie kömmt es, daß dieser Sänger zu seiner wirklich

letzten Produktion in der ersten hiesigen Gesellschaft noch zurückgehalten wurde? 2) Wird ein so gemüthlich und freundlich abgesonderter, engerer Geselligkeits-Verein einer derartigen Unterhaltung bedürfen, um drei Abendstunden angenehm auszufüllen, und sollte es 3) nicht unpassend seyn, wenigen einzelnen Mitgliedern, welche es vielleicht gescheut haben, der Gesangsunterhaltung des Sängers B.... in den gemischteren Zirkeln der verschiedenen Stände beizuwohnen, diese Unterhaltung auf Kosten einer voraussichtlich sich nie reunirenden, größeren Gesellschaft zu verschaffen?

Anzeigen.

1065.(3c) **Bekanntmachung.**

In den Wartsälen und Wägen der Eisenbahn-Station München sind, seit den Monaten Dezember v. J., dann Jänner und Februar d. J., verschiedene Passagier-Effekten zurückgeblieben, deren Eigenthümer unbekannt sind.

Diese Effekten können nach gehöriger Legitimation in dem Bureau der Abfahrtstation München innerhalb drei Monaten a dato in Empfang genommen, nach Ablauf dieser Frist aber sollen die noch vorhandenen Gegenstände an den Lokal-Armenfond abgegeben werden.

München, den 21. März 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.

Maillinger, prov. Geschäftsführer.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Die Helden, Lustspiel von Masano. Darauf: Die Pastille, Lustspiel von Berger.

1173.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 4. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

1175.

RESSOURSE.

Mittwoch den 1. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1153.(3c) **Anzeige.**

Heute Dienstag den 31. März produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner

mit seinem neunjährigen Sohne aus Wien in Bickings Kaffeehaus.

Anfang 7 Uhr.

Wozu man höflichst einladet.

1177. **Salvator-Bier.**

Im Winkler'schen Kaffeehause in der Au wird am Mittwoch den 1. April ächtes Salvator-Bier geschenkt, was man hiemit ergebenst anzeiget.

1144. Heute Dienstag den 31. März produziren sich die hier anwesenden

Natur-Sänger

aus Wien,

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

mit Harfenbegleitung der

Madame Fortin.

Wozu höflichst einladet:

Anfang 7 Uhr.

Schmid,

Gastwirth zum Schlößlbräu.

1166. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem hohen verehrlichen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er vermöge allerhöchster Regierungs-Entschließung vom 6. d. M. sein Salvatorbier vom künftigen Mittwoch den 1. April anfangend, bis inclusive den 9. April, sowohl vom Ganter, als in der Schenke Verleit geben werde.

Hiezu höflichst einladend, empfiehlt sich

Vorstadt Au, den 28. März 1840.

Xaver Zacherl,

Bierbrauer.

1184.(2a) **Anzeige.**

Morgen Mittwoch den 1. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien im Freuen'schen Kaffeehause in der Burggasse, wozu man höflichst eingeladet.

Anfang Abends 7 Uhr.

1185. Tausend bis 1400 fl. sind täglich auf sichere Hypotheken in kleinen Posten zu 4 pCt. auszuleihen, und in der Müllerstraße Nro. 43. das Nähere zu erfragen.

1174. Der Unterzeichnete ist angekommen mit guten Würtemberger Zwetschgen, Weichseln zu 15 kr., Kirschen zu 11 kr., geschälte Aepfelschnitten zu 15 kr., Birnschnitten zu 10 kr. das Pfund, und sind zu haben bei Benedikt, Gastwirth zum Unterpollinger in der Sendlingergasse Nro. 5.

Häußler
aus Würtemberg.

1181. (3a)

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neuen Damenstiftsgebäude, Ludwigsstraße Nro 14., ist im mittern Pavillon über 3 Stiegen eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene große Wohnung auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

München, den 28. März 1840.

Königliche Damenstifts-Administration St. Anna.
Röckl.

1179. Ein verheiratheter Mann sucht einen Platz als Aufseher, Bote, oder in irgend ähnlicher Eigenschaft, sey es auf's Land oder in der Stadt. Da der Empfohlene noch Nebenverdienst hat, so sieht er auf keinen großen Lohn. D. U.

1167. Es sind neue nuß- und kirschbaumene Divans und Sesseln auch ordinäre Kanapé's und Sesseln billig zu verkaufen, in der Sendlingergasse Nro. 59. über 2 Stiegen.

972. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Christkatholische Andachtsübungen

für die heilige

Fastenzeit und Charwoche,

nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Gebeten

von

Johann Michael Hauber,

Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

12. geh. Preis 36 kr.

1172.(2a)

Hausverkauf-Offert.

In Augsburg ist ein, in der rothen Thor-Straße stehendes, an der Sonnenseite gelegenes Haus, mit mehreren Etablissement, sammt kleinem Gärtchen, besonders der Lage wegen für einen Garkoch ꝛc. geeignet, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere auf frankirte Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

1154.(3b) In der Prannersstraße Nro. 1. ist ein Laden auf's Ziel Georgi zu vermiethen.

1171. Ein ganz guter Ladenbudel, eine Zwirn- oder Wickel-Maschine und verschiedenes Weber-Geschirr ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1140.(b) Eine neue Drehbank ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1180. Ein Regenschirm ist stehen geblieben. Der Eigenthümer kann solchen beim Metzger im Rosenthal Nro 13. abholen.

1178.(3a) **Verkauf.**

Eine moderne, leichtgebaute Wiener Calesche, in sehr wohl erhaltenem Zustande, steht billig zum Verkauf beim Lackierer Hauber, Amalienstraße Nro. 46.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Mylius, Kfm. aus Mailand. Karl und Edmund Freiherrn von Lariß aus Ofik. Scheidt, Fabrikant aus Katterig.

[Gold. Hahn.] Müller, Kfm. von Berlin. Gurney, Rentier von England. Langberg Münzmeister aus Norweden. Kohler, Kfm. aus Remiremont.

[Gold. Kreuz.] Specht, Negotiant aus Paris. Zeller, Kfm. von Gevelsberg. Rohn, Schauspieler von Frankfurt.

[Blaue Traube.] Tissot und Burnand, Studenten aus Moudon. Fahrnbacher, Kfm. von Landshut. Rheineck, Kfm. von Augsburg. Dr. Durach von Regensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 92. 1. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Antwort auf die Tagblatt-Korrespondenz in Nro. 47. des Münchner Tagblattes.

(Wahrheit ist unsere Losung.) In Nro. 34. des bayer. Landboten befindet sich ein Bericht aus Burghausen vom 29. Jänner, in welchem unter Anderen der dortige Buchbinder Graf als ein großstädtisch gebildeter und mit vorzüglicher Geschicklichkeit begabter Mann gerühmt, und dabei bemerkt wird, daß schon als Geselle bei dem ausgezeichneten Hofbuchbinder Fuchs in München seine Arbeit ehrenvolle Anerkennung erhielt.

Hierauf fanden sich drei Buchbindergesellen, G. Schwarzenecker, Fr. Peiser und Casp. Hildebrant veranlaßt, im Tagblatte eine Erklärung mit dem Motto an der Stirne: „Ehre dem Ehre gebührt!" abzugeben. —

In dieser Erklärung wird gesagt: „Was die besondere Fähigkeit in Bezug auf den „hiesigen Hofbuchbinder Fuchs, wo Graf früher als Geselle arbeitete, betrifft, so dürfte „schon dahin zu berichtigen seyn, daß Herr Graf sich die Geschicklichkeit seines Nebenar„beiters Thoma durch besonderen Fleiß anzueignen wußte, welch Letzterer auch des Herrn „Hofbuchbinders Fuchs Meistereinband zur Gewerbsprüfung fertigte, welcher Prachteinband „noch eine Zierde der k. Hofbibliothek ist, und in welchem der Arbeiter Thoma auch „seinen Namen im Rücken des Bandes, zum Andenken an sein Hierseyn und seine Arbeit, „einprägte ꝛc. ꝛc." — Dieser Erklärung erwidern wir:

1) Wir sind durchaus nicht gemeint, dem Herrn Buchbinder Graf in Burghausen eine großstädtische Bildung oder Geschicklichkeit abzusprechen; — daß er letztere aber von dem, allerdings ausgezeichneten Arbeiter Thoma sich angeeignet habe, müssen wir auf das Bestimmteste zurückweisen, denn Herr Graf war nie Nebengeselle des Thoma, — er lernte nicht einmal unter diesem, und wenn letzteres auch der Fall gewesen wäre, so hätte Graf höchstens ein paar Monate als Lehrling unter Thoma gelernt. — Daß aber ein Buchbinderlehrling schon in den ersten zwei Monaten seiner Lehrzeit sich die Geschicklichkeit eines tüchtigen Gesellen aneignen könne, möchte denn doch eine zu baroke Behauptung seyn!

2) Thoma kam als Berliner, mit einem preußischen Passe versehen, hieher, und trat bei Herrn Fuchs in Arbeit — zu einer Zeit, wo Graf vielleicht noch nicht einmal daran dachte, die Buchbinderei zu erlernen. Woher demnach das Sichaneignen der Thoma'schen Geschicklichkeit als Buchbinder? — Daß Thoma den oben erwähnten

Meistereinband für Herrn Fuchs fertigte, ist freilich nicht zu bezweifeln, da Thoma's Name allerdings sich auf dem fraglichen Einbande des Werkes: Histoire Naturelle des Oiseaux de l'Amerique septentrionale etc. 1807. Erster Theil. (Zoologie 154)" befindet, jedoch nicht wie im Tagblatte bemerkt, im Rücken des Bandes, sondern an einer ganz anderen Stelle, welche wir irgend einer Aufforderung zu Folge zu bezeichnen und vorzuweisen jeden Augenblick erbötig sind.

3) Die in der Tagblatt-Korrespondenz unterzeichneten drei Buchbindergesellen, welche die Geschicklichkeit des Herrn Graf in Burghausen und des Thoma attestiren, standen weder zur Zeit, als Thoma hier konditionirte, in irgend einer hiesigen Werkstätte in Arbeit, noch waren sie zur Zeit des besagten Aufsatzes im Tagblatte hier anwesend, und überhaupt möchte es Herrn Graf in Burghausen wenig schmeicheln können, wenn ihm ein Schwarzenecker ein Zeugniß ertheilt.

Ergo scheinen beide Zeitungsartikel, sowohl der im „Landboten Nro. 34." — als auch der im Tagblatte Nro. 47. nicht aus ganz reiner Quelle geflossen, und es drängt sich unwillkührlich der Gedanke auf, daß beide Artikel etwas Anderes im Schilde führen, als wozu sie auf auf dem ersten Blick geschrieben zu seyn scheinen.

4) Um jedoch wieder auf den mehrerwähnten Meister-Einband des Herrn Fuchs, resp. Thoma zurückzukommen, so zeugt nicht allein, der an diesem Einbande sich befindende Namen, daß diese Arbeit allerdings einer sehr geschickten Hand zu verdanken sey, sondern auch noch ein Umstand spricht hiefür. — Es wurde nämlich ein zweiter Einband (an dem 3ten Theile des oben angeführten Werkes) in der Werkstätte des Herrn Hofbuchbinders Fuchs gefertigt, dieß jedoch zu einer Zeit, als Thoma schon lange nicht mehr in München sich befand. Vergleicht man nun diesen zweiten Einband mit dem Ersten, dem eigentlichen Meisterband, so sieht man freilich auf dem ersten Blick, daß der später gefertigte in jeder Beziehung dem Meisterbande weit nachsteht, und nicht aus der nämlichen Hand gehen konnte. Die Vergoldung des zweiten Einbandes ist bei weitem nicht so rein und scharf, wie die des ersten, und ist, trotz dem er um mehrere Jahre jünger — schon ziemlich matt geworden, während der Meister-Einband noch seine volle Frische hat. Auch die Färbung des Schnittes hält keinen Vergleich mit jenem aus. — Will man demnach in der Oeffentlichkeit mit einer Erklärung auftreten, so unterrichte man sich genau von den Verhältnissen, oder man schweige lieber! —

Schließlich können wir uns der Bemerkung nicht erwehren, daß es ein grober Fehler, eine strafbare Nachlässigkeit war, wenn sie dem Herrn Fuchs die Gelegenheit in die Hand legten, seinen Meister-Einband nicht selbst zu fertigen, sondern ihn durch einen seiner Gesellen fertigen zu lassen. — Jedes Meisterstück soll doch unter Aufsicht einer eigens dazu ernannten Kommission angefertigt werden!

5) Uebrigens haben wir unter den hiesigen Buchbindermeistern gewiß ganz geschickte Arbeiter, die sich dem ofterwähnten Thoma in Beziehung der Arbeit vollkommen an die Seite stellen können, und die es ganz überflüssig machen, daß man vielleicht neue Konzessionen auf „Kunst Buchbindereien" ertheile.

Allerlei.

(Eine Schusterstadt.) Das nordamerikanische Städtchen Lyon besteht hauptsächlich aus Schuhmachern; man zählt deren 5000, welche im Jahre 1,200,000 Paar Schuhe für den Werth von einer Million Dollars verfertigen, die meist nach südamerikanischen Staaten verkauft werden. Die Weiber, welche das Einfassen und Verzieren der Schuhe besorgen, sollen allein an 60,000 Dollars damit verdienen.

Tagblatt-Korrespondenz.

Ein Einsender fragt: „Woher mag es wohl kommen, daß ein gewißer Hausmeister, sowohl dem sämmtlichen Personale, dem er zugetheilt ist, als auch jeden Fremden, der in das Geschäfts-Bureau tritt, die Achtung versagt, seine Mütze abzunehmen; da man sich wohl zu erinnern weiß, daß er als ehemaliger Weber hat höflicher seyn können?

Anzeigen.

1192. **Avertissement.**

Da ich durch den Ankauf der hiesigen Apotheke zum Löwen in der Kaufingerstraße das Glück erworben habe, in die Reihe der Einwohner Münchens versetzt zu seyn, so halte ich mich verpflichtet, den hohen Adel und das ganze verehrungswürdige Publikum hievon gezieмend in Kenntniß zu setzen.

Da diese Apotheke schon von ältern Zeiten her den Ruf der Vorzüglichkeit besitzt, so wird mein eifrigstes Streben dahin gerichtet seyn, diesen edlen Ruhm noch zu erhöhen, und mit meinen Herren Kollegen rastlos dahin zu wetteifern, der leidenden Menschheit sowohl durch die Vortrefflichkeit, als auch durch die sorgfältigste Zubereitung der Heilmittel nach allen Kräften zu dienen.

Doch nicht durch Worte, sondern durch die That will ich zeigen, wie sehr ich trachten werde, mich der Gewogenheit und des Zutrauens des hiesigen respektiven Publikums würdig zu machen, wozu sich mit aller Ergebenheit empfiehlt

Anton Sutor,
Apotheker zum Löwen.

1195. Heute Mittwoch den 1. April produziren sich die hier anwesenden

Natur-Sänger
aus Wien,
Theodor Fortin und Joseph Eberl,
mit Harfenbegleitung der
Madame Fortin.

Wozu höflichst einladet:
Anfang 7 Uhr.
Fuchs, Kaffetier,
ehemals Kreis in der Dienersgasse.

1196. Heute Mittwoch den 1. und morgen Donnerstag den 2. April produzirt sich der Sänger

Eduard Deininger

im Neudeckergarten in der Vorstadt Au, wobei auch gutes Salvatorbier und delikate Bockwürstchen zu haben sind, wozu ergebenst einladet:

Eintritt 5 Kr. à Person.
Johann Strigner,
Gastwirth.

1184.(2b) **Anzeige.**

Heute Mittwoch den 1. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien, wobei auch gutbesetzte Harmoniemusik stattfindet im Freuen'schen Kaffeehause in der Burggasse, wozu man höflichst einladet.

Anfang Abends 7 Uhr.

1162.(2b **Kleine Wohnung Gesuch.**

Auf's Ziel Georgi wird eine kleine, heitere Sommerwohnung von 2 Zimmern und kleiner Küche, wo möglich mit einem Garten, gesucht, jedoch unbedingt mit Sonnenbeleuchtung, und nicht über 2 Stiegen, welche ein Kranker, der seine Meubel und Aufwartung selbst hat, zu seiner Rekonvaleszenz zu benützen wünscht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adresse in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1158.(2b) 10,000 Gulden werden auf ein bedeutendes Anwesen und auf erste Post gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

1187. **Todes-Anzeige.**

Am 30. März früh 7 Uhr entschlief nach einem 16monatlichen schmerzvollem Krankenlager, 41 Jahre alt, in den Willen Gottes ergeben

Babette Popfinger,

geborne Hecht,

bürgerliche Taschenmachers-Gattin von hier.

Die Beerdigung ist heute Mittwoch den 1. April Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus, wozu alle verehrten Freunde, Bekannte und Verwandte eingeladen werden.

1190. **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt hiemit einem hochverehrten Publikum ergebenst an, daß er sein Geschäft eröffnet hat, und empfiehlt seine Artikel, als: **Wachstuchleinwand, alle Sorten Leinwand für Maler, gedruckte Leinwand für Sattler** ꝛc. zur gefälligen Abnahme bestens. Auch werden Bestellungen für alle in sein Fach einschlagende Artikel bestens besorgt. Unterzeichneter wird sich auch hauptsächlich angelegen seyn lassen, durch Lieferung guter Waare und möglichst billiger Preise, die Zufriedenheit seiner verehrten Abnehmer zu erwerben.

München, der 31. März 1840.

A. Prandl,
Wachstuchfabrikant am Rindermarkt
Nro. 2.

1159.(5b) Da sich bei umgefärbten wollenen Kleidern der Uebelstand beim Apretiren einstellte, daß dieselben bedeutend einliefen, so erlaubt sich Unterzeichneter hiemit ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an alle französischen Merino- und Ternau-Kleider so apretirt werden, daß dieselben ferner nicht mehr eingehen.

W. Ziegler,
Kunst- und Schönfärber.

1149.(2b) Ein junger, literarisch gebildeter Mann, der bereits einem Lokal- und politischem Blatte als Redakteur vorgestanden hat, wünscht in gleicher Eigenschaft ein Engagement. Desfallsige Offerten bittet man unter Chiffer C. K. an die Expedition dieses Blattes gelangen zu lassen.

1084.(2b) Unterzeichneter macht dem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebene Anzeige, daß er so eben neue Zufuhren von frischen Mineralwassern, als:

Selteßer, Ludwigsbrunner, Marienbader, Kreutzbrunner, Egerseer, Eger, Franzbrunner und Salzquelle, Wiesauer, Hardecker, Fachinger, Geilnauer, Kissinger, Ragozi-Marxbrunner, Schwaighofer Schwefelwasser, Wimpfelder, Wellbacher Schwefelwasser, Kondrauer, Saidschützer und Pilnauer Bitterwasser, Wildunger und Adelheidsbroner Wasser,

erhalten habe, welcher zur geneigten Abnahmen empfiehlt.

Joseph Karl,
vor dem Karlsthore im Rondell
Nro. 11. links.

1183. Ein Mädchen von 24 Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, welches Kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bis zum Ziele Georgi einen Platz. Das Uebr.

1188.(2a) **Zur Nachricht.**

Es diene den Herrn Gastwirthen und solchen, welche Bestellungen an mich zu machen haben, zur Nachricht, daß ich in der goldenen Sonne bei Herrn Wögner im Thale wohne

Schreiber,
Mimiker und Bauchredner
aus Wien.

1197. Ein goldener Ring wurde gefunden. Das Nähere in der Vorstadt Au, Fischerstraße Nro. 438. zu ebener Erde rechts.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Lutteroth, Kfm. von Mühlhausen. Baron v. Froideville, Lieutenant von Augsburg. Probstmaier, Veterinär von Augsburg.
[Schw. Adler.] Schleicher, Kfm. von Nürnberg. Forcher, Privatier von Insbruck.
[Gold. Kreuz.] Höbel, Walzmeister von Hammerau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 93. 2. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Seit acht Tagen reihet sich unter die Zahl der **kranken** Abgeordneten auch Hr. Dekan Vogel, doch befindet sich derselbe, ganz sicherm Vernehmen nach, schon wieder auf dem Wege der Genesung.

Von Dr. Rudolph Margraff (Herausgeber der Münchner Jahrbücher für bildende Kunst) wird bald die Presse verlassen: eine vollständige Beschreibung des Künstler-Karnevals-Festes, nebst einer genauen Schilderung jener vielen namhaften historischen Personen, welche dabei vorgestellt würden. —

Gestern war der große Jahrestag in der Au, der Jahrestag des **Monsieur** Zacherl und seiner zahlreichen Anhänger, die **Fête** aller Bierfreunde, der Anbeginn des süßen **Salvatorbieres**. Die Pforten des **Janus** haben sich geöffnet, und wir haben Krieg, aber glücklicher Weise **Bierkrüge**, wohin die Schaaren junger und alter Helden freudig ziehen, und mit Begeisterung daher zurückkehren. Wie kriegerisch und krügerisch es gestern auf dem Kampfplatze herging! Wer mochte hier nicht kampfbegeistert werden, und Theil nehmen an dem edlen Wettstreit, wo Siegestrunkenheit in sich selbst die Palme trägt. „Die schönen Tage von" der Au werden noch acht Nächte überwachen und die charmanteste Periode unsers Kalenders wollen wir in würdiger Weise feiern. —

An J..... del B.....

Versenget von der Sonne heißen Strahlen,
Von keinem milden Himmelsthau getränkt —
Sah'st Du der Blume gold'ne Blüthen fallen —
Als einst — von unsichtbarer Hand gelenkt,
An jenem Todtenhügel, wo sie blühte,
Du sinnend stand'st, von Mitleid tief bewegt —
Dein edles Herz in Liebe tief erglühte —
Die Du in zarter Jugend schon gehegt! —

Und eine Thräne, Deinem Aug' entquillend —
Voll Wehmuth — heil'ger Rührung fiel auf sie! —
Mit Lebensglut ihr ödes Sein erfüllend —
Die einst so kurz ihr die Natur verlieh! —
Die nur bei Dir auf ewig wird bestehen,
Auf ewig ohne Dich wird untergehen!

St.

Anzeigen.

1176.

Enderklärung auf „noch eine Kern'sche Entgegnung."

Ich gedachte, wie in Nro. 89. angedeutet war, meine Angelegenheit mit Herrn Kern gerichtlich zu verhandeln und dann mit Belegen aufzutreten; insofern aber Hr. Kern, statt gerichtlich gegen mich aufzutreten, erklärte, anderer Meinung geworden zu seyn, will ich, weil Resultate auf gerichtlichem Wege, nicht früh genug erzielt werden, sofort noch einmal das Wort in diesem Blatte ergreifen.

Von einem Pentenrieder'schen Federführer soll derjenige nicht reden, welcher die Kern'schen (nicht: kernige, sondern schaale) Aufsätze präsirt. Uebrigens ist ein in seinem Fache erfahrner, schlichter Bürger darum nicht weniger zu schätzen, wenn er, in den Handgriffen der Brief- und Schriftstellerei nicht geübt, eines Beistandes sich bedient, und seine Angaben einkleiden und ausführen, kurz seinen Gedanken den Ausdruck verleihen läßt, welchen der Leser zu fordern berechtigt ist. Nur soll der vom Vollmachtgeber Bevollmächtigte nicht gemein werden, was vom Kern'schen Scribler geschehen ist. Daß derselbe es seinerseits schon weiter als zum „kälbernen Ich" gebracht hat, geht daraus hervor, weil er, so wenig, wie Hr. Kern, einen rechtlichen Begriff von Kauf und Verkauf, dergleichen keineswegs zwischen Hrn. Kern und mir, Pentenrieder, stattfand, hatte. Was Hr. Kern außer dem von mir im Voraus Zugegebenen vorgibt, sind leere Behauptungen, ein Brief, den ich nicht so, wie es ihm beliebte, ihn drucken zu lassen, geschrieben habe, und gemeine Schimpfereien, die man ungeahndet lassen kann, insofern ja ein Mensch wie er, denjenigen nicht zu schmähen, nicht herabzusetzen vermag, welcher sich der Achtung seiner Mitbürger, sowie der Anerkennung von Seiten musikalischer Notabilitäten zu erfreuen hat; — dem, was ich gegen die Kern'schen Anmaßungen sagte, stehen unumstößliche Zeugnisse der geachtetsten musikalischen Autoritäten zur Seite, wornach anerkannt ist, daß jenes in Paris bekannte, aber in unserem Vaterlande noch nicht verbesserte Verfahren hinsichtlich der Anbringung einer Fisklappe (eines Theilchens) an der Oboe von mir zuerst ausgeführt wurde, sowie die Verdienste um Verbesserung, Entdeckung und eine neue Erfindung in fraglicher Beziehung mir zuzuschreiben sind.

Was fragliche Briefe aus Egglham und Traunstein betrifft: so sollen dieselben grell besagen, daß es nicht schön sey, wenn ich Instrumente besorge, die man nicht bei mir, sondern beim Herrn Stiegler bestellt wissen wollte. Im August 1837 kam nämlich ein Bauernbursche zu mir, und wollte ein Klarinett für Jemanden in Egglham mir abkaufen. Ich fragte ihn, was es für eines seyn solle, worauf er sagte, er habe da einen Brief, da stehe es schon drinnen. Ich öffnete den Brief, nicht achtend auf die Adresse, wie zu geschehen pflegt, wenn Briefe Einem in's Haus kommen. Erst bei Durchlesung des Briefes sah ich, daß diese Bestellung nicht an mich, sondern an Hrn. Stiegler gerichtet sey. Dieß sagte ich auch dem Bauernburschen, worauf er mich fragte, wo Hr. Stiegler wohne. Ich beschrieb es ihm so deutlich, wie möglich; allein der Bauernbursche wollte, wie er sich äußerte, so weit nicht mehr gehen, und fügte bei, der Besteller des Klarinetts sey ein guter Freund von ihm, und mache sich Nichts daraus, von wem er ein Klarinett bekomme. Sofort bestellte er das Klarinett, welches er auch bezahlte. Ein ähnlicher Fall ereignete sich im Oktober 1838, wo Hr. Igl, chirurgischer Instrumentenmacher in der Vorstadt Au, einen wegen undeutlicher Adresse ihm statt Hrn. Stiegler zugekommenen und von ihm (Hrn. Igl) geöffneten Brief, der die von Traunstein ausgehende Bestellung eines Klarinetts betraf, zu mir brachte. Ich gestehe offenherzig, daß ich wünsche, hier den Vorwurf überschrittener Decenz nicht zu verdienen. Doch, wo ist ein Mensch, der sagen könnte, er wisse nicht, gefehlt zu haben?! — Diese beiden einzigen Vorfälle zieht nun Hr. Kern nach mehr als 30 Monaten (die Motive sind begreiflich!) herbei und sucht sie allenthalben als Vergehen zu bezeichnen, während ihm sein gelehrter Thebaner von Beistand, sein Artikelschmied, bei nur einiger Rechtskenntniß hätte begreiflich machen können, daß fragliche Handlung nicht den — noch den gesetzlichen Begriffen erforderlichen — Charakter einer Polizeiübertretung, geschweige denn den eines Vergehens an sich trägt. —

Was die authentischen Briefe von Paris und Wiesbaden anlangt, die gegen Hrn. Kern's Charakter aussagen, so sind dieselben keineswegs eine Fiktion, wie sich Hr. Kern selbst augenscheinlich überzeugen kann, indem ich aus schonender Delikatesse keinen Gebrauch für die Oeffentlichkeit davon machen, sondern ihm selbst beliebige Einsicht davon nehmen lassen will.

Benedikt Pentenrieder,
musikalischer Instrumentenmacher.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Richard Savage, Trauerspiel von Gutzkow.

1173.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 4. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1220. Anzeige.

Heute Donnerstag den 2. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien bei Kaffetier Burgholzer am Schrannenplatz Nro. 28., wozu man höflichst einladet.

Anfang 7 Uhr.

1188.(2b) **Zur Nachricht.**

Es diene den Herrn Gastwirthen und solchen, welche Bestellungen an mich zu machen haben, zur Nachricht, daß ich in der goldenen Sonne bei Herrn Bögner im Thale wohne

Schreiber,

Mimiker und Bauchredner aus Wien.

1205. Danksagung.

Indem sich die Unterzeichnete verpflichtet fühlt, den vielen Freunden und Bekannten ihres verewigten Gatten für die sowohl bei der Beerdigung als dem abgehaltenen Trauer-Gottesdienste bewiesene besondere Theilnahme ihren innigsten Dank auszusprechen; erlaubt sie sich um gleiche freundschaftliche Gesinnungen und werthes Wohlwollen zu bitten.

München, am 31. März 1840.

Fany Seidl, geb. Soyer,

Privatiers-Wittwe.

1189.(3a) **Anerbieten.**

Eine Wittwe, welche sich mit großer Zufriedenheit der Pflege von Kindern unterzog, und sich bestens darüber auszuweisen vermag, wäre geneigt gegen mäßige Vergütung ein Kind in Kost, Pflege und Aufsicht zu übernehmen. D. U.

1194.(3a) Beim Karlsthore Nro. 40. über 1 Stiege ist eine hübsche freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

1193.(3a) Eine Regenbad-Maschine ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1203. Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er mit seinem neugebauten gut eingerichteten Gesellschaftswagen, wöchentlich zweimal nach München abfährt, und zwar Montag und Freitag, früh Morgens 6 Uhr, und am Dienstag wie Samstag jedesmal, Schlag 12 Uhr, von München die Rückfahrt antritt. Derselbe wohnt beim Sonnenwirth vor dem Sendlingerthor Nro. 10. Der Preis ist 1 fl. 12 kr. Mit dieser Anzeige verbindet er die höfliche Einladung zu recht zahlreichem Zuspruche

Benedikt Lindner,

bürgl. Lohnkutscher in Weilheim.

1217. **Anzeige.**

Bei meiner Reise durch München mache ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst bekannt, daß ich die Reparatur an Glas, Porzellain, Alabaster und Marmor übernehme, ganz neue Hänkel an Porzellain-Tassen und Kannen, so wie ganz neue Knöpfe auf Porzellain-Deckel mache; da ich Glas und Porzellain bohre und vernietze, so ist es auf ewige Dauer dem Neuen vollkommen ähnlich. Deßhalb ersuche ich ein geehrtes Publikum, sich von meiner Arbeit zu überzeugen, in der Schwabingerstraße Nro. 51. beim Büchlbräu nächst der Polizei.

C. Rudloff,

Kunstarbeiter aus Halberstadt.

1213. **Anzeige.**

Von heute an wird vom Unterzeichneten Salvatorbier ausgeschenkt, wozu ergebenst einladet:

Vorstadt Au, den 1. April 1840.

Xaver Bader,

Bierwirth zum Penzen.

1210. Ein Viertelstund entferntes ländliches Anwesen von der Stadt München ist, ein circa 30 Tagwerk Gründe, 6 Kühe, 2 Pferde, wegen Familien-Verhältnissen zu verkaufen. D. Uebr.

1201. Ein Mädchen sucht einen Platz als Ladnerin. Sie stellt Kaution. D. Uebr.

1204. **Einladung zum Abonnement.**

Aufgemuntert durch die zahlreiche Theilnahme und den großen Beifall, deren sich das „Münchner Unterhaltungsblatt" (Beilage zum Bayerischen Volksfreund) seit seinem kurzen Bestehen zu erfreuen hat, sieht sich die unterzeichnete Redaktion veranlaßt, dasselbe wöchentlich zweimal (nämlich Mittwochs und Sonntags) und zwar ohne Abonnementserhöhung erscheinen zu lassen.

Um zugleich einem vielseitig angegangenen Wunsche zu entsprechen, wird hierauf auch ein besonderes Abonnement angenommen. Der Abonnementspreis für das „Münchner Unterhaltungsblatt" ist sodann ganzjährig auf 1 fl. 36 kr., halbjährig auf 48 kr. und vierteljährig auf 24 kr. festgesetzt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet hiemit ein

München, den 1. April 1840.

Die Redaktion des Bayerischen Volksfreundes.

(Salvatorstraße Nro. 20.)

1218 (2a) **Warnung.**

Ich bringe anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von dem königl. Landgerichte Au nachstehende Entschließung erhalten habe:

„Vom Königlichen Landgerichte Au wird „der Bierwirthin Anna Bader von hier und „dem Vormunde ihrer ersteehelichen Kinder, „dem Landarzte Franz Xaver Keller von hier, „hiermit die Bewilligung ertheilt, der erste„ren Ehemann, Xaver Bader, Bierwirth da„hier, öffentlich in der Art ausschreiben zu „lassen, daß sie von nun an für keine Schul„den, die ihr Ehemann kontrahirt, mehr mit„haftet."

Au den 26. März 1840.

D. l. a.

(L. S.)

Ströhlein, Assessor.

In Folge dessen warne ich Jedermann, meinem Ehemanne Xaver Bader in irgend einer Weise und unter was immer für einen Namen Etwas zu kreditiren, indem ich für keine Schuld oder sonstige Rechts-Verbindlichkeit meines Mannes mehr mithafte.

München, den 29. März 1840.

Anna Bader,
Bierwirthsehefrau in der Vorstadt Au.

1199. In der Nähe des Ständehauses sind Dienstag Vormittags ein Paar Augengläser in Silber gefaßt (Brillen) verloren gegangen. Der Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1200. Eine ruhige Familie wünscht auf Michaeli eine Wohnung von 3 — 4 Zimmern über 1 oder 2 Stiegen, in der Kaufinger-, Wein-, Theatinerstraße, Max-Josephs- oder Schrannenplatz. D. Uebr.

1191. Im Schrammergäßl Nro. 3. über 2 Stiegen ist eine sehr freundliche Wohnung um den Jahreszins von 100 Gulden bis künftiges Ziel Georgi zu beziehen. Das Nähere über eine Stiege.

1206. Ein Koffer wird zu kaufen gesucht; auch werden Frauenzimmer-Hemden billig verkauft. D. Uebr.

1207. Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Haushälterin zu erhalten, selbe kann auch Kaution stellen. Das Uebr.

1186. Ein junger Mensch von 19 Jahren, von guten Eltern und gut erzogen, der von frühester Jugend mit der Pflege der Pferde beschäftiget war, sucht eine Stelle bei einer Herrschaft. D. Uebr.

1154.(3c) In der Prannerstraße Nro. 1. ist ein Laden auf's Ziel Georgi zu vermiethen.

1164.(2b) In der Nähe des neuen Thores oder Prannersgasse wird ein nicht zu großes Haus mit etwas Hofraum zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1202. Eine Busennadel wurde gefunden; das Nähere zu erfragen: in der Lerchenstraße Hausnummer 56. — Eingang jedoch hiezu: der protestantischen Kirche gegenüber, Hausnummer 26. durch den Hof, bei der 2ten Stiege zu ebener Erde, gegen Ersatz der Einrückungsgebühr.

1119.(3c) Ein Laden nebst heizbarem Zimmer ist zu Georgi im Hause Nro. 42. am Isarthor zu vermiethen und das Nähere bei Herrn Jung im Hause Nro. 41. im 4ten Stocke rechts zu erfragen.

Gestorbene in München.

Emilie Von der Mark, kgl. Majorsgattin, 32 J. a. Magdalena Karl, Näherin, 46 J. a. Franziska Beck, Bedientenstochter 32 J. a. Amalia Kollmann, bürgerl. Uhrmachersfrau, 37 J. a. Lorenz Haunreiter, Stadtmusikant 65 J. a. Karolina Zettlmaier, bürgerl. Färberstochter, 34 J. a. Helena Deiser, Sakristanswittwe, 74 J. a. Katharina Schnitter, Taglöhnerswittwe von der Au, 60 J. a. Michael Saal, Schuhmachersgeselle von Gauting, Ldg. Starnberg, 27 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 94. 3. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

In dem hiesigen Leseverein (literarischer Verein) liegen auf: 9 französische und englische Zeitungen, 18 deutsche politische Blätter, 12 Zeitschriften für Wissenschaften und Künste, 30 belletristische und Lokalblätter, und 8 Journale für Literatur.

Dem Vernehmen nach wird das Dahn'sche Paar in diesem Monat eine Kunstreise nach Wien antreten und Mad. Rettich zu einem Gastspiele hieher kommen, was allen Kunstfreunden schon ein Vorgefühl hohen Entzückens bereitet. —

(K. Hof- und National-Theater.) Wieder tauchte aus dem Ocean der Kunstjungfrauenschaft eine Debutantin auf, Dlle. Darcourt, die wir am vergangenen Freitag als Liesli im Alpenröslein, und am Dienstag in dem Iffland'schen Schauspiele „die Hagestolzen" als Margarethe zu prüfen, gezwungen waren. Dlle. Darcourt ist schön und amön und das sind für jeden jungen Kritikus bestechliche Qualitäten; aber wir sind ein alter Kritikus und können, trotz unserer Blindheit für diese körperlichen Vorzüge, über vortheilhafte Eigenschaften unser anerkennendes Urtheil abgeben. Dlle. Darcourt spricht deutlich, hat ein gutes Organ, spielt lebendig, nur vielleicht manchmal zu naiv, indem sie sich zu viel bewegt und schüttelt, auch nimmt sie den reizenden Mund manchmal zu voll und speit zu viele Worte und Silben auf einmal aus; übrigens besitzt sie viele natürliche Anlagen und dürfte bei ihrer weiteren Ausbildung einer schönen Zukunft entgegen sehen. Daß das Publikum eines großen Theaters mit Debutantinnen sich für die Dauer nicht gerne zufrieden gibt, ist eine bekannte Sache, und obwohl Dlle. Darcourt ein freundliches, aufmunterndes Entgegenkommen zu Theil wurde, so wünschen wir doch noch vor der Hand, sie auf einer kleineren Bühne heranreifen zu sehen, bis sie mit einem ausgebildeten Talente uns beglückt. — Die Hagestolzen ist ein veraltetes, in unsere Zeit nicht mehr passendes Rührstück, und seine Darstellung war zu geschraubt, zu seicht und thränenfeucht. Das vorhergegangene Lustspiel „die Helden," ein auf Liebhabertheatern heimisches Dingchen wurde durch die Damen Schenk und Dahn trefflich dargestellt. —

Das dritte Konzert der Mitglieder der k. Hofkapelle hat uns wieder einen Reichthum von Genüssen gebracht, die wir zu den edelsten musikalischer Reize zählen. Eine große Symphonie Mozart's, von einem zahlreichen, aus Künstlern zusammengesetzten Orchester, mit

unvergleichlicher Präcision ausgeführt, ebenso die darauffolgende Beethoven'sche Ouverture zu Coriolanus mußten wieder jene durch solche Kräfte leicht zu beschwörende Begeisterung einer gebildeten Menge zum Ausbruche hervorrufen. Das angekündigte Terzett mußte wegen Unpäßlichkeit unterbleiben, wohl aber sang Mad. Sigl. Vespermann eine Arie mit vieler Bravour und Wohlklang einer noch immer klangreichen Stimme. Endlich hat der Vortrag des Beethoven'schen Klavierkonzerts uns mit einem talentvollen Jünger bekannt gemacht, welcher die Aufmerksamkeit und den aufmunternden Beifall wohl verdiente, der ihm zu Theil wurde. Ein näheres Urtheil wollen wir erst bei seinem Wiederauftreten abgeben. Wir können übrigens für diese Konzerte nicht genug des Lobes finden, sie verdienen durch Europa wiederzuhallen, und wir finden einen erfreulichen Beweis von der Geschmacksrichtung der gebildeten Klassen, daß eine äußerst zahlreiche Theilnahme dieselben krönt. Auch dießmal weilten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften den ganzen Abend in der Mitte der vom reinsten Vergnügen beseelten Versammlung. —

Am Mittwoch Abends glaubten die Bewohner der Burggasse nichts anderes als es spucke; denn bald vernahm man auf der Spitze eines Daches eine Stimme, dann glaubte man wieder einen Ruf unter der Erde zu hören; kurz das Spektakel war so groß, daß sich eine Masse Menschen versammelten, die endlich den Punkt des Spuckes im Freuen'schen Kaffeehause zu finden glaubten. Der Zauber löste sich glücklich und zur Belustigung aller Abergläubischen ergab es sich, daß der Zauber-Bauch des Herrn Schreiber es ist, der hier seinen Spuck trieb. Er produzirte sich mit großem Beifalle im Freuen'schen Kaffeehaus.

„Nach Freud' folgt Leid," sagt ein altes deutsches Sprichwort. Dasselbe läßt sich füglich bei dem leidigen Umstande anwenden, daß mehrere von den Künstlern, welche an dem grandiosen Künstler-Maskenzuge Antheil nahmen, und also zur allgemeinen Freude mitwirkten, erkranket, und Einige bereits ein Opfer des Todes geworden sind. — Ein zweites Leid', das Viele beklagen — ist ein verunglücktes Glück, das die Freunde des Lotteriespieles getroffen. Selbe haben nämlich auf die niedrigen Zahlen (Einheiten) seit einigen Ziehungen vergebens geharret und glaubten sich schadlos zu machen, indem sie die lange außer Zug gekommenen Zahlen nicht nur ohne Unterlaß setzten, sondern sogar namhafte Einlage machten. Endlich kam in der letzten Nürnberger Ziehung ein ganz bescheidener 3er und die Gewinner freuten sich und beeilten sich ihren Gewinn zu erheben. Allein, sie bekamen Nichts, als die Aufklärung: daß die Zahlen von 1 bis 7 gestrichen worden seyen, weil selbe zu sehr belegt wurden, und die Lotto-Kassa hiedurch also in großen Schaden gekommen wäre. Die Betheiligten wollen sich damit nicht begnügen und suchen höhern Ortes Hilfe.

Die Witterung des Aprils zerfällt, nach Seidemanns Wetter-Veränderungen, in drei Perioden, von denen die erste eine Aequatorialströmung seyn wird, welche den 1. und 2. Wind und Regen, den 3. gewölkten Himmel, vom 4. bis 8. veränderliche Witterung erzeugt. Die zweite Periode enthält eine Polarströmung von etwa 9 Tagen; sie erzeugt vom 9. bis 17. warme angenehme Witterung. Die dritte Periode umfaßt eine Aequatorialströmung von nahe 18 Tagen. Sie erzeugt vom 18. bis 20. angenehme warme Tage, vom 21. bis 24. Regen, vom 25. bis 27. gewölkten Himmel, vom 28. bis Ende Monats Wind und Regen.

Die Stufenleiter des Weibes.

Die Mutter.

O sehet sie dort in Demuth hingeneiget,
Die holde Mutter an des Erstlings Wiege!
Ihr ist, als ob sie eine Krone trüge,
Die jeden Kranz der Erde übersteiget.

Leis' über ihren Liebling hingebeuget,
Betrachtet sie die kindlich-holden Züge;
Forscht, welcher Geist in diesen Formen liege,
Blickt tief bewegt zum Himmel auf und schweiget.

„Sey Du mit ihm!" So fleht die stumme Bitte; —
Geheiliget wird von frommen Mutterseegen
Des Kindes Herz, die jugendlichen Triebe.

Ein Engel leitet jeden seiner Schritte,
Tritt sorgend, mahnend, warnend ihm entgegen,
Der Himmel kennt ihn! Er heißt: Mutterliebe.

Allerlei.

Der Nürnberger Verein für Verhütung der Thierquälerei, an dessen Spitze der Graf Pückler-Limpurg steht, hat einen recht ergreifenden Aufruf zur Gründung ähnlicher Vereine erlassen. Nach dessen „Satzungen" vom 1. Dezember v. J. übernimmt jedes einzelne Mitglied des Vereins folgende Verpflichtungen: 1) Niemals einem Thiere irgend ein nutzloses und unnöthiges, d. h. nicht zur Erhaltung unserer menschheitlichen Existenz erforderliches Leiden zu verursachen. 2) Alles, was in seinen Kräften steht, aufzubieten, um in beobachteten oder sonst in Erfahrung gebrachten einzelnen Fällen Mißhandlungen, welche andere Menschen einem Thiere anzuthun gesonnen sind, zu verhüten, und um Thiere, die gemißhandelt werden, von ihrer Qual und Noth zu befreien; — wobei namentlich das hausväterliche Ansehen in Anwendung zu bringen ist, um Familienglieder und Dienstboten zu hindern, Thiere zu quälen und zu mißhandeln. 3) Von jeder von ihm beobachteten oder sonst in Erfahrung gebrachten Mißhandlung eines Thieres sofort die Anzeige bei der Polizeibehörde, oder, wenn sich dieß nicht thun ließe oder weniger geeignet erschiene, bei dem Vorstande des Vereins zu machen. 4) Für die Verhütung von Thierquälereien auch durch gelegenheitliches Aussprechen seiner Gesinnungen, durch Lehren, Darstellung und zu Gemüthsführung des Unedlen, Rohen, der Menschheit Unwürdigen und Irreligiöses, welches in Thierquälereien und Thiermißhandlungen liegt, thätig und wirksam zu seyn, wobei wiederum die hausväterliche Stellung eines Mitgliedes, so wie auch die eines Jugend- und Volkslehrers in Anwendung zu bringen ist, um der Familie, der Jugend, dem Volke bei schicklichen Gelegenheiten Gefühl für Thierleiden und Abscheu gegen Thierquälereien einzuflößen. — Der Verein wird von Zeit zu Zeit unentgeldlich zu vertheilende kleine Druckschriften ausgeben lassen, um eine für Zweck und Absicht des Vereins günstige Stimmung hervorzubringen und edlere Ansichten und Gesinnungen im Volke zu verbreiten.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Macbeth, große Oper von Chelard.

1223. (3a)
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 4. April.
Große musikalische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1224. Es ist ein Tanzsaal im Freien zu verkaufen und bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

1227. **Einladung.**
Heute Freitag den 3. April werden die beliebten
Natur-Sänger
aus Wien,
eine Abendunterhaltung bei Herrn Kaffetier Findel am Rindermarkt Nro. 12. zu geben die Ehre haben.

1226. In der Prannersstraße Nro. 17. ist eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, laufendes Wasser um 70 fl. zu Georgi zu vermiethen und im 3ten Stock zu erfragen.

1234.

Anzeige.

Heute Freitag den 3. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien bei Kaffetier Rottmanner im Bazar, wozu man höflichst einladet.

Anfang 7 Uhr.

1225. Der Unterzeichnete zeigt hiermit ergebenst an, daß bei ihm Pers zu 15 und 24 kr., Hosenzeug zu 12, 24 und 56 kr., Ginghams zu 15 kr. die Elle, couleurte Pique das Gilets zu 42 kr. sämmtliches in ächten Farben zu verkaufen sind.

Mathias Stern,
Kaufingerstraße Nro. 30.

1181. (3b)

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neuen Damenstiftsgebäude, Ludwigsstraße Nro 14., ist im mittern Pavillon über 3 Stiegen eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene große Wohnung auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

München, den 28. März 1840

Königliche Damenstifts-Administration St. Anna.
Röckl.

1222.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiemit Jedermann, auf seinen oder seiner Frau Namen irgend Jemanden, sey es wer immer, etwas zu borgen, da in keinem Falle Bezahlung zu erwarten stünde.

München, der 1. April 1840.

Ferdinand Seyberth,
k. Zahlmeister.

1221. Vor dem Isarthore in der Rumforderstraße Nro. 13. über eine Stiege rechts ist ein Flügel im besten Zustande mit 6 Oktaven zu vermiethen.

1219. Ein Aufseher kann eine Stelle erhalten. Färbergraben Nro. 35. über 1 Stiege links.

1216. Am Sebastiansplatz Nro. 1. zu ebener Erde sind mehrere Fensterstöcke, einige schon vergittert und beschlagen zu verkaufen; auch eine Drehbank ist billig zu verkaufen.

1102. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Kurze Beleuchtung

der beiden

Eberhard'schen Predigten

über

die gemischten Ehen.

Von einem Protestanten.

Preis: Druckpapier 12 kr. Velinpapier 15 kr.

1140. (c) Eine neue Drehbank ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1150. (4b) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 5 fl. 50 kr., zu verkaufen.

1194. (3b) Beim Karlsthore Nro. 40. über 1 Stiege ist eine hübsche freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

1223. Eingetretener Verhältnisse wegen ist ein 6jähriges, kastanienbraunes Pferd zu verkaufen. Es eignet sich als Reitpferd, auch als Einspänner und Wagenpferd. Zu sehen beim Bierwirth Lichtenauer vor dem Karlsthore. 2

1214. Ein Haus mittlerer Größe nächst der Ludwigsstraße, das sich zu jedem öffentlichen Gewerbe eignet, und sich gut rentirt, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1215. Eine reale Salzstößlerei ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1253. (2a) Es sind wieder frische Rheinsalmen angekommen, und empfiehlt sich zu gefälligen Abnahme gegen billige Preise

Benno Schießl,
Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

1228. (3a) In Schwabing nahe am englischen Garten ist ein Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

1209. Es wird ein Königshündchen, weiß und schwarz gefleckt, zu kaufen gesucht. D. U.

1227. Ein dunkelblauer Wiener-Mantel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1208. Ein kleiner Laden mit Nebenzimmer, wo möglich in der Stadt, wird bis Georgi zu miethen gesucht. D. Uebr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Morel, Negotiant aus Paris. Faure, Negotiant aus Lyon. Verity, Rentier von England. Jewett, Dr. Med. und Jewett, Pastor, aus Amerika.

[Gold. Hahn.] Giuliani und Bombicci Puntelli, Proprietärs aus Florenz. Busby, Proprietärsgattin von Wien. Tomaneck, Apothekerssohn von Lemberg. Behrens, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Cleray, Kfm. von Paris. Frhr. v. Halberg auf Birkeneck.

[Gold. Kreuz.] Nathan, Kfm. von Frankfurt. Spandau, Fabrikant von Straßburg. Brückner, Kfm. von Welbhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 95. 4. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Das Aufhauen des Eises wäre manchen nachläßigen Hauseigenthümern, in Gassen, wo die Sonne nicht thätig wirken kann, zu empfehlen. Auch wäre das Reinigen mancher Straßen gewiß nicht überflüssig.

Der Unternehmer, welcher sich für die Uebernahme des hiesigen neuen Gasthofes gefunden hat, soll aus Genf seyn, wo bekanntlich die Einrichtungen der Gastwirthschaften in vorzüglichem Rufe stehen.

Zu den wichtigen wissenschaftlichen des „Erdmagnetismus" während einer dreijährigen Periode täglicher und nächtlicher Beobachtungen, haben durch großmüthige Verfügung unseres Königs, an unserer Sternwarte die Bauten in den unterirdischen Räumen bereits begonnen, und schreiten schnell ihrer Vollendung entgegen. Dieses großartige Institut wird sich den magnetischen Observatorien Englands und Rußlands plangemäß anschließen. —

Im allgemeinen Krankenhause beläuft sich die Zahl der Kranken dermalen auf mehr als 500. Die einen täglichen Zuwachs von 15 bis 20 Personen erhalten. Entzündliche Krankheiten und Fieber und besonder Diarrhöe sind vorherrschend. Uebrigens ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen nichts weniger als bedenklich, wie ihn Einige öffentlich auszuschreien bemühen.

Ein Journal, das seit vielen Jahren in der Lentner'schen Buchhandlung erschien, die „Lesefrüchte," sind wegen Mangel an Abonnenten untergegangen. In letzterer Zeit schien sich dieses Blatt durch Besprechungen des Theaterwesens Erholung verschaffen zu wollen, allein gerade dieser Theil hat einen großen Theil der frühern Freunde dieses Journals abgezogen, denn man suchte dort andere Lektüre als Aussprüche wenig erfahrner Kunstrichter. Auffallend ist der Umstand, daß in München keine Zeitschrift höherer Tendenz, namentlich kein belletristisches Journal sich erhalten kann.

Künftigen Montag den 6. April werden die Zöglinge des k. Blinden-Instituts im großen Odeonsaale ein Konzert geben. Die darin vorkommenden Piecen sind: 1) Ouverture aus der Zauberflöte. 2) Variationen für das Pianoforte von Döhler, vorgetragen von Hahnemann. 3) Variationen von Rode, gesungen von Diez. 4) Rondo für Flöte, von

Fürstenau, vorgetragen von Federkiel. 5) Konzert für Pianoforte von Kalkbrenner, vorgetragen von Hahnemann. 6) Variation von Winter, gesungen von Diez. 7) Phantasie für Flöte von Böhm, vorgetragen von Federkiel. 8) Ouverture aus Egmont. — Der Eintritt in den Saal kostet 48 kr., auf die Gallerie 24 kr. Billets sind in dem Lokale des Komités der k. Hofkapelle, Rochusgäßchen Nro. 4. über 1 Stiege, in den Musikalienhandlungen von Falter und Aibl, und am Konzertsabende an der Kasse zu haben.

Die Stufenleiter des Weibes.

Die Matrone.

Erklommen sind des Lebens steile Höhen!
Sie blickt herab mit seligem Behagen
Auf Freud' und Leiden, die sie still getragen,
Umwallt von sanftem, süßem Friedenswehen.

Sie fühlt, die Liebe wird nicht untergehen,
Lenkt abwärts auch des Lebens Sonnenwagen,
Sie wird dereinst als Morgenröthe tagen
Dem, welcher treu ihr heilig' Amt versehen.

So scheidet sie ergeben und gelassen
Von Jugend, Schönheit, Freude, Glück und Leben,
Denn gläubig blickt sie auf zu Gottes Throne!

Sie weiß, der Vater kann sein Kind nicht lassen!
An seine Brust wird er die Liebe heben,
Und mit ihr theilen seines Reiches Krone.

Allerlei.

(Faschings-Geschichtchen.) In dem Theater zu M. erschien auf einem Maskenballe eine langweilige Maske. Ein Redakteur bemerkte in seinem Blatte: daß eine Eselsmaske gesehen worden. Der Regisseur, der den Ball veranstaltet, erzürnt, daß einsolche Maske da gewesen, und im Blatte gestichelt war, schrieb an die Redaktion: „Ich war nicht auf dem Maskenballe anwesend! sollte das Geschichtchen mit der Eselsmaske nur Erfindung seyn, hätten Sie es nicht aufnehmen sollen." Der Redakteur, eben sehr beschäftigt, schickte einen Burschen, dem er das Nöthigste gesagt, an den Regisseur und dieser vollführte seinen Auftrag mit folgenden Worten: „Eine Empfehlung von meinem Herrn, und wenn der Herr Regisseur auch nicht auf dem Balle waren, ein Esel ist doch dort gewesen."

Anzeigen.

1173. (3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 4. April.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1223. (2b)
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 4. April.
Große musikalische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1248. **Einladung.**
Heute Samstag den 4. April werden die beliebten
Natur-Sänger
aus Wien,
eine Abendunterhaltung bei Herrn Kaffetier Zais zu geben die Ehre haben.

1252. Fensterstöcke, große und kleine, sind in der Adalbertstraße Nro. 16. über 2 Stiegen billig zu verkaufen.

1244. Heute Samstag den 4. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker und Bauchredner,

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien im

Tillmetz'schen Kaffeehause,

Anfang ½8 Uhr Abends.

1241. Bei Unterzeichnetem produzirt sich morgen Sonntag den 5. April der

Quintett-Verein

wobei den verehrten Gästen gutes Salvatorbier verabreicht wird. Es ladet hiezu höflichst ein:

J. Huber,
Tafernwirth zum gold. Löwen
in Haidhausen.

1245

Geschäfts-Eröffnung.

Bei Unterzeichnetem wird heute Samstag den 4. April ein à la guerre gegeben. Der erste Preis ist ein geschliffenes Halbeglas im Werth von 1 Kronenthaler. Auch wird für gute Bewirthung und prompte Bedienung bestens gesorgt seyn. Es empfiehlt sich daher höflichst zu recht zahlreichem Besuche

Glas,
Gastwirth zum Kaltenegger am
Ecke der Karmelitergasse.

1247.

Ausverkauf zu Fabrikpreisen.

Da ich bis Ostern mein Geschäft ganz aufgebe, so verkaufe ich mein sämmtliches Lager von Putzwaaren unter den Fabrikpreisen, als: gezogene und glatte Hüte von Gros de Naples, zu 3 — 5 fl., Putz- und Negligée-Häubchen zu 1 fl. 24 kr. bis 6 fl., feine französische Blumen, Stramin, Stickereien, Geldbeutel, Chemisetten, Krägen und Kravatten für Damen und Herren, Ridikül, Strohtaschen von 12 bis 30 kr., Siebhüte mit Bändern geziert von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr., genähte Strohhüte von 1 fl. 12 kr. bis 3 fl.

Einer ganz besondern Berücksichtigung ist zu empfehlen eine Auswahl von feinen ausgezeichnet schönen Florentiner Damenhüten, die um äußerst billige Preise abgegeben werden, dann Venetianer Garten-Strohhüte und Kinder-Strohhüte von 48 kr. bis 1 fl. 45 kr. und anders mehr.

Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

Wilhelmine Sedlmair,
Marchande de Modes, Weinstraße Nr. 5.

1194.(3c) Beim Karlsthore Nro. 40. über 1 Stiege ist eine hübsche freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

1218.(2b)

Warnung.

Ich bringe anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich von dem königl. Landgerichte Au nachstehende Entschließung erhalten habe:

„Vom Königlichen Landgerichte Au wird „der Bierwirthin Anna Bader von hier und „dem Vormunde ihrer ersteehelichen Kinder, „dem Landarzte Franz Xaver Keller von hier, „hiermit die Bewilligung ertheilt, der erste„ren Ehemann, Xaver Bader, Bierwirth da„hier, öffentlich in der Art ausschreiben zu„lassen, daß sie von nun an für keine Schul„den, die ihr Ehemann kontrahirt, mehr mit„haftet."

Au den 26. März 1840.

D. l. a.

(L. S.)

Ströhlein, Assessor.

In Folge dessen warne ich Jedermann, meinem Ehemanne Xaver Bader in irgend einer Weise und unter was immer für einen Namen Etwas zu kreditiren, indem ich für keine Schuld oder sonstige Rechts-Verbindlichkeit meines Mannes mehr mithafte.

München, den 29. März 1840.

Anna Bader,
Bierwirthsehefrau in der Vorstadt Au.

1237.(2a) In der Burggasse Nro. 3. im dritten Stocke vornheraus ist ein großes und kleines Zimmer mit oder ohne Alkoven mit eigenem Eingange bis 1. Mai zu verstiften. Das Nähere im Melberladen.

1249. Eine Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. D. Uebr.

1243. Es sind zwei neue Hobelbänke zu verkaufen. Lerchenstraße Nro. 36. über 1 Stiege.

1102. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Kurze Beleuchtung
der beiden
Eberhard'schen Predigten
über
die gemischten Ehen.
Von einem Protestanten.

Preis: Druckpapier 12 kr. Velinpapier 15 kr.

1189.(3b)

Anerbieten.

Eine Wittwe, welche sich mit großer Zufriedenheit der Pflege von Kindern unterzog, und sich bestens darüber auszuweisen vermag, wäre geneigt gegen mäßige Vergütung ein Kind in Kost, Pflege und Aufsicht zu übernehmen. D.U.

1224. Ein auf der Universität Studierender wünscht Unterricht sowohl in lateinischer als in deutscher Sprache zu ertheilen. D. Uebr.

1159.(5c) Da sich bei umgefärbten wollenen Kleidern der Uebelstand beim Apretiren einstellte, daß dieselben bedeutend einliefen, so erlaubt sich Unterzeichneter hiemit ergebenst anzuzeigen, daß von jetzt an alle französischen Merino- und Ternau-Kleider so apretirt werden, daß dieselben ferner nicht mehr eingehen.

W. Ziegler,
Kunst- und Schönfärber.

1036. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und sowohl in seiner Wohnung und in der Expedition der National-Zeitung, als in allen Buchhandlungen zu haben:

Jerusalems heilige Stätte,
eine
Betrachtung
über das
Leiden unsers Herrn Jesu Christi.
Von dem
ehrwürdigen Pater Parvilliers,
aus der Gesellschaft Jesu,
an Ort und Stelle treu aufgenommen und niedergeschrieben.
Nebst einem
Unterrichte über das innerliche Gebet.
Aus dem Französischen übersetzt
von einem
katholischen Geistlichen.

Preis: 24 kr., auf Velinpapier 36 kr.

Zur gegenwärtigen Fastenzeit, wo jeder Christ so gerne sich mit Andacht des großen Erlösungswerkes unsers Heilandes erinnert, könnten wir dem religiösen Publikum kaum ein besseres Büchlein in die Hände geben, als das obige, um sich die Leiden unsers Herrn Jesu Christi so recht vollkommen vor die Seele zu führen. Als Beweis seiner Gediegenheit dürfte angeführt werden, daß die französische Originalausgabe bereits die fünfte Auflage erlebt hat, und wir dürfen von dieser äußerst gelungenen Uebersetzung gewiß mit Recht denselben Beifall erwarten.

G. Weiß, Buchdruckereibesitzer,
(Residenzstraße Nro. 7.)

1239. Ein goldener Uhrschlüßel ging von der Dienersgasse durch die Briennerstraße bis in die Ottostraße am Dienstag Abends verloren. Der Finder wolle selben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1256. Eine freundliche Wohnung im englischen Garten, in der Nähe der Ludwigsstraße, (Wiesenstraße Nro. 4.) im ersten Stock, mit fünf Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher ꝛc., dann Garten, ist für 140 fl. jährlich am künftigen Georgi Ziel zu beziehen.

1240. Es hat sich ein weiß und braun geflecktes Königshündchen, männlichen Geschlechtes, mit grünem Halsbande, ohne Zeichen, verlaufen. Der, dem es zugelaufen, wird gebeten, selbes gegen angemessene Erkenntlichkeit in die Residenzstraße Nro. 18. über 2 Stiegen zu überbringen.

1246. Ein Cigarrenröhrchen von Silber mit Hornspitze ging am Donnerstag auf dem Wege vom Promenadeplatz bis gegen die protestantische Kirche verloren. Der redliche Finder erhält gegen Zurückgabe desselben im Komptoire bei Großhändler Pflaum am Promenadeplatz Nro. 2. 1 fl. 20 kr. Douceur.

1193.(5b) Eine Regenbad-Maschine ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1035. **Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsern theuern Freund

August Winter,
Klaviermachergehilfe,

am 1. April Nachts ½12 Uhr in seinem 39. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir empfehlen den zu früh Dahingeschiedenen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet Samstag den 4. d. um 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

P. G. B. S. N.

Gestorbene in München.

Dominikus Schwann, pens. k. Sekretär, 68 J. a. Georg Lindner, bürgl. Wildprethändler, 52 J. a. Barb. Popfinger, bürgl. Taschnersfrau, 41 J. a. Georg Maier, Portraitmaler, 75 J. a. Josepha Kolb, Schützen-Aktuarstochter, 17 J. a. Karl Leistbold, Privatier, 42 J. a. Joseph Beller, Steinmetzgeselle, 29 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Fürst Polignac von Wildthurn. Grünsfeld, Advokat von Fürth.
[Gold. Hahn.] Reitlinger, Kommis von Wien.
[Gold. Kreuz.] Sachenbacher, k. Landrichter von Pfaffenhofen. Klauser, Kfm. von Zürich. Hilber, Konditor von Straubing.
[Blaue Traube.] Natermann, Kfm. aus Amsterdam. Alkase, Offizier von Jessy.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Wanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 96. 5. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

✝ In der am 3. April stattgefundenen geheimen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde Hr. v. Maffei zum ständischen Kommissär der k. Staatsschuldentilgungs-Kommission, und Hr. Rizler zu dessen Ersatzmann gewählt. —

In der am 1. d. M. stattgefundenen General-Versammlung des historischen Vereines wurden nachstehende Abhandlungen vorgelesen: 1) einige Bemerkungen zu der von Hrn. Hofpriester Röckl verfaßten Beschreibung des Klosters Fürstenfeld von Hrn. Hofrath Hohenecker. 2) Nachträge zu dem im dritten Vereinsheft erschienenen Aufsatze: Uebersicht der alten Schanzen und Burgen, von Hrn. Oberkontrolleur Sedelmayer. 3) Nachträge zu dem Karlsberg von Hrn. Hofbibliothek Custos Föringer. 4) Nekrolog des k. Baurathes Ohlmüller von Hrn. Dr. Markgraff. 5) Historische Beiträge zu dem Regentenleben der bayer. Herzoge Wilhelm IV. und Ludwig dem Bayer (1493 — 1550) von Freiherrn von Lilien.

(Theatralisches.) Die Revue der Vorstellungen im königl. Hof- und National-Theater in dem wöchentlich dem bayer. Volksfreund beigelegten „Münchner-Unterhaltungsblatte" zeichnet sich durch Bündigkeit und Unpartheilichkeit vor den meisten der in hiesigen Blättern erscheinenden Theaterrezensionen aus, besonders sind wir mit dem Referenten einverstanden, wenn er in Nro. 13. Seite 103 sagt: „Wir müssen unser Bedauern ausdrücken, daß Herr Mayr, dieser talentvolle Künstler nur mit subordinirten Rollen bedacht wird." Von bedeutenderen Rollen sah Schreiber dieses den Don Enrike in Birch-Pfeiffers „Rubens in Madrid," Karl Anjou in Raupachs „König Enzio" und Schuster Falkiner in Weissenthurms „Fremde" durch Herrn Mayr trefflich repräsentirt, ja letztgenannte Parthie sah er von dem berühmten Mimen Löwe in Wien und Seydelmann in Berlin darstellen, und nimmt keinen Anstand in dieser natürlichen Gemüthlichkeit erfodernden Rolle Hrn. Mayr die Palme zuzuerkennen. Möge es unserer Intendanz belieben, Hrn. Mayr Rollen, wie einen Alba in „Egmont," Talbot in der „Jungfrau von Orleans," Geßler im „Tell," schwedischer Hauptmann in „Wallensteins Tod," Burleigh in „Maria Stuart," Franz Moor in den „Räubern," Paul Werner in „Minna von Barnhelm u. dgl, wenn auch nur im Anfange versuchsweise, anzuvertrauen, und wir sind fest überzeugt, daß Herr Mayr in kurzer Zeit in diesem Fache sich den Beifall des hiesigen Publikums sichern würde.

Der Preis des Sommerbiers vom Ganter, ohne Einrechnung eines Lokal-Malzaufschlages, ist für 1840 im Regierungsbezirke Oberbayern im 1sten Distrikt auf 4 kr. 3 pf. und im 2ten Distrikt auf 5 kr. festgesetzt.

Die Bewohner nächst der schmerzhaften Kapelle, Geier-, Isarstraße ꝛc. danken herzlich dem Herrn Bürgermeister von Bauer für die Unternehmung, den sogenannten Geiersteg neu herzustellen, wodurch die seit 20 Jahren bestehenden Streitigkeiten beendigt wurden.

Die Bewohner.

Das in unserm gestrigen Blatte angekündigte Konzert von den Zöglingen des Blinden-Institutes findet nicht Montag den 6, sondern Freitag den 10. April statt.

(Eisenbahnliches.) Ist's denn möglich? In Augsburg kann die wichtige Angelegenheit wegen des Baues für den Eisenbahnhof deshalb gar nicht berathen werden, weil es gewissen Herren nicht gefällig ist zur Versammlung in jenem Kollegium zu kommen, dessen Mitglieder sie sind. Diese Nachricht klingt höchst auffallend. Es gibt ja doch Gesetze und Behörden die zwingen können. O du gute Eisenbahn, an wie viele Krankheiten mußt du labouriren??

Nach einer berichtlichen Anzeige der k. Kanalbau-Inspektion zu Nürnberg vom 17. März 1840 ist unter Beziehung auf das Ausschreiben vom 4. März — 2. Juni und 20. September 1838, sowie vom 22. Februar 1839 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am Ludwig-Kanale auch im Jahre 1840 rüstige und tüchtige Steinhauer und Maurer, sowie gewöhnliche Handarbeiter gesucht werden. Die Bauplätze befinden sich besonders zwischen Berching und Neumarkt, zwischen Neumarkt und Jethof, dann bei Erlangen und Forchheim, und der Verdienst stellt sich so hoch, daß ein Arbeiter recht wohl damit zufrieden seyn kann.

Das schwache Geschlecht.

Man nennet die Weiber ein schwaches Geschlecht,
Es frägt sich, geschieht dieß mit Recht?
Schwach sind sie, die Jungen wie die Alten,
Nicht einmal ihr Maul können sie halten.

B. ▼,

Anzeigen.

1260. **Unterhaltung.**

Heute Sonntag den 5. April werden die hier anwesenden Natursänger aus Wien

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

mit Harfen-Begleitung von Madame Fortin, die Ehre haben, im schön dekorirten

Otto-Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au, eine

große musikalische Unterhaltung

zu veranstalten.

Da diese Natursänger schon vor drei Jahren dahier allgemeinen Beifall ärnteten, so schmeicheln sie sich auch dießmal einen recht zahlreichen Besuch zu erhalten.

Anfang 5 Uhr.

Auch der ergebenst Unterzeichnete wird durch prompte Bedienung Alles aufbieten, die verehrlichen Gäste auf das Beste zu befriedigen und empfiehlt sich hochachtungsvoll

Michael Oesterreicher,
Gastgeber der Schießstätte in der Au.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Die gefesselte Phantasie, Posse von Raimund.

1266.(2a) **Anzeige.**
Palmsonntag den 12. April.
IV. großes
CONZERT
im königl. Odeon,
Symphonie von Franz Lachner und
Christus am Oelberg,
Cantate von Beethoven.
Die Mitglieder der k. Kapelle.

1274. **W. Gerbel,**
Pianistin,
wird am Samstag den 11. dieß im Saale des k. Odeons, unter Mitwirkung des k. Hofmusik-Personales, ein Konzert veranstalten. Billete sind bei Hrn. Falter und Aibl zu haben.

1269. Heute Sonntag den 5. April, sowie alle künftige Mittwoche und Sonntage während der Fastenzeit findet gut besetzte
Harmonie-Streichmusik
im Freuen'schen Kaffeehause in der Burggasse statt, wozu höflichst eingeladen wird.

1268.(2a) **Einladung.**
Morgen Montag den 6. April werden die beliebten
Natur-Sänger
aus Wien,
eine Abendunterhaltung im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse zu geben die Ehre haben.

1250. Durch bedeutende billige Bezüge bin ich in den Stand gesetzt, das Waldhaar von nun an zu 10 kr. per Pfund in schönster Qualität abzugeben; bei größerer Abnahme noch billiger. Das Waldhaar eignet sich für Sattler, Tapezierer und Taschner zur Polsterung und insbesonders zu Matratzen, welche in Frankreich und Niederrhein allgemein eingeführt sind, und wegen des anerkannten gesunden Lagers, Gesundheits-Matratzen genannt werden. Die hiesigen Herren Tapezierer machen diese Matratzen vortrefflich, und wer sich von der Schönheit derselben überzeugen will, beliebe zwei davon, welche ich zum Muster von hiesigen Tapezierern verfertigen ließ, in Augenschein zu nehmen. Zu einer Matratze braucht man ungefähr 28 Pfund Waldhaar, welche nur 4 fl. 40 kr. kosten, und zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
F. A. Ravizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

60. **Tanzunterrichts-Anstalt.**
Im Thale (Metzgerbräuhaus). Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mont., Mittw. und Samst. Abends von 7 bis 8 Uhr, hat man im Voraus blos **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**
Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Donnerstag** von 7 bis 9 Uhr hat man monatlich nur **48 kr.** zu entrichten, — und alle **Sonn- und Feiertage** von 6 bis 8 Uhr Abends, blos **tagweis bezahlend: 12 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind).
Uebrigens werden solide Mädchen ganz unentgeldlich angenommen.
NB. Man kann in 6 Stunden **Deutschtanzen** lernen.
L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

1252.(2a) Eine Person, welche sich zur Pflege eines neugebornen Kindes eignet, gutes Zeugniß über ihr moralisches Betragen hat, wird auf das Ziel Georgi gesucht. D. Uebr.

1242. Unterzeichneter zeigt dem verehrlichen Publikum an, daß er seine Wohnung an der Dachauerstraße verlassen, und jene an der Schützenstraße Nro. 25. bezogen habe. Dankend für das ihm bisher geschenkte Zutrauen, bittet er auch ferners um geneigten Zuspruch.
Johann Huber,
bürgerl. Einspänner-Lohnkutscher.

1255. Ein ganz vorzüglich schön, zur Morgenseite, nahe am Hofgarten gelegenes hübsches und solid gebautes Haus mit etwas Hofraum, welches sehr schön und elegant hergerichtete mittelmäßig große Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten enthält, und sich noch nach Abzug sämmtlicher Ausgaben auf volle 4 pCt. verzinset, ist zu verkaufen. Baarerlag 9000 fl. und sämmtlicher Rest kann zu 4 pCt. stehen bleiben, D. Uebr.

1270.(3a) An der Landstrasse nach Freising eine Viertelstunde von München ist eine sehr schöne Wohnung von 5 Zimmer nebst Salon, Küche, Stallung für 4 Pferden rc. nebst Garten ganz oder theilweise für den Sommer zu vermiethen. D. Uebr.

1265. Im Rosenthal Haus-Nro. 8. ist eine freundliche Wohnung, im ersten Stock um den jährlichen Zins per 160 fl. am Ziele Georgi 1840 zu verstiften, die Anfrage im Hause Nro. 6. in der Rosengasse im 2. Stock.

1271. In der Müllerstraße Nro. 48. über 4 Stiegen ist vornheraus eine schöne helle Wohnung mit zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Holzlege und allen andern Bequemlichkeiten, jährlich um 50 fl., bis Georgi zu beziehen; und daselbst das Nähere zu erfragen.

1261. Mit obrigkeitlicher Bewilligung ist vom Sonntag den 5. April angefangen täglich von Mittag 12 Uhr bis Abends 8 Uhr im Prater ein Panorama mit Schweizer Ansichten zu sehen. Person 6 kr.

1181. (3c)

Wohnungs-Vermiethung.

In dem neuen Damenstiftsgebäude, Ludwigsstraße Nro 14., ist im mittern Pavillon über 3 Stiegen eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene große Wohnung auf das nächste Ziel Georgi zu vermiethen.

München, den 28. März 1840.

Königliche Damenstifts-Administration St. Anna.

Röckl.

1233.(2b) Es sind wieder frische Rheinsalmen angekommen, und empfiehlt sich zu gefälliger Abnahme gegen billige Preise

Benno Schießl,

Stadtfischer an der Roßschwemme Nro. 1.

1228.(3b) In Schwabing nahe am englischen Garten ist ein Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

1253.(2a) Ein Angestellter wünscht eine oder zwei meublirte Zimmer, wo möglich mit der Aussicht in einen Garten; am liebsten in der Königinstraße zu ebener Erde. Das Uebrige bei der Redaktion.

1258. **Hausverkauf.**

In der Feldstraße Nro. 102. ist ein Haus mit Stallung, Remise und sehr schönem Garten, für einen Lohnkutscher oder Milchmann sehr geeignet, zu verkaufen. Das Nähere beim Bierwirth Strauß.

1257.(2a) Eine leichte zweispannige Chaise auch einspännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen im Thale Nro. 15.

1259. Ein ordentliches Mädchen wird zum Zugeben gesucht. D. Uebr.

1254. Es werden 4000 bis 5000 fl. auf gerichtliche Einweisung und Zurückbezahlung von jährlich 1000 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1245. Es sind zwei neue Hobelbänke zu verkaufen. Lerchenstraße Nro. 46. über 1 Stiege.

1256.(2a) So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber gemischte Ehen.

Veranlaßt durch die

Eberhard'schen Kontrovers-Predigten

von

Herrmann v. Lonper.

8. geheftet Preis 6 kr.

1267.(2a) Eine in einem Futteral von braunem Leder befindliche, in feinen englischen blauen Stahl gefaßte Brille, sowie eine Cigarrentasche, sind am 3. d. M. auf dem Wege von der Au bis zur Josephspitalgasse verloren gegangen. Wer dieses Beides in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält 2 fl. Belohnung.

1263 (2a) In der Ottostraße Nro. 15. neben dem englischen Kaffeehaus sind mehrere elegant meublirte Zimmer zu vermiethen, und daselbst über eine Stiege rechts zu erfragen.

Getraute Paare.

Hr. J. B. Hartmann, funkt. Niederlagsbeamter in der k. Porzellainmanufaktur dahier, mit Joh. Gruber, bgl. Bierwirthstochter v. h., Hr. M. Friz, Geometer bei der k. Steuerkatasterkommission dahier, mit Elis. Hölzl, Krämerstochter von Schierling. Hr. Karl A. Graf von Straßlenheim-Wasaburg, Lieutenant im k. Inf.-Reg. König dah., mit M. Jos. Reg. Theresia Freiin v. Pechmann, k. Oberbauraths- und Hauptmannstochter. Hr. Ignaz Schwaiger, b. Schneidermeister, mit Kath. Einsele, Branntweinbrennerstochter von Kleinbiederstein. Joh. Nepom. Schreiber, Schreinergesell dahier, mit Maria R. Asam, Kupferschmidstochter von Freising. Joh. Nep. Keinzinger, k. Hoflaquai dah., mit S. U. Kath. Rainprechter, k. Generalkommissariats-Sekretärstochter v. h. J. Hartmann, Korporal im k. Artill.-Reg. Prinz Luitpold dahier, mit M. A. Kraus, Gutsbesitzerstochter von Oberfrankennohe. A. Lehard, verwittw. Maurergesell, mit Kath. Distl, Maurerstochter von Pfaffenhofen. Hr. Dr. Georg Wendling, militärärztl. Praktikant bei der k. Kommandantschaft dahier, mit Emma L. Wilh. Hahn, Kaufmannstochter von Berlin. Joh. Wilh. Walraven, Rothgerbermeister in der Vorstadt Au, mit A. Barb. Löffler, Gastgeberstochter von Nördlingen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Marcerou, Negotiant aus Paris.

[Gold. Hahn.] Mad. Frauer, Banquiersgattin, Kohn, Juwelier, Wolf, Kfm., aus Wien. Hieringer, Cooperator von Hohenthan.

[Schw. Adler.] Spronger, Kfm. von Stuttgart. Weber, Kfm. von Aachen.

[Gold. Kreuz.] Geisendörfer, Negotiant aus Brüssel.

[Blaue Traube.] Baron v. Seefried, Gutsbesitzer und Baron v. Seefried, Lieutenant, von Ansbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 97. 6. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Am Freitage wurde mit dem Ausräumen der k. Hofapotheke begonnen und befindet sich dieselbe jetzt im Neubau der k. Residenz zunächst der ehemaligen protestantischen Hofkirche und das alte Gebäude der k. Hofkapelle wird nun abgebrochen.

Mittels Ministerial-Rescripts ist der mit dem 1. April d. J. eintretende Vollzug der über die Anwendung der breiten Radfelgen bestehenden allerhöchsten Anordnungen nicht nur in Bezug auf das zweispännige vierräderige gewerbsmäßige Fuhrwerk, sondern auch für das mit dem Transporte der Eisenhütten- und Salzprodukte beschäftigte zweispännige vierräderige Fuhrwerk auf 2 Monate, bis zum 1. Juni 1840, suspendirt worden.

Das Räthsel, warum Rossini keine Opern mehr schreibt, ist nun gelöst. Einer Notiz im Feuilleton des „National" zufolge hat Donizetti, um als der erste jetzt lebende italienische Komponist zu gelten, jenen berühmten Tonmeister eine Entschädigungssumme von 200,000 Fr. unter der Bedingung geboten, wenn R. nichts mehr komponiren würde. Die ganze Summe wird in jährlichen Raten von 50,000 Fr. getilgt. Aus diesem Umstande erklärt sich auch (fügt der „National" bei) die jetzige rastlose Thätigkeit Donizetti's.

Wir hatten lange Zeit höchst unangenehme, trübe Tage und kalt wie sonst in Mitte des Winters. Da kamen die lieben Auer, und kündigten ihr Salvatorbier an, und mit dem ersten Tage schon wurde es schön und heiter; der Schnee verschwindet und Frühlingslüfte wehen.

Hans Haim, der Nürnberger Häringbrater, hat während der Zacherl-Jubeltage in der Au auch eine Bude aufgestellt, und findet guten Absatz. Auf solch einen Hans Haimischen Häring schmeckt das Bier noch einmal so gut. Ja dieser Hans Haim ist ein Pfiffikus, er zieht immer „hinum herum, hinum herum, herum hinum ꝛc.

An den Stufen des k. Hoftheaters sieht man fast den ganzen Tag über Gassenjunge sich herumtreiben und lärmen. Wir gönnen der Jugend gerne ihr Vergnügen, aber dieser schöne Platz überhaupt und das Hoftheater insbesondere dürfte sich doch am wenigsten als Tummelplatz eignen. Eigene Spielplätze für die Jugend, bestimmt zu ihren Spielen, wären wohl hier sehr wünschenswerth; warum errichtet man solche nicht?

☞ Die Redaktion des Tagblattes wurde ersucht, für einen Knaben armer Eltern, dessen Vater in Griechenland und die Mutter fortwährend krank ist, edle Wohlthäter anzusprechen — ihn, da er heuer die erste heil. Kommunion empfängt und keine guten Kleidungsstücke besitzt, mit abgetragenen Kleidungsstücken oder mit kleinen Geldbeiträgen zu unterstützen. Das uns vorgelegte Zeugniß des Herrn Pfarrers erklärt den Knaben als der Unterstützung würdig wegen seiner Armuth, seines gesitteten Betragens und seiner Talente.

Am 29. März Mittags 11 Uhr wurde in der schönen Otto-Kapelle in Kiefersfelden zum Erstenmale das heilige Sakrament der Taufe an das neugeborne Töchterchen des dortigen k. Hauptzollamts-Assistenten Pack nach katholischem Ritus gespendet.

† Es ist doch ein recht fatales Ding, um einen Zeitungsschreiber, wenn er nichts Neues weiß; und geschieht es dann noch, daß eben gar kein Wetter ist, so ist der Bankerott fertig. — Will nun aber auch gar kein Element sich herauffchwören lassen, die Redakteurs aus ihrer Verlegenheit zu ziehen, so kommt ein mitleidiger Bräuer und hilft aus aller Noth. Da haben wir nun den Hrn. Zacherl mit seinem Salvatorbier — eigentlich auch ein Element; wenigstens für die Münchner — und dieser Hr. Zacherl ist wirklich ein ganz charmanter Mann, der sich — so wie man zu sagen pflegt — dem allgemeinen Besten opfert. Es ist wirklich unbegreiflich, wie Hr. Zacherl dieses Salvatorbier per Maaß um nur zehn Kreuzer geben kann! Der gute Mann muß ja dabei zu Grunde gehen! Aber es ist auch unverschämt vom Publikum, daß es die Maaß Salvatorbier um zehn Kreuzer trinken mag. — Hr. Zacherl würde zu seinem eigenen Besten viel besser thun, wenn er das Salvatorbier nur halb so stark machen und den Preis auf 20 Kreuzer per Maaß setzen würde. Hr. Zacherl dürfte ja nicht fürchten, daß es nicht getrunken würde; — je theurer, desto besser! Und wem das Salvatorbier zu dünn vorkommt, der soll etwas essen dazu, dann wird's ihm gleich dicker vorkommen. — Wie gesagt, das Salvatorbier hat seine großen Verdienste, oder vielmehr der Hr. Zacherl hat durch sein Salvatorbier großen Verdienst. — — Schaue man doch nur das Leben beim Salvatorbier an! Gleicht es nicht einer Jubilate-Messe, wo Jeder Etwas zu Markte bringt, nämlich sein Herz und seine Zunge, die er am Ende Beide jubelnd verkauft. Die spekulativen, respektive gewinnsüchtigen Verkäufer schlagen nicht gleich Anfangs los! bringt aber das Salvator-Oel das Herz einmal auf die Zunge, so wird der Vorrath zu jedem Preis abgegeben. — Das Salvatorbier ist, so zu sagen, eine Eisenbahn der Freundschaft; es überstrickt die Herzen und Zungen und knüpft mit der Schnelle der Dampfkraft Freundschaften; die wieder vergessen sind, so bald der Dampf ausgegangen ist.

Tagblatt-Korrespondenz.

Verehrtes Tagblatt! Ich habe Dich neulich ersucht, das Kauterwelsch eines hiesigen Blattes in's Deutsche zu übersetzen und dabei gefragt, ob es für den betreffenden Redakteur nicht gut wäre, wenn er die Feiertagsschule besuchen würde? Darauf gibt Dir jener Kauterwelsche den Rath: in die Christenlehre zu gehen. Wahrlich, eine schöne Rechtfertigung und geistreich! (Ich gehe auch fleißig in die Christenlehre und da hörte ich, daß es gewiße Frömmler gibt, die man Heuchler und Gleisner nenne ꝛc.)

Allerlei.

Eine Zigeunerbande, die unweit Kreuznach von der Polizei aufgegriffen wurde, bestand aus 25 Personen, die vor etwa 7 Wochen ihren Wohnort Kallhausen im Moseldepartement verlassen hatten, um sich über den Hunsrücken nach der Frankfurter Messe zu begeben. Es befand sich unter ihnen eine 21 Köpfe starke Familie, die den Namen Bamberger

führte. Alle zeichneten sich durch schwarzes Haupthaar, schwarze Augen und verbrannte Gesichter aus. Schmutzig und buntscheckig war ihre Kleidung. Wie gewöhnlich diese herumstreifenden Horden, führten sie alte Violinen, Harfen, Leiern, Tamburetten, und neben diesen musikalischen Instrumenten blechernes Kochgeschirr und andern Hausrath mit sich. Auch waren sie mit Wahrsagerbüchelchen und sonstigem Geräth, dessen sie zur Ausübung ihrer Zigeunerkunst bedurften, wohl versehen. Bei der Ausübung ihrer Kunststücke waren ihnen drei Hunde behilflich, deren einer außerdem einen erblindeten Zigeuner an einem, um den Leib des letztern gebundenen Strick führte. Rührend war die Anhänglichkeit der Beiden aneinander. Der Greis betheuerte oft, er würde sterben, wenn man seinen treuen Führer von ihm wegnähme.

Altes Sprüchlein über den Prozeß.

Der Prozeß ist ein Wagen,
Der da fährt nach dem Recht;
Der Gerichtsweg ist Lehmgrund,
Da fährt es sich schlecht.
Die Beweise sind Räder,
Die dreh'n sich herum; —
Der Jurist ist die Achse,
(Der Vergleich ist nicht dumm)
Und willst du, mein Freund, den Prozeß nicht verlieren,
So mußt du vor Allem die Achse gut schmieren.

Cerasinus.

Münchner-Schranne vom 4. April.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	16 fl. 3 kr.	15 fl. 30 kr.	15 fl. 4 kr.	gefallen um — fl. 3 kr.
Korn	10 fl. 25 kr.	10 fl. 14 kr.	9 fl. 59 kr.	gefallen um — fl. 2 kr.
Gerste	11 fl. 20 kr.	10 fl. 50 kr.	10 fl. 15 kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Haber	5 fl. 41 kr.	5 fl. 23 kr.	5 fl. 6 kr.	gestiegen um — fl. 14 kr.

Anzeigen.

1268.(2b) Einladung.

Heute Montag den 6. April werden die beliebten

Natur-Sänger
aus Wien,

eine Abendunterhaltung im Freuen'schen Kaffeehaus in der Burggasse zu geben die Ehre haben.

1264.

Mobiliar-Versteigerung.

Der Gesammt-Rücklaß des Schwertschleifers Johann Bapt. Bopp, bestehend aus Betten, verschiedenen Meubeln, Häng- und Taschen-Uhren, Wasch- und Kleidungsstücken, dann einigen Prätiosen, Gold- und Silbergegenständen wird am

Donnerstag den 9. April l. J.
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr

auf der Einschütt Nro. 12. über 1 Stiege an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung der Prätiosen Gold- und Silber-Geräthe von 11 bis 12 Uhr Vormittags vorgenommen wird.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 2. April 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Hutter.

1267.(2b) Eine in einem Futteral von braunem Leder befindliche, in feinen englischen blauen Stahl gefaßte Brille, sowie eine Cigarrentasche, sind am 3. d. M. auf dem Wege von der Au bis zur Josephspitalgasse verloren gegangen. Wer dieses Beides in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält 2 fl. Belohnung.

1272.(2a) **Anzeige und Empfehlung.**

Am Ostersonntag den 19. April beginnen die Fahrten der von mir eingeführten Stellwägen nach Starnberg, zu welchem Behufe ich einen ganz neuen, bequemen Wagen bauen ließ. Zu diesen Fahrten beliebe man sich an den Marquer im Stachusgarten zu wenden, wo die Karten zu 36 kr. für einen Platz gelöst werden. Die Abfahrten von hier finden täglich Morgens 6 Uhr vom Stachusgarten aus statt, und retour von Starnberg gehen dieselben Wägen im Frühjahr und Herbste Abends 5 Uhr und in den Sommermonaten Abends 7 Uhr. Um einen allgemeinen Wunsch zu entsprechen, gehet im heurigen Jahre alle Montage, sowie jeden folgenden Tag nach einem Feiertage, ein Wagen Morgens 5 Uhr von Starnberg nach München für 48 kr. à Person, der sodann an demselben Vormittag um 11 Uhr wieder nach Starnberg für 36 kr. à Person zurückfährt.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auch mein Gasthaus, das ich neuerdings mit guten, zweckmäßigen Einrichtungen versehen habe, dem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen, indem ich gewiß eifrig besorgt seyn werde, die Zufriedenheit meiner Gäste stets zu erhalten. Nebst hübschen Gastzimmern mit guten Betten versehen, ist auch für guten Tisch bestens Sorge getragen. Man kann Mittag speisen von 15 bis 36 kr., oder je nach Verlangen; auch sind stets gute Forellen und Karpfen, so wie auch zur treffenden Zeit Renken frisch zu haben.

Indem ich mir schmeichle, auch künftigen Sommer wieder einen recht zahlreichen Besuch zu erhalten, empfehle ich mich Ihrem fernern gütigen Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

Starnberg, den 4. April 1840.

Andreas Pellet,
Gastwirth und k. Posthalter.

1281.(2a) **Anzeige.**

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

Natur-Sänger

aus Wien,

werden Dienstag den 7. dieß eine musikalische

Abendunterhaltung

in Bickings Kaffeehaus geben.
Anfang ½8 Uhr.

1189.(3c) **Anerbieten.**

Eine Wittwe, welche sich mit großer Zufriedenheit der Pflege von Kindern unterzog, und sich bestens darüber auszuweisen vermag, wäre geneigt gegen mäßige Vergütung ein Kind in Kost, Pflege und Aufsicht zu übernehmen. D.U.

1277.(3a) **Verlornes.**

Am Samstag den 4. April wurde eine schildkrotene Tabakdose verloren. Selbe blieb im Bräuhause beim Zacherl liegen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Expedition dieses Blattes gegen einen Kronenthaler Douceur abzugeben.

1273.(2a) In der neuen Pferdstraße ist eine schöne Wohnung über 4 Stiegen für 40 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen. D. Uebr.

1285. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Christkatholische

Andachtsübungen

für die heilige

Fastenzeit und Charwoche,

nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Gebeten

von

Johann Michael Hauber,

Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen General-Vikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

12. geb. Preis 36 kr.

1237.(3b) In der Burggasse Nro. 3. im dritten Stocke vornheraus ist ein großes und kleines Zimmer mit oder ohne Alkoven mit eigenem Eingange bis 1. Mai zu verstiften. Das Nähere im Melberladen.

1193.(3c) Eine Regendach-Maschine ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 98. 7. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Sonntag den 5. d. gaben die Abgeordneten der zweiten Kammer, ihrem Präsidenten Herrn Grafen v. Seinsheim zu Ehren, im Museumsaale ein Mittagmahl, zu dem auch sämmtliche Herren Minister eingeladen waren. Der Schluß der Kammer dürfte noch vor Ostern erfolgen.

Von gestern angefangen ist die öffentliche Passage über die Apothekenbrücke für Jedermann gesperrt und kann der Zugang zur k. Hofapotheke nur durch den Küchenhof der k. Residenz statt finden.

Die k. Polizei-Direktion bringt neuerdings die frische Bekiesung der ungepflasterten Gehwege in den Vorstädten und in der Stadt in Erinnerung. Die Befolgung dieser Verfügung ist allen Herren Hausbesitzern bestens zu empfehlen.

Der Riesenschwan, welcher auf Geheiß des Kronprinzen aus Zink gegossen wurde, und seiner außerordentlichen Schwere wegen für das Dach des Schlosses Hohenschwangau nicht wohl anwendbar ist, wird nun als Zierde eines Garten-Bassin verwendet und durch ihn eine Fontaine geleitet.

Vermöge eines höchsten Ministerial-Rescripts vom 19. März haben Se. Majestät der König allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zum Behufe der Aufbringung der Kosten des Neubaues einer Synagoge zu Wittelshofen, Ldg. Dinkelsbühl, eine Sammlung von Beiträgen bei den israelitischen Glaubensgenossen im ganzen Königreiche veranstaltet werde.

Die „Augsburger Abendzeitung" schreibt: In der nächsten Umgebung Sr. Kais. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg in Petersburg befinden sich dermalen folgende Bayern: Frau v. Krüdener, kais. Pallastdame und Gattin des dortigen russischen Kollegienraths; der bayer. Geschäftsträger Frhr. v. Fahnenberg mit Gemahlin; Graf Tattenbach, Frhr. v. Zoller, Adjutant, und Dr. Mahir, Leibarzt des Herzogs. Der herzogl. Sekretär, Namens Mussard, ist ein Franzose. — Fürst Polignac ist von seiner Besitzung Wildthurn wieder hieher zurückgekehrt. — Der sehr verehrte zweite Sekretär der Deputirtenkammer, Bürgermeister Frhr. v. Thom-Dittmer hatte das Unglück, daß ihm eine erst 3jährige Tochter in Folge einer Krankheit dahier durch den Tod entrissen wurde. Auch in dem nahgelegenen Städtchen Freising sollen mehrere bedenkliche nervöse Krankheitsfälle ausgebrochen seyn.

Unter andern Vorbereitungen für das im Spätsommer zu erwartende herzogl. Leuchtenberg'sche Ehepaar wird im herzogl. Palais für die Gemahlin des Herzogs ein Schlafgemach eingerichtet, ganz ähnlich jenem, welches seine Großmutter, die Kaiserin Josephine, in Malmaison bewohnte. Unter verschiedenen andern Mobilien sind auch die Meubels von dem genannten Boudoir als ein Vermächtniß nach dem hiesigen Schlosse gekommen.

Die meisten der marmornen Gedenktafeln, wozu die vergoldeten Lettern in der königl. Erzgießerei gefertigt wurden, sind bereits nach ihrem Bestimmungsorte, der Walhalla, versendet worden. Unter den Umschriften, welche man in den genannten Kunstateliers sehen konnte, sind folgende: Hermann der Römer Besieger, gestorben XXI.; Ulphila Bischof goth. Bibelübersetzer gest. vor CCCLXXX.; Horsa Britaniens Eroberer gest. CDLI.; Karl der Große römischer Kaiser gest. DCCCXIV.; Roswitha Dichterin gest. vor M.; Emmeran der heil. Bischof gest. DCLXXX.; Theotelinde Königin der Longobarden gest. um DCXXVI.; Theodorich der große König der Ostgothen gest. DXXVI.; Egbert erster König von England gest. um DCCCX.; Pipin der Kurze König des Frankenreichs gest. DCCLXVIII.; Wittekind Heerführer der Sachsen gest. um DCCC. — Rühmliche Erwähnung verdienen auch die Glasgemälde, welche der fleißige und tüchtige Künstler Scherer in die Hallen des Kunstvereins liefert. Vorzüglich gelungen ist eine Madonna von ihm, nach dem herrlichen Oelgemälde von Heinrich Heß.

München besitzt eine Menge lithographischer Anstalten, wie vielleicht wenig andere große Städte Deutschlands, aber nur einige darunter verdienen auch „artistisch" genannt zu werden. Die Unternehmungen von „Piloty und Löhle" sind so namhaft, wie die von „Fr. Hohe." An diese reiht sich nun zunächst das Institut von „Bergmann und Roller," welches sich seit einem Jahre aufgethan und kräftig blühend emporgeschwungen hat. Nur flüchtig erwähnend der vielen lobenswerthen Genrebilder, die in der Aufmerksamkeit des Kolorits denen der französischen Manier gleichzustellen sind, ferner der trefflichen Porträts, worunter sich auch das wohlgetroffene Schwanthaler's auszeichnet, dann noch der getreuesten Ansichten von Gegenden und Plätzen, wie z. B. von „Gräfenberg und dem Marktplatz von Pesth" u. s. a. darf man aber besonders auf ein Werk aufmerksam machen, daß die vollste Theilnahme verdient. Es ist dieses eine „kalligraphische Handsammlung" von J. E. Mettenleitner. Wer weiß nicht von dem berühmten deutschen Schönschreiber in München, dessen Vorschriften und Tableaux eher Malerkünste als Schreibkünste genannt werden dürfen, von Mettenleitner, dem bescheidenen, schlichten Mann, im In- und Auslande anerkannt, der sein München, trotz der splendidesten Anträge, nie verließ? Es gereicht dem Kunstverlage „Bergmann und Roller" zur ausnehmenden Ehre ihres Strebens und ihrer edlen Haltung für Kunst, jenes Werk an sich gebracht zu haben; der Kalligraph findet darin kostbare Muster, der Lehrbegierige die werthvollsten Vorlagen, der Bücherforscher Beute zum Studium der Schriften aller Jahrhunderte, der Gelehte die Typen und Schriftzeichen aller Völker, der Kaufmann eine Auswahl merkantilischer Figuren, und der Künstler höchstbefriedigende Randzeichnungen und Arabesken. Wer das berühmte Werk von Midolle mit diesem Mettenleitner'schen vergleicht, dem zeigt sich freilich nicht die französische Leichtigkeit, die moderne Karrikaturfucht, selbst in Schriftarten, das künstelnde Effekthaschen, wohl aber eine weit übertreffende Gediegenheit, jene Kraft mit Schmelz gepaart, die sich in deutscher Kunst überall und so gerne bethätigt. Nicht minder dürfen sich andere bei „Bergmann und Roller" erscheinende Werker im Farbendruck mit genannten Midollinen keck messen, wie z. B. auch die neuesten Farbendruckwerke von Weishaupt's und Bergmann's eigener, überaus ansprechender Komposition. (Nürnb. Korresp.)

Die „National-Zeitung schreibt: am Sonntag den 29. März gebar eine Weibsperson an der Dachauerstraße ein todtes Kind, das sie in ihren Korb legte und damit wieder fortging.

Allerlei.

(*Die erdichtete Schuldforderung.*) Folgende Thatsache beweist, wie viele Schlechtigkeiten der Mensch fähig ist; und dieser Beweis ist um so trauriger, da er nichts weniger als einzeln in der Welt vorhanden ist. Christoph Rosenkranz in Koppenhagen forderte an die Wittwe des Christian Juul eine Schuld von 5000 französischen Thalern. Sie wußte bestimmt, daß sie ihm nichts schuldig war. Er aber schützte eine von ihr und ihrem verstorbenen Manne unterschriebene Obligation vor. Sie erklärte das Papier für falsch. Die Sache kam vor Gericht. Der Wittwe fiel das Urtheil, zu bezahlen. Sie wandte sich in ihrer Noth an König Christian IV. (starb 1648) und gab ihr Wort, daß weder ihr Gatte, noch sie die vermeintliche Obligation unterzeichnet hätten. Der König versprach ihre Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Er ließ Rosenkranzen kommen, forschte ihn aus, bat, mahnte; Alles umsonst. Der Gläubiger berief sich auf sein schriftliches Zeugniß. Der König verlangte die Verschreibung und versprach ihm, solche nächstens wieder zu geben. Der König untersuchte das wichtige Papier genau und fand nach vieler Mühe, daß der Papiermüller, dessen Zeichen auf der Obligation stand, seine Fabrik erst lange nach der Zeit des Datums der Verschreibung angefangen hatte. Der Beweis gegen Rosenkranz war unwiderleglich. Der König berief nach einigen Tagen Rosenkranzen und stellte ihm rührend vor, er möchte der armen Wittwe sein Mitleiden nicht versagen, weil ihn sonst die Gerechtigkeit des Himmels gewiß für einen solchen Frevel schwer bestrafen würde. Er beharrte schamlos auf seinem Vorgeben und erfrechte sich, den Beleidigten zu spielen. Des Königs Gnade ging so weit, ihm noch einige Tage Bedenkzeit zu vergönnen. Alles feuchtete nichts. Nun wurde er verhaftet und nach der Strenge der Gesetze gerichtet.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Dienstag: Die Eintagskönigin, komische Oper von Adam.

1274. **W. Gerbel,**
Pianistin,
wird am Dienstag den 14. dieß im Saale des k. Odeons, unter Mitwirkung des k. Hofmusik-Personales, ein Konzert veranstalten. Billete sind bei Hrn. Falter und Aibl zu haben.

1281.(2b) **Anzeige.**
Theodor Fortin und Joseph Eberl,
Natur-Sänger
aus Wien,
werden Dienstag den 7. dieß eine musikalische
Abendunterhaltung
in Bickings Kaffeehaus geben.
Anfang 8 Uhr.

1277.(3b) **Verlornes.**
Am Samstag den 4. April wurde eine schildkrotene Tabakdose verloren. Selbe blieb im Bräuhause beim Zacherl liegen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Expedition dieses Blattes gegen einen Kronenthaler Douceur abzugeben.

1287. **Anzeige und Empfehlung.**
Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich beim Herannahen des Frühjahrs unter Hinweisung auf Nro. 24. des Münchner-Polizei-Anzeigers zur Untersuchung und Ausbesserung, sowie zum Setzen von Blitzableiter.
Meine Befähigung in diesem Fache ist hinlänglich und viele Jahre hindurch erprobet, so daß ich alle Herren Hausbesitzern, welche mir das Zutrauen zu schenken bereit sind, für gute und solide Arbeit haften kann, und mich daher zu Aufträgen bestens empfehle.
Joseph Seitz,
Blitzableiter-Setzer in der Vorstadt Au.

1286. Am 5. d. Abends wurde im k. Hoftheater eine Tabackspfeife von Porzellain, ungarischer Form, mit Silber beschlagen, worauf ein Gebirgsjäger abgebildet ist, und Namen aufgezeichnet sind, verloren. Man wolle diese Pfeife, im Falle selbe gefunden worden, in der Ludwigsstraße Nro. 6. über 2 Stiegen abgeben. Es werden 2 Kronenthaler als Douceur angeboten.

1263 (2b) In der Ottostraße Nro. 13. neben dem englischen Kaffeehaus sind mehrere elegant meublirte Zimmer zu vermiethen, und daselbst über eine Stiege rechts zu erfragen.

1232.(2a) Kommenden Donnerstagden 9. April Vormittags 9 Uhr werden in Schwabing Haus-Nro. 55. in der Nähe des segenannten Himmelreichs 2 Chaisen-Pferde, Pferdgeschirre† 1 gedeckte Wurst, 1 Kuh, Geflügel, Dünger, Wagen, Pflug, dann mehrere Haus- und Baumannsfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

München, den 5. April 1840.

1252.(2b) Eine Person, welche sich zur Pflege eines neugebornen Kindes eignet, gutes Zeugniß über ihr moralisches Betragen hat, wird auf das Ziel Georgi gesucht. D. Uebr.

1270.(3b) An der Landstrasse nach Freising eine Viertelstunde von München ist eine sehr schöne Wohnung von 5 Zimmer nebst Salon, Küche, Stallung für 4 Pferden ꝛc. nebst Garten ganz oder theilweise für den Sommer zu vermiethen. D. Uebr.

1257.(2b) Eine leichte zweispännige Chaise, auch einspännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen im Thale Nro. 15.

1228.(3c) In Schwabing nahe am englischen Garten ist ein Anwesen billig zu verkaufen. D. Uebr.

1253.(2b) Ein Angestellter wünscht eine oder zwei meublirte Zimmer, wo möglich mit der Aussicht in einen Garten; am liebsten in der Königinstraße zu ebener Erde. Das Uebrige bei der Redaktion.

1284. Eine solide Person in gesetzten Jahren, die in allen feinen weiblichen Arbeiten, wie auch in der Wasch, als im Bügeln und Fälteln nicht unerfahren ist, auch spricht sie etwas Französisch, sucht auf das Ziel einen Platz D. Uebr.

1279. 800 fl. erste und einzige Hypothek zu 5 pCt. verzinslich sind zu cediren. D. Uebr.

1280. Eine ganz neue Schaukel in einem Garten sammt Pfähle ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1283. Eine Nachtigall, welche bei Tag und Nacht schlägt, ist zu verkaufen. D. Uebr.

1140. (b) Eine neue Drehbank ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1150.(4c) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 3 fl. 30 kr., zu verkaufen.

1256.(2b) So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber gemischte Ehen.

Veranlaßt durch die

Eberhard'schen Kontrovers-Predigten

von

Herrmann v. Lonper.

8. geheftet Preis 6 kr.

1275.(2a) Da bei einem Lehrer der französischen Sprache einige Schüler ihren Unterricht beendigt haben, so bietet derselbe seine Dienste neuerdings einem hochverehrenden Publikum an, und empfiehlt sich durch gründlichen Unterricht, leicht zu fassende Methode und sehr billigen Preis. Das Nähere ist in dessen Wohnung, Rosenthal Nro. 13. über 4 Stiegen zu erfragen; derselbe ist zu sprechen von 9 bis 10 Uhr Vormittags.

1178.(3b) **Verkauf.**

Eine moderne, leichtgebaute Wiener Calesche, in sehr wohl erhaltenem Zustande, steht billig zum Verkauf beim Lakierer Hauber, Amalienstraße Nro. 46.

1276. Es ist eine Wiener-Chaise mit eisernen Axen und messingenen Büchsen, vierstzig, zum Reisen und in der Stadt anwendbar, mit Koffer- und andern Bequemlichkeiten versehen, zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können bei der Redaktion dieses Blattes nähern Aufschluß erhalten.

München, den 5. April 1840.

1278. Eine im guten Betriebe stehende, und hübsch eingerichtete Tafern- und Gartenwirthschaft in einer der schönsten Lage in München, welche bei den Bierverschleiß allein jährlich einen Provit von 2800 fl. abwirft, wird wegen Uebernahme eines Oekonomiegutes verpachtet oder verkauft. Pachtlustige, welche eine Kaution von 2000 fl. und den halbjährigen Pachtschilling voraus erlegen können, werden ersucht, sich um das Nähere an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Gestorbene in München.

Anna Maria Reis, Porzellaindrehers-tochter von Nymphenburg, 26 J. a. Kath. Stopfer, Maurersfrau, 55 J. a. Marg. v. Stichaner, k. Staatsrathsgattin, 59 J. a. Herrmann v. Killinger, Cand. jur. von Ansbach, 21 J. a. Joh. Adam Krämer, quiesc. geh. Registrator von Aschaffenburg, 81 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Remelmann, Buchhändler aus Paris. De Magnier, Proprietär aus Paris.
[Gold. Hahn.] Heinemann, Kfm. von Augsburg.
[Schw. Adler.] Baron v. Karlshausen von Hanau.
[Gold. Kreuz.] Dicke, Kfm. von Barmen. Umrath, Kfm. von Basel. Fleiner, Bräuers-Wittwe, von Basel. Kaufmann, Kfm. von Fürstenfeldbruck. Piermant, Kfm. von Lüttich.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 99. 8. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebührend honorirt.

Hiesiges.

Es ist erschrecklich! — Am Montage den 6. April waren im Zacherl-Bräuhause die fröhlichen Salvatorbier-Liebhaber beisammen und hatten einander so lieb, da brachten die Trabanten plötzlich die traurige Kunde — „es sey aus" — das Salvator-Oel nämlich. Tiefes Schweigen, namenlose Trauer umschleierte die ganze Gesellschaft, der Schmerz war groß, und nur solche, die da wissen, was es ist um ein Salvatorbier, das man gerne trinken möchte und nicht hat — nur ein solcher kann das Maaß der Leiden bemessen, das sich auf diese Zacherlianer ergoß. Es ist erschrecklich!

Ein Landfräulein, äußerst blöde und schüchtern, wurde, als sie das Erstemal in die Residenzstadt kam, zu einer vornehmen Tafel geladen. Ein guter Freund des Hauses hatte das Unglück, ein Weinglas umzuwerfen; das Fräulein lachte überlaut. Alles schwieg; sie wurde verlegen und roth, nun lächelte man und sie wünschte sich heimlich auf's Land zurück. Ein Gast erzählte eine witzige Anekdote, Alles lachte herzlich; das Landfräulein schwieg und aß. Ihr Nachbar fragte: „und Sie lachen nicht mit?" Das Fräulein schlug die Augen nieder und versetzte: „O ich danke Ihnen, ich habe schon gelacht!"

(Pariser Modebericht.) Bekanntlich trägt die Königin von England das Porträt ihres Gemahls in einem Armbracelet, und diese sinnreiche Erfindung scheint auch eine neue Pariser-Mode veranlaßt zu haben; denn seit einiger Zeit tragen alle elegante Damen Porträtnadeln, die sie vornen in das Kleiderleibchen stecken, und die aus einem ungeheuer großen antiken Stein (Camée) bestehen. Diese Kleinodien vertragen sich aber mit keiner Mittelmäßigkeit, denn das Porträt muß ein schönes Gemälde und der Stein eine ächte Antike seyn. Auch der Korallenschmuck, der die weiße Haut so vortheilhaft hervorhebt, kommt immermehr in Aufnahme und es kam schon so weit, daß die Korallen bereits fehlen, und man den großen Anforderungen für den Augenblick, nicht genügen kann. Die Preise der Korallen steigen auch sehr bedeutend.

Das „Augsburger Tagblatt" erzählt folgende wahre Anekdote: In einem Wirthshause fiel jüngst folgendes Gespräch vor: „Ist Ihr Freund etwa gar ein Münchner?" sagte der Eine im Eifer. Ganz trocken antwortete der Andere: „Nein, er ist eher ein Sattler!"

Vor Zeiten.

Es ist ungewiß, welches Buch zuerst in der Gutenberg-Faust'schen Offizin erschienen ist; man glaubt, die biblischen und päpstlichen Canon's und Decretalen, welche aus der Mainzischen Churfürstlichen Kanzlei hervorgingen und mit Missal-Buchstaben gedruckt wurden, hiernächst Cicero's Werke, mit einer andern Schrift, woher noch diejenige, welche man hierzu anwandte, Cicero antiqua heißt, und dann eine Bibel in lateinischer Sprache. In Rom ward zuerst Augustinus de civitate dei und der Lactantius durch Conrad German und Ulrich Hahn gedruckt. Nach Neapel brachte die hohe Kunst Sixtus Ruffinger und nach Frankreich Nikolaus Jenson. Sie machte aber gleich ein solches Aufsehen, daß Kaiser Friederich der Dritte sie privilegirte und den Buchdruckern erlaubte, gleich dem Adel, Silber und Gold auf den Kleidern zu tragen. Das Hauptwerk, welches durch die Druckerkunst vervielfältigt ward, ist Luther's Bibel-Uebersetzung. Bis dahin hatte man nur Sonntags- und Fest-Evangelien, Epistel-Texte und Passions-Historien in deutscher Sprache, und als ein Buchhändler, Namens Hanns Hergott, zuerst im Jahre 1524 das neue Testament, nach Luther's Uebersetzung feil bot, so ließ Herzog George ihm auf dem Markte in Leipzig den Kopf abschlagen; denn nach der päpstlichen Lehre sollte kein Laie aus der Bibel, diesem Born des Lebens, selbst schöpfen und sich daraus erquicken. Bei allem Lobe, das der edlen Buchdruckerkunst damals gespendet ward, sieht man auch, daß sich die Welt nicht verschlechtert hat, denn ein Dichter sang 1640:

Wie manch Schand- vnd Zoten-Buch!
Wie viel Schmäh- vnd Laster-Schriften!
Die für Segen bringen Fluch,
Die manch Christen-Hertz vergifften,
Vnd, was erbar ist, vertreten,
Druckt man offt auch vngebeten.
Wann jetzt kaum ein Fabel-Schmied
Sein Werk bringet aus der Esse:
Vnd manch Drucker biß ersieht:
Flugs muß solches in die Presse:
Es wird auch dem Rolle-Wagen
Nichts zu drucken abgeschlagen.
Kompt ein Thor, der Zeitung bringt
Aus der tiefsten Lügen-Quelle:
Die er nachmals jammrig singt,
Nennet Zeit, Person, Ort, Stelle,
Vnd was mehr schmückt seine Lügen:
Einen Drucker wird er kriegen.

So wie vor 200 Jahren, so ist es noch jetzt!!

Nota bene!

Mehr noch als Uebermuth und Geld
Beherrscht der Unterrock die Welt.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ueber das Salvatorbier macht sich Jemand her und will dasselbe gar nicht so stark finden, wie in frühern Jahren. Der Herr Einsender behauptet, acht Maaß getrunken zu haben, ohne im mindesten den Kopf in Hitze gebracht zu haben ꝛc. (Der Herr Einsender hat eben einen starken Kopf?)

2) Der Artikel mit M. S. unterzeichnet kommt zur rechten Zeit, muß aber umgearbeitet werden, wenn's Herr Einsender nicht übel nimmt.

3) Es findet ein stiller Beobachter folgende Umstände: Das Geld werde in München immer weniger, der Luxus immer größer, das Bier immer dünner, das Straßenpflaster immer schlechter, die Laternenlichter brennen immer spärlicher, Wirthshäuser vermehren sich, die Gäste dagegen vermindern sich und so meint eben dieser stille Beobachter gehe es immer schlimmer statt besser. (Ach, solche Ach- und Jammer-Männer gab es von jeher.)

4) Ein Herr Einsender macht die Bemerkung, daß bei den vielen kleinen Läden der Erdkäufler am Anger ein Einziger mit einer Firma-Tafel versehen ist? Warum denn dieß? (Ich weiß es nicht.)

Anzeigen.

1305. (3a)

AURORA.

Samstag den 11. April.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1266. (2b) **Anzeige.**

Palmsonntag den 12. April.

IV. großes

CONZERT

im königl. Odeon,

Symphonie von Franz Lachner und

Christus am Oelberg,

Cantate von Beethoven.

Die Mitglieder der k. Kapelle.

1309. Heute Mittwoch den 8. April produzirt sich

Michael Niederwayer

auf seiner Baß- und Terz-Zither, vorzüglich aber auf der Streich-Zither mit Begleitung der Guitarre, inzwischen produzirt sich auch die Naturfängerin

Ninna Meier

beim Schlößlbräu in der Knödelgasse, wozu ergebenst einladet:

Anfang Abends 7 Uhr.

Schmidt, Gastgeber.

1312. **Anzeige.**

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

Natur-Sänger

aus Wien,

werden heute Mittwoch den 8. d. eine musikalische

Abendunterhaltung

im Sagkleiengarten geben.

Anfang ½8 Uhr.

1295. Eine ordentliche Frau sucht ein Kost-Kind. Sie wohnt in der Glockenbacherstraße Nro. 3. über 2 Stiegen vornheraus.

1211. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 9. April, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von goldenen Ketten, Ohrenringen, silbernen Dosen, Messern, Gabeln, Vorlege- und andere Löffeln, Perspektiven, Uhren, Pistolen, Gewehren, Spiegeln, Klavier, Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

1298. (2a) **Versteigernng.**

Freitag den 10. April l. J. Vormittag 9 Uhr werden folgende Gegenstände in der Ludwigsstraße Nro. 14. (mittlerer Eingang Parterre) gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Oelgemälde, eine elegant gebaute Kanone von Metall (kleines Format) verschiedene Herren- und Knabenkleider (Civil- und Militär-Uniformsstücke), worunter ein sehr feiner weißer Offiziers-Mantel, 1 Küraß, 1 Säbel, Reisekoffer, verschiedene Bücher, Kochgeschirr von Messing und Blech, hölzernes Waschgeschirr, Gläser, Gartengeräthe, Mehl- und Haberkisten, dann von Nußbaum, Kirschbaum und anderem Holze, 1 Schreibtisch, 1 Speisetisch mit Einlagbretter, 1 Kommode, Bettladen, 1 Wiege, Tische, Gartenbänke, Stühle und Tische, 1 Waschschrank, Stellagen, Bilderrahmen ꝛc. ꝛc.

Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

1232. (2b) Morgen Donnerstag den 9. April Vormittags 9 Uhr werden in Schwabing Haus-Nro. 55. in der Nähe des sogenannten Himmelreichs 2 Chaisen-Pferde, Pferdegeschirre, 1 gedeckte Wurst, 1 Kuh, Geflügel, Dünger, Wagen, Pflug, dann mehrere Haus- und Baumannsfahrnisse an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

München, der 5. April 1840.

1289. Es sind neue nußbaumene Divans und Sessseln, auch ordinäre Sessseln, billig zu verkaufen in der Schäfflergasse Nro. 15. über eine Stiege.

1297.(2a) Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:
Mailänder Strachino, vorzügliche Qualität,
englische geräucherte Bicklinge, zum roh essen,
frische Sardellen,
Anguilotti,
frisches Polenta Mehl,
große, spanische Oliven,
welche nebst seinen übrigen Artikeln zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

G. C. Grandi,
Bazar Nro. 52.

1277.(5c) **Verlornes.**
Am Samstag den 4. April wurde eine schildkrotene Tabakdose verloren. Selbe blieb im Bräuhause beim Zacherl liegen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe bei der Expedition dieses Blattes gegen einen Kronenthaler Douceur abzugeben.

1290. **Ein sehr geschicktes Frauenzimmer kann in einem Putzgeschäfte gegen gute Bezahlung sogleich in Arbeit treten. D. Uebr.**

1288. Ein kleines heil. Grab ist sehr billig zu verkaufen. Wo sagt die Redaktion.

1309. Es sind zwei sehr schön meublirte Zimmer mit Klavier und allen Bequemlichkeiten für einen oder zwei Herren täglich zu beziehen. In der Promenadestraße Nro. 13. über 3 Stiegen.

1304. **Wohnungs-Anzeige.**
Vorm Sendlingerthor rechts am Graben Nro. 3. ist zu ebener Erde eine kleine Wohnung um 48 fl. auf künftiges Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth im Haslauer-Saale zu erfragen.

1302.(3a) Es wird in Mitte der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. für's kommende Ziel Georgi zu miethen gesucht. D. U.

1305. Eingetretener Verhältnisse wegen ist am Kindermarkt eine Wohnung halbjährig um 30 fl. zu vermiethen. Die nähere Auskunft hierüber erhält man am Peterskreithof Nro. 6. zu ebener Erde, von 10 bis 12 Uhr.

1308. Da die Unterzeichnete mit einer geräumigen Wohnung versehen ist, so können bei ihr immer, solche, welche der Entbindung nahe sind, Platz finden.

Katharina Riedl,
Hebamme.

1301.(2a) **Bekanntmachung.**
Montag den 13. April d. J. früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Wohnung Nro. 14. in der Brienerstraße zu ebener Erde links mehrere gut gehaltene Meubeln und Haushaltungsgegenstände gegen baare Zahlung versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen sind.

1292.(2a) Es wünscht Jemand eine noch gut erhaltene Luftpumpe oder Elektrisirmaschine um billigen Preis zu kaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

1291.(3a) Eine Wohnung auf der Sonnenseite im besten Zustande, bestehend aus fünf Zimmern, Küche mit einem Oekonomieherde und allen übrigen Bequemlichkeiten ist um den Jahreszins von zweihundert Gulden im 4ten Stock des Hauses Nro. 11. am Schrannenplatz zu vermiethen, und kann eingetretener Verhältnisse wegen schon auf kommendes Georgi Ziel bezogen werden.

Das Uebrige daselbst bei dem Hauseigenthümer über 3 Stiegen.

1293. Eine Kaffee-Wirthschaft ist zu verpachten. D. Uebr.

1300. In der Karlsstraße Nro. 30. wird bis 1. Mai ein ordentlicher Kutscher gesucht.

1299.(3a) Zwei fehlerfeie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdgeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp Einspänner-Lohnkutscher.

1296. 400 fl. werden sogleich gegen Lebensversicherung durch gerichtlichen Kassa-Abzug von monctlich 10 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1273.(2b) In der neuen Pferdstraße ist eine schöne Wohnung über 4 Stiegen für 40 fl. jährlich auf Georgi zu vermiethen. D. Uebr.

Milde Gaben.

Für den armen Knaben, welcher heuer das Erstemal zur heiligen Kommunion geht, wurde uns eingehändiget:

Ungenannt	— fl. 12 kr.
Ungenannt	— fl. 36 kr.
Von L. ein Sackuch und . .	— fl. 15 kr.
Von einer fröhlichen Gesellschaft	5 fl. 20 kr.
Summa	6 fl. 23 kr.

Lotto.

Den 7. April wurde zu München gezogen:
54 78 36 15 29

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 100. 9. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 4/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Das Künstler-Fest, welches seit mehreren Jahren alljährlich am ersten Tage des Monats Mai von den Künstlern auf der Mentersch waige veranstaltet wird, soll dieß Jahr besonders glänzend werden und bereits werden schon Vorbereitungen hiezu gemacht.

Gesuche um Aufnahme in das hiesige königliche Kadettenkorps müssen bis zum 30. Juni d. J. bei dem königl. Kriegs-Ministerium vorgelegt seyn. Gesuche, welche in diesem festgesetzten Termine nicht einlaufen, oder in ihren Belegen unvollständig sind, finden in diesem Jahre keine Berücksichtigung. Der Aufzunehmende muß mit dem 8. Oktober d. J. das 10te Lebensjahr zurückgelegt, darf das 13te noch nicht angetreten haben, und dessen körperliche Tüchtigkeit, insbesondere scharfes Gehör und Gesicht, muß seinem künftigen Berufe angemessen seyn. In letzterer Hinsicht wird bemerkt: 1) daß jeder Bewerber um die Aufnahme in das Kadettenkorps im Stande seyn müsse: a) auf eine Entfernung von wenigstens 10 Schuhen im Zimmer, bei der Tageshelle und im gehörigen Lichte gestellt, 1½ Zoll hohe, kurze, weiße Buchstaben des kleinen lateinischen und deutschen Alphabetes auf schwarzem Grunde zu lesen, und b) auf eine Entfernung von 20 Schuhen im Zimmer mit gewöhnlicher Stimme Gesprochenes vollkommen gut zu hören, 2) daß die ärztlichen Atteste, welche den Aufnahmsgesuchen beizulegen sind, sich in diesen Beziehungen speziell und bestimmt aussprechen. Weitere Aufschlüsse auf deßfallsige Anfragen ertheilt das königl. Kadettenkorps-Kommando.

Das k. Regierungsblatt Nro. 11. vom 6. April enthält eine Bekanntmachung, die Zehentfixation der geistlichen Pfründen und Stiftungen pro 18⅞ betr., dann einen Plenar-Beschluß des Oberappellationsgerichtes des Königreiches: Die Vorschrift des §. 11. im sechsten konstitutionellen Edikte vom 26. Mai 1818, gemäß welcher das Handlohn vom Werthe der Häuser, wo es herkömmlich ist, nicht erhöht werden darf, so zu verstehen ist, daß die zu erhebende Summe des Handlohns vom Werthe der Häuser, wo es herkömmlich ist, nicht erhöht werden darf.

In Folge höchster Anordnung wird heute Donnerstag den 9. April Nachmittags 3 Uhr die zwölfte Verloosung der mit vier vom Hundert verzinslichen mobilisirten Staatsobligationen mit einem Betrage von sechs Millionen Gulden vorgenommen, und hierauf das Ergebniß unverweilt bekannt gemacht werden. Die gezogenen Obligationen werden,

wie bisher nach Verlangen der Gläubiger baar eingelöst, oder in neue zu 3½ vom Hundert verzinsliche verloosbare Obligationen umgewandelt. Die Umwandlung in neue Obligationen beginnt mit dem Monate Juni l. J.; die baare Einlösung mit dem 1. Juli l. Js.; die Zinsen werden in beiden Fällen bis zum 1. August l. J. vergütet, von da an aber hört die Verzinsung der gezogenen Obligationen auf.

Dieser Tage starb dahier im 46sten Lebenjahre der in seinem Fache sehr geschickte Techniker, Artillerie-Hauptmann und Oberzeugwerkmeister Jos. Rueff. und in seinem 37sten Lebensjahre, Friedrich Strohamer, Kabinetssekretär des Prinzen Karl von Bayern.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gemästete Ochsenfleisch von den bürgl. Metzgern Jos. Gmelch, Jos. Sattelberger in der neuen Pferdstraße Nro. 5., Mich. Wagner in der Lerchenstraße Nro. 44., Stanislaus Ruf und Mich. Hutter auf dem Viktualienmarkte um 9 kr. per Pfund; dann das Kalbfleisch von Mich. Huber, Jos. Gmelch, Mich. Wagner, Jos. Sattelberger, Mich. Weber, Georg Schnalzer, Math. Knabel und Seb. Neumayr um 8 kr. per Pfund und von Joh. Kerl und Bernhard Rest um 7 und 8 kr. per Pfund, endlich das Rindfleisch von Jakob Geier und Mich. Weber um 8 kr. das Pfund verkauft wird.

Tagblatt-Korrespondenz.

Viel — so schreibt ein Jemand — geschieht für Erhaltung von Fahrwegen und für Straßenbau. Möchte man doch auch auf jene Gasse, welche vom Sendlingerthore aus in den Gottesacker führt, ein barmherziges Auge lenken. Unlängst, bei Gelegenheit einer Beerdigung, welche auch mit militärischen Ehren stattfand, war in jener Gasse der Koth so groß und angehäuft, daß mehrere Herren Kavalleristen nur mit großer Anstrengung durchwaten konnten. Die Todten tragen doch uns Lebendigen Jahr aus Jahr ein so viel Geld ein, daß bestimmt so viel übrig bleiben kann, um jene hohle Gasse gut gang- und fahrbar zu machen.

Allerlei.

Zu Durham in England hat sich kürzlich der 85jährige pensionirte General Sir William Wilkinson erschossen. Er hatte sich ruhig schlafen gelegt; in der Nacht um 11 Uhr befahl er seinem Bedienten, ihm eine Fackel zu bringen und ein Frühstück zu bereiten, indem er durchaus wollte, daß es Vormittag sey. Als derselbe in die Küche gegangen war, hörte er einen Schuß; man fand den General in seinem Blute gebadet. Die Ursache des Selbstmordes kennt man nicht. Der General hatte lange Zeit in Amerika gedient, und hinterläßt ein unermeßliches Vermögen.

Im siebenjährigen Kriege wurde ein Tyroler von den Preußen gefangen. Der kommandirende General fragte ihn: Wie stark ist Euer Kaiser? Das kann ich nicht wissen, denn es ist noch keinem von uns eingefallen, sich mit dem Kaiser zu raufen.

Ein Bauer fuhr in die Stadt und sah über einer Apotheke einen gewaltigen Elephanten und darunter mit goldenen Buchstaben die Worte: Elephanten-Apotheke. — Nu, das ist zu arg, murmelte er vor sich hin, wir in unserm Dorfe haben gar keine Apotheke und da in der Stadt haben sie sogar eine Apotheke für die Elephanten.

Ein russischer Seefahrer hat eine Insel Namens Unamann entdeckt, wo die Frauen als Münze gelten. Alle Handelsgegenstände werden je nach ihrem größeren oder kleineren Werthe mit einer, zwei, drei auch vier Frauen bezahlt. Der Leser mag sich denken, wie viel dadurch falsches Geld auf der Insel umgesetzt wird.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: (Zum Beschluß der Darstellungen vor Ostern): Guido und Ginevra, große Oper mit Ballet von Halevy.

1318.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 11. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1320. Heute Donnerstag den 9. April werden sich

Michael Niedermayer

auf der Streich-Zither mit der Naturfängerin Ninna Maier produziren, wozu höflichst einladet

Simon Burgholzer,
Kaffetier am Schrannenplatz.

1327. Heute Donnerstag den 9. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker und Bauchredner,

mit seinen kleinen Söhnen aus Wien im

Tillmetz'schen Kaffeehause,

Anfang ½8 Uhr Abends.

1322.(2a) In Großhesselohe sind 6 Zimmer, wovon jedes heizbar ist, und in der schönsten Lage, für den bevorstehenden Sommer oder auf längere Zeit zu vermiethen. Näheres bei dem Wirthschaftspächter.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter anzuzeigen, daß bei ihm täglich von 12 bis 2 Uhr

guter Mittagstisch

für die Person zu 24 kr. zu haben ist, und ladet hiemit höflichst ein

Gabriel Jäger,
Gastgeber in Hesselohe.

1298.(2b) **Versteigerung.**

Freitag den 10. April l. J. Vormittag 9 Uhr werden folgende Gegenstände in der Ludwigsstraße Nro. 14. (mittlerer Eingang Parterre) gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert: Oelgemälde, eine elegant gebaute Kanone von Metall (kleines Format) verschiedene Herren- und Knabenkleider (Civil- und Militär-Uniformstücke), worunter ein sehr feiner weißer Offiziers-Mantel, 1 Küraß, 1 Säbel, Reisekoffer, verschiedene Bücher, Kochgeschirr von Messing und Blech, hölzernes Waschgeschirr, Gläser, Gartengeräthe, Mehl- und Haberkisten, dann von Nußbaum, Kirschbaum und anderem Holze, 1 Schreibtisch, 1 Speisetisch mit Einlagbretter, 1 Kommode, Bettladen, 1 Wiege, Tische, Gartenbänke, Stühle und Tische, 1 Waschschrank, Stellagen, Bilderrahmen ꝛc. ꝛc.

Kauflustige werden hiezu höflichst eingeladen.

1315. **Nachricht.**

Den verehrlichen Landwirthen von Oberbayern, welche sich um russischen Leinsaamen zum Ausbau gemeldet haben, wird eröffnet, daß die bestellten Saamen zwar hierorts angekommen sind, jedoch noch gereinigt werden müssen, daher die Abgabe erst mit nächsten Freitag den 10. dieß beginnen kann.

München, den 5. April 1840.

General-Komité des landwirthschaftlichen Vereins als Kreis-Komité von Oberbayern.

1310. Es sind ein Paar Lütticher Alaufige Reise-Terzerolen zu annehmbarem Preise zu verkaufen, oder gegen ein Paar gute Scheiben-Pistolen zu verhandeln. D. Uebr.

1307.(2a)

Anzeige.

Unterzeichnete beehren sich einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 12. April angefangen, die Fahrten mit Stellwägen wieder täglich beginnen. Die Omnibus sind ganz neu hergerichtet mit Glasfenster, wo die Fahrenden vor jeder unangenehmen Witterung geschützt sind; sie sitzen so angenehm, wie in einem Zimmer. Die Bestellungen werden wie im vorigen Jahre beim Giltzenbräu in der Sendlingergasse und vor dem Karlsthore im Hubergarten von dem Marquer angenommen und besorgt, von wo aus [illegible] die Abfahrten stattfinden, und zwar von hier aus Morgens um ½7 Uhr und [illegible] Starnberg vom Duzzinger-Hof aus Abends um 6 Uhr. Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

München, den 6. April 1840.

Max Schiessl und
J. H. Niedermaier,
bürgerliche Lohnkutscher von hier.

1272.(2b)

Anzeige und Empfehlung.

Am Ostersonntag den 19. April beginnen die Fahrten der von mir eingeführten Stellwägen nach Starnberg, zu welchem Behufe ich einen ganz neuen, bequemen Wagen bauen ließ. Zu diesen Fahrten beliebe man sich an den Marquer im Stachusgarten zu wenden, wo die Karten zu 36 kr. für einen Platz gelöst werden. Die Abfahrten von hier finden täglich Morgens 6 Uhr vom Stachusgarten aus statt, und retour von Starnberg gehen dieselben Wägen im Frühjahr und Herbste Abends 5 Uhr und in den Sommermonaten Abends 7 Uhr. Um einen allgemeinen Wunsch zu entsprechen, gehet im heurigen Jahre alle Montage, sowie jeden folgenden Tag nach einem Feiertage, ein Wagen Morgens 5 Uhr von Starnberg nach München für 48 kr. à Person, der sodann an demselben Vormittag um 11 Uhr wieder nach Starnberg für 36 kr. à Person zurückfährt.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auch mein Gasthaus, das ich neuerdings mit guten, zweckmäßigen Einrichtungen versehen habe, dem verehrlichen Publikum bestens zu empfehlen, indem ich gewiß eifrig besorgt seyn werde, die Zufriedenheit meiner Gäste stets zu erhalten. Nebst hübschen Gastzimmern mit guten Betten versehen, ist auch für guten Tisch bestens Sorge getragen. Man kann Mittag speisen von 15 bis 36 kr., oder je nach Verlangen; auch sind stets gute Forellen und Karpfen, so wie auch zur treffenden Zeit Renken frisch zu haben.

Indem ich mir schmeichle, auch künftigen Sommer wieder einen recht zahlreichen Besuch zu erhalten, empfehle ich mich Ihrem fernern gütigen Wohlwollen.

Hochachtungsvollst

Starnberg, den 4. April 1840.

Andreas Pellet,
Gastwirth und k. Posthalter.

1317.

Bleich-Empfehlung.

Mit Annahme und Besorgung der Waare für die rühmlichst bekannte Bleich-Anstalt des Herrn G. J. Wieland in Kaufbeuern befassen sich und laden zu Aufträgen ein

J. A. Hiebl. Dienersgasse Nro. 4. in München.

Paul Mayr, Vorstadt Au Kreuzstrasse Nro. 65.

1311. Vergangenen Sonntag hat Jemand einen schwarzseidenen Regenschirm in der protestantischen Kirche stehen lassen. Der redliche Finder beliebe diesen in der Landwehrstraße Nro. 6. über 5 Stiegen gegen eine Belohnung abzugeben.

1513. Am Sendlingerthorplatz Nro. 3. ist der erste Stock mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Keller, Kasten und Holzlag für 170 fl. auf das Ziel Georgi zu beziehen.

1324.(2a) Das Haus Nro. 4. an der Nymphenburgerstraße ist mit oder ohne Garten sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Das Haus enthält 12 Zimmer, worunter ein großer Salon, Küch-, Speise, Keller, dann Stallung auf 6 Pferde, Remise und alle sonstigen Bequemlichkeiten. D. Uebr.

1516. Es wünscht ein Mädchen als Köchin, welche sich auch anderer häuslichen Arbeiten unterzieht, bis Georgi einen Dienst. Näheres in der Kreuzstraße Nro. 19. über 1 Stiege.

1519. Es wird eine Köchin auf's Land gesucht, welche sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Maria Ett, Wäschersfrau, 63 J. a. Elise Jäger, ehem. Bierwirthsfrau, 53 J. a. Joseph Rueff, k. Artillerie-Hauptmann, 45 J. a. Klement Härti, ehem. herrschaftl. Kammerdiener, 58 J. a. Friedrich Strohhammer, Hofsekretär Sr. K. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern, 37 J. a. Marg. Zantner, bürgerl. Kochsfrau, 51 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Güttersdorfer, Fabrikverweser von Kleinzell.
[Schw. Adler.] Spieß, Kfm. von Frankfurt.
[Gold. Kreuz.] Frau Gräfin von Welfersheim, k. k. Kämmerersgattin von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **101.** 10. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der Bürger-Verein, dessen gesellschaftliche Unterhaltungen von einem thätigen Ausschusse mit Umsicht und Geschmack geleitet werden, hat seinen zahlreichen Mitgliedern und den geladenen Gästen am Mittwoch den 8. d. eine recht angenehme Soirée bereitet. Dieselbe begann mit einer musikalischen Produktion unter der Leitung des Herrn Karl Hieber, welche als ausgezeichnet benannt zu werden verdient. Wir hörten eine Ouverture von Herrn Seif senior, deren Komposition sowohl als die effektvolle, präzise Ausführung allgemeine beifällige Aufnahme fand. Hierauf exekutirte Herr Seif jun. eine von seinem Vater komponirte Phantasie für die Oboe und bewährte sich als Meister seines Instrumentes. Die Versammlung fand sich durch die Zartheit und Fertigkeit seines Vortrages in so hohem Grade befriedigt, daß sie den Künstler stürmisch hervorrief. Fräulein Therese Bruckbräu und Herr Michael Hieber sangen ein Duett von Rossini in deutscher — und nachdem sie zur Wiederholung desselben hervorgerufen worden waren, — in italienischer Sprache. Fräulein Bruckbräu, die sich unlängst in der Gesellschaft Terpsichore zum Erstenmale vor einer großen Versammlung produzirte, war dießmal weniger befangen, und daher im Stande ihre angenehme Stimme mit mehr Kraft und Ausdruck geltend zu machen, und bewies durch ihren angenehmen Vortrag und ihre deutliche Aussprache, daß es ihr an guter Schule nicht fehlte. Für Herrn Michael Hieber, der seine Parthie mit Gefühl und Lebendigkeit vortrug, ist es wirklich Schade, daß er nicht die Carriere eines Sängers eingeschlagen hat, indem er mit seiner umfangreichen, kräftigen und wohltönenden Tenorstimme sicherlich hätte Glück machen müssen, wozu es bei seiner musikalischen Bildung vielleicht noch nicht zu spät wäre, da Herr Hieber noch ein junger Mann ist und die guten Tenore heut zu Tage selten sind. Ein junger Mann, Herr J. Resch, erregte große Aufmerksamkeit und Theilnahme als Violinspieler, mit einem Divertissement von Schubert. Dieser junge Virtuose muß mit eben so großem Fleiße als Talent begabt seyn, um in seinen Jahren so viel leisten zu können. Er zeichnet sich durch reinen kräftigen Ton, sichere Bogenführung und Fertigkeit sowohl durch ein seelenvolles Adagio aus und wurde mit großem Beifalle und Hervorrufen beehrt. Das nach der musikalischen Produktion dargestellte Charaktergemählde aus der Zeit des Insurrektionskrieges im Jahre 1809, unter dem Titel: „Die Tyroler," in 2 Aufzügen, wurde von Gesellschaftsmitgliedern mit Rundung gegeben. Die Heldin des Stückes stellte Dlle. Drumeder, eine Schü-

lerin des verdienstvollen Herrn Direktors Kürzinger, mit großer Wirkung und zwar so ausgezeichnet dar, daß ihr schon nach dem 1sten Akte die Ehre des Hervorrufens zu Theil wurde. Der Verfasser des Stückes, das sowohl in Ansehung der Handlung als der Diktion und der Charakter Zeichnung als recht gut gelungen genannt werden darf, ist der dermalige Vorstand der Gesellschaft, Herr S. Hebensperger, dem wir zu seinem hiedurch bewiesenen Talente Glück wünschen. Am Schlusse der Darstellung wurde derselbe nebst allen Mitwirkern gerufen, welche Auszeichnung ihnen auch mit vollem Rechte gebührt.

Heute Nachmittag legt ein Ehepaar in der protestantischen Kirche nach der Predigt den protestantischen Profeß ab.

Heute Abend findet das in diesen Blättern bereits angekündigte Konzert der Zöglinge der Blindenanstalt im großen Saale des k. Odeons statt.

In der vergangenen Woche wurde dem Panorama des Herrn Rüß, welches seit mehreren Monaten vor dem Karlsthore zur Schau ausgestellt ist, der hohe Besuch der königlichen Prinzessinnen zu Theil, welche diesem Kunstwerke Ihren huldvollen Beifall schenkten. Der Eigenthümer dieses Panoramas ist bereits 45 Jahre lang Bürger in München.

Gestern Nachmittag wurde den zahlreichen Freunden des Salvatorbiers im Zacherl-Bräuhaus wieder dieß Gnaden-Bier gespendet. Eine große Menge Menschen hatten sich bei dieser Trinkaffaire eingefunden und man that das Möglichste, um den Vorrath dieses wonnigen Trankes bis auf die Neige zu leeren. Viel vermag der Mensch mit vereinter Kraft und ernstlichem Willen; es lebe das Salvatorbier und das ganze Salvatorbierliche Publikum!

Das Münchner Tagblatt frug unlängst: „Ist's denn möglich? In Augsburg kann die wichtige Angelegenheit wegen des Baues für den Eisenbahnhof deshalb gar nicht berathen werden, weil es gewissen Herren nicht gefällig ist, zur Versammlung in jenem Kollegium zu kommen, dessen Mitglieder sie sind. Diese Nachricht klingt höchst auffallend. Es gibt ja doch Gesetze und Behörden, die zwingen können. O du gute Eisenbahn, an wie vielen Krankheiten mußt du laboriren?" — Gegen die sehr undelikate Bemerkung (?) wegen der temporären Aussetzung der angezogenen Versammlung jenes Kollegiums, bemerken wir, daß der nur sehr kurz unterbrochene Geschäftsgang desselben bereits wieder in vollem Wirken sich befindet. Was übrigens den Bau der Eisenbahn resp. des Augsburger Eisenbahnhofes betrifft, wobei es sich vorläufig nur um die Auffüllung handelt, so bemerkt man nur, daß diese schon lange, und zwar unentgeldlich bewerkstelligt worden wäre, hätte man die wohlgemeinten Vorschläge der dortigen Direktorial-Mitglieder vor ein paar Jahren hören wollen, während die jetzige Auffüllung eine Summe von circa 8000 fl. kostet. — Es scheint, der Verfasser jenes Artikels laborirt oder laborirt daran, den Augsburgern die Verzögerung der Vollendung des Bahnbaues zur Last zu legen, was ein ganz ungerechter Vorwurf wäre, da ihr Eifer in dieser Sache, wie überall, so auch erst neulich bei der Ermittelung und Aufbringung der noch nöthigen Bausumme von 1,100,000 fl. sich erwiesen hat.

Allerlei.

Augsburg, 7. April. Wie weit ein unüberlegter Spaß führen kann! — Gestern Mittags kam ein Fremder mit einem todten Wolfe, den er um's Geld sehen ließ, auch in ein hiesiges Bräuhaus. In diesem befand sich ein hiesiger Bürger, der vor dergleichen Bestien, todt oder lebendig, Abscheu oder Furcht hatte. — Jener Bürger suchte sich daher von diesem Thiere so fern als möglich zu halten. Da machte einer seiner Bekannten den Spaß, und brachte den Wolf in seine Nähe, und da er keinen andern Ausweg fand, so öffnete er das Fenster und sprang von der Wirthsstube aus auf die Straße. Sein Sprung, wiewohl nicht tief, fiel aber unglücklich aus. Der gute Mann brach den Fuß.

Anzeigen.

1318.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 11. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1305. (3b)

AURORA.

Samstag den 11. April.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1352.

Anzeige.

Theodor Fortin und Joseph Eberl,

Natur - Sänger

aus Wien,

werden heute Freitag den 10. d. eine musikalische

Abendunterhaltung

im Stachusgarten geben.

Anfang ½8 Uhr.

1348. Heute Freitag 10. April produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker und Bauchredner,

mit seinen kleinen zwei Söhnen aus Wien bei Herrn Schmid, Gastgeber zum Schlößlbräu in der Knödelgasse, wozu höflichst eingeladen wird.

1345. Heute Freitag den 10. April produzirt sich

Michael Niedermayer

auf der Streich-Zither mit der Natursängerin

Ninna Meier

im kgl. weißen Hofbräuhause, wozu ergebenst einladet: Anfang ½8 Uhr.

Joseph Mühl, Bräumeister.

1297.(3b) Bei Unterzeichnetem sind frisch angelangt:

Mailänder Strachino, vorzügliche Qualität,

englische geräucherte Bicklinge, zum roh essen,

frische Sardellen,

Anguilotti,

frisches Polenta Mehl,

große, spanische Oliven,

welche nebst seinen übrigen Artikeln zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

G. C. Grandi,

Bazar Nro. 32.

1349.(3a) Der redliche Finder eines goldenen Armreifes mit Türkisen besetzt erhält gute Belohnung. D. Uebr.

1341.(2a) Unterzeichneter empfiehlt sodann frisch erhaltene, gut geräucherte Westphälner-Schinken zu beliebigem Gewichte, mit dem Bemerken, zum roh Essen bestens zu gebrauchen, als schöne große Zungen; alle Mineral-Wässer von frischer Füllung, wie die einschlägigen Spezerei-Waaren, unter Zusicherung billigster Preise, zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Joh. Nep. Eckert,

in der Prannerstraße Nro. 13. nächst dem neuen Thore.

1356.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag 14. April und die darauf folgenden Tage von Morgens ½9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr werden im Dianabad am englischen Garten nachstehende Gegenstände versteigert, als:

Stockuhren, Oelgemälde, polirte Kleider- und Waschkästen, Kanapee's, Sessel, Tische, Bettladen, Porzellain, Gläser, große Teppiche, kupferne Wassergrandeln, andere Geschirre von Zinn, Kupfer und Eisen, messingene Wechsel, 1 Fortepiano, 1 ganz neuer Valester, eine Parthie roßhärener Stricke, Kleider für Privattheater, Reisekofer, ein vollständiger Schneidzeug für Buchbinder, Vorhänge, Betten, Leib-, Bett- und Bad-Wäsche, einige Binsen und andere nützliche Hausfahrnisse.

1301.(2b) **Bekanntmachung.**

Montag den 13. April d. J. früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in der Wohnung Nro. 14. in der Brienerstraße zu ebener Erde links mehrere gut gehaltene Meubeln und Haushaltungsgegenstände gegen baare Zahlung versteigert, wozu Steigerungs-Liebhaber eingeladen sind.

1323.(2a) Es sind einige Hundert veredelte Kirschbäume, das Stück zu 15, 9 und 6 kr. zu verkaufen, und im Garten des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2. abzulangen.

1326. Es ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange und mit Bett bis am 1. Mai zu vermiethen. D. Uebr.

1302.(3b) Es wird in Mitte der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. für's kommende Ziel Georgi zu miethen gesucht. D. U.

1292.(2b) Es wünscht Jemand eine noch gut erhaltene Luftpumpe oder Elektrisirmaschine um billigen Preis zu kaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

1335.(3a) Die sehr interessanten und wichtigen Verhandlungen der bayerischen Ständeversammlungen vom Jahre 1819 sind vollständig in 12 Bänden für den Preis von 22 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1172.(2b)

Hausverkauf-Offert.

In Augsburg ist ein, in der rothen Thor-Straße stehendes, an der Sonnenseite gelegenes Haus, mit mehreren Etablissement, sammt kleinem Gärtchen, besonders der Lage wegen für einen Garkoch ꝛc. geeignet, aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere auf frankirte Briefe bei der Expedition dieses Blattes.

1352.(3a) Mehrere Zentner verschriebenes Makulaturpapier sind bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1. im Lotterie-Gebäude.

1359.(2a) Von Pasing bis München wurde ein Wanderbuch und eine Brieftasche verloren. Man bittet beides der k. Polizei zu übergeben.

1328. In der Amalienstraße Haus-Nro. 24. über 2 Stiegen links ist eine Plünschgerbündin mit einem Jungen männlichen Geschlechts zu verkaufen.

1331.(3a) Ein fremdes Mädchen, welches schön nähen und sehr gut Kleider machen kann, wünscht auf das Ziel Georgi einen Platz zu erhalten.

1330. Ein ordentliches Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und gut empfohlen ist, sucht einen soliden Dienst. D. U.

1325.(2a) Gesträuche (Akazien) u. dgl. zur Anlegung englischer Anlagen in einem Garten werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1329. Eine solide, kinderlose Frauensperson in gesetztem Alter, welche ihre eigene Meubel besitzt, kann bei einem Herrn Angestellten als Haushälterin eine Unterkunft finden. Die Adresse wolle man in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1291.(3b) Eine Wohnung auf der Sonnenseite im besten Zustande, bestehend aus fünf Zimmern, Küche mit einem Oekonomieherde und allen übrigen Bequemlichkeiten ist um den Jahreszins von zweihundert Gulden im 4ten Stock des Hauses Nro. 11. am Schrannenplatz zu vermiethen, und kann eingetretener Verhältnisse wegen schon auf kommendes Georgi Ziel bezogen werden.

Das Uebrige daselbst bei dem Hauseigenthümer über 8 Stiegen.

1524. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

An die

hohe Kammer der Abgeordneten.

Einige Thatsachen und Fragen, die Preßfreiheit im Konflikte mit der Censur und Beschlagnahme einiger Piecen betreffend.

Von

Joh. Bapt. Langenmeyer,
k. b. pens. Pfarrer.

Preis: Velinpapier 12 kr., Druckpapier 9 kr.

Der Erlös zum Beßten meiner armen Kreditoren.

1299.(3b) Zwei fehlerfeie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdgeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp Einspänner-Lohnkutscher.

1270.(3c) An der Landstrasse nach Freising eine Viertelstunde von München ist eine sehr schöne Wohnung von 5 Zimmer nebst Salon, Küche, Stallung für 4 Pferden ꝛc. nebst Garten ganz oder theilweise für den Sommer zu vermiethen. D. Uebr.

1275.(2b) Da bei einem Lehrer der französischen Sprache einige Schüler ihren Unterricht beendigt haben, so bietet derselbe seine Dienste neuerdings einem hochverehrenden Publikum an, und empfiehlt sich durch gründlichen Unterricht, leicht zu fassende Methode und sehr billigen Preis. Das Nähere ist in dessen Wohnung, Rosenthal Nro. 13. über 4 Stiegen zu erfragen; derselbe ist zu sprechen von 9 bis 10 Uhr Vormittags.

1321. Ein noch ganz gut erhaltener blauer Wiener-Mantel ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1340. 16 Bändchen der Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker wurden am Mittwoch gefunden und können gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition des Tagblattes abgelangt werden.

Gestorbene in München.

Alois Herrmannsdorfer, bürgl. Tändler, 28 J. a. Antonia Luß, Zimmermannswittwe, 77 J. a. Joseph Biber, Schuhflicker, 66 J. a. Eugen Herbst, Taglöhner von Bamberg, 45 J. a. Agnes Landerer, Taglöhnerstochter von der Au, 17 J. a. Monika Maier, Zimmermannswittwe, 74 J. a. Theres Hofer, bürgl. Handelsmanns-Wittwe, 75 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Batowski, Stanislaus, Gutsbesitzer aus Warschau. Dr. Carli aus Chamboruf. Forster, Fabrikant und Sander, Kfm. von Augsburg. Glaser, Advokat von Zweibrücken. Jordan, Gutsbesitzer von Deidesheim. Frau Wyomtetje Ashbrook aus Engand.

[Gold. Hahn.] Vander Plaat, Herr von Konowyk aus Holland. Levi, Bijoutier von Eßlingen.

[Schw. Adler.] Buchta, Kfm. von Baireuth.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 102. 11. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Das Modell der riesigen Figur der „Bavaria," welche auf der Sendlinger Anhöhe errichtet wird, soll noch in diesem Jahre vollendet werden. Die Höhe der Figur ohne Piedestal beträgt 54 Fuß; im Innern derselben wird eine Wendeltreppe angebracht, auf der man zum Haupte emporsteigt, in welchem ein Raum für fünf Personen ist. Im nächsten Jahre wird man mit dem Guße beginnen, zu welchem 1000 Zentner Erz verbraucht wird.

Bei der herannahenden heil. Osterwoche dürfte die Erinnerung am Platze seyn — doch den heil. Charfreitag mit gebührender Stille und Ruhe zu begehen, wie dieß auch in andern Städten der Fall ist. Dieser Tag soll nicht durch wildes Getöse der Bierwägen und anderer Lärmen entheiliget werden. In Augsburg z. B. sind an diesem Tage alle Verkaufsläden geschlossen und alle Geschäfte ruhen und stehen still.

(Abscheulicher Unfug.) Schon sehr oft hat man sich in öffentlichen Blättern darüber und zum Theile schon sehr bitter ausgesprochen, daß in unsern Kirchen häufig während der heiligen Messe oder sonst bei einem Gottesdienste durch Hin- und Herlaufen ꝛc. Störungen geschehen, wodurch die Andacht der Gläubigen oft gestört und geärgert werden. Es wurde aber den gerechten, lauten Klagen bisher wenig Gehör geschenkt und noch immer sieht man in unsern Kirchen sogar Hunde herumlaufen, die oft den größten Scandal verüben. Gestern Morgens um 7 Uhr war Einsender diß in der St. Peterskirche ein Zeuge davon, als gerade unter der heiligen Kommunion, als Alles in größter Ruhe und Andacht versammelt war — ein junges Schwein, das eine Magd im Korbe hatte, zu grunzen anfieng, und sodurch ein allgemeines Scandal verübt wurde. Man sollte nicht glauben, daß es möglich ist, daß man solchen Unfug nicht mit aller Strenge abstellet. Wir erinnern schließlich an den Text: „Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber ꝛc. ꝛc.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Wann werden denn einmal die Pallisaden um das neugebaute und nun vollendete Haus, am Eingang der Theresienstraße links, weggenommen, die die schöne Straße verunzieren? (Das Haus ist schon vollendet also könnte diese Zierde füglich beseitiget werden.)

2) Eine grandiose Wurstfabrik in der Amalienstraße verdient die Berücksichtigung aller Wurst- und Durstfreunde. — (Unsern Dank Herr Wurstfreund!)

3) Bei einem Salzstößler in der Max-Vorstadt sey alles recht gesalzen, meldet ein Herr Einsender.

4) In der schönen langen Ludwigsstraße ist nun kein einziger Bierschenkwirth. Das ist gewiß ein unbegreiflicher Mißstand; die Bewohner dieser Straße müssen nach ihrem Biere entweder in entlegene Kaffeehäuser schicken, und mit mittelmäßigen Bieren vorlieb nehmen, oder ganz weit her sich dasselbe holen lassen. Was meinen Sie, Herr Redakteur, daß zu thun ist? (Hoffentlich wird die gute Haslauerwirthschaft bald wieder besetzt werden.) In einem schönen Kaffeehause sind zwei Kellnerinnen, von denen es schwer zu unterscheiden, ob sie mehr in der Häßlichkeit oder Koketterie abgeschmackt sind, und die Gäste gewaltig vernachlässigen. (Der Herr Einsender soll eben dahin gehen, wo schöne, artige Kellnerinnen sind.)

Allerlei.

Aus Nürnberg vom 2. April: „Das Programm der Feierlichkeiten bei Enthüllung des Albrecht Dürer Denkmals ist nunmehr erschienen. Am Vorabend des Festes (20. Mai) wird im großen Rathhaussaale das Oratorium: „die Schöpfung" unter Mitwirkung aller Gesangvereine aufgeführt. Den Festtag selbst (21. Mai) verkündigt mit Tagesanbruch Musik von den Sebalder und Lorenzer Kirchthürmen. Vormittags bewegt sich der Zug vom Rathhause nach dem Monument. Um 10 Uhr wird die Handlung auf dem Platze mit einer Ouverture und einem Festgesang eröffnet. Vor und nach Enthüllung des Monuments hält der erste Bürgermeister eine Rede, welcher die Schlußrede von einem Mitgliede des Dürer-Vereins folgt. Im Augenblick der Enthüllung ertönt Glockengeläute von den Kirchthürmen zu St. Sebald und St. Lorenz. Den Schluß macht der allgemeine Gesang: „Heil unserm König, Heil!" mit Musik. Abends Vorstellung im festlich geschmückten und beleuchteten Theater; von 9 Uhr bis Mitternacht Beleuchtung des Monuments mit Fackeln und Illumination des Dürer-Hauses. Am zweiten Tage (22. Mai) Fortsetzung der am 17. Mai beginnenden Kunstausstellung des Dürer-Vereins; Eröffnung der neuen Lokalität der Gemäldegallerie; Nachmittags Regimentsmusik auf der Rosenau; Abends Ball im Theater, vom Albrecht-Dürer-Verein veranstaltet."

In Arnbach, Ldg. Beilngries, wurden erst kurz die Altäre der Kirche ihrer Zierden und Bedeckungen entblößt, der Tabernakel erbrochen, die geheiligten Gefäße sammt den konsekrirten Hostien mitgenommen und ein Partikel des heil. Kirchenpatrons Rupert geraubt.

Anzeigen.

1251.(3a) **Museum.**
Montag den 13. April.
Konzert.
Anfang ½7 Uhr.

1518.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 11. April.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

1505.(3c)
AURORA.
Samstag den 11. April.
Theatralische Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.

1349.(3b) Der redliche Finder eines goldenen Armreifes mit Türkisen besetzt erhält gute Belohnung. D. Uebr.

1355. Eine Köchin, welche auch gut kochen kann, und sich den übrigen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf's Ziel Georgi einen Dienst. Das Uebr.

1357. Es ist von der Barrerstraße bis zur Marstraße eine goldene Vorsteckadel mit einem rothen Stein verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

1358. In der Kleinkinder-Bewahranstalt zu Haidhausen werden einige Kastanienbäume von 2½ Zoll im Durchmesser um billigen Preis zum Setzen verkauft. D. Uebr.

1307.(2b) **Anzeige.**

Unterzeichnete beehren sich einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß vom 12. April angefangen, die Fahrten mit Stellwägen wieder täglich beginnen. Die Omnibus sind ganz neu hergerichtet mit Glasfenster, wo die Fahrenden vor jeder unangenehmen Witterung geschützt sind; sie sitzen so angenehm, wie in einem Zimmer. Die Bestellungen werden wie im vorigen Jahre beim Gilgenbräu in der Sendlingergasse und vor dem Karlsthore im Hubergarten von dem Marquer angenommen und besorgt, von wo aus auch die Abfahrten stattfinden, und zwar von hier aus **Morgens um** ½7 **Uhr** und in Starnberg vom Duzzinger-Hof aus **Abends um 6 Uhr.** Die Person à 36 kr. Zu recht zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

München, den 6. April 1840.

Max Schießl und
J. H. Niedermaier,
bürgerliche Lohnkutscher von hier.

1353. **Versteigerung.**

Heute Samstag den 11. April Vormittags von 11 bis 12 Uhr werden im Neugarten am Wittelsbacherplatz zwei eingefahrne Wagenpferde, Braune, lang geweifft, 6 bis 7 Jahre alt, im gesunden Zustande, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Hirschvogl,
verpflichteter Kreis- und Stadt-Gerichts-Schätzmann.

1334.(2a) Eine Wohnung in der Mitte der Stadt, eine Treppe hoch, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe, Holzlege, Hofraum und allen übrigen Bequemlichkeiten, ist am Ziele Georgi zu beziehen. Der halbjährige Miethzins beträgt 62 fl. 30 kr.

Auskunft: täglich von 12 bis 2 Uhr Theaterstraße Nro. 8. über 1 Stiege rechts.

1351. Ein lediger, noch junger Mann, der ein gutes Geschäft hat, wünscht sich mit einem Mädchen, welches wenigstens 1000 fl. besitzt, zu verehelichen. Darauf Reflektirende wollen sich in verschlossenen Briefen deßhalb an die Redaktion unter der Chiffer A. Z. wenden; welche sie bestens besorgt und die strengste Verschwiegenheit beobachtet.

1150.(4d) In Egmating ist Eichenbrennholz, die Klafter zu 3 fl. 30 kr., zu verkaufen.

1347. Zur bevorstehenden Auer- und nächsten Münchner Sommerbult ist eine Parthie guter und gut erhaltener Bücher sehr wohlfeil zu verkaufen. In der Fürstenfeldergasse Nro. 15. über 3 Stiegen, Glocke rechts.

1342. Es sind zwei Aushängkästchen, 5½ Schuh hoch, 3 Schuh breit, schwarz lakirt, mit Goldstreifen verziert, billig zu verkaufen in der Sonnenstraße Nro. 9. Parterre.

1345. Es ist für die Sommermonate ein austapezirtes Zimmer nebst Sommerhaus nächst der schmerzhaften Kapelle Nro. 1. in der schönsten Lage und Aussicht zu vermiethen.

1346. Es wird eine ordentliche, gewandte Lohnerin gesucht. D. Uebr.

1337. Es ist auf der Stadtsäge am Lechl ein fehlerfreies, fünfjähriges, starkes Zugpferd von brauner Farbe, 15½ Fäuft hoch, zu verkaufen.

1338. Von den Münchner-Lesefrüchten gebunden sind die Jahrgänge 1850 bis 1834, sodann 1837, 1838 und 1839 billig zu verkaufen. D. Uebr.

1339. Drei junge Hunde, englischer Race, sechs Monate alt, sind billig zu verkaufen. D. U.

1344. Ein kleines Gärtchen mit Gartenhäuschen wird in der nächsten Umgebung der Stadt gesucht. Von wem sagt die Expedetion dieses Blattes.

1350. Für einen Knaben der deutschen Schule wird ein Hauslehrer gesucht. Theatinerstraße Nro. 37. über 2 Stiegen.

1140.(c) Eine neue Drehbank ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1359.(2b) Von Pasing bis München wurde ein Wanderbuch und eine Brieftasche verloren. Man bittet beides der k. Polizei zu übergeben.

1364.

Vor Kurzem begegnete mir folgender Vorfall: Es kam in meine Wohnung gar artig und höflich ein Mann, den ich Anfangs für einen Herren Deputirten hielt. Derselbe fieng ganz vertraulich mit mir ein Gespräch an, gab vor, von Ampermoching zu seyn, wo er in der Nähe des Pfarrhofes wohne und der Herr Pfarrer liese mich herzlich grüßen ꝛc. ꝛc. Er fieng sodann über religiöse Dinge zu sprechen an, erhob Zweifel über diesen und jenen Punkt und stellte sich ergeben, fein und gelehrig. Als er sich auf solche Weise genugsam ausgesprochen und sich in meinem Zimmer genug umgeschaut und über meine Verhältnisse genugsam unterrichtet sich glaubte, entfernte er sich wieder höflich, artig und fein. — Nach einigen Tagen erst erfuhr ich durch Zufall, dieser Mann mache viel Aufhebens davon, daß er unerkannt mich habe ganz auskundschaften und sich über mich und meine Denkungsart habe unterrichten können, und wahrhaftig, auch ich war nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß jener feine Mann aus Ampermoching kein anderer Mensch gewesen, als der fromme Bäckermeister Peter Widmann!

Joh. Bapt. Langenmeyer,
k. b. pens. Pfarrer.

1102. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8.) ist zu haben:

Kurze Beleuchtung
der beiden
Eberhard'schen Predigten
über
die gemischten Ehen.
Von einem Protestanten.
Preis: Druckpapier 12 kr. Velinpapier 15 kr.

1524.(4b) In allen Buchhandlungen ist zu haben:

An die
hohe Kammer der Abgeordneten.
Einige Thatsachen und Fragen, die Preßfreiheit im Konflikte mit der Censur und Beschlagnahme einiger Piecen betreffend.
Von
Joh. Bapt. Langenmeyer,
k. b. pens. Pfarrer.
Preis: Velinpapier 12 kr., Druckpapier 9 kr.
Der Erlös zum Besten meiner armen Kreditoren.

1036. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und sowohl in seiner Wohnung und in der Expedition der National-Zeitung, als in allen Buchhandlungen zu haben:

Jerusalems heilige Stätte,
eine
Betrachtung
über das
Leiden unsers Herrn Jesu Christi.
Von dem
ehrwürdigen **Pater Parvilliers,**
aus der Gesellschaft Jesu,
an Ort und Stelle treu aufgenommen und niedergeschrieben.
Nebst einem
Unterrichte über das innerliche Gebet.
Aus dem Französischen übersetzt
von einem
katholischen Geistlichen.
Preis: 24 kr., auf Velinpapier 36 kr.
Zur gegenwärtigen Fastenzeit, wo jeder Christ so gerne sich mit Andacht des großen Erlösungswerkes unsers Heilandes erinnert, könnten wir dem religiösen Publikum kaum ein besseres Büchlein in die Hände geben, als das obige, um sich die Leiden unsers Herrn Jesu Christi so recht vollkommen vor die Seele zu führen. Als Beweis seiner Gediegenheit dürfte angeführt werden, daß die französische Originalausgabe bereits die fünfte Auflage erlebt hat, und wir dürfen von dieser äußerst gelungenen Uebersetzung gewiß mit Recht denselben Beifall erwarten.
G. Weiß, Buchdruckereibesitzer,
(Residenzstraße Nro. 7.)

Milde Gaben.

Für den armen Knaben, welcher heuer das Erstemal zur heiligen Kommunion geht:

Transport	6 fl. 23 kr.
Gott segne diese kleine Gabe von J. B. H.	— fl. 24 kr.
Summa	6 fl. 47 kr.

Gestorbene in München.

Georg Mußinan, k. Administrationsrath und Kriegsministerial-Referent, 60 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Baron v. Stromberg aus Curland. Hill, Rentier aus England.
[Gold. Hahn.] Nostco, Comis von Ulm. Rother, Kfm. von Grätz. Kempter, Gastwirth von Illertiessen. Reynolds, Rentier aus Amerika. Neuberger, Kfm. von Frankfurt.
[Schw. Adler.] Bertina, Kfm. von Dillenburg. Corbet, Rentier aus England.
[Gold. Kreuz.] Hüni, Kfm. von Horgen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **103.** 12. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Palmsonntag.

Es streut das Volk Ihm Palmen auf die Wege,
Und führt den Herrn in lautem Jubel ein,
D'rum wird der Neid der Hohenpriester rege,
Doch bergen sie mit falschem Heuchelschein,
Welch' dunkle Saat ihr finst'rer Busen hege;
Sie wissen ja, sie werden Sieger seyn!
Auch Er weiß das, doch macht's Ihm keine Sorgen,
Das Heil'ge ist errungen und geborgen!

Hiesiges.

Am Donnerstag den 9. April Morgens 9 Uhr haben Sr. Excellenz der Herr Erzbischof von München-Freising in der Domkirche 28 Alumnen aus der Freisinger Diöcese und 20 aus fremden Diöcesen das Subdiakonat ertheilt und gestern erhielten dieselben das Diakonat.

Heute Sonntag den 12. April werden in der protestantischen Kirche drei Kinder und zwar zu acht, sechs und vier Jahren (Wiedertäufer) die heil. Taufe erhalten.

Nachdem der edle Eremit von Gauting, Herr Graf von Hallberg, nun zehn Jahre lang sein Birkenegg bewohnte und die Bewohner dieser Colonie wahrhaft mit väterlicher Liebe unterstützte, hat er nun diesen Sitz verlassen und wird sich, wie man hört, in einer andern Gegend von Bayera niederlassen.

Korrespondenz.

* Augsburg, den 8. April. Unsere Neuigkeiten, besonders insofern sie die Hauptstadt interessiren könnten, lassen sich ganz kurz zusammenfassen. — An Konzerten, und darunter an sehr gediegenen, fehlte es nicht, deren manche besonders durch die Anwesenheit von sehr geachteten Münchner Künstlern verherrlicht wurden. Unser Theater dagegen wird bald seinen Sommerschlaf beginnen. Wer seine Erwartungen und Anforderungen nicht zu hoch stellte, konnte mit den Leistungen desselben zufrieden seyn. Ad vocem „Theater" muß ich doch eines Künstlers erwähnen, der entweder schon nach München abgereist ist, oder näch-

stens dahin abreist. Es ist dieß Herr Maschek auf den Brettern als Sänger und Spieler nicht übel, aber gerade kein Heros. Ein Heros im vollen Sinne ist derselbe aber auf der Violine, welches Instrument er mit so viel Meisterhaftigkeit, Originalität, Kapidität, Kühnheit und Reinheit zu behandeln weiß, daß ich ohne Uebertreibung gestehen muß, in der neueren Zeit, mit Ausnahme Ole Bulls, keinen gehört zu haben, der so entzückte, enthusiasmirte und zur Bewunderung hinriß; ja ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich ihm einen Platz nahe an Ole Bull anweise. Sie werden ihn vermuthlich auch in München hören, und mögen dann selbst urtheilen. Dieß Wenige zu seiner gerechten, wohlverdienten Empfehlung. — Hier trat er zuerst in der Burleske „Paganini in China" auf, wo Alles in ihm den Meister seines Instrumentes sogleich erkannte. In späteren Konzerten hatte er mehr Gelegenheit, sein Virtuosität zu entfalten, und ärntete immer rauschenden Beifall, mit dem unser Publikum nicht gar zu freigebig umgeht. Die Lokal-Blätter erschöpften sich in Lobeserhebungen über sein Spiel. — Da ich gerade von diesen rede, so kann ich meine Verwunderung nicht unterdrücken, daß unter denselben gegenwärtig der „amtliche Anzeiger und das Intelligenzblatt" es ist, das am meisten krakelt, und auf eine wenig empfehlende Weise über ander Blätter loszieht. Doch dürfen Sie ja nicht glauben, daß Solches vom Amte ausgehe, Gott bewahre! Herr Buchdrucker Volkhart verlegt und expedirt dieß Blatt, und wer's redigirt, weiß ich nicht, da nur darunter steht: unter Verantwortlichkeit des Eigenthümers. Hertel'sches Eigenthum. — Dagegen nimmt jetzt der „Hausfreund" einen sehr schönen und ruhigen Ton an. Wenn er Etwas von einem andern Blatte widerspricht, so thut er's bescheiden und ohne zu verletzen oder zu tadeln, wogegen jenes Volkhart'sche Blatt sich berufen glaubt, andere zu — züchtigen! — Es wäre daher wirklich Schade, wenn der Hausfreund durch letzteres verdrängt würde. Doch solches soll er nicht fürchten, denn, so lange er so fortfährt, wird er immerhin mehr Freunde gewinnen. — Der Winter ist endlich bei uns ausgezogen, und angenehme Witterung an seine Stelle getreten. Möge sie auch nun anhaltend seyn!

Anzeigen.

1251.(3b) **Museum.**
Montag den 13. April.
Konzert.
Anfang ½7 Uhr.

1369.(3a)
RESSOURSE.
Dienstag den 14. April.
General-Versammlung.
Anfang 7½ Uhr.

1360.
Gesang-Unterhaltung
im Saale zur goldenen Ente
vor dem Josephsthore.
Heute Sonntag den 12. April produzirt sich daselbst die
Familie Kammerhuber
in Vereinigung mit einer gut besetzten Instrumental-Musik mit ganz neuen Liedern und Deklamationen. Entrée à Person 6 kr. Anfang Nachmittags ½4 Uhr. Wozu ergebenst eingeladen wird.

1375. Heute Sonntag den 12. April produzirt sich der Volks-Sänger
Eduard Deininger
im Otto-Saale
auf der Schießstätte in der Vorstadt Au.
Anfang ½4 Uhr. Eintritt 3 kr. à Person.

1322.(2b) In Großhesselohe sind 6 Zimmer wovon jedes heizbar ist, und in der schönsten Lage, für den bevorstehenden Sommer oder auf längere Zeit zu vermiethen. Näheres bei dem Wirthschaftspächter.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter anzuzeigen, daß bei ihm täglich von 12 bis 2 Uhr
guter Mittagstisch
für die Person zu 24 kr. zu haben ist, und ladet hiemit höflichst ein
Gabriel Jäger,
Gastgaeber in Hesselohe.

1349.(3c) Der redliche Finder eines goldenen Armreifes mit Türkisen besetzt erhält gute Belohnung. D. Uebr.

1367.(3a)

Fahr-Gelegenheit
von
Augsburg nach Fürstenfeldbruck
und
von da zurück nach Augsburg.

Unterzeichneter hat die Veranstaltung getroffen, daß vom
nächsten Montag den 13. April an täglich
ein gedeckter Wagen von hier nach Fürstenfeldbruck abgehen wird.
Die Person zahlt mit Inbegriff des Trinkgeldes 1 fl. 20 kr.
Die Abfahrt geschieht um 5 Uhr Morgens.

Es wird nur ein kurzer Aufenthalt in Althegnenberg stattfinden und Passagiere, welche um 5 Uhr hier abfahren, kommen um 11 Uhr in Bruck an, um welche Stunde die Stellwagen dort abgehen, und die Passagiere mit dem Dampfwagen um 12 Uhr in Maisach abfahren und vor 1 Uhr in München sind.

Sollten sich 4 Personen dahin verstehen, später abzufahren, so stehen auch zu diesem Zwecke Wagen bereit und werden die Passagiere mit dem um 5 Uhr Nachmittags von Bruck abgehenden Stellwagen zur Eisenbahn befördert, wo die letzte Abfahrt um 6 Uhr nach München stattfindet.

Wollen drei Personen einen besondern Wagen, so bezahlen solche für vier. — Es werden so viele Passagiere angenommen, daß 3 — 4 Wägen besetzt werden können.

Augsburg, den 9. April 1840.

Jonadan Eitel, sen.
am Honoldsgraben Lit. A. Nro. 91.

Durch vorstehende regelmäßige und den Eisenbahnfahrten entsprechende Einrichtung ist auch den Eisenbahnreisenden von München nach Augsburg eine billige Gelegenheit eröffnet, von Fürstenfeldbruck aus die Reise sogleich weiter fortzusetzen.

1356. Vom Tode gerettet, dem mich fünf schwere Krankheiten, die sich alle auf einmal zusammengesellt, nahe brachten, mache ich es mir zur heiligsten Pflicht, Herrn Dr. Haas, der mit größter Aufopferung und Uneigennützigkeit den weiten Weg von München nach Haidhausen täglich zweimal machte, und dessen unermüdete Sorgfalt ich nur nächst Gott mein Leben zu danken habe, hiemit öffentlich meinen innigsten Dank darzubringen.

Haidhausen den 9. April 1840.

Crescentia Kopf,
Stiftungs-Administrators-Tochter.

1364. Gleich vor dem Sendlingerthore links in der Wallstraße Nro. 2. beim Lohnkutscher Dopp ist ein schöner Garten mit gemauertem Sommerhaus billig zu vermiethen.

1363. Unterzeichnete empfiehlt sich im Putzen aller Damen- und Herren-Kleider, so wie auch Seidenzeuge, Mousselin de Laine, Shwals und Glacée-Handschuhe.

Fanny Luttner,
Seidenputzerin im Hadergäßchen
Nro. 8. über 1 Stiege.

1359. Heute Sonntag den 12. April wird bei Unterzeichnetem noch gutes, ächtes Salvatorbier ausgeschenkt. Wozu ergebenst einladet:

Johann Huber,
Tafernwirth in Haidhausen.

1366. **Versteigerung.**

Montag den 13. April Früh 9 — 12 Uhr und Nachmittag von 3 — 6 Uhr werden im Thal Nro. 75. im Högerbräuhaus über 1 Stiege mehrere Wirthschaftsutensilien, als: Tische, Sesseln, Bänke, Lampen, Betten, Bettladen und verschiedene andere Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Niemaier,
Stadtgerichts-Schätzer.

1361.(2a) Es kann ein ordentlicher, geschickter Uhrmachergeselle in einem Provinzialstädtchen in Bayern ein sehr gutes Unterkommen finden. Der Bewerber kann gut in die 30ger Jahren seyn, und braucht höchstens ein Vermögen von zwei bis dreihundert Gulden. D. Uebr.

1371. Es ist eine silberbeschlagene Tabackspfeife gefunden worden. Das Nähere im Luginslandgäßchen Nro. 3. über 1 Stiege zu erfragen.

1380. Eine Jagdhündin, braunhaarig, mit weißer Brust, eingekerbten Ohren, und schwarzledernen breitem Halsbande, mit dem Polizeizeichen Nro 5180, hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Der jetzige Besitzer wolle selbe gefälligst der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit zustellen.

1365. Es sucht Jemand Anfängern gründlichen Unterricht im Klavierspielen gegen billiges Honorar zu ertheilen. D. Uebr.

1376.

Bekanntmachung.

Die Augsburger Lohnkutscher zeigen hiemit ergebenst an, daß vom Montage den 13. dieses Monats angefangen

täglich regelmäßige Fahrten von hier nach Maisach

stattfinden, von wo aus man auf der Eisenbahn nach München befördert werden wird.

I. Abfahrt von hier nach Maisach.

Täglich Morgens um fünf Uhr und täglich Vormittags um halb zehn Uhr; mit der ersten Fahrt kommt man Mittag vor 12 Uhr, mit der zweiten Abends vor 5 Uhr in Maisach, und also immer früh genug zur Weiterfahrt auf der Eisenbahn nach München an.

II. Abfahrt von Maisach nach Augsburg.

Täglich Morgens um halb zehn Uhr und täglich Abends um halb fünf Uhr; die mit der ersten Fahrt Reisenden kommen Abends um 4 Uhr; die mit der zweiten Fahrt Nachts um 10 Uhr in Augsburg an.

III. Preise von Augsburg nach Maisach.

Die Person bezahlt 1 fl. 20 kr. und eben so viel von Maisach nach Augsburg.

IV. Allgemeine Bestimmungen.

1) Die Fahrten geschehen regelmäßig täglich zu den oben bemerkten Stunden und haben sich die Passagiere hier, welche die erste Fahrt Morgens um halb sechs Uhr benützen wollen, Abends vorher im Comptoir des „amtlichen Anzeigers und Intelligenzblattes" Lit. C. Nro. 535. an dem Ecke der Pfladergasse zu melden, und die Fahrgebühr sogleich zu bezahlen, wofür ihm ein Schein ausgefertiget wird, der sie zur Fahrt nach Maisach durch uns zur bestimmten Stunde berechtiget. Die mit der zweiten um halb zehn Uhr täglich hier abgehenden Fahrt zu reisen gedenken, wollen die Anzeige hievon längstens bis 8 Uhr Vormittags im eben erwähnten Comptoir machen.
2) Die Reisenden wollen sich eine Viertelstunde vor der Abfahrt im „weißen Roß" einfinden, allwo auch ihre Effekten abgegeben werden.
3) Jeder Reisende kann für 40 Pfund Gepäck frei mitnehmen; für jedes weitere Pfund aber sind 2 Kreuzer zu vergüten.
4) Wer zur festgesetzten Stunde nicht am Abfahrtsplatze (weißes Roß) gegenwärtig ist, kann nicht berücksichtiget werden, und hat derselbe keinen Anspruch auf eine spätere Fahrt, da die Billete nur für die bestimmte Fahrt gelten.
5) Extra-Fahrten von hier nach Meisach außer den angeführten Stunden werden auf Verlangen augenblicklich vollzogen, und für eine oder zwei Personen 5 fl. 20 kr., für drei oder vier Personen aber 7 fl. berechnet.
6) Diese Bestimmungen werden so lange pünktlich eingehalten, als nicht Aenderungen hierin öffentlich bekannt gemacht werden.

Augsburg, den 10. April 1840.

Die Augsburger Lohnkutscher.

1324.(2b) Das Haus Nro. 4. an der Nymphenburgerstraße ist mit oder ohne Garten sogleich oder auf Georgi zu vermiethen. Das Haus enthält 12 Zimmer, worunter ein großer Salon, Küche, Speise, Keller, dann Stallung auf 6 Pferde, Remise und alle sonstigen Bequemlichkeiten. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Michael Urbauer, Hausknecht von Engolling, Lbg. Deggendorf, 45 J. a. Maria Rabin, Schneiderstochter von Winkerthofen, Lbg. Dachau, 18 J. a. Anna Karl, Haubenmacherin, 36 J. a. Anna Haider, Schuhmacherstochter von Stepfenheim, 20 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **104.** 13. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Zur Tafel Sr. K. Hoheit des Kronprinzen waren in letzter Zeit täglich Deputirte in Standesabwechslung gezogen. — Wie man vernimmt, wird Se. K. Hoheit sich noch zuvor nach Hohenschwangau begeben, ehe Höchstderselbe eine größere Reise antritt.

(*Ministerium des Innern.*) Es ist zur Anzeige gekommen, daß die über die Befugnisse und Obliegenheiten der verschiedenen Categorien des ärztlichen Personals bestehenden Anordnungen nicht mit der gehörigen Strenge gehandhabt werden, indem Einzelne theils ungescheut medizinische Pfuschereien treiben, theils unbefugt dispensiren, theils wenn sie auch dazu befugt sind, ihre Bedürfnisse alsdann nicht aus den Apotheken nehmen, wie solches vorgeschrieben ist. Die k. Regierungen Kammern des Innern werden Sorge tragen, daß diese Uebelstände, wo sie getroffen werden, alsbald abgestellt und der Vollzug der getroffenen Verfügungen strengstens überwacht werde.

Der Dekan und Pfarrer Joh. Käser zu Albaiching hat zur Verbesserung der gering dotirten Hilfspriester-Stelle daselbst eine Schankung von 2000 fl. gemacht, was die königl. Regierung von Oberbayern mit Anerkennung des gebührenden Lobes öffentlich bekannt gab.

Der auch dahier durch seinen großen Wohlthätigkeitssinn bekannte kais. russ. Staatsrath Paul v. Demidoff ist auf der Rückreise von Brüssel nach Frankfurt am 5. d. M. zu Mainz an einem Schlaganfalle erlegen.

— Das Konzert der Zöglinge der k. Blinden-Anstalt im Saale des k. Odeons war ziemlich zahlreich besucht. Die Vorträge dieser Beklagenswerthen waren äußerst gelungen und fanden allgemein die verdiente Würdigung. JJ. MM. der König und die Königin, Se. K. Hoheit der Kronprinz und Prinz Luitpold verherrlichten die Gesellschaft mit Höchst-Ihrer Gegenwart.

Warum hört man denn dahier gar nichts von Vorbereitungen zur Säkularfeier der Buchdruckerkunst, da doch von allen Gegenden Deutschlands Nachrichten darüber kund werden?

Im Monate März starben dahier 145 männliche und 136 weibliche, zusammen 281 Individuen, also um 62 mehr als vergangenen Monate.

Tagblatt-Korrespondenz.

Auf mehreren Aushängschilden von privilegirten Schustergesellen steht unter den Firmen derselben nur: „k. privilegirter Schuh- und Stiefelmacher.“ Man fragt daher auf was sich den diese Privilegien gründen, da solches auf der Firma nicht bemerkt ist, und welcher Unterschied zwischen einem sochen Gesellen und einem geprüften Meister ist.“

Allerlei.

Augsburg. Jener Bürger, welcher neulich (7. April) durch einen unüberlegten Spaß mit einem ausgestopften todten Wolfe erschreckt, aus dem Fenster auf die Straße sprang. (vergl. Tagbl. Nro. 101) und dabei den Fuß brach, ist in Folge dieser Verletzung — gestorben. — Er war ein braver thätiger Mann, und wird von Allen, die ihn kannten, sehr betrauert.

In voriger Woche entleibte sich in Ulm ein junger Mann, der eine Wittwe mit zwei kleinen Kindern hinterläßt, ohne daß ein auffallender Grund hiezu bekannt wäre; und eine in den Jahren schon vorgerückte Frau, Gattin und Mutter einer dem Bürgerstande angehörigen Familie, sprang von der Donaubrücke in das Wasser, wurde eine Viertelstunde weit von dem Flusse abwärts getragen, bis sie an einer seichteren Stelle durch herbeigeeilte Hilfe wieder gerettet wurde.

Münchner-Schranne vom 11. April.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 56 kr.	15 fl. 25 kr.	14 fl. 55 kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Kern	10 fl. 31 kr.	10 fl. 17 kr.	10 fl. 3 kr.	gestiegen um — fl. 3 kr.
Gerste	10 fl. 48 kr.	10 fl. 25 kr.	9 fl. 57 kr.	gefallen um — fl. 25 kr.
Haber	6 fl. 3 kr.	5 fl. 27 kr.	5 fl. 15 kr.	gestiegen um — fl. 14 kr.

Anzeigen.

1251.(3c) **Museum.**
Montag den 13. April.
Konzert.
Anfang ½7 Uhr.

1369.(2b)
RESSOURSE.
Dienstag den 14. April.
General-Versammlung.
Anfang 7½ Uhr.

1384. Gute, schöne Schinken empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Franz Lechner,
Sendlingerstraße Nro. 74.

1378. In der Gilgl'schen Kraft-Suppen-Anstalt ist frisches Consomé zu haben um 5 fl. 12 kr. das Pfund, wozu sich empfiehlt
Aloisia Gigl,
Kraftsuppen-Inhaber.

1341.(2b) Unterzeichneter empfiehlt soeben frisch erhaltene, gut geräucherte Westphälner-Schinken zu beliebigem Gewichte, mit dem Bemerken, zum roh Essen bestens zu gebrauchen, als schöne große Zungen; alle Mineral-Wässer von frischer Füllung, wie die einschlägigen Spezerei-Waaren, unter Zusicherung billigster Preise, zur gefälligen Abnahme ergebenst.
Joh. Nep. Eckert,
in der Prannerstraße Nro. 13. nächst dem neuen Thore.

1386. Am Samstag Abends ging von der kleinen Brücke bei der Au bis zur weißen Taube vor dem Sendlingerthor ein gelbgeblumter Pers-Spenzer, von einer armen Person, welche den Werth desselben ersetzen muß, verloren. Der Finder wird recht gebeten, selben in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Ein Trinkgeld soll ihm gewiß werden.

1325.(2b) Gesträuche (Akazien) u. dgl. zur Anlegung englischer Anlagen in einem Garten werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1367.(3b)

Fahr-Gelegenheit
von
Augsburg nach Fürstenfeldbruck
und
von da zurück nach Augsburg.

Unterzeichneter hat die Veranstaltung getroffen, daß vom
nächsten Montag den 13. April an täglich
ein gedeckter Wagen von hier nach Fürstenfeldbruck abgehen wird.
Die Person zahlt mit Inbegriff des Trinkgeldes 1 fl. 20 kr.
Die Abfahrt geschieht um 5 Uhr Morgens.

Es wird nur ein kurzer Aufenthalt in Altheggenberg stattfinden und Passagiere, welche um 5 Uhr hier abfahren, kommen um 11 Uhr in Bruck an, um welche Stunde die Stellwagen dort abgehen, und die Passagiere mit dem Dampfwagen um 12 Uhr in Maisach abfahren und vor 1 Uhr in München sind.

Sollten sich 4 Personen dahin verstehen, später abzufahren, so stehen auch zu diesem Zwecke Wagen bereit und werden die Passagiere mit dem um 5 Uhr Nachmittags von Bruck abgehenden Stellwagen zur Eisenbahn befördert, wo die letzte Abfahrt um 6 Uhr nach München stattfindet.

Wollen drei Personen einen besondern Wagen, so bezahlen solche für vier. — Es werden so viele Passagiere angenommen, daß 3 — 4 Wägen besetzt werden können.

Augsburg, den 9. April 1840.

Jonathan Eitel, sen.
am Honoldsgraben Lit. A. Nro. 91.

Durch vorstehende regelmäßige und den Eisenbahnfahrten entsprechende Einrichtung ist auch den Eisenbahnreisenden von München nach Augsburg eine billige Gelegenheit eröffnet, von Fürstenfeldbruck aus die Reise sogleich weiter fortzusetzen.

1381. Ein Mann von 32 Jahren, der sich durch 18jährige Dienstleistung bei königl. Justiz-Behörden ganz gute Kenntnisse im Fache der Rechtswissenschaft verschafft hat, sehr schön und schnell schreibt, und über seine Qualifikation und Moralität die vortheilhaftesten Zeugnisse besitzt, wegen Mangel an aller Connexion aber bisher dahier noch nicht untergebracht werden konnte, sucht eine für ihn passende Stelle. Da derselbe auch vorzügliche Kenntnisse im Rechnungsfache und der Korrespondenz besitzt, so dürfte er sich zugleich zur Buchhaltung oder Rechnungsführung eines umfangreichen Geschäftes eignen. (Die Redaktion dieses Blattes kann diesen Mann bestens empfehlen.)

1379. Unterzeichneter bringt allen verehrten Klavierbesitzern, so wie seinen bisherigen Gönnern, zur ergebensten Anzeige, daß derselbe nicht mehr in der Löwengrube, sondern jetzt in der Barrerstraße Nro. 12. Parterre wohnt.

Joh. And. Walbinger,
Klavierstimmer.

1323.(2b) Es sind einige Hundert veredelte Kirschbäume, das Stück zu 15, 9 und 6 kr. zu verkaufen, und im Garten des landwirthschaftlichen Vereines, Türkenstraße Nro. 2. abzulangen.

1302.(3c) Es wird in Mitte der Stadt eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche ꝛc. für's kommende Ziel Georgi zu miethen gesucht. D. u.

1368. Ein ausgezeichnet schönes nächst dem Isarthore zur Morgenseite gelegenes Haus mit Garten, Stallung ist zu verkaufen. Dasselbe enthält unter andern sehr schön und elegant hergerichtete, mit allen denkbaren Bequemlichkeiten versehene große Wohnungen, und verzinset sich noch nach Abzug aller Abgaben auf reine 4 pCt. Baarerlag 12.000 fl., der übrige Rest kann sämmtlich zu 4 pCt. stehen bleiben. D. u.

1334.(2b) Eine Wohnung in Mitte der Stadt, eine Treppe hoch, mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe, Holzlege, Hofraum und allen übrigen Bequemlichkeiten, ist am Ziele Georgi zu beziehen. Der halbjährige Miethzins beträgt 62 fl. 30 kr.

Auskunft: täglich von 12 bis 2 Uhr Theaterstraße Nro. 8. über 1 Stiege rechts.

1370. Ein ordentlicher Knabe kann zu einem Tapezierer in die Lehre kommen. Das Uebr.

1362. Nach bereits dreijährigem Aufenthalte zu Paris wieder hier angekommen, habe ich die Ehre anzuzeigen, dass ich mein Institut, welches mit Genehmigung der königl. Regierung für die Dauer meiner Abwesenheit von Mad. Magd. Lang verweset wurde, nun selbst wieder übernehmen, und unter Leitung des Titl. Herrn Hofpredigers und Inspectors Jos. Riedl fortsetzen werde.

Aeltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, können mich im laufenden Monate in der Elisenstrasse Nro. 5. über 1 Stiege und vom Monate Mai angefangen in der Sonnenstasse Nro. 12. täglich sprechen.

Diejenigen, die nur im Französisch-sprechen sich üben oder vervollkommnen wollen, finden in meinem Institute eine Französin, die mehrere Jahre in Paris war, und dort Unterricht gegeben hat; diese theilt die französische Sprache praktisch, in guter Aussprache und durch zweckmässige Uebungen mit.

München, am 9. April 1840.

Maximiliana Mussak,
Instituts-Vorsteherin.

1291. 3c) Eine Wohnung auf der Sonnenseite im besten Zustande, bestehend aus fünf Zimmern, Küche mit einem Oekonomieherde und allen übrigen Bequemlichkeiten ist um den Jahreszins von zweihundert Gulden im 4ten Stock des Hauses Nro. 11. am Schrannenplatz zu vermiethen, und kann eingetretener Verhältnisse wegen schon auf kommendes Georgi Ziel bezogen werden.

Das Uebrige daselbst bei dem Hauseigenthümer über 5 Stiegen.

1299.(3c) Zwei fehlerfeie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdegeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp Einspänner-Lohnkutscher.

1524.(4c) In allen Buchhandlungen ist zu haben

An die

hohe Kammer der Abgeordneten.

Einige Thatsachen und Fragen, die Preßfreiheit im Konflikte mit der Censur und Beschlagnahme einiger Piecen betreffend.

Von

Joh. Bapt. Langenmeyer,
k. b. pens. Pfarrer.

Preis: Velinpapier 12 kr., Druckpapier 9 kr.

Der Erlös zum Besten meiner armen Kreditoren.

1178.(3c) **Verkauf.**

Eine moderne, leichtgebaute Wiener Caleesche, in sehr wohl erhaltenem Zustande, steht billig zum Verkauf beim Lakierer Hauber, Amalienstraße Nro. 46.

1585. Unterricht in der Mathematik, den militärischen Wissenschaften und im Planzeichnen allgemein, erster insbesondere zur Vorbereitung für's k. Kadeten-Korps wird ertheilt. D. Uebr.

1331.(3b) Ein fremdes Mädchen, welches schön nähen und sehr gut Kleider machen kann, wünscht auf das Ziel Georgi einen Platz zu erhalten.

1583. Den 11. April zwischen 12 und 2 Uhr ist ein Hündchen kleinster Gattung, weiblichen Geschlechtes, schwarzen Köpfchens, Brust und Füße schwarz und grau gefleckt, mit einem rothen Halsband, von der Brienerstraße, Theatiner-Schwabingerstraße über den Platz in die Sendlingerstraße verloren gegangen. Der Ueberbringer erhält eine gute Belohnung, und ist abzugeben in der Brienerstraße Nro. 13. über zwei Stiegen.

1375. In der Spatzenstraße Nro. 1. sind Wohnungen zu 2 und 4 heizbaren Zimmern, auch ein Garten, auf Georgi zu beziehen. Das Nähere zu erfragen in der Prannersgasse Nro. 4. über 1 Stiege von 7 bis 9 Uhr Morgens.

1377. Ein Reisekoffer und eine Hutschachtel, beide von Leder, werden zu kaufen gesucht. D.U.

1374. Zwei neue Hobelbänke sind zu verkaufen. Lerchenstraße Nro. 46. über 1 Stiege.

1372.(2a) In der Damenstiftsgasse vis à vis der Kirche Nro 1. im Milchladen ist ein gutes Bett billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf Wittgenstein aus Neuburg a. D.

[Gold. Hahn.] Haizinger, großherzogl. bad. Kammersänger aus Karlsruhe. Zimmern, Kfm. von Nottingham. Frhr. v. Moll, k. k. Oberst und General-Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich. Baron v. Moll, k. k. Kämmer und Gutsbesitzer aus Villa. Nüßler, Dr. Med. aus Brandenburg. Heinzelmann, Kfm. von Odessa.

[Gold. Kreuz.] Paffrath, Kfm. von Hinteswagen. Dreier, Kfm. von Freiburg.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 105. 14. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

☞ Heute Dienstag den 14. April findet das angekündigte Konzert der Pianistin Dlle. Gerdel im Saale des Odeons statt, worauf wir unsere zahlreichen Leser aufmerksam machen.

(Malerische Reisen.) Das Reisen wird immer billiger und bequemer. Im kgl. Odeon wird jetzt ein Panorama aufgestellt das an künstlicher Ausführung Alles entsprechen soll, was man in diesem Genre nur fordern kann. Die schönsten Punkte, die berühmtesten Städte und Landschaften werden uns im Zimmer gewiesen. Dafür haben Sie nur ein geringes Entré zu bezahlen, und ersparen dabei also Zeit und Geld und was will man mehr?

Die barmherzigen Schwestern, welche von hier nach Orb abgegangen sind, um das dortige Spital zu übernehmen, wurden von den Einwohnern Orbs mit einem wahrhaften Jubel empfangen. Eine Deputation der Stadtgemeinde eilte ihnen bis nach dem vier Stunden entfernten Städtchen Höchst entgegen und führte dieselben gleichsam im Triumph in Orb ein. Die Installirung des Ordens geschah auf die feierlichste Weise von einem kgl. Regierungs-Kommissär. Die Frau Oberin des Ordens, Schwester Ignatia, welche die nach Orb bestimmten vier Schwestern dahin begleitete, ist wieder hieher zurückgekehrt. (Volksfr.)

Im „Schwäbischen Merkur" liest man folgenden aus Bayern eingesandten Aufsatz, eine Verbindung zwischen Stuttgart und München betreffend: „Die Eröffnung der Eisenbahn von Augsburg nach München auf das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs von Bayern am 25. August d. J., bis wohin man mit geringen Kosten die ganze bisher mit einem Lohnkutscher beinahe einen Tag andauernde Reise in 5 Viertels, längstens anderthalb Stunden zurückzulegen im Stande ist, sollte die Stuttgarter zu der Unternehmung aufmuntern, tägliche Omnibus-Fahrten bis Ulm und von da wieder bis Augsburg zu veranstalten, was bei 12 bis 14 Personen in einem Wagen kaum mehr denn 50 kr. bis 1 fl. die Person bis Ulm (?), und ungefähr die gleiche Summe bis Augsburg treffen, und somit eine Reise bis München nicht wohl höher als 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. zu stehen kommen wird. Durch Untertags-Stationen könnte diese Reise sogar in Einem Tage zurückgelegt werden. Diese Einrichtung würde bei größter Wohlfeitheit und Schnelligkeit sowohl die Stuttgarter, als auch die Münchener bestimmen, Erstere der Kunstschätze, Letztere der selten schöneren Lage und anderer Annehmlichkeiten wegen die Reise zu unternehmen. Ein leben-

digerer Verkehr aber würde auf die Gewerbe den wohlthätigsten Einfluß üben. Besonders am 28 und 29. Sept., dann vom 4. bis 11 Okt., als den beiden Volksfesten von Stuttgart (Cannstatt) und München, endlich am 1. bis 2. Nov., als der Zierung der Gräber in München, würde sich die Zahl der reisenden Personen außerordentlich vergrößern, aber wohl die ganze schöne Jahreszeit über sehr bedeutend seyn. Während des Winters könnte die Fahrt nur auf solche Tage bestimmt werden, wo besondere Feste in der einen oder der andern Stadt, wie der Fasching in München, stattfinden, und es müßten gegenseitige öffentliche Anzeigen das Publikum zuvor davon unterrichten."

(Ausweis.) Für den armen Knaben, welcher dieß Jahr das Erstemal die heilige Kommunion empfangen wird, gingen uns 6 fl. 47 kr. von edlen Gebern ein. Wir haben diese Gaben bereits abgeliefert laut beifolgender Quittung:

Quittung

über 6 fl. 47 kr. (sechs Gulden und 47 kr.), welche für den armen Knaben der Theres Fichtel durch die Expedition des Münchner Tagblattes an mich bezahlt worden sind.

München, den 11. April 1840. Maria Fichtel, als Schwester der Mutter.

Erweiterung, resp. Vermehrung des Krappbaues in den deutschen Zollvereins-Staaten.

Das in ausgesetztem Betreffe in diesen Blättern angeregte Verfahren zum Anbau des Krapps verdient allerdings von allen Landwirthen in ihrem Interesse beachtet zu werden. In der Pfalz, und zwar im Regierungsbezirke Speier, sowie im Großherzogthum Baden bildet der Anbau der Krappwurzeln als Handelspflanze schon viele Jahre einen wesentlichen Theil agricoler Erzeugnisse. Im übrigen Zollvereinsgebiet haben sich die Landwirthe mit dem Anbau noch wenig oder gar nicht abgegeben, während es doch lange schon beurkundet ist, daß der Anbau der Handelspflanzen im Allgemeinen einen sehr sichern und zugleich lohnenden Gewinn abwirft. — Einsender dieses erinnert sich aus den 1790er Jahren, daß in Kloster Heilsbronn bei Ansbach in Mittelfranken, der verdienstvolle Marsch-Kommissär Weinhard damals unter mehreren andern landwirthschaftlichen Verbesserungen auch den Krappbau einführte, eine eigene Krappmühle anlegte, und sein selbsterbauter Krapp hinsichtlich der Qualität dem besten Elsaßer und Holländer Krapp gleichgestellt war. — So nützlich auch der Anbau der Krappwurzeln in jener Gegend sich bewährte, so wenig fand er doch bei andern Landwirthen Anklang und Nachahmung, ja es ging das ganze Institut der Krapp-Fabrikation mit dem Tode des sel. Weinhard wieder ein, während doch bei konsequenter Fortsetzung der Kultur dieser Wurzel, seitdem bedeutende Summen von den vorigen Landwirthen hätten gewonnen werden können. Der Bericht des Krappfabrikanten Schidel in Marbach, welchen derselbe im schwäbischen Merkur niederlegte, möchte daher eine neue Aufforderung seyn, den Anbau der Krappwurzel in allen Gegenden des Zollvereinsgebietes, wo der Boden dazu geeignet, zu kultiviren, nachdem es in der Landwirthschaft wohl schwerlich ein anderes Erzeugniß gibt, das auf einem Morgen Landes einen Brutto Ertrag von circa 250 fl. in 18 Monaten gewährt. Für die ersten Versuche erbietet sich der Krappfabrikant Schidel in Marbach, den Pflanzern nicht nur Setzlinge zu überlassen, sondern sie auch bereitwillig mit der Belehrung der zweckmäßigen Verfahrungsart zu unterstützen. So gut die Krappwurzeln aus der Levante nach Deutschland ohne Gefahr als Handelsartikel versendet werden, um so leichter kann es im Umfange des deutschen Zollvereinsgebietes an jene Orte geschehen, wo bereits Krappmühlen bestehen, bis der Anbau zu einer Größe gediehen ist, daß es sich lohnt, auch da Krappmühlen, resp. Krappfabriken anzulegen. Sobald die reifen Wurzeln ausgegraben sind, werden sie Handelsgut und für die Landwirthe ein viel sicherer Absatzartikel als selbst die Runkelrübe, deren Nutzen wir gleichwohl nicht in Abrede stellen wollen, die aber nach der Aernte schnell verarbeitet werden müssen, um sie vor dem Ver-

derben zu verwahren, und sich daher keineswegs zu einer sichern Spekulation in dem ersten Zustande nach der Aernte eignen, während dagegen die Krappwurzeln, wenn sie einmal getrocknet sind, jahrelang ohne alle Gefahr aufbewahrt werden können, um einen guten Markt damit abzuwarten. Intelligente Landwirthe werden demnach bei einem Versuch mit dem Anbau der Krappwurzeln sich gewiß belohnt finden, um so mehr, da, wenn die Fexer gelegt sind, die weitere Kultur bis zur Aernte nur wenig mehr Arbeit, Kosten und Mühe erheischt und folglich den übrigen landwirthschaftlichen Beschäftigungen keine große Zeit wegnimmt.

Anzeigen.

1367.(3c)

Fahr-Gelegenheit
von
Augsburg nach Fürstenfeldbruck
und
von da zurück nach Augsburg.

Unterzeichneter hat die Veranstaltung getroffen, daß vom

Montag den 13. April an täglich

ein gedeckter Wagen von hier nach Fürstenfeldbruck abgehen wird.

Die Person zahlt mit Inbegriff des Trinkgeldes 1 fl. 20 kr.

Die Abfahrt geschieht um 5 Uhr Morgens.

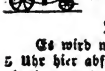
Es wird nur ein kurzer Aufenthalt in Althegnenberg stattfinden und Passagiere, welche um 5 Uhr hier abfahren, kommen um 11 Uhr in Bruck an, um welche Stunde die Stellwagen dort abgehen, und die Passagiere mit dem Dampfwagen um 12 Uhr in Maisach abfahren und vor 1 Uhr in München sind.

Sollten sich 4 Personen dahin verstehen, später abzufahren, so stehen auch zu diesem Zwecke Wagen bereit und werden die Passagiere mit dem um 5 Uhr Nachmittags von Bruck abgehenden Stellwagen zur Eisenbahn befördert, wo die letzte Abfahrt um 6 Uhr nach München stattfindet.

Wollen drei Personen einen besondern Wagen, so bezahlen solche für vier. — Es werden so viele Passagiere angenommen, daß 3 — 4 Wägen besetzt werden können.

Augsburg, den 9. April 1840.

Jonathan Eitel, sen.
am Honoldsgraben Lit. A. Nro. 91.



Durch vorstehende regelmäßige und den Eisenbahnfahrten entsprechende Einrichtung ist auch den Eisenbahnreisenden von München nach Augsburg eine billige Gelegenheit eröffnet, von Fürstenfeldbruck aus die Reise sogleich weiter fortzusetzen.

1401.

D. Potonié
aus Paris

hat die Ehre, seine Herren Handelsfreunde zu benachrichtigen, daß er im goldenen Hahn Nro. 40. seine Proben von Pariser Industrie-Waaren ausgepackt habe und bittet um geneigten Besuch.

1402. Am 12. April ist zwischen 4 und 7 Uhr Abends auf dem Wege von der Treppe bei Tamboß bis zum Palaste Leuchtenberg eine Brosche von Brillanten, in Form eines Bouquets, und mit 4 Tropfen von Opalen verloren worden. Eine Belohnung von 50 fl. ist dem redlichen Finder versprochen.

1398. Am vergangenen heil. Palmsonntag ging ein violett-seidener Ridicül, ein Sacktuch, ein kleiner Schlüssel und etwas weniges Geld enthaltend, vom Einlaßthor bis zur Hälfte der Blumenstraße verloren. Man ersucht denselben gegen ein Douceur in der Redaktion des Tagblatts gefälligst abgeben zu wollen.

1400. Sonntag den 12. April ging von der Sendlingerstraße durch die Ludwigsstraße nach Schwabing ein vergoldeter Armreif mit blauem Stein verloren. Der redliche Finder wolle selben in der Sendlingerstraße Nro. 68. über 2 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abgeben.

1405.(2a) Es wurde am Sonntag vom Einlaßthore bis zum Glasgarten ein Bund Schlüssel mit einem großen und drei kleinen an einem silbernen Hacken, worauf der Name B. P. gravirt ist, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen einen Kronenthaler Belohnung bei der Expedition abzugeben.

1385.(3a)

Anzeige und Empfehlung.

Das

Seewald = Schwaighart'sche Hofbad

in der St. Annastraße Nro. 4. vis-à-vis dem Franziskanerkloster hat der Unterzeichnete käuflich an sich gebracht und wird demnächst eröffnet werden, worüber die ausführliche Anzeige noch erfolgen wird.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein seit Jahren im besten Gange stehendes Buchbindergeschäft zu allen dahin einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billigster und schneller Bedienung.

Nikolaus Schwaighart,
bürgl. Buchbinder,
Kaufingergasse Nro. 6. rückwärts
im ersten Stock.

1396. **Versteigernng.**

Am künftigen Donnerstag den 16. April Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 4 Uhr werden auf dem Schrannenplatz Nro. 19. über 5 Stiegen verschiedene Meubeln von Nuß- und Kirschbaumholz, als Kanapee und Sesseln, mit Roßhaaren gepolstert, Schreib-, Kommod- und Wäschkasten, Tische, Bettladen, Spiegel, eine seltene große Tabaksbüchse mit 4 Fächern von Marmor, Gläser, worunter zwei seltene schön gravirte Pokale von Krystall, Porzellain, worunter ganz altes fein gemaltes, Wäsche, Betten, Matrazen, Kleidungsstücke und etwas Küchengeräth ꝛc. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige höflichst eingeladen sind.

Hirschvogl,
verpflichteter Kreis- und Stadt-Gerichts-Schätzer.

1399. Mittwoch den 22. dieß Vormittags 9 Uhr wird im Gebäude des k. Centralschulbücherverlags eine Parthie Makulatur an dem Meistbietenden versteigert.

1395. Am Eingang von der Theresienstraße in die Amalienstraße ist daselbst ein gut gebautes Haus unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. D. Uebr.

1335.(3b) Die sehr interessanten und wichtigen Verhandlungen der bayerischen Ständeversammlungen vom Jahre 1819 sind vollständig in 12 Bänden für den Preis von 22 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1332.(3b) Mehrere Zentner verschriebenes Makulaturpapier sind bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1. im Lotterie-Gebäude.

1361.(2b) Es kann ein ordentlicher, geschickter Uhrmachergeselle in einem Provinzialstädtchen in Bayern ein sehr gutes Unterkommen finden. Der Bewerber kann gut in die 30ger Jahren seyn, und braucht höchstens ein Vermögen von zwei bis dreihundert Gulden. D. Uebr.

1387. Es sind neue moderne nuß- und kirschbaumene Divans und Sesseln, auch ordinäre Kanapee's und Sesseln, billig zu verkaufen in der Sendlingergasse Nro. 59. über 2 Stiegen.

1403. **Ausverkauf.**

Da ich mit dem Schlusse dieser Woche mein Geschäft beendige, so verkaufe ich den Rest meines Putzwaarenlagers, namentlich noch einige Seidenhüte, dann ausgezeichnet schöne Florentiner, genähte Stroh- und Siehhütchen, theils leer, theils mit Bändern ausgeputzt und mehreres Andere zu äußerst billigen Preisen.

Wilhelmine Sedlmeier,
Marchande de Modes in der Weinstraße Nro. 5.

1404. Packkisten werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1391. Am Dultplatz Nro. 16. über 1 Stiege sind zwei meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

1390.(2a) In der Prannersstraße Nro. 17. im 3ten Stock sind zwei meublirte Zimmer mit Alkoven monatlich um 12 fl. sogleich zu beziehen.

1397. In der Dachauerstraße Nro. 38. sind zwei schön meublirte Zimmer mit guten Betten über 1 Stiege an zwei solide Herren sogleich zu vermiethen. Die Aussicht ist auf die Straße und in die Gärten; auch kann ein Flügel dazu abgeben werden. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer, bürgerlichen Lohnkutscher Abenthum, zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Brühl, Kfm. von Frankfurt. Mad. Strauß, Dlle. Küneeb und Lang aus Baireuth.

[Gold. Kreuz.] Sieger, Kfm. von Frankfurt. Sontag, Maler von Dresden. Stärkele, Maler von Botzen. Querci, Kfm. von Rovere.

[Blaue Traube.] Röder, Kfm. von Frankenthal. De Magnien, Proprietär aus Paris. Heß, Kfm. aus Tain. Schmid, herzogl. bayer. Patrimonialrichter von Rappenzell.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **106.** 15. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Seine Majestät der König haben die feierliche Schließung der Ständeversammlung auf Mittwoch den 15. dieses Monats festzusetzen geruhet. Nach allerhöchstem Befehle soll diese Handlung durch einen königl. Bevollmächtigten — den Herrn Minister des königl. Hauses und des Aeußern, Freiherrn von Gise, in Begleitung zweier Herren Staatsräthe vorgenommen werden. Dieselben verfügen sich Mittags um 1 Uhr aus der königl. Residenz in das Ständehaus, woselbst den in dem Sitzungssaale der Kammer der Abgeordneten versammelten beiden Kammern der Landtags-Abschied verkündet wird. Diejenigen Hof- und Staatsdiener, welchen vermöge ihres Ranges (nach den in dem Eröffnungs-Programme vom 4. Jänner d. J. dießfalls gegebenen Bestimmungen) der Eintritt in den Saal der Ständeversammlung bei der feierlichen Schließung des Landtags gestattet ist, bedürfen einer Einlaßkarte nicht, da dieselben in voller Amtskleidung zu erscheinen haben. Die Tribunen des Sitzungssaales werden um 12 Uhr geöffnet.

Herr Schreiber, der Wiener Mimiker und Bauchredner in Vereinigung seiner kleinen Söhne, 7 und 9 Jahre alt, hat auf Verlangen sich auch in der Gesellschaft des Frohsinns und zwar vor einem großen Auditorium am Samstag den 11. April produzirt und es gelang ihnen auch dort allgemeinen Beifall zu erwerben. Vorzüglich überraschend aber war die Aufführung des Lustspieles: „Niklas listige Streiche," von dem bekannten und auch als Bauchredner ausgezeichneten französischen Mimiker Alexander. Alle, welche den französischen Bauchredner zu hören Gelegenheit hatten, geben den Leistungen des Herrn Schreiber den Vorzug. Derselbe spielt bekanntlich in diesem Lustspiele sechs Rollen zugleich und zwar mit einer solch raschen Beweglichkeit und Stimmenwechsel, daß, wer nur hörte, ohne die spielende Person zu sehen, nicht anders glaubt, als es handeln auf der Bühne sechs Personen mit ganz verschiedenem Organe. — Der verehrliche Ausschuß der Gesellschaft des Frohsinns hat sich durch Veranstaltung dieser Unterhaltung neuerdings den Dank sämmtlicher Mitglieder erworben und Alles ergötzte und erheiterte sich.

(Bitte an edle Menschenfreunde.) Eine Familie, wo der Vater preßthaft und die Mutter durch vorgerücktes Alter fast arbeitsunfähig ist — mit vier unversorgten Kindern — welche durch unverschuldete, harte Schläge des Schicksals um ihren Erwerb kamen,

spricht edle Menschenfreunde um Unterstützung an, um so weit sich erholen zu können, daß sie ihr herabgekommenes, früher gutes Geschäft wieder betreiben zu können. Vereine, zu diesem Zwecke gegründet, bieten ihre Unterstützung bekanntlich nur solchen, die für die Summe der Unterstützung und der Vorschüsse Haftung zu bieten im Stande sind und somit ist jene Familie dem gänzlichen Untergange Preis gegeben, wenn ihr nicht von Wohlthätern Hilfe zukommt. Die Redaktion erbietet sich zur Eröffnung einer Sammlung.

Tagblatt-Korrespondenz.

(Erwiederung.) Im Tagblatte Nro. 102. unter der Tagblatt-Korrespondenz Rubrik 4. beklagt sich ein Herr über zwei Kellnerinnen in einem „schönen Kaffeehause." — Es ist auffallend, daß sich gerade nur dieser „schöne Herr" über jene Kellnerinnen zu beklagen hat, während alle Gäste damit zufrieden sind. Der „schöne Herr" gehört wohl zu jener Klasse von Herren, denen man nichts gut und recht machen kann, und der ganz besondere Aufmerksamkeiten fordert. In Wien heißt man solche Herren „Schnipfer," und derlei Schnipfer kennt man schon, sie sind vorzüglich dann in Gasthäusern angenehm, wenn sie fortgehen und ausbleiben. Merks, du trauriger Schnipfer! Die häßlichen Zwei.

Sendschreiben an die Herren Lohnkutscher zu Augsburg!

Mit großer Theilnahme vernahm das hiesige Publikum durch das Ausschreiben im Tagblatte, daß nun eine Verbindung zwischen Augsburg nach Fürstenfeldbruck und von da zurück nach Augsburg von den Herren Augsburger-Lohnkutschern durch Fahrgelegenheit bewerkstelliget wurde. Es ist dieß löblich, schön und merkwürdig: löblich und schön ist's, weil hiedurch die Eisenbahn-Frequenz wesentlich befördert wird, und dieses Unternehmen also etwas weniger schläfrig aussieht; merkwürdig ist das Unternehmen dieser Fahrgelegenheit, weil selbes von den Augsburger-Kutschern ausging; — diese Männer, deren langsamer Ideengang, deren trübseliges Fuhrwerk, deren bedacht- und behutsamer Pferdelauf — die Ruhe und Geduld, die Nachsicht und Ergebung, die Langmuth und Ausdauer aller Deutschen in Trümmer zu schlagen drohte — diese Männer des langsamen Fortschreitens haben es unternommen, der Schnelligkeit ein Opfer zu bringen, und an die Dampfkraft ihre Pferdekraft zu leihen. Die Lohnkutscher unterstützen die Eisenbahn! „Welch Edelmuth, wenn man dem Feinde Gutes thut!" — Aber — Aber — Aber — und abermals Aber! — Ihr lieben, holden Lohnkutscher von Augsburg! Ich erlaube mir zu bemerken: Sie melden in Ihrer Ausschreibung, daß von Augsburg die Abfahrt um 5 Uhr Morgens geschieht — und um 11 Uhr Mittags komme man in Bruck an. Das ist eine ungeheure Ironie, bittere Satyre, maliziöser Witz, kanibalischer Muthwille!! — In sechs Stunden nach Bruck!! Mord Element, ist's möglich!! — Und für solchen Dienst — 1 fl. 20 kr. Lohn! — Ihr Herren, fragt einmal Eure Roße, redet ihnen ein wenig in den Grund ihrer Lunge, und ich halte mich überzeugt, die Roße haben so viel Einsicht und Raison und fahren von Augsburg in vier Stunden bequem nach Bruck. Ich beschwöre Euch, Ihr Herren, fragt Eure Roße und meldet mir sodann den günstigen Erfolg, aber schnell also ja nicht mit einem Augsburger Lohnkutscher, denn das Leben ist kurz. Gehabt Euch wohl!

Die Männer.

Warum werden die Männer ein starkes Geschlecht genannt?
Der Erfahrung ist hievon nichts bekannt.
Schöne Kinder können unter Scherz und Lachen
Selbst den stärksten Mann, fallen machen.

Anzeigen.

1416. Indem ich hiemit meinen innigsten Dank für die bisher geneigte Abnahme meines hydraulischen Kalkes (Cements) ausspreche und denselben einem hochverehrlichen Publikum als ein vielseitig erprobtes Bindematerial von vorzüglicher Qualität neuerdings empfehle, verbinde ich zugleich in Bezug auf die allerhöchste Verordnung vom 22. Jänner d. J., das Aufbewahren von Wasser in Bottichen für den Fall eines Brandes betreffend, die Anzeige, daß ich einen Wasserbehälter aus hydraulischem Kalk anfertigen ließ, welcher nicht höher zu stehen kommt, als ein zweckmäßig hergerichtetes hölzernes Gefäß. Durch diese Gattung Wasserbehälter wird zugleich alles Nachtheilige, was durch die hölzernen Gefäße entstehen kann, verhütet. Dieser Behälter, zu dessen Anfertigung ich die Anleitung gebe, und der sogar von Salzwasser und Mutterlauge der Salinen nicht angegriffen wird, ist zu Jedermanns Einsicht in meiner Behausung, Sternstraße Nro. 4. auf dem Lehel, aufgestellt.

Gregor Nechel, Cementfabrikant.
Hauptniederlage in der v. Schätzler'schen Fabrik in der Frauenhoferstraße Nro. 7.

1422.(2a)
Ostersonntag den 19. April.
Fünftes und letztes
CONZERT
im königl. Odeon
der Mitglieder der k. Hofkapelle.

1414.(4a) Endesunterschriebener zeigt ergebenst an, daß bei ihm Matrazen von Waldhaar zu 9 bis 12 fl. gut gemacht, sowie auch Waldhaar von 10 bis 12 kr. das Pfund bester Qualität zu haben sind, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.
Meubel-Verleihungs-Anstalt,
Pranner'sstraße Nro. 8.
Jos. Krebs, Tapezierer.

1409. **Versteigerung.**
Mittwoch den 22. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden in der Müllerstraße Haus-Nro. 35. über 1 Stiege nachfolgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert: als verschiedene Meubels, Tische, groß und kleine Bettladen, ein Glaskasten, welcher zugleich als Komod und Etager dienet, ein derlei in antiquer Form, bronzirt mit gut vergoldeten Verzierungen; mehrere Artikel zur Verfertigung von Hauben, Ball-, Theater- und Masken-Kostümen, als feines Gold und Silber, doppelt vergoldete und versilberte Flitter, Poullon und Lahn, assortirte Schattirungen von Stramin- und Bell-Seide, detto Genisien, weiße und färbige Krepinen, seidene und wollene Borduren; endlich Pariser Zeichnungen zu Bett- und Fenster-Gardinen, dann Meubel in schwarz oder illuminirt.

1415. Eine Kinderkappe wurde von einem Dienstmädchen verloren. Dieselbe ersucht dringend um Zurückgabe. D. Uebr.

1417. Bei der Unterzeichneten ist eine bedeutende Auswahl von ganz neuen französischen Blumen für Sommerhüte und Hauben soeben angekommen und können um die billigsten Preise abgegeben werden.
Friederika Lederer,
Inhaberin der Blumenniederlage am Rindermarkt nächst der Rosen-Apotheke.

1405.(2b) Es wurde am Sonntag vom Einlaßthore bis zum Glasgarten ein Bund Schlüßel mit einem großen und drei kleinen an einem silbernen Hacken, worauf der Name B. P. graviert ist, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen einen Kronenthaler Belohnung bei der Expedition abzugeben.

1407.(2a) Es werden in dieser Charwoche große Huchen und Waller, das Pfund zu 56 kr., auf dem Fisch-Markte ausgehauen.
Balthasar Reiß,
Stadtfischer.

1392.(2a) **Anzeige.**
Allen jenen Kaufleuten und Gewerbtreibenden, welche die hiesige Georgidult beziehen, empfehlen wir das in unserm Verlage erscheinende Tagblatt:
Der Hausfreund
zu Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art. Der „Hausfreund" wird hier und in der Umgegend vorzugsweise von den wohlhabendern Ständen gelesen, und die Inserationskosten auf's billigste berechnet.
Augsburg, den 11. April 1840.
Kranzfelder'sche Buchhandlung
(Katharinengasse B. 164.)

1413.(2a) Ein dunkelbraunes Brieftäschchen mit einigen Banknoten ging zu Verlust. Der Ueberbringer wird sehr gut belohnt. D. Uebr.

1425.(2a)

Preis-Courant
von
Philipp Löwenfeld
Chocolade-Fabrihant
in München.

Gewürz-Chocolade	Nro. 1.	per Pfund	— fl.	50 kr.
detto detto	„ 2.	„	— „	45 „
detto detto	„ 3.	„	— „	40 „
detto detto	„ 4.	„	— „	36 „
detto detto	„ 5.	„	— „	30 „
Extra feine Gewürz-Chocolade mit Vanille			1 fl.	12 kr.

Gesundheits-Chocolade:

von isländisch Moos	Nro. 1.		1 fl.	— kr.
„ detto	„ 2.		— „	54 „
„ Salepp	„ 1.		— „	54 „
„ detto	„ 2.		— „	48 „
„ Reis	„ 1.		1 „	— „
„ detto	„ 2.		— „	54 „
„ detto	„ 3.		— „	45 „
„ Gerste	„ 1.		— „	54 „
„ detto	„ 2.		— „	48 „
„ Eichel	„ 1.		1 „	— „
„ detto	„ 2.		— „	50 „
Vanille-Chocolade	Nro. 1.		1 „	48 „
detto	„ 2.		1 „	30 „
detto	„ 3.		1 „	18 „
detto	„ 4.		1 „	6 „
detto	„ 5.		— „	54 „
Cacao-Masse	Nro. 1.		1 „	6 „
detto	„ 2.		1 „	— „
detto	„ 3.		— „	54 „
Gesundheits-Chocolade ohne Gewürz	Nro. 1.		1 „	6 „
detto detto	„ 2.		— „	54 „
detto detto	„ 3.		— „	48 „
Chocolade zum Rohessen	Nro. 1.		1 „	12 „
detto detto	„ 2.		— „	54 „
Gesundheits-Chocolade von Caravey			1 „	6 „
detto detto	Nro. 2.		— „	54 „

Arbeits-Locale: Sommerstrasse Nro. 3. im Hintergebäude.

1582. Ein Frauenzimmer, welches Kleider- und Putzmachen kann, findet Beschäftigung. D. Uebr.

1411. Eine Köchin, welche auch hübsch nähen kann, nebenbei auch gerne die Hausarbeit versieht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht bis Ziel Georgi einen Dienst. D. Uebr.

1418. Es ist ein grüner viereckiger Shawl mit rothem Rand im englischen Garten verloren worden; von der Brücke am Wasserfall an, den Fußweg längst dem Wasser an dem Tempel vorbei, nach dem Maillott-Schlößl zu. — Wer ihn auf dem Polizei-Bureau Nro. 47. abgibt, erhält 10 fl.

1406. Ein Anwesen in der Nähe von München mit 7 Aecker, 3 Wiesen, Haus und Garten, in einer sehr schönen Gegend, nahe an der Landstraße, ist zu 2300 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1408. Ein junger Mensch, welcher in Pappearbeiten schon ausgelernt hat, wünscht zu seiner Vervollkommnung noch zu einem Buchbinder in die Lehre zu treten. Das Uebr.

1393. Eine Frau, welche schon längere Zeit Kinder in Kost und Pflege hatte, wünscht wieder eines, jedoch nicht unter 1½ Jahre, anzunehmen. Sendlingergasse Nro. 10. zu ebener Erde das Nähere.

1394. Eine gute Guitarre ist in der Dienersgasse Nro. 21. über 3 Stiegen erste Thüre billig zu verkaufen.

1410. In der Marstallstraße Nro. 6. zu ebener Erde rechts sind zwei schöne Betten billig zu verkaufen.

1389. Ein vorderer Wechselplatz in einer der besten Logen des vierten Ranges ist sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

1372.(2b) In der Damenstiftsgasse vis à vis der Kirche Nro 1. im Milchladen ist ein gutes Bett billig zu verkaufen.

1331.(3c) Ein fremdes Mädchen, welches schön nähen und sehr gut Kleider machen kann, wünscht auf das Ziel Georgi einen Platz zu erhalten.

1524.(4b) In allen Buchhandlungen ist zu haben:

An die
hohe Kammer der Abgeordneten.
Einige Thatsachen und Fragen, die Preßfreiheit im Konflikte mit der Censur und Beschlagnahme einiger Piecen betreffend.
Von
Joh. Bapt. Langenmeyer,
k. b. pens. Pfarrer.

Preis: Velinpapier 12 kr., Druckpapier 9 kr
Der Erlös zum Besten meiner armen Kreditoren.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Dr. Barrentrapp von Frankfurt.
[Gold. Hahn.] Baumann, Fabrikant von Göppingen. Potonié und Reimann, Negotianten. aus Paris. Dr. Wenzel, Professor der Rechte von Wien. Fleischer, Doktors-Gattin von Pesth.
[Schw. Adler.] Hublin, Priester von Iberg in der Schweiz. Lustgens, Kfm. von Eupen.
[Gold. Kreuz.] Granfeld, Sänger aus Hanover. Schunk, k. k. Hofopernsänger von Wien.
[Blaue Traube.] Adelmann, Justiz-Referendär von Ellwangen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 107. 16. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Grüner Donnerstag.

Hell lacht das Grün in Fluren, Wäldern, Hainen,
Der Herr will sich zuletzt der Erde freuen;
Am grünen Oelberg sieht man Ihn erscheinen,
Umgeben von den viel erprobten Treuen,
Hier faßt der Schmerz Ihn — Er muß ringen, weinen,
Den Todeskampf noch einmal ganz erneuen,
„Ist's möglich, nimm den bittern Kelch vom Munde,
„O Vater, bald!" fleht Er zu dieser Stunde.

Die Jünger sind, voll Müdigkeit, erschlafen,
Zu vielen Malen muß der Herr sie wecken,
Mit sanftem Vorwurf ihrer Trägheit schrecken,
Sie mit der Warnung vor Versuchung schrecken;
Doch sie, nicht achtend seiner Mahnung, schlafen,
Verlassen Ihn in dieser Stunde Schrecken;
Da sendet einen Engel, seinem Sohn,
Der Vater, von des Himmels lichten Thron.

Hiesiges.

In der Woche vom 5. bis 12. April 1840 sind 1714 Personen in 42 Fahrten zwischen München und Maisach gefahren.

Neuerdings verbreitet sich in auswärtigen Orten die Nachricht von bedenklichem Gesundheitszustand in unserer Hauptstadt und Privatbriefe, die uns zu Gesichte kommen, geben die Sterbfälle in München auf täglich 15 bis 20 Individuen an und sprechen ihre Besorgniß aus, nach München zu kommen. Solche Gerüchte sind Erfindungen müßiger Köpfe, die sich fast mit jedem Jahre, besonders im Frühjahre, zu wiederholen pflegen.

Die k. Polizei-Direktion wiederholt im Polizei-Anzeiger das Verbot des Tabackrauchens in der Stadt im Allgemeinen, und insbesondere auf hölzernen Brücken, in Ställen, Scheunen, und Werkstätten, wo in leicht brennbaren Stoffen gearbeitet wird; ferner im Hofgarten und unter den Arkaden, in den Holzgärten, auf dem Leichenacker, in allen Umgebungn der k. Marställen, auf dem Dultplatz während der Dult und überhaupt auf allen Hauptplätzen und Straßen der Stadt.

In Niederbayern ist durch Ausschreiben der k. Kreisregierung das Einführen von Hunden in öffentliche Gastzimmer, als für die Gäste belästigend, den Anstand verletzend und durch Verbreitung der Hundswuth und außerdem der persönlichen Sicherheit gefährlich, bei Strafe verboten worden. Diese Verfügung dürfte besonders dahier Nachahmung verdienen; denn wo in aller Welt ist wohl der Unfug von Hunden größer, als in München? Die meisten Eigenthümer von Hunden schenken diesen Thieren weder Sorge noch Aufmerksamkeit und lassen selbe frei auf den Straßen herumlaufen; darum ist die Gefahr des Ausbruches der Hundswuth um so größer. Vor einigen Tagen beobachtete ein Herr an seinem Hunde eine ungewöhnliche Unruhe und Appetitlosigkeit; er raufte gegen seine Gewohnheit eine Katze mehrmals ab, jedoch soff er Wasser und scheute dasselbe durchaus nicht. Der Herr war besorgt und erschoß den Hund sowie auch die von ihm gebissene Katze. Bei dem Hund zeigte sich offenbar die Wuth. Also, wohl gemerkt, es ist bei den von der Wuth befallenen Hunden durchaus nicht das Wasser scheuen oder das Einziehen des Schweifes als einziges und sicheres Zeichen anzusehen, sondern solche treten oft erst ein, wenn bereits die Wuth im höchsten Grade ausgebrochen ist. Eine nutzlose Furcht ist lächerlich — aber Leichtsinn und Sorglosigkeit ist strafbar und wem sein und seiner Mitmenschen Leben heilig ist, sey vorsichtig und lade sich in dieser Beziehung keinen Vorwurf und Gewissensfolter auf.

(Wo will man hinaus?) Wir Bayern sind doch recht gescheide Leute! Da ist nun schon wieder ein Mechaniker Namens Unterholzer aufgestanden, der eine Flugmaschine erfunden hat. — Der Erfinder hat der französischen Regierung das Anerbieten gemacht, mit seiner Maschine am ersten Mai, dem Namenstage des Königs, in den elysäischen Feldern zu Paris einen Aufflug zu machen. Herr Unterholzer behauptet, sich mit seiner Maschine auf eine beliebige Höhe erheben und eben so wieder mit beliebiger Schnelligkeit herablassen zu können. — Nu, mit dem Dampf hätten wir's weit genug gebracht, und wenn's mit dem Fliegen richtig wird — dann bekommt die Welt ein ganz anders Gesicht — und das ist sehr gut, denn unsere gegenwärtige Welt hat gewaltige Runzeln und Falten und Blatternarben, kurz diese Welt ist zu alt und es schadet gar nichts, wenn jetzt einmal eine neue Welt kommt. Nicht wahr?

(Neue Straßenzüge und Eilwagen-Kurse in Bayern.) Vom Main. Die bayerische Postanstalt hat in den jüngsten Tagen eine bedeutende Erweiterung der Verbindungen auf den Hauptstraßen bewirkt, nämlich die Herstellung einer täglichen Eilwagenfahrt zwischen Bamberg und Nürnberg, welche mit dem 1 April d. J. ihren Anfang nahm. Dadurch ist nicht bloß der tägliche Verkehr dieser beiden Städte befördert, sondern die direkte Verbindung eines großen Theiles von Unter- und Oberfranken mit Nürnberg, dann dieselbe zwischen den sächsischen Herzogthümern und ihren Hinterländern, wie auch Böhmen, mit Bayern und dem ganzen Gebiete des Mains, sodann des Ludwig-Donau-Main-Kanales, und der Donau-Dampfschifffahrt. Denn nun kann man auch von Bamberg ab täglich mit der Eilpost über Nürnberg nach Regensburg und von da weiter die Donau hinab und hinauf, oder nach München, Augsburg, Stuttgart ꝛc. gelangen, und natürlich auch von daher in Bamberg eintreffen. Da aber dieser Stadt der Mittelpunkt des Mainverkehrs zwischen Bayern, Sachsen, Böhmen, Hannover, Bremen ist, so ergibt sich die Wichtigkeit jener neuen Vermehrung der Reisegelegenheiten von selbst.

Allerlei.

In Paßau hat der Silberarbeiter Burckart die Aufgabe gelöst, stromaufwärts ohne Pferde und Dampf zu fahren, und in Stadtamhof hat der Müller und Mühlarzt Roßhirt ein „Krafischiff" erbaut, das mit zwei Schaufelrädern, ganz wie die Dampfschiffe, fährt,

und bei einem dieser Tage gemachten Versuch sich gut bewährt haben soll. Dasselbe ist freilich nur 50 Fuß lang und 7 Fuß breit, und leicht gezimmert, und es fragt sich, ob auch auf große und tiefgehende Schiffe dieses Systems anwendbar ist.

Mehemed Ali civilisirt sich und seine Aegypter immer mehr. Er hat einen französischen Professor eine Tanzschule eröffnen lassen, in welcher bereits über 100 Aegypter und Aegypterinnen Straußische Walzer und französische Quadrillen tanzen lernen. In Syrien scheint aber Mehemed Ali nicht tanzen zu wollen, wie sie in Europa pfeifen.

Anzeigen.

1434.(2a) **Bekanntmachung.**

Ich gebe mir die Ehre ein hochverehrliches Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich am Ostersonntage mit den Fahrten mit meinem bereits bekannten bequemen Stellwagen nach Ebenhausen den Anfang machen werde. Die Abfahrt erfolgt am Frauenplatze am Urbanischen Kaffeehause Nro. 9., und zwar in diesem und dem künftigen Monat Mai bis auf weitere Bekanntmachung alle Sonn- und Feiertage um ½7 Uhr Morgens pünktlich. Die Retour erfolgt Abends um 5 Uhr. Die Person bezahlt 36 kr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Die Karten können im Urbanischen Kaffeehause, so auch bei mir an der Türkenstraße von der Kasserne herüber Nro. 60. gelöst werden.

Sollte es einer Gesellschaft belieben, sich eines Gesellschaftswagens, deren ich drei besitze, allein bedienen zu wollen, so können deßhalb sowohl bei mir selbst, als auch im Urbanischen Kaffeehause „Bestellungen" gemacht werden.

Hunde können keine mitgenommen werden.

Mir auch in diesem Jahre wieder gleich dem vorigen die volle Zufriedenheit eines hochverehrlichen Publikums zu erwerben, wird mein einziges Bestreben seyn, und ich sehe daher auch in diesem Jahre eines zahlreichen Zuspruches entgegen, und verbleibe mit aller Hochschätzung

München, den 15. April 1840.

Zechmeister,
Bürger und Lohnkutscher, Türkenstraße Nro. 60.

1430.(2a) **Bekanntmachung.**

Am 29., 30. April und 1. Mai wird auf dem großen Viktualienmarkte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchen Jedermann Theil nehmen kann.

Wegen Anmeldung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Marktinspektion wenden.

München, den 13. April 1840.

Städtische Viktualien Markt-Kommission.

1412.2a **Bekanntmachung.**

(Die Ablösung der Pfänder betr.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 12301 bis 25520 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 7. Mai 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11. Mai 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfands- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer, Inhaber.

1407.(2b) Es werden in dieser Charwoche große Huchen und Waller, das Pfund zu 36 kr., auf dem Fisch-Markte ausgehauen.

Balthasar Neiß,
Stadtfischer.

1435.(2a) Für die herannahenden Ostern empfiehlt der Unterzeichnete einem verehrten Publikum seine Osterkuchen, Ostereier, Lämmer, englische Buff, alle Arten Backwerk, Pasteten, Gefrornes, in Früchten und in Portionen, so wie auch seine selbst gemachte Punschessenz, Fleischpastetchen ꝛc., was stets frisch und in bester Qualität zu haben ist.

Zu Bestellungen jeder Art empfiehlt sich, die prompteste und schnellste Bedienung versprechend:

München, den 15. April 1840.

Max Wagner, jun.
Konditor, Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 52.

1413.(2b) Ein dunkelbraunes Brieftäschchen mit einigen Banknoten ging zu Verlust. Der Ueberbringer wird sehr gut belohnt. D. Uebr.

1426. Eine Waschmange von mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1385.(3b)

Anzeige und Empfehlung.

Das

Seewald - Schwaighart'sche Hofbad

in der St. Annastraße Nro. 4. vis-à-vis dem Franziskanerkloster hat der Unterzeichnete käuflich an sich gebracht und ist bereits eröffnet, worüber die ausführliche Anzeige noch erfolgen wird.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein seit Jahren im besten Gange stehendes Buchbindergeschäft zu allen dahin einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billigster und schneller Bedienung.

Nikolaus Schwaighart,
bürgl. Buchbinder,
Kaufingergasse Nro. 6. rückwärts
im ersten Stock.

1335.(3c) Die sehr interessanten und wichtigen Verhandlungen der bayerischen Ständeversammlungen vom Jahre 1819 sind vollständig in 12 Bänden für den Preis von 22 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1332.(3c) Mehrere Zentner verschiedenes Makulaturpapier sind bei Unterzeichnetem billig zu verkaufen.

Jakob Neustädter,
Fingergäßchen Nro. 1. im Lotterie-Gebäude.

1333. Am 12. April ist zwischen 4 und 7 Uhr Abends auf dem Wege von der Treppe bei Tamboši bis zum Palaste Leuchtenberg eine Brosche von Brillanten, in Form eines Bouquets, und mit 4 Tropfen von Opalen verloren worden. Eine Belohnung von 50 fl. ist dem redlichen Finder versprochen, und wolle sie bei der k. Polizei abgeben.

1340. Eine silberne Uhr ist beim Sterneckerbräu vor der Hausthüre verloren gegangen. Der Finder bekommt beim Sterneckerbräu einen Kronenthaler Douceur.

1339. Es ist im dritten Range rechts ein sehr guter vorderer Logenplatz zu vergeben, vom Monate Mai an, um sehr billigen Preis. D. U.

1431. Ein solides Frauenzimmer sucht einen Platz als Haushälterin. Sie sieht nicht auf großen Lohn, nur auf gute Behandlung. D. U.

1432. Wegen Abreise wird ein sehr gutes Bett verkauft. D. Uebr.

1437.(2a) Eine Schlosserwerkstätte ist auf Michaelis zu verstiften. Sonnenstraße Nro. 9.

1441. Ein treues, moralisches Mädchen, welches jede weibliche und häusliche Arbeit versteht, sucht auf das nächste Ziel einen Platz. Das Uebrige in der Schönfeldstraße Nro. 15½. zu ebener Erde zwischen 1—2 Uhr.

1390.(2b) In der Prannerestraße Nro. 17. im 3ten Stock sind zwei meublirte Zimmer mit Alkoven monatlich um 12 fl. sogleich zu beziehen.

1429. Am Pfamsonntag ging von der Mentterschwaig bis zur Bergtreppe eine goldene Vorsteckknadel verloren. Der redliche Finder möge sie in der Sendlingergasse Nro. 67. über 2 Stiegen rückwärts gegen eine angemessene Belohnung abgeben.

1424. Vier Stunden von München ist ein kleines Gut, worauf 1100 fl. baar erlegt werden müssen, zu verkaufen. D. Uebr.

1426. In der Bogenhauserstraße vis à vis dem Paradiesgarten Nro. 5. ist ein schöne Sommerwohnung um 50 fl. halbjährig und ganzjährig um 80 fl. zu vermiethen.

1425. Vor dem Karlsthore im Schommergäßchen Nro. 1. zu ebener Erde ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

1419.(2a) Ein junges, gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches im Schreiben und Rechnungssache bewandert ist, sucht als Ladenmädchen unterzukommen, sie würde gerne das erste halbe Jahr ohne Lohn dienen, weil sie in dieser Eigenschaft das Erstemal dient. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

1438. Ein ganz nahe am Hofgarten zur Morgenseite sehr angenehm gelegenes gut und schön gebautes Haus mit etwas Hofraum ist zu verkaufen. Dasselbe enthält durchgehends nur sehr solid und elegant hergerichtete Wohnungen mittlerer Größe mit den nöthigen Bequemlichkeiten, und rentirt sich selbst nach Abzug sämmtlicher Ausgaben noch auf volle 4 pCt. Baarzahlung 9000 fl. Der sämmtliche Rest kann verzinslich liegen bleiben. D. Uebr.

1428. Es ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Einganze im Thal Mariä, Amerthalerhof Nro. 12. über 4 Stiegen rechts vornheraus, bis am 1. Mai zu vermiethen.

Gestorbene in München.

Eva Neubauer, Bauerstochter vom Kloster Heidenfeld, Ldg. Schweinfurt, 17 J. a. Franz Wolf, Privatier von Landshut, 66 J. a. Michael Eichhammer, Kammerdiener von Neuburg, 30 J. a. Mathias Kölle, Gerichtsdienergehilfe von Wolfratshausen, 43 J. a. Maria Teufelhard, Taglöhnerstrau, 61 J. a. Anna Sedlmaier, quiesc. k. Appellationsgerichts-Sekretärsgattin von Amberg, 75 J. a. Maria Dillinger, Taglöhnerswittwe, 54 J. a. Friedr. Rainprechter, Or. Med. von Schlüsselau, Ldg. Bamberg II., 27 J. a. Sophia Seitz, quiesz. Kammerkanzlei-Direktorsgattin von Baireuth, 55 J. a. Seb. Friedl, Mühlknecht von Laimgruben, Ldg. Tölz 35 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 108. 17. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Charfreitag.

Er hängt am Kreuz, verblutend an den Wunden,
Mit roher Hand von Mördern Ihm geschlagen;
Nur langsam schleichen sie die bangen Stunden
Verbittert, durch der Schächer angstvoll Klagen.
Wie Er im Trost sein Lebensglück gefunden,
So hört man Ihn zum reu'gen Sünder sagen:
„Du wirst mit mir des Vaters Antlitz sehen,
„Eh' wenig Stunden noch im Schmerz vergehen."

Das Himmelslicht erbleicht, die Erde zittert,
Zerbricht der Tempelthüren eh'rne Banden;
Durch Blitze wird der Cedern Haupt zersplittert,
Vom Heidenkrieger wird es eingestanden:
Der Tod also, die ganze Welt erschüttert,
Ist Gottes Sohn! Jetzt hat Er überstanden;
Er neigt das Haupt, dann ruft er durch die Nacht:
„Nimm meinen Geist; dank dir, es ist vollbracht."

Hiesiges.

Gestern, als am grünen Donnerstag fand wie alljährlich, die zum Gedächtniß der Einsetzung des heil. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl angeordnete Fußwaschung und Ausspeisung zwölf armer Greise und die Einkleidung zwölf armer Mädchen statt.

Verzeichniß der 12 alten Männer: 1) Hueber, Franz, Söldner von Waltersberg, Ldg. Erding, 92 J. a. 2) Buchner, Joseph, Austrägler von Bayern, Ldg. Traunstein, 90 J. a. 3) Kollinger, Kasp., Hufschmid von Pfarrkirchen, 89 J. a. 4) Rauch, Kasso, Austrägler von Diessen, Ldg. Landsberg, 88 J. a. 5) Reisner, Georg, Austrägler von Aresing, Ldg. Schrobenhausen, 88 J. a. 6) Fischer, Joseph, Maurer von Oberbayern, Ldg. Kaufbeuern, 87 J. a. 7) Högel, Johann, Austrägler von Aislingen, Ldg. Dillingen, 87 J. a. 8) Schreiber, Peter, Austrägler von Mintraching, Ldg. Freising, 87 J. a. 9) Früholz, Joh. Nep., Austrägler von Obergling, Ldg. Landsberg, 87 J. a 10) Faistl, Melchior, Hirt von Seehausen, Ldg. Weilheim, 86 J. a. 11) Leitl, Austrägler von Donaualtheim, Ldg. Dillingen, 86 J. a. 12) Hiemer, Johann, Pfründner von Schlegelsberg, Ldg. Ottobeuern, 86 J. a. Zusammen 1053.

Verzeichniß der 12 Mädchen: 1) Baum, Anna, Badergesellenstochter, 14 J. a. 2) Dorsch, Emerenzia, Pflastererstochter, 13 J. a. 3) Eff, Anna, Schneidermeisterstochter, 13 J. a. 4) Eibel, Theres, Musikantenstochter, 12 J. a. 5) Heiß, Josepha, Hoftheaterchoristens-Waise, 11 J. a 6) Jany, Barbara, Taglöhners-Waise, 11 J. a. 7) Jaub, Juliana, Taglöhnerstochter, 11 J. a. 8) Lachner, Anna, Wirthstochter, 12 J. a. 9) Landgraf, Sophia, Malerswaise, 12 J. a. 10) Lachner, Anna, Maurerstochter, 13 J. a. 11) Widmann, Anna, Maurerstochter, 12 J. a. 12) Zach, Rosina, Schäfflerstochter, 10 J. a. Führerin: Wallotscheck, Franziska, Hofhrubinderswittwe, 70 J. a.

Das am 14. l. Mts. im k. Odeon stattgefundenen Konzertes der Dlle. Gerbel war trotz der allzugünstigen Witterung zahlreich besucht. Wenn die augenscheinliche Befangenheit der jugendlichen Künstlerin — die durch verlegte und nicht sogleich wiedergefundenen Musikalien bis zur Verlegenheit gesteigert worden — auf das Spiel derselben, nachtheilig wirkte, so bleibt zu hoffen, daß durch öfteres Auftreten in kleineren Zirkeln, sie nach und nach erdreisten und ihre Meisterschaft bethätigen werde. Die weitern musikalischen Genüsse des Abends waren desto erfreulicher. Eine Ouverture unsers k. Hofmusikers Herrn Karl Eichheim, Schüler des sehr geschätzten Herrn Ett, sprach im Allgemeinen an, und erregte den Wunsch, daß es diesem wohlbegabten Tondichter endlich auch gelingen möge, seine geistigen Erzeugnisse in größern Konzerten mit wohlbesetztem Orchester zur Aufführung zu bringen. Die durch Herren Fr. Reschreiter und Sigl vorgetragenen Gesangspartien fanden wohlverdiente Anerkennung. Der Fagottist Herr G. Mayer, Schüler des verdienstlichen Kunstveteranen Herrn Ant. Romberg, behauptet unter seinen Kunstverwandten einen ehrenwerthen Platz, und ist ihm zu seiner vorhabenden Kunstreise alles Glück zu wünschen. Als wesentliche Zierde des Konzertes wurde das große Konzertstück von Beriot, vorgetragen von Friederich Mayer, beifälligst aufgenommen.

Vorgestern Nachmittags verunglückte im Schützingerbräukeller ein Zimmermann von Giesing, welcher beim Hinablassen des Bieres in den Keller, von dem am Seile befestigten eisernen Hacken im Rücken erfaßt und so gerissen wurde, daß die Gedärme sichtbar wurden.

(Berichtigung.) Zu dem in unserm Blatte Nro. 105. abgedruckten Artikel „über den Krappbau" ist nachträglich zu bemerken, daß wir jenen Aufsatz wörtlich aus dem „Augsburger Tagblatte" entnommen haben.

Erklärung.

Der „Landbote" Nro. 104. und die „Allgemeine Zeitung" Nro. 102. und 105. enthalten eine eben so unglaubliche als empörende Nachricht, nach welcher „geachtete Juden den Priester Thomas in Damaskus ermordet haben sollen, um der geheimen Vorschrift ihrer Religion zu gehorchen, welche befehle, das ungesäuerte Osterbrod mit Christenblut zu vermengen (?)"

Ob obiger Priester gestorben oder ermordet worden sey, und wenn wirklich ermordet, ob von Juden, oder Christen, oder Muselmänner, das wissen wir nicht, weil wir in München und nicht in Damaskus leben. — Aber das wissen wir, daß wir Juden keine geheime Religions-Vorschriften haben. Unsere Religion liegt offen da, vor der ganzen Welt, im Oriente, wie im Occidente, und deren Grundlehre ist: Liebe und Erbarmen, nicht Mord und Todtschlag. — Du sollst den Menschen lieben ohne Unterschied, ob Einheimischer oder Fremdling, Freund oder Feind; du sollst heilig seyn, in Gesinnung und That, wie Gott heilig ist, gebietet die mosaische Religion zuerst, und von dieser unserer Religion sind diese menschlichen Grundsätze und Liebespflichten in die christliche Religion übergegangen. Daher sagte der Stifter der christlichen Religion: er sey nicht gekommen, das Gesetz Moses aufzuheben. — Wir erklären daher im Namen unserer göttlichen Religion alle jene

Umstände und Details, welche von der Ermordung des Thomas erzählt werden, für boshafte Lügen und Verläumdung.

Was von Aussagen, die auf der Folter abgezwungen werden, zu halten sey, weiß jeder Vernünftige. Diese bedürfen wahrlich keiner Widerlegung. Das Wahrscheinlichste an der Sache ist, was die Allgemeine Zeitung Nro. 91. berichtet: „Der Gouverneur von Damaskus ließ 7 der reichsten und angesehensten Kaufleute dieser Nation einziehen. Da sie ihre Unschuld betheuerten, und von dem Vorfall nichts wissen wollten, so erfolgte das, was in solchen Umständen hier gewöhnlich geschieht, sie erhielten jeder eine tüchtige Anzahl Stockschläge, und man zog ihr Vermögen ein. Der Schrecken hat sich nun der Juden bemeistert, sie glauben, vielleicht mit Recht, daß eine Maßregel gegen sie im Werke sey, und man sie auserkohren habe, dem Geldmangel des Gouvernements abzuhelfen."

Schließlich muß noch auf die Ungereimtheit und den Unsinn der Behauptung des Gebrauches vom Blute zum ungesäuerten Osterbrode aufmerksam gemacht werden. — Jeder Genuß vom thierischen Blute ohne Unterschied ist uns Juden, wie allgemein bekannt, verboten.

Zum Osterbrode aber darf nur reines Mehl und kaltes Wasser genommen werden. Jeder gährende oder säuernde Stoff ist strengstens bei diesem Brode verboten. — Es tritt also, abgesehen vom Morde, was das größte Verbrechen ist, schon in Bezug auf das Blut, — was gewiß gährend ist, — ein doppeltes Verbot zum Osterbrode ein: erstens, das des Blutgenusses, und zweitens, das des Säuernden. — Und doch — sollte man's glauben, daß der Fanatismus und Eigennutz im Jahre 1840 sein Haupt noch so emporhebt? — erröthet man nicht, solche Beschuldigungen zu erdichten, und Religionsverbote als Religionsgebote ausgeben zu wollen? — Wir erklären daher widerholt alle diese und ähnliche mittelalterlichen Geschichtchen und Anschuldigungen für boshafte Erdichtungen, die den Juden und dem Judenthume ganz fremd sind.

H. Aub, Rabbiner in München.

Anzeigen.

1434. (2b) **Bekanntmachung.**

Ich gebe mir die Ehre ein hochverehrliches Publikum in Kenntniß zu setzen, daß ich am Ostersonntage mit den Fahrten mit meinem bereits bekannten bequemen Stellwagen nach Ebenhausen den Anfang machen werde. Die Abfahrt erfolgt am Frauenplatze am Urbanischen Kaffeehause Nro. 9., und zwar in diesem und dem künftigen Monat Mai bis auf weitere Bekanntmachung alle Sonn- und Feiertage um ½7 Uhr Morgens pünktlich. Die Retour erfolgt Abends um 5 Uhr. Die Person bezahlt 36 kr., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Die Karten können im Urbanischen Kaffeehause, so auch bei mir an der Türkenstraße von der Kaserne herüber Nro. 60. gelöst werden.

Sollte es einer Gesellschaft belieben, sich eines Gesellschaftswagens, deren ich drei besitze, allein bedienen zu wollen, so können deßhalb sowohl bei mir selbst, als auch im Urbanischen Kaffeehause Bestellungen gemacht werden.

Hunde können keine mitgenommen werden.

Mir auch in diesem Jahre wieder gleich dem vorigen die volle Zufriedenheit eines hochverehrlichen Publikums zu erwerben, wird mein einziges Bestreben seyn, und ich sehe daher auch in diesem Jahre eines zahlreichen Zuspruches entgegen, und verbleibe mit aller Hochschätzung.

München, den 15. April 1840.

Zechmeister,
Bürger und Lohnkutscher, Türkenstraße Nro. 60.

1449. Am 12. April ist zwischen 4 und 5 Uhr Abends auf dem Wege von der Treppe bei Tamboss bis zum Palaste Leuchtenberg eine Brosche von Brillanten, in Form eines Bouquets, und mit 4 Tropfen von Opalen verloren worden. Eine Belohnung von 50 fl. ist dem redlichen Finder versprochen, und wolle sie bei der k. Polizei abgeben.

1456. **Pferde-Ankauf.**

Wer ein Paar gesunde, zur Reise taugliche Pferde, zu circa 20 Louisdor, abzustehen hat, findet dafür einen Käufer im Gasthofe zum goldenen Hahn Nro. 36. und beliebe daselbst seine Adresse abzugeben.

1453.(6a) Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, — untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbautem Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entrée 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1447. Ein Schreiber auf ein Herrschaftsgut auf dem Lande wird gesucht. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

1446. Nro. 15. im Rosenthal im 2ten Stock rückwärts sind sehr billig ordinäre Bettladen, Komoden, Tische und Spiegel zu verkaufen.

1445. Am Mittwoch Vormittag ging auf dem Wege von der Burggasse bis in die Peterskirche, Viktualienmarkt oder in der dortigen Gegend ein Ohrenring verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Expedition dieses Blattes abgeben.

1421.(2a) In Bezug auf die Anzeige wegen der Fahrgelegenheit nach Starnberg, macht man wiederholt die ergebenste Anzeige, daß Bestellungen auf die schönen Stallwägen beim Gilgenbräu in der Sandlingergasse und im Hubergarten gemacht werden können.

1459. Die beliebten zurerciteten, ächten neuen am Spieße gebratenen Holländer Gebundheits-Häringe sind heute und morgen zum Letztenmal vor dem Isarthor am Herrn Adelmanns Gasthaus dem Laden am Eck, per Stück à 4, 6, 9 kr. bis Abends 9 Uhr noch zu haben, wozu alle Häring-Liebhaber noch ergebenst einladet:

Johann Heim,
Häringbrater.

1445.)2a) An der Einschütt Nro. 10. ist im ersten Stocke eine hübsche Wohnung von 3 Zimmern, schöner Küche, Magdkammer ꝛc. mit diesem Ziele Georgi noch zu beziehen.

1442.(3a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Vorstadt Au die indeigene Herberge Nro. 479., bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Holzlege aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schuldiener.

1448.(3a) In einer der gewerbreichsten Straßen den Stadt ist ein Haus, in welchem sich die Werkstätte für einen Feuerarbeiter befindet, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Hause liegen bleiben und dasselbe dürfte besonders für einen Schmied, der sich dahier ansäßig zu machen gedenkt sehr geeignet sein, da nebst der Ueberlassung der Werkstätte-Einrichtung noch ein anderer nahmhafter Vortheil demselben eingeräumt werden kann. D. Uebr.

1444. Zwei Mädchen, wovon die Eine alle weiblichen Arbeiten verstehet, und die Andere gut kochet, welche aber beide als Kellnerinnen gedient haben und gute Zeugnisse besitzen, wünschten als Kellnerinnen hier, oder lieber noch auf dem Lande einen Platz in genannter Eigenschaft. D. Uebr.

1452. Ein in Silber gefaßter Rosenkranz von Granaden und ein deutscher Schlüssel sind vom Markte bis zur Peterskirche verloren gegangen. Der redliche Finder wolle selbe gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1451. Ein nicht ungeschickter Knabe von 15 Jahren von braven Eltern wünscht bei einem Vergolder in die Lehre zu kommen. D. Uebr.

1285. In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 7. u. 8) ist zu haben:

Christkatholische
Andachtsübungen
für die heilige
Fastenzeit und Charwoche,
nebst Morgen-, Abend-, Mnß-, Buß- und Kommunion-Gebeten
von
Johann Michael Hauber,
Dekan, geistlicher Rath und Hofprediger.

Mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigen Generalvikariate der Erzbisthümer München-Freising und Bamberg, so wie der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

12. geh. Preis 36 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banont (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **109.** 18. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Morgen, am heil. Osterfeste, wird kein Blatt ausgegeben.

Gruß allen Guten zur heil. Osterwoche.

Mir gefällt mein prunklos schlicht Gewand,
Weil mir Gott ein Angesicht gegeben,
Das bei Edlen leicht Vertrauen fand.
Mir gefällt mein einfach stilles Leben,
Mir gefällt der Arbeit Müh dabei,
Gottgefällig kann ich wohl sie nennen,
Arm und ehrlich, fröhlich frisch und frei,
Reichthum kann sich nie von Sorge trennen!

Mir gefällt, daß schöne Herzen mein,
Recht bewährt, wie Gold in glüh'nden Kohlen,
Mir gefällt, daß Seelen, schwach und klein
Ihren Abfall zeigen, unverholen.
Mir gefällt das Sieb des Mißgeschicks,
Das mit kräft'ger Hand ich schwingen lernte,
Und ich preise mich ein Kind des Glücks,
Weil gereinigt strahlt das Korn der Ernte.

Mir gefällt, daß uneben liegt die Spreu,
Flattre sie, zerstieb' in alle Winde!
Und mein Herz durchflamme süß die Treu,
Daß ich sie im Lied unsterblich künde.
Heil'ge Treue, Trost des Lebens, Du!
Nur in Dir ist Gottes reichster Segen,
Führe lächelnd mich der Heimat zu
Bleib mein Stern auf meinen Pilgerwegen!

Hiesiges.

Die Auferstehungen beginnen heute Nachmittags 2 Uhr und zwar in der St. Annakirche auf dem Lehel, um 2½ Uhr in der neuen Kirche der barmherzigen Schwestern mit Prozession im Freien, um 3 Uhr in der Kirche zu St. Elisabeth mit Prozession im Freien, um 4 Uhr in der Krankenhauskapelle mit Prozession in den Hausgängen. Die letzte der Auferstehungen ist in der k. Hofkirche mit feierlicher Prozession Abends nach 7 Uhr.

Die Prinzen Friedrich von Hessen und Heinrich von Holstein von Glücksberg verweilen seit acht Tagen in unserer Stadt, im Gasthof „zum goldenen Hirsch." Ihnen zu Ehren wurde bei Hof ein Konzert gegeben, Sonntag speisten sie an der königl. Tafel, in der Akademie, im k. Odeon nahmen sie die Plätze neben den Allerhöchsten Herrschaften ein

Am Mittwoch den 22. April findet dahier im großen Odeon-Saal das Abschieds-Konzert des nunmehrigen großherzoglich Weimar'schen Hofkapellmeisters Herrn Ehelard

statt. Dieses Konzert verspricht sehr interessant zu werden; denn außer der Komposition des Konzertgebers werden auch Werke anderer Meister, als: von Lachner, Stunz, Poißl, Röder, Ett ꝛc. ꝛc. aufgeführt.

Herr Jost hat in Hamburg einen Cyclus von Gastrollen mit überaus großem Beifalle gespielt, und das dortige Publikum fühlte bei dieser Gelegenheit großes Bedauern, daß es diesen Künstler nicht mehr sein nennen darf. — Unser braver Komiker, Herr Lang, hat in Stuttgart ein Gastspiel eröffnet. — Der Hoftrompeter Lang begibt sich auf eine Kunstreise nach Paris; wir zweifeln nicht, daß ihm allenthalben Anerkennung wird.

☞ In der k. Hofbuchhandlung des Herrn Bayer ist nun das äußerst gelungene Porträt des jungen Athleten Schreiber erschienen. Nicht nur durch frappante Aehnlichkeit, sondern auch durch künstlerische Ausführung zeichnet sich diese Lithographie aus, besonders sinnig und schön sind die Arabesken, worin die verschiedenen Attituten des Athleten ausgedrückt sind.

(Berichtigung.) In der in unserm gestrigen Blatte gegebenen Rezension über das Konzert der Dlle. Gerbel, soll es statt „Herren Fr. Reschreiter und Sigl heißen: „Fräulein Reschreiter und Herr Sigl."

Tagblatt-Korrespondenz.

Liebhabern ächten, guten Bieres, welche namentlich bei Gelegenheit von Lustfahrten auf der Eisenbahn den freundlichen Marktflecken Fürstenfeldbruck betreten dürften, diene hiemit zur Nachricht, daß wir aus eigener Wahrnehmung uns von der Falschheit des Gerüchtes, als sey das Bier der Bräuer zu Fürstenfeldbruck nicht zu den Guten zu zählen, überzeugt haben, indem wir dasselbe vielmehr für äußerst fein und kräftig gefunden, und uns besonders in dem Bräuhause des Herrn Joh. Seel, genannt beim Bruckmair, zugleich einer freundlichen, prompten Bedienung zu erfreuen hatten. E. P. E.

Allerlei.

Memmingen, 11. April. Seit bald drei Wochen erweckt der sogenannte „schwarze Mann" dahier große Furcht, hauptsächlich unter dem schönen Geschlecht. Diese seltsame Erscheinung läßt sich in jeder Stunde der Nacht auf bestimmten Plätzen und Straßen sehen, inkommodirt die Frauenzimmer durch seine Zudringlichkeit, ohne jedoch bisher irgend Jemand verletzt oder grob beleidigt zu haben. Er trägt einen schwarzen Mantel, über das Gesicht einen schwarzen dichten Schleier und ist 2 Schuh größer, als der größte Mann Er soll sich bei Betretungen so schnell entfernen, daß viele glauben, er verschwinde, und alle getroffenen Anstalten ihn zu erhaschen, sogar von Seite der Polizei blieben bisher fruchtlos. Dieser wunderliche Abentheurer möchte ein Seitenstück zu dem „Augsburger Mädchenschneider" seyn, nur daß er sich statt des Schneidens mit dem Drücken begnügt.

Anzeigen.

1422. (2b)
Ostersonntag den 19. April.

Fünftes und letztes

CONZERT

im königl. Odeon

der Mitglieder der k. Hofkapelle.

1462. Am 12. April ist zwischen 4 und 7 Uhr Abends auf dem Wege von der Treppe bei Tamboši bis zum Palaste Leuchtenberg eine Brosche von Brillanten, in Form eines Bouquets, und mit 4 Tropfen von Opalen verloren worden. Eine Belohnung von 50 fl. ist dem redlichen Finder versprochen, und wolle sie bei der k. Polizei abgeben.

1435.(2b) Für die herannahenden Ostern empfiehlt der Unterzeichnete einem verehrten Publikum seine Osterkuchen, Ostereier, Lämmer, englische Buff, alle Arten Backwerk, Pasteten, Gefrornes, in Früchten und in Portionen, so wie auch seine selbst gemachte Punschessenz, Fleischpastetchen ꝛc., was stets frisch und in bester Qualität zu haben ist.

Zu Bestellungen jeder Art empfiehlt sich, die prompteste und schnellste Bedienung versprechend:

München, den 15. April 1840.

Max Wagner, jun.
Konditor, Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 52.

1427.(2a) **Anzeige.**

Da ich in Bälde die bisher in Pacht gehabte Utzschneider'sche Tuchmanufaktur übergebe, so beabsichte ich, mit dem Vorrathe meiner durchgängig ächtfärbigen Tücher wo möglich aufzuräumen, die ich deßhalb sämmtlich im Ausschnitt zum Fabrikpreise erlasse.

Dieß ergebenst zur Anzeige bringend, schmeichle ich mir, mit recht zahlreichem, geneigtem Zuspruche beehrt zu werden, und zeichne, unter Zusicherung bester Bedienung

Heinr. Laubmann,
bürgerl. Tuchmacher und Pächter der v. Utzschneider'schen Tuchmanufaktur, Niederlage am Schrannenplatz, Pschorrhaus Nro. 7.

1385.(5c)

Anzeige und Empfehlung.

Das
Seewald = Schwaighart'sche Hofbad
in der St. Annastraße Nro. 4. vis-a-vis dem Franziskanerkloster hat der Unterzeichnete käuflich an sich gebracht und ist bereits eröffnet, worüber die ausführliche Anzeige noch erfolgen wird.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich auch mein seit Jahren im besten Gange stehendes Buchbindergeschäft zu allen dahin einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billigster und schneller Bedienung.

Nikolaus Schwaighart,
bürgl. Buchbinder,
Kaufingergasse Nro. 6. rückwärts im ersten Stock.

1414.(4b) Endesunterschriebener zeigt ergebenst an, daß bei ihm Matrazen von Waldhaar zu 9 bis 12 fl. gut gemacht, sowie auch Waldhaar von 10 bis 12 kr. das Pfund bester Qualität zu haben sind, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Meubel-Verleihungs-Anstalt,
Prannerstraße Nro. 8.
Jos. Krebs, Tapezierer.

1437.(2b) Eine Schlosserwerkstätte ist auf Michaelis zu verstiften. Sonnenstraße Nro. 9.

1465.(2a)

Molken = Anzeige.

Dem hochzuverehrenden Publikum wird hiedurch angezeigt, daß die Molken-Anstalt am neuen Thor Nro. 14, dieses Frühjahr mit Mittwoch den 22. dieses Monats für allgemein eröffnet wird, und daß von diesem Tag an die Molken täglich von Morgens 5 Uhr an daselbst abgegeben werden.

1464.(2a) Ich Endesunterzeichneter mache hiemit bekannt, daß ich die von mir ausgeübte Tanzschule vom Rockerl aus verlegt habe und gegenwärtig vom 20. d. angefangen in meinem eigenen Lokale, in dem Saale zur goldenen Ente ausüben werde.

Fr. Grund,
geprüfter Tanzlehrer.

1460. **Empfehlung.**

Den hohen Herrschaften und sehr verehrlichem Publikum empfiehlt Unterzeichneter das erst kürzlich gepachtete Schloß Ammerland am Starnberger See zum frequenten Besuche, und verspricht in seiner neu hergerichteten Gastwirthschaft vorfselbst die besten Speisen, ächte Weine, gutes Bier und vortrefflichen Kaffee, so wie frische und gute Fische. Auch stehen mehrere Gastzimmer mit reinlichen Betten dort bereit, und es können auch Zimmer zum ländlichen Aufenthalte monatweise daselbst billig abgegeben werden.

Johann Stich, Gastwirth.

1466. **Eine Retour**, welche über Ulm und Stuttgart nach Mannheim geht, ist im goldenen Kreuz. Wer diese Gelegenheit benützen will, melde sich in obengenanntem Gasthof.

1421.(2b) In Bezug auf die Anzeige wegen der Fahrgelegenheit nach Starnberg, macht man wiederholt die ergebenste Anzeige, daß Bestellungen auf die schönen Stellwägen beim Gilgenbräu in der Sendlingergasse und im Hubergarten gemacht werden können.

1461. Es werden ächte ungeschliefene Diamanten zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1453.(6b) Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbautem Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entree 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1425.(3b)

Preis-Courant
von
Philipp Löwenfeld
Chocolade-Fabrihant
in München.

Gewürz-Chocolade	Nro. 1.	per Pfund	— fl. 50 kr.	
detto	detto	„ 2.	„ — „ 45 „	
detto	detto	„ 3.	„ — „ 40 „	
detto	detto	„ 4.	„ — „ 36 „	
detto	detto	„ 5.	„ — „ 30 „	
Extra feine Gewürz-Chocolade mit Vanille			1 fl. 12 kr.	
Gesundheits-Chocolade:				
von isländisch Moos	Nro. 1.		1 fl. — kr.	
„ detto	„ 2.		— „ 54 „	
„ Salepp	„ 1.		— „ 54 „	
„ detto	„ 2.		— „ 48 „	
„ Reis	„ 1.		1 „ — „	
„ detto	„ 2.		— „ 54 „	
„ detto	„ 3.		— „ 45 „	
„ Gerste	„ 1.		— „ 54 „	
„ detto	„ 2.		— „ 48 „	
„ Eichel	„ 1.		1 „ — „	
„ detto	„ 2.		— „ 50 „	
Vanille-Chocolade	Nro. 1.		1 „ 48 „	
detto	„ 2.		1 „ 30 „	
detto	„ 3.		1 „ 18 „	
detto	„ 4.		1 „ 6 „	
detto	„ 5.		— „ 54 „	
Cacao-Masse	Nro. 1.		1 „ 6 „	
detto	„ 2.		1 „ — „	
detto	„ 3.		— „ 54 „	
Gesundheits-Chocolade ohne Gewürz	Nro. 1.		1 „ 6 „	
detto detto	„ 2.		— „ 54 „	
detto detto	„ 3.		— „ 48 „	
Chocolade zum Rohessen	Nro. 1.		1 „ 12 „	
detto detto	„ 2.		— „ 54 „	
Gesundheits-Chocolade von Caravey			1 „ 6 „	
detto detto	Nro. 2.		— „ 54 „	

Arbeits-Locale. Sommerstrasse Nro. 3. im Hintergebäude.

1459. In der Prannerstraße Nro. 17. im Wirthslokale ist für eine Gesellschaft ein hübsches Lokale zu vermiethen und dortselbst das Nähere zu erfragen.

1468. Ein Pinschger-Hund, kleinster Race, schwarz und braun gezeichnet, mit messingenem Halsband und Polizeizeichen versehen, hat sich in der Kaufingergasse verlaufen. Wem er zugelaufen, erhält bei Zurückgabe desselben ein Douceur von drei Kronenthaler.

1457.(3a) Es ist eine reale Goldarbeiters-Gerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen. D. Uebr.

1458. Im Schönfeld, in der Königinstraße Nro. 18. ist ein Garten nebst Glashaus, Kegelstätte und Sommerhäuschen zu Georgi l. J. sehr billig zu verpachten.

1340.(2a) 16 Bändchen der Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker wurden am Mittwoch voriger Woche gefunden und können gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition des Tagblattes abgelangt werden.

Für die in Nro. 106. erwähnte arme Familie ist uns eingegangen:

Von J. B. R.	1 fl. 30 kr.
Von B.	1 fl. — kr.
Mit der Devise: „Ein Anfang“	2 fl. 42 kr.
Von C. P. M.	— fl. 40 kr.
Von E. H. V. P.	— fl. 24 kr.
Von B. W.	1 fl. — kr.
Von K. B.	1 fl. — kr.
Von A. M.	2 fl. 42 kr.
Das Motto ist durch das Siegeln unleserlich	1 fl. — kr.
Summa	11 fl. 48 kr.

Lotto.

Den 16. April wurde zu Regensburg gezogen:

77 35 4 80 67

Gestorbene in München.

Anna Maria Beck, Hopfenhändlersfrau von Haidhausen, 45 J. a. Josepha Riesch, Heizersfrau, 50 J. a. Antonia Schechner, Mechanikustochter, 35 J. a. Andrä Kink, Maurer von Samham, Ldg. Aibling, 40 J. a. Paul Maurer, freiresignirter k. Advokat von Pfaffenhofen, 72 J. a. Anna Reil, Kutscherstochter, 19 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Thurburn und Mad. Trotter, Rentiers aus England. Baron Medners aus Rußland.

[Gold. Hahn.] Röslin, Studienlehrer von Augsburg. Tornquist, Kfm. von Hamburg.

[Schw. Adler.] Heith, Alexander und Georg, Rentiers aus England.

[Gold. Kreuz.] De Cillia, Kfm. aus Passau. Pröhl, Kfm. von Bremen. Hinterberger, Sänger von Altomünster. Erewdson, Kfm. von England.

[Blaue Traube.] Dr. Schwarz, prakt. Arzt von Nürnberg. Baron Karl v. Schäzler von Augsburg. v. Löweneck, Oberlieutenant von Augsburg. Oertel, Liquidations-Aktuar von Ansbach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 110. 20. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Ostertag.

Nach dreien Tagen werd' ich auferstehen,
Verkündet Er zum Troste oft den Seinen;
Heil uns, Heil uns, das Wunder ist geschehen,
O lasset d'rum uns Freudenthränen weinen!
Nicht konnten es mit blöden Augen sehen
Des Grabes Hüter, die Ungläub'gen meinen,
Den todten Christus fest noch zu bewahren,
Da lebend Er erfreut der Gläub'gen Schaaren.

Hiesiges.

Nachdem die Sitzungen der Kammer der Abgeordneten nach ihrem Schluße nur noch ein nachträgliches Interesse erregen, sieht man der Wiedereröffnung des Kassationshofs mit erwartungsvoller Spannung entgegen, da es sich um das Urtheil in einem Prozeß handelt, welcher an und für sich von juritischem Interesse ist. In der Pfalz (Rheinkreis) wurde bei einer Auktion ein Kasten Eisen veräußert, in welchem der Käufer eine Massa Gold-Schollen fand. Nachdem die Entdeckung dieses Schatzes den Verkäufern bekannt wurde, folgte eine Reklamation des erkauften Gegenstandes. Bei dieser Verhandlung werden die berühmtesten Anwälde der Pfalz die Parteien vertreten.

Der berühmte Tenorist Schunk vom k. k. Hofoperntheater in Wien ist bereits hier angekommen und wird heute in der „Somnambule" den Elwin geben. Es will die Kunstfreunde befremden, daß ein deutscher Sänger an einer deutschen Hofbühne in einer italienischen Oper seinen Gastrollen-Cyclus eröffnet; wir aber wollen der Zeit nicht vorgreifen und hoffen, daß eine Rheihe deutscher, gediegener Opern bei dieser Gelegenheit uns vergönnt werden.

In hiesigen Blättern lesen wir seit einiger Zeit schon den Namen einer Fräulein Achilles unter verschiedenen Motiven, einmal und zweimal wie genannte Dame eine ausgezeichnete Sängerin ist, obwohl unsers Wissens sie hier noch niemals gesungen hat, wenigstens nicht öffentlich; ferner, wie Fräulein Achilles sich verwahrt, eine ausge-

zeichnete Sängerin zu seyn. (Oh tempora! — zu deutsch: die Welt steht auf koan Fall mehr lang, lang, lang.) Endlich wie die Kritik und Lobhudelei sich gegen diese Erklärung erhebt, weil sie ihre guten Dienste und Bemühungen mit undelikatem Undank belohnt. Nachdem wir nun von Fräulein Achilles schon so viel reden hörten und lesen mußten, möchten wir sie doch einmal auch singen hören und dann werden wir zu reden anfangen.

Nachrichten aus Petersburg melden die glückliche Niederkunft Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna, Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, mit einer Prinzessin.

Einer Privatmittheilung zufolge wurde der Professor, k. Leibarzt und geh. Rath Dr. Breslau zum ordentlichen Mitgliede, und der Direktor und Professor Dr. Wilhelm zum korrespondirenden Mitgliede der Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannt.

Der Kaufmann Gwinner wurde statt des Kaufmann Schnell-Griot zum k. bayer. Konsul in Triest ernannt. — Die Freifrau v. Malzen, geb. Baronesse v. Irkenzell, Gemahlin des k. bayer. Gesandten in der Schweiz, hat von Ihrer Majestät der verwittweten Kaiserin von Oesterreich den Sternkreuzorden erhalten. —

Die deutschen Sprichworte taugen nichts mehr; so sagt ein solches „grüne Weihnachten, weiße Ostern.“ Heuer hieß es aber: „grüne Weihnachten, grüne Ostern.“ Es taugen also diese Prophezeiungen nichts, es sind falsche Propheten, sie machen die Leute nur konfus.

(Ueber Haderlump-Straßengeschrei und Nacht-Lokomotiven.) Es ist nicht allein zu gewöhnlichen Tagen ein Uebelstand, wie man ihn in andern Städten nicht findet, daß man hieselbst vor Tagesanbruch bis Mittag die Verkäufer durch alle Gassen schreien hört, wo sie sich anderwärts mit einer bestimmten Stunde, von 7 bis 8 Uhr begnügen, und dann Ruhe vor ihnen sein muß. — In der Charwoche ist diese Störung am unleidlichsten, wo jeder Christ seine Gedanken sammeln möchte, unaufhörlich erschallt der Schrei: Haderlump! Sagkleien u. s. w., die freche Zudringlichkeit der Lumpenweiber, die in allen Höfen und vor allen Fenstern schreien, auch in Vorstädten in die Wohnungen hineindringen, ist ganz barbarisch. Warum wird ihnen nicht ein besonderer Tag, eine besondere Stunde angewiesen, und eine Pfeife zum Signal gegeben, wie in andern großen Städten? Es ist zum Entsetzen, wenn man hier im zweiten Athen ankommt, und hört den ganzen Morgen, Tag für Tag Haderlump schreien!! Ja es dringt wohl gar eine Amazone dieses wüthenden Heeres mit dem Schrei Haderlump! in das Zimmer! Ist das Attische Sitte? Steht es in Einklang mit der Großartigkeit der herrlichen Straßen, der Paläste, Kirchen und Pracht-Bauten, wenn mitten durch: „Haderlump!“ gellend und ohne Ende ertönt? Man denkt da wohl an Raimunds Lied vom Aschenmann, aber ein „ein Aschen“ thut dem Ohre nicht so weh, wie Haderlump! und dies Memento der Vergänglichkeit irdischer Pracht und Größe in München, ist mindestens überflüssig, und in der Charwoche besonders höchst anstößig.

Da wir einmal beim „Aufbegehren“ sind, so muß noch eine andere Beschwerde vorkommen, die, wegen der unbegreiflichen und beispiellosen Vernachlässigungen beim Transport des Unraths aus den Gruben durch die Straßen und Gassen, aus welchen der Schmutz heraus fließt und einen breiten Streif zurück läßt, der mit Gestank die Luft verpestet, und alle Komunikationswege verunreinigt. Warum wird nicht, wie in vielen, minder schönen Städten geschieht: Dieser Unrath in große, mit Henkeln versehene, eigends hiezu bestimmte Steinbutten eingefüllt, welche dann fest zugebunden, auf die Transportwagen gestellt, und ohne Unsauberkeit von sich zu geben, an den Ort ihrer Bestimmung geführt werden. Die Ausgabe, welche hiezu gemacht werden müßte, ist unbedeutend, der Ge-

genstand wichtig, denn man kann April und Mai — September und Oktober rechnen, daß kaum ein Tag vergeht, wo nicht ein Theil der Stadt durch solche Fuhren verpestet wird. (Verspätet.) — r —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Der Schnipfer schnupft eine Prise und macht sich nichts aus diesem artigen Kompliment der beiden Häßlichen.

2) Ein Einsender beklagt sich, daß bei dem enormen Staube in neuester Zeit trotz des schönen Wetters die Straßen nicht gespritzt werden. Hier dürften in dieser Beziehung geschärftere Verordnungen bestehen, da wohl nirgends sonst der schädliche aus Kieselerde gebildete Kalkstaub sich in dieser Quantität vorfindet.

3) Ein Einsender fragt: Wer in dem Streite zwischen Kern und Pentenrieder das Recht behalten hat; er glaubt Letzterer, erstens, weil dieser im Tagblatte das letzte Wort hatte, zweitens, weil in einer neuesten Nummer des Nürnberger Korrespondenten diese Erfindung in allen Beziehungen dem Hrn. Pentenrieder zugestanden ist und endlich drittens, weil dieser dem Vernehmen nach auf diese Erfindung ein Privilegium erhalten hat.

Allerlei.

Der Schauspieldirektor Paulus in R.... war in größter Verlegenheit wegen eines ersten Tenor. Da führte ihm zu seiner gränzenlosen Freude der Zufall einen Sänger dieses Faches, Namens Hahn, zu. Herr Petrus bewilligte demselben unter den höchstmöglichen Bedingungen drei Gastrollen auf Engagement. Die erste Vorstellung war vorbei, ohne daß Herr Hahn besonders ansprechen wollte, als er aber in seiner zweiten Rolle ganz durchfiel und nach der dritten sogar ausgepfiffen wurde — schrieb ein dortiger Recensent: „Und als der Hahn dreimal gekräht, siehe da ging Petrus hinaus und weinte bitterlich."

Zu Thann im Elsaß trat kürzlich ein Frauenzimmer, das offenbar Industriestudien in Paris gemacht haben muß, in den Laden eines Gewürzkrämers und verlangte zwei Pfund Kaffee. Der Krämer wog ab, und wollte die Waare in eine Düte thun. Allein die Frau meinte, das Papier könne er ersparen, denn sie habe ja einen irdenen Topf in der Schürze, in den solle er nur Alles hineinschütten. Das geschah. Die Frau griff in ihre Tasch, aber leider hatte sie das Geld zu Hause gelassen. Indessen nahm sie den Topf unter der Schürze hervor und stellte ihn auf die Bude des Krämers. Sie kam aber nicht wieder, und als der Topf untersucht wurde, fand sich, daß er keinen Boden hatte; der Kaffee war in des Weibes Tasche gefallen, und die Industrie hatte für einen Scherben zwei Pfund vom besten Martinique eingehandelt.

Ein Jude meldete seinem Rabbiner, daß er ein Christ werden wolle. Der Rabbiner sagte unter anderen Gründen, um ihn davon abzuhalten: Der Ette wird sich im Grabe umkehren! — Na, was thur's? in acht Tagen wird mein Bruder ach en Christ, dann kehrt er sich wieder um und liegt also auf dem alten Fleck.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Montag: Die Nachtwandlerin, Oper von Bellini.

1876. Heute Montag den 20. April ist große

Harmoniemusik,

im Tivoli,

wozu ergebenst eingeladen wird.

1480. Heute Montag den 20. April produzirt sich das alte

Münchener Kleeblatt
im Otto-Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au.
Es ladet höflichst ein:
Michael Oesterreicher,
Gastgeber.

1479. Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß bei mir heute Montag den 20. April gutbesetzte

Blechmusik

stattfindet; auch sind gute Altmühl-Krebse bei mir zu haben, wozu ergebenst einladet:
Halbinger,
Tafernwirth in Thalkirchen.

1475. Heute Montag den 20. April ist

große Harmoniemusik

in Schwabing im Glücksgarten, wozu ergebenst einladet:
Joseph Eisenreich,
Gastwirth.

1450.(2b) **Bekanntmachung.**

Am 29., 30. April und 1. Mai wird auf dem großen Viktualienmarkte der gewöhnliche Blumenmarkt gehalten, an welchen Jedermann Theil nehmen kann.

Wegen Anmeldung der Verkaufsplätze wolle man sich an die Marktinspektion wenden.

München, den 15. April 1840.

Städtische Viktualien Markt-Kommission.

1412.2b **Bekanntmachung.**

(Die Ablösung der Pfänder betr.)

Die Besitzer der in den Monaten März und April 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 12201 bis 25520 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 7. Mai 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 11. Mai 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer, Inhaber.

1442.(3b) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Vorstadt Au die lubeigene Herberge Nro. 479., bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Holzlege aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schuldiener.

1457.(3b) Es ist eine reale Goldarbeiters-Gerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen. D. Uebr.

1448.(3b) In einer der gewerbreichsten Straßen den Stadt ist ein Haus, in welchem sich die Werkstätte für einen Feuerarbeiter befindet, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Hause liegen bleiben und dasselbe dürfte besonders für einen Schmied, der sich dahier ansäßig zu machen gedenkt sehr geeignet sein, da nebst der Ueberlassung der Werkstätte Einrichtung noch ein anderer nahmhafter Vortheil demselben eingeräumt werden kann. D. Uebr.

1475. In Schwabing ist eine freundliche Wohnung von 3 tapezirten Zimmern, nebst Gartenantheil für den Sommer sogleich zu beziehen. Das Nähere ist im Hause Nro. 491 daselbst zu erfragen.

1340.(2b) 16 Bändchen der Miniatur-Bibliothek der deutschen Klassiker wurden am Mittwoch voriger Woche gefunden und können gegen die Einrückungsgebühr in der Expedition des Tagblattes abgelangt werden.

1392.(2b) **Anzeige.**

Allen jenen Kaufleuten und Gewerbtreibenden, welche die hiesige Georgidult besuchen, empfehlen wir das in unserm Verlage erscheinende Tagblatt:

Der Hausfreund

zu Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art. Der „Hausfreund" wird hier und in der Umgegend vorzugsweise von den wohlhabendern Ständen gelesen, und die Inserationskosten auf's billigste berechnet.

Augsburg, den 11. April 1840.
Kranzfelder'sche Buchhandlung
(Katharinengasse B. 464.)

1445.(2b) In der Einschicht Nro. 100 ist im ersten Stocke eine hübsche Wohnung von 5 Zimmern, schöner Küche, Magdkammer ꝛc. mit diesem Ziele Georgi noch zu beziehen.

1467. In einem Konditorladen wird eine Ladnerin gesucht, wobei selbe den Vortheil genießet, sich in der Konditorei zu perfektioniren: D. Uebr.

1455. Indem ich hiemit meinen innigsten Dank für die bisher geneigte Abnahme meines hydraulischen Kalkes (Cements) ausspreche und denselben einem hochverehrlichen Publikum als ein vielseitig erprobtes Bindematerial von vorzüglicher Qualität neuerdings empfehle, verbinde ich zugleich in Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 22. Jänner h. J., das Aufbewahren von Wasser in Bottichen für den Fall eines Brandes betreffend, die Anzeige, daß ich einen Wasserbehälter aus hydraulischem Kalk anfertigen ließ, welcher nicht höher zu stehen kommt, als ein zweckmäßig hergerichtetes hölzernes Gefäß. Durch diese Gattung Wasserbehälter wird zugleich alles Nachtheilige, was durch die hölzernen Gefäße entstehen kann, verhütet. Dieser Behälter, zu dessen Anfertigung ich die Anleitung gebe, und der sogar von Salzwasser und Mutterlauge der Salinen nicht angegriffen wird, ist zu Jedermanns Einsicht in meiner Behausung, Sternstraße Nro. 4. auf dem Lehel, aufgestellt.

Gregor Rechl, Cementfabrikant,
Hauptniederlage in der v. Schäzler'schen Fabrik
in der Frauenhoferstraße Nro. 7.

1465.(2b)

Molken-Anzeige.

Dem hochzuverehrenden Publikum wird hiedurch angezeigt, daß die Molken-Anstalt am neuen Thor Nro. 14, dieses Frühjahr mit Mittwoch den 22. dieses Monats für allgemein eröffnet wird, und daß von diesem Tag an die Molken täglich von Morgens 5 Uhr an daselbst abgegeben werden.

1464.(2b) Ich Endesunterzeichneter mache hiemit bekannt, daß ich die von mir ausgeübte Tanzschule vom Rockerl aus verlegt habe und gegenwärtig vom 20. d. angefangen in meinem eigenen Lokale, in dem Saale zur goldenen Ente ausüben werde.

Fr. Grund,
geprüfter Tanzlehrer.

1414.(4c) Endesunterschriebener zeigt ergebenst an, daß bei ihm Matrazen von Waldhaar zu 9 bis 12 fl. gut gemacht, sowie auch Waldhaar von 10 bis 12 kr. das Pfund bester Qualität zu haben sind, und empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Meubel-Verleihungs-Anstalt,
Prannerstraße Nro. 8.
Jos. Krebs, Tapezierer.

1453.(6c) Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, — untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbautem Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entrée 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1469.(3a)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1454. Nächst der Schießstätte sind Wohnungen zu 96, 48 und 32 fl. jährlich, zu Georgi zu beziehen. Zu erfragen in der Prannersgasse Nro. 4. über 1 Stiege von 7 bis 9 Uhr Morgens.

1427.(3b)

Anzeige.

Da ich in Bälde die bisher in Pacht gehabte Utzschneider'sche Tuchmanufaktur übergebe, so beabsichte ich, mit dem Vorrathe meiner durchgängig ächtfärbigen Tücher wo möglich aufzuräumen, die ich deßhalb sämmtlich im Ausschnitt zum Fabrikpreise erlasse.

Dieß ergebenst zur Anzeige bringend, schmeichle ich mir, mit recht zahlreichem, geneigtem Zuspruche beehrt zu werden, und zeichne, unter Zusicherung bester Bedienung

Heinr. Laubmann,
bürgerl. Tuchmacher und Pächter der v. Utzschneider'schen Tuchmanufaktur, Niederlage am Schrannenplatz, Pschorrhaus Nro. 7.

1377.(3a) Zwei fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdegeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp, Einspänner-Lohnkutscher.

1474. Eine reale Kappenmachers-Gerechtsame, welcher alle Befugnisse der Säcklerei zusteht, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Dr. Schauß, Kaufingergasse Nro. 25. über zwei Stiegen.

1478. Ein sehr wohl unterrichteter junger Mensch von 14 Jahren, der französisch kann, sucht als Handlungslehrling oder Schreiber aufgenommen zu werden. Das Nähere bei der Redaktion.

1481.(4a) Ein ordentliches Mädchen, welches schon als Ladnerin gedient hat und Kaution leisten kann, wird in ein hiesiges Geschäft gesucht. D. Uebr.

1482. In der Lerchenstraße Nro. 15. über 1 Stiege ist eine Wohnung mit 5 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten auf dies Ziel Georgi um den jährlichen Miethzins von 150 fl. zu vermiethen und zu beziehen. Man wünscht eine ordentliche kinderlose Familie ohne Zimmerherren. Das Nähere hierüber ist bei Kriegl, Ledzelter in der Sendlingergasse Nro. 2. zu erfragen.

1471. Acht Stück holländische 4½ prozentige Syndicats-Coupons, bezeichnet mit Nro. 47, 9139, 15356, 34502, 66450, 78387, 94961 und 98181, jedes Stück zu 22½ fl., zahlbar am 1. April 1840, gingen zu Verlust. Da wegen Amortisation derselben das Geeignete bereits eingeleitet wurde, so wird Jedermann für den Ankauf derselben gewarnt. Der Ueberbringer aber erhält eine angemessene Belohnung. D. Uebr.

1470.(2a) Ein sehr schöner, ganz neuer blauer Mannsrock ist um billigen Preis zu verkaufen am Karlsplatz Nro. 13. zu ebener Erde rückwärts.

1419.(2b) Ein junges, gebildetes Mädchen, nicht von hier, welches im Schreiben und Rechnungssache bewandert ist, sucht als Ladenmädchen unterzukommen, sie würde gerne das erste halbe Jahr ohne Lohn dienen, weil sie in dieser Eigenschaft das Erstemal dient. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

1472.(3a) Es sind drei sehr schön gezeichnete junge Pünschger männlichen Geschlechts zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Friedmann, Privatier von Ellingen, 77 J. a. — Maria Anna Burghard, Kobererstochter, 90 J. a. Theres Schmidmaier, Tischlersfrau, 40 J. a. Elise Rothhamer, Verwalterswittwe, 69 J. a. Barbara Ammer, Soldatenstochter von Regensburg, 45 J. a. Kath. Obermaier, Spänglerstochter, 49 J. a. Joh. Kapistran Ullinger, Franziskaner Ordens-Priester, 27 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf v. Spee aus Düsseldorf. De Bauw, Gutsbesitzer von Lemberg. Lassell, Dring und Longrove, Rentiers aus England. v. Koven, Rentier aus Amerika.

[Gold. Hahn.] Hengeller, Kfm. aus Lachaur de Fonds. Lebedour, Mechanikus von Regensburg.

[Schw. Adler.] Mayer, Gutsbesitzer, Werner, dessen Verwalter, Frank, Gutsbesitzer von Weil. Zuber, Bijoutier aus Karlsruhe. Deibel, Kfm. von Hanau. Festenberg, Privatier von Neumarkt. Christ, Kfm. von Mühlheim.

[Gold. Kreuz.] Stubbendorf, Kleidermacher von Lübeck. Marky, Colorist von Mühlhausen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 111. 21. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Man sieht mit allgemeiner Spannung der Ernennung des neuen Finanzministers entgegen.

Am Ostersonntag machte ein junger Mann den Versuch, sich im englischen Garten zu entleiben, wurde jedoch von zwei herbeigekommenen Soldaten abgehalten und mit vielen Anstrengungen auf die k. Polizei geliefert.

Ein Schachheros ist aus unserer Mitte geschieden; er war oft unser Feind — am Schachbrette, aber dem Todten sey Alles verziehen. Herr Friedmann, Privatier, war trotz der Last seiner Jahre stets rüstigen Geistes und Aussehens. Der Schachklubb sollte das Bildniß dieses seines edelsten Kämpen in seinem Lokale aufbewahren, da er dessen treuester Anhänger und sowie auch (den Jahren nach) das älteste Mitglied gewesen. Herr Friedmann war auch sonst ein Biedermann und edler Familienvater, in seiner Religion (er war Israelite) streng gegen sich selbst, und tolerant gegen alle Anderen, wie sich unter den Glaubensgenossen seines Alters wohl Wenige seines Gleichen finden. Er verdient wahrhaft jene Verehrung, die alle seine Bekannten und Freunde ihm widmeten. —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Se. Majestät der König von Bayern haben mittelst Urkunde ddato 28. März l. J. dem Hrn. Holzblasinstrumentenmacher Benedikt Pentenrieder für ein in Paris nur im Entstehungskeime bekanntes, indessen im Königreiche Bayern auch so noch nicht vor ihm in Ausübung gebrachtes, von Hrn Pentenrieder aber zuerst ausgeführtes, vielfach verbessertes, neuerfundenes, eigenthümliches Verfahren bei der Fertigung von Klarinetten, Flöten und Oboen ein Privilegium mit ausschließender Wirkung in der durch das bayer. Gewerbsgesetz vom 11. Sept. 1825, insbesondere durch den Art. 9. dieses Gesetzes, dann durch königl. Verordnung vom 15. August 1834 näher bezeichneten Weise zu ertheilen geruht. — Selbst aus dem kürzlich in diesem Blatte geführten Federkriege war die Wichtigkeit dieser — eine neue Epoche für die Musik, besonders für die Militärmusik herbeiführenden, ebenso zweckmäßigen als höchst wesentlichen Erfindung ersichtlich. Wir gratuliren unserem vaterländischen Talente, unserem wackeren Mitbürger! —

2) Am grünen Donnerstag Abends sah ich zum Erstenmale in der Jesuiten-Hofkirche das beleuchtete Kreuz. Es ist außerordentlich schön und ein erhabener, zur Andacht führender Gegenstand. Ich mußte nur bedauern, daß die Kirche mit einem Rauch, gleichsam Nebel, verbunden mit einem Gestank und Geruch, der sich auf die Brust legte, angefüllt war, wozu wohl das schlechte Oel die Veranlassung gab. Weil aber dieser Rauch nicht allein der Gesundheit nachtheilig, sondern auch dem Gewölbe, der Vergoldung der Altäre und den Gemälden der Kirche sehr schädlich ist, so war ich Willens, die Lampen dieses Kreuzes auf meine Kosten mit dem besten Oele, welches keinen Rauch macht und keinen Geruch verbreitet, für den folgenden heil. Charfreitag füllen zu lassen; was besonders auch in den meisten Kirchen auf dem Lande geschehen dürfte, woran nur Ersparungen Schuld sind. Da ich aber von dem Sakristan erfuhr, daß er über die Beleuchtung dieses Kreuzes nichts zu verfügen habe, so mußte ich mein Vorhaben unterlassen.

Niggl aus Tölz, vormal. Landtags-Deputirter.

3) Die Lage des neuen Gasthofs am Promenadeplatz ist zweifelsohne sehr gut gewählt; insbesondere wird es gewiß auf den Reisenden keinen unangenehmen Eindruck hervorbringen, wenn ihm gegenüber die Gewerbsthätigkeit Münchens in verschiedenen ihrer Zweige seiner Beobachtung sich darstellt. Nur dafür möchte er wenig dankbar seyn, wenn schon vor Tages Anbruch das Gehämmer und Geklopfe der gegenüberliegenden Schmiede ihn aus seinen Morgenträumen stört. Wohl dürfte auch diese Unbequemlichkeit (denn dieß bleibt sie doch immer) der Aufmerksamkeit der Herren Unternehmer nicht ganz unwerth erscheinen.

Ein Durchreisender.

4) Wurde doch das polizeiliche Verbot erlassen, daß sich die lizenzirten Putzarbeiterinnen ꝛc. bei unnachsichtlicher Strafe das Beilegen und Verkaufen von solchen Waaren zu enthalten haben, zu deren Führung nur wirkliche Kaufleute ꝛc. berechtiget sind. — Und doch konnte man von einer lizenzirten Blumenmacherin die Ankündigung einer Niederlage von künstlich französischen Blumen und deren Ausbieten zum Verkauf lesen. Es dürfte wegen Wahrung der wohlerworbenen Rechte des Gesammthandelsstandes dahier, in den Pflichten des Vorstandes vom Handels-Gremium liegen, gegen solche Uebergriffe in die Befugniß Dritter, polizeiliche Einschreitung zu veranlassen, was gewiß Abhilfe und Dank bezwecken würde.

Räthsel.

Wie lieblich schmeckt es im Genuß,
So süß, so süß wie Mädchen Kuß;
Doch es zu sein geziemet sich nicht,
Wenn drohende Gefahr einbricht.

Allerlei.

(Osterposse.) Es ist bekannt, daß vor alten Zeiten die christlichen Feste durch eine Menge alberner, unwürdiger Gebräuche entheiligt, die Kirchen in Schauspielhäuser und die heiligen Ceremonien in Possentreissereien verwandelt wurden. Hier nur eine solche Osterposse, oder vielmehr Unfug: In Toulouse war es seit undenklichen Zeiten Sitte, daß man einen Juden einfing und ihm am Oerfest vor der versammelten Gemeinde eine Ohrfeige gab, um ihm dadurch in's Gedächtniß zu rufen, daß seine Väter einst den Erlöser gekreuzigt haben. Nur hohe Personen hatten sich der Auszeichnung zu erfreuen, diese Ohrfeige an den Mann zu bringen. Ademar, ein französischer Chronikschreiber, gedenkt unter dem Jahre 1012, daß Hugo Chapellain d'Aymeric, Vicomte von Rochechuard, „in besagtem Jahre die Ehre hatte, in der St. Stephanskirche dem Juden die Ohrfeige zu geben;" er that dieß mit einem so christlichen Eifer, daß der arme Jude todt zu seinen Füßen niederfiel.

Münchner-Schranne vom 18. April.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	15 fl. 56 kr.	15 fl. 28 kr.	15 fl. 5 kr.	gestiegen um — fl.	3 kr.
Korn	10 fl. 33 kr.	10 fl. 21 kr.	10 fl. 2 kr.	gestiegen um — fl.	4 kr.
Gerste	10 fl. 21 kr.	9 fl. 59 kr.	9 fl. 29 kr.	gefallen um — fl.	26 kr.
Haber	6 fl. 11 kr.	5 fl. 41 kr.	5 fl. 15 kr.	gestiegen um — fl.	4 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Käthchen von Heilbronn, Schauspiel von Holbein.

1498.(2a)

AURORA.

Mittwoch den 22. April.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1488.

RESSOURSE.

Mittwoch den 22. April.

Theatralische Abendunterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1497. **Einladung.**

Heute Dienstag 21. April wird sich der beliebte

Mimiker u. Bauchredner,

Herr Schreiber aus Wien

und seine beiden Söhne mit vielen Abwechslungen im

Prater

produziren.

Bei günstiger Witterung ist die Produktion im Freien bei ungünstiger im Saale.

Wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

1491. Heute Dienstag den 21. April produzirt sich der Volks-Sänger

Eduard Deininger

im Otto-Saale

auf der Schießstätte in der Vorstadt Au. Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 kr. á Person.

Es ladet höflichst ein:

Michael Oesterreicher, Gastgeber.

1489. Italienische gefärbte und ungefärbte Herren-Strohhüte sind zu den billigsten Preisen zu haben, bei

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

1493. Heute Dienstag den 21. April produzirt sich das

Münchener Kleeblatt

in Schwabing. Anfang 7½ Uhr.

Wozu ergebenst eingeladet:

Michael Hartel, Gastgeber.

1496. **Versteigerung.**

Mittwoch den 22. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr und die folgenden Tage werden in der Weinstraße Nro. 5. im Putzladen wegen Abreise gegen baare Bezahlung versteigert:

gut erhaltene Meubeln, größtentheils von Nußbaumholz, als: Sopha, Sesseln, Pfeilerkästchen, große Glaskästen, vorzugsweise zu Bücherkästen brauchbar, Tische, Bettladen, Ankleidespiegel, 1 Spiegel in vergoldeter Rahme, 1 Dienstbotenbett, 1 Papageihaus, mehrere Almanache und andere Lesebücher, dann Frauenkleider, Hüte, Häubchen, Plattfedern, Shwaltücher, 1 Bilderuhr, 2 goldene Ketten, verschiedene Laden- und Geschäfts-Einrichtungen, Küchen- und Hausgeräthe, wozu freundlichst einladet:

Georg Mayer,
königl. Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

1490.(2a) Nachdem die Glas- und Treibhäuser neben dem Schloße zu Berg am Laim, außerhalb Haidhausen, eine andere Bestimmung erhalten, so werden die vorhandenen Blumen und Gewächse s. a. heute Dienstag den 21. und morgen Mittwoch den 22. April 1849, entweder einzeln, oder im Ganzen, gegen baare Bezahlung verkauft, daher Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

1487. Okens allgemeine Naturgeschichte, 68 Lieferungen nebst den bisher erschienenen Abbildungen (12 Lieferungen) sind wegen Abreise um die Hälfte des Ladenpreises zu verkaufen. D. Uebr.

1493. Ein Kind hat am Ostertag ein braunes Shwaltuch von der Perusagasse bis in die Müllerstraße verloren. Man bittet gegen Erkenntlichkeit um dessen Zurückgabe. D. Uebr.

1485.

Kunst-Nachricht.

Der Beifall, mit welchem Kunstfreunde in Rom, Florenz, Wien, Berlin und Dresden, meine nach der Natur aufgenommenen panoramischen Darstellungen, besonders in Hinsicht auf die Art und Weise der Malerei zu beehren die Güte gehabt, und welcher sich nicht selten in lauten Dank dafür geäußert hat: daß der Beschauer, welcher an Ort und Stelle gewesen, auch nicht das Kleinste in den dargestellten Städten vermisse, und derjenige, welcher den Gegenstand nie gesehen, durch die Treue, mit welcher sie und ihre Umgebungen in Farben wieder gegeben sind, in dem Augenblicke der Anschauung gleichsam gezwungen werde, zu glauben, er befinde sich wirklich dort — hat mich ermuntert, diese während meines sechsjährigen Aufenthalts im südlichen Deutschland und in Italien entstandene Kunstarbeit, auch hier aufstellen zu lassen; und so erlaube ich mir, die kunstliebenden Bewohner der Residenz, vorläufig schon zu einer

Reise im Zimmer nach Italien

gehorsamst und ergebenst einzuladen.

Die aufzustellenden Rundgemälde werden theils einen überraschend treuen Hauptüberblick der dargestellten Städte geben, theils auch Blicke in das Nationelle der Sitten, und das bunte, heit're, an drolligen Scenen immer reiche Volksleben werfen lassen, welches dem Reisenden, in jenen Gegenden, so viele Unterhaltung gewährt, und auf welches bei der Aufnahme der Bilder, ganz besonders Rücksicht genommen wurde.

Möge auch hier diesen panoramischen Bildern (in welchen man ein Streben zur möglichsten Treue und Vollkommenheit — wie ich hoffen zu dürfen mir schmeichle — nicht verkennen wird) ebendasselbe mir so hochschätzbare Wohlwollen zu Theil werden, das sie sich in den obengenannten Städten zu erwerben die Ehre hatten, und sie im Stande seyn, eine anmuthige und heitere Unterhaltung zu gewähren.

Das Lokal und den Tag der Eröffnung werden spätere Bekanntmachungen anzeigen.

München, 1840.

C. Enslen, jun.
Architekturmaler.

1483.(3a) **Ein starker kupfener Kessel,** 600 — 700 Maaß haltend, besonders für einen Bräuer geeignet zum Wasser hitzen, ist zu verkaufen. D. Uebr.

1484. Für monatlich 3 fl. Miethzins kann eine helle Wohnung mit 3 lichten Zimmern, lichter Küche und andern Bequemlichkeiten bezogen werden, auch selbe als Eudeigenthum gekauft werden. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Franz Lamprecht, k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, 46 J. a. Anna Maria Roder, Hoflackaistochter, 61 J. a. Karl v. Conti, quiesc. kgl. Mautoberbeamter von Aschaffenburg, 74 J. a. Joh. Nep. Reiß, Bräuersohn v. h., 38 J. a. Anna Geith, prakt. Arztensgattin, 24 J. a. Xaver Kreis, Mechaniklehrjung von Landern, Ldg. Aichach, 19 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Dr. Wleczek, k. k. böhm. Advokat und großherzogl. Toskanischer Anwalt aus Prag. Dutilh, Negotiant aus Triest. Baron Syck aus London. Graf de St. Ferriol, Proprietär aus Paris. Weigel mit Bruder, Buchhändler von Leipzig: Louis Duflon, Koch aus Vevey. Grimaud de Caur, Direktor aus Paris.

[Gold. Hahn.] Konstamm, Kfm. von Schweinfurt. Just, k. k. Hofopernsänger von Wien. Herntschirsch, k. k. Fortifikations-Assistent von der Genie-Direktion Salzburg.

[Schw. Adler.] Reim, Kfm. aus Nuits.

[Gold. Kreuz.] Krebs, Kfm. mit Frau aus Freiburg.

[Blaue Traube.] Schelhorn, Fabrikant, Lang, Dessinateur von Memmingen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 112. 22. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

Am Ostersonntage feierte der hochverehrte Central-Galerie-Direktor v. Oelli, Comthur des Verdienstordens der bayerischen Krone, sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, derselbe befindet sich, im Alter von achtzig Jahren und darüber, kräftig und rüstig. Möge er noch viele Jahre in froher Heiterkeit genießen!

Am Sonntag Nachts 11 Uhr starb daheim Herr Knorr, Ritter des k. bayer. Verdienstordens vom heil. Michael und des k. k. österr. Leopoldordens. Er war der Schmerzensohn des dahingeschiedenen Patrioten, Herrn Schneider.

Am Ostermontage Morgens acht Uhr empfingen J. K. Hoheit die Prinzessin Hildegard zum Erstenmale in der Allerheiligen-Hofkirche das heil. Abendmahl. Die Messe wurde von Sr. Erzellenz dem Herrn Erzbischof gelesen. Diese rührende religiöse Feier wurde durch einen vortrefflichen vierstimmigen Kirchengesang mit Orgel- und Harfen-Begleitung erhöht, der vom Herrn Kapellmeister Aiblinger eigens zu diesem Zwecke komponirt war.

In dem heutigen Abschieds-Konzert des großherzogl. Weimarischen Kapellmeisters Eberard werden folgende Stücke zur Aufführung kommen, als: I. Abtheilung: 1) Ouverture zur Oper „Hermannsschlacht von Eberard. 2) Die Ankunft des Herrn," Vokalquartett von Ett, vorgetragen von Dlle. Reicharter und Hrn. Hoppe und Sigl. 3) Lied mit obligatem Violoncell und Klavierbegleitung von Franz Lachner, vorgetragen von Hrn. Bayer und Mentzer sen. 4) Konzertstück für die Klarinette, komponirt und zum Erstenmale vorgetragen von Hrn. Karl Baermann. 5) Arie, komponirt und eingelegt zur Oper „Templer und Jüdin," von Spun, vorgetragen von Hrn. Pellegrini. 7) Chor der Geister in Walhalla, aus der Oper „Hermannsschlacht," komponirt von Eberard. Die Worte dieses Chores sind aus den Gedichten von König Ludwig. II. Abtheilung. 7) Ouverture von G. Röder. 8) Gretchen vor dem Marienbilde; Scene aus Göthe's „Faust," komponirt von L. Lenz, mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Mad. Sigl-Vespermann. 9) Quartett (Nachtgebet), aus dem Oratorium „der Aernetag" von Frhrn. v. Poißl, vorgetragen von Mad. Sigl-Vespermann und Pellegrini, Hrn. Bayer und Lenz. 10) Lied (zum Klavier), von Pentenrieder. 11) Lied, (zum Klavier) von Frl. Josephine Lang, vorgetragen von Dlle. Hartmann. 12) Introduktion, enthaltend die Kriegesgesänge, das Schwedenlied der deutschen

Jünglinge und die Musik zu ihren kriegerischen Spielen) aus der Oper „Hermannsschlacht," von Chelard; die Solostimmen des Scaldenliedes, gesungen von Dlle. Fuchs und Hartmann, Mad. Pellegrini und Heigel; die Parthie des Oberpriesters, gesungen von Hrn. Lenz.

Neuerdings spricht man davon, daß das alte königl. Hoftheater nun restaurirt werde und bis künftigen Winter dasselbe zu Vorstellungen kleiner Opern und von Konversationsstücken benützt werde.

Der Ausgang im k. Odeon wird durch Anlegung einer neuen Treppe nun bequemer gemacht und somit einem längst gefühltem Uebelstande abgeholfen. Könnte man doch auch das Hauptportale so herstellen, daß die Fußgänger, bei der Durchfahrt von Equipagen nicht stets mit Gefahr zu kämpfen hätten!

Der berühmte Kammervirtuose Se. Hoheit des Herrn Herzog Max, Herr Petzmayer, der bekanntlich auf der Wiener-Cyther eine bisher noch von keinem Andern erreichte Meisterschaft besitzt, beabsichtiget eine Kunstreise nach Paris zu machen. Wie wir hören, wird derselbe vor seiner Abreise noch ein Konzert veranstalten, was gewiß mit freudiger Theilnahme und Vergnügen vernommen wird.

In der Woche vom 12. bis 18. April fuhren 1932 Personen in 12 Fahrten auf der Münchner-Augsburger-Eisenbahn.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) (Anfrage in Folge der Erklärung des Herrn Rabbiners im Tagblatte Nro. 108.) Es verdient die achtende Anerkennung aller Wohldenkenden, daß Hr. Aub sich mit gerechter Entrüstung über die abscheuliche Mordgeschichte in Damaskus ausspricht, und die christlichen Glaubensgenossen durch die Betheuerung zu beruhigen sucht, daß das mosaische Gesetz den Juden keine dergleichen Frevel gebiete, sondern Menschenliebe predige u. s. w. Wir kennen dieses Gesetz aus unsern Bibeln, und theilen daher fast ganz die Ueberzeugung des Herrn Rabbi. Nur über den einzigen Zweifel erbitten wir uns noch von ihm die gleiche beruhigende Aufklärung: Ob nämlich nicht etwa der Talmud, welcher, wie bekannt, so manche höchst abentheuerliche Vorschriften enthält, und welcher bei einem sehr großen Theile der Juden noch stets als ein bindendes Gesetz gilt, in dem fraglichen Punkte mit dem erwähnten Gebote der allgemeinen Menschenliebe im Widerspruche stehe, und den betreffenden Verdacht begünstigte?? — Wäre es nicht an der Zeit, daß die Juden sich von diesem Talmud endlich feierlich lossagten, da er sie unfähig macht, sich einem christlichen Staatsverbande treu und fest anzuschließen, und stets das Hinderniß ihrer allgemeinen Emancipation seyn und bleiben wird? Sind auch die deutschen Juden noch Talmudisten?

2) Am Charfreitage, dem Sterbetage des Erlösers, der von jedem Christen durch Andacht, wehmüthige Erinnerung und heißen Dank für das große Werk der Menschenerlösung gefeiert werden sollte, der wirklich ein Trauertag in der ganzen Christenheit seyn soll, und auch fast überall ist, haben sich wieder besonders mehrere Herren Bräuer durch Malzfahren nach den Mühlen ausgezeichnet. — Zur Ehre der Mehrzahl sey es gesagt, daß es nur Einige sind, die nicht einmal diesen Tag heiligen, und so öffentliche Aergerniß geben. — Referent glaubt und weiß gewiß, daß Jeder, auch der Erste der hiesigen Bräuer, seinen Betrieb so einrichten kann, daß er es nicht nöthig hat, an solchen Tagen der Ruhe, der Trauer und der Gemüthssammlung, mit rasselndem Gespann und Peitschengeknall die Straßen zu durchklirren; warum wird z. B. bei unsern Großbräuern, HHrn. Gebrüder Pschorr, die doch jährlich viele tausende Eimer Bier erzeugen, an Festtagen, wie Weihnachten, an den Chartägen ꝛc. dieses Malzgeschlepp und tumultuöse Spektakel vermieden??? — Möchte ein Verbot gegen diese störende Entwürdigung der heiligsten Festtage erlassen, und mit nachsichtsloser Strenge gehandhabt werden. — Dieses wünscht und hofft von ganzem Herzen:

Ein Katholik.

Anzeigen.

1486.(3a)

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Bewilligung werden zu Oberammergau, k. Landgerichts Werdenfels in Oberbayern, die Passions-Vorstellungen d. h. die Leidensgeschichte Jesu, auf einer offenen, geräumigen Bühne an jedem der nachbenannten Tage vollständig aufgeführt, als:

den 24. und 31. Mai,
den 8., 15., 28 Juni,
den 12. und 26. Juli,
den 16. und 23. August,
den 7. September.

Seit dem Jahre 1634 werden, in Folge eines Gelübdes, jedes zehnte Jahr diese Passions-Vorstellungen gegeben, und zwar in den letzten zwei Jahrzehent, in einer weitern Ausführung. — Der Beifall, womit selbe immer aufgenommen worden sind, läßt erwarten, daß wir auch dießmal mit einem zahlreichen Besuche beehrt werden, um so mehr, da das zu unserer Nähe gelegene Fürstenschloß Hohenschwangau in seiner jetzigen Gestalt einen reizenden Anziehungspunkt gewährt.

Gedruckte Programme sind in der Palm'schen Buchhandlung in München das Stück zu 12 kr. zu haben.

Die Landgemeinde Oberammergau.

1498.(2b)

AURORA.

Mittwoch den 22. April.

Theatralische Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

1506. **Anzeige.**

Theodor Foetta und Joseph Ebert,

Natur-Sänger

aus Wien,

werden heute Mittwoch den 22. d. eine musikalische

Abendunterhaltung

beim Schlößlbräu in der Knöbelgasse geben.

Anfang 8 Uhr.

1491. Wegen Wohnungs-Veränderung ist billig zu verkaufen: neue nuß- und kirschbaumene Divans, Sessel, Fauteuils, auch ordinäre Kanapees und Sessel in der Sendlingergasse Nro. 59, über 2 Stiegen.

1479.(2b) Ein sehr schöner, ganz neuer blauer Mannsrock ist um billigen Preis zu verkaufen am Kaiserplatz Nro. 13, zu ebener Erde rückwärts.

1211. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Licitations-Niederlage wird Donnerstag den 23. April, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Pistolen, Spiegeln, Klavier, Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken, u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

1414.(3b) Endesunterschriebener zeigt ergebenst an, daß bei ihm Matrazen von Waldhaar zu 9 bis 13 fl. gut gemacht, sowie auch Waldhaar von 10 bis 12 kr. das Pfund bester Qualität zu haben sind, und empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme.

Meubel-Verleihungs-Anstalt,
Pranner'sstraße Nro. 8.
Jos. Krebs, Tapezierer.

1490.(2b) Nachdem die Glas- und Treibhäuser neben dem Schloße zu Berg am Laim, außerhalb Haidhausen, eine andere Bestimmung erhalten, so werden die vorhandenen Blumen und Gewächse s. a. heute Mittwoch den 22. entweder einzeln, oder im Ganzen, gegen baare Bezahlung verkauft, daher Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

1427.(3c) **Anzeige.**

Da ich in Bälde die bisher in Pacht gehabte Utzschneider'sche Tuchmanufaktur übergebe, so beabsichte ich, mit dem Vorrathe meiner durchgängig ächtfärbigen Tücher wo möglich aufzuräumen, die ich deßhalb sämmtlich im Ausschnitt zum Fabrikpreise erlasse.

Dieß ergebenst zur Anzeige bringend, schmeichle ich mir, mit recht zahlreichem, geneigtem Zuspruche beehrt zu werden, und zeichne, unter Zusicherung bester Bedienung

Heinr. Laubmann,
bürgerl. Tuchmacher und Pächter der v. Utzschneider'schen Tuchmanufaktur, Niederlage am Schrannenplatz, Pschorrhaus Nro. 7.

1500. **Für Kapitalisten**
bietet sich sehr sichere Gelegenheit auf ganz gute Weise 50,000 fl. bis herab, jedoch nicht unter 10,000 fl. zu 4 pCt. auf 6 — 12 Monate zu placiren. D. Uebr.

1508. Von der Singstraße bis in den Prater ging am Montag Nachmittag ein silberner Schnürsteften verloren. Der Finder erhält bei der Expedition dieses Blattes eine Erkenntlichkeit.

1492. Ein in der Marvorstadt gelegenes hübsches gut gebautes Haus mit nettem Garten, sehr schöner Stallung, Remise und Hofraum ist zu verkaufen. Preis 23,000 fl. und in Zahlung wird auch ein nahe bei der Stadt gelegenes kleines Gütchen von circa 3000 fl. genommen. D. Uebr.

1442.(3c) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in der Vorstadt Au die ludeigene Herberge Nro. 379., bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche und Holzlege aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Schuldiener.

1457.(3b) Es ist eine reale Goldarbeiters-Gerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen. D. Uebr.

1472.(5b) Es sind drei sehr schön gezeichnete junge Pünschger männlichen Geschlechts zu verkaufen. D. Uebr.

1453.(6b) Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, — untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbautem Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entrée 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1505.(3a) **Bekanntmachung.**
2000 fl. werden auf Ewiggeld oder sichere Hypothek in der Haupt- und Residenzstadt dahier innerhalb der ersten Schätzung auszuleihen gesucht. Näheres Kaufingerstraße Nro. 53. über 2 Stiegen.

1504. Ein großes Marionetten-Theater mit 50 beweglichen Figuren und 13 Verwandlungen ist billig zu verkaufen. Dasselbe ist ganz neu und überhaupt im besten Zustande. D. Uebr.

1577.(5b) Zwei fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdegeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp, Einspänner-Lohnkutscher.

1501. Es sind zwei sehr schön meublirte Zimmer mit Klavier und allen Bequemlichkeiten für einen oder zwei Herren täglich zu beziehen. Promenadestraße Nro. 13. über 3 Stiegen.

1499. In der Burggasse Nro. 17. ist ein Pferd zu verkaufen.

1507. Ein gebildetes Mädchen, welches von ihrem 14ten Jahre an dient, sucht entweder als Stubenmädchen oder zu Kindern einen Platz. Das Nähere Barrerstraße Nro. 22. über 4 Stiegen.

1502.(2a) Es werden einige Sud Trebel zu kaufen gesucht. Das Uebr.

1503. Es wird ein solides braves Mädchen gesucht, welches gut nähen, waschen und bügeln und wenn man es verlangt auch vorlesen kann. D. Uebr.

Für die in Nro. 106. erwähnte arme Familie ist uns eingegangen:

Transport	11 fl. 48 kr.
Ungenannt	— fl. 24 kr.
Summe	12 fl. 12 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Venoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 113. 23. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Gestern war das feierliche Leichenbegängniß des k. General-Zoll-Administrators von Knorr, welchem eine große Zahl trauernder Theilnehmer aus allen Ständen beiwohnten. Der gerade, biedere Charakter dieses Mannes, seine allgemein erkannte Menschenfreundlichkeit erwarben ihm die Liebe und Achtung aller Mitbürger und Untergeordneten. Seine umfassende Kenntnisse und strenge Rechtlichkeit erhoben ihn zu einem der wichtigsten Geschäftsmänner, dem die höchsten Staatswürden bevorstunden. v. Knorr wurde 1808 Salinenrath, 1823 Finanz-Ministerialrath, 1835 General-Zoll-Administrator und überlebte seinen Schwiegervater dem Geheimrath v. Utzschneider nur um 11 Wochen.

Nachdem der heilige Schleier der Fasten und ihres Anhanges gefallen, haben sich die Gardinen der Salons wieder geöffnet, und die Göttin der Freude durchwandert die fröhlichen Reihen. In den verschiedenen Palais haben bereits glänzende Tanzunterhaltungen stattgefunden, worunter ein Thé-dansant bei Herrn Grafen Arco-Steffberg von der Elite der höchsten und hohen Herrschaften verherrlicht, sich auszeichnete.

Mit warmer Theilnahme vernimmt man die hier eingetroffene Nachricht von der Verlobung Sr. K. Hoheit des Großfürsten Thronfolger Alexander von Rußland mit der Prinzessin Marie von Hessen. Dieses neue Band der Verwandtschaft mit unserm königl. Hause vergnügt alle Bayern, die den edlen Prinzen durch seine liebenswürdige Eigenschaften von seinem letzten Aufenthalte in unserer Mitte kennen lernten.

(K. Hof- und National-Theater) Unsere Bühne wurde am Ostermontage mit Bellini's Nachtwandlerin wieder eröffnet. Das Interesse für diese beliebte Oper wurde dießmal durch den Umstand erhöht, daß mit der Rolle des Elwin der k. k. Hof-Opernsänger, Herr Schunk, seinen Gastrollen-Cyclus eröffnete. Die Oper selbst, wie sie gewöhnlich bei uns besetzt ist, haben wir in diesen Blättern mehrmals besprochen und wir erwähnen hier derselben nur des verehrlichen Gastes wegen. Herr Schunk zeigte sich schon bei diesem seinem ersten Auftritt als einen vorzüglichen, feingebildeten Sänger; seine Stimme ist klangvoll, schön und gerundet, der Vortrag äußerst geschmackvoll, voll Wärme und Begeisterung. Damit verbindet der verehrliche Gast ein vollkommen gutes Spiel, voll Leben, Ausdruck und doch stets gemessen und edel. Mit Recht dürfen wir uns daher auf die folgenden Parthieen des Herrn Schunk freuen und zweifeln nicht, daß ihm auch in der

Folge derselbe einstimmige Beifall zu Theil werden wird, wie bei seinem ersten Auftreten. — Auch Dlle. Bial (Amine) verdient rühmend erwähnt zu werden, sie war sehr gut bei Stimme und schien durch Elwins Feuer gleichsam erwärmt und begeistert worden zu seyn. Ueberhaupt, je öfter Dlle. Bial dem hiesigen Publikum vorgeführt wurde, mit jedemmale mehr hatte sie an der Gunst desselben gewonnen. — Am Schluße wurde Herr Schunk und Dlle. Bial stürmisch gerufen. — So wie man vernimmt, wird Dlle. Bial demnächst unsere Bühne verlassen und einem anderwärtigen Rufe folgen; da nun auch Mad. Mink einen Urlaub antritt, so steht wohl ein Ersatz durch ein Gastspiel einer ersten Sängerin zu erwarten.

(Theatralisches.) Unser Schauspieler, Herr Jost, hat in Hamburg seine Gastrollen beendet. Als Ludwig XI. eröffnete er sein Gastspiel, wurde jubelnd empfangen und dreimal stürmisch gerufen. Seine folgenden Rollen waren: Agamemnon Pünktlich in „Kunst und Natur" und „Frauenliebe," Jago u. s. w. Die Hamburger Blätter sind unerschöpflich in dem Lobe dieses Künstlers. Der Freischütz äußert über seine Darstellung des „Agamemnon Pünktlich" unter Andern: „Es dürfte schwer, wo nicht unmöglich seyn, mit so anscheinend geringem Aufwand von Mitteln aus dieser halbkomischen Rolle mehr zu machen, wie Hr. Jost. Sein Spiel in solchen Rollen ist zu vergleichen mit einem Gemälde, das mit einem Flor überzogen ist, durch welchen jeder Pinselstrich auf das angemessenste gemildert wird. Der Beifall, der hier dem Jost gespendet wurde, war wieder so groß, wie verdient u. s. w. Der Hamburger unpartheiische Korrespondent geht in seinem Lobe noch viel weiter und indem er der Auffassung und konsequenten Durchführung aller Parthien Jost's Gerechtigkeit wiederfahren läßt, nennt er ihn unvergleichlich in der Kunst der Maske u. s. f.

(Pariser-Modebericht.) Noch immer will die Frühlingsmode sich nicht recht gestalten; jedoch sieht man unter den Damen schon Strohhüte, deren Schirm kurz aber breit ist, er geht nämlich an den Wangen tief herunter, ist aber von oben etwas geschweift oder umgeschlagen; der Kopf ist klein, und steht sehr tief nach unten; die Ausputzung besteht immer von der Farbe des Stroh's und da die jetzige Mode alles Grelle vermeidet, und sich ganz besonders für das Einfache ausspricht, so dürfen wir mit der größten Zuversicht, diesen Modellen eine bleibende Stelle einräumen. Ferner muß auch erwähnt werden, daß die Hüte von gefärbtem Stroh mit Nächstem viel Furore machen werden; sie sind einfach, sehr wohlfeil, und meistens von grünem und weißem, oder braunem und grünem Stroh geflochten. Zum Ausputzen erwähnter Strohhüte werden nur solche Bänder verwendet, welche von der Farbe des Stroh's kleine Streifen, oder Carreaux haben. Seidene Hüte, werden seit neuester Zeit mit farbigem Krepp gefüttert, und zuweilen auch mit englischen Spitzen ausgeputzt. An den Kleidern sieht man seit einiger Zeit tief ausgeschnittene Leibchen, die Schnieppen abgerundet. An den Sommerkleidern kommen Stickereien in die Mode; man sieht schon schillernde Farben in glacirten Seidenzeugen und von perlgrauem Atlas, durch eine Stickerei von grüner, rother oder strohgelber Seide gehoben, welche um den Rock herumgeht. Solche Kleider sieht man auch mit hohen Leibchen und unten herum mit schrägen Besätzen ausgeputzt.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Die Spaziergänger, welche den schönen neuangelegten Isardamm entlang nach Harlaching, Thalkirchen, Menterschwaige ꝛc. wandeln, werden auf diesem Wege namentlich längs des Dammes von Bettlern aller Art, oft von der eckelhaftesten Gattung, belästigt. Unbegreiflich ist die Unzahl von solchen Ueberlästigen, besonders da der Bettel, zumal der öffentliche, so strenge verboten ist. Sehr unangenehm wird man berührt, wenn man die

heitern Frühlingstage genießend, sich im Freien ergehen will, von Schaaren von Bettlern gleich den Wölfen angefallen wird, oder gar nackte verstümmelte Kliéder dem Vorübergehenden entgegengehalten werden, um Mitleiden zu erregen. — Dieser so schöne Spaziergang, sollte doch rein von solchen eckelerregenden Scenen und Gewohnheitsbettlern gehalten werden!!!

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Der Postillon von Lonjumau, Oper von Adam.

1516.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 25. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1528. **Einladung.**

Heute Donnerstag 23. April wird sich der beliebte

Mimiker u. Bauchredner,

Herr Schreiber aus Wien

und seine beiden Söhne mit vielen Abwechslungen im

Findl'schen Kaffeehause,

am Rindermarkt Nro. 12., produziren.

Anfang ½8 Uhr.

Wozu man höflichst einladet.

1531. **Empfehlung.**

Unterzeichneter eröffnet von heute angefangen sein ganz neu hergerichtetes Wirthschaftslokale nebst schönem Garten in der **Frühlingsstraße Nro. 24.**, und empfiehlt solches einem verehrlichen Publikum zum zahlreichen Besuch. Für gutes Bier, gute und billige Speisen, Mittags und Abends, ist bestens gesorgt.

Martin Streicher,
Gastwirth.

1514. **Unterweisung**
in allen feinen weiblichen Handarbeiten
von Emilie Grosjean.

Diese Unterweisungen sollen im Monate May beginnen, und jeden Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittags von 2 bis nach 4 Uhr stattfinden. Für Theilnahme an diesem Unterrichte wird monatlich 2 fl. 42 kr. entrichtet, bei beschränkter Theilnahme jedoch 36 kr. für jeden Unterrichtstag. Näheres in meinem Laden, Petrusgasse Nro. 2.

1524. Man sucht eine mittelgroße Wohnung für ein offenes Geschäft, die jedoch noch bis Georgi zu beziehen ist. D. Uebr.

1509. In einer sehr angenehmen und belebten Gegend, vier Stunden von München entfernt und an zwei Hauptstraßen gelegen, ist eine zum Landaufenthalte für eine Familie vorzüglich geeignete Besitzung billig zu verkaufen, oder gegen ein schönes Haus und Garten dahier zu vertauschen.

Dasselbe besteht aus einem sehr solid gebauten geräumigen Wohnhause mit allen Bequemlichkeiten versehen, nebst großen Stallungen und Oekonomiegebäuden, umgeben von 15 Tagwerk vorzüglich guten Wiesen- und Aeckergründen, mit mehreren Hundert veredelten Obstbäumen und einigen englischen Anlagen, Alles im besten erhaltenen Zustande. Das Nähere beim

Commissions- und Geschäfts-Bureau, München, Kaufingergasse und Färbergraben Eck Nro. 1. im ersten Stock.

1512. Jener Herr, welcher am Ostermontag zwischen 7 und 9 Uhr Abends im Rottmanner'schen Kaffeehaus wahrscheinlich aus Zufall einen seidenen Regenschirm von dunkelveilchenblauer Farbe mit Dessain mitnahm, beliebe selben bei Herrn Rottmanner zu deponiren.

1527. In der k. k. priv. Maschinen-Fabrik Noizmühl bei Wels in Oberösterreich können gute Metall-Dreher und Maschinen-Arbeiter mit einem ihren Leistungen entsprechenden Gehalte stets Beschäftigung finden. Die Fabrik selbst liegt in einer angenehmen Gegend, in welcher alle Lebensbedürfnisse wohlfeil sind. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

1485.(3b) **Ein starker kupferner Kessel,** 600 — 700 Maaß haltend, besonders für einen Bräuer geeignet zum Wasser sitzen, ist zu verkaufen. D. Uebr.

1530. Es wird ein Zugpferd verkauft. D. Uebr.

1526. Ein ordentliches Kindsmädchen wird aufgenommen. Nymphenburgerstraße Nro. 1.

1520. Eine vollständige ganz gut erhaltene Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen und zu erfragen unterm Rusinithurm Nro. 89. im Putzladen.

1469. (3b)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1519. Den 15. d. hat sich ein Königshund mit dem Polizeizeichen Nro. 5456. verlaufen. Man ersucht gegen gute Erkenntlichkeit selben in der Herzogspitalgasse Nro. 13. über eine Stiege rechts abzugeben.

1518. Es ist ein großer Glaskasten billig zu verkaufen. D. Uebr.

1525. 8000 fl. werden auf ein bedeutendes Anwesen, wobei auch eine Wirthschaft ausgeübt wird, als erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. Der neueste Schätzungswerth ist 17,500 fl. D. Uebr.

1448.(3c) In einer der gewerbreichsten Straßen der Stadt ist ein Haus, in welchem sich die Werkstätte für einen Feuerarbeiter befindet, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Auch kann ein Theil des Kaufschillings auf dem Hause liegen bleiben und dasselbe dürfte besonders für einen Schmied, der sich dahier ansäßig zu machen gedenkt sehr geeignet sein, da nebst der Ueberlassung der Werkstätte-Einrichtung noch ein anderer nahmhafter Vortheil demselben eingeräumt werden kann. D. Uebr.

1510. Bei J. A. Finsterlin in München wird fortwährend Subscription angenommen auf:

Göthe's Werke. Zeit des Erscheinens nebst Preis noch nicht bestimmt!

Hauff's Werke. Schiller Format in 5 Bänden. à 54 kr.

Musäus Volksmährchen in 6 Bändchen. à 36 kr.

Calderon's Schauspiele, übersetzt von Gries, in 7 Bänden à 1 fl. 12 kr.

Börne's gesammelte Schriften, in 5 Bänden. à 1 fl. 12 kr.

Diverse Ankündigungen werden wöchentlich gratis ausgegeben.

1517. Ein Frauenzimmer, das sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag und schon lange dient, wünscht als Hausthälterin eine Stelle zu erhalten. Das Nähere: Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 25. über 1 Stiege links.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Baron von Zoller, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Herzogs von Leuchtenberg. Tabacki, Kfm. von Trient. Herrmann, Kfm. von Berlin. Miß Mödermel und Mann, Rentiers aus Amerika. Engels, Partikulier von Frankfurt. Getrodt, Regierungsrath von Berlin. Becker, Stadtrath aus Köln. Poh, Kfm. von Karlsruhe. Pierson, Rentier von England. Sr. Durchl. Fürst von Thurn und Taxis mit Graf Dürkheim-Montastin von Regensburg.

[Gold. Hahn.] v. Stockhammer, k. Oberlieutenant und Ambrosi, Buchdrucker und Buchhändler von Passau. Schildknecht, Gastwirthsgattin von Stuttgart. Heidenheimer, Kfm. von Frankfurt. v. Rad, Partikulier von Augsburg. Frhr. v. Brackel, k. Oberstlieutenant von Zweibrücken, Böhmer, Cand. jur. von Frankfurt. Bedel, Koch aus Arles.

[Schw. Adler.] Weiß, Kfm. von Ulm. Seip, Kfm. von Crefeld. Schöller, Kfm. von Wien.

[Gold. Kreuz.] Dömlein, k. Landgerichts-Assessor von Mallersdorf.

[Blaue Traube.] Walter, Kfm. von Mainz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **114.** 24. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 8 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Wiederum ist eine Färberei mit Dampfeinrichtung hier in München beim Kupferschmidmeister Feßler für Insbruck bestellt, ganz nach dem Muster der hier bestehenden Dampf-Aparate. Wäre denn nicht auch für Bräuer diese Einrichtung praktisch? Es könnte wirklich Eindruck auf unsere Holzpreise machen.

Bei dem gegenwärtigen Dienstbotenwechsel am Ziele Georgi haben sich sämmtliche ihren Dienst wechselnde oder in einen neuen eintretende Dienstboten im Polizei-Bureau Nro. 74. über 1 Stiege Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr vorschriftsmäßig an den für die Viertel bestimmten Tagen zu melden. Bei dieser Gelegenheit bringt die k. Polizei-Direktion noch insbesondere in Erinnerung: 1) Daß entlaufene Dienstboten jederzeit gemessene Strafe nebst Wiedereinschaffung in den Dienst auf Verlangen ihrer Dienstherrschaft zu gewärtigen haben; 2) daß innerhalb der ersten 14 Tage weder der Dienstherrschaft die Entlassung des Dienstboten, noch diesem der Austritt aus dem Dienste ohne Zustimmung des andern Theiles zusteht; 3) daß gegen vorkommende Scheindienste mit aller Strenge werde eingeschritten werden.

Die k botanische Gesellschaft in Regensburg hat am 15. April unter Vorsitz ihres neuen Präses, Hofrath Ritter v. Martius aus München, ihr 50jähriges Jubiläum gefeiert. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat das Protektorat übernommen, und die Gesellschaft ermächtigt, einen Preis von 100 Dukaten für die beste botanische Statistik von Bayern, oder von einem seiner größern natürlichen Gebiete auszuschreiben.

Der „Augsburger Hausfreund" schreibt: Das für das Publikum höchstzinstragende bayerische Staatspapier, sind nun die 3½ prozentigen Obligationen; man solle daher erwarten dürfen, daß die Aktien der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in dieser Beziehung nun mehr Liebhaber finden werden, als bisher, denn nach der letzten Dividende tragen sie zum Course von 600 fl. per Stück auch 3½ pCt. Zinsen, und bekanntlich wird, der Ertrag des Instituts nicht gänzlich an die Inhaber der Aktien und Promessen vertheilt, sondern bei jeder Abrechnung eine gewisse Summe davon als Reservefond zurück gelegt, welche dadurch den Aktionärs nicht verloren geht. Wird nun der Ertrag dieser Bank nach und nach wachsen (die jetzt mit Recht so hoch stehenden Aktien der Wiener Bank blieben

auch lange Zeit unter dem Cours von 600) woran nicht zu zweifeln ist, so müssen sich diese bayerischen Aktien, im Verhältniß zu dem Staatszinsfuß viel leichter und schneller noch heben, als jene eines Instituts, dessen Staat noch Anlehen à 5 pCt. zu verzinsen hat. — Die Aktien-Promessen tragen aber zu 80 pCt. Agio das Stück, nur 3 pCt. Zinsen, und je höher der Agio, je schlechter die Zinsen, (die Promessen erster Emission hingegen, tragen à 89 pCt. Agio $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen) ein Beweis, daß die Spekulation in Aktien solider ist. —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Gelegenheitlich der Besprechung des Konzertes von Olle. Gerbl hat — wie auch ein anderes Journal sich ausdrückt — das Tagblatt sehr schonend in Beziehung auf die Leistungen genannter Pianistin sich ausgesprochen. Ob eine solche Schonung aber der Kunst förderlich und diese Pianistin nützlich sey, muß wohl sehr bezweifelt werden. — Ein großer Mißstand unserer Zeit sind überhaupt die vielen Rezensionen und nicht genug, daß man mittelmäßigen Künstlern die Ehre erweist, ihre Namen dem Drucke zu übergeben, welche man besser zur Würdighaltung der Kritik gar nicht einführen sollte in das geweihte Gebiet kritischer Besprechung, nicht genug, daß man heut zu Tage das Publikum mit Kunst- und Künstlernamen ganz verwirret: so wird nicht selten das ganz Gewöhnliche mit Prädikaten des Lobes, das Löbliche mit Prädikaten der Auszeichnung, Gediegenheit, Unübertrefflichkeit, Unvergleichlichkeit und einer ganzen Terminologie extravaganter Gemeinplätze bedacht und für das wahrhaft Große hat man am Ende gar keinen Namen mehr. Pianisten, Pianistinnen und Pianist'chen, wie man in unsern Straßen zu Dutzenden klimpern hört, bekleben heut zu Tage die Straßenecken mit Affichen, und es fehlt nicht an guten Freunden und Vettern, die ihnen die Rezensionen schreiben, die der Redaktion aufgedrungen werden*). Darum sollte nur von dem Ausgezeichneten angefangen, die Journalistik ihre Spalten zur Besprechung herleihen und was sich noch nicht zu diesem Grade erhoben hat und wozu die oft mißbrauchte Entschuldigung „Aufmunterung" zur Bestechung angewandt wird, sollte man so lange in dem Schlamme oder in dem Trocknen des gemeinen Bodens verweilen lassen, bis sich das Genie gewaltsam die Bahn bricht.

D. Redakt.

*) Leider nur allzu wahr.

2) Das Verbot von Einführung der Hunde in ein Gastzimmer möchte denn doch ein wenig zu inhuman und strenge gegen persönliche Freiheit erscheinen, und scheint den Grund zum Erlaß blos in einseitigen, zum Theil leidenschaftlichen Ansichten zu haben; denn was den Anstand verletzend, und die Gäste belästigend betrifft, gibt es wohl noch andere in diese zwei Kategorien passende Sachen in Menge; als z. B. das Tabakrauchen für Nichtraucher, das Tabakschnupfen, von welch Letztern oft Tropfen in Glas und Krug kommen, und ein Anderer oft unausgewaschen wieder daraus trinken muß, das Geschrei und Geplerr kleiner Kinder, schlechte Tischzeuge, grobe Wirthsleute, grobe Bedienung, schlechte Speisen und Getränke ꝛc. ꝛc.; das sind gewiß auch den Anstand verletzende und die Gäste belästigende Sachen; also heißt es halt zu Hause bleiben; was aber die dadurch zu verbreitende Hundswuth betrifft, so wird wohl Niemand so keck und boshaft seyn, einen kranken Hund mit sich in ein Gasthaus zu nehmen, und bei gänzlicher Abwesenheit und Unkenntlichkeit einer Krankheit entsteht gar nie eine Hundswuth; der eingezogene Schweif eines Hundes als Kennzeichen der Wuth ist wahres Vorurtheil, dazu bewegt ihn oft nur grobe Behandlung, Schläge, oder Verlust seines Herrn, oder ein ihm sonst zugefügtes Unglück; sondern die Wuth entsteht aus einem innerlichen organischen Fehler, der aber eben durch zu strenge Verbote herbeigeführet werden kann; als z. B. eben durch die Trennung des Geschöpfes von seinem Herrn, durch zu enge, beinahe einschneidende Halsbänder, durch die fest zugeschnallten Maulkörbe, da die Hunde, dessen Lungenausdünstung durch die Zunge

geschehen muß, eben dadurch gehindert wird, seine Zunge zum Lechzen auszustrecken, zu gähnen, zu sauffen, da solche Dinge sich nicht auf bestimmte Zeit bringen lassen ohne Nachtheil für das Thier, sondern sie selbe nach ihrer Natur ganz verrichten wollen und müssen; was endlich (die persönliche Sicherheit gefährdend) anbelangt, so sind raufsüchtige Hunde nichts destoweniger als wüthend, oder werden es dadurch in dem Augenblicke des Raufens; um dieses zu vermeiden gibt es schon andere Mittel, da kann man den Eigenthümer des Hundes allerdings verklagen. Einsender dieses ist beinahe schon ein Siebenziger, hat aber noch nie so oft über das Daseyn und die Unzahl der Hunde Klage gehört, als jetzt; es gibt ja auch 1½mal mehr Menschen als zur selben Zeit, sohin darf sich ja auch die Anzahl der Hunde vermehren; denn wenn die Hundswuth ohne ärztlichen bisher noch unbekannter Mitteln verhindert werden soll, so müßten alle Hunde der Erde vertilgt werden; denn zwei und vier Stücke können eben so viel Unheil anrichten, als eine große Zahl. Des Hundes Wirkungskreis für den Menschen ist Unterhaltung, treue Anhänglichkeit an seinen Herrn, und Hingebung seines Lebens für seinen Herrn, wenn er ihn in Gefahr sieht; wie viele Menschen gibt es nicht, die diesen Wirkungskreis ebenfalls haben, aber nicht ausüben. — Gott hat die Welt und Alles, was darin lebt und wächst, so schön zum Nutzen, so herrlich eingerichtet; die ganze Welt wäre so schön, wenn sie nicht stolze, eitle, liebloseß gefühllose Menschen zum Jammerthale machten; aber für diese gibt es auch eine Verantwortung bei dem Schöpfer, wenn sie aus blos leidenschaftlichen Ansichten seine Geschöpfe, gleichviel welche, quälen. Bei den gut kontrolirten Aufsichten auf die Hunde allhier dürfen alle andern Vorschriften keck unterbleiben; aber nur Wasser überall aufgestellt. W. X.

Anzeigen.

1516.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 25. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1559. Heute Freitag den 24. April produzirt sich das beliebte

Münchener Kleeblatt

im großen Löwengarten, wozu ergebenst einladet: Anfang 7½ Uhr.

Johann Rottenkolber, Gastgeber.

1540.(3a) Von dem Narrenhause zu Giesing aus bis zu dem Hause Nro. 10. in der Schönfeldstraße ist eine Brochure: „Zusprache an junge Mädchen, die sich mit einem Protestanten verheirathen wollen," verloren gegangen. Der redliche Finder wolle sie in Nro. 5. Schönfeldstraße abgeben.

1532. Am Sonntag Nachmittag ging ein seidener Ridikül, zwei Gulden in Geld enthaltend, nebst drei Schlüsseln, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

1525.(3a) Am Ostermontage ging auf dem Wege von Schwabing bis in die Windenmacherstraße ein silbernes Bracelet verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1505.(3b) **Bekanntmachung.**

2000 fl. werden auf Ewiggeld oder sichere Hypothek in der Haupt- und Residenzstadt dahier innerhalb der ersten Schätzung auszuleihen gesucht. Näheres Kaufingerstraße Nro. 33. über 2 Stiegen.

1535.(2a) Achtzig Sorten gefüllte Georginen von vorzüglicher Schönheit, sind billig zu verkaufen, und zu erfragen bei dem k. Militär-Mahlmüller Herrn Huber an der Müller- und Frauenhoferstraße.

Da nun die Zeit zur Versetzung dieser Gewächse herannaht, so werden die Kaufslustigen hiemit höflichst eingeladen.

1537. Schreibpapier-Makulatur (ganz großes Format) ist zu verkaufen in der Theaterstraße Nro. 8. über 1 Stiege rechts.

1538. **Auf dem Wege von der Barrerstraße durch die Briennes- und Ludwigsstraße in den Bazar wurde ein goldener Armreif verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen eine angemessene Belohnung in der Barrerstraße Nro. 20. über 2 Stiegen abzugeben.**

1542. **Einige Lithographen, die in der Kreide-Manier auf Stein gut bewandert sind, finden Beschäftigung bei**

Bergmann & Roller,

Rosenthal Nro. 5. über 2 Stiegen.

1377.(3c) Zwei fehlerfreie, gut eingefahrne Wagenpferde, braun, englisirte Stuten, sechs Jahre alt, und eine neue Chaise mit Glasfenster, sammt Pferdegeschirr, ist zu verkaufen, vor dem Sendlingerthor bei Herrn Dopp, Einspänner-Lohnkutscher.

1541. **In dem Hause Glückstraße Nro. 2. ist eine Stallung auf 2 oder 3 Pferde, Kutscher-Kammer, mit oder ohne Wagenremise ꝛc., sogleich zu verstiften.**

1536. **100 bis 200 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.**

1535. **Eingetretener Verhältnisse wegen ist am Radlsteg nächst der Synagoge Nro. 19. im Milchladen ein ganz neues Bett zu verkaufen.**

1522.(2a) **Beim Schreiner Kübler ist die Jordanische Schlosserwerkstätte an einen soliden Schlossermeister auf Michaeli zu verstiften.**

Sonnenstraße Nro. 9.

1523. (2a) **Für ein solides Mädchen wird ein Zimmer mit Bett ꝛc. um den monatlichen Zins von circa 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. bis 1. Mai zu miethen gesucht. D. Uebr.**

1529. **In Obersendling ist im Wirthshause eine Wohnung mit Altane an eine Herrschaft monatlich oder halbjährig zu verstiften. Auf Verlangen kann auch Garten und eine Stallung dazu gegeben werden.**

1521.(3a) **Ein Kinderfesserl ist um 3 fl. zu verkaufen. D. Uebr**

1472. 5c) **Es sind drei sehr schön gezeichnete junge Pünschaer männlichen Geschlechts zu verkaufen. D. Uebr.**

1511. **Unterzeichneter kann den verehrten Subscribenten die erfreuliche Nachricht geben, daß die längst erwartete:**

Kunz'sche Pianoforte-Schule für den allerersten Anfang, zugleich ein Supplement zu jeder Klavierschule,

so eben im Stiche vollendet wurde und in diesen Tagen versendet wird.

Der so billige Subscriptionspreis von 2 fl. 42 kr. dauert nur bis Ende Mai d. J. und es tritt alsdann der Preis von 4 fl. 48 kr. unwiderruflich ein.

J. A. Finsterlin in München.

1515. **Eine Guitarre ist in der Dienersgasse Nro. 21. über 3 Stiegen erste Thüre billig zu verkaufen.**

1502.(2b) **Es werden einige Sud-Trebel zu kaufen gesucht. Das Uebr.**

Ausweis.

Transport . .	12 fl. 12 kr.
Von J. K. L.	1 fl. 20 kr.
Ein Paquet mit Kleidungsstücke nebst von E. J. „Gott segne diese kleine Gabe	— fl. 12 kr.
Von P. T. L.	— fl. 48 kr.
Summa	14 fl. 52 kr.

Hievon hat jene bedrängte Familie von uns gegen Schein 12 fl. 12 kr. baar empfangen.

Die Redaktion.

Gestorbene in München.

Barbara Meniz, Schäfflerstochter von Lengries, 28 J. a. Franz Amberger, Taglöhner, 36 J. a. Christine v. Berg, k. Rittmeisters-Gattin, 57 J. a. Mathias Wechsler, bürgerl. Vorstadt-Krämer, 46 J. a. Sebastian Wach, Klerikal-Seminarist von Haarkirchen, Edg. Starnberg, 23 J. a. Johann Ebersteder, Veterinär-Cleve von Gerling, Edg. Griesbach, 20 J. a. Joseph Schnitzer, Polizei-Funktionär von Passau, 32 J. a. Barth. Edelmann, Schäfflergesell v. h., 28 J. a. Maximiliana Hofmann, k. Hofmusikus-Tochter, 59 J. a. Joseph Berchtold, Kunstvereinsdiener, 56 J. a. Theresia Gallinger, Musikantenstochter von Kronau, Edg. Ebersberg, 54 J. a. Joseph Neumann, Maurer v. d. Au, 38 J. a. Joseph Zettl, Schuhmachergesell v. d. Au, 36 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Rodd, Rentier aus England. Frau Gräfin Vincenz Batthyany, k. k. geh. Rathswittwe von Wien.

[Gold. Hahn.] Möller, Post-Sekretär aus Erfurt.

[Schw. Adler.] Horn, Gastgeber von Nürnberg.

[Gold. Kreuz.] Bayer, Kfm. von Warschau. v. Weckbecker, k. Regierungsrath von Altötting.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **115.** 25. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Der „Volksfreund" schreibt folgendes: In den beiden Osterfeiertagen war die Frequenz auf der Eisenbahn so bedeutend, daß täglich 15 bis 20 Wägen gebraucht werden mußten. In Fürstenfeldbruck waren alle Gast- und Wirthshäuser überfüllt und mancher Münchener konnte keine Mittagssuppe mehr erhalten. Viele, welche im Sinne hatten, mit den Stellwägen bis nach Augsburg zu fahren, mußten zurückbleiben, da nur zwei solche Wägen von dort in Maisach anwesend waren, und gegen 50 Personen auf dieselben Anspruch machen wollten. In solchen besonderen Tagen dürften daher wohl größere Anstalten getroffen werden, damit das verkehrende Publikum nicht in Verlegenheit gesetzt werde. Zweckmäßig ist, daß jeder Bahnwächter nun mit einem Horn versehen ist, mit welchem einer dem andern signalisiren kann. Diese Anordnung bewährte sich am Ostermontag, an welchem Tage die Lokomotive mit 20 angehängten Wägen zwischen Olching und Pasing stehen blieb. Auf das gegebene Signal der Bahnwächter kam mit Blitzschnelle eine andere Lokomotive von Maisach und brachte das lecke Schiff sicher und schnell in den Hafen.

(K. Hof- und National-Theater.) Der Postillon von Lonjumeau machte seine Tour so oft über unsere Bühne, daß wir fast dem verehrten Gaste grollen könnten, die Veranlassung zur Wiederaufführung desselben gebracht zu haben, wenn nicht seine Einladung: „Freunde, vernehmet die Geschichte, von dem jungen Postillon" — so lieblich und lockend geklungen hätte. Wir sahen hier bisher immer nur unseren jovialen Bayer in dieser sang- und spielbegabten Parthie, und gesellten uns zur großen Zahl seiner Bewunderer, die ihm stets jubelnd die wohlverdiente Palme zuerkennt. Herr Schunk hat seine schwierige Stellung mit Glück und Würde behauptet; der zarte Schmelz seiner nicht schwachen Stimme der wohlthuende Hauch der lieblichen Schwingungen derselben, seine reinste Intonation, geschmackvollen Modulationen ließen uns den vollendeten Sänger erkennen, den wir freudig begrüßen und dem wir eine „diu inter nos morare!" aus voller Brust zurufen. — Fräulein Vial war auch heute wieder — wie man zu sagen pflegt — trefflich bei Stimme; wie ihr Vortrag der großen Arie des zweiten Aktes graziös, kräftig und gefühlvoll, so war ihr Spiel im Schlußakte ein sinniger Wechsel von Hoheit und Naivität, Schlauheit und Natürlichkeit, und der ihr gewordene laute Beifall erscheint als gerechter, ihrer Künstlerschaft schuldiger Tribut. Am Schluße wurde Frl. Vial und die Herren Schunk und Sigl gerufen. —

Nach einer in den Jahren 1830 bis 1831 vorgenommenen Zählung aller in der k. Hof- und Staats-Bibliothek befindlichen Druckwerke und Handschriften betrug die Totalsumme: a) der Druckwerke 355,424, b) der Handschriften 18.600. Rechnet man nun jedes Druckwerk im Durchschnitt nur zu 2 Bänden, und setzt die seit dieser Zeit hinzugekommenen Accessionen jährlich zu circa 5000 Bände hinzu, so gibt dieß eine Summe von mehr als 800,000 Bänden im Ganzen, die 100,000 Bände Dubletten nicht gerechnet. — Die jährliche Dotation, früherhin auf 10,000 fl. fixirt, wurde seit 10 Jahren von Jahr zu Jahr erhöht und im Jahre 1836 auf 17,500 fl. festgesetzt, diese Summe aber in einen Bücher-Ankaufs-Fonds von 12,000 fl. und in einen Regie-Fonds von 5500 fl. abgetheilt, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß von keinem dieser beiden Fonds etwas auf den andern übertragen werden dürfe.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Einsender fragt: „Wie kommt es denn, daß der Fußboden der .... Kirche nicht reiner gehalten wird." (Antwort: Es steht geschrieben: „Du sollst Gott im Staube anbeten!") —

2) Eine Klage über eine ungetreue Geliebte. (O, lieber Herr Einsender! wenn das Tagblatt alle Klagen über untreue Geliebten aufnehmen wollte, so müßte es bald auf Papier ohne End gedruckt werden.)

Allerlei.

(Falsche Demonstration.) In einem alten Stücke hatte ein Schauspieler eine Vaterrolle, und in einer Scene mit seinem Sohne war ihm Folgendes vorgeschrieben: Vater (kopfschüttelnd): Sohn, das ist nicht gut gethan! — Dieß executirte der Darsteller so, daß er den Sohn bei den Haaren faßte und ihm tüchtig den Kopf schüttelte.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Samstag. (Zum Erstenmale): Drama ohne Titel, nach dem Französischen von Forst und Lentner.

1516.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 25. April.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

1562.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 27. April.
Produktion.

1565. **Einladung.**
Heute Samstag den 25. April wird sich Herr Schreiber aus Wien als
Bauchredner,
produziren bei Herrn Frank, Bierwieth in der Glockenstraße Nro. 5. vis à vis der Allee.

1554. Ein Mädchen, das in der Putzarbeit geschickt ist, kann sogleich einen Platz finden. D. Ubr.

1551. Das
Mode-Waarenlager
von
F. S. Sternau aus Fürth
befindet sich während erbevorstehenden Auer Mai-Dult wie gewohnlich im Hause des Herrn Bäckermeisters Werner nächst dem Dultplatze.
Dasselbe wird dießmal in einer besonders reichen und geschmackvollen Auswahl der neuesten für den Sommer erschienenen Mode-Artikeln bestehen. Unter Zusicherung der billigsten Preise bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

1553. In der Theresienstraße Nro. 30. ist eine kleine Wohnung auf Georgi zu verstiften, auch kann ein Garten dazu gegeben werden.

1552. Es wird eine Schuhmachers-Einsasserin gesucht. Weinstraße Nro. 8.

1569 (2a) Morgen Sonntag den 26. April produzirt sich Herr Schreiber aus Wien,

Mimiker und Bauchredner,

mit seinen beiden Söhnen

im Otto-Saale der Schießstätte der Vorstadt Au.

Auch gibt Obiger:

Die listigen Streiche des Nikolaus,

(Les ruses de Nicola)

Lustspiel in 1 Akt, wobei Herr Schreiber sechs Personen allein darstellen wird.

Unterzeichneter wird sich bemühen, durch gutes Bier, geschmackhafte Speisen und sehr guten Kaffee seine verehrlichen Gäste auf das Beste zu befriedigen und ladet hiezu ergebenst ein:

Michael Oesterreicher,
Gastwirth.

1567. (2a) **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache der Saitenfabrikantenswittwe Elisabeth Oberthür werden am

Montag den 27. April
Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 3 — 6 Uhr

in der Weinstraße Nro. 16. im dritten Stocke: werke rückwärts Komodekästen, eine silberne Minutenuhr, silberne Eßlöffel, Betten, Teller von Zinn, eine Stockuhr, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, sowie auch Frauenzimmer-Kleider, Küchengeräthe und andere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das Silber zwischen 11 und 12 Uhr aufgeworfen wird.

München, den 24. April 1840.

Niemair,
königl. Kreis- und Stadtgerichts-Schätzer.

1550. Künftigen Montag den 27. d. Mts. wird in der Ludwigsstraße Nro. 13. Parterre links Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr eine sehr gut erhaltene moderne Mobiliarschaft, als: Kanapees, Sesseln, Komod- und Sekretär-Kästen, runde und andere Tische, Bettladen, sämmtlich von Nußbaumholz, ein Luster, Lampe und Fußteppich, dann Kleider-, Speis- und Küchenkästen und noch mehr nützliche Hausfahnisse öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet:

Kahl,
bürgl. Tändler und Auktionator.

1469. (3c)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1485. (3c) **Ein starker kupferner Kessel,** 600 — 700 Maaß haltend, besonders für einen Bräuer geeignet zum Wasser hitzen, ist zu verkaufen. D. Uebr.

1264. **Anzeige.**

Meine Geschäftsverbindungen in Wien setzen mich in den Stand, dem hohen Adel und dem verehrliche Publikum auf Verlangen innerhalb 12 bis 14 Tagen durch Dampfkostgelegenheit mit Tapeten nach den neuesten bei mir vorliegenden Mustern und zu ungewöhnlich billigen Preisen bedienen zu können.

Christian Haumann,
Prannersstraße Nro. 18.

1559. **Bekanntmachung.**

Eine Schweizerin von mittlerem Alter, aus dem Kanton Wadt gebürtig, verläßt ihren jetzigen Platz und wünscht in der bisherigen Eigenschaft als Bonne bei einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande in Dienst zu treten. Sie kann hübsch nähen, übernimmt deshalb, nicht nur die Pflege der ihr anvertrauten Kinder, sondern auch die Besorgung der Wäsche für dieselben. — Hierauf Reflektirende wollen sich noch vor Monat Mai an die Redaktion dieses Blattes wenden.

1544. In Haidhausen, Kirchenstraße Nro. 255., ist ein ludeigener Wurzgarten mit 75 Dezimalen und schönem Wohnhaus, alles im guten Zustand, aus freier Hand zu verkaufen.

1566. 600 fl. sind sogleich auszuleihen. D. Uebr.

1557. In der Kaufingerstraße Nro. 22. über 2 Stiegen ist ein sehr schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

1558. Es wird ein Junge gesucht, der mit Pferde-Wartung umzugehen versteht. Näheres die Redaktion des Tagblattes.

1563.(2a) Eine einspännige gut erhaltene Chaise wird verkauft im Thale Nro. 13.

1525.(3b) Am Ostermontage ging auf dem Wege von Schwabing bis in die Windenmacherstraße ein silbernes Bracelet verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1561. Ein junges Dachshündchen, braun und schwarz gefleckt, hat sich (ohne Halsband und Zeichen) verlaufen. Man beliebe dasselbe am Sendlingerthorplatz im Rondell Haus-Nro. 7. über 1 Stiege gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

1453.(6c) Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, — untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbauten Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entrée 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1457.(3c) Es ist eine reale Goldarbeiters-Gerechtsame zu verkaufen oder zu vermiethen. D. Uebr.

1534. Wegen Abreise ist in der Damenstiftsgasse vis à vis der Kirche Nro. 1. im Milchladen ein ganz neues Bett zu verkaufen.

1549. Ein Mädchen, welches nähen, kochen und die Hausarbeit versteht, sucht einen Dienst. D. Uebr.

1545. Man sucht ein Oekonomiegut, wo möglich mit Brauerei zu pachten. D. Uebr.

1556. Für ein sich verlaufenes, kleines, gelbes Windspiel, an welchem dem Eigenthümer sehr viel gelegen ist, erhält der redliche Ueberlieferer eine Belohnung von 10 fl. D. Uebr.

1555. In der Hofstadt Nro. 5. über 2 Stiegen werden Handschuhe, Blonden, alle Gattungen Bänder, seidene Westen, alle Gattungen Shwal schön und billig gepuzt.

1548. **Wohnungs-Anzeige.**

In der Schwabingerstraße Nro. 46. ist über eine Stiege eine neuhergerichtete schöne Wohnung zu vermiethen und täglich zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber kann im Thal Nro. 29., oder im Hause selbst zu ebener Erde gegeben werden.

1569.(3a) Eingetretener Verhältnisse wegen ist am Schrannenplatz ein sehr schöner Laden sammt Wohnung noch zum Ziele Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist in der Fürstenfeldergasse Nro. 9. über 1 Stiege zu erfragen.

1546. Bei **Lentner, Giel** und **Lindauer** in **München** und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zusprache an Mädchen,
welche sich mit einem Protestanten verloben wollen.
Vom Grafen v. Stolberg und Gverberg.
gr. 8. geh. 6 kr.

1568. Es sind zwei Zimmer mit eigener Wohnung-Eingangthür mit Vorplatz, mit oder ohne Meubel sogleich zu vermiethen, ohne Meubel 6 fl. Theresienstraße Nro. 57. über 2 Stiegen links.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **116.** 26. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ½2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben verordnet, daß künftig statt der Bezeichnung „Staats-Ministerium, Staatsregierung," ausschließlich die einfachen Ausdrücke „Ministerium, Regierung" angewendet werden sollen, daß diese Allerhöchste Anordnung nicht nur zur allgemeinen amtlichen Kenntniß gebracht, sondern überhaupt geeignet veröffentlicht, und daß jede dieser Verfügung nicht entsprechende Eingabe an die allerhöchsten Stellen und Behörden u. s. w. wieder zurückgewiesen werde.

(Konzert-Anzeige.) Morgen Montag den 27. ds. geben die Herren Gebrüder Morald ihr drittes Konzert, worin auch Mad. Vespermann und der k. k. Hofopernsänger Herr Schunk mitwirken werden. Wegen eingetretenen Umstände wird dieses Konzert im Lokale des Singvereines stattfinden.

Heute produzirt sich der beliebte Wiener Bauchredner Herr Schreiber mit seinen beiden Söhnen im großen Saale der Schießstätte in der Au. Ohne Zweifel wird sich ein großes Auditorium dort einfinden, weil die Lokalität für derlei Produktionen besonders geeignet ist. Auch verspricht Herr Oesterreicher, daß er seine Gäste ganz besonders gut bedienen werde. Bier soll fließen, wie feines Oel, Kaffee soll rein seyn, wie Gold, der Raum so köstlich, wie in der Schweiz, die Bratwürste würzig und saftig, wie zu Wien, die Bedienung so schnell, wie die Münchner-Augsburger-Eisenbahn, und so höflich, wie zu Paris — kurz, der Herr Gastwirth wird Alles, was gut ist, gegen seine Gäste beobachten, er ist ein Oesterreichischer Beobachter!

(Meldung.) Am Freitage fand in Begenhausen im Wirthsgarten eine musikalische Unterhaltung statt, wovon jedoch das Publikum nichts wußte, weil es nicht öffentlich angezeigt wurde. — Weil nun viele unserer verehrlichen Leser dieses Vergnügens beraubt wurden, so laden wir Sie im Voraus schon ein zu den bekannten „großen musikalischen Unterhaltungen" in Neuberghausen. Herr Streck führt wieder allerlei im Schilde, er wird uns wieder viel Vergnügen bereiten. Der frühere Wirth von Neuberghausen ist abgetreten und ein anderer Wirth aufgezogen. Wir wollen hoffen, daß die neue Wirthschaft sich gut anläßt und die Gäste zufrieden gestellt werden. Und ja gutes Bier, das sag ich Ihnen, Herr Wirth, den die süßesten Töne der Musik versauern, wenn das Bier nicht gut ist.

Anzeigen.

1569. (2b) Heute Sonntag den 26. April produzirt sich Herr Schreiber aus Wien,

Mimiker und Bauchredner,

mit seinen beiden Söhnen

im Otto-Saale der Schießstätte der Vorstadt Au.

Auch gibt Obiger:

Die listigen Streiche des Nikolaus,

(Les ruses de Nicola)

Lustspiel in 1 Akt, wobei Herr Schreiber sechs Personen allein darstellen wird.

Unterzeichneter wird sich bemühen, durch gutes Bier, geschmackhafte Speisen und sehr guten Kaffee seine verehrlichen Gäste auf das Beste zu befriedigen und ladet hiezu ergebenst ein:

Michael Oesterreicher,
Gastwirth.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: Das Alpenröslein. Hierauf (zum Erstenmale): Amphion und Hamadryade, anakreontisches Ballet von Rozier.

1585.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 29. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1589. Heute Sonntag den 26. April produzirt sich das beliebte

Münchener Kleeblatt

im

Haslauer-Saale.

Anfang 4 Uhr. Wozu höflichst einladet:

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

1587. Heute Sonntag den 26. April wird bei Unterzeichnetem ein

Eierklauben

nebst

großer Harmoniemusik

bei günstiger Witterung stattfinden. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Johann Serempus,
Gastwirth in Schwabing.

1594. Heute Sonntag den 26. April ist große

Harmonie- und Blechmusik

im Pechgarten, wozu ergebenst einladet:

Mathias Fischer, Gastwirth.

1595.

Einladung.

Heute Sonntag den 26. April ist

BLUM-MUSIK

und

aerostatisches Schauspiel

im Prater,

wozu ergebenst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

1567.(2b)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Seitenfabrikantenswittwe Elisabeth Oberthür werden am

Montag den 27. April

Vormittags von 9 bis 12 Uhr und

Nachmittags von 3 — 6 Uhr

in der Weinstraße Nro. 16. im dritten Stockwerke rückwärts Komodkästen, eine silberne Minutenuhr, silberne Eßlöffel, Betten, Teller von Zinn, eine Stockuhr, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, sowie auch Frauenzimmer-Kleider, Küchengeräthe und andere nützliche Gegenstände an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß das Silber zwischen 11 und 12 Uhr aufgeworfen wird.

München, den 24. April 1840.

Niemair,
k. Kreis- und Stadtgerichtsschätzer.

1576.

Kunst-Nachricht.

Dem kunstliebenden Publikum der Residenz, gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Demselben von mir, unter der charakteristischen Benennung:

Malerische Reise im Zimmer nach Italien,

zur Ansicht dargebotenen panoramischen Ansichten, in den Sälen des königl. Odeons aufgestellt sind, und von

heute Sonntag den 26. April an

täglich in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends zu sehen seyn werden. Der Eintrittspreis ist 24 kr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Ausführlichere Angabe der dargestellten Gegenstände enthalten die auszutheilenden Zettel.

C. Enslen, jun.
Architekturmaler.

1570. **Versteigerung.**

In der Verlassenschaft der pens. k. Kammerjungfer Leopoldine Hofmann wird künftigen

Dienstag den 28. April
Vormittags von 9 bis 12 Uhr

in deren Wohnung, Schwabingergasse Nro. 13. über 2 Stiegen rückwärts der Rücklaß gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Derselbe besteht in einer sehr gut erhaltenen Mobiliarschaft, als: Komode, Kanapee mit Sesseln, Wäsche, Matratzen, Betten, dann Kupferstichen.

München, den 25. April 1840.

Fleischmann,
k. Kreis- und Stadtgerichtsschätzer.

1525.(3c) Am Ostermontage ging auf dem Wege von Schwabing bis in die Windenmacherstraße ein silbernes Bracelet verloren. Der redliche Finder wolle es gegen Belohnung in der Expedition des Tagblattes abgeben.

1560.(3b) Eingetretener Verhaltnisse wegen ist am Schrannenplatz ein sehr schöner Laden sammt Wohnung noch zum Ziele Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist in der Fürstenfeldergasse Nro. 9. über 1 Stiege zu erfragen.

1586.(2a) Wer im Besitze von alten Kirchenspitzen breiter Gattung ist, findet einen Käufer, und wolle sich vor Dienstag den 28. bei der Expedition des Tagblattes mit seiner Addresse melden.

1521.(3b) Ein Kindersesserl ist um 3 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1573. Wegen Logie-Veränderung sind billig zu verkaufen:

2 Oleander-Bäume, groß und schön gezogen in eichenen Gefäßen mit eisernen Reifen,

1 Asclepia. Wachsblume, groß, pyramidenartig gezogen in einem eichenen Gefäße mit eisernen Reifen, verschiedene andere Blumen — mehrere grau und grün angestrichene Blumengestelle und Blumenscherben.

Das Uebr.

1575. Im vierten Range in einer der besten Logen rechts, ist vom Anfang Mai — auf ein halbes Jahr ein ganzer oder Wechsel-Vorderplatz unter billigen Bedingungen zu verkaufen. D. U.

1574. Donnerstag den 23. d. Mts. wurde in der herzogl. Leuchtenberg'schen Gemäldegallerie wahrscheinlich aus Versehen ein schwarz seidener Regenschirm mitgenommen. Man ersucht, denselben beim Portier im herzogl. Leuchtenberg'schen Palais, oder im Laden des Bazars Nro. 7. abzugeben.

1581. In der Kanalstraße Nro. 27. zu ebener Erde ist sogleich ein meublirtes Zimmer mit Bett zu beziehen.

1579. Ein ordentliches Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht in oder außer dem Hause um sehr billigen Preis Beschäftigung. D. Uebr.

1571. In Obersendling ist im Wirthshause eine Wohnung mit Altane an eine Herrschaft monatlich oder halbjährig zu verstiften. Auf Verlangen kann auch Garten und eine Stallung dazu gegeben werden.

1535.(2b) Achtzig Sorten gefüllte Georginen von vorzüglicher Schönheit, sind billig zu verkaufen, und zu erfragen bei dem k. Militär-Mahlmüller Herrn Huber an der Müller- und Frauenhoferstraße.

Da nun die Zeit zur Versetzung dieser Gewächse herannaht, so werden die Kaufslustigen hiemit höflichst eingeladen.

1591. **Ankündigung.**

Der Unterzeichnete zeigt dem kunstliebenden Publikum hiemit ergebenst an, daß er vor seiner Abreise, Mittwoch den 6. Mai l. Jrs. im großen Museums-Saale ein Konzert auf der Schlag- und Streich-Zither unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Künstler zu geben die Ehre haben wird. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Johann Petzmayer,
Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern.

1593. Zwei Auslagekästen sind billig zu verkaufen. Rindermarkt Nro. 16. Parterre von 4 bis 5 Uhr.

1592. Am Ostermontage ist ein Ridikül mit Gebetbuch, Sacktuch und Geldbeutel verloren gegangen, von der St. Anna Vorstadt bis in die Fürstenfeldergasse.

1565.(2b) Eine einspännige gut erhaltene Chaise wird verkauft im Thale Nro. 13.

1582. Ein Knabe von ordentlichen Eltern kann bei einem Tapezierer in die Lehre treten. D. Uebr.

1590.(3a) Ein katholischer Geistlicher wünscht eine Stelle als Hofmeister anzunehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1588. In der k. k. priv. Maschinen-Fabrik Noitzmühl bei Wels in Oberösterreich können gute Metall-Dreher und Maschinen-Arbeiter mit einem ihren Leistungen entsprechenden Gehalte stets Beschäftigung finden. Die Fabrik selbst liegt in einer angenehmen Gegend, in welcher alle Lebensbedürfnisse wohlfeil sind. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

1585.(3a) In der Residenzstraße Nro. 7. im dritten Stock ist eine schöne freundliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst Alkoven, Küche, Speisekammer, großer Holzlege, Keller und Speicher, nebst übrigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 290 fl. für künftiges Ziel Michaeli zu verstiften, und das Nähere über eine Stiege daselbst zu erfragen.

1578. Zwei in der Putzarbeit sehr gewandte Frauenzimmer können sogleich ständige Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

1577. Ein großes, schönes Billard ist billig zu vermiethen, und es wird mehr auf gute Aufsicht, als auf hohen Mieth gesehen werden.

1580. In der Burggasse Nro. 17. ist eine Stallung für ein oder zwei Pferde und Platz für ein Chaisen zu vermiethen. Daselbst werden mehrere Pferde versorgt, dabei könnte auch dieses mitgepflegt werden.

1523.(2b) Für ein solides Mädchen wird ein Zimmer mit Bett ꝛc. um den monatlichen Zins von circa 3 fl. bis 3 fl. 30 kr. bis 1. Mai zu miethen gesucht. D. Uebr.

1584. In der Prannerstraße Nro. 17. zu ebener Erde ist ein Lokal für einen Dultherrn auf die kommende Jakobi-Dult zu vermiethen, und beim Wirth zu erfragen

---

Gestorbene in München.

Michael Bachmaier, bürgl. Metzger, 56 J. a. Antonia Huber, Bureaudienerswittwe, 71 J. a. Michael Sternecker, Schuhmachergesell von Gossetshausen, kbg. Pfaffenhofen, 22 J. a. Blasius Farbmacher, Privatier von Igels in Tyrol, 52 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Müller, Kfm. von Nürnberg. Baron von Alten aus Hanover. de Ferri, Proprietär von Rom. Szabo, Kfm. von Triest. Baron von Gyldenfeldt von Randsburg. Graf von Hohenstein aus Nassau.

[Gold. Hahn.] Mayer, k. Landrichter von Dinkelsbühl. Conti, Kfm. von Mailand. Graf v. Vieregg, k. Major von Tuzing. Enßlin, Kfm. von Stuttgart. Schrickh, Dr. Med. von Wien. Schloß, Kfm. von Frankfurt. Mandel, Kfm. von Schmalkalden.

[Schw. Adler.] Frhr. v. Thünefeld von Augsburg. Fries, Kfm. von Nürnberg. Wassali, Kfm. von Chur. Bause, Kfm. von Amsterdam. Holtz, Rentier von Altona. Wittichen, Kfm. aus Montjoie. Sangrain, Professor von Bern.

[Gold. Kreuz.] Reichenbach, Kfm. von Hohenems. Graf v. Larisch aus Wien. Duri, Rentier aus England. Pieper, Kfm. von Barmen. Sickhardt, Kfm. von Elberfeld. Baron von Schöppingh aus Rußland.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **117.** 27. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Ein außergewöhnlicher Genuß wird künftigen Mittwoch den Mitgliedern der Gesellschaft des Frohsinns zu Theil. — Der genialе Violin-Virtuose, Herr Maschek, dessen erst kürzlich in auswärtigen Blättern ruhmvolle Erwähnung geschah, und welcher schon an einigen bedeutenden Bühnen als Orchester-Direktor und Sänger wirkte, und nun gegenwärtig nebst seiner Gattin eine Kunstreise beabsichtigend, sich in unserer Stadt befindet, wird auf dem Theater dieser Gesellschaft in einer Burleske „Paganini in China" mit von ihm hiezu komponirten und arangirten Musikstücken in der Titelrolle den großen Virtuosen in Spiel und Figur täuschend nachahmen. — Möge derselbe auch dem größern Publikum diesen Genuß bereiten.

(Musikalisches.) Wir haben nachträglich noch von dem Abschieds-Konzerte des hochverehrten großherzoglich Weimar'schen Kapellmeisters Chelard zu berichten. Dasselbe erfreute sich einer ungewöhnlichen Theilnahme und zeichnete sich durch seine reiche Wahl der Stücke aus. Würdig eröffnete die meisterliche Ouvertüre zur „Hermannsschlacht" dieses Konzert und ganz besonders rühmend verdient unser Orchester erwähnt zu werden, das wieder seinen Ruf glänzend beurkundete. Ein Gesangquartett von dem überaus bescheidenen aber hochverdienten Kirchenkomponisteur Ett war wenigstens für den Konzertsaal eine neue Erscheinung und hätte vor Allem einen durchaus sicheren Vortrag mit kunstfertigen Sängerinnen verdient. — Vortrefflich war der Vortrag des Duo-Concertant für zwei Klarinetten, komponiet von Herrn Karl Bärmann und vorgetragen von demselben und Herrn Heinrich Bärmann. Als man den genannten Komponisteur Karl Bärmann in Paris hörte, da staunte man höchlich und die Kunstrichter erklärten mit Begeisterung, daß dieser Künstler auf dem Klarinette eine Wirkung hervorbringe, die den Franzosen in diesem Instrumente bisher ganz fremd waren. Der genannte Künstler feierte überall, wo er bisher sich produzirte, großen Triumph und das Konservatoir zu Paris schmückte ihn mit der großen Medaille. — Die zweite Abtheilung begann mit einer Ouvertüre von Röder. Von Kennern wird diese Komposition als sehr werthvoll erkannt und reihet sich den Schöpfungen des genannten Komponisteurs, die sich besonders durch edle Einfachheit und deutschen Styl auszeichnen, würdig an. — Mit freudiger Theilnahme vernahmen alle Musikfreunde wieder die herrlichen Töne unserer Mad. Vespermann. Möchte

sie recht oft Gelegenheit bieten ihre wundervolle Stimme zu vernehmen! — Die Introduktion (enthaltend die Kriegesgesänge, das Scaldenlied der deutschen Jünglinge und die Musik zu ihren kriegerischen Spielen) aus der Oper „Hermannsschlacht" schloß das Ganze und erreichte einen solchen Effekt, daß solche auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte. — Ihre Majestäten der König und die Königin, der Kronprinz, Prinz Luitpold und Prinzessin Adelgunde geruhten dieses Musikfest durch Ihre Anwesenheit zu verherrlichen.

(Theatralisches.) Die Operngesellschaft des Direktor Schumann ist am 15. April per Dampfboot nach London abgegangen, wo am Ostermontag im Prinzen-Theater die Vorstellungen begannen. Außer den schon in England bekannten Opern: „Freischütz," „Oberon" und „Fidelio" sollen auch Spohrs „Jessonda" und „Faust," Webers „Euryanthe," Kreutzers „Nachtlager," Lortzings „Czaar und Zimmermann," Marschners „Templer und Jüdin" aufgeführt werden. Die Londoner werden sonach deutsche Opern sehen, von denen die ein und andere manchem deutschen Publikum selbst noch unbekannt ist. — Von den Mitgliedern dieser Gesellschaft werden genannt: HHr. Schmetzer und Pöck, Haitzinger, Staudigl, Wild, die Lutzer, Hasselt, Faßmann u. a.

Der Gebrauch des frischen Wassers.

In Nro. 101. des „Augsburger Tagblattes" las man unter der Aufschrift: „audiatur et altera pars," eine Epistel „die Wasserheilkunde mit einzelnen Fällen als Schwindelei argumentirt, ohne nur faktisch und speziell die Uebel nachgewiesen zu haben, gegen welche jene Leidende bei der Wasserkur ohne allen Erfolg, Hilfe gesucht haben. Wir wollen uns über diese oberflächliche Behauptung nicht weiter verbreiten, als dem fraglichen Herrn Einsender jener Epistel in Kürze darauf zu dienen, daß diese einzelne Fälle, welche er zu seinem Argument aus den Zeitungen von Düsseldorf, Hanau und Berlin genommen hat, wohl die Millionen von radikalen Heilungen sattsam aufwiegen werden, welche bis jetzt nach gemachter Erfahrung durch den regelmäßigen Gebrauch des kalten frischen Wassers beim Waschen und Trinken, die wohlthätigen Wasserheilanstalten bewähret haben. In dem vorliegenden Falle geht unsere Absicht lediglich nur dahin, diejenigen, welche sich etwa von diesem Gespenst irre machen lassen könnten, zu warnen; ihnen vielmehr zu rathen, doch ja nicht von dem Glauben und der Ueberzeugung abzustehen, daß der Genuß des kalten Wassers schon in gesunden Tagen unbestreitbar das untrüglichste Vorbeugungsmittel vor schweren Krankheiten bleibt, und man sich dann allerdings eines erfahrnen Arztes zu bedienen habe, wenn sich eine ernste Krankheit anmelden sollte, vor der, vernünftiger Weise zugegeben, selbst der stete Wassertrinker unmöglich auf ewige Zeiten befreit bleiben kann, und es also nicht bis auf den höchsten Grad der Krisis anstehen lassen müsse, wo dann weder Hydropathie noch Allopathie mehr helfen können. In welchen Dingen in der Welt aber überschreiten nicht einzelne Individuen die strengen Regeln des physischen Verhaltens? Wir geben zwar zu, daß selbst in Heilmitteln gar häufig zu viel oder zu wenig gethan wird. Darum soll der Mensch mit Vernunft alles prüfen und nur das Gute behalten. Indessen haben wir im Leben gefunden, daß im Ueberschreiten der Gränzlinie beim Wassertrinken und Waschen, ungleich weniger Schaden und Nachtheil, als ein übermäßiges Mediciniren — auf gut deutsch „die Kost aus der Apotheke" verursacht. Man trinke unbedenklich frisches kaltes Wasser von der Quelle; wasche sich mit diesem kostbaren Elemente Früh und Abend, wodurch die Haut des Menschen rein gehalten, gestärkt und der ganze Körper gesund und heiter erhalten wird. Eine Wahrheit, die uns weder ein Cicero pro Domo noch irgend ein anderer Gegner der innerlichen und äußerlichen Anwendung des frischen kalten Wassers, mit all seiner Weisheit je wegzudemonstriren im Stande seyn wird.

(Augsb. Tagbl.)

Münchner-Schranne vom 25. April.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 49 kr.	15 fl. 23 kr.	14 fl. 55 kr.	gefallen um — fl. 5 kr.
Korn	10 fl. 37 kr.	10 fl. 20 kr.	10 fl. 5 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.
Gerste	10 fl. 13 kr.	9 fl. 45 kr.	9 fl. 18 kr.	gefallen um — fl. 14 kr.
Haber	6 fl. 12 kr.	5 fl. 40 kr.	5 fl 18 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.

Anzeigen.

1585.(2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Mittwoch den 29. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1598. **Bekanntmachung.**

Die Versteigerung in der Rücklassenschaft des Oberrechnungsrathes Berger (Sonnenstraße Nro. 8. zu ebener Erde) ist bereits in mehreren Blättern als Dienstag den 28. d. M. Nachmittag beginnend angekündigt worden.

Eingetretener Verhältnisse halber wird diese Versteigerung schon Vormittag von 9—12 Uhr Dienstag den 28. d. M. beginnen und in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bis zur Beendigung fortgesetzt.

München, den 26. April 1840.

Meier,
Stadtgerichtsschätzer.

1586.(2b) Wer im Besitze von alten Kirchenspitzen breiter Gattung ist, findet einen Käufer, und wolle sich vor Dienstag den 28. bei der Expedition des Tagblattes mit seiner Addresse melden.

1560.(3c) Eingetretener Verhältnisse wegen ist am Schrannenplatz ein sehr schöner Laden sammt Wohnung noch zum Ziele Georgi zu vermiethen. Das Nähere ist in der Fürstenfeldergasse Nro. 9. über 1 Stiege zu erfragen.

1596.(2a) Es sind Gelder gegen Fristenzahlungen auszuleihen. D. Uebr.

1521.(3c) Ein Kindersesserl ist um 3 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

1603 (3a) 100 bis 200 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1602. Ein großes, schönes Billard ist billig zu vermiethen, und es wird mehr auf gute Aufsicht, als auf hohen Mieth gesehen werden. D. Uebr.

1505.(3c) **Bekanntmachung.**

3000 fl. werden auf Zwiggeld oder sichere Hypothek in der Haupt- und Residenzstadt dahier innerhalb der ersten Schätzung auszuleihen gesucht. Näheres Kaufingerstraße Nro. 53. über 2 Stiegen.

1522.(2b) Beim Schreiner Kübler ist die Jordanische Schlosserwerkstätte an einen soliden Schlossermeister auf Michaeli zu verstiften.

Sonnenstraße Nro. 9.

1597. Bei Beginn des Sommersemesters empfiehlt seinen Zeichnungs-Unterricht, in Linear, Freierhand und Antike (für Mädchen kann der Unterricht nur zu bestimmten Stunden gewählt werden) ergebenst.

Jakob Filser,
Inhaber ein königl. genehmigten Zeichnungs-Anstalt.
Wohnt am Frauenplatz Nro. 7.
bei Augsburgerbolen Kauf.

1590.(3b) Ein katholischer Geistlicher wünscht eine Stelle als Hofmeister anzunehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1601. **10 fl. Belohnung** erhält der redliche Ueberlieferer eines sich verlaufenen, kleinen, gelben **Windspiels**, an welchem dem Eigenthümer sehr viel gelegen ist. D. Uebr.

1604. Ordentliche Mädchen können das Weißnähen und Kleidermachen billig erlernen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Streber, Stadtrentamtsbot, 68 J. a. Jakob Keller, Lohnbedienter von Bernbach. Ldg. Aichach, 48 J. a. Anna Gernbach, Zollaffizianstochter von Marburg, 25 J. a. Anna v. Wittschang, Hauptmannstochter, 67 J. a. Kath. Ulbrich, bürgerl. Handelsmannsfrau, 57 J. a. Georg Windwart, Maurer, 54 J. a. Barbara Pfleger, Strumpfwirkersfrau, 71 J. a. Anna Göbl, Gärtnerstochter, 20 J. a. Joseph Holzer, bürgerl. Schuhmacher, 66 J. a.

1572.

Erste und letzte
Antwort an Pfarrer Langenmaier von Peter Widmann.

Sey Du erst selber tadellos,
Dann komm und lehre mich es seyn.

Achtung hatte ich von jeher für jeden katholischen Priester, so wie es sich geziemt, wovon auch Herr Pfarrer Langenmaier nicht ausgenommen war. Ob ich selben gleich nicht persönlich kannte, und sehr auffallend und sogar unglaubbar war es mir, die Möglichkeit zu glauben, daß ein katholischer Priester Schriften im Drucke erscheinen lasse, dessen Inhalt der katholischen Religion gerade gegenüber steht. Mehrmal bei verschiedenen Gelegenheiten vertheidigte ich Hrn. Pfarrer Langenmaier und nie ließ man mir Recht wiederfahren. Dieses brachte mich auf den Gedanken, den Pfarrer Langenmaier doch persönlich kennen zu lernen. Um mich zu überzeugen, ob denn wirklich seine Grundsätze mit seinem auf das Volk üblen Eindruck machenden Schriften übereinstimmen, was sich wirklich zu meinem Herzenleide bestätigte. Um mich kurz zu fassen, so fand ich die Grundsätze, so wie das Gespräch des Pfarrers Langenmaiers an seiner Stelle als katholischen Priester sehr ungereimt und ganz fremd. Hierüber ganz erstaunend, gerieth ich in den Gedanken, daß auch meine Person dem Pfarrer Langenmaier fremd bleiben soll. Als später Pfarrer Langenmaier in Erfahrung brachte, daß jener Fremde P. W. gewesen sey, kam ihm dieses sehr auffallend vor, und so, wie es durch seine Veröffentlichung scheint, nicht ganz in der Ordnung. Herr Pfarrer! Sie haben Recht. Ich finde es selbst nicht richtig. Sehen Sie! so geht es; verkehrte Grundsätze eines katholischen Priesters verleiten auch andere auf verkehrte Gedanken. Daß ich Ihnen nicht Unrecht thue, wenn ich sage, Ihre Gedanken, Ihr Streben ist unrecht und verkehrt, eines katholischen Priesters nicht angemessen.

Dieses bezeugt ferners eine von Ihnen selbst der Oeffentlichkeit übergebene Schrift, Seite 30, worin ein an Sie gerichtetes Schreiben von Ihrer geistlichen Behörde, vom 20. März 1840, wegen den kirchlichen Grundsätzen widerstreitenden Schriften, Sie bis weiters aller priesterlichen Funktionen enthoben wurden. Gewiß ein bemitleidenswerthes Loos, worüber man sich wahrlich nicht freuen kann. Wäre es mir erlaubt, als guter Freund Ihnen rathen zu dürfen, so würde ich Sie bitten, daß Sie doch mit der Gnade von Oben Ihrer unrichtigen, eines Priesters unwürdige Grundsätze, noch zu rechter Zeit ablegen um das gegebene Aergerniß wieder gut zu machen, auf daß Ihnen das hohe Glück zu Theil würde in der Achtung, als ein im Geiste Jesu katholischer Priester zu leben, zu wirken, noch am Abende Ihres Lebens im Dienste des Altares zur Auferbauung und zur Ehre desjenigen, der die Priester gesendet, in seine einzig von ihm durch sein Blut gestifteten Kirche, in seinen Weinberg, daß Sie gute, des Himmels würdige Früchte tragen durch Wort und Beispiel. Dieß wünscht im Namen Aller, die Ihre bemitleidenswerthe Lage kennen,

P. Widmann.

Dann mögen Sie für mich, Ihren allerletzten Freund, an den Stufen des Altares gedenken, nach dem Sinne Christi als Priester Gottes und die wir jetzt getrennt sind in der Glaubensmeinung, wieder eines Sinnes in den einen Heiland in seiner Kirche werden; indessen sei und bleibe mein Grundsatz: „Hat Jemand gesündiget, so hasse nur die That, nicht Den, der sie begangen hat." Doch wie die Erfahrung lehrt, so gibt es kein Bewahrungsmittel vor dem Schlangenstiche der Lästerung und Verläumdung, und somit schließe ich, wie ich angefangen. — Sey Du erst selber tadellos, dann komm und lehre mich es seyn, und danken werde ich für und für. — Hätten Sie, Herr Pfarrer, mich nicht in so vielen Blättern, namentlich in ein so schiefes Licht zu stellen gesucht, da ich doch Bürger und Familienvater bin, so würde ich geschwiegen haben, denn wie schön sagt nicht ein berühmter Schriftsteller, die Lust zu schaden an Ehre und guten Namen kömmt aus der Hölle, die Lust zu nützen aus dem Himmel. —

Die Liebe — Gottes-Bild, die Schadenfreude niedrigster Charakter, dieß Herr Pfarrer soll uns beide für die Zukunft zur Veredlung unsers Charakters und um andern zu nützen zur Richtschnur seyn.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf v. Boos-Waldeck, Joseph und Eduard, Flügeladjutanten und Obr, Kabinets-Sekretär S. Durchlaucht des Herzogs von Nassau. Goldschmidt, Juwelier aus Wien. Vicomte de Carboniere, Proprietär aus Paris. Harris, Kfm. aus Liverpool. Kavisch, Kfm. von Pesth. Zappert, Kfm. von Wien. Danielewitz, Proprietär aus Warschau.

[Gold. Hahn.] Seigneur, Negotiant aus Trésn. Frau Gräfin v. Egloffstein und Freiin v. Mayern-Hethenberg aus Koburg. Joseph, Kfm. aus London.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **118.** 28. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Freitag den 25. April ist dahier Se. Durchlaucht der Herr Herzog von Nassau eingetroffen und wurde Nachmittags von Sr. Majestät unserm Könige empfangen.

Am **24.** ds. als am Georgi-Tage wurde das Fest des Ritterordens vom heiligen Georg wie alljährig, gefeiert. Es war hiezu um 11 Uhr Hochamt in der Hofkapelle, hierauf Mittagstafel, die gegen 2 Uhr endete. Se. Majestät der König als Ordensgroßmeister, Ihre K. Hoheiten Kronprinz Maximilian und Karl Theodor, königlicher Prinz von Bayern, als Großpriorен, dann **26** hier anwesende Comenthure und Ritter wohnten diesem Feste an.

Die Sekularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst, oder, wie es auch benannt wird, das Gutenbergsfest ist auch hier wohl schon vielfältig zur Sprache gekommen, aber geschehen dafür ist noch wenig. Aus der Buchdrucker-Innung hat sich zwar ein Komitée provisorisch gebildet und dieses hat, um die Bewilligung eines vorgelegten Planes zu erwähnter Festlichkeit sich an die k. Regierung gewendet, aber hierauf ist von dieser zur Zeit noch nichts erfolgt.

(Landrath von Oberbayern.) Se. Maj. der König haben unterm 15. April l. J., nachdem mehrere Mitglieder des Landrathes von Oberbayern bei der letzt vorgenommenen Ständewahl zum Eintritt in die Kammer der Abgeordneten berufen wurden, an deren Stelle aus dem gewählten Landraths-Kandidaten Nachstehende als Mitglieder des Landraths von Oberbayern zu ernennen geruht: 1) aus der Klasse der adelichen Gutsbesitzer mit Gerichtsbarkeit: für den Gutsbesitzer Theobald Grafen Buttler auf Heimhausen, den Gutsbesitzer Frhrn. v. Pfetten-Füll auf Grunnertshofen; 2) aus der Klasse der katholischen Geistlichkeit: für den Dechant und Pfarrer Joh. Nep. Silberhorn, in Obergiesing, den Dechant und Pfarrer, Jos. Schweizer, in Laufen; 3) aus der Klasse der Städte und Märkte: für den Apotheker, Mathias Seeholzer, in Ingolstadt, den Magistratsrath Ignatz Wittenberger, in München; 4) aus der Klasse der Landeigenthümer: a) für den Posthalter Ludwig Weiß, von Bruck, den Posthalter Joseph Liedl, von Sauerlach; b) für den Gutsbesitzer Frhrn. v. Gumppenberg auf Wallenburg, den Posthalter Ferdinand Estermann, von Peiß; c) für den Weinwirth Alois Rauch, von Haag, den Posthalter Jos. Burgschweiger, von Tittmoning.

(Gewerbs-Privilegien-Verleihungen.) Se. Maj. der König haben Nachgenannten Gewerbsprivilegien allergnädigst zu verleihen geruht: unterm 6. Mai 1839 dem

Glasermeister Jos. Weittenhiller, aus Eichstädt, ein Gewerbs-Privilegium auf seine Erfindung eines Kunstwagens zur Selbstbewegung für den Zeitraum von fünfzehn Jahren; unterm 2. Febr. l. J. dem bürgerl. Kistlermeister Franz Xaver Fortner, zu München, ein Gewerbs-Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Verfertigung der mit Folio unterlegten Bullarbeiten, für den Zeitraum von fünf Jahren; unterm 16. Febr. l. J. dem Taschnermeister Anton Steigenberger, von München, ein Gewerbs-Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bei Anfertigung lederner Hüte und Kasketkästen ohne Naht, für den Zeitraum von fünf Jahren; unterm 28. Febr. l. J. dem Frhrn. Ferd. v. Schäfler, zu Augsburg, ein Gewerbs-Privilegium auf dessen Erfindung eines eigenthümlichen Verfahrens aus animalischen und vegetabilischen Oelen feste Seife zu bereiten, für den Zeitraum von fünf Jahren; unterm 10. März l. J. dem Lampenfabrikanten (unter der Benennung dynamischer Lampen) für den Zeitraum von drei Jahren; unterm 28. März l. J., dem Musik-Instrumentenmacher, Benedikt Pentenrieder, zu München, ein Gewerbs-Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren bei der Fertigung von Klarinetten, Flöten und Oboen, für den Zeitraum von fünf Jahren.

Der k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor und nunmehrige Oberappellationsgerichtsrath Karl Friedrich Christoph Harsdorf von Enderndorf hat der Stadtgemeinde Baireuth ein Kapital von fünfhundert Gulden schankungsweise zu dem Zwecke überlassen, damit von den Zinsen desselben arbeitslosen, aber arbeitsfähigen Bürgern der Stadt und ihres Bezirkes Arbeit oder Absatz ihrer Arbeiten verschafft werde.

Die „malerische Reise im Zimmer" von Herrn Enslen ist nun in den Sälen des k. Odeons aufgestellt. Wir hatten Gelegenheit dasselbe zu besuchen und können nicht umhin diesem Kunstwerke unsern vollen Beifall zu zollen. Der Beschauer wird durch den Anblick dieser Darstellungen auf eine höchst angenehme Weise überrascht; — denn nicht nur findet man darin die wundervollsten Punkte und interessantesten Ansichten, sondern auch in künstlerischer Beziehung verdient diese Ausstellung die besondere Aufmerksamkeit und Beachtung aller Kunstfreunde und überhaupt der gebildeten Welt. Besonders prachtvoll und von außerordentlicher Wirkung fanden wir: 1) Das Rundgemälde von Venedig, 2) Florenz, 3) Umsichtsgemälde von Rom, 4) Wanderung durch Pompeji, 5) die Umgegend Pompejis. Wir wünschen dem hochverehrten Herrn Enslen die verdiente Theilnahme und zahlreichen Besuch, was ihm überall, wo diese Pracht-Gemälde ausgestellt waren, zu Theil wurde.

(K. Hof- und National-Theater.) Samstag den 25. April. (Zum Erstenmale): „Das Drama ohne Titel" ist also ein Trauerspiel, dem auch wir einen Titel zu geben, nicht gewillt sind, — aus guten Gründen. Im ersten Akte verabschiedet sich ein Sohn von seiner Mutter, von zweien liebenden Mädchen, die alle bitterlich weinen; die Mutter verschwindet sogleich nach dem ersten Akte für immer aus dem Stücke, und scheint nur da gewesen zu seyn, um dem Publikum zu zeigen, wie eine Mutter jammert, wenn ihr Sohn auf Reisen geht; der ganze erste Akt besteht also darin, daß eine Anzahl von Personen kömmt, weil Einer geht, ein alter Narr um eine junge Närrin freit, die ihn auslacht, der Scheidende einer Marquise ewige Liebe schwört, und an ihrem Halse weint. Im zweiten Akte hat die junge Närrin den alten Narren geheirathet, und ein verbannter spanischer Grand freit um die plötzlich verarmte Marquise. Im 3ten Akt hat diese dem verreisten Geliebten den Schwur der Treue gebrochen, und den übertragenen Marquis geheirathet. Im 4ten Akt ist aus dem spekulirenden alten Narren schon ein reicher Bankier, und also ein geschreibter Mann geworden, der Deputirte wird. Nun beginnt die reinste Othelloniade. Die beiden alten Ehemänner sind abscheulich eifersüchtig, der Spanier, dessen Neffe, die getreueste Kopie des Jago, die Jalousie seines zu beerbenden Oheims aus finanziellen Rücksichten nährt, hat schon einmal eine Gemahlin getödtet, und ist nahe daran, auch es mit seiner jetzigen so zu machen — zu welchem Behufe er ein Rendez-vous belauscht,

das seine Gemahlin ihrem früheren Geliebten, den aus Afrika zurückgekehrten Offizier gibt, und indem er von seiner Eifersucht geheilt wird, drückt er das für seine Gattin bestimmte Pistol auf sich selber ab, wahrscheinlich, um den Leuchen, die sich frömmlich, getreulich dennoch lieben, das Feld zu räumen. Das ist sehr schön, aber nicht wahr, nicht psychologisch. Ein so von Leidenschaft erglühter Mensch tödtet sich nicht selber, wenn ihm das Glück des Geliebtseyns von einem solchen Engel von Weib zum klarsten Bewußtseyn kömmt. Das Stück hat, wie alle ähnlichen französischen, mehr Episoden als Handlung, Effekt-Raketen, etliche laszive Pointen, edelsinnige Purgiermittel, übrigens markirte, obwohl mitunter zu sehr charpirte Charaktere, ist durch 5 Akte gedehnt, um die Zeit von 740 Tagen (2 Jahre zwischen dem ersten und zweiten, 2 Jahre zwischen dem zweiten und dritten, 3 Tage zwischen dem dritten und vierten, und eine Woche zwischen dem vierten und fünften Akt) in welcher alle diese kleinen und großen Geschichtchen vorgehen, auszufüllen. — Dem trefflichen Zusammenwirken des darstellenden Personals, aus welchem Mad. Schenk und Dahn und Hr. Heigel hervorragten, wurde in mehreren Momenten reicher Beifall und am Schlusse wurden sämmtliche Mitwirkende gerufen.

Dem Vernehmen nach soll der königliche Hof in den ersten Tagen des Monats Mai die Sommerresidenz Nymphenburg beziehen, daselbst den ganzen Monat verweilen und im Juni Aschaffenburg besuchen.

Im vergangenen Monate wurde dahier 751 Individuen polizeilich abgestraft und 39 den zuständigen Gerichten übergeben. Unter Ersteren finden sich auch 45 wegen Tragen spitziger im Griffe feststehender Messer, 3 wegen Thierquälerei, 1 wegen Arbeiten am Sonntage während der Kirchenzeit, 1 wegen Vogelfangens im englischen Garten. Unter Letztern finden sich 33 wegen Diebstahls und Eines wegen Unzucht.

Anzeigen.

1486. (3b)

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Bewilligung werden zu Oberammergau, k. Landgerichts Werdenfels in Oberbayern, die Passions-Vorstellungen, d. h. die Leidensgeschichte Jesu, auf einer offenen, geräumigen Bühne an jedem der nachbenannten Tage vollständig aufgeführt, als:

den 24. und 31. Mai,
den 8., 15., 28 Juni,
den 12. und 26. Juli,
den 16. und 23. August,
den 7. September.

Seit dem Jahre 1634 werden, in Folge eines Gelübdes, jedes zehnte Jahr diese Passions-Vorstellungen gegeben, und zwar in den letzten zwei Jahrzehent in einer weitern Ausführung. — Der Beifall, womit selbe immer aufgenommen worden sind, läßt erwarten, daß wir auch dießmal mit einem zahlreichen Besuche beehrt werden, um so mehr, da das, in unserer Nähe gelegene Fürstenschloß Hohenschwangau in seiner jetzigen Gestalt einen reizenden Anziehungspunkt gewährt.

Gedruckte Programme sind in der Palm'schen Buchhandlung in München das Stück zu 12 kr. zu haben.

Die Landgemeinde Oberammergau.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Drama ohne Titel, nach dem Französischen von Forst und Lentner.

1585.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Donnerstag den 30. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang halb 7 Uhr.

1600.

RESSOURSE.

Mittwoch den 29. April.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang ½7 Uhr.

1599. Ein zunächst dem Hofgarten gelegenes sehr gut gebautes Haus mit etwas Hofraum, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält sehr schöne hergerichtete Wohnungen mittlerer Größe mit vielen außergewöhnlichen Bequemlichkeiten. Baarerlag 9000 fl. Der sämmtliche Rest kann zu 4 pCt. stehen bleiben. D. Uebr.

1607. Der Unterzeichnete ist hier angekommen mit guten Württemberger Zwetschgen, Weichseln zu 15 kr., Kirschen zu 11 kr., geschälte Aepfelschnitten zu 15 kr., Birnenschnitten zu 10 kr. das Pfund.

Jakob Häußler,
bei Unterbollinger in der Sendlingerstraße Nro. 5.

1605. Am Sonntage Vormittags ging im Rosenthal durch den Färbergraben bis ans Karlsthor eine rothlederne Brieftasche verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

1585.(5b) In der Residenzstraße Nro. 7. im dritten Stock ist eine schöne freundliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst Alkoven, Küche, Speisekammer, großer Holzlege, Keller und Speicher, nebst übrigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 290 fl. für künftiges Ziel Michaeli zu verstiften, und das Nähere über eine Stiege daselbst zu erfragen.

1606. Ein braver Knabe kann sogleich als Buchbinderlehrling einen guten Platz erhalten. D. Uebr.

1608. Circa 10 Zentner Makulatur-Schreibpapier sind zu verkaufen, in der Theatinerstrasse Nro. 8 über eine Stiege rechts.

1610. Wilde Kastanienbäume sind nächst dem Fischbrunnen am Viktualienmarkte zu haben, schön und stark, 6 — 7 Schuh hoch bis an der Krone und zum Versetzen geeignet.

1609. Es werden 100 oder 150 fl. auf eine Schneiders-Realität gesucht. D. Uebr.

Für die arme Familie:

Transport . .	14 fl. 52 kr.
Von E. F.	— fl. 48 kr.
Ein Knabenhut.	
Summa	15 fl. 40 kr.

Gestorbene in München.

Joseph Leinthaler, Taglöhner v. d. Au, 50 J. a. Viktoria Pinn, Maurerstochter von Dietfurt, 24 J. a. Theres Irlbeck, Lederersstochter von Wasserburg, 20 J. a. Josepha Göbl, Gärtnerstochter v. h., 30 J. a. Anna Günther, pens. k. Mitterportiersfrau, 35 J. a.

1611.

Einladung zum Abonnement zum Bock-Blatt.

Das Bock-Blatt erscheint heuer vom 1. Mai angefangen bis zum Schlusse desselben wöchentlich zweimal. Mittwoch und Sonntag Vormittags. Der Abonnements-Betrag ist 24 kr.

Die Redaktion des Bock-Blattes wird es sich zur besondern Aufgabe machen, durch launige Haltung des Blattes und durch Kernwitze die verehrlichen Abonnenten in heitere Stimmung zu setzen.

Die Blätter werden vom 1. Mai an ausgegeben in der Expedition der Münchner-Tagpost am Färbergraben, woselbst auch das Abonnement stattfindet.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Mad. Engel, Gastwirthsgattin von Göppingen.

[Schw. Adler.] Pizzala, Kfm. von Heilbron. Schäfer, Kassadiener von Frankfurt. Fuld, Kfm. von Frankfurt. Hähner, k. sächs. Konsul in Livorno. Graf Alt-Leiningen-Westerburg k. k. Oberlieutenant aus Zara. Schnabel, Kfm. von Mühlhausen. Genth, Kfm. von Frankfurt. Vogt, Maler aus Mannheim.

[Gold. Kreuz.] Favero, Kfm. von Venedig. Gaiser, Maler aus Augsburg. Graf v. Lützow, k. k. Legations-Sekretär von Wien. Mayer, Kfm. von Zürich:

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 119. 29. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Frühlingsgefühl.

Ein neues Leben regt
Sich in den lauen Räumen,
Des Lenzes Kinder trägt
Es sanft aus ihrem Säumen,
Der Frühling weckt
Sie aus den süßen Träumen.

Was schüchtern sie gedacht,
Die zarten Keime alle,
Nur in des Schlafes Nacht —
Wird nun mit einem Male,
Jetzt sind sie aufgewacht,
Und's weht und blüht im Thale.

Du junges Herz umschließt
Dich noch Dein ewig Zagen?
Daß Du so schweigsam bist,
So still in diesen Tagen,
„Wie wohl, wie weh mir's ist,
Ich kann es keinem sagen."

K.

Hiesiges.

Dem Vernehmen nach wird demnächst der regierende Großherzog von Baden über Stuttgart, wo er einige Tage verweilen dürfte, zum Besuche in unserer Stadt eintreffen. Man glaubt, daß Se. K. Hoheit einige Zeit hier verweilen werde.

Die hiesige Landwehr hat am letzten Sonntage ihre Exerzitien auf dem Marsfelde begonnen und es wird damit bis Mitte Mai, zur stattfindenden Inspizirung fortgesetzt.

Auf der München-Augsburger Eisenbahn fuhren in der Woche vom 19. bis 25. April 3867 Personen in 42 Fahrten.

Am letzten Sonntag brach in dem 4 Stunden von hier auf dem Wege nach Wolfratshausen gelegenen Orte Baierbrunn, Feuer aus und legte mehrere Bauernhöfe in Asche. Die Feuerlöschmaschine der Schönfeld-Vorstadt war die erste auf dem Brandplatze.

Der Violin Virtuose, Herr Maschek, von dem wir in unserm Blatte Erwähnung machten, produzirt sich nicht heute Mittwoch, sondern morgen Donnerstag den 30. April in der Gesellschaft des Frohsinns.

Am Donnerstag Nachmittags 4 Uhr werden die Hallen des Bockkellers geöffnet. Das ist eine Freudenbotschaft. Das Gebäude ist nicht besser geworden im Vergleiche zu den Vor-

jahren; aber der Bock soll besser geworden seyn, und das ist die Hauptsache. Auch die Bock-Literatur regt sich wieder und das Bock-Blatt, welches schon im vorigen Jahre seine Witze produzirte, verspricht auch heuer wieder Kern-Witze zu liefern.

Am ersten Mai beginnt dahier die alljährliche Schutzpocken-Impfung im kleinen Rathhaussaale. Dahin sind alle Kinder zu bringen, welche bis zum 1. Januar 1840 geboren und noch nicht geimpft sind. Die Vornahme dieser Impfung geschieht in folgender Ordnung: 1) für das Graggenauer-Viertel Freitag den 1. Mai, 2) für das Anger-Viertel Mittwoch den 6. Mai, 3) für das Hacken-Viertel Freitag den 8. Mai, 4) für das Kreuz-Viertel Mittwoch den 13. Mai, 5) für die St. Anna-Vorstadt Freitag den 15. Mai, 6) für die Isar-Vorstadt Mittwoch den 20. Mai, 7) für die Ludwigs-Vorstadt Freitag den 22. Mai. 8) für die Max-Vorstadt Mittwoch den 27. Mai, 9) für die Schönfeld-Vorstadt Freitag den 29. Mai.

Das k. Hof- und National-Theater hat uns Sonntags den 26. April ein interessantes neues Ballet in 1 Akt unter dem Titel „Amphion und die Hamadryade" von Rozier dargeboten, in welchem Dlle. Rozier zum Erstenmale die Bühne betrat. Die junge Debutantin, ein Mädchen von schöner, schlanker Gestalt und angenehmen Gesichtszügen, erregt schon gleich bei ihrem Erscheinen durch ihre Grazie und eine ihrem liebenswürdigen Wesen eigenthümlichen Modestie allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme. Dlle. Rozier tanzte zwei Pas de deux mit ihrem Vater und Lehrer, Herrn Rozier, und bewies, welche vollendete Schule sie sich zu eigen gemacht habe. Bewunderungswürdig ist die Ruhe ihres eleganten Tanzes, so wie die Rundung und Grazie der Bewegung ihrer Arme, am bewunderungswürdigsten aber die Kunst, womit sie ihre Pirouetten auf die anmuthigste und mannigfaltigste Weise auszuführen versteht. Die Freude, eine so hoffnungsvolle Tochter zu haben, schien Herrn Rozier so sehr zu begeistern, daß er mit einem Feuer und einer Kraft tanzte, daß wir nicht den Vater, sondern den Bruder der jungen Künstlerin, an ihrer Seite zu sehen glaubten. Das Publikum war ganz entzückt über die kunstvolle Ausführung der beiden Pas-de-deux, in denen jedes Solo mit allgemeinem Beifall beehrt, am Schlusse eines jeden aber das Künstlerpaar stürmisch hervorgerufen wurde. — Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie Ihre Majestät die Königin Karoline, Se. K. Hoheit der Kronprinz und die ganze Königliche Familie beglückten die Darstellung mit Ihrer Gegenwart. Das scharmante, kleine Ballet ist, wie es scheint, von Herrn Rozier mit Rücksichtnahme auf die Mittel seiner talentvollen Schülerin komponirt worden, in welcher Beziehung derselbe zeigte, daß er sich in den Berechnungen auf die Fähigkeiten seines Zöglings nicht geirrt habe. Die Musik zu diesem Ballet verdient als sehr angenehm und gut gelungen gerühmt zu werden, und es wäre wirklich wünschenswerth bei der nächsten Wiederholung den Namen des Tonsetzers auf dem Theaterzettel bemerkt zu sehen. So, wie gegenwärtig Dlle. Rozier, erschien einst Dlle. Taglioni voll Anmuth und Bescheidenheit auf der hiesigen königl. Hofbühne und erfreute sich wie jene der wohlwollendsten Aufnahme. Möge Dlle. Rozier hiedurch aufgemuntert, ihre Kunstbestrebungen mit Fleiß und Beharrlichkeit fortsetzen und ihrer obenerwähnten Vorgängerin nacheifern, wozu ihr die reichlichsten Mittel verliehen sind!

Die heute zum Benefiz der Pensionsanstalt stattfindende Aufführung der seit sechs Jahren nicht mehr gegebenen Oper „Moses" verspricht den Kunstfreunden bei sehr guter Rollenbesetzung hohen Genuß, dieselben dürften sich um so zahlreicher einfinden, als sicherm Vernehmen nach, diese Oper wegen Urlaubsverhältnisse mehrerer darin beschäftigter Mitglieder im Laufe einiger Monate nicht wiederholt werden kann.

Gestern empfieng ein Israelite in der Frauenkirche die heilige Taufe. Herr Bäckermeister Widmann war Taufpathe.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Mittwoch: (Zum Benefiz der Pensionsanstalt.) **Moses**, große Oper von Rossini.

1628.(3a) **Museum.**
Samstage den 2., 9. und 16. Mai finden kleine **Bälle** statt. Anfang ½8 Uhr.

1585.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Donnerstag den 30. April.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang halb 7 Uhr.

1632.
AURORA.
Die im Programm der Unterhaltungen auf Mittwoch den 29. d. Mts. angesetzte theatralische Vorstellung findet am
Samstag den 2. Mai statt.

1617. **Enslen's**
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1634.(2a) In Thalkirchen wird am Freitag den 1. Mai das Maifest mit
Blech-Musik und Baumsteigen
stattfinden. Anfang des Baumsteigens Nachmittags ½5 Uhr. Wozu ergebenst einladet:
Georg Halbinger,
Gastwirth in Thalkirchen.

1633.(2a) In Harlaching ist bei günstiger Witterung am Freitag den 1. Mai gut besetzte
Blechmusik,
wozu ergebenst einladet:
Joseph Zehetmayr,
Gastwirth.

1636. Heute Mittwoch den 29. April produzirt sich Herr Schreiber aus Wien
Mimiker und Bauchredner,
im
Kreckl'schen Kaffeehause
auf dem Schrannenplatz.
Anfang halb 8 Uhr Abends.

1620. **Bad-Anzeige.**
Ich gebe mir hiemit die Ehre, dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß mit dem ersten Mai die Lohschwitzbäder bei guter Witterung die Woche zweimal geheizt werden, und zwar Montags und Freitags; Vormittags für die Herren, Nachmittags für die Frauenzimmer. Ferners können täglich zu jeder beliebigen Stunde gewöhnliche Wasser- oder auch Dampfbäder, und nach vorausgegangener Bestellung russische Dampfbäder, als auch die so allgemein beliebten kalten Regenbäder gebraucht werden. Zum gütigsten Besuche empfiehlt sich ergebenst:
D. Prommoli,
Badbesitzer in der Müllerstraße Nro. 29.

1622. Zunächst dem neuen Frohsinngebäude, Arcisstraße Nro. 16. sind meublirte Zimmer um 4 fl. 36 kr. bis 7 fl. zu vermiethen.

1637. Ein Schreibkasten mit Pult ist zu verkaufen. In der Promenadegasse Nro. 3. rückwärts Parterre.

1624. Unterzeichneter gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß seit Sonntag den 26. dieß wieder ächte Ziegen-Molken verabreicht werden, und empfiehlt zugleich neuerdings seine schon lang bestehende, bestens eingerichtete Bade-Anstalt zum gefälligen Besuche.
Dr. Walburger,
Badinhaber in der Arcisstraße.

1626. **Anzeige.**
Die unterzeichnete Anstalt macht hiermit die Anzeige, daß auch bei ihr Leinwand gebleicht wird, und bittet um geneigten Zuspruch.
Die
Dampf-Wasch-Anstalt in Haidhausen.
Ablage der Leinwand zum Bleichen beim Melber Fendl im Grottenthal.

1644. Solide Mädchen, welche im Kleidermachen gehörig gewandt sind, können Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

1627. Die Unterzeichnete hat ihr bisheriges Verkaufslokale Nro. 11. in der Rosengasse verlassen, dagegen dasjenige Nro. 10. in der nämlichen Gasse bezogen. Sie empfiehlt sich ihren geehrten Abnehmern zu fernerem geneigten Wohlwollen bestens.

Ant. Tognio, Wittwe.

1641.(3a) **Lokal-Veränderung.**

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufs-Lokale in der Theatiner-Schwabingerstraße verlassen und dagegen jenes in der Promenadestraße Nro. 8. bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich fernerem gütigem Wohlwollen.

Daniel Löffel,
Schneidermeister.

1630. Von der berühmten, englischen Fauwerthischen Fett-Glanz-Wichse, welche bei mir schon über 15 Jahren in großen Büchsen zu 15, 8, 6 kr. und in Schachteln zu 8, 6, 3 und 2 kr. zu haben ist, habe beständig großen Vorrath, und wird zum Wiederverkauf mit einem Drittel, oder vom Gulden 20 Kreuzer Fabrick-Rabatt, nebst einem schönen Aushängschild abgegeben.

Diese Wichse ist einzig in ihrer Art, und keine andere kommt ihr an Schönheit des Glanzes, sowie an Fettigkeit bei, wodurch das Leder sehr weich bleibt; und überdieß ist sie eben so billig, wie die meistens vorkommende, Leder verderbende, schlechte Vitriol-Wichse. Dieß zur gefälligen Beachtung für Geschäftsleute, die von mir noch keine bezogen haben, und für das verehrliche Publikum, welches von dieser ausgezeichneten Wichse noch keinen Gebrauch machte.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlinger-straße Nro. 30.

1608. Circa 10 Zentner Makulatur-Schreibpapier sind zu verkaufen, in der Jägerstrasse Nro. 2. Parterre.

1642. Mädchen werden zum Nähen gesucht, am Kreuz Nro. 8. über 2 Stiegen.

1611. Beim Platzbräu wird gesorgt für sehr gutes Bier und überaus gute und billige Mittagskost, nebst prompter Bedienung, und ist daher zu empfehlen.

Ein Gast.

1645. In der Ludwigsstraße Nro. 14. im neuen Damensiftsgebäude dritten Thor, neben dem Blindeninstitute, sind im ersten Stock, die Thür 22, drei sehr schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

1613. Aus einer bedeutenden Privat-Bibliothek wird eine Parthie guter und gut erhaltener Bücher sehr wohlfeil verkauft. D. Uebr.

1612. In der Karlsstraße Nro. 34. ist eine große sehr schöne Wohnung im 2ten Stock zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen.

1590.(3c) Ein katholischer Geistlicher wünscht eine Stelle als Hofmeister anzunehmen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1596.(2b) Es sind Gelder gegen Fristenzahlungen auszuleihen. D. Uebr.

1603.(2b) 100 bis 200 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1614. Eine im Hofgarten, bis zur Ludwigsstraße Nro. 9. verlorene in Horn gefaßte Doppel-Lorgnette wolle der Finder dortselbst abgeben.

1638. Ein armer Glaserlehrjung hat seinen Diamant verloren. Der redliche Finder wird um Zurückgabe gebeten bei der Expedition dieses Blattes.

1618. Der Finder eines von der Schwabinger-Thorwache bis zum Herzog Max-Palais am vergangenen Sonntag verlorenen Pfeifendeckels wolle selben bei der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. 20 kr. abgeben.

1645. Bei Unterzeichneter können sogleich Frauenzimmer in Arbeit treten.

F. Schäfler, Putzarbeiterin

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Baron de Prez, k. k. Oberlieutenant von Wien.

[Gold. Hahn.] Bärlocher, Partikulier aus der Schweiz. Frau Baronin v. Marschalck aus Baden. Bachmeteff, k. russ. Kapitän. v. Gottel, Gutsbesitzer aus Ratzenhofen. Lipke, Student aus Berlin. Poertgen, Zoll-Vereins-Kontrolleur von Emmerich.

[Schw. Adler.] Staudt, Kfm. von Mainz. Merian Kfm. von Basel. Palzmann, Bergwerksbesitzer von Iglo.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 120. 30. April 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Kunst-Verein.) Das von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland unsers Wissens bei Monten bestellte große Bild „das Kavallerie-Manöver des vierten Chevaurlegers-Regiments im Lager zu Augsburg" zieht gegenwärtig im Kunstvereine alle Aufmerksamkeit auf sich. Ein Reichthum von Figuren, deren Aehnlichkeit und würdige Haltung von angemessenem Genre sind, worunter Se. Majestät der König, Generäle und Stabsoffiziere trefflich porträtirt, bieten hohes Interesse und stellen dieses Werk neben die übrigen dieses Meisters gebührend zur Seite.

26.4 (Philharmonischer Verein.) Im philharmonischen Verein, diesem Antichambre der Kunstsalons, in welchem schon manches später gekrönte Talent seine ersten Gaben einem nachsichtigeren Publikum vorführte, hörten wir am Sonntag wieder eine junge Pianistin, Fräulein Herschmann, die wir hier mit Vergnügen erwähnen, obwohl wir sonst von Dilettanten-Leistungen jeder Art Umgang nehmen. Fräulein Herschmann spielte eine äußerst schwierige Phantasie von Döhler mit großer Fertigkeit, überwand leicht die Masse Schwierigkeiten dieser Komposition, und entfaltete eine technische Gewandtheit, die nur einem mit Talent vereinten vieljährigen Fleiße möglich ist. Wenn Fräulein Herschmann sich der Kunst widmen sollte, wie es den Anschein hat, so winkt ihr jedenfalls eine hoffnungsvolle Zukunft entgegen. (Lbdt.)

Die „deutschen Blätter," welche nun auch ohne Thee wohl gesund sind, und jedem Gebildeten eine edle Nahrung und Stärkung seyn sollten, verdienen eine allgemeinere Verbreitung in unserer Stadt, welcher ein solches Journal von den ersten und ausgezeichnetsten Literatoren Deutschlands und vorzüglich Münchens unterstützt, zur wahren Ehre gereicht. Edle Früchte, wie sie nur der kernhafte deutsche Boden erzeugen und ein poetischer Himmel reifen kann, sind in herrlichster Auswahl hier angehäuft. Es sey uns aber erlaubt, einen kleinen Vorwurf über den in dem neuesten April-Hefte enthaltenen Artikel: „Theater" hier auszusprechen. So sehr wir die Unpartheilichkeit des Urtheils über das Theater überhaupt in diesen wie in den vorangegangenen Heften, gebührend würdigen, so können wir doch die Kritik über die Kritik unserer Tage nicht billigen. Herr B. (dessen Name in der Scala des A B C und drei Buchstaben tiefer uns treffen zu seyn scheint) spricht von Engel und Schlegel, deren Successoren heute „sogenannte Korre-

spondenzler sind, die er zur Kritik unfähig nennt; er bedenkt nicht, daß die Werke unserer Tage keine besseren Kritiken werth sind, und daß, sobald nur einmal die Bühnen-Literatur sich in höhere Ecliptik bewegt, auch die Kritik nothwendig einen höheren Aufschwung nehmen wird. Kann man von schlechten Werken gute Kritiken fordern? Oder: Kann es überhaupt eine Kritik geben, ohne derselben werthe Werke? Durch diese ist sie ja bedingt, und wahrlich, man thut ihr großes Unrecht, wenn man sie verläumderisch nennt, weil sie in der Regel selbstständig genug ist, um von den Machinationen fabrizirten Applauses und Partheigängern gewisser Standesgenossen, sich nicht bestechen zu lassen. Es muß freilich manche Autoren unbequem kitzeln, denen es gelungen ist, durch gegebene oder veranlaßte Verhältnisse, oder durch Glück und Zufall, jedenfalls aber unverdient einen kleinen Beifall zu erhaschen, wenn nachher die besonnene und vom ersten Taumel erholte Kritik ruhig die Hand an diese verschiedenen Machwerke legt, und zeigt, was daran ist, dem Publikum die Augen öffnet, und dem Auslande wahre Münze für falsche gibt. — Wir verzeihen es einem verunglückten Autor, der in seiner Meinung eines durch die Kritik erlittenen Unrechts sich denkt: „Komm' her," ich will mich rächen, Jede schimpfende Rezension ohne motivirten Tadel verdient allerdings keine Beachtung und ist jedes auch eines mittelmäßigen Werkes unwerth, aber wenn dem Publikum die Einsicht gestattet wird, in die innern Gebrechen dieses kranken Körpers und dieses selbst die Krankheiten als unheilbar einsieht: so muthet es dem Kritiker eben so wenig zu, daß er sie verheimliche, als es ihm zumuthen könnte, daß er deren Arzt werde und sie heile. Ein andermal mehr über dieses Thema! —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Möchte doch bei jetzigem Wetter das Spritzen auch auf öffentlichen Plätzen nicht so schläfrig betrieben werden, als müsse man erst das Wasser theuer erkaufen. Der Karls- und der schöne Max-Josephs-(Dults-)Platz gleichen oft der Wüste Sahara, und die dahin Wandelnden, vor dem sturmähnlichen Winde sich flüchtenden Glieder, einer zerstreuten Karavane. Auch ist mit einer einzelnen Fährte, die dennoch die Fahrenden nie beibehalten, nicht genug, und man spritze nie in der größten Hitze, und nicht blos einmal!

2) In Nro. 110. d. Bl. ist der Wunsch ausgedrückt, ein Fräulein Achilles, deren Namen so häufig in öffentlichen Blättern figurirt, endlich auch einmal öffentlich singen zu hören; diesem Wunsche stimmen wir gerne bei, können aber bei dieser Gelegenheit den zweiten Wunsch nicht unterdrücken, daß es auch einer andern jungen Sängerin möglich gemacht werde, sich auf hiesiger Bühne, wo ihr Name gewiß noch in der lebhaftesten Erinnerung glänzt, einem Publikum zu zeigen, in dessen Andenken die unübertrefflichen Leistungen des vielbeweinten Spitzeders nie verlöschen werden; Fräulein Karoline Spitzeder hat sich auch bereits öffentlich hören lassen und namentlich in der musikalischen-deklamatorischen Abendunterhaltung am 9. Dezember 1839 und im philharmonischen Vereine am 22. Dezember v. J. und 15. März d. J. den ehrenvollsten einstimmigsten Beifall geärntet. —

Monats-Deutungen.

April.

Die im April gebornen Knaben,
Sind meist von reichen Geistesgaben,
Gewandt und klug, und voller Kraft
Sind sie vom Muthe nicht erschlafft,
Doch, wenn man nicht besonders fleißig,
Bleibt arm und nackt man, wie ein Zeisig. —

Ein Mägdlein aber aus diesem Mond
Ist meist recht sauber und selten blond,
Sitt- und tugendsam, so wie es ist,
Ein jeder Junggsell sie gerne küßt.
Das Sprichwort sagt: ein Mädchen vom April,
Eint in sich Alles, was man will. —

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Norma, große Oper von Bellini.

1628.(3b) **Museum.**
Samstage den 2., 9. und 16. Mai finden kleine **Bälle** statt. Anfang 8 Uhr.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1654.(2b) In Thalkirchen wird am Freitag den 1. Mai das Maifest mit
Blech-Musik und Baumsteigen
stattfinden. Anfang des Baumsteigens Nachmittags 4 Uhr. Wozu ergebenst einladet:
Georg Halbinger,
Gastwirth in Thalkirchen.

1633.(2b) In Harlaching ist bei günstiger Witterung am Freitag den 1. Mai gut besetzte
Blechmusik,
wozu ergebenst einladet:
Joseph Zehetmayr,
Gastwirth.

1659.(2a) Morgen, als am 1. Maitage wird auf der Menterschwaige das Maifest gefeiert, es produzirt sich dort zugleich Herr Schreiber aus Wien
Mimiker und Bauchredner,
mit seinen beiden Söhnen, und es wird hiemit aufs freundlichste eingeladen.

1663.(2a) **Einladung.**
Hiemit mache ich einem verehrlichen Publikum ergebenst die Anzeige, daß nach gewohnter Sitte morgen Freitag, als am 1. Mai, bei mir der Maibaum unter feierlicher türkischer Musik errichtet wird. Ich schmeichle mir um so mehr einen zahlreichen Zuspruch erwarten zu dürfen, da ich mich seither durch denselben beehrt sah. Für gute Bedienung, gutes Hefeloher Bier, besonders aber für guten Kaffee ist gesorgt.
Höflichst einladend nennt sich mit Achtung
Nikolaus Jenisch,
Gastgeber in Neuhofen.

1670. Heute Donnerstag den 30. April produzirt sich Herr Schreiber aus Wien,
Mimiker und Bauchredner,
mit seinen beiden Söhnen bei Herrn Kaffetier Spies am Schrannenplatz, wozu ergebenst eingeladen wird.

1666.(2a) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jeden Mittwoch um 9 Uhr Morgens in meiner Wohnung, Weinstraße Nro. 5. über 2 Stiegen, privatimpfe.
Auch nehme ich auf Verlangen zu jeder Zeit Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder selbst vor.
Dr. Reiter,
k. Central-Impfarzt.

1651. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß vom 1. Mai angefangen, bei ihm von 12 bis 2 Uhr nach der Karte gespeist wird.
Fr. Paul Palmberger,
Gastgeber zum Hubergarten.

1662.(3a) **Anzeige.**
Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr Lokale am Schrannenplatze Nro. 11. verlassen und ihr Geschäft im Zinngießer Knoll Haus Nro. 30. am Schrannenplatze über 2 Stiegen bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend empfehle ich mich dem fernern Wohlwollen:
Therese Riehle,
Kleiderhändlerin.

1657. Es werden hiemit die Leser des Tagblattes aufmerksam gemacht, daß in etlichen Tagen eine beträchtliche Meubelversteigerung vor sich geht, wo ganz brauchbare Gegenstände um außerordentlich billigen Preis im Vorschein kommen werden, was die nähere Anzeige bestimmen wird.

1668. Ein Mädchen, das hübsch weiß nähen kann, wünscht Beschäftigung. D. Uebr.

1652. Unterzeichneter empfiehlt sein Waaren-Lager bestens assortirt in neuen Mustern von Meubelzeugen, Tisch- und Fuß-Teppiche, und versichert zugleich die billigsten Preise.

J. A. Scherupp,
Rindermarkt Nro. 7.

1640. (2a)

Wirthschaft zu Lochhausen.

Nachdem der ergebenst Unterzeichnete die Ausübung der Tafernwirthschaft zu Lochhausen übernommen hat, erlaubt er sich, das hochverehrliche Publikum in die neu hergestellten Wirthschaftslokalitäten einzuladen, unter der Versicherung, daß sein Bestreben dahin gerichtet seyn werde, durch entsprechende Bedienung mit guten Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit und Gunst seiner Gäste zu erwerben und fortan zu erhalten.

Jakob Stwig,
Pächter.

1646.(2a) Unterzeichneter verkauft um aufzuräumen:

Hosenzeug die Elle à 42 und 48 kr
Sommerbuttkins die Elle 2 fl. 45 kr.
Feine Casimir die Elle 2 fl. 30 kr.
Westen per Stück 42, 48, 54 kr.
Feine ächte wollfärbige Tücher à 3 fl. 48 kr., 4, 5, 6, 7 fl.

und mehr dergleichen Herrenartikel zu den niedrigsten Preisen.

M. E. Wassermann,
Theatinerstraße Nro. 9.

1655.(5a) Ein bejahrter Groß- und Klein-Uhrmacher in einer Provinzialstadt, sucht einen Gehilfen, dem in einiger Zeit vielleicht das ganze Geschäft überlassen werden könnte. Das Uebrige bei der Redaktion des Blattes.

1625. **Haus-Verkauf.**

Nächst der Theresienstraße ist ein Haus mit kleinem Höfchen, welches sich auf volle 5 pCt. verzinset, zu verkaufen. D. Uebr.

1639. Ein solides Mädchen in zwanziger Jahren mit etwas Vermögen und Einrichtung wünscht sich mit einem braven gebildeten Mann, auch Wittwer, katholischer Religion, zu verehelichen. Briefe unter der Addresse K. K. besorgt die Expedition.

1647.(2a) In einer der besten Logen des 3ten Ranges im königl. Hoftheater ist ein vorderer und ein hinterer Wechselplatz sogleich zu vergeben. D. Uebr.

1648.(2a) Ein Sortiment schöne gefüllte Georginen werden billig abgegeben. D. Uebr.

1610.(5b) Wilde Kastanienbäume sind nächst dem Fischbrunnen am Viktualienmarkt zu haben, schön und stark 6—7 Schuh hoch bis an der Krone und zum Versetzen geeignet.

1629.(3a) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Kasten und ein guter trockener Keller sogleich zu vermiethen. D. U.

1623. In der Fürstenstraße Nro. 3. über 2 Stiegen ist ein großer Koffer billig zu verkaufen.

1631. In Schwabing Nro. 87. ist ein sehr angenehm gelegenes, schön meublirtes Zimmer, wobei auch der Garten benützt werden kann, zu vermiethen. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer.

1619.(5a) Im Neubau des L. Knorr'schen Bräuhauses an der Briennerstraße sind mehrere Läden für Dultherren zu vermiethen, und das Nähere in der Verwaltung daselbst zu erfragen.

1660. Am Ostermontage wurde im englischen Garten ein Malerstuhl gefunden, und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden. D. Uebr.

1656. Warnung! Ich bitte, an Niemanden etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, der nicht das Verlangte baar bezahlt oder dessen Werth einlegt.

Emilie Grosjean.

Lotto.

Den 28. April wurde zu Nürnberg gezogen:

31 41 12 82 24

Gestorbene in München.

Anton Schuster, ehem. Revierjäger, 85 J. a. Jakob Schmid, Pfeifenhändler, 54 J. a. Thomas Wittmann, Taglöhner, 48 J. a. Ursula Weinberger, Taglöhnerswittwe, 74 J. a. Mathias Bezalt, Hafnergesell von Pilsking, Lbg. Landau, 59 J. a. Anna Petz, Schützendienerswittwe, 73 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Brolemann, Kfm. aus Lyon. Friedland, Partikulier aus Straßburg. Queruel, Koch aus Paris. D'Avoine, Gouvernante aus der Schweiz.
[Gold. Hahn.] Cooper, Rentier aus England. Feibel, Kfm. von Leipzig.
[Gold. Kreuz.] Georgii, Kfm. von Elberfeld.
[Blaue Traube.] Roth, Kfm. von Kempten. Wigard, k. Regierungssekretär von Regensburg.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **121.** 1. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der Kronobersthofmeister, Herr Fürst Ludwig von Wallerstein war dieser Tage zur Königlichen Tafel geladen.

Die k. k. Hofopern-Sängerin, Fräulein van Haffelt, (freudigen Andenkens) hat sich mit einem Herr Gustav Barth vermählet und heißt sich nun Madame Barth-Haffelt. Die hochgeschätzte Künstlerin befindet sich gegenwärtig in unsern Mauern. Ob uns die Freude zu Theil wird, selbe auf unserer Bühne zu sehen und zu hören, ist unbestimmt.

Die Redaktion des Tagblattes macht seine verehrlichen Leser wiederholt auf das herrliche Dianorama des Herrn Enslen aufmerksam. Es ist das Vorzüglichste, was von Kunstwerken dieser Art, je in München gesehen wurde. Besonders bewunderungswerth ist an diesen Bildern die Genauigkeit und Treue der dargestellten Gegenstände, und der Eigenthümer und Fertiger dieser Kunstgemälde, Herr Enslen, verdient wirklich rühmliche Anerkennung, die ihm auch von Jedem zu Theil wurde, der dieses Kunstwerk besehen hat.

Am Mittwoch Abends wurde beim Schleibingerbräu ein Mann durch einen Gendarm eingezogen, welcher gegen zehn Gulden falsche Halbgulden bei sich führte, und eben im Begriffe stand, eine dieser Münzen wechseln zu lassen. Sämmtliche dieser Geldstücke sind fast auf den ersten Blick als falsch zu erkennen.

(Privat-Musikverein.) Am letzten Montage gab dieser schöne Verein wieder eine Produktion, welche sehr schöne Resultate lieferte. Unter andern zeichneten sich auch die Fräuleins Flad und Dietl durch den trefflichen Vortrag eines Duett's von Mozart aus, das einstimmig da Capo gerufen wurde. — Staunen und freudige Ueberraschung erregte Herr Cramer mit seiner Mandoline und entzückte das Auditorium so, daß reichlicher Beifall strömte. — Eine Phantasie aus der Oper „Norma" für das Pianoforte wurde von Fräulein Berger mit einer Rundung, Kraft und Gefühl vorgetragen, die um so mehr Bewunderung fand, da diese Pianistin im zarten Alter von erst eilf Jahren stehet. Sie berechtiget zu erfreulichen Hoffnungen und macht besonders ihrem Lehrer große Ehre.

Bock raus! Da haben wir ihn, diesen Allerherzen-innigst-Geliebten, diesen Ueberallemaßen-Verehrten! Mit banger Sehnsucht, mit lechzender Begierde

lauerten die lieben, getreuen Freunde des Edlen von Bock auf die Eröffnung der Hallen; sie empfiengen ihn mit freundlichen Blicken, mit Aufmerksamkeit und erhabener Würde. Es ist Pflicht diesen alten Freund zu schätzen und wir werden pflichtgemäß täglich Rapport bringen über sein Treiben, Leben, Wirken, Thun und Lassen. Wir empfangen ihn hiemit in den Spalten des Tagblattes und rufen: Vivat Bock!

Herr Opfermann gastirt gegenwärtig in Berlin und trat unter andern in Taglioni's „Don Quixote" im dortigen Hoftheater auf. Ein Journal sagt darüber unter andern Folgendes: „Herr Opfermann, wie verlautet, ein Schüler von Therese Eisler, welche als Lehrerin und Chornographin bekanntlich unübertrefflich ist, hat bewiesen, daß er ein würdiger Schüler dieser Meisterin ist; seine Bewegungen sind leicht, gewandt und graziös und reicher Beifall lohnte seine Bemühungen."

Wir vernehmen aus der „Judenzeitung" über unseren Landsmann den Herrn Dr. Lilienthal die rühmlichsten Nachrichten über die Auszeichnung, die ihm von der katholischen geistlichen Behörde sowohl, als auch von der Regierung, dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts und dem Großfürsten Michael schon bei der Eröffnung einer großartigen Bildungsschule in Riga wegen seiner herrlichen Predigt, seiner besonderen Fähigkeiten als Religions-Morallehrer und Geistlicher zu Theil wurde. Wir kennen diesen talentvollen, jungen Mann persönlich und zweifeln gar niemals, daß seine vielseitigen Kenntnisse und trefflicher Wandel in der Ferne würdige stets Anerkennung finden werde. —

Anzeigen.

1628.(3c) **Museum.**
Samstage den 2., 9. und 16. Mai finden kleine **Bälle** statt. Anfang ½8 Uhr.

1700.
AURORA.
Samstag den 2. Mai.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1659.(2b) Heute, als am 1. Maitag, wird auf der Menterschwaige das Maifest gefeiert, es produzirt sich dort zugleich Herr Schreiber aus Wien
Mimiker und Bauchredner,
mit seinen beiden Söhnen, und es wird hiemit aufs freundlichste eingeladen.

1663.(2b) **Einladung.**
Hiemit mache ich einem verehrlichen Publikum ergebenst die Anzeige, daß nach gewohnter Sitte heute Freitag, als am 1. Mai, bei mir der Maibaum unter feierlicher türkischer Musik errichtet wird. Ich schmeichle mir um so mehr einen zahlreichen Zuspruch erwarten zu dürfen, da ich mich seither durch denselben beehrt sah. Für gute Bedienung, gutes Hefleloher Bier, besonders aber für guten Kaffee ist gesorgt.
Höflichst einladend nennt sich mit Achtung
Nikolaus Janisch,
Gastgeber in Neuhofen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1688.
Prater.
Heute Freitag den 1. Mai findet bei günstiger Witterung bei Unterzeichnetem
Harmonie- und Blechmusik
statt, welche Unterhaltung, wie alljährlich, jeden Freitag den ganzen Sommer über wiederholt wird.
Indem ich für den mir bisher geschenkten zahlreichen Besuch verbindlichst danke, empfehle ich mich dem fernern gütigen Wohlwollen hochachtungsvoll:
Georg Gruber, Gastgeber.

1695. Heute Freitag den 1. Mai ist
Blechmusik,
im Glasgarten, wozu man höflichst einladet

1692. Das **Bock-Blatt** erscheint auch heuer wieder während der Bock-Saison. Man ladet zu gefälligem Abonnement ergebenst ein. Der Abonnements-Betrag ist 24 kr. Man abonnirt in der Expedition der Münchner Tagpost am Färbergraben. Die erste Nummer ist bereits erschienen.

1513. **Bekanntmachung.**

Am Montag den 4. Mai d. Jrs. Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2 — 6 Uhr werden im Lokale des v. Kurz'schen Instituts vorm Isarthor (ehemals Isarthor-Theater) Eingang in der Frauenstraße die dem nunmehr aufgelösten Gewerbs-Hilfs-Verein gehörigen Effekten, als: Bücher, namentlich auch Pierers Universal-Lexikon, das bekannte Haus-Lexikon ꝛc., Kunst- und Gewerb-Blätter, Zeitschriften, Landkarten, Schreib-Requisiten, und einige Meubels gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiemit eingeladen.

Den 14. April 1840.

Magistrat der k. Haupt- und Residenzstadt München.

Dr. Bauer, Bürgermeister.
Westermayr.

1685.(2b)

A. L. Brückner
aus Würzburg

empfiehlt sich in bevorstehender Auer-Mai-Dult mit seinem ganz neu und auf das Geschmackvollste assortirte

Tuch- und Modewaaren-Lager

und verspricht die möglichst billigen Preise.

Das Verkaufslokal befindet sich wie gewöhnlich bei Herrn Franz Vollenhals, genannt zum Falterwirth Nro. 588.

1671. **Versteigerung.**

In der Verlassenschaft des Privatier Johann Baptist Kleinhenz werden künftigen Samstag den 2. Mai d. Jrs. im Augustinerstock Nro. 3. über 1 Stiege rechts dessen Rücklaßgegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Der Rücklaß besteht in einer gut erhaltenen Mobiliarschaft, Leib-, Tisch-, Bettwasch und Kleider, dann mehreren Dutzend Sackuhr-Zifferblättern, Uhrschlüsseln und verschiedenen andern nützlichen Gegenständen.

München, den 28. April 1840.

Niemair,
Stadtgerichts-Schätzer.

1653.(2a) **Versteigerung.**

Montag den 4. Mai um 9 Uhr Vormittag werden in der Rosengasse Nro. 6. im dritten Stocke verschiedene Meubel, als: Komode, Spiegel, Sesseln ꝛc., Küchengeräthe und andere Hausfahrnisse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

Niemair, Auktionator.

1677. Es ist eine ganz schöne und gute Guitarre billig zu verkaufen, und liegt in der Expedition des Tagblattes zur Einsicht.

1641.(3b) **Lokal-Veränderung.**

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufs-Lokale in der Theatiner-Schwabingerstraße verlassen und dagegen jenes in der Promenadestraße Nro. 8. bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich fernerem gütigem Wohlwollen.

Daniel Löffel,
Schneidermeister.

1667.(2a) Ein vorderer Wechselplatz in einer der besten Logen des 3ten Ranges rechter Seite ist zu vergeben. D. Uebr.

1669. Der Unterzeichnete macht ergebenst die Anzeige, daß er jetzt im Augustinerstock Nr. 6. zu ebener Erde wohnt, in der Nähe des k. Erziehungs-Institutes.

Joseph Kalzer,
Klavierstimmer.

1673.(2a) Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich für diesen Sommer meine Niederlage und Verkaufsladen am Schrannenplatz Nr. 11., am Eingang der Dienersgasse, eröffnet habe, und empfehle meine eigene Fabrikate, bestehend: in Herren-, Damen-, Kinder- und gemeinen Strohhüte, zur gefälligen Abnahme, mit Voraussetzung zu billigsten Fabrik-Preisen.

Joseph Wiedemann,
Strohwaaren-Fabrikant aus Lindenberg.

1687. Eine schöne Wohnung von 7 Zimmern in der Prannerstraße auf der Sonnenseite, im 2ten Stock, ist von jetzt bis Michaelis h. Jrs. eingetretener Verhältnisse wegen, um äußerst billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau München.

1676.(2a) Unterzeichneter verkauft sehr gute Seifen per Pfund zu 14 kr. und gegossene Lichter zu 21 kr. per Pfund.

T. M. Vogt,
am Sendlingerthorplatz bei der Taube.

1683.(2a) Mehrere Klafter zwei Jahre altes Birkenholz sind zu verkaufen. D. Uebr.

1675. In der Bayerstraße Nro. 5. über eine Stiege sind zwei bis drei schön meublirte Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auf Verlangen kann auch eine Stallung auf drei Pferde nebst Bedientenzimmer abgegeben werden.

Erklärung.

Auf Ansuchen des Herrn Choralist Portesch wird demselben hiermit öffentlich bestätiget, daß er nicht der Verfasser des Korrespondenz-Artikels 1. „den Unfug der Rezensionen in unserer Zeit" betreffend, in Nro. 114. des Tagblattes sey. Wie jeder Leser aus den Bemerkungen jener sehr gegründeten Klage ersehen hat, ist dieselbe auf das Allgemeine und nicht auf die Pianistin Gerdel gerichtet. Die Redaktion.

1674. Es wurde ein kleines Krägerl mit rosagestreiftem Bande von der Knödelgasse bis in die Prangersgasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit beim Bäcker in der Knödelgasse abzugeben.

1654. Ein Frauenzimmer, welches sich einer Prüfung unterwirft, wünscht zu einer Herrschaft oder sonst zu einer angesehenen Familie als Klavierlehrerin gegen freie Wohnung und Kost unterzukommen. Das Uebr.

1664.(2a) **6000** und **10.000 fl.** werden auf sichere Hypothek oder Ewiggeldpost zu 4 pCt. ausgeliehen. D. Uebr.

1665.(2a) Eine Bierwirthschaft, in oder nahe an der Stadt wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1585.(3c) In der Residenzstraße Nro. 7. im dritten Stock ist eine schöne freundliche Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, nebst Alkoven, Küche, Speisekammer, großer Holzlege, Keller und Speicher, nebst übrigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 290 fl. für künftiges Ziel Michaeli zu verstiften, und das Nähere über eine Stiege daselbst zu erfragen.

1655.(3a) In der Königinstraße Nro. 8. ist eine Wohnung mit 7 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern, Stahlung für 2 Pferde, Remise, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Garten zu vermiethen.

1649. In der Kaufingerstraße Nro. 22. über 2 Stiegen ist ein sehr schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

1682.(2a) Es wird in der Gegend der Herrn- oder Kanalstraße ꝛc. ein Gärtchen mit Sommerhaus zu miethen gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe gefälligst seine Adresse bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

1680. In der Nähe des k. Postgebäudes ist ein schön meublirtes freundliches Zimmer mit geschlossenem Alkoven an einen Herrn sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Dienersgasse Nro. 13. über 2 Stiegen links.

1697. An der Dachauerstraße Nro. 58. ist ein Sommerhaus mit Garten nebst Kegelstatt zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ein schön meublirtes Zimmer mit gutem Bett dazu gegeben werden, wo die Aussicht auf die Straße und in Gärten ist. Das Nähere bei dem Hauseigenthümer daselbst.

1628. Ein solides Mädchen, welches im Kleidermachen sehr geschickt ist, kann sogleich Beschäftigung finden. D. Uebr.

1681. Die bis jetzt erschienenen Lieferungen der Prachtausgabe von „Tausend und Eine Nacht" sind um die Hälfte des Subscriptionspreises zu verkaufen. D. U.

1693. Eine gute Köchin wünscht aushilfsweise Häuser zum Kochen, wie auch zu gute Diners. Das Nähere in der Königinstraße Nro. 2. über 2 Stiegen.

Gestorbene in München.

Agnes Gräfin v. Buttler, k. Kammerjunkers- und Kürassier-Lieutenants-Gattin, 26 J. a. Joh. Nep. v. Schneider, geistl. Rath und Kanonikus, 80 J. a. Kreszenz Kaiser, Geometerswittwe, 52 J. a. Johann Koller, k. Leibgarde-Hartschier, 39 J. a. Sebastian Friederich, pens. k. Regierungsbot, 72 J. a. Joseph Unterreiner, bürgl. Bordenmacher, 66 J. a. Katharina Schärfler, ehemal. Industrielehrerin, 63 J. a.

1684. **(Aprils-Berichtigung.**

Ein Israelit empfieng die heilige Taufe, aber nicht wie im Tagblatt vom 29. April berichtet wurde, in der Domkirche, auch ist es unwahr, daß Widmann Bäckermeister Taufbathenstelle vertreten habe, dieser Bericht eignete sich noch ganz passend für die letzten Tage April!

Ei so lüg! So etwas ähnliches mußte Widmann im selben Monate erfahren, es wurde ihm von einer hohen Magistratsperson der Vorwurf gemacht, daß es nicht in der Ordnung sey, so lange nicht Rechnung zu stellen über Einnahme und Ausgaben von dem letztgehaltenen Kreuzzuge nach Altötting; da aber Widmann dieser Pflicht sich nie unterzogen, noch weniger auf sich genommen, so kann es nie in seiner Pflicht liegen, hierüber Rechenschaft zu geben.

Niemand möge es daher dem Widmann verargen, wenn er sich bei jenen Schwarzfärbergesellen, die dergleichen Lügengerüchte verbreiten, ganz gehorsamst bedanke, und sich dergleichen für die Zukunft ähnliche Freundschaftsdienste verbitte; indessen wird Widmann nie unterlassen ohne Furcht und ohne Scheu schmackhaftes Kornhausbrod zu backen, um des April wahrhaft ähnlichen, denkwürdigen Ereignisse wieder in's Meer der Vergessenheit verschwinden zu sehen.

P. Widmann, Bäckermeister.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banon s. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 122. 2. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Herr Bürgermeister Dr. Bauer wird zur gänzlichen Herstellung seiner Gesundheit, demnächst eine Reise nach Italien antreten. Möge dieser allgemein Verehrte im schönen Süden volle Heilung und Stärkung finden!

Am Donnerstag Abends 9 Uhr, als am Vorabende des Wonne-Monats, vernahm man zum Erstenmale wieder die Töne vom St. Petersthurme herab, die uns alle Jahre die Ankunft der schönen Zeit verkünden.

☞ Am Montag den 4. Mai findet die vierte und letzte Soirée musicale spirituelle der Gebrüder Moralt im k. Odeon statt.

(Bock-Zeitung.) Also die Eröffnung der Bockhallen ging glücklich von Statten. Noch in keinem Jahre war der Zudrang zu diesem Akte so lebhaft und stürmisch, ein mächtiger Strom kam dieser Heilquelle entgegen und alle Tische, Bänke und Stühle waren beladen und auf die Gläser stürmte man ein, als hänge das Wohl der Menschheit an solch' einem Bockglase. Und als die erste Trinklust befriediget war, und der Bock bereits seine bewegende Kraft äußerte, da wurden einige Bockgäste sehr lebhaft und machten sich zum Theil durch pestialisches Brüllen und durch Stockschläge auf den Tischen bemerkbar. Das Lustspiel nahm einmal auch eine ganz besondere Wendung. Es hat sich nämlich ein Bockfreund den sonderbaren Spaß erlaubt, vom Fenster des ersten Stockwerks herab ein Glas Bock auf die unten sitzenden Gäste zu gießen. Die Untern fanden es nicht für acceptabel, den Bock auf solche Weise zu genießen, und in einem Nu vereinigte sich eine streitende Macht, welche nach Oben zog und nach kurzen Debatten ging eine recht kräftige Trischakung los, wobei Einige jedoch unbedeutend verletzt, Bockgläser aber, gegen 40 an der Zahl, total erschlagen wurden. Nach dieser Bock-Bataille aber war der Friede wieder völlig hergestellt. „Des Bockes betäubende Düfte hatten ihre Sinne verwirret." —

(Nachricht für Damen.) So wie wir so eben erfahren, wird auf bevorstehende Auer-Dult ein namhaftes Lager von Damen-Shawls kommen und die Buden 237 und 238 in der zweiten Reihe beziehen. Wir halten es für angenehme Pflicht, alle unsere holden Leserinnen darauf aufmerksam zu machen und hoffen, daß Sie unsere Empfehlung günstig aufnehmen und beachten werden.

Der große Zollverein stand schon seit geraumer Zeit mit der freien Stadt Hamburg wegen gegenseitiger Verkehrserleichterung in Unterhandlungen. Die Schwierigkeiten sind nun alle gelöst, und ein Vertrag ist abgeschlossen worden, der in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird. Unter den Hauptartikeln steht auch der Lumpen- und raffinirte Zucker-Verkehr, wofür der Stadt Hamburg dieselben Begünstigungen eingeräumt wurden, wie sie für die Niederlande erfolgten; auch Reis, Wein ꝛc.

Der frühere, blos für Oberbayern bestandene, Hagelversicherungs-Verein wird nun für das ganze Königreich ausgedehnt, wodurch wieder einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen wird. Die Satzungen für diesen Verein sollen sich bereits unter der Presse befinden. Außer den inländischen Grundbesitzern und Dominikalisten, welche diesen Verein bilden, werden auch solche Ausländer darin aufgenommen, denen von Seite ihrer Regierung gleicher Schutz eingeräumt wird, wie die inländische Regierung den Vereins-Angelegenheiten zuwendet.

(Eisenbahn.) Sonderbar! — sagt der „Augsburger Hausfreund": Mit drei Millionen Gulden versprach das Direktorium die Bahn fix und fertig herzustellen. Drei Millionen sind aus der Kasse verschwunden, und der hiesige Bahnhof (das Gebäude ist noch unsichtbar) zeigt dieselben vier Wägen nebst einem fünften ohne Räder, welche wir vor einem Jahre zu sehen die Ehre hatten. Sonderbar! Sonntags bei schönem Wetter wünschen die guten Augsburger auf ihren Spickel zu fahren; allein es fehlt in den ersten Stunden an Wägen. Noch sonderbarer! Die guten Augsburger gaben willig viel Geld her. Schon ist wieder bald eine Million verschwunden, und immer noch sehen wir dieselben vier Wägen vom vorigen Jahre, die zum Glück nicht brechen. Sehr sonderbar! Man könnte die Einnahmen der Fahrten auf den Spickel bei guter Einrichtung Sonntags viel höher bringen; allein man verschmäht Geld für die Aktionäre einzunehmen. Höchst sonderbar!

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Samstag: Die Krone von Cypern, Schauspiel von Eduard von Schenk.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1709.(2a) Morgen Sonntag den 3. Mai ist

Tanzmusik und Freinacht

im

Haßlauer-Saale.

Wozu ergebenst einladet:

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

1694. Mehrere Tausend gebrauchte, einge waschene, grüne und weiße Kölnisch-Wasser-Gläser werden zur Füllung des Königin-Wassers von Unterzeichnetem angekauft.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlinger-straße Nro. 30.

1703. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß sein Unterricht in der Schönschreibkunst, sowohl in seiner Schule (Mittwoch und Sonnabend) als auch in Separatstunden in und außer dem Hause ununterbrochen fortgesetzt wird.

Ubelacker,
Schreiblehrer und Vorstand der kalligraphischen Schule.
Kreuzgasse Nro. 34. über eine Stiege.

1708.(2a)

Brunner & Sohn,

Strohhutfabrikant in Haidhausen

beziehen die bevorstehende Auer-Dult mit einem bedeutenden Assortiment aller in ihr Fach einschlagenden

Stroh- und Bast-Manufaktur-Waaren,

welche sie zu den möglichst billigsten Preisen verkaufen, und empfehlen sich zu geneigtem Zuspruche.

Ihre Bude befindet sich in der 2ten Reihe unten gegen der Stadt zu Nro. 152 und 153.

1706. (3a)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1698.

P. Mustier aus Augsburg

verkauft während der Dult in der An bei Herrn Diterich Bäckermeister zu billigen und festgesetzten Preisen, und empfiehlt sich mit nachstehenden Artikeln, als:

Florence, Marceline, Levantine, Gros de Naples, Gros d'Albion, Gros d'Afrique, Gros d'Orleans, Taffet, Atlas, façonirte Seidenzeuge, Sammet, Gaze, Crêpe, Tüll, Blonden, Faden-Batiste, Mouseline de laine, Gold- und Silberstoffe, seidene Handschuhe, Hauben und Strümpfe, Litzen, Chenillen, Geldbörsen, Halstücher, Echarpen, Shawls, gemachte Blumen, glatte und façonirte Bänder ꝛc. ꝛc.

1699. (2a) Das

Mode-Waarenlager

von

F. S. Sternau aus Fürth

befindet sich zur bevorstehenden Auer-Mai-Dult, auf's reichste und geschmackvollste in den neuesten Sommer-Artikeln assortirt, wie gewöhnlich im Hause des Herrn Bäckermeisters Werner nächst dem Dultplatze.

Unter Zusicherung der billigsten Preise bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

1685. (3b)

A. L. Brückner

aus Würzburg

empfiehlt sich in bevorstehender Auer-Mai-Dult mit seinem ganz neu und auf das Geschmackvollste assortirte

Tuch- u. Modewaaren-Lager

und verspricht die möglichst billigen Preise.

Das Verkaufslokal befindet sich wie gewöhnlich bei Herrn Franz Vollenhals, genannt zum Falterwirth Nro. 528.

1640. (2b)

Wirthschaft zu Lochhausen.

Nachdem der ergebenst Unterzeichnete die Ausübung der Taferwirthschaft zu Lochhausen übernommen hat, erlaubt er sich, das hochverehrliche Publikum in die neu hergestellten Wirthschaftslokalitäten einzuladen, unter der Versicherung, daß sein Bestreben dahin gerichtet seyn werde, durch entsprechende Bedienung mit guten Speisen und Getränken sich die Zufriedenheit und Gunst seiner Gäste zu erwerben und fortan zu erhalten.

Jakob Siwig,
Pächter.

1700. Es ist ein Haus in der allerschönsten Lage bei der Stadt, welches sich über 4 pCt. verzinset, zu verkaufen. Der Baarerlag 10.000 fl. und der Rest kann zu 4 pCt. stehen bleiben. Wäre vorzüglich als Kapitalsanlage sehr empfehlenswerth. D. Uebr.

1701.(3a)

Versteigerung

einer ausgezeichneten

SAMMLUNG

von

Radirungen, Kupfenstichen, Lithographien, Zeichnungen und Gemälden, von Ostade, van der Werff, P. Wouwermanns, Vanni, Corrache, Bergeret, Baptiste, Bertin, Coudez, Remond, Cleviant, Roumy u. a. m.

welche

Montag den 11. Mai 1840 und die folgenden Tage, Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr Abends gegen gleich baare Bezahlung öffentlich statt findet, im Locale der Kunst- und Commission-Anstalt (neue Karlsstrasse Nro. 10. im Frohsinn-Gebäude zu ebener Erde.)

1682.(3b) **Anzeige.**

Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr Lokale am Schrannenplatze Nro. 11. verlassen und ihr Geschäft im Zinngießer Knoll Haus Nro. 20 am Schrannenplatze über 2 Stiegen bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend empfehle ich mich dem fernern Wohlwollen.

Therese Niehle,
Kleiderhändlerin.

1702. Ein solides und gebildetes Frauenzimmer von guter Familie, welches in allen weiblichen Handarbeiten, sowie im Kleidermachen, Waschen, Bügeln und Fälteln wohl erfahren ist, und hier noch fremd, wünscht als Stubenmädchen oder auch in einen Laden unterzukommen, und könnte auch sogleich eintreten. D. Uebr.

1647.(3b) In einer der besten Logen des 3ten Ranges im königl. Hoftheater ist ein vorderer und ein hinterer Wechselplatz sogleich zu vergeben. D. Uebr.

1610.(3c) Wilde Kastanienbäume sind nächst dem Fischbrunnen am Viktualienmarkt zu haben, schön und stark 6—7 Schuh hoch bis an der Krone und zum Versetzen geeignet.

1629.(3b) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Kasten und ein guter trockener Keller sogleich zu vermiethen. D. U.

1619.(3b) Im Neubau des L. Knorr'schen Bräuhauses an der Briennerstraße sind mehrere Läden für Dultherren zu vermiethen, und das Nähere in der Verwaltung daselbst zu erfragen.

1696. Ein Studierender der Medizin, dessen Gymnasial- sowohl als Universitäts-Zeugnisse ausgezeichnet sind, wünscht Privatunterricht zu ertheilen, oder als Hauslehrer einen Platz. D. Uebr.

1691. Ein großer guter Flügel ist billig zu verkaufen, und täglich im Hause am Odeonsplatz Nro. 2. im Hof über 2 Stiegen in Augenschein zu nehmen.

1690.(2a) Ein vorderer Wechsel-Logenplatz im dritten Rang linker Hand ist vom 1. Mai bis 1. Oktober heurigen Jahres billig zu stiften, und bei dem Logendiener an dieser Seite zu erfragen.

1689.(2a) In der Behausung des Bierbrauers Pschorr in der Sendlingergasse ist in der 2ten Etage rückwärts in's Hackergäßl eine Wohnung, bestehend in 5 heitzbaren und 5 kleinen unheitzbaren Zimmern, Küche, Keller- und Kastenantheil nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 150 fl. zu vermiethen und nächstes Ziel Michaeli zu beziehen.

1679. Es ist ein Dienstbotenbett und eine Badwanne mit eisernen Reifen zu verkaufen. D. Uebr.

1711. Verflossenen Donnerstag den 30. v. M. ging Abends auf dem Wege durch die Elisen- und Dachauerstraße gegen Nymphenburg ein ganz neuer, braunseidener brochirter Shawl verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Belohnung in der Kreuzstraße Nro. 11. über eine Stiege abzugeben.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hahn.] Fromes und Polizacus, Theologen aus Hildesheim. Frhr. v. Moll, k. k. Oberst und General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers. Frhr. v. Moll, k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer aus Tyrol. Dettelbach, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Fischer, Kfm. von Cankstadt. v. Zütphen, Kfm. von Montjoie.

[Gold. Kreuz.] Frhr. v. Wening-Ingenheim auf Hirschberg, Gutsbesitzer aus Augsburg. Mad. Corsini, Rentiere aus Rom. Mulzer, Kfm. von Pfaffenhofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **123.** 3. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Paganini in München.) Am Donnerstag den 30. April trat der als Violinspieler bereits rühmend öffentlich besprochene Herr Maschek in der Gesellschaft des Frohsinns vor einem großen Auditorium und zwar in einer Scene aus einer von ihm komponirten Posse „Paganini in China" auf. Schon bei seinem Eintritt war Alles durch die frappante Erscheinung des wahrhaft getreuen Paganini so überrascht, daß er mit stürmischem Applause empfangen wurde, und dieser Paganini blieb in allen Momenten das Konterfei seines Vorgängers; es ist diese Erscheinung um so interessanter, da Herr Maschek wirklich durch ein vortreffliches Spiel, wenn auch nicht ein Paganini — sich auszeichnet und dabei die Eigenthümlichkeiten der Bogenführung und all die bizarren Charlatanerieen des großen Meisters nachahmet. So wie wir erfahren, wird Herr Maschek, um dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, morgen Montag zu seinem Benefize noch eine Vorstellung dieser interessanten Burleske geben, und die Gesellschaft des Frohsinns hat die Gefälligkeit, dem Künstler zu diesem Behufe den Saal der Gesellschaft zu überlassen. Wer den weltbekannten Geiger-Helden Paganini bei seinem Hiersеyn gesehen, der sieht ihn nun wieder, und wer ihn nicht sah, der kann ihn morgen im Frohsinnsaale hören und sehen. — Dieser Maschek-Paganini verdient unsere besondere Beachtung und beste Empfehlung.

Herr Kunst befindet sich gegenwärtig hier, und es liegt gewiß im Interesse des Publikums, diesen ausgebildeten dramatischen Künstler wieder einmal mit allen seinen glänzenden Eigenschaften auf hiesiger Bühne zu sehen; namentlich machen wir auf die Darstellung des Hamlet aufmerksam, in welcher Rolle er einem Ludwig Löwe und anderen Berühmtheiten getrost an die Seite gestellt werden darf. Die Intendanz möge diesen Wink beherzigen und den werthen Gast zu mehreren Rollen einladen.

☞ Das bereits angekündigte Konzert von Moralt findet eingetretener Hindernisse wegen nicht Montag den 4. Mai statt.

In der Veterinärstraße schaute neulich aus einem Fensterstocke Nro. 2. ein Herr heraus, den wir zu kennen wähnten, und also ein vertrauliches Gespräch anknüpften. Lange erhielten wir keine Antwort, und fragten endlich nach der Ursache dieses Schweigens. Da nahte sich von hinten, auf die Achsel klopfend, ein Bekannter, und schimpfte E..., siehst

Du nicht, daß dieß ein Gemälde ist, mit welchem Du seit einer Viertelstunde schwatzest. Nicht beschämt, sondern erhaben durch solche der Kunst allein nur möglichen Täuschung ging ich von dannen, und fragte vergebens nach dem Namen dieses Meisters einige Nachbarn, die den Bewohner nicht erkannten.

In der „Wochenschrift für die gesammte Heilkunde," herausgegeben von den Doktoren Kaspar, Romberg und v. Stosch, Jahrgang 1839 Nro. 20. wird unter dem Titel: „Eine neue Urheil-Anstalt," eine sogenannte Schlafanstalt angekündiget, worüber sich der Einsender, ein berühmter ausländischer Arzt, folgendermaßen vernehmen läßt. Die Brunnen- und Wasserärzte haben das Prinzip: je mehr, desto besser; die Homöopathen bekennen sich zu dem Prinzip: je weniger Arznei, desto besser. Die neueste Anstalt, die Schlafanstalt, ist Rückkehr zur Natur, nennt sich daher auch Urheil-Anstalt, und bekennt sich zu dem Prinzip: gar keine Arznei, wodurch sie an sich schon alle andern Heilanstalten übertrifft. — Ein Arzt hat den Schlaf als Weg und Mittel der Natur zur Heilung der Krankheiten zu seinem Hauptstudium gemacht, wozu er die beste Gelegenheit hatte, da er in einem Lande lebt, wo die Maxime herrscht: Schlafen und Schlafen lassen. Ueberzeugt, daß der Schlaf als Beförderer des stillen Naturhaushaltes und Gegner aller revolutionären Krankheitsbewegungen das wahrste Heilmittel ist, hat er sich entschlossen, eine Schlaf- oder Urheil-Anstalt zu errichten. Für verschiedenartige Schlafapparate, Wiegen, Hängematten, stille, besänftigende Musik, schläfernde Düfte ꝛc. ist auf das Beste gesorgt; für die Zeit des Erwachens ist Milch die Hauptnahrung. Anfangs war die Absicht, zur Bedingung zu machen, daß ein reines Gewissen mitgebracht werde, da jedoch die Anstalt gleich auf den großen Fuß gesetzt werden soll, so reicht es hin, reine Wäsche mitzubringen und reines Geld. Keine Zeitung darf in die Anstalt dringen. — Der Aufenthalt in derselben wird auf 14 Tage gesetzt. —

Ein zuverläßiger Freund von Paris kommend und hier durchgegangen, erzählte uns Folgendes: „Ich kannte Paris schon zur Zeit des Kaisers, war in den Juliustagen daselbst und traf späterhin noch zu manchem unruhigen Zeitpunkte dort ein; zu keiner Zeit habe ich die Volksklasse so wild durcheinander bewegt, so roh und sittenlos, so unverschämt auf Gewinn und Betrug erpicht gesehen, das Leben in Paris ist für einen Deutschen, der vaterländische Gesittung gewohnt ist, durchaus nicht mehr zu ertragen. Vergehungen und Verbrechen nehmen auf eine schauderhafte Weise überhand; so z. B. geschieht es seit längerer Zeit, daß unschuldige Kinder auf der Straße ergriffen, weggeschleppt und ihnen die Adern aufgeschnitten werden, den allereifrigsten wiederholten Bemühungen der Polizei gelang es noch nicht auch nur einen einzigen Thäter ausfindig zu machen, eben so wenig kann man ergründen, zu welchem Zwecke denn diese hölliſche Bosheit an armen, wehrlosen Kindern verübt wird. — Wann die Polizei auf den Fang von Uebelthätern oder Verbrechern losgehet, bedienet sie sich hiezu eines Wagens der von Außen einer gewöhnlichen Kutsche gleich sieht, inwendig aber fest vermacht ist und nur an einer Seite eine Thüre mit einem festen Schloße hat, so wie es der Polizei gelungen, eines solchen Verdächtigen habhaft zu werden, wird er in den Wagen hineingeschoben und die Thüre verschlossen, die Fenster sind mit inwendigen Läden versehen, die von Außen durch kleine Vorhänge maskirt sind, so daß an kein Entkommen zu denken ist."

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Aus Dresden schreibt man: „Der hiesige, auf möglichste Abstellung der den Menschen so tief erniedrigenden Thierquälerei gerichtete, lobenswerthe Verein arbeitet sich aus einem kleinen Anfange zu immer größerer Bedeutsamkeit herauf. In der zur Abfassung der Statuten bestimmten Sitzung wendete der ehrwürdige Ammon alle Kraft und Gediegenheit seiner Redekunst dem edlen Zwecke zu. In Nürnberg steht der edle Graf Pückler-

Limpurg an der Spitze des dortigen Vereins für Verhütung der Thierquälerei, wie wir bereits in Nro. 94. dieses Blattes berichten; möchte doch auch München in dieser Beziehung nicht zurückbleiben und nur einmal einen kleinen Anfang machen, durch Abstellung der bisherigen Transportart der Kälber, Lämmer, Schafe und Schweine, welche mehrere Tage lang geknebelt hieher gebracht, das Ziel ihrer gräßlichen Leiden noch nicht erreicht haben, sondern auf dem Kälbermarkte noch auf alle Weise gemartert und dann mit herabhängenden oft an die Räder anstreifenden Köpfen butzenweise auf den sogenannten Metzgerwägelchen verpackt, oder auf Schubkarren gräßlich angebunden durch alle Straßen der Stadt und entlegensten Vorstädten geschleppt werden; man überzeuge sich besonders an Dienstagen und Freitagen von der Wahrheit dieser Worte und hier fände gewiß ein ähnlicher Verein in obenangeführte in Dresden und Nürnberg einen schönen Wirkungskreis.

2) Ad vocem Entweihung des Tempels Gottes. Ganz im Kontraste und Willen des Evangelium Markus 11, 15 — 17 und Evangelium Likas 19, 45 — 46 muß man fast in jeder Kirche stets ein altes Weib nächst der Thüre mit Gebetbücher, Wachskerzen u. s. w. handelnd antreffen, was wohl füglich außer der Kirche geschehen könnte. — Gleich unanständig, ja der Heiligkeit des Ortes ganz entgegen ist das Dulden ganzer Rotten von lästiger Bettler an der Thüre, innen und außen, die jedem gleich beim Eintritte sogar oft durch Berühren mahnen.

Wer ist ein Philister?

Im Theaterfigaro fanden wir folgenden Artikel, der gar nicht genug verbreitet werden kann, überall gibt es Philister, nur werden sie nicht überall erkannt, also hier die bestimmtesten Erkennungszeichen: „Ein Philister ist ein Kerl, der nichts kennt, als sich und seinen Geldbeutel; der dem lieben Gott Buch und Rechnung führt über die Pfennige, die er einem armen Handwerksburschen gibt; der vor einem guten Rocke den Hut tiefer abnimmt, als vor einem abgetragenen; der Kunst und Wissenschaften für dummes Zeug hält, weil sie oft brodlos sind; der um zehn Uhr zu Bett geht: weil dann der Nachtwächter bläst; der sich Sonntags ex officio amüsirt, weil er ein reines Hemde angezogen, der sich für fromm hält, weil er regelmäßig in die Kirche geht, und der Frau Nachbarin neues Kleid bekrittelt, dessen Lebenlauf mit einer Zeile zu beschreiben ist: er ward geboren, aß, trank, schlief und starb. Sieh, das ist ein Philistir. Solch ein Kerl mußt Du nie werden, nie, in Deinem Leben nicht. Darum lerne den Degen führen, daß Du ein Mann wirst, und vor einer blanken Klinge nicht in ein Mauseloch kriechst, oder die Polizei rufst, wenn Dich Dein Nachbar einen Schaafskopf schilt — aber werde kein Raufbold. Darum lerne ein Glas trinken, daß Du etwas vertragen kannst, und im Kreise munterer Gesellen nicht unter den Tisch fällst, oder den Katzenjammer bekömmst — aber werde kein Säufer! Halte Dein Vaterland in Ehren, und bete mir die Franzosen und Engländer nicht an, denn das deutsche Volk ist das erste in der Welt. — Bedenke, wozu der Mensch da ist — nicht zum Essen allein und zum Arbeiten — das heißt blos vegetiren! Freude braucht der Mensch, das heißt, was wir auf deutsch Freude nennen — nicht etwa plaisir oder amusement! Lerne die schönste Ode auswendig, die je aus eines Dichters Feder floß, aus des unsterblichen, aus des deutschen Schillers Feder: Freude schöner Götterfunken, Tochter aus Elisium u. s. w. Mach Andern so viel Freude als Du kannst, und Dir dabei mit, denn das Jauchzen der Lust ist dem lieben Gott ein schöneres Gebet, als das Schlagen an die Brust und das Zerknirschtseyn. — Werde kein Weiberknecht, aber achte die Frauen, wie Schiller sie achtete, wenn er singt: Ehret die Frauen u. s. w. Ueberhaupt lerne mir den Schiller auswendig, und dazu den Jean Paul, dann kannst Du ein Moralkollegium sparen. Sey als Jüngling ein Mann, und bewahre Dir als Mann das Feuer des Jünglings, daß Du nicht grämlich wirst über die Freuden der Jugend. Das Alles thue, denn das heißt kein Philister seyn, und Philisterthum ist die einzige und wahre Erbsünde."

Aus dem Leben.

Kein größer Gaudium gibt's mir im Leben
Als ein Paar Liebesleuten zu belauschen,
Wie wenig Seel' um Seele sie vertauschen
In alle sieben Freudenhimmel schweben.

Und wie sie dann an ihren Netzen weben,
In süßer Zukunft Hoffnung sich berauschen,
Und sehnsuchtsvoll des Gnadenrufes lauschen:
Sich in den heil'gen Eh'stand zu begeben.

Gefangen jetzt! — Die Flitterwochen schwinden
Und allgemach beginnt sich einzufinden
Der Wehestand mit Schmollen und Getümmel.

Wo Hymen naht, flieht Amor von dem Platze!
Das „holde Mädchen" — wird zur bösen Katze,
Der „süße Junge" — wird zum groben Lümmel.

Allerlei.

(Vaterländisches.) Aus Thanhausen. In den letzten Osterfeiertagen war hier ein Familienkreis versammelt, wie es sich hier und anderwärts nicht so bald wieder treffen dürfte. Der hiesige Sailermeister Michael Maisch hat nämlich 12 Söhne, von denen der älteste 39, der jüngste 18 Jahre alt ist, worunter zwei verheirathet, die übrigen noch ledig sind, und wovon sieben dem Sailer-, einer dem Schneider-, einer dem Drechsler- und zwei dem Rothgerbergewerbe angehören, einer endlich Schullehrer ist. Alle diese wackeren Gewerbsmänner schaarten sich nun dießmal aus verschiedenen Gegenden um den greisen Vater, und brachten mit ihm die Festtage in heiterm Cirkel zu, bewährend Sirachs Spruch: „den Vater ehren, ist deine eigene Ehre!"

Eine sonderbare Entführung hatte unlängst in Dublin statt. Eine junge und interessante Lady ging mit einem Kandidaten der Medizin durch. Das Mittel, dessen sie sich zu ihrer Entweichung bedienten, war ein sein seltsames, eines à la König Enzio. Ein Todtengräber hielt vor dem Thore, das Mädchen sprang aus dem Fenster heraus, sie legten sich beide in den Sarg und ließen sich forttragen. Ein Bruder der Entführten setzte den Fliehenden nach, begegnete dem Leichenzuge, der den beiden lebenden Verliebten galt, ahnte aber nicht, daß seine Schwester mit ihrem Entführer sich lebend in dem Sarge befinde.

(Die Unermeßlichkeit der Schöpfung.) Einige Astronomen haben berechnet, daß es nicht weniger als 75 Millionen Sonnen in dem Weltalle gebe. Unser Sonnen-System, zu welchem wir gehören, nimmt einen Raum von 3600 Millionen Meilen (engl.) im Durchmesser ein. Die Sonne, welche die nächste Nachbarin der unsrigen ist, der Sirius, ist doch von unserer Sonne 852 Millionen Meilen entfernt. Wenn nun alle Sonnen so weit von einander entfernt sind, als der Sirius von unserer Sonne, wenn jedes der 75 Millionen Sonnen-Systeme ungefähr so groß ist, als das unsrige, welche Phantasie kann diese unermeßliche Schöpfung sich vorstellen.

(Quittung in Versen.) Ein geiziger Kirchenpatron gab seinem Prediger den Zehenten stets in dem schlechtesten Getreide. Endlich verlor der letztere die Geduld und schrieb dem Knauser statt der Quittung folgende Reimen:

Raden, Trespen und Vogelwicken,
Soll man mir nicht zum Zehnt schicken,
Ich lehre das Wort Gottes lauter und rein,
Und so muß auch mein Zehent sein.

Neulich trat eine Magd, ein Viertel Pfund Bonbons zu holen beauftragt, in eine Conditorei und verlangte treuherzig „Viertel Pfund bon ton.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Fra Diabolo, Oper von Auber.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1709.(2b) Heute Sonntag den 3. Mai ist:
Tanzmusik und Freinacht
im
Haslauer-Saale.
Wozu ergebenst einladet:
Xaver Kolbeck, Gastwirth.

1736. Heute Sonntag den 3. Mai wird sich Herr Schreiber,
Mimiker und Bauchredner,
aus Wien, beim Bierwirth Frank in der Glockenstraße Nro. 5. im Garten produziren.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

1732. **Zeichnungs-Unterricht.**
Unterzeichneter findet sich veranlaßt, bei dem nun begonnenen Sommersemester seinen Zeichnungs-Unterricht in freier Hand-, Lineal- und Ornamenten-Zeichnen, ergebenst zu empfehlen, und bemerkt zugleich, daß auch Mädchen zu bestimmten Stunden Unterricht erhalten können.
P. Louis Saintenoy,
Zeichnungslehrer in der Karmelitenstraße Nro. 15. im 3ten Eingang über 3 Stiegen.

1713.
Anzeige und Empfehlung.
Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er das im englischen Garten gelegene
Diana-Bad
käuflich an sich brachte, und dasselbe morgen Montag den 4. Mai eröffnet.
Indem er sich einem verehrlichen Publikum zu recht zahlreichem Besuche empfiehlt, gibt er die Zusicherung, daß er Alles aufbieten wird, durch Reinlichkeit der Bade-Anstalt, sowie stets durch gute Getränke und gut bereitete Speisen seine verehrlichen Gäste zufrieden zu stellen.
Franz Xaver Spirk,
Badinhaber.

1676.(2b) Unterzeichneter verkauft sehr gute Seifen per Pfund zu 14 kr. und gegossene Lichter zu 21 kr. per Pfund.
T. M. Vogt,
am Sendlingerthorplatz bei der Taube.

1653.(2b) **Versteigerung.**
Montag den 4. Mai um 9 Uhr Vormittag werden in der Rosengasse Nro. 6. im dritten Stocke verschiedene Meubel, als: Komode, Spiegel, Sesseln ꝛc., Küchengeräthe und andere Hausfahrnisse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.
Niemair, Auktionator.

1641.(3c) **Lokal-Veränderung.**
Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Verkaufs-Lokale in der Theatiner-Schwabingerstraße verlassen und dagegen jenes in der Promenadestraße Nro. 8. bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, empfehle ich mich fernerem gütigem Wohlwollen.
Daniel Löffel,
Schneidermeister.

1667.(2b) Ein vorderer Wechselplatz in einer der besten Logen des 3ten Ranges rechter Seite ist zu vergeben. D. Uebr.

1665.(2b) Eine Bierwirthschaft, in oder nahe an der Stadt wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1560. **Feuer-Zeuge.**
Ich beziehe die Auer-Dult wieder mit meinen chemischen Feuerzeugen.
Ein Zündfläschchen, daß die Zündkraft ein halbes Jahr beibehält, kostet 2 kr.,
und 100 ganz zuverläßige Zündhölzer dazu 1 kr.,
Streichhölzer, gute, in Papier, das 100 zu 1½ kr.
Streichhölzer in Kistln, das 100 zu 2 kr.
Mein Stand ist wie immer in der dritten Reihe Nro. 411. über der neuen Kirche links, ohnweit des Hrn. Bürstenmacher Stumpf.
J. S. Bachschmid,
befugter Feuerzeug-Fabrikant.

1708.(3b)
Brunner & Sohn,
Strohhutfabrikant in Haidhausen
beziehen die bevorstehende Auer-Dult mit einem bedeutenden Assortiment aller in ihr Fach einschlagenden
Stroh- und Bast-Manufaktur-Waaren,
welche sie zu den möglichst billigsten Preisen verkaufen, und empfehlen sich für geneigtem Zuspruche.
Ihre Bude befindet sich in der 2ten Reihe unten gegen der Stadt zu Nro. 152 und 153.

1699.(2b)

Das Mode-Waarenlager

von

F. S. Sternau aus Fürth

befindet sich zur bevorstehenden Auer-Mai-Dult, aufs reichste und geschmackvollste in den neuesten Sommer-Artikeln assortirt, wie gewöhnlich im Hause des Herrn Bäckermeisters Werner nächst dem Dultplatze.

Unter Zusicherung der billigsten Preise bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

1717.(2a)

Dult-Anzeige.

Unser Nadel-Lager, bestehend in allen möglichen Sorten, empfehlen wir zur gegenwärtigen Auer-Dult in der schon bekannten Bude Nro. 164 und 165. 2ten Reihe mit Firma versehen.

Gebrüder Neustätter,
von Darmstadt.

1735.

Gebrüder Witzel,

aus

Lengenfeld bei **Erfurt** in **Thüringen,**

empfehlen ihre selbst verfertigten **Flanell-Waaren** zur geneigten Abnahme bestens, als: alle Gattungen in weiß und farbigem Flanelle, glatte und croisirte, so wie auch die feinsten GesundheitsFlanelle, welche von einem gedrehten Kamm-Garn gearbeitet sind, und dadurch den Vortheil gewähren, daß sie in der Wäsche nicht eingehen, schnell den Schweiß einziehen und gleich wieder trecken auf dem Körper sind; dann Finettes- und Hemds-Flanelle, welche auf das Beste dekardirt sind, daß sie in der Wäsche nicht eingehen; Moltons und Espagnolettes u. s. w. Auch wollene Decken und Tischteppiche, dann ein Sortiment ächt englischer Strickwolle und höchste Qualität ächt englischer Strickbaumwolle. Oben genannte Flanell-Waaren sind ganz in Wolle gearbeitet und nicht vermischt mit Baumwolle, wofür wir für jeden Faden Baumwolle, welcher in unsern Waaren, die wir für ganze Wolle verkaufen, gefunden wird, mit **100 fl.** garantiren. Nur mit guten Waaren und reeler Bedienung werden wir aufs Neueste uns zu empfehlen suchen.

Unsere Bude befindet sich in der obern Quer-Reihe nächst dem Rathhaus.

1646.(2b) Unterzeichneter verkauft um aufzuräumen:

Hosenzeug die Elle à 42 und 48 kr.
Sommerbuttskins die Elle 2 fl. 45 kr.
Feine Casimir die Elle 2 fl. 30 kr.
Westen per Stück 42, 48, 54 kr.
Feine ächte wollfärbige Tücher à 3 fl. 48 kr., 4, 5, 6, 7 fl.

und mehr dergleichen Herrenartikel zu den niedrigsten Preisen.

M. E. Wassermann,
Theatinerstraße Nro. 9.

1655.(3b) In der Königinstraße Nro. 8. ist eine Wohnung mit 7 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern, Stahlung für 2 Pferde, Remise, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Garten zu vermiethen.

1682.(2b) Es wird in der Gegend der Herrn- oder Kanalstraße ꝛc. ein Gärtchen mit Sommerhaus zu miethen gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe gefälligst seine Adresse bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

1705. In der Kanalstraße Nro. 27. zu ebener Erde ist sogleich ein meublirtes Zimmer mit Bett zu beziehen.

1715. In der Ludwigsstraße Nro. 14. im neuen Damenstiftsgebäude dritten Thor, neben dem Blindeninstitute, sind im ersten Stock, die Thür 22, drei sehr schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

1719. In der Prannersstraße Nro. 17. zu ebener Erde ist ein Lokal für einen Dultherrn auf die kommende Jakobi-Dult zu vermiethen, und beim Wirth zu erfragen.

1710.(3a) Ein geborner Franzose, und Lehrer der französischen Sprache, welcher mit sehr günstigem Erfolge schon seit mehreren Jahren Unterricht in dieser Sprache ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages frei und erbietet sich daher allen Freunden der französischen Sprache.

NB. Die Redaktion des Tagblattes empfiehlt diesen Herrn als einen vortrefflichen, fein gebildeten Mann und vorzüglichen Sprachlehrer.

1707. Eine fremde Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, die in der Küche wie in allen Hausarbeiten wohl erfahren, und sich auch willig derselben unterzieht, wünscht bei einer soliden Familie sogleich oder unter die 14 Tage in Dienst zu treten. Zu erfragen in der Adalbertstraße Nro. 14. über 1 Stiege.

1648.(2b) Ein Sortiment schöne gefüllte Georginen werden billig abgegeben. D. Uebr.

1673.(2b) Ich mache die ergebenste Anzeige daß ich für diesen Sommer meine Niederlag und Verkaufsladen am Schrannenplatz Nr. 11., am Eingang der Dienersgasse, eröffnet habe, und empfehle meine eigene Fabrikate, bestehend: in Herren-, Damen-, Kinder- und gemeinen Strohhüte, zur gefälligen Abnahme, mit Voraussetzung zu billigsten Fabrik-Preisen.

Joseph Wiedemann,
Strohwaaren-Fabrikant aus Lindenberg.

1683.(2b) Mehrere Klafter zwei Jahre altes Birkenholz sind zu verkaufen. D. Uebr.

1655.(3b) Ein bejahrter Groß- und Klein-Uhrmacher in einer Provinzialstadt, sucht einen Gehilfen, dem in einiger Zeit vielleicht das ganze Geschäft überlassen werden könnte. Das Uebrige bei der Redaktion des Blattes.

1723. Zu einem Tapezierer wird ein Lehrling gesucht. D. Uebr.

1722. Ein Kanapee ist um 16 fl. zu verkaufen. Neuhausergasse Nro. 31. über 1 Stieg.

1716. Vor dem Isarthore, Kanalstraßeneck, dem Holzmarkt gegenüber Nro. 50., ist eine Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 4 Zimmer, Küche, Speise, Keller, Speicher, Waschhausantheil nebst Holzlege sogleich oder zu Michaeli zu beziehen. Auf Verlangen kann auch eine Stallung für 2 Pferde, Heulege nebst Kutscher-Stübchen abgegeben werden. Das Nähere hierüber zu erfragen beim Hauseigenthümer, am Schrannenplatz Nro. 26.

1714.(2a) Ein gut erhaltener großer Feuer-Ambos wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Prannerstraße Nro. 13.

1728. Der redliche Finder einer in der Menterschwaige zu Verlust gegangenen Lorgnette möge selbe gegen Erkenntlichkeit gütigst in der Expedition dieses Blattes zurückstellen.

1741.(2a) Eine vergoldete Armspange wurde am Freytag auf der Menterschwaige verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1740.(2a) **Ein starker kupfener Kessel,** 600—700 Maaß haltend, besonders für einen Bräuer geeignet zum Wasser hitzen ist zu verkaufen. D. Uebr.

1730.(3a) 2 Bouteillen rein gewaschen werden in der Kaufingergasse Nro. 15. über eine Stiege vis-à-vis dem schwarzen Adler gekauft.

1731.(2a) In der Kaufinger-Gasse Nro. 15. über eine Stiege ist ein noch fast neues einspänniges Pferd-Geschirr billig zu verkaufen, und ist täglich von 1 bis 5 Uhr zu besehen.

1727. Eine Hortensia im schönsten Flor, mit 9 Blumen, jetzt ganz selten, ist zu verkaufen, in der Herzogspitalgasse Nr. 13, 1 Stiege rechts.

1737. Damen- und Herren-Strohhüte, das Stück zu 12 kr. werden schönstens geputzt, beim Botanischen Garten oberhalb dem Cadetten-Corps im Eckhause von der Sommerstrasse Nr. 7 über 4 Stiegen links.

1726. Freitag Abends, den 1. Mai, wurde auf dem Wege von der Ludwigsstrasse über den Odeon- und Wittelsbacherplatz in die Karlsstrasse ein goldenes Bracelet, mit eingefaßten Haaren und in Gestalt einer Schlange verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung: Karlsstraße Nr. 11.

1738. Im obern Locale des Bocktellers ging am 1. Mai l. Js. eine Brieftasche mit werthvollem Inhalte verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung dem Eigenthümer in dem Hause Nr. 7 über 3 Stiegen der Weinstrasse abzugeben.

* 1721. Ein seidener, dunkelgrüner Regenschirm ist irgenbwo stehen gelassen worden. Man bittet, selben in der Burggasse bei der Expedition des Tagblattes gegen Douceur für den Ueberbringer abgeben zu lassen.

1729. Eine Tabakspfeife, auf dem Kopfe ein Familienwappen gemalt, ging am 1 May von der Löwen- durch die Amalien- bis in die Fürstenstrasse verlohren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Löwenstrasse Nr. 15 eine Stiege.

1718. Ein sittliches, sich zu jeder Arbeit verstehendes Mädchen, sucht einen Platz. D. Uebr.

1724.(3a) **100 fl.**

werden gegen monatliche Abzahlung von zehn Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1734. In der Briennerstraße Nr. 2 ist eine schöne Wohnung um 370 fl. jährlichen Zins zu verstiften, und zu Michaelis zu beziehen, und das Nähere im Lotto-Comptoir daselbst zu erfragen.

Gestorbene in München.

Georg Keller, pens. k. Militär-Aktuar, 68 J. a. Anna Haberl, bgl. Gärtners-Wittwe, 64 J. a. Josepha Diemse, bgl. Schuhmachers-Wittwe, 58 J. a. Wolf Wertheimer, Spiegelhändler, 75 J. a. Anna Zepf, Nagelschmieds-Wittwe, 71 J. a. Franz Glonner, b. Eisenhändler, 63 J. a. Walburga Heider, Buchhalterstrau, 22 J. a. Kath. Wisner, k. Kriegs-Minist.-Registratorswittwe, 62 J. a. Maria Strizinger, Maurerstochter von Nymphenburg, 28 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Küstler, Cand. jur. von Braunschweig. Fricke, Maler von St. Petersburg. Jänicke, Kfm. von Halle. Kosegarten, Cand. Med. Berlin. Müller, Kfm. Neresheim. Midelton, und Lee, Rentier von England. Graf v. Dohna Reichertswalde, Proprieter aus Preußen. Wetzstein, Glashändler von Wiener-Neustadt. Leistler, Tischlermeister von Wien. Baron von Bressolles, aus Paris. v. Lippmann, Employe von Paris. Gräfin von Stürgkh, Stiftsdame aus Grätz. Huges Eugen, Bischof aus New York. Madame Gutzmann, Rentier aus Havana. Kunst, dramatischer Künstler von Breslau. Laudon, Rentier aus Paris. Winter, Kfm. Ellenburg.

[Gold. Hahn.] Auvera, Kfm. von Würzburg. Wener, Kaufmann von St. Gallen. Bayr, Rechnungscommissär von Eichstädt. Kirchrath, Handlungsreisender v. Freiburg. Ballantyne, Rentier von England. Stauder, Bräuerssohn von Regensburg. Freiherr von Busseck, von Bamberg. Obermaier Isidor, Banquier von Augsburg. Kusel, Dr. Med. von Karlsruhe.

[Schw. Adler.] Schäfer, Particulier von Herisau. Feistenberg, Bürgermeister von Hall. Würenstein und Klophaus, Kfl. von Bauner. Schellhorn, Maler v. Nürnberg. Kilian, Kfm. Montzole.

[Gold. Kreuz.] v. Pfisterer, k. k. Husaren-Oberlieutenant von Wien. v. Holzer, k. k. Dragoner-Oberlieutenant von Wien. Brejovay, k. k. Rittmeister von Salzburg. Müller k. k. Chevaurlegers-Lieutenants von Salzburg. Borel, Proprietär aus Neuschatel. Mösch, Kfm. von Haw. Berger, Bürgerstochter von Wien. Frau Gräfin v. Welserheim von Wien. Ernst und Hüni, Partikuliers aus Zürich. Schwaiger, Kfm. von Salzburg. Keller, Kfm. von Plauen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **124.** 4. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Einer dahier bekannt gewordenen Bestimmung zufolge, wird Se. Majestät unser allverehrter König am 17. Mai die Hauptstadt verlassen, um sich nach Aschaffenburg zu begeben.

Der neue Herr Finanzminister Graf von Seinsheim hat bereits seine Funktion angetreten.

Herr Oberstbergrath und Universitätsprofessor Dr. J. N. Fuchs wurde zum Mitglied der österreichischen Gesellschaft der Aerzte in Wien ernannt.

Unter den Festlichkeiten des ersten Mai zeichnete sich insbesonders heuer die Menterschwaige aus. Se. K. Hoheit der Kronprinz gab dort am genannten Tage mehreren Kavalieren ein Diner und überhaupt war die Freude und Heiterkeit allgemein erkennbar. Auch die Gastwirthschaft war sehr besorgt, den früher bestandenen Uebelständen bei der Bedienung der Gäste abzuhelfen und das Arrangement in dieser Beziehung war vortrefflich.

Freitag den 1. Mai fiel auf der Menterschwaige der Musikantensohn Martin Stindl von der Au den steilen Berg hinunter. Der stark Beschädigte wurde durch den Stadt-Pflasterergesellen Jos. Schmid von hier und durch den Bauernbursche Joh. Nikl (vulgo Schweinknecht) von Grünwald heraufgetragen und in einem Fiaker-Wagen gebracht.

Gestern wurde der Musentempel in der Vorstadt Au mit dem Mordspektakelstücke: „Das Gut Waldegg, oder die Husaren und der Kinderstrumpf" eröffnet. Der Zulauf in das Haus war groß und berechtigt den Herrn Unternehmer auch für die Folge zu schönen Hoffnungen. Sicherm Vernehmen nach soll Herr Schwaiger senior auch heuer wieder durch seinen Witz und Humor das Publikum erfreuen. Noch immer sind uns jene Töne erinnerlich und bleiben uns unvergeßlich die Schwaiger im vorigen Jahre sang:

Ahn —, die Geister
Ahn — die Geister
Ahn — von Fleisch
Ahn — von Blut ꝛc.

(Bock-Zeitung.) Seit unserm ersten Rapporte hat sich in den Bock-Angelegenheiten nichts Wesentliches geändert. In den Bockhallen ist die meiste Regsamkeit und die Trinklust ist noch immer im Steigen. Die Bockmusik ist etwas anders organisirt;

früher begnügte man sich mit Streichinstrumenten unter Begleitung der Harfe; jetzt aber erschüttern mächtige Trompetenstöße die Gehörorgane. Das ist Recht! Die Bockwürste sind gut und schmackhaft, sie werden zum Theil auch beim Koch Schertl in der Burggasse fabrizirt: in der Burggasse werden also gute Bock-Würste, so wie auch gute Bock-Witze gemacht. — Die Radiweiber haben auch heuer nicht von jenen Reizen verloren, die sie von allen übrigen weiblichen Wesen sichtbarlich und auffallend auszeichnen. Ueber den Bockschaffler und Steinl werden wir auch noch Meldung machen.

Tagblatt-Korrespondenz.

Im königl. Polizeianzeiger wurde auf Haltung von Bottichen und andern Fäßern zur Sicherung gegen allenfallsiges Brandunglück aufmerksam gemacht. Wir lesen beständig von neuen Brandschaden an auswärtigen Orten und werden in Angst versetzt, daß bei der großen Trockenheit, welche seit einigen Tagen und in diesem Sommer gewiß noch oft herrscht, auch wir vom Unglücke der Feuersnoth heimgesucht werden könnten. Ueberzeugt, daß unter zwanzig Hauseigenthümer kaum Einer Bottiche ꝛc. unter den Dachgewölben oder an sonst passenden Orten des Hauses aufgestellt hat, würde die k. Polizeidirektion sich die Dankbarkeit der allgemeinen Einwohnerschaft erwerben, wenn nach wiederholter vorhergegangener Ausschreibung, gleich der gewöhnlichen Feuerbeschau, genauere Kontrolle angestellt würde.

Mehrere Hausbesitzer.

Allerlei.

(Der Korb.) Das Sprichwort: „einen Korb bekommen" ist wohl eines der bekanntesten und gangbarsten; sein Ursprung aber, der vielen Ableitungen ungeachtet, noch immer dunkel. Dichter und Novellisten haben es; als einen nicht kärglichen Stoff fleißig bearbeitet und seine Abkunft ins Klare zu setzen versucht. Möglich, daß auch die nachstehende Erzählung genealogisch unrichtig ist; neben den übrigen Hypothesen und Fabeln will ihr das Tagblatt gern auch ein Plätzchen gönnen: Ritter Bernhard von Lichtenberg, genannt „der Redliche," brannte für die reizende Adelgunde von Wunnenstein Jahrelang in verborgenrr Flamme. Endlich konnte er aber diese nicht länger in sich verschließen; er gab seiner glühenden Leidenschaf: Worte und flehte um Gegenliebe. Adelgunde hatte längst ihr Herz einem Brunno von Moorstein geschenkt, und hing an ihm mit unerschütterlicher felsenfester Treue. Sei es nun, daß sie den guten Bernhard nicht durch ein mündliches zur Stelle ausgesprochenes Nein wehe thun oder der abschlägigen Antwort durch eine scherzhafte Ausbeugung das Harte und Bittere benehmen wollte; — genug, sie half sich in diesem Augenblicke mit dem Versprechen, daß sie ihm ihre Erklärung, in einer Chiffer, deren Enträthselung sie seinem Scharfsinne überlasse, auf seine Burg nächstens nachsenden wolle. Der Ungeduld des schmachtenden Liebhabers dünkte aber auch dieses „nächstens" zu lange, und, kaum zu Hause angekommen, legte er sogleich eine schriftliche Sturmleiter auf das Herz des Fräuleins an und schloß seinen feuerreichen Brief mit den Worten: „Euch blühet im Ehestand gewiß ein selten Glück." Diese ritterlich poetische Phrase fiel wie ein zündender Funke in Adelgundens Seele und nach wenigen Tagen lief die versprochene Geheimschrift an den sehnsüchtigen Harrenden ein. Sie lautetete: K. O. R. B. — „Das kann unmöglich anders heißen," rief der Hochentzückte, als: „Komm, O Redlicher Bernhard." Im Fluge war er bei der Geliebten und breitete die Arme wonnetrunken aus, um sie an sein dankbares Herz zu drücken. „Verzeiht Ritter," hob Adelgunde sanft abwehrend an, „ich muß Euch aus einem Irrthume reißen, den, wie ich sehe, mein Räthsel eher genährt als gehoben hat. Ihr saget am Schluße Eures Briefes: mir würde im Ehestand gewiß ein seltenes Glück blühen. Durch die Chiffer antwortete ich: „Keines

Ohne Ritter Brunno.“ Dieß ist der Mohrensteiner, den Ihr wohl kennt, und es befremdet mich nicht wenig, daß Euch über meine Neigung und mein Verhältniß zu ihm nicht schon früher ein Licht aufgegangen ist. Die Chiffer blieb nicht unter vier Augen und wer die vier bedeutungsvollen Buchstaben, uneingeweiht in das Geheimniß und unbefangen zu Gesichte bekam, rief plötzlich aus: „Korb!“

Münchner-Schranne vom 2. Mai.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 53 kr.	15 fl. 33 kr.	15 fl. 12 kr.	gestiegen um — fl. 10 kr.
Kern	10 fl. 34 kr.	10 fl. 19 kr.	10 fl. 4 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.
Gerste	10 fl. 34 kr.	10 fl. 14 kr.	9 fl. 46 kr.	gestiegen um — fl. 29 kr.
Haber	5 fl. 50 kr.	5 fl. 30 kr.	5 fl. 16 kr.	gefallen um — fl. 10 kr.

Anzeigen.

1706. (5b)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1617.

Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1751. Heute Montag den 4. Mai produzirt sich Herr Schreiber,
Mimiker und Bauchredner,
aus Wien, beim Bierwirth Hinker im Landschaftsgäßt Nro. 10., wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 8 Uhr Abends.

1629.(3c) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Kasten und ein guter trockener Keller sogleich zu vermiethen. D. U.

60. **Tanzunterrichts-Anstalt.**

Im Thale (Metzgerbräuhaus). Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mont., Mittw. und Samst. Abends von 7 bis 8 Uhr, hat man im Voraus blos 1 fl. 12 kr. zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: 1 fl. 48 kr.

Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr hat man monatlich nur 48 kr. zu entrichten, — und alle Sonn- und Feiertage von 6 bis 8 Uhr Abends, blos tageweis bezahlend: 12 kr. (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind).

Uebrigens werden solide Mädchen ganz unentgeldlich angenommen.

NB. Man kann in 6 Stunden Deutschtanzen lernen.

L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

1717.(2b)

Dult-Anzeige.

Unser Nadel-Lager, bestehend in allen möglichen Sorten, empfehlen wir zur gegenwärtigen Auer-Dult in der schon bekannten Bude Nro. 164 und 165. 2ten Reihe mit Firma versehen.

Gebrüder Neustätter,
von Darmstadt.

1733.(3a) Am Karlsplatz, dem Kadettenkorps gegenüber, Nro. 2. über eine Stiege vornheraus, ist ein großes, helles, hübsch meublirtes Zimmer mit Alkoven, Nebenkammer und freien Eingang am 1. Mai zu vermiethen.

1725. Es wünscht Jemand gegen sichere Hypothek 300 fl pr. monatl. Raten von 10 fl. aufzunehmen, jedoch ohne Unterhändler. D. Uebr.

1720. Nächst der Lederergasse, Seeriedergäßl Nr. 1 ist eine Wohnung über 1 Stiege zu 52 fl. bis Michaeli zu vermiethen, auch kann zu ebener Erde eine kleine zu 30 fl. nebst Laden bezogen werden.

1741.(2b) Eine vergoldete Armspange wurde am Freytag auf der Menterschwaige verloren. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abgeben.

1747. Der Unterzeichnete bringt ergebenst zur Anzeige, daß er sein bisheriges Geschäftslokale in der Schäfflerstraße verlassen und den Laden in der Eisenmannsgasse Nro. 1. bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet um ferneren geneigten Zuspruch unter Versicherung reellster Bedienung.

K. Gschwendner,
Antiquariats-Buchhändler in München.

1619 (5c) Im Neubau des L. Knorr'schen Bräuhauses an der Brienner-Straße sind mehrere Läden für Dultherren zu vermiethen, und das Nähere in der Verwaltung daselbst zu erfragen.

1748. **Verlorner Hund.**

Auf dem Wege von der Menterschwaige hat sich am 1. Mai ein gelber Spitzhund Nro. 5510. verlaufen. Wer selbigen in der Schützenstraße Nro. 10. Parterre abliefert, erhält einen kleinen Thaler zur Belohnung.

1743.(2a) Ein ganz neuer, noch nicht getragener dunkelbrauner Rock ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1712.(2a) **Bad-Anzeige.**

Das romantisch gelegene Bad Sulz bei Unterpeißenberg wird am 12. Mai eröffnet, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß dieses als heilsam erprobte Bad in den besten Stand gesetzt und für die verehrlichen Gäste auf das prompteste eingerichtet ist, man empfiehlt es daher zu recht zahlreichem Besuche.

1749.(3a) Am 26. April Abends hat sich ein brauner Sattelpudel, mit kleinen weißen Abzeichen, ohne Halsband, welcher auf den Ruf Nero geht, verlaufen. Wer denselben dem Hausmeister in der Ludwigsstraße Nro. 30. überbringt, erhält ein Douceur von einem Kronenthaler.

1745.(2a) In dem Hause Nro. 11. am Färbergraben ist der 1ste Stock sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

1739. 100 fl. werden auf ein Haus, welches 1200 fl. im Schätzungswerth steht, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1744. Ein Bracelet wurde am Freitage den 1. Mai gefunden. Der rechtliche Eigenthümer kann bei der Expedition das Nähere erfahren.

1745. Beim Melber in der Burggasse ist ein Regenschirm stehen geblieben. Der rechtliche Eigenthümer kann solchen gegen Insertionsgebühr dort abholen.

1746.(3a) Am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen sind schön tapezirte vollständig meublirte drei Zimmer einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1690 (2b) Ein vorderer Wechsel-Logenplatz im dritten Rang linker Hand ist vom 1. Mai bis 1. Oktober heurigen Jahres billig zu lassen, und bei dem Logendiener an dieser Seite zu erfragen.

1731.(2b) In der Kaufingergasse Nro. 15. über 1 Stiege ist ein noch fast neues einspänniges Pferd-Geschirr billig zu verkaufen, und ist täglich von 1. bis 3 Uhr zu besehen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 8.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **125.** 5. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Das Regierungsblatt Nro. 16. vom 2. d. enthält: Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Staatsrath im ordentlichen Dienste und Präsidenten der Regierung von Oberbayern, Karl Grafen v. Seinsheim, in Anerkennung seiner erprobten Treue und Anhänglichkeit, und im Vertrauen auf die von demselben bewährten Kenntnisse, zum Finanzminister in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; den Staatsrath im außerordent. Dienste und Appellationsgerichts-Präsidenten, J. v. Hörmann, zu der erledigten Stelle eines Präsidenten der Regierung von Oberbayern provisorisch zu ernennen; die bei dem Appellationsgerichte von Oberbayern erledigte Präsidentenstelle dem dermaligen Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Ph. Grafen v. Lerchenfeld, zu übertragen, und zu der hiedurch erledigten Stelle eines Präsidenten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg den dermaligen Regierungsrath bei der Regierung der Oberpfalz und Regensburg, K. v. J., Leop. Grafen Fugger v. Glött, prov. zu ernennen; den Unterlieutenant im k. bayr. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, Otto Frhrn. v. Lerchenfeld-Aham, auf allerunterthänigstes Ansuchen in die Zahl Allerhöchst-Ihrer Kammerjunker aufzunehmen.

Se. K. Hoheit der Großherzog von Baden ist vorgestern hier eingetroffen. Auf das Verlangen S. K. H. wurde gestern im k. Hoftheater der Brauer zu Preston gegeben, und morgen ist bei Hof, Se. K. Hoheit zu Ehren, Akademie und Ball.

Se. K. Hoheit der Kronprinz wird gegen Mitte dieses Monats Sich nach Hohenschwangau begeben, um die Zeit, wo auch unser königlicher Hof die hiesige Residenz verläßt.

Das herzoglich Leuchtenbergische Paar wird um Mitte August hier eintreffen mit der neugebornen Prinzessin Alexandra, und sollen bis Ende Mai hier verweilen. Der Herzog wird seine Güter in Deutschland und Italien bereisen, während seine erlauchte Gemahlin die meiste Zeit in unserer Mitte zubringen wird.

☞ Das bereits angekündigte Konzert von Herrn Maschek findet erst im Laufe der nächsten Woche statt.

Am vergangenen Samstag sahen wir wieder unsere ehrwürdige Kunstheroin, Madame Sophie Schröder in der Glanzrolle ihrer Meisterschaft als Diva, in dem schönen Schauspiele unseres vaterländischen Dichters Herrn v. Schenk, die Krone von Cypern. Aecht tragischer Geist bewährte sich durch und durch in dem Aufschwunge ihres Spiels und Vor-

trags, ein Styl himmlischer Beredtsamkeit ist ihre Deklamation, die zu Aller Herzen dringt und sie in eine süße Weichheit zerschmilzt, welche in Thränen verfließt. Das Publikum bewirs seine Empfänglichkeit für das wahrhaft Schöne und Gute durch seine lautesten Ausbrüche der Begeisterung; möchte dieses Gefühl für tragische Kunstdarstellungen durch würdige Repräsentanten immer genährt und unterhalten werden.

Demnächst, und sobald es ein günstigerer Wasserstand der Isar erlaubt, wird die für München so wichtige Holztrift beginnen; zur Abwendung der Gefahren, welche eintretendes Hochwasser, wie namentlich in den letztern Jahren, herbeiführen könnte ist ein sehr interessanter Bau oberhalb des Praters ausgeführt worden — ein sogenannter Spiegeldau, durch welchen die Ableitung des zu starken Wasserzuflusses sehr erleichtert wird.

Die k. Polizei-Direktion macht Folgendes bekannt: Dem mehrfach ausgesprochenen Wunsche des Publikums entgegen zu kommen, wird die Errichtung von Fahrgelegenheiten von hier zum Eisenbahnhof und von da zurück öffentlich zu Kenntniß gebracht, wie folgt:

1) Vom Ersten des Monats Mai angefangen, stellen sich auf dem Schrannenplatz (an Samstagen gegenüber dem Gasthause zum schwarzen Adler) zwei; an dem Sendlingerthore ein, und eben so an dem Hofgartenthore ein Wagen der hiesigen berechtigten Lohnkutscher auf, um Passagiere zur Eisenbahn für den vorläufig auf 9 kr. für die Person bestimmten Betrag zu übernehmen.
2) Diese Wägen fahren von den obenbezeichneten Wartplätzen genau eine halbe Stunde, ehe der Zug der Eisenbahn den Bahnhof verläßt, ab, wenn auch nur Eine Person zum Fahren sich eingefunden haben sollte, und treffen sonach rechtzeitig am Bahnhofe ein.
3) Diese Wägen sind mit den bezeichneten Aufschriften versehen, schließen aber die Benützung der Fiaker, für welche der bisherige Tarif seine fernere Wirksamkeit behauptet, nicht aus.
4) Dieselbe Fahrgelegenheit um denselben Preis findet auch nach jeder Ankunft eines Wagenzuges, vom Bahnhofe aus, zu den obenbezeichneten Wartplätzen zurück statt.

Von der größern oder geringeren Benützung dieser Fahrgelegenheit von Seite des Publikums wird deren weitere Ausdehnung abhängig seyn.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Es ist zwar im Allgemeinen bekannt, daß bei Geldversendungen durch den Postwagen Dreiviertheile des Porto erspart werden, wenn man Banknoten der bayer'schen Hypothek- und Wechselbank statt des baaren Geldes versendet; allein nicht alle Versender dürften davon unterrichtet seyn, daß die ganze Wohlthat der herabgesetzten Post-Taxe verloren geht, wenn einer Banknoten-Sendung irgend ein noch so kleiner Betrag in Metallgeld, und wäre es auch nur wenige Kreuzer, beigefügt ist, in welchem Falle das Porto gerade so berechnet wird, als bestünde die ganze versendete Summe in baarem Gelde. Auf diesen wohl noch wenig bekannten Umstand machen wir das Publikum nebst der Bemerkung aufmerksam, daß diejenigen, welche einen Geldbetrag zu versenden haben, wozu die Banknoten zu 100 fl. und 10 fl. nicht hinreichen, den zur Ergänzung der Summe erforderlichen Betrag in Gold-, Silber- oder Kupfermünzen, in einem besonderen Paket der Post übergeben möchten. Wer also z. B. 100 fl. und 24 kr. zu versenden hat, wird seinem Interesse gemäß verfahren, wenn er die 100 fl. Banknoten und die 24 kr. baares Geld in zwei besonderen Paketen versendet.

2) Jenem Prahlhans beim Metzgerbräu, der so großmüthiges Honorar für Pentaleurs aufmachen bezahlte, wird vor Allem der schuldigste Dank gebracht, und ergebenst um Auskunft gebeten, wo man weiteren solchen Verdienst finden könnte, — indem man des Sprüchwortes eingedenk seyn wird: „Große Prahler, schlechte Zahler."

Anzeigen.

1760.

Malerische Reise nach Italien.

(In den Sälen des königl. Odeons.)

Dem kunstliebenden Publikum der Residenz, verfehle ich nicht — von Herzen dankbar für den ausgezeichneten Beifall, mit welchem es meine „malerische italienische Reise" so wohlwollend beehrt hat — ganz ergebenst anzuzeigen: daß die aufgestellten treuen Rundgemälde von Berlin, Wien, Venedig, Padua, Florenz, Rom, Neapel und dem alten so interessanten Pompeji, noch fortwährend: täglich in den Stunden von 10 Uhr bis 6 Uhr zu sehen sind; bitte jedoch zugleich diejenigen resp. Kunstfreunde, welche dieser Ausstellung noch die Ehre ihres Besuches zugedacht haben, denselben nicht bis auf die letzten Tage der Eröffnung zu verschieben, da — wie mich die Erfahrung gelehrt hat — alsdann der Besuch der Reiselustigen meist so zahlreich ist, daß eine genauere Betrachtung — wie sie für diese Rundgemälde wohl wünschenswerth wäre — alsdann unmöglich wird.

C. Ensslen jun.
Architekturmaler.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Emilia Galotti, Trauerspiel von Lessing. (Mad. Sophie Schröder — Claudia als zweite Gastrolle. Hr. Schmitz vom Stadt-Theater zu Augsburg — Prinz von Guastalla.)

1761.(2a) **Einladung.**

Morgen Mittwoch den 6. Mai wird sich Herr Schreiber aus Wien,

Mimiker u. Bauchredner,

mit seinen beiden Söhnen

in Bickings Kaffeehaus.

produziren.

Anfang ½8 Uhr Abends.

1662.(3c) **Anzeige.**

Unterzeichnete macht hiemit einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr Lokale am Schrannenplatze Nro. 11. verlassen und ihr Geschäft im Zinngießer Knoll Haus Nro. 30. am Schrannenplatze über 2 Stiegen bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend empfehle ich mich dem fernern Wohlwollen.

Therese Niehle,
Kleiderhändlerin.

1754. Der redliche Finder einer in der Menterschwaige zu Verlust gegangenen Lorgnette möge selbe gegen Erkenntlichkeit gütigst in der Expedition dieses Blattes zurückstellen.

1724.(3b) **100 fl.**

werden gegen monatliche Abzahlung von zehn Gulden aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

1767.(2a)

Stahlschützen und Terpsichore.

Mittwoch den 6. Mai.

Ball.

Anfang ½8 Uhr.

1710.(3b) Ein geborner Franzose, und Lehrer der französischen Sprache, welcher mit sehr günstigem Erfolge schon seit mehreren Jahren Unterricht in dieser Sprache ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages frei und erbietet sich daher allen Freunden der französischen Sprache.

NB. Die Redaktion des Tagblattes empfiehlt diesen Herrn als einen vortrefflichen, fein gebildeten Mann und vorzüglichen Sprachlehrer.

1752. Der Finder eines von der Schwabinger-Thorwache bis zum Herzog Max-Palais am vergangenen Sonntag verlorenen Pfeifendeckels wolle selben bei der Expedition des Tagblattes gegen Erkenntlichkeit von 1 fl. 30 kr. abgeben.

1749.(3b) Am 26. April Abends hat sich ein brauner Sattelpudel, mit kleinen weißen Abzeichen, ohne Halsband, welcher auf den Ruf Nero geht, verlaufen. Wer denselben dem Hausmeister in der Ludwigsstraße Nro. 30. überbringt, erhält ein Douceur von einem Kronenthaler.

1689.(3b) In der Behausung des Bierbrauers Pschorr in der Sendlingergasse ist in der 2ten Etage rückwärts in's Hackergäßl eine Wohnung, bestehend in 5 heizbaren und 5 kleinen unheizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Kastenantheil nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 150 fl. zu vermiethen und nächstes Ziel Michaeli zu beziehen.

1486. (3c)

Bekanntmachung.

Mit Allerhöchster Bewilligung werden zu Oberammergau, k. Landgerichts Werdenfels in Oberbayern, die Passions-Vorstellungen, d. h. die Leidensgeschichte Jesu, auf einer offenen, geräumigen Bühne an jedem der nachbenannten Tage vollständig aufgeführt, als:

den 24. und 31. Mai,
den 8., 15., 28. Juni,
den 12. und 26. Juli,
den 16. und 23. August,
den 7. September.

Seit dem Jahre 1634 werden, in Folge eines Gelübdes, jedes zehnte Jahr diese Passions-Vorstellungen gegeben, und zwar in den letzten zwei Jahrzehent in einer weitern Ausführung. — Der Beifall, womit selbe immer aufgenommen worden sind, läßt erwarten, daß wir auch dießmal mit einem zahlreichen Besuche beehrt werden, um so mehr, da das, in unserer Nähe gelegene Fürstenschloß Hohenschwangau in seiner jetzigen Gestalt einen reizenden Anziehungspunkt gewährt.

Gedruckte Programme sind in der Palm'schen Buchhandlung in München das Stück zu 12 kr. zu haben,

Die Landgemeinde Oberammergau.

1750. (2a) Ein ordentlicher Bürgersmann wünscht für 1000 fl. Ewiggeld und für 1000 fl. Hypothek von 5 in 4proz. Zinsen zu verwandeln, jedoch ohne Unterhändler. Die Adressen wollen bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden, jedoch wünschte der Eigenthümer die Sache baldmöglichst abzumachen, wegen Aufkündigung des andern Kapitals pro Michaeli.

1753.

Erklärung.

Da mehrseitig die Vermuthung ausgesprochen wurde, als sey der Korrespondenz-Artikel 1. der Nro. 114. des Tagblattes vom 24. April von mir in der böswilligen Absicht geschrieben, die Leistungen der Pianistin Dlle. Gerbl in den Staub zu ziehen, so erkläre ich jede derartige Behauptung als eine Lüge, da ich an die Redaktion dieses Blattes weder Kunstberichte noch Rezensionen einsende.

Ich glaube dieser Erklärung noch Folgendes beifügen zu müssen:

Wenn man beim ersten Auftreten vor einem großen Publikum in einem öffentlichen Konzerte fast bei jedem Debutanten eine gewisse Beängstigung voraussetzen darf, so mußte der Ihrem Auftreten unmittelbar vorhergegangene Umstand (das Verlegen Ihrer Solo-Parthie) die störendste Wirkung auf Sie hervorbringen, welche in ähnlichem Falle gewiß auch auf stärkere Naturen sichtbar eingewirkt hätte, und allerdings auf Ihr Spiel nachtheiligen Einfluß haben mußte, worauf die schonende Rezension vom 17. April hindeutete.

Karl Mayer, k. Hofmusikus

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Se. K. Hoheit der Herr Großherzog von Baden mit Gefolge, Frau Gräfin von Galsruck, Stiftsdame von Prag. Bradforde de Wilmer, Rentier aus England.

[Gold. Hahn.] v. Hörrmann, k. Staatsrath und Regierungs-Präsident von Oberbayern. Groß, Kfm. aus Gotha. Hamburger, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Schwarz, Kfm. von Solingen. Beckmann, Klöpper und Arens, Kfl. von Elberfeld. Auberlen, Kfm. von Augsburg. Baron v. Pappus, k. Kämmerer von Augsburg. Mad. Mercier, Rentiere aus Paris. Frl. Jazedé mit Mutter und Bruder, Sängerin aus Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Sans, Kfm. von Solingen. Vissaula, Engelhard, Zutt und Hau, Cand. jur. von Heidelberg. Roth, Kfm. von Augsburg. Schmitz, Schauspieler von Augsburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **126.** 6. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Eisenbahn.) Vom 1. Mai an fanden auf unserer Eisenbahn für die von München weg und wieder zurück Fahrenden ermäßigte Preise statt, indem man jetzt Billets für die Hin- und Herfahrt haben kann. Offenbar ist diese Preisminderung geschehen, um die aus Vergnügen Fahrenden mehr anzuziehen. So angenehm dieses ist, so sehr wäre doch auch zu wünschen, daß das Gleiche den Auswärtigen bewilligt würde, denn dieß haben nach unserer Meinung bei einem solchen Unternehmen, das der ganzen Gegend nützen soll, auch Anspruch auf gleiche Vortheile. Wenn das Direktorium dieses bewilligt, so handelt es nur im Interesse der Bahn selbst, denn auch auf dem Lande gibt es genug Leute, Gutsbesitzer, Beamte, Geistliche und Oekonomen, welche bei wohlfeilen Preisen die Bahn öfter benützen werden, um einen Besuch in der Stadt zu machen. Aber auch, wenn diese Auswärtigen nicht zum Vergnügen, sondern in Geschäften nach München kommen, kann es für die Eisenbahn nur von Nutzen seyn, wenn auswärts ebenfalls Billete hin und zurück gelöst werden können, und es scheint uns nicht gut, wenn man auf den Grundsatz beharren wollte, daß diese Auswärtigen die Bahn auch bei den höhern Preisen zu benützen gezwungen seyen. Je billiger die Preise überhaupt gestellt sind, desto größer wird die Zahl der Fahrenden werden und desto vortheilhafter wird es für das Unternehmen seyn. — Ein Münchner zahlt jetzt z. B. auf dem vierten Platz hin und zurück — nach Passing 18 kr., Loshausen 21 kr., Maisach 42 kr., dagegen kostet es einem Auswärtigen 24, 30 und 48 kr. Der Unterschied ist zwar nur 6 und 9 kr., allein auf dem Lande sind auch sicher mehr Leute, die diese wenigen Kreuzer ansehen, als in der Stadt. — Bei dieser Gelegenheit drücken wir auch den Wunsch aus, daß, so wie nach Bruck, auch nach Dachau Fahrgelegenheit hergestellt werden möge. Es wird mit der Zeit sich das wohl von selbst machen, allein warum geschieht es nicht lieber sogleich?

(Bock-Zeitung.) Ein auswärtiges Blatt berichtete neulich von einem Triumphirate, das bei der Eröffnung des Bockkellers jubelnd statt hatte. Triumphirat — dieses Wort kennen wir nicht, wohl aber ein Triumvirat, worunter wir die Dreifaltigkeit der Bocks-Verkaufsanstalten verstehen, als da sind: der Bockschaffler im Thal, der Steindl am Schrannenplatz und der weltberühmte Bockkeller. Bei dem Einen dieser Konkurrenten ist der Bock gut, bei dem Anderen sehr gut, und an der Quelle ist er am gutesten, und diese bezeichnen

wir als **triumphans ex triumviratu**. Nun folgen unsere neuesten Beobachtungen: Die Radi, **vulgo** Rettige, sind verhältnißmäßig in diesem Jahre um das größer, um was die Bockwürste kleiner sind; die Musik im Bockkeller nur um $\frac{1}{6}$tel Ton stärker, als der allgemeine Lärm; die Reinlichkeit der Geschirre betreffend, ist daselbst die wohlweise Einrichtung getroffen, daß Jeder, der sich ihrer, wie irgend einer Bedienung zu erfreuen hat, sich dieselbe selber verschafft. Niemand wird hier zurückgesetzt, da auch Niemand vorgesetzt und Manche gar nicht gesetzt werden, aus sehr großer Oekonomie der Tische und Bänke, die im Hofraume in nochmal so großer Zahl Platz hätten. Die Gläserschießerei scheint auch noch nicht **hors de la mode** zu seyn, denn um die Mittagstunden war noch jedesmal drückender Mangel an Gläsern vorhanden. Könnte man doch aus den durch die Kraft des Nektars Glas gleich erglänzenden Augen Bockgläser schaffen! Da aber auf diese Weise der Bock ein Glaser zu seyn scheint, so bestätigt sich doch auch hier das Sprichwort: die Schneider haben in der Regel die schlechtesten Kleider.

Anzeigen.

1767.(2b)

Stahlschützen und Terpsichore.

Mittwoch den 6. Mai.

Ball.

Anfang ½8 Uhr.

1617.

Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1761.(2b) **Einladung.**

Heute Mittwoch den 6. Mai wird sich

Herr Schreiber aus Wien,

Mimiker u. Bauchredner,

mit seinen beiden Söhnen

in Bickings Kaffeehaus.

produziren.

Anfang ½8 Uhr Abends.

Herr Johann Petzmayer, Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, wird sein auf den 6. Mai bereits angekündetes Konzert unter gefälliger Mitwirkung mehrerer ausgezeichneter Mitglieder der k. Hofkapelle, als: HHrn. Menter, Mittermaier, Bayer, Gebrüder Moralt, Frl. Kellermann ꝛc., wegen eingetretener Hindernisse erst Montag den 11. d. Mts. im großen Museum-Saale veranstalten.

Die Leistungen des Konzertgebers sind schon auf eine so vortheilhafte Weise unter dem kunstliebenden Publikum bekannt, daß es nicht nöthig ist, weiteres darüber zu erwähnen.

1742.(2b) Ein ganz neuer, noch nicht getragener dunkelbrauner Rock ist billig zu verkaufen D. Uebr.

1758. Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig im Thale Mariä Nro. 21. im 2ten Stock.

Dr. v. Tribolet,

praktischer Arzt.

1661. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 7. Mail, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Gewehren, geschlossenen Etagères mit Spiegel, Ankleide- u. a. Spiegeln, sehr gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauenkleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

1779.(2a) Eine reale Weinwirth-Gerechtsame in München ist zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Briefe werden portofrei erwartet.

München, den 5. Mai 1840.

Keller, k. Advokat.

Weinstraße Nro. 18. über 2 Stiegen.

1712.(2b) **Bad-Anzeige.**

Das romantisch gelegene Bad Sulz bei Unterpeißenberg wird am 12. Mai eröffnet was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß dieses als heilsam erprobte Bad in den besten Stand gesetzt und für die verehrlichen Gäste auf das promteste eingerichtet ist, man empfiehlt es daher zu recht zahlreichem Besuche.

1706. (3c)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind bis künftiges Ziel Michaeli zu beziehen, und werden auch einzeln, oder in beliebigen Abtheilungen abgegeben.

Näheres in demselben Hause im 2ten Stocke von 2 bis 3 Uhr Nachmittags zu erfahren.

1782. Am Donnerstag den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr wird in der Pinakothek an Meistbietende Nachbenanntes abgegeben:

Mehrere Tausend gut erhaltene Ziegelsteine, ein vollständiger Dachstuhl, alte Bretter, mehrere gut erhaltene Thürstöcke, Thüren und Schlösser, mehrere Fensterstöcke mit Glas und Läden, und endlich mehrere Fuhren geworfenen Urbaues.

1786. Letzten Sonntag ging vom Hofgarten bis in die Sendlingerstraße ein goldener Ring mit blauen Steinchen besetzt verloren. D. Uebr.

1772. Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen, nähen und spinnen kann, und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht einen Dienst und könnte sogleich einstehen. D. Uebr.

1770. Es ist ein Haus nächst der Pinakothek gelegen, zu verkaufen. Dasselbe enthält in Allem vier Wohnungen, jede von 6 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, sehr hübschen Hofraum, schönen Garten mit Treibhaus, Stallung für vier Pferde, Remise zu 3 Wägen, Waschhaus, sehr gute Keller und Speicher. Es ruhen darauf 11,000 Gwiggeld. D. Uebr.

1769. Vier fehlerfreie Zugpferde, 6 und 8 jährig, werden in Haidhausen Nro. 308. in der Kellerstraße nächst der Wache am Militärholzgarten sammt Geschirr verkauft.

1635.(3c) Ein bejahrter Groß- und Kleinuhrmacher in einer Provinzialstadt, sucht einen Gehilfen, dem in einiger Zeit vielleicht das ganze Geschäft überlassen werden könnte. Das Uebrige bei der Redaktion des Blattes.

1714.(2b) Ein gut erhaltener großer Feuer-Ambos wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Prannerstraße Nro. 13.

1740.(2b) Ein starker kupfener Kessel, 600—700 Maaß haltend, besonders für einen Bräuer geeignet zum Wasser hitzen ist zu verkaufen. D. Uebr.

1730.(3b) 3 Bouteillen rein gewaschen werden in der Kaufingergasse Nro. 15. über eine Stiege vis-à-vis dem schwarzen Adler gekauft.

1777.(3a) Die Milch-Niederlage im Laden am Anfang der Theresienstraße Nro. 1.a Parterre ist in andere Hände übergegangen. Die Milch kommt aus derselben vorzüglichen Schweizerei wie bisher, bleibt aber ganz rein, und ihre Qualität, so wie die des Rahms, gestöckelter Milch u. s. w. wird alle Abnehmer in hohem Grade zufrieden stellen. Die bisher verehrliche Kundschaft, so wie ein anderweitiges verehrliches Publikum werden unter Versicherung der reinlichsten und prompter Bedienung gezieмend eingeladen.

1749.(3c) Am 26. April Abends hat sich ein brauner Sattelpudel, mit kleinen weißen Abzeichen, ohne Halsband, welcher auf den Ruf Nero geht, verlaufen. Wer denselben dem Hausmeister in der Ludwigsstraße Nro. 30. überbringt, erhält ein Douceur von einem Kronenthaler.

1766. Ein junger Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Scribent eine Unterkunft. D. Uebr.

1745.(2b) In dem Hause Nro. 11. am Färbergraben ist der 1ste Stock sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

1746.(3b) Am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen sind schön tapezirte vollständig meublirte drei Zimmer einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1655.(3c) In der Königinstraße Nro. 8. ist eine Wohnung mit 7 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern, Stahlung für 2 Pferde, Remise, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten mit oder ohne Garten zu vermiethen.

1759.(2a) Am Frauenplatz Nro. 9. sind zwei Zimmer mit Meubeln um 16 Gulden zu vermiethen.

1757.(3a) Ein ganz neues Chaischen (Einspänner) ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1755. Ein sehr gutes Fortepiano von Frosch wird um 24 fl. verkauft. Glockenstraße Nro. 9. über 2 Stiegen links.

1765. Ein Fanghund, grau und schwarz getiegert, 1½ Jahr alt, englischer Race, welcher sich in einen geschlossenen Hofraum oder Garten besonders eignen wird, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere in der Adalbertstraße Nro. 14. über 1 Stiege.

1764. Ein Studierender der Hochschule, der die besten Zeugnisse besitzt, wünscht entweder im Lateinischen oder Griechischen, oder in der Mathematik Instruktion zu geben. D. Uebr.

1783. Gegen monatliche Abzahlung werden 50 fl. aufzunehmen gesucht, und zwar gegen hinlängliche Versicherung. D. Uebr.

1775.(2a) In Neuhofen (Schlößchen) sind zwei Zimmer für die Sommermonate zu vermiethen.

1773. Man sucht eine Köchin von gesetztem Alter, die sehr gut kochen kann, und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterziehen würde.

1762. Es wurde ein Brief mit der Addresse: „A Monsieur Monsieur Jean d'Odet d'arsommus (Neuve-ville) à Fribour en Suisse, par obligeance," gefunden. Die Redaktion sagt, wo derselbe nach gehörigem Nachweis des Siegels, und gegen Ersatz der Einrückungsgebühr zu erhalten ist.

1780. Freitag Abends, den 1. Mai, wurde auf dem Wege von der Ludwigsstraße über den Odeon- und Wittelsbacherplatz in die Karlsstraße ein goldenes Bracelet, mit eingefaßten Haaren und in Gestalt einer Schlange, verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung in der Karlsstraße Nro. 11.

1763. Am 3. l. Mts. ging ein weißer Spithund männlichen Geschlechts zu Verlust. Derselbe ist bis an den Kopf, mit Ausnahme des Schweifes, ganz geschoren, Augen und Nase sind schwarz, die Ohren gestutzt. Er hatte ein Halsband von Messing.

Wer denselben in die Ludwigsstraße im Damenstiftsgebäude ersten Eingang über 1 Stiege links zurück bringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

1776. Samstag den 2. Mai ist vom Kaufmann Weiß bis zum Sendlingerthor, die Allee durch ein Sonnenschirm während dem Fahren verloren gegangen. Man bittet, selben gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

1785. Eine goldene Damen-Broche mit zwei Porträts ist Montag Nachmittags in der Auer-Dult verloren gegangen. Der redliche Finder wolle selbe in der Ludwigsstraße Nro. 27. im ersten Stocke gegen ein recht gutes Douceur abgeben.

1772. Es wurde auf dem Wege von der Herrenstraße bis in die Mitte der Ludwigsstraße ein goldenes Bracelet verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Herrenstraße Nro. 23. über 1 Stiege gegen angemessene Erkenntlichkeit abzugeben.

1781.(2a) Ein schwarzes, englisches Hündchen, männlichen Geschlechts, mit braunen Extremitäten, weißer Brust, langer Fahnenruthe, deren Spitze etwas weiß, hat sich Montag Abends ohne Halsband und Zeichen, aus dem Hause der Ottostraße Nro. 10. verlaufen. Der Ueberbringer dahin, erhält eine angemessene Belohnung.

1778. Ein Frauenzimmer, welches im Krawattenfertigen geübt ist, kann sogleich Beschäftigung finden in der Münzgasse Nro. 1. über eine Stiege.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 127. 7. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Auer-Dult ging wieder unter der herrlichsten Witterung vorüber. Weil mehrere andere Dulten mit der Auer zusammentrafen, so blieben heuer mehrere Buden leer.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof v. Gebsattel, Excellenz, treten den 14. d. M. eine Firmungsreise an, und werden am 15. d. in Erding, am 16. in Isen, am 17. in Dorfen, am 18. u. 19. in Ampfing, dann am 20. u. 21. in Cham die heil. Firmung ertheilen.

Unsere Stadtuhren sind in schlechtem Zustande, die Petersuhr steht seit 14 Tagen; was wird aus ihr werden?

Am 2. dieß Monats fand eine Generalversammlung des historischen Vereines statt. Herr Hofbibliothek-Custos Föringer sprach über einen neulich im Korrespondenten erschienenen Aufsatz: Ueber die Monumente des Mittelalters in Bayern, und Herr Professor Dr. Höfler las eine Abhandlung: Ueber Herzog Albrecht V. im Kampfe mit seinen Landständen um die Einführung der lutherischen Religion in Bayern. Die rege Theilnahme für den Verein sprach sich durch die ansehnlichen Geschenke für die Sammlungen aus, die ihm von den Herren: Hofrath Thiersch, Pfarrer Adlgasser, Ingenieur Feigele und Revisor Grün zu Theil wurde.

Im Auftrage Sr. K. Hoheit des Kronprinzen wird der Privatgelehrte und Naturforscher Dr. Karl Schimper im Verlaufe dieses Jahres eine geognostische Reise durch das Königreich Bayern unternehmen, und wahrscheinlich schon die nächst kommende Woche seine Wanderungen beginnen, zunächst an den Inn, dann aufwärts nach Oberfranken und in das Alpengebirge sich begeben. In Gemäßheit einer hierwegen erfolgten Ministerialentschließung vom 25. d. M. sind sämmtliche treffende Polizeibehörden angewiesen, dem gedachten Naturforscher Dr. Karl Schimper bei seinen geognostischen Wanderungen jeden etwa erforderlich werdenden angemessenen nachdrücklichen Schutz, so wie jede sonstige zur Erfüllung seiner Aufgabe dienliche Erleichterung und Unterstützung nach den von ihm deßfalls vorgebrachten Wünschen möglichst zuzuwenden.

(K. Hof- und National-Theater.) Dienstag, 5. Mai. Emilie Galotti. Welch' glückliche Umstände die Herbeiführung dieses klassischen Werkes veranlaßten, wollen

wir nicht untersuchen, sondern uns freuen, wenn unsere Bretter häufig mit so edlen Gaben befruchtet werden, die bereits jetzt schon kein kleines Publikum haben, das aber in dem Maaße wachsen wird, als die Darsteller durch klassische Gegenstände sich selbst zur veredelten Kunst mehr heranbilden und sich ein Publikum *ziehen*, während an den schlechten Ephemeriden unserer Zeit die Darstellungskunst mit dem Tagsgeschmacke den gleichen Weg zur verderbten Alltäglichkeit wandelt. — Die heutige Darstellung war *vielectig*, so sehr einzelne Mitwirkende sich bemühten, um die Ecken einzubiegen und gerundete Gestalten zu schaffen, wie die Damen *Sophie Schröder* und *Dahn*, deren fast gleiche Charaktere mit der schüchternen Weiblichkeit bis zur wüthensten Leidenschaft in ihrem höchstem Extreme in Sprache und Form uns herrlich modellirt vorgeführt wurden. Eben so müssen wir der ausgezeichneten Leistung des Herrn *Jost* Gerechtigkeit zollen, der den teuflischen Hofmann in allen Nuancen eines irdischen Mephisto mit einziger Meisterschaft darstellte, ferner Hrn. *Heigel*, Hrn. *Dahn* unser Lob zugestehen. Leid aber thut es uns, nicht auch unserem Gaste, Hrn. *Schmitz* vom Stadttheater zu Augsburg ein paar Worte des Beifalls zuwenden zu können, da wir selbst in Nichtbeachtung eines durch seine Darstellung ganz kalt gelassenen Auditoriums nichts zu dessen Lobe fanden; seine Deklamation ist Gesang, der die Natur fehlt, seine Natur ist Erkünstelung, der die Kunst gebricht, seine Haltung, sein Gang, seine Bewegungen sind eben so wenig richtig, als theatralisch; übrigens dürfte es bei den vorhandenen äußeren Mitteln Herrn Schmitz noch gelingen, sich zu einem brauchbaren Mitgliede einer kleinen Bühne heranzubilden. Endlich Mad. *Fries* gab die Orsina mit edler Würde im Ausdruck und Haltung, aber ihre Sprache ist stets bis zur furchtbarsten Langweile gedehnt, ihre Aussprache zu leise und unverständlich, und ihr Dialog deßhalb unerträglich, so sehr sich im Uebrigen ihre hohe Künstlerschaft, und der ihr innwohnende tragische Genius immerhin äußert. — Der Gesammteindruck der Darstellung war äußerst schwach. —

Oeffentliche Blätter melden mit großem Lobe von den ausgezeichneten Leistungen der Herkulen und Athleten Gebrüder *Graffina* aus Paris aus dem Cirkus der Herren *Franconi*. Da sich diese Athleten dermalen hier befinden, so machen wir unsere verehrlichen Leser vorläufig aufmerksam. Die „Süddeutsche Zeitung" sagt unter anderm Folgendes darüber: „die Herren Graffina, diese Herkulesse aus dem Cirkus Franconis in Paris, erbten den guten Geschmack ihres göttlichen Ahas, des Auglasstallfegers, und zeigen ihre Kraft im Dienste der Schönheit. Die Grazien stehen ihnen zur Seite, und wenn der Eine zwei k. würtemb. Soldaten von derbem Schlag auf der Schulter und zwei andere Männer wie Wiegenkinder in den Armen — leichten Fußes und mit graziösem Anstande tanzt, so hat er gewiß die himmlisch düftenden Küsse verdient, die ihm die Göttinnen von ihren seligen Lippen zugehaucht."

Tagblatt-Korrespondenz.

Herr Redakteur! In Nro. 117. Ihres Blattes findet sich ein nachträglicher Bericht über das Abschieds-Konzert des großherzoglichen Weimarischen Kapellmeister Chelard, und es mag einem unpartheiischen Zuhörer dieses Konzertes gestattet seyn, noch einige Nachträge zu fraglichem Berichte zu liefern, die denselben keineswegs tadeln wollen, aber doch wesentlich ergänzen. Warum hat der Berichterstatter nicht von der am Konzertabend ganz vorzüglichen Leistung des Hrn. *Bayer* gesprochen, dem das Publikum seine volle Anerkennung geschenkt hat? Warum nicht von den gelungenen Exekutirungen der Dlle. *Hartmann*, der Herren *Pellegrini* und *Menter*? Warum außer von Mad. *Vespermann*, nur vorzugsweise von den Hrn. Bärmann? Daß der Berichterstatter Hrn. Karl *Bärmann* in ein vortheilhaftes Licht gestellt hat, ist ganz in der Ordnung, denn Talent, Kunstfertigkeit, Geschmack und Richtigkeit des Vortrages sind bewährte Eigenschaften dieses

Künstlers, und es ist ganz überflüßig, jedesmal seit einem Jahre, die große Medaille des Pariser Conservatoirs daran zu hängen, gleichsam als sey er erst dorten zum Künstler gestempelt worden. Wir wissen selbst zu gut, was wir in unserem ausgezeichneten Orchester für Notabilitäten besitzen, und bedürfen zu dieser Kenntniß nicht einer jedesmaligen Wiederholung ausländischer Bestätigungen. Uebrigens besitzen mehrere deutsche Künstler die große Medaille des Pariser Conservatoirs, und München hat zu diesen artistischen Pilgerschaften nach Frankreichs Hauptstadt mehrere Jünger gesendet, die ihre Verdienste nach ihrem Werthe gefunden haben. So erinnert sich Referent, Herrn Faubel von hier, in Paris gehört zu haben, der das dortige Publikum zur stürmischen Begeisterung durch seine Kunst geführt, das Conservatoir zur Verleihung eben der Medaille, und die Direktion der Opern zur Proposition von einer Anstellung an dem Orchester unter den besten Bedingungen vermacht hatte. Herr Faubel zog das Glück der Heimat dem Glück einer brillanten Stellung in der Fremde vor, nahm die große Medaille still mit sich nach Hause, und ergötzt uns mit der Kraft und dem Schmelze seines liebevollen Tones, deßhalb ist es aber auch billig, daß wir Ihn nicht vergessen, wenn von der öffentlichen Anerkennung vorzüglicher Klarinetisten die Rede ist, und deßhalb ergriff Referent dieses Artikels die Gelegenheit, Herrn Faubel, obgleich im Konzerte des Herrn Ehelard nicht mitwirkend, dennoch in Erwähnung zu bringen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Robert der Teufel, große Oper mit Ballet von Meyerbeer. (Dlle. Jazede — Isabella, als erste Antrittsrolle.)

1795.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 9. Mai.

Großes Konzert.

Anfang 7 Uhr.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1768. Herr Johann Petzmayer, Kammer-Virtuos Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, wird sein auf den 6. Mai bereits angekündetes Konzert unter gefälliger Mitwirkung mehrerer ausgezeichneter Mitglieder der k. Hofkapelle, als: HHrn. Menter, Mittermaier, Bayer, Gebrüder Moralt, Frl. Kellermann ꝛc., wegen eingetretener Hindernisse erst Montag den 11. d. M. im großen Museum-Saale veranstalten.

Die Leistungen des Konzertsgebers sind schon auf eine so vortheilhafte Weise unter dem kunstliebenden Publikum bekannt, daß es nicht nöthig ist, weiters darüber zu erwähnen.

1797. Heute Donnerstag den 7. Mai produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

aus Wien mit seinen beiden Söhnen, in Begleitung von

Harmoniemusik,

im kgl. weißen Hofbräuhause, wozu ergebenst einladet:

Joseph Mühl, Bräumeister.

1801. **Einladung.**

Heute Donnerstag den 7. Mai Abends 7 Uhr spielt das

Münchener Kleeblatt

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man ergebenst einladet.

1666 (2b) Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jeden Mittwoch um 9 Uhr Morgens in meiner Wohnung, Weinstraße Nro. 5. über 2 Stiegen, privatimpfe.

Auch nehme ich auf Verlangen zu jeder Zeit Privatimpfungen in den Wohnungen der zu impfenden Kinder selbst vor.

Dr. Reiter,

k. Central-Impfarzt.

1793. In der Auer-Dult ist ein roth, grün und gelb gestreifter Geldbeutel, schon etwas abgetragen, worin sich ungefähr 36 fl. befanden, verloren gegangen. Der redliche Finder wird dringenst gebeten, selben gegen gute Belohnung in der Expedition des Tagblatts abzugeben.

1701.(3b)

Versteigerung

einer ausgezeichneten

SAMMLUNG

von

Radirungen, Kupfenstichen, Lithographien, Zeichnungen und Gemälden, von Ostade, van der Werff, P. Wouwermanns, Vanni, Corrache, Bergeret, Baptiste, Bertin, Coudez, Remond, Cleviant, Roumy u. a. m.

welche

Montag den 11. Mai 1840 und die folgenden Tage, Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr Abends gegen gleich baare Bezahlung öffentlich statt findet, im Locale der Kunst- und Commission-Anstalt (neue Karlsstrasse Nro. 10. im Frohsinn-Gebäude zu ebener Erde.)

1789.(2a) Unterzeichneter gibt sich die Ehre einen hohen Adel und verehrliches Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er seine bisherige Wohnung in der Gruftgasse Nro. 5. verlassen, und dagegen die Wohnung im Thal Nro. 66. über eine Stiege bezogen habe.

Adolph Gerhard,
bürgerl. Maler und Anstreicher.

1794. Ein marmorirt-grauer Ridikül von altem wollenen Zeug mit 8 fl. und einigen Kreuzern ist Dienstag Nachmittags in der Auerbult von einer Dienstmagd verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selben in der Promenadestraße Nro. 8. über 2 Stiegen gegen gute Belohnung abzugeben.

1788. Ein Knabe von ordentlichen Aeltern kann sogleich bei einem Schreiner in die Lehre treten. Das Nähere Sonnenstraße Nro. 9.

1783.(2a) Ein Scribent sucht Beschäftigung. D. Uebr.

1710.(3c) Ein geborner Franzose, und Lehrer der französischen Sprache, welcher mit sehr günstigem Erfolge schon seit mehreren Jahren Unterricht in dieser Sprache ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages frei und erbietet sich daher allen Freunden der französischen Sprache.

NB. Die Redaktion des Tagblattes empfiehlt diesen Herrn als einen vortrefflichen, fein gebildeten Mann und vorzüglichen Sprachlehrer.

1750.(2b) Ein ordentlicher Bürgersmann wünscht für 1000 fl. Ewigeld und für 1000 fl. Hypothek von 5 in 4proz. Zinsen zu verwandeln, jedoch ohne Unterhändler. Die Adressen wollen bei der Expedition des Tagblattes abgegeben werden, jedoch wünschte der Eigenthümer die Sache baldmöglichst abzumachen, wegen Aufkündigung des andern Kapitals pro Michaeli.

1787. Es wird ein leichtes, einspänniges und gut erhaltenes Chaischen zu kaufen gesucht. D. Uebr.

1798.(2a) Am Viktualienmarkte Nro. 10. ist ein heizbarer Laden künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im ersten Stock zu erfragen.

1796. Im Thal Petri Nro. 71. über zwei Stiegen vornheraus ist ein schön meublirtes, heizbares Zimmer mit eigenem Eingange zu vermiethen.

1792.

Erklärung.

Es wird hiemit erklärt, daß es keine israelitische Gemeinde-Religionsschule hier gibt, und daß somit kein Individuum berechtigt, als Lehrer einer solchen Schule sich auszugeben. Was durch bei einer königl. Behörde liegenden Akten nachgewiesen werden kann.

B. L. N. W. F.

Gestorbene in München.

Anna Globerdang, Polizei-Soldatenswittwe, 76 J. a. Rosina v. Haasy, Hofkammerraths-Tochter, 90 J. a. Joh. Georg Thorr, ehem. Schneidermeister von Dinkelsbühl, 78 J. a. Johann Sellner, bürgl. Kappenmacher, 49 J. a. Apolonia Sax, Heizerswittwe, 64 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Cochrane, Rentier aus England. Baron v. Pierret, Proprietär aus Frankreich.

[Gold. Hahn.] Mad. Labinser, Advokatensgattin von Schärding. Dlle. Wörnle u. Mayr von Partenkirchen. Liebich, Kfm. von Elberfeld. Waßmuth, Kfm. von Fürth. Durand, Kfm. von Paris. Bellet, Abbé aus Montigneck. Du Mont, Kfm. aus Liverpool. Tuve, Kfm. aus Ellenburg.

[Schw. Adler.] Robertson, Rentier aus London. Jahncke, Courier aus Cassel. Jallenk, Rentier aus England. Graf du Tief, k. k. Lieutenant aus Grätz. Butz und Weber, Kfl. von Augsburg. Raillard, Negotiant von Basel. Gutschenreiter, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Neumann, Privatier von London. Hofner und Merl, Privatiers von Bozen. Noot, Maschinenbauer von Duisburg. Georgii, Kfm. von Elberfeld. Graffino und Vanderkoop, Künstler aus Paris. Umé, Eleve der Architektur, aus Lüttich.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 128. 8. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 25 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Ihre Königliche Hoheit die Frau Herzogin Louise, Gemahlin des Herrn Herzogs Maximilian in Bayern, waren letzten Dienstag zur Tafel Ihrer Majestät der verwittweten Königin Karoline geladen.

Am vergangenen Samstag den 2. Mai strömte eine Menge Menschen nach dem chinesischen Thurm, in der Meinung, bei schon so langem Anhalte schönen Wetters, dort die k. Militärmusik zu hören; allein das ganze Publikum hatte sich getäuscht; was mag wohl die Ursache seyn, da doch in den frühern Jahren, wenn die Witterung so günstig war, mit Anfang Mai im k. Hofgarten und chinesischen Thurme selbe ihren Anfang genommen hat?

— Der rühmlich bekannte Klavierspieler Legrand, welcher erst unlängst von seiner Kunstreise zurückkehrte, wird morgen Samstag sein angekündigtes Konzert im k. Odeon-Saale geben, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gemästete Ochsenfleisch von den bürgerlichen Metzgern Michael Wagner in der Lerchenstraße Nro. 44., Michael Huber auf dem Viktualienmarkte Nro. 6. und Stanislaus Ruf um 9 kr, das Pfund, dann das Kalbfleisch von Mathias Knabel, Michael Huber, Bernhard Rast und Michael Wagner um 8 kr. das Pfund; dann das Rindfleisch von Michael Weber, Jakob Geyer und Mathias Knabl um 8 kr. das Pfund verkauft wird.

Nachstehende von der k. Regierung von Oberbayern unterm 27. v. Mts. erlassenen Bestimmungen, die Sperrung der Floßfahrt während der heurigen Trift betr., werden von der k. Polizeidirection München zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung veröffentlicht: 1) Der Haupttriftrechen am Prater von München wird vom 11. Mai an nicht mehr geöffnet. 2) Die Floßfahrt nach München an den Anländplätzen oberhalb dem Haupttriftrechen bleibt noch bis zum 18. Mai unter Beobachtung nachstehender Bestimmungen gestattet: a) die Flösse dürfen nie länger als 24 Stunden in der Isar verbleiben, b) an der Lände unter der Isarbrücke dürfen nie mehr als 2 Flösse nebeneinander befestiget werden, und damit hierin die gehörige Ordnung beobachtet wird, hat jeder Flösser, welcher dort anländen will, einen Vorweis der k. Bau-Inspection München 1. zu erholen. c) Sollten durch eintretende

Hochwasser Verhältnisse sich ergeben, welche das Anländen der Flösse unterhalb der steinernen Isarbrücke für die Sicherheit der Trift und der Wehrbauten bedrohlich machen, so ist die kgl. Bauinspection München I. ermächtiget, auch noch früher die Flösse dort nicht mehr landen zu lassen. Ebenso ist die kgl. Bauinspection ermächtigt, bei erhöhtem Wasserstande nur eine einfache Reihe von Flössen anlegen zu lassen. 3) Nach dem 18. Mai bleibt die Floßfahrt ganz gesperrt, und es werden jene Flöße, welche später ankommen, auf Kosten der Eigenthümer unter strenger Ahndung und Bestrafung sogleich aus dem Flusse geschafft werden.

(Rüge.) Mit allgemeinem Danke erkennet das Publikum den herrlich angelegten Fußweg auf der Promenade nach Harlaching, in der Nähe der Winschberger'schen Lederfabrik. Dieser Fußweg ist nämlich mit Lohe gedeckt und also höchst angenehm für die Fußgänger. Solch' schöne Aufmerksamkeit verdient um so mehr Anerkennung, da man bekanntlich nirgends in Deutschland weniger auf gute Gehwege bei öffentlichen Promenaden sieht, als hier, indem man dem lustwandelnden Publikum nur Kies auf die Wege streuet, das es glatt treten und so die Fußwege selbst mühsam bahnen muß. Desto rügenswerther aber ist es auch, wenn gute Fußwege muthwilliger Weise ruinirt werden. So machen sich z. B. auf eben bezeichnetem Wege einige Herren den Spaß, auf jenem Fußwege zu reiten und auf der dortigen Umgegend ihre Pferde-Bravouren zu üben. Es ist sehr unverständig, wenn man Anlagen, die noch dazu von einem Privateigenthümer herrühren, auf solch rohe Weise mißbraucht. Sapienti sat.

Tagblatt-Korrespondenz.

Im Hofe des Franziskaner-Bräukellers sollte entweder eine Warnungstafel, oder noch besser eine Schrenke in der Nähe der Hundeställe angebracht werden, weil die Hunde daselbst sehr böse sind und sowohl Kinder als Erwachsene am Vorübergehen sehr leicht beschädiget werden können. Von Einem der beinahe gebissen worden wäre.

Allerlei.

(Eine wahre Geschichte.) Ein Apotheker W. in St. J. in der Pfalz mußte, da er aus reiner Freundschaft einem Bekannten eine Ohrfeige gab, dieselbe, vor das Zuchtpolizeigericht zu Z. geladen, mit 99, sage mit neun und neunzig Franken bezahlen, und ist gewiß so der Apothekerzahl getreu nachgekommen.

Es hatte Jemand ein sehr häßliches aber reiches Mädchen zur Frau genommen. Man warf ihm seine Wahl vor. „Ich habe sie wie altes Silber, nach dem Gewichte genommen," entgegnete er, „die Façon habe ich umsonst." —

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: Sohn oder Braut, Lustspiel von Harrys, hierauf: Amphion und die Hamadryade, anakreontisches Ballet von Rozier.

1795.(3b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 9. Mai.

Grosses Konzert.

Anfang 7 Uhr.

1825. **Einladung.**

Heute Freitag den 8. Mai ist bei günstiger Witterung im

Prater

Harmonie- und Blechmusik

und Abends

aerostatisches Schauspiel,

wozu höflichst eingeladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1813.(2a)
Pfänder-Versteigerung.
Montag den 11. März 1840 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten März und April 1839 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu höflichst eingeladen.
Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer, Inhaber.

1811.
Versteigerung.
Heute Freitag den 8. d. Mts., Nachmittags von 3 — 5 Uhr, werden in der Herrnstraße Nro. 35.im 2ten Stock rechts verschiedene Meubels von Kirschbaumholz, worunter ein Hängschrank, runder Tisch, ein Spiegel, mehrere Betten und andere Gegenstände öffentlich versteigert.
Wasserburger, Auktionator.

1817. Eine roth lederne Brieftasche, eine quittirte Rechnung und ein Paar in Silber gefaßte Augengläser enthaltend, ist in voriger Woche verloren worden. Man ersucht um Zurückgabe gegen einen Kronenthaler Douceur.

1803.
200 fl.
werden auf eine Lebensversicherung und auf Anweisung einer Kassa aufzunehmen gesucht, und selbe können monatweise, vierteljährig oder halbjährig zurückbezahlt werden. D. Uebr.

1750.(3c) 2 Bouteillen rein gewaschen werden in der Kaufingergasse Nro. 15. über eine Stiege vis-á-vis dem schwarzen Adler gekauft.

1826. Die gestrige „Erklärung" 1792 wird hiermit zurückgenommen.

1823. Am 4. d. Monats ging auf dem Wege von der Isarbrücke bis zum Dultplatze in der Au eine goldene Damen-Uhr verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Comptoir der politischen Zeitung abzugeben.

1759.(2b) Am Frauenplatz Nro. 9. sind zwei Zimmer mit Meubeln um 16 Gulden zu vermiethen.

1812.(2a)
Anzeige und Empfehlung.
Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er das im englischen Garten gelegene
Diana-Bad
käuflich an sich brachte, und dasselbe Montag den 4. Mai eröffnet wurde.
Indem er sich einem verehrlichen Publikum zu recht zahlreichem Besuche empfiehlt, gibt er die Zusicherung, daß er Alles aufbieten wird, durch Reinlichkeit der Bade-Anstalt, sowie stets durch gute Getränke und gut bereitete Speisen seine verehrlichen Gäste zufrieden zu stellen.
Franz Xaver Spirk,
Badinhaber.

1829. **Lokal-Veränderung.**
Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seinen Verkaufs-Laden in der Kaufingergasse verlassen, und einen andern in der Schäflergasse Nro. 5. bezogen hat, woselbst er wie bisher seine bekannt guten Hüte aller Art zu den billigsten Preisen verkauft, und ladet zu gefälliger Abnahme höflichst ein.
Mathias Fritschi,
Hutmacher.

1777.(3b) Die Milch-Niederlage im Laden am Anfang der Theresienstraße Nro. 1.a Parterre ist in andere Hände übergegangen. Die Milch kommt aus derselben vorzüglichen Schweizerei wie bisher, bleibt aber ganz rein, und ihre Qualität, so wie die des Rahms, gestöckelter Milch u. s. w. wird alle Abnehmer in hohem Grade zufrieden stellen. Die bisher verehrliche Kundschaft, so wie ein anderweitiges verehrliches Publikum werden unter Versicherung der reinlichsten und prompter Bedienung gezieмend eingeladen.

1775.(2b) In Neuhofen (Schlößchen) sind zwei Zimmer für die Sommermonate zu vermiethen.

1830. **Ein Kleiderkasten,** braun angestrichen, mit 2 Thüren und einer besondern Schublade steht zu verkaufen. Dult-Platz Nro. 11. über 1 Stiege.

1757.(3b) Ein ganz neues Chaischen (Einspänner) ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1791. Auf der Hofstadt Nro. 3. über eine Stiegen ist eine helle Wohnung mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten für 86 fl. jährlich auf Michaeli zu vermiethen und über zwei Stiegen zu erfragen.

1800. Ein solides Mädchen möchte Gelegenheit finden, in einem Privathause oder in einem soliden Gasthause das Kochen zu erlernen. Das Nähere hierüber bei der Expedition dieses Blattes.

1790. In der Arcisstraße Nro. 16. ist vornheraus ein schön meublirtes Zimmer mit Bett sogleich, oder zwei nebeneinander bis 1. Juni zu vermiethen.

1746.(3b) Am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen sind schön tapezirte vollständig meublirte drei Zimmer einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1799. In der Dienersgasse Nro. 13. über 2 Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Laden des M. J. Schnetter junior zu erfragen.

1804. Eine Stunde von München wird eine Oekonomie, circa 50 bis 60 Tagwerke, Aecker und Aenger, wie auch ein Schloß nebst einem Garten und Stallung verkauft oder verpachtet. Zu erfragen beim Taglatt. Bemerkt wird auch noch, daß das Schloß nebst Garten auch ohne Oekonomie verkauft oder verpachtet wird.

1802. Ein Sonnenschirm ist am Montag gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn in der Weinstraße Nro. 17. Parterre gegen Erlag der Inserationsgebühr abholen.

1822. Ein Pfandzettel wurde gefunden, und ist gegen Erlag der Einrückungsgebühr im Gendarmerie-Bureau neue Karlsstraße Nro. 43. abzuholen.

1831. Den zahlreichen Verehrern

Jean Paul's

kann Unterzeichneter die erfreuliche Mittheilung machen, daß dessen sämmtliche Werke in einer neuen, geordneten und vervollständigten Ausgabe, besorgt durch Herrn Dr. E. Förster erscheinen werden. Der Subscriptionspreis ist per Band 1 fl. 3 kr., auf Velinpapier 1 fl. 30 kr. Man verpflichtet sich zur Abnahme sämmtlicher 33 Bände.

Zu gütigen Aufträgen empfiehlt sich

J. A. Finsterlin in **München.**

Salvatorstraße Nro. 21.

Zugleich empfehle ich mich zu Aufträgen auf die neu erscheinenden Ausgaben von Göthe's, Hauff's, Börne's, Calderon's Werken.

1781.(2b) Ein schwarzes, englisches Hündchen, männlichen Geschlechts, mit braunen Extremitäten, weißer Brust, langer Fahnenruthe, deren Spitze etwas weiß, hat sich Montag Abends ohne Halsband und Zeichen, aus dem Hause der Ottostraße Nro. 10. verlaufen. Der Ueberbringer dahin, erhält eine angemessene Belohnung.

1809.(2a) Montag den 4. d. Mts. hat sich ein weiß und roth gefleckter Königsbündchen, 6 Monate alt, männlichen Geschlechtes, verlaufen. Man ersucht dasselbe in der Sonnenstraße Nro. 24. über 3 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

1733.(3b) Am Karlsplatz, im Rondel Nro. 2. über eine Stiege, ist rückwärts ein kleines, gut eingerichtetes Zimmer für einen jungen wohlerzogenen Studierenden zwischen 14 und 17 Jahren zu vermiethen.

Lotto.

Den 7. Mai wurde zu München gezogen:

19 60 26 51 42

Gestorbene in München.

Walburga Eibl, Schuhmachers-wittwe, 75 J. a. Ludwig Maier, Silberarbeiters-gesell von Steinheim in Württemberg, 32 J. a. Genovefa Müller, Thierarztenstochter von Fochsen, Odg. Oberdorf, 27 J. a. Johanna Hautmann, Bildhauersfrau, 39 J. a. Kath. Kleblein, Maurers-Wittwe von Nymphenburg, 68 J. a. Kath. Berazi, pens. k. Hofmalerin, 82 J. a. Jakob Becker, Schneider, 60 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Romann, Kfm. von Wesserting. Meckel, Kfm. von Elberfeld. Rukard, Kfm. von Paris. Lancon, Kfm. von Lyon. Biedermann und Lang, Großhändler von Wien.

[Gold. Hahn.] Graf v. Bierregg, k. Kämmerer und Major à la Suite. Brühl, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Fischer, Kfm. von Homburg. Bergmann, Kfm. von Elberfeld. Stettfeld, Kfm. von Constanz.

[Gold. Kreuz.] Jounain, Negotiant aus Paris.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 129. 9. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Vorgestern waren Se. K. Hoheit der Großherzog von Baden mit seinen beiden Adjutanten zur Tafel Se. K. Hoheit des Kronprinzen geladen, und wohnte während des ganzen Abends der Vorstellung Roberts des Teufels im k. Hoftheater bei.

Der Armen-Pflegschaftsrath dahier stellte seinen öffentlichen Rechenschaftsbericht über das Verwaltungsjahr 18$\frac{4}{5}$. Wie die Rechnung nachweiset, so wurden heuer 170,732 fl. für die Armen verwendet, und der Abschluß gab einen Aktivrest von 1483 fl. 48 kr., welcher jedoch nur dadurch entstand, weil unter den Einnahmen ein aufgenommener Passiv-Vorschuß von 9000 fl. erscheint, ohne welchen der Armenfond einen Passivrest von 7516 fl. 12 kr. gemacht haben würde.

(Theatralisches.) Nach langer Zeit hörten wir wieder die stets gleich beliebte Oper Meyerbeers „Robert der Teufel," und Frl. Jazedé eröffnete ihr Engagement als Isabella. Wir haben während des Gastspiels dieser Künstlerin über ihre Vorzüge im Spiel und Gesang uns im vorigen Jahre würdigend geäußert, und können heute nur in unser damaliges Urtheil einstimmen, mit dem Beifügen, daß sie an äußeren Mitteln, so wie an Schule möglichst in diesem Zwischenraume noch gewonnen, so daß wir in diesem Sopran eine für unser Bühne äußerst vortheilhafte Acquisition begrüßen, durch welche die Wiederaufführung mancher längst im Skat liegender Opern möglich wird. Auch glauben wir im Allgemeinen, den gegenwärtigen Bestand der Oper als vielversprechend rühmen zu können, und es ist daher bei einem so günstigen Personalverhältnisse ein reicher und guter Wechsel des Repertoirs zu wünschen. — Bei gestern Vorstellung excellirte Dlle. Hartmann als Alice, und ärntete, wie Dlle. Jazedé, reichen Beifall. Wer kennt nicht ferner die vorzüglichen Leistungen der Herren Pellegrini und Bayer, obwohl Letzterem im ersten Akte mitunter die Stimme fallirte. Chöre und Orchester, Ballet und Dekorationen treflich.

☞ In Nro. 120. d. Blattes war der Wunsch ausgesprochen, dem Frl. Karoline Spitzeder Gelegenheit zu geben, auf der Bühne sich zu zeigen, wo ihre unersetzten Eltern so viele wohlverdiente Triumphe feierten, da sich aber zur Erfüllung dieses Wunsches leider, so bald keine Aussicht zeigt, so machen wir diejenigen, welche sich für ein aufkeimendes, zu den erfreulichsten Hoffnungen berechtigendes Talent interessiren und zugleich Mitglieder des „Frohsinns" sind, aufmerksam, daß Frl. Spitzeder in dem heutigen großen Konzerte in dieser Gesellschaft Proben von ihren in der Gesangskunst gemachten Fortschritten ablegen wird.

Theater und Theaterdichter in Deutschland.

Die in mehreren Blättern getadelte Thatsache, „daß der Vorstand des k. Hoftheaters zu München für Herrn Kappellmeister Franz Lachner ein Opernbuch von Herrn v. St. Georges in Paris gewonnen," sucht nun der Erstere, K. Th. v. Küstner, in einer in Nro. 110. und 111. des bayerischen Landboten enthaltenen „Erwiederung" in den Augen des deutschen Publikums zu rechtfertigen. „Herr Kapellmeister Lachner habe das Pariser Opernbuch durch Vermittlung des k. Hoftheater-Intendanten erhalten, das empfohlene vorzüglich befunden und dasselbe zur Komposition einer neuen Oper als sein Eigenthum adquirirt und honorirt. Also nicht mit Kassageldern des hiesigen Hoftheaters, sondern mit dem eigenen Gelde des Komponisten Herrn Lachner sey das Opernbuch gekauft worden." Dieß Alles mag gut seyn; aber nun folgen in einer langen Erörterung über die Leistungen der französischen und deutschen Opernliteratur die Gründe, welche den Getadelten zu erwähntem Schritte veranlaßt haben. Diese für die Deutschen nichts weniger als schmeichelhafte Darstellung hat mein deutsches Gemüth widerlich berührt, und mich bestimmt, aus der Reihe der Zuschauer herauszutreten, um in dieser Angelegenheit selbst ein Wort mitzusprechen. Wie werden die französischen Operntextdichter künftig auf den armen Deutschen herabsehen, wenn sie hören, daß in Deutschland unter „mehr den 20 Konkurrenten" kein einziger im Stande sey, ein geeignetes Opernbuch zu liefern? — Welches Opernbuch ist ein geeignetes? und wem steht in höchster Instanz die Entscheidung hierüber zu, einem Einzelnen oder dem Publikum, einem Theaterunternehmer oder der öffentlichen Kritik? Man veröffentliche die „mehr denn 20 Opernbücher," und dann wollen wir sehen, ob das der Alidia das Beste sey. Weiter heißt es daselbst: „daß die Verleihung einer Tantieme von jeder Vorstellung den Reichthum guter Operntexte in Frankreich meist veranlaßt hat, will ich keineswegs in Abrede stellen, wenn schon nicht geläugnet werden kann, daß in der neuern Zeit die Manuscripte in Deutschland, von größern Theatern hauptsächlich, besser und ungefähr um das Doppelte mehr als früher, honorirt werden, welche bessere Honorirung ich mit schon als Unternehmer des Leipziger Theaters zur Pflicht machte, wie solches die gleichzeitigen deutschen Dichter und Komposítoren nur bestätigen können. Dieß jedoch, und die Gründe überhaupt, welche den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit in Deutschland und Frankreich herbeigeführt, gehören nicht hieher, indem es sich hier allein um diesen Stand handelt, welcher im vorliegenden Fall die Adquisition eines französischen Opernbuches herbeiführte und rechtfertiget." — Können eigenthümlicher Verhältnisse wegen nicht alle auf den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit bezüglichen Gründe hier aufgesucht und beleuchtet werden; so bin ich um so mehr genöthigt, mich an den eben erwähnten, welcher das Honorar betrifft, und allerdings — und zwar in erster Linie hieher gehört — zu halten. Ich frage, was kann den deutschen Schriftsteller zum Dichten eines Opernbuches locken? Der ungeheuere Ruhm, daß sein Name auf dem Komödienzettel beigedruckt wird? Da wird Jeder, der sich zu ähnlichen Leistungen berufen glaubt, lieber ein Lust-, Schau- oder Trauerspiel schreiben; dann steht er wenigstens auf eigenen Füßen. Ist das Opernbuch gut und die Musik ebenfalls, so preist Jedermann den Komponisten, und an den Dichter denkt man kaum. Ist das Opernbuch ausgezeichnet und die Musik schlecht, so fällt er zum einzigen Troste in Gesellschaft durch. Gewiß ein kampfeswerther Ruhm! Und wie wird dem Deutschen seine Mühe gelohnt? Hat ein Franzose einige gute Stücke, die sich auf dem Repertoire halten, geschrieben, so hat er nebst dem ersten Honorare durch die Tantiemen eine reiche lebenslängliche Rente. Daher möchte ich glauben, daß die Verleihung einer Tantieme von jeder Vorstellung den Reichthum guter Operntexte in Frankreich nicht bloß mit, sondern fast einzig veranlaßt hat. Das Honorar in Deutschland ist ein Spottgeld, und hierbei faß' ich außer den Opernbüchern die gesammte Bühnen-Literatur in's Auge. Der ächte Dichter erzeugt freilich nicht zunächst des Geldes wegen;

aber es muß ein wenig ermunterndes Gefühl für ihn seyn, wenn die Theaterkassen sich füllen, und seine Tasche leer bleibt, wenn die Früchte seiner Saat Andere ärnten, und ihm zur magern Nachlese die dürren Stoppeln gelassen werden. Dramatische Dichter ersten Ranges, z. B. Leisewitz, Gerstenberg u. a. haben nur ein oder ein paar Stücke geliefert, und warum? Vielleicht, weil sie durch das eine sich den Lorbeerkranz Thaliens erworben hatten, und es weiter für sie nichts mehr zu holen gab. Die deutschen Musen hätten die treuen Jünger verhungern lassen, diese mußten dem täglichen Brode nachgehen. Und noch ist dieser Uebelstand nicht beseitigt, das beflekkende Mal auf der edlen Stirne Germania's nicht verwischt. — So bleibt der deutsche Bühnendichter auch noch ferner der Gnade der Theater-Direktionen anheim gegeben, deren ein Paar sein Manuscript für einen Preis, den ich anzuführen dem Auslande gegenüber erröthen müßte, abkaufen, und die übrigen, die sich's auf Umwegen, meist durch bei Theatern angestellten Personen zu verschaffen wissen, unentgeltlich aneignen. Angesichts dieses wäre, bis die unausbleiblichen Gesetze erstanden seyn werden, ein Schutz- und Trutz-Bündniß deutscher Bühnendichter und Redakteure wünschenswerth, um solcher Seeräuberei das Handwerk zu legen. Schließlich ersuche ich jene verehrliche Theater-Direktionen, welchen es um die Aufbringung eines guten und „geeigneten" deutschen Opernbuches ernstlich zu thun ist, einen Preis dafür auszuschreiben, der dem französischen vollen Honorare — bewahre mich Gott vor der Unbilligkeit — nicht gleich, sondern nur nahe kömmt. Wenn binnen einem halben Jahre die gestellte Aufgabe von berufenen Deutschen nicht würdig gelöst ist; so laß' ich mir die Finger, womit ich diese Behauptung geschrieben, ohne nur das Gesicht zu verziehen, abhacken. Unterdessen aber beherzige Deutschland die Moral: „Man muß nicht ärnten wollen, wo man nicht gesäet hat." A. R.

Meine Resignation.

(Eine Bockiade.)

Der Magen hatte bereits seine ersten Mahnungen an meine Wenigkeit erlassen — der Tag war schwül — Harfentöne und Trompetenschall tönten herüber zu mir aus den Hallen der Bockes Stallungen und immer näher kam ich hin und immer banger wurde mir ums Herz, denn ich war unentschlossen — ob ja Bock oder nein Bock. — Mit Napoleonisch verschrenkten Armen, ganz in mich gekehret mit langgezogenen Schritten wandelte ich dort am Platzl und wußte nicht soll ich hinum oder herum. Mein Selbstgespräch, das ich erhob, war zu wichtig, als daß ich es meinen verehrlichen Lesern und meinen holdseligen Leserinnen vorenthalten dürfte. — Bock — oder Nicht-Bock? — Das ist die Frage. Trinke ich Bock, so ist die Ordnung des Tages gestört, trinke ich nicht Bock, so ist der Bock in seiner Ordnung gestört; trinke ich Bock, so werde ich dumm, trinke ich nicht Bock, so bin ich dumm; trinke ich Bock, so bin ich unfähig zum Arbeiten, trinke ich nicht Bock, so bin ich zu faul zum Arbeiten. Verhängnißvolles Bock-Monat! — was spielst du mit meinem Willen? Warum soll ich nicht folgen dem geheimen namenlosen Triebe, der mich so hinzieht zu ihm dem Gehörnten, warum soll ich nicht genießen jene Freuden, die er uns Neuathenienser bietet dieser Bock. Frei [redacted] der Mensch? Wie lächerlich — ein Sclave, ein niederer Knecht ist er, abhängig vom Magen, von seinen Ohren und Augen. Was soll ich? — soll ich? Und warum soll ich nicht? Nein, ich bin Mann, weg mit diesem Gesäufe! — So kam ich bis an das Portale und trank — drei Glas Bock.

Allerlei.

Ein zudringlicher Bettler in Berlin, kam sehr oft zu einem Manne um ein Almosen, endlich wollte dieser ihm nichts mehr geben, da bat er: „Nur dies Mal geben Sie mir noch was, ick liege krank zu Hause und kann nich ausjehen."

Anzeigen.

Heute Sonnabend den 9. Mai wird

Joseph Legrand,

Pianist,

vor seiner Abreise nach St. Petersburg

ein

C O N Z E R T

im kleinen Saale des königl. Odeons zu geben die Ehre haben.

I. Abtheilung.

1) Quintett. Concertant für Pianoforte, Oboe, Clarinett, Horn und Fagott, von Mozart, ausgeführt durch . . Hrn. Vitzthum, „ Held, „ Ernesti, „ Hummel, u. der Concertgeber.

2) Auf dem Wasser zu singen, Lied von Fr. Schubert, vorgetragen von Frl. Hartmann,

3) Phantasie für 3 chromatische Waldhörner, vorgetragen von Hrn. Ernesti, „ König, „ Mittermaier.

4) Andante und Scherzo (Feenreigen), componirt und vorgetragen von dem Concertgeber.

II. Abtheilung.

5) Phantasie über die Motive aus der Oper „Oberon" von C. M. Weber, für das Pianofort von Thalberg, vorgetragen von dem Concertgeber.
6) Declamation, vorgetragen von . . . . . Mad. Schenk.
7) Abendempfindung von Mozart, gesungen . . . . . Frl. Hartmann.
9) Freie Phantasie vom . . . . . Concertgeber.

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

1795.(3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 9. Mai.

Grosses Konzert.

Anfang 7 Uhr.

1842. Unterzeichneter bringt zur Anzeige, daß wie früher alle Sonn- und Feiertage Tanzmusik, sowie auch alle Dienstag und Donnerstag

große Harmoniemusik

mit

Tanzunterhaltung

in Bogenhausen

stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Grünwald, Tafernwirth.

1844. Heute Samstag den 9. Mai produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

aus Wien mit seinen beiden Söhnen, in Begleitung von

Harmoniemusik,

im Neugarten, wozu ergebenst einladet:

Huber, Gastgeber

1827. **Anzeige und Empfehlung.**

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie ihr bisheriges Local, „Briennerstrasse Nro. 1," verlassen, dagegen ein anderes in derselben Strasse, dem vorigen gegenüber, bezogen habe.

Für den ihr bisher so zahlreich geschenkten Zuspruch höflichst dankend, bittet sie um fernere Fortdauer desselben, indem sie ihre verehrlichen Abnehmer mit ihren allgemein beliebten, wohlschmeckenden Backwerken, so wie mit feinstem, ganz leichtem Zwiebacke stets aufs beste bedienen wird, welcher nicht nur für den Genuß zum Thee sehr zu empfehlen, sondern auch Kranken und Kindern sehr zuträglich ist.

Maria Kisser,

Feinbäckin.

1831. Vom großen Löwengarten durch die Sophien- und Karlsstrasse bis zum von Ertl'schen Hause, wurde ein kleiner schwarzseidener Sonnenschirm verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Tagblattes abzugeben.

1834. Ein auf der Universität Studirender sucht Unterricht in der deutschen oder lateinischen Sprache zu ertheilen. D. U.

1785.(2a) Gegen monatliche Abzahlung werden 50 fl. aufzunehmen gesucht, und zwar gegen hinlängliche Versicherung. D. Uebr.

1816.

MÜNCHEN-AUGSBURGER-EISENBAHN.

Eisenbahn-Fahrten nach Maisach

Anhalten in Pasing, Lochhausen und Olching.

Mit Freitag den 1. Mai anfangend, werden die Dampfwagen-Fahrten **bis auf weitere Nachricht** fortgesetzt, wie folgt:

Tägliche Abfahrten:

in München:	in Maisach:
7 Uhr Morgens	Viertel nach 8 Uhr Morgens
11 Uhr Vormittags	Viertel nach 12 Uhr Mittags
3 Uhr Nachmittags.	4 Uhr Nachmittags.
5 Uhr Nachmittags.	7 Uhr Abends.

Die **Stellwagenfahrten** zwischen **Maisach** und **Bruck** schließen sich wie bisher den oben bezeichneten Eisenbahnfahrten an, und ist der Preis derselben **3 Kreuzer** die Person.

Auf den Zwischen-Stationen **Pasing** und **Olching** können vorläufig nur Fahrbillete zu den nächstgelegenen Stationen gelöst werden, wo dann die zur weiter Fahrt erforderlichen Billete an den Kassen zu erholen sind.

Allgemeine Personen-Fahrtaxen,

	bis Pasing				bis Lochhausen				bis Olching				bis Maisach			
	1te Klasse	2te	3te	4te	1te Klasse	2te	3te	4te	1te Klasse	2te	3te	4te	1te Klasse	2te	3te	4te
	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	kr.	kr.	kr.	fl. kr.	fl. kr.	kr.	kr.
von München	30	24	18	12	48	36	24	15	1 6	48	33	21	1 20	1 —	42	24
von Pasing					21	15	9	6	— —	—	—	—	— —	— —	—	—
von Lochhausen									— 21	15	12	9	— 42	— 30	21	12
von Olching													— 21	— 15	12	9

Ermäßigte Taxe

für diejenigen, welche zu den Fahrten nach **Pasing, Lochhausen** oder **Maisach** und von diesen Stationen **wieder zurück**, die Billete **sogleich an der Stations-Kassa in München lösen.**

Nach **Pasing** und zurück.	Nach **Lochhausen** und zurück.	Nach **Maisach** und zurück.
I. Klasse 48 kr. die Person.	1 fl. — kr. die Person.	1 fl. 48 kr. die Person.
II. „ 36 kr. „	— fl. 45 kr. „	1 fl. 24 kr. „
III. „ 24 kr. „	— fl. 33 kr. „	1 fl. 6 kr. „
IV. „ 18 kr. „	— fl. 21 kr. „	— fl. 42 kr. „

Die Billete zu diesen Fahrten sind für eine beliebige Hin- und Rückfahrt, jedoch nur für den darauf bezeichneten Tag gültig, und werden erst bei den Rückfahrten abgenommen. Bei Verlust eines solchen Billets kann die Rückfahrt nur gegen Lösung eines neuen Billets nach der allgemeinen Taxe stattfinden.

Bestellte Wagen zu 2ä und Wagenabtheilungen zu 8 Personen sind auf Voranmeldungen bei der Stations-Kassa in München zu oben ermäßigter Taxe zu haben.

Die am 15. Dezember v. Jahrs bekannt gemachten und an allen Stationen öffentlich angeschlagenen Vorschriften für Reisende und Luftfahrende mit Bestimmungen über Passagiergut und Gepäcke werden zur genauen Beachtung hiemit in Erinnerung gebracht und bemerkt, daß Exemplare davon auch im Bureau des unterfertigten Direktoriums, Promenadeplatz Nro. 18., gratis abgegeben werden.

Wegen der Benützung der Eisenbahn zu Waaren- und Viktualien-Transporte, werden die Aufschlüsser wie bisher bei der Abfahrts-Station München ertheilt.

Weiterbeförderung von Maisach nach Augsburg.

Nachdem sich nunmehr die Lohnkutscher von Augsburg verbindlich gemacht, vom 1. Mai anfangend täglich sechs vierspitzige Wagen zum Zwecke der Weiterreise der auf der Eisenbahn in Maisach ankommenden Passagiere in der Art zu stellen, daß je zwei Wagen um 8 Uhr Morgens, um 12 Uhr Mittags und um 4 Uhr Nachmittags, in Maisach bereit stehen werden, so bringt man dieses mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß diejenigen Reisenden, welche diese Gelegenheit benützen wollen, sich schon hier auf der Abfahrts-Station, jedoch spätestens eine halbe Stunde vor Abgang des Dampfwagens, wegen Entrichtung der Fahrgebühren einschreiben lassen können.

Jede Person bezahlt für einen Platz von Maisach bis Augsburg einschließlich des Trinkgelds 1 fl. 20 kr. Fuhrlohn und 4 kr. Einschreibgebühr; — 40 Pfund Gepäck sind frei; — jedes Pfund Uebergewicht zahlt 2 kr.

Der sich hier einschreibende Reisende erhält darüber vom Betriebs-Bureau einen mit laufender Nummer versehenen Anweisschein, der ihm seinen Platz zur Weiterbeförderung in Maisach sichert.

Außerdem haben sich die Augsburger Lohnkutscher auch bereit erklärt, Extra-Wagen für 1 à 2 Personen zu 5 fl. 20 kr., für 3 à 4 Personen zu 7 fl. nach Maisach zu stellen, worüber ein Näheres an der Abfahrts-Station oder im Eisenbahn-Bureau, Promenadeplatz Nro. 18., von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags erholt werden kann.

Zugleich zeigt man an, daß in Folge hoher Regierungs-Bewilligung vom 1. Mai an einem berechtigten Wirthe die diesseitigen Lokalitäten in Lochhausen zur Aufnahme und Bewirthung des Publikums eingeräumt werden.

München, den 29. April 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei, Vorstand.

Maillinger, Geschäftsführer.

18333. 76 Lieferungen des Universal-Lexicons der Medizin und Chirurgie sind zu verkaufen in der Karlsstraße Nro. 34. über zwei Stiegen.

1832. Zum ländlichen Aufenthalt in Ammerland am Starnbergersee sind noch einige solid meublirte Zimmer mit der schönsten Aussicht und jedes mit eigenem Eingange versehen, zu vergeben; wobei für gute Speisen und Getränke, so wie für übrige gute Bedienung bestens gesorgt ist. Nähern Aufschluß ertheilt der Unterzeichnete.

Johann Stich,
Gastwirth.

1806. Ein gebildetes Frauenzimmer wünscht im Klavier und in der französischen Sprache gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

1821. Unterzeichneter ist von der Adalbertstraße in die Löwenstraße Nro. 16. gezogen, und wird auch da sich bemühen, seine verehrlichen Gäste mit guten Speisen und gutem Biere vom Metzgerbräu aufs Beste zu bedienen. Es empfiehlt sich hiezu ganz ergebenst

Karl Rosenheimer,
Gastwirth.

1837. Ein gebildetes Frauenzimmer, welches bereits mit gutem Erfolge Unterricht im Kleidermachen ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages frei, und empfiehlt sich daher solchen, die Unterricht zu nehmen geneigt sind. D. U.

1824. In der Ludwigstraße Nro. 14. im neuen Damenstiftsgebäude, dritten Thor, neben dem Blindeninstitute, sind im ersten Stock, durch den Hof, die Thür 22, drei sehr schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vaponi. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **130.** 10. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Wie man vernimmt, gedenken Seine Hoheit der Herzog Maximilian in Bayern von der Reise zur Inspizirung der Landwehr von Oberbayern auf welcher Se. Hoheit begriffen ist, bis zum 16. hieher zurückzukehren und am 17. d. M. die Landwehr der Haupt- und Residenzstadt, dann der Vorstadt Au, auf dem Marsfeld zu inspiziren.

(Konzert-Anzeige.) Mittwoch den 13. Mai wird Hr. Maschek im Saale des Frohsinngebäudes eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung geben. Die erste Abtheilung wird aus Konzertpiecen bestehen, wobei ihn die Damen: Sigl-Vespermann, Schenk und Herr Sigl gefälligst unterstützen werden. In der zweiten Abtheilung wird Herr Maschek, um vielseitigem Verlangen zu entsprechen, die hier bereits mit großem Beifalle aufgenommenen Scenen aus der Burleske „Paganini in China" wiederholen. Die auffallend ähnliche Persönlichkeit Paganini's, dargestellt durch Herrn Maschek, wie besonders dessen ausgezeichnetes Violinspiel dürften das höchste Interesse des kunstsinnigen Publikums erregen und ihm große Theilnahme sichern, da auf diese Art, daß die Gesellschaft des Frohsinns ihm den Saal gütigst überließ, auch den Nichtmitgliedern Gelegenheit gegeben ist, ihn zu bewundern. —

Da der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, in kurzer Zeit 2 Fälle zur Kenntniß kamen, bei welchem im Regierungsbezirke Oberbayern Menschenleben als trauriges Opfer der Wasserscheue fielen, die näheren Untersuchungen aber ergeben hatten, daß beide Fälle von anfänglich unbedeutend scheinenden Verletzungen herrührten, und darum leider von den Verwundeten so wenig Beachtung fanden, daß deßhalb sogleich ordentliche ärztliche Hilfe zu suchen versäumt wurde, — so ist solches der allgemeinen Warnung wegen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, — den sämmtlichen Distrikts-Polizeibehörden aber der genaueste Vollzug der über die Aufsicht auf die Hunde unterm 30. März h. Jrs. erlassenen Anordnungen wiederholt zur strengsten Pflicht gemacht.

(Theatralisches.) Heute tritt Herr Schmitz vom Stadttheater zu Augsburg in Schillers Braut von Messina in der Rolle als Don Cäsar auf. Der verehrliche Gast wird durch diese Wahl leichter und günstiger auf das Publikum einzuwirken vermögen, als z. B. durch die für jeden Schauspieler gewagte Parthie des Prinzen in Lessing's: „Emilie Galotti." Auch Beklommenheit und Besorgnisse, die mehr oder minder fast

eben Künstler vor einem ihm fremden Auditorium befallen und hinderlich werden müssen, werden weichen. Zu wünschen aber wäre es, daß es Herrn Schmitz vergönnt würde, in Egmont und zwar in der Titelrolle auf unserer Bühne aufzutreten, da Herr Schmitz in genannter Parthie auf mehreren Bühnen Deutschlands ungewöhnlich Beifall ärntete. — Unsers Erachtens kann unserm höflichen Begehren um so eher willfahren werden, als der Aufführung des genannten klassischen Werkes kein Hinderniß im Wege stehet.

In dem Frauenkloster Dietramszell findet am künftigen Donnerstag den 14. Mai ein feierlicher Akt statt. Es wird nämlich die Brauerei-Besitzerstochter Augusta Pschorr ihre Profeß ablegen.

Vorgestern Abends erschoß sich der Sohn eines Bäckers, 19 Jahre alt, bei Kaffetier Jais. Unglückliche Liebe soll ihn zu diesem unseligen Schritte verleitet haben.

Am Donnerstag Abends wurde in einem Kanal des englischen Gartens die Leiche des 60jährigen Hausknechts Joseph Möst ertrunken aufgefunden — Am Mittwoch Nachmittag fand man den Taglöhner Philipp Maier in der Vorstadt Au an der Stubenthüre erhängt. Derselbe war schon 66 Jahre alt und dem Branntweintrunke sehr ergeben, so daß zu vermuthen ist, derselbe habe sich im berauschten Zustande erhängt. — Am Dienstag Mittags wurde aus dem Kanale im Garten des Herrn Baron von Eichthal der Leichnam der seit Ostermontag abgängigen Eierhändlerin Elisabeth Seidel von Aschbach, Lbg. Aibling, aufgefunden.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Herr Einsender sagt: „Derjenige Herr, welcher in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag sich die Mühe nahm eine Firma von dem Hause Nro. 14. in der Burggasse wegzunehmen, wird hiemit ersucht, seinen Scherz dadurch zu vollenden, daß er den abgenommenen Schild wieder zurück schickt, da er ihn doch nicht gebrauchen kann. (Wahrscheinlich ein Bockwitz.)

Allerlei.

Während eines Feuers in H. stand ein Israelit bei einer Spritze und sah dem rastlosen Arbeiten der Spritzleute zu. „Wissen Sie was!" sagte er zu einem Nebenstehenden, indem er auf's brennende Haus hinzeigte: „So viel ist dem Mann in seinem Leben noch nicht gepumpt worden."

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: Die Braut von Messina, Trauerspiel von Schiller. (Mad. Schröder — Isabella. Hr. Schmitz — Cäsar, als letzte Gastrolle.)

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1848.

Privat-Musik-Verein.

Montag den 11. Mai.

Produktion.

1859. Concert-Anzeige.

Morgen Montag den 11. Mai. d. J. findet das bereits angekündigte

CONZERT

von

Johann Petzmayer

im

großen Saale des Museums

statt.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billets à Person 1 fl. sind in der Hof-Musik-Handlung bei Falter und Sohn und Abends an der Kasse zu haben.

1854. Heute Sonntag den 10. Mai produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

aus Wien mit seinen beiden Söhnen, zum vorletztenmale nebst

Tanz- und Harmoniemusik

in Neuhofen bei Mittersendling, wozu ergebenst einladet:

Nikolaus Janisch,
Gastgeber.

1866. **Anzeige.**

Unterzeichneter macht dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er in dem bekannten Marrgarten am Ende der Landwehrstrasse, Singstrasse Nr. 11., eingezogen ist, den er heute Sonntag den 10. Mai mit

Harmoniemusik,

eröffnet, zu welcher er zu geneigtem Besuche ergebenst einladet.

Anfang um 4 Uhr.

Simon Burgholzer,
Caffetier.

1860. Unterzeichneter ladet das verehrliche Publikum auf heute Sonntag den 10. Mai zu einem

Huttanz

ergebenst ein.

Johann Serempus,
Gastwirth an der Schwabinger Landstrasse.

1857.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß bei ihm den ganzen Sommer über für guten Mittagtisch gesorgt ist; auch sind stets mehrere Gattungen Fische und Altmühlkrebse zu haben.

Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen und zahlreichen Zuspruch höflichst dankend, empfehle ich mich auch fernerem Wohlwollen.

Joseph Zehetmeyer,
Wirth in Harlaching.

2821. Unterzeichneter ist von der Löwenstrasse in die Adalbertstrasse Nr. 16. gezogen, und wird auch da sich bemühen, seine verehrlichen Gäste mit guten Speisen und gutem ächten Metzgerbräu-Bier aufs Beste zu bedienen. Es empfiehlt sich hiezu ganz ergebenst

Karl Rosenhain,
Gastwirth.

1861. Ein solider Herr könnte in Mitte der Stadt über eine Stiege ein meublirtes Zimmer, auch Kost gegen billige Bedingnisse sogleich erhalten. D. U.

1847. **Tanzunterrichts-Anstalt.**

In der Sendlingergasse Nro. 41. im 1sten Stock vornheraus (Gilgnbräuhaus).

Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mittw. und Samst. Abends von 8 bis 9 Uhr, hat man im Voraus blos **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und für 6 beliebige Stunden, für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**

Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Montag** von 8 bis 9 Uhr Abends monatlich nur **48 kr.** — und **tagweis bezahlend: 9 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind.)

NB. Man kann in 6 Stunden **Deutsch** tanzen lernen.

L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

1856.

Wohnungs-Veränderung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine bisherige Wohnung — Sendlingerstrasse Nro. 10 — verlassen, und jetzt das ehemalige Lackirer Kalb'sche Anwesen, Rochusberg Nro. 4., bezogen habe.

Herzlichst dankend für das bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, empfiehlt sich zu ferneren geneigten Aufträgen in Vergoldungen, Blech- u. Holz-Lackierarbeiten, Zimmerausmalen ꝛc. und verspricht prompteste und reellste Bedienung

München, am 5. Mai 1840.

Johann Klingler,
Maler, Vergolder und Lackierer.

1865. In der Schäfflergasse Nro. 16., im Laden des Schlossermeisters Haller, sind sowohl alle Arten von Schlosserarbeit, so wie auch irdene tragbare Oefen und Kochsparherde, die sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit jedem Einsichtsvollen empfehlen, zu haben.

Bei dieser Gelegenheit danken die Unterzeichneten für das viele im In- und Auslande ihnen bisher geschenkte Zutrauen, und empfehlen besonders die privilegirten tragbaren Oefen und Kochsparherde, weil bei diesen viel Brennmaterial erspart wird, und jeder solcher Herd in Zimmer oder Küche transportirt und aufgestellt werden kann.

Joseph Schmid,
k. privilegirter Hafnermeister.
Haller junior,
Schlossermeister.

1789.(2b) Unterzeichneter gibt sich die Ehre einen hohen Adel und verehrliches Publikum in Kenntniß zu setzen, daß er seine bisherige Wohnung in der Gruftgasse Nro. 5. verlassen, und dagegen die Wohnung im Thal Nro. 66. über eine Stiege bezogen habe.

Adolph Gerhard,
bürgerl. Maler und Anstreicher.

1840.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothek-Gläubigers des Augustin Hefter, Radlbräu von Tölz, wird dessen Anwesen der zweiten öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dasselbe besteht:

a)	aus einem gemauerten 3stöckigen Wohnhaus im obern Markt an der Hauptstraße mit darauf haftender Bräu- und Tafernengerechtsame, eingewerthet auf .	10,200 fl. — kr.
b)	aus einem halbgemauerten Nebengebäude eingewerthet zu . . .	1500 fl. — kr.
c)	Acker am Drahtfelde zu . . .	2000 fl. — kr.
d)	Acker beim Oberhof . . .	206 fl. — kr.
e)	Acker am Hechenberg . . .	450 fl. — kr.
f)	Wiese im Oberhofer Weiher, Werth . . .	50 fl. — kr.
g)	detto . . .	47 fl. — kr.
h)	detto . . .	65 fl. — kr.
i)	Acker Plan-Nro. 1698 . . .	31 fl. 50 kr.
k)	Wiese im Distrikte Greiling . . .	450 fl. — kr.
l)	detto . . .	400 fl. — kr.
m)	detto . . .	50 fl. — kr.
n)	detto . . .	50 fl. — kr.
o)	Allgauer Wiese . . .	150 fl. — kr.
p)	Wiese daselbst . . .	100 fl. — kr.
q)	Allgauer Wiesen . . .	80 fl. — kr.
r)	detto . . .	17 fl. — kr.
s)	detto . . .	52 fl. — kr.
t)	dem Krautgarten . . .	110 fl. — kr.
u)	detto . . .	40 fl. — kr.
	Summa	16,021 fl. 50 kr.

Zu dieser Versteigerung wird auf

Montag den 1. Juni h. J. Morgens von 9 — 12 Uhr

Kommission angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange in die Wohnung des Gemeinschuldners vorgeladen werden, daß sich der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes, dann §. 98. bis 101. des Hypothekengesetzes vom 17. November 1837 richtet, und daß derselbe bei dieser Versteigerung nach § 49 des besagten Prozeßgesetzes ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth an den Meistbietenden erfolgt.

Nach der Ausschreibung vom 25. Februar h. J. ist baare Bezahlung festgesetzt.

Die auf dem Anwesen haftenden Lasten werden bei der Versteigerungs-Tagfahrt noch besonders bekannt gemacht werden, und es kann inzwischen die Beschreibung des Guts, so wie das Schätzungsprotokoll eingesehen werden.

An dem folgenden Tage, als den 2. Juni und den darauf folgenden Tagen wird auch dessen Mobiliarschaft, bestehend aus mehreren Betten, Bettstätten, Kommod- und langen Kästen, Waschzeug, Tischen, Sesseln, Canapee, Stühlen, Tafeln, Zinn, Kupfer und andern Geschirren, mehreren steinernen Maaß- und gläsernen Halbmaaß-Krügen, Wein, Billard mit Zugehör u. s. w., namentlich auch ein Hausaltar gegen baare Bezahlung versteigert.

Desgleichen werden 2 Pferde, 1 Chaise, 1 Schweizerwägelchen, 1 Fuhrwagen, 1 Heuwagen, 2 Schlitten u. s. a. an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufslustige gleichfalls in die Wohnung des Augustin Hefter vorgeladen werden.

Tölz am 4. Mai 1840.

Königliches Landgericht Tölz.

Schwaiger, Landrichter.

Gartlin.

1828. Der Unterzeichnete macht ergebenst die Anzeige, daß er jetzt in der Burggasse Nro. 14. über 2 Stiegen vorwärts wohnt.

Joseph Zink,
Authorisirter Hühneraugen-Operateur.

1818.

Dienstgesuch.

Ein gebildetes, solides Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet, gut rechnet und eine schöne Handschrift schreibt, wünscht als Jungfer oder Ladnerin baldmöglichst einen Platz zu finden. Näheres bei Hrn. Manrhofer, Chocoladefabrikant vis a vis der k. Residenz.

1701.(3c)

Versteigerung

einer ausgezeichneten

SAMMLUNG

von

Radirungen, Kupferstichen, Lithographien, Zeichnungen und Gemälden, von Ostade, van der Werff, P. Wouwermanns, Vanni, Corrache, Bergeret, Baptiste, Bertin, Coudez, Remond, Cleviant, Roumy u. a. m.

welche

Montag den 11. Mai 1840 und die folgenden Tage, Nachmittags von halb 3 bis 6 Uhr Abends gegen gleich baare Bezahlung öffentlich statt findet, im Locale der Kunst- und Commission-Anstalt (neue Karlsstrasse Nro. 10. im Frohsinn-Gebäude zu ebener Erde.)

1813.(2b)

Pfänder-Versteigerung.

Montag den 11. März 1840 und die folgenden Tage werden in unterzeichneter Leihanstalt die von den Monaten März und April 1839 liegen gebliebenen Pfänder, und zwar: die Kleidungsstücke, gold- und silbergestickte Riegelhauben, Betten, Wasch, Zinn und Kupfer ꝛc. Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Gegenstände von Gold, Silber u. dgl. aber jeden Vormittag von 11 bis 12 Uhr gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kauflustige hiezu höflichst eingeladen.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

C. M. Stegmayer, Inhaber.

1845.(2a) Folgende Bücher sind zu verkaufen:

1) Théatre de Pierre Corneille avec des commentaires et autres morceaux intéressans: Prachtausgabe mit vielen Kupfern, 10 vol. 6 fl.
2) Oeuvre de Victor Hugo. Berlin 1837; Prachtausgabe in 11 Bänden. 6 fl.
3) Gil Blas de Santillana par Lesage. 5 vol. 1 fl.
4) Le diable boiteux par Lesage. 2 vol. 24 kr.
5) Le Bachelier de Salamanque par Lesage. 2 vol. 24 kr.

Von P. Corneille und Victor Hugo liegt bei der Expedition des Tagblattes ein Band zur Einsicht.

1784.(3b) Ein Scribent sucht Beschäftigung. D. Uebr.

1836.(2a)

Anzeige.

Da ich hier als Chirurg und Geburtshelfer aufgenommen wurde und bereits den mir angewiesenen Distrikt vor dem Karlsthore bezogen habe, empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum zum geneigten Wohlwollen.

Boeck,

Chirurg und Geburtshelfer,
wohnt im Rondel Nro. 10. Parterre.

1858.(2a)

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt ergebenst zur Anzeige, daß er seinen bisherigen Laden in der Weinstrasse Nro. 3. verlassen und jenen in seiner eigenen Behausung Nr. 27. in der Sendlingergasse vis a vis der Johanneskirche bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet um ferneren geneigten Zuspruch, unter der Zusicherung aller guten ausgezeichneten Mehlsorten, so wie auch aller übrigen in dieses Geschäft einschlägigen Artikel, die ich billigst und gut abgeben werde, ergebenster

Georg Graf,

b. Melber.

1807. Bei der Unterzeichneten ist eine Auswahl schöner steinerner Grabmonumente um möglichst billige Preise zu verkaufen.

Antonia Krauter,

Bildhauerswittwe, Amalienstrasse Nro. 49. im Hintergebäude 1 St.

1850. In der Lerchenstraße Nro. 8. sind alle Arten von Gemüßpflanzen billig zu verkaufen.

1809.(2b) Montag den 4. d. Mts. hat sich ein weiß und roth gefleckter Königshündchen, 6 Monate alt, männlichen Geschlechtes, verlaufen. Man ersucht dasselbe in der Sonnenstraße Nro. 24. über 3 Stiegen gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

1849. Eine gesetzte Person, die sich der Hausarbeit und der Pflege eines Kindes unterzieht, kann sogleich Unterkunft finden. Theresienstraße Nro. 30. über 3 Stiegen.

1846.(3a) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Speicher und ein guter trockener Keller sogleich, und ein großes und kleines Gewölbe auf Michaeli zu vermiethen. D. Uebr.

1798.(3b) Am Viktualienmarkt Nro. 10. ist ein heizbarer Laden künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im ersten Stock zu erfragen.

1779.(2b) Eine reale Weinwirth-Gerechtsame in München ist zu verkaufen.

Kaufslustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Briefe werden portofrei erwartet.

München, den 5. Mai 1840.

Keller, k. Advokat.
Weinstraße Nro. 18. über 2 Stiegen.

1838. Ein Hochschüler würde gegen billiges Honorar in Arithmetik und Algebra (nach Verlangen mit Bezug auf kaufmännische Rechnung), so wie auch Geometrie Unterricht ertheilen. D. Uebr.

1835. Das Mineralbad in der Vorstadt Au gleich oberhalb dem Neudeckergarten ist eröffnet. Man kann auch gesunde Geismilch und immer frische Molken haben.

1841. Arbeitslose Leute, welche Fertigkeit im Stiefelwichsen haben, können immer Beschäftigung haben. Theatinerstraße Nro. 53. über 2 Stiegen.

1845. Man wünscht in den Vorstädten Münchens ein kleines Haus nebst einem ansehnlichen Garten zu kaufen, womit sich ein Ehepaar nähren könnte; auch können 1500 fl. baar erlegt werden. D. Uebr.

1864.(3a) Ein ordentlicher Knabe kann bei einem Silberarbeiter sogleich als Lehrjunge eintreten. D. Uebr.

1863. (3a) In der Kaufingerstraße Nro. 3. über eine Stiege ist eine schöne große Wohnung aufs nächste Ziel Michaeli zu beziehen.

1853. Ein Gärtner kann Beschäftigung finden. D. U.

1852. Eine ganz neue Landwehr-Offiziers-Uniform ꝛc. ist zu verkaufen. D. U.

1851. Eingetretener Verhältnisse wegen wird für eine ordentliche Familie eine reinliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche und andern Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen gesucht. D. Uebr.

1783.(2a) Gegen monatliche Abzahlung werden 50 fl. aufzunehmen gesucht, und zwar gegen hintängliche Versicherung. D. Uebr.

1814. (2a) Ein schön meublirtes Zimmer ist in der Blumenstrasse Nro. 9 über 2 Stiegen rechts vornheraus zu vermiethen.

1809. (2a) In der Prannerstrasse Nro. 24 auf der Sonnenseite ist die Wohnung der dritten Etage, bestehend in 10 sehr hellen, schönen, freundlichen Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Keller und Kastenantheil sogleich oder zu Michaeli um den jährlichen Zins von 550 fl. zu beziehen; es kann auch Stallung auf 4 Pferde nebst Remise auf 2 Wägen, Heulage und Kutscherzimmer dazugegeben werden. D. Uebrige daselbst über 3 Stiegen rückwärts.

1805. In der Prannerstrasse Nro. 17. ist sogleich oder zu Michaeli eine Wohnung mit 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, im vierten Stock um 80 fl. zu vermiethen und im dritten Stock zu erfragen.

1815. Es wird ein Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. Zu erfragen im Thal Nr. 6. im dritten Stock rückwärts.

1810. Zu Michaeli d. J. wird zwischen dem Karls- und Schwabingerthor oder in einer Hauptstraße Münchens eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, auf der Sonnenseite gelegen, zu miethen gesucht. D. U.

1820. In der Behausung des Bierbräuers Pschorr in der Sendlingergasse ist die ganze zweite Etage vornheraus, (welche früher zwei Wohnungen waren) bestehend in 6 großen und 3 kleinen heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, 1 Kammer, 2 Küchen, 2 Keller- und Kastenantheile, nebst sonstigen Bequemlichkeiten, um den Jahreszins von 400 fl. zu vermiethen, und am Ziele Michaeli zu beziehen.

1855. In der neuen Pferdstraße Nro. 5 ist eine schöne Wohnung zu vermiethen. Das Nähere dortselbst.

1757.(3c) Ein ganz neues Chaischen (Einspänner) ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Stephan Knauer, Stiftungs-Administrationsboth von Freising, 78 J. a. Georg Hofbauer, k. Postconducteur, 78 J. a. Franz X. Stollnreuther, Konditorgehilfe von hier, 21 J. a. Ludwig Nader, Lithograph von Karlsruhe, 29 J. a. Walburga Ruedorfer, b. Schuhmachersfrau, 65 J. a. Max Joseph v. Garr, Gutsbesitzer von Katzberg, Ldg. Cham, 72 J. a. Karl v. Schütz, Porträtmaler von Heilbronn, 31 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 131. 11. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Samstag am frühesten Morgen um 6 Uhr ist der Großherzog von Baden direkte nach Ingolstadt gereist und geht von dort über Nürnberg nach seiner Residenz zurück.

Letzten Samstag war die erste militärische Musik im chinesischen Thurme und am Mittwoch fand selbe bei günstiger Witterung im Hofgarten statt. Bekanntlich ziehen diese Militärmusiken stets ein großes Auditorium.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannten in Perlach auf der Rosenheimerstraße und zwei Stunden von hier, vier Gebäude ab. Das Feuer brach in der Wirthsstallung aus und verbreitete sich ungemein schnell.

Herr Musikmeister Streck wird das hiesige Publikum nun bald wieder mit seinen beliebten, so heitern musikalischen Abenden zu Neuberghausen erfreuen. So wie wir hören, soll für seine erste Produktion namentlich das Inspektions-Manövre zu Pedis 1835 vorkommen, wobei sogar die Explossion der Höllenmaschine angedeutet ist. Ferner wird ein neues großes Potpourri ausgeführt, und zwar der fröhliche Karneval 1840 repräsentirt, wobei also alle Chöre, Gesänge, Walzer, Gallopaden, Français, Anglais ꝛc. ꝛc., welche im Winter unsere Säle belebten, ausgeführt werden. Ein eigenes Programm wird hierüber das Nähere angeben.

In der k. Erzgießerei wird fortwährend an dem Modelle der kolossalen Statue der Bavaria aufs Thätigste gearbeitet. Bekanntlich soll diese Statue auf der Anhöhe der Theresienwiese vor einer dem Andenken berühmter Bayern gewidmeten, im dorischen Style aufzuführenden Ruhmeshalle ihre Stelle finden. Mit Ende dieser Woche wird nun die Modellirung des mit Eichenlaub umkränzten Hauptes beendigt werden. Seine gewaltigen Dimensionen mag man daraus bemessen, daß in dem innern Raume desselben fünf Männer bequem aufrecht stehen und sich bewegen können. — Seine volle Höhe beträgt sieben Schuhe. Zu bewundern ist die jungfräuliche Zartheit, die mit ernster Würde und Kraft gepaarter Anmuth des geistigen Ausdrucks in den Zügen dieses mächtigen symbolischen Bildes, den ihm der Künstler, der es geschaffen, unser genialer Schwanthaler, aufzudrücken wußte. Da die Räume des Gießhauses das Modell nicht fassen würden, so wird in der Nähe im Freien eine eigene hohe Umschließung für dasselbe gezimmert, in welcher nach

Beendigung des Obertheils, nämlich des Kopfes mit Hals und Brust, der übrige Körper der Statue modellirt werden wird. Ihre ganze Höhe ohne Piedestal wird 54 Schuh betragen. Letzteres soll eine Höhe von 40, der Löwe, der dem Bilde zur Seite ruht, von 22 Fuß erhalten. Im Innern der Statue, deren Metalldicke übrigens nur einen halben Zoll betragen soll, wird eine kleine Treppe angebracht werden, die bis zum Haupt führt, in welchem wahrscheinlich die Augen, wenn nicht die künstlerischen Zweck darunter leiden, durch eine Vorrichtung von Innen als verschließbare Lichtöffnungen benützt werden. Man berechnet, daß zwei Jahre nöthig seyn werden, um das Bild in der Modellirung und im Gypsabgusse, und 8 Jahre, um es vollständig im Erzguße zu vollenden. Von den eheren vergoldeten Herzogstatuen, die für den Festsaal der neuen Residenz bestimmt sind, ist die des Kaisers Ruprecht von der Pfalz kürzlich vollendet worden. Außer dieser sind bereits vier als fertig aufgestellt, nämlich: Otto der Erlauchte, Ludwig der Reiche, Friedrich der Siegreiche und Churfürst Maximilian I.

(Erinnerung.) Weil jetzt wiederum beim schönen Wetter viele, noch ganz kleine Kinder ausgetragen werden, machen wir wiederholt alle Mütter und Wärterinnen aufmerksam, beim starken Sonnenlicht die Augen der Kleinen nicht ohne gehörigen Schutz, wie es häufig geschieht, auf den Rücken zu legen, und so herumzutragen. Es ist doch zu klar, daß solches Verfahren dem Augenlichte der Kleinen argen Schaden zufügen muß. Vielleicht haben Hunderte von Kurzsichtigen diesem Umstande ihre schwache Sehkraft zuzuschreiben. Also beherziget diese Mahnung!

(Armen-Sache.) Für die arme Familie, für welche wir im Tagblatte eine Sammlung veranstaltet hatten, ist uns die Summe 15 fl. 20 kr. eingegangen, welche wir nebst einem Hute und einigen Kleidungsstücken den Betreffenden einhändigten. Es sind durch diese edlen Gaben wohl einige Tage des Kummers abgewendet, aber eine dauernde Hilfe für das ruinirte Gewerbe ist dieser Familie nicht geworden! Freilich wird die Wohlthat Edelmüthiger leider zu häufig angerufen, so daß man selbst mit dem besten Willen nicht helfen kann! So erhalten wir soeben wieder folgenden Aufruf: „Ein Leser dieses Blattes erlaubt sich, die Hilfe edler Menschenfreunde anzurufen für ein paar Eheleute, ganz arm und unverschuldet in die allerdürftigste Lage versetzt. Man bittet um eine kleine Gabe jedes mitleidige Herz, wofür Sie Gott lohnen soll!

Vorerst ein kleiner Anfang M.. R.....H . . 24 kr.
Von der Redaktion dieses Blattes . . . . 24 kr.

Tagblatt-Korrespondenz.

Am Montag den 4. Mai 1840 wurde aufgeführt: „Thierquälerei, oder die Fahrt von München nach Starnberg," ein Orginal Spektakelstück. Vorgekommene Personen: 1) eine schöne dicke Frau, 2) eine starke Weibsperson, der Vorigen Kindsmagd und Küchentrabant. 3 u. 4) zwei junge Frischlinge, 5, 6 u. 7) drei ausgewachsene, große stattliche Herren, deren Grundsatz zu seyn scheint: „Nur noppel!" 8) ein maltraitirter Schimmel vor einem einspännigen Chaischen. Ort der Handlung: Der erste Akt spielte im Haslinger Durchgangshause, wo 5 Personen einstiegen, der zweite Akt in der Blumenstraße, wo zwei Herren noch einstiegen, die übrigen Akte im Freien.

Mehrere Augenzeugen.

Allerlei.

(Das Talent kommt im Schlafe.) Eine merkwürdige Thatsache beschäftigt seit Kurzem die Aerzte in Paris. Ein junges Mädchen besitzt nämlich im Schlafe und in

einer Art Somnambulismus Eigenschaften, die ihr im Wachen völlig abgehen. Man überzeugte sich davon auf sehr unerwartete Weise. Ihr Vater wünschte, sie sollte singen und spielen lernen, hielt ihr nicht blos die besten Lehrer, sondern führte sie auch häufig in die große und italienische Oper. Trotz dieser Sorgfalt und trotz dem Fleiße des jungen Mädchens blieb ihre Stimme fortwährend rauh und unangenehm. Letzthin in der Nacht aber wurde ihr Vater plötzlich durch harmonische Töne erweckt, die seinem Ohre schmeichelten. Anfangs glaubte er, die Musik komme aus einem Nachbarnhause, bald aber überzeugte er sich, daß sie aus dem Zimmer seiner Tochter komme. Er stand auf und sah mit Verwunderung das Kind vor dem Instrumente sitzen und eine Arie singen, die sie am Tage durchaus nicht würde haben singen können. Mehrere Nächte wurde dies beobachtet, ohne daß die Sängerin etwas davon ahnte.

Münchner-Schranne vom 9. Mai.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	16 fl. 5 kr.	15 fl. 43 kr.	15 fl. 25 kr.	gestiegen um — fl. 10 kr.
Korn	10 fl. 41 kr.	10 fl. 24 kr.	10 fl. 10 kr.	gestiegen um — fl. 5 kr.
Gerste	11 fl. 4 kr.	10 fl. 42 kr.	10 fl. 6 kr.	gestiegen um — fl. 28 kr.
Haber	5 fl. 57 kr.	5 fl. 37 kr.	5 fl 22 kr.	gestiegen um — fl. 10 kr.

Anzeigen.

Heute Montag den 11. Mai 1840

C O N Z E R T

von

Johann Petzmayer,

Kammervirtuos Sr. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern,

im grossen Saale des Museums.

I. Abtheilung.

1) Erster Satz aus dem Quintett für 2 Violinen, Viola, Violoncell, Contrabass, componirt von Franz Lachner, mit doppelter Besetzung, vorgetragen von den . . . . . Hrn. Peter Moralt, „ Ed. Mittermayer, „ Wilh. Moralt, „ Ebling, „ Anton Moralt „ Menter, sen. „ Joseph Moralt, „ August Moralt, „ Karl Moralt, „ Eduard Moralt.

2) Variationen über ein Thema aus der Nachtwandlerin, für die Schlagzitter, componirt und vorgetragen von dem . . Concertgeber.

3) Zwei Duettinen, gesungen von . . . . . Frl. Kellermann, u. Hrn. Bayer.

4) Phantasie über ungarische Nationalmelodien für die Streichzitter, arrangirt und vorgetragen von dem . . . . Concertgeber.

II. Abtheilung.

5) Arie von Mercadante, gesungen von . . . . . Frl. Kellermann.

6) Divertissement für 2 Horn, componirt von Kaliwoda, vorgetragen von den . . . . . Hrn. Theodor und „ Ed. Moralt.

7) Lied von Lachner mit Violoncell-Begleitung, vorgetragen von Hrn. Bayer und „ Menter sen.,

8) Potpourri für die Schlagzitter, arrangirt und vorgetragen von dem Concertgeber.

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1812.(2b)
Anzeige und Empfehlung.
Der ergebenst Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er das im englischen Garten gelegene
Diana-Bad
käuflich an sich brachte, und dasselbe Montag den 4. Mai eröffnet wurde.

Indem er sich einem verehrlichen Publikum zu recht zahlreichem Besuche empfiehlt, gibt er die Zusicherung, daß er Alles aufbieten wird, durch Reinlichkeit der Bade-Anstalt, sowie stets durch gute Getränke und gut bereitete Speisen seine verehrlichen Gäste zufrieden zu stellen.

Franz Xaver Spirk,
Badinhaber.

1777.(3c) Die Milch-Niederlage im Laden am Anfang der Theresienstraße Nro. 1. a Parterre ist in andere Hände übergegangen. Die Milch kommt aus derselben vorzüglichen Schweizerei wie bisher, bleibt aber ganz rein, und ihre Qualität, so wie die des Rahms, gestöckelter Milch u. s. w. wird alle Abnehmer in hohem Grade zufrieden stellen. Die bisher verehrliche Kundschaft, so wie ein anderweitiges verehrliches Publikum werden unter Versicherung der reinlichsten und prompter Bedienung gezieмend eingeladen.

1869.(3a) Im Hause Nro. 1. am Odeonsplatz kann zu Michaeli 1840 eine Wohnung über 2 Stiegen um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bezogen werden. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche, Magdkammer, Holzlege, Bodentheil. Die Aussicht von dieser Wohnung geht in die Briennerstraße.

Nähere Auskunft wird im Hause Nro. 5.b am Karolinenplatz ertheilt.

1453. Das bekannte Sonnen-Mikroskop ist in dem Anwesen des Unterzeichneten, — untere Gartenstraße Nro. 10. — in einem eigens dazu erbauten Lokale aufgestellt, woselbst täglich in den Nachmittagsstunden — an Sonn- und Feiertagen auch Vormittags — Vorstellungen gegeben werden. — Entrée 18 kr. — Kinder die Hälfte.

Anton Edler.

1807.(2a) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon mehrere Stunden im Weißnähen hat, erbietet sich auch Kindern von 9 — 10 Jahren die ersten Anfangsgründe, so wie auch Erwachsenen einen ganz gründlichen Unterricht zu ertheilen, und zu denselben in's Haus zu gehen. D. Uebr.

1863. (3b) In der Kaufingerstraße Nro. 3. über eine Stiege ist eine schöne große Wohnung aufs nächste Ziel Michaeli zu beziehen.

1746.(3c) Am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen sind schön tapezirte vollständig meublirte drei Zimmer einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1733.(3c) Am Karlsplatz, im Rondel Nro. 2. über eine Stiege, ist rückwärts ein kleines, gut eingerichtetes Zimmer für einen jungen wohlerzogenen Studierenden zwischen 14 und 17 Jahren zu vermiethen.

1862. Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, seinen hohen und verehrlichen Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß er seinen bisherigen Laden verlassen und einen andern in dem daranstossenden Gebäude Nro. 24. in der Residenzstraße bezogen habe. Für das ihm bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verspricht er die billigste und prompteste Bedienung und empfiehlt sich zu fernern Aufträgen ganz ergebenst.

J. Pfab, Schneidermeister.

1868.(3a) Auf das Ziel Michaeli 1840 kann im Hause Nro. 1. am Odeonsplatz über 3 Stiegen eine Wohnung um den Miethzins von 500 fl. bezogen werden. Die Wohnung besteht aus 6 Zimmern, Garderobe, Küche mit laufendem Wasser, Speise, Keller, Bodenantheil.

Die Aussicht von dieser Wohnung geht in die Ludwigsstraße, den k. Hofgarten gegenüber, dann in die Schwabingerstraße.

Nähere Auskunft wird im Hause Nro. 5.b am Karolinenplatz ertheilt.

1870. Mädchen werden zum Nähen gesucht. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 132. 12. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 55 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Heute und morgen gibt Se. K. Hoheit der Kronprinz der hiesigen Hauptschützengesellschaft als Ehrenmitglied derselben ein Freischießen, zu welchem jeder vaterländische Schütze geladen ist, wobei aber nur eingeschriebene und besonders geladene Schützen Beste mit Fahnen gewinnen können. Die Besten sind:

Haupt:	1tes Beste	25 fl., mit 4 Fahnen,	
	2tes „	12 fl., worauf nur eingelegt wird	2 fl. 24 kr.
Kranz:	1tes Beste	25 fl., mit 4 Fahnen,	
	2tes „	12 fl., worauf nur eingelegt wird	2 fl. 24 kr.
Glück:	1tes Beste	25 fl., mit 3 Fahnen,	
	2tes „	12 fl., worauf nur eingelegt wird	2 fl. 24 kr.
Summa		111 fl., mit 16 Fahnen, Einlage	7 fl. 12 kr.

Die Fahnen sind vom einfärbigen ganz schweren Tafent, jeder eine Elle breit und eine halbe Elle lang, und jede mit dem Portrait Seiner Königlichen Hoheit gezierl. — Die Scheiben auf 150 Schritte entfernt, sind mit 12 Zoll großen Schwarzen versehen, es wird auf Kölbeln nach dem laufenden Nummer geschossen, und darnach auf Zweidrittheile abgezogen. — Auf dem Haupte und Kranz kann nur ein allenfallsiger Fehlschuß mit 48 kr., auf dem Glücke aber können 60 Schüsse à 12 kr. erkauft werden.

Der k. k. Obrist und General-Adjutant Se. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Frhr. v. Moll und dessen Bruder, der k. k. Kämmerer und Gutsbesitzer, haben vor ihrer in diesen Tagen erfolgten Abreise von Se. Majestät dem König, ersteren das Komthurkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten. Erben des reichen Bücherschatzes ihres verstorbenen Oheims, des berühmten Gelehrten und Münchener Akademikers Geheimraths Frhrn. v. Moll, hatten sie im Sinne des Erblassers der k. Hof- und Centralbibliothek eine Auswahl kostbarer und seltener Bücher und Handschriften zum Geschenke gemacht.

Am Sontag Mittags gegen 1 Uhr geruhten JJ. MM. der König und die Königin die malerischen Zimmerreisen des Herrn Enßlen im Odeon zu besichtigen. Ueberhaupt erregt dieses Meisterwerk fortwährend den allgemeinen, verdienten Beifall aller Kenner und Kunstfreunde.

Der k. Polizeianzeiger enthält folgende Bekanntmachungen und bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß: 1) der bürgerl. Kaufmann, Herr Anton Hiebel, wohnhaft in der Dienergasse Nro 4. zum Vorsteher des 4ten Stadtdistrikts, 2) Herr Fr. Wagner, bürgerl. Konditor im Rosenthal Nro. 19. zum Vorsteher des 9ten, 3) Herr Jakob Frühwein, bürgerl. Bäckermeister in der Ludwigsstraße Nro. 26. zum Vorsteher des 22ten, 4) Herr Johann Baumann, bürgerl. Gärtner im Pechwinkel Nro. 7. zum Vorsteher des 39ten, und 5) Herr Anton Völk, bürgerl. Schlossermeister in der Müllerstraße Nro. 46. zum Vorsteher des Stadtdistrikts erwählt worden sind.

(Zweites Debut der Dlle. Rozier.) Am letzten Freitag fand im k. Hoftheater eine Wiederholung des Ballets: Amphion und die Hamadryade von Rozier statt. Auch bei dieser zweiten Aufführung war der Erfolg für das Gesammte, so wie für die junge Debutantin, die Tochter des Herrn Rozier, äußerst günstig. Die Liebe und Zuneigung für das Ballet spricht sich bei allen Gelegenheiten deutlich aus, wo dem Publikum Interessantes dargeboten wird, und mit Freude hat man daher das Bestreben der Direktion, auch in diesem Zweige der Kunst die Wünsche des Publikums zu befriedigen, anerkannt. So wie es scheint, lag es nicht in der Absicht des Herrn Rozier, uns ein förmliches Ballet darbieten zu wollen, sondern eigentlich nur ein kleines Divertissement, in welchem er seinen liebenswürdigen Zögling dem Publikum vorführen wollte. Die schöne Musik ist, wie wir vernommen haben, nicht eigens hiezu komponirt, sondern aus den Kompositionen der Herren Kapellmeister Stunz und Lindpaintner, entnommen worden. — In freundlicher Erinnerung dessen, was Dlle. Rozier bei ihrem ersten Debut leistete, wurde dieselbe bei ihrem zweiten Erscheinen auf der Bühne mit allgemeinem Beifalle empfangen, sodann nach den beiden Pas-de-deux mit Herrn Rozier und am Schluße des Divertissements hervorgerufen. Eine so herzliche Theilnahme und kunstsinnige Anerkennung der Verdienste des Lehrers und der Kunstleistungen des Zöglinges, kann nur die vortheilhafteste Einwirkung auf die fortschreitende Vervollkommnung der liebenswürdigen jungen Debutantin hervorbringen; Herr Rozier tanzte wieder mit einem solchen Aufwand von Kunst, daß wir uns in die Zeit des Wiener Kongresses zurück versetzt glaubten, in welcher Epoche dieser große Künstler die Kaiserstadt entzückte. — Wir hoffen Dlle. Rozier in Bälde wieder auftreten zu sehen und erstatten der k. Hoftheater-Intendanz unsern Dank, der würdigen jungen Priesterin Terpsichorens Gelegenheit gegeben zu haben, dem Publikum Beweise ihres artistischen Berufes darzubieten, und wünschen ihr hiezu von ganzer Seele Glück!

Die Burg Trausnitz bei Landshut, welche bekanntlich auf Geheiß unseres Königs in guten Stand gesetzt wird, muß innerhalb zweier Jahre fertig seyn, so daß auch zum wohnlichen Aufenthalt etwaigen erlauchten Besuches dienen könnte. Ein Theil des dortigen historischen Archivs soll zunächst nach Landshut, ein anderer Theil nach Weihenstephan geschafft werden. — Das Haus Rothschild in Frankfurt hat für eine bedeutende Summe Sil berbarren an die hiesige k. Münzstätte geliefert, und dagegen meistens neugeprägte Gelder, namentlich auch 3½ Gulden-Stücke, umgewechselt. — Bemerkenswerth ist ein Privilegium, welches in unserm Königreich der Pair von Frankreich, Marschall Marmont, auf eine verbesserte Einrichtung der Hochöfen erhalten hat. Der Gegenstand und dessen Verbesserung ist so wichtig, daß demselben ein gleiches Privilegium auch von Oesterreich zugestanden wurde. — Wie man vernimmt, wird auch die erlauchte Braut des russischen Thronfolgers, die Prinzessin Marie von Hessen, und Ihre Königl. Hoheit die Erbgroßherzogin Mathilde auf Besuch am königlichen Hofe erwartet. (Nürnb. Korresp.)

Tagblatt-Korrespondenz.

Vergangenen Samstag waren wir Zeuge eines recht sinnigen Festes. Unter Veranstaltung und Leitung des Schulkommissärs, Herrn Pfarrer Lehner, feierten mehrere Knaben-

schulen das Maifest im Tivoli. Bei 1000 Knaben, mit mehreren Hundert weiß und blauen Fähnchen, zogen durch den englischen Garten unter Gesang und Trommelschlag nach dem Belustigungsorte Tivoli, wo die Plätze auf der dortigen großen Wiese durch ebenfalls weiß und blaue Fähnchen für die verschiedenen Schulen als förmliche Lustlager ausgesteckt waren. — Hier belustigten sich die Knaben unter Aufsicht ihrer Lehrer mit den heitersten und passendsten Kinderspielen und genossen dabei der Jugend zuträgliche Erfrischungen. — Eine große Zahl Zuschauer, namentlich die meisten Eltern der Kinder waren zugegen und freuten sich mit den Kindern. — Wir können nicht umhin, dem Herrn Schulkommissär für die Veranstaltung dieses schönen Festes unsern innigsten Dank auszusprechen; zugleich aber auch nicht unterlassen, der Gastwirthschaft im Tivoli lobend zu erwähnen, indem nicht nur die Küche bestens bestellt, sondern auch das Bier so ausgezeichnet war, daß man es kaum an einem andern Platze so finden kann. — Wird der Gastwirth vom Tivoli fortfahren, seine Gäste jedesmal so zu bedienen, so wird der Platz gewiß bald wieder zu den besuchtesten Orten gehören.

Ein Kinderfreund.

Allerlei.

— (Neuigkeit für Musiker.) In Paris denkt man auf ein Riesenunternehmen; man will die ganze Musikwelt in gleiche Stimmung bringen, jedoch nicht die Musiker, — so närrisch ist Niemand, — sondern die Töne. Man hat bemerkt, daß die Stimmung von 1770 bis 1822 um $\frac{1}{2}$ Ton höher geworden war, und schon damals wollte man sie erniedrigen, aber Rossini war dagegen. Jetzt soll's durchgehen, und wir alle müssen $\frac{1}{2}$ Ton herunter. Könnte man denn nicht ein ganzes Haus, eine Stadt, ein Land hinauf- und herunterstimmen?

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Die Entführung aus dem Serail, Oper von Mozart.

1617. **Ansichten**

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1876.(3a) **Museum.**

Der auf den 16. Mai angekündigte kleine Ball findet nicht statt.

1889. Heute Dienstag den 12. Mai Abends 8 Uhr produzirt sich Herr Schreiber,

Mimiker u. Bauchredner,

aus Wien mit seinen beiden Söhnen,

zum Letztenmale

beim Filserbräu, wozu man ergebenst einladet.

1893. Heute Dienstag den 12. Mai produzirt sich das

Münchener Kleeblatt

im Sägkleengarten in der Glückstraße, wozu ergebenst einladet:

Joseph Holzer, Gastwirth.

1858.(2d) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete bringt ergebenst zur Anzeige, daß er seinen bisherigen Laden in der Weinstraße Nro. 3. verlassen und jenen in seiner eigenen Behausung Nr. 27. in der Sendlingergasse vis a vis der Johanneskirche bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, bittet um ferneren geneigten Zuspruch, unter der Zusicherung aller guten ausgezeichneten Mehlsorten, so wie auch aller übrigen in dieses Geschäft einschlägigen Artikel, die ich billigst und gut abgeben werde, ergebenster

Georg Graf,

b. Melber.

1880.(2a) Dieser Tage geht eine Gelegenheit nach Wien, die selbe benützen wollen, mögen sich im goldenen Kreuz das Nähere erholen.

1845.(2b) Folgende Bücher sind zu verkaufen:
1) Théatre de Pierre Corneille avec des commentaires et autres morceaux interessans: 10 vol. 6 fl.
2) Oeuvres de Victor Hugo. Berlin 1837; Beides Prachtausgaben.
Von P. Corneille und Victor Hugo liegt bei der Expedition des Tagblattes ein Band zur Einsicht.

1883.(2a) In der Nähe der Stadt ist ein sehr schönes Anwesen mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. D. U.

1888. Ein roth und schwarz gestreifter Geldbeutel mit etwas Geld ist verloren gegangen. Der Finder erhält eine Belohnung. D. Uebr.

1846.(3b) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Speicher und ein guter trockener Keller sogleich, und ein großes und kleines Gewölbe auf Michaeli zu vermiethen. D. Uebr.

1873. Ein in sehr gesunder Lage, nur eine kleine Stunde von hier befindliches Oekonomie-Anwesen, mit sehr netten und gut gebauten Wohnhäuschen, und außerdem noch besonders zweckmäßigen Dienstboten-, Wohn- und Oekonomiegebaulichkeiten, schönen Garten, einer Anzahl ganz vorzüglicher Aecker und Kleefelder, schönem Viehstande, guten Fahrnissen ist zu verkaufen. Baar 3000 fl. Der Rest kann zu 4 Prozent stehen bleiben. D. Uebr.

1875. Solide Mädchen, welche im Kleidermachen bewandert sind, können Beschäftigung finden. D. Uebr.

1874. In der St. Anna Vorstadt neben der Apotheke Nro. 5. ebener Erde ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

1841. Arbeitslose Leute, welche Fertigkeit im Stiefelwichsen haben, können immer Beschäftigung finden. Theatinerstraße Nro. 37. über 2 Stiegen.

1803.(3b) In der Kaufingerstraße Nro. 3. über eine Stiege ist eine schöne Wohnung aufs nächste Ziel Michaeli zu beziehen.

1783.(2b) Gegen monatliche Abzahlung werden 50 fl. aufzunehmen gesucht, und zwar gegen hinlängliche Versicherung. D. Uebr.

1878. Ein Versatzzettel wurde gefunden und kann gegen Erlag der Inserationsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

1864.(3b) Ein ordentlicher Knabe kann bei einem Silberarbeiter sogleich als Lehrjunge eintreten. D. Uebr.

1814. (2b) Ein schön meublirtes Zimmer ist in der Blumenstrasse Nro. 9 über 3 Stiegen rechts vornheraus zu vermiethen.

1871. In der Sendlingergasse Nro. 81. sind aufs nächste Ziel Michaeli zwei schöne Wohnungen zu vermiethen, und im Laden daselbst zu erfragen.

1881. In der Au ist eine ludeigene Herberg sogleich und billig zu verkaufen. Zu erfragen im blauen Viertel Nro. 155.

1882. Im Hause Nro. 3. auf den Schrannenplatz über 2 Stiegen, ist ein schön meublirtes, tapeziertes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

1885.(2a) In der Damenstiftsgasse Nro. 1. im Milchladen, vis à vis der Damenstiftskirche ist ein ganz neues Bett zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Alexander und Basil Cantacuzeno, Partikuliers aus Jassy. Chevalier Scotti aus Novara. Graf Zoukoff, k. russ. Kämmerer aus St. Petersburg. Murray und Mack Boyd, Rentiers aus England. Fitzgibbon, k. großbritt. Oberst. Vassalli, Proprietär aus Mailand. Porcher, Rentier aus England. von der Heydt, Kfm. von Elberfeld. Pantaleoni, Sänger von Udine. Eßlinger, Partikulier von Zürch.

[Gold. Hahn.] Malli, Kfm. aus Syra. Rennier, Priester aus Castelfranko. Baron von Weyhers von Aschaffenburg.

[Schw. Adler.] Linnemann, Kfm. von Frankfurt. Schwarz, Kfm. von Marktsteft. Kemp und Townshend, Rentiers aus England.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **133.** 13. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die „Allgemeine Zeitung" berichtet von München den 10. Mai Folgendes: Se. K. Hoheit der Großherzog von Baden hat vor Seiner Abreise dem Generaladjutanten Sr. Maj. des Königs, Generallieutenant Frhrn. v. Zweibrücken, das Großkreuz des Zähringer-Löwen-Ordens ertheilt. Das Ritterkreuz dieses Ordens erhielten: der Flügeladjutant Sr. Majestät, Oberlieutenant Graf v. Pappenheim; der k. Ministerialrath und Kabinetsprediger Ihrer Majestät der verwittweten Königin, Dr. v. Schmidt; dann deren Leibarzt, Medizinalrath Dr. Graf; auch ansehnliche Geschenke wurden, wie verlautet, an verschiedene Personen des Hofes vertheilt. — Ihre Majestät die verwittwete Königin Karoline, die in den letzten Tagen wieder leidend war, befindet sich in erfreulicher Convalescenz.

Die Produktion des philharmonischen Vereins am 10. Mai eröffnete Fräul. Elise Vogl mit einem große Quartett auf dem Pianoforte. Diese treffliche Pianistin ist uns schon durch ihre früheren Leistungen rühmlich bekannt, und ihr heutiges Spiel hat unser anerkennendes Urtheil nur bestätigen können. Fertigkeit, Kraft und Anmuth des Vortrages verschmelzt ihre sichere Ruhe zu einem gerundeten ansprechenden Ganzen. Madame Maschek, Opernsängerin vom Augsburger Stadttheater, trug hierauf mit kräftiger Stimme ein gefühlvolles Frühlingslied von Lachner vor, und auch sie ärntete, wie ihre Vorgängerin, verdienten Beifall. Zum Schluße überraschte uns — denn der Zettel berichtete nichts hievon — Herr Maschek durch sein gewandtes Spiel auf der Violine. Er hat uns sowohl hiedurch, als auch durch sein Aeußeres doppelt begierig gemacht, ihn als Pseydo-Paganini zu hören und zu sehen. Er wird uns, wie wir vernehmen, in einem eigenen Konzerte „Paganini in China" vorführen, wobei ihm die lebhafteste Theilnahme des Publikums nicht fehlen kann, da seine äußern wie innern Mittel einen reichen und ganz eigenthümlichen Genuß versprechen.

Das Konzert des Herrn Maschek sowohl, als auch eine Scene: „Pagenini in China" in Kostüme, findet bekanntlich heute Abends im Saale des Frohsinns statt, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen. D. Redakt.

☞ Wo soll man denn heute Abend hin? — Im k. Hoftheater ist heute die erste Kunst-Vorstellung der Herren Graffina, und wenn der geräuschvolle Zettel nicht zu viel Geräusch macht, so wird diese Vorstellung interessant. — Aber auch Paga-

nini, dieser verzauberte Geiger, dieser abentheuerliche Meister, spielt heute im Frohsinn-Saale. Soll ich also der Herren Gebrüder Graffina Halsbrech-Uebungen sehen oder von Paganini-Maschek fürchterliche Bogen-Sprünge und artistische Salto-Mortale auf der Geige hören? Was glauben Sie, was soll man thun? Ich hab's! — Die Herren Graffina treten dahier noch öfter auf; — Paganini-Maschek aber gehet morgen fort und ich höre ihn vielleicht nie wieder. Ergo — gehe ich zu Paganini.

(Pariser Modenbericht für Damen.) Das ungemein schöne Wetter, welches den April hindurch herrschte, lockte beinahe ganz Paris in's Freie; Boulevards, die Champs elisées, die Straßen gegen Longchamp, alles sah man gefüllt mit schönen Damen und Elegants, und man meinte statt im April schon im Juni zu seyn. Die Wirkung des herannahenden Sommers läßt sich aber auch darin wahrnehmen, daß schon die ersten Familien die Enge der Hauptstadt mit der gesunden Landluft zu vertauschen anfangen. Doch da keine Jahreszeit den Wechsel der Mode hemmt, so fehlt es auch jetzt nicht an eleganten und originellen Neuheiten. Einfachheit und Leichtigkeit, ist das Haupterforderniß der jetzigen Mode. Etwas ganz neues und allerliebstes ist ein Hut von Chenille; die flaumenleichte und glänzende Chenille, bringt in der Sonne eine herrliche Wirkung hervor, und wirft auf das Gesicht einen zarten Schein, der nicht leicht durch etwas anderes hervorgebracht werden kann. Die beliebtesten Blumen sind Büschel von Jelängerjelieber, Lilak, Rosen, Maiblumen, gelbe Levkoien. Große Mantillen von Tüll oder Mousselin ringsum gestickt, und mit Spitzen garnirt, aus Cannezous und Fichüs. Cravattchen von einem daumenbreiten Atlas oder Moiréband, nehmen sich recht niedlich aus. Chenillebesetzungen auf den Kleidern sind sehr modern, auch Chenille-Stickereien werden an denselben angewendet. Auffallend ist es, wie die engen Aermel überhand nehmen, einige sieht man die von dem Handgelenke bis zum Ellenbogen zugeschnürt oder geknöpft sind. Die neuen Sommerstoffe sind nun in großer Mannigfaltigkeit erschienen. Oben an steht der Poult de soie mit chinesischen Farbenzeichnungen. Ausgezeichnet ist aber der bebänderte Levantin, dieser in lila, rosa und immergrün vorkommend, gehört als Kleid mit Spitzen garnirt, zur größten Eleganz. Einen hübschen Putz bilden auch die schottischen Stoffe, die in außerordentlicher Mannigfaltigkeit erscheinen. Kleine allerliebste Colliers machen viel Aufsehen, sie bestehen blos aus einem Goldfaden mit Perlen oder Edelsteinen besetzt. Vornen sind sie zusammengebunden, und enden mit Troddeln von Gold und Perlen. Einige sind auch von Gold und kleinen Granaten, oder ganz von Gold, aber biegsam und leicht wie ein Band.

Das Augsburger Tagblatt bringt folgendes Rezept von Oel aus Maikäfern: „Man sammle die Maikäfer in irdene Töpfe, deren Mündung man mit Stroh oder einem Drathgitter verschließt, und die man dann umgekehrt über ein Auffanggefäß stellt. Hat man so mehrere Töpfe nebeneinander gestellt, so macht man ein Feuer von Reisig oder Hobelspänen darüber an; das in den Käfern enthaltene Oel (Fett) fließt dann unten durch das Gitter ab und tropft in das Auffanggefäß. — Acht Maaß Maikäfer geben drei Maaß Oel; ein zu jetziger Zeit gewiß zu beachtende Anzeige."

Tagblatt-Korrespondenz.

Aus Kempten schreibt man uns: Vergangenen Ostermontag gewährte der kunstsinnige Musikmeister Haunreither den Bewohnern Kemptens durch Aufführung einer großen musikalischen Produktion und eines Balles nach Strauß'scher Manier, einen wahrhaft köstlichen Abend. Nicht allein die Produktion, welche sich durch Geschmack und die größte Präzission auszeichnete, sondern auch der Ball entzückte uns, durch die schönsten Lanner- und Strauß'schen Walzer, welche um so mehr überraschten, da man dergleiche im Großen

hier noch nie hörte. Das Musikkorps des k. Infanterie-Regiments Ysenburg, besonders der Musikmeister, unter dessen Leitung diese großartige Produktion statt fand, verdient alles Lob, und jeder Musikfreund zollt diesem unermüdet fleißigen, mit dem feinsten Geschmack begabten Künstler für seine Leistungen den vollsten Dank. Wir wünschen nur, daß dergleichen Produktionen öfters stattfinden möchten, damit Haunreither durch sein Talent im Komponiren und Arrangiren, als auch durch seine Meisterschaft auf der Klarinette glänzen könne.

Anzeigen.

Heute Mittwoch den 13. Mai 1840 wird

Ernst Mascheck,

ein

Vocal- und Instrumental-

C O N Z E R T

im grossen Saale des Frohsinns zu geben die Ehre haben.

I. Abtheilung.

1) Ouverture.
2) (La mélancolie) Andante mit Variationen von Prume, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Zwei Lieder von Lenz: „Ihr Auge" — „Nachts in der Cajüte," vorgetragen von . . . . . Hrn. Sigl.
4) Declamation, vorgetragen von . . . . . Mad. Schenk.
5) Variationen für die Mandoline, vorgetragen von . . . . Hrn. Cramer.
6) Arie von Persiani, vorgetragen von . . . . . Mad. Sigl-Vespermann

II. Abtheilung.

Scenen (im Costume) aus der Burleske:

Paganini in China.

Personen:

Sung-Nai-Pa, eine chinesische Fürstin . . Mad. Mascheck.
Paganini . . . . . Ernst Mascheck.

Der Concertgeber wird ein grosses Concertstück, nebst dem Glökchen-Rondo à la Paganini (im Costume) vorzutragen die Ehre haben. Die in der zweiten Abtheilung vorkommende Quodlibet-Ouverture ist von demselben zusammengestellt und arrangirt

Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

K. Hof- und Nationaltheater.

Mittwoch. (Außerordentliche Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement): Kunst-Vorstellung, gegeben von den Gebrüdern Graffina, athletischen Künstlern aus dem Franconischen Cirkus in Paris.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1876.(2b) **Museum.**

Der auf den 16. Mai angekündigte kleine Ball findet nicht statt.

1880.(2b) Dieser Tage geht eine Gelegenheit nach Wien, die selbe benützen wollen, wögen sich im goldenen Kreuz das Nähere erholen.

1907. In der neuen Pferdstraße Nro. 5. ist wegen Veränderung des Lokales eine schöne Wohnung sogleich zu vermiethen, und Nähere dortselbst zu erfragen.

1906.(2a) In eine solide Wirthschaft dahier wird eine Köchin und eine Kellnerin gesucht. D. Uebr.

1884. **Oeffentlicher Dank.**

Vor meiner Abreise statte ich allen meinen verehrlichen Gönnern, welche mich mit ihrem gütigen Besuch und Beifall beehrten, den innigsten, verbindlichsten Dank ab, und empfehle mich Ihrem gütigen, geneigten Wohlwollen und wohlwollender Erinnerung.

Ganz ergebenster

Johann Schreiber,

Bauchredner aus Wien.

1895. Eine kleine Wohnung ist billig sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

1836.(2b). **Anzeige.**

Da ich hier als Chirurg und Geburtshelfer aufgenommen wurde und bereits den mir angewiesenen Distrikt vor dem Karlsthore bezogen habe, empfehle ich mich dem verehrlichen Publikum zum geneigten Wohlwollen.

Boeck,
Chirurg und Geburtshelfer,
wohnt im Rondel Nro. 10. Parterre.

1892.(2a) Unterzeichneter hat seinen Laden in der Weinstraße verlassen, und den in der der Schwabingerstraße neben Büchelbräuhause Nro. 50. bezogen, und empfiehlt sich zur fernern Abnahme gehorsamst

G. Hörmann,
Damenschuh-Fabrikant.

1900. Ich zeige hiemit ergebenst an, daß bei mir nebst meinen schon bekannten Artikeln eine Auswahl von ächtfärbigen

abgenähten Couvert-Decken

von 4 fl. 48 kr. bis 8 fl. per Stück zu haben sind. Eben so empfehle ich zur geneigten Abnahme ein vollständiges Assortement von Damen- und Kinderhüten von Stroh- und Roßhaar-Borduren, so wie auch Florentiner-, Bast- und Spaterie-Hüte. Unter Versicherung der billigsten Preise empfiehlt sich zur geneigten Abnahme

K. Peter, vormals Thoma,
Schwabingerstraße Nro. 54.

1903.(2a) Auf dem Wittelsbacherplatz im Hause Nro. 4. über eine Stiege ist auf Michaeli die Wohnung mit 6 Zimmern einem Alkove und 3 Garderoben nebst übrigen Bequemlichkeiten um 400 fl. zu vermiethen, und das Uebrige daselbst über 2 Stiegen bei dem Hauseigenthümer zu erfragen.

1897. Reingewaschene drei Quart-Bouteillen werden von Unterzeichnetem angekauft.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlingerstraße Nro. 30.

1896.(3a) Eine junge Dogge, englischer Race, männlichen Geschlechts, schwarz gezeichnet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1905.(3a) Es sind 2 Speicher mit Aufzug entweder sogleich oder mit jeden Anfang eines Monats zu vermiethen. D. Uebr.

1891. Bei Antiquar J. N. Peischer am Hofgraben Nro. 1. dahier wird nunmehr das 77ste über 1200 Nummern in sich fassende Bücherverzeichniß unentgeltlich ausgegeben.

1890. An der Hundskugel Nro. 8. zu ebener Erde sind 2 Komodkästen von Nußbaumholz wegen Mangel an Platz zu verkaufen.

1894.(2a) Bei Falter und Sohn in München ist erschienen:

Petzmayer (Johann)
Sechs Steyrer Ländler
für Pianoforte.
Preis 36 kr.

1899. Ein kräftiger Bursche, 19 Jahre alt, aus Mittelfranken, welcher die Metzgerei erlernt hat, und besonders in Wurstmachen sehr bewandert ist, sucht in einer Wirthschaft in Bälde ein Unterkommen. Für Treue und Fleiß wird verbürgt. D. Uebr.

1897.(3a) In der Windenmachergasse Nro. 3. über 2 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller, Speicher ꝛc. um 150 fl. jährlich zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden, oder auch auf Michaeli. Das Nähere daselbst über 2 Stiegen.

1887. Ein kräftiger, ordentlicher Mann sucht in einer Bierbräuerei, in einer Handlung oder auch in einem Gasthaus Dienst als Hausknecht, er weiß auch mit Pferden umzugehen, und kann gleich einstehen. D. Uebr.

1886. In der Müllerstraße Nro. 26. zu ebener Erde ist eine schöne freundliche Wohnung mit einer großen Werkstätte bis Michaeli um sehr billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere ist am Tandlmarkt im Laden Nro. 12. zu erfragen.

1807.(2b) Ein gebildetes Frauenzimmer, welches schon mehrere Stunden im Weißnähen hat, erbietet sich auch Kindern von 9 — 10 Jahren die ersten Anfangsgründe, so wie auch Erwachsenen einen ganz gründlichen Unterricht zu ertheilen, und zu denselben in's Haus zu gehen. D. Uebr.

1809. (2b) In der Prannerstraße Nro. 24 auf der Sonnenseite ist die Wohnung der dritten Etage, bestehend in 10 sehr hellen, schönen, freundlichen Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Keller und Kastenantheil sogleich oder zu Michaeli um den jährlichen Zins von 550 fl. zu beziehen; es kann auch Stallung auf 4 Pferde nebst Remise auf 2 Wägen, Heulage und Kutscherzimmer dazugegeben werden. D. Uebrige daselbst über 3 Stiegen rückwärts.

Für die in unserm Blatte Nro. 151. erwähnten dürftigen Eheleuten:

	Transport	— fl. 48 kr.
Von P. P.	. . . . .	— fl. 48 kr.
Von B.	. . . . .	1 fl. — kr.
	Summa	2 fl. 36 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **134.** 14. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Sonntag den 10. Mai: „Die Braut von Messina von Friederich Schiller. Eine großartigere Tragödie hat unsere Sprache nicht aufzuweisen, als diese Dichtung des eben so seelenvollen als tiefdenkenden Schillers. Die Unmächtigkeit des Menschen den himmlischen Mächten gegenüber, die Nichtigkeit der Berechnungen seiner Klugheit im Widerstreite mit dem ehernen Schicksale, dessen Walten aus dem dunkelsten und verworrensten Gewebe von Ereignissen ein voraus bestimmtes Ganzes, die Weltgeschichte, gleichsam als klaren und ewigen Krystall, bildet, wozu die Sterblichen willenlos mitwirken, ist der Grundton dieser poetischen Schöpfung. Durch die Chöre wird nicht etwa das Volk, das außerhalb des Pallastes Mauern steht, repräsentirt; sondern der Chor ist das Volk selber, in dessen theilnehmender Mitte sich das tragische Leben seiner Fürstenfamilie zur Volksgeschichte erhebt. Die gewichtigen Worte des Chores, aus gediegenem Golde gegossen, sind die öffentliche Meinung hier in sich getheilt, und wie zwei mächtige Brandungswogen sich selber schlagend, um sich durch diese Umarmung im Kampfe zu einer zu gestalten. Diese Chöre müssen mit männlich kräftiger Stimme in gemessenen Pausen, ohne zu starke Hervorhebung einzelner Worte vernehmlich gesprochen werden. Hrn. Hölken's Vortrag leidet unter anderm vorzüglich durch unzeitige scharfe Betonung. Bei Hrn. Racke wird dieser Fehler durch seine eigenthümliche Farblosigkeit gemildert. Als Isabella sahen wir Schröder, die Einzige. Ihr Vortrag ist klassisch, und ich will mich nicht unterfangen, einiger Unerheblichkeiten wegen an ihrer Heroen-Leistung zu mäkteln. Erhaben in ihrer Ruhe, zermalmend in ihrem Schmerze, und erschütternd in ihrer Verzweiflung, ist sie immer und überall vollendet. Isabellen's Söhne wurden durch die HHrn. Schenk und Schmitz dargestellt. Ersterer hat nicht genügt, und Hr. Schmitz im ersten Akte um nicht vieles mehr. Später zeigte er bessere Seiten; so daß sein Spiel im Ganzen gut zu nennen ist; dabei machte er vieles sehr gut, und einige Stellen wirklich ausgezeichnet. Hr. Schmitz hat Talent und Schule, und wenn er erst durch emsige Studien der Natur freier geworden seyn wird, kann er sich auf einen ehrenvollen Standpunkt schwingen. Unsern Don Cäsar's, Hrn. Dahn, und insbesondere Hrn. Forst, darf er sich jetzt schon ganz getrost an die Seite stellen. Die Schauspielkunst unserer Tage liegt im Allgemeinen, im Argen, aber die Kritik noch mehr. Mit wenigen Ausnahmen hab' ich seit den mit der Chiffer s bezeichneten Rezensionen in der eingegangenen Zeitschrift

„Museum," welche ich hiemit keineswegs in unbedingten Schutz nehmen will, keine erheblichen Theaterberichte mehr in München gelesen; denn fast Alles hieher gehörige steht unter der Mittelmäßigkeit und ist zum größten Theile gespreiztes Wesen, oberflächliches Gefasel, oder eckelerregendes Partheigeklatsche. Zum Belege des Letztern verweise ich blos auf die neueste Nummer des Münchener Unterhaltungsblattes, Beilage zum bayerischen Volksfreund. Fratzenhafte, mit sogenannten, dem feinen Umgangstone gelangweilter Statisten entlehnten Witzen gespickte Ausfälle, wie sie in jenem Blatte gegen den fremden Schauspieler Hrn. Schmitz im Uebermaaße gemacht werden, sollen die Stelle einer Kritik vertreten. Das einzige Gute daran sind die Worte, die der offenherzige Rezensent zu seiner eigenen Bezeichnung vorausschickt; er sagt nämlich: „Jetzt, hinweg mit der pedantischen Allonge des Kritikers, hinweg mit der spitzen Feder und hervor mit der tollklingenden, kecken Schellenkappe der lustigsten Laune, mit der treffenden (sich selbst?!) Pritsche des Schalksnarren!" — Will einer ohne Verstand reden und schreiben, so können wir es ihm nicht wehren, aber die Beschimpfung der Würde der Kritik, ihrer heiligen Grundlage, und die Verletzung der gebührenden Achtung und des Anstandes gegen das Publikum sollen nicht ungestraft hingehen dürfen. 1.

Das Konzert des Herrn Petzmayer, Kammer-Virtuos Se. Hoheit des Herzog Maximilian in Bayern, im großen Saale des Museums fand, wie angekündigt, am letzten Montag statt, und so sehr sich in letzterer Zeit Konzerte auf Konzerte häuften, erhielt doch dieses ein so großes Interesse, daß der Saal überfüllt war. Der erste Satz aus dem Quintett für zwei Violinen, Viola, Violoncell, Contrabaß, komponirt von unserm verehrten Herrn Kapellmeister Lachner, wurde von den Herren Peter, Wilhelm, Anton, Joseph, August, Karl und Eduard Moralt und den Herren Ebling, Mittermayer und Menter sen. ganz vorzüglich ausgeführt. Hierauf folgten Variationen über ein Thema aus der Nachtwandlerin für die Schlagzitter komponirt und vorgetragen vom Konzertgeber. Im hohen Grade war Alles überrascht von den Leistungen dieses Virtuosen und fast unglaublich scheint es, was derselbe dem an und für sich so einfachen und beschränkten Instrumente einer Zither, hervorzubringen weiß; insbesonders bewunderungswürdig ist der schöne geschmack- und gefühlvolle Vortrag des Herrn Petzmayer, und mit welcher göttlichen Zartheit er sein Instrument leitet, welche Vorzüge derselbe auch auf der Streichzither beim Vortrage einer Phantasie über ungarische Nationalmelodieen entwickelte. — Sehr beifällig wurde unter andern in der zweiten Abtheilung ein Divertissement für zwei Horn von Kaliwoda, vorgetragen von den Herren Theodor und Eduard Moralt, aufgenommen, und es blieb unentschieden, welchen von den beiden Konzertanten größeres Lob gebührt. Anhaltender Applaus ward ihnen gerechterweise zu Theil. Ein Lied von Lachner, vorgetragen von Herrn Bayer und mit Begleitung des Violoncells von Herrn Menter sen. mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Es bedarf wohl nicht mehr erwähnt zu werden, wie schon überhaupt unser Bayer deutsche Lieder singt. In der ersten und zweiten Abtheilung hörten wir auch Frl. Kellermann in einem Duett von einem namenlosen Komponisteur und in einer Arie von Mercadante. Fräul. Kellermann schien nicht gut bei Stimme zu seyn. — Den Schluß machte der hochgeschätzte Konzertgeber mit dem Vortrage eines Potpourri auf der Schlagzither, worin er wieder alle Vorzüge entwickelte; die Komposition ist so ergötzlich und humoristisch, daß sie allgemein erfreute, und kein Wunder also, daß das Bravo und da Capo und der Sturm des Applauses fast kein Ende nehmen wollte. Herr Petzmayer gedenkt von hier aus eine Kunstreise zu unternehmen und zwar Paris und London zu besuchen; und wir freuen uns schon im Voraus, von dem schönsten Erfolge seiner Kunstreisen seiner Zeit melden zu können; denn auch im Auslande wird man staunen, was Herr Petzmayer mit der gemüthlichen Zither für Wirkungen hervorzuzaubern weiß. Glück und reicher Lohn sey ihm zum Preise!

Allerlei.

Vor den Londoner Juden muß man Respekt haben. Die Vornehmsten und versteht sich von selbst zugleich die reichsten derselben haben um Einschreitung der englischen Regierung zu Gunsten der verfolgten Juden in Syrien nachgesucht, und die Regierung scheint bereit, die nöthigen Einleitungen und Vorkehrungen zu treffen. — Da die hohe Pforte mit dem alten Mehemed nicht fertig wird, und von den Großmächten keine im Ernste einschreiten will, wie wär's denn, wenn alle Juden auf der Erde sich vereinigen, und einen Feldzug gegen den alten treulosen Vicekönig unternehmen würden, um die unschuldiger Weise so gräßlich zu todt gemarterten Glaubensgenossen zu rächen, und ihn für die Zukunft von solchen die Menschheit empörenden Gräuelthaten abzuhalten. — Wer nicht in's Feld ziehen kann oder will, oder das Schießpulver fürchtet, der müßte einen Ersatzmann stellen, und da bekanntlich bei Israel noch hübsch Geld zu Hause, so würde es an Schwefelern nicht fehlen. Als bester Alliirter würde die hohe Pforte auch das Ihrige thun, um dem abtrünnigen Vasallen seine Herrschaft auszublasen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Die Porträts, Ballet von Horschelt.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1876.(3c) **Museum.**

Der auf den 16. Mai angekündigte kleine Ball findet nicht statt.

1915.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 16. Mai.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1901. Heute Donnerstag den 14. Mai produzirt sich das

Münchener Kleeblatt

in der Bierwirthschaft zum Rappen in der Dienersgasse, wozu man höflichst einladet.

Anfang 7½ Uhr.

1914.(3a) In der Buchhandlung von Chr. Kranzfelder in Augsburg (Katharinagasse B. 164.) ist zu haben:

Predigt

über die

Bedeutung der Fronleichnamsfeier.

1911.(2a) In der Lederergasse Nro. 22. ist ein Laden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

1916.(2a) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete, vormaliger Geschäftsführer der Saitini Babellischen Chocoladefabrik in der Prannersgasse, gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum nunmehr aus eigener Fabrik alle Sorten von Vanil-, Gesundheits-, Reis-, Salepp-, Isländischmoos- und Gewürz-Chocolade, dann Racaut in Pulver und Cacao-Butter, so wie Chocolade-Bastille von allen Sorten, in seiner neuetablirten Chocolade-Schenk, Theatinergasse Nro. 17. zur gefälligen Abnahme anzubieten und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Peter Poglia,

Chocolade-Fabrikant.

1919. **Reisewagen-Verkauf.**

Ein Reisewagen (Batard), welcher ganz solid gebaut, sehr gut erhalten und mit 2 Vaches und 2 Koffern versehen ist, dann durch einen beweglichen Rückplatz auch vierstzig gemacht werden kann, steht um mäßigen Preis zu verkaufen. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes

1917.(2a)

Ein sehr schönes Lottospiel

von grün und weiß lackirtem Blech, mit 36 Tafeln, nebst den dazu gehörigen Ziehnummern und gegen 800 verschiedenfärbigen Gläsern, ist zu verkaufen, und liegt bei der Expedition dieses Blattes zur Einsicht.

1885.(2b) In der Damenstiftsgasse Nro. 1. im Milchladen, vis à vis der Damenstiftskirche ist ein ganz neues Bett zu verkaufen.

1846.(3c) In der Kaufingergasse Nro. 15. sind ein großer ganz gebretterter Speicher und ein guter trockener Keller sogleich, und ein großes und kleines Gewölbe auf Michaeli zu vermiethen. D. Uebr.

1909. Ein junger kräftiger Mann von 22 Jahren, der sehr gut mit Pferden umzugehen weiß, sucht bald möglichst als Kutscher oder auch als Hausknecht in einem Handlungs- oder Gasthaus einen Platz; derselbe kann nöthigenfalls auch die verlangte Kaution leisten. Zu erfragen in der Sonnenstraße Nro. 2. im ersten Stock links.

1803.(3b) In der Kaufingerstraße Nro. 3. über eine Stiege ist eine schöne Wohnung aufs nächste Ziel Michaeli zu beziehen.

1864.(3c) Ein ordentlicher Knabe kann bei einem Silberarbeiter sogleich als Lehrjunge eintreten. D. Uebr.

1883.(2b) In der Nähe der Stadt ist ein sehr schönes Anwesen mit oder ohne Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen. D. U.

1908. Es wird ein gut erzogener Knabe in ein Spezereigeschäft als Lehrling gesucht D. Uebr.

1904. In Neuhausen Nro. 29. sind einige Zimmer mit oder ohne Meubeln, auf Verlangen mit Verköstung, sowie mit Benützung eines Gartens, zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1913. Gegen ein Honorar von 6 kr. besorge ich bei dem hiesigen Leihhause Versätze und Auslösungen.

L. Hofmann,
wohnt am Rochusberge im Bierwirth Strauß'schen Hause Nro. 2. über 3 Stiegen rechts.

1910. Ein schwarz seidener Regenschirm ist Montag Abend in der St. Peterskirche liegen gelassen worden. Man bittet selben am Obstmarkt Nro. 6. über 2 Stiegen gegen Douceur abzugeben.

1902. Im Thal Petri Nro. 51. über zwei Stiegen vornheraus ist eine schöne Wohnung auf das Ziel Michaeli um 150 fl. zu vermiethen, sie besteht aus 3 heizbaren und 5 unheizbaren Zimmern, großer und kleiner Küche, Winterfenster, Speicher, Brunnthalerwasser, eigene Komodität; dann zwei kleine Wohnungen rückwärts, jede um 36 fl.

1912. Ein Billard ist billig zu verstiften D. Uebr.

Gestorbene in München.

Joh. Bapt. Wachter, Kistlergesell v. h., 48 J. a. Kath. Hettig, k. Oberzollamts-Kontrolleurs-Wittwe von Stuben, 68 J. a. Heinrich Sommerer, Schmidssohn v. h., 25 J. a. Anna Moosrebl, Silberpolierersfrau, 49 J. a. Kaspar Hansbauer, Cand. jur. von Postmünster, Bdg. Pfarrkirchen, 26 J. a. Alois Deitmaier, Eisenbahnwächter, 52 J. a. Peter Holzmer, herrschaftlicher Gärtner, 80 J. a. Klara Sedlmaier, Metzgerstochter von Mühldorf, 55 J. a. Wald. Schreiber, Radlerstochter von Monheim, 34 J. a. Eva Zeller, Wegmeisterstochter von Nördlingen, 19 J. a. Martin Zimmer, Taglöhner, 60 J. a. Thekla Chivard, Lithographensfrau, 44 J. a. Anna Arzt, Feldwebelswittwe, 84 J. a. Josepha Bäumi, Bauerstochter von Mehring, Ldg. Tirschenreuth, 19 J. a. Walburga Heimhofer, Kanzelistenswittwe, 69 J. a. Christoph Kroher, quiesc. k. Rechnungskommissär, 56 J. a. Kath. Moser, Gärtnerstochter von Landshut, 27 J. a. Wilhelmine Henkel, Eisenbahndienersfrau von Kempten, 45 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Pfeil, Partikulier aus Riga. Grafen v. St. James und Boisjourdan aus Paris. Bodecker, Partikulier von Frankfurt.

[Gold. Hahn.] Blood, Kfm von Venedig. Gerebyow, Proprietär aus Rußland. Lutwuhe, k. großbrit. Marine-Kapitän.

[Gold. Kreuz.] Weber, Kfm. von Köln. Hill, Negotiant aus London. Baron v. Malfatti, Proprietär aus Roveredo. Formis, Koch aus Colmar. Genebo, Kfm. von Augsburg.

[Schw. Adler.] Zeyher, Kassadiener, Schäfer, Bedienter von Frankfurt. Haveland und Robes, Rentiers aus England. Jaggi, Beamter der Nationalbank in Wien. Baron Spiegelfeld, k. k. Gubernialrath aus Laibach. Calame, Kfm. von Lörrach.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **135.** 15. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Am künftigen Sonntag den 17. d. wird uns Se. Majestät der König verlassen und mit Ihrer Majestät der Königin und der jüngern Königl. Familie nach Würzburg sich begeben. Der hohe Monarch macht, wie man vernimmt, den Weg über Landshut, wo Se. Majestät die Trausnitz besucht, sodann nach Stauf zur Besichtigung der Walhalla und soll in Regensburg übernachten, des andern Tages aber den Festungsbau zu Ingolstadt in Augenschein nehmen. In Würzburg treffen beide Majestäten zusammen und setzen vereint die Reise nach Aschaffenburg fort. —

Die k. Polizei-Direktion bringt folgende Anordnungen: 1) über die Aufstellung von Warnungszeichen bei Hausreparaturen, 2) über die Verwahrung der Blumentöpfe, 3) über die Beschädigung der öffentlichen Anlagen, besonders durch Kinder, und 4) über das Aushängen der Wäsche und Betten an öffentlichen Orten, oder vor den Fenstern gegen die Straße hin, zur genauen Beachtung in Erinnerung.

Aus höchstem Auftrag der königl. Regierung von Oberbayern wurde die durch allerhöchste Entschließung vom 16. Dezember 1836 eröffnete und den Distrikts-Polizei-Behörden bekannt gegebene ausdrückliche allerhöchste Willensmeinung Seiner Majestät des Königs, nach welcher für Brandunglücksfälle Kollekten ferner nicht mehr bewilligt werden dürfen, zur Nachachtung aller Betheiligten auf's Neue in Erinnerung gebracht.

(Bock-Zeitung.) Die Bock-Freuden neigen sich nun ihrem Ende zu. Alles hienieden ist vergänglich, sogar der Bock. Merkwürdig ist, daß das Ausland bereits mehr Aufhebens von diesem Getränke macht, als wir Münchner, daher auch die bedeutenden Versendungen, besonders nach dem Norden, wo man bekanntlich nichts Gutes zu trinken hat. Die Bockgläser-Industrie war heuer sehr gehemmt. Die Industrie-Ritter hatten zum Theil viel Malheur und bekamen mitunter harte Schläge, übrigens ist die Zahl der entwendeten (geschossenen) Gläser *bei weitem* nicht so bedeutend, als sie von den feisten Bocktrabanten angegeben wird. Seit der Affaire vom Sonntag den 10. Mai, wo der Herr von Bock als Bier maskirt kam, war Herr v. Beck immer *rein* und gut. — Die Reinlichkeit im Bockkeller gränzt an's Unglaubliche, so daß sogar der Brunnen im Hofraum, wo die Gäste ganz unnöthigerweise ihre Gläser zu reinigen pflegen, und hiedurch offenbar die kostbare Trink-

zeit versäumten, eingestellt wurde. In Beziehung auf Bedienung bleibt nichts zu wünschen übrig und besonders verdienen die Brod-Dividenten die Beachtung aller Mathematiker; da werden Viele gespeiset mit einem einzigen Brode. — Schlüßlich muß ich meinen Lesern noch einen tragischen Vorfall melden. Vorgestern wurde im Kanale nächst des Bockkellers ein wirklicher Bock ertrunken aus dem Wasser gezogen. Melancholie soll ihn zu diesem Wassersprung veranlaßt haben. Dieser Bock hat sich in's Wasser gestürzt, weil sein Kamerad, der Münchner-Bock, sich in's Bier stürzte.

(Lotterie.) Noch immer bildet ein Glücksstreich, den der Zufall einigen Lotterie-Spielern in der letzten Münchner Ziehung zugefügt hatte, ein lebhaftes Gerede. An den Kunstladen waren einige neue Lithographien und darunter eine Volksscene, wo nämlich eben Lottoziehung ist — ausgestellt. Auf dieser Abbildung standen auf einem Schildchen drei Nummern aufgezeichnet. Hiedurch fanden sich einige Vorübergehende angeregt, jene drei Nummern zu setzen und siehe da, es erschienen alle Drei. Die Göttin Fortuna ist doch eine sonderbare Madame!

Lokal-Anekdote.

Ein vorgeblicher Herr Doktor der Medizin und Chirurgie rühmte sich einst in einer Gesellschaft der vielen medizinischen Kuren und chirurgischen Operationen, welche er mit so glücklichem Erfolge ausgeführt habe, erwähnte mit einem ehrfurchtsvollen Pathos einer ihm so eben bevorstehenden Operation, welche den Verlust des natürlichen Gaumensegels durch Einsetzung eines künstlichen von Gold ersetzen sollte. Scheinbar erstaunt über die Großartigkeit dieser Operation flüsterten die Gesellschafter ihre Zweifel, sowohl über die Möglichkeit der Ausführung derselben, als auch über die Wahrheit der Sache selbst sich gegenseitig in's Ohr, und es nahm einer von ihnen, welchem der Bär zu riesenartig schien, das Wort, indem er den Herrn Doktor fragte, wo er seine Studien absolvirt hätte. Durch diese Frage gerieth Herr Doktor in die äußerste Verlegenheit und gab in gebrochenen Worten zur Antwort: „verzeihen's, noch habe ich nicht absolvirt, sondern bin erst mit dem Studium der Anatomie beschäftigt.“ —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ueber die Musik in den Zwischenakten bei kleineren Stücken im k. Hoftheater wurde schon oft in hiesigen Blättern und namentlich im Tagblatt gerechte Beschwerde erhoben, und doch dauern diese ausgesuchten, ohrschmerzenden, allerunerträglichsten Vorträge immer fort. Wenn man die Aufmerksamkeit, welche man durch amüsante Pieçen, und wären es auch nur Walzer, dem Publikum darthun könnte, demselben nicht schuldig zu seyn wähnt, so sollte man demselben doch nicht seine theatralischen Genüsse verbittern. Möchte unsere einsichtsvolle und thätige Intendanz sich um diesen Mißstand annehmen; ihrer bewährten Energie kann es gelingen, diesen Uebelstand zu heben.

2) Ein anonymer Einsender sagt: Wieder machten wir eine saubere Erfahrung. Eine Kunst, eine Weile in Vergessenheit gerathen, ist wieder im Aufblühen begriffen, die Kartenschlägerei. Gewisse, betrügerische Weiber wandern durch die Häuser und verlocken leichtgläubige Frauen und Mädchen zu einem Glauben an ihre Gaukelei, die sie sich oft theuer bezahlen lassen. Frage: Besteht keine polizeiliche Verordnung gegen diese Art des Betrugs, der nicht blos in materieller, sondern in moralischer Beziehung schändlich ist? — (Antwort der Redaktion: Allerdings bestehen in diesem Betreffe strenge polizeiliche Verbote und es wird strenge Einschreitung geschehen, wenn die geeignete Anzeige bei der betreffenden Behörde gemacht wird.)

Allerlei.

Augsburg, den 15. Mai. Die musikalischen Genüsse in Sälen gehen nun zu Ende und man genießt das Freie. Unter die großartigen musikalischen Kunstgenüße zählen wir das Abschiedskonzert unsers gefeierten Ehelard, welchem besonders durch die gefällige Mitwirkung einiger hochgeschätzten Gäste aus München an Bedeutung gewonnen hatte. Als eine erfreuliche Erscheinung begrüßten wir darin eine junge, hoffnungsvolle Sängerin, Fräulein Bouche, welche beim Vortrage einer Arie ihr schönes Gesangtalent entfaltete; man bewunderte in ihr einen schönen, hohen mezzo-Sopran. Fräulein Bouche genoß die gediegene Schule des Herrn Kapellmeisters Stunz. —

Dieser Tage entwichen aus dem Gefängnisse des k. Landgerichts Friedberg drei in Untersuchung Detinirte, nachdem sie gegenseitig durch die Mauer eine Oeffnung gebrochen, und eiserne Stäbe aus den Fenstergittern gefeilt, und der Eine von Ihnen, welcher mit Ketten festgeschlossen war, sich derselben entledigt hatte, ließen sie sich an ihren zusammengebundenen Hemden in den unten befindlichen Garten und auf und davon!

(Ein weiblicher Straßenräuber und Mörder.) Es ereignete sich am Sonntag den 10. d. Nachmittags 4 Uhr, daß zwei Weibspersonen in Kriegshaber zusammen kamen, und da selbe einen und denselben Weg zu machen hatten, beschlossen sie miteinander zu gehen. Am Sandberge angekommen, veranlaßte die Eine die Andere zum Niedersitzen, um auszuruhen, erhob jedoch sich bald darauf um abseits zu gehen, versah sich mit einem Prügel, und fing an auf den Kopf der andern zu schlagen und hätte sie ohne weiters getödtet, wenn nicht ein Fuhrmann dazu gekommen wäre. Die Hyäne ließ sofort von ihrem Opfer ab, welches wie todt liegen blieb, drang auf den Fuhrmann ein, und derselbe wäre diesem Ungeheuer erlegen, wenn nicht eine Chaise mit Reisenden abermals eingetroffen wäre, welche alsbald dem Fuhrmann zu Hilfe eilten, die Weibsperson fest nahmen, während die Geschlagene wieder zu sich kam und in's Spital gebracht wurde.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Fra Diabolo, Oper von Auber.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1915.(3b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 16. Mai.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

1946.
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 16. Mai.
Tanzunterhaltung
im Haslauersaale.
Anfang ½8 Uhr.

1939. Eine Brieftasche wurde gefunden. D. Uebr.

1947.
Gesellschaft Lätitia.
Samstag den 16. Mai.
Großer Fest-Ball.
Der Gesellschafts-Ausschuß.

1862.(2a) Königliche
Hauptschützen-Gesellschaft.
Dienstag den 19. Mai Nachmittags ½3 Uhr ist auf hiesiger Hauptschießstätte
General-Versammlung
und Rechnungsablage, wozu die verehrlichen Titl Mitglieder hiemit einladet.
München, den 7. Mai 1840.
Das Schützenmeisteramt.

1939. **Kunstverein.**
Vom Samstag den 16. bis Samstag den 26. Mai bleibt das Lokal, nöthiger Reparaturen wegen, geschlossen.
Der Verwaltungs-Ausschuß.

1941. Heute Freitag den 15. Mai ist im

Prater

Harmoniemusik

bei günstiger Witterung, wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

1922.(2a)

Josepha Stark,

lizenzirte Weißnäherin,

Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 41 über 4 Stiegen,

welche soeben das neueste Muster von Pariser Hemden erhalten hat, empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen, indem sie die schönste Arbeit und billigste Preise zusichert.

1940. **1000 fl.**

zur Ablösung eines Ewiggeldes werden gesucht. D. Uebr.

1931. Den Hagel-Versicherungs-Vereins-Mitgliedern in den Landgerichtsbezirken München und Au wird andurch eröffnet, daß es die Geschäftsordnung und selbst das Interesse der Vereinsmitglieder höchst wünschenswerth mache, das Versicherungsgeschäft für dieses Jahr so zeitlich als möglich zu berichtigen, damit sich nicht gegen das Ende des Termines — nämlich den 31. Mai — so viele Arbeiten zusammendrängen, daß der unterfertigte Agent sie nicht wohl mehr recht erledigen kann, und derselbe dadurch selbst in Verlegenheit, die von ihm vertretenden Vereinsmitglieder aber in Verlustgefahr kommen. — Zugleich wird bemerkt, daß sich alle jene Vereinsmitglieder aus obigen beiden Landgerichten, welche im vorigen Jahre Hagel erlitten, zur Empfangnahme von weitern 5 pCt. Entschädigung unverzüglich bei dem unterzeichneten Vereins-Agenten zu melden haben.

München, den 13. Mai 1840

Joseph März,

Vorstadtkrämer, Theresienstraße Nro. 8. zu ebener Erde.

1936. Am Dienstag Abends ging ein Wanderbüchlein mit mehreren Papieren enthaltend, verloren. Der Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit bei der k. Polizei abgeben.

1923. Ein junges Mädchen, welches etwas kochen kann, und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, kann sogleich einen Dienst erhalten. D. Uebr.

1928. Es sind in der Landwehrstraße Nro. 7. zu ebener Erde links zwei sehr schöne Betten mit Pflaum und Federn gefüllt, um billigen Preise zu verkaufen.

1894.(2b) Bei Falter und Sohn in München ist erschienen:

Petzmayer (Johann)

Sechs Steyrer Ländler

für Pianoforte.

Preis 36 kr.

1892.(2b) Unterzeichneter hat seinen Laden in der Weinstraße verlassen, und den in der der Schwabingerstraße neben Büchelbräuhause Nro. 50. bezogen, und empfiehlt sich zur fernern Abnahme gehorsamst

G. Hörmann,

Damenschuh-Fabrikant.

1906.(2b) In eine solide Wirthschaft dahier wird eine Köchin und eine Kellnerin gesucht. D. Uebr.

1905.(3b) Es sind 2 Speicher mit Aufzug entweder sogleich oder mit jeden Anfang eines Monats zu vermiethen. D. Uebr.

1897.(3b) In der Windenmachergasse Nro. 3. über 2 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller, Speicher 2c. um 150 fl. jährlich zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden, oder auch auf Michaeli. Das Nähere daselbst über 2 Stiegen.

1921. Ein fleißiges Mädchen, die Hausmannskost kochen, sehr gut nähen und stricken kann, sucht sogleich einen Dienst. Näheres in der Brunnengasse Nro. 11. über 1 Stiege links.

1920. Es werden 55 fl. gegen monatliche Abzahlung von 7 fl. und hinlängliche Versicherung aufzunehmen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse abgeben.

1927.(2a) Vor dem Sendlingerthore, rechts am Kanal, Nro. 6. über 1 Stiege sind zwei meublirte, äußerst freundliche und geräumige Zimmer an solide Herren sogleich billig zu vermiethen.

1926.(3a) Es werden Schülerinnen zu höchst billigen Singunterricht gesucht. D. Uebr.

1924. In der Arcisstraße Nro. 15. über 1 Stiege vornheraus sind zwei sehr schöne, meublirte Zimmer, das eine um 8 fl., das andere um 4 fl., sogleich zu vermiethen.

1925. Ein junger Mann wünscht im Latein, griechischer und englischer Sprache Unterricht zu geben. D. Uebr.

1932. Solide Frauenzimmer, welche im schön Nähen und Kleidermachen sehr gewandt sind, können dauernde Beschäftigung finden. Auch können Mädchen Nähen, Kleidermachen und Stickarbeiten aller Art gegen billiges Honorar erlernen. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **136.** 16. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ½ Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Heute Samstag Vormittags inspizirt Se. K. Hoheit der Prinz Luitpold das kgl. Artillerie-Regiment auf dem Kugelfange, und morgen Sonntag Vormittags 8 Uhr findet die große Inspektion der k. Landwehr München und Au durch Se. Hoheit dem Herrn Herzog Max statt.

Se. K. Hoheit der Kronprinz haben von dem Großherzog von Baden, K. Hoheit, vor höchstdessen Abreise das Großkreuz des Zähringer-Löwenordens erhalten, und der k. Kammer-Fourier, Herr Haushalter, erhielt einen prächtigen Brillantring.

Heute findet im k. Hoftheater die zweite Kunst-Vorstellung der Herren Gebrüder Graffina statt. Bei ihrer ersten Produktion war der Besuch nicht sehr groß, weil das Publikum etwas mißtrauisch gestimmt, derlei Gelegenheiten immer erst abwarten will, was an der Sache ist. An der Sache aber ist sehr viel und Großes; denn nicht nur bewundert man hier die größte Kraft, sondern auch ein Equilibre, wie man es in München nie zu bewundern Gelegenheit hatte. Damit verbinden diese Künstler eine Schönheit in der Darstellung, daß selbst die gewaltigsten Kraftäußerungen mit einer Zierlichkeit ausgeführt werden, als wäre Alles nur ein leichtes Spiel. Unter den schwierigsten Stücken, welche wir an diesem Abend sahen, ist wohl das chinesische Frühstück, wo der Künstler den Kopf auf dem Halse einer Flasche gestellt, in dieser Stellung eine Mahlzeit zu sich nimmt, eine Bouteille Wein trinkt und sodann ein Pfeifchen Tabak ganz gemüthlich schmauchet. Wenn die Chinesen auf solche Weise frühstücken, da ist es den Herren Engländern nicht zu rathen, sich mit ihnen viel einzulassen.

Im Konzert des Herrn Maschek-Paganini im Frohsinnsaale fand dieser Virtuose wohl großen Beifall aber kleine Einnahme. Er rechnete auf den Kunstsinn der Bewohner Münchens, sowie auf Rücksicht, daß er unentgeldlich für die Gesellschaft des Frohsinnes spielte; auch dürfte der Preis von 48 kr. an der Kasse und 36 kr. Pränumeration Grund des geringen Besuches gewesen seyn. Was nun Herrn Maschek selbst betrifft, so hat derselbe in der Kunst einen Punkt erreicht, wo er nicht nöthig hätte eine Nachahmung Paganinis zu machen, er steht so fest, daß er keiner fremden Füße bedarf, um in der Kunstwelt aufrecht einher zu gehen. Namentlich sein Adagio ist bewunderungswerth, und was Geläufigkeit anbelangt, so wird man nicht viele Violin-Virtuosen treffen, die ihn

hierin überwinden. Möge Herr Maschek durch seine Erfahrungen, die er bei uns machte, sich nicht entmuthigen lassen, er wird anderwärts den ihm gebührenden Lohn gewiß finden.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Vorgestern wurde zum Erstenmale das dreiaktige Lustspiel der Frau v. Weissenthurm: „Der erste Schritt," gegeben. Höchst langweiliges Zeug, nach dem alten Schnitte dieser Dame, die aus der verzeihlichen Sucht, für sich selber gute Rollen zu schreiben, dramatisiet. Daher hat in allen ihren Stücken eine Vetula die Hauptparthie, die von der Schriftstellerin glänzend dargestellt und von unserer Mad. Kramer in demselben trefflichen Matronenstyle gegeben werden, wie dieses in dem „ersten Schritte" besonders der Fall war, welches Lustspiel jedoch vorzugsweise nur durch die ausgezeichnete Leistung des Herrn Jost gehoben wurde. In dem darauffolgenden Zwischenakte betrat Fräul. Karolina Achilles zum Erstenmal die k. Bühne, und sang eine große Konzert-Arie von Bellini. Es wäre wohl ihr Vortheil gewesen, wenn sie statt dieser larmoyanten schweren Piece, in welcher wenig Gefälliges für das Ohr lag, eine Nummer oder Arie aus irgend einer beliebten Oper mit glänzender, lebendiger Orchester-Begleitung gesungen hätte, um das größere Publikum der Nichtkenner zu gewinnen; daß sie aber demungeachtet mit der größten Stille gehört wurde und den lauten Beifall der Versammlung erwarb, gereichte ihr um so mehr zur Ehre. Zwar ängstlich und befangen im Beginne, trug sie dieselbe bald mit der größten Klarheit und Präzision vor, und ihre schöne, reine Stimme wurde allgemein anerkannt. „Diese Stimme, sagte ein kenntnißvoller Musikfreund, ist ein Diamant, der nur der Behandlung des Meisters bedarf, um im höchsten Glanze der Kunst zu erscheinen!"

Am Mittwoch den 13. Mai verschied dahier die 21jährige Tochter des erst vor Kurzem verstorbenen k. Finanzministers v. Würschinger, allgemein betrauert und beweint.

Allerlei.

In Bordeaux ist gegenwärtig ein höchst wunderlicher Rechtshandel anhängig gemacht worden. Ein Kaufmann will einen auf Sicht ausgestellten Wechsel nicht bezahlen, weil er seit der Ausstellung blind geworden sey, und nun nicht sehen könne. Er behauptet, er könne mit der Zahlung warten, bis er wieder sehen könne, wobei noch das Schlimmste ist, daß man gar nicht weiß, ob der Mann blind ist, obwohl er seit der Präsentation des Wechsels beständig eine große Staarbrille auf der Nase trägt. Das Handelsgericht hat die Sache zu entscheiden.

(Alte Rechtspfege gegen Verläumdung.) Auf Verordnung des Zaar Iwan Wasiljewitsch wurde jeder überwiesene Verläumder mehrere Stunden lang in den Rauch von grünem Holz gehängt. (Wo sollte man jetzt das nöthige Holz dazu hernehmen? Uebrigens würde das oft eine schöne Komödie geben. — Daß die Strafe auf allen Vieren zu kriechen und dabei wie ein Hund zu bellen wegen Störung der öffentlichen Ruhe in Polen abgeschafft werden mußte, wurde schon früher einmal erwähnt.)

„O wie glücklich bin ich mit meiner Frau!" rief ein Ehemann aus, „in meinem Hause ist Alles in der schönsten Ordnung; wenn ich um Mitternacht aufstehe, so finde ich jedes Stück meiner Wäsche im Dunkeln." — und bei diesen Worten zog er statt des Schnupftuches eine Schlafhaube aus der Tasche, um sich den Schweiß abzutrocknen.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater. 1617.

Samstag: Zweite Kunst-Vorstellung, gegeben von den Gebrüdern Graffina, athletischen Künstlern aus dem Franconischen Cirkus in Paris.

Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1915.(3c)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 16. Mai.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

1956. Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er in seinem Hause Nro. 13. an der Schäfflergasse (neben der Hauptlottokollekte) zu ebener Erde morgen Sonntag den 17. d. Mts. sein Kaffetiers-Geschäft eröffnen, und von da an täglich von Morgens bis Abends Kaffee und Bier verabreichen wird, wozu er sich zu geneigtem Besuche ergebenst empfiehlt.

München, den 15. Mai 1840.

Xaver Obermayer,

Kaffetier.

1962. **600 fl.**

sind zu 4 pCt. gegen erste Hypothek zu vergeben. D. Uebr.

1951.(3a) **500 bis 600 fl.**

werden gegen Sicherheit auf monatliche oder jährliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. Adressen wolle man bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1944.(2a) Eine gut erhaltene Hackenharfe ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1957. Vor kurzer Zeit wurde in Untersendling ein goldener Fingerring gefunden. Wer sich als Eigenthümer desselben legitimiren zu können glaubt, hat im Gasthause der Madame Gröber in Untersendling deßhalb anzufragen.

1955. In der Ottostraße Nro. 2. steht eine sehr gute viersitzige Reisechaise billig zum Verkaufe.

1942.(3a) In der Burggasse Nro. 15. über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung auf's nächste Ziel Michaeli um die jährliche Miethe von 140 fl. zu beziehen. Sie besteht in 3 heitzbaren Zimmern, Alkove, 2 Kammern, Speicher, Keller und allen Bequemlichkeiten.

1937. Ordentliche Mädchen können das Weißnähen und Kleidermachen billig erlernen in der Wurzerstraße Nro. 5. zu ebener Erde.

1934.(3a) Zwei geräumige, trockene Keller sind am Schrannenplatz Nro. 11. einzeln oder zusammen zu vermiethen.

1923. Es ist ein Violoncell um 15 fl. zu verkaufen in der Sendlingergasse Nro. 46. über 1 Stiege rechts.

1916.(2b) **Anzeige.**

Der Unterzeichnete, vormaliger Geschäftsführer der Saitini Babellischen Chocoladefabrik in der Prannersgasse, gibt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum nunmehr aus eigener Fabrik alle Sorten von Vanil-, Gesundheits-, Reis-, Salepp-, Isländischmoos- und Gewürz-Chocolade, dann Racaut in Pulver und Cacao-Butter, so wie Chocolade-Bastille von allen Sorten, in seiner neuetablirten Chocolade-Schenk, Theatinergasse Nro. 17. zur gefälligen Abnahme anzubieten und zu deren Besuche höflichst einzuladen.

Peter Poglia,

Chocolade-Fabrikant.

1917.(2b)

Ein sehr schönes Lottospiel

von grün und weiß lackirtem Blech, mit 36 Tafeln, nebst den dazu gehörigen Ziehnummern und gegen 800 verschiedenfärbigen Gläsern, ist zu verkaufen, und liegt bei der Expedition dieses Blattes zur Einsicht.

1914.(3b) In der Buchhandlung von **Chr. Kranzfelder** in **Augsburg** (Katharinagasse B. 164.) ist zu haben:

Predigt

über die

Bedeutung der Fronleichnamsfeier.

1911.(2b) In der Lederergasse Nro. 22. ist ein Laden zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Hauseigenthümer zu erfragen.

1803.(3c) In der Kaufingerstraße Nro. 3. über eine Stiege ist eine schöne Wohnung aufs nächste Ziel Michaeli zu beziehen.

1896.(3b) Eine junge Dogge, englischer Race, männlichen Geschlechts, schwarz gezeichnet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1945. Auf dem Schrannenplatz Haus-Nro. 23. über 2 Stiegen vornehmaus ist ein Zimmer ohne Meubel mit eigenem Eingang monatlich um 4 fl. zu vermiethen.

1935. Brauchbare Mauersteine liegen bei der Pinakothek zum Verkauf. Amalienstraße Nro. 19.

1949. Sonntag Morgens geht eine Retour-Gelegenheit nach Innsbruck. Das Nähere beim Lohnkutscher Böck in der Löwengrube.

1935.(3a) Schön meublirte drei Zimmer sind einzeln oder zusammen in dem Hause Nro. 11. am Schrannenplatz über 3 Stiegen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1930. Ein Geschäftsmann, welcher durch körperliche Verletzung zu seinem Geschäft untauglich gemacht wurde, im Schreiben und Rechnen aber bewandert ist, sucht bei Gewerbs- und Geschäftsmännern zu diesem verwendet zu werden gegen billiges Honorar; auch würde er sich als Vorleser oder Gesellschafter wegen seiner Kenntnisse und Belesenheit empfehlen. Das Nähere zu erfragen in der Sendlingergasse Nro. 78. über 3 Stiegen.

1948. In der Taschenthurmgasse beim Einlaß Haus-Nro. 5. ist über 4 Stiegen links eine hübsche Wohnung mit der schönsten Aussicht in Gärten und in das Gebirge wegen Familien-Verhältnisse sogleich zu vermiethen. Sie besteht in 2 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, hellen Küche, Holzlege, Kellerantheil und eigenen Abtritt mit Ausguß. Der Miethzins ist halbjährig 55 fl., und dem Abnehmer wird verhältnißmäßige Vergütung zugestanden.

1959.(2a) Im Abbi'schen Kaffeehaus in Schwabing sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

1938. In der Ludwigsstraße Nro. 14. im neuen Damenstiftsgebäude, dritten Thor, neben dem Blindeninstitute, sind im ersten Stock, durch den Hof, die Thür 22, drei sehr schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

1961. Ein junger Mensch von 17 — 20 Jahren, am liebsten vom Lande, kann in einem hiesigen Wirthshause Beschäftigung finden. D. U.

1965.(3a) In der Burggasse Nro. 7. über 3 Stiegen ist eine Garnitur-Meubel mit Seegras gepolstert billig zu verkaufen.

1958.(3a) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, Promenadeplatz Nro. 12. über eine Stiege zu vermiethen.

1964. Ein junger Dachshund, Männchen, hat sich verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit im Knorr'schen Bräuhause, Briennerstraße Nro. 8. über 3 Stiegen abzugeben.

1954. Auf der Einschütt Nro. 6. über 4 Stiegen ist ein Divan zu verkaufen wegen Mangel an Platz, im ganz guten Zustande.

1955.(2a) In der Burggasse Nro. 14. sind die Wohnungen vor- und rückwärts über drei Stiegen auf Michaeli billig zu verstiften.

1952. Ein neuangekommener Student der Medizin wünscht eine Anstellung als Hauslehrer bei Kindern der deutschen Schulen oder Vorbereitungsklassen. Wo? erfährt man in der Schäfenstraße Nr. 18. im Hinterbaue über 1 Stiege. Zu treffen von 1 — 2 Uhr.

1963. Zu einem Geschäftsbetriebe werden 100 bis 200 Gulden aufzunehmen gesucht, auf monatliche Abzahlung gegen gute Versicherung. D. Uebr.

1967. Am 15. d. M. wurde in der Nähe des englischen Gartens ein grünseidener Ridikül verloren. Der Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Für die in unserm Blatte Nro. 131. erwähnten dürftigen Eheleute:

	Transport	2 fl. 36 kr.
Von R. S.	—	fl. 50 kr.
Von A. F. L.	—	fl. 30 kr.
Von C. R. mit dem Motto: Von Gott kömmt die bessere Hilfe	—	fl. 48 kr.
	Summa	4 fl. 24 kr.

Für die arme Familie, für welche schon früher gesammelt wurde, ist uns ferner eingegangen:

	Transport	15 fl. 20 kr.
Von A. F. L.	—	fl. 30 kr.
	Summa	15 fl. 50 kr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Hume und Hanay, Rentiers aus England. Hollander, Kfm. von Hamburg.

[Gold. Hahn.] Buschcck, Großhändler von Triest. Maire, Kfm. von Berlin. Reiter, Negotiant von Winterthur. Elkan, Kfm von Glauchau. Ritter von Seyfried, fürstl. Taxis'scher Domainen-Direktor von Regensburg. Graf de Villiers de l'Isle, Proprietär aus Rennes. Elkan, Jakob, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Brüll, Kfm. von Harburg. Ingenohl, Kfm. von Neuwied. Eggmann, Rentbeamter von Thanheim. Bradl, Aufschläger von Geisenhausen. Kies, Kfm. von Schweinfurt.

[Gold. Kreuz.] Cyhbs, Kfm. von Frankfurt. Quiot, k. preuß. Lieutenant. v. Amon, Kfm. von Stuttgart. Schoberlechner, k. k. Hofopernsänger von Wien. Bosch, Bräumeister von Zöbingen. Tomma, Bäckersgattin von Wien. Hausmann, Dr. Med. aus Horatiz.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 137. 17. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Da der Austräger des Tagblattes erkrankt ist, so ersuchen wir jene Titl. Abonnenten, welchen das Blatt jetzt nicht regelmäßig zukommen sollte, davon bei uns Anzeige zu machen.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben Behufs des Eintritts einiger Mitglieder in den Unterstützungsverein für das Amts- und Kanzlei-Personal neuerdings die Summe von 4000 fl. aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse anzuweisen geruht.

Nicht das Großkreuz des Zähringer-Löwenordens, sondern die Dekoration des badenschen Hausordens der Treue haben Se. K. Hoheit der Kronprinz und eben so Se. K. Hoheit der Prinz Karl von Bayern als ein ehrendes Andenken aus den Händen des Großherzogs von Baden empfangen.

Das Palais Leuchtenberg, welches bekanntlich zur Aufnahme der erwarteten hohen russischen Gäste in seinen Appartements glänzend hergerichtet wird, ist nun auch in seiner äußern Renovirung begriffen, und bildet schon jetzt vor seiner Vollendung durch seine lebendigen, hervortretende Farbe und Pracht eine Zierde der Ludwigsstraße.

Am Mittwoch Abends endete das Freischießen, das Se. K. Hoheit der Kronprinz der hiesigen Hauptschützen-Gesellschaft zu geben geruhten. Se. K. Hoheit hatten dazu einen Leibjäger abgeordnet. Außer den hiesigen fanden sich auch viele fremde Schützen dabei ein. Preise erhielten, auf dem Haupt: 1) Hr. Rieger, Büchsenmacher; 2) Hr. Schmitt, Hof-Schuhmacher; 3) Hr. Knieriem, Scribent; 4) Hr. Stumpf, Bürstenmacher; auf dem Kranz: 1) Se. Excell. Hr. General Frhr. v. Zweibrücken; 2) Hr. Greiß, Büchsenmacher; 3) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz; 4) Hr. Gutschneider, Stadtgerichtssekretär; auf dem Glück: Hr. Kajetan Leitner, Wirth von Irschenberg; 2) Se. K. Hoheit der Kronprinz; 3) Hr. Federl, k. Forstamts-Aktuar; 4) Hr. Kraus, Augsburgerbot; 5) Hr. Bruner, Vergolder; 6) Hr. Bernreither, k. Hauptmann; 7) Hr. Kiener, k. Aktuar; 8) Hr. Peter, Privatier.

Unsere vormalige v. Hasselt ist von Wien hieher gereiset, um mit einem Herrn Barth in unserer Stadt die Hochzeit zu feiern. Nach Vollendung dieses Aktes hat sie sich sogleich wieder von hier entfernt, und ist nach Hamburg abgegangen, wo sie gleichzeitig mit unserm Tenoristen Herrn Dietz gastirt.

Mehrere der hiesigen Künstler werden in diesen Tagen von hier nach Nürnberg sich begeben, um dem dortigen Albrecht-Dürer Feste und der feierlichen Enthüllung des Monuments beizuwohnen.

Nach allerhöchstem Befehl erhält in Zukunft das Infanterie-Leib-Regiment statt der bisherigen Granaten- nur Kronenknöpfe zu tragen. Bis zum künftigen 1. August muß das ganze Regiment damit versehen seyn.

In dem großen Rathhaussaale sind bereits drei Statuen bayerischer Fürsten aufgestellt und folgen nunmehr auch die übrigen. Dieselben werden renovirt und dem Rathhaussaale gewiß zur schönsten Zierde dienen.

Mit dem Neubau am Ende des Bazars gegen die ehemalige Bildergallerie zu, ist bereits begonnen worden, und wird nach Beendigung derselben der noch nicht mit Asphalt belegte Raum der Arkaden in gehörigen Stand gesetzt werden.

Die französische Missionsgesellschaft hat eine Sammlung chinesischer Pflanzen hieher gesandt, nebst der Anweisung, wie einige derselben am besten in unserem Klima mit Vortheil gezogen werden können. Der landwirthschaftliche Verein wird Versuch mit einigen anstellen.

(Bock-Zeitung.) Die Noth wird immer größer und die Trinklust und die Bock-Liebhaber sind in Verlegenheit und die Kurgäste sehen mit Mißbehagen den Bock abmagern und ausmergeln. Nun sind wir erst in Mitte des Monats Mai und kein Bock mehr! Ach liebes, bockliebendes Publikum! Schenke mir ein Bräuhaus und Hunderttausend Gulden dazu; ich werde dann Bock machen, ja nicht nur Ein-Bock, sondern viele Böcke will ich machen und ich werde die Gnade und Huld, die Dir jetzt so spärlich für Dein Geld zu Theil wird, im Uebermaaße zuströmen lassen. Statt Bock-Tropfen reiche ich Euch Bock-Schäffeln, statt der gestutzten Würstchen gebe ich Euch Riesen-Würste und die Brod-Dividenden, die Ihr jetzt bekommt, die gebe ich gratis. Eine Bock-Musik soll erschallen, daß man glaube, die europäischen Pulvertürme seyen alle in Brand gerathen; die Radiweiber müssen wieder aufblühen, die schicke ich in jene Mühle, wo man sie jung macht. Und Bock-Gläser dürft Ihr Angesichts der Titl Herren Bräuknechte schießen, so viel Euch nur beliebt. Im Gegentheile, ich bin gewillt einen goldenen Bock als Preis auszusetzen, für jenen, dem es gelungen, die meisten Gläser zu schießen, ohne auf der That ertappt zu werden; und Prügel werden abgeschafft. So sey es beschlossen; nur brauche ich hiezu ein Bräuhaus und zu meinem Privatvergnügen noch Hunderttausend Gulden dazu. So wie mir diese zwei Dinge zukommen, so wird auch mein Bock, mein General-Kapital-Universal-Martial-Bock erscheinen. — Geschrieben im Bock Monat 1840. Amandus, ein Bock-Freund.

Tagblatt-Korrespondenz.

Es ist eine schwere Noth, wenn man kritisiren will, weil man sich einbildet, es zu können, aber seine Galle nicht auf's Papier ausschütten kann, weil die Redaktionen das Geschmier eines an Geist eben so wie an Körper kranken Menschen nicht brauchbar finden. Dieß erproben wir durch eine Korrespondenz in einem Augsburger Blatt, wo so ein Dümmling dieser Art, indem Herr Schmitz, (nescio quibus ex causis) überaus gelobt wird, das Publikum Münchens anklagt, daß es nicht fühlt und denkt wie er, ferner sich ganz naiv über die sich vermehrende Zahl der hiesigen Kritiker beklagt, die er als Juden

bezeichnet u. s. w. Dem armen, leidenden Manne ist übrigens sein Vergnügen zu gönnen, das Theatralische, das er in die hiesige Publizität nicht ausspucken kann, und das ihn juckt und druckt, anderweitig unterzubringen. Chacun a son plaisir. —

Allerlei.

Der Erfinder der berüchtigten Kräuterpillen Dr. Morison zu Paris ist nun gestorben. Für den Tod ist kein Kraut gewachsen, sagt ein altes Sprichwort.

(Theatergagen von vormals.) Der Gagenetat des Gothaer Hoftheaters war im Jahre 1778 folgender: Eckhof erhielt wöchentlich 12 Thaler und jährlich 9 Klafter Holz, Iffland 5 Thaler wöchentlich und jährlich 4 Klafter Holz, Beck wöchentlich 1 Thaler 15 Sgr und kein Holz.

Ein armer deutscher Dorfjude war nach England gekommen, hatte sich dort dreißig Guineen erworben, und wollte nun fröhlich die Reise in die Heimat antreten, als er krank wurde. Nach vierwöchentlichem Lager war er endlich genesen, aber die dreißig Guineen hatte die Kur verschlungen, mit dem Uebel war der Reichthum verschwunden. Sein Erstes war nun, laut dem lieben Gott zu danken, daß dieses Leiden in England über ihn gekommen. Nach dem Grunde dieses sonderbaren Gebetes gefragt, antwortete er: „Ei nun, für das Geld hätte ich auf meinem Dorfe wenigstens 3 Jahre krank seyn müssen.“

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Otto von Wittelsbach, Trauerspiel von Babo.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1862.(2b) Königliche
Hauptschützen-Gesellschaft.
Dienstag den 19. Mai Nachmittags ½3 Uhr ist auf hiesiger Hauptschießstätte
General-Versammlung
und Rechnungsablage, wozu die verehrlichen Mitglieder hiemit einladet.
München, den 7. Mai 1840.
Das Schützenmeisteramt.

1923.(2b)
Josepha Stark,
lizenzirte Weißnäherin,
Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 41 über 4 Stiegen,
welche soeben das neueste Muster von Pariser Hemden erhalten hat, empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen, indem sie die schönste Arbeit und billigste Preise zusichert.

1971.(3a) Bei Unterzeichnetem wird Mittagskost verabreicht, wozu höflichst einladet:
Anton Kiechle,
beim Platzlbräu.

1969.(3a) In der Promenadestraße Nro. 15. sind im ersten Stock zwei Zimmer vornheraus, 1 Zimmer mit Küche rückwärts meublirt zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1968. Ein Kaffee-Service für 12 Personen mit J. E. und eine Dejeuné mit J. K. gezeichnet, von feinem weißen Porzellain mit Gold, dann geschliffene Wein-, Bier- und Champagner-Gläser, sind zu verkaufen, in der Residenzstraße Nro. 4 über 1 Stiege.

1950. Zu verkaufen ist:
Oeuvres de Victor Hugo. Berlin 1837. Prachtausgabe in 11 Bänden. 5 fl. D. Uebr.

1905.(3c) Es sind 2 Speicher mit Zufuhr entweder sogleich oder mit jedem Anfang eines Monats zu vermiethen. D. Uebr.

1897.(3c) In der Windenmachergasse Nro. 5. über 2 Stiegen vornheraus ist eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller, Speicher ꝛc. um 150 fl. jährlich zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden, oder auch auf Michaeli. Das Nähere daselbst über 2 Stiegen.

1869.(3b) Im Hause Nro. 1. am Odeonsplatz kann zu Michaeli 1840 eine Wohnung über 3 Stiegen um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bezogen werden. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche, Magdkammer, Holzlege, Bodentheil. Die Aussicht von dieser Wohnung geht in die Briennerstraße.
Nähere Auskunft wird im Hause Nro. 5.b am Karolinenplatz ertheilt.

1926.(3b) Es werden Schülerinnen zu höchst billigen Singunterricht gesucht. D. Uebr.

1976. Es wird sogleich ein Milch-Mädchen gesucht. D. Uebr.

1970. In der neuen Pferdstraße Nro. 5. ist wegen Veränderung des Lokales eine schöne Wohnung sogleich zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

1974.(2a) Ein zunächst der Herrnstraße gelegenes Haus, für vielerlei Gewerbe geeignet, ist zu verkaufen, und der Baarerlag 4000 fl. Fürstenfeldergasse Nro. 15. über 1 Stiege.

1972. In der Gegend von der Dieners- oder Eingang der Weinstraße wird ein Laden zu miethen gesucht. D. Uebr.

1973. Drei gute Federbetten mit Pflaumdecken, dann mehrere leichtene angestrichene gute Bettladen und Nachttische sind zu verkaufen. D. Uebr.

1980.(2a) Auf sichere Hypothek werden 4000 fl. aufzunehmen gesucht. D.U

1975. In Neuhausen Nro. 45. sind diesen Sommer mehrere Zimmer zu verstiften.

1977. Den 15. Nachmittags ging von der Anathomie bis zum Allgemeinen Krankenhause eine 10 fl. Rolle (aus 6 Kreuzer Stücken bestehend) verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen eine Belohnung bei der Expedition abgeben.

1984. Der redliche Ueberbringer eines sich verlaufenen, semmelfarbigen Windspiels, an welchem dem Eigenthümer sehr viel gelegen ist, erhält eine Belohnung von 10 fl.

1983.(2a) Für einen Porträtmaler sind zwei meublirte Zimmer mit Nordlicht und ganz hohen Fenster bis Juni zu vermiethen.

1979.(3a) In der Behausung des Bierbrauers Pschorr in der Sendlingergasse ist die ganze 2te Etage vornheraus (früher zwei Wohnungen) bestehend in 6 großen und 5 kleinen heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, 1 Kammer, 2 Küchen, 2 Keller- und Kastenantheile nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 400 fl. zu vermiethen und am Ziele Michaeli zu beziehen.

1982.(5a) Ein Wiener-Flügel ist um 2 Louisdor zu verkaufen. D. Uebr.

1978.

An B. E.

Flüchtig sind die Stunden,
Voll Wonne mir entschwunden.
Die mir die Freude gab;—
Was ich muß jetzt empfinden,
Wird nie dem Herzen schwinden,
Es stürzet mich — in's Grab!
Lebe wohl!

Den 16. Mai 1840. — β —

Getraute Paare.

Hr. J. J. Böhm, b. Glasermeister dahier, Wittwer, mit W. Wiedemann, b. Branntweinerswittwe von Augsburg. Hr. H. Bronberger, b. Kaufmann, mit J. Kaiser, b. Weinwirths-Magistratsrathstochter v. h. Hr. K. Fohrleitner, k. Hofmusikus, mit A. Th. Sutor, k. Ober-Appellationsgerichts-Kanzleidienerstochter v. h. Hr. F. Haus, Meubelmagazinaufseher dah., mit A. K. Müller, Sudmeisterstochter von Bodenmais, Ldg. Regen. Hr. J. Selzle, Schlossergesell dah., mit T. Kopp, Maurerstochter von Landsberg. Hr. J. Huber, b. Melber, mit K. Göß, b. Metzgerstochter v. h. Hr. A. Th. Escherich, b. Etuits- und Portefeuillesfabrikant dah., mit Th. A. Grießmaier, b. Hofbuchdruckerstochter von Neuburg a. D. Hr. F. J. Zachmann, b. Sattler- und Lederfabrikant dah., mit K. Huber, Milchmannstochter v. d. Au. Hr. M. Holtmayr, Hoftheaterfeuerwächter, mit Barb. Huber, Stadtfesselträgerstochter v. h. Hr. A. v. Sauer, b. Kaufmann dah., mit S. Wagner, b. Weinsgastgeberstochter v. h.

Gestorbene in München.

Anna Maria Gnädig, Zimmermannswittwe, 75 J. a. Isabella v. Wirschinger, k. Finanz-Ministerstochter, 20 J. a. Mathias Moosmüller, Anstreicher, 50 J. a. Leonhard Lechner, Taglöhner, 56 J. a. Magd. Dillinger, Maurersfrau, 40 J. a. Alban Völlinger, Cand. jur. von Stillnau, Herrschaftsgericht Bissingen, 25 J. a. Barbara Lindemaier, Milchmannsfrau, 42 J. a. Dominikus Müller, Stadt-Sägknecht, 46 J. a. Joseph Aigner, Gärtner, 61 J. a. Barb. Wichl, Fabriktantensfrau, 62 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Le Grand, Pfarrer aus Basel. Wood und Holford, Rentiers aus England. Diftel, Apotheker aus Bristol.

[Gold. Hahn.] Felsing, Professor von Darmstadt. v. Regemann, Gutsbesitzer von Baireuth. Schäffer, Landgerichts-Funktionär von Ochsenfurt. Obermaier, Banquier, Wertheimer, Partikulier, Seegmann, Kfm. von Augsburg. Schützenbach, Chemiker von Karlsruhe. Simon, Partikulier von Bucharest. Kraus, Konditor von Brüssel.

[Schw. Adler.] Mad. Rigger, Advokatensgattin von Salzburg. Richtmann, Kfm. von Remscheid. Klöpper, Kfm. von Elberfeld. Frau Gräfin v. Seinsheim von Regensburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **138.** 18. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Gestern Morgens verließen uns die Königlichen Majestäten und die jüngere Königliche Familie. Se. K. Hoheit der Kronprinz wird am 29. ds. von hier abreisen.

Die Länge der Ludwigsstraße war gestern kurzweilig; in langer Fronte waren die Landwehrmänner der verschiedenen Uniformen zu Fuß und zu Roß, Artillerie zu Wagen aufgestellt. Se. Hoheit, der Herzog Max, Inspektor der k. Lannwehr von Oberbayern, musterten gegen 9 Uhr die Truppen und sprachen sich mit hoher Zufriedenheit über die glänzenden Vorzüge sämmtlicher Waffengattungen, über die der Hauptstadt Landwehr würdige Haltung und Gewandtheit aus.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Herrn Anatole von Demidoff, das Großkreuz des Königlichen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu verleihen.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den Unterlieutenant im k. b. Infanterie-Leibregimente, Hypolit Maria v. Klenze, auf allerunterthänigstes Ansuchen in die Zahl Allerhöchstihrer Kammerjunker aufzunehmen.

Wie wir vernehmen ist nun die Eisenbahnstrecke auch bis nach Nanhofen fertig und wird demnächst bis dahin befahren werden. Da die dortige Gegend wirklich sehr lieblich und angenehm ist, so wird das Publikum die Eisenbahn zu Lustpartheien gewiß benützen und der Herr Wirth zu Weyern wird besorgt seyn, die Gäste gut zu bewirthen, so daß man dort auch sich von den Strapazen erholen kann.

Das Haus des verstorbenen Feldmarschall Fürsten von Wrede nächst der Theatiner Kirche wurde von dem hiesigen Banquier, Herrn v. Hirsch, angekauft.

Wie man vernimmt, wird im bevorstehenden Uebungslager bei Nürnberg der General-Lieutenant und General Adjutant Se. Majestät des Königs, Herr Karl Graf zu Pappenheim Erlaucht, die Truppen kommandiren.

Indem wir den Bericht über Schwanthalers neueste Arbeiten fortsetzen, sey vor Allem seines plastischen Antheils an dem Monumente gedacht, das am Platze der Vereinigung des Mains mit der Donau zum Gedächtnisse dieser ruhmwürdigen Unternehmung errichtet werden soll. Die Modelle zu vier Statuen, die das Monument schmücken sollen,

sind vollendet. Es sind die symbolischen Gestalten der beiden Flüsse, in liegender Stellung, sich zum innigen Bunde die Hände reichend; neben ihnen aufrecht stehend die Personifikationen des Handels und der Schifffahrt. Das Ganze, dessen architektonischer Theil von dem Geheimerath v. Klenze entworfen wurde, kömmt auf einen hohen Sockel zu stehen, und ist von ausgezeichneter Schönheit. Beendet wurde auch kürzlich der herrliche, 266 Fuß lange und über 4 Fuß hohe Fries für den Barbarossa-Saal des neuen Königsbaues, den Kreuzzug dieses Kaisers darstellend — das erste Werk dieser Gattung in neuerer Zeit, da es durchaus nicht im antiken, sondern im edelsten romantischen, mittelalterlichen Style, wie er sich namentlich in altitalienischen Skulpturen zeigt, doch in freiester Originalität und lebendigster, schöpferischer Bewegung gehalten ist. Vorzügliche Aufmerksamkeit erregt ferner in Schwanthaler's Atelier die kleine Gypsskizze zu Jean Paul's Monument, das Se. Majestät der König dem unsterblichen Dichter in Baireuth errichten läßt. Jean Paul ist stehend, in ungezwungener Stellung mit herabgefallenem Mantel an einen Baumstamm gelehnt, dargestellt. Die Linke hält eine Rolle, die Rechte den Griffel; das Haupt wendet sich sinnend in die Höhe. Wir bemerken hier gelegenheitlich, daß auch in Wunsiedel Jean Paul's kolossale Büste nach einem Modelle von Schöpf in Bronze gegossen auf einen Brunnen zu stehen kommen soll, und zwar auf dem Platz vor dem Hause, in dem der Dichter geboren wurde. Von den 13 Statuen Wittelsbachischer Ahnen sind die letzten drei Modelle beendigt worden, und man ist so eben mit dem Formen und Gießen derselben beschäftigt; so daß von Seite Schwanthaler's diese Aufgabe als vollkommen gelöst zu betrachten ist. Ueber den Stand des Erzgusses derselben haben wir schon früher berichtet. Die Aufstellung der von Stiglmayr nach dem Bronzeguß entnommenen Gypsmodelle auf dem Rathhaussaale (der Künstler hat sie bekanntlich dem hiesigen Magistrate zum Geschenke gemacht) hat schon begonnen. Sie sind bronzirt, und werden, da die Rückwände mit rothem, von schwarzen Blumen durchzogenem Tuche ausgeschlagen sind, dem alterthümlichen Saale bei seinen hochgewölbten Plafonds, großen gothischen Fenstern und sonstigem mittelalterlichen Schmucke zur schönsten Zierde dienen. Die jüngst entstandene Statue des Großherzogs von Hessen für Darmstadt, so wie jene König Ludwigs von Bayern, für die Aula der hiesigen Universität bestimmt, sind schon gediehen. Nicht minder zwei Tänzerstatuen für Wiesbaden, in weißem, fleckenlosen Marmor ausgeführt. Fügen wir noch bei, daß die Büste Mozart's für die Walhalla in carrarischem Marmor vollendet wurde, daß die Statue Armins für die nördliche Giebelgruppe dieses Gebäudes, (die Hermannsschlacht) 9½ Fuß hoch in Thon begonnen wurde, daß außerdem noch verschiedene andere Gruppen und Reliefs als Privatbestellungen meist von Bayern, in Ausführung begriffen sind, so muß man billig über die Produktivität und Thätigkeit des hochberühmten Meisters erstaunen, die ihres Gleichen in Deutschland wie im Auslande wohl vergeblich suchen möchte. (M.P.Z.)

Einer Uebersicht des Malzverbrauchs sämmtlicher Bierbräuer Münchens vom Monate September 1839 bis letzten April 1840, dann des hiefür entrichteten Aerarial- und Lokal-Aufschlags ist zu entnehmen, daß 96,149 Schäffel 2 Viertel Malz zu Bier verbraut wurden, und dafür 721,112 fl. 48 kr. 6 hl. Aerarial- und Lokalaufschlag bezahlt wurden. Unter den Brauern sind vorzüglich zu nennen: Augustiner 2298 Schäffel 1 Metzen 2 Vtl; Bacher 1109 Sch. 1 M. 3 V.; Bichl 1432 Sch. 2 V.; Butler, Graf, 2792 Sch. 4 M. 1 V.; Dirn 4130 Sch. 2 M.; Eberl 1190 Sch. 3 M. 2 V.; Faber 4279 Sch. 5 M. 1 V; Franziskaner 1803 Sch. 5 M. 2 V.; v. Gebhard 2031 Sch. 5 M. 3 V; Hacker 7574 Sch. 3. M; Haller 1837 Sch. 3 M. 3 V.; Hallmayr 1828 Sch. 4 M.; Hirsch 1504 Sch. 2 M. 2 V; Höger 1877 Sch. 3 M. 3 V.; Kappler 1615 Sch. 5 M.; Kreuz 1100 Sch. 2 M. 2 V.; Leist 2832 Sch. 3 M.; Loderer 1601 Sch. 1 M. 3 V.; Löwen 6095 Sch. 5 M. 2 V.; Mader 2538 Sch. 2 M. 3 V.; Menter 1681 Sch. 5 M.; Metzger 1007 Sch. 5 M. 1 V.; Oberkandler 1452 Sch. 3 M. 2 V.; Oberspaten 5065 S.

2 M. 3 B.; Probst 1428 Sch. 1 M. 1 B; Pschorr 6886 Sch. 1 M. 3 B.; Knorr 3354 Sch. 2 M. 3 B.; Schleibinger 3265 Sch. 4 M. 1 B.; Sternegger 1488 Sch. 1 B.; Singlspieler 1997 Sch. 1 B.; Stubenvoll 1305 Sch. 1 M. 2 B.; Thor 1977 Sch. 5 M. 3 B.; Unterkandler 1945 Sch 2 M. 2 B.; Wagner 3306 Sch 3 M. 3 B; Zenger 1855 Sch. 5 M. 2 B.; Zacherl in der Au 3887 Sch. 3 M. 1 B. — Aufschlag zahlten unter andern: Hacker 56.803 fl. 45 kr., Pschorr 51,647 fl. 11 kr. 2 hl., Löwenbräu 45.719 fl. 31 kr. 7 hl., Oberspaten 37,990 fl. 56 kr. 2 hl., Faber 32,099 fl. 3 kr. 6 hl., Dirnbräu 30,977 fl. 30 kr. u. s. w. (Landsbote.)

(Rarität.) Durch einen Zufall bekamen wir gelegentlich der letzten Auer-Dult Einsicht in das Kommissionsbuch des Inhabers der Franz Michael Kyrein'schen Handlung in Tölz, Herrn Joseph Anton Niggl, vormaligen Landtags-Abgeordneten. Dieses Kommissionsbuch führt einen ganz originellen Eingang, den wir nach erhaltener Erlaubniß des Herrn Niggl hiemit buchstäblich abdrucken. Der Eingang dieses Geschäftsbuches lautet wie folgt: „Gott gieb Gnad und seinen Segen! damit ich wie andere Handelsleute im Stande bin, durch meine Einkäufe, besonders durch jene in Mode- und Luxuswaaren die Hoffart und Eitelkeit immermehr zu verbreiten, mich dadurch immer mehr zu bereichern, dagegen aber zu veranlassen, daß der Wohlstand der Käufer oder überhaupt des Volkes nicht steigt und wie andere Gewerbsleute, beizutragen, daß mein Vaterland von Jahr zu Jahr unglücklicher werde!!"

Das „Bockblatt" bleibt jetzt so lange ausgesetzt, bis der Bockkeller wieder geöffnet wird. Natürlich ohne Bock keine Bocktrinker, ohne Bocktrinker keine Bockblatt-Leser und ohne Bockblatt-Leser also auch kein Bockblatt.

Alphabetisches Allerlei.

Anker. Der Hauptanker eines der größten Kriegsschiffe auf Erden, der Pensylvania von 150 Kanonen, das aber deren 200 führen könnte, wiegt 140 Zentner.

Apotheke. Die erste Apotheke in London wurde 1345, die erste deutsche in Nürnberg 1404 und in Leipzig 1409 errichtet.

Armstuhl. In dem durch die Sage der weißen Frau bekannten Schlosse Teltsch in Mähren befindet sich ein ganz silberner, zum Zerlegen gearbeiteter, 163⅞ Mark schwerer Armstuhl, welchen nach Anzeige der eingravirten Inschrift der Erbauer dieses Schlosses, Hr. Zacharias von Neuhaus, im 16. Jahrhundert von der Ausbeute seiner Silberbergwerke bei Przimislau und Groß-Stiekz, auf der Herrschaft Polna in Böhmen verfertigen lassen, und zum Fideikommiß bestimmt hat.

Austern. Der Marquis von Anglesey bezieht eine jährliche Einnahme von 15,000 Pf. St. (169,368 fl.) aus den Austerbänken zu Carlingford in Irland, die eine Länge von 6 englischen Meilen einnahmen.

Münchner-Schranne vom 16. Mai.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 50 kr.	15 fl. 24 kr.	14 fl. 59 kr. gefallen	um — fl. 19 kr.
Korn	10 fl. 36 kr.	10 fl. 17 kr.	9 fl. 58 kr. gefallen	um — fl. 7 kr.
Gerste	10 fl. 19 kr.	9 fl. 51 kr.	9 fl. 17 kr. gefallen	um — fl. 51 kr.
Haber	6 fl. 3 kr.	5 fl. 44 kr.	5 fl. 26 kr. gestiegen	um — fl. 7 kr.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1914.(3c) In der Buchhandlung von **Chr. Kranzfelder** in **Augsburg** (Katharinagasse B. 164.) ist zu haben:

Predigt
über die
Bedeutung der Fronleichnamsfeier.

1896.(3c) Eine junge Dogge, englischer Race, männlichen Geschlechts, schwarz gezeichnet, ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1951.(3b). **500 bis 600 fl.** werden gegen Sicherheit auf monatliche oder jährliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. Adressen wolle man bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1944.(2b) Eine gut erhaltene Hackenharfe ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1934.(3b) Zwei geräumige, trockene Keller sind am Schrannenplatz Nro. 11. einzeln oder zusammen zu vermiethen.

1942.(3b) In der Burggasse Nro. 15. über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung auf's nächste Ziel Michaeli um die jährliche Miethe von 140 fl. zu beziehen. Sie besteht in 3 heizbaren Zimmern, Alkove, 2 Kammern, Speicher, Keller und allen Bequemlichkeiten.

1953.(2b) In der Burggasse Nro. 14. sind die Wohnungen vor- und rückwärts über drei Stiegen auf Michaeli billig zu verstiften.

1965.(3b) In der Burggasse Nro. 7. über 3 Stiegen ist eine Garnitur-Meubel mit Seegras gepolstert billig zu verkaufen.

1955.(3b) Schön meublirte drei Zimmer sind einzeln oder zusammen in dem Hause Nro. 11 am Schrannenplatz über 3 Stiegen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1988. In der Feldstraße Nro. 102. ist ein Haus mit Stallung, Remise und sehr schönem Garten für einen Lohnkutscher oder Milchmann sehr geeignet zu verkaufen. Das Nähere beim Bierwirth Strauß.

1986.(3a) Es sind drei kirschbaumene Waarenkästen mit mehreren Schubladen versehen und zwei kleine Verkaufsbudeln zu verkaufen. D. u.

1959.(2b) Im Abbi'schen Kaffeehaus in Schwabing sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

1958.(3b) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, Promenadeplatz Nro. 12. über eine Stiege zu vermiethen.

1981. Die vielfach erprobte Tinktur zur Vertilgung der Motten (Schaben) in Pelzwerken, Kleidern, Wolle, Thierhäuten u. s. w. ist wieder frisch gefertiget zu haben am Färbergraben im Laden Haus-Nro. 4.

Da diese Tinktur einen sehr angenehmen Geruch hat, und keine Flecken hinterläßt, so kann selbe auch auf den feinsten Kleidern, Uniformen, Meubeln u. dgl. als Verwahrungsmittel angewendet werden. Das Weitere sagt die Gebrauchs-Anweisung.

1987.(2a) Ein literärisch gebildeter Mann, der in verschiedenen wissenschaftlichen Zweigen zur Zufriedenheit gearbeitet, erbietet sich zur Fertigung von Abschriften und Korrekturen in nachbenannten neuen europäischen, alten und orientalischen Sprachen, als: deutsch, französisch und italienisch, lateinisch und hebräisch und chaldäisch.

Durch eine schnelle und präzise Lieferung seiner ihm anvertraut werdenden Arbeiten, wird er stets bemüht seyn, das Vertrauen und die Achtung seiner Gönner zu erhalten. D. Uebr.

1985. Es ist Jemanden ein Hühnerhund zugelaufen, der in der Schlossergasse Nro. 5. über 2 Stiegen abzuholen ist.

Für die in unserm Blatte Nro. 131. erwähnten dürftigen Eheleute:

	Transport	4 fl. 24 kr.
Von A. K.	—	fl. 24 kr.
Von J. N.	—	fl. 24 kr.
Summa	5 fl. 12 kr.	

Getraute Paare.

Hr. A. Hinker, b. Branntweiner, Wittwer, mit Frank, Bleichmeisterstochter v. h.; Hr. J. A. Hieber, Musiker dah., mit W. Abweser, Maurergesellenstochter v. h.; Hr. Fr. H. Pferling, Funktionär im Konservatorium der k. Steuerkatasterkommission dah., mit B. J. Graf, Aufschlägerstochter von Wilten in Tyrol; Hr. J. B. Vogl, b. Sarkoch, mit B. Geißler, b. Melberstochter v. h.

Lotto.

Den 16. Mai wurde zu Regensburg gezogen:

26 52 38 24 47

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **139.** 19. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Theatralisches.) Heute wird uns das Vergnügen zu Theil. Herrn Hölzel vom Züricher Stadttheater in der Oper „Barbier von Sevilla" sein Gastspiel als „Figaro" beginnen zu sehen. Herr Hölzel genießt den Ruf eines sehr braven Sängers und war stets der Liebling des Züricher Publikums. Ob es aber doch nicht gewagt ist, zuerst in einer Rolle hier aufzutreten, welche in den Händen des Herrn Pelegrini, stets mit so großer Virtuosität gegeben wurde? — Diese Frage läßt sich erst nach der angehörten Vorstellung beantworten. Dlle. Kellermann wird wieder die Parthie der „Rosina" singen.

Die k. Polizei-Direktion macht Folgendes bekannt: Aus Veranlassung einer in neuester Zeit noch am Sterbetage vorgenommenen Leichen-Sektion sieht sich die k. Polizei-Behörde bemüssigt, das sämmtliche ärztliche und wundärztliche Personal dahier anzuweisen, keine Leichensektion für die Zukunft mehr vorzunehmen, so lange nicht a) die 2te Todtenbeschau vorgenommen und b) wie solches schon die k. Regierung des Isarkreises am 18. Dezember 1826 anordnete, eine von der k. Polizei Direktion tax- und stempelfrei visirte schriftliche Erlaubniß der Erben oder Verwandten oder in deren Abwesenheit des Amtes beigebracht worden ist. Daß hievon gerichtliche Sektionen ausgenommen und außerordentliche Fälle, welche der dießseitigen Behörde vorgängig und rechtzeitig anzuzeigen sind, eine Ausnahme leiden, bedarf der Sache nach keiner Erwähnung. Man versieht sich um so mehr der genauesten Beobachtung dieser Anordnung, als Kontraventionen rücksichtslos geahndet werden müßten.

Von Georgi bis Michaeli über die Aenger zu gehen, zu reiten oder zu fahren, ist verboten. Indem die k. Polizei-Behörde diese bereits früher ausgeschriebene Verordnung wiederholt bekannt macht, wird zugleich bemerkt, daß die Uebertreter in eine Geldstrafe von fünf Gulden oder Arrest bis zu 24 Stunden unnachsichtlich verfällt werden.

Zu unserm Vergnügen können wir mittheilen, daß das sogenannte Kammerl-Wirthshaus am Einlasse von Seite des verehrlichen Magistrates angekauft wurde, und wir halten diese Acquisition für den ersten Schritt zur dringend nothwendigen Erweiterung der bis jetzt lebensgefährlich zu passirenden Einlaßbrücke. Einem ziemlich verbreiteten Gerüchte nach, käme nun neben dem Viktualien- und Viehmarkt auch die Schranne in die Blumenstraße hinaus. So sehr wir jederzeit für Verlegung der Schranne waren, so glauben wir

doch, daß mit der Zeit hier ein noch größeres Gedränge entstehen wird, abgesehen davon, daß die Zu- und Abfuhr durch das enge Metzgergäßchen und über die steilen Abhänge im Rosenthale und Dultgäßchen nicht die geeignetste seyn dürfte. Unsers Erachtens sollte man den Holzmarkt zwischen den sehr passend gelegenen Kälber- und den großen Viktualien-Markt verlegen, und der Raum des bisherigen Holzmarktes neben dem Adelmann'schen Gasthause, verbunden mit einem Theil der Fabrik- und Zweibrückenstraße gebe wohl den herrlichsten Platz für eine großartige gedeckte Schranne. Zu demoliren wären hier blos die ganz kleinen gemauerten Häuschen Nro. 1, 2 und 3. in der Zweibrücken- und Nro. 20. und 24. in der Fabrikstraße nebst den ohnehin das Auge beleidigenden hölzernen Verkaufsständchen, welche die schöne Zweibrückenstraße verunstalten. Die Gärten hinter oben bezeichneten Häuschen bis zum Erlacher'schen Zimmerstadel hin wären auch billig zu acquiriren und so dürfte, wenn sich die Münchner-Schranne in der Folge, wie es bisher geschehen, auch noch so sehr vergrößern soll, dieser Raum stets übrigens groß genug seyn, die Gewerbtreibenden am bisherigen Schrannenplatze, im Thale, in der Lederer-, Burg- und Theaterstraße würden durch diese Verlegung nichts verlieren, die Bewohner der Au, Haidhausens und insbesondere der zur Stadt gehörigen St. Anna-Vorstadt sehr gewinnen, die Zu- und Abfahrt der Getreide-, Müller- und Bräuerwägen ist von allen Seiten ungehindert, und selbst die Nähe aller Mahlmühlen Münchens, der meisten Sommerkeller der Bierbräuer und der einzigen Kavalleriekaserne dürfte eher zum Vortheile als zum Nachtheile unsers Projektes gereichen.

In Nro. 98. des bayerischen Volksfreundes geschieht der häßlichen Ruine des ehemaligen Filserbräuhauses Erwähnung und wird der Wunsch ausgesprochen, das ganze ruinöse Haus abzubrechen. Die Erfüllung dieses Wunsches dürfte um so sicherer zu erwarten seyn, als gerade in München für Verschönerungen keine Summen gescheut werden, der Abbruch dieser skandalösen Ruine aber unsere herrliche Metropolitankirche erst in ihrer ganzen Schönheit zeigen würde.

(Eisenbahnliches.) Lochhausen, dachte ich mir, ist der Löwe des Tages! winkte auch schon einem eben an mir vorbei kriechenden Rossebändiger des zur München-Augsburger Eisenbahn fahrenden Stellwagens, und rechtzeitig kam ich zu jener Bretterhütte, aus welcher man von einer der Stephenson'schen Windsbräute auf das Imposanteste weggeführt wird. — Angekommen bei der Kasse, eilte ich wie Jedermann, um mein Fahrbillet und ich bewunderte — nicht die Geduld und Artigkeit des Einnehmers, nein, Gott bewahre! sondern die desjenigen Theiles des Publikums, welcher sich in aller Gelassenheit von diesem hohen Würdeträger auf die unzarteste Weise angehen ließ. Ich kam glücklich, das heißt ohne Klapperl, wie man zu sagen pflegt, mit meinem zur Hin- und Zurückfahrt gültigen Billete in den, für die zwei untern Menschenklassen angewiesenen Versammlungssaal. O Himmel, wie wird's mir ergehen? summte ich vor mich hin, als ich eingetreten daselbst mehrere Elegants und Nicht-Elegants mit ihren Ursprungs-Zeugnissen im Munde, die Luft dieses Saales mit dem übelriechendsten Tabacke parfümiren sah, wobei ich hauptsächlich fürchtete, wieder, wie es neulich geschah, eine Stunde länger auf den abgehenden Wagenzug warten zu müssen, als es der Ankündigung gemäß hätte seyn sollen. Endlich öffneten sich die Pforten und hinaus wälzte sich das Volk, um sich die Plätze zu sichern. Sagen Sie mir einmal, rief kaum beplatzt ein dünnes Herrchen seinem vis à vis zu, warum fehlen denn in unserer 3ten) Wagenklasse die weiland da gewesenen Polster auf den Sitzen? Weil man, entgegnete dieser, die Fahrpreise herabgesetzt hat, war man auch aufmerksam genug, die Polster aus der 3ten Klasse zu nehmen, um so die Leute gleichsam zu zwingen, in der theueren 2ten Klasse zu fahren. Dann ist das keine Herabsetzung der Preise zu nennen, hörte ich einen Dritten rufen. Ich will Ihnen sagen, meine Herren, schrie ein Anderer dazwischen, man fürchtet als Folge der Preisermäßigung eine zu große

Personenfrequenz, und damit der Zudrang nicht zu groß werde, entzieht man den Leuten die Polster. Mir scheint es beinahe auch so, antwortete ihm ein ältlicher Bürgersmann und ich lasse morgen als Seitenstück hiezu in allen Blättern ankündigen: „Bei mir sind die Kreuzer-Semmeln für 2 Pfennige zu haben.“ und, bemerkte er lächelnd dazu, wenn die Käufer bei der Abnahme finden, daß diese wohlfeileren Semmeln halb so groß sind, als andere, werden sie jene Ueberzeugung gewinnen, die ich freilich im Voraus hatte, daß das Publikum bei der im ersten Momente scheinenden Billigkeit durchaus nichts gewinnt. Er sprach weiter, ich aber konnte, weil sich eben die Maschine in Bewegung setzte, seinem Redefluß nicht folgen, das aber glaube ich auf der Rückfahrt mit Bestimmtheit gehört zu haben, daß der neu etablirten Wirthschaft in Lochhausen alle ehrende Anerkennung zu Theil ward.

(Eingesandt.)

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Man fragt: „Wie kömmt es, daß in diesem Jahre das Tagblatt nicht mehr wie sonst die Vorstellungen im Sommertheater ankündigt? Das lesende Publikum dieses Blattes vermißt höchst ungerne jene Anzeige, da oft recht interessante Sachen bei Hrn. Schwaiger gegeben werden, die das Publikum amusiren. Ein Verbot dagegen kann vernünftiger Weise doch gewiß nicht bestellen. Also? (Wenn uns die Anzeigen von Herrn Schwaiger zukommen, so nehmen wir selbe gerne auf, allein aufdringen wollen wir uns nicht.)

2) Wie die Anschlagzettel des Schwaiger'schen Volkstheaters in der Vorstadt Au vermuthen lassen, ist Hr. Baumann, Mitglied des k. k. Theaters an der Wien, für die dießjährige Saison als Komiker und folglich als Ersatzmann für Hrn. Schwaiger junior, gewonnen, wozu wir dem Besitzer obengenannter Volksbühne von Herzen gratuliren können, da Hr. Baumann allerdings hinlänglicher Ersatz für Hrn. Schwaiger jun. ist, obwohl seine Figur, vorzüglich als Staberl, etwas zu robust erscheint. Ganz originell erscheint Hr. Baumann als Hutmacher in der Posse „Strumpfstricker und Hutmacher ꝛc.“; diese Parthie möchte ihm nicht leicht ein anderer Komiker nachspielen. Aber in derselben Posse bewegt sich auch noch ein anderer Komiker, mit Namen Moldt, als Strumpfstricker. Da müssen wir nun offenherzig gestehen, daß ein unverschämteres Subjekt wohl niemals eine Bühne betrat, und wenn Hr. Jos. Schwaiger der Gemeinheit die Krone aufsetzen wollte, indem er diesen Moldt acquirirte, so rufen wir ihm aus voller Brust zu, daß er seinen Zweck vollkommen erreichte Man macht sich keinen Begriff, wie erbärmlich dieses Sujet neben dem gemüthlichen Baumann erscheint, so wie wir auch zu viel Achtung für die Leser dieses Blattes haben, als daß wir denselben die infamen Gesten, welche sich dieser Absurditätenkrämer erlaubte, näher bezeichnen wollten. Genug, das Erstemal kam Moldt mit dem Auspfeiffen davon, was ihm in der Folge zu Theil wird, möchte sich bei fortgesetzter Gemeinheit in Bälde zeigen. — — Th.....r.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Barbier von Sevilla, Oper von Mozart. Herr Hölzel als Gast.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1991. **2000** oder **4000 fl.**

sind auf erste Hypothek innerhalb der ersten Hälfte neuester gerichtlicher Schätzung zu 4 pCt., jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. D. Uebr.

1982.(5b) Ein Wiener-Flügel ist um 2 Louisdor zu verkaufen. D. Uebr.

1998. **Unterricht**
in der
englischen Sprache.

☞ Für eine Dame, welche die englische Sprache in möglichst kurzer Zeit zu erlernen wünscht, suche ich eine oder zwei Mitschülerinnen.

Auch einige Herren, sowohl Anfänger als Diejenigen, welche schon Fortschritte in der Sprache gemacht haben, können sogleich an einigen unbesetzten Stunden Theil nehmen.

I. S. S. Rothwell,
aus London,
Professor of English etc. etc.

Zu sprechen in der Kaufingerstrasse Nro. 22. über 1 Stiege von 9 bis 10 Uhr und von 12 bis 1 Uhr.

1996. Da ich mein seit 32½ Jahren bewohntes Gewölbe verlassen; so bitte ich im neuen Lokale, welches sich gegenüber an der Hochbrücke Nro. 14. im Hause des Herrn Weißgerbers Baumann befindet, um den ferneren wie bisher zahlreichen gütigen Zuspruch eines verehrlichen Publikums, und empfehle hiebei meine sämmtlichen Spezerei- und Gewürz-Waaren, besonders extra guten Arac de Batavia und ächtes Kirschenwasser, so wie extra gute, alte und neue Sorten Rauch- und Schnupftabake, ausgezeichnet gute Violin- und Guitarre-Saiten, desgleichen Spitzen und alle Gattungen Seiden-, Woll- und Leinen-Bänder, nebst mehreren andern Artikeln zur geneigten Abnahme in bester Qualität und billigsten Preisen.

P. F. Nicoladoni seel. Wittwe,
im Thale Mariae Nro. 14.

1994.(3a) Im Eckhause der Müllerstraße Nro. 1. vor dem Sendlingerthore ist die sehr schöne Wohnung im 3ten Stocke, bestehend aus 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, nebst Waschhausantheil, und mit der herrlichsten Fernsicht in die Gebirge, nächstkommendes Michaeli-Ziel an eine solide Familie zu vermiethen und Näheres Nro. 3. in der Müllerstraße zu erfahren.

1994. In der Kaufingergasse Nro. 14. über 1 Stiege vornheraus sind 2 Zimmer meublirt oder unmeublirt nebst einer Küche sogleich zu beziehen.

1993.(2a) Im Hause Nro. 2. am Rindermarkt ist eine Stallung auf 2 Reit- oder Wagenpferde mit Heulege und Kutscherkammer zu vermiethen. Nöthigenfalls kann auch eine Remise für einen Wagen dazu gegeben werden.

1992.(3a) Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich mein

Comptoir und Waarenlager

in meiner eigenen Behausung, Salvatorstraße Nro. 19. bezogen habe, und bitte ferner um geneigten Zuspruch.

S. J. Heine.

1971.(2b) Bei Unterzeichnetem wird Mittagskost verabreicht, wozu höflichst einladet:

Anton Kiechle,
beim Platzlbräu.

1969.(3b) In der Promenadestraße Nro. 15. sind im ersten Stock zwei Zimmer vornheraus, 1 Zimmer mit Küche rückwärts meublirt zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1926.(3c) Es werden Schülerinnen zu höchst billigen Singunterricht gesucht. D. Uebr.

1980.(2b) Auf sichere Hypothek werden 4000 fl. aufzunehmen gesucht. D.U.

1983.(2b) Für einen Porträtmaler sind zwei meublirte Zimmer mit Nordlicht und ganz hohen Fenster bis Juni zu vermiethen.

1979.(2b) In der Behausung des Bierbrauers Pschorr in der Sendlingergasse ist die ganze 2te Etage vornheraus (früher zwei Wohnungen) bestehend in 6 großen und 3 kleinen heizbaren Zimmern, 1 Kabinet, 1 Kammer, 2 Küchen, 2 Keller- und Kastenantheile nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 400 fl. zu vermiethen und am Ziele Michaeli zu beziehen.

1989. Ein schönes, wenig getragenes Infanterie-Offizier-Kasquet ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

1990. Ein schönes Jagdgewehr mit doppeltem Lauf und Perkussionsfeuer ist zu verkaufen. D. Uebr.

1995. Jemand, der nächstens eine Reise nach Norddeutschland antritt, bietet den Herren Fabrikanten und Verlegern seine Dienste zur Aufnahme von Geschäfte gegen Provisions-Vergütung hiemit an. D. Uebr.

1970. In der neuen Pferdstraße Nro. 5. ist wegen Veränderung des Lokales eine schöne Wohnung sogleich zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

1997. **An Hi hi hi!**
in Nro. 137. des Tagblattes.

Um mich sich so zu grämen!
Du solltest Dich wohl schämen.
Ich glaub' es ist nur Spott,
B'hüt di Gott!

Kundl.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 140. 20. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Se. K. Hoheit der Prinz Luitpold kommandirten am Samstag um 9 Uhr in der Funktion als Artillerie-Hauptmann eine Batterie auf dem Kugelfang. JJ. KK. Majestäten, Se. K. Hoheit der Kronprinz, die jüngere K. Familie und eine zahlreiche Generalität wohnten dieser Waffenübung bei.

☞ Die Herren Gebrüder Graffina aus dem Cirkus von Franconi in Paris werden am Donnerstag in Neuberghausen eine Kunst-Vorstellung geben. Ohne Zweifel wird dieselbe einen großen Zulauf erhalten, weil die Leistungen dieser Athleten wirklich außerordentlich sind.

Im hiesigen botanischen Garten ist gegenwärtig abermals eine Rarität zu sehen. Eine Paradiespalme oder Bananenfeige (Musa pradisiaca) trägt wieder eine starke Fülle ihrer lieblich-süßen und weinartig-saftigen Frucht, welche bekanntlich die Mohamedaner für diejenige halten, wodurch unsere ersten Eltern verführt worden seyen.

Für das nächste heil. Fronleichnamsfest werden bereits viele Vorbereitungen getroffen, so daß dasselbe an Pracht und Würde das vorigjährige Fest noch übertreffen wird. Unter andern stiftet der Verein der Bierwirthe, wie wir vernehmen, ein ächt christliches Denkmal. Dieselben bekommen zum nächsten Fronleichnamsfeste eine neue, im schönsten Style gefertigte Standarte, sie soll von braunem Sammet mit einfacher Goldstickerei gefertiget, auf beiden Seiten mit Gemälden geziert werden. Diese Stiftung haben mehrere hiesige Bürger mit namhaften Gaben unterstützet.

Wir haben zu unserm in Nro. 138. gegebenen Berichte über die Weiterförderung der Eisenbahnstrecke bis nach Nanhofen noch nachträglich zu bemerken, daß das so lieblich und angenehm gelegene Weyern 1½ Stunden von der Bahn entfernt liegt, und aber Weyern für Lustwandelnde gewiß eine schöne Promenade bietet. Wenn man dermalen noch in Nanhofen keine besonderen Veranstaltungen für das Publikum findet, so wird dieß jetzt wo noch Alles erst im Beginne ist, leicht Entschuldigung finden.

Der „Nürnberger Korrespondent" schreibt: „Man ist in Berlin mit Recht darüber entrüstet, daß der französische Komponist Adam für ein sehr mittelmäßiges Quodlibet, die Hamadryaden, tausend Thaler Honorar erhalten hat, während Spohr für die Jessonda nur

100 Dukaten, und Weber für seinen Oberon nur 100 Friedrichsd'or bekam. Freilich waren sie nur Deutsche!" — Bei Honorirung der Opernbücher ist der Unterschied in beiden Ländern weit schreiender, und es wären gewiß Viele begierig zu erfahren, welche Summe Hr. St. George in Paris für den nach München zu liefernden Operntext erhält. Wird dem Pariser Poeten bloß so viel bezahlt, als 10 deutsche Operntextdichter zusammen kaum erhalten würden, so kann man sich's gefallen lassen; nur sey man dann auch mit seinem Tadel etwas weniger verschwenderisch, und sage den Deutschen nicht ohne alle Scheue: sie könnten keine geeigneten Opernbücher schreiben, weil sie sonst leicht, wie ihre Dichtungen von Seiten der Komponisten und Theaterunternehmer für nicht geeignet erklärt werden, auch die bisherige Honorirung in ihrer Einfalt für ungeeignet erklären dürften.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Ein Liebhaber der Auer Bühne meldet: „Es soll, unter veränderten Namen, ein gewisser Herr Pusch, seines Zeichens ein Tenorist, ehedem auf der Kasseler Bühne gesehen, hier angekommen seyn, und Vorstellungen auf dem Schweiger-Theater zu geben beabsichtigen. Wir hoffen, daß seinem Auftreten nichts entgegensteht, und machen daher das kunstliebende Publikum auf diese seltene Erscheinung aufmerksam."

2) Viele treffliche Aufsätze über den erprobten Nutzen, welchen Dampfschiffe und Eisenbahnen leisten, waren schon in Ihrem Blatte enthalten. Möchten begüterte Natur- und Vaterlandsfreunde es nun der Mühe werth halten, Werthvolles und Unentbehrliches an den Tag zu fördern, Steinkohlen nämlich. Man hat in so manchem Landesdistrikte Bayerns, wie allenfalls in der Provinz Mittelfranken bedeutende Geldsummen für die Erspürung dieses heut zu Tage unentbehrlichen Feuerungsmateriales verausgabt, und im Ganzen so viel als Nichts — gefunden. Aber da, wo Steinkohlenlager aufzufinden sind, ist im Ganzen auch noch nichts geschehen. Man reise nach Winklarn, nehme den dortigen sogenannten Galgenberg in Augenschein, und höre, was von demselben solide Männer sprechen, die Vieles erfahren und bereits Greisenhaare haben. Als man im Jahre 1813 die am Nervenfieber verstorbenen Soldaten beerdigte, kamen Steinkohlen zum Vorschein. Später schlug der Blitz in den Berg, und es stieg eine Rauchsäule auf, die nach Steinkohlen roch. Im vorigen Jahre stellte ein erfahrner Naturforscher Bohrversuche an und stieß auf Steinkohlen, die bituminöser und besser sind, als die böhmischen. Nicht ferne von Winklarn liegt der Kalvarienberg, reich an Serpentin, Asbest u. s. w. Dürfte denn in Bayern Niemand zu finden seyn, der sich einer so gewichtigen Sache annimmt?

Winklarn, am 11. Mai 1840. Sincerus Verus.

Allerlei.

Berlin, den 14. Mai. Heute Morgens 1 Uhr 15 Minuten verschied sanft nach mehrwöchentlicher Krankheit, im noch nicht vollendeten 70sten Lebensjahre, Sr. Excellenz der wirkliche geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Frhr. v. Stein zum Altenstein.

Augsburg, 17. Mai. Gestern stürzte ein Dienstmädchen beim Fensterputzen, ohne Zweifel aus Unvorsichtigkeit, vom Fenster herunter, und blieb sogleich todt.

(Lobens- und empfehlenswerthes Benehmen eines Gastwirths.) Mehrere in Gesellschaft Reisende waren Sonntag den 10. Mai vom Bahnhofe zu Maisach, nach dem in der Nähe freundlich liegenden Bruck gegangen, und blieben daselbst, auf der ohnehin schon rühmlichst bekannten Post, über Mittag. Sie fanden wie früher, auch

dießmal ihre Erwartungen gerechtfertigt, und waren bei der an und für sich billigen Zeche nicht wenig erstaunt, daß einer von ihren Kameraden nach Ankunft in Augsburg, von dorther einen Brief bekam, in welchem die Wirthsleute eines Rechnungsfehlers wegen, Abbitte leisteten, und das darüber Geforderte (einen Gulden) zur Besorgung der treffenden Herren wieder übersendeten. Wirklich ein schönes und nachahmenswerthes Beispiel für alle übrigen Herren Gastwirthe! (Augsb. Abendz.)

Anzeigen.

2008. **Eisenbahn.**

Vom nächsten Donnerstag den 21. dieß anfangend, wird nach **Nannhofen** mit Anhalten in Pasing, Lochhausen, Olching und Malsach gefahren, worüber die Anschlagzettel von Heute das Nähere enthalten.

Wegen der größeren Entfernung mußten die Abfahrten auf folgende Weise regulirt werden:

in München:	in Nannhofen:
7 Uhr Früh.	halb 9 Uhr Früh.
11 Uhr Mittags.	halb 1 Uhr Mittags.
halb 3 Uhr Nachmittags.	4 Uhr Nachmittags.
halb 6 Uhr Abends.	7 Uhr Abends.

München, den 18. Mai 1840.

Das Direktorium der München-Augsburger-Eisenbahn-Gesellschaft.

J. v. Maffei, Vorstand.

Maillinger, Geschäftsführer.

2010. (9a) **Zu der auf künftigen Sonntag den 24. Mai bereits angekündigten I. Passions-Vorstellung ladet ergebenst ein**

die Landgemeinde Oberammergau.

1617. **Enslen's malerische Reise nach Italien** ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

1992. (3b) Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich mein

Comptoir und Waarenlager

in meiner eigenen Behausung, Salvatorstraße Nro. 19. bezogen habe, und bitte ferner um geneigten Zuspruch.

S. J. Heine.

1971. (2b) Bei Unterzeichnetem wird Mittagskost zu 9 kr. verabreicht, wozu höflichst einladet:

Anton Kiechle,
beim Platzlbräu.

2017. Heute, und so künftig den Sommer über wöchentlich einmal, findet bei mir

große Harmoniemusik

statt, wozu höflichst einladet:

Welker,
zum Buttermelchergarten

2011. Ein massives Hausthor von hartem Holz, 9½ Schuh hoch und 7 Schuh breit; 2 Kreuzstöcke, 5 Schuh hoch und 4 Schuh breit, und eine Glasthür, 6½ Schuh hoch und 3 Schuh breit, alles in gutem Zustande, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere in der Dienerestraße Nro. 10.

2006. In der Sendlingergasse Nro. 81. ist eine Wohnung zu vermiethen.

2012. (3a)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind sogleich zu beziehen, und werden auch theilweise abgegeben.

Näheres in demselben Hause zu ebener Erde täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu erfahren.

1987. (2b) Ein literärisch gebildeter Mann, der in verschiedenen wissenschaftlichen Zweigen zur Zufriedenheit gearbeitet, erbietet sich zur Fertigung von Abschriften und Korrekturen in nachbenannten neuen europäischen, alten und orientalischen Sprachen, als: deutsch, französisch und italienisch, lateinisch und hebräisch und chaldäisch.

Durch eine schnelle und präzise Lieferung seiner ihm anvertraut werdenden Arbeiten, wird er stets bemüht seyn, das Vertrauen und die Achtung seiner Gönner zu erhalten. D. Uebr.

1903. (2b) Auf dem Wittelsbacherplatz im Hause Nro. 4. über eine Stiege ist auf Michaeli die Wohnung mit 6 Zimmern einem Alkove und 3 Garderoben nebst übrigen Bequemlichkeiten um 400 fl. zu vermiethen, und das Uebrige daselbst über 2 Stiegen bei dem Hauseigenthümer zu erfragen.

2013. Im Rosengärtl ist am Sonntag Vormittag ein grün seidener Regenschirm stehen geblieben. Man beliebe denselben gegen Erkenntlichkeit beim Bacherbräu auf dem Anger über 2 Stiegen abzugeben.

1918. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 21. Mai, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Gewehren, Spiegeln, Lüster, sehr gut erhaltenen Meubeln, kupfernen Badwannen, Betten, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kauflustige eingeladen werden.

2016. (2a) Drei Fensterstöcke mit schönem Glas, und Läden 6½ Schuh hoch, dann zwei desgleichen mit eisernen Gittern 5½ Schuh hoch und eine Thür mit Band 6½ Schuh hoch und 3½ Schuh breit, so wie die Kacheln von zwei abgerissenen Oefen, alles gut erhalten, werden billig abgegeben. D. Uebr.

1999. In der Roßschwemme Haus-Nro. 2. ist ein geräumiger Laden nebst Alkoven sogleich zu beziehen und das Nähere daselbst zu erfragen.

2000. In der Bayerstraße Nro. 4. Parterre sind sogleich mehrere meublirte Zimmer für 5 und 6 fl. zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Walewsky, Gutsbesitzer aus Warschau.

[Gold. Hahn.] Kuckenburg, Jurist aus Riga. Mad. Marguerat, Gouvernante aus Lausanne. Bornhagen, Kfm. aus Berlin. Dreer, Kfm. von Augsburg. Frhr. v. Crailsheim, k. Kämmerer von Ansbach.

[Schw. Adler.] v. Jecklin, Partikulier aus Chur. Frau v. Herzog und Fräul. Keim von Regensburg. Harwood, Student von London. Hörner, Kfm. von Glauchau. v. Somssich, k. k. Oberlieutenant aus Wien. Frau v. Jakowleff, Oberstens Gattin und Frau v. Eisenmann aus Rußland.

[Gold. Kreuz.] Salzberger, Kfm. v. St. Gallen. Döhner, Kfm. von Paris. Troisfontaine, Oekonom von Lüttich.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Manoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **141.** 21. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Es ist nun entschieden, daß die früher beabsichtigte Eröffnung des alten Hoftheaters an der Residenz nicht statt findet, da die Wiederherstellung des verfallenen Gebäudes sehr bedeutende Kosten verursachen würde, und die kleinen Räume des Hauses (das Parterre faßt kaum 300 Menschen) mit der jetzigen Bevölkerung Münchens in keinem Verhältnisse stehen.

Man liest jetzt aus allen, selbst den kleinsten Städten Deutschlands Berichte und Programme über Anordnungen zur Feier des 400jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst. Nur aus und von München ist darüber noch kaum eine ernstliche Sprache laut geworden. Hier, wo Kunst und Wissenschaft so hoch geschätzt, gehegt und gepflegt wird, soll man doch nicht wohl denken, daß ein solches Fest unbeachtet bleiben könne.

Das Kunstwerk des Herrn Professor Enslen im Odeon „Malerische Zimmerreisen" findet fortwährend einen sehr zahlreichen Besuch, und mit hoher Bewunderung erkennet Jeder darin einen Genuß, wie ihn bisher kein ähnliches Meisterwerk dahier geboten hat. Da die gegenwärtigen Darstellungen bald mit andern wechseln werden; so dürften sich Jene beeilen, welche das überaus reizende Italien noch nicht gesehen haben. Nichts, was man auch zum Lobe dieses Meisterwerkes sagen kann, ist Uebertreibung, sondern die Anpreisung desselben ist wohl verdient.

Bereits wurde der Platz vor dem sogenannten Bauerngörgl-Wirthshause eingeplankt und wird demnächst zu dem Abbruch des ganzen Hauses geschritten, wohin bekanntlich die Schloßwache verlegt wird. Auch der Bau des weiland Hallberg'schen Hauses in der Briennerstraße schreitet rasch vorwärts.

Wir genießen heuer die herrlichste Frühlingswitterung, und die vor einigen Tagen vernommenen Klagen über große Trockenheit sind verstummt. Schon erhob sich, als einige Wochen Mangel an Regen war, das scheußliche Haupt des Wuchers und seine Anhänger rechneten auf Futtermangel, Vorräthe wurden aufgekauft und aufgehäufet und mit dem Verkaufen eingehalten. Aber sie haben falsch gerechnet diese verderblichen Spekulanten, und auf ihre wucherischen Pläne fiel himmlischer Regen und zerstörte die unsaubern Hoffnungen.

(Hydraulischer Kalk.) In der Landbötin Nro. 58. wird in Ehren gedacht, wie der Milchmann Haßlinger unterm Karlsthor sich entschlossen habe, im vorigen Herbst einen Sammelkasten zur sichern Aufbewahrung eines bedeutenden Vorraths von Tröbern, in sei-

nem Hofe zu errichten, und diesen Behälter mit hydraulischem Kalke verbinden zu lassen. Der Mann hat sehr richtig kalkulirt; denn er erspart dadurch eine Menge Gefäße und Tonnen, die ihm früher jährlich nur durch die Reparatur bedeutende Kosten verursacht haben, und hat das Angenehme, von einer Subzeit zur andern immer gutes und schmackhaftes Futter für seine Kühe an der Hand zu haben. Diese Anzeige in der Landbötin hat doppelten Werth, einmal, daß andere ähnliche Oekonomen sich ebenfalls solcher Vorrichtungen nach diesem faktischen Beispiel bedienen können, und zweitens, daß zu gleicher Zeit das dort angegebene einfache Mittel für alle diejenigen, welche sich des hydraulischen Kalkes bedienen wollen, gegeben ist, durch deren Anwendung sich nämlich jeder Bauherr vergewissern kann, daß er gutes und ächtes Bindematerial erhalten habe. Diese Probe besteht einfach darin, daß man ein paar Loth hydraulischen Kalk mit Wasser zu einem Taig knete, aus dieser kleinen Masse eine beliebige Form oder Kegel bilde und sie dann in ein mit Wasser gefülltes Bierglas lege. Wird diese Masse im Wasser innerhalb einer Stunde hart, so ist der hydraulische Kalk aus gutem Stoff; zerfließt sie aber im Wasser zu einem Brey, so gibt dieser Cement einen viel geringhaltigeren Mörtel als den, welchen man aus gewöhnlichem Kalk und Sand zu bereiten pflegt. Um daher den Bauherrn das Geld nicht umsonst ausgeben zu lassen, erheischt es die Pflicht eines jeden Maurer-Paliers und redlichen Maurer-Gehilfen mit allen Cement ohne Unterschied vor deren Anwendung die oben angegebene leicht und schnell ausführbare Probe vorzunehmen. Uebrigens ist die Kontrolle auch sehr leicht von dem Bauherrn selbst vorzukehren, falls er irgend einen Zweifel hegen sollte, daß die angegebene Sicherheitsprobe von den Werkleuten nicht regelmäßig vorgenommen worden seyn möchte.

Wer jetzt Bock trinken will, der reise auf der Eisenbahn nach Augsburg. Im Schießgraben, bei Herrn Schlumberger im Sachsengäßchen und in der Wirthschaft zur „neuen Pfalz" gibt es Münchner-Bock. Zuletzt müssen wir unsern Bock von Augsburg kommen lassen.

Unser geschätztes Künstlerpaar, Herr und Madame Dahn, gastiren bereits am k. k. Hoftheater in Wien mit glücklichem Erfolge Als Velva wurde Mad. Dahn zweimal gerufen und Hr. Dahn wurde in der Rolle als Tasso im zweiten, dritten und nochmals am Schlusse der Darstellung gerufen. Mit freudiger Theilnahme wird das kunstliebende Publikum diese Nachricht vernehmen.

Aus Freising ist dahier die Nachricht eingetroffen, daß ein Hochgewitter vom 15. d. dort und in der Umgegend mit Sturm und Schlossen begleitet, bedeutenden Schaden an Bäumen, Feld- und Gartengewächsen anrichtete. Ein Brauer, Hacker, ein Knecht desselben und zwei Ochsen wurden auf dem Felde vom Blitze getödtet.

Concessionsgesuche.

Um eine Bierschenks-Concession sucht nach: Ant. Klinger, Metzgerssohn von Mindelheim.
" " " Fr. Schmid, Bürger und vormal. Bierbrauermeister von hier.
" " " Theodor Fremd, erzbisch. Canzlei-Verwaltersohn von hier.
" " " Franz Vogelsanger, Bürger von hier.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Der Mann im Feuer, Schauspiel von Schmidt.

Freitag: Die Unbekannte, Oper von Bellini.

1617.

Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2034. Heute Donnerstag den 21. Mai findet bei günstiger Witterung in Neuberghausen von den Gebrüdern

GRAFFINA,

Herkulessen aus dem Cirkus des Herrn Franconi aus Paris,

eine große Vorstellung mit brillantem Kostüme und vollständigem Orchester des Militär-Musikkorps statt. Anfang um halb 6 Uhr. Eintrittspreis 12 kr. Der Anschlagzettel sagt das Nähere.

2032. **Einladung**

zu einer

musikalischen Abendunterhaltung,

welche

heute Abends 8 Uhr beim obern Pollinger am Karlsthor statt finden wird.

Die Produktion besteht aus ernsten, ländlichen und komischen Gesangstücken. Auch wird Unterzeichneter die Ehre haben, vorzutragen: Kuhreigen nach Schweizer Art in nationaler Mundart.

J. Mutschlin,
Schweizer-Sänger.

Es ladet zu dieser Abendunterhaltung ergebenst ein:

Paul Probst,
Gastgeber.

2030.(3a) **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2031.(2a) **Lokal-Veränderung.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß ich mein bisheriges Lokal verlassen und dagegen den Laden im Bazar (Arkaden Nro. 26. — Odeonsplatz Nro. 10.) neben Herrn F. Breul jun. bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich neuerdings mein in allen Fächern wohl eingerichtetes Bücherlager.

München, den 20. Mai 1840.

George Jaquet.

2024. Unterzeichnete empfiehlt sich in ihren Arbeiten, als: Schnürleiber, welche als ganz gut anerkannt und von gutem Schnitte sind, Krägen, Chemisetten, Hauben ꝛc., und bittet um geneigten Zuspruch.

Elise Günther,
Schrannenplatz Nro. 11. unter den Bögen.

2025.(3a) In der Nähe der Schwabinger-Straße und dem Promenadeplatz ist für einen Herrn ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2021. Vier Pferde, einige für Fuhrleute und andere für Lohnkutscher, 6 und 8jährig, werden den 22. Mai Nachmittags 3 Uhr Nro. 308. in der Kellerstraße zu Haidhausen nächst dem Militärholzgarten im ehemaligen Zimmermeisterhause, sodann auch 2 neue und 2 alte Pferdgeschirre gegen baare Zahlung versteigert.

2022. Eingetretener Hindernisse wegen ist eine sehr schöne Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 25. über eine Stiege, dem Herzog Max Palais gegenüber, bis Georgi 1841, um 500 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Wohnung ist zu besehen jeden Tag von 11 bis 12 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

2026. Jägerstraße Nro. 2 zu ebener Erde ist Schreibmakulatur, großes Format circa 3 — 4 Zentner zu haben.

2028. In der Handlung bei Jonas Cahn in der Au sind sehr schöne und äußerst billige Herren und Damen Glacé-Handschuhe zu haben.

2029. In Nro. 2. im Taschenthurmgäßchen nächst dem Einlaß über drei Stiegen ist ein schön meublirtes Zimmer bis 1. Juni zu vermiethen.

1020.(2a) In Neuhofen bei Mitterssendling sind für die Sommermonate 2 Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2035. In der Gegend von der Dieners- oder Eingang der Weinstraße wird ein Laden zu miethen gesucht. D. Uebr.

2033. In der Ludwigsstraße Nro. 14. im neuen Damenstiftsgebäude, dritten Thor, neben dem Blindeninstitute, sind im ersten Stock, durch den Hof, die Thür 22, drei sehr schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

1935.(3c) Schön meublirte drei Zimmer sind einzeln oder zusammen in dem Hause Nro. 11. am Schrannenplatz über 3 Stiegen billig zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

1974.(2b) Ein zunächst der Herrnstraße gelegenes Haus, für vielerlei Gewerbe geeignet, ist zu verkaufen, und der Baarerlag 4000 fl. Fürstenfeldergasse Nro. 15. über 1 Stiege.

2001. In der **Fleischmann'schen Buchhandlung** in München (Kaufingergasse Nro. 35.) ist zu haben:

Die erfahrene

Münchner Köchin,

oder

vollständiges und geprüftes bayerisches

Kochbuch,

für

herrschaftliche sowohl als bürgerliche Küchen eingerichtet, welches auf die faßlichste und gründlichste Weise die Speisen gut, nahrhaft und schmackhaft zu bereiten lehrt, wobei zugleich auf die größtmöglichste Ersparung Rücksicht genommen ist.

Mit einem Anhang von nützlichen Sachen für die Haushaltung,

von

Kreszentia Buchnerin.

8. Preis: 1 fl. 12 kr.

Wohlfeilheit, Vollständigkeit und Richtigkeit, das sind die Vorzüge dieses Kochbuches. Mögen sich Hausfrauen, Köchinnen und Mädchen, die perfekt kochen lernen wollen, selbst von der Brauchbarkeit desselben überzeugen.

2009. In der Au beim Krämer am Platzl, Haus-Nro. 341., sind zwei schöne helle Wohnungen, oder auch für Zimmerherren mit oder ohne Bett zu verstiften und sogleich zu beziehen.

2015. In der Bayerstraße Nro. 31. zu ebener Erde links ist eine kleine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2014. Ein junger Mann, der hier noch nicht gedient hat, und mit Pferden umzugehen versteht, auch sich allen Arbeiten unterzieht, wünscht dahier bei einem Kauf- oder Gewerbsmann in Dienst zu treten. D. Uebr.

2018. Ein gut erhaltener Ahorntisch zum Vergrößern auf 12 Personen, eine Dienstboten-Deckelbettstätte, eine Mang und mehrere andere Meubeln sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. D. Uebr.

1934.(3c) Zwei geräumige, trockene Keller sind am Schrannenplatz Nro. 11. einzeln oder zusammen zu vermiethen.

1936.(3b) Es sind drei kirschbaumene Waarenkästen mit mehreren Schubladen versehen und zwei kleine Verkaufsbudeln zu verkaufen. D. U.

1965.(3c) In der Burggasse Nro. 7. über 3 Stiegen ist eine Garnitur-Meubel mit Seegras gepolstert billig zu verkaufen.

2027. Unterzeichneter empfiehlt ächten Feigenkaffee das bayer. Pfund à 22 kr. zur gefälligen Abnahme.

Jos. Mühlbaur,
Sendlingergasse Nro. 81.

2005. In der Blumenstraße Nro. 9. ist auf das Ziel Michaeli zu ebener Erde eine Wohnung mit 5 Zimmern, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten zu 160 fl. zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hausmeister daselst zu erfragen.

1951.(3c) **500 bis 600 fl.**
werden gegen Sicherheit auf monatliche oder jährliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. Adressen wolle man bei der Expedition des Tagblattes abgeben.

1982.(3c) Ein Wiener-Flügel ist um 2 Louisdor zu verkaufen. D. Uebr.

1995.(2b) Im Hause Nro. 2. am Rindermarkt ist eine Stallung auf 2 Reit- oder Wagenpferde mit Heulege und Kutscherkammer zu vermiethen. Nöthigenfalls kann auch eine Remise für einen Wagen dazu gegeben werden.

1969.(3c) In der Promenadestraße Nro. 15. sind im ersten Stock zwei Zimmer vornheraus, 1 Zimmer mit Küche rückwärts meublirt zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

1994.(3b) Im Eckhause der Müllerstraße Nro. 1. vor dem Sendlingerthore ist die sehr schöne Wohnung im 3ten Stocke, bestehend aus 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten, nebst Waschhausantheil, und mit der herrlichsten Fernsicht in die Gebirge, nächstkommendes Michaeli-Ziel an eine solide Familie zu vermiethen und Näheres Nro. 3. in der Müllerstraße zu erfahren.

1942.(3c) In der Burggasse Nro. 15. über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung auf's nächste Ziel Michaeli um die jährliche Miethe von 140 fl. zu beziehen. Sie besteht in 3 heizbaren Zimmern, Alkove, 2 Kammern, Speicher, Keller und allen Bequemlichkeiten.

1958.(3c) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, Promenadeplatz Nro. 12. über eine Stiege zu vermiethen.

Für die in unserm Blatte Nro. 131. erwähnten dürftigen Eheleute:

Transport	5 fl. 12 kr.
Von J. H.	— fl. 30 kr.
Summa	5 fl. 42 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 142. 22. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Das vortreffliche Institut „Amts- und Kanzlei-Unterstützungs-Verein" zählt gegenwärtig schon 2700 Mitglieder und besitzt jetzt bei seinem siebenjährigen Bestehen bereits ein Vermögen von 337,000 fl.

Den neuesten Nachrichten zur Folge wird Ihre Hoheit die Prinzessin Marie von Darmstadt in Begleitung Ihres erlauchten Bruders des Erbgroßherzogs schon am 29. Mai zum Besuche bei Ihrer Königlichen Tante dahier eintreffen.

Graf Jenisson-Wallworth, bis jetzt bayerischer Gesandte in Paris, ist vor Kurzem hier angekommen und begibt sich in den nächsten Tagen nach St. Petersburg, um dort seinen diplomatischen Posten anzutreten.

Nicht genug weiß man den Jubel zu schildern, mit welchem unser erhabene Monarch bei Seiner Durchreise in Freising und Landshut, sowie in allen Orten, wo der geliebte Herrscher durchziehet, von den Einwohnern empfangen wird. Möge der Allmächtige Ihn auf allen Wegen schützen und segnen zum Wohle und Heile des ganzen Bayerlandes!

(Theatralisches.) Das Tagblatt machte seine Leser zum Voraus auf die Aufführung der am Dienstag gegebenen Oper „Barbier von Sevilla" wegen des darin gastirenden Züricher Sängers Herrn Hölzel aufmerksam, und fügte wohlweise die Frage der Besorgniß bei, ob es nicht gewagt sey, daß dieser Gast in einer Glanzpartie unsers trefflichen Pellegrini auftrete. Der Züricher Gast war in jeder Beziehung eine gewaltige Erscheinung und versetzte durch sein Aeußeres, sowie durch seine ganz eigenthümliche Gesangsweise und Gesten das Publikum in eine äußerst heitere Stimmung. Dasselbe erreicht nun auch unser Pellegrini-Figaro, nur mit ganz konträren Mitteln. Herr Hölzel enthebt uns des bittern Geschäftes einer gründlichen Kritik; es gibt Dinge in der Kunstwelt, die sich gar nicht kritisiren lassen. Das Publikum verließ das Theater in heiterster Stimmung und unter Gelächter; man erfreute sich eines höchst Hölzel-Barbier-Sevill'schen Schlafes und die Kritiker sangen im Chore mit Basilio: „Wünsche Ihnen, wohl zu ruhen!" Herr Sigl (Bartolo) war ganz gut und erhielt allgemeinen Beifall. Herr Bayer so gut wie gewöhnlich und Dlle. Kellermann (Rosine) war

zwar wieder nicht bei Stimme, erhielt aber dessen ungeachtet argen Applaus. Sonst weiß ich nichts mehr von diesem Abende.

(Literarisches.) Vor uns liegt in Form einer Landkarte eine Staaten- und Regenten-Tabelle von Europa, welche literarische Erscheinung eine ungewöhnlich schnelle und bedeutende Abnahme fand. Das Ganze bildet ein ganz gefälliges Tableau und der Inhalt dieser Staaten- und Regenten-Geschichte verdient auch wirklich die große Beachtung, deren sie sich zu erfreuen hat, nicht nur wegen der Treue und Genauigkeit, mit der dieses Werk behandelt ist, sondern noch besonders wegen gebundener Kürze in der Jeder hiedurch sich unterrichten und belehren kann. Ein Probeblatt dieses Tableaus liegt zur gefälligen Einsicht in der Expedition des Tagblattes offen und wir empfehlen dieses Unternehmen unsern Lesern auf das Beste.

Allerlei.

Augsburg, 18. Mai. In der Kirche des hiesigen Frauenklosters St. Maria Stern, vom Orden des heil. Franziskus fand heute in der Frühe abermals eine hier nicht mehr seltene, doch allzeit sehr erhebende und erbauende Feierlichkeit statt. Drei Novizinnen, M. Xaveria Göbel von hier, M. Bonaventura Gleich aus Oberschöneberg und M. Karolina v. Böck aus Kempten, legten ihr Ordensgelübde feierlich an den Stufen des Altares ab; und die Kandidatin Magdalene Tischer von hier empfing das Ordenskleid. Der zu diesem kirchlichen Akte kommittirte Herr Domkapitular und Stadtdekan Titl. Herr Aloys Tischer hielt bei diesem feierlichen Anlasse eine eben so gemüths- als salbungsvolle Anrede. Se. bischöfliche Gnaden, unser hochwürdigster Bischof Peter Richarz erhöhten durch seine hohe Anwesenheit die kirchliche Feier, sowie der k. Regierungspräsident Frhr. v. Stengel und der erste Bürgermeister Herr Dr. Carron du Val. Die Segenswünsche der Eltern, Verwandten und Freunde begleiteten die Professinnen zum Altar. Dieses Kloster wirkt bereits durch ein Dezennium im Unterrichte der hiesigen katholischen Mädchen aus den Pfarreien St. Moritz und Maximilian zur sittlichen religiösen Bildung nach Kräften. (Hausfreund.)

Hof, 16. Mai. Unsere seit dem Jahre 1823 aus ihrer Asche neuerstandene Stadt, welche vor nicht ganz 3 Monaten 15 Häuser in der Altstadt niederbrennen sah, und wo vor 3 Tagen erst zwei Häuser in der Nähe des Schießhauses ein Raub der Flammen wurden, ist heute Morgens um 1 Uhr wieder durch den erschreckenden Ruf der Feuerglocke aus dem Schlafe geweckt worden. In der Nähe des Hallgebäudes begann der Brand, die Wohnung des Poststallmeisters sammt allen Stallungen und Hintergebäuden, die ganze Häuserreihe, welche bis an das sogenannte hölzerne Brücklein über die Saale führt, sank vor der zerstörenden Gewalt des Elements, das mit außerordentlicher Schnelligkeit, jeder Anstrengung spottend, um sich gegriffen hatte. Wäre der Wind nicht aus Westen gekommen, so würde das Unglück noch weit größer geworden seyn, so blieb aber die Stadt und Vorstadt verschont: 11 Häuser sind vernichtet. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: Die Unbekannte, Oper von Bellini.

Sonntag: Der Bauer als Millionär Zauberposse von Raimund.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2055.(2a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 25. Mai.

Theatralische Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

2047. Heute Freitag den 22. Mai Abends 7 Uhr spielt der

Blechmusik-Verein

beim Filserbräu in der Weinstraße, wozu man höflichst einladet.

2030.(3b) **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,

bürgl. Bot und Lohnkutscher, logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2042. Den 18. Mai ist ein Ridiküle nebst Sacktuch und Perspektiv verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Theresienstraße Nro. 41. über 3 Stiegen abzugeben.

1992.(3c) Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich mein

Comptoir und Waarenlager

in meiner eigenen Behausung, Salvatorstraße Nro. 19. bezogen habe, und bitte ferner um geneigten Zuspruch.

S. J. Heine.

2005. In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 35.) ist zu haben:

Die Molken & Badanstalt Kreuth bei Tegernsee,

von

Dr. C. Krämer.

Mit 1 Abbildung und 1 Vignette.

8. gebunden 1 fl. 30 kr.

Scheftlarn,

das Heilbad und die Umgebung.

Gedenke mein für Kurgäste

von Dr. J. G. Gistl.

12. in Umschlag 24 kr.

1927.(3b) Vor dem Sendlingerthore, rechts am Kanal, Nro. 6. über 1 Stiege sind zwei meublirte, äußerst freundliche und geräumig Zimmer an solide Herren sogleich billig zu vermiethen.

2040.(3a) Am Karlsplatz, Nro. 2., vis à vis vom Kadettenkorps, über eine Stiege vornheraus ist ein großes, helles, hübsch meublirtes Zimmer mit freiem Eingange täglich zu vermiethen.

2012.(3a)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind sogleich zu beziehen, und werden auch theilweise abgegeben.

Näheres in demselben Hause zu ebener Erde täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu erfahren.

2016. (2b) Drei Fensterstöcke mit schönem Glas, und Läden 6½ Schuh hoch, dann zwei desgleichen mit eisernen Gittern 3½ Schuh hoch und eine Thür mit Band 6½ Schuh hoch und 3½ Schuh breit, so wie die Kacheln von zwei abgerissenen Oefen, alles gut erhalten, werden billig abgegeben. D. Uebr.

2037. 6 bis 8 Futter Gartenerde sind zu verkaufen, Karlsstraße Nro. 50. zu ebener Erde.

2044. In der Herrenstraße Nro. 32. über 2 Stiegen vornheraus sind 2 schön meublirte Zimmer mit Kanapee und gutem Bett an einen soliden Herren um 7 fl. 30 kr. monatlich zu vermiethen und können am 1. Juni bezogen werden.

2043. Ein solides Frauenzimmer von Nürnberg wünscht als Kellnerin oder in anderer Eigenschaft hier unterzukommen. Logirt bei Hrn. Birnbaumbräu in der Weinstraße Nro. 5.

2045. Ein solides Mädchen, welches sehr schön Weißnähen, auch etwas Kleidermachen kann, wünscht bei einer Kleidermacherin sogleich Beschäftigung zu erhalten. D. Uebr.

2046. 30 Fensterstöcke mit großen Tafelfenstern und den dazu gehörigen Läden sind in der Adalbertstraße Nro. 16. zu verkaufen; ebendaselbst sind auch 20 Rinnenhacken, das Stück zu 18 kr., zu haben.

2038. In der Schrammergasse Nro. 1. über eine Stiege sind zwei meublirte Zimmer an 1 oder 2 Herren um monatlich 6 fl. sogleich zu vermiethen.

2036. Zwei solide Frauenzimmer, welche im Kleidermachen sehr geschickt sind, können Beschäftigung finden. D. Uebr.

2041. Im Eingang in der Landwehrstraße Nro. 10. über 2 Stiegen links, ist ein sehr schönes Zimmer mit Kanapee und Bett ꝛc. billig zu vermiethen.

2039. Ein Studierender wünscht im Französischen und Italienischen, auch im Latein und Griechischen gegen Logie oder Kosttage gründlichen Unterricht zu geben. D. Uebr.

Für die in unserm Blatte Nro. 131. erwähnten dürftigen Eheleute:

	Transport	5 fl. 42 kr.
Von X. K. mit dem Motto: Gebet den Armen	. . .	— fl. 24 kr.
	Summa	6 fl. 6 kr.

Gestorbene in München.

Heinrich Guggenberg, pens. k. General-Auditoriats-Kanzelist, 46 J. a. Maria Lang, Taglöhnersfrau, 34 J. a. Karl Urban, pens. kgl. Hartschiersohn, 30 J. a. Agnes Sidonia, Freifrau von Sichart, Rittmeisterswittwe von Hof, 48 J. a. Alexander Blume, franz. Sprachlehrer von Kriegshaber, 65 J. a. Anton Arerio, Stukatorarbeiter von Rima in Italien, 18 J. a. Karl Meusel, Hausmeistersohn, 15 J. a. Anna Zaidler, Hautboistenstochter, 37 J. a. Eleonora v. Leistner, k. Regierungsraths-Wittwe, 84 J. a. Anna Maria Köbel, Hausmeistersfrau, 53 J. a. Joseph Eder, Wirthschafts-Pächter, 42 J. a. Joseph Knipfer, bürgl. Schuhmachersohn, 24 J. a. Anton Widl, Schullehrerssohn, 15 J. a. Lorenz Klement Behr, k. Oberst, 59 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Kesting, Proprietär aus Wien. Dollfuß, Ingenieur aus Wien. Dyce-Sombre, Oberst aus England. Errington, Rentier aus England. Gebrüder Ewart, Rentiers aus England. Scherer, Kfm. von Frankfurt. Stöger, k. k. Hoftapezierer aus Wien. Dr. Gräf von Düsseldorf. Roman, Kfm. von Wesserling.

[Gold. Hahn.] St. George, Rentier aus Irland. Graf v. Vieregg, k. Kämmerer u. Major a la Suite in Tuzing. Blumenthal, Kfm. von Frankfurt. Mad. Lewellin und Gebrüder Richardson, Rentiers aus London. Frau Gräfin v. Alberti aus Insbruck. Baron v. Ingram und Frau Baronin v. Giovonelli aus Botzen. Erzenzinger, Domainenrath von Stuttgart. Eckhel, Kfm. von Triest. Bachner, Pfarrverweser von Moselheim. Landmann, Kfm. von Frankfurt. Frhr v. Welden, k. Rittmeister a la Suite von Langheim.

[Schw. Adler.] Ziegler, Partikulier von Winterthur. Bänzinger, Kfm. von St. Gallen. Mayer, Kfm. von Rheydt. Arens, Kfm. von Elberfeld. Dr. Sell von Frankfurt. Stettfeld, Kfm. aus Konstanz. Dreher, Partikulier aus Wien. Stoll, Kfm. von Neuchatel.

[Gold. Kreuz.] Graf v. Reventhow, k. dän. Kammerherr aus Holstein. Bär, Buchhändler von Frankfurt. Barach, Kfm. von Lemberg. Frhr. v. Hechsner, k. k. Beamter von Salzburg. Voigtländer, Handschuhmacher und Mad. Jaquemar, Hausbesitzerin von Wien. Mönch, Fabrikant und Petri, Kfm. von Offenbach. Bernoff, Kfm. von Wien. Heimann, Kfm. von Laibach. Hastie und Stewart, Rentiers aus London.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. 143. 23. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Ein neues, das heißt ein altes, schon fünfundzwanzig Jahre bestehendes, und am Donnerstag zum Erstenmale hier gegebenes Lustspiel: „Der Mann im Feuer, oder der Bräutigam auf der Probe," von einem gewissen Schmidt hat uns einen heitern Abend bereitet. Der Schmidt, oder der Mann im Feuer, was gleich bedeutend ist, führt uns in derber aber pikanter Sprache, in lustigen und ununterbrochenen heitern Situationen eine Kette von unterhaltenden, lebendigen Momenten und Ereignissen vor, und so einfach die Handlung, so schön und kombinirt ist dennoch die fortwährend interessante Disposition, wozu jeder einzelne Charakter ein gut modelirtes Gemeebild abgibt. Wir nennen den Korporal oder gar den General, das naive, treuherzige Töchterlein und die Kuplerin Marthe, welche Personen ganz trefflich von den Damen Schenk und Seebach, Herren Heigel und Jost gegeben wurden. Von Letzterem hätten wir gewünscht, daß er jene im ganzen Stücke beobachtete ernste Haltung, wovon nur die Unterlage, nicht aber die Außenseite komisch erscheinen darf, auch am Schluße beibehalten hätte, und von dem ernsten Effekte des Duells nicht in ein burleskes Lachen so unmittelbar übergegangen wäre. Daß dieses Lustspiel einer günstigen Aufnahme sich erfreute, mag wohl gar daher rühren, daß ihm ein „Vorsatz," ein guter Vorsatz voranging, obwohl so ein vierbeiniges Recitativ, nur durch ein außergewöhnliches Deklamationstalent sutenirt werden und unterhalten kann.

Wir können allen Freunden der München-Eisenbahn die erfreuliche Mittheilung machen, daß der in Nro. 139. des Tagblattes ausgesprochenen Klage: wie nämlich bei der dritten Wagenklasse die früher an den Sitzen befindlichen Polster abgenommen wurden, bereits schon dadurch abgeholfen ist, indem diese Sitze zwar nicht die frühern weichen Polster, aber doch eine geeignete Ueberdeckung wieder erhielten, was wir mit lobender Anerkennung hiemit veröffentlichen.

Nachdem wir nun schon die schönsten, warmen Tage genoßen hatten, ist nach erfolgten heftigen Regengüssen eine empfindliche Kälte eingetreten, so daß viele Personen wieder ihre Winterbedeckung hervorzogen und in vielen Häusern geheizt wurde.

Der Magistrat von Ingolstadt hat mit einem Kapital von 3000 fl. einen Freiplatz zum Blindeninstitut in München gestiftet und nebst Bezeugung Allerhöchsten Wohlgefallens das Recht der Präsentation eines Subjektes dafür erhalten.

Die schönen Garten-Unterhaltungen im Prater haben noch kein Glück gemacht und wir wollen hoffen, daß sich die Freitage im Laufe des Sommers besser machen, als sie sich im Monate Mai zeigten. Wir wünschen also Herrn Gruber, dem thätigen und industriösen Gastwirth Glück und heiße Tage und er wird es seiner Seits an Belustigungen für das Publikum gewiß nicht fehlen lassen.

Kürzlich machte der Revierförster von Ismaning die Streife in seinem Reviere. Er traf auf einen Wildschützen, der sich auf sein Anrufen sogleich stellte, und gutwillig arretiren ließ. Als sie nun beide jenseits des Moores an den Wald hinkamen, that auf einmal der Arretirte einen grellen Pfiff, worauf 6 Kerls mit geschwärzten Gesichtern hervor und sich auf den Förster stürzten, denselben zu Boden rissen, knebelten und ihn dann an einen Baum banden. Nachdem sie den Unglücklichen schrecklich mißhandelt und den Mund voll Moos gestopft hatten, ließen sie ihn scheinbar todt am Baume hängen. So traf den 65jährigen Greis ein Fischer von Erching und brachte ihn nach Hause, wo er in Folge der erlittenen Mißhandlungen schwer krank darniederliegt, und man sehr an seinem Aufkommen zweifelt.

Gespräch über gute Hausmannskost zwischen einem Fremden und einem Münchener.

Münchener: Einen guten Mittagstisch, wo man Hausmannskost findet, wünschte ich hier einmal ausfindig zu machen.

Fremde: Da gehen Sie nur in die Burggasse (fast mitten in der Stadt) in's Freuen'sche Kaffeehaus; da finden Sie eine recht freundliche Bedienung, mehrere Zeitungen (selbst die Allgemeine), bekommen für 9 kr. Suppe, Rindfleisch und Gemüße, legen 3 kr. darauf und erhalten dann noch Braten und Salat dazu. Die Speisen sind reinlich, kräftig und geschmackhaft zubereitet. Auch das Abendessen ist ausgezeichnet gut und billig. Das Bier ist frisch und köstlich aus der Graf Buttler'schen Bräuerei.

Münchener: Ja! da habe ich halt doch näher zum Kreis oder Fuchs in der Dienersgasse.

Fremde: Hm! Da bin ich auch neulich um 9 Uhr Abends gewesen; habe aber gar keine warmen Speisen mehr, nicht einmal Braten oder Karbonade bekommen. Im Freuen'schen Kaffeehaus aber bekam ich noch um ½11 Uhr eine herrliche Karbonade.

(Eingesandt.)

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Das Gute kann nie zu oft erwähnt werden. In Bezug auf den Artikel, Holzpreise im Landboten Nro. 136. wird gefragt, ob nicht eine Menge Oefen bei uns wirklich polizeiwidrig sind; denn obgleich nicht absichtlich, aber der That nach sind die Besitzer solcher Oefen dem allgemeinen Besten höchst nachtheilig. Man bemühe sich auch in anderer noch wichtigerer Beziehung zum Herrn Vigl und Riemerschmidt, Ziegler und Streicher, sehe dort die Dampf- und Luftheizungen, so wie Sparöfen, es ist wirklich beachtenswerth, unstreitig ist die Hälfte Holz gegen früher erspart.

2) Man findet sich veranlaßt, der königl. Polizei-Direktion für die am 30. April 1840 erlassenen Verordnung in Betreff der Errichtung von Fahrtgelegenheiten von hier zum Eisenbahnhof und von da zurück hiemit den öffentlichen Dank mit der Erneuerung des schon im Tagblatte vom 11. Februar d. Js ausgedrückten Wunsches auszusprechen, daß auch der vortheilhafteren Aufstellung der Fiaker geneigte Würdigung geschenkt, sohin für die Bequemlichkeit des Publikums eine baldige Realisirung in gedachter Beziehung Platz greifen möge.

3) Da doch so viel für Verschönerungen der Stadt gethan wird, so wäre es wünschenswerth, daß das Polizeigebäude, eine dem Auge gefälligere Farbe gegeben würde, indem es ohnedieß einer Renovation bedarf; — so glaubt ein Herr Einsender.

Monats-Deutungen.

Mai.

Ein Knäblein von diesem Monat
Gar viel Sonderliches an sich hat.
Er findet sein Glück in der Lieb,
Wird ein arger Herzensdieb;
Ein reiches Weib er nach Hause führt,
Im Spiel er aber stets verliert.

Ein Mädchen, die der Mai gebracht,
Viel scherzet und viel lacht,
Wächst schnell zur Jungfrau heran;
Als Frau zieht sie die Hosen an.
Den Gatten wird der Pantoffel drücken,
Muß recht gehorchen und sich bücken.

Allerlei.

Würzburg, 19. Mai. Gestern Abend um 9 Uhr trafen Ihre Majestät die Königin Prinz Luitpold und die jüngere königl. Familie, und diesen Nachmittag halb 4 Uhr Se. Majestät der König unter dem Jubel des Volks in unserer Stadt ein.

Aus Nürnberg vom 18. Mai: „Ein bei dem Direktorium der Nürnberg-Bamberger nördlichen Eisenbahn eingelangtes allerhöchstes Rescript bescheidet die vor mehreren Monaten von demselben gestellten Anträge, und erläßt über unverzüglichen Beginn des Bahnbaues mehrere Verfügungen."

In Amsterdam ist am 11. Mai ein Haus eingestürzt, welches einen Theil des anstossenden mit fortriß. Es war von 8 Familien bewohnt; 8 Menschen wurden unter den Trümmern verschüttet, und nur zwei davon lebend hervorgezogen.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2055.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 23. Mai.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

2060.
Bürger-Verein.
Samstag den 23. Mai.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang ½8 Uhr.

2050. Am obern Anger Nro. 12. sind zwei Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, wovon auch eine für einen Gewerbsmann geeignet wäre, auf das Ziel Michaeli zu beziehen. Näheres über 2 Stiegen rechts.

2030.(3c) **Ankündigung.**
Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Murnau, den 19. Mai 1846.
Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2049. In der Weinstraße Nro. 5. ist ein Laden sammt Nebenzimmer sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

2031.(2b) **Lokal-Veränderung.**

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß ich mein bisheriges Lokal verlassen und dagegen den Laden im Bazar (Arkaden Nro. 26. — Odeonsplatz Nro. 10.) neben Herrn F. Breul jun. bezogen habe.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich neuerdings mein in allen Fächern wohl eingerichtetes Bücherlager.

München, den 20. Mai 1840.

George Jaquet.

2054.(2a) **Lokal-Veränderung.**

Da ich meine Wohnung von Kleiderreinigungs- und privilegirte Tuch-Dekatir-Anstalt in die Schäfflergasse Nro. 17. verlegt habe, so bringe ich unter Dank für das bisher geschenkte Zutrauen dieß zur Kenntniß eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums.

Philipp Engelhart.

2048.(2a) Am Promenadeplatz Ecke der Windenmacher- und Fingergasse, ist ein schöner Laden mit großem Ladenzimmer außer den Dulten zu vermiethen und kann während den Dulten besagtes Ladenzimmer als Laden benützt werden. Näheres erfragt man bei Herrn Strobel, Kaufmann, Firma Simon Stettemayer, in der Windenmachergasse.

Es wird auch zugleich bemerkt, daß das Ladenzimmer allein, auch als Laden abgegeben werden kann, welches dann für das ganze Jahr vermiethet wird.

2051. Am Schrannenplatz Nro. 11. über 4 Stiegen sind 3 schön meublirte Zimmer mit der schönsten Aussicht täglich billig zu beziehen. Auf Verlangen kann auch eine Küche dazu gegeben werden.

2002. In der **Fleischmann'schen Buchhandlung** in München (Kaufingergasse Nro. 35.) ist zu haben:

Anleitung, sichere, sich von Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Kolik, Krämpfen, Convulsionen, Flechten und den Krankheiten des Magens zu befreien. Nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte. Zweite verbesserte Auflage. 8. 36 kr.

Einer gründlichen Heilung dieser so häufig vorkommenden Krankheiten darf derjenige mit Zuversicht entgegensehen, der sich genau an die Vorschriften dieses erfahrnen Rathgebers hält.

2023.(3b) In der Nähe der Schwabingerstraße und dem Promenadeplatz ist für einen Herren ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

1020.(2b) In Neuhofen bei Mittersendling sind für die Sommermonate 2 Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

1986.(3c) Es sind drei kirschbaumene Waarenkästen mit mehreren Schubladen versehen und zwei kleine Verkaufsbudeln zu verkaufen. D. U.

2052. In der Königinstraße Nro. 8. ist eine Remise von Holz, 120 Schuh lang und 15 Schuh breit auf Abbruch zu verkaufen.

2055. Eingetretener Hindernisse wegen ist eine sehr schöne Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 25. über eine Stiege, dem Herzog Max Palais gegenüber, bis Georgi 1841 um 500 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Wohnung ist zu besehen jeden Tag von 11 bis 12 Uhr und von 2 bis 3 Uhr.

2057. In der Bayerstraße Nro. 5. über eine Stiege sind 2 bis 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu vermiethen. Auf Verlangen wird auch eine Stallung auf 5 Pferde nebst Bedientenzimmer abgegeben.

2055. Auf dem Sebastiansplatz Nro. 11. sind zwei meublirte Zimmer vornheraus zu vermiethen. Auch ist eine kleine Wohnung sogleich zu beziehen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Milani, Handlungs-Reisender von Frankfurt. Laburcau, Proprietär aus Paris. Bertoletto, Künstler aus England. Baron Bazin du Chanay, Proprietär aus Paris. Gebrüder Iselin, Proprietärs aus Basel. Leigh-Goldie und Goldie-Taubmann, Oberstlieutenants aus England.

[Gold. Hahn.] Frau Gräfin Consolati aus Insbruck. Gulda, Proprietär aus Cremona. Eberheimer, Kfm. aus Berlin. Mergentheimer, Kfm. von Frankfurt. Dr. Wagner, k. Hofrath von Augsburg. Viscount Mandeville aus Irland. Dr. Dressel aus Rom. Frhr. v. Gumppenberg, k. Kämmerer von Dillingen.

[Schw. Adler.] Scherer, Kfm. von Frankfurt. Longmore, Militär aus England.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 144. 24. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der Herr Oberpost-Assessor Hofrath Löhle hat von Se. Majestät dem Kaiser von Oesterreich für Uebersendung der von ihm herausgegebenen Spezialkarte von Bayern, Würtemberg und Baden durch die k. k. Gesandtschaft einen kostbaren Brillantring zum Geschenk erhalten.

Herr Hauptmann Köppel im Infanterie-Regiment König wurde sammt seinen rechtmäßigen Nachkommen in den Adelstand des Königreichs erhoben.

Seit einigen Tagen befindet sich dahier ein wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichneter katholischer Geistlicher aus Konstantinopel. Sein Name ist Philippus Nikola aus Koblenz gebürtig und Priester des Minoritenordens in dem zu Pera befindlichen Kloster und hat in den wenigen Tagen seines Aufenthaltes dahier im Kloster der hochwürdigen Patres Franziskaner Aufnahme gefunden, in deren Kirche er letzten Sonntag predigte. Der Zweck der Mission des genannten frommen Priesters ist, für die durch furchtbaren Brand verunglückten Bewohner von Pera (Vorstadt von Konstantinopel) milde Beiträge zu sammeln. Bei diesem Brand wurden 4000 Häuser eingeäschert und 4000 Christenfamilien verloren ihr Hab und Gut. Allen Schrecknissen eines rauhen Winters preis gegeben, entblößt von den unentbehrlichsten Bedürfnissen des Lebens, hatten diese Unglücklichen keinen Trost, als den ihrer heiligen Religion. Dieser Jammer bewog nun den Pater Philippus Nikola in die Welt hinauszuziehen und Europas Bewohner zum Mitleid für die Unglücklichen aufzurufen. Die Redaktion der Münchner Politischen Zeitung erbot sich ebenfalls zur Annahme von milden Beiträgen.

(Theatralisches.) Herr Rozier und Mad. Horschelt treten auf ihren Wunsch mit dem 30. Juni von der hiesigen Bühne ab. Eine Dlle. Robiquet wird die Stelle der Letztern einnehmen. Im Juni wird Dlle. Augusta von hier gebürtig im Ballet: die Nachtwandlerin auftreten. — Mad. Mink, Herr Lang und Herr Opfermann sind von ihrem Urlaube zurückgekehrt, und Dlle. Hartmann gehet auf Gastrollen nach Stuttgart. — Herr Emil Devrient ist bereits hier eingetroffen und tritt heute im Hamlet, demnächst im Majoratserben und Don Gaston auf. — Unser beliebter Komiker, Herr Lang, hat in Stuttgart als Valentin in Raimund's Verschwender Furore gemacht.

Unsere königl. Polizei-Direktion ist mit dem hiesigen Magistrate in's Benehmen getreten, den hier vielfach fehlerhaften Trottoirs nach einem eigens hiezu vorgezeichneten Plan eine radikale Besserung zu verschaffen. Wahrlich ein höchst lobenswerthes und dankenswerthes Beginnen!

Wie es heißt, soll nun auch die längst gewünschte Einführung der Bundschuhe, statt der Kamaschen, bei der Infanterie realisirt, auch eine leichtere Packungsweise der Tornister soll beabsichtiget werden.

Das „Danziger Dampfboot" bringt eine witzige Schilderung, wie die Männer seyn und wie sie nicht seyn sollen. Darin heißt es unter Anderm: Die Männer sollen seyn wie Weinfäßer, voll Geist, und nicht wie Weinfäßer, die so voll sind, daß sie sich nicht rühren können. Die Männer sollen seyn wie die Tauben, ohne Falsch, und nicht wie die Tauben, die man rupfen kann. Die Richter sollen seyn, wie die Hölle, nur die Bösen bestrafen, und nicht wie die Hölle, den Teufel in sich haben. Die Advokaten sollen seyn wie das Rad, das Verbrecher zermalmt, und nicht wie das Rad, das man schmieren muß, wenn man es brauchen will. Die Gastwirthe sollen seyn, wie Messer, nicht ungeschliffen, und nicht wie Messer, sie sollen nicht schneiden. Jedermann soll seyn, wie ein schwarzes Brett, worauf man rechnen, und nicht wie ein schwarzes Brett, dem man etwas weiß machen kann.

Allerlei.

Man stritt in einer Gesellschaft über das Alter des Schauspielers Eßlairs. Jemand behauptete, er sey schon 60 Jahre alt, und unterstützte die Behauptung dadurch, daß er im Konversations-Lexikon gelesen, er sey 1780 geboren. — „Kann seyn, entgegnete der Andere, aber wer weiß, ob das nicht eine frühere Auflage des Konversationslexikons war."

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Hamlet, Trauerspiel von Shakespeare. Hr. Devrient — Hamlet.

1617.
Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2062.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 25. Mai.
Produktion.

2076. Heute Sonntag den 24. Mai präsentirt sich der
Sänger Eduard Deininger
im
Glasgarten-Saale
mit Begleitung des Terzett-Musik-Vereins.
Anfang ½4 Uhr.

2069. Heute Sonntag den 24. Mai ist
Tanzmusik und Freinacht
im Rockerlgarten, wobei für gute Speisen und frisches Bier bestens gesorgt ist. Es ladet hiezu ergebenst ein:
Haußner, Gastwirth.

2070.(2a) In Folge einer Bemerkung im Tagblatte vom 3. Mai sind häufige Anfragen an die Redaktion des Tagblattes um den Namen und die Wohnung des dort erwähnten Malers gestellt worden und ich ergreife daher diese Gelegenheit, mich zu gütigen Aufträgen in Porträten und Oelmalerei überhaupt, bestens zu empfehlen, indem ich die Versicherung des besten Bestrebens ablege, sowie auch Billigkeit in Beziehung auf meine Forderungen zusichere.
A. L. Reinermann,
Betrinärstraße Nro. 2. über eine Stiege.

2066. In der Residenzstraße Nro. 11. über 4 Stiegen sind drei Zimmer mit oder ohne Meubels sogleich zu beziehen.

2075.

Bekanntmachung.

Mit allerhöchster Bewilligung werden zu Oberammergau, königl. Landgericht Werdenfels in Oberbayern die Passions-Vorstellungen, d. h. die Leidens-Geschichte des Welt-Heilandes auf einer offenen, und wegen des bisherigen äußerst zahlreichen Besuches bei 3 bis 4 Tausend Menschen fassenden Bühne an jedem der nachbenannten Tage stets vollständig aufgeführt, als:

am Sonntag,	den 24.	Mai
„ „	den 31.	Mai
„ Montag	den 8.	Juni
„ „	den 15.	Juni
„ Sonntag	den 28.	Juni
„ „	den 12.	Juli
„ „	den 26.	Juli
„ „	den 16.	August
„ „	den 23.	August
„ Montag	den 7.	September.

Nicht kann hiebei unbemerkt gelassen werden, daß in unserm schönen Ammerthale die vormalige Benediktiner-Abtei-Ettal sich befindet, die vom Kaiser Ludwig dem Bayer in Folge eines frommen Gelübdes im Jahre 1330 gestiftet, wegen ihrer prachtvollen Kirche, deren Orgel und des Marienbildes, eines Meisterstückes der plastischen Kunst aus milchweißem orientalischen Marmor, besonders sehenswerth ist; dann, daß nicht ferne liegt: der durch Natur und Kunstwerke erhabene Fürstensitz Hohenschwangau, von wo aus sich öffnen die schönen Thäler Tyrols von Reutte und Lermoos, dann das anmuthvolle Thal von Garmisch-Partenkirchen, begränzt von einer Reihe der lieblichsten Alpen, und beherrscht von Bayerns Riesengebirge — den Zugspitz, Wetterstein, der Dreithor-, Alp- und Zugspitz, einem der Glanzpunkte des bayerischen Hochgebirges den Reisenden freundlich einladend um in frommer Herzensstimmung die Macht und Herrlichkeit Gottes in seinen großartigen wunderschönen Schöpfungen anstaunen und lobpreisen zu können, nur gekräftigt durch der Alpen reine Luft, an Geist und Körper neu gestärkt in das Heimatland zurück zu kehren!

Möge ein zahlreicher Zuspruch uns beglücken; die vollste Zufriedenheit zu erlangen, soll unser eifrigstes Bestreben seyn! —

Die Landgemeinde Oberammergau.

2030.

Ankündigung.

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,

bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2067. Unterzeichneter bringt ergebenst zur Anzeige, daß ich mein Lokal in der Schwabingerstraße Nro. 48. verlassen, und nun auf dem Dultplatze Nro. 23. wohne. Während ich meinen hochverehrten Gönnern für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, bitte ich um fernere Gewogenheit und werde stets bemüht seyn, nebst sehr billigen Preisen gut und prompt zu bedienen.

Fr. Oberstetter,
bürgerl. Tapezierer.

2064.

Pferd-Verkauf.

Ein schönes Zugpferd, Fuchs, von mittlerer Größe, und sieben Jahre alt, ist zu verkaufen und kann bei Herrn Gastwirth Adelmann vor dem Isarthore gesehen werden. Die nähere Auskunft erhalten Kaufsliebhaber in der Schwabingerstraße Nro. 10. im Laden.

2063. Zwei schön meublirte Zimmer sind in der Kaufingerstraße Nro. 14. über eine Stiege vornheraus zu vermiethen.

2012. (3c)

Vermiethung.

In dem Hause Nro. 8. auf dem Rindermarkte, sind die äusserst zweckmässig gelegenen, grossen und bequemen Geschäftslocalitäten, welche in einem sehr geräumigen Verkaufsladen, daranstossenden hellen und grossen Comptoir, drei ganz schönen Magazinen, einem kleinern Handgewölbe, in vier grossen Kellern und zwei Speichern bestehen, und wozu auch noch eine Wohnung im ersten Stocke mit fünf grossen heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und allen sonstigen Bequemlichkeiten gegeben werden kann, billigst zu vermiethen.

Diese sämmtliche Localitäten sind sogleich zu beziehen, und werden auch theilweise abgegeben.

Näheres in demselben Hause zu ebener Erde täglich von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends zu erfahren.

2061. Jener Fuhrmann, welcher am Donnerstag Vormittags von Landshut über Freising von zwei wandernden Handwerksburschen (Färber) die Mantelsäcke von blauer Farbe zum Transporte hieher abnahm und keine Ablage derselben bestimmte, wird hiemit ersucht, selbe beim Fischerwirth abzugeben.

1869.(3c) Im Hause Nro. 1. am Odeonsplatz kann zu Michaeli 1840 eine Wohnung über 5 Stiegen um den jährlichen Miethzins von 300 fl. bezogen werden. Die Wohnung besteht aus 5 Zimmern, Garderobe, Küche, Magdkammer, Holzlege, Bodentheil. Die Aussicht von dieser Wohnung geht in die Briennerstraße.

Nähere Auskunft wird im Hause Nro. 5.b am Karolinenplatz ertheilt.

2059. In der Prannerstraße Nro. 17. sind 3 Zimmer mit oder ohne Meubeln zu vermiethen und im dritten Stock zu erfragen.

2058.(2a) Nahe am Isarthore, Frauenstraße Nro. 2. über eine Stiege, ist ein eingerichtetes heizbares Zimmer mit der schönsten Aussicht auf das Isarthor an einen soliden Herrn sogleich oder am 1. Juni billig zu verstiften.

2065.(2a) Ein Angestellter wünscht auf monatlichen Abzug und gegen Anweisungen an die Kassa 400 fl. aufzunehmen. Darleiher belieben ihre Addresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

2072. Es ist in der Frauenkirche den 22. d. ein schwarz seidener Regenschirm liegen geblieben; der Finder erhält eine angemessene Belohnung am Peterésplatz Nro. 8. über eine Stiege.

2056. Jemand, der nächstens eine Reise nach Norddeutschland antritt, bietet den Herren Fabrikanten und Verlegern seine Dienste zur Aufnahme von Geschäfte gegen Provisions-Vergütung hiemit an. D. Uebr.

2040.(3b) Am Karlsplatz, Nro. 2., vis á vis vom Kadetenkorps, über eine Stiege vornheraus ist ein großes, helles, hübsch meublirtes Zimmer mit freiem Eingange täglich zu vermiethen.

2068. Gegen zwei gute Zugpferde wird ein ganz guter Fuhrwagen mit 4zölligen Rädern, oder ein modernes Chaischen, oder ein Schweizerwägerl eingetauschen gesucht. Das Nähere Nro. 308. in der Kellerstraße zu Haidhausen am Militärholzgarten im ehemaligen Zimmermeisterhause.

Gestorbene in München.

Anna Pielmaier, Studien-Aktuars-Gattin, 40 J. a. Theres Löffler, Schuhmacherstochter von Tölz, 30 J. a. Johann Jung, bürgl. Bäcker 47 J. a. Magdalena Brunauer, Taglöhnerstochter, 69 J. a. Maria Birkl, bürgerl. Metzgersfrau, 45 J. a. Elise Plank, Taglöhnerswittwe von Sendling, 82 J. a. Johann Beck, Lohnbedienter, 82 J. a. Kath. Geiger, Maurersfrau, 54 J. a. Magdalena Fugger, herrschaftl. Försterésfrau von Pappenheim, 78 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **145.** 25. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 50 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Seine Majestät der König haben dem Pater Philippus Nikola, welcher gegenwärtig hier ist und Beiträge zur Unterstützung sammelt für 4000 Christenfamilien, die durch das Brandunglück am 9. August v. J., welches die Vorstadt Pera zu Konstantinopel betroffen hat, alle und jede Habe verloren, und seit dieser Zeit obdachlos jedem Mangel preisgegeben sind, 500 fl. aus der königl. Kabinetskasse allergnädigst zukommen lassen.

Se. Erlaucht der k. General-Adjutant, Karl Graf zu Pappenheim, ist nach seiner Besitzung Pappenheim abgereist, und begibt sich später in's Bad nach Gastein. Während seiner Abwesenheit führt der General-Major Frhr. Friedr. v. Hertling die Geschäfte des ersten Armee-Divisions-Kommandos.

Am letzten Freitag Vormittags wurde im Bockkeller einigen Freunden des Edelsten der Biere — Bock ausgeschenkt. Nur wer sich die besondere Gnade und Gunst der Titl. Herren Bräuknechte zu erfreuen hatte, wußte etwas von dieser wichtigen Stunde und das Ereigniß wurde also nur einem kleinen Häuflein bekannt. Es ist gar possirlich, wie wichtig mit dieser Gabe von Seite der ausschenkenden Titl. Herren Bräuknechte verfahren wird, und bei diesem Tranke heißt es: „Viele sind angelocket, Wenige sind auserwählt." Oh du gewaltige Macht des Bieres! Oh du noch gewaltigere Macht des Bockes!

Nun ist der da! Der weltbekannte Flohbändiger Bartolotto, der mit seinen industriösen Flöhen alle Nationen begeisterte, der die Intelligenz der Flöhe erforschte und diese kleinen Unholde bändigte, bezähmte, belehrte, schulte und diese braunen Springer zu Künstler erhob. Die Flöhe haben nun nicht mehr nöthig, sich in die geheimsten Winkel zu verstecken, sie haben nicht mehr nöthig verstohlener Weise uns das Blut abzuzapfen. Nein, die Flöhe sind frei! Frei sind die Flöhe, und wären sie in Ketten geboren! Die Flöhe waren sonst miserable Individuen, sie wurden verfolgt, zermalmt und getödtet; aber das soll nun anders werden. Wenigstens ich für meine Person, ich habe künftig allen Respekt vor meinen Flöhen; wehe dem, der sich unterfängt einen meiner Flöhe zu beleidigen, oder gar zu tödten. Wehe ihm, ich werde die Gräuelthat exemplarisch rächen! Meine Flöhe sollen die Wohlthat des Unterrichts genießen, ich schicke sie sammt und sonders zu Herrn Bartolotto in die Schule, da sollen sie ihre Talente, ihre Naturgaben und ihr Genie entwickeln, und wenn sie einmal als tüchtige Flöhe herangewachsen seyn

werden, so will ich die Früchte meiner Sorge und Kosten reichlich genießen, denn sie müssen hinaus in die Fremde und mir Geld verdienen; die Männlein werden Athleten, Herkules, Taschenspieler, Seiltänzer, Kunstreiter u. dgl., und die Weibleins sollen sie begleiten und sollen ihren Männleins unterthan seyn, sie lieben und ihnen gehorchen, Leid und Freud mit ihnen theilen, und die schönsten unter ihnen gehen zum Ballet, da mögen sie ihr Glück versuchen. Also, freue Dich Du athletwürdiger, tief gekränktes Geschlecht der Flöhe, freue Dich, das Stündlein Deiner Erlösung hat geschlagen; Du bist früher noch emanzipirt als die Frauen und als die Juden. Ich halte es mit Euch, ihr Flöhe, und ich hoffe: es springt etwas dabei heraus.

Das k. Intelligenzblatt von Oberbayern vom 15. d. enthält eine allerhöchste Verordnung, die Handhabung der Dienstboten-Ordnung betreffend. „Ueber den zunehmenden Uebermuth und das gesetzwidrige Betragen, wie nicht minder über die Unsittlichkeit der Dienstboten werden vielfache Klagen, besonders von Seite der Landwirthe vernommen. Bei näherer Beurtheilung dieser Klagen zeigt sich aber, daß dieselben, so wie die häufig wahrnehmbaren, höchst schädlichen Mißbräuche unter den Dienstboten ihren Grund größtentheils in mangelhafter und lässiger Handhabung der Dienstboten-Ordnung finden, daher sich die kgl. Regierung von Oberbayern veranlaßt sieht, sämmtliche Distrikts-Polizei-Behörden Oberbayerns hiemit aufzufordern, den verordnungsmäßigen Bestimmungen über das Dienstbotenwesen, mehr als bisher in den meisten Bezirken der Fall gewesen zu seyn scheint, die genaueste Beachtung zuzuwenden, und gegen Uebertretungen derselben mit angemessenen Strafen unnachsichtlich einzuschreiten. Insbesondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ehehalten-Ordnung vom 2. Mai 1781 (M. G. S. Bd. II. S. 965. u. f. w.) den Dienstboten: 1) alles nächtliche Schwärmen, 2) das Entziehen von der Arbeit an abgewürdigten Feiertagen, 3) der Besuch der Wirthshäuser, Tanzböden und Belustigungsorte zu unerlaubten Stunden, dann an Werk- und abgewürdigten Feiertagen; 4) das hohe Spielen um Geld oder Geldeswerth; 5) der Umgang mit böser oder verdächtiger Gesellschaft; 6) unanständiger Verkehr beider Geschlechter; 7) das Entlaufen aus dem Dienste unter dem Jahresziele; bei strenger Strafe verboten, daß hingegen denselben 8) Treue, Fleiß, Ehrbarkeit, Nüchternheit und Gehorsam gegen ihre Dienstherrschaften, und ein Begegnen mit schuldiger Achtung gegen diese; 9) ein Begnügen mit ordentlicher landesüblicher Kost ohne Ausbedingung bestimmter Speisen; und 10) eine genaue Fügung in die Hausordnung der Dienstherrschaft, zur ganz besondern Pflicht gemacht sey. Dabei wird ferner bemerkt, daß die Dienstherrschaften auf den Grund der angezogenen Ehehalten-Ordnung und späteren allerhöchsten Verordnungen nicht bloß das Recht, sondern selbst die Pflicht haben, das sittliche Betragen ihres Gesindes, welchem sie mit gutem Beispiele vorangehen sollen, sowohl in als außer dem Hause zu überwachen, namentlich dasselbe an Sonn- und gebotenen Feiertagen zum regelmäßigen Besuche des Gottesdienstes in der gewöhnlichen Pfarrkirche, der Predigten und Christenlehren, und insbesondere auch der Sonn- und Feiertagsschule bei noch schulpflichtigem Alter anzuhalten, an Werk- und resp. Arbeitstagen Müssiggehen, den Anfang alles Lasters, nicht zu dulden, und demselben nicht nur keinerlei Ausschweifung zu gestatten, sondern wenn sie Unordnungen solcher Art bemerken, unverzüglich bei eigener Verantwortlichkeit der vorgesetzten Behörde Anzeige zu erstatten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Steinkohlen in Winklarn.

Ein Herr Sincerus Verus in Winklarn, sollte man nach der Anzeige im Tagblatt Nro. 140. doch wohl denken, er würde seinem Namen getreu, es nicht wagen, ohne ausrichtigen Gründen beruhend, zu behaupten, daß in der Umgegend von Winklarn Steinkohf

en anzutreffen seyen, die bituminöser und besser sind, als die böhmischen. Es fragt sich nur, hat z. B. jener Hr. Sincerus der Eisenbahn-Direktion München, die bekanntlich mit bedeutendem Aufwande und einer Niederlage böhmischer Steinkohlen, welche in Straubing etablirt ist, zu Land ihren Bedarf von diesem Feuerung-Material hieher kommen läßt, schon auf geeignetem Wege sein Offert gemacht, und wie verhält sich der Preis der Kohlen von Winklarn nebst Fracht zu jenen böhmischen aus Straubing? Ist dieses geschehen und hat die Eisenbahn-Direktion schon einen Versuch damit zu machen verfügt, um zu erforschen, ob die Kohlen von Winklarn diejenigen aus Böhmen wirklich an Qualität übertreffen, so muß es einen andern Hacken haben; denn, wenn sie auch nicht besser, doch aber nur von gleichem Gehalte sind, so läßt sich wohl unbezweifelt erwarten, daß von einem Institute, wie die Direktion der München-Augsburger Eisenbahn, eine wohlfeilere Anschaffung des in so großer Menge erforderlichen Brennmaterials gewiß nicht von der Hand gewiesen werden würde, besonders, da es noch obendrein besser seyn soll, wie der Mann aus Winklarn behauptet. Es täuschen sich freilich oft die Menschen im Leben und lassen sich durch eine gewisse Vorliebe verleiten, insbesondere eigenen Erzeugnissen einen höheren Werth beizulegen, als sie nach der wahren Beschaffenheit wirklich besitzen; indessen gibt es diesem gegenüber auch wieder häufige Fälle, wo man sich augenscheinlich bemüht, dem Propheten im Lande nichts gelten zu lassen. Wenn, wie wir nicht zweifeln wollen, Herr Sincerus Verus seiner Sache so ganz gewiß ist, so möchten wir ihm der allgemeinen guten Sache wegen, den ehrlich gemeinten Rath geben, doch auch der Direktion der Nürnberg-Fürther Eisenbahn — die ihm geographischen näher als München liegt, sein Anerbieten zu machen, und sich, wenn die gute Qualität der Kohlen praktisch nachgewiesen ist, ein legales Zeugniß darüber zu verschaffen. Es werden sich daraufhin sofort gewiß Abnehmer in Menge und wohl auch zu gleicher Zeit Gesellschaften finden, welche die Steinkohlengruben bei Winklarn unter günstigen Aussichten gerne bebauen werden. Merkwürdig bleibt es übrigens immer, daß unsere vaterländischen Braun- und Steinkohlen auch in andern Gegenden Bayerns einen so harten Kampf zu bestehen haben, um sich geltend zu machen und die Wahrheit zu argumentiren, daß der weise Schöpfer bei Bildung unserer Erdschollen an der Gränze von Böhmen, nicht vergessen habe, den Urstoff des fraglichen Fossils auch in unsere Gebirge in Bayern zu legen.

Wahrmuth.

Allerlei.

Ein Lastträger aus Amsterdam ist kürzlich gestorben, und hinterläßt 10 Kinder und mehr als 1 Million Vermögen. Dieser Greis besaß einen merkwürdigen Geiz; er litt an allem Mangel und erbettelte sich oft sein Essen.

(Mittel, Thiere aus brennenden Gebäuden zu bringen.) Das neueste Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft ꝛc. enthält folgende sehr der Beachtung werthe Bemerkung: Bei Feuersbrünsten ist es bekanntlich oft mit großen Schwierigkeiten verbunden, die Thiere aus den brennenden Gebäuden herauszubringen. Ein einfaches erprobtes Mittel besteht darin, über die Augen derselben eine Binde zu befestigen. Sobald sie das Feuer nicht mehr sehen, ist es leicht, sie überall hinzuleiten.

Münchner-Schranne vom 23. Mai.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 56 kr.	15 fl. 24 kr.	15 fl. 3 kr.	gefallen um — fl. — kr
Korn	10 fl. 43 kr.	10 fl. 26 kr.	10 fl. 8 kr.	gestiegen um — fl. 9 kr.
Gerste	10 fl. 3 kr.	9 fl. 38 kr.	9 fl. 6 kr.	gefallen um — fl. 13 kr.
Haber	5 fl. 54 kr.	5 fl. 40 kr.	5 fl. 27 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.

Anzeigen.

2085.

Stahlschützen und Terpsichore.

Die Garten-Unterhaltung findet heute Montag nicht statt.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,

bürgl. Bot und Lohnkutscher, logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2074. **Reisewagen-Verkauf.**

Ein Reisewagen (Batard), welcher ganz solid gebaut, sehr gut erhalten und mit 2 Vaches und 2 Koffern versehen ist, dann durch einen beweglichen Rückplatz auch vierspänig gemacht werden kann, steht um mäßigen Preis zu verkaufen. Das Uebrige bei der Expedition dieses Blattes.

2077. **Frage.**

Wann wird denn der den Mitgliedern des Wallfahrtsvereines auf den 5ten Sonntag nach Ostern versprochene Kreuzgang von hier nach Andechs gehalten? —

2073.(2a) Vom 1. Juni oder 1. Juli an werden 2 Zimmer ohne Meubels bei einer ordentlichen Familie zu miethen gesucht; desgleichen eine kleine Wohnung von 5 — 4 Zimmern. Adressen beliebe man bei der Redaktion abzugeben.

2004. In der **Fleischmann'schen Buchhandlung** in München (Kaufingergasse Nro. 35.) ist zu haben:

Ansicht des Gebirgszuges,

wie er sich von München aus dem Auge darstellt, auf dem Petersthurm von F. P. Mayer aufgenommen.

In einer Kapsel zum Herausziehen.

Preis 30 kr.

Dieses liebliche Panorama der ganzen Gebirgskette von Salzburg bis Kempten bildet ein Band von ansehnlicher Länge. Es enthält den genauen Umriß des ganzen Gebirges, mit den Namen der vorzüglichsten Berge, nebst Angabe deren Höhe nach den neuesten Messungen, und wird aus einer Kapsel abgerollt, die bequem in der Tasche getragen werden kann, um bei heiterer Luft auf Spaziergängen um München zur Orientirung im Gebirge zu dienen.

2079 (5a) Ein Billard mit den dazu gehörigen Gegenständen ist zu verkaufen. D. Uebr.

2023.(5b) In der Nähe der Schwabinger-Straße und dem Promenadeplatz ist für einen Herren ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2078. Es ist ein Damenhündchen mit schwarz und roth gezeichneten Füßen, 1½ Jahr alt, so wie ein größerer von derselben Art zu verkaufen. Gruftgasse Nro. 5. über 2 Stiegen.

2081.(3a) Ein schöner noch ganz gut erhaltener Wienermantel ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Klara Langeser, Schneiderstochter von Au Au, Lbg. Moosburg, 23 J. a. Joseph Zimmermann, Schäfflergesell von Wertingen, 42 J. a. Konrad Schindler, Beibot am k. Ministerium des Innern, 46 J. a. Karolina Vogl, Registratorstochter von Reichenhall, 29 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Mahl, Negotiant von Zürich. de Balorre, Graf de la Baume, Proprietärs aus Paris. Devrient, Hofopernsänger aus Wien.

[Gold. Hahn.] Mayer, Pfarrer von Edenkoben. Pauppert, Kfm. von Frankfurt. Hamburger, Kfm. von Leipzig.

[Schw. Adler.] Schleßinger, Kfm. von Wien. Römer, Architekt von Elberfeld. Puecher, Kfm. von Wien. Weber, Kfm. von Augsburg. Tuve, Kfm. von Ellenburg.

[Gold. Kreuz.] Robotti, Kfm. von Bern. Wüest, Major von Zürich. Strelin, Kfm. von Marktbreit. Reiner, Handelsm. von Bregenz. Skutsch, Handelsm. von Kriegshaber. Husson, Bildhauer aus Paris. Jobin, Hutmacher aus Odessa. Frank, Schauspieler aus Hamburg. Lana, Militär-Musikmeister von Paris.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **146.** 26. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben nachstehende Verordnung erlassen: „Um den Religionslehrern an Unseren Gymnasien einen Beweis Allerhöchster Anerkennung der hohen Wichtigkeit ihres Berufes zu geben, und um die Wirksamkeit ihres Lehramtes durch Gewährung einer angemessenen Stellung zu erhöhen, finden Wir Uns bewogen, den genannten Religionslehrern den Titel und die Ehrenvorzüge der Gymnasial-Professoren allergnädigst zu verleihen, erklären jedoch zugleich, daß diese Auszeichnung auf ihre dermaligen Besoldungs-Verhältnisse keinen Einfluß behaupte, und daß sonach hieraus auf eine Abänderung derselben weder in Absicht des Betrages noch der Widerruflichkeit dieser Bezüge eine Folgerung abgeleitet werden könne, so wie auch die bezeichneten Religionslehrer, dieser Titelverleihung ungeachtet, verpflichtet bleiben, sich stets zu jeder Art von Seelsorge wieder verwenden zu lassen, und obiger Auszeichnung nur in so lange sich erfreuen, als sie das Lehramt eines Religionslehrers an einem Gymnasium bekleiden. Unsere Regierungen werden hiernach das Geeignete verfügen.

Sicherm Vernehmen nach wird zwar das alte Hoftheater an der k. Residenz zur Wiedereröffnung für Vorstellungen nicht in Stand gesetzt werden, jedoch erhält dieses Gebäude eine dem Max-Joseph-Platze entsprechende Verschönerung seiner Außenseite.

(Kunstvereinliches.) Im allgemeinen Wunsch und Interesse des Publikums glaubt man diejenigen Künstler, welche ihre Gemälde im Kunstverein ausstellen, ersuchen zu dürfen, nicht blos ihren Namen, sondern auch die nähere Bezeichnung des Gegenstandes kurz darunter zu schreiben. Selbst bei Landschaften hat es ein besonderes Interesse, deren Gegend zu erfahren, noch wichtiger aber ist eine nähere Angabe bei historischen Gemälden.

Mit dem künftigen Monate tritt bekanntlich wieder eine neue Bier-Epoche in München ein: die Bräukeller öffnen ihre Thore zur Labung und Stärkung der trinklustigen Menschheit. Heuer wird auch der Högerbräukeller, welcher bekanntlich mehrere Sommer hindurch geschlossen blieb, für das Publikum eröffnet; bereits wird die Lokalität zum Empfange der Gäste hübsch hergerichtet, und der Wirthschaftspächter, Herr Pimsner, wird die Eröffnung seines Sommerlokales mit Feierlichkeit durch Musik, begehen.

Die riesenhaften Anschlagszettel der Herren Gebrüder Graffina aus Paris lockten am Sonntag Nachmittag eine große Menschenmasse nach Neuberghausen. Nachdem bereits die Stunde, wo die Produktionen beginnen sollten, herangekommen war, ohne daß die Vorstellung begann, wurde man von vielen Seiten schon etwas unruhig, als plötzlich durch Anschlag bekannt gegeben wurde, daß die angekündigte Vorstellung nicht stattfinden könne, weil die schon vor vier Tagen bestellte Musik plötzlich absagen ließ, und aber die im Garten befindlichen zur Tanzmusik anwesenden Musiker um keinen Preis zu bewegen sey, zu den Produktionen der Herren Graffina zu spielen. Somit waren die Künstler und das Publikum von den Musikanten gestimmt.

(Theatralisches.) Mad. Dahn gibt in dem Theater an der Wien gelegenheitlich der zum Besten Abgebrannter veranstalteten Vorstellung von Schiller „Räuber" die Amalie. Wiener Blätter sind in dem Lobe dieser Künstlerin überschwänglich, während sie Herrn Dahn bezüglich der Auffassung seiner Partheien und gemüthlichen Vorträge ebenfalls Gerechtigkeit wiederfahren lassen, zugleich aber ihm all zu große Kraftanstrengung der Stimme zum Vorwurfe machen. Lieber Gott! was will man denn heut zu Tage von unsern Liebhabern, den rasenden und sentimentalen, den verzweifelten und tollen, den winselnden, den klagenden, den wüthenden, den sterbenden und so weitern Helden, welche von jugendlichen Kraftmenschen herabgedonnert werden sollen! Man beliebt Herrn Emil Devrient, königl. Hofschauspieler von Dresden, à peu près den ersten jetzt lebenden deutschen Liebhaber zu nennen, und doch todt und schreit der gute Mann auch wie Mancher der Unsrigen. Wir wahrnahmen dieses in seiner Darstellung des Hamlet am vergangenen Sonntag, die übrigens von exemplarischer Vollkommenheit war; und viele Momente wahrhafter, inniger Erschütterung, seelenvoller Animation enthielt. Es mochte übrigens in etwas befremden, daß man wieder wie neulich die „Braut von Messina" auch den Hamlet an einem Sonntag gab, während ein solcher Hamlet die Beisteuer des Sonntagpublikums nicht zu bedürfen scheint. Der Beifall äußerte sich dem Darsteller der Titelrolle ungewöhnlich stark und oft und nach jedem Akte wurde Hamlet gerufen.

Das Schenk'sche Ehepaar wird eine Kunstreise nach Petersburg antreten.

(Fortsetzung der Dienstbotenordnung.) Auf den Grund dieser Verantwortlichkeit sind deshalb die Dienstherrschaften, welche Uebertretungen der oben unter Ziffer 1. bis 6. aufgezählten Verbote wissentlich dulden, Anzeigen hierüber unterlassen und überhaupt eine gehörige Hausordnung über ihre Dienstboten nicht halten, als Begünstiger solcher Uebertretungen gleichfalls mit angemessener Strafe zu belegen. Nicht minder sind Wirthe und Schenkberechtigte und sonstige Gewerbsleute oder Partheien, welche Uebertretungen der bezeichneten Art bei sich gestatten, deßhalb strafbar, und können bei fortgesetzt sträflicher Duldung nach Maßgabe des Artikels 6. des Gewerbsgesetzes vom 11. September 1825 selbst ihrer Gewerbsbefugnisse verlustig erklärt werden. Eine weitere Aufmerksamkeit haben die Behörden dahin zu wenden, daß ledige Manns- und Weibs-Personen, welche zum dienen taugen, von eigenen Mitteln nicht leben können, und bei ihren Eltern zu Hause unnöthig sind, ordentliche Dienste nehmen, wozu sie nach der Bestimmung des Cod. Civ. P. IV. C. 6. §. 2. in not. mit Zwang angehalten werden können. Da Geschwister und Verwandte, die als Dienstboten bei den Ihrigen angenommen, und mit deren Verrichtungen beschäftigt sind, auch in solcher Weise zu betrachten kommen, so finden auch die Bestimmungen der Dienstbotenordnung volle Anwendung auf dieselben. Die Aufrechterhaltung der Dienstbotenordnung erfordert ferner, daß in keiner Weise den ledigen Burschen und Weibspersonen, welche zum Eintritte in ordentliche Dienste sich eignen, nur auf kurze Zeit, oder gar auf Taglohn sich zu verdingen gestattet werde. Die durch Instruktion über die Behandlung des Armenwesens vom 24. Dezember 1833 im §. 39. unter Ziffer 15. erneuerte Bestimmung, daß Müttern unehelicher Kinder unter dem Vorwande des Kinderpflegens das Müssiggehen

nicht geduldet werden dürfe, sondern, daß dieselben zum Dienen anzuhalten seyen, wird hier gleichfalls in Erinnerung gebracht. Was endlich die Strafgattungen anbelangt, welche gegen Dienstboten Anwendung finden, so kömmt zu bemerken, daß mit Geldstrafen nur allein in jenen Fällen vorgeschritten werden dürfe, für welche die Gesetze diese bestimmte Strafgattung ausdrücklich vorschreiben, während in allen übrigen Fällen mit Arrest oder mit körperlicher Züchtigung so weit die über letztere geltenden Bestimmungen solche zulassen, einzuschreiten ist. Bezüglich der Arreststrafen ist weiteres zu beachten, daß solche, damit nicht zugleich die Dienstherrschaften durch lange Entziehung des straffällig befundenen Gesindes zu sehr leiden, mittelst Schärfung in der Dauer möglichst abzukürzen, und die Erstehung des Arrestes wie nur immer thunlich auf Sonn- oder Feyertage zu verlegen sey, wobei jedoch der Besuch eines vormittägigen Gottesdienstes nicht ausgeschlossen sein darf. (Schluß f.)

Seit einigen Tagen befindet sich in München der berühmte Schriftsteller, Karl Ludwig von Haller, Verfasser der Restauration der Staatswissenschaft und vieler anderer Werke.

Allerlei.

Unlängst ward in der Nähe Berlins eine eben von da angekommene neue Feuerspritze in Gegenwart des Gutsherrn versucht, und von ihrer ausserordentlichen Wirkung ganz entzückt, nahte sich ein Bauer dem Gutsherrn mit den Worten: „He! Herr Grof, s' is doch' ne herrliche Spritze, wenn nur ogbale wu' mal á Feuer wär! —

Ein Armer bettelte des Nachts einen vorübergehenden an, der sehr böse ausrief: „es ist eine Schande die Leute des Nachts mit Betteln zu belästigen!" Der Bettler entschuldigte sich: „Verzeihen's, Ihr Gnaden — i bettl' auch am Tage." —

Ein Mädchen, wegen entschiedenem Hange zur Unreinlichkeit ihres Dienstes entlassen, bat ihre Herrschaft die etwaigen Bemerkungen hierüber so glimpflich und verblümt als möglich in ihrem Scheine zu machen. Der Gemahl schrieb nun also: „Anna Regina Darr aus Hof u. s. w. Wir haben keine besondere Klage über sie zu führen, nur lediglich wegen Wasserscheu ist sie entlassen worden."

Man sprach in einer Gesellschaft von Polen und von seinen merkwürdigsten Männern; der Eine nannte diesen, der Andere jenen, bis ein bejahrter Spaßvogel rief: Ei, was zerbrecht ihr Euch den Kopf, für die merkwürdigsten von den Polen halte ich den Südpol und den Nordpol. —

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Der Postillon von Longumeau, Oper von Adam.

1617. **Enslen's**
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2079 (3b) Ein Billard mit den dazu gehörigen Gegenständen ist zu verkaufen. D. Uebr.

2088. Es wird eine gute Waschmange zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2084. **Bekanntmachung.**

Wer die kommenden Sommerabende in einem sehr angenehmen schönen Garten bei ausgezeichnet gutem Essen und gutem Bier zubringen will, der komme in Marrgarten Nro. 11. in der Singstraße, besonders ist dieses Gasthaus Künstlern zu empfehlen, die da um 4 Uhr zu speisen wünschen.

Mehrere Gäste.

2087. Man sucht einen gebildeten, jungen Mann zum Unterricht in der deutschen Sprache. D. Uebr.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1849.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2070.(2b) In Folge einer Bemerkung im Tagblatte vom 3. Mai sind häufige Anfragen an die Redaktion des Tagblattes um den Namen und die Wohnung des dort erwähnten Malers gestellt worden und ich ergreife daher diese Gelegenheit, mich zu gütigen Aufträgen in Porträten und Oelmalerei überhaupt, bestens zu empfehlen, indem ich die Versicherung des besten Bestrebens ablege, sowie auch Billigkeit in Beziehung auf meine Forderungen zusichere.

A. L. Reinermann,
Vetrinärstraße Nro. 2. über eine Stiege.

2040.(3c) Am Karlsplatz, Nro. 2., vis à vis vom Kadetenkorps, über eine Stiege vornheraus ist ein großes, helles, hübsch meublirtes Zimmer mit freiem Eingange täglich zu vermiethen.

2058.(2b) Nahe am Isarthore, Frauenstraße Nro. 2. über eine Stiege, ist ein eingerichtetes heizbares Zimmer mit der schönsten Aussicht auf das Isarthor an einen soliden Herrn sogleich oder am 1. Juni billig zu verstiften.

2065.(2b) Ein Angestellter wünscht auf monatlichen Abzug und gegen Anweisungen an die Kassa 400 fl. aufzunehmen. Darleiher belieben ihre Addresse bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

2080. Unterzeichneter kauft fortwährend, rein gewaschene drei Quart-Bouteillen und schöne, gebrauchte Kölnisch-Wasser-Gläser zur Füllung seines Königin-Wassers; wer welche hat, beliebe sie bald zu überbringen.

F. A. Navizza,
Handelsmann in der Sendlinger
straße Nro. 30.

2080.(3a) Es ist ein sehr schön meublirtes Zimmer sogleich oder am 1. Juni um 6 fl. zu verstiften, im Thal Mariä Ammerthalerhof Nro. 12. über 4 Stiegen.

2051. Am Schrannenplatz Nro. 11. über 4 Stiegen sind drei schöne unmeublirte Zimmer mit der schönsten Aussicht täglich billig zu beziehen. Auf Verlangen kann auch eine Küche dazu gegeben werden.

2082. Ein Klavier und ein Ofen von gutem Eisenblech mit Bratrohr und ausgepflastert, 2 Schuh 9 Zoll breit, 25 Zoll tief und 2 Schuh 1 Zoll hoch ohne Fuß, sind zu verkaufen, und täglich (die Feiertage ausgenommen) zu besehen von 1 bis 3 Uhr in der Kaufingergasse Nro. 4. über 3 Stiegen.

2089. Sonntag Nachmittags ging auf dem Gottesacker ein schwarzer Ridikül mit 3 bis 4 Gulden im Geldbeutel enthaltend, von einem Dienstboten verloren. Der redliche Finder wolle selben bei der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abgeben.

2090. Am Sonntage Nachmittag ging auf dem Wege zum Aumeister oder dortselbst ein Bracelet mit Haargeflecht und goldener Schließe verloren. Der redliche Finder erhält den Werth des Goldes als Douceur. D. Uebr.

2091. Montag Vormittag ist bei dem Prichler in der Schäflersgasse ein Sonnenschirm mitgenommen worden, da diese Person bekannt ist, so hofft man um so eher auf Zurückgabe, bei der Expedition des Tagblattes.

2085. Ein Biber-Ueberrock ist um billigen Preis zu verkaufen und in der Expedition dieses Blattes zu besichtigen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Baron de Roisin, k. holländischer General-Major aus dem Haag.

[Gold. Hahn.] Ehrenbach, Kaufmann von Frankfurt. Göß, Kaufmann von Dresden. v. Kölle, k. würtemb. geheimer Legationsrath von Stuttgart.

[Schw. Adler.] Wegels, Posthaltersgattin von Freiburg. Materath, Referender von Berlin. Beck, Meyer, Müller, Kaufleute von Frankfurt. Kick, Kaufmann von Basel. v. Stadler, Kfm. von Nürnberg. Hudle, Kfm. von Paris. Horst. Kfm. von Urach.

[Gold. Kreuz.] Lau, Kfm. von Klagenfurt. Graf de Casteja aus Paris. Ecklin, Dr. Med., aus Basel. Bürgel, Architekt von Augsburg. Dymock, Rentier aus England.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 147. 27. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

☞ Wenn heute die Witterung günstig ist, so findet in Neuberghausen Abends 5 Uhr eine große Produktion der Herren Gebrüder Graffina aus Paris statt. Wir wünschen ihrem Unternehmen Glück und große Theilnahme von Seite des Publikums.

(Du sollst nicht stehlen!) Dieses Gebot sollen besonders die Literaten und Redakteure beherzigen. Da stand zum Exempel im bayerischen Eilboten die Nachricht, daß der Revierförster von Ismaning auf einer Streife von Wildschützen überfallen, geknebelt und an einem Baum gebunden, schändlich mißhandelt worden sey. Es stellte sich jedoch die ganze Geschichte als eine Erfindung und böser Streich den Einer dem Herrn Revierförster spielen wollte, heraus, indem sich der Betheiligte, Gott Lob, ganz gesund und wohl befindet. —

(Schluß der Dienstbotenordnung.) Vorausgehende Ausschreibung haben die Distrikts-Polizei-Behörden in allen Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und die Gemeindevorsteher hienach unter Hinweisung auf ihre im §. 113. Lit. d. des revidirten Gemeinde-Edikts deßhalb ausgesprochene Obliegenheit zur strengsten Pflichterfüllung aufzufordern, denselben insbesondere eine öftere Nachsicht bei jenen Dienstherrschaften, von welchen bekannt ist, daß sie die gehörige Ueberwachung und Haltung guter Hausordnung über das Gesinde sich nicht angelegen seyn lassen, sowie bei jenen Dienstboten, deren Leumund durch Uebertretungen der Dienstboten-Ordnung schon getrübt ist, zur Pflicht zu machen, dieselben hierin zu kontrolliren, und sich überhaupt die genaue Beachtung der über das Dienstbotenwesen bestehenden, für das allgemeine Wohl so einflußreichen Verordnungen und Gesetze, der Eingangs erwähnten Aufforderung entsprechend, sich auf das Thätigste angelegen seyn zu lassen. Die k. Regierung von Oberbayern vertraut zu dem vielfach bethätigten Pflichtgefühle und dem Diensteifer der Behörden, daß diese Aufforderung genügen werde, um diesem, so wichtigen Zweige der Polizei-Verwaltung, die theilweise minder gewordene Beachtung, in dem verdienten erhöhten Maße zuzuwenden.

Wir entnehmen folgendes Aktenstück aus den öffentlichen Verhandlungen des Tribunals zu London, deren Resultate in der englischen Zeitschrift „Times" enthalten ist. Die

Betreffende hatte noch die Frechheit, der ganzen Verhandlung, wo ihr scandalöses Leben durch Zeugen bezeichnet wurde, persönlich auf der Gallerie anzuwohnen. — Sie hatte verbotenen Umgang mit einem vertheiratheten Manne v. H. und wohnt dermalen dahier.

Marie Elisabethe Fleet ist 15 Jahre alt, diente bei Madame Lewis im April oder Mai 1837, erinnert sich, daß Frau Ponsford, zwei andere Damen und Sir Richard O'Conor in das Haus kamen, um Wohnungen zu miethen, ein Schlafzimmer für Mad. Ponsford und ein Schlaf- und Anziehzimmer für O'Conor. Hierauf gingen die zwei andern Damen, sowie Mad. Ponsford und O'Conor weg. Mad. Ponsford kam am selben Abend zurück. Zeuge sah diesen Abend Herrn O'Conor nicht. Den folgenden Tag ging sie im obern Stocke mit 2 Tassen Thee, welche Fräulein Lewis eingeschenkt hatte. Mad. Ponsford nannte sich Frau Schuller und Nichte des Sir. R. O'Conor. Als sie mit dem Thee in Mad. Ponsford's Zimmer ging, sah sie Sir R. O'Conor mit ihr in sehr vertraulicher Lage, versuchend davonzuspringen: Zeuge stellte den Thee auf den Tisch und zog sich zurück. Beide gingen zusammen aus und aßen zusammen Mittag. Den folgenden Tag trug sie warmes Wasser hinauf und sah Sir O'Conor im Hemde und Mad. Ponsford im Nachtkleide im Zimmer herumspazieren. Zeuge blieb 3 Wochen im Hause und sah mehrere dergleichen Auftritte. Zeuge servirte Frau Schuller auf ihr Verlangen, anstatt der Hausmagd Anna Lynch. Frau Schuller war sehr gütig gegen sie, und gab ihr ein Kleid von Bombozin. Sie sah wie Sir R. O'Conor ihr (Frau Schuller) Geld gab. Sie verließ den Dienst, weil sie nicht stark genug war.

Gegenverhör: Erinnert sich nicht, an welchem Tag sie ihren Dienst verließ; glaubte, Madame sey die Nichte von O'Conor, weil man ihr so sagte. Als sie ihn eng vertraulich bei Mad. Ponsford fand, so glaubte sie, es sey nicht recht, wußte es übrigens nicht recht. Sagte Niemanden etwas, selbst ihrer Mutter nicht, bis vor ungefähr 3 Monaten. Verließ ihren Dienst nicht weil unrechte Sachen vorgingen.

Verhör von Elisabeth Byat: Diente als Köchin bei Mademoiselle Lewis vom 27. März bis Mitte August 1837. Erinnerte sich O'Conor Zimmer für sich und Mad. Schuller (Ponsford) miethend; er zahlte die Rechnung. Den 23. Juli ging Madame nach Frankreich, und den folgenden Tag O'Conor nach Deutschland. Der letzte Zeuge ist die Nichte des Gegenwärtigen, und half der Hausmagd aus. O'Conor verlangte den Schlüssel der Thüre, welche von seinem Zimmer in das der Frau Ponsford führte, indem er sagte, daß die Dame vielleicht nöthig habe in das Ankleide-Zimmer zu kommen. Zeuge sagte es Mad. Lewis, welche sagte, sie hätte keinen. Anna Lynch verließ den Dienst vorher und hat seitdem nichts mehr von ihr gehört. Zeuge schlief im nämlichen Stock wie Sir R. O'Conor und sah ihn eines Morgens um 6 Uhr etwa, leicht gekleidet aus Mad. Schuller Zimmer kommend, sah ihn häufig aus und in ihr Zimmer gehen, zuweilen angezogen, bisweilen nicht; und sah das Zimmer in sehr auffallender Unordnung. Mägde konnen solche Sachen nicht verhindern. Aber sie sagte es Mad. Lewis, welche sagte, sie hätte Madame auf der Hausflur im flanellen Unterreck gesehen und O'Conor ungeordnet gekleidet an ihrer Thüre; sie (Mad. Lewis) erkundigte es, daß sie glaube, Mad. Ponsford habe den Hund, den O'Conor ihr gegeben, aus dem Zimmer gejagt. Zeuge sagte es auch Olle. Lewis (Tochter der Mad. Lewis), welche es nicht glauben wollte. Mad. Lewis sagte, sie sey es gewiß, daß nichts Unanständiges vorging.

Gegenverhör. Sprach über diese Sache mit den andern Dienstboten. Mad. Ponsford sagte ihr, daß O'Conor ihr Oheim sey. Aber nachdem was vorgegangen war, ward diese Erdichtung nicht geglaubt, und die Einwohner pflegten zu sagen, daß sie zu vertraut mit ihm lebe. Es war im vergangenen Januar, daß Zeuge Herrn Ponsford und seinen Advokaten sah, und Anna Lynch bemerkte mir zuerst diese kuriose Sache.

Schlußverhör. War nicht bei der letzten Vorladung verhört.

Marie Bone verhört. Diente bei Mad. Lewis im Frühjahr 1837. Fräul. Lewis engagirte sie und ging dann nach Boulogne, wo sie 14 Tage verweilte; erinnerte sich Mad Ponsford in der ersten Zeit, ungefähr am Sonntag Morgens ½7 Uhr, im Winter, gesehen zu haben. Dlle. Lewis hatte ein Dejeuner bestellt, indem sie sagte, sie erwarte Jemanden. Sie (nämlich Mad. Ponsford, welche als die erwartete ankam,) hatte einen Nachtsack, ein Juwelen-Büchschen und einen Koffer bei sich. Sie verweilte einige Tage, bis gesagt wurde, Hr. Ponsford sey entweder in der Stadt oder auf den Weg dahin; erinnerte sich Herrn Ponsford und seinen Bruder in das Haus kommend, gesehen zu haben, nach seiner Frau fragend. Mad. Lewis verläugnete sie; aber Zeuge könnte schwören, daß sie 5 Minuten zuvor im Haus war und daß sie die Nacht da geschlafen hatte. Einer der Einwohner Capt. Barnes zog Mad. Barnes Kleider an, führte sie nach einen Wagen, und kehrte ohne sie zurück, alsdann brachte er ihr ihren Nachtsack in die Chaise. Sie blieb ungefähr eine Woche aus. O'Conor kam ungefähr 3 Wochen nachher und Mad. Lewis gab zuvor Ordre, ein Bett für ihn zu bereiten. Das Bett wurde ungefähr eine Woche gemacht, aber es schien, daß Niemand darin schlief; erinnerte sich eines Abends die Schelle gehört zu haben, und ging nach der Thür. Als sie fragte: „wer da?" wurde geantwortet: „noch auf;" auf die Verweigerung sagte die Person: ich bin O'Conor. Sie ließ ihn ein; er ging hinauf und sie gab ihm Licht; er ging in sein Zimmer, aber am nächsten Morgen bemerkte man, daß es nicht bewohnt war. Zeuge ging in das Zimmer der Mad. Ponsford um ihre und Mad. Lewis Schuhe zu holen, als sie O'Conor vor dem Bett der Mad. Ponsford Hand in Hand stehen sah. Zeuge zog sich schnell zurück; sah O'Conors Gesicht deutlich, aber nicht Mad. Ponfords ihres. Mad. Lewis schlief in einem andern Stockwerk. Als sie nachher wegen der Schuhe zu Mad. Ponsford kam, so sagte sie: denk nur einmal, daß der Mann in mein Zimmer kommt, anstatt in das Kabinet zu gehen. Zeuge sagt: wenn er betrunken gewesen wäre, so hätte es sie nicht verwundert. Mad. Ponsford bat sie von dem Vorgefallenen nichts zu sagen, sie würde ihr auch ein hübsches Geschenk machen, es würde nie wieder geschehen. O'Conor und Mad. Ponsford aßen zusammen zu Mittag, aber nicht mit den übrigen Hauseinwohnern. Sie hörte Dlle. Lewis von der Einigkeit beider sprechen und sagen, sie würde, bevor sie es sähe nicht glauben. Mad. Lewis pflegte vor dem Frühstück und zu allen Zeiten des Tages Genievre zu trinken, und war oft Abends voll; sah sie zuweilen mit Kapitän Disney Cigarren rauchen, wenn sich der Rest der Einwohner zurückgezogen hatte.

Gegenverhör: Wurde zuvor von Herrn (Advokat des Herrn Ponsford) examinirt und sagte aus, sie hätte Mad. Lewis oft betrunken und Cigarren rauchen gesehen. Glaubte, O'Conor sey Vater und Großvater und sah verschiedenemale Jemand, der Sohn genannt wurde.

Schlußverhör: Sagte zuvor nichts von allen diesem vor dem Richter, weil man sie nicht darnach fragte, und weil Dlle. Lewis es ihr unter Strafe verboten hatte.

Herr Ponsfort warnt Jedermann dieser Person auf seinen Namen zu borgen, indem er nicht haftet und zahlet.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2023.(3c) In der Nähe der Schwabinger Straße und dem Promenadeplatz ist für einen Herren ein sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2054.(2b) **Lokal-Veränderung.**

Da ich meine Wohnung von Kleiderreinigungs- und privilegirte Tuch-Dekatir-Anstalt in die Schäfflergasse Nro. 17. verlegt habe, so bringe ich unter Dank für das bisher geschenkte Zutrauen dieß zur Kenntniß eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums.

Philipp Engelhart.

2010. (9b) **Zu der auf künftigen Sonntag den 31. Mai bereits angekündigten II. Passions-Vorstellung in Oberammergau ladet ergebenst ein**

die Landgemeinde Oberammergau.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1850.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2096. Der Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß Samstags den 25. Mai ein Porträt ohne Sein und noch weniger des Künstlers Wissen im Laden ausgestellt wurde.

Theodor Escherich,
Galanteriewaaren-Fabrikant.

2099. Ein Frauenzimmer erbietet sich zum Unterricht im Guitarrespiel, so wie in der italienischen und ungarischen Sprache für Damen. Wer geneigt ist, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, beliebe die Addresse gefälligst bei der Expedition abzugeben.

2093. Ein Mädchen, welches das Putzen, Aufräumen und alle Gänge in einem bürgerlichen Geschäfte zu besorgen hat, kann gegen Wochenlohn, jedoch ohne Kost und Logie einen dauernden Platz erhalten, und sogleich einstehen. D. Uebr.

2073.(2b) Vom 1. Juni oder 1. Juli an werden 2 Zimmer ohne Meubels bei einer ordentlichen Familie zu miethen gesucht; desgleichen eine kleine Wohnung von 3 — 4 Zimmern. Adressen beliebe man bei der Redaktion abzugeben.

2094. Am letzten Sonntag ist im englischen Garten ein kleiner viereckiger Shwal verloren gegangen, weißen Grund mit hellblau und rosa Dessin. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. D. Uebr.

2092. Es ist eine ganz neue Waschmange wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, Haus-Nro. 49a in Giesing.

2081.(3b) Ein schöner noch ganz gut erhaltener Wienermantel ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

2100. **Anwesen-Verkauf.**

Ein in einiger Entfernung von der Glyptothek in gesunder auch belebten Lage befindlich hübsches, pavillonartig erbautes Haus mit sehr hübschen vorzüglich großen Garten, Stallung und Remise, ist billig zu verkaufen. Dieses Anwesen enthält alle nur wünschenswerthen Bequem- und Annehmlichkeiten und eignet sich auch für eine, selbst zahlreiche Herrschaftsfamilie. D. Ubr.

2093. Es sind neue moderne Nuß- und Kirschbaum-Divan und Sesseln, auch ordinäre Kanape zu 16 und 18 fl., Sesseln per Stück zu 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. zu verkaufen im Thal nächst der Hochbrücke Nro. 67. über 2 Stiegen.

2098. In der Karlsstraße Nro. 7. über 2 Stiegen ist ein großes, elegantes Zimmer monatlich um 10 fl. sogleich zu beziehen.

2097. In der Schönfeldstraße Nro. 2. ist über 3 Stiegen ein meublirtes Zimmer täglich zu beziehen. Preis 4 fl.

2101. Es wurde ein Regenschirm verloren. Der redliche Finder wolle selben in der Expedition dieses Blattes abgeben.

2103. Es ist ein Damenhündchen mit schwarz und roth gezeichneten Füßen, 1½ Jahr alt, so wie ein größerer von derselben Art zu verkaufen. Gruftgasse Nro. 3. über 2 Stiegen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Bänoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 148. 28. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Wir ersuchen jene verehrlichen Abonnenten, welchen das Tagblatt in letzterer Zeit nicht regelmäßig zugekommen ist, der Expedition hievon Anzeige zu machen; übrigens haben wir geeignete Vorsorge durch andere Austräger getroffen, und bitten die Störung, welche durch die Erkrankung des Austrägers Bambus eingetreten ist, zu entschuldigen.

Die Expedition.

Hiesiges.

Im Palais Sr. Hoheit des Herrn Herzogs Max wird jetzt an einem Altare gearbeitet, der dazu bestimmt ist, die Kapelle zu zieren, welche derselbe in Jerusalem an der Stelle des Oelbergs, wo unser Erlöser kniend das Gebet um Stärkung an seinen himmlischen Vater sandte, erbauen läßt.

Der Sekretär Se. K. Hoheit des Prinzen Luitpold, Franz Graf v. Tattenbach, kommt als Attaché zur k. bayer. Gesandtschaft am russischen Hofe.

Am Montag Abend kam der achtbare Bürger und Schneidermeister, Herr Koch, auf dem Wege von Tivoli gegen die Stadt zu gegangen. Er wollte ein Hündchen, das er aus den Kanal ziehen wollte, wahrscheinlich schnell erreichen, und soviel man aus der Lage, in der er getroffen wurde, wahrnahm, verlor er das Gleichgewicht, stürzte mit dem Kopfe in das Wasser und fand so seinen schnellen Tod. Mit namenlosem Jammer erfuhr am folgenden Tag darauf seine Gattin diesen gräßlichen Unglücksfall. (Man verwechsle den Verunglückten nicht mit Herrn Andreas Koch „zum schönen Münchner."

Der Bazar erhält nun wieder mehrere Verschönerungen. Namentlich wird durch den Bau nächst dem Kunstvereine das brillante Lager des Fabrikanten Herrn Steigerwalt erzielet, dessen herrliche Krystallgläser schon früher eine Zierde dieser Magazinreihen unter dem Bazar bildeten. — Ferner unternimmt Herr Tambosi eine große Veränderung und Erweiterung des Lokales für Gäste, indem derselbe mittelst einer Wendeltreppe und Glasbalken das Parterre mit dem entre-sol verbindet, so daß hiedurch in München ein elegantes Kaffeehaus erstehet, das bisher dahier mangelt.

Seine Majestät der König haben nach einer so eben eingelaufenen Entschließung des hohen Präsidiums der k. Regierung von Oberbayern vom 20. Mai l. J. allergnädigst zu

gestatten geruht: a) daß in Allerhöchstdero Königreich die Erinnerungsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst als ein gewerbliches Fest unter Ausschließung jeder kirchlichen Feier und jedes Glockengeläutes, so wie jeder allgemeinen öffentlichen Feierlichkeit stattfinde, und b) daß zu dem Zwecke der Vorbereitung, Leitung und Ausführung des Festes Vereine an jenen Orten, wo die Feier begangen werden will, gebildet werden. Gleichzeitig haben Allerhöchstdieselben nachstehende Bestimmungen über die Begehung der Säkularfeier allergnädigst zu genehmigen geruht: 1) Das Fest ist nur an solchen Orten zulässig, in welchen sich zunächst betheiligte Gewerbsgenossen, als: Buchdrucker, Buchhändler ꝛc. befinden, und an welchen der Sitz einer Distriktspolizeibehörde ist 2) Dasselbe hat am 24. Juni h. J. stattzufinden und bleibt auf diesen Einen Tag beschränkt. 3) Die Theilnahme an demselben ist nicht beschränkt. Die Anordnung und Leitung der Festlichkeiten hat jedoch allein von den betreffenden Gewerbsgenossen auszugehen, damit denselben in allen Beziehungen der rein gewerbliche Charakter bewahrt bleibe. 4) Zur Anordnung und Leitung des Festes ist ein Ausschuß aus der Zahl der betreffenden Gewerbsgenossen durch Wahl zu bestellen, dessen Mitglieder der k. Regierung anzuzeigen sind. Der Ausschuß hat vor Allem ein Festprogramm zu entwerfen und der k. Kreisregierung zur Genehmigung vorzulegen, sofort die Verantwortlichkeit für die genaueste Einhaltung des Programms und für die unbedingte Befolgung aller amtlichen Anordnungen zu übernehmen. Der bisherige provisorische Ausschuß der für die Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst dahier sich interessirenden Gewerbe wird von diesen Allerhöchst bestimmten Direktiven in Kenntniß gesetzt, mit der Aufforderung: 1) nunmehr ungesäumt zur Wahl des definitiven Festausschusses zu schreiten und die Mitglieder desselben der k. Kreisregierung zur Anzeige zu bringen; durch den definitiven Ausschuß sofort das Festprogramm nach den gegebenen Direktiven zu entwerfen und rechtzeitig der k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

Zwei Bilder von Fernbach ziehen im Kunstverein große Bewunderung auf sich. Ein polnischer Jude, der ganz charakteristisch dargestellt ist, wie er eben Geld wechselt; das zweite ist eine Tafel von Marmor und Mosaik von solch frappanter Wirkung auf den Beschauer, daß man wirklich vermeint, man sehe solche harte Masse statt der Farben.

Laut neueren Briefen aus Wien ärnten Herr und Mad. Dahn auf dem k. k. Burgtheater fortwährend den rauschendsten, ehrenvollsten Beifall Sonntag den 17. spielten dieselben in dem Schauspiel „Rubens in Madrid," bei welcher Vorstellung der Beifall noch bedeutender war, als in ihren ersten Gastrollen. Das geehrte Künstlerpaar wird noch in den Schauspielen: „Griseldis," „Zurücksetzung" und „die Geschwisterte" auftreten und sodann sich nach Preßburg begeben. Die ausgezeichnete Aufnahme desselben auf einer Bühne, wo gewiß die größten deutschen dramatischen Künstler sich heimisch befinden, ist um so ehrenvoller für Herren und Mad. Dahn, und um so erfreulicher für uns, da sie uns angehören, und da ihr entschiedenes Kunsttalent auch im Auslande würdige Anerkennung findet. Mögen dieselben bald wieder zurückkehren, da wir sie in jedem Schauspiel zu sehr vermissen! —

Die sonst sehr gut redigirte Augsburger Abendzeitung enthält einen Artikel aus München mit der Chiffer ⊙, welche wir zur Ergötzlichkeit unserer Leser hier mittheilen. Er meldet vom 20. Mai also Folgendes: „Wir haben im Verlauf dieser Woche wenig im Freien seyn können. An eine Realisirung der angekündigten Abendunterhaltungen in Gärten war gar nicht zu denken. In diesem Augenblick scheint der Himmel sich wieder einmal aushellen zu wollen. Dann würden wir die gewohnte Militärmusik am sogenannten chinesischen Thurm von sechs bis sieben Uhr Abends hören. Der herrschenden Kälte nach zu urtheilen muß es im Hochgebirg tüchtig geschneiet haben. Ueberall kommt man in warme Stuben, freilich eine hier keineswegs seltene Erscheinung, auf die man aber heuer nicht mehr gefaßt war. Die TheatereIntendanz hat das Ihrige gethan, die lange Woche abzukürzen.

Am Dienstag hörten wir den „Barbier von Sevila.“ In demselben trat ein Herr Hölzel vom Züricher Stadttheater als Figaro auf, und ärntete verdienten Beifall*). Gestern wurde „die Unbekannte,“ romantische Oper von Bellini, gegeben. Fräul. Jazedé als Alaide zeigte es hinlänglich, daß wir uns der Intendanz für das Engagement derselben für verpflichtet**) erachten dürfen. Die Unbekannte konnte natürlich nur mit aufgehobenem Abonnement gegeben werden***).“ — Würdig als Seitenstück zu dieser saubern Korrespondenz theilen wir auch folgendes Notizlein aus dem „Augsburger Hausfreund“ mit, woraus sich der verständige Theil der Leser selbst seine Betrachtung machen kann; aber stark ist es denn doch, daß es noch sogenannte Urtheilsfähige gibt, die den Herrn Hölzel einen ausgezeichnet guten Sänger nennen. Das ist stark! Das Hausfreundliche Notizlein heißt so: „Wie verlautet, beabsichtigt Hr. Schmitz mit seiner Gattin Ende dies Monats noch eine Vorstellung im hiesigen Stadttheater zu geben, wozu ihm die hohe Erlaubniß ertheilt wurde, und zwar vermittelst Subscription. Man glaubt zwar, daß eine Subscription kaum nöthig gewesen wäre, um denselben ein volles Haus zu sichern, da die Anerkennung, die sie hier gefunden, keineswegs durch das Gekreisch hochtrabender Münchner Rezensenten, unserm Erinnerungsvermögen entschwunden ist, und man hier sehr gut weiß, daß solche Schmutzseelen, mit ungeahnter Inkonsequenz, heute schlecht finden, was morgen, von ihnen, wenn man vorher ihren Katzenbuckel gestrichen, als unübertrefflich geschildert wird. Einen neuen Beweis hiefür liefert Herr Hölzel, der ein von hundert Urtheilsfähigen allgemein als ausgezeichnet anerkannter Sänger, von den Münchner Rezensenten mit einer Rohheit durchgehechelt wird, welcher nichts als ängstliche Rivalen-Neid durchschimmern läßt.“

*) Wenn Auslachen eben so viel bedeutet als Beifall, dann erhielt Herr Hölzel ungetheilten Beifall.

**) Verpflichtet? Dafür, daß wir einigermaßen einen Ersatz für das Verlorne erhielten.

***) So, so! — daraus kann man erkennen, daß der Herr Korrespondent ⊙ gar nicht im Theater war, ja nicht einmal unsern harmlosen Theaterzettel gelesen und somit die Redaktion der Abendzeitung mystifizirt hat.

An Dlle. Hartmann als Madelaine und Latour im Postillon von Lonjumeau.

Dies Lied preist Dich, o reitende Madelaine!
Denn was Du sang'st, war lieblichste Natur.
Doch! eben so entzückend sang Latour,
Und ärgern würde sie sich, pries' ich Jene.

Wen soll ich kränzen nun! Latour? Madelaine? —
Eine und Zwei! Denn Dame Troubadour,
Und junge Frau des Postillon d'amour:
Die waren Eine lockende — Sirene!

So nenn' ich sie mit Recht. Denn von Sirenen
Erzählt ein süßes Mährchen, es umstricke
Das Herz des Lauschenden geheimes Sehnen,

Wenn er die Nymphe höre und erblicke.
So ging es mir bei ihren süßen Tönen; —
Und Gleiches las ich noch in manchem Blicke.

G. M.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Freischütz, Oper von Weber.

2079.(3c) Ein Billard mit den dazu gehörigen Gegenständen ist zu verkaufen. D. Uebr.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in dem Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2110.(3a)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 30. Mai.

Konzert.

Anfang 7 Uhr.

2120. Heute Donnerstag den 28. Mai findet bei günstiger Witterung in

Neuberghausen

die gestern angekündigte große Produktion der Gebrüder

GRAFFINA

statt. Eintrittspreis: 12 kr. à Person.

2119. **Prater.**

Heute Donnerstag den 28. Mai findet bei Unterzeichnetem

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Gastgeber.

2113. Heute Donnerstag den 28. Mai ist

große Harmoniemusik

im

Haslauer-Saale.

Anfang 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:

Xaver Kolbeck, Gastwirth.

2106.(2a) **Heirathsgesuch.**

Ein junger Mann, welcher im Besitze eines schönen Geschäftes ist und ein Vermögen von circa 10,000 fl. besitzt, wünscht sich mit einem soliden Mädchen, das jedoch ebenfalls ein Vermögen, das im Verhältnisse zu jenem des Bewerbers stehet, besitzen soll, zu verehelichen.

Näheren Aufschluß ertheilet die Expedition des Tagblattes.

2104. Unweit der neuen Universität ist ein kleines Haus mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, in einem schönen, großen Garten, welcher mit einer englischen Anlage und Blumen geziert ist, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Rumforterstraße Nro. 1.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,

bürgl. Bot und Lohnkutscher,

logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2108. (2a) Am Viktualien-Markte Nro. 1. sind eins oder zwei Zimmer mit oder ohne Meubel sogleich zu beziehen und über drei Stiegen zu erfragen.

2105. Auf dem Rindermarkt Nro. 7. ist eine geräumiger Laden bis Michaeli um den halbjährigen Miethzins von 80 fl. zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

2112. Beim Lohnkutscher Jakob Gänsberger in Schwabing blieb in einer Chaise eine Cigarrenbüchse mit einem silbernen Cigarrenrohr liegen. Der Eigenthümer dessen, der sich gehörig darüber auszuweisen vermag, kann selbes gegen die Einrückungsgebühr abverlangen.

2111.(2a) Zwei ganz gute einspännige Pferdegeschirre sind um sehr billigen Preis in der Kaufingergasse Nro. 15. über 1 Stiege zu verkaufen, und täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittags einzusehen.

2107.(2a) In einer der Hauptstraßen Münchens wird ein Laden nebst Geschäfts-Lokalität sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere sagt die Redaktion.

Lotto.

Den 26. Mai wurde zu Nürnberg gezogen:

36 72 63 62 82

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Wöhrmann, k. russ. Kollegien-Sekretär aus Riga. Mad. Koch und Graf de Rancher, Rentiers aus Paris. Dealtry, Rentier aus England. Cornaz, Kfm. aus Neuchatel. Brebeck, Kfm. aus Düsseldorf. Black, Geistlicher aus England. Macedo, kais. brasil. Geschäftsträger und de Lima, k. bras. Gesandtschafts-Attache zu Rom.

[Gold. Hahn.] Blumenthal, Kfm. von Frankfurt. Dellinger, Kfm. von Fürth.

[Schw. Adler.] Rüppell, Kfm. von Köln. v. Zütphen, Kfm. von Montjoie

[Gold. Kreuz.] Baron v. Wevelt, Gutsbesitzer von Weiden. Müller und Kreupelt, Seifensiedermeister von Regensburg. v. Frank, Seidenfärber von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **149.** 29. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehegene honorirt.

Wir ersuchen jene verehrlichen Abonnenten, welchen das Tagblatt in letzterer Zeit nicht regelmäßig zugekommen ist, der Expedition hievon Anzeige zu machen; übrigens haben wir geeignete Vorsorge durch andere Austräger getroffen, und bitten die Störung, welche durch die Erkrankung des Austrägers Bambuseinzetre ten ist, zu entschuldigen.

Die Expedition.

Hiesiges.

Sicherm Vernehmen nach wird Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wegen Besuches Ihrer hohen Gäste keine Reise nach Dieppe antreten. Se. Kaiserl. Hoheit, der Herzog von Leuchtenberg, wird noch im Monate Juli einem russischen Uebungslager beiwohnen und vor Mitte August die Reise nach Deutschland nicht antreten.

Die Geschäfte eines Vorstandes der Militärfohlenhöfe wurden bis auf weitere Bestimmung dem Obristlieutenant im Küraſſier-Regiment Prinz Johann von Sachsen, Joseph v. Spengel, übertragen.

Mit dem 1. Juni wird die k. Militär-Schwimmschule eröffnet. Bekanntlich kann an dem Unterricht dieser zweckmäßigen Anstalt Jedermann Antheil nehmen, der Lust und Liebe zum Schwimmen hat.

Se. Majestät der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 2. Mai dem k. Leibgarde-Hartschier, Herrn Andreas Haurieder, für ehrenvoll zurückgelegte 50jährige Dienstzeit, die Ehrenmünze des königl. Ludwigsordens, und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung zu verleihen geruht, daß dieses Ehrenzeichen am 26. Mai, als dem Tage, wo Haurieder sein fünfzigjähriges Dienstalter erreicht, demselben übergeben werden soll. Der feierliche Akt der Uebergabe fand letzten Dienstag den 26. Morgens 10 Uhr im Gardesaal der kgl. Residenz vor der zu diesem Zwecke eigens ausgerückten kgl. Leibgarde durch den Herrn Cornet und Obersten Grafen von Khuen Bellasi statt.

Der k. Polizei-Anzeiger enthält folgende Verordnung: „Nach den allerhöchsten Entschließungen vom 4. Jänner und 24. Oktober 1812, dann vom 12. März 1814 ist den

Bierbräuern gestattet, auf ihren eigenen Märzenkellern in den Monaten Juni, Juli, August und September selbst gebrautes Märzenbier in munitio zu verschleißen, und ihre Gäste dortselbst mit Brod und Bier zu bedienen, das Verabreichen von andern Getränken oder Speisen aber ausdrücklich untersagt. In Folge dieser bestehenden Vorschriften, und in Gemäßheit des von der k. Regierung von Oberbayern auf die von den Wirthen und Kaffetiers allerhöchsten Orts geführte Beschwerde unterm 1. Jänner l. Jrs. anher erlassenen Auftrages, die unbedingte Aufrechthaltung der obigen allerhöchsten Entschließungen zu überwachen, und dieselben strengstens in Vollzug zu setzen, sieht sich die Polizei-Behörde veranlaßt, das Verbot des Ausschenkens vor und nach obigen Monaten, so wie insbesondere das Verabreichen von warmen oder kalten Speisen auf den Sommerkellern hiemit zu erneuern, und glaubt erwarten zu dürfen, daß es zur Aufrechthaltung obiger gesetzlicher Bestimmungen nur dieser Erinnerung bedürfe, um unlieben Strafeinschreitungen überhoben zu werden.

Die k. Polizei-Direktion und der Magistrat machen Folgendes bekannt: Seit einiger Zeit schleicht sich der Unfug ein, daß Bauholz auf öffentlichen Straßen und Plätzen bearbeitet wird, daß Baumaterialien daselbst für längere Zeit aufgeschichtet werden, ja sogar hin- und wieder Kalk und Mörtel auf den Straßen abgelöscht und bereitet wird. Man macht das Publikum auf das Verbotwidrige dieser Handlungen aufmerksam und daß in Nothfällen die schriftliche Bewilligung hiezu von den betreffenden Behörden ertheilt werden muß, ohne welche derlei Arbeiten ohne weiters eingestellt werden müßten, und der Bauunternehmer in polizeiliche Strafe verfiele.

Concessionsgesuche der k. Haupt- und Residenzstadt München:

Um eine Bierschenks-Concession sucht nach: Fr. Xav. Rothmiller, bürgl. Caffetier.
" " Uhrmachers-Concession: Carl Fleury, Uhrmachersgehilfe von Landsberg.
" " Oelfabrike: Franz Kathreiner, verehl. Insaß und privilegirter Oelraffineur von hier.
" " Schneiders-Concession: Jacob Niggl, Schneidergesell v. h.
" " Lohnkutschers-Concession: Jos. Wagner, Reitpferdverleiher und Einspänner von hier.

Ertheilt wurde dem Georg Erlmayr, Insaß und Sesselträger, eine Krauthändlers-Concession in persönlicher Eigenschaft.

Die Infanterie Regimenter Erbgroßherzog von Hessen und Gumpenberg und das 3te Jägerbataillon werden noch vor der Eröffnung des Uebungslagers mit Zündhütchengewehren ausgerüstet.

Endlich ist auch die Mode aus der Mode gekommen; statt Mode sagt man in der noblen Welt Fashion, und was also in der Mode ist, ist fashionable. In Paris ist gegenwärtig Napoleon am fashionabelsten, weil man seine Asche nach Frankreich bringt. Der kleine Minister (Thiers) holt den kleinen Korporal, um dem Volke Asche statt Sand in die Augen zu streuen. Das ist fashionabel.

(Für Mütter.) Mehrere Beobachter haben die Bemerkung gemacht, daß von 1000 Kindern, welche die Mütter selbst stillen, höchstens 300, von 1000 Kindern aber, welche von Ammen gestillt werden 500 sterben.

Bei Gelegenheit einer in einem auswärtigen Blatte gegebenen Notiz aus München, welche sagt, daß im botanischen Garten dahier, gegenwärtig die fruchttragende Musa paradisiaca (Paradiespalme) als eine Rarität zu sehen ist, ergeben sich in andern Journalen, welche diese Neuigkeit plazirten, folgende drollige Abschreib- und Abdruck-, resp. Botanikfehler: musa pradisiaca*); — musca paradasca — muxa paradasca — muxa pradisiaca und endlich gar — musica paradisica. (So geht's, wenn man stiehlt.)

*) Erlauben's, verzeihen's, das war ich. — Das Tagblatt.

Am letzten Montage Nachts, so erzählt die Frau Landbötin, wurde in das Bureau der sogenannten Salzstädel an der Dachauerstraße gewaltsam eingebrochen und außer Geld auch eine Sackuhr entwendet.

(Ausweis.) Der armen Familie, für welche wir im Tagblatte eine Sammlung veranstaltet hatten, haben wir bereits die eingegangenen 6 fl. 6 kr. eingehändigt, welche hiemit den gerührtesten Dank den edlen Wohlthätern ausspricht. Reicher Segen des Himmels lohne jene edlen Seelen, die zur Linderung des Bedrängnisses dieser Familie beitrugen. Die Bescheinigung über den Empfang des Geldes lautet wie unten folgt, und liegt zur Einsicht stündlich offen:

Quittung.

6 fl. 6 kr. — Sechs Gulden und 6 Kreuzer — für die in Nro. 131. des Tagblattes erwähnten dürftigen Eheleuten von der Redaktion des Münchner Tagblattes empfangen zu haben, bescheinigt im Namen der Betheiligten. München, den 24. Mai 1840.

Unterschrift.

Tagblatt-Korrespondenz.

Ein Einsender bemerkt: Wenn die Vermehrung des Inhalts der „Miniaturausgabe deutscher Klassiker" nicht in Bälde zu Gunsten der vielen Subscribenten aufhört, so haben dieselben in kürzester Zeit nichts — als einen blau gedruckten leeren Umschlag zu erwarten. Abermals eine Subscriptions-Spekulation auf das Geldbeutelchen des guten Publikums.

Allerlei.

Die Kommission der Deputirtenkammer in Paris hat nach Besichtigung der Invalidenkirche, der Madleine und des Pantheons sich mit 8 gegen eine Stimme für die Invalidenkirche als den schicklichsten Begräbnißplatz für Napoleon entschieden. Die Bewohner von St. Denis haben bei der Kammer die Bitte gestellt, daß die Leiche in ihrer Kirche beigesetzt werde, die der Kaiser selbst zu seiner Begräbnißstätte bezeichnet habe.

London, 16. Mai. Ole Bull, der Geiger, hat in einigen Konzerten Verwunderung und Beifall erregt, allein letztern weit nicht in dem Grade, wie der vortreffliche und solide Violinist Molique; die Schule Paganini's oder seiner Nachahmer scheint allmählig ihre Wirkung zu verlieren, und das — meinen ächte Kunstfreunde — mit Recht. — Letzten Sonntag Abend entstand im Opernhause eine kleine Emeute. Die jungen Abonnenten vom Stande hatten sonst das Vorrecht, zwischen der Oper und dem Ballet die Bühne zu besuchen. An jenem Abend nun verweigerte der Direktor die Zulassung. Auf dieses hin eröffnete die aurea juventus einen Sturm auf die betreffende Thüre, und schon war ein Theil ihrer Füllung eingestoßen, als eine Nachfrage von der Königin, unter deren Loge der Tumult vor sich ging, nach der Ursache des Lärms die tobenden Herren zur Ruhe brachte.

Wir wollten wetten, daß jeder unserer Leser ganz vollkommen zufrieden wäre, (wenn NB. Geld alleine glücklich macht) mit der Summe, welche als Interesse für die englische Staatsschuld auf einen einzigen Tag trifft. Ja was die Stunde davon Interesse trifft wäre schon eine sehr glänzende Auesteuer, die nur wenige ganz reiche Bürger ihren Töchtern zu geben vermögen, ja das Interesse einer einzigen Sekunde wäre für einen Armen schon ein sehr großes Almosen! — Die Interessen, wohlgemerkt nur die Interessen! betragen nämlich für das laufende Jahr 31,877,000 Pf. Sterl. oder 382,524,000 fl. rhein., auf den Tag 1,048,010 fl., auf die Minute 724 fl. und auf die Sekunde 12 fl. Die Rechnung ist, bis auf den Schalttag, richtig.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Der Mann mit der eisernen Hand, Drama von Lebrün.

2110.(5b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 30. Mai.
Konzert.
Anfang 7 Uhr.

2127. **Einladung.**
Heute Freitag den 29. Mai ist bei günstiger Witterung im
Prater
Harmonie- und Blechmusik
und Abends
aerostatisches Schauspiel,
und
ein kleines Feuerwerk,
wozu höflichst einladet:
Georg Gruber, Gastgeber.

2114. Samstag den 30. Mai gibt der Volks-Sänger
Eduard Deininger
unter Mitwirkung der Streich-Quartetts, eine Abend-Unterhaltung, zu welcher ergebenst einladet:
Rosenhain,
Gastwirth in der Adalbert-Straße Nro. 16.

2030. **Ankündigung.**
Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Murnau, den 19. Mai 1840.
Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher, logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2150. **Todes-Anzeige.**
Mit tiefbetrübten Herzen widmen wir unsern hohen Gönnern, Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte und Schwager
J. Matthäus Koch,
Bürger und Schneidermeister,
im 36sten Lebensjahre, durch einen unvorhergesehenen traurigen Unglücksfall, in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Wer den Entschlafenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz über einen so unerwarteten und erschütternden Verlust ermessen, und durch stilles Beileid theilen können.
München, den 27. Mai 1840.
Katharina Koch, als Gattin.
Lorenz Schmalix, Wundarzt, Schwäger. Luß, Schuhmachermeister, ger.
Antonia Schmalix, als Schwägerin.
Und die übrige Verwandtschaft.
Die Beerdigung ist Freitag den 29. Mai Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus.

2080.(3b) Es ist ein sehr schön meublirtes Zimmer sogleich oder am 1. Juni um 6 fl. zu verstiften, im Thal Mariä Ammerthalerhof Nro. 12. über 4 Stiegen.

2109. Vor dem Isarthore in der Frauenstraße Nro. 1. ist ein eichener Ladenstock zu verkaufen.

2121. Frauenzimmer können bei einem Kleidermacher Beschäftigung erhalten. Schrannenplatz Nro. 27. über 4 Stiegen.

2124.(3a) **Bekanntmachung.**
Ein Logen-Wechselplatz im 4ten Range ist billig abzutreten. D. Uebr.

2116.(3a) In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 17. ist eine große Wohnung mit Stallung und Remise zu vermiethen, und im 2ten Stock zu erfragen.

2081.(3c) Ein schöner noch ganz gut erhaltener Wienermantel ist sehr billig zu verkaufen. D. Uebr.

2129. Eine Lorgnette ist gefunden worden, und beim Portier des Prinzen Karl gegen Ausweis in Empfang zu nehmen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **150.** 30. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Wir ersuchen jene verehrlichen Abonnenten, welchen das Tagblatt in letzterer Zeit nicht regelmäßig zugekommen ist, der Expedition hievon Anzeige zu machen; übrigens haben wir geeignete Vorsorge durch andere Austräger getroffen, und bitten die Störung, welche durch die Erkrankung des Austrägers Bambus eingetreten ist, zu entschuldigen.

Die Expedition.

Hiesiges.

Se. K. Hoheit der Kronprinz haben die Hauptstadt verlassen und bezogen auf einige Zeit das romantische Lustschloß Hohenschwangau.

Der k. Finanzminster, Herr Graf v. Seinsheim, Excellenz, hat den Antritt seiner neuen Bestimmung durch eine erhabene Handlung bezeichnet und verewigt. Dieser edle Staatsmann hat nämlich ein vorliegendes Rescript, die Gehaltserhöhung der Funktionäre betreffend, in Wirksamkeit gesetzt. Der innigste Dank und Segen des Gebetes Vieler, deren Schicksal hiedurch gelindert und erleichtert wurde, wird diesem wohlthätigen Akte wahrer Menschenfreundlichkeit folgen!

Künftigen Mittwoch den 3. Juni gibt Meister Streck zu Neuberghausen seine erste großartige musikalische Unterhaltung, wozu wir ihm recht schönes Wetter wünschen, dann wird's ihm auch an Besuch nicht fehlen. Ich freue mich schon auf das Krachen der Höllenmaschine.

Wie man vernimmt, ist durch ein Allerhöchstes Rescript vom 20. Mai die Leitung des hiesigen k. Erziehungs-Institutes und der damit verbundenen lateinischen Schule den P.P. Benediktinern des Priorats Metten übertragen worden, von denen sie am Anfange des Monats Oktobers l. Jrs. übernommen werden wird.

Der hochverehrte Missionär Pater Philippus Nikola, von dem wir in diesen Blättern schon mehrmals Erwähnung machten, findet immer mehr Verehrer, je länger als er unter uns verweilet; namentlich ziehen seine eben so geistvollen als salbungsreichen Predigten alle Gläubiger ungemein an. Am letzten Donnerstage, als am Feste der Himmelfahrt

Christi, predigte dieser würdige Diener Gottes in der Pfarrkirche zu St. Peter und mit freudiger Theilnahme bringen wir die Nachricht, daß der genannte Priester auch morgen Sonntag wieder in Folge einer Einladung des hohen Pfarramtes in derselben Kirche das Wort Gottes verkünden wird.

Am letzten Dienstag ist ein Maurer, welcher in der Herrenstraße das Gesimse des Daches eines Hauses reparirte, und zu diesem Behufe einen morschen Stuhl auf ein leichtes Gerüste stellte, als selbes brach und der Arbeiter herabstürzte, auch plötzlich gestorben. So beklagenswerth nun auch ein solcher Fall ist, zumal, da der Verunglückte Vater einer zahlreichen Familie ist, eben so tadelnswerth ist aber auch die Nachläßigkeit und Fahrläßigkeit, mit welcher bei Bauten und besonders bei Reparaturen von Seite der Maurer verfahren wird, so daß man sich nur wundern muß, daß nicht tagtäglich mehrere Opfer solchen augenscheinlichen Leichtsinnes werden. In andern Städten werden nicht nur Maurermeister, sondern auch die Bauherrn dafür verantwortlich gemacht, daß die Gerüste ꝛc. solide und fest sind, und kein Arbeiter darf z. B. auf das Aeußere der Bedachung, ohne nicht vermittelst eines Strickes um den Leib befestiget zu seyn. Man spricht bei solchen Fällen immer nur vom Unglücke, während solches meistens nur Folge von sträflichem Leichtsinn und Sorgenlosigkeit ist.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank fordert auf den 1. Juli l. J. von jeder der vorhandenen 27 Promessen erster Emission, die bereits 350 fl. bezahlt haben, noch 150 fl. und will dann eine Aktie dafür geben; und von jeder der vorhandenen 9861 Promessen zweiter Emission die bereits 200 fl. bezahlt haben, noch 100 fl. und will dann für zwei dieser Promessen eine Aktie und eine neue Promesse von 100 fl. geben.

In das dießjährige Uebungslager bei Nürnberg rücken 4 Feldbatterien mit 6 Pfündern, nämlich 2 vom Regiment Prinz Luitpold und zwei vom Regiment Zoller ein. Jede Batterie besteht aus 8 Feldkanonen, 8 Wurstmunitionswägen, 1 Feldschmiede, 2 Batteriewägen, 1 Reservlavette mit Protze, und einem Reservewurstmunitionswagen. Die Bedienung einer Batterie besteht aus: 1 Hauptmann, 2 Oberlieutenants, 2 Unterlieutenants, 1 Oberfeuerwerker, 2 Feuerwerkern, 6 Korporalen, 3 Trompetern, 64 Bombardiren und Kanoniren, und 3 Kompagnien-Duviers. Im ganzen 82 Köpfe. Zu einer Batterie sind 172 Pferde, nämlich Reit- und Reservepferde und die zur Bespannung nöthigen, erforderlich. Der Oberst und Regiments-Inhaber Prinz Luitpold, Königliche Hoheit, werden Ihre Division in der Eigenschaft als Major befehligen, mit derselben ausmarschiren und lagern. Dem Herrn Oberstlieutenant Nikolaus Ritter v. Rudersheim ist das Kommando der gesammten Lager-Artillerie übertragen. Für die Infanterie müssen 3,000,000 blinde Musketen-Patronen, für die Kavallerie 100,000 blinde Karabiner- und 150,000 Pistolen-Patronen gefertigt werden.

* Aufgepaßt! Im k. Landgerichtsbezirke Lindau haben sich neue bayerische Guldenstücke gezeigt, die entweder wirklich falsch, oder einer Verfälschung wenigstens sehr verdächtig sind. Es wurden mehrere solcher Stücke von der dortigen Behörde eingezogen, und an die k. Regierung derselbst mit Anzeige und zur Weiterbeförderung an das königl. Hauptmünzamt in München geschickt, welches die nähere Untersuchung über ihren Gehalt veranstalten wird. Vorläufig nehme sich daher jeder, der von dort her Geld bezieht, in Acht, und mache die Augen auf, da ächtes und falsches Geld durch den Anblick, oder doch durch den Klang leicht unterschieden werden kann.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Eine Einsendung schreibt: „Du sollst den Feiertag heiligen!“ Am Donnerstag (Christi-Himmelfahrtsfeste) sah man Morgens am sogenannten Rochusbergel unter den Bö-

gen 2 vierspännige Wägen, der eine mit Bierfässer, der andere mit Mehlsäcken schwer beladen, abladen. — Hätte dieses — wenn doch dringendes Bedürfniß — nicht am Tage vorher geschehen können und sollen? — Ferner hörte man in der Werkstätte des Schlossermeisters ..... tüchtig hammern. — Ist's denen Leuten vielleicht gleichgültig, ob sie einst am Tage des Gerichtes eine Himmel- oder Höllenfahrt machen? —

2) Jener Herr, der am 27. d. Mts. in einem Gasthause ein spanisches Rohr und einen neuen Regenschirm mit einem Griffe schießen wollte, möge sich hüten, daß ihm bei einem fernern solchen beliebigen Mißgriff nicht etwa das Rohr auf den Rücken spaziert.

Allerlei.

*Augsburg, 27. Mai. Weil jetzt das Stadttheater geschlossen wird, resp. sich von selber schließt, da Niemand hineingeht, so wird jetzt auf andere Weise Komödie gespielt, eine Komödie, die länger dauert, als das langweiligste Lustspiel, und nicht minder wie ein solches aber auch schon zu langweilen anfängt. Dies Lustspiel heißt: „Der Doktor und der Bader, oder der große Hühneraugenstreit." Personen: Ein ********; ein ****** oder Doctor medicinae et chirurgiae; ein Bader auch Bartscherer genannt; die Hühneraugen-Operateurs-Familie Dornauer aus Tyrol; etliche berufene (bezahlte) und nicht berufene Artikelschreiber; drei öffentliche Blätter; mehrere Geliehte als stumme Personen. Der Anfang war schon vor der Ankunft der Familie Dornauer; die Intrigue und Entwicklung spielt jetzt; das Ende ist noch nicht abzusehen. — Ein Herr Pantaleoni, mit dem Titel eines ersten Tenoristen von London, hat hier zweimal vor leeren Bänken gesungen. So viel mir Musikkenner und Männer, die ich als kompetente Kunstrichter anerkenne, über ihn mittheilten, besitzt er wohl eine ausgezeichnete Schule, aber keine Stimme. Ein anderer meinte, er wäre mit dem bekannten Chevalier de Ferrer aus Neapel, über den die Zeitungen auch eine so große Emphase gemacht, zu vergleichen. Die Allgemeine Zeitung hat über ihn eine empfehlende Rezension, aber NB. unter den Anzeigen und vermuthlich gegen Inserationsgebühr. — Der Bauchredner, Herr Schreiber, der in diesem Genre wirklich ganz Ausgezeichnetes leistete, hatte sich bei seinen Vorstellungen im Theater eines nur sehr geringen Besuches zu erfreuen, während er ein volles Haus wirklich verdient hätte. Doch fand er von den Wenigen Anerkennung. Bessere Geschäfte machte er in den Privatgesellschaften. — „Bock" haben wir noch in Fülle, besonders hiesigen, der aber dem Münchner nicht viel nachgibt. Münchner Bock gibts auch, aber 12 kr. per Maß ist ein wenig theuer, während der hiesige 9 kr. kostet. — Die Witterung scheint besser werden zu wollen; der Barometer steigt, nicht aber die Hoffnung auf baldige Vollendung der Eisenbahn.

Anzeigen.

1617. Euslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2110.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 30. Mai.
Konzert.
Anfang 7 Uhr.

2250.
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 30. Mai.
Kleiner Ball im Haslauersaale.
Anfang ½8 Uhr.

2120. Heute Samstag den 30. Mai findet in
Neuberghausen
eine große Produktion der Gebrüder
GRAFFINA
statt. Eintrittspreis: 12 kr. à Person.

2151. Heute Samstag den 30. Mai ist bei günstiger Witterung
musikalische
Garten-Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet:
Martin Streicher,
Gastwirth in der Frühlingsstraße Nro. 24.

2128.(2a) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger und vorbehaltlich der Genehmigung derselben wird das zum Rücklaße des vormaligen Konzipisten Franz Xaver Binder gehörige Anwesen, Haus-Nro. 15. in der Bayerstraße öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu auf

Donnerstag den 25. Juni l. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dießgerichtlicher Kanzlei Termin anberaumt ist. Das Anwesen besteht aus einem 4stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem Hintergebäude, 2 Stockwerk hoch, mit Hofraum, Garten mit Sommerhäuschen und Pumpbrunnen, wurde im Jahre 1828 auf 11,500 fl. geschätzt, und ist mit 3063 fl. Ewiggeld-Kapital, dann 6582 fl. Hypothekschulden, ferner jährliche Steuern von circa 35 fl. belastet.

Zur Erholung näherer Erkundigung kann sich an den Massakurator Herrn Advokaten Ruhwandl dahier gewendet werden; dem Gerichte nicht bekannte Kaufslustige aber haben sich mit entsprechenden Vermögens-Ausweisen zu versehen.

Den 19. Mai 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
A. Primbs.

2132. Unterzeichnete empfehlen sich für Aufzeichnungen zur Weißstickerei nach den neuesten oder zugegebenen Mustern. Bei Mad. Grosjean, Perusagasse Nro. 2. liegen stets Proben ihrer Arbeiten vor, und werden daselbst, wie auch in ihrer älterlichen Wohnung vor dem Karlsthor links Nro. 12. über 5 Stiegen gefällige Aufträge angenommen.

N. und A. Lidl,

2155. Ein in einiger Nähe der Augustenstraße gelegenes mit allen möglichen wünschenswerthen Bequem- und Annehmlichkeiten versehenes gut gebautes Haus mit sehr großen hübschen Garten, Stallung und Remise ist zu verkaufen. Wäre sowohl für eine Herrschaftsfamilie, als Privaten, oder einen Gastwirth sehr geeignet. Baar sind 5 bis 6000 fl zu bezahlen.

2108. (2b) Am Viktualien-Markte Nro. 1. sind eins oder zwei Zimmer mit oder ohne Meubel sogleich zu beziehen und über drei Stiegen zu erfragen.

2111.(2b) Zwei ganz gute einspännige Pferde-Geschirre sind um sehr billigen Preis in der Kaufingergasse Nro. 15. über 1 Stiege zu verkaufen, und täglich von 1 bis 3 Uhr Nachmittags einzusehen.

2125.(2a)

Sebastian Vogl,
Gasthof-Besitzer zum
Rothen Krebs
nächst dem obern Wasserthore in
Linz.

Empfiehlt allen P. T. Reisenden seinen zunächst an der Donau liegenden Gasthof. Von seinen nach dem neuesten Geschmacke elegant eingerichteten Zimmern geniesst man die schönste Aussicht auf die Donau und die nächste Umgebung der Stadt Linz. Derselbe eignet sich besonders für Donau-Reisende. Da der Unterzeichnete schnelle und billigste Bedienung sich stets zur eifrigsten Sorge macht, hofft er auf recht zahlreichen Zuspruch

ergebenster
Sebastian Vogl.

2122. In der Sendlingergasse Nro. 20. ist ein Laden nebst Logie im ersten Stock vornheraus auf das Ziel Michaeli zu verstiften, und das Nähere daselbst zu erfragen.

2138. In einer Vorstadt Münchens, in der angenehmsten Lage, mit der freundlichsten Aussicht, sind mehrere Zimmer meublirt oder nicht meublirt, daher besonders zum Sommeraufenthalt geeignet, auf einige Monate zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost und Bedienung dazu gegeben werden. D. Ubr.

2126. 20 Fensterstöcke mit großen Tafelfenstern und den dazu gehörigen Läden sind in der Adalbertstraße Nro. 16. zu verkaufen; ebendaselbst sind auch 20 Rinnenhacken, das Stück zu 18 kr., zu haben.

2106.(2b) **Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Mann, welcher im Besitze eines schönen Geschäftes ist und ein Vermögen von circa 10,000 fl. besitzt, wünscht sich mit einem soliden Mädchen, das jedoch ebenfalls ein Vermögen, das im Verhältnisse zu jenem des Bewerbers stehet, besitzen soll, zu verehelichen.

Näheren Aufschluß ertheilet die Expedition des Tagblattes.

2107.(2b) In einer der Hauptstraßen Münchens wird ein Laden nebst Geschäfts-Lokalität sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere sagt die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **151.** 31. Mai 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt.

Hiesiges.

Die Modelle der beiden Monumente des Churfürsten Maximilian I. und des Königs Maximilian Joseph werden in dem seit einigen Jahren so verwaisten Schleißheim aufgestellt werden.

Morgen Montag wird auch der schöne Stubenvollbräukeller dem Publikum geöffnet werden. Bei günstiger Witterung findet auch Harmoniemusik statt. Das gute, reine und gesunde Bier dieser Bräuerei ist schon bekannt.

Am letzten Mittwoch spielte ein kleines Kind mit Steinen im Hofgarten und indem es einen Stein in den Mund nahm, ohne daß dieß bemerkt wurde — schluckte es denselben und erstickte in Folge dessen.

Letzten Freitag Vormittags machte auf dem Viktualienmarkte ein Dienstmädchen von etwa 20 Jahren den Versuch, sich durch Vitriolöl zu ermorden. Sie nahm ein so großes Quantum davon, daß sie wohl schwerlich gerettet werden kann. Verschmähte Liebe soll Veranlassung zu diesem Mordversuch gegeben haben.

(Theatralisches.) Die für das Schauspiel in diesem Augenblicke erweckte Theilnahme bezieht sich zunächst auf unsern geehrten Gast Emil Devrient, welcher als „Majoratserbe" eine Fülle des Gemüths, situationeller Beweglichkeit und ausdrucksvoller Individualität entfaltete, sowie in dem darauffolgenden Stücke „die Leibrente" von G. A. v. Maltitz eine bewunderungswürdige Mimik und Verstellung in Sprache und Aeußern darstellte. — Am vergangenen Freitag sahen wir ihn als Richard Savage, welche Rolle als seine beste gilt, die jüngst erst in Berlin unbeschreiblichen Intusiasmus erregte und wir können in einem gewissen Grade auch hier wieder ganz jene künstlerische Kraft der Phantasie und des Verstandes erkennen, durch welche Auffassung mit Darstellung Hand in Hand geht, obwohl wir den Charakter des Richard in der überreizten Natürlichkeit in dem unbändigen Feuer, und in allen den poetischen Paroxismen lieber gemildert, als durch Zuthat der Darstellung noch mehr idealisirt oder gesteigert gesehen hätten. Wahr, Richard ist ein kranker Mensch; der Dichter, ein gesunder Dichter, wollte einen Kranken zeigen, weil heut zu Tage so viele kranke Dichter bei gesunden Zeichnungen ebenfalls nur Verrückte schaffen. Richard ist sogar nicht blos in der psychologischen, sondern in der wirklichen Welt

eine mögliche Erscheinung; um aber als Letzterer sich zu bewähren, darf der Darsteller nicht erst zu den vorhandenen noch neue Effekte schaffen, wenn nicht ein Zerrbild des Wahnsinns entstehen soll, was sich für die Bühne allerdings nicht eignet. Sein Spiel erregte wieder die vollste Anerkennung. Würdig zur Seite dieses Künstlers stand Herr Jost und Mad. Fries. —

(Wünsche.) Bezüglich auf die Ankündigungen im k. Polizei Anzeiger Nro. 40. und Landbötin Nro. 62. die möglichst gleichmäßige Verbesserung der Trottoirs betreffend, wird gebeten, die Hausbesitzer anzueifern, diese durch guten mit besonderm Fleiße aufgelegten Asphalt oder durch Pflasterung mit durchaus kleinen flach eingelegten Steinchen herstellen zu lassen. Abgesehen von der Schönheit, Reinlichkeit und Bequemlichkeit ist der Kosten-Mehrbetrag gegen die bisher ungeregelte, vernachläßigte und gleichgültige Pflasterung mit bald großen spitzen, bald kleinen Steinen von keiner so großen Differenz, als daß die Hausbesitzer sich nicht gerne zu ersterer Pflasterart bereitwillig finden, ja sogar eine große Ehre darein setzen werden, zum Ruhm und zur Verschönerung jener k. Haupt- und Residenzstadt dadurch möglichst beigetragen zu haben, die billig als eine der schönsten, und an Kunst-Sammlungen reichsten in Deutschland gezählt wird, und eben deßwegen viele hunderte Fremde jährlich von allen Welttheilen hieher kommen, die durch ihre Anwesenheit dem Bürgerstande sehr bedeutenden Nutzen verschaffen. Würde dann auch noch die Fahrstraßen-Pflasterung durch Zusammensuchen möglichst gleich großer und gleich tief eingesetzter Steine geschehen, so wie bei Ausbesserung derselben nicht noch gute Distrikte und Flecke aufgerissen und die gelochten schlechten unberührt belassen, ja auch eine vollkommenere Besprizung derselben Sommerszeit und eine zweckerreichendere Beleuchtung eingeführt werden, so würden sich hiezu auch gerne alle Einwohner verstehen, einen verhältnißmäßigen Beitrag zu geben, da ja auch alle den wohlthätigen Genuß für ihre G.sundheit haben. Bei dieser Gelegenheit drückt man auch den Wunsch aus, wenigstens die Hauptdurchgänge und die Durchfahrt bei der Kaserne im Hofgarten Sommerszeit spritzen, sowie die mit Asphalt belegten Arkaden von den durch Kinder eingeschleppten Steinchen öfters reinigen zu lassen, da sonst das Asphaltpflaster dadurch schnell ruinirt wird. R. G.

Allerlei.

Nürnberg. Nachdem das bisher bestandene Komité zur Feier des Buchdrucker-Jubiläums von den neuesten Anordnungen durch den Magistrat in Kenntniß gesetzt worden, so hat solches in einer Konferenz am 26. Mai beschlossen, sich aufzulösen und von Seite sämmtlicher Buchdruckereien ist dem Magistrat die Absicht zu erkennen gegeben worden, daß dieselben auf jede Feier verzichten wollen. (Nürnberger Blätter.)

Dresden, 18. Mai. Zur Feier des Jubiläums der Erfindung der Buchdrucker-Kunst wird hier nur ein Festzug in die Kirche, wo eine Kantate abgesungen wird, statt finden. Was also an anderen Orten untersagt ist, wird nur hier stattfinden. So verschieden sind die Ansichten. (N. K.)

Engen (im Badischen), 18. Mai. In einem Nebenhause eines Bürgers zu Neuhausen, worin ein Mann nebst Frau und einem Kinde wohnten, wurden an Erweiterung und Vertiefung des Kellers gearbeitet. Heute früh 4 Uhr, als diese Leute, Mann und Frau im Bette, das Kind in der Wiege, erstere beide schon wachend, noch ruheten, stürzte plötzlich das Haus ein — Die Bettstelle und die Wiege versanken. Die Frau fand man ganz im Schutt, insbesondere auf dem Halse, bedeckt, und ohne Spur des Lebens. Der Mann lag quer über der Leiche der Frau, und nur, durch einen über den Kopf gelegenen Balken geschützt; er wurde nicht lebensgefährlich beschädiget. Das Kind blieb unversehrt. Die Untersuchung über die eigentliche Ursache dieses unglücklichen Ereignisses ist eingeleitet.

Sinngedicht.

Die Fabel fiel mir heute wieder bei,
Wie stärker milder Sinn als ungestümer sei;

Wie eine Wette schloß die Sonne mit dem Winde,
Wer einem Wanderer den Mantel eh'r entwinde.

Da blies der Wind, da zog sein Kleid der Wanderer straffer,
Die Sonne schien hierauf, da ließ er's hangen schlaffer.

Und als sie lange schien, da zog er's endlich aus,
Und ohne Mantel kam der Wanderer nach Haus.

So hat mich unterwegs kein Räuber ausgezogen,
Doch mancher Wirth um's Geld mit Artigkeit betrogen.

Fr. Rückert.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Moses, Oper von Mozart.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2144.(4a) Nächsten Mittwoch den 3. Mai ist die erste große
Produktion
in Neuerahausen von
Musikmeister Streck.
Für diese Unterhaltung ist alles mögliche aufgewendet, um dem Publikum einen heiteren, genußreichen Abend zu verschaffen.

2145.(2a) **Sommer-Keller.**
Der Sommer-Keller zum „Högerbräu" wird morgen den 1. Juni mit Blechmusik eröffnet. Der Unterzeichnete ladet seine verehrlichen Gäste zu recht zahlreichem Besuche ein und wird sich stets bemühen die Zufriedenheit derselben zu erhalten.

Pimsner,
Gastwirth „zum Högerbräu."

2143.(2a) **Keller-Eröffnung.**
Morgen Montag den 1. Juni wird der Sommerkeller „zum Stubenvollbräu" das Erstenmal zum Besuche der Gäste eröffnet. Für gute, solide Bewirthung ist Sorge getragen, um die verehrlichen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen. Bei günstiger Witterung findet Harmonie-Musik statt. Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche ergebenst:

Flosmann,
zum „Stubenvollbräu."

2149 Sonntag den 31. Mai wird in Untersendling ein Shawl ausgetanzt. Der Gewinner erhält denselben oder drei Kronenthaler.

2155.(3a) **Lokal-Eröffnung.**
Das Kaffeeschenk-Geschäft des Unterzeichneten wird nun im Filserbräugäßl Nro. 2. zu ebener Erde ausgeübt. Nebst reinen und guten Kaffee wird auch in den Nachmittagsstunden sowohl weißes als braunes Bier geschenkt.
Es empfiehlt sich zu recht zahlreichen Besuch
Joh. Sebastian Urban.

2148. Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er durch bedeutende Einkäufe von Zucker und Kaffee in den Stand gesetzt ist, sowohl in diesen als auch in andern Artikeln bei ganz reeler Waare billige Preise zu stellen.
Zugleich erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich den Verkauf der neuerfundenen Wallrathlichtern des A. Haushamer aus Burgfarnbach bei Nürnberg, welche ihrer Sparsamkeit im Brennen und der Reinlichkeit wegen vorzüglich zu empfehlen sind, übernommen habe.
Zur gefälligen Abnahme dieser nebst obengenannter Spezereiwaaren empfiehlt sich höflichst
Jos. Mühlbaur,
Sendlingergasse Nro. 81.

2139.(2a) Unterzeichneter empfiehlt frisch erhaltene Westphälner Schinken zur gefälligen Abnahme ergebenst.
Joh. Nep. Eckert.

2138.(2a) Am 10. oder 11. Juni gehet eine Reisegelegenheit nach Altötting und ist das Nähere in der Jägerstraße Nro. 10. bei Lohnkutscher Kunst zu erfragen.

2125. **Bekanntmachung.**

In der Verlassenschaftssache des Johann Grabler, pensionirten Lehrers, werden in der Adalbertstraße Nro. 16. über 2 Stiegen am Montag den 1. Juni Vormittags von 9 — 12 Uhr, ein Bett, ein Komodkasten, Kleidungsstücke und Waschzeug an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hievon in Kenntniß gesetzt werden.

München, den 27. Mai 1840.

Mayr,
k. Kreis- und Stadtgerichtsschätzer.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,
bürgl. Vot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2141.(3a) Am Schrannenplatz Nro. 20. über 2 Stiegen vornheraus ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu beziehen.

2124.(3b) **Bekanntmachung.**

Ein Logen-Wechselplatz im 4ten Range ist billig abzutreten. D. Uebr.

2080.(3c) Es ist ein sehr schön meublirtes Zimmer sogleich oder am 1. Juni um 6 fl. zu verstiften, im Thal Mariä Ammerthalerhof Nro. 12. über 4 Stiegen.

2152. In der Kaufingergasse Nro. 19. über 2 Stiegen sind vornheraus 2 meublirte Zimmer zu 15 fl. sogleich zu beziehen.

2135. Unterzeichneter empfiehlt sein gutes, schönes König- und Mundmehl, so wie auch römisch (Roggenmehl) das auf Verlangen nach dem Gewichte oder auch nach dem Maaße sehr billig abgegeben wird, und zwar zu folgenden Preisen:

a) Königsmehl 1 Pfund . . 7 kr.
b) Mundmehl 1 Pfund . . 6 kr.
c) Ganze Erbsen 1 Pfund . 4 — 5 kr.
d) Gebrochene Erbsen 1 Pfund 6 — 7 kr.
e) Linsen 1 Pfund . . . . 4 kr.
f) Bohnen 1 Pfund . . . 6 kr.
g) Gries 1 Pfund . . . . 7 kr.

zu deren Abnahme bestens empfiehlt ergebenster

Georg Graf,
bürgerl. Melber in der Sendlingergasse vis à vis von der Johanniskirche.

2146. Es sind zwei sehr schöne Damenmäntel, einer von feinem Damentuch, der andere von buntem Seidenzeug, sogleich und billig zu verkaufen. Jägergasse Nro. 6. zu ebener Erde rechts.

2136. In Ammerland am Starnbergersee sind zum ländlichen Aufenthalt noch einige solid meublirte Zimmer mit der schönsten Aussicht, jedes mit eigenem Eingange versehen, zu vergeben, wobei für sehr gute Speisen und Getränke, so wie für übrige gute Bedienung bestens gesorgt ist. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Landwehrstraße Nro. 9. zu ebener Erde rechts.

2142. Im Rosenthal Nro. 6. neben dem Schulhause zu ebener Erde links im Hof werden alle Gattungen Herrenkleider von allen Flecken gereiniget und wie neu um den billigsten Preis hergestellt.

2137. **Anzeige.**

Eine Schülerin des Mauritz Giulliani, erbietet sich zum Unterrichte für die Guitarre, so wie in der italienischen und ungarischen Sprache. Welche von diesem Antrage Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich an die Expedition des Tagblattes zu wenden.

Fremden-Anzeige.

[Gold Hirsch.] Graf Scheel von Plessen aus Dänemark, v. Bartels, Partikulier von Pappenheim. Sir Prescott, Thomton und Mad. Bore, Rentiers aus England. Frhr. v. Somssich, k. k. Kämmerer von Wien. Graf Alexander von Würtemberg aus Stuttgart.

[Gold. Hahn.] Stepf, Kfm. von Schweinfurt. Adam, Privatier von Eichstädt. Filaus, Architekt von Pilsen. Hengeller, Kfm. aus La Chaux de Fonds. v. Cottel, Gutsbesitzer von Ratzenhofen. Böhme, Kfm. aus Frankenberg. Löwenstein, Kfm. von Frankfurt. Jakob, Kfm. von Rengnitzlosau.

[Schw. Adler.] v. Reuß, k. russ. Major.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 152. 1. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 2 fl. 15 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. k. Hoheit der Kronprinz geruhten der Passions-Vorstellung in Oberammergau beizuwohnen. — Die erste Vorstellung der Leidensgeschichte Jesu durch die Oberammergauer soll trotz dem zweifelhaften Wetter außerordentlich stark besucht gewesen seyn, doch mehr nur von Landleuten und überhaupt von Bewohnern der Umgegend, als von Entfernteren. Indessen waren aus München Gäste dort, und diese loben die gehandhabte Ordnung, so viel man hört. Die späteren Vorstellungen werden wahrscheinlich sehr frequentirt werden.

Gestern kamen zu Biederstein Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Darmstadt mit Höchstdessen Gemahlin K. Hoh. und der hohen Braut des Thronfolgers von Rußland an.

Aus unserer Münzstätte, welche gegenwärtig mit einer bedeutenden Ausmünzung für das Haus Rothschild in Frankfurt beschäftiget ist, sind nun wieder zwei neue Geschichtsthaler hervorgegangen; der eine auf den süddeutschen Münzverein, der andere auf die Bestimmung des St. Michael-Ordens zum Verdienstorden.

Der k. geh. Rath Clemens Wenzeslaus Frhr. v. Thünefeld, hat sich entschlossen, aus seinen in den Landgerichtsbezirken von Landsberg und Bruck gelegenen, mit der Patrimonial-Gerichtsbarkeit II. Classe versehenen Landgüter Schmiechen und Türkenfeld ein Familien-Fideicomiß zu errichten. — Der k. Leibarzt und Geheimerath Dr. Walther ist nach Paris abgereist; er wird dort einer augenkranken Person zur Consultation stehen.

Die kgl. Regierung von Mittelfranken bringt eine Bekanntmachung des k. sächsischen Finanzministeriums zur öffentlichen Kenntniß, wonach dasselbe die Einziehung der Einsechstelthalerstücke und Festsetzung einer definitiven Einwechslungsfrist dafür, unter Beifügung angemessener Präjudize, beabsichtigt. Diejenigen, welche im Besitze solcher Thalerstücke sind, mögen sich daher derselben in Zeiten entledigen, und vorzugsweise zu den Zahlungen an Staatskassen bedienen.

Auf dem Max Joseph Platze ist ein Gerüst aufgestellt, in welchem Hr. Enslen mit der Aufnahme des k. Residenz-Neubaues und des k. Hoftheaters für sein herrliches Reisecabinet beschäftiget ist.

Nach einer von dem königl. Ministerium des Innern unter dem 14. d. Mts. erlassenen Entschließung des königl. Finanzministeriums vom 5. d. Mts. wurde die k. General-Bergwerks- und Salinenadministration ermächtiget, den Preis des Dungsalzes an der Saline Rosenheim von bisherigen 24 kr. auf 20 kr. per Centner abzumindern, und somit dessen Gleichstellung mit jenem zu Traunstein zu bewirken.

Das Lager bei München. Vom 1. bis 14. Juni werden am Kugelfange 2 Zelte errichtet seyn, um ihre Tauglichkeit bei Regenwetter zu erproben. Es wurden hiezu vom Regimente König 21 Mann mit einem Sergeanten und Officier, der jedoch nur des Tags über im Lager ist, expedirt. Das Lager wird 2 Posten haben. Also auch bei München ein Lager, wo wir jedoch nichts zu sehen bekommen werden!

Den 28. dieß wurde die Leiche eines jungen, zur Zeit noch unbekannten Menschen im Starnberger-See gefunden.

Allerlei.

Vergangenen Montag wurde bei einer in Ehrlingen, k. Ldgs. Wertingen, unter Bauernburschen entstandenen Rauferei, einer derselben auf der Strasse durch einen Messerstich getödtet, und ein anderer liegt in Folge schwerer Kopfverletzungen lebensgefährlich darnieder. Der Ermordete war der Sohn armer Eltern, wurde aber von einem reichen Vetter an Kindesstatt angenommen, der ihm wegen seines Wohlverhaltens sein ganzes Anwesen erblich vermachte.

Ein Reisender, der von Ingolstadt kommt, erzählt, daß das von Regensburg nach Ulm fahrende Dampfschiff am 19. d. bei seiner Fahrt dahin an der Brücke bei Groß-Mehring bei Ingolstadt so heftig angefahren sey, daß ein Joch der Brücke brach, und das Schiff einen Leck bekam, so daß es erst nach längerem Aufenthalte flott wurde. — Die Brücke war der Fahrt schon längst hinderlich, und von Seite des Kapitäns soll früher auf zweckmäßige Aenderung derselben angetragen worden seyn, worauf man aber nicht eingehen wollte. Nun hat der „Zufall" dem Streite ein Ende gemacht. — Von den Passagieren nahm Niemand den geringsten Schaden, auch das Frachtgut wurde nicht beschädigt.

Die Prima-Donna Dlle. Lutzer in Wien erschien neulich in einem Hofkonzert in einem wie aus dem neuesten Modejournal heraus und zugleich tief ausgeschnittenen Kleide, welches so sehr auffiel, daß die Kaiserin ihr sofort ihren eigenen Shawl übersendete, um ihre Blöße zu bedecken. Das war das Erstemal, daß eine Sangerin einen kostbaren Shawl ärgerlich annahm. Nach dem Konzerte wurde sie beschieden, nicht wieder bei den Hofkonzerten erscheinen zu dürfen. So schreibt ein öffentliches Blatt.

Ein furchtbares Seitenstück zum Brand von Baja bildet der ebenfalls ungarische Ort Puspök-Ladany. Am 27. April brach dort durch Unvorsichtigkeit einer Bäuerin, welche die noch glimmende Strohasche in den Hof warf, Feuer aus. Binnen 5 Stunden waren Tausend und einige Hundert Häuser abgebrannt; blos die Kirche, die Schule und die Beamtenhäuser blieben verschont.

Münchner-Schranne vom 30. Mai.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 57 kr.	15 fl. 20 kr.	14 fl. 19 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Kern	10 fl. 46 kr.	10 fl. 30 kr.	10 fl. 10 kr.	gestiegen um — fl. 4 kr.
Gerste	10 fl. 3 kr.	9 fl. 30 kr.	9 fl 10 kr.	gefallen um — fl. 8 kr.
Haber	5 fl. 57 kr.	5 fl. 44 kr.	5 fl 27 kr.	gestiegen um — fl. 4 kr.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2144.(4b) Nächsten Mittwoch den 5. Mai ist die erste große
Produktion
in Reuberahausen von
Musikmeister Streck.
Für diese Unterhaltung ist alles mögliche aufgewendet, um dem Publikum einen heitern, genußreichen Abend zu verschaffen.

2145.(2b) **Sommer-Keller.**
Der Sommer-Keller zum „Högerbräu" wird heute den 1. Juni mit Blechmusik eröffnet. Der Unterzeichnete ladet seine verehrlichen Gäste zu recht zahlreichem Besuche ein und wird sich stets bemühen die Zufriedenheit derselben zu erhalten.
Pimsner,
Gastwirth „zum Högerbräu."

2143.(2b) **Keller-Eröffnung.**
Heute Montag den 1. Juni wird der Sommerkeller „zum Stubenvollbräu" das Erstenmal zum Besuche der Gäste eröffnet. Für gute, solide Bewirthung ist Sorge getragen, um die verehrlichen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen. Bei günstiger Witterung findet Harmonie-Musik statt. Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche ergebenst:
Klosomann,
zum „Stubenvollbräu."

2155 (3b) **Lokal-Eröffnung.**
Das Kaffeeschenk-Geschäft des Unterzeichneten wird nun im Filserbräugäßl Nro. 2. zu ebener Erde ausgeübt. Nebst reinen und guten Kaffee wird auch in den Nachmittagsstunden sowohl weißes als braunes Bier geschenkt.
Es empfiehlt sich zu recht zahlreichen Besuch
Joh. Sebastian Urban.

2147. Es wird eine am 1. August beziehbare Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Magdkammer, Küche und Holzlege nebst Waschgelegenheit zu stiften gesucht. Schriftliche Anzeige beliebe man an die Redaktion dieses Blattes zu machen.

2151. Bei einer ruhigen Familie wünscht man ein oder zwei Studierende in Kost und Wohnung zu nehmen. Gruftgasse Nro. 7. über 3 Stiegen.

2030. **Ankündigung.**
Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Oberammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Murnau, den 19. Mai 1840.
Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2048.(2b) Am Promenadeplatz, Ecke der Windenmacher- und Fingergasse, ist ein schöner Laden mit großem Ladenzimmer außer den Dulten zu vermiethen und kann während den Dulten besagtes Ladenzimmer als Laden benützt werden. Näheres erfragt man bei Herrn Strobel, Kaufmann, Firma Simon Stettemayer, in der Windenmachergasse.
Es wird auch zugleich bemerkt, daß das Ladenzimmer allein, auch als Laden abgegeben werden kann, welches dann für das ganze Jahr vermiethet wird.

2141.(3b) Am Schrannenplatz Nro. 20. über 2 Stiegen vornheraus ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu beziehen.

2156.(3a) Ein Bracelet von Haar in Gold gefaßt, eine Schlange vorstellend und rund geflochten, dann ein detto mit einem goldenen Schlößchen etwas emailirt und eine kleine Haararbeit, breit geflochten, gingen am Samstag verloren. Der redliche Finder wolle selbe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Erkenntlichkeit abgeben.

2155. In der Buragasse Nro. 3. im dritten Stock vornheraus ist ein großes meublirtes mit Alkoven und eigenem Eingange versehenes Zimmer sogleich oder am ersten Juli zu beziehen. Das Nähere im Melberladen.

2125.(3b)

Sebastian Vogl,
Gasthof-Besitzer zum
Rothen Krebs
nächst dem obern Wasserthore in
Linz.

Empfiehlt allen P. T. Reisenden seinen zunächst an der Donau liegenden Gasthof. Von seinen nach dem neuesten Geschmacke elegant eingerichteten Zimmern geniesst man die schönste Aussicht auf die Donau und die nächste Umgebung der Stadt Linz. Derselbe eignet sich besonders für Donau-Reisende. Da der Unterzeichnete schnelle und billigste Bedienung sich stets zur eifrigsten Sorge macht, hofft er auf recht zahlreichen Zuspruch

ergebenster
Sebastian Vogl.

2159.(2b) Unterzeichneter empfiehlt frisch erhaltene Westphälner Schinken zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Joh. Nep. Eckert.

2158. **3000 fl.**

werden auf ein ganz gutes Anwesen gegen hinlängliche Sicherheit aufzunehmen gesucht. Die gerichtliche Schätzung ist 8000 fl. und sind noch außer der Verschreibung Objekte vorhanden, welche für die Solidität des Kapitalsuchenden haften. D. Uebr.

2157. **100 fl.**

auf sichere Hypothek werden auf ein Haus dahier aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2154.(2a)

Römischer Cement
oder
hydraulischer Kalk

ist rein und ächt in jeder beliebigen Quantität zu beziehen von

Schmidt & Compagnie,
in der Neuhausergasse Nro. 21.
in München.

2150. Ein oder zwei meublirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen auf den Sebastiansplatz Nro. 11. über 2 Stiegen.

2116.(3b) In der Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 17. ist eine große Wohnung mit Stallung und Remise zu vermiethen, und im 2ten Stock zu erfragen.

Gestorbene in München.

Friedr. Reichel, Schlossergesell von Baireuth, 20 J. a. Michael Marx, Maurer 31 J. a. Anna Maria Beck, Näherin, 37 J. a. Joh. Nep. Jakob, Privatier, 70 J. a. Michael Offinger, Weber v. d. Au, 86 J. a. Jos. Steinkirchner, Scribent von Landshut, 24 J. a. Georg Götz, Maler, 27 J. a. Christian Probst, Knecht von Geitsheim, Ldg. Wasserbrüdingen, 50 J. a. Thomas Straßmaier, Bedienter, 52 J. a. Matthias Kraft, Schneidergesell von Weigelshausen, Ldg. Werneck, 26 J. a. Theres Ottmann, Seidenweberstochter v. h., 26 J. a. Franz Hollner, Lederergesell v. h., 54 J. a. Monika Unterberger, Briefträgerstochter, 84 J. a. Barbara Reiner, bürgl. Schreinersfrau, 55 J. a. Heinrich Lucianetti, herrschaftl. Koch von Rom, 24 J. a. Theres Wolf, Schneiderstochter von Eichstätt, 22 J. a. Maria Elise Birkmaier, Rheinschifffahrtbefeherstochter von Germersheim, 17 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold Hirsch.] Brownlow mit Gattin, Chambeis, Giesler und Drumond mit Familie, Rentiers aus England. Stiebel, Rentier von Frankfurt. Dinner mit Gattin, Partikulier von Glerus.

[Gold. Hahn.] Thomson, k. großbritt. Generalmajor mit Familie. Baron de Silvestre, mit Familie aus Paris.

[Schw. Adler.] Ax, Kfm. von Rheydt. Behr, Stecher, Kfl. aus Triest.

[Gold. Kreuz.] Dr. v. Bulmeringq von Heidelberg. Salomon und Nelson, Rentiers von England. v. Fink, Assessor von Oldenburg. Barth, Gerichtsarzt von Kipfenberg. v. Czihak, Panaitano, Studenten aus Jassy. Baron v. Lepel, Oberstlieutenant aus Berlin. Stanley Parceval, Rentier aus England.

[Blaue Traube.] Schwarz, Professor von Ulm.

[Gold. Stern.] Dr. Callerholm von Upsala. Jensen, Kfm. aus Altenburg. Spitta, Kfm. von Nürnberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **153.** 2. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

☞ Bei den gegenwärtig schönen, heitern Tagen machen wir auf das höchst merkwürdige Sonnenmikroscop des Herrn Mechanikus Edler in der untern Gartenstraße Nro. 10. unsere Leser und alle Freunde der wunderreichen Natur aufmerksam. Entrée ist nur 18 kr. und für Kinder die Hälfte zu bezahlen.

Der im Starnberger-See aufgefundene Leichnam wurde als der Sohn einer hiesigen Melberswittwe erkannt, der, um einen Freund zu begleiten in der dortigen Gegend auf eine höchst beklagenswerthe Weise im See zu Grunde ging.

Im Landboten Nro. 152. wird für eine fremde Herrschaft ein gutgebauter Zwerg als Bedienter gesucht. Ach, Natur! warum ließest du mich nicht einen Zwerg werden? —

(Holzersparung.) Aus dem Augsburger-Tagblatte entnehmen wir folgenden Artikel: „Kein Gegenstand greift wohl in die allgemeinen wirthschaftlich- und industriellen Verhältnisse tiefer als das Bedürfniß des Brennmaterials ein, und bei dem Stand der gegenwärtigen Holzpreise ist es immer erfreulich zu hören, wie sich intelligente Gewerbsmänner, wie z. B. nach diesen Blättern auch der Spänglermeister Eckardt in Augsburg, hervorthun, zweckmäßige Koch-, Back- und Bratöfen zu konstruiren. — Der größte Theil der bisherigen Holzverschwendung ist buchstäblich noch in der Mangelhaftigkei der Heizapparate zu suchen, so wie es auch zu beklagen bleibt, daß die Abneigung gegen neue Erfindungen, also auch die Einführung verbesserter und nützlicher Oefen mit so vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. So ist es bei uns noch nicht dahin gekommen, daß man sich statt der Lehmbacköfen, durch die doch so viel Brennmaterial verschwendet wird, eiserner oder blecherner Backöfen bediene. Schlossermeister Franz Schörg jun. hier in München hat nach seinem Prinzip bereits bei den Konditoren Teichlein, Rottenhöfer und Reim Backöfen eingerichtet, die seit einem Jahre in ununterbrochenem Gebrauche sind, und in denen sowohl das feinste als auch das schwerste Gebäck oder Backwerk, durch die daran angebrachten Fächer oder Abtheilungen hergestellt werden kann. — Um diese Art Backöfen

auch zum Brodbacken anzuwenden, dazu ist es leider noch nicht gekommen, ungeachtet Hr. Konditor Retm, selbst von der Ueberzeugung durchdrungen, daß man in diesen Oefen eben so gut auch alle Gattungen sowohl mürbes als gewöhnliches Hausbrod backen kann, und der auch mit aller Bereitwilligkeit schon im vorigen Herbst seinen neuen Backofen einem hiesigen Bäckermeister zu einem Probeversuch auf einige Stunden überließ, der anfänglich eine lebendige Neigung für diese Verbesserung hegte. Schon die erste kleine flüchtige Probe fiel genügend aus; allein es blieb bei diesem Versuche, ohne die großen und wesentlichen Vortheile zu beachten, welche für einen Bäcker und seine Gehilfen daraus hervorgehen könnten. Der größte Nutzen dieser neuen Oefen besteht darin, daß mit der gleichen Quantität Brennmaterial, welche zur Instandsetzung eines Lehmbackofens zu einer einzigen Hitze nothwendig ist, in jenen Oefen ununterbrochen vom Morgen bis an den Abend fortgebacken werden kann, und überdieß auch die Bäckergehilfen nicht verurtheilt bleiben, Jahr aus Jahr ein die ganze liebe Nacht zum Tag zu machen und ihre Ruhe, die doch zur Erhaltung des Menschen ein so wesentliches Erforderniß ist, dem Geschäfte auf Kosten ihrer Gesundheit zu opfern. Bei der neuen Art Backofen kann der Bäcker auch den ganzen Tag hindurch frisches Brod liefern, den Ofen, selbst wenn das erste Feuer auch ausgegangen ist, mittelst ein paar Pfunden Holz mit dem erforderlichen Back-Hitzgrad wieder versehen, während ein Lehmbackofen, um ihm eine frische Hitze zu geben, viel mehr Zeit und außer dem die vierfache Quantität an Brennmaterial erfordert, ihn wieder in Gang zu bringen. Vielleicht entschließt sich ein Augsburger Bäcker, was bisher keiner der Münchner gethan hat, in einem der größten tragbaren Backöfen des Spenglermeister Eckardt einen ernsteren Versuch anzustellen, und sich schon in patriotischer Hinsicht die Ehre und das Verdienst zu erwerben, die Aufgabe praktisch zu lösen, welche nach der Theorie mit vieler Zuverlässigkeit von den vielbesprochenen eisernen Backöfen gegeben ist. — Allerdings würde in einer bedeutenden Armen- oder auch Strafanstalt, wo das erforderliche Brodquantum auf eigene Regie gebacken wird, diese Aufgabe am sichersten gelöst werden, weil zugleich auch in den nämlichen Oefen gekocht und gebraten, also doppelter Vortheil erzielt werden könnte.

(Zur Berichtigung.) Bekanntlich war die skizzirte Steinzeichnung eines geschätzten Lithographen, eine Lottoriescene verstellend, Veranlassung zu bedeutenden Gewinnsten in der letzten hiesigen Ziehung. Es heißt nun überall, der Lithograph habe von den dankbaren Gewinnern ansehnliche Geschenke erhalten, und von Dem, welcher den Haupttreffer machte, zweitausend Gulden! Die Wahrheit ist, daß er von Niemanden einen rothen Heller bekommen hat. Als Mann von Bildung besitzt er auch zu viel Takt, als daß er nicht einsehen sollte, daß er an keinen der vom Glücke Bedachten wegen eines Zufalls Ansprüche zu machen habe. Es wäre aber zuviel, wenn Letztere auch noch unverdienter Weise den Schein einer wohlverstandenen Großmuth haben sollten. Man sagt mit Bedacht: wohlverstandene Großmuth; denn davon hätte es gezeigt, wenn die Gewinner demjenigen, der die nächste und einzige, wenn auch unfreiwillige Veranlassung ihres Glückes war, eher als jeden Andern daran hätten Theil nehmen lassen. Uebrigens ist einem Jeden, der bei dieser Gelegenheit etwas erhalten hat, Alles von Herzen vergönnt. Es sollen diese Zeilen nur zur Berichtigung der Wahrheit dienen, so wie auch dazu, dem Lithographen fernere Gratulationen zu ersparen die ihm noch gerade lästig werden.

Ein Freund des Lithographen.

Allerlei.

Aus Regensburg vom 29. Mai: „Die Frau Fürstin von Thurn und Taxis, Durchlaucht, ist gestern zwischen 7 — 8 Uhr Morgens in dem fürstlichen Schloße zu Donaustauf glücklich von einem Sohne entbunden worden."

Dillingen, 30. Mai. Noch immer herrscht hier und in der Umgegend das Fieber, von welchem der größere Theil der hiesigen Einwohner befallen wurde; gewöhnlich währt es 8 bis 10 Wochen. Auch im Militärspital liegen 46 bis 50 Mann an demselben darnieder. Nicht selten wird es recidiv. — Verwichenen Sonntag verfügte sich eine Landgerichts-Kommission von hier nach Gunkremmingen, einem Dorfe des diesseitigen Gerichts, um an Ort und Stelle Augenschein, über einen traurigen Vorfall, zu nehmen. Eine Söldnersfrau, welche für ihre Kühe nicht mehr Futter genug hatte, war genöthigt in den Wald zu gehen, um von dort Gras für ihr Vieh zu holen. In ihrer Arbeit begriffen, bemerkte sie einen Forstwächter — und da ihr das Verbot, Gras aus dem Wald zu holen, hier beifallen mochte, nahm sie, um der Strafe zu entgehen, die Flucht, gerieth in einen Sumpf, wo sie, da menschliche Hilfe ferne war, erstickte. Vermißt, wurde sie des andern Tages von der Gemeinde aufgesucht und endlich, in der einen Hand noch die Sichel haltend — in diesem Zustand todt gefunden.

In St. Petersburg hat die Censur den Direktoren der Oper die Erlaubniß zur Aufführung von Meyerbeer's Hugenotten, selbst in der umgeänderten Wiener Bearbeitung, versagt. Man führte deßhalb die Musik in einem Konzerte auf, und sie erhielt enthusiastischen Beifall.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Die Nachtwandlerin, Ballet. (Dlle. Auguste als erste Gastrolle.)

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2144.(3c) Nächsten Mittwoch den 3. Mai ist die erste große

Produktion

in Neuerhausen von

Musikmeister Streck.

Für diese Unterhaltung ist alles mögliche aufgewendet, um dem Publikum einen heitern, genußreichen Abend zu verschaffen.

2171.(3a) Die

außerordentliche Ausstellung

von

betriebsamen Flöhen

des

Herrn Bartolotto

ist nur noch bis Sonntag den 7. Juni im Gasthof zum goldenen Hirschen von Morgens 10 bis 7 Uhr Abends zu sehen.

Eintrittspreis 24 kr. Familienbillete für 4 Personen zusammen 1 fl.

2177. Ein pensionirter Bräuverwalter sucht gegen billiges Honorar Beschäftigung. D. Uebr.

2175.(3a)

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem hochverehrlichen Publikum das von ihm käuflich übernommene, im englischen Garten gelegene

Diana-Bad

zu recht zahlreichem Besuche und wird stets sowohl für Reinlichkeit der Badanstalt als auch für gute Bewirthung in Speisen und Getränken, seiner verehrlichen Gäste Sorge tragen.

Franz Xaver Spirk,

Badinhaber.

NB. Auch sind bei mir eine sehr schöne Wohnung und mehrere einzelne Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2156.(3b) Ein Bracelet von Haar in Gold gefaßt, eine Schlange vorstellend und rund geflochten, dann ein detto mit einem goldenen Schließchen etwas emailirt und eine kleine Haararbeit, breit geflochten, gingen am Samstag verloren. Der redliche Finder wolle selbe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Erkenntlichkeit abgeben.

2176. Der Unterzeichnete empfiehlt sich wieder mit einer Auswahl schöner Münzen zu Tauf- und Firmungsgeschenken in Gold und Silber.

Georg Sankt Johanser,

bürgerl. Silberarbeiter in der Dienersgasse Nro. 5.

2161. Es wird eine noch gut erhaltene zweiräderige Dressine zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2181. **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werden Unterzeichnete ein Marionettentheater mit verschiedenen Figuren zeigen.

Der Schauplatz ist in der Kanalstraße Nro. 40. beim Bierwirth Holzer im Saale.

Der Anfang Nachmittags von 4 — 6 Uhr und Abends von 7 — 9 Uhr.

Es laden hiezu ergebenst ein:

Joseph Götz, Marionettenspieler.
Stephan Reichart, Mechaniker.

2174. **Erklärung.**

Um allen fernern Anfragen zu begegnen, erklärt die unterzeichnete Fabrik, daß sie weder ihr Geschäft mit ihrem vorigen Geschäftsführer Peter Poglia getheilt, noch viel weniger ganz aufgehört hat; sondern die Fabrik in ihrer eigenen Behausung, Prannersgasse Nro. 22, wie seit dem Jahre ihrer Entstehung 1761 fortdauert.

Bavellis-Saitinische Chocolade-Fabrik.

2165. **Im Laufe dieser Woche gehet ein viersitziger und vierspänniger Reisewagen nach Italien: Venedig, Mailand und Rom. Wer von dieser Retour Gebrauch machen will, beliebe sich im goldenen Hahn zu melden.**

2168. Sonntag Nachmittag ging von Kleinhesselohe bis zum Aumeister ein roth wollener Shawl verloren. Der redliche Finder wolle selben gegen recht gute Belohnung in der Kaufingergasse Nro. 15. zu ebener Erde abgeben.

2167. In der Löwenstraße ist ein Haus mit Garten, Hintergebäude und großen Hofraum zu billigem Preise aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2165. In der Karlsstraße Nro. 12. über zwei Stiegen ist ein meublirtes Zimmer, vorzüglich für einen Maler geeignet, sogleich zu beziehen, und dortselbst das Nähere zu erfragen.

2172. In der Herrnstraße Nro. 32. über 2 Stiegen rechts vornheraus sind 2 heitzbare schön meublirte Zimmer mit Kanapee und gutem Bett an einen soliden Herrn um 7 fl. 30 kr. monatlich zu vermiethen, und können sogleich oder am 1. Juli bezogen werden.

2170. Färbige und weiße Spadarier-Hüte in neuester Façon zu 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 48 kr. sind im Putzladen am Färbergraben Nro. 1. zu haben.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 22. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2138.(2b) Am 10. oder 11. Juni gehet eine Reisegelegenheit nach Altötting und ist das Nähere in der Jägerstraße Nro. 10. bei Lohnkutscher Kunst zu erfragen.

2124.(3c) **Bekanntmachung.**

Ein Logen-Wechselplatz im 4ten Range ist billig abzutreten. D. Uebr.

2164. Nro. 66. im Thal über 3 Stiegen vornheraus (Eingang im Gäßchen) ist ein großes meublirtes Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

2169. Zwischen Oberroth und Schwabhausen wurde am 26. v. M. ein Ridikül gefunden, enthaltend Geld und noch andere Effekten. Der Eigenthümer kann selben gegen Entrichtung der Inserationsgebühren bei der kgl. Posterpedition Eurasburg abverlangen.

2163. Ein militärischer Tornister wurde gefunden und ist bei Hofkutscher Eichberger im Falkenthurmgäßchen Nro. 5. abzulangen.

2179. Es wünscht Jemand die Allgemeine Zeitung am Tage ihres Erscheinens mitzulesen. D. Uebr.

2160. **Anwesen-Gesuch.**

Man wünscht ein in der Ludwigs-, Max- oder Schönfeldvorstadt zur Morgenseite gelegenes kleines gut gebautes Haus mit Garten zu kaufen. D. Uebr.

2166.(2a) Im Hause Nro. 2. am Rindermarkt ist eine Stallung auf 2 Reit- oder Wagenpferde mit Heulege und Kutscherkammer zu vermiethen. Nöthigenfalls kann auch eine Remise für einen Wagen dazu gegeben werden.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **154.** 3. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

☞ Heute findet die erste große Abendunterhaltung mit zwei Musikkorps nebst ländlichen Ball von Herrn Streck in Neubergshausen statt. Folgende Musikstücke werden ausgeführt, als: 1) Soldaten-Chor aus der Oper: der Brauer von Preston, von Adam; 2) Ouverture aus der Oper: die Felsenmühle, von Reisiger; 3) ungarische Quadrille, am 25. Febr. bei Sr. Hoheit dem Herrn Herzog Maximilian in Bayern aufgeführt, von Schießl; 4) Concerto für die B-Klarinette von C. M. v. Weber, vorgetragen von Herrn Röder; 5) Ouverture aus der Oper: die Eintags-König in, von Adam; 6) Variationen für Corno d'Anglaise, komponirt und vorgetragen von Hrn. Kern; 7) die fröhlichen Karnevalstage 1840 in München, großes Potpourri; 8) Concerto für die Es-Klarinette, von Bär, vorgetragen von Herrn Streck jun.; 9) große militärische Revue und Höllenmaschine 1835 in Paris, großes Potpourri. Sämmtliche Musikstücke sind neu arrangirt, und werden zum Erstenmale aufgeführt, Nro. 6. ausgenommen. — Anfang Abends 5 Uhr. — Eintrittskarten sind in der Falter'schen Hofmusikalienhandlung bis Abends 4 Uhr zu 18 kr. zu haben. — Wie man vernimmt, dürfte das zweite Potpourri wegen zu großen Aufwandes höchstens zweimal im Laufe dieses Sommers aufgeführt werden, weßwegen wir darauf besonders aufmerksam machen. Die vortreffliche Artillerie-Blechmusik wird von dem Herrn Stabstrompeter Enzinger geleitet.

In der Woche vom 24. zum 30. Mai sind auf unserer Eisenbahn 56 Fahrten nach Nannhofen gemacht worden, zusammen mit 3413 Personen.

Die Eröffnung der Sommerkeller war am Montage den 1. Juni vom schönsten Wetter begünstiget, und bis nach Mitternacht verweilten die Gäste in diesen bierreichen Hallen

Dem Vernehmen nach wird das neue Universitätsgebäude am 25. August. als an dem allerhöchsten Namens- und Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs feierlich eingeweiht werden. Die Vorlesungen für das Sommersemester werden in dem bisherigen Lokale geschlossen und das nächste Wintersemester sodann in dem neuen Gebäude eröffnet werden.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Sonntag den 31. Mai: „Moses," Oper von Rossini. Die sehr ansprechende Musik dieser Oper ist pomphaft und melodienreich, aber nichts weniger als dramatisch; denn statt des einfach großen biblischen Stoffes könnte

derselbe füglich eine allerneueste profane Geschichte als bei weitem passenderer Text unterlegt werden. Wird hier nicht von den alten, natürlich einfachen Israeliten und Aegyptiern im Galopp geseufzet und gejammert, und im Walzertakte mit der großen Trommel gebetet? Mit diesen Andeutungen wird keineswegs der Musik als Musik zu nahe getreten, dieselbe ist vorzüglich; allein eben so gewiß ohne Rücksicht auf den zu Grunde gelegten Stoff komponirt. Gegeben wurde die Oper sehr gut. Mad. Mink als Elzia war ausgezeichnet, und Hr. Pellegrini reihte sich derselben als Moses würdigst an. So versteht es sich von selbst, daß es an häufigem und lautem Beifalle nicht gefehlt hat. 3.

Am letzten Sonntage wagte Dlle. Bauer im Sommertheater ihren ersten theatralischen Versuch, als Kammermädchen im „Müller und Kohlenbrenner." Ihre recht artige Stimme hat zwar noch nicht ganz den erforderlichen Umfang, aber dieser Mangel, der bei fernerer Uebung gewiß wegfallen wird, wird einstweilen durch die Lieblichkeit und den Schmelz der Töne, so wie durch die vortreffliche Methode ihres Vortrages vergessen gemacht. Sie beurkundete eine Gleichheit und Festigkeit in den Mitteltönen, wie man sie nur bei geübten Sängerinnen anzutreffen fordern kann. Auch ihre niedliche Gestalt und ihr verständiges Spiel dürfen als Vorzüge hervorgehoben werden. Möge sie in Fleiß und Studium nicht ermüden, um einem schöneren Ziele näher zu rücken. Der erhaltene Beifall war gerecht und aufmunternd. Wir gratuliren Herrn Schwaiger zu dieser Acquisition.

(Eingesandt.) Als ich vergangenen Samstag nach dem Mittagstische meinen gewöhnlichen Spaziergang im englischen Garten machte, gewahrte ich dort eine Menge festlich gekleideter Schulmädchen versammelt, von denen die meisten große Kränze am Arme und Blumengewinde an bändergeschmückten Stangen, und Andere — als Schäferinnen gekleidet — weiße Lämmer trugen. Auf meine Frage, um die Bedeutung dieser Mädchenversammlung antwortete man mir, daß mehrere Mädchenschulen ihr Maifest feiern, und zwar in dem nahe gelegenen Tivoli. Sogleich fiel mir ein, daß ich ohnlängst im Tagblatte einen empfehlenden Artikel über das im Tivoli abgehaltene Maifest der Schulknaben gelesen hatte, und die Neugierde zog mich nun auch nach dem genannten Belustigungsorte, nach welchem ich eine große Masse Menschen ziehen sah. — Ich muß aufrichtig bekennen, daß es wohl nichts Schöneres geben kann, als solch ein Kinderfest. In wirklich sinnigen Spielen ergötzen sich die lieben Mädchen und sangen dazwischen recht herzliche Lieder, und nicht nur die anwesenden Eltern der Kinder, sondern auch die zahlreichen Fremden freuten sich in der Lust der anmuthigen Jugend. Besonders erhebend war, als ein niedliches, weißgekleidetes Mädchen vor einen Mann hintrat, dessen Aeußeres mich sogleich einen Geistlichen vermuthen ließ, und den man mir als den Herrn Schulkommissär Lehner nannte — und dieses Mädchen ein gemüthliches Gedicht vortrug und darauf dem Herrn Schulkommissär einen Blumenkranz überreichte. Nicht in den Augen dieses würdigen Mannes allein, auch in denen der meisten Anwesenden glänzten Thränen der Rührung und Freude. Man sagte mir, daß dieser Mann der Veranlasser und Ordner dieser Jugendfeste sey, und im Stillen dankte ich ihm, und mit mir gewiß tausend Andere für den schönen Gedanken. — — Was schon früher im Tagblatte über die Gastwirthschaft im Tivoli gesagt wurde, fand ich heute bestättigt. Ein ausgezeichnet gutes Bier (so viel mit bekannt, vom Högerbräu) wird im Tivoli verleit gegeben, und selbst an den Tagen, wo dort Musik stattfindet, wird für die volle Maaß nicht mehr als 6 Kreuzer genommen. Alle Speisen, sowohl kalte als warme, sind frisch und geschmackhaft, und die Portionen von der Art, daß nur ein unbilliges Verlangen nicht zufrieden gestellt werden möchte! — Ein Unpartheiischer.

Oeffentliche Blätter meldeten, daß dieser Tage einer hiesigen sehr wohlhabenden Frau ein schönes Knäblein mit einem Begleitungsschreiben versehen, gelegt worden sey. Es ist aber noch rühmend zu melden, daß diese edle Frau sich mit wahrer, zarter Liebe um dieses arme Wesen annahm, und für dessen christliche und gute Erziehung besorgt seyn wird.

Au Fräulein Karolina Spitzeder,

bei ihrem ersten Erscheinen auf der Münchner Hofbühne.

Schüchtern trittst Du in die Hallen,
Wo Du doch so heimisch bist,
Wo Dein Name noch vor allen
Ewig in Erinn'rung ist.

Sieh! es schwebt aus fernen Höhen
Ein verklärter guter Geist —
Der sich freuet, Dich zu sehen,
Der Dich seine Tochter heißt! —

Und in dieser schönen Stunde,
Die der Kunst Du hier geweiht,
Denkt er selbst, wie jenem Bunde
Er sich liebend angereiht.

Darum muthig hin zum Ziele,
Du sein frommes, gutes Kind!
Daß Dein Fleiß und daß sein Wille
Lorbeern auch für Dich gewinnt.

Freudig trete in die Hallen,
Wo Du so willkommen bist —
Sey von Deinen Freunden allen
Tausendmal und froh begrüßt.

München, am 2. Juni 1840. H. F.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2189.(2a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Donnerstag den 4. Juni.
Garten-Eröffnung mit Musik.
Anfang 6 Uhr.
Bei günstiger Witterung:
Ball im Garten-Salon.
Anfang 8 Uhr.

2196.(2a)
Stahlschützen und Terpsichore.
Donnerstag den 4. Juni.
Große Garten-Unterhaltung.
Anfang 6 Uhr.

2144.(4d) Heute Mittwoch den 3. Mai ist die erste große
Produktion
in Neuberghausen von
Musikmeister Streck.
Für diese Unterhaltung ist alles mögliche aufgewendet, um dem Publikum einen heiteren, genußreichen Abend zu verschaffen.

2193. Heute Abend Mittwoch und so stets wöchentlich den Sommer über einmal, findet bei dem Unterzeichneten
große Harmoniemusik
statt, wozu ergebenst einladet:
Welker,
Gastgeber zum Buttermelchergarten.

2191.(2a) **Anzeige.**
Ich setze ein hochverehrliches Publikum in Kenntniß, daß mein bekannter Stellwagen nach Ebenhausen künftig am Dienstag, Donnerstag, dann am Sonntage und an Feiertagen Morgens 6 Uhr vom Urbanischen Kaffeehause Haus-Nro. 9. am Frauenplatz pünktlich abgeht, woselbst die Billets wie bisher oder bei mir Haus-Nro. 60. an der Türkenstraße zu haben sind, so erfolgt auch die Zurückfahrt Abends 6 Uhr.
Zechmeister,
Bürger und Lohnkutscher.

2030. **Ankündigung.**
Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Murnau, den 19. Mai 1840.
Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2187. Am verflossenen Montag ging von der Dachauerstraße bis auf dem Färbergraben ein silberner Schnürfesten mit grünen Steinen verloren. Der redliche Finder wird gebeten selben gegen Erkenntlichkeit am Färbergraben, Eck der Sendlingergasse Nro. 88. im Milchladen abzugeben

2040. (9c) **Zu der auf Pfingst-Montag den 8. Juni bereits angekündigten III. Passions-Vorstellung in Oberammergau ladet ergebenst ein**

die Landgemeinde Oberammergau.

2197. Dienstag Vormittags ist vom Kaufmann Ibel aus bis in die Au eine Wasserburger Dose, auf deren Deckel befindet sich eine silberne Lyra, mit einem durchzogenen Klarinett, und an der vordern Seite auf dem silbernen Plättchen der Name P. Winkler, verloren gegangen. Der redliche Finder wolle selbe gegen gute Erkenntlichkeit bei dem k. Polizei-Bureau Nro. 2. abgeben.

2156.(3c) Ein Bracelet von Haar in Gold gefaßt, eine Schlange vorstellend und rund geflochten, dann ein detto mit einem goldenen Schlößchen etwas emailirt und eine kleine Haararbeit, breit geflochten, gingen am Samstag verloren. Der redliche Finder wolle selbe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Erkenntlichkeit abgeben.

2190. Drei Pultschlüsselchen an einem Ringe gingen verloren, um deren Rückgabe bei der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit gebeten wird.

2194. Es ist eine Geldranze und eine Kappe in einem Schaber zusammengebunden verloren gegangen. Der Finder wolle selbes gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abgeben.

2195. In der Adalbertsstraße, unweit der neuen Universität, ist ein kleines Haus billig zu verkaufen. D. Uebr.

2117. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Donnerstag den 4. Juni, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Uhren, Perspektiven, Spiegeln, Fortepiano, sehr gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken u. a. m. gehalten, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

2155.(3c) **Lokal-Eröffnung.**

Das Kafferschenk-Geschäft des Unterzeichneten wird nun im Filserbräugäßl Nro. 2. zu ebener Erde ausgeübt. Nebst reinen und guten Kaffee wird auch in den Nachmittagsstunden sowohl weißes als braunes Bier geschenkt.

Es empfiehlt sich zu recht zahlreichen Besuch

Joh. Sebastian Urban.

2182. Ein großer Kleiderschrank und ein Reisekoffer sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

2178. In Schwabing Nro. 16. sind zwei Zimmer unweit des Serempus zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2141.(3c) Am Schrannenplatz Nro. 20. über 2 Stiegen vornheraus ist ein elegant meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich zu beziehen.

2138. In der Sendlinger-Landstraße nächst Sendling Nro. 42. werden Kinder in Kost und Pflege um billige Bezahlung angenommen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Neilson, Bar, Rentiers aus England. Kennedy Baillie, Rentier von Irland. de Bonnin, Partikulier aus Frankreich.

[Gold. Hahn.] Salle, Rentier aus Paris. Barthelmy, Hauptpfarrer von Ranten. Goppelt, Gastwirth von Augsburg. Belaeff, k. russ. Lieutenant von St. Petersburg. Bethune, k. großbritt. General. Fink, Buchhändler von Linz. Fricke, Kfm. von Hannover. Schewyreff, Professer aus Moskau.

[Schw. Adler.] Göhring, Kfm. von Frankfurt. Herrmann, Kfm. von Berlin. Bell, Partikulier von Luzern. Mayer, Kfm. von Mühlhausen. Frau Baronin von Mainau aus Konstanz. Kehrmann, Karl, Kfm. von Koblenz. Kehrmann, August, Ifm. Rotterdam. Brüll, Kfm. von Harburg.

[Gold. Kreuz.] Jaud, Maurermeister von Augsburg. Mad. Leppich, Orchester-Direktors-Gattin aus Mannheim, Sablonowski, Schneidermeister von Warschau. Stuzzi, Dragomann aus Konstantinopel. Lorillon, Proprietär aus Paris. Maurocordato, Rentier aus Jassy. Palm, Oberamts- und Hofspital-Arzt von Ulm. Keplich, Partikulier von Hamburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. 155. 4. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Der k. Polizei-Anzeiger enthält folgende Verordnungen:

I. Vielfache Beschwerden von Seite des Publikums über gestörte Nachtruhe durch lärmende Tanzmusiken veranlassen die k. Polizei-Direktion, neuerdings auf jene Bestimmungen hinzuweisen, welche bei Vermeidung strenger Ahndung das Tanzmusikhalten bei geöffneten Fenstern und namentlich den Gebrauch von sehr lärmenden Instrumenten, wie Trompeten, nach der gewöhnlichen Polizeistunde 11 Uhr verbieten. Gleicher Bestrafung machen sich diejenigen schuldig, in deren Lokale die ihnen gewährte Freinacht über die auf dem ihnen ertheilten Billete bestimmte Stunde ausgedehnt wird.

II. Auf Requisition der k. Hofjagd-Intendanz bringt die k. Polizei-Behörde in Erinnerung, daß das Jagen der Hunde in der bis zur Stadt sich erstreckenden k. Wildbahn um München verboten sey, daher jene Hundebesitzer, welche ihre Hunde daselbst frei herumjagen lassen, die daraus entspringenden Unannehmlichkeiten, ja selbst den Verlust ihrer Hunde sich selbst zuzuschreiben haben. Zugleich wird das Verbot in dem k. Hirschgarten bei Nymphenburg von den dortigen Fahr- und Fußwegen sich zu entfernen oder Hunde frei herumlaufen zu lassen, erneuert.

III. Es wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß der heurige Woll-Hauptmarkt am 26. Juni, und der Woll-Nachmarkt am 26. Juli l. Jrs. im hiesigen Schrannengebäude statt finden, und jeder derselben 3 Tage dauern werde.

IV. Man sieht sich veranlaßt, das Verbot des Begehens der Wiesen, so wie des Abreißens von Blüthen, Blumen, Blättern und Aesten im englischen Garten um so mehr öffentlich in Erinnerung zu bringen, als etwaige Contravenienten mit strenger Strafe beahndet werden müßten.

Der durch seine schriftstellerischen Arbeiten so ausgezeichnete Gelehrte, Hr. geheime Rath C. v. Wiedeking, ist auch als Mitglied der königl. Gesellschaft für nordische Alterthümer in Kopenhagen aufgenommen worden.

Dem Vernehmen nach wird in Bälde etwas Originelles im Drucke erscheinen: „Das Militär- oder Zweierleituch-Fieber des weiblichen Geschlechtes," ein philosophisch-psychologisch-pathologisch therapeutisch-humoristisches Capriccio, von Friedrich Wilhelm Bruckbräu.

Seit wir Münchener bis nach Nannhofen auf der Eisenbahn fahren, sind wir um eine halbe Stunde der schönen Nachbarstadt Augsburg näher gerückt, und man sollte demgemäß glauben, daß die Lohnkutscher auch von Augsburg um eine halbe Stunde weniger als früher nach dem entfenteren Maisach brauchen. Dem ist aber nicht so, sondern sie fahren eben so lange wie früher.

Wir haben in Nro. 123. des Tagblattes eines so vorzüglich ausgeführten Porträts erwähnt, daß am Fenster des Hauses Nro. 2. in der Vetrinärstraße angebracht, uns so sehr täuschte, daß wir kein Bild, sondern einen Mann selbst zu sehen glaubten. Wir haben während dieser Zeit Gelegenheit gehabt den [illegible]r selbst kennen zu lernen. Er ist ein junger Künstler aus Frankfurt, Namens Re[illegible]mann; und ist besonders glücklich im Treffen, auch seine Landschaften sind künstlerisch und verrathen ein fleißiges Studium der Natur. Herr Reinermann hat sich durch mehrere Bilder so sehr empfohlen, daß es ihm gewiß an Aufträgen und an reichlicher Beschäftigung nicht fehlen wird, was wir ihm auch von Herzen wünschen.

(Die Flöhe in München.) Die betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotto*) bilden fortwährend das Gespräch des Tages und der Floh hat den Bock heruntergestochen. Ein hiesiges, äußerst witziges Blatt, die Tagspost, machte neulich die feine Bemerkung, daß der Besuch des Publikums in dieser Flohkomödie erst bedeutender werden müsse, wenn erst die Damenwelt die Furcht oder Abneigung gegen diese Thiere ablegen wird. — Oh, meine holden Damen! geniren Sie sich gar nicht, besuchen Sie kecklich diese harmlosen Flöhe, Sie haben nicht das Mindeste von diesen Hüpferchens zu befürchten; man hat überhaupt noch nicht erlebt, daß Jemand von Flöhen lebensgefährlich beschädigt worden wäre. Ich war Anfangs auch ein so schüchterner Mensch und zog mich immer zurück, wo es sich um Flöhe handelte; allein jetzt, seit ich die Sache vom wissenschaftlichen Standpunkte anschaue, seit ich mich durch Herrn Bertolotto's „Histoire de la puce" belehrte, bin ich in dieser Beziehung ein ganz anderer Kerl geworden, und überhaupt, seit ich Flohologie treibe, fühle ich große Veränderung in mir, und fange an mit diesen Geschöpfen zu sympathisiren, und darum halte ich's für meine Pflicht, sämmtliche Akademien der Wissenschaften und schönen Künste auf die Flöhe aufmerksam zu machen. Unserm aufgeklärten Jahrhundert ist es angemessen, nicht nur mit dem Rindvieh, sondern selbst mit den Flöhen human zu verfahren und ihrer geistigen Thätigkeit freundschaftlich entgegen zu treten, und wer weiß, ob die Flohologen es nicht weiter bringen, als viele andere logen, und mich soll es freuen, wenn wir's einmal dahin bringen, daß wir, wie die Schwaben zu sagen pflegen, das Gras wachsen sehen und die Flöhe husten hören. — Schlüßlich muß ich noch anerkennend rühmen und rühmend anerkennen, daß Herr Bertolotto auch Flöhe kauft und zwar das Dutzend zu 20 kr. In der Handelswelt wird dieß Epoche machen, denn als Handelsartikel hat man bei uns die Flöhe gewiß noch nicht betrachtet; betrachten wir also diese Flöhe von welcher Seite als wir immer wollen, so müssen wir doch zugestehen, daß selbe sehr interessante und sehr pikante Thierchen sind. Es lebe die Flohologie!

Pulex, Dr. Flohologiae.

*) Sind nur mehr bis Sonntag zu sehen.

Allerlei.

Die Regensburger Zeitung schreibt: Am Mittwoch den 27. Mai ereignete sich zwischen Pfatter und Straubing ein schaudervolles Unglück. Der in der Gegend von Straubing ansäßige Breitenfeldner Bauer (auf einem Einödhofe) fuhr an genanntem Tage mit seinem Weibe und einem Kinde, das er der Impfung wegen nach Gmünd gebracht hatte, auf der Donauseite nach Hause; auf dem Wege dahin wurde unglücklicherweise das Pferd scheu und

rannte in die Donau, wo sämmtliche Personen ihr Grab fanden. Die Frau war überdieß gesegneten Leibes und fünf unmündige Kinder weinen den Unglücklichen nach.

(Wichtige Kunstnotiz.) Ein neuer Zweig der schönen Künste hat sich jetzt in London gebildet, nämlich die Erzeugung vollkommen gelungener Facsimile's von Kupferstichen. Die Platte, von welcher das Duplikat genommen werden soll, wird in eine Auflösung von schwefelsaurem Kupfer gestellt, durch welche ein galvanischer Strom geleitet wird. Hierdurch wird eine Zersetzung der Bestandtheile der Auflösung bewirkt. Das Kupfer in derselben lagert sich in einer Reihe von dünnen Blättchen auf der Originalplatte und bildet eine neue Platte, nur mit dem Unterschiede, daß, was auf dem Original Basrelief, auf der Kopie Hautrelief, und umgekehrt, wird. Die so erzeugte Platte ist dann die Normalplatte oder das Modell, von welchem durch einen ähnlichen Prozeß eine unbegränzte Anzahl neuer, den ursprünglichen nun wieder ganz gleichen Platten abgenommen werden kann, die für den Druck vollkommen geeignet sind. Die Erfindung ist unschätzbar; die Stahlstiche mit ihren scharfen Linien und tiefen Schatten, die alle Illusion zerstören, werden nunmehr überflüßig, während die treuesten Facsimile's der schönsten Kupferplatte in wenig Tagen und mit geringem Kostenaufwande vervielfältigt werden können. Das Verfahren ist bereits von der Regierung für die neuen Brief-Couverts angewendet worden, und ist gleicher Weise auf Münzen, Medaillen ꝛc. anwendbar. Die Ehre der Erfindung theilen die Professoren Jacobi und Faraday.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Donnerstag: Montague und Capulets, große Oper von Bellini.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2189.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Donnerstag den 4. Juni.
Garten-Eröffnung mit Musik.
Anfang 6 Uhr.
Bei günstiger Witterung:
Ball im Garten-Sallon.
Anfang 8 Uhr.

2202. Die auf gestern angekündigte
große Harmoniemusik
findet bei günstiger Witterung heute Donnerstag statt, wozu ergebenst einladet:
Welker,
Gastgeber zum Buttermelchergarten.

2185. **1000 fl.**
sind gegen monatliche Abzahlung, jedoch nur auf 18 Monate eingetheilt, zu verleihen. D. Uebr.

2203. Ein Kanarienvogel ist entflogen; wer allenfalls in den Besitz desselben gekommen ist, wird ersucht, solchen in der Landschaftsgasse Haus-Nro. 6. über eine Stiege gegen Honorar abzugeben.

2171.(3b) Die
außerordentliche Ausstellung
von
betriebsamen Flöhen
des
Herrn Bartolotto
ist nur noch bis Sonntag den 7. Juni im Gasthof zum goldenen Hirschen von Morgens 10 bis 7 Uhr Abends zu sehen.
Eintrittspreis 24 kr. Familienbillete für 4 Personen zusammen 1 fl.

2199. Die Vorstellungen des Marionetten-Theaters bei Bierwirth Holzer in der Kanalstraße finden täglich Nachmittags von 4 — 6 Uhr und Abends von 7 — 9 Uhr statt, wozu höflichst einladet:
Joseph Götz, Marionettenspieler.

2200.
Anzeige und Empfehlung.
Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er die Melber-Gerechtsame des Herrn Hochgesang käuflich erworben hat, und dieselbe im nämlichen Lokale Hundskugel Nro. 6. ausübt. Er empfiehlt sich zur geneigten Abnahme, mit der Versicherung, alle Mehlsorten, so wie auch alle übrigen in dieß Geschäft einschlägigen Artikel in bester Qualität äußerst billig abzugeben.
Ergebener
München, den 4. Juni 1840.
Sebastian Dafer,
bürgerl. Melber.

☞ Der Zeitungsträger Bambus liegt nun schon seit mehreren Wochen gefährlich krank darnieder und obwohl wir ihm seinen Lohn wie zur Zeit seiner Dienstleistung einhändigen, so ist dieß nicht zureichend, um in der jetzigen traurigen Lage sich und seine Familie zu ernähren. Darum hat er uns gebeten für ihn um kleine Gaben zur Erleichterung und Beihilfe die verehrlichen Leser anzusuchen, und wir beginnen diese freiwillige Sammlung mit 1 fl.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

2180. Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er durch bedeutende Einkäufe von Zucker und Kaffe in den Stand gesetzt ist, sowohl in diesen als auch in andern Artikeln bei ganz reeler Waare billige Preise zu stellen.

Zugleich erlaube ich mir noch anzuzeigen, daß ich den Verkauf der neuerfundenen Wallrathlichtern (Nachtlichtern) des A. Hausshamer aus Burgfarrnbach bei Nürnberg, welche ihrer Sparsamkeit im Brennen und der Reinlichkeit wegen vorzüglich zu empfehlen sind, übernommen habe.

Zur gefälligen Abnahme dieser nebst obengenannter Spezereiwaaren empfiehlt sich höflichst:

Jos. Mühlbaur,
Sendlingergasse Nro. 81.

2162. Durch die Lentner'sche Buchhandlung in München und alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Wissenschaftliche Vertheidigung
des Herrn
Hofpredigers Eberhard,
in Bezug auf die bekannten zwei von ihm gehaltenen
Predigten über gemischte Ehen,
gegen die schmähenden Angriffe seiner Gegner.
Von Wilhelm Lilienkreuz.
gr. 8. Preis: Gebunden 15 Kreuzer.

2192. Ein Klavier und ein Ofen von Eisenblech mit einem Bratrohr ist billig zu verkaufen und zu besehen von 1 bis 3 Uhr in der Kaufingergasse Nro. 4. über 3 Stiegen.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth
am Rindermarkt.

2183.(2a) **Zimmermiethgesuch.**

Wer an einen einzelnen Herrn ein meublirtes Zimmer, versehen mit gutem Bett, wo möglich auch mit Kanapee, jedenfalls aber mit ganz abgesondert eigenem Eingang — unter 5 fl. zu vermiethen hat, beliebe die Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlassen.

2181. Eine in den 40ziger Jahren stehende Person, ledigen oder verwittweten Standes, mit gutem Leumund versehen, kann in einem sehr ruhigen Platze, entweder als Dienstmagd oder als Vor- und Zugeherin sogleich oder späterhin eintreten. D. Uebr.

Sonett.

Antwort auf Rückerts Sinngedicht —
Dem leider nur — der Geist gebricht; —

Dies halt ich zwar für keine Lügen,
Daß Wirthe artig nun betrügen;

Nur setz Er es in Prosa hin,
Denn wahrlich der Poeten Sinn —
Obschon ich selbst nicht Dichter bin,

Erschüttert furchtbar mein Gemüth,
Welch Geist — — in seinen Versen glüht.

Doch glaub' ich läßt er's ferner seyn?
Und sieht den Sinn der Wahrheit ein?

So eben auch G. M. d'amour,
An Madelaine und Latur: —

Zart von Amors Pfeil getroffen?
Wähnend sich, den Himmel offen, —
Verzeihe man, der Liebe nur,
Da jener selbst, der Traubatour; —

Dann wohl, — reizende Sirene,
Himmlisch — klangen Deine Töne.

C. M. V. d'. E.

Gestorbene in München.

Joh. Seemüller, Maurer v. d. Au, 58 J. a. Adam Lechner, Zimmermann v. hier, 44 J. a. Friedrich Margreither, chem. kgl. Oberlieutenant von Bayreuth, 53 J. a. Anton Zeller, Maurer von Miltenberg, 27 J. a. Maria Anna Nagler, bürgerl. Weberesfrau, 63 J. a. Peter Herrmann, Webergesell von Altenschneeberg, Bdg. Neuburg a. W., 24 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **156.** 5. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

(Theatralisches.) Am Dienstag trat Dlle. Augusta in einem Ballete: „Die Nachtwandlerin," in ihrer ersten Gastrolle der Hofbühne auf. Sie bewährte sich, obwohl sie nur wenig tanzte, besonders rücksichtlich ihrer Mimik, als eine vortreffliche Meisterin, und der ehrenvolle Ruf, der ihr vorausging, und wenn man sie eine Taglioni II. nennt, so fanden wir dieß vollkommen gerechtfertigt. Dieses Ballet, das eigentlich nur eine Pantomime genannt seyn soll, wird wohl an Langweiligkeit kein Bühnenstück der Welt übertreffen. — Fräulein Karoline Spitzeder hörten wir in einem Rossinischen Duett und in einer Arie von demselben Komponisten. Man bewunderte an ihr eine schöne, kräftige Stimme und ist zu den schönsten Hoffnungen berechtiget, falls sich Fräulein Spitzeder der Bühne als dramatische Sängerin widmen will. Allgemeiner, anhaltender Beifall wurde ihr mehrmals zu Theil. Wir freuen uns auf den fernern Erfolg ihres künstlerischen Wirkens und wünschen dieser holden Priesterin von ganzem Herzen Glück!

August Lewald und die Münchner-Journalistik.

Schon seit mehreren Jahren konnte jeder, welcher einer zu Stuttgart erscheinenden Zeitschrift mit Namen **Europa** (!!!) eine Aufmerksamkeit würdiget, bemerken, wie hier August Lewald, der Redacteur des genannten Journals, jede und selbst die winzigste Gelegenheit benützet München, seine Bewohner im Allgemeinen und die Münchner-Journalistik insbesonders, herabzuwürdigen, zu schmähen und zu verläumden. Wir haben dieser Gehässigkeit bisher Schweigen und Ruhe entgegengesetzt, denn Lewald's Angriffe und Schmähungen verdienen keine Entgegnung, wohl aber hat er verwirkt, daß man ihm einmal tüchtig den Pelz ausklopfe. Schon dutzendmal zog dieser Mann, scherzhafte und absichtlich falsch stolisirte Aufsätze und Gedichte aus dem Tagblatt in sein steriles Europa und führt es so aus Bosheit oder vielleicht auch aus Dummheit als einen Beleg des Standpunctes der Münchner-Journalistik und der Münchner-Intelligenz an. Es zieht aus solchen von jedem Verständigen auf den ersten Blick begriffenen Scherzen Gift und Galle, die er durch sein Blatt speiet und vermeint damit München und seine Journalistik zu verunglimpfen, während er nur sich selbst besudelt und sein Blatt. So wi

Hr. Lewald bei jeder Veranlassung unser gemüthliches München zu beschimpfen, zu verhöhnen, in geistiger und moralischer Hinsicht herabzuziehen sich bemüht, wie er dieß namentlich in seinem Panorama that, muß er sogleich das eigentliche, wahre Licht seines Characters in den Augen aller derer auf sich ziehen, welche von seinem Aufenthalte in München mehr wissen, als ihm unter seinen jetzigen besseren Verhältnissen vielleicht lieb seyn kann, welche diesem Undankbaren die vollste Gastfreundschaft gewährten, seinem Hunger durch Wohlthätigkeit zu Hilfe kamen, und dem damals noch nicht hochthuenden Souffleur und Inspizienten des Schwaiger'schen Theaters die nackten Beine bedeckten. Diese Leute werden von diesem Menschen in ihren Verhältnissen, Thun und Handeln angegriffen, und die Journalistik ist namentlich das Steckenpferd, das er niederreiten will; er hat vergessen, daß er bei Münchens Journalisten Kostage gehabt; denn er würde sonst zu wirklichen etwa vorhandenen Gebrechen schweigen. Doch Hr. Lewald war vermuthlich ein durchlöcherter Sack, nicht zu füllen, und daher dieser unvertilgbare Unwillen, dem er noch jetzt Luft macht. Aber was ist denn Hr. Lewald jetzt? höre ich viele fragen. Antwort: Er ist vom literarischen Unterhändler zum literarischen Mäkler avancirt, hat in Stuttgart ein Etablissement gegründet, wo alle literarischen Troßburschen und relegirte Studenten ihre faulen Früchte zu Markte tragen, sie ihnen abmäckelt und damit eine Niederlage hält, und für die französischthuende Fraubasenschaft mancher Schwachköpfe unserer Zeit eine leckere Nahrung bietet. Seine Zeitschrift Europa hat in ihrer allmonatlichen Nummer eine schlechte, um einen wohlfeilen Preis gekaufte Novelle, ein Feuilleton, welches meist die französischen Schabernakereignisse in Kunst und Literatur behandelt, und den Pariser humoristischen Blättern abgezapft ist, hie und da eine Notiz aus dieser oder jener deutschen Stadt, die aber entweder nichtssagend oder Schlechtes sagend ist. Hr. Lewald hat kein anderes Geschäfte dabei, als das eines Kolporteurs, das aber auch in keinem höheren Geist ausgeübt wird. Und dieser — will über anderwärtige Journalistik sich moquiren, er, der am allerwenigsten ein Urtheil zu ertragen vermag. Wir würden ihm die Ehre nicht erzeugt haben, in unserem Blatte seiner zu erwähnen, würde nicht das „Münchner Unterhaltungsblatt" jenem einfältigen Tadler sich beigesellt und in die seichten Schmähungen eingestimmt haben. Es ist in der That bemerkenswerth, daß immer solche Leute, die in der Journalistik am wenigsten leisten, im Tadel derselben am schärfsten sind, so wie die beiden Redakteure letztgenannten Blattes zu dieser Erfahrung einen neuen Beleg geben, daß sie jetzt, nachdem ihre Zeitschrift, die Lesefrüchte, nicht als lesbare Früchte befunden wurden, und den Weg alles Hinfälligen gingen, über andere Blätter schmähen. Wir wollen nicht hinweisen auf ihre jetzigen Leistungen, aber wenn halbgeschorne literarische Gamins zu schroff den Bogen spannen, so verdienen sie, daß der Pfeil sie selber treffe. — Leid thut es uns, daß der Raum nicht gestattet, Saphirs vollständige Kritik über Lewald und seines Gleichen hier anführen zu können, wovon wir nur den Eingang hieher setzen:

„Unsere Literatur, so scheint es, soll zu ihrem Heil, durch das Purgatorium der Pferbejerfäuste und durch das Fegefeuer der literarischen Fidibus-Associationen gehen, und unsere Schriftstellerei ist ein wahrer David mit der Harfe, die ausruft: „Laß' mich fallen in Gottes Hand, nur nicht in die des Pöbels!" Aber sie ist leider gefallen in die Hand von Kindern, Lehrlingen und Lehrjungen, von Troßburschen, Schneidergesellen und Zaunfindlingen. — An dem Babel unserer jetzigen Literatur baut Alles plan-, und zweck- und talentlos mit, Körner- und Mörteljungen arbeiten sich in die Hände, und wer noch kaum einen Ziegel brennen kann, will mit an der hohen Stuckkatur laboriren. Gewiß muß aus diesem Ver- und Zerfall der Literatur ihr unsterblich großer Tag hervorgehen; eben aus ihrer Fäulniß wird sich ihr frischer Lebensbaum emporheben; ihre Verwesung bedingt ihre unsterbliche Auferstehung, denn dieses Prinzip ist unser Trost im Leben, in der Religion und in der Literatur. Es gibt keine gefährlichere Armee, als die kleinen bleiernen vier und zwanzig Soldaten, wenn sie von Knabenhänden, von feilen und verwerflichen Feld-

herren auf dem Papiere exerzirt werden. Diese handvoll schwarze Husaren, von denen der kleinste ein kleiner Korporal ist, sind unheilbringender als Hyänen, frecher als das wilde Heer, und verächtlicher als wandernde Zigeuner, wenn Dummheit oder Schlechtigkeit ihr Kommando hat und sie in's Feld führt."

Mit mehr wollen wir für dießmal, Monsieur Lewald und alle seines Gelichters nicht bedienen, aber sollen sie diese Brocken verdaut haben, und noch nicht gesättiget seyn, so steht noch eine hübsche Portion im Hinterhalte. Am liebsten aber wäre uns gewesen, diese Gattung Literaten hätten uns nicht genöthiget, dem Publikum durch sie lästig zu fallen.

Die Redaktion des Münchner Tagblattes.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Freitag: (Neu einstudirt) Die Entführung," Lustspiel von Jünger. Hierauf: Die Braut aus der Residenz, Lustspiel vom Verfasser von Lüge und Wahrheit. Hr. C. Devrient — Baron Rosenthal und Jakob Wehringer.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2205.(3a) **Bekanntmachung.**

Die durch Allerhöchstes Reskript vom 30. Mai 1837 von Seiner Majestät dem Könige der Gemeinde Haidhausen ertheilte Bewilligung zur Abhaltung eines Gottesdienstes nebst Prozession für die glückliche Befreiung von der asiatischen Cholera, findet an dem Allerhöchst bestimmten Tage heil. Dreifaltigkeitssonntag den 11. Juni l. Jrs. Vormittags 8 Uhr in der Art und Weise statt, als selbe im Vorjahre abgehalten wurde.

Indem man diese kirchliche Feier zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet man hiezu Jedermann gebührend ein.

Haidhausen, den 2. Juni 1840.

Königl. Pfarramt und Gemeinde-Verwaltung Haidhausen.

Huber, k. Pfarrvorstand.
Huber, Gemeindevorsteher.

2191.(2a) **Anzeige.**

Ich setze ein hochverehrliches Publikum in Kenntniß, daß mein bekannter Stellwagen nach Ebenhausen künftig am Dienstag, Donnerstag, dann am Sonntage und an Feiertagen Morgens 6 Uhr vom Urbanischen Kaffeehause Haus-Nro. 9. am Frauenplatz pünktlich abgeht, woselbst die Billets wie bisher oder bei mir Haus-Nro. 60. an der Türkenstraße zu haben sind, so erfolgt auch die Zurückfahrt Abends 6 Uhr.

Zechmeister,
Bürger und Lohnkutscher.

2216. **Einladung.**

Heute Freitag den 5. Juni ist bei günstiger Witterung im

Prater

große Harmoniemusik

und Abends

ein kleines Feuerwerk,

wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Praterwirth.

2030. **Ankündigung.**

Da am 24. und 31. Mai, 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September h. J. zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Murnau, den 19. Mai 1840.

Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2209.(3a) In der Bierwirthschaft von Faulhaber auf der Hofstatt findet man guten Mittagstisch zu 8 kr. und auch ein Billard, vorzüglich Anfängern zu empfehlen, da bei Tag für die Stunde nur 16 kr. berechnet wird. Ich glaube Manchem einen angenehmen Dienst zu erweisen, indem ich hierauf aufmerksam mache.

Ein Gast.

2210.(3a) Es sind drei Zimmer am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen, welche vorzüglich schön meublirt sind, einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2208. Montag den 8. Juni l. Jrs. feiert der militärische Verein von Giesing den Trauer-Gottesdienst für die auf dem Feld der Ehre gefallenen Bayern, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird.

Giesing, den 3. Juni 1840.

Der Ausschuß des militärischen Vereines.

2198.(2a) **1000 fl.**

Ewiggeldpost werden zu 4 pCt. zur Ablösung eines bisher 5 pCt. verzinslichen Kapitals gesucht. D. Uebr.

2176. Der Unterzeichnete empfiehlt sich wieder mit einer Auswahl schöner Münzen zu Tauf- und Firmunasgeschenken in Gold und Silber.

Georg Sanktjohanser,

bürgerl. Silberarbeiter in der Dienersgasse Nro. 5.

2206.(2a) In dem Hause Nro. 11. am Färbergraben ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

2204.(2a) Ein solides Frauenzimmer von Mittelfranken, welches in allen häuslichen, sowie Handarbeiten, wohl erfahren ist, wünscht sogleich, entweder als Jungfer bei einer Dame, oder in einem Laden, unterzukommen. D. Uebr.

2207. Es ist ein einspänniges ganz modernes neues Chaischen zu verkaufen, oder gegen ein altes oder Schweizer-Wägerl zu vertauschen.

2166.(2b) Im Hause Nro. 2. am Rindermarkt ist eine Stallung auf 2 Reit- oder Waagenpferde mit Heulege und Kutscherkammer zu vermiethen. Nöthigenfalls kann auch eine Remise für einen Wagen dazu gegeben werden.

2116.(3c) In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 17. ist eine große Wohnung mit Stallung und Remise zu vermiethen, und im 1ten Stock zu erfragen.

Lotto.

Den 4. Juni wurde zu München gezogen:

34 55 30 53 66

Getraute Paare.

Franz Xaver Seidl, Arbeiter in der k. Erzgießerei dahier mit Ursula Hopf, geb. Höglmaier, Hausmeisterswittwe v. h. Joh. B. Schmidbauer, Schriftsetzer, mit M. A. Dengler, Taglöhnerstochter v. h. B. Ramsauer, Schlossergesell dah., mit Anna Elis. Stigmann, Hafnerstochter von Fulda in Churhessen. Georg Wilhelm, Mechanikus in der Ertl'schen Kunstwerkstätte dahier, mit M. A. Käser, Häuslerstochter von Druisheim, Lbg. Wertingen. Jos. Deyrer, Geometer dah., mit M. A. Leibl, bürgl. Hofhafnermeisterstochter v. h. Friedrich Martin, k. Ministerial-Sekretär, mit Maria Aloisia Jungwirth, Rentenverwalterstochter von Kissing. Joh. Michael Birzer, Diurnist beim k. Kreis- und Stadtgericht dah., mit M. A. Meid, bürgl. Schuhmacherstochter von Dietfurt. Friedr. Sauer, bgl. Buchbinder dah., mit Michaeline Lippel, k. Medizinalrathstochter v. hier. Jos. Richard Reber, k. Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist in Kempten, mit Josepha Selfrant, Klaviermeisterstochter v. h. Anton Einsele, Bauarbeiter dahier, mit Eva Huber, Söldnerstochter von Holzkirchen. Joh. Späth, Zimmergesell dah., mit Anna Mayer, Zimmermannstochter. Franz Xaver Mayer, Baupraktikant, mit Theresia Gruithuisen, Professorstochter v. h.

Gestorbene in München.

Sophia Hausknecht, Gärtnerstochter von Amberg, 28 J. a. Anna Maria Eckert, Bauers-Wittwe von Ottendichl, 57 J. a. Kath. Greil, Zimmermannstochter von Haag, Lbg. Roding, 25 J. a. Joh. Ev. Lang, Kand. Kammeral von Schwarzach, Lbg. Hengersberg, 25 J. a. Karolina Baumgärtl, quiesc. k. Polizei-Aktuarsgattin von Paßau, 35 J. a. Franz Loidt, Wirth von Rain, 50 J. a. Franz Karl Muffat, ehem. k. Kreis-Stiftungs-Administrations-Sekretär von Ansbach, 79 J. a. Joh. Nep. Adolph v. Schaden, k. Oberlieutenant a la Suite, 49 J. a. Michael Fundeis, Gärtner von Renkam, Lbg. Cham, 29 J. a. Kath. Roth, quiesc. k. Hallverwalterswittwe, 90 J. a. Georg Dannerbeck, Maschinenmeister, 31 J. a. Kath. Kesler, Früchtenhändlerin von St. Martin in Tyrol, 53 J. a. Johann Mohr, Bräuknecht von Gaimersheim, Lbg. Ingolstadt, 20 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Huszar, k. k. Hofrath aus Wien. Bulteel, O'Reilly, Morland, Rentiers aus England. Thun Partikulier aus Prag. Freifrau Schenk von Geyern mit Schwester Freiin von Stolterfoth von Fürth. Sechtari, Kfm. von Griechenland.

[Gold. Hahn.] v. Tichard k. k. Oberst im Geniekorps aus Verona. Dolhausen, Professor von Frankfurt. Cruse, Dr. Med. aus Curland. Higginbotham, Dr. Med. von St. Petersburg. Reposa, Bürgerstochter von Stuttgart. Seegmann, Kfm. von Augsburg.

[Schw. Adler.] Schwamborn, Kfm. von Aachen.

[Gold. Kreuz.] Greiff, Architekt aus Karlsruhe. Reißler, Kfm. von Frankfurt. Krenkel, Kfm. von Schneeberg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Briennerstraße Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **157.** 6. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Am heil. Pfingstsonntage wird kein Tagblatt ausgegeben.

Hiesiges.

Der „Bayerische Volksfreund" schreibt folgendes: „Unser erster Hr. Bürgermeister, Dr. Bauer, welcher auf einer Reise nach Italien begriffen war, hat in Wien eine besonders freundliche und ehrenvolle Aufnahme gefunden. Derselbe wurde von dem k. bayer. Gesandten am österreichischen Hofe, Frhrn. v. Lerchenfeld, mehrmals zur Tafel geladen und in die höheren Zirkel der Kaiserstadt eingeführt. Auch bei dem Bürgermeister von Wien speiste derselbe einige Tage. Das milde Klima Italiens wird gewiß wohlthätig auf die Gesundheit des allgemein verehrten Vorstandes der hiesigen Gemeinde einwirken, so daß derselbe neu erstärket zu seinen schweren Berufsgeschäften zurückkehren wird.

Am Dienstag Nachmittags 4 Uhr wurde die sterbliche Hülle des am 30. v. M. verschiedenen k. b. Oberlieutenants Adolph v. Schaden der mütterlichen Erde übergeben. Der Leichenkondukt bestand aus einer Kompagnie des k. Leib-Regiments, welche am Grabe eine dreimalige Salve gab, und an den leidtragenden Neffen des Verstorbenen schlossen sich der k. General der Artillerie, Hr. v. Gößchl, viele Offiziere und mehrere Personen aus dem Civilstande an.

Der hochverehrte Missionär Pater Philippus Nikola aus Konstantinopel wird, wie wir soeben erfahren, morgen als am heil. Pfingstsonntag in der neuen Pfarrkirche in der Au und am Montage in der Theatinerkirche dahier predigen.

Ein Herr Mariano Senepa, Aerostat aus Rom, hielt sich längere Zeit dahier auf und verkaufte Luftballone nach einer neuen amerikanischen Erfindung. Diese Ballone sind aus Goldschlager-Haut verfertiget und haben verschiedene Formen. Am künftigen Dienstag wird der Gastwirth in Harlaching seine Gäste mit einer solchen aröstatischen Unterhaltung überraschen und mehrere solche Ballone steigen lassen.

Für das Nürnberger Lager wird die hiesige Artillerie auch mit einigen Perkussions-Kanonen ausgerüstet werden. Die neu verbesserte Perkussionseinrichtung wird mittels eines Zuges an einen Strick geleitet, ist äußerst einfach und sicher, und kann an jeder alten Kanone leicht angepaßt werden. Es können sogar auch mittelst eines einzigen Zuges mehrere

damit in Verbindung gesetzte Kanonen gleichzeitig abgefeuert werden, was namentlich bei Festungen u. s. w., wo das Geschütz einen bestimmten Platz behält, von vermehrtem Erfolg seyn wird. Nun wird man auch bei Regenwetter sich auf jedes Geschütz verlassen können und nebstdem wird auch an Mannschaft und Material gespart.

„Das Königreich Bayern" in seinen alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten enthalten in einer Reihe von Stahlstichen, die interessantesten Gegenden, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Bäder und sonstige Baudenkmale mit begleitendem Texte von M. v. Ch—rg hat so eben in 2 Heften die Presse verlassen, und wie noch kein Werk dieser Art mit Ueberraschung erfüllt. — Wenn das Unternehmen an und für sich, als ein vaterländisches volle Achtung und Beachtung verdient, indem, wie von Oesterreich, Baden und Würtemberg, die historisch-statistischen Merkwürdigkeiten in angemessener Abbildung in einer jedem Stande und jedem Alter zugänglichen Form und Weise eines großartigen Journales uns vorgelegt werden: so muß das genannte Werk ein um so gesteigertes Interesse erregen, als die Vorzüge der Form und des Inhaltes mit sich im Wetteifer stehen. — Jedes Heft enthält 3 herrliche Stahlstiche und zwar sehen wir in den beiden uns vorliegenden das herrlichste Baudenkmal unserer Stadt, die Basilika, die mittelalterlichen Burgen, das Ober- und Niederhaus bei Paßau und das ehrwürdige Fürstenfeld, dann das gesegnete Würzburg, unser Hoftheater und das stille Bad Kreuth. Die Abbildungen sind lebendig, wahrhaft schön und edel, wunderbar treu, und stehen mit dem Preise eines Heftes in unerklärlich billigem Verhältnisse, da ein solches Heft nur 27 kr. kostet, während der Werth eines jeden einzelnen Bildes diesen Preis übersteigt. Der Text ist in herrlicher Sprache, mit historischer Genauigkeit, völlig erläuternden Schilderungen und gewissenhafter Sorgfalt abgefaßt, und trägt das Gepräge vielen Fleißes und entspricht mehr als genügend den Anforderungen eines Jeden. Der Herausgeber gibt einen schönen Beweis zartsinniger Uneigennützigkeit und eines edlen Patriotismus durch den Umstand, daß das Werk den Manen von Utzschneider gewidmet ist. — Möge ein solches großartiges Unternehmen, dessen Ursprung schon einen edlen, achtungswerthen Charakter trägt, das fern von niedriger Spekulation, dem allgemeinen Interesse dient, jene wohlverdiente Theilnahme finden, das seine Fortdauer sichern und die Gemeinnützigkeit souteniren kann.

Allerlei.

Reichenbach, 30. Mai. Diesen Morgen zwischen 2 — 6 Uhr brannte der größte und schönste Theil der Stadt Elsterberg im sächsischen Voigtlande ab. Von der durch heftige Winde genährten, verheerenden Flamme blieb auch die Kirche, die Pfarrwohnung und das Rathhaus nicht verschont. Die Zahl der abgebrannten Gebäude (ungefähr 125), sowie die Ursache der Entstehung dieses Unglücks sind bis jetzt noch unermittelt.

Berlin. In den letzten Tagen haben sich hier zwei traurige Vorfälle ereignet. Gestern wurden die Leichen eines jungen Mannes und seiner Geliebten im Strome aufgefunden, wo beide freiwillig ihr Leben beendet hatten. Der Mann war jüdischen Glaubens und auf dem hiesigen Leihamte angestellt. Er stand im Begriff, eine vortheilhafte Heirath zu schließen, als die Mutter der Braut seine früheren Liebes-Verhältnisse entdeckte und ihr Wort zurücknahm, worauf er sich mit der ersten Geliebten ertränkte. Eine andere gräuliche That ist die eines hiesigen Koches, der Frau und Tochter lebensgefährlich verwundete und dann sich selbst erschoß.

Das französische Volk kommt mir vor wie jene Frau, die ihren Mann todt geärgert hatte und ihn dann gerne wieder aus der Erde mit den Nägeln herausgekratzt hätte, wenn sie ihn hätte wieder lebendig machen können. Ganz Frankreich ließ es geschehen, daß man seinen Kaiser nach St. Helena in Gewahrsam brachte und auf eine entehrende Art

ihn mißhandelte. Jetzt soll seine Asche wie im Triumphzug abgeholt werden. Aus jedem Departement will eine Deputation mitgehen, für die Leiche des Kaisers soll ein besonderes Schiff mit einer Todtenkapelle eingerichtet werden, wobei alte Soldaten aus der Kaiserzeit den Wachtdienst verrichten. Auf den Sarg will man seine Kaiserkrone niederlegen und auf sein Grab in der Invalidenkirche eine kolossale Reiterstatue setzen. (Man sollte Frankreich in's Soolbad nach Schmalkalden schicken, wo die ältesten und hartnäckigsten Wechselfieber bald und dauerhaft gehoben werden.) (D. Ztg.)

Anzeigen.

2225.(2a) **Einladung.**

In Harlaching findet künftigen Pfingst-Dienstag den 9. Juni eine

aerostatisches Unterhaltung

im Garten statt.

Indem der Unterzeichnete seine verehrlichen Gäste hiezu ergebenst einladet, wird er sich bestreben, dieselben auf das Beste zu bedienen, und empfiehlt sich hochachtungsvollst:

Zehetmeyr,
Gastwirth in Harlaching.

2218. Morgen Sonntag den 7. Juni ist

die Eröffnung der Eisenbahn

mit Pferdekraft, für die Jugend, und

Harmoniemusik,

im

Paradies-Garten.

Wozu ergebenst einladet:

Karl Seyberth, Gastwirth.

2228.(2=) Hiemit lade ich ein verehrliches Publikum für die Pfingstfeiertage, wo Schwabing alljährlich häufig besucht wird, höflichst ein. Unter anderen Speisen verabreiche ich auch schmackhafte und gute Bratwürste, auch reinen Kaffee und Milch aus meiner eigenen Schweizerei. Ich schmeichle mir daher eines recht zahlreichen Besuches.

Serempus,
Gastwirth in Schwabing.

3221. **Versteigerung.**

Dienstag den 9. Juni Nachmittags 2 Uhr werden in dem Fabrikgebäude am Lechel in der Wohnung des Hausmeisters verschiedene Geräthschaften, als: Tische, Bänke, Kästen, Schaufeln, Schindeln, Fensterflügel, Kreuzstöcke, ein Holzmaaß, Blasbalg, Wurf- und Drahtgitter, 2 Schießgewehre, Ofenröhre, Ofenplatten und Kränze, 2 kupferne Feuerspritzen mit 20 ledernen Feuereimern, mehrere hundert Druckmödl, eine Uhrmacher-Theilmaschine, altes Kupfer und Eisen u. s. w., gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 4. Juni 1840.

2220. In der obern Barrerstraße wurde ein kleiner doppelter Kragen verloren. D. Uebr.

2227. Dem kunstliebenden Publikum der Residenz, verfehle ich nicht, — von Herzen dankbar für die mannigfaltigen Beweise seines Wohlwollens gegen mich, und für den fortgesetzten, ungetheilten Beifall, mit welchem es, mir auf meiner malerischen Reise im Zimmer so gütig gefolgt ist, ganz ergebenst anzuzeigen, daß die Demselben auf dieser Reise dargebotenen panoramischen Ansichten **nur noch kurze Zeit** ausgestellt bleiben.

Das Lokal ist (wie bekannt) in den oberen Sälen des königl. Odeons, und täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Enslen, jun.

2224. **Medaillen.**

Ansicht der neuen Pfarrkirche, der Vorstadt Au, zu Firmungs- und Tauf-Geschenke geeignet, empfiehlt mit andern Silberwaaren zu geneigter Abnahme ergebenst

J. Weber,
Silberarbeiter in der Perusagasse Nro. 1.

2212.(2a) Dem verehrten Publikum empfehle ich meine Firmungsmünzen von Silber zur geneigten Abnahme

Jos. Daumann,
Silberarbeiter in der Burggasse Nro. 3.

2215.(3a) **Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum macht Unterzeichneter bekannt, daß er seinen Laden verlassen, und jenen in eigenem Hause Nro. 30. in der Schwabingerstraße bezogen habe, dankt für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich zur fernern Abnahme.

München, den 3. Juni 1840

Georg Keyhl,
Juwelier und Goldarbeiter.

2217. Am Donnerstag Morgens 6 Uhr hat sich in der Gegend vom Filserbräu ein weiß und schwarz gefleckter Tiger-Hund mit einem Zeichen aus Nürnberg verlaufen. Dem er zugelaufen, wolle ihn gegen Erkenntlichkeit bei Filserbräu abgeben.

2171.(5c) Die
außerordentliche Ausstellung
von
betriebsamen Flöhen
des
Herrn Bartolotto
ist nur noch bis Sonntag den 7. Juni im Gasthof zum goldenen Hirschen von Morgens 10 bis 7 Uhr Abends zu sehen.
Eintrittspreis 24 kr. Familienbillete für 4 Personen zusammen 1 fl.

2183.(2b) **Zimmermiethgesuch.**
Wer an einem einzelnen Herrn ein meublirtes Zimmer, versehen mit gutem Bett, wo möglich auch mit Kanapee, jedenfalls aber mit ganz abgesondert eigenem Eingange — unter 5 fl. zu vermiethen hat, beliebe die Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu hinterlassen.

2211.(2a) **In einer der freundlichsten Umgebungen Münchens**, nahe bei Nymphenburg ist ein gut bestellter Hof mit 107 Tagwerk größtentheils arrondirten Gründen, Obst- und Gemüsegarten, vollständiger Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh und Vorräthen, sammt einem ganz neu erbauten Schlößchen (bestehend aus Salon, 8 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Waschhaus u. a.) zu verkaufen. Am Kaufschilling sind wenigstens 6000 fl. baar zu erlegen. D. Uebr.

2214. Ein solides Mädchen von 18 — 20 Jahren, welches schon bei Kindern gedient hat, wird in gleicher Eigenschaft gesucht. D. Uebr.

2215. Eine schöne, geräumige Wohnung im ersten oder zweiten Stock auf dem Schrannenplatz, der Kaufinger- oder Weinstraße wird bis Michaeli zu miethen gesucht. D. Uebr.

2204.(2b) Ein solides Frauenzimmer von Mittelfranken, welches in allen häuslichen, sowie Handarbeiten, wohl erfahren ist, wünscht sogleich, entweder als Jungfer bei einer Dame, oder in einem Laden, unterzukommen. D. Uebr.

2219.(2a) Ein solides Frauenzimmer wünscht, um in das Bad Kreuth zu reisen, eine passende Gelegenheit, und würde selbst in der Eigenschaft eines Stubenmädchens einer Familie sich anschließen. D. Uebr.

2222. Im Wirnhierischen Bad vor dem Isarthore ist eine sehr schöne Wohnung mit 4 Zimmer, Küche und Speicher auf Michaeli zu vermiethen.
Es kann auch Stallung auf zwei Pferde und Wagenremise abgegeben werden

2030. **Ankündigung.**
Da am 8., 15. und 28. Juni, 12. und 26. Juli, 16. und 23. August und 7. September heurigen Jahres zu Oberammergau die Passions-Geschichte Jesu aufgeführt wird, so zeige ich dem verehrlichen Publikum hiemit an, daß mein Personenwagen, welcher bequem gebaut und mit Glasfenstern versehen ist, jedesmal des Tages vorher Morgens um 6 Uhr von München abfährt und Abends in Murnau ankömmt, sodann des andern Tags Morgens nach Ober-Ammergau, Abends wieder nach Murnau zurück, und am darauffolgenden Tage nach München abgeht. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich
Murnau, den 19. Mai 1840.
Ulrich Höck,
bürgl. Bot und Lohnkutscher,
logirt in München beim Rosenwirth am Rindermarkt.

2250.(3a) Ein viersitziger char à banc von neuester Form ist zu verkaufen. Arcisstraße Nro. 14.

2229. Ein Bracelet von Korallen mit goldener Schließe wurde am 4. dieß wahrscheinlich von einer Loge im 4ten Rang bis zum Ausgang des Theaters, verloren. Der Finder beliebe selbiges gegen gute Belohnung in der Theatiner-Schwabingergasse Nro. 16. abzugeben.

2223.(2a) In der neuen Pferdstraße Nr. 5 ist wegen Veränderung des Lokales eine schöne Wohnung sogleich zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

Getraute Paare.

Johann Bernhard Kremson, Zimmergesell dahier, mit Theresia Gillmayr, Taglöhnerstochter v. h. Hans Gabriel Töttermann, Silberarbeitersgehilfe dahier, mit Maria Josepha Rießl, Weinwirthstochter v. h. Kaspar Mühlbacher, herrschaftl. Bedienter dah.. mit Anna Margaretha Ziegler, Bleiweisarbeiterstochter von Fürth.

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:

Transport	1 fl.	— kr.
Von P. P.	— fl.	56 kr.
Ein armer Literat	— fl.	24 kr.
Von Z. W.	1 fl.	— kr.
Von L.	— fl.	24 kr.
Von K.	— fl.	24 kr.
Von C. F. K.	1 fl.	12 kr.
Von R. H—ch	— fl.	24 kr.
Summa	5 fl.	24 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **158.** 8. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am Freitage Abends im besten Wohlseyn hier angekommen. — Ueber das Befinden J. J. M. M. des Königs und der Königin laufen die erfreulichsten Berichte ein. Se. Majestät werden am 10. Juli nach dem Bade Brückenau Sich begeben und dortselbst, wie im vorigen Jahre, einige Wochen verweilen.

☞ Die ärostatische Unterhaltung zu Harlaching findet nicht wie im Tagblatte angezeigt wurde, morgen Dienstag, sondern heute als am Pfingstmontage statt, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen.

Schon freuen sich unsere lieben Münchner und schönen Münchnerinen auf Pfingsten, denn am Pfingstmontage geht es bunt und lustig zu in Groß-Heselohe, man feiert dort Kirchweih. S'ist aber auch einer der angenehmsten Belustigungsorte Münchens! Wie wohl befindet man sich dort in dem schattenreichen, wunderlieblichen Wäldchen, an den ländlichen Tischen unter laubigen Bäumen! Wie erquickend ist nicht die Promenade durch das kühle Gehölze, und wie labend dann die Erfrischungen in Großheselohe selbst! — Dasselbe hat durch seinen neuen Pächter in Hinsicht seiner Wirthschaft ungemein gewonnen. Wer kennt nicht den ehemaligen flinken, bescheidenen und seine Gäste mit größter Zuvorkommenheit behandelnden Kellner bei Tamboši, Hrn. Jäger? Dieß ist der Mann, der uns nun als Pächter in Groß-Heselohe mit einem frischen, gehaltreichen Trunke und mit schmackhaften kalten und warmen Speisen erquickt. Und hat der Gaumen seine Erwartungen befriedigt gefunden, so ist nicht minder für junge und alte tanzlustige Füße gesorgt; denn ein neues, vorzüglich gut arrangirtes Orchester, bestehend aus den vorzüglichsten Mitgliedern der Musiker des Hrn. Musikmeisters Streck, erwartet zu Pfingsten die Münchner Walzerfüßchen, und spielt, daß selbst die Engel im Himmel zu tanzen anfangen. Geht also die Pfingstfeiertage nach Groß-Heselohe, und eßt, trinkt und tanzt! — Für gutes Wetter ist bestens gesorgt! —

In der Lentner'schen Buchhandlung dahier ist nun die Predigt des apostolischen Missionärs Pater Philippus Nikola, welche dieser Priester am Feste Christi Himmelfahrt in der St. Peterspfarr gehalten, erschienen. Der Erlös dieser Schrift ist zu Hälfte für die 4000 abgebrannten Christenfamilien in Pera und die ander Hälfte für den Ludwigs-Missionsverein zur Verbreitung des wahren Glaubens bestimmt.

Der Oberbürgermeister von Magdeburg, welcher sich längere Zeit hier aufhielt, hat mit der hiesigen königl. Glasmalerei-Anstalt, wegen der sehr nothwendigen bedeutenden Restauration der Fenstern des Magdeburger Domes, Rücksprache genommen. Ueberhaupt gewinnt genannte Anstalt mit jedem Jahre einen ausgebreiteteren Ruf und nicht nur von ganz Deutschland, sondern auch aus Frankreich und England gehen Aufträge und Bestellungen ein.

Am Donnerstag den 4. Juni wurden in der Klosterkirche des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern dahier 10 Jungfrauen feierlichst in den Orden eingekleidet. Herr Stifts-Dekan Dr. Hauber verrichtete die Ceremonien und eine Deputation des löblichen Magistrats, sowie eine Menge Andächtiger wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Morgen den 9. Juni werden Sr. Excellenz der Herr Erzbischof, Freiherr v. Gebsattel, die alljährige Funktion der heil. Firmung für hier und die Umgegend beginnen, und zwar zuerst in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau.

Unsere großartige Ludwigsstraße nähert sich immer mehr ihrer Vollendung. Seit mehreren Tagen ist man beschäftigt zwei Häuser der Mittelfronte der Theatiner-Schwabingergasse abzubrechen, um an deren Stelle eine offene hochgewölbte Halle im Style der Loggia de Lanzi zu Florenz, (in welcher sich bekanntlich der Perseus von Cellini und andere werthvolle Statuen befinden) zu erbauen, deren Bestimmung eine durchaus öffentliche ist, da sie vorzüglich dazu dienen soll, den Vorübergehenden oder länger Verweilenden theils Schutz gegen schnell einfallende Regengüsse, theils schattende Kühlung bei großer Sommerhitze zu gewähren. Die Angabe mehrerer öffentlicher Blätter, daß hieher die Schloßwache verlegt werden solle, war somit ungegründet. Zu dieser Vermuthung gaben wahrscheinlich die beiden Feldherrnstatuen Wrede's und Tilli's Veranlassung, welche die Halle zieren werden. Sie sind nach Schwanthalers Entwurf im Modelle vollendet und werden 11 Fuß hoch auf hohe Postamente zu stehen kommen. Das Ganze wird im Style des italienischen Mittelalters gehalten werden, und den obern Schluß der Ludwigsstraße bilden, gleichwie der untere Theil derselben dem Vernehmen nach durch eine Triumphpforte eine würdige architectonische Ausschließung erhalten wird. Die Mitte des Universitätsplatzes, wird wie schon früher erwähnt, durch einen erzgegossenen Brunnen mit 4 colossalen Löwen geschmückt.

Münch. Pol. Ztg.

Nun endlich ist die Münchener Eisenbahn fertig und das Geschrei und der Lärm ist zu Ende. Die Eröffnung derselben fand gestern im Paradiesgarten statt. Auch die Preise für Hin- und Zurückfahrt sind äußerst billig — nämlich nur zwei Kreuzer! Wir verdanken die schnelle Förderung dieser Bahn dem Eifer des Gastwirthes Seyberth und wir wünschen ihm zu seinem Unternehmen Glück und den Aktionären reichliche Dividende.

Tagblatt-Korrespondenz.

Ein gewisser Herr L. St. machte voriges Jahr Bekanntschaft mit N. N. wollte Ihr also jetziges Jahr seine Treue durch Ueberreichung eines Buquets ꝛc. bezeugen. (Merkwürdig!)

Ein Augenzeuge.

Allerlei.

Während der letzten Tage standen zu Paris wieder 101 Bäcker wegen Gewichtsbetrügerei vor dem Polizeigerichte. Sie wurden sämmtlich kondemnirt, und zwar mit Ausnahme von 18 zu dem Maximum der Strafe.

In der Umgebung von Edinburgh wurde kürzlich nächtlicher Weile ein leeres Häuschen gestohlen. Als Morgens Maurer hinauskamen, um etwas auszubessern, war kein einziger Stein mehr vorhanden.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Der Mann mit der eisernen Maske, Drama von C. Lebrun. Hr. Devrient — Gaston.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2225.(3b) **Einladung.**
In Harlaching findet heute am Pfingst-**Montag** den 8. Juni eine
aerostatische Unterhaltung
im Garten statt.
Indem der Unterzeichnete seine verehrlichen Gäste hiezu ergebenst einladet, wird er sich bestreben, dieselben auf das Beste zu bedienen, und empfiehlt sich hochachtungsvollst:
Zehetmeyr,
Gastwirth in Harlaching.

2238. Heute Montag den 8. Juni ist große
Blechmusik
in Thalkirchen, wozu ergebenst einladet:
Halbinger, Gastwirth.

2228.(2b) Hiemit lade ich ein verehrliches Publikum für die Pfingstfeiertage, wo Schwabing alljährlich häufig besucht wird, höflichst ein.
Unter anderen Speisen verabreiche ich auch schmackhafte und gute Bratwürste, auch reinen Kaffee und Milch aus meiner eigenen Schweizerei. Ich schmeichle mir daher eines recht zahlreichen Besuches.
Serempus,
Gastwirth in Schwabing.

2213.(3b) **Bekanntmachung.**
Einem hohen Adel und verehrtem Publikum macht Unterzeichneter bekannt, daß er seinen Laden verlassen, und jenen im eigenen Hause Nro. 30. in der Schwabingerstraße bezogen habe, dankt für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich zur fernern Abnahme.
München, den 3. Juni 1840.
Georg Keyhl,
Juwelier und Goldarbeiter.

2237.(2a) Es hat sich das Gerücht verbreitet, als beabsichtige der Herr Eigenthümer des Högerbräuhauses, dieses Anwesen zu verkaufen; dem ist nicht so — und es wird dieß hiemit als Unwahrheit erklärt. —
München, den 6. Juni 1840.
v. Meyer'sche Bräuverwaltung.

2206.(2b) In dem Hause Nro. 11. am Färbergraben ist der erste Stock sogleich zu vermiethen.

1847. **Tanzunterrichts-Anstalt.**
(Einstweilen bis nächstes Ziel Michaeli.)
In der Sendlingergasse Nro. 41. im 1sten Stock vornheraus (Gilgnbräuhaus).
Für 6 Stunden unter Mehreren, alle Mittw. und Samst. Abends von 8 bis 9 Uhr, hat man im Voraus: **1 fl. 12 kr.** zu bezahlen — und 6 beliebige Stunden für sich ganz allein: **1 fl. 48 kr.**
Dann für die Uebungsstunden mit Musik, jeden **Montage** von 8 bis 9 Uhr Abends, hat man monatlich **24 kr.** zu entrichten — oder tagweis bezahlend **9 kr.** (wozu ordentliche Frauenzimmer frei sind.)
NB. Man kann in 6 Stunden **Deutschtanzen** lernen.
L. Graf,
Universitäts-Tanzlehrer.

2233.(2a) **Versteigerung.**
In der Salvatorstraße Nro. 5. im 2ten Stock werden Mittwoch den 10. Juni Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Möbeln von Kirschbaumholz, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe, und ein sehr gutes Fernrohr gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

2224. (2a) **Medaillen.**
Ansicht der neuen Pfarrkirche, der Vorstadt Au, zu Firmungs- und Tauf-Geschenke geeignet, empfiehlt mit andern Silberwaaren zur geneigten Abnahme ergebenst
J. Weber,
Silberarbeiter in der Perusagasse Nro. 1.

2239. **Bekanntmachung.**
Um vielen Nachfragen und vielseitigem Wunsche zu begegnen, zeigen Unterzeichnete ergebenst an, daß ihr Gesellschaftswagen nach Oberammergau zu jeder Vorstellung bestellt werden kann, und zwar beim Gilgenbräu in den Sendlingerstraße.
Bemerkt wird, daß eine, zwei oder drei Personen nicht gefahren werden, und daß man sich einige Tage zuvor melden möchte.
Es laden hiezu ergebenst ein:
Fr. H. Niedermeyer,
M. Schießl.

2241. In der Prannersstraße Nro. 17 über 3 Stiegen sind 2 meublirte Zimmer mit Bedienten-Zimmer monatlich zu 15 fl. sogleich zu beziehen.

2243. Unterzeichneter wohnt in der Prannersstraße Nro. 26 über 1 Stiege im Hause des Hrn. Instrumenten-Fabrikanten Schnetter und ist Mittags von 12—1 Uhr regelmäßig zu treffen.
Dr. Reitsch, pract. Arzt.

2198.(2b) **1000 fl.**
Ewiggeldpost werden zu 4 pCt. zur Ablösung eines bisher 5 pCt. verzinslichen Kapitals gesucht. D. Uebr.

2232. In der oberen Barrerstraße Nro. 23. Parterre sind sehr gute Forteviano's zu vermiethen.

2231. Ein ordentlicher Mann, mit recht guten Zeugnissen versehen, sucht entweder als Kutscher oder Hausknecht einen Platz; auch ist derselbe gut auf der Jagd zu verwenden, da er hievon genügend Kenntniß besitzt. Das Nähere beim Birnbaumbräu Dolb unweit der königl. Polizei.

2240. Ein brauner Merino- und ein rothseidener Kragen nebst Schärpe wurden in der Nähe des Kadetenkorps verloren. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung bei der Redaktion.

2209.(3b) In der Bierwirthschaft von Faulhaber auf der Hofstatt findet man guten Mittagtisch zu 8 kr. und auch ein Billard, vorzüglich Anfängern zu empfehlen; da bei Tag für die Stunde nur 16 kr. berechnet wird. Ich glaube Manchem einen angenehmen Dienst zu erweisen, indem ich hierauf aufmerksam mache.
Ein Gast.

2210.(3b) Es sind drei Zimmer am Schrannenplatz Nro. 11. über 3 Stiegen, welche vorzüglich schön meublirt sind, einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2255.(2a) Auf eine Tafernwirthschaft wird ein reales Recht gesucht. D. Uebr.

2256. Ein Pirschstutzenlauf nebst Schloß und Zugehör, so wie mehrere krumme Säbeln, sind billig zu verkaufen. Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 54. über 3 Stiegen von 12 bis 2 Uhr.

2225.(2b) In der neuen Pferdstraße Nr. 5. ist wegen Veränderung des Lokales eine schöne Wohnung sogleich zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

2234. Ich Unterzeichneter widerrufe hiemit sämmtliche in dem Tagblatte Nro. 117. vom 27. April l. Jrs. in den Artikel: „Erste und letzte Antwort an Pfarrer Langenmeyer von P. Wiedmann" enthaltenen ehrenbeleidigenden Ausdrücke. **Peter Widmann.**

2230.(3b) Ein viersitziger char à banc von neuester Form ist zu verkaufen. Arcisstraße Nro. 14.

2211.(2b) In einer der **freundlichsten Umgebungen Münchens**, nahe bei Nymphenburg ist ein gut bestellter Hof mit 107 Tagwerk größtentheils arrondirten Gründen, Obst- und Gemüsegarten, vollständiger Haus- und Baumannsfahrniß, Vieh und Vorräthen, sammt einem ganz neu erbauten Schlößchen (bestehend aus Salon, 8 Zimmern, Küche, Speise, Keller, Waschhaus u. a.) zu verkaufen. Am Kaufschilling sind wenigstens 6000 fl. baar zu erlegen. D. Uebr.

2219.(2b) Ein solides Frauenzimmer wünscht, um in das Bad Kreuth zu reisen, eine passende Gelegenheit, und würde selbst in der Eigenschaft eines Stubenmädchens einer Familie sich anschließen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Thekla Freiin v. Großschedel, k. Kämmerers- und Majorstochter, 21 J. a. Johann Wagner, Hausmeister bei der Hypotheken- und Wechselbank, 53 J. a. Theresia Labermaier k. Sekretärswittwe, 62 J. a. Susanna Dreher, Maurerswittwe, 75 J. a. Max Jos. Korn, Steuer-Liquidations-Aktuar von Wallerstein, 56 J. a. Ludwig Döderlein, pens. k. Regiments-Quartiermeister, 66 J. a. Barbara Heck, bürgl. Eisenhändlerswittwe, 63 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Caldwell, Rentier aus England. Renot de Trial, Negotiant aus Frankreich.
[Gold. Hahn.] Bielefeld, Buchhändler aus Karlsruhe. Schönberger, Pfarrer von Gemzen. Ruhl, geh. Hofrath und Ruhl, Hofbau-Direktor, aus Kassel. v. Walther, preuß. Kapitän, v. Hülsen, preuß. Lieutenant aus Berlin. v. Germersheim, Privatier von Nürnberg. Adam, Privatier von Eichstätt. Rau, Kfm. von Frankfurt.
[Schw. Adler.] Frau Baronin von Falkenstein, k. k. Kämmerers-Wittwe aus Preßburg. Graf v. Ingenheim, k. preuß. Kämmerer von Berlin.
[Gold. Kreuz.] Graf v. Brandis, k. k. Kämmerer aus Grätz. Jakobs, Rentier aus England.
[Blaue Traube.] Brunzlow, Comis von Berlin.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Wagoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **159.** 9. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die schon mehrmals bekannt gemachte große Produktion in Neuberghausen von Herrn Streck findet künftigen Donnerstag den 11. Juni statt Wir wollen hoffen, daß dieses Vergnügen nicht wieder zu Wasser werde.

(Ein Wort über allzufrühen Unterricht der Kinder.) Die Grundlage alles materiellen Wohles eines Volkes liegt unstreitig in dem „Nicht zu viel, und nicht zu wenig," oder um mit den Franzosen zu sprechen, in der richtigen Mitte. Unter den schädlichsten Uebertreibungen nimmt der immer mehr steigende Luxus eine der ersten Stellen ein und ist ganz besonders für den Mittelstand verderblich. Seine Verzweigungen gehen in's Unermeßliche und erstrecken sich sogar bis auf die Erziehung und den Unterricht der kaum den Windeln entnommenen Kinder, mit denen man nicht selten schon im vierten Jahre den Unterricht beginnt, bloß um mit denselben glänzen zu können, oder sollen durch diesen frühen Unterricht Genie's gebildet werden? Der Himmel bewahre uns vor einer Welt voll Genie's. Man sollte für ihre Verminderung, wie gegen andere Landplagen allgemeine Gebete veranstalten, oder was noch wirksamer seyn dürfte, die Verordnung der Beherrscher Egyptens zu Moses Zeiten gegen die israelitischen Knäblein in Anwendung bringen. Doch zum Glücke für die Menschheit ist der allzufrühe Unterricht gerade das Mittel, keine Genie's zu bilden, indem durch denselben der Keim geistiger Kraft schon im Entstehen geschwächt und untüchtig gemacht wird. Eine schöne Hülse mag derselbe wohl treiben, einen Kern aber selten zur Reife bringen. Die Erfahrung lehrt, daß Kinder, bei denen der Unterricht erst im sechsten Jahre begann, bei regelmäßiger Fortsetzung desselben und Fähigkeiten es im zehnten Jahre solchen zuvorthun, die schon im fünften Jahre lesen und schreiben konnten. Warum also den lieben Kleinen die glücklichste Stunde des Menschenlebens verkümmern? Doch die Sucht zu glänzen und die Vornehmthuerei, die Götzen der Zeit, fordern ihre Opfer und die müssen ja gebracht werden, und sollte das geistige und physische Wohl der Kinder darüber zu Grunde gehen. Das ist wohl nicht immer der Fall, schlimm genug, wenn es oft ist.

Im k. Intelligenzblatte vom 3. d. von der Oberpfalz und Regensburg ist veröffentlicht: Die mannigfachen Klagen über zu geringes und daher mitunter ungesundes Kalbfleisch veranlassen die k. Regierung zu nachstehenden Anordnungen: 1) Kein Kalbfleisch

darf zum öffentlichen Verkauf und Auspfünden gebracht werden, wenn das Kalb nicht seine acht Milchschneidzähne hat, von welchen das vierte Paar dieser Zähne eben so ausgebildet seyn muß, als das erste, und dessen sämmtliche Zähne nicht mit einem festen weißen Zahnfleisch umgeben sind. 2) Diejenigen Metzger, welche Fleisch von Kälbern ohne vorbemerkte Eigenschaften der Reife zum öffentlichen Verkaufe und Auspfünden bringen, unterliegen einer Geldstrafe von 5 — 10 Thaler. 3) Die Viehbeschauer und das übrige Aufsichtspersonal sind persönlich verantwortlich für den genauen Vollzug dieser Anordnung und haben jede Uebertretung der Polizeibehörde zur Untersuchung und Bestrafung anzuzeigen. Dieselben machen sich im Unterlassungsfalle selbst strafbar. 4) Fleisch von Kälbern, welche diese Eigenschaften der Reife nicht haben, haben die Distrikts-Polizeibehörden, außer der gegen die Metzger zu verhängenden Geldstrafe im Preise herabzusetzen. 5) Diese Bestimmungen treten mit dem 14. Juni 1840 in Wirksamkeit.

Allerlei.

(Frankreich und Napoleon.) Im „Konstitutionnel" liest man: „Frankreich zählt nicht weniger als 614 durch seine Soldaten seit 1789 bis 1815 erfochtene Siege. Die Ehre dieser 614 Siege gehört 220 Offizieren. Unter diesen Offizieren, die Frankreich ewig im Andenken behalten wird, sind jene, die sich am meisten ausgezeichnet haben: Jourdan durch 27; Desair durch 19; Moreau durch 18; Perignon durch 13; Dumouriez und Eugene, jeder durch 12; Pichegru durch 10; Brune durch 7; Kellermann, Delatre, jeder durch 8; Souham, Doumerbion, Hoche, Devouft, jeder durch 7; Lafalle, Lamarliere, Kleber, Suchet, Murat, Maffena, jeder durch 6; Ney, Beffieres, Cuftine, Labourdonnaye, Merranda, Delaage, Weftermann, Sahuguet, Dugommier, Campionnet, Lefebvre und Soult, jeder durch 5 Siege. — Der Ruhm Napoleons war größer als jener aller seiner Generale: Bonaparte hat 27, Napoleon 49 Siege gewonnen. (Die verlornen Schlachten und Treffen hat der Konstitutionnel, der Konsequenz wegen, verschwiegen.) — Erhebung Bonaparte's, geboren 15. August 1769: zum Schwadrons-Chef der Artillerie bei der Belagerung von Toulon, im Jahre 1793, im Alter von 24 Jahren. — Zum Kommandanten der Artillerie, bei der Armee von Italien, im Jahre 1796. — Er machte die Expedition von Aegypten im Jahre 1798. — Er wurde zum ersten Konsul ernannt, im Jahre 1799. — In der berühmten Schlacht von Marengo, im Jahre 1800, zählte er 31 Jahre. — Im Alter von 35 Jahren wurde er Kaiser, im Jahre 1804. — Zu Waterloo, im Jahre 1815, den 18. Juni, zählte er 45 Jahre. Er starb im Alter von 52 Jahren am 5. Mai 1821 zu St. Helena. Napoleon würde jetzt in seinem 71sten Jahre seyn.

(Die zehn Wuthen unserer Zeit.) 1) Modewuth, 2) Badewuth, 3) Kunstwuth, 4) Gantwuth, 5) Genußwuth, 6) Denkmalwuth, 7) Freiheitswuth, 8) Schuldenmacherwuth, 9) Schreibewuth, 10) Reisewuth.

(Fresko-Anekdote aus dem Leben.) In einem Bürgerhause hatte Abends der Familienvater eben die Zeitung gelesen, während Frau und Magd mit Nähen und und Stricken beschäftiget waren. „Nun Väterchen," fragte die Frau, „was steht denn Neues darin?" — Eine ganze Menge von der Asche Nopoleons." — „Ja, ja," sagte die Frau, „davon ist in der letzten Zeitung auch schon viel gestanden." — „Erlauben Sie," unterbrach die Magd, die bisher neugierig zugehört hatte, „was hat denn der Herr Napoleon für Holz gebrannt, daß man aus seiner Asche so viel Wesens macht?"

Eine Hausfrau klagte, daß der Flachs so kurz gerathen sey. Ihr Töchterchen tröstete sie, und sagte: „Ach Mütterchen, zu Kinderhemden ist er ja lang genug."

In Rußland ist der Bauer und seine Familie das Eigenthum des Grundbesitzers. Eine Bauersfrau antwortete daher dem Vogte, auf seine Drohung, ihr den Rücken einschlagen zu lassen: „wat geht's mich an, mein Buckel ist herrschaftlich."

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: (Mit aufgehobenem Abonnement.) Die Nachtwandlerin, Ballet. Musik von Herold. (Dlle. Augusta — Therese, als letzte Gastrolle.) Vorher: Die Helden, Lustspiel von Marsano. (Dlle. Schnitzler — Bertha.)

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2249.
Stahlschützen und Terpsichore.
Dienstag den 9. Juni.
Große Garten-Eröffnung.
Anfang 6 Uhr.

2249. Heute Dienstag den 9. Juni ist
große Harmoniemusik
im Stubenvollbränkeller,
wozu ergebenst einladet:
S. Floßmann.

2128.(2b) **Bekanntmachung.**

Auf Antrag der Gläubiger und vorbehaltlich der Genehmigung derselben wird das zum Nachlasse des vormaligen Konzipisten Franz Xaver Binder gehörige Anwesen, Haus-Nro. 15. in der Bayerstraße öffentlich an die Meistbietenden verkauft, wozu auf

Donnerstag den 25. Juni l. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in dießgerichtlicher Kanzlei Termin anberaumt ist. Das Anwesen besteht aus einem 4stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, einem Hintergebäude, 2 Stockwerk hoch, mit Hofraum, Garten mit Sommerhäuschen und Pumpbrunnen, wurde im Jahre 1828 auf 11,500 fl. geschätzt, und ist mit 3063 fl. Ewiggeld-Kapital, dann 6583 fl. Hypothekschulden, ferner jährliche Steuern von circa 35 fl. belastet.

Zur Erholung näherer Erkundigung kann sich an den Massakurator Herrn Advokaten Ruhwandl dahier gewendet werden; dem Gerichte nicht bekannte Kauflustige aber haben sich mit entsprechenden Vermögens-Ausweisen zu versehen.

Den 19. Mai 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
A. Primbs.

2247. Man sucht ein gutgebautes ordentliches Haus, wobei sich ein reales Salzstößrecht befindet und ausgeübt wird, in einer frequenten Lage in der Stadt oder auch in einer Vorstadt sogleich zu kaufen.

2244. Künftigen Mittwoch den 10. d. M. Morgens 11 Uhr wird in dem Hofe des Kreis- und Stadtgerichtes eine fuchsbraune 13jährige Stute, 16 Fäuste hoch, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Am 4. Juni 1840.

Königliches Kreis- und Stadtgericht München.

Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Kling.

2305.(3b) **Bekanntmachung.**

Die durch Allerhöchstes Reskript vom 30. Mai 1837 von Seiner Majestät dem Könige der Gemeinde Haidhausen ertheilte Bewilligung zur Abhaltung eines Gottesdienstes nebst Prozession für die glückliche Befreiung von der asiatischen Cholera, findet an dem Allerhöchst bestimmten Tage heil. Dreifaltigkeitssonntag den 14. Juni l. Js. Vormittags 8 Uhr in der Art und Weise statt, als selbe im Vorjahre abgehalten wurde.

Indem man diese kirchliche Feier zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet man hiezu Jedermann gebührend ein.

Haidhausen, den 2. Juni 1840.

Königl. Pfarramt und Gemeinde-Verwaltung Haidhausen.

Hubes, k. Pfarrvorstand.
Huber, Gemeindevorsteher.

2233.(2b) **Versteigerung.**

In der Salvatorstraße Nro. 5. im 1ten Stock werden Mittwoch den 10. Juni Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Meubeln von Kirschbaumholz, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräthe, und ein sehr gutes Fernrohr gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

2224 (2b) **Medaillen.**

Ansicht der neuen Pfarrkirche, der Vorstadt Au, zu Firmungs- und Taufs-Geschenken geeignet, empfiehlt mit andern Silberwaaren zur geneigten Abnahme ergebenst

J. Weber,
Silberarbeiter in der Perusagasse Nro. 1.

3213.(2b) Dem verehrten Publikum empfehle ich meine Firmungsmünzen von Silber zur geneigten Abnahme
Jos. Daumann,
Silberarbeiter in der Burggasse Nro. 5.

2213.(3c) **Bekanntmachung.**

Einem hohen Adel und verehrtem Publikum macht Unterzeichneter bekannt, daß er seinen Laden verlassen, und jenen im eigenen Hause Nro. 30. in der Schwabingerstraße bezogen habe, dankt für den bisherigen Zuspruch und empfiehlt sich zur fernern Abnahme.

München, den 3. Juni 1840.

Georg Keyhl,
Juwelier und Goldarbeiter.

2175.(3b)

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem hochverehrlichen Publikum das von ihm käuflich übernommene, im englischen Garten gelegene

Diana-Bad

zu recht zahlreichem Besuche und wird stets sowohl für Reinlichkeit der Badanstalt als auch für gute Bewirthung in Speisen und Getränken, seiner verehrlichen Gäste Sorge tragen.

Franz Xaver Spirk,
Badinhaber.

NB. Auch sind bei mir eine sehr schöne Wohnung und mehrere einzelne Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2154.(2b)

Römischer Cement
oder
hydraulischer Kalk
ist rein und ächt in jeder beliebigen Quantität zu beziehen von
Schmidt & Compagnie,
in der Neuhausergasse Nro. 21.
in München.

2237.(2b) Es hat sich das Gerücht verbreitet, als beabsichtige der Herr Eigenthümer des Hägerbräuhauses, dieses Anwesen zu verkaufen; dem ist nicht so — und es wird dieß hiemit als unwahrheit erklärt. —

München, den 6. Juni 1840.

v. Meyer'sche Brauerverwaltung.

2162.(2b) Durch die Lentner'sche Buchhandlung in München und alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Wissenschaftliche Vertheidigung
des Herrn
Hofpredigers Eberhard,
in Bezug auf die bekannten zwei von ihm gehaltenen
Predigten über gemischte Ehen,
gegen die schmähenden Angriffe seiner Gegner.
Von Wilhelm Lilienkreuz.
gr. 8. Preis: Gebunden 15 Kreuzer.

2209.(3c) In der Bierwirthschaft von Faulhaber auf der Hofstatt findet man guten Mittagtisch zu 8 kr. und auch ein Billard, vorzüglich Anfängern zu empfehlen, da bei Tag für die Stunde nur 16 kr. berechnet wird. Ich glaube Manchem einen angenehmen Dienst zu erweisen, indem ich hierauf aufmerksam mache.

Ein Gast.

2246. In der Ludwigsstraße Nro 25 über 5 Stiegen ist ein großes, schön meublirtes Zimmer um 12 fl. sogleich zu vermiethen.

2242. **1700 fl.**

werden auf erste Hypothek auf einen Bauernhof im Landgericht München aufgenommen. Neueste Schätzung circa 6000 fl. Zu erfragen am Färbergraben Nro. 7. über 1 Stiege, jedoch ohne Unterhändler.

2245.(3a) Eine Stallung für ein Pferd, oder allenfalls auch für zwei Pferde, dann Remise für einen Wagen und den nöthigen Lokalitäten zur Heu- und Strohlage, und einer heizbaren Kutscherstube sind in der Nähe des Odeonsgebäudes zu vermiethen. Uebrige bei der Expedition des Tagblattes.

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:

	Transport	5 fl. 28 kr.
Von M. F.	. . . . .	— fl. 24 kr.
Von H. H.	. . . . .	— fl. 30 kr.
	Summa	6 fl. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Bishop, k. großbritt. Kapitän. Miß Nightingale aus England. Hull Brooke, Larking, Rentiers aus England. Meurice, Kfm. von Paris. Staramanga, Partikulier aus Griechenland.

[Gold. Hahn.] Davidso, Francis, Rentiers aus England. Melguneff, Titularrath aus Moskau. Johanson, Bürger von Petersburg. Birkmaier, k. Kassier von Augsburg.

[Schw. Adler.] Koch, Kfm. von Meiningen Frau Baronin von Wrangell aus Riga. Frau v. Forster aus Augsburg. Puchta, Kfm. von Baireuth. Preinitsch, Spediteur von Triest. Dumitresku, Student von Jaßy. Negry, Partikulier aus Jaßy.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. **160.** 10. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ½ Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Am Pfingstsonntag war in Großhesselohe große Tafel, woran Ihre Majestät die Königin Mutter, J. K. Hoheit die Frau Herzogin Max, Ihre Hoheit die Prinzessin Marie und Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt Antheil nahmen.

Die Pfingstfeiertage waren wieder sehr freundlich und freundschaftlich für uns brave Münchner. Ganz München war auf den Beinen zu Roß, zu Wagen, zu Fuß, zu Eisenbahn und zu allem Möglichen sah man die Leute in Bewegung. Am Pfingstmontage Nachmittags jedoch machte der heil. Medardus die lieben Münchner ein wenig naß.

Am Samstag den 6. Juni wurde das Personal der hiesigen Kreisregierung und der Lokalbehörden dem neuen Herrn Regierungs-Präsidenten für Oberbayern, Staatsrath von Hörmann, vorgestellt.

Wie verlautet, werden J.J. H.H. der Erbgroßherzog und die Prinzessin Marie von Hessen am Sonnabend den 13. Juni unsere Stadt verlassen und sich nach Darmstadt zurückbegeben, da in jenen Tagen Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland in Frankfurt eintreffen soll, die sich von da nach Ems begibt und wie es heißt, erst nach Ihrem Aufenthalt daselbst Darmstadt besuchen will. (Allg. Ztg.)

(Ministerium des Innern.) In Folge der berichtlichen Vorlage vom 8. März l. Jrs. ist einer k. Regierung erwiedert, daß, in so ferne die mit Asphalt gedeckten Dächer wie die Dorn'schen Lehmdächer konstruirt sind, dieselben, da nur Asphalt statt des Theers genommen wird, bei der Klassifikation der allgemeinen Brandversicherungsanstalt einzuverleibenden Gebäude in die Klasse der unverbrennlichen Dachbedeckungen gemäß der Ministerial-Entschließung vom 11. August 1837 zu setzen seyen.

(Etwas für Eisenbahnaktien-Liebhaber.) Die Eisenbahn im Paradiesgarten hat am vergangenen Sonntag Tausende an sich gezogen, theils solche, welche fuhren, theils die fahren ließen. Der Andrang zu den Fahrten war außerordentlich, die Aktien müssen steigen, die Lust des Publikums ist groß, sehr groß, viel größer als die Bahnstrecke, die sehr klein ist. Daher wäre zu wünschen, im Interesse sowohl der Fahrlustigen, als der Spekulanten, daß die Bahn um den ganzen Garten geführt würde, was allerdings nicht ohne namhafte Kosten möglich ist, aber bei einer Preiserhöhung bis zu 3 kr. à Person

sich hinlänglich rentiren würde. Alsdann wäre auch das Umspannen nicht nöthig, und wenn das eine kleine, feine Rößchen noch so ein Kamerädlein bekäme, mit welchem es ja nach einer Stunde abwechseln könnte, damit ein Thierchen nicht zu müde wird, so machte sich die Sache ganz charmant und der Herr und die Mad. Seybert, die aus ihrem Paradiesgarten ein wirkliches Paradies für Kinder machen, werden einen noch größeren Zuspruch von Gästen gewinnen, den ihre brave Wirthschaft in der That verdient.

Am Pfingstmontage wurde im k. Hoftheater „der Mann mit der eisernen Maske" gegeben. Dieses Effektstück kennt man, auch den Effekt der eisernen Maske kennt man, und das Publikum der regnerischen Festtage kennt man und den Donner des Beifalls und das Geschrei kennt man auch, wenn auch kein Devrient der Darsteller des Gaston ist. Dießmal aber waren natürlich alle diese Umstände gesteigert.

Vom 31. Mai bis zum 6. Juni sind auf der Münchner-Augsburger Eisenbahn 3778 Personen in 56 Fahrten von München nach Nannhofen gefahren. Die Augsburger Abend-Zeitung versichert, daß sämmtliche den Bau dieser Eisenbahn bisher hemmende Prozesse von dem k. Staatsrath in letzter Instanz zu Gunsten des Direktoriums entschieden worden seyen. Es dürfte daher der baldigsten Vollendung der Bahn nichts mehr im Wege stehen, und somit ein einstimmiger Wunsch erfüllt werden. Am Pfingstsonntag war die Frequenz wieder ungemein stark, und man sieht also die Liebe und Freude des Publikums zu dieser Eisenbahn; möchte sie sich derselben auch stets würdig machen.

(Nothwendige Rüge.) Das schnelle Fahren in der Stadt ist überhaupt untersagt, und es versteht sich daher von selbst, daß bei irgend einem Menschengedränge diese Verordnung um so schärfer gehandhabt werden soll; es ist hierüber schon so viel gesprochen, geschrieben und abermals geschrieben worden, aber stets ohne Erfolg; so war Einsender dieses Augenzeuge von einer muthwilligen Uebertretung dieser Polizei-Verordnung. Am Sonntag den 7. dieß Mittags in der Prannersgasse, beim Aufziehen der Wachtparade, die auf beiden Seiten der Straße von einer Menschenmenge begleitet war, fuhr eine Equipage im schärfsten Trabe von rückwärts der Art in dieß Gedränge, daß sogleich ein junger Mann von den Pferden zu Boden geworfen wurde, Pferde und Wagen über den Körper des Unglücklichen hinweggingen, und derselbe schwer verletzt in das Krankenhaus getragen werden mußte. Es ist das wohlthätige Polizei-Verbot des Schnellfahrens in der Stadt nicht für Fiaker und Lohnkutscher, sondern für alle Kutscher ohne Ausnahme. So eben erfährt Einsender, daß oben bemerkter Equipagenbesitzer sich bei der k. Polizei-Direktion angeboten, alle erforderlichen Kosten für den Unglücklichen zu leisten; allein wer kann dem Verunglückten die geraden Glieder ersetzen?

Allerlei.

Augsburg. Das bisher bestehende Komité zur Feier des vierten Säkularfestes der Buchdruckerkunst, in welches außer Repräsentanten der Herren Buchdrucker und Buchhändler auch sechs hiesige Gelehrte und Männer von Distinktion gewählt waren, hat sich, bei einer Versammlung vergangenen Freitag aufgelöst. — Die Herren Vorgeher der Buchdrucker- und Buchhändler-Innung beriefen die Herren Prinzipale und Faktoren dieser Geschäfte auf den folgenden Tag (vergangenen Sonnabend) zusammen, um zur Wahl eines neuen Ausschusses aus den Mitgliedern ihrer Korporation zu schreiten. — Bei dieser Versammlung soll beschlossen worden seyn, daß man auf jede Feier verzichten wolle.

☞ Französische Blätter schreiben aus Nizza vom 29. Mai: „Paganini ist in Nizza am 28. Mai gestorben. Er hinterläßt ein ziemlich beträchtliches Vermögen seinem einzigen Sohne, einem jungen und hübschen Knaben von 14 Jahren. Sein Körper ward einbalsamirt und soll in seine Vaterstadt nach Genua geschickt werden.

Paris, 31. Mai. In der Invalidenkirche werden bereits die nöthigen Vorkehrungen zum Empfang der Leiche Napoleons getroffen. Das doppelte LL, die Sonnen, die Aktien werden durch N. Adler und Bienen ersetzt. — Wie der „Courier," „Siècle" und „Capitole," so haben jetzt auch der „Constitutionell" und das „Commerce" Unterzeichnungen für die Heimführung der Asche Napoleons eröffnet. Die Gesammtsumme betrug bis jetzt 16.069 Fr. 8 Ct. — Die Brüder und Neffen Napoleons haben mehr als 300,000 Franks für die fehlende Million beigesteuert.

Bei einer Tischgesellschaft machte sich ein Buchhändler über den Advokatenstand lustig. „Wissen Sie, was für ein Unterschied ist zwischen einem Advokaten und einem Buchhänder?" fragte ihn ein anwesender Advokat, und brachte die Lacher auf seine Seite, als er auf die Verneinung des Buchhändlers fortfuhr: „Wir Advokaten verkaufen unsern Verstand, und Ihr Herren fremden."

Ein nordischer Großer sah einmal auf seiner Reise durch Deutschland einen Galgen, und fragte, was das dreieckige Ding bedeuten sollte? Da man ihm nun erklärte, was das sey, sagte er, man soll geschwind einen darauf hängen, damit er sähe, wie es gemacht würde. Man sagte ihm, daß gegenwärtig kein Missethäter vorhanden, der dazu qualifizirt sey. Er antwortete darauf, man soll nur einen von seinen Leuten nehmen, und ihn daran hängen.

(Fürstliche Damenpracht und Mode der Vorzeit.) Maria Medicis, Königin von Frankreich, hatte bei der Taufe ihres Dauphins einen Rock mit 32.000 Perlen und 3000 Diamanten an. Als Ludwig der XIV. mit seiner Gemahlin (den 2. Februar 1662) getraut wurde, hatte sie einen Rock an, in welchem sie im Tanzsaale erschien, der von Gold, Perlen und Edelsteinen ganz funkelte, und ihre Kleidung tarirte man an Werth mit sechs Tonnen Goldes.

Münchner-Schranne vom 6. Juni.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	15 fl. 47 kr.	15 fl. 22 kr.	14 fl. 48 kr.	gestiegen um — fl.	1 kr.
Korn	10 fl. 47 kr.	10 fl. 31 kr.	10 fl. 20 kr.	gestiegen um — fl.	2 kr.
Gerste	9 fl. 47 kr.	9 fl. 21 kr.	8 fl. 52 kr.	gefallen um — fl.	9 kr.
Haber	5 fl. 50 kr.	5 fl. 40 kr.	5 fl. 25 kr.	gefallen um — fl.	4 kr.

Anzeigen.

2010. (9b) **Zu der auf künftigen Montag den 15. Juni bereits angekündigten IV. Passions-Vorstellung in Oberammergau ladet ergebenst ein**

die Landgemeinde Oberammergau.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2258. Den 8. Juni ging von der Herzogspitalgasse bis zur evangelischen Kirche ein gelber Sommershawl verloren. Der Finder beliebe ihn in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2263. Heute Mittwoch den 10. Juni ist bei günstiger Witterung

große Harmoniemusik

im Buttermelchergarten wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

Bei ungünstiger Witterung findet selbe am folgenden Tag statt.

2250.(3b) Ein viersitziger char à banc von neuester Form ist zu verkaufen. Arcisstraße Nro. 14.

2255.(2a) Auf eine Tafernwirthschaft wird ein reales Recht gesucht. D. Uebr.

2210.(3c) Es sind drei Zimmer am Schrannenplatz Nro. 11. über 5 Stiegen, welche vorzüglich schön meublirt sind, einzeln oder zusammen billig zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2252.(2a) Samstag den 6. d. ging von Neuhausen bis an das Karlsthor eine silberne Wasserburger Dose verloren, worin der Name Johann Huber ganz eingravirt ist. Der redliche Finder erhält bei den Einspänner Lohnkutscher Huber vor dem Karlsthor einen Kronenthaler.

2251.(3a) In einer der beliebtesten Vorstädte Münchens wird ein sehr solid gebautes Haus auf der Sonnenseite zu verkaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

2250. Am 10. oder 11. Juni gehet eine Reise-Gelegenheit nach Altötting und ist das Nähere in der Jägerstraße Nro. 10. bei Lohnkutscher Kunst zu erfragen.

2243. Unterzeichneter wohnt in der Pranner-straße Nro. 26. über 1 Stiege im Hause des Hrn. Instrumenten-Fabrikanten Schnetter und ist Mittags von 12 bis 1 Uhr regelmäßig zu treffen.

Dr. Reisch, prakt. Arzt.

2257. Auf dem Wege von Maria-Eich bis zum Sendlingerthor ist ein einzelner Stiefel verloren gegangen. D. Uebr.

2260. In einer Vorstadt Münchens, in der angenehmsten Lage, mit der freundlichsten Aussicht, sind mehrere Zimmer, meublirt, oder nicht meublirt, daher besonders zum Sommeraufenthalt geeignet, auf einige Monate zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost und Bedienung dazu gegeben werden. D. Uebr.

2256.(3a) Es werden 50 — 60 fl. gegen sichere monatliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2254. Auf dem Fahrwege von Thalkirchen bis zum Sendlingerthor ist vorgestern Abends ein goldenes Armband, in Form einer Schlange mit Granaten besetzt, verloren gegangen. Wer selbes in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält zwei Kronenthaler Belohnung.

2259. In der Taschenthurmgasse Nro. 1. über 3 Stiegen ist ein schön eingerichtetes heitzbares Zimmer bis am 1. Juli zu vermiethen.

2255. Ein ordentliches solides Mädchen, (welche Nähen kann und sich jeder Arbeit unterzieht) wünscht auf Jakobi bei einer stillen (vorzüglich katholischen) Familie unterzukommen. D. Uebr.

2261. 200 Stück Antlasbäume sind zuverkaufen in der Sendlingerstraße Nro. 5.

2262. Es hat eine Dienstmagd vom Rindermarkt über den Schrannenplatz durch die Weinstraße bis zum Filsergäßl ganz neue lila seidene Franzen verloren, man bittet um Zurückgabe bei der Expedition dieses Blattes.

2245 (3b) Eine Stallung für ein Pferd, oder allenfalls auch für zwei Pferde, dann Remise für einen Wagen und den nöthigen Lokalitäten zur Heu- und Strohlage, und einer heitzbaren Kutscherstube sind in der Nähe des Odeongebäudes zu vermiethen. Uebrige bei der Expedition des Tagblattes.

Gestorbene in München.

Sophia Birzer, Wirthstochter von Dietldorf, Edg. Burglengenfeld, 21 J. a. Andrä Dierbeck, Kutscher von Haidhausen, 56 J. a. Alois Sailer, Tischlergesell v. h., 59 J. a. Michael Berchtold, Badergesell von Bruck, 22 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Mad. Waller, Rentiere aus England. Harbord, k. dänisch. Rittmeister. Doormann und Marrsen, Partikuliers aus Hamburg.

[Gold. Hahn.] Graf Czernin, k. k. Kämmerer aus Wien. Streckeisen, Dr. Med. von Basel.

[Schw. Adler.] Uhlig, Gutsbesitzer von Merseburg.

[Gold. Kreuz.] Dr. Schmidt, von Baireuth. Perret, Kfm. von Frankfurt. Schürrer, Kfm. von Augsburg. Weiler, Partikulier von Bugsburg. Gabe, Partikulier von Hemburg. Waldecker, Kfm. von Bielefeld.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **161.** 11. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

In Folge höchster Ministerial-Entschließung vom 30. Mai ist zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Se. Majestät der König den, auf den 1. Juni d. Jrs. allerhöchst bestimmt gewesenen Termin des Vollzuges der allerhöchsten Verordnungen über die Einführung der breiten Radfelgen hinsichtlich des gewerbsmäßigen und des zum Transporte der Berg-, Hütten- und Salinenprodukte verwendeten zweispännig-vierräderigen Fuhrwerkes auf den 1. August dieses Jahres allergnädigst hinauszusetzen geruht haben.

Der unlängst aus unserer Münzstätte hervorgegangene Geschichtsthaler auf die Bestimmung des St. Michaelsordens zum Verdienstorden, ist in dem Nennwerthe von 2 fl. 24 kr. Er trägt das Brustbild des Königs mit der Umschrift „Ludwig I. König von Bayern." Unterhalb: Zehn eine feine Mark. Der Rand mit erhabenen Querlinien. Auf dem Revers ist das viereckige Ordenskreuz aufgeprägt, in dessen Mitte der heil. Michael von Strahlen umgeben. Auf den Theilen des Kreuzes befinden sich oben und unten die Buchstaben P und auf beiden Seiten die Buchstaben F, welche die Worte bezeichnen: **Pietas, Fidelitas, Perseverantia, Fortitudo.** Unterhalb steht die Jahreszahl **1837.** Das Ganze ist von einem Lorbeer- und Eichenlaubkranze umringt, und diese Münze wieder eine sehr schöne, trefflich gelungene zu nennen.

Nach einer allerhöchsten Entschließung des Ministeriums des Innern sind alle jene Handwerksgesellen, welche das 18te Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, also noch feiertagsschulpflichtig sind, gehalten, bis zu diesem Jahre die Feiertagsschule noch zu besuchen. Will einer dagegen in dieser Zeit die Wanderschaft antreten, so ist er dadurch nicht gehindert, jedoch wiederum angehalten, in jener Stadt des Vaterlandes, wo er in Arbeit tritt, die Feiertagsschule zu besuchen, und nur bei Wanderungen in's Ausland, die jedoch in eine Zeit zu fallen pflegen, da die Jahre der Schulpflichtigkeit bereits zurückgelegt sind, kann der Schulbesuch weder verlangt, noch kontrollirt werden. — Sollte übrigens die Bewilligung zur Wanderschaft in's Ausland noch innerhalb des Schulpflichtigkeitsalters erbeten werden, so ist die Ertheilung derselben von dem Ausweis über eine mit Erfolg bestandene Austrittsprüfung abhängig zu machen.

Der philharmonische Verein gab Sonntag den 31. Mai seine 13te Produktion, in welcher wir vor allem eine Violin-Piece, von Herz, vorgetragen von Herrn Kahl, erwäh-

nen müssen. Herr Kahl, der unstreitig zu den besten Violinspielern der hiesigen Hofmusik gehört, trug diese Violin-Piece mit der ihm eigenen Kunstfertigkeit vor, weßhalb ihm auch verdientermaßen die Ehre des Hervorrufens zu Theil wurde. Zwei Lieder von Schubert wurden von Herrn Heyer, einem Dilletanten, mit klangvoller Stimme sehr gefühlvoll vorgetragen. Herr Franz Gartner, ebenfalls Dilletant, spielte eine große Phantasie und Variationen für Pianoforte von Thalberg mit all der Deutlichkeit, Reinheit ꝛc., kurz mit all den Vorzügen, die man von einem Dilletanten bei Exekutirung einer so schwierigen Piece erwarten kann. Ein Maienlied und die Romanze aus Robert sang Frl. Heyer aus dem Grätzer Conservatoire. Sie besitzet eine schöne Stimme und ausgezeichneten Vortrag. Will sie sich, so wir vernommen haben, der Kunst widmen, so wünschen wir ihr von Herzen Glück, denn bei fleißigem Studium nach ausgezeichneten Mustern wird sie jeder Bühne empfehlenswerth seyn.

Dieser Tage wird der renomirte Schauspieler Hr. Anschütz hier eintreffen und seine Gastrollen beginnen. — Bekanntlich wurde in der Fastenzeit in den Salons des Hrn. v. Klenze, wo auch JJ. KK. MM. zugegen waren, eine italienische Operette gegeben, komponirt von Grafen Franz v. Pocci, die ausnehmenden Beifall errang. Hr. Dr. L. Koch lieferte den Text dazu, unter dem Titel: „Die Liebe als Alchimist." Wie man hofft, dürfte dieses Tonwerk auch auf unserer Bühne eine wohlverdiente Aufnahme finden.

Der „Polizei-Anzeiger" enthält folgende Verordnungen: I. Auf Antrag der k. Militär-Schwimmschul-Kommission wird hiemit das Verbot des Badens oberhalb der k. Schwimmschule am Würmkanal mit dem Bemerken öffentlich in Erinnerung gebracht, daß Contravenienten die hieraus entspringenden Unannehmlichkeiten sich selbst zuzuschreiben haben; um so mehr als Erhaltung der Sittlichkeit und Verhütung von Unglücksfällen die strengste Einschreitung erfordern. II. Die Eröffnung der Floßfahrt auf der Isar und Loisach ist vom Dienstag den 2. l. Mts. an wieder frei gegeben, wovon die Betheiligten hievon verständigt werden. III. Diejenigen Fabrik-Inhaber resp. Gewerbsmeister, welche bei früheren Industrie-Ausstellungen für ihre eingesendeten Fabrikate resp. Gewerbsprodukte bereits mit einer Auszeichnung, als der goldenen oder silbernen oder Bronce-Medaille, oder auch einer ehrenvollen Erwähnung geehrt worden sind, werden unter Hinweisung auf die dießseitige Ausschreibung obigen Betreffs vom 10. März l. Js. in diesem Blatte hiemit aufgefordert, bei der Einsendung ihrer Gewerbs-Erzeugnisse zur dießjährigen Industrie-Ausstellung dieses besonders anzuführen. IV. Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das gemästete Ochsenfleisch von den bgl. Metzgern Michael Huber am Viktualienmarkte, Stanislaus Ruf, Joseph Sattelberger in der neuen Pferdstraße Nro. 5 und Michael Wagner in der Lerchenstraße Nro. 44. um 9 kr.; dann das Kalbfleisch von den bürgl. Metzgern Georg Braum, Michael Huber, Mathias Knabel, Sebastian Neumair und Joseph Sattelberger um 8 kr. pr. Pfund verkauft wird.

☞ Gestern Vormittag traf dahier durch Estaffete die Nachricht von dem am 7. dieß erfolgten Ableben Sr. Maj. des Königs von Preußen ein.

Allerlei.

Ein Offizier der Garnison in Aschaffenburg, an der fixen Idee leidend, von seinem Chef prozessirt zu werden, hat schon den zweiten Selbstentleibungsversuch, jedoch vergebens, gemacht. Nachdem er aus den Fluthen des Mains gerettet und in's Militärhospital gebracht worden war, stürzte er sich aus dem Fenster und brach neben anderen Verletzungen die Arme an mehreren Stellen.

Berlin den 1. Juni 1840. (Feier des Gutenberg-Festes betreffend.) Den 24. d. versammelten sich sämmtliche Betheiligte in der Linden-Barriere, von wo aus sich der Zug

unter Vortragung der Fahne in das Akademie-Gebäude begibt; dortselbst wird eine praktische Darstellung des Schriftengießens, Setzens und Druckens statt finden. Nach Abhaltung mehrerer Reden, begeben sich die Anwesenden ins Tivoli, woselbst für 800 Personen Gedecke bestimmt sind. Abends soll Beleuchtung der Stadt seyn. — Am zweiten Tage, als am 25. erfolgt die Uebergabe der Fahne an die Akademie, und Abends großer Maskenball. (Auszug aus einem Privatschreiben.)

Den 3. Juni früh 7 Uhr wurde der, der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliche und berüchtigte Dieb, Joseph Magg, sogenannter Schleiferhanfel aus Wertingen, der in der Frohnfeste in Höchstädt herausgebrochen, in dem sogenannten Klosterwalde bei Affaltern, k. Ldgs. Wertingen, von dem äußerst thätigen und muthvollen k. Landgerichtsdiener-Gehilfen Martin Schilling zur Beruhigung aller Reisenden arretirt, und den Händen der Gerechtigkeit glücklich überliefert.

Welche verschiedene Arten doch benützt werden, den Leuten das Geld aus der Tasche zu locken! So liest man in einem Nürnberger Blatte die Ankündigung folgenden Buches: „Noth- und Hilfsbüchlein für Lottospieler, oder gründliche Anleitung zum Lottospiel. 8. geh. 18 kr. Lottospieler, welche die Rathschläge dieses Werkchens befolgen, werden gewinnen" — Wenn der Verfasser in der Lotterie zu gewinnen verstände, würde er selbst zuvor reich werden, und keine solche Abhandlung mehr schreiben. Gewöhnlich aber sind die Verfasser von Büchern, mit dem Titel: „die Kunst reich zu werden ꝛc. selbst arme Teufel.

Der Ehestand, ein Bild des Himmels.

Im Eh'stand kann man oft des Himmels Bild erblicken,
Ein weites, blaues Feld ist oft des Mannes Rücken.
Die Sonne ist dann Sie, — durch Zanken und Gebeiß
Macht sie dem armen Mann die Lebenstage heiß;
Sie glänzt als Königin in ihres Hauses Raume,
Demüthig leckt der Mann an ihres Kleides Saume.
Der Mond ist sein Gesicht, — trägt Hörner und ist fahl,
Als Stern' umgaukelt sie der Höflen große Zahl.
Und hat man Unfug Ihm vom Weibchen hinterbracht,
Dann wird ihm blauer Dunst und Nebel vorgemacht.
Auch pflegt, wenn Wolken sich auf ihrer Stirne häufen,
Von Flüchen eine Fluth auf ihn herabzutraufen,
Oft ladet sie sich wohl in Hagel-Schlägen aus,
Mitunter führen sie auch Stürme in das Haus. —
Sieht Er die Frau ihr Recht als Potentatin brauchen,
Alsdann tritt beißend ihm der Regen in die Augen,
Zornsprühend wirft ihr Aug' oft Blitz auf ihn im Nu,
Und „Donnerwetter!" schallts aus ihrem Mund dazu.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Donnerstag: Robert der Teufel, große Oper von Meyerbeer.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2265. Es ist ein einspänniges ganz modernes neues Chaischen zu verkaufen, oder gegen ein altes oder Schweizer-Wägert zu vertauschen.

2264. Wer am Pfingstmontage Abend seinen Regenschirm im Stachusgarten verwechselt hat, möge ihn daselbst gefällig wieder austauschen.

2268. So eben hat die Presse verlassen und ist zu dem Preise von 36 kr. zu haben bei dem k. Hofbuchbinder Fuchs am Schrannenplatz:

Lieder-Sammlung

geweiht von Freunden des Gesanges.

Diese Sammlung enthält 137 Lieder verschiedenen Inhalts und theilt sich in nachstehende Rubriken ein, als: Fest- und Opernlieder, Ständchen, Alpen-, Militär-, Trink- und Commerce-Lieder, Parodien und komische Lieder, Abschieds- und Grablieder. — Um diese Sammlung vollständig den Freunden des Gesanges übergeben zu können, wurden bei den vorzüglichsten Liedern die Noten beigedruckt. Das Ganze umfaßt 7 Bogen in Duodez und ist auf weißes Velin-Druckpapier abgedruckt.

2266. **Bekanntmachung.**

Um vielen Nachfragen und vielseitigem Wunsche zu begegnen, zeigen Unterzeichnete ergebenst an, daß ihr Gesellschaftswagen nach Oberammergau zu jeder Vorstellung und zu der künftigen, welche am 15. dieß stattfindet, bestellt werden kann, und zwar beim Gilgenbräu in der Sendlingerstraße.

Bemerkt wird, daß ohne, zwei oder drei Personen nicht gefahren werden, und daß man sich einige Tage zuvor melden möchte.

Es laden hiezu ergebenst ein:

Fr. H. Niedermeyer,
M. Schiefil.

2269. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu recht zahlreichen Aufträgen in folgenden von ihm selbst verfertigten Produkten:

In allen kalligraphischen Arbeiten, als Tableaux zu Neujahrs-, Geburts-, Namens- und Hochzeitfeste, Kopfbögen an Allerhöchste und andere Personen zum Behufe von Eingaben, Aufschriften, Schilde ꝛc.

Alle in das Gebiet der Wappenmalerei einschlägigen Gegenstände, als: Stammbäume, Wappen, sowohl adelicher als bürgerlicher Personen, Zeichnungen und Entwürfe ꝛc.

In allen lithographischen Arbeiten, wie in allen Porzellainmalereien.

Er verspricht die ihm werdenden Aufträge in der kürzesten Zeit und zu den billigsten Preis-Ansätzen zu liefern.

Max Joseph Portner,
Kalligraph und Wappenmaler,
wohnhaft in der Singstraße Nro. 5.
über 2 Stiegen.

2276.(5a) Eine einspännige Chaise, auch zweispännig zu gebrauchen, ist um 80 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2267. Es sind zwei schöne Billard-Lampen und Bälle zu verkaufen. D. Uebr.

2270. In Nymphenburg Nro. 8. sind drei Zimmer nebst Küche für diesen Sommer zu vermiethen.

2274.(4a) In der Buchhandlung von **George Jaquet** (Bazar Nro. 26. Odeonsplatz Nro. 10.) ist erschienen:

Christkatholische Andachtsübungen
für die heilige
Frohnleichnams-Oktav
und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreieinigkeitssonntage
nebst
Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Kommunion-Andachten
von
Joh. Mich. Hauber,
erzbischöfl. geistl. Rath, Dekan u. Hofprediger.
Mit Bewilligung der erzbischöflichen Ordinariate Wien, München-Freising und Bamberg, der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.
4te Auflage. Preis gebunden 36 kr.

2273.(a) Eine ausgezeichnet gute Domhardt Guitarre, eine Viola und eine Violin liegen bei der Expedition dieses Blattes um billigen Preis zum Verkauf.

2252.(2b) Samstag den 6. d. ging von Neuhausen bis an das Karlsthor eine silberne Wasserburger Dose verloren, worin der Name Johann Huber ganz eingravirt ist. Der redliche Finder erhält bei dem Einspänner Lohnkutscher Huber vor dem Karlsthor einen Kronenthaler.

2275. Eine reale Kappenmachers-Gerechtsame, welcher alle Befugnisse der Säckerei zusteht, ist zu verkaufen. D. Uebr.

2271. In der Karlsstraße Nro. 30. wird bis Jakobi eine gute Köchin gesucht in einen ruhigen Dienst.

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:

Transport	6 fl. 18 kr.
Von A.	— fl. 24 kr.
Von G. S.	— fl. 12 kr.
Summa	6 fl. 54 kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 5.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 162. 12. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für ½ Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 2 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebührend honorirt.

Hiesiges.

Eine Bekanntmachung des k. bayer. Oberst-Kämmerer-Stabs vom 10. Juni lautet: „Wegen des erfolgten Ablebens weiland Seiner Majestät Friedrich Wilhelm III., Königs von Preußen, wird gemäß Allerhöchsten Befehls eine Hoftrauer von vier Wochen, am heutigen Tage beginnend, angelegt. Die Herren Kavaliere nehmen vom 10. bis 23. dieß incl. zur Uniform lange schwarze Beinkleider nebst dem Flor am Arme, vom 24. d. bis 7. Juli incl. nur den Flor am Arme. Die Hof- und Stadt-Damen nehmen vom 10. bis 23. dieß incl. zum schwarzen Kleid schwarzen — vom 24. d. bis 7. Juli incl. — weißen Kopfputz."

Herr Professor Dr. Neumann an der hiesigen Universität, welcher sich bekanntlich längere Zeit in China aufhielt, beabsichtiget einen chinesischen Almanach herauszugeben.

Unsere geschätzte Opernsängerin Dlle. Hartmann trat auf der k. Hofbühne zu Stuttgart in der Rolle als Alice mit dem günstigsten Erfolge auf. Ihren fernern Darstellungen im „Brauer von Preston," „Postillon," „Maskenball" in der Rolle des Pagen ꝛc. ꝛc. sehen die dortigen Theaterfreunde mit Vergnügen entgegen.

Bei der dritten Passions-Vorstellung zu Oberammergau strömten aus allen Gegenden und sogar mitunter von großer Entfernung Gäste herbei, so daß man gegen 9000 Fremde zählte. Lobenswerth ist es, wie sehr für Fahrgelegenheiten gesorgt ist und zwar mit nicht großen Kosten verbunden.

Die Burggasse hat durch die Restaurirung des großen Sonnen-Bäckerhauses eine wesentliche Verschönerung erhalten, und es gewährt die eigenthümliche, freundliche, gelbe Farbe einen sehr günstigen Eindruck. Ueberhaupt geschieht besonders heuer in Beziehung der Reperaturen alter und unfreundlicher Gebäude sehr viel und fast in jeder Straße bemerkt man derlei Verschönerungen.

Der Major v. Flotow vom Chevaurlegers-Regiment König in Augsburg tritt als Referent in's Kriegsministerium an die Stelle des Küraſſier-Oberstlieutenants v. Spengel, welcher zum Vorstande der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe ernannt wurde.

Herr Dr. Pfeufer zur Zeit Physikus im Landgericht Au soll, wie man hört, an Professor Schönleins Stelle nach Zürich an die Universität berufen worden seyn.

Konzessionsgesuche der kgl. Haupt- und Residenzstadt München.
Um eine Bäckers-Konzession sucht nach: Mich. Schweyer, Wirthssohn von Unterglauheim.
„ „ Malers-Konzession: Jakob Kopfmüller, ehrm. bürgl. Maler dahier.
„ „ Kunst- und Antiquitäten-Handels-Konzession: G. Bernhard, Bürger von hier.
„ „ Glasers-Konzession: Joh. G. Beighofer, Küchelbäckerssohn von hier.
„ „ Bäckers-Konzesseon: Mich. Helmhang, Bäckerssohn von hier.
„ „ Steinhauers-Konzession: Jos. Alois Aufleger, lizenzirter Steingraveur und verehelichter Schutzverwandter von hier.
„ „ Meiers-Konzession: Albinus Kreil, verehl. Bürger und ehem. Meier.
„ „ Gärtners-Konzession: Anton Wachter, bürgl. Handelsgärtner.
„ „ Bierschenks-Konzession: Max Eisgruber, Insasse dahier.
Ertheilt wurde dem Michael Prestel, Kistlergeselle und Bauerssohn von Bonholz, Ldg. Kempten, eine Kistlers-Konzession in persönlicher Eigenschaft.

(Noch Etwas über das Schnellfahren.) Aufgeschaut! rufen manche Kutscher beim Schnellfahren; allein dieser Zuruf wird meistens vor dem Trabben der Pferde und Rasseln des Wagens gar nicht gehört, oder erst dann, wenn dem überrumpelten Fußgänger das Ausweichen gar nicht mehr möglich, und das Ueberfahren die unmittelbare Folge des im schnellsten Laufe dahin rollenden Wagens, und der nicht mehr aufzuhaltenden Pferde ist. Mehr als 600 Menschen waren am Pfingstsonntage Augenzeugen von dem im Tagblatte vom 10 Juni erzählten Unglücke des Ueberfahren eines Schreinergesellens durch eine Equipage. Dieser Kutscher jagte dermaßen in den Haufen Menschen welcher die auf die Wacht-Parade ziehende Militärmusik begleitete, auf der linken Seite mit Blitzesschnelle durch, daß es noch zu verwundern war — wie von den angetriebenen Pferden nicht Mehrere — als dieser junge Mensch niedergefahren wurden. Wie viele Unglücke mit plötzlicher Tödtung, oder was wohl eben so beklagenswerth und oft noch schrecklicher ist, wie viele Körperverstümmelungen werden die armen Menschen noch erfahren müssen — bis diesem eingerissenen Tagesübel dahier endlich gesteuert und das Schnellfahren durch Strafen, welche der Tödtung aus Fahrlässigkeit gleich zu stellen sind, mit aller gesetzlichen Schärfe verpönt wird?? — Da hier Gefahr auf dem Verzuge haftet, indem es Menschenleben gilt — so dürfte bis zu einer umständlichen Vorschrift — das Schnellfahren in den frequenten Straßen der Stadt und insbesondere bei Umwendung an Straßenecken bei Konkursen zu Spektakeln, sowie zur Nachtzeit bei der ohnehin so spärlichen hiesigen Straßenbeleuchtung durchaus verboten — jeder Kutscher für die Uebertretung dieses Verbotes nebst dem Verluste seines Dienstes mit konstitutionsmäßiger Züchtigung von 10 bis 50 Karbatschenstreiche bestrafet — die Herrschaft oder der Eigenthümer des Fuhrwerks hingegen zur sichern Anweisung seiner Dienerschaft in die Bezahlung aller verursachten Kösten und nöthigen Unterhalt des Verunglückten auf Lebenszeit — vorbehaltlich des möglichen Regresses am Kutscher — ohne weiters verurtheilt werden! (Eingesandt.)

In dem Schwaiger'schen Volkstheater produzirte sich am vergangenen Dienstag mit glücklichem Erfolge der Improvisator Julius Stein. Bei den beiden Vorstellungen war der Musenstadel überfüllt und unter den Anwesenden waren viele hohe Personen aus der Elite unserer Residenz, so wie überhaupt viele Kunstfreunde sichtbar, ein Beweis, daß man die Kunst, auch wenn sie sich in Winkeln einquartirt, dennoch auffucht, und sohin hat Hr. Stein seinen Zweck erreicht. Dieser brave Improvisator wird sich morgen in dem Kaffeehause des Herrn Tillmetz produzieren, worauf wir das Publikum aufmerksam machen, da bekanntlich dort eine der vorzüglichsten Küchen besteht.

In dem Orte Grasing kam beim sogenannten Kaspert-Bräuer Feuer aus, das gelegt war und die Thäter sind bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

In Baireuth hat sich der Major v. G., ein sehr verdienter und allgemein geachteter Offizier, durch einen Pistolenschuß entleibt.

Vergangenen Montag den 8. d. entstand Nachts gegen 10 Uhr in der Scheune eines Bauern zu Hattenhofen (unfern der Eisenbahn) Feuer, welches allem Vermuthen nach angelegt zu seyn scheint, und griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß es dieselbe und die andern Gebäude dieses unglücklichen Bauern einäscherte, wobei außer beinahe allem Getreide, Stroh, Haus- und Baufahrnissen noch 38 Stücke Rindvieh, 9 Pferde, 24 Schweine und circa 200 Stück Schafe mitverbrannten. Ein einziges Pferd, das zehnte, wurde gerettet. Aus diesem zu Grunde gegangenen Viehstande kann man ersehen, daß das Anwesen des Bauers kein unbedeutendes gewesen, also der dadurch veranlaßte Schaden sehr beträchtlich seyn müsse. — Am nämlichen Tage schlug während des Gewitters zu Altomünster, Ldg. Aichach, der Blitz in das dortige Bräuhaus, wodurch dieses und noch zwei andere Häuser abbrannten.

Allerlei.

Ulm, 6. Juni. Heute wurde dem hiesigen Festkomité des Buchdrucker-Jubiläums ein Regierungs-Dekret eröffnet, nach welchem Seine Majestät der König von Würtemberg selbst unser Festprogramm unverändert genehmigt und bestätigt hat. — An dem Fest-Salon zu dem Gutenbergsfest in Leipzig wird mit der größten Thätigkeit gearbeitet. Man schätzt den Bau auf 6000 Thaler. — In Mainz wird die Fruchthalle zum Fest-Salon, die ganz bequem 7000 Menschen faßt, eingerichtet.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Die Unbekannte, Oper von Bellini.

1617.
Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2279.(2a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 13. Juni.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

2287. Um einem ausgestreuten falschen Gerüchte, es werde in diesem Sommer das Kanizbad bei Partenkirchen nicht eröffnet werden, zu begegnen, mache ich bekannt, daß die Badsaison schon im vorigen Monate begonnen hat, und mehrere Verbesserungen am Badgebäude und der Quellenfassung vorgenommen worden sind.
Partenkirchen, am 6. Juni 1840.
Barbara Hibler,
Badinhaberin.

2256.(3b) Es werden 50—60 fl. gegen sichere monatliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2281. **Einladung.**
Heute Freitag den 12. Juni ist bei günstiger Witterung im
Prater
große
Harmonie- und Blech-Musik
und Abends
Feuerwerk.
Bei ungünstiger Witterung findet selbes am folgenden Tag statt.
Es ladet hiezu höflichst ein:
Georg Gruber, Praterwirth.

2283.(2a) Samstag den 13. d. M. findet im Tillmetz'schen Kaffeehause eine improvisatorisch-humoristische Abendunterhaltung durch den deutschen Improvisator Julius Stein statt, welches hiemit allgemein ergebenst angezeigt wird. Der Anfang ist um 8 Uhr.

2289. Morgen Samstag den 13 Juni Morgens 11 Uhr werden in dem Leopoldsgarten vor dem Angerthor 2 Zugpferde und ein Fuhrwagen mit Breiten Felgen, mit gut erhaltenem Zugehör, gegen gleich baare Bezahlung in ganzer Parthie öffentlich versteigert.

2286. Ein Königshündchen ist zu verkaufen. D. Uebr.

2205.(3c) **Bekanntmachung.**

Die durch Allerhöchstes Reskript vom 30. Mai 1837 von Seiner Majestät dem Könige der Gemeinde Haidhausen ertheilte Bewilligung zur Abhaltung eines Gottesdienstes nebst Prozession für die glückliche Befreiung von der asiatischen Cholera, findet an dem Allerhöchst bestimmten Tage heil. Dreifaltigkeitssonntag den 14. Juni l. Jrs. Vormittags 8 Uhr in der Art und Weise statt, als selbe im Vorjahre abgehalten wurde.

Indem man diese kirchliche Feier zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet man hiezu Jedermann gebührend ein.

Haidhausen, den 2. Juni 1838.

Königl. Pfarramt und Gemeinde-Verwaltung Haidhausen.

Huber, k. Pfarrvorstand.

Huber, Gemeindevorsteher.

2251.(3b) In einer der beliebtesten Vorstädte Münchens wird ein sehr solid gebautes Haus auf der Sonnenseite zu verkaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

2245.(3c) Eine Stallung für ein Pferd, oder allenfalls auch für zwei Pferde, dann Remise für einen Wagen und den nöthigen Lokalitäten zur Heu- und Strohlage, und einer heizbaren Kutscherstube sind in der Nähe des Odeongebäudes zu vermiethen. Uebrige bei der Expedition des Tagblattes.

2278. Am Frauenplatz Nro. 9. sind zwei Zimmer mit Meubeln um 16 fl. zu vermiethen.

2277. In der Nähe vom englischen Garten sind 2 bis 3 Zimmer mit Küche und Magdkammer u. s. w. sogleich zu beziehen. D. Uebr.

2284. Ein Mann mit den besten Zeugnissen versehen, welcher hier noch nicht gedient hat, mit Pferden recht gut umzugehen versteht, und schon als Kutscher gedient, sich auch häuslichen Arbeiten unterziehen würde, sucht einen Dienst.

2285. Ein nicht sehr alter Landwehr-Grenadier-Uniform wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2280.(2a) Man sucht auf Gemälde (Originalien) ein Darlehen gegen sehr gute Verzinsung. D. Uebr.

2282. Eine dänische Doage von reinster Race, 18 Monate alt, männlichen Geschlechts, von seltener Dressur und Folgsamkeit und ganz kolossaler Größe (in ihrer längsten Dimension 7 Schuh messend), wünscht man, durch die Abreise veranlaßt, um den geringen Preis von 6 Louisdor, jedoch bis zum 20. d. Mts., abzugeben, bis zu welchem Termin dieselbe täglich bei Herrn Anatomiediener Heß in Augenschein genommen werden kann.

Getraute Paare.

Joh. Bapt. Walch, Bürger und Hausbesitzer, mit Walb. Götz, bürgl. Gürtlerstochter von Burghausen. Eduard Baumberger, ehem. bürgl. Bierwirth, Wittwer, mit Marg. Eisgruber, Metzgerstochter von Kranzberg. Michael Barnickel, k. Unteraufschläger in Affing, mit A. Maria Ebert, k. Kriegskommissärstochter v. h. Lorenz Stuhlmüller, Kanzleidiener bei der k. k. Gesandtschaft, mit Karolina Fritschner, Steinführerstochter von Bogenhausen. Joh. Schmid, Herrnbedienter dah., mit Susanna Kath. Wagner, bürgl. Bierwirthstochter v. h. Franz Paul Wiedermann, bürgl. Salzstößler dahier, mit Amalia Rosina M. A. Knilling, k. Ministerialsekretärstochter v. hier. Alois Wührer, bürgl. Kirschnermeister dahier, mit Jos. Kammermayr, Bandhändlerstochter v. h. Valentin Müller, bürgl. Säcklermeister, Wittwer, mit Anna Maria Wirbser, bürgl. Kistlerstochter. Sebastian Eppensteiner, Taglöhner, mit M. A. Atzenbeck, Schuhmacherstochter von Frontenhausen, Bdg. Vilsbiburg. Adolph Gerard, bürgl. Maler, mit Maria Franziska Kiefer, Weißgärberstochter von Untertischingen, Oberamts Neresheim.

Gestorbene in München.

Elise v. Maier, Banquierswittwe, 56 J. a. Michael Ertl, herrschaftl. Hausmeister, 80 J. a. Hubert Fischer, Taglöhner von Nymphenburg, 58 J. a. Walb. Eschweiler, Taglöhnersfrau v. d. Au, 54 J. a. Anna Löhr, bürgl. Schneiders-Wittwe, 82 J. a. Amalia Baur Freiin v. Heppenstein, k. Kriegsministerialrathstochter, 15 J. a. Math. Gerner, Zimmermann, 66 J. a. Joseph v. Dumhof, quiesc. Kreis- und Stadtgerichtsarzt, 66 J. a. Anna Sedlmaier, Wäschersfrau, 65 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Herr und Miß Warren, Rentiere aus England.

[Gold. Hahn.] Collin, k. k. Konzeptspraktikant von Insbruck. Ergenzinger, Hofdomainen-Rath von Stuttgart. Diefenbach, Comis von Wien. Hendschel und Grundmann, Kfl. von Breslau.

[Schw. Adler.] Graf v. Hohenberg, Gutsbesitzer von Schlesien.

[Gold. Kreuz.] Wansey, Rentier aus England. Specht, Negotiant aus Paris. Palm, Kfm. von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **163.** 13. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gebiegene honorirt

Hiesiges.

Nach einer k. Ministerial-Entschließung vom 12. Mai l. J. hat Se. Majestät der König die Gründung eines Wallfahrts-Vereines, von Seiten mehrerer Bürger, allerhöchst genehmigt und allerhuldreichst gestattet, daß die Vereinsmitglieder alljährlich am 5ten Sonntag nach Ostern einen feierlichen Kreuzgang nach dem heil. Berg Andechs unternehmen dürfen.

Der hochwürdige Missionär Philipp Nicola wird morgen Sonntag den 14. d. zum Letztenmale vor seine Weiterreise Morgens 8 Uhr in der St. Michaelskirche predigen.

Die „Allgemeine Zeitung" sagt, sie sey aus guter Quelle unterrichtet, daß unmittelbar nach Vollendung der Walhalla und noch vor oder mit deren Eröffnung eine bereits vollständig verfaßte und von dem erhabenen Begründer der Walhalla selbst veranlaßte Sammlung kurzer Lebensbeschreibungen der darin aufgenommenen großen Männer Deutschlands im Druck erscheinen werde.

Dem Vernehmen nach wird bei günstiger Witterung das Kadettenkorps Montag den 15. dieses früh 6 Uhr mit türkischer Musik und Trommelspiel eine Landparthie zu einem Ball nach dem freundlichen Großhesselohe machen und erst Abends wieder zurückmarschiren.

(Theatralisches.) Wir verdankten unserm verehrten Gaste Devrient wieder die Aufführung eines klassischen Stückes, und begrüßten Schillers „Kabale und Liebe" als eine recht willkommene Gabe. Auch sprach sich diese Theilnahme durch einen äußerst zahlreichen Besuch des Theaters an dem schönen Sommerabend wohl aus. Hr. Devrient gab den Ferdinand mit glühender Phantasie, Kraft und Wahrheit und entfaltete alle zum Effekte dieser Parthie gehörigen Mittel im reichen Maaße, wodurch der stürmische Beifall erzielt wurde. Nächst ihm leisteten Mad. Fries, die HHrn. Jost und Heigel Ausgezeichnetes, und die HHrn. Forst und Schenk thaten ihr Mögliches zur Vervollständigung der Darstellung. —

Das schon seit Jahren im schönsten Zustande sich befindliche Brunnthaler-Bad hat bekanntlich im heurigen Jahre eine Erweiterung dadurch erhalten, daß der Badinhaber Herr Meyr eine Kaltwasseranstalt eröffnete und zu diesem Zwecke ein eigenes Gebäude errichten ließ. Da die Vorzüge und die Wunderkraft des kalten Wassers in seinem Gebrauch

von Außen und Innen mit jedem Tage allgemeiner erkannt und erprobt werden, so kann es wohl an dem guten Gedeihen des genannten Unternehmens um so weniger fehlen, da Herr Meyr nicht nur für seine Badeanstalt, sondern auch auf seine Wirthschaft stets ein sorgsames Auge hat. Zwei Tugenden habe ich zu meiner Freude sogleich wahrgenommen, welche diese schöne Anstalt schmücken, es sind: Reinlichkeit und Artigkeit.

(Das Haas'sche Gesundheitsbad in der Müllerstraße.) Bei dem von Jahr zu Jahr sichtbarer gewordenen Bedürfnisse einer vermehrten Gelegenheit zum kalten Baden, Schwimmen ꝛc., ist die Einrichtung, welche der Landarzt und Badebesitzer Herr Haas an der Müllerstraße mit vielen Kosten zum Nutzen und Vergnügen des bade- und schwimmlustigen Publikums beiderlei Geschlechtes getroffen hat, wirklich vortrefflich zu nennen. — Eine gegen früher bedeutend vergrößerte Anzahl von ganz neuen, auf's solideste konstruirten Badehütten, für eine bis zu zwölf Personen, (wo durch zweckmäßige Vertäfelung alle Nichtswürdigkeiten, die an andern Plätzen stattfinden, verhindert sind) theils zum Baden, theils mit Dusch- und Tropfbädern versehen, steht dem Publikum jeder Stunde offen. — Ebenso ist der Badeplatz im Freien, auf's schönste hergerichtet, mit Bäumen besetzt, und für solche Erwachsene, welche des Schwimmens nicht kundig, ein Bad im Freien vorziehen, durch ein längs dem Badplatze abwärts gezogenes Seil zum Einhalten, auf's Beste gesorgt. — Möchte dem Herrn Landarzten Haas, der keine Kosten und Mühe scheute, dem badelustigen Münchnern einen so angemessenen und bequemen Badeort herzurichten, ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden. Ein täglicher Badegast.

(Berichtigung. In dem Berichte über die 18. Production des philharmonischen Vereines vom 31. Mai soll es heißen: Frdul. Heger (statt Heyer) aus dem Grätzer Conservatoire sang ein Maienlied und die Romanze aus Robert.

Tagblatt-Korrespondenz.

Es liegen bei der Redaktion des Tagblattes wieder mehrere Beiträge, von denen wir Einige erwähnen wollen. Viele der Einsendungen müssen freilich aus begreiflichen Gründen unbeachtet bleiben — sie fallen in den Papierkorb und solche Fälle kommen gar häufig vor, wenn die Herren Einsender keine guten Einfälle haben.

1) Ein Gewißer will es Unrecht finden, daß das Tagblatt bei der Ankündigung der Kellereröffnung eines Brauers das Fabrikat schon im Voraus als rein, gut und gesund anrühmte; andere Biere seyen auch eben so gut, rein und gesund, und der Redakteur oder wer eben solche Bierartikel liefere, möge nur einmal in Pschorrkeller kommen, das sey ein Bier, vor dem Alles Respekt haben müsse ꝛc. ꝛc. (Gut, Herr Einsender, ich werde meinen Biervisitator auf Inspektion aussenden, der muß es verstehen.)

2) In einem ellenlangen Hundsartikel beklagt sich ein Herr, daß er in einem Bierhause gewesen sey, wo eilf Gäste und dreizehn Hunde zugegen waren ꝛc. (Da waren die Gäste doch bewacht.)

3) Ein junger Springinsfeld habe sich am letzten Sonntage von Hesselohe mit einem Fiaker heimfahren lassen und nicht nur denselben nicht bezahlt, sondern noch vom Kutscher Geld zu leihen genommen. (Der Kutscher war vielleicht Kapitalist und der Andere ein armer Teufel.)

Allerlei.

Donauwörth. Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Regensburg ist vorläufig noch ausgesetzt, bis die Strom-Korrektionen ausgeführt sind.

Nürnberg. Der Bau einer Eisenbahn von Nürnberg über Bamberg an die nördliche Reichsgrenze wird nun beginnen. Im Laufe dieses Monates noch werden 4 pCt. als Einzahlung zur Bestreitung der nöthigsten Vorarbeiten ausgeschriebene Die Vorstände haben sich dem Publikum gegenüber durch einen öffentlichen Bericht über die Sachlage der Angelegenheit dieser Bahn, hinsichtlich der bisherigen Verzögerungen des Bahnbaues vor dem Gesammtpublikum und den Aktionären gerechtfertiget.

Am 26. Mai starb zu Leipzig an einem Nervenschlag die einzige Improvisatrice Deutschlands, die Schriftstellerin Leonhart-Lyser.

Anzeigen.

1617. **Enslen's**
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2379.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 13. Juni.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

2302.
Stahlschützen und Terpsichore.
Samstag den 13. Juni.
Große Garten-Unterhaltung.
Bei ungünstiger Witterung musikalische Unterhaltung im Garten-Salon.
Anfang 6 Uhr.

2298. **Einladung.**
Seit 3 — 4 Jahren wurde von sehr vielen die Umgebung des chinesischen Thurm zum Reit- und Wagenpferd-Dressirplatz gewählt, welche Dressur sehr oft auch in die ärgste Thierquälerei übergegangen ist. Durch diesen gefahrdrohenden Unfug am öffentlichen Gastwirthschaftsplatz mußten sich seit obiger Zeit fast alle Familien-Väter und Mütter mit ihren Kindern (so geeignet der Rasenplatz war) an Wochentagen entfernt halten.

Da nun von Seite einer k. Hofgarten-Intendanz verordnet wurde, daß das Tummeln der Pferde am chinesischen Thurm während den Sommermonaten nicht mehr gestattet sey, — so ist dadurch viele Unsicherheit und Unannehmlichkeit hiemit beseitiget.

Unterzeichneter ladet zum zahlreichen Besuche (besonders auch die Familien-Väter und Mütter) wieder höflichst ein:

Eder,
Kaffetier u. Pächter am chinesischen Thurm.

2297. Man sucht in der Stadt eine Bierwirthschaft und ein Salzköstler-Recht zu pachten. D. Uebr.

St. Franziskus.
Dem hochwürdigen, hochgelehrten Herrn Herrn
Pater Philippus Nicola,
apostolischen Missionär aus Konstantinopel ꝛc.
Aus Hochachtung
und innigster Freundschaft als Improvisation gewidmet von Julius Stein.

Ein frommer Pilger wallte
Weit über Meeresstrand,
Des Heiland Lehren kündend,
Im fernen Heidenland.

Da folgten seinen Lehren
Der Jünger viel und viel!
Dafür ist ihnen worden
Ein stilles Haus als Ziel.

Und in dem Hause weilte
Der fromme Pilger dort,
Und heilte Seelenwunden
Durch sein geheiligt Wort.

Da endlich kam der Strenge,
Der alle Schranken bricht, —
Nahm mit den frommen Vater,
Doch dieser sterbend spricht:

„Den Saamen, den ich streute
Durch Heilands Worte aus;
Ihr Brüder! pflüget weiter,
Zieht gute Frucht daraus."

Dies waren seine Worte
Noch vor dem Augenschluß —
Dann ging zum besten Vater
Der fromme Franziskus.

München, den 12. Juni 1840.

2283.(2b) Samstag den 13. d. M. findet im Tillmeh'schen Kaffeehause eine improvisatorisch-humoristische Abendunterhaltung durch den deutschen Improvisator Julius Stein statt, welches hiemit allgemein ergebenst angezeigt wird. Der Anfang ist um 8 Uhr.

2288. Prannersstraße Nro. 16., Sonnenseite, kann die Wohnung über 2 Stiegen kommendes Ziel oder von Monate August an in Miethe genommen und täglich in den Nachmittagsstunden eingesehen werden.

2292.2a **Bekanntmachung.**

(Die Ablösung der Pfänder betr.)

Die Besitzer der in den Monaten Mai und Juni 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 25520 bis 40480 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 9. Juli 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. Juli 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.

Privilegirte Pfand- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.

E. M. Stegmayer, Inhaber.

2290. **Oeffentlicher Dank.**

Nach 3jähriger Erblindung am grauen Staare suchte ich ärztliche Hilfe bei dem Vorstande der Dr. Reiner'schen Privat-Heilanstalt Herrn Dr. Wimmer, welcher im Juli verflossenen Jahres mit so günstigem Erfolge die Staaroperation an mir unternahm, daß ich selbst ohne Staarbrillen alle Gegenstände, auch die kleinsten, vollkommen gut sehe.

Indem ich hiemit für die uneigennützigen Bemühungen des Herrn Doktor Wimmer öffentlich meinen innigsten Dank darbringe, wünsche ich, daß seine Augenoperationen stets mit so glücklichem Erfolge begleitet werden möchten, wie dieß bei mir 74jährigen Greise der Fall ist.

München, den 6. Juni 1840.

Anton Bauer,

pensionirter Hallamtsdiener.

2295. Ein junger aschgrauer Hund, großer Gattung, hat sich verlaufen. D. Ubr.

2299.(2a) Karolinenplatz Nro. 5a im ersten Stock sind 2 meublirte Zimmer zu vermiethen.

2274.(4b) In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 26. Odeonsplatz Nro. 10.) ist erschienen:

Christkatholische Andachtsübungen

für die heilige

Frohnleichnams-Oktav

und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreieinigkeitssonntage

nebst

Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Kommunion-Andachten

von

Joh. Mich. Hauber,

erzbischöfl. geistl. Rath, Dekan u. Hofprediger.

Mit Bewilligung der erzbischöflichen Ordinariate Wien, München-Freising und Bamberg, der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Passau, Regensburg und Speier.

4te Auflage. Preis gebunden 36 kr.

2295. Ein Rattenfänger (Männchen) wird zu kaufen gesucht. Schwabingerstraße Nro. 34. über 3 Stiegen.

2294. Am Dienstage Abends ging unterm Bazar ein braunes, kleines Wachtelhündchen, mit einem gelben Kettchen am Hals, verloren. Wem es zugelaufen, wolle dasselbe bei der k. Polizei gegen Douceur abgeben.

2300. Karlsstraße Nro. 30. ist ein schönes 5 Wochen altes Mutterschwein, Mecklenburger Race, zu verkaufen.

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:

Transport	6 fl. 54 kr.
Von W. H.	— fl. 18 kr.
Summa	7 fl. 12 kr.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Miß Brown und Hofcarlett, Rentier aus England. v. Löw, Rittmeister à la Suite aus Darmstadt. Lund Dr. Med., Fräul. Schulz und Baron v. Ahlefeldt aus Dänemark. Dlle. Houet, Gesellschaftsdame aus Paris. Dlle. Groll, Posamentierstochter von Wien. Baumgartner, Mediziner aus England.

[Gold. Hahn.] Gebhardt, Partikulier und Frau Gräfin v. Harrach von Wien. Baron v. Welden, k. Rittmeister a la Suite von Leupheim. Claus, genannt Clauer, Partikulier von Dresden. Oberdorfer, Großhändler von Kriegshaber. Mad. und Herr Rauscher, Gutsbesitzer aus Klagenfurt. Dr. Reisinger aus Schemnitz in Ungarn. Knibbs, Rentier aus England. Graf v. Taufkirchen, k. Oberpostrath von Augsburg. Mather, Negotiant aus Neuchatel. Barons v. Hacke und v. Caldy, k. sächs. Hauptleute. Rainer, Fragner von Deggendorf.

[Schw. Adler.] van Dooren, Kfm. von Wien. Schirl, Major und General-Kommandos-Adjutant von Verona. Kirchmayer, Gutsbesitzer von Partenkirchen. Baron v. Bülow, Partikulier aus Mecklenburg. de Huene, Partikulier aus Rußland. Raschle, Kfm. von St. Gallen. Frhr. v. Hormayer-Hortenburg, k. Kämmerer, wirkl. geh. Rath und Minister-Resident bei den freien Hanse-Städten in Bremen. Ladenburger, Banquier von Mannheim. Fauchier, Rentier von Guerel.

[Gold. Kreuz.] Petersen, Fabrikant von Lennep. Friese, Mielenz, Kfl. von Tilsit. Palm, Dr. Med. und Oberamts Arzt von Ulm.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banois. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. **164.** 14. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt

Hiesiges.

Endlich hatten die Freunde der Unterhaltungen im Prater einmal einen warmen wonnigen Freitag erwischt und eine unzählige Menge bewegte sich auf dieser freundlichen, Insel. Zwei herrliche Musikchöre und ein schönes Feuerwerk belebte die herrliche mondhelle Nacht. Alles war fröhlich und das war gut.

Unter jenen barmherzigen Schwestern, welche unlängst Profeß dahier ablegten, war auch die junge und überaus talentvolle Gräfin Josephine v. Brandis aus Steyermark, welche nun als Schwester Leopoldine für immer dem Orden angehört und wie es heißt, nun bald mit mehreren Schwestern nach Grätz abgehen wird, um als Oberin die dortigen Spitäler zu übernehmen.

Wir erfahren aus Oberammergau noch nachträglich von der Passionsvorstellung am Pfingstmontag, daß dieselbe einen solch großen Zudrang von Menschen erhielt, daß, obwohl der Raum für 6000 Köpfe berechnet, lange nicht zureichend war, die Gäste zu faßen, und es wurde dann am darauffolgenden Tag die Vorstellung wiederholt, die ebenfalls sehr besucht war. Bezüglich der Darstellung dieser Passionen erfahren wir, daß dieselbe ganz der Heiligkeit des Ganzen angemessen seyen, und hohe Würde und Anstand herrschte allenthalben. — Ihre Kgl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg wohnten am Pfingst-Montage der ganzen Vorstellung und zwar ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 1/4 6 Uhr bei. — Schlüßlich ist noch rühmlich zu erwähnen, daß trotz des ungemeinen Menschengedränges die Ordnung und Ruhe nicht im mindesten gestört wurde. Die ortspolizeilichen Bestimmungen und Verfügungen sind aber auch vortrefflich und äußerst zweckmäßig. Die Frequenz nach Oberammergau wird ohne Zweifel eher zu- als abnehmen, da die Münchner Lohnkutscher sehr günstige Fahrgelegenheiten einrichteten.

Am letzten Mittwoch wurde in der Gesellschaft des „Bürger-Vereins" das bekannte, stets beliebte Stück: „Der treue Uhlan," von Ulrich v. Destouches gegeben. Die Darstellung war sehr gelungen und besonders die Rolle des Uhlanen-Offiziers trefflich durchgeführt, so daß der Darsteller den lautesten Beifall und Applaus erweckte und am Schluße gerufen wurde.

Die „Allgemeine Zeitung" von 12. Juni bringt über die Aufführung der Euryanthe durch die deutsche Oper in London unter andern Folgendes: „Die Times (bekanntlich ein

englisches Journal) erklärt diese Weber'sche Schöpfung für eine wahrhaft romantische Oper. Besonderes Lob zollt die Times auch dem Libretto, und behauptet, daß die englischen Librettoschreiber sich glücklich preisen könnten, wenn ihnen nur ein halbes Dutzend Zeilen von gleichem poetischen Werthe, als der gesammte Text der Euryanthe gelänge. Zum Beweis citirt sie die (in der That recht gesangvolle) spielend melancholische Strophe: „Glöcklein im Thale ꝛc." — Die geistreiche Dichterin der Euryanthe lebt in unserer Mitte, es ist Helmina v. Chezy, geb. Freiin Klenke, und wir wünschen derselben hiemit Glück zu dieser ehrenden Anerkennung des Auslandes.

Es wurde in neuester Zeit die Uebereinkunft getroffen, daß bei Zahlungen von Zoll-Vereinsgefällen die k. sächs. ⅓ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücke nicht mehr angenommen werden dürfen.

Allerlei.

Regensburg, den 10. Juni. Unsere Dampfboote erfreuen sich einer sehr starken Frequenz von Fremden, und die regelmäßigen Fahrten, bei dem jetzt so günstigen Wasserstande lassen gar nichts zu wünschen übrig, daher für die Sommersaison eine ergibige Einnahme gemacht wird. Da an der Brücke bei Mehring einige Joche einer Reparatur unterliegen, so ist die Dampfschifffahrt stromaufwärts mit dem Dampfschiffe Ludwig einstweilen suspendirt worden; jedoch werden mit diesem ganz eleganten Boote mehrere Spazierfahrten nach dem freundlichen Städtchen Kelheim und dem romantischen Weltenburg gemacht. Die Frequenz zu dieser Fahrt ist so stark, daß trotz des Preises von 2 fl. per Person neulich mehrere Fahrlustige, da alle Räume besetzt waren, zurückbleiben mußten. — Hr. Direktor Röntgen erhielt von der hiesigen Dampfschifffahrt seine Entlassung mit sehr glänzenden Zeugnissen für seine höchst einsichtsvolle Mühewaltung und wurde zu Semlin in Ungarn in gleicher Eigenschaft engagirt. (Augsb. Tgbl.)

Die neueste Nummer des „Bremer Missionsblattes" bringt eine Trauerbotschaft, die gewiß überall lebhafte Theilnahme findet. Der berühmte engl. Missionär Williams, der mit Recht den Namen des Apostels der Südseeinseln trägt, ist nebst einem seiner Gefährten, Harris, auf der Insel Ennomong, einer der Neuhebriden, erschlagen worden. Die Eingebornen, vor einigen Jahren durch einen Europäer empfindlich gekränkt, hatten den ersten Weißen, die sie antreffen würden, Rache geschworen und sie traf den menschenfreundlichsten Mann, der seit einer langen Reihe von Jahren vielen Tausenden in jener Weltgegend zeitliches und ewigen Segen gebracht hatte.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.

Sonntag: (Mit aufgehobenem Abonnement.) Nathan der Weise, dramatisches Gedicht von Lessing. (Hr. Anschütz vom k. k. Hoftheater zu Wien — Nathan. Dlle. Anschütz vom k. Hoftheater zu Dresden — Recha — als erste Gastrolle. Hr. Devrient — Tempelherr — als vorletzte Gastrolle.)

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2506.
Privat-Musik-Verein.
Montag den 15. Juni.
Gartenunterhaltung.

2515.(2a) Morgen Montag den 15. Juni ist
große Harmoniemusik
im Stubenvollbräukeller, wozu ergebenst einladet
Floßmann, zum Stubenvoll.

2308. Heute Sonntag den 14. Juni ist
Tanzmusik und Freinacht
im
Haßlauer-Saale.

2296.(2c) **Anzeige und Empfehlung.**

Nachdem mir im Jahre 1834 von der hohen königl. Regierung des Isarkreises die gnädigste Bewilligung zur Fabrikation meines eigens durch mich vorerdachten Wachholdergeistes ertheilt, und spätherhin auch von Sr. Königl. Majestät höchstseligen Andenkens allerhuldvollst bestätiget wurde, so finde ich mich veranlaßt und verpflichtet, meinen verehrlichen Titel Herrn Gönnern und Abnehmern von dieser Zeit an für das mir bisher geschenkte Zutrauen, so wie auch für die mir ausgestellten Zeugnisse über meinen vielfältig erproben Wachholdergeist, dessen gute Eigenschaften bei denselben sich rühmlich bewährt haben, innigst zu danken. Einsicht über vorliegende Atteste kann Jedermann, dem daran liegt, von deren Wahrheit sich zu überzeugen, bei Unterzeichnetem erlangen.

Freilich gab es Anfangs, wie auch jetzt noch, boshaft verläumderische Zungen genug, die mein ruhmgekröntes Fabrikat in üblen Ruf zu bringen, und durch niedrige Kabalen mich ganz zu unterdrücken suchten; allein die täglichen Beweise bestätigen und bekräftigen immer mehr die guten Eigenschaften dieses vortrefflichen Wachholderproduktes und seine hervorbringende gute Wirkung, dessen günstiger Urtheile und erhaltenen Belfalles ich mich dankbar erfreue, und somit habe ich von so ohnmächtigen Feinden, die einem rechtlichen Manne seine anerkannten Verdienste mißgönnen und beneiden, nichts zu fürchten.

Der Preis für die Dreiquart-Bouteille ist 1 fl. 36 kr., das Quart-Fläschchen 36 kr.

Auch erlaube ich mir anbei als gewichtig bemerken zu dürfen, daß ich köstlichen Extrakt von feinstem orientalischen Zimmet bereitet habe, der zwar schon früher ärztlich untersucht und geprüft und seiner vorzüglichen Güte wegen, mehrmalen in öffentlichen Blättern rühmlichst belobt und bekannt gegeben wurde. Da ich nunmehr denselben orientalischen Zimmet-Extrakt neuerdings dem königl. Stadtgerichts- und Polizei-Arzt Titel Herrn Dr. Kopp der strengsten Prüfung unterwerfen ließ, so ergab es sich nach genauester Untersuchung, daß mir ebenfalls hierüber von Ebenbenannten nachstehendes Zeugniß, resp. Parere wörtlich, und in legaler Form ausgefertigt wurde.

„Der von dem Herrn Joseph Römböck, Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikanten dahier, den Unterzeichneten zu einer chemischen Prüfung vorgelegte, von ihm selbst aus feinsten orientalischen Zimmet, und andern zweckmäßigen Ingredenzien bereitete Extrakt, resp. Liqueur, enthält keine schädliche, fremdartige Substanzen und Beimischungen, und auch der zu dieser Extrakt-Bereitung verwendete Alcohol ist nicht nur ganz fuselfrei, sondern wirklich von ganz vorzüglicher Reinheit und Stärke.

Dieser Zimmet-Extrakt, resp. Liqueur, ist daher in gehöriger Quantität genossen, keineswegs der Gesundheit nachtheilig, und kann von mehr phlegmatischen mit Schleim geplagten Subjekten, wohl als ein magenstärkendes und Blähung beförderndes Mittel mit Nutzen gebraucht werden.

Dieses bezeugt auf den Grund genauer ärztlicher Untersuchung hiemit der Wahrheit gemäß. — München, den 4. Juni 1840.

Dr. Kopp,
königl. Stadtgerichts- und Polizei-Arzt."

Ich halte mich daher versichert, daß dieses von mir rein und mit allem Fleiße bereitete Fabrikat, so aus der allerköstlichsten Würze besteht, auch seines so feinen, lieblich angenehmen Geschmackes wegen, gewiß bei Jedermann, der hievon Gebrauch machen wird, unfehlbar mit vollster Wirkung an sich erproben kann, und daher mit Recht verdient, dem verehrlichsten Publikum bestens empfohlen zu werden. Das Quartfläschchen hievon kostet 54 kr.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich zu geneigter Abnahme seinen Titel Herren Gönnern und Abnehmern.

Joseph Römböck,
Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikant in München.

☞ Meine Wohnung ist gegenwärtig am obern Anger Nro. 43. im ersten Stocke in dem Hause des Bad-Inhabers Herrn Scheer.

2305.(2a) In der Frühlingsstraße Nro. 24. über 1 Stiege sind 2 Zimmer mit Betten und meublirt zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

2308. Eine neue Matraze und ein Kanape sind billig zu verkaufen. Neuhausergasse Nro. 51. über 1 Stiege.

2321. Es sucht Jemand sogleich 100 fl. welcher einen jährlichen Gehalt von 900 fl. bezieht, jedoch aber ohne Unterhändler. D. Uebr.

2251.(3c) In einer der beliebtesten Vorstädte Münchens wird ein sehr solid gebautes Haus auf der Sonnenseite zu verkaufen gesucht. ☞ Erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

2301. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hohen Adel und verehrlichen Publikum zu recht zahlreichen Aufträgen in folgenden von ihm selbst verfertigten Produkten:

In allen kalligraphischen Arbeiten, als Tableaux zu Neujahrs-, Geburts-, Namens- und Hochzeitfeste, Kopfbögen an Allerhöchste und andere Personen zum Behufe von Eingaben, Aufschriften, Schilde ꝛc.

Alle in das Gebiet der Wappenmalerei einschlägigen Gegenstände, als: Stammbäume, Wappen, sowohl adelicher als bürgerlicher Personen, Zeichnungen und Entwürfe ꝛc.

In allen lithographischen Arbeiten, wie in allen Porzellainmalereien.

Er verspricht die ihm werdenden Aufträge in der kürzesten Zeit und zu den billigsten Preis-Ansätzen zu liefern.

Max Joseph Portner,
Kalligraph und Wappenmaler,
wohnhaft in der Singstraße Nro. 5.
über 2 Stiegen.

2312.(3a) **Versteigerung.**

Nächsten Mittwoch den 17. d. Morgens 9 Uhr werden in der Schwaige zu Planegg 100 Stück Hammeln in Parthien zu 10 Stück, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2307.(3a) Für die „Allgemeine Zeitung," „Nürnberger Korrespondenten" und „Königl. Regierungsblatt" wird ein Mitleser gesucht. D. Uebr.

2314.(2a) Ulm. Gründelten Gerstenkaffee in der Rolle geröstet, wodurch selbiger gleich ausgebrannt wird, und dadurch mehr Aehnlichkeit vom ächten Kaffe erhält, so wie Malzgersten-Kaffee und Roggenkaffee empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Johann Leibinger.

2256.(3c) Es werden 50—60 fl. gegen sichere monatliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2280.(2b) Man sucht auf Gemälde (Originalien) ein Darlehen gegen sehr gute Verzinsung. D. Uebr.

2316. Am Schrannenplatz Nro. 17. im Spänglerladen ist ein Gebetbuch liegen geblieben und kann daselbst abgeholt werden.

2317. Ein Billard nebst Zugehör ist zu verkaufen und am Schrannenplatz Nro. 17. im Spänglerladen das Nähere zu erfragen.

2313. Es wird ein reales Schneider-Recht zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2311. (München.) Ein nur 1½ Stunden von hier in sehr schöner Lage befindliches, sich sehr gut rentirendes bedeutendes Oekonomiegut ist zu verkaufen. Dieses Gut ist im besten Stande erhalten, und Baarerlag 25,000 fl. D. Uebr.

2309. Ein Mädchen, welches kochen kann und sich häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht zum Ziele Jakobi einen Dienst. D. Uebr.

2273.(b) Eine ausgezeichnet gute Domhardt Guitarre, eine Viola und eine Violin liegen bei der Expedition dieses Blattes um billigen Preis zum Verkauf.

2310. Ein ordentliches Mädchen, welches kochen und waschen kann, findet sogleich bis Ziel Jakobi Beschäftigung. D. Uebr.

Getraute Paare.

Franz Joseph Fester, bürgl. Kupferschmid, mit Gertraud Maria Obertreuer, Schuhmacherstochter von Schwaß in Tyrol. Ludwig Flick, Schneidergesell, mit Maria Anna Juliana Schmidhofer, Webermeisterstochter v. h. Franz Sales Koch, bürgl. Stadtgärtner, mit Maria Barb. Hiemer, Maurerstochter von Eichstädt. Paul Westermayr, Bürger und Hausbesitzer, mit M. A. Rasler, Bauerstochter von Fendt, Lbg. Weilheim. Mathias Donhauser, bürgl. Schneidermeister, mit Maria Kath. Monika Heckl, Privatierstochter. Michael Liebhaber, Bürger und Hausbesitzer, mit Helena Kraus von Schwaben. Jos. Kistendorfer, bürgl. Herbergsbesitzer, mit Elisabetha Strumpf, Hafnerstochter v. h. Konrad Süßmaier, Wittwer, Zimmermann, mit Magdal. Loy, Baderstochter von Frieding. Johann Haid, Laquai bei Herrn Grafen Wyskowsky, mit Maria Antonia Wittmann, Metzgerstochter von Dolenstein.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Lord Maurley aus England. Jantze, Kfm. aus Bielefeld. Bomhoff, Kfm. v. Montjoie. Hutin, Kfm. v. Valencia. Graf Friedrich v. Rohde aus Wien. Graf Heinrich v. Rohde a. Rohdenburg. Hielisch, Kfm. v. Reval. Dem. Balley, Hauptmannstochter aus Paris.

[Gold. Hahn.] Fries, Privatlehrer v. Nürnberg. Dem. Stolz, Privatier a. Bühl. Junigl Bürger von Wien. Cullen, Geistlicher aus England. Palludan-Müller, Cand. jur. a. Dänemark. v. Beisler, k. Regg.-Präsident v. Landshut.

[Schw. Adler.] v Dehn, k. russ. Oberst. Muzzarelli, Kfm. von Wiener-Neustadt. v. Wilmowski, Obergerichts-Referendär aus Naumburg.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur. Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 165. 15. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 50 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt

Hiesiges.

Die heurige Frohnleichnamsprozession werden weder Se. Majestät der König noch ein Königlicher Prinz beiwohnen, jedoch ist es der Allerhöchste Wille und Befehl, daß dieser Tag mit gehöriger Feier begangen werde; auch ist es der Allerhöchste Wunsch, daß die Häuser nicht mit Laubgewinden, sondern, wie es bei solchen Gelegenheiten in Italien geschieht, mit Teppichen verziert werden möchten.

Am Samstag Morgens 5 Uhr erschoß sich dahier ein Schuhmachergeselle mit einer Pistole. Man sagt, ein unglückliches Liebesverhältniß habe ihn in Verzweiflung gebracht.

Das Gewitter, welches am letzten Samstag auch kurze Zeit hier tobte, soll in der Umgebung Münchens, namentlich gegen Freising zu, viele Zerstörungen angerichtet haben.

Der kgl. Polizei-Anzeiger macht Folgendes bekannt: Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Herr Joh. Nep. Lattner, bürgl. Kaufmann, wohnhaft in der Sendlingergasse Nro. 70. zu Vorsteher des 13., und Herr Martin Walch, bürgl. Stadtgärtner, wohnhaft in der Baierstraße Nro. 32. zum Vorsteher des 34. Stadtdistriktes erwählt worden sind.

Eine ausgezeichnete literarische Festgabe des Jahres 1840 bildet wieder gleich früheren Jahrgängen die kürzlich erschienene Charitas von Eduard v. Schenk. Sie enthält Beiträge von König Ludwig von Bayern, M. Diepenbrock, C. Fernau, A. Fürstin v. Gallitzin, A. v. Maltitz, F. v. Martius, C. v. Neumayr, J. Pangkofer, Fr. G. v. Schubert, Frhr v. Zu-Rhein, von dem Verfasser der Beatushöle und dem Herausgeber. Die fünf mitgetheilten Dichtungen Sr. Maj. des Königs führen folgende Ueberschriften: „Nachruf an den Feldmarschall Fürsten Wrede." „Die Hannoveraner an ihren rothen Rock im Anfange des Jahres 1839." „Sonett in Beziehung auf Oggersheim." „An die Träume." „Liebe." Von den größern Gaben dieses Jahrgangs sind unstreitig die vorzüglichsten „die Bekenntnisse eines vormaligen Illuminaten" von Clemens v. Neumayr, und das tief rührende psychologische Gemälde nach Barante von Diepenbrock, „Schwester Margarethe." — Auch das Maiheft der deutschen Blätter brachte manche schöne, sinnige Blüthe. So finden wir von Karl Fernau die anziehenden Schilderungen des Münchnerlebens unter dem Titel „Münchner Hundert und Eins," von Neumann das originelle chinesische Melodram „das wiedergefundene Kleid" fortgesetzt; einen humoristischen Aufsatz Hocheders

über das deutsche Lustspiel, eine mit Jugendwärme der Empfindung geschriebene Elegie des Dichtergreises Kledge auf eine hingeschiedene Freundin, einen geistvollen musikalischen Aufsatz über Ouverturen von Pocci nebst einigen gediegenen Literaturkritiken. Den Schluß bildet wieder die Denk- und Meldtafel, die manche interessante literarische und Kunstnotiz enthält. —

Joseph Thoman, Bauer zu Berg am Laim, hat zur Aufbesserung des Loretto-Benefiziums daselbst eine Schankung von 10,000 fl. gemacht, welche durch allerhöchstes Rescript vom 25. v. M. unter Bezeugung des Wohlgefallens Sr. Königl. Majestät genehmigt wurde. Ingleichen hat derselbe Stifter der Schule in Berg am Laim zur Erbauung eines Schulhauses ein Kapital von 1600 fl. schankungsweise zugewendet. Diese Bethätigung vorzugsweise frommer und gemeinnütziger Gesinnung ist unter dem Ausdrucke der verdienten Belobung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

✝ Die Augsburger haben jetzt Flöh; — es produziren sich dort nämlich die betriebsamen Flöhe des Flohbändigers Bertolotto. — Betriebsame Flöhe! was sind das eigentlich? Das sind Flöhe, welche miteinander tanzen, miteinander duelliren, aufeinander reiten, und sogar Musik machen. Man sagt die Flöhe des Hrn. Bertolotto seyen so betriebsam und industriös, daß sie ihrem Herrn und Gebieter schon ein großes Haus und zwar einen Gasthof erarbeitet haben. Ich möchte diesen Gasthof sehen. Es mag lustig anzuschauen sey, wenn Kellner und Kellnerin, Köche und Köchinnen, Lohnbediente und Hausknechte lauter betriebsame Flöhe sind, die so eigentlich recht wissen, wo die Gäste das meiste Blut haben! — Aber Spaß bei Seite! Hr. Bertolotto hat wirklich ganz ausgezeichnete Flöhe, deren Funktionen an's Unglaubliche gränzen; und ich bin der festen Ueberzeugung, daß es Hr. Bertolotto mit seinen Flöhen bald noch so weit bringen wird, daß dieselben die Universitäten besuchen und sich zu Doktoren der Jurisprudenz und der Philosophie creiren lassen werden. Doctores medicinae sind die Herren Flöhe ohnedem; sie zapfen ja den vollblütigen Leuten das Blut ab und entfernen dadurch so manche Entzündung. — Man kann die Flöhe daher füglich homöopathische Blutegel nennen — Unser Herr Flohbändiger hat unter seinen betriebsamen Flöhen allerlei Nationen, Franzosen, Engländer, Russen und Deutsche, und jeder dieser Flöhe trägt seinen eigenen nationalen Charakter an sich. So z. B. ist der französische Floh ungemein lebhaft, galant und dabei ehrsüchtig; wird er von einem andern Floh beleidigt, so macht er die Sache mit dem Degen in der Faust aus. Der englische Floh hat seine Spleen, wie jeder Engländer, und ist dabei erfinderisch, aber abstossend. Der russische Floh aber ist kalt und trägt gerne alle Lasten; — Hr. Bertolotto verwendet sie zu Sesselträgern. Der deutsche Floh aber ist der gemüthlichste, er spielt jede Rolle. — Hr. Bertolotto kann jeden Floh, er mag was immer für ein Landsmann seyn, bändigen; nur die Münchner Flöhe kann er nicht zu Paaren treiben, denn er kann ihnen das Hupfen nicht abgewöhnen! —

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Jemand glaubt, daß das heurige Oktoberfest noch kälter als sonst werden müsse, weil es um acht Tage tiefer in die rauhe Jahreszeit hineinreiche; man solle, so meint der Herr N. N., das Fest im Sommer geben ꝛc. (Recht haben's Herr Nachbar.)

2) Ich war zwei Stunden von der Stadt,
Wo man ein Bier, ein schlechtes hat.
Der Wirth thut es beständig loben,
Und freilich fleißig selbst erproben,
Und rühmt es schrecklich, doch mit Schauer
Merkt jeder es, als warm und sauer.
Hinwieder kommt die Frau vom Hause,
Und macht Lobsprüche ihrem Schmause;

Und der ist gut, doch ach der Kaffee
Ist kraft- und schmacklos, wie ein Thee.
Drum liebe Leutchen, machts künftig besser,
Das ächte Lob kömmt nur vom Esser,
Und was ihr selbst auch sagen mögt,
Geschmack ein Jeder selber trägt. —

(Der Herr Einsender scheint sich zum Improvisator heranbilden zu wollen. Wünsch Glück.)

Allerlei.

Regen (im bayer. Walde). Kürzlich hat sich in unserer Nähe eine schreckliche Missethat ereignet. Eine ledige Weibsperson, Namens Anna Aicherl aus Fichtenbach in Böhmen, bisher beschäftigt in der Rabensteiner Glasfabrik, sogenannten Judenhütte, hat mit einem Male ihre drei unehelich gebornen Kinder mit Arsenik in der Milchsuppe vergiftet, und nur die Dazwischenkunft Anderer verhinderte dieses weibliche Ungeheuer, sich selbst auch zu vergiften. Sie wurde nach verübter Unthat sogleich in ihre Heimath transportirt.

Würtemberg. Nach einer Mittheilung vom Oberamtsarzt Dr. Horlacher in Crailsheim hat eine Bauernfrau zu Satteldorf, die seit vier Jahren ihrer Verheirathung schon zweimal ein Kind geboren hatte, den 9. Februar d. J. im 7ten Monat ihrer Schwangerschaft fünf wohlgebildete, lebende Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen, geboren, welche sämmtlich getauft wurden, binnen 24 Stunden aber alle wieder gestorben sind. Die Mutter, 26 Jahre alt, mehr schwächlich als robust, gebar diese Kinder binnen 10 Stunden leicht und befindet sich jetzt wohl.

Empörend! In den ostafrikanischen Gewässern, an der Küste von Mozambique wird in den dortigen portugiesischen Kolonien der Sklavenhandel in eben so großer Ausdehnung betrieben, wie in Westafrika. Im Laufe des Jahres 1839 wurden allein aus dem Hafen von Quillimance 12.000 Sklaven ausgeführt. Den englischen Kreuzern gelingt es zwar, hie und da ein Sklavenschiff zu nehmen, aber zur gänzlichen Unterdrückung dieses abscheulichen Gewerbes reichen sie weit nicht aus. Von den Gräueln des Sklavenhandels wird in öffentlichen Blättern folgendes Beispiel berichtet. In Mozambique kam eine Brigg mit 300 Sklaven an. Sie hatte ursprünglich 900 Schwarze an Bord. Während eines Orkans jedoch wurden die Lucken geschlossen, und als man nach dem Orkan wieder öffnete, fand man 300 Schwarze erstickt oder verhungert. Der Orkan begann von Neuem, die Lucken wurden wieder geschlossen, und es gingen noch 300 Schwarze zu Grunde; von den übrigen 300 starben weitere 100 auf der Fahrt nach Mozambique, wo die Brigg neuen Vorrath von Sklaven an Bord nahm.

(Das Springen der Gläser bei schnellem Wechsel von Kälte und Hitze zu verhüten) Man umwickle die Gläser mit etwas Stroh oder Leinwand, damit sie bei dem Aneinanderstoßen nicht zerbrechen, und lege sie in ein Gefäß mit kaltem Wasser, bringe dasselbe allmählig zum Kochen und lasse es, nachdem es einige Zeit gekocht hat, dann eben so wieder erkalten. In ein so vorbereitetes Glas kann man ungestraft heißes Wasser eingießen, ohne das Glas vorher allmählig erwärmen zu müssen.

Münchner-Schranne vom 13. Juni.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.		
Weitzen	16 fl. 3 kr.	15 fl. 37 kr.	14 fl. 14 kr.	gestiegen um — fl.	15 kr.
Korn	10 fl. 47 kr.	10 fl. 27 kr.	10 fl. 8 kr.	gefallen um — fl.	4 kr.
Gerste	9 fl. 43 kr.	9 fl. 18 kr.	8 fl. 40 kr.	gefallen um — fl.	3 kr.
Haber	5 fl. 52 kr.	5 fl. 39 kr.	5 fl. 21 kr.	gefallen um — fl.	1 kr.

Anzeigen.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2315.(2b) Heute Montag den 15. Juni ist
große Harmoniemusik
im Stubenvollbräukeller, wozu ergebenst einladet
Floßmann, zum Stubenvoll.

2326. Heute Montag den 15. Juni ist
große türkische Musik
beim Bierwirth Holzer in der Kanalstraße Nro. 48., wozu ergebenst eingeladen wird.

2292.2b **Bekanntmachung.**
(Die Ablösung der Pfänder betr.)
Die Besitzer der in den Monaten Mai und Juni 1839 ausgestellten Pfandscheine von Nro. 25520 bis 40480 werden hiemit erinnert, ihre Pfänder bis längstens den 9. Juli 1840 auszulösen oder umschreiben zu lassen, widrigenfalls dieselben in der am 13. Juli 1840 abzuhaltenden Versteigerung verkauft werden. Die Umschreibungen finden nur immer Vormittags statt.
Privilegirte Pfands- und Leih-Anstalt der Vorstadt Au.
C. M. Stegmayer, Inhaber.

2312.(2b) **Versteigerung.**
Nächsten Mittwoch den 17. d. Morgens 9 Uhr werden in der Schwaige zu Planegg 100 Stück Hammeln in Parthien zu 10 Stück, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

2295.(2b) Karolinenplatz Nro. 5a im ersten Stock sind 2 meublirte Zimmer zu vermiethen

2322. Ein junger Mann, mit den besten Studien-Zeugnissen versehen, wünscht als Assistent in einem chemischen Laboratorium, oder als Chemiker in einer Fabrike einzutreten. Man bittet sich zu melden im Augsburgergäßchen Nr. 1. 2 Treppen hoch.

2320.(3a) In Schwabing, an der Burgfriedensgränze neben dem englischen Garten ist ein schönes Anwesen, bestehend aus einem Wohnhause mit 9 Zimmern, Küche mit Oekonomieheerd, Speisekammer, Keller, Speicher, Stallung auf 3 Kühe und 2 Pferde, Stadel, 2 Hofräume mit Durchfahrt, 2 Gärten, Wiesfleck, Brunnen, Remisen und gegen 5 Tagw. Aecker gleich billig zu verkaufen.

2274.(4c) In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 26. Odeonsplatz Nro. 10.) ist erschienen:
Christkatholische Andachtsübungen
für die heilige
Frohnleichnams-Oktav
und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreieinigkeitssonntage
nebst
Morgen- und Abendgebeten, Meß-, Buß- und Kommunion-Andachten
von
Joh. Mich. Sauber,
erzbischöfl. geistl. Rath, Dekan u. Hofprediger.
Mit Bewilligung der erzbischöflichen Ordinariate Wien, München-Freising und Bamberg, der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Passau, Regensburg und Speier.
4te Auflage. Preis gebunden 36 kr.

2318. Ordinäre Betten mit oder ohne Bettstatt werden zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2319.(3a) Es wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Kapital von 3500 fl. zu 4 pCt. auf zweite Hypothek auf ein Haus in der Stadt zur Ablöse gesucht. D. Uebr.

2325. In der Adalbertstraße Nro. 16. sind mehrere Fenster- und Thürstöcke zu verkaufen.

2324. Ein getiegerter, großer langschwelliger Hund mit messingenem Halsband hat sich am Samstag Abends verlaufen. Man beliebe denselben beim Sonnenwirth vor dem Sendlinger-Thore gegen Douceur abzugeben.

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:
Transport 7 fl. 12 kr.
Von J. K. . . . . — fl. 30 kr.
Summa 7 fl. 42 kr.

Lotto.
Den 13. Juni wurde zu Regensburg gezogen:
38 21 82 60 25

Gestorbene in München.
Kath. Weibl, Werkmeisters-Frau, 45 J. a.
Andrä Faltner, Maurer v. d. Au, 30 J. a.
Magd. Welß, Maurerstochter v. h., 44 J. a.
Joseph Renner, Konzipient von Straubing, 57 J. a.
Kajetan Leyrer, Schneidergesell von Ornbau, Bdg. Herrieden, 19 J. a.
Violanda Urban, ehem. Garderobedienerin, 72 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. **166.** 16. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Seit einigen Tagen befindet sich der k. bayer. Ministerresident bei den freien und Hanse-Städten, Freiherr v. Hornmayr, dahier.

Auf der München-Augsburger Eisenbahn fuhren in der Woche vom 7. bis 13. Juni 6465 Personen in 56 Fahrten von hier nach Nanhofen.

Es soll in Absicht gestellt seyn, (wie der Nürnberger Korrespondent berichtet), mit den bayerischen Militärzelten eine Umgestaltung vorzunehmen, zu welchem Behufe auf dem Kugelfange einige fremde Zelte als vorläufige Proben aufgeschlagen wurden. Vor Allem zeichnet sich das französische aus. Es ist schiefer, halb prismatischer Form, äußerst zweckmäßig und wahrhaft elegant konstruirt, und von dem besten, wasserdichten Zeuge. Die Ränder sind so fest geschlossen, daß sich das Zelt weder durch Regen ausdehnen, noch durch Hitze zusammenziehen kann. Es hat zwei Ein- oder Ausgänge und zwei Jalousien, ebenfalls aus Zeug gemacht, und gewähret im Innern sehr bequemen Raum für die Mannschaft, noch hinreichend genug, um die Rüstung und die nöthigen Zeltgeräthe und auch die Gewehre unterbringen zu können. Das englische und preußische Zelt sind konischer oder gespitzter, und das russische viereckiger Form, unter sich mehr oder weniger praktisch. In allen diesen Zelten können 16 Mann untergebracht werden, mit Ausnahme des englischen, das nur 12 Mann faßt; sie sind alle so hoch, daß die Mannschaft auch bequem aufrecht stehen kann, was bekanntlich bei den bayerischen Zelten nicht der Fall ist, wo nur sieben Soldaten liegen können. Ein französisches Zelt kommt beiläufig auf 70, ein englisches auf 54, ein preußisches auf 41 uud ein russisches auf 35 fl.

Am Sonntage traf dahier die Nachricht ein, daß am 11. d. Abends 8 Uhr in der Festung Marienburg bei Würzburg Feuer ausgebrochen ist, welches 3 Gebäude und den Eckthurm verzehrte. Die Einwohner waren wegen des in der Festung liegenden Pulvers in gränzenloser Besorgniß, bis die Behörde öffentlich ausrufen ließ, daß wegen des Pulvers keine Gefahr sey. Mehrere Menschen werden vermißt.

Der in Nro. 162. der Tagpost erwähnte Jakob Blaß, Mörtelbube, ist leider in Folge seines Falles vom Gerüste, verschieden. Es ist zu berichtigen, daß dieses Unglück nicht im Bau der Basilika, sondern bei dem an den Hrn. Baumeister Maurer verakkordirten Bau des

Bonifaziusstifts geschah. Uebrigens war weder Schad- noch Mangelhaftigkeit der Gerüste an diesem Unfall Schuld, sondern lediglich Unachtsamkeit. So oft sich auch dergleichen wiederholt, und zur Warnung bekannt gemacht wird die Vorsichtigkeit wird deshalb nicht größer. Es steht zu vermuthen, daß, wenn die Gefahr auf gleicher Erde eben so groß wäre, als auf Gerüsten und andern Bauvorkehrungen, unzählige Menschen umkommen würden, ohne daß Andere daran ein Beispiel nähmen, und sich derjenigen Vorsicht befleißigen würden, bei welcher sie sich leicht vor Schaden hüten könnten.

✝ Da haben wir's! Ein Engländer hat schon wieder eine neue Erfindung gemacht; — er fährt zu Fisch spaziren. — Du brauchst nicht zu lachen, lieber Leser; es ist einmal so. Der Engländer, ein Hr. Marquis von Waterford, der ganz kanibalisch englisch viel Geld hat, kaufte sich einen Delphin*), ließ wasserdicht geschlossene Cylinder von Wachstaffet an den beiden Seiten des Fisches befestigen, auf dessen Rücken einen Sattel aus Gumielastikum anbringen, legte dem Thiere Zaum und Zügel an, und fährt auf ihm in der See so mir nichts, dir nichts spazieren. Und dabei geht diese Fahrt weit schneller, als die besten Dampfschiffe. In 10 Stunden fährt der Herr Marquis ganz kommod eine Strecke von 100 Meilen. — Nun werden die Fische bald nicht mehr gesotten, gebraten und gebacken werden; man wird auf ihnen spazieren fahren, und schon dieser Tage hat ein Münchner Stutzer sich eine Forelle gekauft und hat darauf eine Probespazierfahrt auf dem See bei Kleinheselohe gemacht. Die Probefahrt ist sehr gut ausgefallen, und der Stutzer beabsichtet, demnächst eine Reise per Fisch nach Dachau zu machen. —

*) Delphin, ein großer nordischer Fisch, auch Meerschwein, Butzkopf, Tummler, Robbe genannt.

Monats-Deutungen.

Juni.

Ein Knäblein, das uns der Juni bringt,
Ist heitern Humors, es pfeift und singt;
Doch leidet es auch an Liebesqual,
Ist ein lebendiges Modejournal;
Probirt den Damen gern an die Kleider;
Wird mit der Zeit wohl gar ein Schneider.

Ein Mädchen, das dem Juni entsteigt,
Ist sehr empfindsam, zur Ohnmacht geneigt;
Hält viel auf Roman und Botanisiren,
Läßt wegen Krämpfen sich magnetisiren;
Ist weit erfahrner im fünfzehnten Jahr,
Als es die Frau Mutter im dreißigsten war.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Mit Erlaubniß! Wie ist denn zu verstehen, wenn in einem hiesigen Blättlein steht: „Hamburg. Am 20. fand an einem öffentlichen Orte am rechten Elbufer eine Versammlung von mehr als $1\frac{1}{2}$100 Hannoveranern statt.“ (!) — Wie viel sind denn $1\frac{1}{2}$100??? Ferner sagt das nämliche Blättlein in einer spätern Nummer, bei Gelegenheit der Anordnungen des Nürnberger Uebungslager: „Die Infanterie-Regimenter und Jägerbataillone rücken mit 100 bis 15 Mann Kompagniestärke ꝛc. in's Lager.“ — Also jede Kompagnie ist 100 oder auch nur 15 Mann stark??? — Na hören Se, det is dann doch jar zu jescheid!!! —

2) (Meßnerisches.) Die Kirche dahier, welche am spätesten geöffnet aber auch recht bald wieder geschlossen und in welcher ein sogenanntes Morgen- und Abendgebet (Engel

des Herrn) nicht geläutet wird, obgleich Glocken vorhanden sind, ist die Anna- oder Damenstiftskirche. Wenn auch bekannt, daß der Küster dortselbst ein alter Mann ist, so hat er doch sicher einen Gehilfen, welchen das Läuten der Morgen- und Abendglocke, wie auch das rechtzeitige Oeffnen und Schließen der Kirchthüre zu übertragen seyn dürfte. Vorläufig nicht mehr! —

3) Ein Herr Einsender stellt eine Beschwerde über die Grobheit und Ungefälligkeit einer Frau Wirthin. (Aus Rücksicht, daß diese Wirthschaft erst begonnen hat, und um ihr also im Anfange nicht zu schaden, ersuchen wir den Herrn Einsender, von seinem Vorhaben, diesen Vorfall zu veröffentlichen, abzustehen.)

Allerlei.

(Genealogische Notiz.) Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, war zu Potsdam am 3. August 1770 geboren, und regierte seit 1797. Aus seiner Ehe mit der im Jahr 1810 verstorbenen Königin Louise (gebornen Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz) sind 7 Kinder am Leben, die sämmtlich das Sterbelager des königl. Vaters umgaben: der Kronprinz, jetzige König Friedrich Wilhelm IV. (geboren am 15. Oktbr. 1795, vermählt mit der am 13. Nov. 1801 gebornen Prinzessin Elisabeth von Bayern), die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht, die Kaiserin von Rußland, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande. — Friedrich Wilhelm III. war der Letzte der Monarchen des heiligen Bundes. — Soll man es Schickung oder Spiel des Zufalls nennen, daß das Jahr 40 nun schon drei Jahrhunderte hindurch dem preußischen Staate einen Thronwechsel brachte. Im Jahre 1640 trat der große Churfürst die Regierung an; 1740 bestieg Friedrich II. den Thron, den er mit so mächtigem Glanz erfüllte, und 1840, wenige Tage nach der 100jährigen Jubelfeier, die er dem großen Vorfahren bereitet, muß Friedrich Wilhelm III. selbst dem irdischen Scepter entsagen. (M.K.)

Wir haben — sagt die Mainzer Zeitung — gleich Anfangs, als die Nachricht nach Deutschland gelangte, uns sehr bestimmt gegen den Unfug zu Damaskus ausgesprochen, und erklärt, daß wir nicht an das Mährchen von der Ermordung der Christenkinder ꝛc. glauben. Diese Ansicht ist jetzt die Allgemeine; sie wird durch die Erklärung so vieler zum Christenthume übergetretener Israeliten bestätigt, und unter diesen von Männern, die eine hohe und einflußreiche Stellung einnehmen, und in deren Anhänglichkeit an's Christenthum Niemand den geringsten Zweifel setzen wird. Dahin gehört z. B. der berühmte kais. Hofprediger Veit zu Wien, ein eifriger katholischer Christ, früher Jude. Dieser würdige Mann hat kürzlich auf der Kanzel das Krucifix erhoben und Angesichts dieses geheiligten Zeichens, Angesichts der knieenden, andächtigen Christengemeinde wiederholt, daß jene Anklage gegen das Judenthum eine freche Lüge sey. Wer möchte stärkere Beweise verlangen.

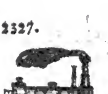
Am 5. Juni Abends war die Rue Montmartre in Paris der Schauplatz einer kleinen Emeute. Eine Frau vom Volke trat mit einem 3 bis 4jährigen Kinde in einen Kramladen daselbst, um einige Kleinigkeiten zu kaufen. Während sie markt, nimmt das Kind einige Stränge Faden, im Werthe von 6 Liards. Der kleine Dieb wurde auf frischer That ertappt und die Händlerin ließ, trotz der Vorstellungen der Mutter die Wache holen. Aber das Volk mischte sich in diese Kriminalsache und zerschlug einstweilen alle Scheiben der Ladenfenster. Bis halb 12 Uhr dauerte der Auflauf des Volkes.

Die Unzufriedenheits-Aeußerungen bei der Feier der silbernen Hochzeit des Königs von Dänemark sollen hauptsächlich von den Arbeitern und Matrosen auf den königl. Werften ausgegangen seyn. Dieselben bilden eine ganz eigene Menschenklasse. Der König hat sie durch die Versicherung beruhigen lassen, daß sie es bei ihm nicht schlechter haben sollen, als unter seinem Vorfahrer.

Anzeigen.

2327.

Bekanntmachung.



Nach einer vom Direktorium der München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft erlassenen Bekanntmachung vom 12. d. Mts. werden am

Donnerstag den 18. dieß, als am Fronleichnamsfeste

die Eisenbahnfahrten ausnahmsweise in folgender Ordnung stattfinden:

Abfahrt

in München:	in Rannhofen:
5 Uhr Früh,	halb 7 Uhr Früh,
8 Uhr Morgens,	halb 10 Uhr Vormittags,
halb 3 Uhr Nachmittags,	4 Uhr Nachmittags,
halb 6 Uhr Abends,	7 Uhr Abends.

Vor und nach diesem Tage werden die Fahrten unverändert nach der Bekanntmachung vom 18 Mai l. Jrs. fortgesetzt.

Durch diese Verfügung ist sowohl den Anwohnern der Eisenbahn, als auch den weiter Entfernten, deren Reise-Routen auf den Zug der München Augsburger Eisenbahn influiren, Gelegenheit gegeben, auf eine schnelle und bequeme Weise rechtzeitig in München einzutreffen, um der Feier und Festlichkeit dieses Tages beiwohnen zu können.

K. Hof- und Nationaltheater.

Dienstag: Hamlet, Trauerspiel von Shakespeare. (Hr. Devrient — Hamlet, als letzte Gastrolle.

1617. Enslen's

malerische Reise nach Italien

ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2328. Heute Dienstag den 16. Juni ist

Blechmusik

und

Preisevertheilung

des stattgehabten Kegelscheibens im Leopolds-Garten, wozu ergebenst einladet:

Joseph Haller, Tafernwirth.

2338.(2a) Morgen Mittwoch den 17. Juni findet im Jais'schen Kaffeehaus eine improvisatorisch-humoristische Abendunterhaltung durch den deutschen Improvisator Julius Stein statt, welches hiemit allgemein ergebenst angezeigt wird. Anfang 8 Uhr.

2305.(2b) In der Frühlingsstraße Nro. 24. über 1 Stiege sind 2 Zimmer mit Betten und meublirt zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

2307.(3b) Für die „Allgemeine Zeitung," „Nürnberger Korrespondenten" und „Königl. Regierungsblatt" wird ein Mitleser gesucht. D. Uebr.

2330. Man wünscht ein junges, hübsches Windspiel männlichen Geschlechtes zu kaufen. Theresienstraße Nro. 17.

2332. **Bekanntmachung.**

Das Tanzunterrichts-Lokal vom Thal beim Metzgerbräu — ist einstweilen (bis nächstes Ziel Michaeli) in der Sendlingergasse Nro. 41. im ersten Stock vornheraus, im Gilgenbräuhaus.

2331.(2a) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihm immerwährend

Stiefel-Lack und Wichs

von ausgezeichneter Güte

zu verschiedenen Preisen vorräthig zu haben ist, und bei Abnahme von größern Parthien genügender Rabbat gegeben wird, auch werden für Jedermann Schuhe und Stiefel um 3 kr. auf's Schönste gewichst und um 6 kr. lackirt.

Adalbert Lutz,

Stiefelmacher und Gründer der Stiefel-Reinigungsanstalt in München, Theatinerstraße Nro. 37.

2325.(2a) Es wird ein wo möglich nördlich gelegenes helles Zimmer, nur zum Arbeiten, in der Nähe vom Karls- oder Marthor, Promenadeplatz ꝛc. in- oder außerhalb der Stadt zu miethen gesucht. D. Uebr.

2329. Wegen Mangel an Platz sind mehrere Eimer ächte gut erhaltene Franken-Weine von dem Jahrgang 1834 mitsammen oder auch unterm Reif sehr billig zu verkaufen und in der Sendlingergasse Nro. 21. zu ebener Erde zu erfragen.

2339. Im Thal beim Solerbräu im ersten ist ein meublirtes Zimmer vornheraus um 4 fl. zu vermiethen.

Eigenthumer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 167. 17. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 4/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gehörigen honorirt.

Am heil. Fronleichnamsfeste wird kein Tagblatt ausgegeben.

Hiesiges.

Nachrichten aus Aschaffenburg zufolge ist in Auftrag Se. Majestät des Königs, der Prinz Luitpold, K. H., von da nach Berlin abgereist, dem Vernehmen nach, um Se. Maj. dem Könige Friedrich Wilhelm IV. das auch in einem besondern Condolenzschreiben ausgedrückte Beileid zu bezeugen.

Nach der „Münchner Politischen Zeitung" haben nun die Münchner, wie die Augsburger, ebenfalls auf die Feier des Guttenbergfestes verzichtet.

Se. K. Hoheit der Kronprinz haben einer in den mechanischen Werkstätten der technischen Anstalten zu Nürnberg, von einem ihrer Schüler, dem Mechaniker Rommin, angefertigte Metallhobelmaschine für den Preis von 1400 fl. käuflich zu erwerben und solche der Nürnberger polytechnischen Schule als Geschenk gnädigst zu überlassen geruht. Diese Maschine ist eine Zierde der Werkstätten und sowohl für die Schule selbst als für die dortige Industrie von unschätzbarem Werthe.

Samstag den 13. dieses Nachmittags 5 Uhr wurde der in seinem 70sten Lebensjahr verstorbene Hoffriseur Isak Wilhelm Kester beerdigt. Er war der Sohn eines Försters in Frankfurt geboren, hatte sich zu einem sehr wackern Bürger herangebildet, um so nun seit vielen Jahren den Hof und die ersten Notabilitäten zu bedienen. Trotz des ungünstigsten Regenwetters war sein Leichenbegängniß ein von allen Ständen ausnehmend besuchtes, und gab den ehrenden Beweis, wie sich dieser allgemein geachtete Mann durch Biederkeit und Bürgertugend im Leben beliebt machte. Wie er noch weiters ein braver Gatte und zärtlicher Familienvater war, davon sprach die ihm gehaltene Grabrede in sehr rührenden Ausdrücken.

(K. Hof- und Nationaltheater) Sonntag, den 14. Juni. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Nathan der Weise. Wenn in meinem durch kritische Wuth abgemagerten Rezensenten-Körper die angeschwollene, ne dicem schwulstige, Ader der Poesie strömte: so würde ich heute zu ihr lassen und meine Rezension beiläufig in folgender Weise beginnen: „Die Strömung unseres Repertoirs...., nein, das geht nicht! Repertoir wo ist (ein) Repertoir poetisch? — Die Strömung in dem Bühnenschöpfungslabyrin

schwoll plötzlich zu einem von Neptuns kräftigen Dreizack bewegten Ocean u. s. w." Oder ich würde die Idyllensprache reden und vom Frühling und seinen himmlischen Geschenken anfangen und übergehen auf Veilchen und Jasmin und endlich inne halten bei einem der Erde zaubergleich entsprießendem Trifolium, das in seinem Schooße Götterfunken wahrt, oder ich würde von dem Lorbeerbaume anfangen, der seinen Stamm in drei Aeste spaltete, um jedem unserer drei Gäste einen ungeheueren Zweig zuzutheilen u. s. w. Obwohl ich aber sonst manche gute Ader besitze, so fehlt mir doch die poetische, und ich sehe mich auf dem herkömmlichen Rezensentenstylstiefel zurückgewiesen, mit dem ich in folgender plumper Weise einhertrabe: Wir sahen heute drei illustre Gäste, das ist viel auf einmal, da es noch obendrein lauter gute sind. Hr. Anschütz gab den Nathan mit Wahrheit, Natur, Ruhe, deklamirte sehr schön, aber zu steif für diese Rolle; seine Mimik, Aktionen und Haltung sind einzig, sind in hohem Grade künstlerisch. Da in dieser Parthie Eklairs unerreichbare Leistung uns immer frisch und neu vorschwebt, so ist der mindere Eindruck erklärt. — Fräulein Anschütz, in welcher das Genie sichtbar und gewaltsam aus starker Knospe in volle Blüthe auszubrechen begriffen ist, gab die Recha mit bezaubender Natur, Innigkeit, Grazie und Zartheit, die nur durch engere Anschauung fühlbar ist. Diese Recha — wer hätte die nicht aus dem Feuer geholt. — Endlich Hr. Devrient blieb als Tempelherr hinter der Leistung unserer Dahn zurück; er machte lachen, wo er hätte weinen erregen sollen; überhaupt tritt dieser Künstler so gerne aus der schöneren und erhabenen, ihm eigenthümlichen Sphäre des Gemüths hinüber in das niedere und nur äußerlich dankbare Fach gewöhnlicher Komik. Wir erwähnen bei dieser Gelegenheit nachträglich seine Leistung als (Ferdinand) in Kabale und Liebe, die wenige Momente ausgenommen zu seinen Besten zählt, da Feuer, Schwärmerei und Begeisterung im herrlichsten Ausdruck erscheinen. — Bei der heutigen Darstellung excellirte ganz vorzüglich Hr. Jost als Patriarch, und wurde, wie Jeder der Gäste, mit stürmischen Beifall gelohnt; Treffliches leisteten auch die HHrn. Mayr und Hölken — wohlgemerkt — Treffliches, und Hr. Heigel ist nicht zu vergessen. —

Tagblatt-Korrespondenz.

Ich könnte der Residenz ein Histörchen erzählen, das sich am vergangenen Sonntag beim ... Bräu in der Neuhausergasse mit einer Kellnerin und einem Schneider zutrug; handelnde Nebenpersonen war ein Hausknecht und ein Radiweib, deren Naturprodukte ein Opfer der vor dem Hause vorüberfließenden stygischen mit Koth und Schlamm geschwängerten Wogen wurden. Aber Sie lieben ja keine chronique scandaleuse. (Ei, so machen's auch die Leut' nicht gar so neugierig!)

Bei der Nachricht vom Tode des Königs von Preußen.

Von einem gebornen Preußen.

O tröste dich mein Vaterland,
Dein Schicksal ist in guter Hand,
Dein König, Friedrich Wilhelms Sohn,
Sah auch des Unglücks Prüfung schon;
Und sollten Stürme Ihn umweh'n,
So darf Er nur auf Preußen seh'n;
Nein, nein, auf Preußen nicht allein,
Die Deutschen werden bei Ihm seyn,
Wenn Er das Schwerdt für Deutschland zieht,
Schlägt jedes Herz Ihm kampferglüht.

O tröste dich mein Vaterland,
Dein Schicksal ist in guter Hand,
Sei stolz auf deine Königin,
Denn Vater Max gab Sie dir hin,
Und wer dem Max und Friedrich gleicht,
Regieret alle Deutsche leicht.

Allerlei.

Neue Eisenbahnen sind wieder im Werke, nämlich eine von Baden-Baden nach Straßburg, und eine andere von Prag nach Dresden.

(Freeko-Anekdote.) Neulich gab in einem hiesigen Kaffeehause ein Gast einem ihm fremden Hunde die Ueberreste seines Abendessens. Der Eigenthümer des Hundes rief, als er dieß bemerkte, seinen Hund zu sich mit dem Bemerken: „Wie magst von einem Juden etwas zu fressen nehmen?“ — Der vermeintliche Jude bemerkt hierauf: „das kommt daher, weil dieser Hund mehr Verstand hat als sein Herr.“ —

In England übt man nicht nur Religionshaß, sondern brüstet sich noch damit. Als der Pittklub am 30. Mai den Geburtstag Pitts feierte, wurde auch ein Toast auf das protestantische Uebergewicht ausgebracht. O aufgeklärtes England!

Die Türken berechnen ihr Jahr zu 12 Monden. Da hat nun der Vicekönig von Aegypten gefunden, daß er in 30 Jahren um ein Jahr zu kurz komme, deswegen müssen heuer seine Unterthanen doppelte Abgaben zahlen, damit er das Jahr wieder hereinbringt.

Anzeigen.

2333.

Malerische Reise nach Italien.

Die dem kunstliebenden Publikum der Residenz, zur Anschauung aufgestellten Rundgemälde, welche sich eines so ausgezeichneten Beifalls zu erfreuen hatten, wofür ich auf das Verbindlichste danke, sollen in einigen Tagen, anderen Neuen, Platz machen, und ich beehre mich daher ganz ergebenst anzuzeigen: daß die bis jetzt aufgestellt gewesenen **nur noch bis Mittwoch den 24. Juni** zu sehen sind.

Das Lokal ist (wie bekannt) in den obern Sälen des königl. Odeons, und täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags eröffnet.

C. Enslen jun.
Architekturmaler.

2338. (2a) Heute Mittwoch den 17. Juni findet im Jais'schen Kaffeehaus eine improvisatorisch-humoristische Abendunterhaltung durch den deutschen Improvisator Julius Stein statt, welches hiemit allgemein ergebenst angezeigt wird. Anfang 8 Uhr.

2347. Heute Mittwoch den 17. Juni ist bei günstiger Witterung

große Harmoniemusik

im Büttermelchergarten wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastwirth.

2272. **Versteigerung.**

In der Kommissions-Lizitations-Niederlage wird Freitag den 19. Juni, Morgens 8 Uhr anfangend, Versteigerung von verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, schönen orientalischen Perlen, Uhren, Spiegeln, Perspektiven, Gewehren, Etagéres, Klavier, gut erhaltenen Meubeln, Betten, Matrazen, Herren- und Frauen-Kleidungsstücken u. a. m gehalten, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

2341. (3a) Bei dem Unterzeichneten kann täglich und zu jeder Stunde in bequem eingerichteten Zimmern gebadet, so wie Sturz- und Regenbäder genommen werden. Eben so kann für Jene, welche zu Hause baden wollen, Bad-Wanne und warmes Wasser zu jeder Stunde bei Tag und Nacht in die Wohnung gebracht werden.

Simon Haas,
Landarzt und Inhaber des Gesundheitsbades, Müllerstraße Nro. 45.

2343. Vorgestern, Abend ist vom Löwenbräu Keller bis in die Windmachergasse eine goldene Cylinder-Uhr verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen angemessene Belohnung bei Hrn. Müller bürgl. Melber in der Windenmachergasse abzugeben.

2340. (2a)

Theodor Escherich

Etuis- Portefeuilles- und Galanterie-waaren-Fabricant

zeigt hiemit ergebenst an, daß sich sein Laden nun in der Residenzstrasse Nro. 15 bei Herrn Bortenfabricant Widemann befindet.

2342. Es werden auf ein reales Recht 200 fl. auf erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

2314.(2b) Ulm. Gerstenkaffee in der Rolle geröstet, wodurch selbiger gleich ausgebrannt wird, und dadurch mehr Aehnlichkeit vom ächten Kaffe erhält, so wie Malzgerstenkaffee und Roggenkaffee empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Johann Leibinger.

2356. In der Giel'schen Buchhandlung (Eßwengrube Nro. 20.) ist neu angekommen:

Bruckbräu, Fr., politisches Glaubensbekenntniß von Dr. J. van Rudhart, weiland k. b. Staatsrath und Minister-Präsident von Griechenland. gr. 8. Paßau 3 fl.

2334.(2a) Eine Guitarre und 3 Bände Musikalien sind zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

2335. Zwei geschickte Lithographen, welche figürliche Gegenstände mit der Feder gut zeichnen, wünscht man in ein Ettelier in einer bedeutenden Stadt Bayerns auf längere Zeit zu engagiren. Das Weitere Landwehrstraße Nro. 6. über 3 Stiegen.

2337. Es ist ein Kanarien-Vogel entkommen. Wem er allenfalls zugeflogen seyn soll, wird höflichst ersucht, selben gefälligst in der Löwen-Apotheke gegen Erkenntlichkeit abzugeben. D. U.

2273.(c) Eine ausgezeichnet gute Domhardt Guitarre, eine Viola und eine Violin liegen bei der Expedition dieses Blattes um billigen Preis zum Verkauf.

2274.(4d) In der Buchhandlung von George Jaquet (Bazar Nro. 26. Odeonsplatz Nro. 10.) ist erschienen:

Christkatholische Andachtsübungen

für die heilige

Frohnleichnams-Oktav

und die übrigen Festtage nach dem heiligen Dreieinigkeitssonntage

nebst

Morgen- und Abendgebeten, Meß-Buß- und Kommunion-Andachten

von

Joh. Mich. Hauber,

erzbischöfl. geistl. Rath, Dekan u. Hofprediger.

Mit Bewilligung der erzbischöflichen Ordinariate Wien, München-Freising und Bamberg, der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Paßau, Regensburg und Speier.

4te Auflage. Preis gebunden 36 kr.

2320.(3b) In Schwabing, an der Burgfriedensgränze neben dem englischen Garten ist ein schönes Anwesen, bestehend aus einem Wohnhause mit 9 Zimmern, Küche mit Oekonomieheerd, Speisekammer, Keller, Speicher, Stallung auf 3 Kühe und 2 Pferde, Stadel, 2 Hofräume mit Durchfahrt, 2 Gärten, Wiesfleck, Brunnen, Remisen und gegen 5 Tagw. Aecker sogleich billig zu verkaufen.

2319.(3b) Es wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Kapital von 3500 fl. zu 4 pCt. auf zweite Hypothek auf ein Haus in der Stadt zur Ablöse gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Wilhelm Kester, Hoffriseur, 69 J. a. Regina Enter, Taglöhnerswittwe, 84 J. a. Gertraud Gruebhofer, Kornkäuflerswittwe, 66 J. a. Anna Fleischmann, Taglöhnersfrau v. d. Au, 50 J. a. Anna Hert, Taglöhnerstochter v. h., 29 J. a. Herrmann Mußinan, Cand. Philos. von Mitterfels, 21 J. a. Walb. Freifrau v. Grimming, Kirchen-Administrationsraths-Wittwe, 79 J. a. Agatha Stadler, Taglöhnerswittwe von Ober-Giesing, 78 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Graf v. Flahault, k. franz. Generallieutenant aus Paris. Dr. Sölling aus Braunschweig. Liechmann, Partikulier aus Dänemark. Mad. Story, Rentier aus London.

[Gold. Hahn.] Großmayer, Hauseigenthümer, Klenkhart, Kaffeehaus-Inhaber, Mayer, Jos., Privatier aus Wien. Frommel, Kfm., Erzberger, Isidor Obermayer und Frommel, Banquiers von Augsburg. v. Hermensdorff, geb. Justizrath von Berlin.

[Schw. Adler.] Armont, Kfm. aus Toulouse. Graf v. Leutrum, k. württem. Lieutenant. v. Grolmann, großherzogl. Lieutenant aus Darmstadt.

[Gold. Kreuz.] Beck, Kfm. von Wien. Engels, Kfm. von Lennep. Barkhausen, Aeltermann aus Bremen. Ewerbeck, Dr. Med., Mad. Ewerbeck, Professorsgattin, Mad. Franz, Justizrathsgattin aus Danzig.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. **168.** 19. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden den Regierungs- und Fiskalrath bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Dr. Karl Pachmayr, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, auf die erledigte Regierungsrathsstelle bei der Regierung von Oberbayern, Kammer der Finanzen, zu versetzen; den Rechnungskommissär der Regierung von Oberbayern, Joseph Fuchs, zum Registrator bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem bei dem Ministerium des Königlichen Hauses und des Aeußern angestellten geheimen Sekretär, Valentin Braun, den Titel eines Legationsrathes, und dem k. Hofstabsarzte Dr. Anton Schretzinger, den Titel und Rang eines königlichen Rathes taxfrei und siegelfrei zu verleihen.

(Allerhöchste Verfügung.) Se. Maj. der König haben die Pfarrei Ruhpolting, Landgerichts Traunstein in Oberbayern, dem Pfarramtskandidaten und dermaligen Cooperator in Isen, Ldg. Haag, Priester Mathias Sailer, zu verleihen geruht, und die Pfarrei Taiting, Ldg Friedberg. in Oberbayern, dem bisherigen Pfarrer und Distrikts-Schuleninspektor von Pfersee, Ldg. Göggingen, Priester Karl Strobl.

Die schon öfter angekündigte erste große musikalische Streck-Neuberghauser-Unterhaltung findet erst den 25. d. Mts. statt.

Wir sahen dieser Tage wieder ein wahres Meisterwerk der Kalligraphie von dem kunstgewandten Kalligraphen und Wappenmaler Herrn Portner. Es ist dieses neueste Werk ein Tableau für den nunmehrigen König von Preußen Friedrich Wilhelm IV., als Erinnerung an den Hintritt seines hohen Vaters mit passenden Inschriften. Die Anordnung des Ganzen ist äußerst geschmackvoll und mit ungemeinem Fleiße durchgeführt. Das Bewundernswerthe bei allen Arbeiten dieses Künstlers ist noch die ungemeine Schnelligkeit, mit welcher er ähnliche Werke liefert, und nur dadurch läßt sich der wahrhaft kleine Preis erklären, den Herr Portner für seine Arbeiten ansetzt.

In dem Deschler'schen Magazin in der Vorstadt Au ist eine „Sammlung deutscher Lieder" erschienen, die den Freunden des Gesanges eine willkommene Gabe seyn muß, da

mit sinniger Auswahl aus Opern, Possen, so wie aus dem Volksleben, namentlich aber schöne patriotische, militärische und andere, theils bekannte, theils neuere Lieder zusammengestellt sind. Der Preis ist verhältnißmäßig ungemein billig, und die Anschaffung Jedem zu empfehlen.

Der hochwürdige Missionär Philippus Nicola ist auf eine an ihm ergangene Einladung von hier nach Tölz abgereiset. In der Lentner'schen Buchhandlung sind nun zwei Predigten, die Eine „über den Glauben," die Andere „vom letzten Gericht" von diesem Priester erschienen. Auch das gelungene Porträt dieses gelehrten Mannes wird demnächst von dem schätzbaren Lithographen Herrn Heindl erscheinen und ausgegeben werden.

Am St. Bennotage entkam im Thale eine Kuh, rannte scheu durch die Menge und beschädigte drei Kinder. Größere Vorsicht beim Führen und Treiben des Viehes ist überhaupt den Leuten, welche damit beschäftiget sind, zu empfehlen.

† (Eine Eisenbahnfahrt nach Nanhofen.) Mein lieber Herr Tagblatt-Schreiber! Da Sie denn doch einmal in Ihrem Blatte auf den Eisenbahnen herumrutschen, als wollten Sie mit Gewalt allen Dampf emanzipiren, so mögen Sie auch diesen Zeilen eine freundliche Aufnahme schenken. Große Zettel und auf diesen große Buchstaben verkündeten ohnlängst an allen Straßenecken, daß die Eisenbahn zum Erstenmale bis Nanhofen befahren werde. Ich hatte gerade in Nanhofen ein kleines Geschäft abzuthun, und entschloß mich daher, diese erste Fahrt in Gesellschaft eines guten Freundes mitzumachen. Schlag halb sieben Uhr Morgens hatten wir unsere Billets für den letzten Wagen am Bahnhofe gelöst, und harrten des Zeichens zum Einsteigen. Der Himmel machte ein recht trübseliges Gesicht, und kaum hatte sich der Wagenzug auf das gegebene Zeichen mit der Dampfpfeife in Bewegung gesetzt, so fiel ein dichter eisfrostiger Regen auf uns herab, der uns indeß recht gut zu statten kam, denn ohne ihn wären wir alle, die auf den letzten Wagen saßen, in Feuer und Flammen aufgegangen, da ein heftiger Wind den Rauch des Lokomotives und mit diesem recht respektable Funken in nicht unansehnlicher Quantität uns schnurgerade entgegenführte. Würden der Mantel meines Freundes und mein Rock und Hemd in der Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt assekurirt seyn, die Assekuranz-Gesellschaft hätte uns eine nicht unbedeutende Entschädigung für erlittene Brandschäden zu leisten. Dafür nun aber kann einmal die Eisenbahn-Direktion durchaus nichts; sie hat sich schon alle Mühe gegeben, diesem Uebelstande abzuhelfen, allein bis jetzt ohne Erfolg. — Wir langten — die Brandschäden in unsern Kleidern abgerechnet — glücklich in Nanhofen an und zwar, trotz des oftmaligen Anhaltens, in einer nicht vollen Stunde. Es fährt sich auf dieser Eisenbahn ganz köstlich, und was schon öfters wegen des Stoßens der Wägen auf den Zusammenfugungen der Schienen verlautete, ist rein erdichtet. Zwar vermißten wir bei dieser Fahrt noch die Polster auf den Sitzen, saßen indeß doch bequem genug, um eine ganze Tagreise über keine Inkomoditäten zu verspüren. — Im Wirthshause zu Nanhofen angelangt, fanden wir eine recht gute, prompte und billige Bedienung, und es wurde uns nicht nur sehr gutes Bier und gesunder kräftiger Wein, sondern auch schmackhaftes Essen verabreicht. — Einen imposanten Eindruck machte es auf mich, als ich Mittags in einem allgemeinen Zimmer des Wirthshauses alle Tische mit Eisenbahnarbeitern besetzt sah, die ihre Suppe und ihr Stück Fleisch oder Wurst und dazu ein Glas Schnapps oder Bier sich schmecken ließen. Die verschiedenen Gesichter und auf ihnen die verschiedenen Charaktere machen einen ganz eigenen Eindruck auf den ruhigen Beobachter. Der jetzt seiner baldigen Auflösung nahe Rock des einen dieser Arbeiter zeigt deutlich, daß er die Blößen eines herabgekommenen ehemaligen Haushofmeisters bedeckt, während die halbzerrissenen Abzeichen einer Studentenverbindung auf der tief in die Stirne gedrückten Mütze eines Anderen den sonstigen Kandidaten der Philosophie verräth, der wohl an einem unheilbaren Durchfall gelitten haben mag. Das berechnende Gesicht eines Dritten im abgeschossenen blauen Schnürrocke, an dem jetzt nichts

als die Schnüre und Knöpfe und einige Stücke Tuch fehlen, gibt den weiland stolzen Modeherrn, den Stutzer, zu erkennen, während eine defekte Soldatenjacke das Plusquamperfektum der Hoffnungen des Avancement zum Unteroffizier an den Tag legt u. s. w. — Eine fröhliche Stimmung herrschte indeß in der versammelten bunten Gesellschaft, und ein vom Geiste des Branntweines erleuchteter alter Fechtbruder rief uns, als man das Zeichen zur Abfahrt des Dampfwagens gab, ein tallendes „Lebehoch" zu. —

Allerlei.

Die „neue Würzburgerzeitung" bringt über den Brand der Festung Marienberg bei Würzburg einen ausführlichen Bericht, der den Unglücksfall in seiner Größe malt, während der „Fränkische Courier, gleichfalls zu Würzburg erscheinend, dieses Unglück nicht so gräßlich und groß bezeichnet, als es im Anfange geschienen. Ersterem Blatte zufolge brach das Feuer am 11. d. Abend gegen 8 Uhr aus. Auf die sechs von der Festung aus geschehenen Allarmschüsse (mit Kanonen) drängte sich alles zur Rettung und Hilfe der Citadelle zu, aber die Vorposten hatten keine Ordre zur Einlassung erhalten. Endlich erfolgte sie. Unterdessen brach die Flamme, genährt durch Heu und Stroh und fortgepflanzt durch das alte trockene Gebälke, mit aller Wuth hervor. Brennende Balken und Bretter, glühende Schiefer und Dachziegel flogen gleich Raketen durch die Luft, und entzündeten mehrere Gebäude. Beim Anbruch der Nacht standen sechs Gebäude in Flammen. Da verbreitete sich das Gerücht: Eine große Quantität Pulver liege auf der Festung, und schon wäre das Feuer nicht weit mehr von diesem gefährlichen Punkte entfernt. Eine öffentliche Bekanntmachung hierüber zeigte die dadurch entstandene Furcht jedoch als unbegründet, indem gar kein Pulver in der Festung war. — Um 11 Uhr stand auch schon einer der vier Hauptthürme in vollen Flammen. — Der Rettungseifer einer Menge Personen aus allen Ständen war höchst lobenswerth. — Erst nächsten Tag gelang es, Meister des Feuers zu werden. Zerbrochene Arme und Beine gab's auch bei dieser Gelegenheit, von dem Verluste eines Menschenlebens wird aber zur Zeit noch nichts gemeldet.

Pabst Urban IV. setzte das Fronleichsnamsfest für die ganze Kirche im Jahre 1264 ein.

Triumph! Im Kreise von erlauchten Kardinälen,
Zur ungemeinen Freude aller frommen Seelen,
Setzt Urban nun den längst gewünschten Festtag ein,
Triumph! Wir feiern heut den hohen Festtag wieder!
Wie? sollten wir uns nicht recht herzlich freuen, Brüder!
Bei Gott! wir müßten keine wahren Christen seyn. P. W.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Albrecht Dürer, Schauspiel von Eduard v. Schenk. Hierauf: Königin von 16 Jahren, Drama von Hell. (Hr. Anschütz vom k. k. Hoftheater zu Wien — Dürer und Ranzau. Dlle. Anschütz vom k. Hoftheater zu Dresden — Anna und Königin.

1617. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons täglich in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2353.(2a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 20. Juni.
Musikalische Unterhaltung im Garten-Salon.
Anfang 7 Uhr.
Dienstag den 23. Juni.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

2345. In der Karlsstraße Nro. 30. wird bis 16. Juli ein ordentlicher Kutscher gesucht.

2281. **Einladung.**

Heute Freitag den 19. Juni ist bei günstiger Witterung im

Prater

große

Harmonie- und Blech-Musik.

Es ladet hiezu höflichst ein:

Georg Gruber, Praterwirth.

2356. Unterzeichnete beehrt sich, bekannt zu machen, daß sie die Führung der Wein- und Gastwirthschaft zum goldenen Storchen (Bauhof) zu München übernommen hat, zu welchem Zwecke nun das Gasthaus im besten und reinlichsten Zustande hergerichtet, alle Schlafzimmer mit neuen Betten und Meubeln versehen und für die Bequemlichkeit gesorgt ist. Sie empfiehlt sich zu zahlreichen Besuche, indem sie, wie früher als Badpächterin zu Petersbrunn, alles aufbieten wird, sich die Zufriedenheit der verehrten Gäste durch gesunde Weine, bestes Bier, guten Kaffee, schmackhafte Speisen, (welche auch außer das Haus abgegeben werden,) so wie durch reinliche und schnelle Bedienung, dann äußerste Billigkeit bestens zu erwerben.

Monika Pfanner,

Führerin der Wein- und Gastwirthschaft zum goldenen Storchen (Bauhof) in München.

2357. **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt hiemit dem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß er heute mit einigen Kuppel-Reitpferden im Neusiegelgarten angekommen wird.

Ernst Hartung
aus Gotha.

2349. (3c) Es wird eingetretener Verhältnisse wegen ein Kapital von 3500 fl. zu 4 pCt. auf zweite Hypothek auf ein Haus in der Stadt zur Ablöse gesucht. D. Uebr.

2350. In der Kaufingerstraße Nro. 11. über 2 Stiegen sind zwei schön meublirte und ein nicht meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

2354. Es wird eine Bierwirthschaft zu pachten gesucht, und man beliebe die Adressen deßfalls bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

2351. Allen ihren Gönnern und Freunden sagen bei ihrer Abreise ein herzliches Lebewohl

Johann Petzmayer,
herzogl. bayer. Kammer-Virtuos und Frau.

2348. Am vergangenen Sonntag ist im k. Hofgarten ein goldenes Halskreuzchen gefunden worden und ist abzuholen gegen die Einrückungs-Gebühr in der Burggasse Nro. 12. über 3 Stiegen.

2346. (2a) Ein solides Mädchen, das im Weißnähen, Bügeln und andern weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, sich auch dem Geschäfte einer Buchhaltung unterziehen könnte, ingleichen mit Vorliebe die Aufsicht über Kinder übernähme, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande einen Platz zu bekommen. Hierauf Reflektirende beliebe ihre Adresse im Comptoir dieses Blattes zu hinterlassen.

2325. (2b) Es wird ein, wo möglich nördlich gelegenes helles Zimmer, nur zum Arbeiten, in der Nähe vom Karls- oder Marthor, Promenadeplatz ꝛc. in- oder außerhalb der Stadt zu miethen gesucht. D. Uebr.

2349. Ein ganz gutes, hübsches einspänniges Chaischen ist billig zu verkaufen, und auf der Stadtfäge am Lechel zu erfragen.

2355. (2a) In der Theresienstraße Nro. 30. ist eine kleine Wohnung von 3 Zimmern, meublirt und mit oder ohne Stallung, im 2ten Stocke sogleich zu vermiethen.

2352. Einen auf dem Promenadeplatz verlornen silbernen Schlüsselhacken mit 4 Schlüsseln wolle der Finder in der Knödelgasse Nro. 13. im 3ten Stock abgeben.

2347. (3c) Für die „Allgemeine Zeitung," „Nürnberger Korrespondenten" und „Königl. Regierungsblatt" wird ein Mitleser gesucht. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Joseph Libensky, Taglöhner, 81 J. a. Theres Pröbstl, Büchsenschifterstochter von Pfarrkirchen, 26 J. a. Joh. Bapt. Hofer, Tischlergesell v. h., 24 J. a. Theres Gieser, Zimmermannstochter von Nymphenburg, 20 J. a. Joseph Weiß, Schuhmachergesell v. h., 20 J. a. Franz Xav. Klas, bürgl. Bierwirth, 39 J. a. Anton Barweis, ehem. Sailer v. d. Au, 64 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] de Castro, Kfm. von Magdeburg. Friedland, Partikulier von Straßburg.
[Gold. Hahn.] Feidel und Rau, Kfl. von Frankfurt. Jenger, k. k. Hofkriegsraths-Kanzlist.
[Schw. Adler.] Schellhorn, Maler von Nürnberg. Haas, Kfm. von Offenbach. Sturzberger, Kfm. von Lennep. Plücker, Kfm. von Elberfeld.
[Gold. Kreuz.] Harrer, Kfm. von Augsburg. Reichenbach, k. Salinen-Inspektor von Rosenheim.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **169.** 20. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Die Fronleichnams-Prozession konnte wegen des eingetretenen Regenwetters leider nicht stattfinden. Eine unzählige Menschenmasse drängte sich schon Tags zuvor gegen die Residenzstadt und besonders führte uns die Eisenbahn viele Augsburger zu. — Die Störung des Festtags war um so bedauerlicher, da alle Veranstaltungen bereits getroffen, und namentlich waren die Häuser in den Straßen, wo der Zug durchkommen sollte, sehr schön, geschmackvoll und mitunter mit großem Kostenaufwande verziert. Ausgezeichnet war das Haus des Herrn Kaufmann Schulze unter dem Bazar, sowie des Herrn Kaufmann Grandi; ferner jenes der Herren Schneider und Diß, das v. Eichthal'sche und das v. Cotta'sche Palais, sowie mehrere andere Gebäude in der Kaufinger- und Weinstraße.

Die Landräthe für $18\frac{4}{41}$ sind laut allerhöchster Entschließung aus Aschaffenburg auf den 25. dieses Monats einberufen.

Es gehet das Gerücht, daß im Anfang der künftigen Woche Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, auf Ihrer Reise von Darmstadt her durch München kommen werden.

Der Bock, welcher vor drei Wochen scheintod bei- oder vielmehr ausgesetzt, aber nicht begraben wurde, ist wieder zu neuem Leben erwacht, und zahlreicher als die Königin von England mit Beglückwünschern und Begrüßern umdrängt. Er lächelt allen freundlich und gefällig entgegen, und macht den innigsten Wunsch rege, daß der Wiederauferstandene lange in unserer Mitte verweilen möge. —

Der bekannte französische Schriftsteller Alex. Dumas hat ein Lustspiel „Mademoiselle de Belleisle" geschrieben, welches in Paris ungeheueres Furore machte. Es behandelt eine Episode aus dem chevalenskten Leben des Herzog Riechlieu, enthält äußerst pikante Situationen, welche allerdings nur einem Pariser Publikum besondere Egötzlichkeit bereiten können, da eine ultraliberale Lasziviät den Kulminationspunkt erreicht hat und z. B. von dem Helden des Stückes die Wette gestellt wird, daß keine weibliche Tugend so stark ist, die er nicht zum Fallen brächte u. s. w. Wenn ein Deutscher sich jemals so etwas dächte, so würde er es gewiß nur seinem vertrautesten Freunde in vertrauter Kammer es leise gestehen, niemals aber einem ganzen Publikum, worunter viele tugendsamen Frauen, in's Gesicht

sigen. Wir erwähnen dieses Buches jedoch nur deßhalb, weil gleichzeitig ein hiesiger, sehr tüchtiger Schriftsteller, Grötsch, (k. Hauptmann) dasselbe Sujet verarbeitete, jedoch in edlerer Weise, nobler Haltung, den Helden des Stückes mit hofmännischer und zugleich ritterlicher Würde, mit gefälligem Adel des Herzens und des Geistes ausstatte, und den Nebenpersonen durchaus wohlgehaltene, dem Hauptcharakter entsprechenden und zu angenehmen Situationen passende Rollen einräumte. Dieses treffliche Lustspiel zählt gewiß zu den besten unserer Zeit, und Referent trägt keinen Augenblick Bedenken, es unter den seit Jahren an hiesiger Bühne gegebenen obenan zu stellen. Es ist so eben in der eleganten Offizin des Georg Franz (Perussagasse) in typographischer Hinsicht trefflich ausgestattet, erschienen, und wir verweisen unsere Leser hierauf, da es vielleicht von unserem Repertoir noch länger fern bleibt. In Weimar wurde es mit glänzendem Erfolge gegeben, und unseres Wissens hat man es in Berlin ebenfalls schon einstudiert, vielleicht auch schon gegeben.

Ein Dichter M. v. L. besingt im „Eilboten" die Theater-Intendanz in folgender Weise:

Du weißt, wie man den Geist des Volks versöhnt!
So — fort — wird es ans Bessere gewöhnt.
Du machst's darnach, daß Alles frisch und neu
Und mit Bedeutung auch gefällig sey.
Mög'st immer übervoll das Haus Du sehen,
In das ein Strom der Menge ein sich drängt,
Und mit gewaltig-wiederholten Wehen
Sich durch die enge Gnadenpforte zwängt,
Bei hellem Tage bald nach Vieren,
Mit Stößen sich bis an die Cassa ficht,
Und wie in Hungersnoth um Brod an Bäckerthüren
Um ein Billet sich fast die Hälse bricht,
Wir wünschen Dir für solch Bemüh'n wie heute
An jedem Tag Thaliens Haus voll Leute.

Tagblatt-Korrespondenz.

Schon lange — so erzählt ein Herr — freute sich eine brave Hausfrau auf ihren Namenstag, sie heißt Crescenz und der Tag war am 15. Juni. Da nun der Gemahl gar viel sprach vom Crescenztag, so war die Erwartung der Frau groß — was denn da kommen werde. Der Tag kam, und was kam noch? Es kam eine Klafter Holz vor die Thüre der Frau Crescenz und zu ihrem besondern Vergnügen durfte sie das Klafter Holz selbst tragen und beugen. Das ist die allerneuste Mode, wie die Ehemänner den Namenstag ihrer Frauen feiern.

Heimweh im Alter.

Improvisirt von Julius Stein.

Im Jammer ganz versunken,
Lieb' Schwesterlein sitzt dort
Und denkt des fernen Bruders
Mit andachtsvollem Wort!

Das Mütterlein zur Seite —
Die Augen hohl und blind
Gefaltet hoch die Hände —
„Gib Segen meinem Kind!"

Und wisch, der junge Arkko,
Zieht fort am Wanderstab.
Nicht denkend an die Theuren
Nicht an sein nahes Grab.

Er will die Heimath meiden
Die ihn gar hart betrog,
Es kömmt ihm nicht zu Sinne
Daß er sie mehr belog.

Die Kräfte aber weichen
Das Alter rückt heran,
Da stehet nun der Arkko
Als dürrer Knochenmann.

Da denket er der Theuren —
Ruft: „Mutter! ach bei dir,
Könnt ich noch einmal wohnen,
Wie wohl geschähe mir!"

Anzeigen.

2376. Enslen's
malerische Reise nach Italien.
Die bisher aufgestellt gewesenen panoramischen Ansichten, sind wegen Aufstellung neuer Gemälde nur noch bis Mittwoch den 24. Juni zu sehen.
Das Lokal ist (wie bekannt) in den oberen Sälen des königl. Odeons und täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2353.(2b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 20. Juni.
Musikalische Unterhaltung im Garten-Salon.
Anfang 7 Uhr.
Dienstag den 23. Juni.
Theatralische Unterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

2379. **Bekanntmachung.**
Der zum Nachlasse des Marqueurs Karl Henkl gehörige Wein, bestehend aus 2 Eimer Sommeracher, 2½ Eimer Würzburger 1839r, und 47 Bouteillen Rupertsberger wird am Samstag den 27. Juni d. J. Vormittags von 9 bis 10 Uhr in der Bayerstraße Nro. 25. an die Meistbietenden öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 15. Juni 1840.
Königliches Kreis- und Stadtgericht München.
Graf v. Lerchenfeld, Direktor.
Gutschneider.

2259. **Gras-Versteigerung.**
Die München-Augsburger Eisenbahn-Gesellschaft versteigert:
künftigen Montag den 22. Juni
3 Uhr Nachmittags
das auf einigen Grundstücken des Stadtgebietes stehende Gras gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich an die Meistbietenden, mit Vorbehalt der Ratifikation.
Steigerungslustige werden eingeladen sich zu obiger Zeit am hiesigen Bahnhofe zunächst dem Pschorr-Bräukeller einzufinden.
München, den 19. Juni 1840.
Das Direktorium.
J. v. Mayer, stellvertretender Vorstand.
Maillinger, Geschäftsführer.

2382. Vom Stachusgarten aus ist gestern Früh eine goldene emaillirte Brosche mit gebogenem Style und nicht gut schließend, verloren gegangen. Der Finder wolle selbe gegen angemessenes Douceur im Stachusgarten abgeben.

Curse der englischen Sprache.
Unterzeichneter der durch einen mehr als zwölfmonatlichen Aufenthalte in London sich die ihm früher schon bekannte englische Sprache völlig angeeignet, da er schon bei einer engl. Familie als Hofmeister fungirte, und in längerer Zeit in den Pariser Instituten: Charpentier und Guerbigny auf eine eigene, praktische Methode mit dem besten Erfolg als Professor unterrichtete, was seine bei der hiesigen königl. Lokal-Schulkommission vorgelegten und geprüften Zeugnisse darthun, erbietet sich, sie auch hier bei einigen noch freien Stunden in 6monatlichen Kursen vermittelst der deutschen, französischen, italienischen oder neugriechischen Sprache zu lehren.
Sigmund Sutro,
wohnhaft Sendlingergasse Nro. 57. über 1 Stiege vornheraus und täglich von 10 — 12 Uhr zu treffen.

2175.(3c)
Anzeige und Empfehlung.
Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem hochverehrlichen Publikum das von ihm käuflich übernommene, im englischen Garten gelegene
Diana-Bad
zu recht zahlreichem Besuche und wird stets sowohl für Reinlichkeit der Badanstalt als auch für gute Bewirthung in Speisen und Getränken, seiner verehrlichen Gäste Sorge tragen.
Franz Xaver Spirk,
Badinhaber.
NB. Auch sind bei mir eine sehr schöne Wohnung und mehrere einzelne Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

2366. Verschiedene wegen der Sperrung meines Geschäftes umlaufende Gerüchte veranlassen mich für meine Freunde einstweilen nachstehenden Erlass kund zu geben.
Abschrift.
Der Magistrat an die königl. Polizei-Direktion.
Wir ersuchen hiemit, die Ausübung des Privilegiums des Martin Binder und namentlich den Verkaufsladen desselben zu sperren.
München den 5. Juni 1840.
Bürgermeister, Dr. Bauer.
Hemmer, Sekretär.

2354.(2b) Eine Guitarre und 3 Bände Musikalien sind zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

2383. Heute Samstag den 20. Juni produzirt sich das hier anwesende

Wiener-Terzett,

Franz Ponier, Johann und Mad. Kittel,

bei Kaffetier Fuchs ehemals Kroiß in der Dienersgasse. Anfang ½8 Uhr Abends.

2340. (2b)

Theodor Escherich

Etuis- Portefeuilles- und Galanteriewaaren-Fabricant

zeigt hiemit ergebenst an, daß sich sein Laden nun in der Residenzstraße Nro. 15 bei Herrn Portenfabricant Widemann befindet.

2331.(2b) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß bei ihm immerwährend

Stiefel-Lack und Wichs

von ausgezeichneter Güte

zu verschiedenen Preisen vorräthig zu haben ist, und bei Abnahme von größern Parthien genügender Rabbat gegeben wird, auch werden für Jedermann Schuhe und Stiefel um 3 kr. auf's Schönste gewichst und um 6 kr. lackirt.

Adalbert Lutz,

Stiefelmacher und Gründer der Stiefel-Reinigungsanstalt in München, Theatinerstraße Nro. 37.

2341.(3b) Bei dem Unterzeichneten kann täglich und zu jeder Stunde in bequem eingerichteten Zimmern gebadet, so wie Sturz- und Regenbäder genommen werden. Eben so kann für Jene, welche zu Hause baden wollen, Bad-Wanne und warmes Wasser zu jeder Stunde bei Tag und Nacht in die Wohnung gebracht werden.

Simon Haas,

Landarzt und Inhaber des Gesundheitsbades, Müllerstraße Nro. 45.

2377. Vergangenen Mittwoch ging in der Brienerstraße eine silberne Brille verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition des Blattes abgeben.

2363.(2a) Es ist ein ganz neues, elegant gebautes Kabriolet zu verkaufen, und bei dem Lohnkutscher Herrn Dopp vor dem Sendlingerthore einzusehen.

2362. Ein Ridikül mit Geld wurde gefunden. Das Uebrige bei der Redaktion.

2358. Ein massiver doppeltsitziger Komptoir-Schreibpult wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2374.(3a)

Großherzogl. Hessen-Darmstädter 50 fl. Lotterie-Loose,

wovon die nächste Ziehung am 1. Juli d. Jrs. statt findet, sind bei Unterzeichnetem zu den billigsten Preise zu haben.

München, den 17. Juni 1840.

J. N. Oberndoerfer,

Großhändler,

Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 15.

2320.(3c) In Schwabing, an der Burgfriedensgränze neben dem englischen Garten ist ein schönes Anwesen, bestehend aus einem Wohnhause mit 9 Zimmern, Küche mit Oekonomie, heerd, Speisekammer, Keller, Speicher, Stallung auf 3 Kühe und 2 Pferde, Stadel, 2 Hofräume mit Durchfahrt, 2 Gärten, Wiesfleck, Brunnen, Remisen und gegen 5 Tagw. Aecker sogleich billig zu verkaufen.

2360. Ein unmeublirtes Zimmer mit Kabinet über 1 oder 2 Stiegen vornheraus in Mitte der Stadt oder im Thal wird auf September ganz- oder halbjährig zu miethen gesucht. Das Nähere in der Kaufingergasse Nro. 15. über 2 Stiegen.

2373. **Ankündigung.**

Im Wirthshause zu Neuhausen sind täglich von Morgens 5 Uhr an gute Kuhmilch, Molken sehr billig zu haben. Zugleich bringt man ergebenst zur Anzeige, daß die Titel Herren Gäste auch mit gutem Kaffee, schmackhaften Bratwürsten, sehr gutem braunen, so wie mit abgezogenem weißen Gerstenbier bedient werden. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein:

Neuhausen, den 15. Juni 1840.

Nagenrauft, Gastgeber.

2363. Ein gefundener Ridikül, einen Rettig, Schlüßel und Sacktuch enthaltend, liegt bei der Expedition des Tagblattes.

2369.(2a) Mittwoch den 17. Juni Früh wurde am Wege durch das Dorf Untersendling ein blauer Sommershwal verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Erkenntlichkeit. D. U.

2375.(2a) Ein Königshündchen, mit grünem Halsband und Zeichen vom Landgericht Au versehen, weiß und rothgefleckt, ging am Sonntag im Paradiesgarten verloren. Der Zurücksteller erhält einen Kronenthaler Douceur. D. Uebr.

2368. Es ging ein Sommershwal vom Ständehaus, beim Museum vorüber, bis in's Mazzaraygäßl, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, selben in der Kaufingerstraße Nro. 27. über 2 gegen Erkenntlichkeit abzugeben. Eingang im Gäßl.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 170. 21. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Letzten Mittwoch Nachmittag besuchten Ihre Majestät die Königin Karoline das malerische Panorama von Enslen, und sprachen in sehr huldvollen Worten Ihr Gefallen darüber aus.

Wir machen unsere verehrlichen Leser auf das höchst interessante Schauspiel des Sonnenmikroscopes des Herrn Edler in der untern Gartenstraße Nro. 10. aufmerksam. Freunde der Natur werden eine große Ueberraschung finden und ganz besonders wird es zur Belehrung der Jugend dienen. Der Preis für den Eintritt ist nur 18 kr. und für Kinder die Hälfte.

Nun wird demnächst in einer der schönsten Lage Münchens, in der Briennerstraße nämlich, nächst der Glyptothek, ein für das höhere und feinere Publikum bestimmter öffentlicher Belustigungsplatz eröffnet werden, und schon jetzt sieht man in diesem schön angelegten Garten mehrere Familien mit ihren Kindern auf den Rasenplätzen in Ergötzlichkeit und Belustigung. Da der Besitzer dieses Gartens Oekonom ist, so findet man dorten gute Milch, Butter, und wie ich gehört habe, auch Molken. Da unter andern Getränken auch gutes Bier geschenkt wird, so ist also für die beste Pflege und Erheiterung in jeder Weise gesorgt, und wir freuen uns auf die festliche Eröffnung dieses Platzes, die demnächst erfolgen soll.

Bei der Sammlung für die Abgebrannten zu Pera, in welcher der hochwürdige Missionär Nikola die Welt durchreiset, sind in München allein bis zum 18. ds. 1487 fl. an Beiträgen eingegangen. Se. Hoheit der Herzog Max spendeten zu diesem Zwecke einen Beitrag von 50 fl.

Unter den vielen und schönen Fahnen und Standarten der verschiedenen Zünfte verdient gewiß die ganz neue und schöne Standarte des Vereins der Tafern- und Bierwirthe rühmende Erwähnung. Dieselbe ist von schwerem dunkelbraunen Sammet, mit einer breiten in Gold und Silber gestickten Einfassung mit den Namenszügen Seiner Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin. Auf der einen Seite befindet sich das, von unserm rühmlich bekannten jungen Maler, Hrn. Karl Sackstetter aus München, auf Goldgrund gemalte Bild, das heilige Abendmahl vorstellend, auf der andern Seite ein von demselben Meister auf Goldgrund gemaltes Madonnenbild mit dem Christuskinde. Der ganze Entwurf dieser ungemein schönen Standarte, so wie die Zeichnung sind von dem

ausgezeichneten Architekten Herrn Birklein, die herrliche Stickerei von dem k. Hofsticker Hrn. Vogel, so wie die Vergoldung der Stange, des Aufsitzgitters ꝛc. von dem k. Hofvergolder Hrn. Spahn. Diese Standarte, welche gewiß eine neue Zierde zur jedesmaligen Fronleichnamsprozession ist, soll über 3000 Gulden gekostet haben und wird gewiß bei dem nächsten öffentlichen Erscheinen den Beifall aller Sachverständigen erhalten.

Nach der im Polizei-Anzeiger vom 17. d. enthaltenen Sterbeliste ergaben sich für den vergangenen Monat Mai im Ganzen 249 Sterbfälle, mit 145 männl. und 104 weibl. Individuen. Von der Geburt bis zum 30. Lebensjahre kamen 84 männl. und 60 weibl., von dem 30. bis zu dem 90. 61 weibl. und 44 männl. vor, also 41 männl. Todesfälle mehr als weibl. Nächst der Lungensucht haben Schleimfieber und Nervenfieber die meisten Todesfälle herbeigeführt.

✝ Der liebe Herrgott hat allerlei Kostgänger! Der Eine ist ein passionirter Reiter, der Andere ein nie ermüdender Fußgänger, der Dritte ein leidenschaftlicher Kartenspieler, der Vierte ein tiefsinniger Lottospieler, der Fünfte ein unfehlbarer Jäger, der Sechste ein rastloser Fischer ꝛc. Kurz Jeder reitet sein Steckenpferd, und Mancher mitunter auch zwei. — So habe ich am vergangenen Pfingstmontag in einem hiesigen Bräuhause an einem Tische zunächst der Schenke eine Menge junger und älterer Herren sitzen sehen, von denen Jeder ein Halb- oder Seidelkrügel mit Blumen und rothen Bändern geschmückt vor sich stehen hatte. Die Neugierde ließ mich meinen Nachbar fragen, was dieß zu bedeuten habe, und die Antwort lautete, daß diese Herren immer an Pfingsten ihren Namenstag feiern und deswegen auch der Tisch seinen *eigenen* Namen führe. Schüchtern nahte ich mich der Gesellschaft, um meine Gratulation abzustatten, wurde jedoch nichts weniger als unzart empfangen, im Gegentheile, recht manierlich eingeladen, als Gast an ihrem Tische Theil zu nehmen, was ich jedoch aus allzugroßer Bescheidenheit ablehnte.

Allerlei.

Kempten. In unserer Gegend, namentlich im Würtembergischen, hat sich fast in jedem Städtchen ein Liedererein gebildet. Jedes Jahr wird in einem derselben ein großes Gesangfest veranstaltet, und die übrigen auswärtigen Gesangvereine dazu eingeladen. Am 13. Juli ist bei uns in Kempten ein solches Gesangfest; 22 Liederkränze wurden hiezu eingeladen, und man glaubt, daß sich circa 500 Sänger dabei einfinden werden.

Fürth, 13. Juni. Diesen Morgen gegen 2 Uhr wurde der in der Gustavsstraße wohnende Amtsfrohbote Buchner aus dem Schlafe durch ein leises Geräusch in seinem Zimmer geweckt; er eilte aus seiner Kammer herbin, fand das Fenster offen, und als er hinausschaute, sprang eben ein Kerl die angelehnte Leiter hinab, ließ letztere stehen, und entfloh. Buchner ersah sofort, daß eine auf dem Tische gestandene Chatoulle mit circa 22 fl. an Geld und 300 fl. in Sparkassenscheinen, dann eine mit Gold beschlagene Haarkette ihm fehle. —

Die Dorfzeitung schreibt: Während allenthalben die Klage über das Kursiren falscher Münzen überhandgenommen, ist man im bayerischen Landgerichtsbezirke Hofheim solchen Falschmünzern auf die Spur gekommen und so glücklich gewesen, diese am 2. d. M. mit einem Vorrath ihrer Münze, wahrscheinlich zur Absetzung am Markte bestimmt, in Verhaft zu nehmen, und hierauf auch die Münzstätte einzuziehen. Wie man vernimmt, sollen meining'sche Sechskreuzerstücke mit der Jahrzahl 1829, dann auch ganze und halbe Guldenstücke daraus hervorgegangen seyn.

Das Haus Rothschild läßt in der hessischen Münze zu Darmstadt für zwei Millionen Doppelthaler schlagen. Mit einem Mikroskop kann man am Rande der Vereinsmünze den Namenszug und das Wappen des Geldkönigs lesen.

In den höchsten Ständen von Berlin zirkulirt dermalen eine Schrift des verstorbenen bayerischen Propheten Adam Müller, worin derselbe vor mehreren Dezennien voraussagte, daß Friedrich Wilhelm III. von Preußen über Napoleon siegen und dann erst sterben werde, wenn man die Asche seines Feindes aufwühle.

Die Rückführung der Asche Napoleons (oder vielmehr seines Staubes, denn der große Kaiser ist ja nicht verbrannt worden) beschäftigt noch immer die Zeitungen und alle Franzmänner. — Der König der Franzosen hat jüngst die Waffen Napoleons, die bisher der alte General Bertrand, (den gewiß jeder aus dem Liede: „Bertrands Abschied" kennt) aufbewahrt, feierlich von demselben in Empfang genommen. Unter diesen Waffen ist unter andern auch der Degen, welchen der Kaiser bei Austerlitz trug, und welcher der einzige ist, den er später zu tragen gewohnt war. Die Waffen wurden im Schatze der Krone niedergelegt, bis das Grab Napoleons fertig seyn wird.

Binnen wenigen Tagen hat in London ein Mann bei hellem Tage auf öffentlicher Straße zuerst seiner Frau und dann sich selbst den Hals abgeschnitten, ein Anderer wollte ebenfalls auf der Straße sein Mädchen erstechen, ein Dritter erdrosselte seine Frau, ein junger Mensch schnitt sich den Hals ab auf der Straße, und ein Anderer stampfte seine theuere Ehehälfte zu Tode.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Belisar, Trauerspiel von Eduard v. Schenk. (Herr Anschütz — Belisar. Mlle. Anschütz — Irene.)

2376. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des königl. Odeons und täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2391.(3a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Die auf Dienstag den 23. Juni angekündigte Unterhaltung findet Samstag den 27. Juni statt.

2388.
Privat-Musik-Verein.
Dienstag den 25. Juni.
Gartenunterhaltung.

2390. **Versteigerung.**
Montag den 22. Juni früh 8 Uhr werden im Wirthshause zu Georgenschwaige die zum Strißlhofe in Milbertshofen gehörigen Wiesen dann Holzgründe, zu 4 Fristen zahlbar, öffentlich versteigert, und die nähern Bedingnisse am Versteigerungstage bekannt gegeben, wobei bemerkt wird, daß alle zu versteigernden Aecker bestens angebaut sind. Näheres bei Ludwig Krämer am Türkengraben Nr. 115.

2369.(2b) Mittwoch den 17. Juni Früh wurde am Wege durch das Dorf Untersendling ein blauer Sommershwal verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Erkenntlichkeit. D. U

2397. Unterzeichneter beehrt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er mit einer Auswahl ost- und westindischer Vögel: grauen und grünen Papageien und Singvögeln von verschiedenen Gattungen, dahier angekommen ist, und zur geneigten Abnahme empfiehlt. Sein Aufenthalt ist auf wenige Tage beschränkt.

H. Diener, Vogelhändler,
wohnt im Gasthofe zum goldenen Löwen am Karlsplatze Nro. 2.

2375.(2b) Ein Königshündchen, mit grünem Halsband und Zeichen vom Landgericht Au versehen, weiß und rothgefleckt, ging am Sonntag im Paradiesgarten verloren. Der Zurückstellende erhält einen Kronenthaler Douceur. D. Uebr.

2387.(2a) Eine sehr schön gearbeitete eiserne Geldkassa (circa 12 Tausend Gulden fassend) ist um 150 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2389. Dienstag den 17. Juni ging ein schwarz und weiß gefleckter Wachtel-, oder Königshund, großer Art, (mit dem Auerzeichen) verloren. Wem derselbe zugelaufen, ist gebeten, ihn gegen ein angemessenes Honorar auf dem Karlsplatz Nro. 2. über 2 Stiegen abzuliefern.

2398. Ein Rechtspraktikant, der schon vier Jahre lang in dem Bureau eines k. Advokaten gearbeitet, wünscht dahier bei einem k. Advokaten Beschäftigung und kann täglich eintreten. D. Uebr.

2392.(2a) Eine Drehbank ist zu verkaufen auf dem Sebastiansplatz Nro. 11. über 2 Stiegen.

2384. In der Frühlingsstraße Nro. 13. über 1 Stiege ist eine Wohnung, bestehend in 7 heizbaren, tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Holzlege, Speicher, Wasch- und Gartenantheil ꝛc. auf das Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere in demselben Hause zu ebener Erde zu erfragen.

2381. Es wurde vom Ruffinithurm bis zum Rosenwirth ein Fidikül sammt Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird ersucht ihn gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2387.(3a) Eine reale Schneider-Gerechtsame ist zu verkaufen. D. Uebr.

2386. Ein solides Mädchen, mit guten Zeugnissen, welches sich dem Kochen, auch aller Arbeit gerne unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer stillen Familie — oder auch als Studenmädchen, einen Platz. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2570. **Wohnungs-Gesuch.**
Es wird in der Gegend vom Karlsthor, in der Brienner-, Otto- oder Barerstraße ꝛc. eine Wohnung mit 5 Zimmern und häuslichen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli zu miethen gesucht. Man beliebe die Adressen deßfalls bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

2380. Es wird bei einer Putzarbeiterin ein ordentliches Mädchen, welches nähen kann, als Lehrmädchen unentgeltlich zu nehmen gesucht.

2372. In Haidhausen (Kirchenstraße Nro. 255.) ist ein ludeigner Garten mit 75 Dec sammt schönem Wohnhaus, alles im guten Zustande aus freier Hand zu verkaufen.

2571. Auf dem Anger im Tandelladen Nro. 24. sind Kleider, Hüte, Schuhe billig zu verkaufen.

2367.(3a) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, jedes mit einem besondern Eingange, zu vermiethen. Das Nähere in der Karmelitenstraße Nro. 15. im ersten Eingange gegen den Promenadeplatz zu über 3 Stiegen täglich von 1 bis 3 Uhr zu erfragen.

2395. In der Taschenthurmgasse Nro. 5., ohnweit des Viktualienmarktes, ist zu ebener Erde vornheraus ein großes, lichtes Lokal mit Hofraum billig zu vermiethen. Auch wäre es möglich eine kleine Wohnung hiezu herzugeben.

2393. Eine bejahrte Person kann gegen sehr annehmbare Bedingnisse ein heizbares Zimmer mit Bett bis 1. Juli erhalten. D. Uebr.

2396. Ein Schmidthaus nahe bei der Stadt, und besonders geignet für einen Schlosser, Kupferschmidt oder Feilenhauer ist zu verkaufen. D. Uecr.

2394. In der Burggasse Nro. 12 ist eine Stallung für 2 Pferde mit Kutscherzimmer zu vermiethen, und das Nähere über 1 Stiege zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Frau v. Zeidler mit 2 Töchter und Frau v. Köhler, Medizinalrathsgattin von Warschau. v. Schafnagl, Gutsbesitzer aus Rußland. Gould, Prescott und Mad. Huskisson, Rentiers, Ottley, Kapitän aus England. Dumitreskn und Stratulat, Partikuliers aus Jassy. Groce, Proprietär aus Neapel. Dr. Burg aus Zürich. Hoffmann, Partikulier aus Leipzig. Glandaz, Präsident und Frau Gräfin v. Morcell aus Wien. Dr. Weber von Mannheim.

[Gold. Hahn.] Barthel, Rechtsrath aus Kempten. Kristophoritsch, k. russ. Garde-Kapitän. Lion, k. russ. Ingenieur-Lieutenant. Rupprecht, Gastgeber von Eisenach. v. Elbracht, k. Ober-Lieutenant von Neumarkt. Schiesti, k. k. Landrichter von Rattenberg. Liebich, Kfm. von Elberfeld. Frei, Dekan von Herisau. Hirsch, Komis von Würzburg. v. Petz, Rechtsrath, v. Scheurl, Rittergutsbesitzer, Frl. v. Tucher und Frhr. v. Tucher, Cand. jur. aus Nürnberg. Baron v. Hornstein, k. würtemb. Kämmerer von Orsenhausen.

[Schw. Adler.] Marquis Anjorrant aus Paris. Baron v. Buschmann, Partikulier aus Grätz. Baron Wilhelm v. Schäzler, Banquier von Augsburg. Herrmann, Kfm. von Berlin. Graf de Fautigny, Proprietär aus Paris. Fischer, Oberstlieutenant von Schaffhausen. Finsler, Mad. Nägeli, Partikuliers aus Zürich. Gräbner, Kfm. von Petersburg. Helmer, Dr. Med. von Hildesheim. Rosenstein, Dr. Med. von Lüthorst. Zink, Rechtspraktikant von Nürnberg. Kick, Kfm. von Basel.

[Gold. Kreuz.] Schmidt, Mallmann, Maler aus Odessa. Nebinger, Kfm. von Linz. Pfann und Scheibe, Kfl. von Nürnberg. v. Herz, Gubernialrath von Kalisch. Deckhard, Partikulier von Augsburg. v. Gerske, Gutsbesitzer von Warschau. Bielhauer, Herrschaftsdiener von Preussen Mad. Zinn und Schüssel, Pfarrersgattin aus Dünkelsbühl. Fries, Extemporisator aus Neumarkt. Perret, Kfm. von Frankfurt. Cornay, Kfm. von Mühlhausen. Görsti, Partikulier von Polen Momberg, Partikulier aus Warschau. Sternecker, Kfm. von Wien.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. **171.** 22. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Wichtiges.

Das Jahr 1840 hat nur mehr einen halben Kopf — und die Abonnenten des Tagblattes haben glücklich die erste Hälfte des Jahrganges überstanden und jetzt vor der zweite Akt beginnt, beeilen wir uns, alle Freunde des Tagblattes höflichst einzuladen.

Ein großer Gelehrter (nicht der Herr Lewald zu Stuttgart) sprach sich unlängst in folgenden Worten über das Tagblatt aus: „Drei Dinge sind's" — sagt jener Gelehrte, — „die der Mensch von Verstand und Bildung haben muß: Ein gutes Rindfleisch zum essen, ein gutes Bier zum trinken, und das Tagblatt zum lesen." Darum — abonniren Sie!

Hiesiges.

Die Auer sind doch recht glückliche Leute! Gestern zur Feyer des Fronleichnamsfestes hatten sie die schönste Witterung, so zwar, daß die Prozession mit aller Würde und hohen Feyer vorüberging. Die Häuser der schönen Vorstadt waren auf das schönste geschmückt und mit Blumen-Guirlanten und Teppichen verziert.

Gestern Morgens gegen 3 Uhr ist Se. k. Hoh. der Kronprinz nach einer glücklichen Reiherjagd in Landsberg, hier eingetroffen, um mehrere Tage hier zu verweilen.

Am Fronleichnamstage Abends wurde hier in einem Kanal des englischen Gartens in der Nähe des Dianabades ein todtes, neugebornes Kind gefunden, das bereits schon in Fäulniß übergegangen war.

Unter Mitwirkung der k. Militärschwimmschulkommission wurden für dieses Jahr folgende Badeplätze ausgemittelt: a) an der obern Isar befindet sich oberhalb Giesing bei dem sogenannten Pfaffenhäuschen ein stillstehender Arm der Isar (Altwasser), welcher eine Länge von 800 bis 900 Schritten und eine Breite von 30 Schritten hat; der Grund besteht aus leicht anlaufendem Kies und ist ohne alle Tiefen und Gumpen; dagegen ist am linken Ufer der obern Isar keine Stelle, welche nicht durch Tiefen, Sumpf, Letten oder Rei-

ßen des Wassers gefährlich wäre, und kann deßhalb das Baden daselbst durchaus nicht gestattet werden. b) An der untern Isar: unterhalb des Wirthshauses zu Tivoli ist ein Badeplatz von 150 Schritt Länge und 20 Schritte Breite bei einer Tiefe von 4 Fuß, welcher durchaus reinen Kiesgrund hat, und wird der Zutritt Jedem gegen geringes Honorar von dem Eigenthümer des Platzes gestattet. Indem dieses hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, erwartet man von den Badenden die genaueste Beachtung der Gesetze des Anstandes und der Sittlichkeit, wobei noch bemerkt wird, daß außer diesen beiden Plätzen das Baden in der Isar, in den Kanälen der Stadt und des englischen Gartens bei Vermeidung geeigneter Strafe verboten bleibt, was durch den k. Polizei-Anzeiger bekannt gegeben wurde.

Auf einen Bericht vom 14. April l. J. ist der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, eröffnet, daß Se. Majestät der König den vorgelegten Entwurf zu einer neuen protestantischen Kirche in Elmstein, veranschlagt zu 7955 fl. 34 kr. mit dem Beisatz allergnädigst zu genehmigen geruht haben, daß zur Deckung des noch fehlenden Restes der Baukosten von 5632 fl. 2 kr. bei der Unzulänglichkeit des Gemeinde- und Kirchenvermögens eine Hauskollekte bei sämmtlichen protestantischen Bewohnern des Königreichs veranstaltet werden dürfe.

Der wackere Unternehmer des Volkstheaters gab seinem Publikum einen ehrenden Beweis seines Strebens dadurch, daß er dem Improvisator Hrn. Stein Gelegenheit verschaffte, an 2 Nachmittagen und 2 Abenden improvisatorisch-humoristische Produktionen zu geben. Herr Stein kann wirklich im Augenblicke, ohne nachzudenken, aus dem Stegreif über jedes ihm aufgegebene Thema ein Gedicht, unter Andern auch Variationen und Glossirungen über beliebig gegebene Stellen oder Motto's aus allen deutschen Klassikern, Schriftstellern und Dichtern, zugleich verfertigen und deklamiren. — Er verräth mehrseitige Bildung durch unverkennbar vorausgegangene höhere Studien, hat poetisches Talent, Phantasie, Geistesgegenwart und einen deutlichen Vortrag. Er ärntete verdienten Beifall.

Die „Landbötin" enthält folgende Nachricht: Dieser Tage kehrte der seit dem russischen Feldzuge vermißte und schon längst für todt erklärte Soldat des 7ten Linien-Infanterie-Regiments, Michael Stemmer aus Winkelhausen, k. Lbgs. Schrobenhausen, gesund und wohlbehalten in Begleitung seines 18jährigen Sohnes zurück, woselbst er seinen 84jährigen Vater zu seiner nicht geringen Freude wieder sah. Gefangennehmung und darauffolgende Transportirung nach Sibirien, woselbst er sich mittelst Heirath ansiedelte, hielten denselben während einer 28jährigen Abwesenheit ab, in sein geliebtes Vaterland zurückzukehren.

Unter den sonderbaren Aufschriften, die man nicht selten bei uns noch findet, fiel mir vor einigen Tagen zu Starnberg ein schön bemalter Schild mit goldenen Buchstaben auf, wo es heißt: Kominfegermeister und in meiner Nachbarschaft ist ein Zimmer mit eichenem Eingang und nicht weit davon entfernt sind zwei Zimmer im hintern Eingang für einen solitten Herrn zu vermüthen.

Tagblatt-Korrespondenz.

Der Einsender schreibt uns: So sehr sich das Schwaigerische Volkstheater in der Au eines allgemeinen Zuspruches erfreute, mag doch das letzten Freitag sehr besetzte Haus nur allein dem Umstande zugeschrieben werden können, daß außer dem trefflich dargestellten Lustspiele die Leistungen eines dahier anwesenden Improvisators dem Publikum zur Prüfung angeboten waren. Wenn schon die Meinung nach einigen in kleinerm Kreise stattgehabten Produktionen sich nicht ungünstig aussprach, so gestehen wir, daß Herrn Stein's Stegreifdichten unsere Erwartungen zwar nicht übertreffen, aber doch angenehm befriedigten; unter manchen zum Vortrag ungeeigneten Thema's kam auch jenes, wir wollen hoffen, nur der

Impertinenz in die Feder geflossene vor: was wohl dem Dichter zu einem Besuche ohne Einladung Anlaß gegeben hätte! Ein tiefes Stillschweigen bekundete am schönsten den Unwillen der Versammlung ob solch' ungereimter Zupassung und wir sind versucht, dem Schreiber jener Zeilen ein ganz geringes Quantum von Intelligenz zuzutrauen, indem doch die billige Dreistigkeit, sich dem öffentlichen Urtheile zu unterwerfen, nicht für Anmaßung ausgelegt werden kann. Dieses mal-à-propos hatte gewiß die Mehrzahl des Publikums unangenehm berührt, um so größere Genugthuung mußte es alsdann Hrn. Stein gewähren, als die kaum gedachte Gewandtheit, womit er diese Stelle im Laufe seiner recht hübsch gewählten prosaischen Schlußabhandlung anregte und auf sich nicht passend widerlegte, mit einem anhaltenden allgemeinen Beifallklatschen belohnt wurde. Wir wünschen diesen Stegreifpoeten nochmals öffentlich zu hören und zweifeln nicht, daß ihm wieder die Anerkennung seiner entsprechenden Produktionen von Seite eines zahlreichen Publikums zugesichert werde.

Allerlei.

Viele Leute wenden eine Menge von Geld auf — Hunde! Vielleicht in der Vorahnung, über lang oder kurz auch einmal auf den Hund zu kommen! Niemand aber hat mehr Hundegeld ausgegeben, als der türkische Kaiser Amurath, welcher 40,000 Jagdhunde hielt, und jeden davon mit einem goldenen Halsbande beschenkte.

Industrie. (Künstliche Hefe.) Folgende von Sir W. Elfort angegebene Vorschrift zur Bereitung einer künstlichen Hefe ist durch die k. sächsische Regierung den sächsischen Gewerbsvereinen mitgetheilt worden. — Man bringt in ein Faß 1 Maß fein geschrotenes Gerstenmalz und übergießt dasselbe mit 3 Maß siedendem Wasser, wobei man eine Zeit lang die Masse umrührt und alsdann das Gefäß mit einem Deckel verschließt. Nach 2stündigem Stehen gießt man die Flüssigkeit von dem Malze ab und siedet 3 Stunden lang, worauf man sie in das Faß zurückgießt und sobald sie erkaltet ist, mit $\frac{1}{10}$ Maß der besten Bierhefe anstellt. Das mit seinem Deckel verschlossene Faß wird an einen mäßig warmen Ort gestellt, worauf die Gährung bald beginnt. In einigen Tagen ist die Gährung ganz vollendet und die Hefen haben sich zu Boden gesetzt. Wenn zuweilen sich etwas Hefe zeigt, so wird sie abgeschäumt und später mit der Unterhefe gemengt. Die erzeugte Hefe wird in Flaschen gegossen, worauf sie nach 24 Stunden noch etwas von der, mit ihr gemengten Flüssigkeit absetzt. Letztere wird abgegossen und statt derselben wird die Hefe mit kaltem Wasser überdeckt und die Flaschen werden verkorkt. Man bewahrt sie in einem flachen Gefäße, mit kaltem Wasser gefüllt, auf. Gebraucht man etwas von der Hefe, so wird zuerst das darüber stehende Wasser abgegossen.

Münchner-Schranne vom 20. Juni.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 57 kr.	15 fl. 31 kr.	15 fl. 7 kr.	gestiegen um — fl. 15 kr.
Korn	10 fl. 25 kr.	10 fl. 7 kr.	9 fl. 48 kr.	gefallen um — fl. 4 kr.
Gerste	9 fl. 17 kr.	8 fl. 53 kr.	8 fl. 19 kr.	gefallen um — fl. 3 kr.
Haber	5 fl. 56 kr.	5 fl. 43 kr.	5 fl. 31 kr.	gefallen um — fl. 1 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Die Einfalt vom Lande, Lustspiel von Töpfer. (Dlle. Anschütz — Sabina, als letzte Gastrolle.)

2376. Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist in den Sälen des k. Odeons und täglich von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends eröffnet.

2374.(3b)

Großherzogl. Hessen-Darmstädter 50 fl. Lotterie-Loose,

wovon die nächste Ziehung am 1. Juli d. Jrs. statt findet, sind bei Unterzeichnetem zu den billigsten Preise zu haben.

München, den 17. Juni 1840.

J. N. Oberndoerfer,
Großhändler,
Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 15.

2341.(3c) Bei dem Unterzeichneten kann täglich und zu jeder Stunde in bequem eingerichteten Zimmern gebadet, so wie Sturz- und Regenbäder genommen werden. Eben so kann für Jene, welche zu Hause baden wollen, Bad-Wanne und warmes Wasser zu jeder Stunde bei Tag und Nacht in die Wohnung gebracht werden.

Simon Haas,
Landarzt und Inhaber des Gesundheitsbades, Müllerstraße Nro. 45.

2404. Am 17. l. Mts. Nachmittags zwischen 3—4 Uhr wurde von der Fürstenfeldergasse bis in die Mitte der Sendlingergasse ein Hausthürschlüssel verloren. Der redliche Finder wolle ihn gegen Erkenntlichkeit in der Kaufingergasse Nr. 12. über eine Stiege abgeben.

2355.(3b) In der Theresienstraße Nro. 30. ist eine kleine Wohnung von 3 Zimmern, meublirt und mit oder ohne Stallung, im 2ten Stocke sogleich zu vermiethen.

2378 In der Lederergasse Nro. 16. über 3 Stiegen sind mehrere Bücher, die deutsche Schaubühne Claurens, W. Scott, Humes Geschichte von Großbrittanien, Schmid's Geschichte der Deutschen ꝛc. zu verkaufen.

2401.(2a) In einem reinlichen Geschäfte wird ein solider Knabe sogleich in die Lehre genommen. D. Uebr.

2399. Jemand wünscht zu der „Allgemeinen Zeitung" einen Mitleser. D. Uebr.

2346.(2b) Ein solides Mädchen, das im Weißnähen, Bügeln und andern weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, sich auch dem Geschäfte einer Buchhaltung unterziehen könnte, ingleichen mit Vorliebe die Aufsicht über Kinder übernähme, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande einen Platz zu bekommen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse im Comptoir dieses Blattes zu hinterlassen.

2358.(3b) Ein massiver doppeltsitziger Komptoir-Schreibpult wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

2363.(2b) Es ist ein ganz neues, elegant gebautes Kabriolet zu verkaufen, und bei dem Lohnkutscher Herrn Dopp vor dem Sendlingerthore einzusehen.

2402. In der Rosengasse Nro. 6. über 3 Stiegen links, sind 2 große elegant meublirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen.

2400. In der Schäfflergasse Nro. 17. ist eine Wohnung sammt Laden zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres im Buchbinder-Laden.

2403.(2a) Ein in jeder Beziehung solider, verehelichter Mann, der schon seit 18 Jahren im Staatsdienste funktionirt, und über seine moralische Haltung die besten Zeugnisse besitzt, wünscht gegen freie Wohnung die Beaufsichtigung eines Hauses zu übernehmen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Juliana Lorenz, Schullehrerstochter von Schönlach, Ldg. Hengersberg, 16 J. a. Anna Sigl, Spinnmeisterswittwe, 87 J. a. Anna Margold, bürgl. Wagnerstochter, 37 J. a. Karl Wolf, Eleve der k. Akademie der bildenden Künste von Nürnberg, 17 a. J. Balthasar Maierhofer, ehem. bürgl. Silberarbeiter, 67 J. a. Monika Gerger, Schrannenknechtstochter, 25 J. a. Louise Heiß, k. Revierförsterstochter von Schleißheim, 29 J. a. Katharina Schaller, bürgl. Kupferschmidsfrau, 50 J. a. Franz Günther, pens. k. Ritterportier, 72 J. a. Adam Neuburger, pens. k. Hartschier, 60 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Dr. Beck mit Gattin aus Bremen. v. Muralt, v. Meiß, Partikulier aus Zürich. Kirchheim, Buchhändler von Mainz. Ritter v. Schilling, k. russ. General-Major von Warschau.

[Gold. Hahn.] Peyrend, Proprietär aus Clermont. Baudel, Kfm., Engelbrecht, Cand. Jur. von Breslau. Häußler, Mühlenbesitzer von Bitterfeld. Mad. Lembert, k. k. Hofschauspielerin und Mad. Gauß, Buchhaltersgattin aus Wien. Goldschmidt, Kfm. von Frankfurt.

[Schw. Adler.] Graf v. Affry, k. sächs. Kammerherr aus Freiburg. Hardy, Dr. Med. aus Manchest. Heinrich, Kfm. von Frankfurt.

[Gold. Kreuz.] Gänßler, Kfm. von Würzburg. v. Jaumann, Domdekan von Rottenburg. v. Deißler, Oberamtmann von Rottenburg. Krippner, Oberamtmann von Chotieschau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 172. 23. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 8 fl., für 1/2 Jahr 4 fl. 30 kr., vierteljährig 25 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Bei dem herannahenden Quartal ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten den Abonnements-Betrag gegen unsere gedruckten, von uns unterzeichneten Quittungen zu bezahlen. Von Zahlungen in anderer Weise als wir hier angeben, können wir keine Notiz nehmen.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Hiesiges.

Trotz dem außerordentlichen Gedeihen der Kirschen im heurigen Jahre, sind selbe auf unserm Markte doch immer noch sehr theuer. Mann kann sich die Obsttheuerung in München überhaupt nur durch den Umstand erklären, daß auch in diesem Zweige die unseligen Hände der Zwischenhändler und Wucherer ihr Spiel treiben.

Am 20. Juni starb dahier der hochverehrte Herr Oberappellationsrath v. Reindl.

Der hochwürdige Missionär Pater Nikola befindet sich gegenwärtig zu Augsburg und wurde im Stifte der P.P. Benediktiner gastfreundlichst aufgenommen.

Prinz Paul von Würtemberg ist im Inkognito eines Grafen von Hohenberg von Paris hier durchpassirt und nach kurzem Aufenthalte wieder abgereist.

Nicht nur die Münchner-Augsburger, sondern auch die Seybert-Paradiesgarten-Eisenbahn macht sehr gute Geschäfte. Die Kinder, groß und klein, belustigen sich ungemein an dieser freundlichen Fahrgelegenheit. Es gereicht der Wirthschaft zum Paradiesgarten zum besondern Lobe, wie sie für Belustigungen der lieben Jugend so vieles opfert und leistet in keinem Orte findet man in dieser Beziehung so viel Annehmlichkeiten für die Kleinen als in diesem Paradiesgarten.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag machten Diebe den Versuch am Anger bei dem Goldschläger im Hause einzubrechen, scheinen aber vertrieben worden zu seyn, da außer einigen Spuren des Einbruchsversuches im Hause nichts mangelt.

(Etwas über witzige Kritiken.) Das „Fürther Tagblatt" enthält folgenden Artikel, der Verbreitung verdient: Witz und Frauengunst sind zwei Göttergeschenke, die

dem Menschen vom Himmel fallen, man weiß nicht woher, nicht wiese, nicht wodurch, nicht weßwegen. Der Mann, der sie besitzt, ist ein Gott, er geht lachend auf glühenden Kohlen, er singt auf der Folterbank des Lebens, er tanzt unter dem Schwefel- und Feuerregen der Welt und des Schicksals und jubelt durch die Spießruthengassen der menschlichen Leiden. — Wer sie besitzt, der wandelt auf den Höhen des Daseyns, ihn umfluthet der niedewölkte Aether des Geistes, und in ihm ruht der ewige Urfee des Gemüthes, von keinem Sturm aufgejagt. Aber gegen nichts sind die Witzlosen und Frauengunstlosen so sehr erbittert, als eben gegen Witz und Frauengunst! Oeffentlich sprechen diese Unglücklichen mit einer anscheinenden Geringschätzung von Beiden, heimlich aber jagen und ringen sie mit unsäglichen Qualen nach ihnen! Es giebt Menschen, die nie einen guten Einfall hatten, Menschen, die nie bei einem weiblichen Wesen Interesse erregten, daß solche Menschen sich noch keine Kugel durch den Kopf jagten, kommt eben daher, weil sie nie einen guten Einfall haben. Erhält aber ein solcher Frauengunstloser einmal einen freundlichen Blick von einem Frauenzimmer, dann, hilf Himmel! Dann ist er dem Tollhause nahe; er erzählt es Abends im Bierhause, Mittags an der table d'hôte, Nachts seinem Bedienten und des Morgens seinem Barbier. Hat ein Witzloser einmal in seinem Leben einen Witz gemacht, dann Gnade seiner Umgebung. Gnade seiner Frau, seinen armen Kindern! Gnade der Stadt, in der er lebt! Diesen Witz verzehrt er nun zum Frühstück, zur Zehnersuppe, zum Mittagsbrod, zum Vesper, zum Nachtessen u. s. w. Diesen Witz bringt er allen seinen Mitbürgern stündlich bei, versetzt ruhigen Spaziergängern plötzlich seinen Witz, und allen Nachbarn applizirt er ihn täglich aufs Neue wieder! — Am meisten Abscheu aber vor Witz haben schlechte Schauspieler und Theaterdirektoren. Eine witzige Kritik ist ihnen ein Gräuel! Gründlichkeit wollen sie, „Gründlichkeit!" schreien sie, „Gründlichkeit!" lamentiren sie! Warum? Weil der Leser für die Gründlichkeit kein Gedächtniß hat, bis man dem Leser durch teutsche, schulstäubige, ästhetischgebräunte Gründlichkeit darthut, warum dieses oder jenes schlecht ist, hat der Leser schon längst den Anfang vergessen. Der Witz aber spricht bloß mit dem Anfangsbuchstaben, er apostrophirt alle Breitschweifigkeit, der Leser weiß im ersten Nu, was und wie, und damit es in seinem Gedächtniß nicht faule und zergehe, salzt es der Witzige ein, und es erhält sich lange frisch und lebendig! Das ist es, was den Witz so gefürchtet macht. Weil die Gründlichkeit nicht populär ist, darum wollen sie Gründlichkeit, den Witz aber scheuen sie, weil er übergeht in Saft und Blut des Volkes, weil er vox populi wird. Sie wollen Gründlichkeit, weil sie während der langen und breiten Salbung Zeit gewinnen, die Augen zu verdrehen um Erbarmen zu schreien, und das Mitleid des Lesers zu erflehen. Der Witz aber ist ein so flinker, scharfer Richter, daß im Nu die Exekution vorüber ist, bevor der Inculpat noch gar einige Schmerzen verspürt. — Was ist denn der wahre Witz anders, als der zusammengepreßte Geist der Gründlichkeit, das Endurtheil aller Gründlichkeit auf eine Lanzettenspitze gethan, um sie dem lebendigen Fleische einzuimpfen? Wenn ein Schauspieler oder Direktor sagt: „ja, gründlichen Tadel laß' ich mir gefallen, aber nur keinen Witz", so kömmt das so heraus, als ob Jemand sagte: „ja, ein Hieb mit der flachen Klinge, das ist honnet, nur nicht mit der Spitze, um Gotteswillen!"

Der Augsburger Hausfreund schreibt: Nun haben, wie wir hören, unsere Polizeisoldaten doch auch die Hoffnung — Ehemänner zu werden, wenn sie nämlich 5 Jahre zur vollkommenen Zufriedenheit des polizeilichen Direktoriums gedient und sich nebenbei eines sittlich guten Lebenswandels beflissen haben, also Geduld ihr Herren! ihr kommt auch zum Ziele, hat der Erzvater Jakob sieben Jahre dienen müssen, bis er ein Weib bekam, und nicht einmal die, welche er wollte, (um welche, die Nahel nämlich, er noch weitere 7 Jahre dienen mußte,) ihr aber könnt in fünf Jahren, vom Tage Eures Eintrittes in polizeiliche Dienste, die, welche ihr wollet, zum Altare führen; und dadurch das hiesige Gemeinderecht erwerben. Also pünktlich im Dienste und brav dabei! — Auch für die Diur-

nisten dürfte eine ähnliche Norm bei ihrer Verehelichung angesetzt, dabei aber die Vordedingung vorausgesetzt werden, daß selbe sowohl den hiesigen Krankens- als dem Schreiber-Unterstützungs-Vereine in München angehören müssen, damit weder sie noch ihre Relikten einst der Stadt zur Last fallen, indem sie ihr Leben und ihre Gesundheit nicht der Stadt im Dienste zum Opfer bringen müssen, was bei Polizeisoldaten öfter der Fall, deren Relikten zu versorgen dann auch heilige Pflicht der Stadt ist.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Der Aufsatz von U. K. über Viktualien-Polizei, kann keine Aufnahme finden und liegt zur Zurückgabe in der Expedition.

2) Ein Herr Einsender schreibt uns: „An der Sand- und Nymphenburgerstraße entstand jüngst ein Neubau, dessen Baustyl zur Zeit noch unbekannt ist; denn der Dachstuhl bildet Windmühlflügel und gleichsam einen Wegweiser zur Schwimmschule — was gewiß jedem Vorübergehenden wie mir auffallen muß. Jedermann betrachtet mit Verwunderung dieses Häuschen — als so verdrehte und verkrüppelte Maschine, und glaubt, die beiden Baumeister N. und W. als Nachbarn hätten aus Gewinnsucht und Uebereilung dieses Machwerk zusammengestoppelt. Allein ein eben so gut unterrichteter als unpartheiischer Beobachter versicherte mich, daß keiner von beiden Baumeistern an dieser Verpfuschung Antheil — sondern die Eigenthümerin dieses ihrem Vertrauen auf Andere zuzuschreiben habe."

Allerlei.

Würzburg, 16. Juni. Immer noch Neuigkeiten über den alten Festungsbrand, der jedoch noch nicht ganz todt ist, denn noch am gestrigen Abend wurden die Sträflinge in Bewegung gesetzt, um Wasser zu schöpfen und die rauchenden Trümmer zu dämpfen. Wir gehen auf jene Unglücksnacht zurück, und werfen einen Blick nach Güntherslleben, — einen uns benachbartem Orte, der manchem Viel- und Feinschmecker nicht unbekannt ist. Wie sich's gebührt, wurde gleich nach den Allarmschüssen die sehr massive Orts-Feuerspritze, die nach einem alten Senatus Consulus drei Tage vor jedem Brande eingeschmiert und probirt wird, in Gang gebracht, ein Aufgebot an sämmtliche Nachbarn durch das Horn des Nachtwächters erlassen, überhaupt alles Nöthige angeordnet. Nach einigen vielbesprochenen Berathungen setzte sich endlich das Hilfskorps, den Ausschuß und die Feuerspritze an der Spitze, in Bewegung und zog bedächtigen Schrittes gegen das Schenken-Schloß, woselbst es um 9 Uhr ankam. Hier wurde Halt gemacht, denn — die Wahrnehmung, daß es auf der Festung brenne, war eine entsetzlich kritische Sache. „Auf die Festung" — hieß es — „darf nicht Jeder, wir also auch nicht: was ist da zu thun!" Jeder wollte nun seine Meinung geltend machen, soviel Köpfe soviel Sinne; doch man gelangte zu keinem Resultat. Endlich trat ein geheimer Rath zusammen, dessen Debatten zwar nich bekannt sind, die jedoch zu folgendem Beschlusse führten: 1) die Feuerspritze sey provisorisch an ihrer gegenwärtigen Stelle, dem Schenkenschlosse zu belassen. 2) Die hilflose Gemeinde solle einstweilen dableiben und dem Brande zusehen. 3) Da kein Wasser auf dem Berge sey, welches mittelst der Spritze in die Festung geleitet werden könnte, so sey sothane Spritze vor der Hand außer Funktion zu belassen. Nachdem aber dieser Fall bis 11 Uhr nicht eingetreten war, wurde mit Stimmenmehrheit der weitere Beschluß gefaßt, daß man sich nach Hause zu begeben und in's Bett zu legen habe. Und — es geschah.

Ein Schneider, einem Handlungshause eine kleine Summe schuldig, kam deshalb in's Gefängniß. Nach 14wöchentlichem Arrest wieder frei, ließ er folgendes erscheinen: „Von einer 14wöchentlichen Reise für das Handlungshaus H. A. X. zurückgekehrt, ersuche ich meine hiesigen und auswärtigen Gönner und Freunde mir ihr voriges Zutrauen und Wohlwollen wieder zu schenken. —

Anzeigen.

2415.(2a) **Die Rundgemälde der malerischen Reise im Zimmer** sind wegen Aufstellung anderer Bilder heute (23.) und morgen (24.) zum Letztenmal zu sehen. Das Lokal ist in den oberen Sälen des königl. Odeons.

2391.(3b)
Gesellschaft des Frohsinns.
Die auf Dienstag den 23. Juni angekündigte Unterhaltung findet Samstag den 27. Juni statt.

2347. Heute Dienstag den 23. Juni ist bei günstiger Witterung
große Harmoniemusik
im Buttermelchergarten wozu ergebenst einladet:
Welker, Gastwirth.

2408. **Ankündigung.**
Der durch den Vorstand des pharmazeutischen Instituts der königl. Universität München chemisch geprüfte, von allen fremdartigen Zusätzen freie, sohin ganz ächt befundene
Natur-Obst-Essig,
welcher durch seinen angenehmen reinen Geruch und Geschmack, seine geistige Stärke in Saucen sowohl als andern Speisen, während dem Kochen, dem besten Weinessig gleich entwickelt, auch in Salaten zu gebrauchen, der Gesundheit sehr zuträglich ist, verdient um so mehr empfohlen zu werden, als derselbe keine erkünstelte, überreizende, sondern seiner kräftigen Natur gemäß, eine hinreichende milde Schärfe besitzt. — Es wird in größern oder kleinern Parthien die Maaß zu 5 kr. in der Blumenstraße Nro. 13. verkauft.

2413 (2a) Am Dultplatze Nro. 21. über 1 Stiege ist wegen Abreise ein sehr helles elegant meublirtes Zimmer für den 1. Juli frei.

2273.(c) Eine ausgezeichnet gute Domhardt Guitarre, eine Viola und eine Violin liegen bei der Expedition dieses Blattes um billigen Preis zum Verkauf.

2412. In einer guten Lage der Stadt München ist ein Haus mit Garten aus freier Hand unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich bei der Expedition dieses Blattes melden.

2414. Eine sehr wohl erhaltene, moderne Wiener Reisekalesche ist um billigen Preis zu verkaufen beim Lakirer Hauber, Amalienstraße Nro. 46.

2392.(2b) Eine Drehbank ist zu verkaufen auf dem Sebastiansplatz Nro. 11. über 2 Stiegen.

2407. Es ist ein ganz vorzüglich gut gebautes Haus in der beliebtesten Lage vor der Stadt zu verkaufen. Da sich solches gut verinteressirt, wäre es auch zu einer Kapitals-Anlage geeignet. Baar sind 9000 fl. zu bezahlen, der sämmtliche Rest kann verzinslich liegen bleiben. D. Uebr.

2416. Ein wohlgewachsener, junger Mensch von 20 Jahren, der in einem Gasthause auferzogen — auch schon Deutschland, Frankreich und Italien durchreiset hat — wünscht eine Stelle als Kellner zu erhalten. D. Uebr.

2409.(3a) Vor dem Einlasse Nro. 8. in der Rumfordstraße ist im 2ten Stock eine mit schöner Aussicht in's Gebirg versehene Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, nebst übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere ebendaselbst im ersten Stocke zu erfragen.

2411. Eine Uhr mit silbernem Gehäuse ist Sonntags Nachmittag in der St. Peterskirche zwischen 2 — 3 Uhr verloren gegangen. Der Finder wolle selbe gegen Belohnung bei der Expedition des Blattes abgeben.

2410. Ein gut gebautes Haus sammt Hofraum und großen Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Türkenstraße Nro. 12. zu ebener Erde.

2406. Am Sonntag Nachmittags verlor ein Dienstmädchen in der Gegend von Brunnthal bis nach Tivoli einen röthlichen, wollenen Sommer-Schwal. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

2587.(3b) Eine reale Schneider-Gerechtsame ist zu verkaufen. D. Uebr.

2367.(3b) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, jedes mit einem besondern Eingange, zu vermiethen. Das Nähere in der Karmelitenstraße Nro. 15. im ersten Eingange gegen den Promenadeplatz zu über 3 Stiegen täglich von 1 bis 3 Uhr zu erfragen.

2405. Ein Radtreiber kann dauernde Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

2385.(2b) Eine sehr schön gearbeitete eiserne Geldkassa (circa 12 Tausend Gulden fassend) ist um 150 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2358.(3c) Ein massiver doppeltsitziger Komptoir-Schreibpult wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Mittwoch, Nro. 173. 24. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Wichtiges.

Das Jahr 1840 hat nur mehr einen halben Kopf — und die Abonnenten des Tagblattes haben glücklich die erste Hälfte des Jahrganges überstanden und jetzt vor der zweite Akt beginnt, beeilen wir uns, alle Freunde des Tagblattes höflichst einzuladen.

Ein großer Gelehrter (nicht der Herr Lewald zu Stuttgart) sprach sich un längst in folgenden Worten über das Tagblatt aus: „Drei Dinge sind's" — sagt jener Gelehrte, — „die der Mensch von Verstand und Bildung habe muß: Ein gutes Rindfleisch zum essen, ein gutes Bier zum trinken, un das Tagblatt zum lesen." Darum — abonniren Sie!

Hiesiges.

Im hiesigen Kunstvereine befindet sich gegenwärtig ein ansehnliches Altargemälde f die Karmelitenkirche in Regensburg, von Robert v. Langer.

Die musikalische Produktion des Herrn Streck wurde wieder mit Regenwasser v drängt. Wie wäre es, wenn sich Herr Streck an die Schönen-Wettermacher in der A wenden würde? So eben erfahren wir, daß selbe Morgen Donnerstag den 25. statt find

Gestern Vormittags machte ein junger Mensch im Kaffeehause des Herrn Fuchs der Dienersgasse den Versuch sich mit Vitriol zu entleiben, das er mit Arac gemischt ha Man bezweifelt sein Aufkommen, obwohl alle Versuche gemacht wurden, sein Leben zu rett Verschmähte Liebe soll der Grund seiner Verzweiflung gewesen seyn.

Die „Allgemeine Zeitung" vom 20. Juni Nro. 172. enhält: Die Gemeinde O Ammergau, welche sich, wie bekannt, nicht nur durch ihre musikalische und dramatische schicklichkeit, sondern auch durch ihre Schnitzarbeiten auszeichnet, erfreut sich nunmehr d die Fürsorge der k. Regierung auch einer Zeichenschule unter der Leitung eines ihrer jun Einwohner, Tobias Flunger, eines der geschicktesten Bildschnitzers des Orts, der in M chen während eines Aufenthalts von drei Jahren das Zeichnen und Modelliren gelernt geübt hat. Se. K. Hoheit unser Kronprinz hat diesen der Belebung vaterländischer

dustrie bestimmten Anstalt eine sehr reichhaltige Sammlung von geschnittenen Steinen alter und neuer Zeit und von Nachbildungen alter und neuer Sculpturen in kleinerem Maaßstab zum Geschenk gemacht; diesem Vorgang hat sich der hiesige Kunstverein angeschlossen, welcher der Zeichnungsschule von Oberammergau eine vollständige Sammlung seiner Lithographien und Kupferstiche zum Theil in mehrern Exemplaren zu Vorlagen und Preisen überschickt hat.

Wir glauben unsern Lesern keinen ungefälligen Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf einen Ort lenken, dessen Besuch München's Bewohnern jetzt bei Benützung der Eisenbahn auf die behaglichste Weise gegönnt ist. Bluttenburg, woselbst Herzog Wilhelm von Bayern seinen zeitweiligen Aufenthalt zu nehmen pflegte, ist der ersten Station Pasing so nahe gelegen, daß es ein gewißes Vergnügen gewährt, einer kaum viertelstündigen Dampfreise noch eine viertelstündige Fußreise zuzugeben und dann seine nachmittägliche Bestimmung ohne Erhitzen und ohne Schwitzen erreicht zu haben; zudem ist der kurze Weg dahin nicht einförmig zu nennen, indem man die kleine Ortschaft Piping auf der Mitte passirt, an welche sich gleich Bluttenburg und seinem Kirchlein, dessen Bauart unverkennbare Spuren aus dem 16ten Jahrhundert trägt, viel historische Erinnerungen knüpfen, die wir gerne einem Geschichtskundigen überlassen möchten, uns näher darzuthun. Es bedarf einer öffentlichen Erwähnung keineswegs, diesem Burgschlößchen Bluttenburg eine stärkere Frequenz zuzuführen, denn diese hat sich in den letzten Wochen auf einen Grad gesteigert, daß die Wünsche Aller nicht sogleich befriedigt werden konnten, wir wollen nur diesen ländlich stillen Erholungsplatz, hinter dem gemüthlichen Nymphenburg gelegen, denjenigen unserer Leser und Leserinnen anempfehlen, welche in ziemlicher Abgeschiedenheit vom städtischen Gewühle einen heitern Nachmittag zuzubringen Verlangen tragen. Zu wünschen wäre nur, daß das hintere Gitterthor der Nymphenburger Gartenanlagen, wenn auch gegen eine kleine Vergütung geöffnet werden könnte, um Fußgängern die Annehmlichkeit des Durchwanderns dieser großartigen Anlage nicht zu rauben. —

Auf hiesiger Hauptschießstätte wird heute zur Feyer des Joh. Baptist Tages für ein von der Schützengesellschaft sehr verehrtes Mitglied ein Festschießen gegeben. Die Besten bestehen in 18 fl. und 20 schönen Fahnen. —

Nota bene!

Da alljährlich am St. Johannitage so gewaltig viele, mitunter reiche Geschenke für den Redakteur des Tagblattes einlaufen, weil nämlich derselbe zufällig auch Johann Baptist heißet, so findet sich der Betheiligte zu der ergebensten Weisung veranlaßt, daß derlei Schankungen, **Souvenirs, Douceurs, Honorare** und wie derlei Arten von Aufmerksamkeiten alle heißen, wohl dadurch am geeignetsten ersetzt werden können, daß man sich in halbjährigen Abonnementsbeträgen von **1 fl. 30 kr.** in solcher Anzahl auf das liebe Tagblatt abonnirt, bis der Redakteur **100,000 fl.** besitzt, und das ist ganz leicht, wenn sich nur **60,000** Personen (weiblich oder männlich c'est égal) hervorthun und à Person **1 fl. 30 kr.** bezahlen. Der Redakteur hat sodann ein Namenstag-Präsent von Hunderttausend Gulden! Das ist ein schönes Wort und kugelrund. Also?

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Eine bedeutende Korb-Niederlage habe ein gewißer junger Herr mit einem alten Kopfe vor zu etabliren. Jeder einzelne Korb erhält einen Taufnamen, als: Anna, Theresia, Mina, Amalie und der letzte Korb heiße Kathi. (Der Herr Einsender scheint auch zu den ganz braven Herren zu gehören, die in Alles hineinschmecken und nichts ungerupft lassen.)

2) Man fragt ganz lakonisch: „Erlaubens, seit wann sind denn Badergesellen Doktoren? (Das muß erst seit der allerneuesten Zeit seyn.)

3) Ein Jemand schickt uns auf einem großen Zettel eine Theaterrezension über Rossini's Tell, welcher unlängst auf hiesiger Hofbühne gegeben wurde. (Mein liebenswürdiger, unbekannter Kritikus! Ich will Ihnen einen guten Rath ertheilen: — Thun und treiben Sie in Gottes Namen Alles, was Sie wollen, nur rezensiren Sie nicht! Sie mögen ein ganz charmanter Herr und Mensch seyn, aber Kritikus — nein, das sind sie nicht.)

Allerlei.

(Die deutschen Tuchmacher.) Als Kaiser Karl V. 1535 mit Italienern, Spaniern und Deutschen durch Burgund nach Italien zog, bestand das ihn begleitende kaiserliche Leibregiment aus lauter deutschen Zeug- und Tuchmachern, die 4000 Mann stark, freiwillig, für die Vorrechte der Zunft ihm zugezogen waren. Sie trugen keinen Helm oder Harnisch, sondern ein Waffentuch, das der Tuchmacher Ostermann 1527 erfunden hatte, fester als Hutfilz, denn es bestand aus zwei Filzlagen. Daraus bestanden Beinkleider, Wamms, Barett. Sie waren blutroth gekleidet, weshalb sie die deutschen Blutmänner hießen. Sie trugen ein langes zweischneidiges Schlachtschwert, und standen im Gedränge im Gevierk, in das sie die Reiterei einließen und dann stets vernichteten. — In dem Treffen bei Goletta am 12. Juni 1535 kämpften diese Tuchmacher nur 2 Stunden und entschieden den Sieg. Der Geselle Joseph Kopp aus Moosburg in Bayern, riesig, groß, streckte 23 Reiter nieder. Der Erfolg des Sieges war Golettas Fall und die Einnahme von Tunis am 24. Juni. — 3000 Tuchmacher verließen mit dem Kaiser Afrika und zogen mit ihm heim. Da sagte Karl zu ihnen: „Ihr habt ein Königreich erobert, Ihr sollt königliche Zeichen tragen." — Auf dem Heimwege verlegte der Herzog von Burgund mit 9000 Mann Karl den Weg. Da stürmten die Tuchmacher die Schanzen, und fingen den Herzog. Von daher erhielten sie das Burgundische Kreuz und durften das Schwert tragen, und die Gesellen hießen Knappen. Auf der Rheinbrücke gingen sie auseinander. Die Städte bewirtheten die Heimgekehrten, und selbe waren zu Hause hochgeehrt. Sie wurden zu Rathsherrn, Zunftmeistern, Bürgermeistern, Kirchenvorstehern ꝛc. gewählt.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Mittwoch: Der Bauer als Millionär, Zauberposse mit Gesang von Raimund.

2415.(2b) **Die Rundgemälde der malerischen Reise im Zimmer** sind wegen Aufstellung anderer Bilder heute (2a.) zum Letztenmal zu sehen.
Das Lokal ist in den oberen Sälen des Königl. Odeons.

2457 Heute Mittwoch den 24. Juni ist bei günstiger Witterung gut besetzte
Blechmusik
im Stubenvollbräukeller, wozu ergebenst einladet
Floßmann, zum Stubenvoll.

2456. Am vergangenen Sonntag hat Jemand in der Herzogspitalkirche auf der Höhe einen Sonnenschirm stehen lassen. Der Finder wird ersucht ihn bei Bierwirth Frank abzugeben.

2419.(2a)
Großherzogl. hessische 50 fl. Loose
sind für die am 1. Juli stattfindende Ziehung billigst zu haben bei
Michael Maron,
Kaufingergasse Nro. 15. über zwei Stiegen.

2374. (5c)
Großherzogl. Hessen-Darmstädter 50 fl. Lotterie-Loose,
wovon die nächste Ziehung am 1. Juli d. Jrs. statt findet, sind bei Unterzeichnetem zu den billigsten Preise zu haben.
München, den 17. Juni 1840.
J. N. Oberndoerfer,
Großhändler,
Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 15.

2423.

Bekanntmachung.

Zu der auf künftigen Sonntag den 28. Juni (bei sehr ungünstiger Witterung den darauffolgenden Tag) bereits angekündigten V. Passions-Vorstellung in Oberammergau ladet ergebenst ein

die Landgemeinde Oberammergau.

2423.(2a) **300 fl.**
auf sichere Hypothek werden aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D. u.

2418. **Anzeige.**
Am Sonntage den 21. Juni ist beim chinesischen Thurme ein Beutel mit Geld gefunden worden. Der Eigenthümer desselben kann ihn in der Sonnenstraße Nro. 22. über 1 Stiege gegen Einrückungsgebühr wieder abholen.

2421.(3a) In der Sommerstraße Nro. 6., in der Nähe des botanischen Gartens, Eingang rechts zu ebener Erde ist ein schöner Pudel von der größten Race, welcher erst 2 Jahre zählt, zu verkaufen.

2420. Im Hause Nro. 25. auf dem Schrannenplatze vornheraus über 2 Stiegen ist ein großes mit eigenem Eingange versehenes und sehr schön meublirtes Zimmer zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

2427.(2a) Es können solide Frauenzimmer, welche Weißnähen und Kleidermachen gut verstehen, sogleich Beschäftigung erhalten. D. u.

2405.(2b) Ein in jeder Beziehung solider, verehelichter Mann, der schon seit 18 Jahren im Staatsdienste funktionirt, und über seine moralische Haltung die besten Zeugnisse besitzt, wünscht gegen freie Wohnung die Beaufsichtigung eines Hauses zu übernehmen. D. Uebr.

2401.(2b) In einem reinlichen Geschäfte wird ein solider Knabe sogleich in die Lehre genommen. D. Uebr.

2422.(2a) Ein Heckigter Eisenofen im guten Zustande, am besten für eine Kistlerwerkstätte, ist zu verkaufen im Rosenthal Nro. 1. über eine Stiege.

2439. Ungefähr zwei Ellen moderne Seidenband sind gefunden worden. D. Uebr.

2435. Es sind Nro. 8. über 1 Siege am Althammereck zwei schön meublirte heizbare Zimmer zu verstiften und sogleich zu beziehen. D. Uebr.

2425.(2a) **4000 fl.**
sind auf Besoldungen, oder gegen sonstiger Sicherheit auszuleihen, Sendlingerstraße Nro. 16. über 3 Stiegen.

2426. Ein Doppelhaus in der Stadt, vier Stock hoch mit fließendem und laufendem gekauften Brunnenwasser, mit Lokalen zu großen Werkstätten versehen, und sich daher zu jedem Fabrik-Geschäfte und andern Gewerbe ganz vorzüglich eignen würde, auch sehr gut rentirt, steht wegen besonderen Verhältnissen aus freier Hand billig zum Verkaufe.

2431. ☞ Der Finder des am 22. d. Nachmittags auf dem Wege der Frauenkirche bis zum Bürgersaal verlornen Sackmessers wird um Zurückgabe gegen Trinkgeld ersucht.

2429. Ein sehr guter Baumgartnerflügel, noch ganz neu, wird wegen Abreise mit 40 fl. Verlust verkauft. D. Uebr.

2430. Ein gut erhaltenes Forteviano mit 6 Oktaven wird um 90 fl. verkauft. D. Uebr.

2438. Ein wollener Sommershawl mit rothen Arabesken wurde am Montag Nachmittag in der Residenzstraße verloren. Der redliche Finder wird recht sehr gebeten selben gegen gute Erkenntlichkeit bei der Expedition des Tagblattes abzugeben.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Donnerstag, Nro. **174.** 25. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Bei dem herannahenden Quartal ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten den Abonnements-Betrag gegen unsere gedruckten, von uns unterzeichneten Quittungen zu bezahlen. Von Zahlungen in anderer Weise als wir hier angeben, können wir keine Notiz nehmen.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Hiesiges.

Obwohl die hiesigen Typographen auf eine festliche Begehung der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst Verzicht geleistet haben, so geschah doch von dieser Seite Manches, wodurch der rege Antheil, den sie an dem Feste nehmen, das wie dem Erfinder so auch seiner Kunst und den Kunstgenossen zunächst gilt, beurkundet wurde. Als äußeres Zeichen der Verehrung bemerkte man z. B. die Officin des Hrn. Dr. Wild am Dultplatze auf das geschmackvollste verziert Auf eine andere Weise bethätigte Hr. Hofbuchdrucker Rösl seine Theilnahme durch eine Schankung von 150 fl. an die Vereins-Casse für arbeitsunfähige Setzer und Drucker. Auch erschien auf Veranlassung hiesiger Typographen eine Brochüre „Denkmal Guttenbergs" deren Erlös für die Anstalt der Taubstummen bestimmt ist.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Der Theaterzettel-Macher hat sich am letzten Freitag sehr geirrt, denn er gab das Ende der Vorstellung auf 9 Uhr an, und das Stück spielte bis 1/4 11 Uhr. Auf die Minute, meint der Einsender, kommt es wohl nicht an, aber auf 1 1/2 Stunde könnte man's denn doch errathen.

2) Erlaubens — fragt Jemand — wer waren denn die Herren, die sich während der feierlichen Prozession in der Au auf der Höhe des Thurms in Hemdärmel zur Schau ausstellten? Und warum that sich Niemand hervor, der die Männer zur Ordnung verwieß? — Bei dieser Feierlichkeit konnte man auch die Nerven der Leute probiren, ob sie einen

Puff aushalten; denn auf dem nahen Berg unweit der Schießstätte waren 6 Pfünder aufgepflanzt und in gewaltigen Pulverschlägen auf das Volk herabgepfeffert, daß es eine Lust war.

Allerlei.

(Aus der Pfalz.) Vor einigen Tagen stach ein Uhrmacher aus Anweiler einen Soldaten der Landauer-Garnision vor dem französischen Thore daselbst, mit einem Messer mit solcher Gewalt in das Gehirn, daß die Klinge in der Mitte abbrach und der augenblickliche Tod des Verwundeten die Folge war. Als Ursache wird angegeben, der Soldat habe ein Mädchen in Schutz genommen, das von dem Uhrmacher verfolgt wurde. Nachdem der Mörder, der von der Behörde noch nicht ermittelt war, Kunde von dem Tode seines Opfers erhalten, nahm er sich durch einen Flintenschuß das Leben. In zwei zurückgelassenen Briefen gab er sich als Thäter an und sprach seine Reue über das Verbrechen aus, das er im Zustande der Trunkenheit begangen.

In Lampertheim bei Mannheim fand folgender bedauernswerther Vorfall statt: „Vater und Stiefsohn prozessirten seit mehreren Jahren um den Besitz eines Hauses, bis endlich vor Kurzem der Letztere den Sieg davon trug; er wollte einziehen und in diesem Augenblick schoß ihn sein Vater mit einer Jagdflinte durch die Brust, und der Unglückliche fiel todt zu Boden."

An Demoiselle Anschütz.

Von der Begeisterung feurigem Strahl durchdrungen
Hat sich das Herz durch Sabinen's göttliches Zauberspiel gefühlt,
Und in der Wonne Uebermaaß haben alle Zungen
Zum glühenden Lobe sich bewegt, und nimmermehr sich abgekühlt.

Nicht weiß ich, soll den Zauber Deiner Mimik mehr ich preisen,
Oder Deiner lieblichen Stimme künstliche Natur!
Soll auf den glänzend schönen Vortrag den Bewunderer ich weisen,
Oder folgen Deinem entzückenden Spiele nur?!

O wie glücklich ist Sachsens beneidende Hauptstadt zu schätzen,
Deren Mauern eine so kostbare seltne Perle umschließt!
Ja würde Deine Entfernung nicht zu sehr Dresden's Glück verletzen,
Der Kunst opfern müßten wir, bis mit uns Dein Leben dahin fließt.

Allein Du gehst, Du theures, liebliches, beglückendes Wesen,
Um auch über andere Glückliche der Vergnügen Füllhorn auszuschütten,
Und den Freudenengel Dich zu zeigen, der Du uns so kurz nur gewesen,
Doch so kurz nicht, um die tiefste Lethargie nicht zur Begeisterung aufzurütten.

Ewig soll in unsrer dankerfüllten Brust mit Freud' Dein Nam' ertönen,
Die wir, so glücklich, Deiner Seele Größe in Deinem Seelenspiel belauscht,
Und schwer nur werden der einnehmenden Lieblichkeit wir uns entwöhnen,
Mit der, Du Gütige, uns durch wen'ge Stunden auf viele, viele Jahr' berauscht.

Anzeigen.

2442.(3a) Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist — wegen Aufstellung neuer Gemälde — heute nur Nachmittags von 2 bis 6 Uhr eröffnet.

2391.(3c)
Gesellschaft des Frohsinns.
Die auf Dienstag den 23. Juni angekündigte Unterhaltung findet Samstag den 27. Juni statt.

2296.(2b) **Anzeige und Empfehlung.**

Nachdem mir im Jahre 1824 von der hohen königl. Regierung des Isarkreises die gnädigste Bewilligung zur Fabrikation meines eigens durch mich veredelten Wachholdergeistes ertheilt, und publicirt auch von Sr. Königl. Majestät höchstseligen Andenkens allerhuldvollst bestätiget wurde, so finde ich mich veranlaßt und verpflichtet, meinen verehrlichen Titel Herrn Gönnern und Abnehmern von dieser Zeit an für das mir bisher geschenkte Zutrauen, so wie auch für die mir ausgestellten Zeugnisse über meinen vielfältig erproben Wachholdergeist, dessen gute Eigenschaften bei denselben sich rühmlich bewährt haben, innigst zu danken. Einsicht über vorliegende Atteste kann Jedermann, dem daran liegt, von deren Wahrheit sich zu überzeugen, bei Unterzeichnetem erlangen.

Freilich gab es Anfangs, wie auch jetzt noch, boshaft verläumderische Zungen genug, die mein ruhmgekröntes Fabrikat in üblen Ruf zu bringen, und durch niedrige Kabalen mich ganz zu unterdrücken suchten; allein die täglichen Beweise bestätigen und bekräftigen immer mehr die guten Eigenschaften dieses vortrefflichen Wachholderproduktes und seine hervorbringende gute Wirkung, dessen günstiger Urtheile und erhaltenen Beifalles ich mich dankbar erfreue, und somit habe ich von so ohnmächtigen Feinden, die einem rechtlichen Manne seine anerkannten Verdienste mißgönnen und beneiden, nichts zu fürchten.

Der Preis für die Dreiquart-Bouteille ist 1 fl. 36 kr., das Quart-Fläschchen 36 kr.

Auch erlaube ich mir anbei als gewichtig bemerken zu dürfen, daß ich köstlichen Extrakt von feinstem orientalischen Zimmet bereitet habe, der zwar schon früher ärztlich untersucht und geprüft und seiner vorzüglichen Güte wegen, mehrmalen in öffentlichen Blättern rühmlichst belobt und bekannt gegeben wurde. Da ich nunmehr denselben orientalischen Zimmet-Extrakt neuerdings dem königl. Stadtgerichts- und Polizei-Arzt Titel Herrn Dr. Kopp der strengsten Prüfung unterwerfen ließ, so ergab es sich nach genauester Untersuchung, daß mir ebenfalls hierüber von Ebenbenannten nachstehendes Zeugniß, resp. Parere wörtlich, und in legaler Form ausgefertigt wurde.

„Der von dem Herrn Joseph Römböck, Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikanten dahier, dem Unterzeichneten zu einer chemischen Prüfung vorgelegte, von ihm selbst aus feinsten orientalischen Zimmet, und andern zweckmäßigen Ingredenzien bereitete Extrakt, resp. Liqueur, enthält keine schädliche, fremdartige Substanzen und Beimischungen, und auch der zu dieser Extrakt-Bereitung verwendete Alcohol ist nicht nur ganz fuselfrei, sondern wirklich von ganz vorzüglicher Reinheit und Stärke.

Dieser Zimmet-Extrakt, resp. Liqueur, ist daher in gehöriger Quantität genoßen, keineswegs der Gesundheit nachtheilig, und kann von mehr phlegmatischen mit Schleim geplagten Subjekten, wohl als ein magenstärkendes und Blähung treibendes Mittel mit Nutzen gebraucht werden.

Dieses bezeugt auf den Grund genauer ärztlicher Untersuchung hiemit der Wahrheit gemäß. — München, den 4. Jun 1840.

Dr. Kopp,

königl. Stadtgerichts- und Polizei-Arzt."

Ich halte mich daher versichert, daß dieses von mir rein und mit allem Fleiße bereitete Fabrikat, so aus der allerköstlichsten Würze besteht, auch seines so feinen, lieblich angenehmen Geschmackes wegen, gewiß bei Jedermann, der hievon Gebrauch machen wird, unfehlbar mit vollster Wirkung an sich erproben kann, und daher mit Recht verdient, dem verehrlichsten Publikum bestens empfohlen zu werden. Das Quartfläschchen hievon kostet 54 kr.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich zu geneigter Abnahme seinen Titel Herren Gönnern und Abnehmern.

Joseph Römböck,

Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikant in München.

☞ Meine Wohnung ist gegenwärtig am obern Anger Nro. 43. im ersten Stocke in dem Hause des Bad-Inhabers Herrn Scheer.

2409.(3b) Vor dem Einlasse Nro. 8. in der Rumfordstraße ist im 2ten Stock eine mit schöner Aussicht in's Gebirg versehene Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heizbar, nebst übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere ebendaselbst im ersten Stocke zu erfragen.

2443.(2a) ☞ Koloristen finden dauernde Beschäftigung; aber es kann nur auf vorzügliche Arbeiter reflektirt werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2432. Im Taschenthurmgäßchen Nro. 2. über 3 Stiegen ist ein schön eingerichtetes, heizbares Zimmer bis am 1. Juli zu vermiethen.

2456.(2a) **Einladung.**

Morgen Freitag den 26. Juni ist im

Prater

große

Harmonie- und Blech-Musik,

größere Gartenbeleuchtung

und im Saale

Improvisation

von Herrn Julius Stein,

wozu höflichst einladet:

Georg Gruber, Praterwirth.

2357. Heute Donnerstag den 25. Juni ist bei günstiger Witterung

große Harmoniemusik

im Buttermelchergarten wozu ergebenst einladet:

Welker, Gastwirth.

2433. **Bücher-Versteigerung.**

Den 1. Juli d. J. und die folgenden Tage wird der Unterfertigte in der Prannergasse Nro. 26. zu ebener Erde eine bedeutende Büchersammlung — 2200 Werke aus der Theologie, Medezin, Jurisprudenz, Philologie, Philosophie, Geschichte und Belletristik gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Kataloge sind bei Antiquar Steyrer in der Perusagasse Nro. 44. zu haben.

Auktionator Steyrer, senior,
verflichteter Bücherschätzer des k. Kreisgerichtes.

2428. In der Löwenstraße ist ein Haus mit Garten, Hintergebäude und großem Hofraum zu billigen Preise aus freier Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2441. In der Karlsstraße Nro. 43. zu ebener Erde sind mehrere unmeublirte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auskunft hierüber vis à vis dem neuen Frohsinn über 1 Stiege links.

2446. **Musikalien-Anzeige.**

In der Musikhandlung von Jos. Aibl dahier sind zu bekommen:

Sieben der beliebtesten Lieder mit Guitarre-Begleitung des Sängers **Bigal** aus Wien. (Inhalt: Die Rose. Abschied von der Sennerin. Der Postknecht. Die Liebe vom Land. Der Zeitgeist. Des Bauernbubn Herzensleid. Steyrerheimweh.) Preis des ganzen Heftes mit Titelvignette 40 kr.

2450 (2a.) Ein Lehrer der französischen Sprache und geborner Franzose, der seit mehreren Jahren mit dem günstigsten Erfolge Unterricht in genannter Sprache ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages zum Unterricht frei. Die Redaktion des Tagblatts kann diesen Lehrer in jeder Beziehung als vorzüglich empfehlen.

2454. In der Brunnstraße Nro 10. (nächst dem Kreuzbräu) ist die Wohnung im 2. Stocke vornheraus mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Holzlege für 80 fl. jährlich, dann die Wohnung im 5ten Stock rückwärts an der Sonnenseite mit 2 heizbaren Zimmer, 1 Nebenzimmer, Küche und Holzlege für 65 fl. für nächstes Ziel Michaelis zu vermiethen. Nähere Auskunft wird im 1sten Stocke daselbst ertheilt.

2440. (2a) Eine neue hergerichtete schöne Wohnung ist in der neuen Pferdstraße Nro. 5. zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

2445. Es wird auf 4 bis 6 Wochen eine Person gesucht, welcher man die Aufsicht über zwei schon erwachsene Kinder vertrauen kann. Näheres in der Expedition des Tagblattes.

2444. Am Schrannenplatz Nro. 28. im ersten Stock rückwärts ist ein schön meublirtes Zimmer an einen soliden Herrn bis nächstes Monat zu verstiften.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Somlayai, k.k. Hofrath von Wien. Breßan, Proprietär von Vicenze. Lafeste, Proprietär von Paris. Townley-Mitford, Rentier aus England.

[Gold. Hahn.] Jenny, Kfm. aus Stäfa. Dlle. Berneuil, Gouvernante aus Wien. Jesimoff, Architekt aus Petersburg. Bieneme, Bildhauer von Rom. Gebrüder Peruggi, Bildhauer von Carrara. Troillet, Dessinateur von Wien. Weinberg, Kfm. von Hamburg. Götze, Kfm. von Glauchau. Roth, k. Archivs-Verwalter von Neuburg. Gilser, Partikulier aus Hamburg.

[Schw. Adler.] Tschernich, Civil-Justizrath von Wien. Lohde, Architekt von Berlin. Zeyherr und Schäffer, Kassadiener von Frankfurt. Zelinka, Hof- und Gerichts-Advocat von Wien. v. Ahs, Kfm. von Frankfurt. Wieninger, Bräuer v. Mettingkofen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Freitag, Nro. 175. 26. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für ½ Jahr 2 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Wichtiges.

Das Jahr 1840 hat nur mehr einen halben Kopf — und die Abonnenten des Tagblattes haben glücklich die erste Hälfte des Jahrganges überstanden und jetzt vor der zweite Akt beginnt, beeilen wir uns, alle Freunde des Tagblattes höflichst einzuladen.

Ein großer Gelehrter (nicht der Herr Lewald zu Stuttgart) sprach sich unlängst in folgenden Worten über das Tagblatt aus: „Drei Dinge sind's" — sagt jener Gelehrte, — „die der Mensch von Verstand und Bildung haben muß: Ein gutes Rindfleisch zum essen, ein gutes Bier zum trinken, und das Tagblatt zum lesen." Darum — abonniren Sie!

Hiesiges.

(Guttenberg-Fest.) Wie wir in der gestrigen Nummer des Tagblattes bemerkt haben, gab die Buchdruckerei des Herrn Dr. Wild ihre Theilnahme an der Säkularfeier der Buchdruckerkunst auf eine sehr sinnige Weise durch die wahrlich reiche Ausschmückung der großen Lokalitäten kund. Während den ganzen Tag hindurch die Räume der Offizin mit herrlichen Blumen geschmückt und selbst die Pressen geschmackvoll verziert waren, wurde das Lokal am Abend beleuchtet und Gutenbergs Namenszüge waren in Transparent-Beleuchtung aufgestellt. Vorzüglich festlich war das Comptoir geschmückt, wo Guttenbergs Bild (Oelgemälde) mit Lorbern begränzt, auf schön und zierlich drappirter Wand hing und dessen Züge durch das zauberhafte Licht transparenter Ballons beleuchtet wurden. Das Ganze machte einen ungemein erhebenden Eindruck auf die Versammlung. Am Schlusse überraschte uns ein Akt der Buchdruckerkunst und Vollendung: Es wurde nämlich ein Lied in Gegenwart der Anwesenden von einem jungen Mann gedichtet, sodann gesetzt und in wenigen Minuten schon waren Exemplare fertig und sogleich dieß Festlied vor dem Bildnisse Guttenbergs von sechs Männerstimmen abgesungen. All' dieß geschah in dem Zeitraume einer kleinen Stunde. Die ganze Versammlung war entzückt und mit Freude und Jubel erfüllet von dieser schönen Feier. Das Gedicht, welches in solch schneller Zeit gleichsam hervorgezaubert wurde, theilen wir hier unseren verehrlichen Lesern mit:

Stimmet an aus Herzens Grunde
Einen ächten deutschen Sang;
Ihm, dem Meister, der zum Bunde
Einer Welt den Knoten schlang!
Ihm, der mit dem Kraftgedanken
Niedertrat des Geistes Schranken;
Ihm, dem Löser aller Zungen
Sey ein freies Lied gesungen!

Ferne standen sich die Zonen,
Nachbarn kannten oft sich nicht;
Die im fernen Osten wohnen
Kannten nicht des Abends Licht —
Da kamst Du Guttenberg,
Und Dein Geist hat sie vereint!

Den Gedanken und den Tönen,
Was dem Menschengeist gedieh'n.
Allem Edlen, allem Schönen
Hast Du Flug und Schwung verlieh'n.

Darum Preis Dir, edler Meister,
Der den rechten Druck erdacht;
Jenen Druck, der alle Geister
Von dem Drucke frei gemacht!
Ew'gen Ruhm hast Du errungen,
Weil Du eine Welt umschlungen;
Und viel tausend fleiß'ge Pressen
Schützen Dich vor dem Vergessen!

Der erste hiesige Bürgermeister unserer Hauptstadt, Herr Dr. Bauer, ist von seiner großen Reise wieder hier angekommen.

28. 6. Am künftigen Sonntag ist im philharmonischen Vereine große Produktion von gegen 300 Kindern, dem Feste der innigst geliebten Landesmutter zu Ehren. Zugleich verbindet sich mit dieser Produktion, zu welcher den Vereinsmitgliedern der freie, Jedermann aber der Eintritt à 24 kr. per Person gestattet ist, der edle Zweck, für arme aber würdige Gesangsschüler und Schülerinnen Legate gründen zu können, wodurch ihre weitere Ausbildung möglich wird. Möge dieses schöne Vorhaben durch zahlreichen Besuch und freiwillige Spenden unterstützt werden!

Der löbliche Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt macht Folgendes bekannt: Auch während der heurigen Oktoberfeste werden an solche ledige Dienstboten und ledige Handwerksgesellen, welche 20 und mehrere Jahre hindurch ohne Unterbruch in hiesiger Stadt und ihren Burgfrieden bei ein und derselben Familie gedient haben, Medaillen ausgetheilt. Diejenigen Dienstboten und Gesellen, welche um eine solche Medaille sich bewerben wollen, haben sich längstens bis 15. August d. Js. persönlich dießorts zu melden, und die Zeugnisse über die erfüllten Vorbedingnisse vorzulegen. Diese Zeugnisse müssen von der kgl. Polizei-Direktion als richtig bestätiget seyn, und neben der genauen Angabe der Zeit und des Eintrittes in den betreffenden Dienst, die Erklärung enthalten, daß die Bewerber bei ihrer Dienstherrschaft fortwährend gewohnt, und von ihr Kost und Lohn bezogen habe. Nach dem 15. August angemeldete Bewerbungen, so wie Bewerbungen, welche nicht mit Zeugnissen, die sich über alle obenerwähnten Umstände aussprechen, unterstützt sind, können nicht berücksichtiget werden.

Allerlei.

Wer da glaubt, die Eisenbahnen seien blos zum Spazierenfahren erfunden, der lebt in gewaltigen Irrthum. Abgesehen von ihrem Vortheil für das Geschäfte treibende Pub-

likum, zeigte sich neuerdings ein neuer Nutzen für die Allgemeinheit: So mancher, der schnell fortzukommen wünscht bleibt sitzen. — Da tritt am Donnerstag Mittags ein Bursche ganz leise zur Kassa im Bahnhof zu Nürnberg, opfert sein Sechserlein und stellte sich mit seiner Fahrkarte hinter eine Remise in den Schatten, wohl wissend, er sei nicht werth, daß ihn die Sonne bescheine. Die sah ihn nicht, wohl aber bemerkte den Leisetreter, er heißt Egerer und ist aus Egersdorf bei Kadolzburg gebürtig, ein Hofwart Namens Held; der betrachtete ihn genauer und erkennt, durch ein ihm zufällig mitgetheiltes Signalement aufmerksam gemacht, den Zeisig an seinen Federn. Er meldet's und requirirt die Polizeimannschaft unter'm Spittlerthor. Schon waren die Wagen zur Abfahrt bereit und auch der lose Vogel hatte sein Plätzlein eingenommen, als der in Civil gekleidete Polizeisoldat Sack in den Hof trat und auf den Wagen zugeht, als wolle er die Fahrt mitmachen. Sack besteigt auch den Wagen und greift sogleich nach dem Egerer; der jedoch nimmt Reißaus, läßt ein Päcklein auf dem Wagen zurück. So schnell er auf dem Boden ankam, so schnell bettete ihn auch die Hofwarte Held und Mitterer auf die in dem Hofe befindlichen Rosenhecke. Er wurde nach einigem Wiederstand festgenommen und in das Kassazimmer geführt, wo man bei ihm und in den Paquete eine Massa Silberwaaren und baares und Papiergeld (es soll sich der Werth auf circa 2000 fl. belaufen) fand, welche Gegenstände vor einigen Tagen, wie man erfuhr, im Metzner'schen Gasthause zu Bamberg entwendet wurden.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Freitag: Das Nachtlager von Granada, Oper von Kreutzer. Die Spitzederr „Gabriele" als ersten Versuch.

2442.(3b) Enslen's
malerische Reise nach Italien
ist — wegen Aufstellung neuer Gemälde — heute nur Nachmittags von 2 bis 6 Uhr eröffnet.

2449.(2a)
Gesellschaft des Frohsinns.
Samstag den 27. Juni.
Statt der angekündigten theatralischen Unterhaltung bei günstiger Witterung
Gartenunterhaltung
mit
Harmoniemusik.
Anfang 7 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung:
Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon.
Anfang 8 Uhr.

2464.
Privat-Musik-Verein.
Samstag den 27. Juni.
Große Garten-Unterhaltung.
Bei ungünstiger Witterung
Tanz-Unterhaltung.

2453.(2a) In der Kaufingergasse Nro. 22. über 2 Stiegen sind vornheraus ein oder zwei sehr schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

2459.(2a)
Terpsichore und Stahlschützen.
Samstag den 27. Juni.
Ball
im Haslauer-Saal.
Anfang 8 Uhr.

2456.(2b) **Einladung.**
Heute Freitag den 26. Juni ist bei günstiger Witterung im
Prater
große
Harmonie- und Blech-Musik,
größere Gartenbeleuchtung
und im Saale
Improvisation
von Herrn Julius Stein,
wozu höflichst einladet:
Georg Gruber, Praterwirth.

2419.(2b)
Großherzogl. hessische 50 fl. Loose
sind für die am 1. Juli stattfindende Ziehung billigst zu haben bei
Michael Maron,
Kaufingergasse Nro. 15. über zwei Stiegen.

2387.(3c) Eine reale Schneider-Gerechtsame ist zu verkaufen. N. Uebr.

2461. **Hausverkauf.**
In Giesing ist ein kleines Haus, wobei sich auch Platz zum Bauen befindet, um 650 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2458. Ein oder zwei Teilnehmer werden zu einer französischen Stunde für Anfänger gesucht. D. Uebr.

2462. Es ist in der Nähe der Hundskugel ein Haus mit Hintergebäude hauptsächlich geeignet für Salzsiedler, Feuerarbeiter u. s. w. um sehr billigen Preis mit 1000 fl. Erlag zu verkaufen. So wie auch eines in der Bayerstraße, hauptsächlich geeignet für Wäscher, Milchmann, Fuhrmann u. s. w. billig und mit sehr wenig Erlag zu verkaufen. Das Nähere in der Kaufingergasse Nro. 14. rückwärts über 2 Stiegen bei der Couverdeckenmacherin.

2451. Man sucht in der Ludwigsvorstadt eine sogleich zu beziehende Wohnung um den Jahreszins von 80 bis 100 fl. Fraunhoferstraße Nro. 2. zu ebener Erde.

2448. In der Residenzstraße können sogleich ein oder zwei Zimmer mit oder ohne Meubel bezogen werden. Das Uebrige Nro. 4. daselbst im ersten Stock.

2447. Ungeachtet der jüngsten Ausschreibung, geschehen doch immer häufige Anfragen, ob das Kanitzbad bei Partenkirchen heuer auch eröffnet werde oder nicht? Es diene hiemit wiederholt zur Nachricht, daß selbes schon im vorigen Monat eröffnet worden.

Partenkirchen den 20. Juni 1840.

Barbara Hibler,
Badinhaberin.

2460. In der Rosengasse Nro. 6. über 3 Stiegen links, sind 2 große elegant meublirte Zimmer einzeln oder zusammen zu vermiethen.

2422.(3b) Ein Eckigter Eisenofen im guten Zustande, am besten für eine Kistlerwerkstätte, ist zu verkaufen im Rosenthal Nro. 1. über eine Stiege.

2367.(3c) Es sind zwei elegant meublirte Zimmer, jedes mit einem besondern Eingange, zu vermiethen. Das Nähere in der Karmelitenstraße Nro. 15. im ersten Eingange gegen den Promenadeplatz zu über 3 Stiegen täglich von 1 bis 3 Uhr zu erfragen.

2415 (2b) Am Dultplatze Nro. 21. über 1 Stiege ist wegen Abreise ein sehr helles elegant meublirtes Zimmer für den 1. Juli frei.

2465. **Warnung.**
Nachdem seit einigen Wochen mehrere Fälle vorgekommen sind, die beweisen, daß ein junger Mensch sich hier herumtreibt, welcher unter dem Vorgeben, daß er auf dem Punkte stehe, Benediktiner in Scheyern zu werden und zu diesem Behufe einer Unterstützung bedürfe, in ganz unbekannten Familien als Vetter oder sonstiger Verwandter Zutritt nimmt, und, um leichtgläubige Seelen zu prellen, meinen Namen mißbraucht, als sei ich sein besonderer Gönner und als wurde er ihnen von mir zugeschickt und empfohlen, so halte ich es für meine Pflicht, das Publikum vor diesem schändlichen Betrüger hiemit öffentlich zu warnen.

Joseph Glink, Cooperator senior an der Stadtpfarrkirche zu St. Peter.

2452. In der Ledergasse Nro. 16. über 3 Stiegen sind mehrere Bücher: die deutsche Schaubühne Claurens, W. Scott, Humes Geschichte von Großbrittanien, Schmid's Geschichte der Deutschen ꝛc. zu verkaufen.

2454. In der Bayerstraße Nro. 4. zu ebener Erde (unweit des Stachusgartens) sind zwei neu meublirte Zimmer zu vermiethen.

2455. Eine Studentenkarte mit dem Nro. Matric 212. und dem Nro. curr. 977. ist verloren gegangen. Es wird Jedermann gewarnt, auf dieselbe Etwas zu borgen.

2446. Eine Brieftasche von braun gepreßtem Leder, enthaltend: 3 Stück preußische Kassa-Anweisungen, à 5 Rthlr. und 1 Stück à 1 Rthlr., dann einen Wechsel auf Wien von 100 fl. und einige andere Papiere, ist abhanden gekommen, derjenige, welcher darüber Aufschluß geben kann, erhält 10 fl. als Erkenntlichkeit. D. Uebr.

Lotto.
Den 23. Juni wurde zu Nürnberg gezogen:
2 36 59 80 50

Für den Zeitungsträger Bambus, welcher schon mehrere Wochen gefährlich krank darnieder liegt:
Transport 7 fl. 42 kr.
Von K. . . . . 1 fl. — kr.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Samstag, Nro. **176.** 27. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gelegene honorirt.

Hiesiges.

Wie verlautet, gedenkt Se. Hoheit der Herr Herzog Max den künftigen Winter in Paris zuzubringen.

Se. K. Hoheit der Kronprinz haben sich zu einem Besuche der Allerhöchsten Eltern nach Aschaffenburg begeben und haben auf dem Wege dorthin über Regensburg die Walhalla in Augenschein zu nehmen geruht.

Ihre K. Hoheit die regierende Großherzogin von Baden, wird heute zum Besuche bei Ihrer Majestät der Königin Mutter in Biederstein erwartet und nach einigen Tagen Aufenthalt sich nach Ischl begeben.

Ihre K. Hoheit, die Frau Kurfürstin von Hessen, ist unter dem strengsten Inkognito einer Gräfin von Schönfels mit Prinzessin Tochter und Gefolge hier durchpassirt und begibt sich nach dem Bade Gastein.

Auch die sogenannte kleine Prozession des heil. Fronleichnamsfestes mußte wegen anhaltenden Regenwetters am letzten Donnerstag unterbleiben und der Gottesdienst wurde in der Kirche gehalten.

Der k. Landgerichts-Physikus, Herr Dr. Pfeufer, wird dem an ihm ergangenen Rufe an die Universität Zürich an Professor Schönleins Stelle, folgen und künftigen Herbst seine neue Stelle antreten.

Vom Mittwoch auf Donnerstag in der Nacht ist auf dem Bahnhofe der Eisenbahn eingebrochen und eine namhafte Summe gestohlen worden.

Dem Vernehmen nach bekommen die Militärbeamten eine Uniforms-Abänderung, welche sich den Offizieren des Linien-Militärs nähert.

Der junge Mensch, welcher im Fuchs'schen Kaffehause mit Vitriol sich vergiftete, starb nach den schrecklichsten Schmerzen und wurde am Donnerstag Nachmittags beerdiget.

(Pariser-Modebericht.) Die jetzige Form der Damenhüte ist ausgezeichnet elegant, nur hat es bei den theuren italienischen Strohhüten einen Anstand, daß nämlich so viel davon geschnitten werden soll, man macht sie daher mit aufgestülptem Schirme und der Kopf ist weit zurückgezogen. Der Ausputz besteht aus einer Guirlande von Haidekraut,

Reseda, Gutebel ꝛc., welche in tief herabfallende Büschel auslaufen, oder aus einem Paradiesvogel an der Seite. Fernere Neuigkeiten bestehen aus Hüte von weißem Tüll, Reisstrohhüte mit Spitzengarnirungen, Krepphüte mit Veilchen-Bouquetts und Hüte von gebauschtem Mousselin. Auch sieht man gezogene Hüte von weißem, lila und blauem Poux de Soie, die Bänder sind von der Farbe des Hutes, die weißen mit rothem Flitter, und die blauen mit Glockenblumen ausgeputzt. — In der eleganten Welt machen auch die gestickt-Shawls wirklich Furore, sie sind mit farbiger Seide gefüttert und mit Spitzen garnirt. — Das Haar mit Blumen zu verzieren, ist so allgemein, daß man kein Mädchen ohne Bouquet sieht, und am Nähtisch wie auf der Promenade sind die Damen mit Blumen begränzt. Den reizendsten Haarputz gewährt ein glatt gescheiteltes Haar, hinten in einem Chou gebunden, von welchem aus ein langer Schleier über die Schultern fällt, eine Rosenguirlande umgibt das Gesicht und schlingt sich in einer doppelten Reihe auch um den obern Theil des Kopfes und an beiden Seiten fallen tief über die Wangen Büschel von Laub und Blumen. — Die Westen der Herren sind sehr lang, bilden unten eine Spitze, haben einen etwas engen Shawl und werden nicht sehr hoch zugeknöpft. — Neue Westenstoffe. Seidenpopeline moirirt, broschirt und karrirt. Valenzia-Ziegenhaar mit farbigen Streifen, Piqués, Sommerkashmir und All d'Ecosse in verschiedenen Farben.

(Ohrfeigliches.) Es hat einen geistreichen Menschen gefallen, in der „Tagspost" einen Vorfall, der sich zwischen dem hier anwesenden Improvisator und einer Frau bei dem Kaiserwirth zugetragen, auf solche Weise zur Oeffentlichkeit zu bringen, daß es ein nachtheiliges Licht auf den Betreffenden werfen könnte. Die bei Kaiserwirth gefallene Ohrfeige war eine Privat-Ohrfeige und eignete sich ohnehin für kein öffentliches Blatt. Ohne nun die Sache der Ohrfeigengeberei im Allgemeinen rechtfertigen zu wollen, erlauben wir uns unmaßgeblich, die Meinung auszusprechen, daß der Mensch in eine Lage versetzt werden kann, wo eine Ohrfeige auf platter Hand liegt, und wo also eine derlei zu versetzende Ohrfeige eben, weil sie auf platter Hand liegt, leicht abhanden kommt. Wir haben uns von der Geschichte dieser improvisatorischen Ohrfeige geeigneten Bericht erstatten lassen, und glauben, der Titel Herr Ohrfeigengeber hätte in seiner Lage, in die derselbe mit dieser redseligen Dame beim Kaiserwirth gerathen, wirklich von Stein seyn müssen, wenn er die ihm auf platter Hand gelegene Ohrfeige hätte nicht abfahren lassen. Es war dieß quasi eine moralische Ohrfeige und solche sind in außerordentlichen Fällen zwar gerade nicht erlaubt, aber sie sind natürlich, und die Natur fordert ihre Rechte. Somit glauben wir, daß diese improvisatorische Ohrfeige nicht abzuwenden gewesen wäre, außer es hätte sich der Redakteur der Tagpost dazwischen gestellt. Schlüßlich müssen wir auch noch etwas erklären, was gar nicht hieher gehört, nämlich: daß das Gedicht in Nro. 174. des Tagblattes „An Demoiselle Anschütz" nicht von uns, dem Redakteur, ausgegangen, eben so wenig als die oben erwähnte moralisch-improvisatorisch Kaiserwirth-Stein'sche Ohrfeige, so wie wir uns überhaupt alle derlei Zumuthungen ernstlichst verbitten für dießmal und allemal.

Ein Motiv (kein Motto),

als Aufgabe zum Lösen für Herrn Improvisator Stein.

Das Programm des Hrn. Improvisators Stein und ebenso dessen eigene Ausdrücke während seiner improvisatorisch-humoristischen Produktion besagten, er gebe „Variante und Glossirungen über beliebig gegebene Motive (!?!) aller deutschen Klassiker, Schriftsteller und Dichter." Ueber Motive (Beweggründe) hörten wir dergleichen nicht, wohl aber über Motto's (i. e. ausgewählte Stellen). Wenn Sie indessen, Hr. Improvisator! wirklich statt Motto's — „Motive" gedruckt, gesagt und verstanden wissen wollten, so eignete etwa folgendes Motiv sich zu einer lösenswerthen Aufgabe. Bekanntlich meinte Schiller selbst von Amaliens Aufopferung und Ermordung durch ihren Geliebten, daß ihn diese Ermordungsscene am meisten

Anstrengung und Ueberlegung gekostet habe, wovon das Resultat kein anderes war, als dieß, daß Räuber Moor seine Amalie ermorden muß, und daß dieses eine positive Schönheit seines Charakters ist. der einerseits den feurigsten Liebhaber, andererseits den Banditenführer mit dem lebhaftesten Kolorit auszeichnete. Mochte aber Schiller, wie zu Allem, auch dazu seine guten Gründe haben, diese Ermordungsscene nicht streichen zu wollen, sondern stehen zu lassen: so hätte er doch in der Scene seine Gründe ausdrücklich motiviren und das Publikum von der Nothwendigkeit solchen Mords verständigen sollen; — denn so, wie jetzt, kömmt es seltsam, befremdend, in Zweifel lassend, unbefriedigend und höchst auffallend vor. Man begreift nämlich nicht recht, warum die Räuber, die den Moor ziehen lassen, Amaliens Tod verlangen, als wenn es nicht räubermäßig wäre, daß ein Räuber ein Weib, das ihn sogar noch als Räuber will, haben dürfe. Geben Sie nun, Hr. Improvisator! wenn es Ihnen gefällig ist, solche Variationen oder Glossen über fragliche Motive Schiller's an woraus Begründung oder Rechtfertigung des Schiller'schen Verfahrens hervorgeht. M. v. L.

Tagblatt-Korrespondenz.

Hr. M. v. L. meint, es sey doch kurios, daß gewiße Krittler jene Verse, die am Schlusse der im Eilboten über Nathan gestandenen Rezension auf die Intendanz angewendet waren, und die das Tagblatt auch seinen Lesern ohne Ironie mittheilte, bekritteln, und zwar am Meisten gerade über jene Worte (z. B. machst's, nach Vieren ꝛc) und Verse raisonniren zu müssen glaubten, die doch wortwörtlich der deutsche Dichterfürst Göthe selbst, bezüglich einer Theaterdirektion auf der ersten Seite des Vorspiels zum Faust gebrauchte, und die M. v. L. nur auf die Intendanz nicht unpassend anwenden zu dürfen glaubte. Hr. M. v. L. meint, es sey Schade, daß die Belesenheit solcher Krittler noch nicht bis zu Göthe's Faust gedrungen sey, weil nun sobald noch an keine Verbesserung von Göthes Faust durch chsole bockinspirirte Geister zu denken sey. —

Anzeigen.

2449.(2b)

Gesellschaft des Frohsinns.

Samstag den 27. Juni.

Statt der angekündigten theatralischen Unterhaltung bei günstiger Witterung

Gartenunterhaltung

mit

Harmoniemusik.

Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung:

Tanz-Unterhaltung im Garten-Salon.

Anfang 8 Uhr.

2471.(2a) Am künftigen Montag, als am St. Peter- und Paul-Feste, findet bei Unterzeichnetem gut besetzte

Blechmusik

statt, wozu ergebenst einladet:

Nagenrauft,

Gastwirth in Neuhausen.

2474.

Philharmonischer Verein.

Morgen findet, wie wir bereits angekündigt haben, die große Unterhaltung für die Jugend im Odeonsaale statt. Jedem Mitgliede stehet eine beliebige Gabe frei. Nichtmitglieder zahlen in den Saal 24 kr., auf die Gallerie 12 kr. und für Kinder die Hälfte. Der sich ergebende Kassa-Ueberschuß bezweckt, einen Fond für arme, aber würdige Gesangsschüler zu gründen. Möge dieses schöne Unternehmen mit reicher Theilnahme gesegnet werden. Der Anfang dieses Kinderfestes ist 12 Uhr Mittags.

2469.(2a) Am Sonntag und Montag wird bei Unterzeichnetem das

Kirchweihfest

gefeiert mit Tanzmusik und Freinacht. Für gute Kirchweihnudeln und reinen Kaffee, sowie überhaupt für solide Bedienung ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein:

Zechetmayr,

Gastwirth in Harlaching

2459.(2b)

Terpsichore und Stahlschützen.

Samstag den 27. Juni.

Ball

im Haslauer-Saal.

Anfang 8 Uhr.

2473.(2a) **Bad-Anzeige.**

Da nun ein Theil des Hofbades zur Bequemlichkeit der verehrlichen Badgäste eingerichtet ist, und das Bad jetzt Zufluß von reinem Quellwasser und nicht wie früher aus der Isar hat, so ladet man hiemit zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein unter Zusicherung reiner und prompter Bedienung.

Nikolaus Schwaiger,

Buchbinder und Hofbad-Besitzer in der St. Anna-Vorstadt Nro. 4. vis à vis vom Franziskaner-Kloster.

2468.

Schönes Oekonomie-Anwesen.

Ein nur eine Stunde von hier, in sehr gesunder auch angenehmer Lage befindliches arrondirtes ludeignes Oekonomie-Anwesen ist zu verkaufen. Dieses bestehet in einem hübschen modernen gutgebauten Wohnhause nebst andern ganz vorzüglichen Oekonomie-Gebäulichkeiten, schönen Obst- und Gemüsegarten, einer guten Anzahl im schönsten Flor stehenden Getraide- und Kleefelder, prächtigem Viehstande, nebst einer vollständigen Equipage und vielen Fahrnissen. Wäre sowohl für Oekonomen als auch Privaten ganz geeignet. Baar-Erlag 6000 bis 8000 fl. Der Rest kann zu 4 pCt. stehen bleiben. D. Uebr.

2443.(2b) ☞ Kolonisten finden dauernde Beschäftigung; aber es kann nur auf vorzügliche Arbeiter reflektirt werden. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2439.(2a) Ungefähr 2 Ellen moderne Seidenband sind gefunden worden. D. Uebr.

2467. Eine ordentliche Person, auf welche man sich im Kochen verlassen kann, wünscht bis nächstes Ziel einen Platz. D. Uebr.

2470. In der Residenzstraße Nro. 19. über 2 Stiegen rückwärts ist ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange für 5 fl. monatlich zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

2472.(2a) Ein solides Frauenzimmer in mittlern Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin zu erhalten. Sie könnte Kaution leisten und hätte ihr eigenes Bett. D. Uebr.

2463.(3a) Ein Knabe aus einer Provinzialstadt, 15½ Jahre alt, welcher die französische und italienische Sprache spricht und schreibt, im Rechnen mit vorzüglicher Sicherheit alle Schwierigkeiten besiegt, eine schöne Handschrift schreibt, ganz ausgezeichnete Zeugnisse über seine Moralität und Erziehung aufzuweisen hat, guten Willen und braves Gemüth, aber kein Vermögen besitzt, wünscht in einer Handlung als Lehrling einzutreten, wo er sich allen Arbeiten sowohl des Comptoirs, als Ladens unterzieht, indem er auf Logis und Kost verzichtet. Das Uebrige bei der Redaktion dieses Blattes, welche besagtes Inserat aus ihrer persönlichen Ueberzeugung verfaßte.

2409.(3c) Vor dem Einlasse Nro. 8. in der Rumfordstraße ist im 2ten Stock eine mit schöner Aussicht in's Gebirg versehene Wohnung von 4 Zimmern, wovon 3 heitzbar, nebst übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen, und das Nähere ebendaselbst im ersten Stocke zu erfragen.

2424.(2b) **300 fl.**

auf sichere Hypothek werden aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. D. U.

2421.(3b) In der Sommerstraße Nro. 6., in der Nähe des botanischen Gartens, Eingang rechts zu ebener Erde ist ein schöner Pudel von der größten Race, welcher erst ½ Jahre zählt, zu verkaufen.

2427.(2b) Es können solide Frauenzimmer, welche Weißnähen und Kleidermachen gut verstehen, sogleich Beschäftigung erhalten. D. U.

2425.(2b) **4000 fl.**

sind auf Besoldungen, oder gegen sonstige Sicherheit auszuleihen, Sendlingerstraße Nro. 16. über 3 Stiegen.

2440. (2b) Eine neu hergerichtete schöne Wohnung ist in der neuen Pferdstraße Nro. 5. zu vermiethen, und das Nähere dortselbst zu erfragen.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Sonntag, Nro. 177. 28. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 3 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Bei dem herannahenden Quartal ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten den Abonnements-Betrag gegen unsere gedruckten, von uns unterzeichneten Quittungen zu bezahlen. Von Zahlungen in anderer Weise als wir hier angeben, können wir keine Notiz nehmen.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Hiesiges.

Das schöne, große Haus des Herrn Privatier Gampenrieder am Rindermarkt hat auf der Eckseite gegen das Rosenthal zu eine sehr passende Zierde erhalten. Es wurde dort nämlich ein kolossales Standbild, den Erzengel Michael vorstellend, angebracht. Die Zeichnung sowohl, als die ganze Arbeit ist sehr gelungen, und macht dem Meister sowie dem Hauseigenthümer alle Ehre.

Am 25. Juni Abends 6 Uhr verschied dahier der k. Direktor des Oberappellations-Gerichts, Johann Baptist v. Mann. Der Verblichene wurde als einer der vorzüglichsten Männer des Königreichs geschätzt und verehrt.

Dem Bataillonsarzt des k. Infanterie-Regiments Prinz Karl, Dr. Ellersdorfer in Augsburg, wurde wie im vorigen Jahre auch heuer die Auszeichnung zu Theil, zu einer vorhabenden Reise Se. K. Hoheit des Kronprinzen als Begleiter abberufen zu werden.

Um bei Gott eine gesegnete Aernte zu erflehen, wurde von Freitag den 26. d. angefangen in sämmtlichen Kirchen dahier ein allgemeines Gebet angeordnet, wobei von Morgens 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt ist. Heute Sonntag den 28. ist dieses Aernte-Gebet in der St. Michaelskirche.

(K. Hof- und Nationaltheater.) Die am Freitag den 26. d. gegebene Oper: Das Nachtlager von Granada, gab uns endlich Gelegenheit, das Gesangstalent unserer bei Konzert- und andern Verträgen stets mit Lob erwähnten Sängerin Dlle. Spitzeder auch auf den Brettern bewundern zu können, und es läßt sich nicht läugnen, daß dieser erste theatralische Versuch als eine gelungene Aufgabe zu betrachten ist, wie denn auch

das zahlreich versammelte Publikum seine lebhafte Zufriedenheit durch Hervorrufen am Schlusse des Stückes zu erkennen gab. Ein oftmaliges Auftreten dieser mit einer recht lieblichen, gehaltvollen Stimme begabten Debütantin wird in Bälde die Mängel verschwinden lassen, welche dem Anfänger unvermeidlich ankleben und nur durch ein anhaltend strenges Studium der Kunst: beim Gesange das Spiel nicht außer Acht zu setzen, beim Spielen eine mehr theatralische als alltägliche Haltung sich anzueignen und überhaupt mit mehr à plomb dabei zu Werk zu gehen — einzig und allein zu beseitigen sind. Im Uebrigen wurden Darstellung und Musik dieser anziehenden Oper gut ausgeführt, und Herrn Pellegrini's vorzügliche Leistungen stets mit vielem Beifalle begleitet, welcher, selbst gerufen, am Ende mit unserer talentvollen Anfängerin erschien, deren wiederholtem Auftreten wir im Interesse aller Kunstfreunde verlangend entgegen sehen.

Der Bock ist dahin! Nichts ist mehr an ihm; — es war zwar heuer nie viel an ihm, aber jetzt ist gar nichts mehr von ihm da. Das war heuer ein langleibiger Lalli, dieser Bock, ein bräuknechtliches Gnadenvieh, ein trauriger Hanswurst war dieser Bock und nicht werth, daß man von ihm so viel Papier verschrieben und so viel Schwärze verdruckte, als geschehen. Da lobe ich mir noch das Bockblatt, das hat mehr Kraft, als der Bock selbst. Die letzte Nummer enthält: 1) Abschied an den Bock, 2) pia desideria eines Bocktrinkers, 3) Abschiedsrede der Wurstfrau. — Wer noch Exemplare à 3 kr. zu haben wünscht, wende sich an die Expedition des Tagblattes. —Also, lasse man ihn ruhen in kühlem Erdenschoß, auf daß seine matten Glieder erstarken und wieder zu Ehren und guten Namen kommen mögen. Heuer können wir ihm nichts Gutes nachreden, und raisonniren wollen wir auch nicht weiter, denn es hilft uns nichts mehr; aber die Titl Herren Bock-Macher mögen sorgen, daß der Jahrgang 1841 etwas Gutes bringe um's theuere Geld. Verstanden?

Tagblatt-Korrespondenz.

1) An dem Hause Nro. 11. im Rosenthal hängt ein Schild schon seit Jahren ganz über die Quere. Bei Gelegenheit könnte man dieser Sache doch die rechte Lage geben Oder ist dieser Schild schon von Geburt aus krumm? —

2) In einem heitern Zirkel behauptete ein junges, schönes Fräulein, sie wisse auf den ersten Blick einen ledigen von verheiratheten Männern zu erkennen. Auf die dringende Frage wie dieß zugehe, gab das Fräulein ganz naiv die Erklärung: „Die verheiratheten Herren machen ein viel langweiligeres Gesicht als die ledigen." (Merkt's Euch Ihr Herren Ehemänner.)

3) Der magistratische Verwaltungsrath des Schulhauses im Rosenthal wird höflichst ersucht, den Fußboden am Eingang des Hauses gefälligst machen lassen zu wollen, um allenfallsiges Unglück bei so vielen hundert Kindern sowohl, als auch für die Eintretenden jung oder alt, groß oder klein zu verhüten. Ein besorgter Familienvater.

4) (Frage.) Ob es wohl edel und rechtschaffen gehandelt heißen kann, wenn eine Frau, welche ihrem ersten Mann Alles zu verdanken hat, für dessen Familien-Begräbniß bei noch lebenden Familien Mitgliedern, ohne mit ihnen Rücksprache zu nehmen, den Ablösungstermin verstreichen und die weitere Verwendung der Behörde überläßt; ja sogar das Monument, das doch ein Eigenthum der Familie ist, eigennützig öffentlich zum Verkaufe ausbietet? Vide Landbötin Stück 74. ad Nro. 4519. mit der Berichtigung des Haus-Nro. ist 22. nicht 15.

5) Folgendes ist uns eingelaufen und theilen dasselbe buchstäblich mit: „Erklärung. Erlaubens, so ganz spötisch, heißts im Tagblat 173 fragt ein ganz und gar, aber aberwitziger Witzbolting seid wann sind denn Badergesellen, ja sage ich die Badergesellen

so Doctoren? und so habe ich den in meinen und meiner Herrn Colegen Nahmen zum ersten und letztenmale mit dieser Enderklerung die Feder ergriffen, um diesen aber witzigen Witzbolting feierlichst zu erkleren, daß mancher, wenn auch nur ein Badergesele vieleicht schon mehr Schaarfsin bey den gemachsden Coueren entwieckelt hat, als er sich itzt durch seyne aberwitze Frage im Tagblat öffentlich blamirt hat. Dieß zur steuer der Warheit.

Brobadum Ein Badergesele S...

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Sonntag: Gebrüder Foster, Charakter-Gemälde von Töpfer.

2481.

Malerische Reise im Zimmer.

Wohl habe ich mich mit der angenehmen Hoffnung geschmeichelt: daß die, auf meinen Reisen im südlichen Deutschland und in Italien, nach der Natur aufgenommenen panoramischen Gemälde, den kunstliebenden Bewohnern der Residenzstadt München, dieser sorgfältigen Pflegerin der Wissenschaften und Künste, unter dem Schuze ihres erhabenen Beförderers, einiges Interesse gewähren würden; nimmer aber hätte ich auch nur zu ahnen gewagt, daß meine Erwartung in dem hohen Grade würde übertroffen werden, wie es in den erhaltenen unzweideutigen Beweisen allgemeiner Zufriedenheit wirklich der Fall gewesen ist. Belohnt und aufgemuntert durch so mannigfache wohlwollende Aeußerungen des Beifalls, — und um den mehrfach geäußerten Wunsch hiesiger Kunstfreunde zu erfüllen — habe ich jezt eine neue Reihefolge dieser Ansichten aufgestellt, und gebe mir die Ehre, das kunstliebende Publikum zur Fortsezung der Reise im Zimmer ganz ergebenst einzuladen.

C. Enslen, jun.
Architekturmaler.

2487.(2a) Heute Sonntag und morgen Montag ist

Tanzmusik und Freinacht
im
Haslauer-Saale.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
Xaver Kolbeck, junior,
Gastwirth.

2471.(2b) Morgen Montag den 29., als am St. Peter- und Paul-Feste, findet bei Unterzeichnetem gut besezte

Blechmusik

statt, wozu ergebenst einladet:
Nagenrauft,
Gastwirth in Neuhausen.

2469.(3b) Am Sonntag und Montag wird bei Unterzeichnetem das

Kirchweihfest

gefeiert mit Tanzmusik und Freinacht. Für gute Kirchweihnudeln und reinen Kaffee, sowie überhaupt für solide Bedienung ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein:
Zechetmayr,
Gastwirth in Harlaching.

2473.(2a) **Bad-Anzeige.**

Da nun ein Theil des Hofbades zur Bequemlichkeit der verehrlichen Badgäste eingerichtet ist, und das Bad jezt Zufluß von reinem Quellwasser und nicht wie früher aus der Isar hat, so ladet man hiemit zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein unter Zusicherung reiner und prompter Bedienung.
Nikolaus Schwaighart,
Buchbinder und Hofbad-Besizer in der St. Anna-Vorstadt Nro. 4. vis à vis vom Franziskaner-Kloster.

2491.

Großherzoglich hessische 50 fl. Loose

sind für die am 1. Juli stattfindende Ziehung billigst zu haben bei
Michael Maron,
Kaufingergasse Nro. 15. über zwei Stiegen.

2497.(3a) Die letzte Nummer vom

Münchner Bockblatte

ist in der Expedition des Münchner Tagblattes das Stück à 3 Kreuzer zu haben.

2488. Vergangenen Donnerstag sind zwei neue goldene Eheringe mit den Namenschiffern W. St. — B. E. zu Verlust gegangen. Der redliche Finder erhält ein angemessenes Douceur bei der Redaktion dieses Blattes.

2490. Vergangenen Sonntag Abends wurde ein brauner mit Gold und Stahlperlen gestrickter Geldbeutel mit mehreren Gulden Geld verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe des Beutels die darin enthaltene Summe. D. U.

2485. **300 fl.**
gegen monatliche Abzahlung von 10 fl. werden gegen Lebensversicherung aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2493.(2a) In der Dienersgasse Nro. 13. über 2 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich monatlich oder vierteljährig zu vermiethen.

2501. Wer am Mittwoch Abends in der Dr. Wild'schen Buchdruckerei einen seidenen Regenschirm ausgewechselt hat, beliebe ihn bald daselbst gegen den Seinigen zurückzustellen.

2476.(3a) Drei Stunden von München entfernt, ist ein Landhaus, vollständig meublirt, mit großem Garten, Stallung, Remise ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere in der Theaterstraße Haus-Nro. 9. nächst der Synagoge von 1 bis 2 Uhr zu erfragen.

2495. Es ist Jemanden ein Königs-Hündchen zugelaufen. D. Uebr.

2482. Ein Botenzimmer zu ebener Erde im Hofe ist im Gasthause „Zum goldnen Storch" (Bauhof) mit Einrichtung und Bett monatlich um 2 fl. zu vermiethen.

2481. In der obern Gartenstraße Nro. 6. ist ein ganz neues Gartenhäuschen sehr billig zu verkaufen.

2475 (3a) Eine Landwehr-Jäger-Uniform ist zu verkaufen. D. Uebr.

2414.(3b) Eine sehr wohl erhaltene, moderne Wiener Reisekalesche ist um billigen Preis zu verkaufen beim Lakirer Hauber, Amalienstraße Nro. 46.

2478. Im Stubenvollbräuhaus sind mehrere Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere ist beim Hauseigenthümer zu erfragen.

2479. Ein Theilnehmer an der „Allgemeinen Zeitung" wird gesucht. D. Uebr.

2480. In der Residenzstraße Nro. 4. ist ein Zimmer mit oder ohne Meubels sogleich oder am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere daselbst im 1sten Stock zu erfragen.

2453.(2b) In der Kaufingergasse Nro. 22. über 2 Stiegen sind vornheraus ein oder zwei sehr schön meublirte Zimmer zu vermiethen.

2496. In der Josephspitalgasse Nro. 7. über 2 Stiegen links via à vis von der Kirche sind zwei meublirte Zimmer mit eigenem Eingange für einen oder zwei Herren täglich zu beziehen.

Gestorbene in München.

Joh. Paul Wagner, bürgl. Weingastgeber, 65 J. a. Joh. Andrä Grünwedl, ehem. Handelsmann von Pappenheim, 52 J. a. Joseph Mösl, Metzgerssohn, 28 J. a. Anna Lehner, Stadttambours-Wittwe, 71 J. a. Anna Haban, bürgl. Handelsmanns-Wittwe. 56 J. a.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] v. Laer, Partikulier aus Amsterdam. Graf Scheel v. Plessen aus Holstein. Se. Durchlaucht Herr Fürst zu Wied von Neuwied Frhr. von Beaulieu Marconnay aus Oldenburg. Chelard, großherzogl. Kapellmeister von Weimar. Graf v. Wittgenstein von Neuburg Nelson Jackson, Rentier aus England. Dlle. Ropiquet, Tänzerin von Paris. Otte, Kfm. aus Hamburg. Juber, Advokat von Salzburg. v. Ottenburg, k. k. Hauptmann und Auditor, Bolesławsky, k. k. Feldkriegs-Kanzellist von Wien. Breßing, Kfm. von Dresden. Cramer, Partikulier von Nürnberg. de Brunnet, Proprietär von Rußland. Becker, Partikulier von Gotha. Lord Farnham, Gebrüder Thomson, Rentiers aus England.

[Gold. Hahn.] Castell, Kfm. von Königsberg. Kulp, Kfm. Frankfurt. Zöppritz, Kfm. von Heidenheim. de Hovrine, k. russ. Oberst. Dr. Beck, aus England. Berzizka, Abt des Cisterzienser-Klosters Lilienfeld in Oesterreich. Frhr. v. Obenaus aus Wien. Schmitz, Heinrich und Jakob, Partikuliers aus Köln. Häseler, Kfm. aus Braunschweig.

[Schw. Adler.] Scherer, Kfm. von Linz, Schneider, Kfm. von Frankfurt. v. Beckerath, Kfm. von Crefeld. Honsberg, Kfm. von Remscheid. Adolph und Egon, Barons von Fürstenberg aus Westphalen. Schießl, Zwickel, Pelvatiers von Wien. Graf v. Spaur, Gutsbesitzer von Roggenburg. Mayr, Kfm. von Schweinfurt.

[Gold. Kreuz.] Frank, Kfm. von Aachen. v. Wechbecher-Sternfeld, k. Reg.-Rath u. Kapell-Director von Altötting. Sommer, Lehrer von Kempten. Friederich, Kfm. von Lösnitz. Dr. Schmidt von Bayreuth. Herfurth, Kfm. von Nürnberg. Sparr, Hofmeister von Amorbach. Baron von Carlowitz aus Dresden. Boron Mladota von Solopik und Graf von Thun-Hohenstein aus Prag. Glocker, Negotiant aus Wien. Solger, Kfm. von Aachen. Jäger, Kfm. von Reutlingen. Lottner, Oberamtmann von Marktsteft.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Vanoni. (Burggasse Nro. 2.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Montag, Nro. 178. 29. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 3 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

Hiesiges.

Um bei Gott eine gesegnete Aernte zu erflehen, wird heute Montag den 29. Juni in der St. Peters-Pfarrkirche das Allerheiligste zum allgemeinen Gebete von Morgens 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr ausgesetzt.

(Allerhöchste Verfügungen.) Se. Majestät der König haben unterm 13. Juni zu der bei der k. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Kammer des Innern, eröffneten Stelle eines Regierungsrathes den bisherigen Landrichter zu Starnberg, Frhrn. v. Tänzl-Trazberg zu befördern und die hiedurch in Erledigung gekommene Landrichterstelle zu Starnberg, dem dermaligen zweiten Assessor des Landgerichts Stadtamhof, Ed. Schöninger, zu verleihen; ferner dem Inspektor des Strafarbeitshauses in Würzburg, Georg Joseph Gren, die allerunterthänigst nachgesuchte Ruhestandversetzung zu bewilligen, und die einstweilige Verwesung jener Stelle dem dermaligen Rechtspraktikanten und funkt. Aktuar bei dem Zucht- und Strafarbeitshause München, Nepomuk Spranger, zu übertragen; dann unterm 14. Juni zu der bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu München erledigten Rathsstelle den Assessor des genannten Gerichts, Adolph Grafen v. Spreti, zu befördern, und die hiedurch in Erledigung gekommene Assessorstelle dem Appellationsgerichts-Accessisten, Ludwig von Hagens, zu verleihen geruht.

Unser Wollmarkt, der den 26. dies begann, war schon am ersten Tage sehr belebt; vorgestern, als am zweiten Tage, waren fast alle Wollen vergriffen, bis auf jene Parthien, wovon nur Muster vorgelegt waren. Ausgezeichnet schöne Wollen von Privat-Oekonomen sowohl, als herrschaftlichen Schäfereien, fanden sogleich zu guten Preisen Absatz. Zwei einfallende Feiertage unterbrachen den Markt, der morgen Dienstag den 30. endigt, bis dahin man noch mehrerer Zufuhr mit großem Verlangen entgegensieht.

Bei der hiesigen k. Polizei-Direktion wurden im Monate Mai im Ganzen 929 Individuen abgestraft und 31 den zuständigen Behörden übergeben. Unter Letztern befinden sich 16 wegen Diebstahls, 6 wegen Betruges, 1 wegen Bestechung, 2 wegen Beleidigung der Amtsehre, 3 wegen Widersetzung, 1 wegen unerlaubter Selbsthilfe und 2 wegen Münzfälschung.

Im hiesigen Kunstvereine gefiel ein ausgestelltes Altarbild, der heilige Sebastian, von August Grafen von Seinsheim. Das Bild ist für die Schloßkapelle des Frhrn. von Stauffenberg bestimmt. — Ein Bürgermädchen mit einem Lichte in der Hand, von Simon, ist vorzüglich gefällig und spricht allgemein an.

Am Samstag Nachmittags wurde in der Gegend des Diana-Bades ein siebenjähriger Knabe todt aus dem Kanale gezogen. Es war das Kind eines Heubinders, der hinzukam und den entseelten Körper selbst aus dem Wasser zog. Leicht wäre der Knabe zu retten gewesen, aber den Umstehenden fehlte der Muth, obwohl bekanntlich der Kanal in der bezeichneten Gegend gar nicht tief ist.

In den letzten Tagen war die Atmosphäre so sehr abgekühlt, daß in vielen Häusern geheizt wurde. Daß durch den heftigen Wechsel der Temperatur Krankheitsfälle häufiger als gewöhnlich sind, ist wohl begreiflich, und Vorsicht ist Jedem zu empfehlen.

(Verwendung des stehenden Heeres zu Nationalbauten.) Es ist schon öfters die Befürchtung ausgesprochen worden, daß es bei mehrern vorzunehmenden Bauten an Kanälen und Eisenbahnen an Arbeitern fehlen werde, und daß solche Unternehmungen schon darum nach und nach begonnen werden sollten, damit nicht eine große Masse von Arbeitern auf einmal beschäftigungslos werde. Wenn wir das bei dem einmal begonnenen Werke öffentlicher großer Bauunternehmungen nach unserer Meinung nicht zu fürchten haben werden, da eine Unternehmung die andere bedingen und hervorrufen wird, — so dürfte es zur Förderung eines nationalen Bauwerkes, wie z. B. der Festungsbau von Ingolstadt, doch nicht unpassend erscheinen, wenn das bestehende Heer dazu verwendet würde, wie solches auch schon in andern Staaten zu ähnlichen Zwecken geschehen ist. Man hätte dann weniger nöthig, auf den Nutzen neuer großartiger Werke um mehrere Jahre länger zu warten.

✝ (Promenaden eines Faulenzers durch München.) Es gibt nichts Bequemeres unter dem Monde, als das liebe Nichtsthun, ja zu lästig vor, so läßt er sich von einem Andern helfen. Man sagt, das Spazierengehen sey auch Nichtsthun; mit Erlaubniß, das ist nicht wahr! Beim Spazierengehen ist man gerade am Meisten beschäftigt; der ganze Mensch hat dabei zu arbeiten; Kopf, Hand und Fuß hat dabei zu thun. Und daß das Spazierengehen eine Arbeit ist, beweist ja schon der Umstand, daß man dabei müde wird und ausruhen muß; und um das Ausruhen ist es gar ein köstliches Ding! Ich will, um mir's recht kommod zu machen, meine Promenaden auch gleich mit dem Ausruhen anfangen. Freilich wird Mancher meinen, das heiße das Pferd beim Schweife aufzäumen, aber angepumpst Herr Pfarrer! — eh' man aufsteht, muß man erst sitzen. Und da sitze ich denn nun in einem Bräuhause bei einem Glase gemischter Ehe, und stelle meine Betrachtungen über die Bildung der Münchner Kellnerinnen an. — Lieber Leser, Du kannst Dir gar keinen Begriff machen, wie mannigfaltig, wie tief eingreifend in die Philosophie, in die Vernunftweisheit, in die richtige Anwendung und Ausbildung des Verstandes, in das Forschen nach Wahrheit, nach den Grundursachen und dem Zusammenhange der Dinge in dem Plane der Schöpfung die Betrachtungen über die Kellnerinnen sind! — Es gibt auf dem weiten Erdenrunde Nichts, das so viel Stoff zum Nachdenken gäbe, als eine Münchner Kellnerin. Hätte man im dreißigjährigen Kriege ein paar Hundert Münchner Kellnerinnen den Schweden entgegen geschickt, wie viel des Blutvergießens wäre nicht abgewendet worden! Eine jede von ihnen hätte es mit einer Kompagnie Schweden aufgenommen, und aus dem dreißigjährigen Kriege wäre ein hundertjähriger Friede geworden! — Wäre die Jungfrau von Orleans eine Münchner Kellnerin gewesen, sie hätte nie den Unsinn begangen, einen Harnisch ihrer Brust anzulegen und aus Liebe zu sterben! Wäre das Kätchen von Heilbron eine Münchner Kellnerin gewesen, sie hätte den Ritter Wetter von Strahl nicht vor das Fehmgericht, sondern in ein Wirthshaus gebracht. (Forts. folgt.)

Allerlei.

In Leipzig sind Guttenbergs-Festtänze erschienen, darunter befindet sich ein Guttenberg-schottischer Walzer und eine Faust-Galoppe. Man hat solche bereits mehrmal getanzt und der ††† Gottseibeiuns hat noch Niemand geholt.

Die Preise auf dem Dampfboote, welches (die berühmte Tänzerin) Fanny Elsler nach America brachte, stiegen von 600 auf 3000 Franken, um welchen Preis sich die Elite der englischen Elegants die Reisegesellschaft erkauften.

An vielen Orten wird jetzt nach einer eigenen, neuen Erfindung das Schielen mit bestem Erfolge geheilt und vertrieben. Auf solche Art werden wir nun bald so weit seyn, daß Keiner den Andern mehr krumm ansieht; die schiefen Ansichten überhaupt werden aufhören, und keine Frau wird mehr nebenaus gucken.

Münchner-Schranne vom 27. Juni.

	Höchster	mittlerer	niedrigster Durchschnittspreis.	
Weitzen	15 fl. 56 kr.	15 fl. 34 kr.	15 fl. 9 kr.	gestiegen um — fl. 3 kr.
Korn	10 fl. 21 kr.	10 fl. — kr.	9 fl. 45 kr.	gefallen um — fl. 7 kr.
Gerste	9 fl. 12 kr.	8 fl. 47 kr.	8 fl. 20 kr.	gefallen um — fl. 6 kr.
Haber	6 fl. 5 kr.	5 fl. 49 kr.	5 fl. 35 kr.	gestiegen um — fl. 6 kr.

Anzeigen.

K. Hof- und Nationaltheater.
Montag: Anglikaner und Puritaner, große Oper mit Ballet von Meyerbeer.

2487.(2b) Heute Montag den 29. Juni ist
Tanzmusik und Freinacht
im
Haslauer-Saale.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
Xaver Kolbeck, junior,
Gastwirth.

2505. Heute Montag den 29. Juni ist bei günstiger Witterung
große Harmoniemusik
wozu ergebenst einladet:
Christian Holzer,
Gastgeber in der Kanalstraße vorm Isarthor.

2473.(2b) **Bad-Anzeige.**
Da nun ein Theil des Hofbades zur Bequemlichkeit der verehrlichen Badgäste eingerichtet ist, und das Bad jetzt Zufluß von reinem Quellwasser und nicht wie früher aus der Isar hat, so ladet man hiemit zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein unter Zusicherung reiner und prompter Bedienung.
Nikolaus Schwaighart,
Buchbinder und Hofbad-Besitzer in der St. Anna-Vorstadt Nro. 4. vis à vis vom Franziskaner-Kloster.

2463.(3b) Ein Knabe aus einer Provinzialstadt, 15½ Jahre alt, welcher die französische und italienische Sprache spricht und schreibt, im Rechnen mit vorzüglicher Sicherheit alle Schwierigkeiten besiegt, eine schöne Handschrift schreibt, ganz ausgezeichnete Zeugnisse über seine Moralität und Erziehung aufzuweisen hat, guten Willen und braves Gemüth, aber kein Vermögen besitzt, wünscht in einer Handlung als Lehrling einzutreten, wo er sich allen Arbeiten sowohl des Comptoirs, als Ladens unterzieht, indem er auf Logis und Kost verzichtet. Das Uebrige bei der Redaktion dieses Blattes, welche besagtes Inserat aus ihrer persönlichen Ueberzeugung verfaßte.

2499.(3a) Ein ganz neues Billiard, von der schönsten Façon mit allen Zugehör, wird wegen Mangel an Raum verkauft. D. Uebr.

2498. Eine Guitarre und 3 Bände Musikalien sind zu verkaufen und in der Expedition des Tagblattes zu besichtigen.

2494. **Verkauf.**
In dem Lokale des landwirthschaftlichen Vereins sind viele Fäßchen aus Eichenholz, 3 Metzen fassend, zu verkaufen, und zwar einzeln oder in jeder beliebigen Anzahl. Kaufsliebhaber wollen sich an den dortigen Inspektor wenden.

2502. In der Sonnenstraße Nro. 27. ist ein heizbares Zimmer rückwärts um 2 fl. 24 kr. am 1. Juli zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Tischler im Hause.

2500. Im Thal Nro. 66. über 3 Stiegen ist guter 1834r weißer Rheinwein die Maas zu 36 kr., dann 1835r rothen Gräfenhäuser — zu 48 kr. zu haben.

2450 (2b) Ein Lehrer der französischen Sprache und geborner Franzose, der seit mehreren Jahren mit dem günstigsten Erfolge Unterricht in genannter Sprache ertheilt, hat noch einige Stunden des Tages zum Unterricht frei. Die Redaktion des Tagblattes kann diesen Lehrer in jeder Beziehung als vorzüglich empfehlen.

2472.(2b) Ein solides Frauenzimmer in mittlern Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin zu erhalten. Sie könnte Kaution leisten und hätte ihr eigenes Bett. D. Uebr.

2439.(2b) Ungefähr 2 Ellen moderne Seidenband sind gefunden worden. D. Uebr.

2431.(3c) In der Sommerstraße Nro. 6., in der Nähe des botanischen Gartens, Eingang rechts zu ebener Erde ist ein schöner Pudel von der größten Race, welcher erst 2 Jahre zählt zu verkaufen.

2506.(3a) Ein Transport von 36 Stücken polnischer und russischer, Gestüttpferde, sowohl Reit- als Wagenschlag ist hier angekommen, und steht im Schmidtgarten bei Gastwirth Röbel vor dem Karlsthor zum Verkaufe.

2485.(2a) Im Kaufmann Burghard'schen Hause, Fürstenfeldergasse Nro. 10., ist die Wohnung der zweiten Etage, bestehend in 6 heizbaren aneinanderstossenden hellen und sehr freundlichen Zimmern, wovon 5 eigenen Eingang haben, dann 1 Kabinet, Garderobe, Magdkammer, große Küche, Speise, Keller- und Kasten-Antheil am kommenden Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im nämlichen Hause in der Bandhandlung zu erfragen.

2486.(2a) Ein vollständiger Meßapparat, bestehend aus Instrument (Kippregel) mit darauf befestigten Bousole, dann Wasserwage, Meßkette zu 100 Fuß, massiv wie das Tischgestell, Winkelspiegel, Steuermaßstab und eine Nivellierwage mit Glasröhren sammt Stativ.
Weiters ein gut zusammengestellter Palester und eine Armbrust (Schnepper) und endlich ein Herbarium von mehreren hundert Pflanzen ist zu verkaufen, Blumenstraße Nro. 11. im Hintergebäude über 2 Stiegen.

2489.(2a) Ein junger, gebildeter Mann, welcher in Kanzleien gearbeitet, sehr gute Zeugnisse besitzt, und eine schöne Hand schreibt, sucht hier oder auf dem Lande als Scribent ein Unterkommen. D. Uebr.

2492. In der Kaufingergasse Nro. 15. über 2 Stiegen werden ein großes und ein kleines Gewölb auf Michaeli, ein großer ganz gebretterter Speicher und ein großer trockener Keller sogleich vermiethet.

Fremden-Anzeige.

[Gold. Hirsch.] Mad. Gandolfi, Golding, Rentier aus England. Gautier, Stallmeister von Straßburg. Duff, k. großbritt. Legations-Sekretär von Wien. Mad. Kopp, Kaufmannsgattin aus Moskau. Frhr. v. Küster, k. preuß. Gesandter zu Neapel.

[Gold. Hahn.] Dr. Ellersdorfer von Augsburg. Neuburger und Klippel, Kfl. von Frankfurt. Kyle und Macdonald, Geistliche aus Schottland. Baron v. Rast, Gutsbesitzer von Fahl.

[Schw. Adler.] Graf v. Waldstein, k. k. Kämmerer von Triest. v. Tessedik, k. k. Hof-Sekretär aus Wien. Gerth, Kfm. von La Chaux de Fonds. Pongratz, k. Rechnungs-Kommissär von Landshut.

[Gold. Kreuz.] Wunsch, Kfm. von Konstanz. Schnabel, Kfm. von Hückeswagen. Tanzi, Negotiant, Mainerd, Buchhändler aus Mailand. Willemse, Kfm. von Rotterdam.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Banoni. (Burggasse Nro. 3.)

Münchner Tagblatt.

Vierzehnter Jahrgang.

Dienstag, Nro. 179. 30. Juni 1840.

Das Tagblatt erscheint täglich; hohe Festtage ausgenommen. Der Pränumerationspreis beträgt für ein Jahr 5 fl., für 1/2 Jahr 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Bei Inseraten kostet der Raum einer gewöhnlichen Spaltzeile 5 kr. Passende Beiträge werden mit Dank angenommen und gediegene honorirt.

☞ Bei dem herannahenden Quartal ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten den Abonnements-Betrag gegen unsere gedruckten, von uns unterzeichneten Quittungen zu bezahlen. Von Zahlungen in anderer Weise als wir hier angeben, können wir keine Notiz nehmen.

Die Expedition des Münchner Tagblattes.

Hiesiges.

Um bei Gott eine gesegnete Aernte zu erflehen, wird heute Dienstag den 30. Juni beim heil. Geist das Allerheiligste zum allgemeinen Gebete von Morgens 6 Uhr bis Mittags 12 Uhr ausgesetzt.

Se. K. Hoheit der Prinz Luitpold ist am 23. Juni von Berlin zurück wieder in Aschaffenburg eingetroffen.

(Gewerbs-Privilegien-Verleihungen.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Frhrn. August v. Eichthal zu Augsburg ein Gewerbs-Privilegium auf dessen Erfindung bezüglich eines eigenthümlichen Verfahrens, Tuch und andere Stoffe wasserdicht zu machen, für den Zeitraum von zehn Jahren; dem Spenglermeister, Johann Friedrich Bauer, von München unterm 28. April 1835 ertheilte Gewerbs-Privilegium auf dessen Erfindung einer neuen Zirkulier-Kaffee-Maschine, wodurch die Hälfte des bisher benöthigten Kaffees erspart wird, für den weitern Zeitraum von fünf Jahren zu verlängern; dem Chemiker, Dr. Joseph Ferdinand Walburger, in München ein Gewerbs Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Reinigung der Bettfedern für den Zeitraum von drei Jahren; dem quiescirten Stadtgerichts-Protokollisten Max Jos. v. Hahn in München ein Gewerbs-Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren bei Bereitung des italienischen Schönheitswassers für den Zeitraum von sechs Jahren; dem k. Hofmusikus Theobald Böhm zu München und dem k. württemb. Bergrathe Faber du four zu Wasseralfingen, ein Gewerbs-Privilegium auf die von Letzterem gemachte Erfindung eines eigenthümlich konstruirten Apparates zur Ableitung und Verbrennung der Hochöfen- und Cupolöfen Gase zum Betriebe von Schmelz- und Puddling-Oefen, sowie auch zur Feuer-

ung von Schweißöfen und Dampfkesseln, für den Zeitraum von fünf Jahren; das dem Franz Forster zu Augsburg unterm 19. Mai 1829 allergnädigst ertheilte Gewerbs-Privilegium auf sein eigenthümliches Verfahren Siegellack zu gießen für den Zeitraum von fünf Jahren allergnädigst zu verlängern geruht.

Vom 24. bis 27. Juni fuhren auf der Münchner Augsburger Eisenbahn 3429 Personen in 56 Fahrten.

Die Kinder-Eisenbahn im Paradiesgarten findet nun, wie wir hören, Nachahmung und zwar im Großen. Der thätige Gastwirth Serempus hat in Vereinigung mehrerer Theilnehmer betrieben, daß eine Eisenbahn mit Pferdekraft von der Amalienstraße nach Schwabing geleitet wird. Ohne Zweifel wird ein solches Unternehmen für die Belebung dieses etwas verwaisten Ortes ersprießlich wirken und sich gut rentiren.

In der Lederergasse bemerkt man unweit der Einschütt zum Vergnügen der Vorübergehenden die Geländer der zwei Brückchen, welche über den Kanal führen, schön grün angestrichen. Mit Freude ergreift das Tagblatt derlei Fälle, wo es Gelegenheit gibt, in Beziehung auf Verschönerungen und Verbesserungen Etwas zu loben, und wünscht recht oft Veranlassung hiezu zu finden.

Es ist doch ein schrecklicher Verstoß gegen die Konstitution, wenn man von „Landrichterinnen, Doktorinnen, Professorinnen, Regierungsräthinnen, Ministerinnen" ꝛc. hört und liest. Der Landesfürst ernennt ja keine Frauen zu Pflegerinnen der Gesetze, und gibt keinem Weibe eine Würde in der Staatsverwaltung; also wozu jene unsinnigen Benennungen? Ich kenne nur eine Landrichters-Gattin ꝛc. — Kurz diese Art weiblicher Benennungen kann nur gelten bei Geschäftsführungen, die sowohl einem Weibe wie einem Manne oder nur dem Weibe allein zukommen, z. B. Wirthin, Putzmacherin, Wäscherin ꝛc. ꝛc. oder auch bei adeligen Bezeichnungen, denn die adelige Würde theilt die Frau mit dem Manne.

Tagblatt-Korrespondenz.

1) Auf die Einsendung 2 in Nro. 172 des Tagblattes, den Neubau an der Sand- und Nymphenburgerstraße betreffend, wird erwidert: Der Bau des bezeichneten Hauses wurde nach der gesetzlichen Baulinie aufgeführt und der Plan ist genehmiget; die Herren Baumeister R. und W. sind nicht wegen mißlungener Gewinnsucht, sondern aus ganz andern Gründen von dem Baue abgestanden und man behält sich es vor, solche noch mit allen Umständen anzuführen. Die Spitzwinkelform ist dieselbe, wie sie von den Baumeistern R. und W. angegeben wurde, und es war auch, da das Haus eine Ecke bildet, keine andere Form möglich, außer man baute es mit gebrochenem Ecke, was aber die Eigenthümerin nicht wollte. Der Baumeister E. wurde nur deßhalb genommen, um den Bau zu beschleunigen, derselbe ist aber zurückgetreten. Endlich wollen wir dem Herrn Einsender den Rath ertheilen, sich wirklich unpartheiisch um die Umstände zu erkundigen, denn wie aus dem von ihm Gesagten hervorgeht, scheint er nicht viel von der Sache zu wissen. — Sollten diese Worte nicht genügen, so wird man noch deutlicher und umständlicher werden. —

2) Vor einigen Tagen rief mich seit langer Zeit wieder einmal ein Geschäft nach der St. Anna-Vorstadt (dem ehemaligen Lehel). Ich muß gestehen, daß es mich angenehm überraschte, als ich sah, wie sehr sich diese Vorstadt gegen früher verschönerte. Namentlich gewinnt der Theil von der Maffei'schen Papierfabrik bis zur St. Anna-Apotheke ein gefälliges Aeußere, wozu das eben im Bau begriffene neue Schulhaus bedeutend beitragen wird. Bei all' dieser Verschönerung machen einige Gegenstände auf einen üblen Eindruck auf den ruhigen Beschauer. So z. B. kontrastirt die am Kanale stehende Hütte des Steinmetzmeisters Höllriegel auffallend mit den gefälligen Neubauten, und man würde dem Ma-

gistrate großen Dank wissen, wenn er veranlassen möchte, daß dieser störende Eindruck beseitiget würde. — Auch wäre zu wünschen, daß der nunmehrige Besitzer des so lange verwaist gewesenen Hofbades, welches jetzt durch bedeutende Renovation und Erneuerungen in einen wirklich ganz zweckmäßigen und dem Auge wohlthuenden Zustand gesetzt wurde, die lange Bretterwand an seinem Garten mit einer Anlage von Bäumen versehen möchte, da ja ohnedem, wie mir bekannt, der sich zwischen dieser Bretterwand und dem Kanale befindliche Raum, resp. Weg, Eigenthum des Badbesitzers ist. — Daß auch hier der Magistrat, der für die Verschönerung Münchens Alles aufbietet, gerne die Hand bieten würde, läßt sich keinen Augenblick bezweifeln. Ein Freund des Schönen.

Originelle Anrede an eine Geliebte,
oder:
Ein Dichter des 17ten Jahrhunderts an seine Amanda.

Sonett.

Amanda, liebstes Kind, Du Brustlatz kalter Herzen,
Der Liebe Feuerzeug, Goldschachtel, edle Zier,
Der Seufzer Blasebalg, der Thränen Löschpapier,
Sandbüchse meiner Pein und Baumöl meiner Schmerzen!

Du Speise meiner Lust, Du Flamme meiner Kerzen,
Schlafstühlchen meiner Ruh, der Phantasie Klystier,
Des Mundes Alikant, der Augen Lustrevier,
Der Komplimente Sitz, Du Meisterin im Scherzen!

Der Tugend Quodlibet, Kalender meiner Zeit,
Du tiefer Abgrund, Du, voll tausend guter Morgen,
Der Zungen Honigseim, des Herzens Marzipan;
Du kräftig Himmelbrod, Du Quell der Seligkeit,
Und wie man sonsten Dich, mein Kind, beschreiben kann,
Lichtputze meiner Noth und Fliederwisch der Sorgen.

Allerlei.

Augsburg, 27. Juni. Vorgestern Abend stürzte sich ein Mädchen von hier, in den vor dem Jakober-Thor fließenden Stadtgraben. Erst nach einer Stunde konnte der Leichnam der Unglücklichen aufgefunden werden. Man sah sie hineinstürzen und machte daher alsogleich Versuche, sie zu retten, es war aber fruchtlos, da das dermalen vom Lechwasser getrübte, sonst reine Brunnenwasser des Stadtgrabens es unmöglich machte, den Platz zu erspähen, wo der Leichnam lag.

Jüngst las man in einem fränkischen Zeitungsblatte folgende Notiz: „Die erste politische Zeitung hieß „Notizie Scritte“ und kam im Jahre 1511 in Venedig heraus. Sie bestand aber blos in geschriebenen Blättern. Die erste gedruckte Zeitung hatte im Jahre 1524 (!) die Stadt Augsburg.“ Die letztere Behauptung ist jedenfalls erst durch nähere Angaben zu begründen und der Titel und die Jahreszahl der Zeitung nachzuweisen, denn in Steins „geographisch-statistischen Zeitungs-, Post- und Comptoir-Lexikon“ liest man unter dem Artikel Frankfurt Folgendes: „Das Frankfurter Journal ist die älteste gedruckte Zeitung Deutschlands, wo es seit 1535 nur geschriebene gab; jenes Journal erschien 1615 zuerst.“ Und im Brockhaus'schen Conversationslexikon findet man unter dem Artikel „Zeitungen“ die nachstehende Stelle: „Der Krieg, den die Republik Venedig mit Soliman II. in Dalmatien führen mußte, gab Veranlassung, daß man in Venedig vom Jahre 1563 an, die eingegangenen Kriegs- und Handelsnachrichten in geschriebenen Blättern an einem besonderen Orte den Neugierigen zum Lesen mittheilte. Das Lesegeld dafür wurde in einer längst außer Cours gekommenen Scheide-

münze, Gazetta, bezahlt, und dieser Name ging auf die Neuigkeitsblätter selbst in Italien und später in Frankreich (Gazette) über. In Deutschland kamen im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts ähnliche Blätter auf. Es hatte sich noch ein „Aviso, Relation oder Zeitung: was sich begeben oder zugetragen hat in Deutsch- und Welschland, Spanien und Frankreich ꝛc., in Ost- und Westindien ꝛc.," im Jahre 1612 gedruckt, erhalten. Im Jahre 1615 wurde zu Frankfurt a. M. das Frankfurter Journal angefangen und 1617 kamen ebendaselbst die Post-Avisen heraus."

Anzeigen.

2508. Heute Dienstag den 30. Juni ist
große Harmoniemusik
im Stubenvollbräukeller, wozu ergebenst einladet
Floßmann, zum Stubenvoll.

2497.(3b) Die letzte Nummer vom
Münchner Bockblatte
ist in der Expedition des Münchner Tagblattes das Stück à 3 Kreuzer zu haben.

2493.(2b) In der Dienersgasse Nro. 13. über 2 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit Alkoven sogleich monatlich oder vierteljährig zu vermiethen.

2492.(3b) In der Kaufingergasse Nro. 15. über 2 Stiegen werden ein großes und ein kleines Gewölb auf Michaeli, ein großer ganz gebretterter Speicher und ein großer trockener Keller sogleich vermiethet.

2475 (3b) Eine Landwehr-Jäger-Uniform ist zu verkaufen. D. Uebr.

2275.(b) Eine ausgezeichnet gute Domhardt Guitarre, eine Viola und eine Violin liegen bei der Expedition dieses Blattes um billigen Preis zum Verkauf.

2504. Ein noch gut erhaltener Reitsattel nebst schöner Decke und Zäumung, einer neuen und einer alten Uebergurte, dann 2 Unterleib zu Kumeten, ferner eine fast noch neue Peitsche, 2 englische Stangen, 2 Steigbügel, ein Kappelzaum und eine Sperrkette sind billig zu verkaufen. Das Nähere in der Josephspitalgasse Nro. 11 bei Herrn Anton.

2503. Es sind neue moderne nuß- und kirschbaumene Divans und Sesseln, auch ein kleiner Divan, ordinäre Kanapes und Sesseln, zu verkaufen im Thal nächst der Hofbrücke Nro. 67 über 2 Stiegen.

2485.(2b) Im Kaufmann Burghard'schen Hause, Fürstenfeldergasse Nro. 10., ist die Wohnung der zweiten Etage, bestehend in 6 heizbaren aneinanderstossenden hellen und sehr freundlichen Zimmern, wovon 5 eigenen Eingang haben, dann 1 Kabinet, Garderobe, Magdkammer, große Küche, Speise, Keller- und Kasten-Antheil am kommenden Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere im nämlichen Hause in der Bandhandlung zu erfragen.

2486.(2b) Ein vollständiger Meßapparat, bestehend aus Instrument (Kippregel) mit darauf befestigten Bousole, dann Wasserwage, Meßkette zu 100 Fuß, massiv wie das Tischgestell, Winkelspiegel, Steuermaßstab und eine Nivellierwage mit Glasröhren sammt Stativ.

Weiters ein gut zusammengestellter Palester und eine Armbrust (Schnepper) und endlich ein Herbarium von mehreren hundert Pflanzen ist zu verkaufen, Blumenstraße Nro. 11. im Hintergebäude über 2 Stiegen.

2489.(2b) Ein junger, gebildeter Mann, welcher in Kanzleien gearbeitet, sehr gute Zeugnisse besitzt, und eine schöne Hand schreibt, sucht hier oder auf dem Lande als Servent ein Unterkommen. D. Uebr.

Gestorbene in München.

Anton Fichtl, städt. Sparkassa-Kassier, 51 J. a. Heinrich Steible, Justiz-Ministeral-Botensohn, 20 J. a. Franziska Strohacker, Schullehrerstochter von Altdorf, Ldg. Obernbdorf, 46 J. a. Kath. Dolsch, Meßnersfrau, 59 J. a. Joh. Bapt. v. Mann, k. Oberappellationsgerichts-Direktor ꝛc., 64 J. a. Elise Plank, Bäckerstochter von Bubach, Ldg. Burglengenfeld, 25 J. a. Kaspar Bursinger, Bezirksamtmannssohn von Baden in der Schweiz, 18 J. a. Mathias Wöhrl, Gärtner, 76 J. a.

Eigenthümer und verantwortlicher Redaktur: Vanoni. (Burggasse Nro. 3.)

Schluß der ersten Jahreshälfte.